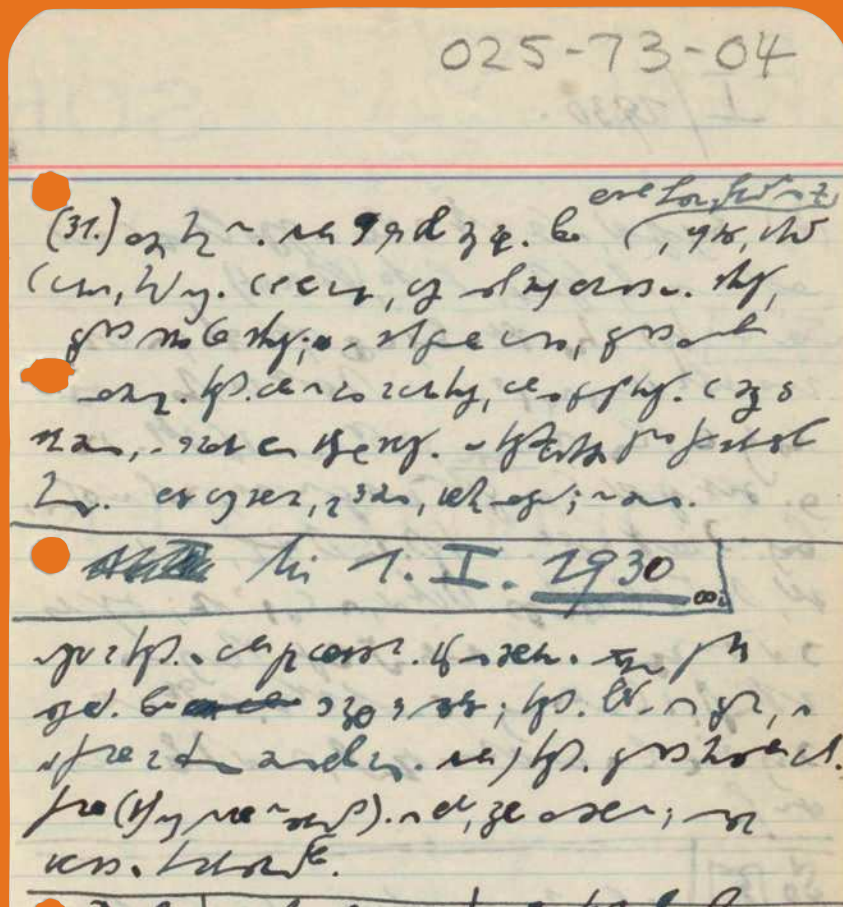


RUDOLF CARNAP

Tagebücher

Herausgegeben von Christian Damböck

Band 2
1920–1935





RUDOLF CARNAP

Tagebücher

Band 2 | 1920 – 1935

Herausgegeben von Christian Damböck
unter Mitarbeit von Brigitta Arden, Roman Jordan,
Brigitte Parakenings und Lois M. Rendl

Meiner

FWF

Der Wissenschaftsfonds.

Forschungsergebnisse von: Austrian Science Fund (FWF)
P27733 und P31716. Veröffentlicht mit Unterstützung des
Austrian Science Fund (FWF): PUB 776-G



Open Access: Wo nicht anders festgehalten, ist diese Publikation lizenziert unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung 4.0; siehe <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>

Die Publikation wurde einem anonymen, internationalen Peer-Review-Verfahren unterzogen.

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://portal.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-7873-4038-5

DOI 10.48666/808483

© Felix Meiner Verlag GmbH, Hamburg 2022

Umschlaggestaltung: Andrea Pieper, Hamburg

Layout: Jens-Sören Mann

Satz: Roman Jordan, Christian Damböck und Da-TeX Gerd Blumenstein, Leipzig

Druck und Bindung: Beltz, Bad Langensalza

Druckt auf alterungsbeständigem Werkdruckpapier, hergestellt aus

100 % chlorfrei gebleichtem Zellstoff. Printed in Germany.

www.meiner.de

Inhalt

| | |
|---|-----------|
| Vorwort | 7 |
| Einleitung | 9 |
| 1. Die <i>Aufbau</i> -Zeit. Wiesneck 1919–1926 | 10 |
| 2. Die Wiener Zeit 1926–1931 | 30 |
| 3. Die Prager Jahre 1931–1935 | 47 |
| 4. Bemerkungen zum Abbildungsteil dieses Bandes | 65 |
| Zur Onlineausgabe und zur Datenbank VALEP | 69 |
| Tagebücher und Leselisten 1920–1935 | 71 |
| Tagebuch 22 [12] 2. V. 1920 – 23. IV. 1921 | 73 |
| Tagebuch 23 [13] 24. IV. 1921 – 1. VIII. 1922 | 85 |
| Tagebuch 24 1. VIII. 1922 – 31. XII. 1922 | 115 |
| Tagebuch 25 1. I. 1923 – 5. I. 1924 | 132 |
| Tagebuch 26 6. I. 1924 – 31. XII. 1924 | 195 |
| Tagebuch 27 1. I. 1925 – 3. I. 1926 | 230 |
| Tagebuch 28 3. I. 1926 – 31. XII. 1926 | 265 |
| Tagebuch 29 1. I. 1927 – 30. VI. 1927 | 312 |
| Tagebuch 30 1. VII. 1927 – 28. XII. 1927 | 342 |
| Tagebuch 31 30. XII. 1927 – 30. XII. 1928 | 358 |
| Tagebuch 32 30. XII. 1928 – 31. XII. 1929 | 388 |
| Tagebuch 33 31. XII. 1929 – 6. I. 1931 | 446 |
| Tagebuch 34 6. I. 1931 – 25. XII. 1931 | 501 |
| Tagebuch 35 26. XII. 1931 – 31. XII. 1932 | 536 |
| Tagebuch 36 1. I. 1933 – 8. I. 1934 | 575 |
| Tagebuch 37 9. I. 1934 – 8. I. 1935 | 607 |
| Tagebuch 38 8. I. 1935 – 15. XII. 1935 | 670 |
| Tagebuch 39 15. XII. 1935 – 31. XII. 1935 | 727 |
| Leselisten 1920 bis 1935 | 734 |

ANHANG

| | |
|---|------------|
| Editorischer Anhang | 761 |
| A. Zur Textgestalt der Tagebücher Carnaps | 761 |
| B. Zu den Texten und Abbildungen dieses Bandes | 772 |
| C. Faksimiles von ausgewählten Tagebuchseiten | 777 |
| D. Verzeichnis der Siglen, Abkürzungen, Zeichen und Indizes | 781 |
| | |
| Stammbäume der Familie Carnaps | 785 |
| Von Carnap besuchte und abgehaltene Lehrveranstaltungen | 789 |
| | |
| Personenregister | 795 |
| Institutionenregister | 839 |
| Register der Werke Carnaps | 845 |
| Register der Werke Dritter | 849 |
| | |
| Bildteil 1920–1935 | 881 |

Vorwort

Die hier in zwei Bänden vorgelegte Edition der frühen Tagebücher des deutsch-amerikanischen Philosophen Rudolf Carnap wurde zwischen 2015 und 2021 am Institut Wiener Kreis mit finanzieller Unterstützung durch den österreichischen Forschungsfonds (FWF Projekte P27733 und P31716) realisiert. Grundlage dieser Arbeit waren die Transkriptionen der kurzschriftlichen Originale Carnaps durch Brigitte Parakenings (Koblenz) und Brigitta Arden (Freiburg). Ohne deren für jede Phase entscheidende Beiträge wäre dieses Projekt unmöglich gewesen. Die Texte wurden mithilfe der Projektmitarbeiter Lois M. Rendl und Roman Jordan (beide Wien) bearbeitet. Jordan hat dabei vorwiegend die Einrichtung des L^AT_EX-Satzes und des textkritischen Apparates übernommen sowie Teile der Arbeit an den Registern und den Leselisten. Rendl befasste sich mit Carnaps Netzwerken sowie den Personen- und Literaturregistern. Die akribischen Arbeiten von Rendl und Jordan haben maßgeblich zum Gelingen dieser Arbeit beigetragen. Ein zentraler Gesichtspunkt dieser Edition ist das Online-Portal VALEP (siehe S. 69). Für die Programmierung, die voraussichtlich 2022 abgeschlossen sein wird, ist Maximilian Damböck verantwortlich, ohne dessen kompetenten und selbstlosen Einsatz dieses technisch komplexe Vorhaben nicht zu realisieren gewesen wäre.

Parallel zu der Arbeit an den Tagebüchern wurde 2018 mit zwei weiteren Editionen begonnen. Der wissenschaftliche Briefwechsel Carnaps aus der Zeit zwischen 1920 und 1935 wird gemeinsam mit dem FWF-Projekt P31159 von Johannes Friedl und Ulf Höfer (Graz) erarbeitet. Die langjährige editorische Erfahrung und fachliche Expertise von Friedl und Höfer kamen dieser Tagebuchedition auf vielen Ebenen zugute. Der vorwissenschaftliche Briefwechsel von Carnap bis 1919 wird in Kooperation mit Meike Werner (Vanderbilt University) vorbereitet. Die Arbeit an den Tagebüchern konnte in umfassender Weise auf Werners Expertise zur deutschen Jugendbewegung und zum jungen Carnap zurückgreifen. Wichtige inhaltliche Hilfestellungen verdankt diese Edition außerdem folgenden Personen: Ulrich Lins zu allen auf Esperanto bezüglichen Stellen der Tagebücher; Hans-Joachim Dahms (Berlin) sowie Christoph Limbeck-Lilienau, Günther Sandner und Friedrich Stadler (alle Wien), die immer bereit waren, ihre Expertise in Fragen zur Geschichte des Wiener Kreises, des Logischen Empirismus und der Biografie Carnaps einfließen zu lassen. Besonders hervorheben möchte ich die ausführlichen Kommentare zu den Einleitungen, mit denen Dahms, Friedl, Limbeck-Lilienau und Werner geholfen haben, diese Texte zu verbessern. Meike

Werner hat darüber hinaus Text und Anmerkungen der Tagebücher im Detail gelesen und kommentiert: die Edition hat in höchstem Grad von Werners Hinweisen und Informationen profitiert.

Neben den oben Genannten ist folgenden Personen zu danken: Steve Awodey (Carnegie Mellon University), Ingrid Belke (†), Michael Buckmiller (Hannover), Chris Burke (Wien), Peter Bernhard (Dessau), Anna Brożek (Warschau), Ruth Carnap (Berlin), Thomas Carnap (Greifswald), André Carus (München), Richard Creath (Arizona State University), Uwe Dathe (Jena), Fons Dewulf (Ghent), Günther Eder (Wien), Eva-Maria Engelen (Berlin), Josef Ehrenmüller (Wien), Uljana Feest (Hannover), Gottfried Gabriel (Jena), Nikolaus Gramm (Frankfurt), Almut Grunewald (Zürich), Gangolf Hübinger (Frankfurt a.d. Oder), Mathias Iven (Potsdam), Wolfgang Kienzler (Jena), Karoly Kokai (Wien), Daniel Kuby (Konstanz), Tim Lethen (Helsinki), Alexander Linsbichler (Wien), Verena Mayer (München), Annette Merkenthaler (Freiburg), Karl H. Müller (Wien), Matthias Neuber (Mainz), Thomas Olechowski (Wien), Flavia Padovani (Drexel University), Josef Pircher (Wien), Jan von Plato (Helsinki), Alan Richardson (UBC Vancouver), Georg Schiemer (Wien), Ulrich Sieg (Marburg), Anne Siegetsleitner (Innsbruck), Karl Sigmund (Wien), Ilse Somavilla (Innsbruck), Johannes Steizinger (McMaster University), Bastian Stoppelkamp (Wien), Marta Sznajder (München), Erika Thost (Santa Barbara), Hanneliese Thost (†), Adam Tamas Tuboly (Pécs), Thomas Uebel (Manchester), Gereon Wolters (Konstanz), Pierre Wagner (Paris) sowie, am Institut Wiener Kreis, Esther Ramharter, Martin Kusch und Sabine Koch (alle Wien).

Unterstützt wurde die Editionsarbeit durch Material von folgenden Institutionen: die Hillman Library der University of Pittsburgh (betreut durch Ed Galloway, Brigitta Arden und David Grinnell); die University of California at Los Angeles, Young Research Library; die Universitätsarchive Wien und Prag; das Getty Research Center; das Deutsche Kunstarchiv Nürnberg; das GTA Archiv der ETH Zürich (betreut durch Almut Grunewald); sowie das Noord-Hollands Archief Haarlem.

Schon in der Frühphase dieses Projekts konnte der Meiner Verlag Hamburg als Kooperationspartner gewonnen werden. Das schloss die Programmierung eines umfangreichen L^AT_EX-Styles durch Jens Dittmar von Da-TeX Gerd Blumenstein (Leipzig), auf der Grundlage des Satzlayouts von Jens-Sören Mann (Meiner Verlag), ein. Außerdem profitierte die Editionsarbeit durchgängig von der editorischen Erfahrung von Marcel Simon-Gadhof (ebenfalls Meiner Verlag). Diese Verlagskooperation ist somit ein echter Glücksfall und erweist sich nun seit fünf Jahren als tragfähiges Fundament unserer Arbeit.

Christian Damböck
Stössing, im Herbst 2021

Einleitung

Zu diesem Editionsvorhaben und grundsätzlichen Betrachtungen über Carnaps Tagebücher siehe die ersten beiden Abschnitte der Einleitung zu Band 1 und die ebenfalls dort abgedruckten Editionsprinzipien. Die in der Einleitung des ersten Bandes begonnene biografische Darstellung wird hier chronologisch fortgesetzt. Im Folgenden wird Carnaps Leben nach geografischen Schwerpunkten in drei Zeiträume eingeteilt: Wiesneck 1919–1926 (Abschnitt 1), Wien 1926–1931 (Abschnitt 2), Prag 1931–1935 (Abschnitt 3). Für jede der drei Perioden werden in mehreren Unterabschnitten Schattierungen, vom Privaten zum Wissenschaftlichen, vom Individuellen zum Sozialen, dargestellt.

Die hier erfassten 15 Jahre sind die wichtigste Zeit der intellektuellen Biografie Carnaps. Sie beginnen mit einer Phase von sechs Jahren, in denen Carnap geografisch und sozial noch ganz in dem früheren Umfeld der deutschen Jugendbewegung tätig ist; in finanzieller Hinsicht zehrt er vom Familienvermögen, auf das er bis 1931 angewiesen bleibt. In dieser Zeit entsteht neben seiner Dissertation *Der Raum* (1921) auch die erste (verschollene) Fassung seines frühen Hauptwerks, *Der logische Aufbau der Welt* (im Folgenden kurz *Aufbau*), mit dem er sich in Wien habilitiert. Kontakte zu dem sich formierenden Netzwerk des Logischen Empirismus intensivieren sich im Umfeld der Erlanger Tagung (TB 4. III. 1923) und münden in die Habilitation in Wien (1926), unterstützt von Moritz Schlick. Die Zeit in Wien als eine der zentralen Figuren des Wiener Kreises, neben Schlick und Otto Neurath, ist zwar gestört durch das endgültige Zerbrechen von Carnaps erster Ehe und eine jahrelange Tuberkuloseerkrankung, aber es ist auch eine Zeit von größter intellektueller Aktivität, in diversen Zirkeln und Netzwerken, Kaffeehäusern und Salons. 1930 lernt Carnap Ina Stöger kennen, die als Studentin seine Vorlesungen und Seminare besucht. Sie heiraten 1933. Er folgt 1931 einem Ruf an die Universität Prag. In Wien ist er nur als Privatdozent ohne fixes Gehalt tätig, in Prag kann er als Außerordentlicher Professor zumindest den Lebensunterhalt von seinen Einkünften bestreiten. Die Distanz zur philosophisch pulsierenden Wiener Szene befördert seine schriftliche Produktivität: In Prag entstehen wichtige Schriften, allen voran sein zweites Hauptwerk, die *Logische Syntax der Sprache*. Kontakte ins Ausland können geknüpft werden, nachdem spätestens 1933, mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten in Deutschland, für Carnap feststeht, dass eine akademische Karriere im deutschsprachigen Raum für ihn nicht denkbar ist. Der Plan geht im Jahr 1935 auf, mit der (zunächst allerdings zeit-

lich befristeten) Berufung an die University of Chicago, der Carnap Anfang 1936 folgt.

1. *Die Aufbau-Zeit. Wiesneck 1919–1926*

Carnaps Wiesnecker Jahre sind eine Zeit des Übergangs. Komplexe Entwicklungen auf philosophischer Ebene (Abschnitt 1.1), die in Carnaps erstes großes philosophisches Werk münden (Abschnitt 1.2), korrespondieren Umwälzungen von Carnaps Anschauungen über Religion und Sexualität, mit Auswirkungen auf sein Familienleben (Abschnitt 1.3). Sie resultieren in der Verlagerung des sozialen Netzwerks von der zunächst noch bestimmenden Jugendbewegung hin zum Wiener Kreis und zu Repräsentanten des im Entstehen begriffenen Logischen Empirismus (Abschnitt 1.4).

1.1 Philosophische Entwicklung: Von der Dissertation bis zum *Aufbau*

Die sechseinhalb Jahre (August 1919 – April 1926), in denen Wiesneck nahe Buchenbach – das Landgut der Familie Schöndube, zehn Kilometer östlich von Freiburg – den Lebensmittelpunkt Carnaps darstellte, waren eine Zeit sich intensivierender intellektueller Aktivität.¹ 1921 promovierte Carnap in Jena bei Bruno Bauch, dessen Vorlesungen er vor dem Krieg besucht hatte, mit seiner Arbeit *Der Raum* (TB 27. I. u. 17. XI. 1921).

I tried to show that the contradictory theories concerning the nature of space, maintained by mathematicians, philosophers, and physicists, were due to the fact that these writers talked about entirely different subjects while using the same term “space”. I distinguished three meanings of this term, namely, formal space, intuitive space, and physical space. (SCH, 11 f.)

Die Dissertation ging teilweise zurück auf Carnaps im März 1920 eingereichte Prüfungsarbeit zum Staatsexamen „Welche philosophische Bedeutung hat das Problem der ‚Grundlegung der Geometrie?‘“.² Allerdings lagen einige wichtige Aktivitäten zwischen der Prüfungsarbeit und der im Herbst 1920 begonnenen Arbeit an der Dissertation.

¹ Die Themen dieses Abschnittes werden ausführlicher behandelt in Damböck, „Die Entwicklung von Carnaps *Aufbau*“.

² (UCLA 03 – CM12). Vgl. dazu Carnap, *Early Writings*, XXX–XXXV.

Im Mai 1920 las Carnap erstmals die *Principia Mathematica* von Bertrand Russell und Alfred N. Whitehead und entwickelte darauf aufbauend das Konzept einer „Axiomatik der Raum-Zeit-Welt“.³ In einem „Skelett der Erkenntnistheorie“ betitelten, einseitigen Manuskript fasst Carnap die Resultate eines Treffens mit Freunden im August 1920 zusammen. „Das erste Gegebene: die Erlebnisse (Bewusstseinstatsachen).“ Diese Grundtatsachen liefern sinnliche Wahrnehmungen und Vorstellungen, die sich zum Teil auf physische Dinge beziehen, eines darunter „mein Körper“. Andere Menschen werden als analog zu mir selbst (also dem ‚Ich‘) verstanden: „so mache ich die Fiktion, auch da gingen ‚Erlebnisse eines anderen Ich‘ vor sich“.⁴ Diese Überlegungen, die – trotz der hier noch vorhandenen und von Carnap erst in den 1930er-Jahren verworfenen Auszeichnung der Erlebnisse als „erkenntnismäßig primär“ – an Varianten des Monismus von Ernst Mach und Richard Avenarius bis Wilhelm Ostwald, aber auch an Wilhelm Dilthey erinnern, bilden die Grundlage der Philosophie des *Aufbau*.⁵

Im Vorfeld der Niederschrift dieser ersten Skizze las Carnap Einschlägiges von Ernst Cassirer, Ostwald, Heinrich Rickert, Fritz Mauthner, Hugo Dingler. Im Anschluss daran Hermann Weyl, Avenarius, Mach und Hans Vaihinger. Im Herbst folgten eine intensive Husserl-Lektüre, aber auch Autoren wie Hans Driesch und Oswald Külpe traten hinzu und bildeten weitere Hintergründe für die zunächst im Jänner 1921 abgeschlossene Arbeit an der Dissertation (TB 28. I. 1921). Aufgrund der Rückmeldungen von Bauch überarbeitete Carnap die Dissertation nochmals gründlich und fügte bis zum Sommer eine Reihe von weiteren Literaturhinweisen ein.⁶

Aus den Aktivitäten des Jahres 1920 gingen so gesehen zwei wichtige theoretische Projekte Carnaps hervor, die ihn die Jahre bis zur Übersiedlung nach Wien und darüber hinaus beschäftigen sollten: das erwähnte Projekt einer ‚Topologie der Raum-Zeit-Welt‘, letztlich nichts weniger als der Versuch, die *Principia Mathematica* über den Bereich der Mathematik hinaus in die Physik auszudehnen, und das auf dem Treffen mit Freunden im August 1920 basierende *Aufbau*-

³ Siehe das 14seitige langschriftliche MS „Die logischen Grundlagen der Kinematik“ vom Juni 1920 (RC 081-06-01).

⁴ Carnap, „Skelett der Erkenntnistheorie (August 20)“ (RC 081-05-04).

⁵ Zur Verbindung dieser aus der Philosophie des neunzehnten Jahrhunderts kommenden Bestandteile mit dem Strukturalismus des *Aufbau* siehe Damböck, *Deutscher Empirismus*, 172–190 sowie Damböck, „Is there a Hermeneutic Aspect in Carnap’s *Aufbau*?“.

⁶ Vgl. Bauch an Carnap, 8. I. 1921 (RC 028-03-01) sowie LL 1542 bis 1617 und 1654 bis 1684. Die Dissertation lag im November 1921 gedruckt vor (TB 17. XI.), die Ausgabe erschien aber erst ein Jahr später, als Sonderheft der Kant-Studien. Das Rigorosum fand am 1. III. 1921 statt (siehe TB Eintrag).

Projekt. Carnap verfolgte zunächst beide Projekte, nach 1921 trat aber der *Aufbau* in den Vordergrund und die ‚Topologie‘ wurde vorübergehend zurückgestellt.

Eine wichtige Episode in dieser Zeit waren die auf einen Brief Carnaps im September 1920 zurückgehenden Interaktionen mit Hugo Dingler,⁷ die neben unverwirklicht gebliebenen Plänen wie einer zweiten physikalischen Dissertation Carnaps bei Dingler sowie der Veröffentlichung des gemeinsamen Briefwechsels (25. VI. 1921) immerhin Carnaps erste kleine wissenschaftsphilosophische Publikation hervorbrachten (12. VII. 1921),⁸ bevor beide „bei einer ausführlichen Aussprache“ im September 1921 „merkten, daß unsre Standpunkte [...] doch zu weit auseinander liegen“, und gemeinsame Publikationspläne aufgaben.⁹ Schon im November 1920 berichtete Carnap den Freunden aus dem Serakreis vom Entschluss, sein Leben statt der zuvor angestrebten Lehrtätigkeit an freien Schulen und Volkshochschulen der „reinen Wissenschaft“ zu widmen.

Mein besonderes Gebiet ist die Philosophie der exakten Wissenschaften, die in den beiden letzten Jahrzehnten stark an Bedeutung gewonnen hat und eine wichtige Aufgabe zu erfüllen hat, da im letzten Jahrhundert die nach mathem. Methode verfahrenen Wiss. (Math., Physik, u. jetzt auch Logik) einen in Anbetracht dieser kurzen Zeit schon sehr weit gediehenen Aufbau begonnen haben, ohne viel Zeit auf die kritische Nachprüfung der Fundamente und Methoden dieses Aufbaus zu verwenden. [...]

Deshalb kann sich hier als Helfer besonders nützlich machen, wer sowohl für Philosophie als auch für die mathem. Fachwissenschaften Neigung und Verständnis hat.¹⁰

Carnaps wissenschaftliche Ambitionen in dieser Zeit waren (von der intensiven Arbeit an der Dissertation im Jahr 1921 abgesehen) nach wie vor eher zaghaft und verstreut. Die beiden in der ersten Hälfte der 1920er-Jahre entstandenen und publizierten Aufsätze Carnaps – „Über die Aufgabe der Physik“ und „Dreidimensionalität des Raumes und Kausalität“ – sind Gelegenheitsprodukte, deren Entstehung im Tagebuch entgegen der späteren Praxis unkommentiert bleibt.¹¹

⁷ Vgl. Wolters, „The first man who almost wholly understands me“.

⁸ Carnap, „Wer erzwingt die Geltung eines Naturgesetzes?“.

⁹ Carnap an Flitner, 10. XII. 1921 (WF). Zitate aus den Briefen aus dem Nachlass von Wilhelm Flitner mit freundlicher Genehmigung durch Meike Werner. Vgl. auch die Bezugnahmen auf diesen wichtigen Briefwechsel in Werner, „Freundschaft|Briefe|Sera-Kreis“.

¹⁰ Carnap an die Serafreunde, 7. XI. 1920 (RC 081-47-01).

¹¹ Der erste der beiden Aufsätze ist Ende 1921 entstanden, wie aus dem zuvor zitierten Brief an Flitner hervorgeht. Der zweite Aufsatz wird erstmals erwähnt im Juli (TB 26. VII.) 1922, dürfte

In dieser Phase zögerlicher Entschlossenheit für eine Karriere als Wissenschaftsphilosoph kontaktierte Carnap erstmals den von ihm seit der Lektüre der *Principia Mathematica* (1920, LL 1462) und *Our Knowledge of the External World* (1921, LL 1597) verehrten Bertrand Russell. In seinem ersten Brief an den „Haupt-Obermotzen der Beziehungslehre“, wie er ihn in einer Mischung aus Ironie und Bewunderung in einem Brief an den Freund Wilhelm Flitner nennt,¹² übermittelt Carnap Russell seine gerade erschienene Dissertation und zeigt in einer für ihn sonst untypischen Weise Unsicherheit im Umgang mit der berühmten Persönlichkeit.

Es ist mir eine besondere Freude, daß gerade Sie es sind, dem ich als erstem Engländer jetzt auf wissenschaftlichem Gebiete die Hand reichen darf, da Sie schon zur Zeit des Krieges so freimütig gegen Geistesknechtung durch Völkerhaß, und für menschlich-reine Gesinnung eingetreten sind. Wenn ich an die gleiche Gesinnung des leider zu früh verstorbenen Couturat denke, so frage ich mich, ob es etwa bloßer Zufall sein könne, daß diejenigen Männer, die auf dem abstraktesten Gebiete der mathematischen Logik zur größten Schärfe vordringen, dann auch auf dem Gebiete der menschlichen Beziehungen klar und stark gegen Einengung des Geistes durch Affekte und Vorurteile ankämpfen.¹³

Carnap folgte tatsächlich Russells Philosophie nur sporadisch. So hat er dessen Realismus immer abgelehnt; Carnaps Empirismus stammt aus der deutschsprachigen Tradition des Neukantianismus und Empiriokritizismus und war somit grundlegend verschieden von Russells direkt von Hume und Mill abgeleitetem Sinnesdatenempirismus. Letztendlich ging Carnap mit seinem logischen Toleranzprinzip auch auf der formalen Seite der Philosophie eigene Wege. Dennoch blieb Russell für ihn immer das größte Vorbild, was auch in späteren Jahren Carnaps Umgang mit der als überlebensgroß empfundenen Persönlichkeit prägte. In Carnaps Psychoanalyse taucht Russell als Vaterfigur auf (TBA 28. VIII. 1953), eine Fotografie vor der Sorbonne (September 1935) zeigt Carnap in untypisch schüchternen Pose vor Russell stehend (Abb. 40). Russell seinerseits begegnete Carnap stets äußerst zuvorkommend (wenn auch distanziert), was vor allem in der Anfangsphase ihrer Bekanntschaft verblüfft: Um ihm den Zugang zu den in Freiburg nicht verfügbaren und zu dieser Zeit vergriffenen *Principia Mathematica*

also in dieser Zeit entstanden sein.

¹² Carnap an Flitner, 7. VI. 1921 (WF).

¹³ Carnap an Russell, 17. XI. 1921 (RC 102-68-34).

zu ermöglichen, verfertigte Russell für Carnap ein handschriftliches Exzerpt, das auf 35 Seiten die wichtigsten Definitionen und Theoreme seines monumentalen Werkes zusammenfasste.¹⁴ Später traf man sich immer wieder auf Kongressen und anlässlich von Gastprofessuren Russells in Chicago (1939) und Harvard (1940) gab es Zeit für ausführliche Diskussionen.

Wichtigstes Produkt der Arbeit am *Aufbau* bis 1925 ist, neben zwei weiteren kleinen Skizzen von 1921,¹⁵ das im Sommer 1922 entstandene 14-seitige Typoskript „Vom Chaos zur Wirklichkeit“.¹⁶ Dieses Manuskript enthält, neben formal-logischen Grundideen des *Aufbau*, eine Eingangspassage, in der die neuen erkenntnistheoretischen Motive Carnaps mit den alten praktisch-politischen der Revolutionszeit von 1918 zusammengeführt werden: Die Erkenntnistheorie wird zum Werkzeug einer die Wirklichkeit reparierenden Reform. Der Text ist suggestiver und dunkler als Carnaps sonst übliche Ausdrucksweise. Zwei Motive stechen hervor. Die ‚Erkenntnistheorie‘ als ‚Fiktion‘ einer ‚Ordnung aus dem Chaos‘ (die nur in unseren Köpfen existiert, die es also so nie gegeben hat); und eine empirische Wirklichkeit, die ‚Änderungen‘ und ‚Korrekturen‘ unterworfen ist, die auf ‚Unstimmigkeiten‘ zurückgehen. Gerade die „große[n], durch den ganzen Wirklichkeitsbereich sich hinziehende[n] Unstimmigkeiten“ lösen bei uns „den Willen zu einer sie überwindenden Neuordnung“ aus. Die durchaus an den Marburger Neukantianismus, aber auch an den Fiktionalismus Hans Vaihingers erinnernde Idee, die dem Chaos-Manuskript zugrundeliegt,¹⁷ ist nun, dass die Ordnung aus dem Chaos zwar eine Fiktion ist, aber für die anstehende Neuordnung können wir uns dieser Fiktion dennoch mit Gewinn bedienen, indem wir sie Realität werden lassen und die Unstimmigkeiten durch konkrete empirische Umsetzung einer solchen Ordnung-aus-dem-Chaos-Konstruktion beheben. „Wir glauben“, fasst Carnap zusammen,

dass es bei den vorliegenden, sehr schwerwiegenden Rissen nicht mit einigen Korrekturen getan ist, sondern ein völliger Neubau vom Grundstein an vorgenommen werden muss, der freilich in sehr vielen Zügen mit dem bisher üblichen Bau übereinstimmen wird. Damit nehmen wir auch die erkenntnistheoretische Fiktion des Aufbaus vom Chaos aus an. (RC 081-05-01)

¹⁴ Siehe (RC 111-01“). Vgl. Carnap an Russell, 13. VI. 1922 (RC 102-68-33), 29. VII. 1922 (RC 102-68-31), 29. IX. 1922 (RC 102-68-32). Die Gegenbriefe Russells sind bis auf das *Principia*-Exzerpt nicht erhalten.

¹⁵ Siehe Carnap, „Analyse des Weltbildes, 27. IV. 1921“ (RC 081-05-06) und Carnap, „Über die Analyse von Erlebnissen, 11. IX. 1921“ (RC 081-05-05).

¹⁶ Carnap, „Vom Chaos zur Wirklichkeit“ (RC 081-05-01). Vgl. TB 3. – 4. VII. 1922.

¹⁷ Vgl. Carus, *Carnap and Twentieth Century Thought*, 148–150.

Bevor Carnap sich weiter mit dem *Aufbau* befasste, widmete er sich zunächst 1923 erneut dem Projekt der „Topologie der Raum-Zeit-Welt“ und erarbeitete ein umfangreiches Manuskript, das die Ausarbeitung eines nach dem Modell der *Principia Mathematica* konzipierten Axiomensystems für die Physik enthielt. Neben einer maschinenschriftlich ausgearbeiteten Einleitung umfasst das System mehrere tausend Theoreme im Principia-Stil, also in reiner Formelsprache. Carnap hat diesem Projekt ein volles Jahr intensivster Arbeit gewidmet. Es blieb aber, von in dem Aufsatz „Über die Abhängigkeit der Eigenschaften des Raumes von denen der Zeit“ enthaltenen Andeutungen und kurzen Systemskizzen im *Abriß der Logistik* (Abschnitt 36) und in der *Einführung in die symbolische Logik* (Abschnitt 48) abgesehen, unpubliziert, und wurde bisher auch von der Carnap-Forschung kaum rezipiert.¹⁸ Wenn sich diese monumentale Arbeit also als Fehlschlag entpuppte: Carnap hat hier zum ersten Mal über mehrere Monate fast täglich mit einer hochabstrakten Tätigkeit zugebracht und er hat die Fortschritte im Tagebuch dokumentiert, protokolliert und kontrolliert. Der Gegenstand erwies sich als nicht tragfähig, aber eine Arbeitsweise war erprobt, die er ein Jahr später erneut für die Arbeit am *Aufbau* zur Anwendung bringen sollte.

1923 reifte auch der Plan einer wissenschaftlichen Karriere weiter. Als Thema einer möglichen Habilitation in Wien brachte Schlick im Sommer 1924 erneut Carnaps *Aufbau*-Projekt ins Spiel. Im Frühjahr 1925 begann er schließlich das Buch auszuarbeiten, mit einer Konsequenz und Arbeitsenergie, die nichts mehr von dem zaghaften Agieren der frühen 1920er-Jahre hatte. Ein halbes Jahr später lag ein zweibändiges Typoskript vor. Akribisch hatte Carnap täglich die jeweils verfassten Paragraphen des Buches auf Millimeterpapier eingezeichnet (RC 081-05-08). Neben der inhaltlichen Arbeit hatte er, wie schon bei der Dissertation, einige Wochen in der Universitätsbibliothek in Freiburg zugebracht, auf der Suche nach zusätzlichem Material, um „den Leser, dem das Ganze sicher fremdartig u. stellenweise unsinnig vorkommt, etwas zu besänftigen, indem er bemerkt, daß alle einzelnen Gedanken eigentlich längst schon da sind“.¹⁹ Statt den noch im Jänner 1925 angepeilten 30 Seiten hatte Carnap schließlich nicht weniger als 566 maschinenschriftliche Seiten produziert, in zwei Bänden, von denen er, um die Kommission nicht zu überfordern, nur den ersten in Wien einreichte.

Vor kurzem hab ich das Gesuch [nach Wien, C. D.] hingeschickt mit dem halben MS, das ganze wird in den nächsten Tagen fertig. Ich bin froh. Bisher war

¹⁸ Vgl. aber die mathematisch-physikalischen Erläuterungen von David B. Malament in Carnap, *Early Writings*, 328–338.

¹⁹ Carnap an Flitner, 18. VIII. 1925 (RC 115-03-35).

noch keine Arbeit so aus meinem Herzen geschrieben wie diese [...], wenn ich auch manche mit Freude geschrieben habe [...]²⁰

1.2 Skizze: Der *Aufbau* als Ausgangspunkt von Carnaps Philosophie

Der *Aufbau* oder, so der ursprüngliche Titel des Buches, der „Versuch einer Konstitutionstheorie der Begriffe“²¹ ist Carnaps erste Ausarbeitung einer neuen Konzeption von Philosophie, die sich auf „rationale Nachkonstruktionen“ stützt, in denen das Intuitive der Erkenntnis vom Rationalen und also rein logisch Erfassbaren getrennt wird. Carnap illustriert dies anhand eines Beispiels:

Der Botaniker vollzieht in der Wahrnehmung ohne bewußte Denktätigkeit die Gegenstandsbildung einer einzelnen *Pflanze* als eines physischen Dinges und auch meist intuitiv die Erkennung dieses Dinges als Pflanze von der und der Art. Daß [dies] [...] intuitiv geschieht, hat den Vorzug der Leichtigkeit, Schnelligkeit und Evidenz. Aber die intuitive Erkennung (z. B. der Pflanze) kann nur deshalb für weitere wissenschaftliche Verarbeitung verwertet werden, weil es möglich ist, die Kennzeichen (der betreffenden Pflanzenart) auch ausdrücklich anzugeben, mit der Wahrnehmung zu vergleichen und so *die Intuition rational zu rechtfertigen*. (§ 100)

Der *Aufbau* stellte die Weiterentwicklung der im „Chaos“-Typoskript und einigen weiteren theoretischen Skizzen protokollierten Überlegungen dar, die – wie Carnap einräumte – unter dem Einfluss der Lektüre Russells – neben den *Principia Mathematica* vor allem *Our Knowledge of the External World* – standen, aber auch beeinflusst waren durch eine Reihe von weiteren Autoren: von Frege sowie Denkern aus dem Umfeld des Marburger Neukantianismus, des Empirioskritizismus, der Phänomenologie, des Konventionalismus und der Dilthey-Schule.²² Es handelt sich um eine Ableitung der Begriffe unterschiedlicher „Gegenstands-

²⁰ Carnap an Roh, 18. XII. 1925 (FR).

²¹ Der ursprüngliche Titel wurde von Schlick als zu akademisch und missverständlich (es gibt auch in der Psychologie ‚Konstitutions‘theorien) kritisiert. Carnap wählte ihn daraufhin als Untertitel, dieser wurde jedoch bei der Drucklegung vom Verlag irrtümlich weggelassen. Vgl. Damböck, „Die Entwicklung von Carnaps *Aufbau*“, 40 f.

²² Vgl. (SCH 11–13) sowie Friedman, *Reconsidering Logical Positivism*, 89–162, Richardson, *Carnap's Construction of the World*, Carus, *Carnap and Twentieth-Century Thought*, 65–207, Damböck, *Deutscher Empirismus*, 172–190, Damböck, „Die Entwicklung von Carnaps *Aufbau*“, Damböck, *Influences on the Aufbau*. Vgl. Mormann, *Rudolf Carnap*, 83–105.

sphären“, wie dem Eigenpsychischen, dem Fremdpsychischen, dem Physischen, aus einer begrenzten Anzahl von Grundentitäten. Die Grundhaltung ist monistisch, es wird also nicht zwischen Gegenständen als empirischen und Begriffen als platonischen Entitäten unterschieden, vielmehr werden die Ausdrücke „Gegenstand“ und „Begriff“ als synonym aufgefasst.

Das Ziel der vorliegenden Untersuchungen ist die Aufstellung eines erkenntnismäßig-logischen Systems der Gegenstände oder Begriffe des „Konstitutionssystems“. [...] Ein Gegenstand (oder Begriff) heißt auf einen oder mehrere andere Gegenstände „zurückführbar“ [bzw. kann aus ihnen „konstituiert“ werden, C. D.], wenn alle Aussagen über ihn sich umformen lassen in Aussagen über diese anderen Gegenstände. [...] Unter einem „Konstitutionssystem“ verstehen wir eine stufenweise Ordnung der Gegenstände derart, daß die Gegenstände einer jeden Stufe aus denen der niederen Stufe konstituiert werden. (§§1–2)

Grundlage der Rückführung sind schon 1920 sichtbare Ideen über die Zusammenhänge der Gegenstandssphären, wie der psychophysische Parallelismus oder die Annahme, dass verschiedene menschliche Subjekte analog funktionieren. Wie aber sollten diese aus der modernen Psychophysik und Geisteswissenschaft stammenden Konzepte in einem analytischen Begriffssystem umgesetzt, also rein logisch ausgewertet werden?

Carnaps diesbezügliche Schlüsselidee ist eine Referenz auf Konzepte, die sich bei Mach und Avenarius ebenso finden wie in der Marburger Schule des Neukantianismus, bei Hermann Cohen, Cassirer und Natorp oder auch Schlick. Alle diese Philosophien lehnen den Substanzbegriff ab und propagieren stattdessen die wissenschaftliche Erfassung der Wirklichkeit allein über Funktionen und Beziehungen. So etwa Mach schon 1876: Die „einfachsten Thatsachen“ (Elemente, Atome) sind „an sich immer unverständlich, d. h. nicht weiter zerlegbar“, sie haben keine Eigenschaften oder Attribute, sondern können nur aus ihren Beziehungen zu anderen einfachsten Tatsachen verstanden werden: „Verstehn besteht eben im Zerlegen.“²³ Dies ist auch der Kerngedanke des *Aufbau*, der sich wiederum in ähnlicher Form bei Avenarius und den Vertretern der Marburger Schule findet. Nur entwickelt Carnap für diese bei seinen Vorgängern nur programmatischen Formulierungen die konkrete Umsetzung in einer formallogischen Theorie. Der Schlüssel dazu sind „rein strukturelle Kennzeichnungen“ von Begriffen. Eine besonders anschauliche Illustration dieses Konzeptes ist nachzulesen im *Auf-*

²³ Mach, *Die Geschichte und die Wurzel des Satzes von der Erhaltung der Arbeit*, 31.

bau (§ 14), in der Gestalt einer Eisenbahnkarte, die lediglich aus Punkten für Orte besteht und Linien zwischen all denjenigen Punkten, denen eine Bahnverbindung zwischen diesen Orten entspricht. Die Strukturbeschreibung eines Ortes des Eisenbahnsystems besteht nun aus der Angabe aller Verbindungsbeziehungen (auch über mehrere Orte), in denen dieser zu anderen Orten steht. Ist das System sehr komplex, dann könnte es sein, dass jeder Punkt/Ort eine Strukturbeschreibung aufweist, die innerhalb des Systems einzigartig ist.

Wenn dann immer noch zwei Glieder des Gegenstandsbereiches homotop [strukturgleich, C. D.] sind, so haben wir es eben mit zwei geographisch nicht unterscheidbaren Orten zu tun. Gehen wir dann zu einer neuen Art von Beziehungen über und berücksichtigen auch ebenso etwa alle historischen Beziehungen zwischen den Orten usf., so werden wir schließlich alle realwissenschaftlichen Begriffe, die physischen und die kulturellen, benutzt haben. Sollte nun nach Erschöpfung sämtlicher zu Gebote stehenden wissenschaftlichen Beziehungen sich noch kein Unterschied zwischen den beiden Orten ergeben haben, so sind sie eben nicht nur für die Geographie, sondern überhaupt für die Wissenschaft ununterscheidbar. Daß sie subjektiv verschieden sind, indem etwa ich mich an dem einen Orte befinde, an dem anderen nicht, bedeutet objektiv keine Unterscheidung; an dem anderen Orte wird ja dann ein genau gleich beschaffener Mensch sich befinden, der ebenso sagt: ich bin hier und nicht dort. (§ 14)

Da das Letztgenannte eine eher artifizielle Option ist geht Carnap davon aus, dass solche ‚für die Wissenschaft ununterscheidbaren‘ Gegenstände in der empirischen Wirklichkeit nicht vorkommen, sodass ‚rein strukturelle Kennzeichnungen‘ tatsächlich jeden empirischen Gegenstand eindeutig charakterisieren.²⁴

Die ‚Grundelemente‘ im *Aufbau* sind, wie schon 1920 im „Skelett der Erkenntnistheorie“ vorgezeichnet, sogenannte ‚Elementarerlebnisse‘ (‚Tatsachen des Bewusstseins‘), die Carnap wählt, weil er (hier noch im Gegensatz zur empirio-kritizistischen Tradition) der Auffassung ist, diese seien ‚erkenntnismäßig primär‘ (§ 54). Dieser Gedanke, dass die Grundlage des Erkennens nur im ‚Eigenpsychischen‘ zu finden ist, stellt einen Restbestand an Phänomenologie, klassischem Positivismus und Kantianismus dar, den Carnap in den 1930er-Jahren verwirft.

²⁴ Die Probleme, die hier auftreten könnten, sind nicht empirischer, sondern formallogischer Natur. Vgl. §§ 153–155, die dortigen Bemerkungen über „Fundiertheit“ von Relationen und die Bemerkungen dazu in Friedman, *Reconsidering Logical Positivism*, 103 f. Ebenfalls problematisch ist das grundlegende Konzept der ‚Quasianalyse‘. Vgl. dazu Mormann, „Synthetic Geometry and *Aufbau*“.

Die begriffliche Welt des *Aufbau* ist, im Rahmen eines im weitesten Sinn verstandenen Empirismus, frei von erkenntnismindernden reduktionistischen Einschränkungen, wie sie etwa ein dogmatischer Behaviorismus mit sich bringt. Neben eigen- und fremdpsychischen sowie physischen Gegenständen sind auch ‚geistige Gegenstände‘ enthalten, die Carnap, im Anschluss an Hans Freyer und Wilhelm Dilthey, von ihren psychischen und physischen Manifestationen her analysiert (§ 24). Werte versteht er als in ihren eigenpsychischen Manifestationen (Werterlebnissen) gegeben (§ 152). Die Konstitutionstheorie deckt damit genau den Bereich der wissenschaftlichen Welt als der intersubjektiv-objektiven ab (§ 149). Restriktionen nimmt die Konstitutionstheorie nur hinsichtlich solcher Gegenstände bzw. solcher Unterscheidungen vor, die sich nicht intersubjektiv kommunizieren lassen und daher in der Wissenschaft nicht vorkommen. Private (nicht kommunizierbare) eigenpsychische Erfahrungen bleiben im *Aufbau* ebenso unberücksichtigt wie Geistiges, das sich nicht in psychischen oder physischen Gegenständen manifestiert. Traditionelle philosophische Unterscheidungen wie die zwischen Realismus, Idealismus und Phänomenalismus gehen dadurch verloren (§175). Konzeptuelle Rahmenwerke werden nicht mehr als beweis- oder widerlegbare Theorien aufgefasst, sondern sind eine Frage der Konvention.

1.3 Weltanschauliches

Die Wiesnecker Jahre von 1919 bis 1926 wurden von Carnap im Rückblick als glückliche Zeit beschrieben.

After the depressing war, this was a happy period. The life with wife and children, in a house in the country surrounded by wooded hills and mountains; visits by friends, talks and music, in the summertime also visits by friends who spent their vacations in the neighborhood. We lived in the unconventional style that I had experienced before the war in the Youth Movement. We formed our lives, our relationships with others and the education of our children according to our own ideas, tastes and consciences. (AB, D1)

In dieser Zeit vollendete Carnap die Transformation seiner Weltanschauung, die bereits mit Kriegsende eingesetzt hatte. Er blieb ein Sozialist, der pflichtbewusst seinen Teil zum gesellschaftlichen Fortschritt beitragen wollte. Nach Gesprächen im Frühjahr 1920 mit Flitner, dem befreundeten Pfarrer Fritz von Baußnern und anderen (TB 22.-25. V. 1920) sagte er sich von der Kirche los:

Bei unsern Gesprächen über Christentum und Kirche wurde mir meine Skepsis über das, was von der Kirche Segensreiches für unsre Zeit zu erwarten sei, zu solcher Klarheit, daß ich ihr den Rücken wandte.²⁵

Die Abgrenzung Carnaps von der Kirche bedeutete zwar für ihn auch die Überwindung religiösen Glaubens, nicht aber die generelle Zurückweisung von Religiosität als einer Art moralischer Haltung. Diese hat Carnap zeitlebens hoch geschätzt:

Since I experienced the positive effect of a living religion in the lives of my parents and in my own life during childhood, my respect for any man whose character I esteem highly is not diminished by the fact that he embraces some form of religion, traditional or otherwise. At the present stage of development of our culture, many people still need religious mythological symbols and images. It seems to me wrong to try to deprive them of the support they obtain from these ideas, let alone to ridicule them. (SCH, 8)

Was Carnap 1920 überwand, war sein eigener Glaube. Sosehr er Religion als nicht mehr zeitgemäß empfand, respektierte er aber eine religiöse Haltung bei anderen, solange diese auf die Ebene der persönlichen Einstellung beschränkt blieb (vgl. die Einleitung zu Band 1, B.2 und C.1). Hier ganz dem Herbartianismus seines Großvaters Wilhelm Dörpfeld folgend,²⁶ wandte sich Carnap aber stets gegen Religionsauffassungen, die in der religiösen Erfahrung den Zugang zu einer ansonsten verborgenen Welt sehen. So auch in einer Debatte mit Flitner über die Idee des Theologen Friedrich Gogarten, wonach Religiosität mit einer spezifischen *kognitiven* Fähigkeit des religiösen oder metaphysischen „Sehens“ verbunden sei:

Es ist [...] für mich eine Art von Postulat oder Glaubenssache, dass alles, was in irgend einem Sinne wirklich genannt werden soll, im Grunde in einem festen Zusammenhang mit meiner (einzigen) Wirklichkeit stehen muss. Ich glaube nicht an die Wirklichkeit eines Geschehens, das nicht in der Geschichte nach oben und unten in Fäden hinge [...].²⁷

²⁵ Carnap an die Serafreunde, 7. XI. 1920 (RC 081-47-01).

²⁶ Vgl. Damböck, „Carnap’s Non-Cognitivism and his Views on Religion“, Heidelberger, „Between Pietism and Herbartianism“ sowie Carus, „Die religiösen Ursprünge des Nonkognitivismus bei Carnap“.

²⁷ Carnap an Flitner, 10. XII. 1921 (RC 081-48-04).

In dieser Debatte liegt die Keimzelle für Carnaps spätere antimetaphysische Philosophie, weil er hier Empirie monistisch auffasst und jede transzendente Wirklichkeit, sei es religiös oder metaphysisch, als der Erfahrung unzugänglich identifiziert und damit für die Wissenschaft verneint.

Diese weltanschaulichen Entwicklungen und Klärungen führten, gemeinsam mit Carnaps schon 1918 stattgefundenen Hinwendung zum Sozialismus, zu Spannungen in der Familie und waren mitverantwortlich für das Zerbrechen von Carnaps erster Ehe. Man war „zu verschieden“ (TBA, 11. X. 1954). Spannungen gab es von Anfang an in Wiesneck, aber man entschloss sich immer wieder zu einem Neuanfang. Selbst die räumliche Trennung durch Carnaps Übersiedlung nach Wien (Frau und Kinder gingen gleichzeitig für einige Monate nach Mexiko) hinderte die Eheleute nicht, weiter über einen Neuanfang nachzudenken. Die Scheidung fand tatsächlich erst Ende 1929 statt.²⁸ Ab Anfang der zwanziger Jahre wurde die Ehe als eine offene geführt. Zwar gesellten sich zu der 1918 geborenen Tochter Annemarie noch zwei weitere Kinder (Hanneliese * 1920, Johannes * 1922). Aber das Familienleben war von Rissen durchzogen. So ist Carnap die Geburt der Tochter Hanneliese am 2. VI. 1920 keinen Eintrag im Tagebuch wert. Während Elisabeth in Freiburg in den Wehen lag, beschäftigte er sich in Jena, Pfiffelbach und auf der Wartburg mit philosophisch-weltanschaulichen Debatten (Hanneliese taucht erst drei Wochen später auf, am 21. VI.: „Brief von Elisabeth: Hanneliese hat auch Gesichtsrose!“). Ab 1925 ging man sichtbar getrennte Wege. Aus der Beziehung von Elisabeth Carnap und Broder Christiansen ging die Tochter Eline Carnap (* 1926) hervor; Rudolf Carnap hatte zwei Kinder mit Maue Gramm: Birgit Gramm (* 1927) und Gerhard Gramm (* 1929). Man lebte eine freie Sexualität, nicht als eine amoralische Haltung, sondern mit dem Anspruch, dadurch eine neue, freiere Moral zu etablieren: „nach 1918 fielen bei vielen die traditionellen Moralschranken weg, aber die meisten wurden zynisch; ich und meine Freunde, wir wollten neue Wertungen; darüber ernste Überlegungen und Diskussionen“ (TBA 4. III. 1955).

Hintergrund der an die 1968er-Generation erinnernden sexuellen Befreiungserlebnisse der 1920er-Jahre war bei Carnap wie bei vielen anderen eine asexuelle Erziehung: „Sehr spät Sex; vorher auch nicht Masturbation. Puritanische Einstellung der Familie. [...] Die Mutter war in vielem frei und offen, aber nicht im Sprechen über Sex.“ (TBA 8. X. 1954) Nach 1918 wandelte sich diese Einstellung, die Sex allenfalls in der Ehe zuließ (und auch dort nur eingeschränkt) in die geradezu gegenteilige Weltanschauung, die Carnap 1954 seinem Psychoanalytiker auseinandersetzte: „Wenn man einen Menschen liebt, ist es doch klar,

²⁸ Vgl. das Ehescheidungsurteil vom 12. XI. 1929 (RC 18-02-03).

dass man mit ihm zusammen sein will, zunächst in freundschaftlichem Kontakt, dann auch körperliche Berührung, und schließlich möglichst enge Vereinigung.“ (TBA, 12. XI. 1954)²⁹

Carnaps Familienleben mag unter den außerehelichen Beziehungen und weltanschaulichen Konflikten der Eheleute gelitten haben, mehr aber darunter, dass er schon in den frühen 1920er-Jahren wenig Anstalten machte, sich eingehend mit seinen Kindern zu beschäftigen. Die Kinder spielen im Tagebuch und, so hat es den Anschein, in Carnaps Leben insgesamt eine Nebenrolle. Sie mussten, so der retrospektive Bericht von Hannah Thost,³⁰ umfassend Rücksicht auf die intellektuellen Aktivitäten des Vaters nehmen, der sich (für die Arbeit am *Aufbau*) im Arbeitszimmer einschloss und ungehalten auf Lärm und kindliche Späße reagierte. Außerhalb der Arbeitszeit war man dann erneut mehr mit Erwachsenenunterhaltung befasst als mit den Kindern. Wenn man auf Reisen ging, dann meist ohne die Kinder.

Carnap war, an heutigen Maßstäben gemessen, kein Familienmensch. Er hatte zwar fünf Kinder, aber selbst zu den drei ehelichen Kindern entwickelte er keine intensive väterliche Beziehung. Er selbst sprach in diesem Zusammenhang oft von (nicht näher erläuterten) „Hemmungen und inneren Beschränkungen“. Diese Hemmungen führten auch dazu, dass Carnap in seiner zweiten Ehe den Kinderwunsch seiner Frau ablehnte (TBA, 13. VI. 1955). Dennoch konnte er, wenn sich die rare Gelegenheit bot, durchaus ein liebevoller Vater sein, offen für Diskussionen und Spiele. Auch hielt er den Kontakt zu seiner ersten Frau Elisabeth, zu Maue Gramm und den Kindern, über die Emigration hinaus. Nach dem Tod seiner Frau Ina im Jahr 1964 übersiedelte seine Tochter Hannah Thost mit ihrer Tochter Erika 1966 nach Kalifornien. In den letzten Jahren von Carnaps Leben entstand so vielleicht doch noch ein Stück von dem Familienleben, das er in früheren Jahren versäumt hatte.

1.4 Das intellektuelle Kollektiv: Von der Jugendbewegung zum Wiener Kreis

Ab 1919 entwickelte sich in Wiesneck, wie Wilhelm Flitner in seinen Erinnerungen ausführt,

eine kleine Zelle der Jugendbewegung um Carnap. Seine Schwägerin [Grete Schöndube, C. D.] eröffnete eine Gymnastikschule im Lohelandstil und ge-

²⁹ Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang eine von Carnap 1930 erstellte erotische Chronik (RC 091-18-10).

³⁰ In einem Gespräch mit dem Herausgeber in St. Barbara im Februar 2015.

wann dafür den Musikus und Komponisten [Christian] Lahusen; zwei Naumburger Seramädchen, Schneiderin [Margret Arends, C. D.] und Buchbinderin [Hanne Küstermann, C. D.], quartierten sich beim Pächter des Bauerngutes [Kiechle, C. D.] ein. Wie allerorten war eine Art kurzlebiger Siedlung im Entstehen.

Die regelmäßigen Treffen mit Flitners, Rohs und Freyer fanden seit 1919 meist im Sommer statt. Man traf sich in Wiesneck und die Freunde waren entweder dort oder in Buchenbach, gelegentlich auch im nahen St. Peter einquartiert. Es gab Diskussionen, Tänze, Ausflüge zu kulturellen Aktivitäten ins nahe Freiburg und Wanderungen in Hinterzarten bzw. Schitouren auf dem Feldberg, mit der Bahn, gelegentlich per Rad und immer häufiger mit dem Auto.

Im August 1920 (TB 11. – 14.) traf man sich in Wiesneck zu wissenschaftsphilosophischen Diskussionen mit den Freunden aus der Jugendbewegung: neben Flitner, seiner philosophisch ebenfalls interessierten Frau Elisabeth (Lisi) und dem aufstrebenden Soziologen Hans Freyer der Kunsthistoriker und Verfechter der Neuen Sachlichkeit in Malerei und Fotografie Franz Roh und dessen Frau Hilde.³¹ Elisabeth Carnap beschreibt das Treffen als idyllische Familienszene:

[Die] gemeinsamen wissenschaftlichen Gespräche [sind] Rudi von grosser Wichtigkeit [...]. Er sieht jetzt immer so gesund und heiter aus. Er strahlt richtig, wenn er mit den Freunden von ihrem Beratungshügel zum Essen herabsteigen [sic], um auch an irdische Speise zu denken. [... Der Brief wird am folgenden Tag fortgesetzt, C. D.:]

Heute morgen bin ich mit auf dem Hügel gesessen. Sie lagen alle vor Rudi auf dem Bauch, der hockte am Boden u. referierte, ringsum blühten die Erikas und Silberdisteln und die Berge umschleierte ein blauer Dunst. Vor dem Essen musizierten sie noch unten zu dritt und H[ilde] Roh massierte mich auf d. Veranda, wo auch Lisi's Kleine unter den vielen Blumen lag, die mir in den Kästen so schön gediehen sind.³²

Carnap selbst berichtet im Herbst in einem Brief an die Sera-Freunde von den Wiesnecker Diskussionen:

³¹ Zu dem Treffen siehe Dahms, „Carnap's Early Conception of a ‚System of the Sciences‘“, zum jugendbewegten Kontext Werner, „Freundschaft|Briefe|Sera-Kreis“.

³² Elisabeth an Anna Carnap, 12. – 13. VIII. 1920 (RC 025-85-29).

August und September hatten wir eine schöne Zeit mit Flitners zusammen, die hier bei uns waren. Im August haben wir eine Woche Wissenschaftslehre zusammen getrieben. Da wohnten nämlich noch Franz und Hilde Roh und Freyer hier im Dorfe. Wir besprachen da [...] das System der Wissenschaften, insbesondere die Zusammenhänge zwischen Logik, Mathematik, Physik, Psychologie. Diese Besprechungen waren besonders für mich sehr fördernd, teils klärend, teils durch unbehobene Unklarheiten anregend; kein Wunder, da ich egoistischerweise mein Hauptinteressengebiet als Thema vorgeschlagen hatte.³³

Ausgangspunkt der Diskussionen war eine von Carnap verteilte Skizze von Wilhelm Ostwalds „Pyramide der Wissenschaften“³⁴, wobei als Zielsetzung ausgegeben wurde, nicht die Inhalte der Stufen, sondern die Bezüge zwischen den Teilen der Pyramide – von der Basis zur Spitze: Logik, Mathematik, Geometrie, Kinematik, Physik, Chemie, Biologie, Psychologie, Kulturwissenschaften – zu diskutieren. Es ging also hier schon wie später im *Aufbau* darum, Prozeduren zu entwickeln, anhand derer man die Begriffe einer Stufe auf die einer anderen zurückführen kann.

Ab 1921 setzte sich die Wiesnecker Idylle nur bedingt fort. Carnap entwickelte für ein Jahr große intellektuelle Betriebsamkeit, mit der Fertigstellung seiner Dissertation, dem Verfassen von zwei philosophischen Aufsätzen, einer Reihe von Skizzen zu *Aufbau* und Raum-Zeit-Topologie. Er trat in brieflichen Kontakt mit Hugo Dingler (Sept. 20) und Bertrand Russell (Nov. 21). Trotz des Entschlusses zu einer akademischen Karriere blieb Carnap aber in dieser Zeit noch im Kontakt mit der freien Schul- und Volkshochschulzene. So etwa im Rahmen der Wartburgwoche (TB 27. V. – 2. VI. 1920) und der Weimarwoche (TB 21. – 28. VIII. 1921) der Volkshochschule Jena. Im März 1922 unterrichtete er für einige Wochen an der freien Schulgemeinde Wickersdorf (TB 11. III. – 3. IV. 1922).

Vor dem Hintergrund dieser zum Teil in die Ferne weisenden Aktivitäten gab die Gymnastikschule der Schwägerin Grete Schöndube der ‚Zelle der Jugendbewegung um Carnap‘ einen neuen Impuls. Vermutlich im Rahmen einer Tätigkeit als Gymnastiklehrerin an dessen Münchner Schule für Gymnastik und Tanz lernte Schöndube den Komponisten und Choreographen Christian Lahusen kennen und gründete mit diesem die *Schwarzwaldschule für Gymnastik, Einzel- und Chorbewegung – Haushalt Gärtnerei*, die am 1. X. 1922 ihren Betrieb aufnahm, und zwar direkt neben dem Gut Wiesneck der Familie Schöndube. Es handelte sich

³³ Carnap an die Serafreunde, 7. XI. 1920 (RC 081-47-01).

³⁴ Siehe Dahms, „Carnaps Early Conception of a ‚System of the Sciences‘“, 174–179.

um eine Kunstschule als lebensreformerische, psycho- und physiohygienische Initiative im Stil der Loheland-Schule, wie die Ankündigung der Schule erkennen lässt:

Die Schwarzwaldschule ist eine Fachschule für Gymnastik, Tanz und Chorbewegung. Neben der beruflichen Ausbildung vermittelt sie gründliche Kenntnisse in Haushalt und Gärtnerei. Ergänzt wird diese körperliche Arbeit durch die Pflege wissenschaftlicher und künstlerischer Gebiete. [...] Daneben ermöglicht die Schule solchen Schülerinnen, die den künstlerischen Einzeltanz zu ihrem Beruf machen wollen, eine vollständige Ausbildung, indem sie den Sinn für Raum und Musik entwickelt und selbständiges Gestalten kritisch fördert.³⁵

Carnap verfolgte die Aktivitäten der Schule im ersten Semester als permanenter Zaungast. Die wissenschaftlichen Aktivitäten traten im Jahr 1922 hingegen erneut in den Hintergrund (neben dem in wenigen Tagen geschriebenen „Chaos“-Manuskript und dem zu Jahresende verfassten, ebenfalls dem *Aufbau* zugehörigen Text „Die Quasizerlegung“³⁶ ist nur ein kurzfristiges Seminar mit Freunden in Freiburg zu erwähnen: TB 8. V. 1922). Diese wurden aber im Rahmen der Planung und Umsetzung einer Tagung in Erlangen im März 1923 (TB 4. – 13. III. 1923) wieder konkret.³⁷ Der gemeinsam mit dem Aachener Privatdozenten für Philosophie Karl Gerhards (der dann bei der Tagung selbst gar nicht anwesend sein konnte) ausgearbeitete Tagungsplan führte im Herbst 1922 zu wichtigen neuen Kontakten: mit dem Stuttgarter Privatdozenten Hans Reichenbach, im selben Jahr wie Carnap geboren, aber zu diesem Zeitpunkt schon habilitiert und als Interpret und Verteidiger der Relativitätstheorie etabliert; mit dem gerade an den gewichtigen Wiener Lehrstuhl für Philosophie der Naturwissenschaften gewechselten Moritz Schlick; mit dem aus der Theologie kommenden Logiker Heinrich Scholz in Kiel;³⁸ sowie erneut mit Russell (Schlick, Scholz und Russell waren in Erlangen allerdings nicht anwesend). Zwar war die Tagung selbst eine semiakademische Angelegenheit – sie fand in den Räumen der mit der dortigen philosophischen Akademie verbundenen Kantgesellschaft in Erlangen statt, die ihnen der Leiter dieser Institutionen, Rolf Hoffmann, zur Verfügung gestellt hatte, war aber ei-

³⁵ „Schwarzwaldschule für Gymnastik, Einzel- und Chorbewegung, Haushalt, Gärtnerei“, Universitäts- und Landesbibliothek Münster, Nachlass Christian Lahusen, Kapsel 3, S. 108.

³⁶ Carnap, „Die Quasizerlegung, 27. XII. 22–25. I. 23“ (RC 081-04-01).

³⁷ Vgl. Limbeck-Lilienau, „The First Vienna Circle and the Erlangen Conference“ sowie Thiel, „Carnap und die wissenschaftliche Philosophie auf der Erlanger Tagung 1923“.

³⁸ Siehe den wichtigen Brief Carnap an Scholz, 11. X. 1922 (RC 102-72-10).

ne Privatinitiative der jungen Gelehrten Gerhards, Reichenbach und Carnap. Für Carnaps wissenschaftliche Karriere und die Entwicklung des Logischen Empirismus insgesamt ist diese Veranstaltung dennoch von großer Wichtigkeit. Sie führte zur Vernetzung der für die späteren Entwicklungen Hauptverantwortlichen, sprich Carnap, Schlick, Reichenbach, Russell. Carnap hatte dort ausreichend Gelegenheit, seine Ideen zu diskutieren, diesmal mit ausgewiesenen Experten des Feldes: vor allem Reichenbach, aber auch dem Mathematiker Heinrich Behmann, Assistent Hilberts in Göttingen, dem Berliner Gestaltpsychologen Kurt Lewin und seinem österreichischen Kollegen Fritz Heider, dem Physiker Paul Hertz und Carnaps Freiburger Freund Bernhard Merten, einem Mathematiker und Schüler Husserls.

Die Tagung war in zwei Teilen – „Beziehungslehre“ und „Aufbau der Wirklichkeit (Strukturtheorie des Erkenntnisgegenstandes)“ – konzipiert. Diesen programmatisch auf sein *Aufbau*-Projekt zugeschnittenen Themen entsprechend präsentierte Carnap zwei Kernstücke davon. Zum ersten Thema die Ideen über „Charakterisierung von Strukturen“ (TB 10. II. 1923), die auf der „Quasizerlegung“ basieren; zum zweiten Teil „Vom Chaos zur Wirklichkeit“. Die Diskussionen in Erlangen führten zunächst jedoch überraschender Weise dazu, dass Carnap erneut seine gesamte Energie in das im Frühjahr 1920 begonnene, 1921 aber liegen gelassene Projekt einer „Topologie der Raum-Zeit-Welt“ investierte (TB 21. V. 1923) und nicht in das *Aufbau*-Projekt. Die Tagung war für Carnap persönlich also ein Misserfolg. Über die Gründe kann man nur spekulieren. Kritik löste jedenfalls nicht der erste formallogische Teil über Strukturaussagen („Quasizerlegung“) aus, sondern das auf dem „Chaos“-Manuskript basierende „Hauptreferat: Aufbau der Wirklichkeit“. Es gab einen „heftigen Kampf über die ‚Bestandteile‘ des Momentanerlebnisses und die verknüpfende Beziehung Q“ (TB 9. III. 23), dann, drei Tage später, nochmals ein „heftiger Kampf um die Frage der zeitlosen Geltung der logischen Gesetze“ (TB 12. III. 23). Worin genau die ‚Kämpfe‘ bestanden, ist unklar. Dass einigen Tagungsteilnehmern die moderne Logik nicht vertraut war, mag eine Rolle gespielt haben. Aber auch Logiker wie Behmann waren möglicherweise von Carnaps zutiefst philosophischen Zielsetzungen wenig angetan. Ganz sicher gilt dies für Reichenbach, der Carnap und den Wiener Kreis stets dafür kritisiert hat, eine seiner Meinung nach zu wenig puristisch wissenschaftstheoretische Haltung einzunehmen. Fest steht jedenfalls, dass die Rückmeldungen von der Erlanger Tagung Carnap davon überzeugten, das *Aufbau*-Projekt vorerst ad acta zu legen und stattdessen, hier wohl der Empfehlung Reichenbachs folgend, das philosophisch weniger provokante Projekt der Raum-Zeit-Topologie erneut in Angriff zu nehmen.

Nach der Erlanger Tagung reisten Carnap und seine Frau, begleitet von dem einjährigen Sohn Johannes (die beiden Töchter blieben unter der Obhut von Carnaps Mutter in Wiesneck) für ein halbes Jahr nach Mexiko. Auf dem Hinweg hatte Carnap Gelegenheit, beim Treffen der American Mathematical Society in New York Kontakte zu den Mathematikern und Esperantisten John Wesley Young und Edward Huntington zu knüpfen (TB 28. IV. 1923). Es ging in den Gesprächen unter anderem um einen Zeitschriftenplan, den Carnap zuvor gemeinsam mit Reichenbach ausgearbeitet hatte und der letztlich in die Gründung der *Erkenntnis* (als Nachfolgeorgan zu den *Annalen der Philosophie*) im Jahr 1930 mündete (TB 6. IV. u. 2. V. 1923). Die New Yorker Gespräche fand Carnap insgesamt ermutigend: „das Resultat: ich sehe die Sache nicht mehr so zaghaft u. skeptisch an wie vorher“.³⁹

In Mexiko hielt man sich zeitweise im Haus der Familie Schöndube in Mexiko-Stadt auf, unternahm Bergtouren auf die großen Vulkane in Stadtnähe – den Ajusco (Abb. 3) am 27. V. und den Popocatépetl am 4./5. IX. – und verbrachte Zeit auf der 500 km westlich von Mexiko-Stadt gelegenen, im Familienbesitz der Schöndubes befindlichen Hacienda de la Esperanza. In Mexiko-Stadt war das gesellschaftliche Leben durchaus anregend. Elisabeth Carnap organisierte eine Ausstellung der zu dieser Zeit dort lebenden Malerin und Wegbereiterin der Moderne Ottilie Reylaender (TB 25. VIII.). Carnap begegnete dem in Mexiko-Stadt lehrenden Ökonomen Alfons Goldschmidt, eine Art Vorwegnahme der für Carnaps späteres Leben so wichtigen Persönlichkeit Otto Neurath (TB 17. VIII.). Und: Carnap stürzte sich während des gesamten Aufenthaltes in intensive Arbeit an der ‚Raum-Zeit-Topologie‘.

Noch während des Aufenthaltes in Mexiko zeichneten sich wirtschaftliche Probleme ab: Die Hyperinflation in Deutschland im Jahr 1923 hatte das Familienvermögen, von dem Carnap bis dahin unbeschwert leben konnte, weitgehend aufgezehrt.⁴⁰ Auch die Schwarzwaldschule war ihr zum Opfer gefallen. Hinzu kam, dass Carnaps Schwiegervater beschlossen hatte, sein Vermögen auf die Familie sehr ungleich zu verteilen, zuungunsten der Töchter (TB 11. IX. 1923). Das Vermögen des Schwiegervaters war für Carnap aber auch aus anderen Gründen keine akzeptable Lebensgrundlage: Autoritär, wie er war,⁴¹ betrachtete Heinrich Schöndube alle Personen in seinem privaten Umfeld als Dienstboten und ließ Carnap etwa tagelang Schreibarbeiten für ihn durchführen (TB 8. – 26. XI. 21,

³⁹ Carnap an Reichenbach, 7. V. 1923 (RC 016-28-12).

⁴⁰ Vgl. Carnap an Scholz, 13. VIII. 1923 (RC 102-72-09).

⁴¹ Zum Charakter von Heinrich Schöndube vgl. den erschütternden brieflichen Bericht von Elisabeth Carnap über die Ermordung ihres Vaters durch Aufständische auf der Hacienda de la Esperanza im Mai 1927 (RC 025-64“).

27. XII. 23–5. I. 24, häufig im Jahr 1924). Ein im Jahr 1924 drängender werdender und nur indirekt mit der Wirtschaftskrise zusammenhängender Gesichtspunkt war somit, sich aus dieser Abhängigkeit vom Schwiegervater zu befreien.

Zurück von der Mexiko-Reise widmete sich Carnap mit Elan der Auslotung von Perspektiven für den Aufbau einer wissenschaftlichen Karriere. Zunächst schien ihm die Option einer Habilitation bei Husserl in Freiburg am plausibelsten, wegen der räumlichen Nähe zu seinem Wohnort. Er besuchte Lehrveranstaltungen Husserls im Wintersemester 23/24 (TB 13. XI. 1923), Husserl verhielt sich aber ablehnend. Pläne einer Habilitation in Jena und (auf Einladung durch Heinrich Scholz) in Kiel verfolgte Carnap nur zögerlich weiter – er war, wie er Flitner eher zwiespältig schrieb, „nicht unbedingt abgeneigt“⁴² –, vermutlich u. a. deshalb, weil er Wiesneck weiterhin als Lebensmittelpunkt bewahren wollte. Im Jänner 1924 starb Carnaps Mutter an Magenkrebs (TB 7. I. 1924). Die aus dem Tagebuch deutlich werdende passive Haltung während ihrer Krankheit hat Carnap später beschäftigt: „Warum war ich nicht früher hingefahren? [...] Warum fuhr ich nicht zurück zu Johannes Geburt? Hemmungen, Gefühle zur Mutter auszudrücken.“ (TBA 25. IX. 1953)

Im Jänner 1924 bildete sich ein vielleicht von Carnap initiiertes kurzlebiger Donnerstags-Zirkel über Erkenntnistheorie bei Carnaps Freund Bernhard Merzen, der bei Husserl studiert hatte (TB 17. I. bis 28. II. 24). Nach dem Fehlschlag in Freiburg und Carnaps zögerlicher Haltung zu anderen möglichen Optionen einer Habilitation (Kiel) eröffnete sich schließlich im Sommer 1924 eine andere Möglichkeit, als Schlick, via Reichenbach, an Carnap herantrat und ihm die Möglichkeit einer Habilitation in Wien anbot (TB 6. VII., 15. – 17. VIII. 1924): „soeben erhalte ich von Schlick Nachricht. Er würde sich sehr gern für Ihre Habilitation bemühen und schätzt Ihre Arbeiten sehr.“⁴³

Im Sommer reiste Carnap zum Esperanto-Kongress nach Wien (TB 4. – 21. VIII. 24). Dort traf er erstmals den Philosophen und Ökonomen Otto Neurath, Leiter des Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseums (damals noch „Museum für Siedlungs- und Städtebau“), einer Institution des Roten Wien, mit dem er bereits Ende 1923, auf Vermittlung des gemeinsamen Freundes Roh, zum ersten Mal Briefe gewechselt hatte.⁴⁴ Neuraths die Korrespondenz einleitender Brief gibt der aufkeimenden Freundschaft von Beginn an etwas Programmatisches:

⁴² Carnap an Flitner, 27. VII. 1923 (WF).

⁴³ Reichenbach an Carnap, 8. VIII. 1924 (RC 029-35-52). Zu den genaueren (vor allem wirtschaftlichen) Umständen der Entscheidung für Wien siehe Damböck, „Die Entwicklung von Carnaps *Aufbau*“, 27–32.

⁴⁴ Zu Carnap und Neurath vgl. Sandner, *Otto Neurath*, 203–262, Dahms, „Rudolf Carnap et Otto Neurath“.

Sie wissen wohl von Roh, wie groß mein Interesse für die Bestrebungen ist, die in Ihrem Kreise gepflegt werden, aber ich komme freilich immer mehr zur Anschauung, daß eine grundsätzliche Änderung unserer Zeit auf breiter Basis vor sich geht und daß das, was wir Intellektuellen ausdenken, nur ein schwaches Element in dem ganzen Getriebe ist, dessen Wesen besser zu erkennen vor allem wichtig ist – auch für die Tat!

Im Anschluss an die vielversprechenden Treffen mit Neurath (TB 8. u. 12. VIII. 24) reiste Carnap nach Längenfeld in Tirol und besprach dort mit Schlick den Plan der Habilitation in Wien (TB 15. u. 16. VIII. 24). Zurück in Wiesneck arbeitete er an einer philosophischen Terminologie in Esperanto (TB 29. VIII. – 28. IX.), im Herbst unterrichtete er an der Volkshochschule Freiburg zum Thema „Wie gewinnen und prüfen wir unsere Meinungen“ (4. XI.). Dann rückte immer mehr die „Konstitutionstheorie“ in den Fokus.

Als Carnap Anfang 1925 auf Einladung Schlicks eine Präsentation im Wiener Kreis gab, wählte er dennoch – wohl mit dem Ziel, einen erneuten Fehlschlag im Stil der Erlanger Tagung zu vermeiden – wieder das Projekt der „Raum-Zeit-Topologie“ (TB 15. I. 1925) und musste erst von den Wienern überredet werden, eine Woche später einen weiteren Vortrag zu halten, diesmal zum *Aufbau*: „Prolegomena zu einer Konstitutionstheorie“ (TB 22. I.). Carnap war auch dann noch der Auffassung, er würde lediglich das 14seitige „Chaos“-Typoskript in leicht modifizierter Form und auf 30 Seiten erweitert zur Habilitation einreichen. Erst die begeisterten Reaktionen Schlicks und von dessen Schülern Friedrich Waismann und Herbert Feigl (und vielleicht deren und des Mathematikers Hans Hahn eher reservierte Rückmeldungen zur Raum-Zeit-Topologie) bewogen ihn dazu, seine gesamte Arbeitsenergie erneut umzulenken und auf das *Aufbau*-Projekt zu konzentrieren.

Neben den Wiener Vorträgen blieb aber immer noch Zeit für einen Monat Schiurlaub in der Schweiz, teilweise gemeinsam mit Roh und dem Architekturhistoriker Sigfried Giedion. Erst Ende März kam Carnap wieder zur Arbeit an der Habilitation (28. III.). Es folgten Monate intensiver Arbeit, aufgelockert durch Ausflüge zum Feldberg, eine Reise zum Esperantokongress in Genf (TB 31. VII. – 7. VIII. 25) sowie Arbeitsreisen nach Leipzig, Jena (TB 30. IV. – 18. V. 25) und Kiel (21.-22. VII. 25) und die Hochzeit seiner Schwägerin Grete Schöndube (TB 17. IX. 25). Am 27. XII. war die Konstitutionstheorie „fertig getippt“: Zeit für einen Schiurlaub in Glaris bei Davos, diesmal gemeinsam mit Giedion, der Kunsthistorikerin Carola Giedion-Welcker, dem Künstler und Kunsttheoretiker László Moholy-Nagy und dem Musikwissenschaftler Heinrich

Jacoby. Dieser Kontakt mit den Bauhäuslern sollte in den kommenden Jahren einige Bedeutung für Carnap gewinnen (vgl. Abb 6, 7, 12).⁴⁵

Zurück in Wiesneck kamen Carnap und Dorothea (Maue) Gramm einander näher (Abb. 9, TB 16. I. 1926), die mit ihrem Ehemann, dem Münchner Philosophen Josef Gramm, in Buchenbach bei Christiansen zu Gast war. Die sich rasch entwickelnde Beziehung wurde von Josef Gramm toleriert, der die von Carnap gezeugten Kinder als Vater annahm. Maue Gramm und Carnap erwo-gen in den folgenden Jahren immer wieder ein gemeinsames Leben, bis Letzterer 1930 Ina Stöger kennenlernte. Die letzten Monate in Wiesneck waren geprägt von einem Gefühlswirrwarr, hervorgerufen durch Elisabeths uneheliches Kind (TB 7. II. 1926); den Vater Christiansen als familiären Dauergast und gleichzeitig philosophischen Diskussionspartner Carnaps; die Ausflüge zu und mit Maue Gramm. Das Zerbrechen von Carnaps Ehe ging in diesem Trubel beinahe unter: „Elisabeth ist ziemlich bitter; ihr ist die Zeit doch schwer geworden. Sie sagt aber, hauptsächlich werde ihr mein Hiersein schwer, nicht meine Abwesenheit“. (TB 24. IV.) Am 3. V. bezog Carnap ein „trübseliges Zimmer im Hotel Westbahn“ in Wien; am 20. VIII. bestieg Elisabeth Carnap mit den vier Kindern den Dampfer nach Mexiko, wo sie die folgenden vierzehn Monate verbrachten (Abb. 8).

2. Die Wiener Zeit 1926–1931

Zwar sind die knapp fünfeinhalb Jahre, die Carnap, allerdings mit längeren Unterbrechungen, in Wien verbrachte, die wichtigste Zeit seiner intellektuellen Biografie – dort wurde er zu dem Philosophen des Wiener Kreises, als der er bis heute primär wahrgenommen wird –, aber als Ort der persönlichen und beruflichen Entfaltung war Wien von Anfang an als Zwischenstation angelegt (Abschnitt 2.1). Die Wiener Zeit Carnaps war intensiv und ereignisreich, aber die philosophischen Werke, die in diesen Jahren entstanden, sind überschaubar (Abschnitt 2.2). Wien brachte wichtige Veränderungen in privater Hinsicht – 1930 lernte Carnap seine zweite Frau Ina kennen – sowie Weichenstellungen für seine wissenschaftliche Karriere (Abschnitt 2.3). Darüber hinaus wurde Carnap über den Wiener Kreis zum Repräsentanten einer Spielart Wienerischer Kultur der Zwischenkriegszeit, was sich an wesentlichen Einflüssen von Wiener Philosophen auf sein Denken illustrieren lässt (Abschnitt 2.4).⁴⁶

⁴⁵ Vgl. Dahms, „Neue Sachlichkeit in the Architecture and Philosophy of the 1920s“, ders. „Rudolf Carnap: Philosoph der Neuen Sachlichkeit“, Bernhard, „Sie diskutieren gern, aber dilettantisch“, Damböck, *Deutscher Empirismus*, 199–209.

⁴⁶ In diesem und dem folgenden Abschnitt werden eine Reihe von wichtigen Themen – Carnaps

2.1 Wien als Zwischenstation

Mit der Übersiedlung nach Wien als Privatdozent ohne feste Besoldung begann Carnaps steile wissenschaftliche Karriere: Nur zehn Jahre später war er Professor an der University of Chicago und angesehen als einer der führenden Vertreter der neuen, an den Wissenschaften orientierten Spielart von Philosophie. Dennoch war der Weg dorthin durchaus von Hindernissen durchzogen. Gleichzeitig setzte mit der Wiener Zeit eine Entwicklung ein, die Carnap auf der persönlichen Ebene im Rückblick eher als negativ empfand, wie eine Passage der ersten Fassung seiner Autobiografie verdeutlicht:

After the war, in the Buchenbach period, the same spirit [of the German Youth Movement] was still vivid in the life of my newly founded family and in the relations with friends. When I went to Vienna, however, the situation changed. I still preserved the same spirit in my personal attitude, but I missed it painfully in the social life with others. None of the members of the Vienna Circle had taken part in the Youth Movement, and I did not feel myself strong and productive enough to transform single-handedly the group of friends into a living community, sharing the style of life which I wanted. Although I was able to play a leading role in the philosophical work of the group, I was unable to fulfil the task of a missionary or prophet. Thus I often felt as perhaps a man might feel who has lived in a religiously inspired community and suddenly finds himself isolated in the Diaspora and not strong enough to convert the heathens. The same feeling I had in a still greater measure later in America, where the power of traditional social conventions is much stronger than it was in Vienna and where also the number of those who have at least sensed some dissatisfaction with the traditional forms of life is smaller than anywhere on the European continent. (AB, B35f)

Vielleicht sind die Gefühle, die Carnap hier beschreibt, vor allem die in den jeweiligen Anfangsphasen der Übersiedlungen (nach Wien und Chicago) stark empfundenen Verlustgefühle. Die Ankunft in Wien war jedenfalls nicht einfach. Carnap stürzte aus dem Wiesnecker Gefühlskuddelmuddel auf den harten Boden der noch unbekanntenen Wiener Realität. Er war und blieb kein Mensch der Groß-

Beiträge zur (deduktiven und induktiven) Logik, Philosophie der Mathematik (Logizismus), Semantik und Einheitswissenschaft und die vom logisch-empiristischen Netzwerk veranstalteten philosophischen Konferenzen – nur gestreift. Weil diese Themen zeitlich bis weit in die Zeit Carnaps in den USA hineinreichen, werden sie ausführlich in den Einleitungen der folgenden Bände dieser Edition behandelt.

stadt; das pompöse, salonhafte Wien war seine Sache nicht. Eine „schwierige Zeit“, wie er im Juni des Jahres seiner (Noch-)Frau berichtet:

Plötzlich allein, kam ich zum Grübeln über allerhand Dinge, dazu kam Deine Nachricht über die Reise nach Mexico, die die Ablösung von Wiesneck und vielleicht von der Familie stärker zum Bewußtsein brachte, als ich sie vorher gesehen hatte; dazu die Spannung infolge der Ungewißheit dessen, was sich hier entwickeln würde, sowohl beruflich als persönlich.⁴⁷

Wichtige Teile der bisherigen Existenz waren verloren: die Familie, das jugendbewegte Leben. Diese Verluste waren, wie sich im Laufe der Jahre zeigen sollte, endgültig. Carnap lebte sich allerdings in Wien rasch ein. „Inzwischen bin ich wieder innerlich zur Ruhe gekommen und habe eine schöne Zeit verlebt“, fügt er in dem zitierten Brief hinzu. „Die verschiedenen Dinge entwickelten sich natürlicher und selbstverständlicher, als ich vorher gedacht hatte“; die Entwicklung der Familie sah er „ruhig und zuversichtlich an“, auch wenn ihm „Bedenken“ blieben, hinsichtlich der „erzieherischen Einflüsse“ „auf kleine und große Leute“ „durch Milieu, Lebensgewohnheiten, unausgesprochene Wertungen“.⁴⁸

Trotz persönlicher Verlusterfahrungen, die eine Grundstimmung der Jahre in Wien bildeten, erlebte Carnap spätestens ab dem Herbst 1926 im Wiener Kreis einen ungeahnten intellektuellen Höhenflug: „For my philosophical work the period in Vienna was one of the most stimulating, enjoyable, and fruitful periods of my life.“ (SCH, 20) Dies, obwohl Carnap ab Herbst 1926 erstmals in seinem Leben mit einer ernsten Erkrankung zu kämpfen hatte. Die anfangs (TB 2. IX.) als asthmatisch diagnostizierten Beschwerden entpuppten sich als tuberkulöse Erkrankung, die Carnap für mehrere Jahre behinderten und von Sept. 27 bis April 28 Kur- und Erholungsaufenthalte in Lichtental, Davos und Seefeld erforderlich machten.

Vielleicht war die Aussicht, Wien nur für eine gewisse Zeit erleben zu können, für Carnap zusätzlicher Ansporn, neue Türen aufzustoßen. Nach überwundener Lungenerkrankung warf er sich in den Jahren 1928 bis 1931, wie das Tagebuch eindrucksvoll dokumentiert, in ein intensives semi-akademisches Leben, das neben philosophischer Tätigkeit (dies eine Kontinuität zur Wiesnecker Zeit) von kulturellen Genüssen (vor allem Kino und Theater), erotischen Abenteuern und allen Arten von Freiluftaktivitäten gekennzeichnet war. An die Stelle des früheren, eher geruhsamen Arbeitsrhythmus trat geradezu atemlose Betriebsamkeit,

⁴⁷ Rudolf an Elisabeth Carnap, 20. VI. 1926 (RC 025-31-63).

⁴⁸ Ebd.

mit der Produktion von Aufsätzen, Büchern und Vorträgen, selbst organisierten Tagungen, der neu gegründeten Zeitschrift *Erkenntnis*, vor allem aber dem permanenten Besuch von immer neuen Diskussionszirkeln, die sich in eine Vielzahl von Verästelungen und Parallelaktionen des donnerstäglichen Schlickzirkels aufzweigten. Oft mehrmals täglich wechselten die Schauplätze, von Kaffehäusern in Privatwohnungen, dann wieder in Universitätsräume wie den des Schlickzirkels in der Boltzmannngasse, dazwischen ins Kino (auch das oft mehrmals täglich) oder Theater, stets wurde diskutiert, in ständig wechselnder Besetzung. Manchmal hatten diese Aktivitäten salonartigen Charakter – so etwa die häuslichen Treffen bei Schlick, Gomperz und Bühler –, vieles war aber auch eher akademisch spröde (Boltzmannngasse) oder fern salonhafter Riten improvisiert (Kaffeehaus). Wissenschaft, Kultur, Erotik und Erholung wurden intensiv gelebt, keine freie Minute blieb ungenützt.⁴⁹

Carnaps Lehrtätigkeit umfasste in jedem Semester zwei zweistündige Lehrveranstaltungen (siehe den Anhang, S. 789ff.). Informationen über prominente Hörer Carnaps liegen, abgesehen von den im Tagebuch erwähnten Feigl, Waismann und anderen Mitgliedern und Zaungästen des Wiener Kreises wie Kurt Gödel, Olga Neurath, Marcel Natkin, Heinz Neider, Eino Kaila und der mit Leo Trotzki korrespondierenden politischen Aktivistin Anna Feix, kaum vor. Erwähnenswert ist aber Hermann Broch, der beide Lehrveranstaltungen Carnaps im WS 28/29 besucht hat und dessen Mitschriften davon erhalten sind.⁵⁰ In den Vorlesungen Carnaps waren anfangs immerhin 25 Hörer, bei der auf Anraten Schlicks (TB 26. XII. 28) gelesenen Philosophiegeschichte (50) und der Einführung in die Philosophie (70) sogar einige mehr und sie blieben bis zum Schluss am 14. III. 1930: „letzte Vorlesung, noch volles Auditorium, viel Beifall“. Im Mai 1930 strömten dann gar 80 Hörer in die Grundlagen der Geometrie – die Vorlesung musste, wie auch die über Grundlagen der Arithmetik im Sommersemester 1931, in einen größeren Hörsaal verlegt werden. Insgesamt war Carnaps Lehrtätigkeit in Wien also durchaus erfolgreich. Er las nicht am Philosophieinstitut im Hauptgebäude, sondern am Mathematischen Seminar in der Boltzmannngasse. Seine Zielgruppe bestand aus philosophisch interessierten MathematikerInnen und PhysikerInnen und nur am Rand aus der kleinen Gruppe von Wiener PhilosophInnen, die ein offenes Ohr für empiristisches Denken hatten. Öffentlich

⁴⁹ Zur Atmosphäre des Wiener Kreises vgl. vor allem Stadler *Studien zum Wiener Kreis* sowie Limbeck-Lilienau, *Der Wiener Kreis*, Sigmund, *Exact Thinking in Demented Times* und Edmonds, *The Murder of Professor Schlick*. – Diese Publikationen stützen sich auf die Tagebücher (wenn auch teilweise in fragmentarischen Transkriptionen) als wichtiges Quellenmaterial.

⁵⁰ Yale University, Beinecke Rare Book and Manuscript Library, Hermann Broch papers, Box 65, Folder 1651, 1652 und 1653.

blieb Carnap weitgehend unbekannt – in der Auslage stand nur der berühmte Empirist Schlick, dessen Seminar, wie sich Hilde Spiel erinnert, „der Ort [war], an dem die schärfsten und klügsten Geister Wiens versammelt waren“.⁵¹ Im engeren Kreis der an empiristischer Philosophie und Wissenschaftstheorie Interessierten entwickelte sich Carnap in Wien aber zu einem (auch international wahrgenommenen) Geheimtipp.

In dem bereits in den späten zwanziger Jahren antidemokratischen, antisemitischen und jeder Art von empiristischer Philosophie feindseligen Klima an der Universität Wien war für Carnap jedenfalls an eine akademische Karriere nicht zu denken. Schlick konnte als Empirist seine Stellung am Institut für Philosophie zwar vorläufig (und gegen die wütendsten Anfeindungen, die letztlich 1936 zu seiner Ermordung führten) behaupten, für einen weiteren Antimetaphysiker war dort jedoch kein Platz.⁵² Deshalb hielt Carnap von Beginn an Ausschau nach einer Anstellung an einer anderen Universität. Diesbezüglich zerstückelte sich zunächst eine aussichtsreiche Bewerbung in Kiel (TB 28. IV. 1928), vermutlich wegen des als politische Provokation empfundenen Vorwortes zum *Aufbau*. In Prag war eine wissenschaftsphilosophische Professur geplant, auf die Reichenbach schon 1926 (TB 2. XI.) Aussichten hatte, die am Ende aber erst 1929 konkret wurden (TB 6. X.). Nachdem Reichenbach diese Stelle aus finanziellen Gründen abgelehnt hatte, erhielt Carnap den Ruf nach Prag, dem er im Herbst 1931 folgte (TB 2. X.).

2.2 Vom *Aufbau* zum Manifest des Wiener Kreises

Den Kuraufenthalt im Herbst und Winter 1927/28 nützte Carnap zur Fertigstellung des *Aufbau* für die Drucklegung. Aus Zeitgründen hatte er die intensiven Diskussionen mit Feigl, Waismann, Schlick, vor allem aber Neurath (TB 21. XI. 26) nicht zu einer vollständigen Überarbeitung des Manuskripts ausgewertet, zumal die Verlagsforderung im Raum stand, das Manuskript stark zu kürzen. Carnap entschloss sich also, in der Hauptsache Kürzungen vorzunehmen, um Irrelevantes bzw. im Wiener Klima nicht mehr Konsensfähiges zu streichen. Regelrechte Änderungen und Hinzufügungen gab es hingegen nur wenige, vor allem scheinen es die am Ende des Buches zu findenden §§ 179–183 zu sein, die Carnap im Juni 1926 unter dem Eindruck der Wittgenstein-Diskussionen im Wiener Kreis verfasst hat. Wichtigste Ergänzung aus der Wiener Zeit ist damit das von Carnap im

⁵¹ Spiel, *Die hellen und die finsternen Zeiten*, 77.

⁵² Vgl. Taschwer, *Hochburg des Antisemitismus*, Kapitel 3–5 sowie Wasserman, *Black Vienna*.

Mai 1928 formulierte Vorwort zum *Aufbau* (TB 25. V. 28). Neurath war „erstaut und höchst erfreut über mein offenes Bekenntnis“ (TB 26. V.), Schlick hingegen riet, „das Vorwort zu mildern“ (TB 30. V.), Scholz nannte es später „fakultätspolitisch ungeschickt“ und deutete an, das Scheitern von Carnaps Bewerbung in Kiel sei darauf zurückzuführen – „ich sage darauf, dass ich nicht Verstecken spielen kann, und dass gerade junge Menschen dadurch Eindruck bekommen haben“ (TB 23. X. 1929).⁵³

Das Vorwort des *Aufbau* reflektiert Carnaps radikale Modernität, wie sie sich aus den Kontakten der vergangenen Jahre, mit dem Wiener Kreis und dort vor allem mit Otto Neurath sowie mit der Bauhaus- und Modernisten-Szene um László Moholy-Nagy, die Fotografin Lucia Moholy, Carola Giedion-Welcker, Sigfried Giedion und dem Typografen Jan Tschichold, ergeben hat. Diese Episode beschränkte sich zwar auf eine Anzahl von winterlichen Urlaubstreffen zwischen 1925 und 1930 in Davos, St. Moritz, St. Anton und Seefeld.⁵⁴ Die Treffen beinhalteten aber intensive und für Carnaps Weltanschauung prägende Gespräche über Politik, Lebensreform, Philosophie und das Verhältnis von Kunst und Wissenschaft: „Mit SG über Parallelität unsrer Philosophie mit der neuen Architektur usw. gesprochen (Zurückgehen auf die Elemente, Betonen des Handwerksmäßigen, Objektivität, Solidität).“ (24. II. 1928) Diese „innere Verwandtschaft [...] mit der geistigen Haltung, die sich gegenwärtig auf ganz anderen Lebensgebieten auswirkt“, adressiert auch das Vorwort zum *Aufbau* (S. XV) und sie bildet seit dieser Zeit den Grundton von Carnaps Philosophie.⁵⁵ Einerseits geht es hier um die in der Einleitung zum ersten Band (Abschnitt B.1) bereits angesprochene Perspektive von Carnaps Philosophie als Spielart der Neuen Sachlichkeit. Andererseits bedeutet diese Haltung aber die Forderung, „die ganze *Metaphysik aus der Philosophie zu verbannen*, weil sich ihre Thesen nicht rational rechtfertigen lassen“ (*Aufbau*, ebd.).

Um dieser Verbannung der Metaphysik Nachdruck zu verleihen, publizierte Carnap zeitgleich mit dem *Aufbau* (im selben Verlag) die im Sommer 1927 entstandene „Broschüre“ *Scheinprobleme in der Philosophie*.⁵⁶ Es war dies der erste einer Reihe von antimetaphysischen Texten Carnaps. Das Jahr 1929, ein besonders intensives Jahr in Carnaps Karriere, war dann von Aktivitäten auf den

⁵³ Vgl. Damböck, „Die Entwicklung von Carnaps *Aufbau*“, 48.

⁵⁴ Vgl. Dahms, „Neue Sachlichkeit in the Architecture and Philosophy of the 1920s“, Damböck, *Deutscher Empirismus*, 190–214 sowie Grunewald, *Die Welt der Giedions*, 92 f.

⁵⁵ Zur Kontinuität dieser Haltung, die bis in Carnaps Spätwerk reicht, siehe Damböck, „The Politics of Carnap’s Noncognitivism“.

⁵⁶ Die meisten der antimetaphysischen Schriften Carnaps sind gesammelt in Carnap, *Scheinprobleme in der Philosophie und andere metaphysikkritische Schriften*.

zwei Hauptebenen von Carnaps Philosophie – Logik und Antimetaphysik – erfüllt.

So trat er in diesem Jahr mit einer Reihe von Arbeiten zur Logik hervor, in deren Zentrum der *Abriß der Logistik* steht, ein Buch, das Carnap schon 1922 geplant hatte, zunächst als vereinfachte deutsche Fassung der *Principia Mathematica*, auf der Grundlage des ihm von Russell geschickten Exzerpts. Carnap plante, diese Zusammenstellung „mit erläuterndem Text“ herauszugeben.⁵⁷ Der *Abriß* ist das Produkt dieses Plans, dessen Ausarbeitung allerdings Jahre gedauert hat.⁵⁸ Es handelt sich um einen Leitfaden der Logik, der „nicht so sehr eine Theorie darstellen, als eine Praxis lehren“ will (S. III). Carnap legt bei der Darstellung großen Wert auf praktische Anwendungen der Logik (II. Teil), die beispielsweise die Mengenlehre und Geometrie, aber auch die von Carnap selbst entwickelte „Raum-Zeit-Topologie“ als Axiomensystem der Physik (80–85) sowie das „Konstitutions-system“ des *Aufbau* umfassen (88–90). Mathematische Theoreme der Logik werden im *Abriß* nicht bewiesen. Dennoch hat Carnap sich mit der mathematischen Seite der Logik in dieser Zeit intensiv beschäftigt. Die daraus hervorgegangenen (und zunächst nur aus pragmatischen Erwägungen im *Abriß* weggelassenen) *Untersuchungen zur Allgemeinen Axiomatik* stellen Carnaps wichtigsten Beitrag zur mathematischen Logik dar, der am Ende unpubliziert blieb, weil seine Ansätze durch die ihm ab 1930 zugänglich gewordenen Arbeiten von Kurt Gödel und Alfred Tarski überholt waren.⁵⁹ In eine etwas andere Richtung ging ein weiteres 1929 begonnenes Projekt im weiteren Umkreis der Logik, nämlich das in Carnaps Spätwerk zur induktiven Logik mündende, auf Diskussionen mit Eino Kaila zurückgehende Projekt einer „Konstitution des Nichtgegebenen“ (8. XI. 1929) im Umkreis der Frage, wie Wahrscheinlichkeitsaussagen über künftige Ereignisse zu analysieren sind.

Neben den Schriften im Umfeld der Logik brachte das Jahr 1929 wichtige Resultate in dem bei Carnap komplementären Bereich der Antimetaphysik und der praktischen Philosophie hervor. Eine vorbereitende Rolle spielte dabei Carnaps Aufenthalt in Davos, als Zuhörer bei den dortigen Hochschultagen mit der legendären Konfrontation zwischen Heidegger und Cassirer. Schon dort trat er

⁵⁷ Carnap an Russell, 29. VII. 1922.

⁵⁸ Bedenkt man weiterhin, dass Carnap bald nach der Publikation an einer Neuauflage zu arbeiten begonnen hat, die schließlich erst 1954 unter dem veränderten Titel *Einführung in die symbolische Logik* erschien, so handelt es sich hier mit Abstand um das von Carnap über den längsten Zeitraum hinweg bearbeitete Werk.

⁵⁹ Vgl. zu in diesem Text enthaltenen Vorwegnahmen späterer Konzepte bei Gödel und Tarski auch Schiemer, „Carnap’s Early Semantics“ sowie Schiemer et al., „Carnap’s Early Metatheory“.

als polemischer Kritiker Heideggers auf. Er beschrieb den Inhalt von einem von Heideggers Vorträgen als sinnlosen Kindervers: „Bi-ba-bum!“⁶⁰ Elisabeth Carnap berichtet er über Heidegger: „habe nicht mit ihm gesprochen, weil man mir sagte, dass er sehr ungern mit Andersdenkenden diskutiert.“⁶¹ Und an Maue Gramm:

[...] sehr eindrucksvoll [...] auch die Vorträge von Heidegger. Dass wir Wiener das [...] nicht für Wissenschaft, sondern Dichtung ansehen, weisst Du ja. [...] Hab [...] jetzt einige Male in kleinerem Kreise ein wenig [damit] herausgerückt. Es wurde mit Erstaunen, Verachtung, Empörung und heftigem Diskutieren reagiert. Ich werde froh sein, wenn ich mit unzerschlagenem Schädel wieder herauskomme.⁶²

Aus Davos nahm Carnap den Eindruck von Cassirer als eines zwar „etwas pastoral“ sprechenden, aber dem eigenen Denken nahestehenden Philosophen mit. Heidegger hingegen erschien ihm als „menschlich sehr anziehend[er]“ leibhaftiger Metaphysiker (TB 19. III. 1929), gegen dessen Arbeiten die wissenschaftliche Weltauffassung primär vorzugehen hatte.

Am 14. VI. 1929 hielt Carnap im Verein Ernst Mach – der öffentlichen und von 1928 bis 1934 aktiven Erscheinungsform des Wiener Kreises⁶³ – den Vortrag „Von Gott und Seele“, mit ähnlichen Thesen wie der spätere Aufsatz „Überwindung der Metaphysik“, jedoch mit polemischen Spitzen gegen die Theologie. Im Herbst erschien das in der Hauptsache von Carnap und Neurath verfasste, vom Verein Ernst Mach autorisierte Manifest *Wissenschaftliche Weltauffassung*. Ebenfalls im Herbst hielt Carnap, auf Vermittlung von Neurath und Feigl, eine Reihe von philosophischen Vorträgen am Dessauer Bauhaus (15. – 21. X.).⁶⁴ „Von Gott und Seele“ blieb, auf Anraten Hahns, aus karrieretaktischen Gründen unveröffentlicht (7. IX. 1930).⁶⁵ Die Bauhaus-Vorträge waren nicht zur Publikation vorgesehen, jedoch sind die kurzschriftlichen Vortragsskizzen Carnaps erhalten; vor allem der

⁶⁰ Gordon, *The Continental Divide*, 327

⁶¹ Rudolf an Elisabeth Carnap, 2. IV. 1929 (RC 025-88-42). Zu der in der Literatur zirkulierenden fälschlichen Behauptung einer persönlichen Begegnung zwischen Heidegger und Carnap, die aufgrund einer mangelhaften früheren Transkription dieser Tagebücher zustandekam, siehe unten, S. 769 f.

⁶² Carnap an Maue Gramm, 24. III. 1929 (RC 024-30-05)

⁶³ Vgl. Stadler, *Studien zum Wiener Kreis*, 364–370 sowie Wasserman, *Black Vienna*, 106–131.

⁶⁴ Vgl. Bernhard, „Sie diskutieren gern, aber dilettantisch“ und Dahms, „Neue Sachlichkeit in the Architecture and Philosophy of the 1920s“.

⁶⁵ Der Text wurde erst 2004 von Thomas Mormann erstmals veröffentlicht, in Carnap, *Scheinprobleme in der Philosophie und andere metaphysikkritische Schriften*.

erste Vortrag „Wissenschaft und Leben“ (RC 110-07-49) enthält die Quintessenz von Carnaps in der Wiener Zeit entwickelter praktischer Philosophie.

Wir müssen unterscheiden zwischen *Tatsachen* und *Werten*. Das, was ist, und das, was ich möchte, wünsche, fordere. [...] *Aufgabe der Wissenschaft: Erkenntnis von Tatsachen*. [...] Die Wertung selbst kann nicht durch theoretische Erkenntnis gefunden werden, denn sie ist nicht Erfassung einer Tatsache, sondern *persönliche Einstellung*. [...] Durch Denken, Theorie, Erkenntnis, Wissenschaft kann und muss 1. *Die innere Konsequenz einer wertenden Einstellung geprüft werden*. [...] Die *theoretische Erkenntnis* belehrt uns 2. *Über die Mittel zu einem gewollten Zweck*. (RC 110-07-49)

Carnap geht in seinem Vertrauen in die Wissenschaft sehr weit und identifiziert sie, in paradoxer Wendung, als „lustvolle Tätigkeit“:

Musik oder Erotik könnten entbehrt werden, aber kein Mensch kann die Überlegung entbehren, wenn er überhaupt leben will. [...] Aber auch diese Tätigkeit, wie jede, kann an sich lustvoll werden [...] und ist dann besonders beglückend. (ebd.)

Das Manifest konnte im Schutz relativer Anonymität – Hahn, Neurath und Carnap unterschrieben das Vorwort nur in ihrer Eigenschaft als Vereinsfunktionäre – die philosophischen Thesen weiter verdeutlichen, die davor schon im Vorwort zum *Aufbau* und danach im zitierten Bauhaus-Vortrag zur Sprache kommen. Gegen „*metaphysisches* und theologisierendes Denken“ wird „der entgegengesetzte Geist der Aufklärung und der *antimetaphysischen Tatsachenforschung*“ ins Feld geführt (9). Im Manifest geht es vordergründig um die Verankerung des Wiener Kreises in der österreichischen Philosophietradition, verbunden mit dem Ziel, Moritz Schlick, dem der Text gewidmet ist, von der Annahme eines 1929 erfolgten Rufes nach Bonn abzuhalten. – Dieses Ziel wurde zwar erreicht, dennoch war Schlick von den Ideen des Manifestes und seinem politischen Tonfall wenig begeistert. Das Manifest drückt die Grundideen des später von Neurath so genannten „linken Flügels“ des Wiener Kreises aus,⁶⁶ dem, neben Carnap und Neurath Philipp Frank und Hans Hahn zuzurechnen sind und der sich im Gegensatz zum „rechten Flügel“ um Schlick und Waismann (mit Nähe zu Wittgenstein) be-

⁶⁶ Zum Narrativ des linken Flügels vgl. Uebel, „Carnap, the Left Vienna Circle, and Neopositivist Antimetaphysics“, 247–253. Zur Entstehung des Manifests vgl. Uebel, „Zur Entstehungsgeschichte und frühen Rezeption“.

fand. ‚Rechts‘ war dieser andere – und in sich durchaus heterogene – Flügel des Wiener Kreises vor allem durch eine, bei grundsätzlicher Übereinstimmung in Kernthesen (Empirismus, Nonkognitivismus) bei Schlick eher traditionelle philosophische Einstellung, im Fall von Waismann und Wittgenstein aber dadurch, dass man eine andere Seite der neuen Philosophie repräsentierte, die letztlich nicht im Logischen Empirismus, sondern in der analytischen Philosophie der natürlichen Sprache aufging. ‚Rechts‘ markiert hier also nur einen grundlegenden Unterschied zum linken Flügel und ist nicht als politische Kennzeichnung zu verstehen, während der linke Flügel politisch dezidiert links stand.

Die wissenschaftliche Weltauffassung ist „empiristisch und positivistisch“ und bedient sich der Methode der „logischen Analyse“ (19), als deren Problemgebiete die Erforschung der Grundlagen von Arithmetik, Physik, Geometrie, Biologie, Psychologie und Sozialwissenschaften angegeben werden (20–27). Am Ende des Manifestes wird diese Haltung auch in einem ihre praktische Perspektive bestimmenden „Ausblick“ charakterisiert. Die Gegenwart, so die Autoren des Manifests, ist gekennzeichnet durch den Kampf zwischen „metaphysischen und theologisierenden Neigungen“ und einer Gruppe, die „besonders in Mitteleuropa diese Einstellung ablehnt und sich auf den Boden der Erfahrungswissenschaft stellt“ (29).

Das Wort „sozialistisch“, von Neurath am Ende des Bearbeitungsprozesses in den Text hineinreklamiert – „es ist komisch, wenn wir es ganz vermeiden“⁶⁷ –, ist hier von großer programmatischer Bedeutung, geht es doch, wie der folgende letzte Satz des zitierten Absatzes zeigt, um nichts weniger als eine neue Grundlegung einschlägigen Denkens:

In früherer Zeit war der *Materialismus* der Ausdruck für diese [also die sozialistische, C. D.] Auffassung; inzwischen aber hat der moderne Empirismus sich aus manchen unzulänglichen Formen herausentwickelt und in der *wissenschaftlichen Weltauffassung* eine haltbare Gestalt gewonnen. (ebd.)

Diese explizit politische Ausrichtung wird besonders deutlich in dem 1930 für eine kurze Zeit veranstalteten montäglichen „Neurath-Zirkel“, dessen Protokolle teilweise erhalten sind. Marxismus wird dort als im Grunde identisch mit wissenschaftlicher Weltauffassung verstanden.

Der Marxismus als Lehre bringt Aussagen über die Wirklichkeit. Er spricht von dem was war, was ist und was sein wird, was unter bestimmten Bedin-

⁶⁷ Neurath an Carnap, 27. August 1929 (RC 029-15-01).

gungen eintreten kann, aber aus alledem folgt keine bestimmte Handlungsweise des einzelnen.⁶⁸

Die so umrissene „Weltanschauung der Tat“ läuft erneut auf die schon in den oben zitierten Texten von 1928/29 zu findende Wertphilosophie hinaus. Auch wenn der in diesen Diskussionen ebenfalls zu findende explizit politische Impetus später verloren ging: Das Projekt einer logisch-empiristischen Grundlegung des Marxismus wurde auf der Ebene der Metaethik stillschweigend verwirklicht (vgl. Abschnitt 3.1.2).

Das Manifest endet mit einer erneuten Inbezugsetzung der wissenschaftlichen Weltauffassung mit dem „Leben der Gegenwart“, unter Angabe möglicher Ausnahmen:

Freilich wird nicht jeder Anhänger der wissenschaftlichen Weltauffassung ein Kämpfer sein. Mancher wird, der Vereinsamung froh, auf den eisigen Firnen der Logik ein zurückgezogenes Dasein führen; mancher vielleicht sogar die Vermengung mit der Masse schmähen, die bei der Ausbreitung unvermeidliche „Trivialisierung“ bedauern. (30)

Es fällt schwer, hier nicht an Carnap zu denken: Ist er als Kritiker oder Repräsentant dieses Modus „auf den eisigen Firnen der Logik“ zu sehen?

2.3 Private Veränderungen und neue wissenschaftliche Projekte

Spätestens als seine Ehe Ende 1929 geschieden war, empfand Carnap das Verhältnis mit Maue Gramm als unbefriedigend. Die von ihr angestrebte Zweiteilung ihres Lebens zwischen Carnap und ihrem Ehemann behagte ihm wenig. Nach einer turbulenten Affäre mit Edith Tschichold (TB 1. I. 1930) verliebte sich Carnap im März 1930, nur drei Monate nach der Scheidung, in die um 13 Jahre jüngere Studentin Ina (eigentlich Elisabeth Ignatia Theresia) Stöger (Abb. 20). Stöger, die seit Herbst 1928 alle Lehrveranstaltungen Carnaps besucht hatte,⁶⁹ näherte sich ihm zunächst Weihnachten 1929 mit einem Buchgeschenk, dann im Jänner mit einem recht offenen Brief.⁷⁰ Carnap entgegnete zunächst halb auffordernd,

⁶⁸ Österreichisches Staatsarchiv, Nachlass Otto Neurath, AdN 1433, 1–11, Wiener Kreis Protokolle, Abschnitt „III.5. Tat“.

⁶⁹ Meldungsbuch (RC 083-38-01).

⁷⁰ Ina Stöger an Carnap, 18. I. 1930 (RC 025-62-05).

am 20. II. aber direkt ablehnend („nun müssen Sie auch so tapfer sein, mit der Situation fertig zu werden, so wie sie ist, eine Zuneigung zu haben, die nicht erwidert wird“).⁷¹ Am 1. III. fand jedoch ein erstes Treffen in Carnaps Wohnung statt, dann wieder am 5. und 6. Die außergewöhnliche Intimität dieser neuen Beziehung hält Carnap im Tagebuch akribisch fest. Er hatte nach den Turbulenzen der 1920er Sehnsucht nach einer festen Beziehung. Dabei blieb die Ehe – die Trauung fand am 8. II. 1933 statt – bis zum Tod Inas im Jahr 1964 eine auf beiden Seiten offen gelebte.

Vor dem Hintergrund dieser im Privaten intensiven Zeit entwickelte Carnap ab 1931 eine nochmals gesteigerte geistige Produktivität. Dagegen stehen 1930 eher Aktivitäten in diversen Netzwerken im Vordergrund. Zunächst die nach jahrelangen Verhandlungen endlich erfolgte Gründung einer eigenen Zeitschrift der logisch-empiristischen Bewegung. Hans Reichenbach war es gelungen, die zuvor von Hans Vaihinger und Raymond Schmidt edierten *Annalen der Philosophie* unter dem neuen Titel *Erkenntnis* für diesen Zweck umzuwidmen, was allerdings nicht friktionsfrei ablief. Es gab Spannungen zwischen Wien und Berlin zu überwinden, die mit Fragen des Einflusses und der inhaltlichen Ausrichtung zusammenhingen. Reichenbach befürwortete, obwohl selbst politisch links orientiert, eine weltanschaulich weitgehend neutrale Ausrichtung in der Philosophie, mit der Fokussierung auf philosophische Probleme der Naturwissenschaft. Der Wiener Kreis insgesamt hingegen, vor allem, aber nicht nur (siehe etwa Schlicks *Natur und Kultur*) dessen linker Flügel um Neurath und Carnap, sah die Mission der Philosophie im Aufbau und der Propagierung der wissenschaftlichen Weltauffassung als einer lebensreformerischen Angelegenheit sowie in der damit im Zusammenhang stehenden Bekämpfung von Metaphysik. Vor allem Neurath hätte sehr gern auf die Bezeichnung Philosophie gänzlich verzichtet (siehe Abschnitt 3.2). Um dieses Ziel zu erreichen, konnte man sich, anders als Reichenbach, kaum auf Neutralität verpflichten und musste zumindest etwas (wenn auch häufig sehr Negatives) über die großen Fragen der Erkenntnistheorie und der praktischen Philosophie mitteilen. Für die *Erkenntnis* bedeutete dieser Konflikt, in dem sich Reichenbach durchsetzte, eine weitgehende Beschränkung auf die engere wissenschaftstheoretische Perspektive. Davon Abweichendes musste gegen Reichenbach jeweils mühsam durchgeboxt werden.

Ebenfalls 1930 fand auch die bereits 1929 mit der Ersten Tagung für Erkenntnistheorie der exakten Wissenschaften in Prag (15. – 17. IX) begonnene Tagungstätigkeit des Wiener Kreises ihre Fortsetzung in der in Königsberg abgehaltenen zweiten Tagung, die durch die dort erfolgte erstmalige öffentliche Präsentation

⁷¹ Carnap an Ina Stöger, 22. I. 1930 (RC 025-62-04) sowie 20. II. 1930 (RC 025-62-02).

von Gödels Unvollständigkeitssatz in die Wissenschaftsgeschichte eingegangen ist.⁷² Später im Jahr reiste Carnap auf Einladung Tarskis nach Warschau. Dieser hatte im Februar bei einem Besuch in Wien Carnap und den Wiener Kreis über seine „metamathematischen Postulate“ informiert und in Carnap einen Fürsprecher gefunden (TB 16. – 27. II. 30). Die Reise nach Warschau (TB 26. XI. – 3. XII. 30) eröffnete Carnap wichtige Kontakte mit Vertretern der Warschau-Lemberger Schule und brachte nach dem Bauhaus-Vortrag „Der Missbrauch der Sprache“ (RC 110-07-43) eine weitere Präsentation der Grundideen seines wirkmächtigen Textes „Überwindung der Metaphysik durch logische Analyse der Sprache“.⁷³

Neben diesen Interaktionen und Gründungen führten die Debatten im Wiener Kreis und seinem Umfeld zu wichtigen theoretischen Impulsen. Das gilt zum einen für den Donnerstags-Zirkel selbst. Im Jahr 1930 bildeten sich zum anderen, wohl aufgrund der im Donnerstags-Zirkel immer stärker werdenden Dominanz des ‚rechten Flügels‘ um Schlick und Waismann, zwei wichtige Parallelaktionen heraus: die von Else Frenkel-Brunswik angeregte, offiziell von Carnap geleitete „Studiengruppe für wissenschaftliche Zusammenarbeit“ (TB 27. I., 4. II. usw.), in der vor allem sozialwissenschaftliche Themen, aber etwa auch die Psychoanalyse diskutiert wurden, sowie der gleichzeitig mit der Studiengruppe entstandene bereits angesprochene Neurath-Zirkel.

Carnaps Wiener Zeit ging im Frühjahr 1931 mit einer Phase intensivster Schreibtätigkeit zu Ende. Ende Jänner begann er in einer „schlaflosen Nacht“⁷⁴ die Arbeit an der zu diesem Zeitpunkt „Metalogik“ titulierten späteren *Logischen Syntax* (siehe Abschnitt 3.1.1). Bevor er diese Arbeit jedoch ab Juni weiterverfolgte, stürzte er sich Hals über Kopf in ein mit der Metalogik überlappendes Buchprojekt für die von Neurath geplante neue Schriftenreihe *Einheitswissenschaft* (TB 16. u. 25. II.). Es handelte sich um eine auf zwei Bände angelegte „Einführung in die wissenschaftliche Philosophie“.⁷⁵

Der Unterschied dieses Projektes zur Metalogik bestand darin, dass Carnap hier (meta)logische und (meta)philosophische Überlegungen eher kurz und allgemeinverständlich halten, dafür aber einer Diskussion der Grundlagen der Einzelwissenschaften breiten Raum geben wollte in Gestalt von umfassenden axiomatischen Darstellungen, beginnend bei der Mathematik über die Physik zu den

⁷² Zu den Tagungen der logisch-empiristischen Community bis 1935 vgl. vor allem Stadler, *Studien zum Wiener Kreis*, 376–379, 388–412. Zur Genese von Gödels Werk vgl. Dawson, *Logical Dilemmas*, 21–36, 53–79.

⁷³ Vgl. Brožek, „Carnap and the Members of the Lvov–Warsaw School“.

⁷⁴ Vgl. „Versuch über Metalogik“ (UCLA CM14), die Anmerkung zu (TB 30. I. 1931) sowie Awodey und Carus, „From Wittgenstein’s Prison to the Boundless Ocean“.

⁷⁵ Vgl. die Skizze zum Inhalt des Projekts vom 24. II. 1931 (UCLA CM10).

übrigen empirischen Wissenschaften. Wochenlang arbeitete Carnap besessen an dem Projekt. Anfang Mai lagen mehrere hundert großformatige Seiten in Kurzschrift vor. Dann aber ließ er das Projekt liegen und wechselte zurück zur Metalogik. Auch später knüpfte er nicht mehr an dieses Großprojekt an: Die Metalogik und ihr Derivat die Metalogik erwiesen sich als Carnaps eigenstes Arbeitsgebiet; die seit den 1920er-Jahren (in Anknüpfung an die *Principia Mathematica*) immer wieder angegangene Axiomatisierung aller Wissenschaften hingegen blieb ein toter Ast in seiner intellektuellen Entwicklung.

2.4 Carnaps Wien

Das kulturelle Umfeld in Wien, das, wie von Alan Janik und Stephen Toulmin rekonstruiert, Wittgensteins Philosophie geprägt hatte,⁷⁶ war ein anderes als das in dem Carnap und der linke Flügel des Wiener Kreises agierten. Carnaps Wien war das lebensreformerische, rote, mit dem Hang zur Planung, zur Volksbildung, zur intersubjektiven Kommunikation, besonders zutreffend verkörpert von Neuraths Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum. Wittgensteins Wien hingegen war von dem konservativen Modernismus im Stil eines Karl Kraus geprägt, der sich vor allem in Wittgensteins Verhältnis zur Sprache äußerte: „A language which had not ‚grown organically‘ seemed to him not only useless but despicable.“ (SCH, 26) Konservativ (im wörtlichen Sinn) ist diese Haltung dadurch, dass der Spielraum, Sprache *zu gestalten*, und damit die Möglichkeit politischer und sozialer Reform bei Wittgenstein und Kraus äußerst gering ist. Für das Dogma der natürlichen Sprache zu sein bedeutete auch gegen die Möglichkeit einer Lebensreform sein zu müssen. Aus diesem Grund lehnten Carnap und der linke Flügel des Wiener Kreises die philosophische Grundhaltung Wittgensteins am Ende ab.⁷⁷ Relevant wurde dies für Carnaps Philosophie auch in ihrer späteren Entwicklung im amerikanischen Exil. Dort setzte sich die Polarisierung im Streit zwischen der immer dominanter werdenden, von Wittgenstein inspirierten Philosophie „natürlicher Sprache“ und dem von Carnap verteidigten Ansatz der Sprachplanung fort.

Only slowly did I recognize how large the divergence is between the views of the two wings of analytic philosophy in the question of natural versus constructed languages: the view which I shared with my friends in the Vienna Circle and later with many philosophers in the United States and the view of

⁷⁶ Vgl. Janik und Toulmin, *Wittgensteins Wien*.

⁷⁷ Vgl. Limbeck-Lilienau, „The Road to Tolerance“.

those philosophers who are chiefly influenced by G.E. Moore and Wittgenstein. (SCH, 68)

Wenn Carnap also an einer früheren Stelle seiner Autobiografie ausführt, dass „for me personally, Wittgenstein was perhaps the philosopher who, besides Russell and Frege, had the greatest influence on my thinking“ (25), dann stimmt das wohl im positiven Sinn. Etwa für die von Carnap an dieser Stelle angeführte These, dass sich die Wahrheit einer logischen Aussage als Wahrheit unter allen denkbaren Umständen beschreiben lässt. Auch scheint eine frühe Spielart von Carnaps Physikalismus Ähnlichkeiten mit Thesen von Wittgenstein aufzuweisen (Wittgenstein bezichtigte Carnap deswegen geradezu des Plagiats).⁷⁸ Eine Zeitlang orientierte sich Carnap stark an Wittgensteins Verifikationsprinzip („der Sinn eines Satzes ist die Methode seiner Verifikation“). Schließlich bestehen Parallelen zwischen Wittgensteins und Carnaps Auffassung von Werten insofern, als beide Wert- bzw. Handlungsentscheidungen am Ende als nonkognitiv verstehen (vgl. die Einleitung zum ersten Band, B.3). Jedenfalls war Wittgensteins *Tractatus* in der frühen Phase der Diskussionen des Wiener Kreises (um 1927), neben der in dieser Zeit dort erfolgten Rezeption von Ramseys „Foundations of Mathematics“ (TB 18. I. 1927), tatsächlich eine für die weiteren Entwicklungen fundamentale Lektüre. Danach trennten sich aber die Wege, und so muss der hauptsächliche Einfluss Wittgensteins auf Carnap in seiner Eigenschaft als Kontrastfolie für die Philosophie des linken Flügels (des Wiener Kreises und des Logischen Empirismus überhaupt) gesehen werden.

Wittgensteins Wien gehört zu einer Moderne, der man sich, wie z. B. Karl Kraus und Adolf Loos, zugehörig fühlte und die man gleichzeitig kritisierte. Zumindest in der Sicht von Carnap und Neurath stand Wittgenstein für den von Edgar Zilsel so vehement kritisierten „Geniekult“ des neunzehnten Jahrhunderts.⁷⁹ Eine hinter den empirischen Dingen versteckte geheime Natur, die nur dem geschärften Blick, sei es des trainierten Wesensschauers im Sinne Husserls, sei es des Philosophen mit Blick für das „Höhere“ im Stil Wittgensteins, sei es des etymologisierenden Sprechers von Heideggers „Jargon der Eigentlichkeit“ (Adorno) zugänglich ist, war das Gegenteil von dem, was Carnap (mit Neurath) in seiner Philosophie angestrebt hat. Das „Mystische“, das sich „zeigt“, das sich dem „tiefen Denker“ erschließt, war Carnap und Neurath suspekt. Deshalb das Postulat der Wissenschaftlichen Weltauffassung nach „Sauberkeit und Klarheit, dunkle

⁷⁸ Vgl. Stadler, *Studien zum Wiener Kreis*, 475-480 sowie Stern, „Wittgenstein, the Vienna Circle, and Physicalism“.

⁷⁹ Zilsel, *Die Geniereligion*.

Fernen und unergründliche Tiefen werden abgelehnt. In der Wissenschaft gibt es keine ‚Tiefen‘; überall ist Oberfläche“.⁸⁰

Im positiven Sinn war Carnaps Wien daher vor allem von einer Persönlichkeit geprägt, die in seiner Autobiografie seltsamerweise nicht (neben Russell, Frege und Wittgenstein) unter die für seine philosophische Entwicklung wichtigsten gerechnet wird, nämlich dem umtriebigen und äußerst vielseitigen Sozialwissenschaftler Otto Neurath. Neuraths Einfluss auf Carnap spielte zwar in den Bereichen, die er in der Autobiografie hervorhebt, eine wichtige Rolle, in der Gestalt von Neuraths sozialwissenschaftlicher Herangehensweise an die Philosophie:

He criticized strongly the customary view, held among others by Schlick and by Russell, that a wide-spread acceptance of a philosophical doctrine depends chiefly on its truth. He emphasized that the sociological situation in a given culture and in a given historical period is favorable to certain kinds of ideology or philosophical attitude and unfavorable to others. (SCH, 22)

Carnap hat diesen Standpunkt geteilt. Neurath hat aber Carnap nicht nur indirekt, durch die Verteidigung eines sozialwissenschaftlichen Standpunktes, beeinflusst. Am Ende sind sowohl die von Carnap in seiner Wiener Zeit entwickelte praktische Philosophie (Nonkognitivismus, Antimetaphysik) als auch der Physikalismus und die Protokollsatztheorie Carnaps das Produkt der Kooperation mit Neurath. Dieser Einfluss geht zurück bis in die frühen 1920er-Jahre, als Franz Roh den Kontakt hergestellt hatte. Von der ersten Begegnung an entwickelte sich eine intensive, wenn auch nie von inhaltlichen Differenzen und anderen Konflikten freie Freundschaft, die in einer mehr als 500 Briefe umfassenden Korrespondenz eindrucksvoll dokumentiert ist. Carnap war vom Charme und der Energie Neuraths ebenso angezogen, wie ihn dessen Impulsivität und die daraus resultierenden oft unausgegorenen Ideen verärgern konnten. Er nahm jedoch die in Neuraths Schriften immer wieder aufblitzenden verblüffenden Einfälle durchaus zur Kenntnis. Gleichzeitig orientiert sich Neuraths Philosophie in manchem offensichtlich an Carnap, was Thomas Uebel in dem Konzept der „bipartite metatheory“ zusammenfasst. Demzufolge liefern Neurath und Carnap in ihren Theorien zwei komplementäre Ansätze der philosophischen Metatheorie: Carnap den formalen, Neurath den empirisch-sozialwissenschaftlichen, oftmals aufeinander abgestimmt auch bei Publikationen und Vorträgen.⁸¹

⁸⁰ Verein Ernst Mach, *Wissenschaftliche Weltauffassung*, 15.

⁸¹ Uebel, „The Bipartite Conception of Metatheory“.

Es gab, was Carnap in seiner Autobiographie nicht verschweigt, grundsätzliche Divergenzen mit Neurath. So lehnte Carnap etwa, im Konsens mit anderen Repräsentanten des Wiener Kreises, eine gewisse Tendenz Neuraths ab, wissenschaftliche Untersuchungen zu bevorzugen, die unmittelbar dem gesellschaftlichen Fortschritt dienen:

We in turn defended the right to examine objectively and scientifically all processes or alleged processes without regard for the question of whether other people use or misuse the results. (SCH 23)

Dieser Standpunkt einer im Sinne Webers wertfrei, also politisch neutral agierenden Wissenschaft⁸² korrespondiert mit Carnaps mit Neurath geteilter Erkenntnis der politisch-moralischen Bedeutung der wissenschaftlichen Weltauffassung als einer neuen Lebenseinstellung, wie sie auch im *Aufbau*-Vorwort, im Manifest und in den Bauhaus-Vorträgen bereits erkennbar ist:

Of particular importance for me personally was his [Neurath's, C.D.] emphasis on the connection between our philosophical activity and the great historical processes going on in the world: Philosophy [bzw. die wissenschaftliche Weltauffassung, C.D.] leads to [...] a better understanding of all that is going on in the world, both in nature and in society: this understanding in turn serves to improve human life. (SCH 23–24)

Die Einflüsse durch Wittgenstein und Neurath waren die entscheidenden Faktoren in Carnaps Wien. Daneben kam jüngeren Kollegen wie Herbert Feigl, Carl-Gustav Hempel, Friedrich Waismann, Heinrich Neider eine wichtige Rolle als Katalysatoren zu. Feigl und Hempel wurden für Carnap später, in den USA, zu zentralen intellektuellen Bezugspersonen. Am inspirierendsten in der Gruppe der jüngeren Mitstreiter wirkte sicher Kurt Gödel (siehe Abschnitt 3.1.1). Weitere wichtige Einflüsse waren Alfred Tarski, der schon im Frühjahr 1930 seine metamathematischen Resultate im Wiener Kreis präsentierte und damit vor allem Carnap beeindruckte und hauptverantwortlich für die Entwicklung von dessen semantischer Periode wurde. Dann Karl Popper, der in intensiven, tagelangen Diskussionen im Tiroler Ötztal (TB 3.VIII.-21.VIII.1932) Einfluss auf die Entwicklung von Carnaps Protokollsatztheorie nahm. Philosophisch am wenigsten wichtig war für Carnap unter den Schlüsselfiguren des Wiener Kreises vielleicht Moritz Schlick selbst, der jedoch als Freund und Mentor für Carnaps wissen-

⁸² Vgl. Weber, *Wissenschaft als Beruf*, das Carnap im Oktober 1928 gelesen hat (LL 1917).

schaftliche Karriere von entscheidender Bedeutung gewesen ist. Auch stimmten Carnap und Schlick in wesentlichen Punkten philosophisch überein: vom Empirismus über den Nonkognitivismus bis zu der Auffassung von Philosophie als einer lebens- und kulturreformerischen Angelegenheit. Nur war Schlick in all diesen Punkten programmatisch eher defensiv und entschloss sich meist am Ende, dort, wo Carnap und Neurath revolutionär auftraten, zu einer eher traditionellen Haltung, in der die umwälzenden Ideen des Wiener Kreises manchmal unsichtbar zu werden drohten: so in der Protokollsatzdebatte, in Schlicks eher bürgerlichem ethischen Hedonismus und in dessen politisch zurückhaltender, wenn auch in ihren Grundideen von Carnap sicher geteilten Kulturphilosophie. Das führte dazu, dass Schlick im linken Flügel mehr und mehr als Repräsentant einer älteren Generation wahrgenommen wurde, mit dem man nur eingeschränkt ergiebig diskutieren konnte. Carnap blieb Schlick dennoch bis zu dessen gewaltsamem Tod im Jahr 1936 freundschaftlich verbunden.

3. Die Prager Jahre 1931–1935

In Prag konnte Carnap all die philosophischen Ideen zu Papier bringen, die in Wien entstanden waren, für deren Ausarbeitung aber im Trubel der dortigen Ereignisse keine Zeit geblieben war (Abschnitt 3.1). Prag bildete in den 1930er-Jahren eine Insel in einem im Faschismus versinkenden Mitteleuropa. Carnap und der linke Flügel des Wiener Kreises reagierten auf die Entwicklungen in theoretischer Hinsicht durch Präzisierung und zeitweilige Radikalisierung des eigenen philosophischen Programms (Abschnitt 3.2). Gleichzeitig knüpfte man Kontakte im Hinblick auf eine mögliche Emigration. So wurden Carnaps Prager Jahre erneut zu einer Übergangszeit, die noch stark von den in Wien empfangenen Anregungen und dem dort geknüpften Netzwerk geprägt waren, gleichzeitig aber in eine Zukunft außerhalb Europas wiesen (Abschnitt 3.3).

3.1 Philosophische Früchte der Wiener Zeit

3.1.1 *Das logische Toleranzprinzip*

Carnaps zweites Hauptwerk, die *Logische Syntax*, war, anders als der in einem halben Jahr hingeworfene *Aufbau*, das Produkt jahrelanger intensiver Arbeit.⁸³

⁸³ Vgl. Awodey und Carus, „From Wittgenstein’s Prison to the Boundless Ocean“ sowie die übrigen Beiträge in Wagner, *Carnap’s Logical Syntax*.

Im Februar 1931 begonnen, nahm Carnap nach der Episode der unvollendeten „Einführung in die wissenschaftliche Philosophie“ im Juni die Arbeit wieder auf. Nach einem Jahr lag ein erster Entwurf vor (TB 30. VI. 1932), wenn auch noch ohne das wichtige philosophische Schlusskapitel. In diesem Entwurf identifizierte Gödel eine widerspruchsvolle Definition des zentralen Begriffs „analytisch“ (TB 14. IX. 32), sodass Carnap das Manuskript entsprechend überarbeitete. Einschließlich des philosophischen Schlusskapitels lag das Manuskript Ende 1933 fertig vor (TB 13. XII. 33): Mit einigen Unterbrechungen hat Carnap also 34 Monate an dem Buch gearbeitet. Es erschien Anfang 1934 in gekürzter Form als Band 8 der von Schlick und Frank edierten *Schriften zur wissenschaftlichen Weltanschauung*,⁸⁴ 1937 in englischer Übersetzung.

Für Carnaps wissenschaftliche Karriere war die *Logische Syntax* von entscheidender Bedeutung. Anders als der *Aufbau* wurde das Buch von zahlreichen britischen und amerikanischen Philosophen sofort rezipiert, teilweise schon in der deutschen Fassung, spätestens aber in der englischen Übersetzung; es positionierte Carnap als führenden Philosophen der logisch-empiristischen Richtung und war eine wichtige Voraussetzung für seine erfolgreiche Emigration in die USA.

Worum geht es in dem Buch? Im Zentrum steht eine formale Theorie über Sprachformen, in denen Begriffe wie „analytisch“ als wahr unter allen möglichen Umständen oder „synthetisch“ als wahr unter bestimmten (empirischen) Gegebenheiten definiert werden können. Diese Theorie wurde allerdings noch während der Niederschrift des Buches grundlegend modifiziert. Zwar lagen die für das Buch entscheidenden metalogischen Studien von Gödel und Tarski bei Beginn der Arbeit bereits vor. Carnap zog jedoch die nötigen Schlüsse erst nach der kritischen Lektüre Gödels. Zunächst hatte Carnap versucht, eine Definition von „analytisch“ innerhalb einer am Beginn der „Metalogik“ festgelegten Sprache (heute würde man sagen, in der ersten Stufe) zu geben, was, wie ihm Gödel demonstrierte, zu einem Widerspruch im Stil des Lügner-Paradoxons (der Kreter sagt: „Alle Kreter sind Lügner“) führt. Erst wenn man den Begriff ‚analytisch‘ in einer zweiten, einer Meta-Sprache definiert, die über die Objekt-Sprache spricht, ist eine widerspruchsfreie Definition möglich.

Diese Einsicht hatte weitreichende Konsequenzen für Carnaps Philosophie. Sie zeigte einen Weg, die von ihm und Neurath von jeher abgelehnte Auffassung Wittgensteins, dass ein Sprechen über Sprache unmöglich sei, auch auf einer formalen Ebene zu überwinden: Ein Sprechen über Sprache ist in der Logik nicht

⁸⁴ Zwei Aufsätze, die eigentlich Teil des Buchs waren, erschienen gesondert, sind aber in der englischen Übersetzung enthalten. Vgl. (TB 8. I. 1934).

nur möglich, es ist absolut unumgänglich, um eine widerspruchsfreie Konstruktion für die Metalogik zu finden. Alle metalogisch definierten Begriffe sind am Ende bloße Festsetzungen, die nicht eine in der Welt zu findende reale Eigenschaft (des Logischen) repräsentieren. Carnaps antimetaphysische Philosophie, die sich schon im *Aufbau* in einem Konventionalismus in Sachen philosophischer Konzeptionen äußert, kann so auf den Bereich der Logik selbst ausgedehnt werden. Auch logische Systeme sind nun eine Frage der Konvention. Der schon in der Jugendbewegung, bei Karl Korsch, zu findende „Standpunkt der absoluten Toleranz, die alle Richtungen umfaßt, weil sie keine teilt“⁸⁵ wird von Carnap im sogenannten „logischen Toleranzprinzip“ auf formale Sprachen angewendet und bildet so das Kernstück der neuen Philosophie der Logik in Carnaps Buch:

In der Logik gibt es keine Moral. Jeder mag seine Logik, d. h. seine Sprachform, aufbauen wie er will. Nur muß er, wenn er mit uns diskutieren will, deutlich angeben, wie er es machen will, syntaktische Bestimmungen geben anstatt philosophischer Erörterungen. (45)

Diese Theorie ist unmittelbar von Gödel beeinflusst:⁸⁶ Dessen berühmter Unvollständigkeitsbeweis hatte den Nachweis erbracht, dass eine formale Sprache, die, wie die Sprache der *Principia Mathematica*, einen axiomatischen Aufbau der Arithmetik ermöglicht, immer die Formulierung von Aussagen (im Stil der Kreter-Paradoxie) zulässt, die sich in der Sprache nicht entscheiden lassen.⁸⁷ Wenn aber die *eine* Sprache, in der alle Mathematik (und also alle Logik) vollständig und lückenlos enthalten ist, nicht existiert, dann öffnet dies die Tore für einen Standpunkt, in dem die Frage, *welche* Logik und *welche* Mathematik wir wählen möchten, eine Sache der bloßen Konvention und der persönlichen Vorliebe wird: „vor uns liegt der offene Ozean der freien Möglichkeiten“.⁸⁸

3.1.2 Nonkognitivismus und Antimetaphysik

Die Grundzüge von Carnaps Nonkognitivismus und Antimetaphysik wurden, auch mit Bezugnahme auf Texte der Prager Zeit, bereits in der Einleitung zum

⁸⁵ Korsch, *Recht, Geist und Kultur*, 97. Vgl. Damböck und Werner, „Einleitung zu Hans Reichenbach“ sowie Werner, *Moderne in der Provinz*, 252–258.

⁸⁶ Eine weitere Quelle, die Carnap an der zitierten Stelle nennt, ist Karl Menger, Gödels mathematischer Lehrer und ebenfalls Mitglied des Wiener Kreises.

⁸⁷ Gödel, „Über formal unentscheidbare Sätze“.

⁸⁸ Carnap, *Logische Syntax*, VI.

ersten Band (B.2–B.3) beschrieben. Die Frage ist, ob und in welcher Form wir bei praktischen Entscheidungen, sosehr diese am Ende eine Frage der subjektiven Einstellung sind, rationale Faktoren einfließen lassen *sollen*. Und hier unterscheidet sich die Wertphilosophie, die Carnap (und Neurath) vorschlagen, grundlegend von anderen im Rahmen der nonkognitiven Grundeinstellung möglichen Optionen. Carnaps der Aufklärung verpflichtete Werthaltung fordert, dass wir beim Fällen unserer praktischen Entscheidung so rational und wissenschaftlich wie möglich vorgehen sollen. Nicht der Aufklärung verpflichtete Nonkognitivisten können das Gegenteil vorschlagen.

So etwa der zeitweilige Freund Carnaps und Vertreter der konservativen Revolution in der Weimarer Republik Hans Freyer.⁸⁹ Wie Carnap sieht Freyer in seiner Staatsphilosophie den nonkognitiven Charakter von Werten. Nur fasst Freyer den Staat nicht, wie Carnap, sozialistisch und im weitesten Sinn demokratisch auf, sondern zentriert Politik um das Prinzip eines starken Führers, der die moralisch-politische Verpflichtung hat, das gesamte Volk auf seine Seite zu ziehen und die Einzelnen dazu zu bringen, im Sinne der moralischen Vorstellungen des Führers zu handeln, selbst dann, wenn man sich emotional von diesen Vorstellungen abgestoßen fühlt. „Das schlichte Geheimnis aller Führung ist: die anderen so zu nehmen, wie sie sein sollen, diesen edlen Betrug aber derart anzustellen, daß sie dadurch so werden.“⁹⁰ Indem das Volk dazu gebracht wird, nicht mehr den eigenen Wertauffassungen, sondern denen des Führers zu folgen, wird es (das Volk) im idealen totalitären Staat Freyers „des Führers immer werdendes, immer aufs neue geschaffnes Werk.“⁹¹ Die individuelle Einstellung des Einzelnen wird hier durch den Führerwillen überwältigt und ersetzt. Damit diese Überwältigung funktionieren kann, muss der Führer das Volk dazu bringen, nur seinem Willen zu gehorchen und seine moralischen Ansagen auch dann zu akzeptieren, wenn sie den eigenen Moralvorstellungen widersprechen. Rationalität und Wissenschaft sind da nur hinderlich. In Freyers Staat tritt vielmehr der Führerwille genau an die Stelle dessen, was in Carnaps Weltbild die Wissenschaft übernimmt. Anders als das Führerprinzip Freyers, das empfiehlt, dem Führer (im Fahrwasser von Religion und Metaphysik) blind zu folgen und seine Werte zu übernehmen, plädiert die wissenschaftliche Weltauffassung dafür, nur den eigenen Einstellungen zu trauen, aber dies dadurch zu optimieren, dass man

⁸⁹ Zu den Ausführungen in diesem Absatz vgl. Damböck, „Carnap, Reichenbach, Freyer“.

⁹⁰ Freyer, *Der Staat*, 110.

⁹¹ Freyer, *Der Staat*, 114.

sich der Wissenschaft „als Wegweiser“ – nicht aber als „Führer“ – im Leben⁹² bedient.

Die Wissenschaftliche Weltauffassung fordert, die logischen Zusammenhänge zwischen unterschiedlichen Wertsetzungen zu studieren (passen meine Werte und die des selbsternannten Führers zusammen?), sich mit vorhandenen Werthaltungen diskursiv auseinanderzusetzen sowie die zu erwartenden Konsequenzen einer Entscheidung zu überprüfen und erst auf dieser Grundlage zu agieren. Die Entscheidung bleibt nonkognitiv. Auch wenn ich weiß, dass dieser Apfel vergiftet ist, hängt die Frage, ob ich ihn esse, von meiner Einstellung ab (will ich meinen Hunger stillen? will ich Suizid begehen?).⁹³ Was immer mein tatsächlicher Wille ist: Die wissenschaftliche Weltauffassung fordert mich dazu auf, diesen im rationalen Diskurs sichtbar zu machen und auf vernünftiger statt metaphysischer Grundlage zu agieren.

Diese Haltung steht damit in einer engen Beziehung zur antimetaphysischen Einstellung bei Carnap, die er in „Überwindung der Metaphysik“ in der neuen Sprache der *Logischen Syntax* artikuliert. Demnach können wir jede Formulierung daraufhin überprüfen, ob sie metaphysisch ist, indem wir die Bedeutung der darin vorkommenden Wörter analysieren oder *den Satzbau* der in ihr vorkommenden Aussagen.

Metaphysisch und daher sinnlos ist als Resultat dieser logischen Sprachanalyse „jede spekulative Metaphysik, jede vorgebliche Erkenntnis aus *reinem Denken* oder aus *reiner Intuition*“, aber auch alle „Wert- oder Normphilosophie“ und schließlich auch alle „erkenntnistheoretischen Richtungen“ wie Realismus, Idealismus, Solipsismus, Phänomenalismus, „Positivismus (im früheren Sinn)“.⁹⁴

Die Verbindung der Antimetaphysik zum Nonkognitivismus stellt Carnap im letzten Abschnitt seines Aufsatzes her. Die Sinnlosigkeit metaphysischer Sätze bedeutet nur, dass diese „keinen theoretischen Gehalt haben“, keine konkreten Wahrheitsbedingungen. Sie „dienen *nicht zur Darstellung von Sachverhalten*“. Dennoch ist Metaphysik nicht in jeder Hinsicht gehaltlos und leer: metaphysische Sätze „dienen *zum Ausdruck des Lebensgefühls*“.

An und für sich wäre natürlich gegen die Verwendung irgendeines beliebigen Ausdrucksmittels [für das Lebensgefühl] nichts einzuwenden. Bei der Metaphysik liegt jedoch die Sache so, daß sie durch die Form ihrer Werke etwas

⁹² Diese auf den ersten Blick merkwürdige Gegenüberstellung findet sich im Bauhaus-Vortrag, in der Formulierung: „Das rationale Denken nicht Führer im Leben, wohl aber Wegweiser“. (RC 110-07-49)

⁹³ Vgl. Carnap, „Theoretische Fragen und praktische Entscheidungen“.

⁹⁴ Carnap, „Überwindung der Metaphysik“, 237.

vortäuscht, was sie nicht ist. [...] Der Metaphysiker glaubt sich in dem Gebiet zu bewegen, in dem es um wahr und falsch geht. In Wirklichkeit hat er jedoch nichts ausgesagt, sondern nur etwas zum Ausdruck gebracht, wie ein Künstler.⁹⁵

Für Carnap entscheidend ist also die scharfe Trennung zwischen solchen Aussagen, die einen theoretischen Gehalt haben und daher kraft logischer oder empirischer Gegebenheiten eindeutig als wahr oder falsch identifiziert werden können, und solchen Aussagen, wo dies nicht der Fall ist, weil sie nur einer Einstellung, einem Lebensgefühl Ausdruck verleihen. *Beide* Arten von Aussagen sind legitim, sie *dürfen* aber, so die szientistische Ethik des Wiener Kreises, nicht miteinander vermischt werden. Wegen der Sünde dieser Vermischung ist die Metaphysik für Carnap abzulehnen.

3.1.3 *Physikalismus und Protokollsätze*

Im Zentrum der philosophischen Entwicklung Carnaps zwischen 1930 und 1935 stand die Protokollsatzdebatte des Wiener Kreises und der von ihm vor diesem Hintergrund entwickelte Standpunkt des Physikalismus. Hier lässt sich ein Bogen spannen, der mit dem *Aufbau* beginnt und in intensiver Auseinandersetzung vor allem mit Otto Neurath, aber auch mit Karl Popper und Moritz Schlick bis 1935 zur Formulierung einer um die Begriffe „Physikalismus“ und „Ding-sprache“ aufgebauten Theorie führt, die Carnap dann bis zum Ende seines Lebens in dieser Form beibehielt.⁹⁶

Der *Aufbau* hatte, aus Sicht der Entwicklungen am linken Flügel des Wiener Kreises, eine entscheidende Schwäche darin, dass er das Eigenpsychische ins Zentrum der Wissenschaft stellte. Carnap befand sich damit zwar in der Nähe von in der zeitgenössischen Philosophie (Husserl, Neukantianismus, Wundt, Külpe) nach wie vor gängigen Auffassungen eines Aufbaus der Wirklichkeit aus ‚meinen Erlebnissen‘ (die dann etwa auch in der Psychologie durch ‚Introspektion‘ wissenschaftlich ausgewertet werden können). Allerdings war diese Konzeption schon im Empirio-kritizismus des späten neunzehnten Jahrhunderts verworfen worden zugunsten einer vor allem bei Richard Avenarius sichtbar werdenden Konstruktion der Wirklichkeit aus dem Fremdpsychischen in Gestalt der durch

⁹⁵ Carnap, „Überwindung der Metaphysik“, 239 f.

⁹⁶ Vgl. Uebel, „Was bedeutet Carnaps ‚Reinigung‘ der Erkenntnistheorie?“ und Friedl, „On the Development of Carnap’s Views on Protocol Sentences“ sowie, zur Protokollsatzdebatte insgesamt, Uebel, *Empiricism at the Crossroads*.

die Äußerungen anderer sichtbar werdenden Befunde über physische Ereignisse sowie Vorstellungen, Emotionen und Einstellungen. Nur in den Äußerungen anderer sind Befunde über die Wirklichkeit intersubjektiv nachvollziehbar, während das „Ich“, wie Ernst Mach festgehalten hatte, eben darin „unrettbar“ ist, dass es nirgendwo eine empirische Erscheinung gibt, die es für alle erfahrbar macht.⁹⁷

Die Protokollsatzdebatte im Wiener Kreis kreist um diesen Streit über die Anerkennung der fundamentalen Neuerung des Empirio-kritizismus: Verwerfen der Idee einer eigenpsychischen Basis (via Introspektion und Elementarerlebnissen) zugunsten der in den Äußerungen anderer (Verhalten, Gesten, sprachliche Äußerung) empirisch kontrollierbaren fremdpsychischen Basis. Der Philosoph, der diese Neuerung im Wiener Kreis propagiert und letztlich Carnap auf seine Seite gezogen hat, war Otto Neurath. Nur eingeschränkt mitgemacht hat die Entwicklung hingegen Schlick, dessen Beitrag zur Protokollsatzdebatte keine Absage an das Eigenpsychische bedeutet: „Eine echte Konstatierung kann nicht aufgeschrieben werden, denn sowie ich die hinweisenden Worte ‚hier‘, ‚jetzt‘ aufzeichne, verlieren sie ihren Sinn.“⁹⁸ Dagegen entfernt sich Carnap von der Idee des Eigenpsychischen immer mehr und verwirft sie schließlich ganz zugunsten der Auffassung, dass nur eine auf dem Fremdpsychischen/intersubjektiv Erfahrbaren basierende Psychologie mit der Grundthese des „Physikalismus“ konvergiert.

„Die physikalische Sprache ist universal und intersubjektiv“, lautet diese „These des Physikalismus“⁹⁹ was auf nichts anderes hinausläuft, als dass sich *jede* wissenschaftliche Aussage in der ‚physikalischen Sprache‘ formulieren lassen muss. Für die Psychologie bedeutet dies die Restriktion auf ‚Sätze über Fremdpsychisches‘, weil „ein Satz über Fremdpsychisches besagt, daß ein physikalischer Vorgang bestimmter Art am Leib der betreffenden Person stattfindet“.¹⁰⁰ Psychische Zustände lassen sich empirisch nur (a) aus der Sinnesphysiologie und dem ZNS sowie (b) aus dem Verhalten (den Gesten und Äußerungen) von Personen erschließen und festmachen. Carnap überwindet so den noch im *Aufbau* zu findenden und zuerst von Avenarius kritisierten (von ihm auch als „Introjektion“ bezeichneten) Generalfehler der „Zerspaltung“ des Psychischen in ein physisches Außen und ein psychisches Innen.¹⁰¹

⁹⁷ Siehe Mach, *Analyse der Empfindungen*, 20. Vgl. Russo-Kraus, *Wundt, Avenarius, and Scientific Psychology*, 13–40 und Damböck, „Wissenschaftsorientierte Philosophie“.

⁹⁸ Schlick, „Über das Fundament der Erkenntnis“, 98.

⁹⁹ Carnap, „Psychologie in physikalischer Sprache“, 108.

¹⁰⁰ Carnap, „Psychologie in physikalischer Sprache“, 117

¹⁰¹ Vgl. Avenarius, *Der menschliche Weltbegriff*, Abschnitt II sowie Feest, „Eigenpsychisches und Fremdpsychisches“.

Carnaps konkreter Beitrag zur Protokollsatzdebatte, den er, nach anfänglichem Zögern (er dachte zunächst daran, die Art und Weise, wie Protokolle formuliert werden sollen, gänzlich offen zu lassen) Mitte der 1930er-Jahre vorlegte, steht in einem interessanten Komplementaritätsverhältnis zu Neuraths einschlägiger Theorie, das hier jedoch aus Raumgründen nicht näher beleuchtet werden kann.¹⁰² Ziel von Carnaps Vorschlag war es, einen Weg zu finden, die Sprache der Physik (und der Naturwissenschaften) so aufzubauen, dass man den Wahrheitsgehalt bzw. den Bestätigungsgrad einer naturwissenschaftlichen Aussage oder Theorie direkt (und möglichst unkompliziert) anhand fremdpsychischer Protokolle bestimmen kann. „[D]ie Protokollsätze aufzustellen, ist Sache des beobachtenden, protokollierenden Physikers“,¹⁰³ wie Carnap schon in der *Logischen Syntax* betont. Und der oder die PhysikerIn ist dafür verantwortlich, ein Protokoll als wahr zu identifizieren bzw., sollte sich ein Problem ergeben (die Laborantin stand unter halluzinogenen Drogen und sah eine weiße Maus über den leeren Tisch huschen), die Aussage zu revidieren und das Protokoll zu verwerfen. Daher sollte die Protokollsprache möglichst einfach sein.

Carnap schlägt vor, sich auf Aussagen einer „Dingsprache“ zu beschränken, die nur Wörter für wahrnehmbare raumzeitliche Gegenstände und deren Eigenschaften enthält. Dabei wird von unterschiedlichen Repräsentationsformen dieser Dinge in verschiedenen Wissenschaften – eine Kuh als Elektronenkonstellation in der Physik, als lebendiges Ganzes in der Biologie, als ökonomisches Objekt,¹⁰⁴ – abgesehen und es wird keine Rücksicht genommen auf die wahrnehmenden Personen und deren unterschiedliche Perspektiven auf die Kuh. Diese reduzierte Auffassung einer Protokollsprache hat den Vorteil der Einfachheit. Die Sätze der Prognose einer Theorie sind dieselben Sätze wie die Protokolle der PhysikerInnen, mit denen wir sie konfrontieren: Die Theorie sagt, die Kuh wird muhen, das Protokoll sagt, sie muht (nicht). Damit hat man eine wichtige Schnittstelle, die alles an einer Theorie, was empirisch ist, von ihrem theoretischen Anteil unterscheidet. Der Empirismus benötigt eine solche Unterscheidung, einmal um den Grad einer Bestätigung einer Theorie durch die Tatsachen zu präzisieren (siehe Carnaps späteres Projekt der induktiven Logik), und vor allem, um kognitive und nonkognitive Inhalte des Denkens auseinanderzuhalten.

¹⁰² Siehe Damböck, „Nachwort“, 233–237.

¹⁰³ Carnap, *Logische Syntax*, 244.

¹⁰⁴ Carnap, „Ueber die Einheitssprache der Wissenschaft“, 60.

3.2 Antimetaphysik und Nonkognitivismus als politische Kampfmittel

3.2.1 Erneute Artikulation der wissenschaftlichen Weltauffassung

Während sich der Faschismus in Teilen Europas ausbreitete, konnte Carnap in den Jahren in Prag seine Ideen frei entfalten. Hitler wurde am 30. I. 1933 zum Reichskanzler ernannt und die Nazis zerstörten in den darauffolgenden Wochen die demokratischen Institutionen Deutschlands. Am 4. III. desselben Jahres erfolgte in Österreich ein Staatsstreich unter dem christlichsozialen Kanzler Engelbert Dollfuß, der nach dem Bürgerkrieg vom Februar 1934 in eine offene Diktatur mündete. Sozialdemokraten wie Otto Neurath waren dadurch zur Emigration gezwungen.¹⁰⁵ In Deutschland wurde für politisch nicht aktiv gewordene logische Empiristen entscheidend, ob sie als Juden einsortiert wurden oder nicht. Hans Reichenbach, als Jude verfolgt, fand eine Stellung in Istanbul und konnte im Oktober 1933 noch rechtzeitig mit seiner Familie Deutschland verlassen.¹⁰⁶ Moritz Schlick hingegen wurde trotz seiner politisch neutralen Haltung zu einem Opfer des Faschismus, als er 1936 von dem psychisch labilen und politisch fanatisierten ehemaligen Studenten Johann Nelböck auf der ‚Philosophenstiege‘ der Universität Wien erschossen wurde.¹⁰⁷ Die politische Situation in Prag dagegen war vergleichsweise moderat. Zwar war die Lage zwischen deutscher Minderheit und tschechischer Mehrheit angespannt – so etwa im Konflikt um die von der deutschen Universität aufbewahrten Universitäts-Insignien (TB 24. XI. – 6. XII. 1934). „[The] Nazi ideology spread more and more among the German-speaking population [...] and therewith among the students of our university and even among some of the professors“ (SCH 34), wie sich Carnap erinnert. Aber das Land blieb dennoch bis zur militärischen Okkupation durch Deutschland im März 1939 demokratisch und es herrschte Meinungsfreiheit. Politische Ideen offen zu artikulieren war möglich und Carnap hat diese Möglichkeit auch für eine gewisse Zeit ergriffen.

Im Manifest des Wiener Kreises sind durchaus politische Botschaften enthalten, die dann im Neurath-Zirkel weiter diskutiert wurden.¹⁰⁸ Die Idee war, den

¹⁰⁵ Sandner, *Otto Neurath*, 234 ff.

¹⁰⁶ Gerner, *Hans Reichenbach*, 121–133.

¹⁰⁷ Stadler, *Studien zum Wiener Kreis*, 920–961, Edmonds, *The Murder of Professor Schlick*, 170–179, Lotz-Rimbach, „Mord verjährt nicht“.

¹⁰⁸ Vgl. Damböck, „The Politics of Carnap’s Non-Cognitivism“ und die dortigen Hinweise sowie Damböck, „Die Entwicklung von Rudolf Carnaps Antimetaphysik“, Richardson, „Carnapian Pragmatism“, Siegetsleitner, *Ethik und Moral im Wiener Kreis*, 89–162, Reisch, *How the Cold War Transformed Philosophy of Science*, 89–162, Mormann, „Werte bei Carnap“, Carus, „Werte beim frühen Carnap“, Uebel, „Intersubjective Accountability“.

auf einem metaphysischen und wertabsolutistischen Materialismus gegründeten Marxismus in der wissenschaftlichen Weltauffassung auf ein neues Fundament zu stellen. Dieser neue Marxismus sollte sich, strikt nonkognitiv in Wertfragen, jeder Indoktrination enthalten, die Arbeiterschaft zum Selbstdenken auffordern und ihr nur das dafür nötige natur- und sozialwissenschaftliche Grundwissen vermitteln. Politische Entscheidungen sollten nicht aufgrund einer staatlich (oder etwa auch von der Philosophie) verordneten Weltanschauung, sondern in demokratischen Wahlen getroffen werden. Marxistische Ideen über die zukünftige Entwicklung der Gesellschaft (in Richtung Klassenlosigkeit usw.) waren vor diesem Hintergrund als bloße Hypothesen zu sehen, für deren Verwirklichung nur Folgendes getan werden konnte: Gesundheit, Wohlstand und Bildung in die arbeitende Klasse zu bringen und ein allgemeines und gleiches Wahlrecht zu etablieren. Diese in den Protokollen des Neurath-Zirkels skizzenhaft überlieferten Ideen wurden einerseits von Carnap und Neurath durchaus weiterhin vertreten. Carnaps später sogenannter „wissenschaftlicher Humanismus“ (AB 83) trägt Züge davon (allerdings in politisch neutralerem Gewand). Andererseits nahm man Abstand davon, diese Lehre, die man mit gutem Recht als (einen Teil der) Ethik des linken Flügels des Wiener Kreises identifizieren kann, explizit mit dem Stichwort ‚Marxismus‘ zu verknüpfen.

Trotz des fortan weitgehend gemiedenen marxistischen Narrativs war manches von dem, was Carnap in den frühen 1930ern öffentlich sagte, durchaus explizit politisch. Diese politische Seite ist in den sozusagen *offiziellen* wissenschaftlichen Publikationen und Äußerungen Carnaps – den Aufsätzen in *Erkenntnis*, den Vorträgen bei den großen Kongressen 1934 und 1935, der *Logischen Syntax* – nicht zu finden. Sichtbar wird sie jedoch in einer eher randständigen Publikation, „Theoretische Fragen und praktische Entscheidungen“, sowie in mehreren Vorträgen, die Carnap offensichtlich unter dem Eindruck der Februar-Ereignisse in Österreich und in Anwesenheit prominenter Sozialdemokraten im April und Mai 1934 gehalten hat: in Bratislava „Von Gott und Seele“ (TB 4. IV. 34), in Brno „Philosophie – Opium für die Gebildeten“ (TB 5. IV. 34), in Prag „Über die soziologische Funktion der Metaphysik in der Gegenwart“ (TB 14. V. 34).¹⁰⁹

„Theoretische Fragen und praktische Entscheidungen“ war schon ein Jahr vor Erscheinen (TB 2. – 3. IV. 1933) auf Anregung des Leiters des deutschen Monistenbundes Heinrich Schmidt entstanden. Carnap hatte sich bei Schmidt über den in der Zeitschrift des Monistenbundes laut gewordenen Vorwurf, der Wiener

¹⁰⁹ Zu den Vorträgen in Bratislava und Brno existieren Vortragsskizzen (RC 110-07-28, RC 110-08-17), zu dem in Prag ein Zeitungsbericht von Max Brod, „Vortrag Prof. Carnap“, wiederabgedruckt in Limbeck-Lilienau und Stadler, *Der Wiener Kreis*, 245.

Kreis sei „reaktionär“, beschwert. Schmidt hatte ihm die Publikation einer Gegen- darstellung angeboten. Der Aufsatz konnte aber nach der von den Nationalsozia- listen erzwungenen Auflösung des Monistenbundes erst in der Nachfolgezeit- schrift *Natur und Geist* erscheinen.¹¹⁰ Der Text kulminiert in dem Hinweis auf die politische Bedeutung eines anti-metaphysischen, rationalen, an den Wissen- schaften orientierten Lebens:

Theoretisch beweisen läßt sich nur, daß philosophische und religiöse Meta- physik ein unter Umständen gefährliches, vernunftschädigendes Narkotikum ist. Wir lehnen dieses Narkotikum ab. Wenn andere seinen Genuß lieben, so können wir sie nicht theoretisch widerlegen. Das bedeutet aber keineswegs, daß es uns gleichgültig sein muß, wie die Menschen sich in diesem Punkt entscheiden. Wir können theoretische Aufklärung über Ursprung und Wir- kungen des Narkotikums geben. Ferner können wir durch Aufruf, Erziehung, Vorbild auf die praktische Entscheidung der Menschen in diesem Punkt ein- wirken. Nur wollen wir uns dabei klar sein, daß diese Einwirkung außerhalb des theoretischen Gebietes der Wissenschaft liegt.¹¹¹

Diese Aufforderung zur Rationalität als einer moralisch-politischen Einstellung, hier in einem der nationalsozialistischen Zensur unterworfenen Publikations- organ eher defensiv, wird im Brünner Vortrag „Philosophie – Opium für die Gebildeten“ explizit politisch artikuliert: „Philosophie ist aus der Religion ent- standen, zuerst als Stütze („Magd“), später als Ersatz. [Sie] dient heute als Opium (Lähmung der Gehirne und Ablenkung gefährlicher Aktivität)“.¹¹² Zunächst weist Carnap erneut auf den nonkognitiven Charakter der Werte hin:

Über das Ziel kann man nicht theoretisch diskutieren, nur über Mittel und Weg. [...] Beispiel: Sozialismus; man kann ihn nicht beweisen, sondern nur: seine Folge, und der Weg zu ihm. Also: nicht sagen: der Gegner hat unrecht, sondern: wir wollen dies, er will das nicht. Das bedeutet keine Lösung des Kampfes; wir können entschieden sagen: wir wollen dies, wer das nicht will, den bekämpfen wir. (RC 110-08-17)

¹¹⁰ Vgl. Carnap an Schmidt, 20. III. 1933 (RC 029-03-04), Schmidt an Carnap, 23. III. 1933 (RC 029-03-03), Carnap an Neurath, 4. IV. 1933 (RC 029-11-19), Carnap an Schmitt, 10. IV. 1933 (RC 029-03-02), Schmitt an Carnap, 18. IV. 1933 (RC 029-03-01), Carnap an Neurath, 9. VI. 1933 (RC 029-11-15).

¹¹¹ Carnap, „Theoretische Fragen und praktische Entscheidungen“, 260.

¹¹² Dieses und die folgenden Zitate stammen aus (RC 110-08-17). Bei der Wiedergabe werden die zahlreichen Unterstreichungen Carnaps weggelassen.

Dann erneut der Optimismus der Diskussionen des Neurath-Zirkels: „Die Menschen kommen durch rationale Analyse“ zur Einsicht ökonomischer Zusammenhänge, „dann: sie wollen die Gesellschaftsordnung umändern [...] (Sozialismus)“. Dagegen werden von den reaktionären Kräften „ideologische Kampfmittel“ in Stellung gebracht. „Man versucht, die Menschen abzubringen von der Aufklärung, vom rational-wissenschaftlichen Analysieren der Situation, vom Selbständern-Wollen“, indem man die Geschichte „mit einem geheimnisvollen Nimbus“ umkleidet: „Die Lebensordnungen seien nicht von Menschen geschaffen, also könne rationales Eingreifen sie nicht umgestalten“. Es resultiert daraus, so Carnap weiter, eine fatale Kombination:

Politische Unterdrückung derer, die umgestalten wollen; und auf ideologischem Gebiet anti-rationale und anti-wissenschaftliche Strömungen; [...] In Deutschland Bücher verbrannt [...] In Österreich nicht nur Freidenker verboten, sondern Machverein! Ergebnis: Die traditionelle Philosophie, Metaphysik und Ethik, heute keine bloß theoretisch-akademische Angelegenheit, sondern ein Kampfmittel. (RC 110-08-17)

Wir können, fasst Carnap zusammen, „die Gesellschaftsordnung“ nur dann „umgestalten“, wenn wir „nüchterne Klarheit, rationale Analyse, Entschluss zum planmäßigen Eingreifen“ wählen. Die Philosophie hingegen, deren Rolle es ist, „diese Klarheit zu vernebeln, diesen Entschluss zu lähmen“, sollten wir zu überwinden trachten:

Wer die Umgestaltung will, hüte sich vor den Fallen der Pseudowissenschaft, ganz gleich, ob theologisches oder philosophisches Gewand. Wer Klarheit will, muß das Opium wegwerfen! (RC 110-08-17)

Dieser Plan setzt natürlich voraus, dass die zur Klarheit Entschlossenen auch politisch an einem Strang ziehen – dahin kann man nur auf emotionaler Ebene wirken und wird notfalls die Gegner bekämpfen müssen. Aber, so Carnaps These: Vieles an den Problemen, die wir haben, liegt überhaupt nicht am Willen und der Einstellung, sondern gründet in der Abwesenheit von Rationalität, Wissenschaft und Klarheit. Führen wir diese herbei, dann können wir guter Hoffnung sein, dass wir einander auch auf der Ebene der Werte annähern werden.

3.2.2 Die Militanz von 1934/35: „Der Wiener Kreis macht keine Philosophie“

Bei genauem Hinsehen enthält die Konzeption Carnaps von 1934, in ihrer konkreten politischen Konnotation durchaus nachvollziehbar, eine Spitze gegen die Philosophie insgesamt, die, wie sich zeigt, eine innerhalb der Wissenschaften geradezu militante Haltung impliziert. Neurath hatte in dieser Zeit ständig polemisch dazu aufgerufen, den Ausdruck ‚Philosophie‘ überhaupt zu verwerfen. So kommentierte er das Manuskript der *Logischen Syntax* wie folgt: „ich hoffe, daß das üble Wort ‚Philosophie‘ nicht mehr darin vorkommt“.¹¹³ Carnap spielte den Ball zurück, in einer am Ende unpubliziert gebliebenen „Vorbemerkung“ für die Schriftenreihe *Einheitswissenschaft*, mit dem bezeichnenden Titel: „Der Wiener Kreis macht keine Philosophie“ (sondern logische Analyse der Sprache).¹¹⁴ Carnap hat vor und nach dieser Phase der Militanz seine Tätigkeit stets ‚Philosophie‘ genannt. Zwar zögerte er, seit den politischen Polarisierungen der Berliner Revolution von 1918, sich mit moralisch und politisch anders denkenden auf heiße Diskussionen einzulassen. Aber er war vor und nach der militanten Phase von 1934/35 dennoch stets davon überzeugt, dass moralische und politische Diskussionen wichtig sind, und sei es nur mit dem Ziel, andere „durch Erziehung“ auf die eigene moralische Seite zu ziehen. Wie A. J. Ayer es treffend ausgedrückt hat, ist der Nonkognitivismus zwar der Auffassung, moralische Haltungen seien eine Frage der subjektiven Einstellung: „It is, however, also possible to influence other people by a suitable choice of emotive language; and this is the practical justification for the use of normative expressions of value.“¹¹⁵

Angesichts der zunehmenden Polarisierungen verwarf Carnap 1934 allerdings jeden Gedanken an eine moralische oder politische Diskussion. Die Zeit für nutzlose Debatten war vorbei. Was blieb, war nur der Kampf. Als Sozialist müsse man, so das militante Denken Carnaps in dieser Zeit, aufhören, politische und moralische Ideen überhaupt zu *artikulieren*, um stattdessen diesen (sozialistischen) Ideen gemäß zu *handeln*.

Das führte jedoch zu durchaus missverständlichen Formulierungen der eigenen Haltung zur Ethik, vor allem in dem 1935 erschienenen Text *Philosophy and Logical Syntax*.¹¹⁶ Dieses heute kaum mehr bekannte Büchlein, das drei Vorträge enthält, die Carnap in London 1934 auf Einladung von Susan Stebbing gehalten

¹¹³ Neurath an Carnap, 27. VII. 1932 (RC 029-12-38).

¹¹⁴ Typoskript „Vorbemerkung des Autors. Der Wiener Kreis macht keine Philosophie“ (RC 110-04-05).

¹¹⁵ Ayer, *Language, Truth and Logic*, 2. Auflage, 22.

¹¹⁶ Carnap, *Philosophy and Logical Syntax*, 22–26.

hat (TB 20. IX. – 4. X. 1934), gehört zu Carnaps wirkmächtigsten Schriften, da es alle wichtigen Themen seiner Philosophie abdeckt und für viele Jahre eine ihrer wenigen breit verfügbaren englischsprachigen Erscheinungsformen darstellte. Der Text ist allerdings sprachlich unscharf und in manchen Belangen durch Verkürzungen grob irreführend. Keine Rede ist dort von den in allen anderen einschlägigen Texten Carnaps mehr oder weniger klar herausgearbeiteten aufklärerischen Rahmenbedingungen des logisch-empiristischen Wert-Diskurses, der sich auf Kausalaussagen über das von einer bestimmten Handlung zu Erwartende und auf logische Überlegungen über den Zusammenhang unterschiedlicher Wertsetzungen stützt. Unerwähnt bleibt die wichtige Rolle der Wissenschaft beim Bereitstellen von Mitteln zu bestimmten Zwecken. Auch kein Wort darüber, dass Werte eben dadurch, dass sie eine Frage der persönlichen Einstellung sind, von jedem selbst in ihrer Verhandbarkeit festgelegt werden müssen: Sie sind genau dadurch, dass sie nonkognitiv sind, eben nicht willkürlich, keine Sache einer außer uns liegenden Autorität, die wir nicht beeinflussen können, sondern die ureigenste Verantwortung des Einzelnen. Wie Friedrich Waismann sich ausdrückte: „Das Sichbekennen zu einer Moral ist ein tiefer Vorgang – ich wüßte kein anderes Wort, um zu bezeichnen, daß wir das Gefühl haben, daß der Kern unserer Persönlichkeit in dieser Wahl hervortritt oder sich in dieser Wahl manifestiert.“¹¹⁷ Man hat, so die nonkognitivistische Doktrin, keine andere Wahl, als dem eigenen Gefühl, der eigenen Überzeugung zu folgen und nicht einer Werthaltung, die von außen herangetragen wurde, die man aber im Innersten nicht teilt.

Stattdessen wird in *Philosophy and Logical Syntax* eine wissenschaftliche Untersuchung von Werten als nur im Bereich der Geschichte, Soziologie und der Psychologie über faktische Wertsetzungen in der menschlichen Gesellschaft möglich erachtet. Nur: Wozu dienen diese Untersuchungen, wenn wir über *unser*e Wertsetzungen überhaupt nicht rational nachdenken können? Dadurch dass Carnap diese entscheidenden Gesichtspunkte des Nonkognitivismus unerwähnt lässt, muten die spärlichen sprachphilosophischen Ausführungen des Textes über Sätze wie „Do not kill!“ als bloße Imperative – „[they do] not assert anything and can neither be proved nor disproved“¹¹⁸ – zynisch an, indem sie den Eindruck erwecken, Carnap mache sich über moralische Fragen lustig. Indem Carnap alle oben dargestellten rational-aufklärerischen Aspekte der logisch-empiristischen Wertphilosophie verschweigt, erweckt *Philosophy and Logical Syntax* den Eindruck, als würde diese etwa in folgendem Imperativ resultieren: ‚ich wähle meine

¹¹⁷ Waismann, *Wille und Motiv*, 184

¹¹⁸ Carnap, *Philosophy and Logical Syntax*, 24.

Werte willkürlich-irrational und muss dieses Recht jedem anderen zugestehen'. Das ist das genaue Gegenteil von Carnaps tatsächlicher Auffassung.

Carnaps knappe Ausführungen über Werte in *Philosophy and Logical Syntax* haben, zusammen mit der 1936 erschienenen (und ihrerseits von Carnaps Text beeinflussten) Darstellung Ayers¹¹⁹ ein grob irreführendes Bild des logisch-empiristischen Nonkognitivismus etabliert. Dass Carnaps Formulierungen von 1935 nicht das Produkt einer apolitischen oder gar in Moralfragen zynisch-gleichgültigen Haltung sind, sondern aus einer radikal philosophieskeptischen Haltung resultieren, die nur deshalb die Diskussion über Werte ausschließt, weil sie aus der Überzeugung hervorgeht, dass gegenwärtig die einzige Chance darin bestand, die Menschen eine rationale und an den Wissenschaften orientierte Denkweise zu lehren, während man ihnen die Werte des Sozialismus, so sie nicht von selber aufkeimen, nur durch Appell und Erziehung beibringen kann, blieb dabei unsichtbar.

3.3 Auf dem Absprung: Das Leben in Prag

Die gut vier Jahre in Prag bis zur Emigration nach Chicago waren eine Zeit, in der Carnap die Früchte der Anstrengungen in Wien ernten konnte.

My life in Prague, without the Circle, was more solitary than it had been in Vienna. I used most of my time for concentrated work, especially on the book on logical syntax. By frequent visits I also stayed in close contact with my philosophical friends in Vienna. (SCH 33)

Die meisten maßgeblichen Beiträge Carnaps zur Philosophie des Wiener Kreises sind in der Prager Zeit entstanden und publiziert worden. Möglich war dies dadurch, dass das Leben in Prag ungleich geruhsamer ablief als in Wien. Obwohl fest angestellt, musste Carnap nicht mehr unterrichten als zuvor (einzige Änderung: die Arbeit in Fakultätssitzungen kam hinzu). Anders als in Wien stand Carnap aber in Prag mit seiner Philosophie eher allein auf weiter Flur. Als Mitstreiter konnte nur Philipp Frank fungieren, als Physiker aber in einem anderen Teil der Fakultät angesiedelt. Ein Versuch, auch in Prag einen Donnerstagszirkel einzurichten (vgl. TB 14. I. 1932), verlief letztlich im Sande.¹²⁰ Kontakte zu anderen Institutionen wie dem mathematischen Kränzchen (TB 22. I. u. 5. II. 1932, 19. I. 1934)

¹¹⁹ Ayer, *Language, Truth and Logic*, 2. Auflage, 102–120.

¹²⁰ Vgl. Tuboly, „Building a New Thursday Circle“.

oder dem Prager Linguistenkreis (TB 20. V. 1935) blieben eher lose. Auch die Kontakte mit dem Brentano-Schüler Oskar Kraus, auf persönlicher Ebene durchaus freundschaftlich, waren philosophisch eher unergiebig, wie eine von Carnap oft geschilderte Anekdote verdeutlicht:

I heard from the students that in one of his seminars he characterized my thesis of the nature of value statements as so dangerous for the morality of youth that he had seriously pondered the question whether it was not his duty to call on the state authorities to put me in jail. But, he said, he finally came to the conclusion that this would not be the right thing to do because, though my doctrine was very wrong, I was not actually a wicked man. (SCH 82)

Die Randständigkeit der Philosophie des Wiener Kreises an der Prager Universität hatte durchaus Nachteile. So hatte Carnap auf einmal nicht mehr wie in Wien bis zu 80 Hörer in seinen Vorlesungen, sondern musste froh sein, wenn 15 den Weg zu ihm fanden, gelegentlich waren es aber auch nur zwei oder drei (z. B. TB 30. V. 1932). Der Vorteil der neuen Situation war, dass ohne die unzähligen Treffen in allen Arten von Zirkelderivaten auf einmal ein Vielfaches an Zeit zum Schreiben wissenschaftlicher Arbeiten zur Verfügung stand.

Auch lebte sich Carnap in Prag rasch ein und erlebte dort eine glückliche Zeit. Er konnte sich in der weltoffenen Atmosphäre Prags unbehelligt politisch engagieren und im Privaten, wie er sich später fast wehmütig erinnert, „alle traditionellen moralischen Konventionen übertreten“ (TBA, 2. II. 1953). Ein Stück weit ähnelte das Leben in Prag der idyllischen Zeit in Wiesneck. Carnap stand wieder im Zentrum und sein Haus wurde erneut zum intellektuell-geselligen Mittelpunkt. Freunde der Familie und zahlreiche, teils junge Kollegen besuchten die Carnaps in ihrem Haus am Stadtrand von Prag. W. V. O. Quine, Ernest Nagel, Carl Gustav und Eva Hempel sowie selbstverständlich Neurath waren zu Gast. Im Sommer traf man sich mit Feigl und anderen im Ötztal. Bei einem dieser Urlaube war für zweieinhalb Wochen der junge Karl Popper dabei (TB 3. – 21. VIII. 1932). Es gab teils hitzige, immer aber anregende Diskussionen und Carnap ließ sich von Popper zur Endfassung seines Aufsatzes „Über Protokollsätze“ (vgl. ebd., 223 f.) inspirieren. Trotzistische Freunde aus der Wiener Zeit wie Dr. Barton (TB 28. I. u. 17. III. 1934) und Erna Löwenberg, Letztere eine lebenslange Freundin der Carnaps, kamen nach Prag auf Besuch. Politische Diskussionen gab es auch mit dem Ehepaar Gertrud und Kostja Zetkin: beide Marxisten, er einst Liebhaber von Rosa Luxemburg, die Carnaps fungierten als Fluchthelfer bei deren Emigration

aus Deutschland: ebenfalls der Beginn einer lebenslangen Freundschaft.¹²¹ Die oben angesprochene Militanz Carnaps in den Jahren 1934/35 gründete auf der einen Seite in politischen Diskussionen mit vom Nationalsozialismus und Austrofaschismus Verfolgten, mit denen man sich weltanschaulich auf einer (durchaus radikal marxistischen) Ebene traf. Auf deren anderen Seite wirkten Konfrontationen mit der Familie seiner Ex-Frau Elisabeth verstärkend: Die sichtbar werdende unreflektierte Führerverehrung und die antisemitischen Verschwörungstheorien von Broder Christiansen (TB 6. VIII. 1933) empfand Carnap als Provokationen, die seine eigene militante Haltung weiter befeuerten.

Der Wiener Kreis und sein Umfeld blieben über die gesamte Prager Zeit eine wichtige Konstante in Carnaps Leben, auch in der Gestalt von Wien-Aufenthalten. Fünf Mal reiste er in den Prager Jahren nach Wien, immer gab es zahlreiche Diskussionen mit Leuten aus dem Umfeld des Schlick-Zirkels, allerdings nur einmal mit erneuten Auftritten in demselben (TB 10. u. 13. VII. 1933). Die Atmosphäre im Schlick-Zirkel wurde vom linken Flügel zusehends als unerquicklich empfunden. Waren schon die Abgänge von Carnap und Feigl schwere Verluste für den Zirkel, wurde dieser nach der erzwungenen Emigration Neuraths und dem fast zeitgleichen Tod von Hans Hahn zu einer einseitigen Angelegenheit. Ernest Nagel, der im Jänner 1935 Wien besuchte, kommentierte belustigt und ernüchert zugleich: „My own impression of the meeting is that, with the exception of Menger and Kaufmann, it had the air of congregation with the members singing in chorus with Schlick“.¹²²

Mit Auslandsreisen hielt sich Carnap neben sommerlichen Aufenthalten in den Tiroler Alpen und winterlichen im Riesengebirge eher zurück. Er besuchte ein oder zweimal im Jahr Familie und alte Freunde, vor allem in München oder Bergneustadt, wo die Schwester Agnes Kaufmann mit ihrer Familie lebte. Im Juli 1932 (TB 3. – 6.) hielt er in Berlin drei von Reichenbach arrangierte Vorträge, darunter einen Rundfunkvortrag „Alte und moderne Trugschlüsse“. Im November desselben Jahres (TB 12. – 22.) reiste er zu Vorträgen nach Kopenhagen und dann weiter nach Schweden. Für seine weitere Karriere war jedoch vor allem die auf Einladung von Susan Stebbing zustande gekommene Reise zu drei Vorträgen an der University of London bedeutsam (TB 20. IX. – 4. X. 1934). Auf dieser kam es zu einer längeren Begegnung mit Russell in dessen Haus in Cambridge (TB 2. X. 1934); Carnap traf C. K. Ogden und lernte A. J. Ayer kennen. An internen Treffen der logisch-empiristischen Community gab es in der Prager Zeit zunächst 1934 die dort angesetzte „Vorkonferenz“ nebst wichtigen Auftritten des

¹²¹ Vgl. den Briefwechsel aus den 1960er-Jahren (RC 025-43“).

¹²² Nagel an Carnap, 5. I. 1935 (RC 029-05-16).

Netzwerks beim gleichzeitig in Prag stattfindenden internationalen Philosophie-kongress (TB 31. VIII. – 10. IX. 1934). 1935 fand dann in Paris der Erste internationale Kongress für Einheit der Wissenschaft statt (TB 12. – 23. IX.) mit anschließenden Diskussionen in Lustin sur Meuse (TB 23. – 27. IX. 35), wichtige Weichenstellungen für Carnaps zukünftige philosophische Projekte (Semantik, induktive Bestätigung) inklusive.

Spätestens 1933 war für Carnap klar, dass für ihn keine Aussicht auf eine akademische Karriere im deutschsprachigen Raum bestand. Zwar war er weder Jude noch politisch von Verfolgung unmittelbar bedroht (dafür war seine Philosophie zu wissenschaftslastig, zu wenig als politisch erkennbar). Aber er lehnte das politische Regime in Deutschland und Österreich zutiefst ab. Darüber hinaus war zu dieser Zeit auch für einen unpolitisch erscheinenden wissenschaftlichen Philosophen keine Karriere zu machen. Diese Situation, die schon in den 1920ern bestanden hatte, war durch die politischen Umwälzungen nur weiter verschärft worden: Die Metaphysiker und Theologen hatten an allen Philosophiefakultäten im deutschsprachigen Raum das Heft in der Hand. Die Wissenschaftsphilosophie wurde zur Emigration gezwungen und kehrte nach 1945 nur sehr langsam wieder zurück.¹²³

Carnap knüpfte Kontakte nach England (Stebbing, Ogden, Russell), vor allem aber in die USA, wo seine Ambitionen, unter tatkräftiger Mithilfe von jungen Gelehrten wie Nagel und Quine (vor allem Letzterer hatte als Harvard-Fellow, obwohl selbst noch ohne Anstellung, einigen Einfluss), Gehör fanden bei arri-vierten und einflussreichen Professoren wie C. I. Lewis, John Dewey oder Alfred North Whitehead. Zwar zerschlugen sich vielversprechende Aussichten in Harvard und Princeton vorläufig wieder, aber Carnap war spätestens seit 1934 im Gespräch als ein Philosoph, den es zu gewinnen galt, selbst dann, wenn man als verantwortliche Person seiner Philosophie fernstand. Als Carnap schließlich 1935 die Einladung zu der großen Konferenz der 300-Jahr Feier der Harvard University, nebst Verleihung des Ehrendoktorats erreichte (TB 28. II. 1935) waren seine Karriereaussichten in den USA vollends exzellent. So ergab es sich, dass es Charles Morris, als niedrig besoldeter Lehrbeauftragter an der University of Chicago eigentlich nicht besonders einflussreich, gelang, Carnap dort eine Stelle zu verschaffen, obwohl der Dekan der philosophischen Fakultät, Richard McKeon, und der Präsident der Universität, Robert Hutchins, Carnaps Philosophie geradezu feindselig gegenüberstanden: er wurde angestellt, weil man sich (zu Recht, wie sich zeigen sollte) von Carnap eine Aufwertung des Ansehens des philosophischen Institutes erwartete. Carnap verpackte sein bereits umfangreiches Archiv

¹²³ Vgl. Stadler, *Vertreibung und Rückkehr der Wissenschaftstheorie*.

aus eigenen Schriften und Büchern in 41 große Holzkisten. Maue Gramm, seine Ex-Frau Elisabeth und die Kinder traf Carnap ein letztes Mal im Juli (TB 2.–4.) bzw. September 1935 (TB 6.–8.), Schwester Agnes in Bremen, kurz vor der Abreise. Am 15. XII. 1935 betraten Ina und Rudolf Carnap den Dampfer Bremen mit Reiseziel New York. 1937 kehrten die Carnaps noch einmal für einige Wochen nach Europa zurück (TB 17. VI.–18. IX.), unter anderem nach Deutschland, Prag und Wien. Die Emigration blieb dennoch endgültig. Nach dem Krieg entschloss sich Carnap erst im Jahr 1964, nach dem tragischen Tod von Ina Carnap durch Suizid, zu einer erneuten Europareise.

4. Bemerkungen zum Abbildungsteil dieses Bandes

Die Wiedergabe von Auszügen der Fotosammlung im Nachlass Carnaps wird hier chronologisch fortgesetzt (vgl. zur Auswahl der Aufnahmen den editorischen Anhang B).

Carnaps Entwicklung vom jugendbewegten Tatmenschen der 1910er-Jahre zum Chicagoer Philosophieprofessor lässt sich auch an seinem äußeren Erscheinungsbild festmachen. Während alle erhaltenen Aufnahmen bis 1919 Carnap ohne Brille zeigen, dagegen häufiger in heute befremdlich wirkender mittelalterlicher Scholaren-Tracht der Jugendbewegung, trägt er seit den frühen 1920er-Jahren eine runde Nickelbrille, anfangs noch in legerem Outfit und mit Schnurrbart (Abb. 1). Ab Ende der zwanziger Jahre entstehen zum Teil aufwändig komponierte Portraitaufnahmen. Neben der Inszenierung durch den Wiesnecker Bekannten Hellmuth Gall als akkurat gekleideter Professor (Abb. 16) und dem davon abstechenden Passfoto, dessen ästhetische Qualität durch die Einnahme einer vorgeschriebenen Haltung – hängende Schultern und verdrehter Kopf – definiert ist (Abb. 19), sind hier vor allem die Aufnahmen der fotografischen Chronistin Wiens der Zwischenkriegszeit, Trude Fleischmann, zu nennen,¹²⁴ die Carnap und seine zweite Frau Ina im Stil von August Sanders *Menschen des 20. Jahrhunderts* als Buchmenschen zeigen (Abb. 23) sowie das berühmte Portrait mit ungleich hochgezogenen Schultern und leicht schräg gestelltem Kopf, das der Fleischmann-Schüler Francis Schmidt kurz vor Carnaps Emigration aufgenommen hat (Abb. 47). Bemerkenswert ist die von Maria Kokoszyńska-Lutman im Café Fenix in Prag erstellte Portraitaufnahme, die ein rares Lächeln zeigt (Abb. 46). Noch entspannter ist Carnap, der auf Fotografien sonst zum konzentrierten Blick in die Ferne (oder in die Kamera, vgl. Abb. 10) neigt, nur auf dem

¹²⁴ Vgl. Holzer und Kreutler, *Trude Fleischmann*.

vermutlich von Ina Carnap aufgenommenen Schnappschuss auf einer Wiese in Prag (Abb. 30). Nicht weniger dynamisch, aber auch entschlossen wirkt die Aufnahme, in der Carnap mit beiden Händen und ausgestreckten Fingern nach vorn deutend eine bestimmte Richtung vorzugeben scheint (Abb. 36).

Neben diesen Portraitaufnahmen – darunter auch die Aufnahmen von Maue Gramm (Abb. 9), den gemeinsamen Kindern Birgit und Gerhard (Abb. 24 u. 25) sowie eines von mehreren Portraits der Fleischmann, die Ina Carnap zeigen (Abb. 20) – enthält der Nachlass Carnaps viele *decisive moments*, die hier im Querschnitt wiedergegeben und mit gelegentlichen Verweisen auf entsprechende Tagebuchstellen versehen sind. Diese Schnappschüsse allein schreiben eine eigene Biografie Carnaps in den 1920er-Jahren. Carnap und Nena Schöndube am Gipfel des knapp 4000 Meter hohen Ajusco bei Mexico City (Abb. 3); Carnap zu Haupten von Walter Diederichsen und dessen Braut Grete Schöndube beim Segeln (Abb. 5); eine Kaffeehausszene in Davos, mit den „beiden Schwedinnen“ (Abb. 10); Carnap mehrmals abgebildet mit Carola Giedion-Welcker (Abb. 7, 12, 15). Ein ernster Moment, die Abreise von Elisabeth Carnap und den Kindern mit der „Rio Bravo“ nach Mexiko (Abb. 8). Die familiären Bilder geben Einblicke in Privates, so etwa Gartenumstechen mit den Kindern (Abb. 4), Skijöring mit Elisabeth Carnap in Davos (Abb. 11), Turnübungen beim Baden (Abb. 14) oder das Portrait von Carnap, Ina und Bär (Abb. 26). Interessant auch die Aufnahmen von Ausflügen mit Ausgangspunkt Wiesneck, häufig im Auto des Wäschereibesitzers Hellmuth Gall (Abb. 15, 18, 22), die sich wie Kommentare zu entsprechenden Tagebucheinträgen lesen. Die Fotografien bilden auch familiäre Spannungen ab: so in Todtnauberg, nach einem Streit (Abb. 17), oder in Buchenbach, Carnap wie ein Fremdkörper im Kreis der fröhlichen Kinderschar sitzend (Abb. 21).

In den 1930er-Jahren treten Aufnahmen von Personen des ständig sich erweiternden philosophischen Netzwerks ins Zentrum. Hier zunächst eine der wenigen Aufnahmen, die zumindest Teile des Wiener Kreises in Aktion zeigen – wenn auch fern von der Boltzmannngasse, bei der Hermesvilla im Lainzer Tiergarten (Abb. 13). In Wien hatte man, so scheint es, sonst keine Zeit für Fotodokumentation. Alle anderen hier abgedruckten Fotografien des Wiener philosophischen Netzwerkes sind nach 1931 entstanden, in Carnaps Zeit in Prag. 1933 mit W. V. O. Quine und Carl Gustav Hempel (Abb. 27–29). Es folgt eine Reihe von Aufnahmen im Umfeld der Prager Konferenzen im September 1934: Das vielleicht einzige Foto, das Carnap und Hans Reichenbach (hier einem Vortrag der Vorkonferenz zuhörend) gemeinsam zeigt (Abb. 31). Eine atmosphärische Aufnahme beim Essen, mit Jørgen Jørgensen, Egon Brunswik, Else Frenkel-Brunswik und Heinrich Neider (Abb. 32). Außerdem zwei Fotos – die Jørgensens und Alfred Tarski zeigend – aus einer Serie, die bei einem Spaziergang „auf den Berg“

entstanden ist (Abb. 33–34). Von der wichtigen Vortragsreise Carnaps nach England im Oktober 1934 ist immerhin die Begegnung mit Max Black fotografisch dokumentiert (Abb. 35). Dann Impressionen aus Tirol im Sommer 1935 mit Feigl und Joseph Henry Woodger (Abb. 37, 38). Schließlich Fotografien, die beim Kongress für Einheit der Wissenschaft in Paris und dem anschließenden informellen Treffen in Lustin sur Meuse entstanden sind (Abb. 39–45), darunter Aufnahmen von Diskussionen mit Russell, vor der strengen Fassade der Sorbonne. Den Fotografien aus Lustin ist hingegen der entspannt informelle Charakter der dortigen Unterredungen anzumerken. Weitere wichtige Personen des Netzwerks werden sichtbar: Philipp Frank und Susan Stebbing.

Am Ende des Abbildungsteils schließlich ein Foto von der Überfahrt in die USA, Carnap im Pelzmantel und ohne Brille, bei der Lektüre von Hitlers *Mein Kampf* (Abb. 48): Es galt nachzulesen, was genau die Ideen waren, die ein Leben in Europa am Ende unmöglich gemacht haben.¹²⁵

¹²⁵ Viele der hier abgedruckten Fotos aus dem Carnap-Nachlass sind zuvor schon publizistisch verwertet worden. Hervorzuheben sind vor allem die exquisite Fotodokumentation Grunewald, *Die Welt der Giedions* sowie Limbeck-Lilienau und Stadler, *Der Wiener Kreis*, wo ein Großteil der hier zu findenden Aufnahmen mit Wiener-Kreis-Bezug bereits abgedruckt sind.

Zur Onlineausgabe und zur Datenbank VALEP

Parallel zu dieser Buchausgabe erscheint das Tagebuch auch in einer Onlineausgabe (<https://doi.org/10.48666/808483>), die zahlreiche Links enthält, die direkt zu den innerhalb der Edition oder im Internet verlinkten Stellen führen. Dies gilt sowohl für Verweise, Registereinträge und das Inhaltsverzeichnis als auch, bei allen hier erwähnten Nachlassdokumenten, für deren in der Datenbank VALEP erfasste Digitalisate.

Die Herausgeber streben an, möglichst alle hier verlinkten Nachlassdokumente öffentlich zugänglich zu machen. Bei einigen wenigen Dokumenten konnten allerdings die Online-Nutzungsrechte bis zur Drucklegung dieses Bandes nicht sichergestellt werden. Diese Dokumente sind in VALEP zwar verlinkt, ihr Inhalt ist jedoch nur registrierten NutzerInnen zugänglich.



RUDOLF CARNAP
Tagebücher und Leselisten
1920–1935

22 Tagebuch [12] 2. V. 1920 – 23. IV. 1921

So 2. V. 1920^a 6^h früh: Ankunft in Jena, Fritz holt ab, zu Flitner. 8h Kindweihe.¹ Alle zusammen in den Forst, auch Rohs; Pläne für Pfingsten (zu Fritz) und August (Wiesneck);² nachmittags Gespräch im †Anker †.

Mo 3 Abends mit Roh bei Flitner; Margret da. „†Kamin †klatsch“.

Di 4 4 – 7 mit Roh und Rugard bei Flitner (System der Wissenschaften).

Mi 5 11^h zu Wien. 12^h Antrittsvorlesung Schrödinger (Atombau).³ 7^h zu Flitner; mit Roh alleine (über einfühlungslose Kunstanalyse).

Do 6 8^h Fränzel VHS: Kulturgeschichte; 9 – 11 mit Freyer
usw. bei Flitner. } mit Onkel
Wilhelm
zusammen
gemacht

Sa 8 4 – 8 Flitner und Roh hier. Vortrag Roh über Rembrandt.

So 9 ‹Wilhelm Carnap hier.›^b
Nachmittags und abends bei Flitner.

Mo 10 Mit Roh und Flitner bei Korsch.

Di 11 12^h Kö◇
6h Coll. Abends von Rohdens hier.

Do 13 Himmelfahrt Morgens alle auf den Berg; Rathenau vorgelesen.⁴
Abends zu Flitner, nur vorne im Garten. Mit Fränzel auf der Via Appia,
er erzählt den Plan der Wartburgwoche.

Fr 14 Nachmittags: Institutsbibliothek.

Sa 15 Vormittags: Universitätsbibliothek. [\V 1920 \(12\)\](#)

So 16 Nachmittag und Abend zu Flitner.

^a Alle Blätter in diesem Konvolut sind großflächig durchgestrichen. Die erste Seite (TB 2. V. bis 15. V. 1920) liegt im Konvolut (RC 025-03-05).

^b Dieser Satz wird durch eine geschwungene Klammer zusätzlich den Einträgen vom 8. V. bis zum 14. V. 1920 zugewiesen.

¹ Nicht kirchliche Kindstaufe.

² Zu diesem und dem Eintrag zum 4. V. vgl. TB 11.-14. VIII. 1920.

³ Erwin Schrödinger trat 1920 eine Professur an der Universität Jena an.

⁴ Bezug unklar. Aus zeitlichen Gründen könnte es sich um Rathenau, *Was wird werden?* handeln.

- Do 20 6^h zu Flitner.
- Pffiffelbach Sa 22
So 23 Pfingsten
Mo 24 Pfingsten
Di 25
- } Zu Fritz nach Pffiffelbach.
- Eisenach Mi 26 Mit Fritz nach Weimar zum Antiquariatsbuchhändler Bach.
Mit Flitner nach Eisenach.
- Do 27 |
Di 1. VI. [Coll.]
Mi 2
- } Wartburgwoche.⁵
- Ruhla Do 3 Mit Flitner von Eisenach nach Ruhla gewandert.
Jena Abends Jena. Rückreise.
- Fr 4 8^h zu Flitner, Gewerbeschule.
- Sa 5 Nachmittags zu Willisen;
- So 6 Wahl.⁶ zu Willisen? (mit Flitner!)
Nachmittags mit Jolles und Flitner.
- Mo 7 Abends mit Jolles (auch \diamond Professor) bei Flitner.
- Di 8 Coll?? Abends mit den VHS Leuten zu Flitner.
- Mi 9 Abends: Von Rohdens hier.
- Do 10 Vormittags mit Grittli und Rohden auf die Kernberge; die wandern nach Weida; ich arbeite oben.
Wieder zu Flitner!
- Fr 11 \diamond ? Zahnarzt.
8 VHS Besprechung.

⁵ Die Wartburgwoche war eine von deren damaligen Geschäftsführern Fränzel und Flitner organisierte Veranstaltung der VHS Jena. Vgl. Werner, „Volkshochschule als Jugendbewegung für Erwachsene“, 78 sowie Flitner, *Nachlese*, 89–91, zur Jenaer Volkshochschule allgemein, Flitner, *Erinnerungen*, 261–272. Siehe auch Carnaps vierseitiges langschriftliches Protokoll „Wartburgwoche“ (RC 91-18-02).

⁶ Bei der Reichstagswahl am 6. VI. 1920 wurde die SPD stimmenstärkste Partei (21,9%), gefolgt von der von Carnap unterstützten USPD (17,6%).

Sa 12 $\frac{1}{2}$ 3 mit Flitner nach Roda?

Nachmittags: Webers hier. |

So 13 9 mit Lisi und Flitner auf die Kernberge.

Nachmittags zu von Rohdens. ??

Di 15 6^h *Coll.*!

Mi 16 12 Zahnarzt.

Abends von Rohdens hier. 8 VHS Galgenberg.

Do 17 6^h zu Flitner; Lieder geübt.

Sa 19 10 Zahnarzt.

$\frac{1}{2}$ 8 zu Flitner: \diamond üben.

So 20 Tautenburg mit Rugard; zu Fuß zurück, geschwommen.

Mo 21 [Brief von Elisabeth: Hanneliese hat auch Gesichtsrose!!]

Di 22 Mit Wien besprochen. 6^h zu *Coll.* Bachabend. Stadtkirche, 8 \ddagger Sternentanz \ddagger .

Mi 23 $\frac{1}{2}$ 10 Zahnarzt. Besprechung mit Bauch.

8^h VHS Korsch (Fortsetzung).

Do 24 Abends: Auseinandersetzung mit Onkel Wilhelm.

6^h zu Flitner. [8 Galgenberg tanzen]

Fr 25 \diamond Zahnarzt. 6 zu Flitner.

Sa 26 $2\frac{1}{4}$ Camsdorfer Brücke 2¹⁵ Saalebahnhof nach Porstendorf.

Sonnwende. |

So 27 3^h einige Seraleute hier.

Abends: \ddagger Wissnard \ddagger hier, mit Cello gesungen.

Mo 28 Zu \diamond ?

Di 29 6^h *Coll.*

Mi 30 12 zu Bauch!

Abends bei Flitner.

Do 1. VII. $\frac{1}{2}$ 12 Zahnarzt.

Nachmittags mit Fränzel Schwedisch. Abends bei Flitner. Fränzel hier.

Fr 2 4 Zahnarzt.

8^h Regerkonzert Stadtkirche.

Sa 3 ½ 11 Zahnarzt.

½ 8^h Regerkonzert Volkshaus. Abends zu Flitner.

Naumburg So 4 Mittags Räubers hier. 6¹⁹ mit Räuber Naumburg; ~~nach Leipzig!~~

Leipzig Mo 5 Nach Leipzig. Mittags in Marienbrunn, zu Freyer. Nachmittags †Adu Majag◊†. Abends Eva und Mann bei uns.

Di 6 Vormittags mit Freyer Universitätsinstitut.
Nachmittags mit Eva spazieren; abends zu Rothes.

Mi 7 Vormittags †Antiquariat†. Nachmittags Hilde bei uns; mit ihr zu Jolles. Abends: Mit Hilde im Troubadour.

Do 8 Vormittags Köhler; 11^h Freyers Kolleg: Soziologie; 1¹⁶ Abreise. 1 Stunde nachmittags in Naumburg. Abends mit Fritz bei Flitner.

Leipzig

Jena Fr 9 8^h: Haaß-Berkow: Wieland. †

So 11 Haaß-Berkow. Nachmittags zu Flitner.

Mo 12 Abreise von Jena.

Fulda In Fulda auf den Friedhof, ausgeruht, sehr heiß. Abends Loheland.

Di 13 1 Stunde der Alten₇ bei Commichau zugesehen: Allmähliches Hin-
strecken der Körper, Töne ausstoßen, dadurch Bewegungen; bei Eva Dein-
hardt 6^h-~~Coll.~~ 1 Stunde genommen, mit Carletto.

Mi 14 7^h † von Dirls †.

Wiesneck Abends in Wiesneck.

Di 20 Abends: Zur Lindenskapelle, Martins getroffen.

Do 22 Mittags: Gretl reist ab.

Fr 23 Nachmittag: In der Stadt. †

So 25 Mittags Albrecht und Manni hier.

Di 27 6^h-~~Coll.~~

Mi 28 Vormittags kommt die Große. Nach Freiburg gefahren. Mittags Flitner.

~~Flitners kommen?~~ Abends: Räuber kommt.

Do 29 Pauleke-Turm?

⁷ Vielleicht eine ältere Schülerin der Loheland-Schule.

Sa 31 Abends: Albrecht hier, Alpenplan besprochen.

So 1. VIII. Abends: Hanne kommt.

Di 3 Abends bei Cloos; Frau Cloos und Große vierhändig; †getanzt† (Gretls Abschied).

Mi 4 6 – 7: mit Flitner und Räuber Richtung Jägerbuche.

Do 5 Räuber reist ab.

Nachmittags: Mit Flitner und Hanne Erntearbeit. †

Mo 9 Nachmittags: Hafer eingefahren (oder Sa?).

Abends: Franz und Hilde Roh und Freyer kommen.

Mi 11 – Sa 14 Besprechungen (System der Wissenschaften).⁸

So 15 Vormittags: Auf dem Hügel Lieder geübt.

Mo 16 Nachmittags: Heu am Kammwald.

Di 17 Nachmittags Freiburg (Professor Gurlitt; Münsterturm).

Mi 18 Früh $\frac{1}{2}$ 6 stolze◊ Frau Kiechle. Morgens: Freyer ab zum Feldberg; mit Rohs begleitet zum Hinterwaldskopf. Nachmittags Heu-Inselwiese. Abends Erntefest in der Tenne, Tanz.

Do 19 Nachmittags: Heu-Inselwiese, Regen.

Fr 20 [Flitner Geburtstag.]

Sa 21 [Nachmittags: Hanne reist ab (für 1 Woche).] †

So 22 Hanne reist ab.

Nachmittags mit Flitner und Professor Spemann spazieren.

Mo 23 Nachmittags: Freiburg (Colombi-Schlösschen mit Elisabeth, Flitner, Rohs).

Fr 27 [Unser Hochzeitstag.]

So 29 Kindweih oben im Garten (Flitner hat beide Kinder geweiht). Nachmittags großer Vespertisch auf dem Rasen; getanzt. †

Di 7. IX.

Fr 10 [Fränzels Hochzeit.]

Sa 11

} [Flitner zwischendurch in Jena.]

⁸ Vgl. die Einleitung, Abschnitt 1.4.

Hinterzarten Mo 13 Mit Flitner, Margret und Hanne: Hinterzarten, Feldberg, Notschrei, Wiedener^a Eck;

Kirchzarten Di 14 Belchen, Notschrei, Kirchzarten.

Wiesneck Mi 15 Vormittags mit Elisabeth nach Kirchzarten gegangen; zum Not^{◇?}ar.

Do 16 Hanne reist ab. †

So 19 Nachmittags bei Frau Cloos musiziert. Flitner und Lisi nachts zurück. } [Flitner und Lisi zum Bodensee.]

Sa 25 Flitner reist ab.

Di 28 Nachmittags: Lisi und Anne reisen ab.

Sonthofen Mi 29 5^h mit Albrecht abgefahren. Sonthofen.

Oberstdorf Do 30 Mittags von Oberstdorf. Waltenberghaus.

Fr 1. X. 1920 Auf die Trettachspitze. Waltenberghaus.

Lindau Sa 2 Mädelegabel. Abstieg. Lindau. †

Gaienhofen So 3 Gebadet. Nachmittags in Gaienhofen, dort Elisabeth und das Schwesterle; Margret reist mit Albrecht heim. } Alpenfahrt

Mo 4 DLEH Fest. Gaienhofen.

Di 5 München?

Mi 6 3^h von Gaienhofen. Schwesterle im Kinderwagen; Iznang (Anneliese kommt halbwegs mit), Radolfzell. Mitternacht zu Hause. †_b

Wiesneck

Fr 7. I. 1921 Elisabeth spricht mit Margret. Ich auch kurz, dann musiziert bis Mitternacht.

So 9 Mit Elisabeth und Margret zur Nessellache.

Sa 15 †

So 16 Nachmittags: Margret erzählt uns ihr Märchen. } Elisabeth liegt zu Bett (Influenza).

Mo 17

^a Original (Wiedenecker). ^b Im Tagebuch befindet sich hier eine Lücke, das nächste Blatt beginnt mit einer horizontalen Wellenlinie oben und dem ersten Datumseintrag zum 4. I. 1921.

Di 18 Mit Elisabeth bis zum Notschrei.

Do 20 Amtsgericht (Mieteinigungsamt).

Fr 21 Abends: Mat hier, Goethe vorgelesen.⁹

Sa 22 Mieteinigungsamt Haus draußen besichtigt. Abends: Zu Mat, der Thule-Abend,¹⁰ Gruß von Elisabeth, Tanne.

Elisabeth Wiedener Eck.

So 23 (Mat alleine mit Lotzes, zur Jägerbuche.) Ruth krank.
Bis spät Trio bei Cloos.

Mo 24 Angelika krank.

Bei Mat: Märchen, ihre Erklärung, Spuk bis Mitternacht.

Di 25 Friedel kurz hier; abends zur Bahn gebracht, Mat geholt, müde, noch etwas hinausgegangen.

Do 27 Nachmittags mit Bazillenprobe von Ruth in die Stadt; Diss. einbinden lassen.¹¹

Fr 28 Diss. nach Jena geschickt. Nachmittags: †Diphtherie†.¹²

Abends Mat: Gertrud Schenz mit Kind nach Freiburg und mit Ruth. Mat zur Bahn gebracht, sie kommt nachts ohne Gertrud zurück.

Sa 29 7^h in die Stadt, Gertrud Milch gebracht; mittags Gertrud an der Bahn abgeholt. Ferngespräch mit Elisabeth: Zaungast nach Kirchzarten, bis Burg Mat mit, abends Wiedener Eck. †

Wiedener Eck

So 30 Mit Elisabeth vom Wiedener Eck zum Feldberg. Todtnauer Hütte. (Friedel kommt.)

Feldberg

Mo 31 Abfahrt; nachmittags Wiesneck.

Wiesneck

Di 1. II. Nachmittags: Käthe Hamburg hier: Gertruds Kind gestorben.

⁹ Vgl. den Eintrag zum folgenden Tag. Die Abkürzung „Mat“ für Margret Arends wird von Carnap von diesem Tag an offenbar mit Absicht gewählt, parallel zu der auch weiterhin verwendeten Schreibweise „Margret“.

¹⁰ Mit Bezug auf den vorigen Abend könnte Goethes Gedicht „Der König in Thule“ gemeint sein. Eine Möglichkeit wäre auch die Lektüre in der im Diederichs-Verlag erschienenen Reihe „Thule. Altnordische Dichtungen und Prosa“, von der Carnap einige Bände gelesen hat. Vgl. auch den auf diesen Tag datierten Eintrag zu „Mat“ in die erotische Chronik (RC 091-18-10).

¹¹ Zu Carnap, *Der Raum* vgl. die Einleitung, Abschnitt 1.1 sowie TB 17. XI. 1921.

¹² Vermutlich Diagnose zu der am Vortrag angesprochenen „Bazillenprobe von Ruth“.

Do 3 Käthe zu Bett; \diamond daher ohne Elisabeth zur Bestattung. In Freiburg Mat, bringt jenen Teil zu Buch; im Krematorium daraus vorgelesen; Largo gespielt, und „Feste Burg“.¹³ Zollamt. Mit Margret wieder hinaus.

Fr 4 Abends: Wollte zu Mat. Elisabeth Bahn abgeholt. Dann vergaß sie Korb in der Bahn, ich wieder hin. Dann doch noch zu Mat, bis spät.

So 6 Gertrud Schlenz und Margret wandern über Sankt Peter. Ich treffe sie in Sankt Märgen. Durchs Wagensteigtal zurück. (Käthe geht's nicht gut).

Mo 7 Abends plötzlich Margret wieder hier; mit Elisabeth und mir in meinem Zimmer.

Di 8 Abends plötzlich Ruth (im Hirschen übernachtet).

Mi 9 Ruth reist ab (in der Scheune gepackt).
Nachmittags: Trio (Beethoven, das große B-Dur).

Do 10 Mat

Fr 11 Mat kommt nicht.

Sa 12 Abends Mat endlich (müde, hat schlimmen Tag), schnell drüben geheizt, noch dort gesessen. |

So 13 Margret versäumt den Zug, um mit Carl zum Kaiserstuhl zu fahren.

Vormittags mit Elisabeth spazieren; nach Tisch mit Margret (Wald \diamond links vom Häuslebauern).

Mo 14 Abends: Trio.

Di 15 Friedel reist ab. Abends zu Margret (Rätsel). [Elisabeth radelt zu Liebensteins].

Mi 16 Gertrud ist wieder zeitweise hier, wohnt hier, arbeitet im Kinderheim (abends ~~Trio~~ Elisabeth Kummer, und Lösung).

Mat wohnt bei Günthers in der Stadt.^a
 Käthe mit Walder zum Bodensee.

^a Klammer nachträglich durch Streichung auf den Zeitraum vom 8. II. bis zum 14. II. begrenzt.

¹³ Das Kirchenlied „Ein feste Burg ist unser Gott“ von Martin Luther.

Do 17 Abends: Große kommt, mit Elisabeth abgeholt, isst mit Margret bei uns zu Abend.

Fr 18 Nachmittags mit Mat auf der Burg in der Sonne gegessen.

Sa 19 Mit Elisabeth von Hinterzarten, viel Sonne, abends zu Mani in Feldberghof, auch Albrecht.

So 20 Herzogenhorn. Elisabeth bleibt oben. Mit †Feistel† Abfahrt Grüble. Mit der Großen musiziert. Mit Mat auf die Tanne (Märchen aus Schweden) und im Mondschein Wiesneck in den Wald, bis 1^h.

Mo 21 6^h kommt Elisabeth vom Feldberg mit Albrecht über Hinterwalder Kopf. Am Bahnhof abgeholt.

Di 22 Nachmittags mit Mat in die Sonne spazieren.

Mi 23 Mit Elisabeth nach Freiburg.

Do 24 Mit Elisabeth magenkrank im Bett, bis mittags.

◇ Mit Elisabeth magenkrank im Bett, bis mittags (beide).

Mit Elisabeth bei Mat und der Großen, die nähen.

Mat †näht†
heftig für die
Große, hat
keine Zeit mehr.

Fr 25 2¹⁸ fährt nicht! Mit Elisabeth und der Großen am Bahnhof in der Sonne gegessen.

Mit der Großen abgereist. Eiliges Umsteigen in Freiburg und Karlsruhe. †

Sa 26 9^h in Jena. Umgezogen, Universität, Bauch und Wien besucht. Nachmittags vergeblich Haussner, kurz Lisi. †

So 27 Etwas repetiert. Rugard hier. Nachmittags zu Tante Tine. Abends Flitner hier und ich mit drüben.

Mo 28 Besuch bei Haussner. Repetiert.

Di 1. III. 4 – 6 Prüfung!¹⁴

Feldberg

Wiesneck

Große kommt.

Jena

¹⁴ Vgl. die in Altersschrift verfassten Notizen Carnaps zu seinem Studium (RC 091-17-01): „Dissertation genehmigt 1. März 1921. verliehen 9. Dez. 1921.“

- Wickersdorf Mi 2 1⁴⁸ nach Saalfeld. 7^h in Wickersdorf, zu Garthe. }
 Do 3 Unterricht von Hedda Korsch und Dr. Reiner gehört. } Wickersdorf.
 Trude Holtze besucht.
 Fr 4 [Mutters Geburtstag.]
- Jena Sa 5 11^h zu Bauch.
 3^h zu Fränzel! 6^h in Fränzels VHS₁₅ Stunde: Erzählen.
- Magdala So 6 10 – 6 mit Flitner und Lisi nach Magdala, bei Flitner gegessen. Abends Korsch dort.
- Jena Mo 7 ½ 7 Kabale und Liebe.
 Di 8 ½ 4 Flitner bei uns mit Frau und Kind, ich abends dort.
 Mi 9 ~~5 zu Riekolds?~~ 3 – 5 mit Flitner und Freyer bei Fränzel.
 Do 10 4 zu Flitner. 3^h zu †Niedolader †. Vormittags: Diederichs und Besorgungen.
 7 – 8 Flitner VHS: Philosophie, dann wieder zu Flitner. Auch Freyer. Ehefrage, bis Mitternacht.
 Fr 11 Gartenarbeit (Räubers sagen Kindweihe ab).
 3 – 6 Universitätsbibliothek.
 VHS Schlussfeier.
 Sa 12 Universitätsbibliothek.
 Nachmittags und abends mit Fränzels und Freyer bei Flitner.
 Abends mit Flitner Cello gespielt. †
- Naumburg So 13 6^h nach Naumburg, Rugard, Räubers, Starz. Mit Hanne an der Saale spazieren. In Almrich Mittag. 5^o zurück. Sonniger Tag. Abends alle bei Diederichs.
 Jena Mo 14 ½ 4 zu Flitner, und Abend.
 Di 15 1⁴⁸ kommt Räuber, mit Fränzel bei Flitners, auch abends. Räuber nachts bei uns.
 Mi 16 Universitätsbibliothek; Besorgungen. Mittags reist Onkel Wilhelm nach Griechenland.

¹⁵ Fränzel war (allerdings nur bis Ende März 1920) Geschäftsführer der VHS Jena. Vgl. Werner, „Volkshochschule als Jugendbewegung für Erwachsene“, 76.

Do 17 Mit Flitner Wanderung: Sinderstadt – K[◇] – Blankenhain – Mellingen.

Abends noch Beethoven musiziert. Tante Tine besucht.

Fr 18 2¹⁸ mit Flitner nach Camburg. Über die Höhe nach Naumburg, mit Rugard bei Räubers. ‡Gerauft‡. 11^h Abfahrt. *Naumburg*

Sa 19 2^h in Wiesneck. Hanne im Zug getroffen. *Wiesneck*

So 20 Ausgeschlafen. Mit Elisabeth spazieren. Plan: Nur unteren Stock im Häusle zu beziehen.

Mo 21 Abends mit Margret auf die Burg und in der Stube (R[◇] verzicht).

Mi 23 Zu Hanne und Margret zum Abendessen.

Do 24 – **Fr 25** Mit Elisabeth auf den Feldberg, über Steinwasen, Stübenwasen mit Ski; Sonne, wenig Schnee. Nachts Herzogenhorn. † *Feldberg*

So 27 Ostern Mit Margret zur Jägerbuche. Töchterle und Hans suchen auf dem Hügel Eier. *Wiesneck*

Mo 28 Gearbeitet.

Di 29 Nachmittags mit Elisabeth, Margret, Hanne zur Jägerbuche [◇].

Mi 30 Nachmittags Dr. Damm und Frau (geb. Fonday) hier.

Do 31 [Margret Meisterprüfung.]

Nachmittags Frau Martin mit Professor Roman Woerner und Schwester Woerner hier.

Fr 1. IV. Abends mit Margret spazieren.

Sa 2 Abends mit Elisabeth, Gertrud Schlenz, Lina bei Margret und Hanne. Margrets Meister gefeiert.

So 3 Mit Elisabeth von Hinterzarten, über Piketfelsen, Nessellachen, ganzen Tag.

Viel Sonne. Faust II gelesen.¹⁶

Mo 4 [Hanne wohnt in der Stadt, arbeitet bei Liehl¹⁷.]

Abends bei Margret.

Di 5 Elisabeth in der Stadt.

¹⁶ Goethe, *Faust II*. Kein Leselisteneintrag.

¹⁷ Buchbindermeister in Freiburg.

Mi 6 12^h mit Elisabeth zu Christiansen (über *R Th*).¹

So 10 Nachmittags mit Margret ins Tälchen.

Mo 11 In der Tenne; der Spielmann kommt an. Singtänze, mit Hanne. Abends: Tanz durch, das Dornenfeuer angezündet.

Di 12 Nachmittags mit Elisabeth im Tälchen Abschied gefeiert. Faust gelesen.

Mi 13 In der Stadt, Universitätsbibliothek. [Wolfradt bei Margret.]

Do 14 Universitätsbibliothek.
Mit Margret auf die Berge, auf die Eiche.

Fr 15 ◊Universitätsbibliothek.◊ Bei Margret.

Sa 16 Margret hier, Keyserling¹⁸ gelesen; plötzlich kommen Elisabeth und Hanne (statt *Di*).

So 17 Abends Margret und Hanne hier; musiziert.

Mo 18 Abends bei Margret.

Di 19 Universitätsbibliothek.

Mi 20 Universitätsbibliothek. Mittags: Mutter kommt.

Do 21 [Elisabeth Geburtstag.]

Fr 22 Universitätsbibliothek. 6 Margret abgeholt von Frau †Strube†; 8^h Hanne bei Liehl abgeholt; auf Hannes Stube gegessen. 10^h Zug versäumt ◊. Flieder aus Stadtgarten geraubt; zu Fuß im Mondenschein heim.

Sa 23 ¹_{la}

Elisabeth und Hanne
zu Rad zum Bodensee.

Mutter kommt.

^a Auf der folgenden Seite befinden sich hier nicht wiedergegebene Aufzeichnungen Carnaps zu Korrespondenz und finanziellen Angelegenheiten.

¹⁸ Vielleicht Hermann Keyserling, *Reisetagebuch eines Philosophen*. Siehe LL 1527.

23 Tagebuch [13] 24. IV. 1921 – 1. VIII. 1922

IV 1921-VI 1922 ⑬¹_{la}

So 24. IV. 1921 Vormittags mit Elisabeth im Tal, Faust gelesen. Nachmittags gearbeitet. Mit Elisabeth und Hanne Gerwerfen auf dem Hügel.₁

Di 26 Universitätsbibliothek.

Sa 30 Nachmittags: Trio bei Cloos.

So 1. V. Mit Elisabeth Richtung Lindenskapelle; zuerst Mutter noch mit.

Mo 2 Freiburg: Universitätsbibliothek; Mutters Abreise.

Di 3 Nachmittags Margret etwas hier.

Mi 4 Gretl Tietze hier.

Do 5 Himmelfahrt

Fr 6 Abend 1 Stunde bei Mat;₂ währenddessen Elisabeth zu Kiechles.

Sa 7 Bei Frau Cloos Cello gespielt. |

So 8 Im leeren Esszimmer morgens für Elisabeth und Gretl zur Gymnastik aufgespielt. Abends zum Tanz gespielt, dazu Albrecht die Laute. Mat und Hanne dabei.

Mo 9 Universitätsbibliothek.

Konzert mit Elisabeth: Rosé-Quartett (Brahms-Sextett!).

Mi 11 Umzug.₃

Do 12

Wiesneck

Mutter hier.

Bücher
umgeräumt.

Gretl hier.

^a Alle Seiten des Dokuments sind großflächig durchgestrichen. Dies ist das letzte Tagebuchkonvolut, das mit der 1912 beginnenden fortlaufenden Nummerierung versehen ist.

¹ Stockwerfen, das zu dieser Zeit vor allem im Frauenturnen beliebt war.

² Vgl. TB 21. I. 1921.

³ Vgl. TB 20. III. 1921.

- Bodensee* So 15 Pfingsten
 Mo 16 Pfingsten
 Di 17
- } Mit Mat zum Bodensee
- Wiesneck* Mi 18 [Mein Geburtstag.]
 Do 19 Mat
 Fr 20 Mat
 Sa 21 Sturz mit dem Rad an der Hausecke. †
 So 22 Frau Martin mit den Jungen hier. Auf dem Hügel gegessen; musiziert.
 Mo 23 Universitätsbibliothek (‡Ginster‡ für Margret zu Hanne gebracht).
 Di 24 [Margrets Geburtstag] [Mat mit Hanne auf den Schauinsland \diamond und Feldberg] Abends mit den Gaienhofnerinnen in der Tenne getanzt, der Wangler Knecht spielt Ziehharmonika.
 Do 26 Fronleichnam 11 – 3 mit Gertrud in den Wald, sie spricht über Friedel und ob sie Hans abgeben soll. Abends Hanne und Mat hier (Besprechung: sinnvolle Aussagen, Papiergeld).
 Fr 27 (Zum 1. Mal:) Mit dem Rad nach Freiburg (Walders Rad mit Hanne bricht Speiche).
 So 29 Radfahrt ? mit Elisabeth: Spirzendobel, Turner, Sankt Märgen, Sankt Peter, Eschbachtal. Sehr schön.
 Mo 30 Rad nach Freiburg. (Hanne ist noch in Heidelberg.)
 Mi 1. VI. Rad nach Freiburg.
 Do 2 [Hannelieses Geburtstag.]
 Fr 3 Mit Elisabeth zu Rad nach Freiburg †
 So 5 Mit Elisabeth zu Rad von Hinterzarten, Turner, Waldau, Kalte Herberge, Hexenloch, Wildgutachtal, Simonswald (gebadet), Elzachtal bis Freiburg.
 [Albrecht nicht mit, weil Manni gestern Kind bekommen.]

8 Mädels aus Gaienhofen hier.

Mo 6 ~~Mit Elisabeth zu Rad nach Freiburg.~~ Elisabeth zu Rad nach Freiburg. Mittags sie an der Bahn abgeholt. Spätnachmittags kurz mit Margret gesprochen.

Mi 8 Universitätsbibliothek. Mit Elisabeth und Mat gebadet.

Sa 11 Abends mit Carl, Hanne, Boesemann musiziert.

So 12 Mit Elisabeth zu Rad von Hinterzarten – Turner (Messer verloren) – Waldau, Hölzlebruck; und wieder von Hinterzarten – Turner (Messer gefunden) – Sankt Märgen – Wagensteigtal. Abends noch mit Carl und Hanne musiziert.

Mo 13 Universitätsbibliothek. Mit Hanne zu Rad nach Freiburg.

Mi 15 Nachmittags Freiburg, Besorgungen, Bibliothek. Mit Elisabeth bei Hanne, dann ins Konzert. Im Mondschein zu Rad heim! [Anna Gipper gekommen!]

Do 16 ~~Abfahrt?~~

Sa 18^a Große Radfahrt mit Elisabeth. Spirzendobel – Turner – Höhenweg – Kalte Herberge (Regen) – Urachtal – Donaueschingen – Pföhren. | *Pföhren*

So 19 Geisingen – Immendingen – Versickerung – Tuttlingen – Mühlheim (Schloss Enzberg) Fridingen – Beuron. *Beuron*

Mo 20 Hochamt in Beuron – Schloss Bronnen – Felsen und Burgental der Donau – gebadet – Laiz. *Laiz*

Di 21 Sigmaringen – Galerie (Regen!), mit Bahn nach Blaubeuren. Blautopf. *Blaubeuren*

Mi 22 Kirche Blaubeuren, Blautopf. Zu Rad durchs Blautal – Ulm. Münster. (Kalt). Bahn, nach München (an Augsburg glatt vorbei!). Alles besetzt. Zu Roh! *München*

Do 23 Elisabeth Zimmer im großen W \diamond gefunden. Elisabeth ruht bei Rohs aus. Mit Rad in der Stadt gebummelt. Abends mit Rohs Münchner Schauspielhaus: Wedekind, Der Liebestrank (Kunstreiter beim russischen Fürsten).

^a Geschwungene Klammer über die Einträge vom 18. VI. bis 30. VI. 1921 mit Bemerkung: <Die große Radfahrt>.

Fr 24 Mit Rohs in alte Pinakothek. 5^h zum Tee zu Dingler. Meinen Brief besprochen.⁴

Abends: Neue Bühne ausverkauft; zu Rohs. Über Prinzipien der Kunstgeschichte gesprochen.

Sa 25 10^h Dingler in Universität abgeholt, Spaziergang durch Englischen Garten bis gegen Freimann.

Prinzipien der Physik besprochen. Veröffentlichung der †Korrespondenz† geplant.⁵ Nachmittags 1 Stunde Deutsches Museum.

Abends Neue Bühne: Georg Kaiser: Von Morgens bis Mitternachts. Toll.

So 26 Hochamt Frauenkirche. Staatsgalerie (neuere Maler), dann auch Rohs. ½ 4 Münchner Schauspielhaus: Shaw, Fannys erstes Stück. Abends mit Rohs in der †Hassenau† gegessen. Gespräch über den Sinn der Kunst.

Mo 27 Deutsches Museum. Frauenkirchturm. Abends zu Rohs. Gespräch über Konventionalismus in der Physik. Maßsetzung. Erde als Ebene.


Di 28 Nationalmuseum. Antiquariat. Gepackt.

Mi 29 Kurz Nationalmuseum: Krippen, 12⁰⁰ zur Bahn. Zug versäumt. Gehe nach Augsburg, Ulm. Auf den Münsterturm, Stadtmauer, Leiter hinab, Fußbad. Dann nach Munderkingen.

Ulm
Munderkingen

Wiesneck **Do 30** Bahn nach Hinterzarten. Abfahrt Höllental. 5^h zu Hause.^a

Sa 2. VII. Mittags Flitners Bahnhof abgeholt.⁶ †

So 3 Morgens mit Flitner zum Schuster geradelt. Dann mit  Flitner den Handkarren nach Sankt Peter gezogen, darauf: Eisernes Kinderbett, Matratze, Gepäck, Anne; dabei Lisi und Elisabeth; abends mit Elisabeth hinunter. Abends bei Margret, mit Hanne und Marga †Jänsch†.

Di 5 Freiburg.

Abends bei Gurlitt: Collegium Musicum. Mit Hanne und Mat heimgeradelt, Laternenpech.

So 10 Mit Elisabeth bei Flitner in Sankt Peter.

^a Geschwungene Klammer über die Einträge vom 18. VI. bis 30. VI. 1921 mit Bemerkung: (Die große Radfahrt).

⁴ Vgl. Carnap an Dingler, 17. VI. 1921 (RC 115-04-05).

⁵ Zu dieser Episode vgl. Wolters, „The first man who almost wholly understands me“, 100 sowie die Einleitung, S. 12.

⁶ Vgl. TB 5. VIII. 1919.

Di 12 – Mi 13 Elisabeth zu Gurlitt. Ich arbeite in diesen Tagen viel (Rez. für Dingler,⁷ Erwiderung auf Lenards Einwand gegen RT) und bleibe deshalb zu Hause.

Do 14 Mit Elisabeth bei Flitner in Sankt Peter. †

So 17 Mit Elisabeth und Annemarie nach Sankt Peter. Kiechle fährt uns bis Serpentina⁸ und holt auch dort ab. Annemarie oben Fieber.

Di 19 Mit Elisabeth nach Freiburg. Abends Flitner hier; nach Kirchzarten begleitet.

Mi 20 Elisabeth Schöndubes kommen. (Papa, Grete, Otto).

So 24 Sehr heiß.

Abends Gewitter. Wangler Knecht spielt in Gretes Saal zum Tanz (ich zwischendurch auch). Es tanzen noch mit: Margret und Irmgard, Hanne; Walder; Helm; ♠bummler; Flitner, Kindermann.

Mo 25 ♠ Wanderung mit Flitner, Grete, Otto. Von Hinterzarten – Bärenthal – Herzogenhorn; Feldbergerhof;

Di 26 Feldberg – Stübenwasen (Champignons, †Brokkoli†, Nüsse) – Hald – Schauinsland; Kirchzarten – Wiesneck. Sehr heiß.

Feldberg

Feldberg

Wiesneck

Mi 27 Flitner geht wieder nach Sankt Peter.

Do 28 Käthe reist ♠ †Elmau†. Abends mit Grete und Elisabeth bei Herders gebadet. Abends Doktor Martin hier;

Fr 29 6^h mit Grete nach Sankt Peter; Anne und Kinderbett heruntergeholt.

Diss. Korrekturen

Sa 30 [Otto fährt nach Tübingen] Rieniets hat Gurlitt-Leute zu sich ♠ eingeladen. Vormittags spielen sie Streichtrio, Bach. Hinauf zum Birkenwäldchen (mit Gertrud, dann mit Frau Rusin), Grete mit; Elisabeth bleibt bei den Kindern, da Anne von mittags ab fort. Etwas gesungen, gegessen, Ball gespielt. Nachmittags hinunter. Dann mit Rieniets, Margret, Hanne, Grete im Wasserfall gebadet. Hier gegessen, dann drüben Streichquintett (Mozart) angehört, auch Papa und Elisabeth mit. Dann kommen alle herüber ♠ 10 (bei uns 11) zur Ziehharmonika getanzt. Dann noch mit Grete und den Mädeln etwas spazieren; mal mit †Mat† alleine. †

⁷ Carnap, „Wer erzwingt die Geltung eines Naturgesetzes?“.

⁸ Gemeint sind vermutlich die Serpentina der Straße, die von Buchenbach zu dem 250 Meter höher gelegenen St. Peter führt.

So 31 Vormittags gearbeitet. Mit Hanne, Margret, Papa, Grete, Elisabeth am Klavier gesungen.

[Nachmittags und abends Schlüter, und Hetti Hanf hier.]

Abends mit Elisabeth auf den Apfelhügel.

Mo 1. VIII. [Flitner reist von Sankt Peter ab.]

Di 2 Nachmittags mit Elisabeth und Grete und Lisi gebadet. } Lisi hier.

Mi 3 [Hanne und Grete beschließen München.] Für Grete und Elisabeth Gymnastik aufgespielt. (Papa reist ab?) Nachmittags mit Elisabeth und Grete gebadet. Endlich Regen. Abends Albrecht hier.

Do 4 Nach Freiburg. [Auch Grete in die Stadt.]

Fr 5 Mit Elisabeth über Frauensteigfelsen, Nessellachen, Otten. Oben gelegen.

[Nachmittag sind Papa und Otto wiedergekommen.] [~~Frau Christiansen gestorben.~~]

Sa 6 [Frau Christiansen gestorben.]

Abends kommt Albrecht heraus; Grete, Hanne, Albrecht und ich schlafen auf dem Rhododendronhügel; warm.

So 7 Nachmittags Margret überredet, dass sie mit den Mädchen fahren soll.

Später sagt Elisabeth, dass \diamond ich mitfahren soll. Zum Paulcke jetzt alle zu müde.

Abends kommt Walter Feistel.

Mo 8 Mit Grete, Hanne, Otto, Walter Feistel ^{5³⁰} nach Donaueschingen. Von da mit Rädern. Bei Mühlheim Mittag und gebadet.

Sehr warm. Lustig. Bei Fridingen den Berg hinauf.

Beuron. In den Schlagsälen.

Abends die Complet, gehört.

Di 9 $\frac{1}{2}$ 8 weiter. Bei Thiergarten Sturz mit Grete. Bei Sigmaringen Mittag. Ich fahre 2 – 7 nach Hinterzarten zurück. Geflickt. Höllentalabfahrt. In Falkensteig \diamond

kommt Elisabeth entgegen.

Donaueschingen

Beuron

Wiesneck

[Herr Schlüter.]

Donaufahrt.

9 Klösterliches Nachtgebet.

Mi 10 [Grete und Hanne weiter: Ulm, München.] [Otto und Walter weiter: Ulm – Immenstadt.]

Do 11 Mit Elisabeth Christiansen besucht, dessen Frau am 6. gestorben. †

So 14 Morgens früh mit den Kindern hinaus. Regnerisch. Kalt. Nach Tisch 1 Stunde mit Margret spazieren, zum Abschied. Nachmittags Englers hier. [Elisabeth Kummer.]

Mo 15 [Irmgard †Rands‡ fährt ab.] [Gertrud fährt in die Odenwaldschule.]

Di 16 [Papa reist ab ins Allgäu; Margret nach Brückenau.]

Do 18 Elisabeth Freiburg.

Fr 19 Gepackt: Korrektur gelesen. Abends: Otto kommt von Immenstadt.

Sa 20 Mit Elisabeth und Otto nach Weimar.

So 21 Tageswanderung Herlitz-Berg.

Mo 22 Hanne und Grete kommen. Ich ziehe in die Baracke. †Cade‡.

Di 23 Abends reist Hanne ab.

Sa 27 Nachmittags Fest. Räuber kommt. Aufführung der Arbeiterjugend, und Jery und Bätely.¹⁰ Abends bei Fackelschein im Park gelegen, großer Kreis. Gesungen. †

So 28 Abschied. Schlussfeier in der Totengruft¹¹. Mit Räuber und Flitner ins Museum (‡Kanaaniter‡ Bilder). Nachmittags mit Elisabeth nach Jena, zu Rad. [Grete und Otto nach Naumburg.]

Mo 29 (Ausgeruht.)

Di 30 In die Stadt.

Lisi hier.

Lisi

Weimar

Weimarwoche.¹²

Jena

¹⁰ Singspiel von Goethe.

¹¹ Die Weimarer Fürstengruft.

¹² Zur von Fränzel und Flitner organisierten Weimarwoche der VHS Jena vgl. Flitner, *Nachlese*, 118, Reimers, *Die neue Richtung der Erwachsenenbildung in Thüringen 1919–1933*, 253–254 sowie Werner, „Volkshochschule als Jugendbewegung für Erwachsene“, 78.

Mittags: Grete und Otto kommen von Naumburg. Zu Tante Tine. 5^h alle mit Hanne auf die Horizontale.¹³ Schokoladenprobe. Ringkampf.

Mi 31 [Grete fährt nach Wiesneck.] Mit Elisabeth, Otto, Hanne zum Fuchsturm.

Mit Nachmittags holt Hanne Lilli herauf. Luftschiff. Schönes Wetter. Vergnügt.

Do 1. IX. Nachmittags zu Flitner. Vormittags Trüpers. ⬠ers, Pairas besucht.

Fr 2 [Abends: Papa kommt in Wiesneck an.]

Naumburg
Jena **Sa 3** 6^h mit Otto und Elisabeth nach Kösen, mit Hanne bei den Fischhäusern gerudert, geschwommen. Auf dem Knabenberg geschlafen. Nachmittags bei Räubers, auch Rugard. 8^h zurück.

So 4 Mit Elisabeth, Mutter, Rugard auf den Kernberg. Fochs Aufsatz Protestantismus vorgelesen.¹⁴ Nachmittags Tante Tine, Trudel, Rugard hier. [Otto fährt früh nach Haubinda.]

Mo 5 (Geschrieben an: Sinnes- und physikalische Welt.)¹⁵
Abends: Papa kommt.

Di 6 Vormittags: Mit Mutter, Elisabeth, Papa auf den Kernberg. Nachmittags mit Papa in die Stadt.

Mi 7 – Universitätsbibliothek.
4^h Papa reist nach Halle. Abends: Wanda hier.

Do 8 Otto kommt von †Bieberstein†. Universitätsbibliothek.
Abends 12^h Onkel Wilhelm abgeholt.

Vormittags zu Bauch.

4^h Elisabeth und Otto nach Sangerhausen (dann mit Papa im Auto Ilsenburg – †Schneeberg†). Abends zu Flitner.

Sa 10 Abends bei Flitner. |

So 11 Alleine hier. Analyse der Empfindungen †geschrieben†.¹⁶

¹³ Erholungsgebiet bei Jena.

¹⁴ Bezug unklar.

¹⁵ Vgl. die auf den 11. IX. 1921 datierte zweiseitige kurzschriftliche Skizze „Über die Analyse von Erlebnissen (Anscheinend Vorideen für den späteren ‚logischen Aufbau der Welt‘)“ (RC 081-05-05).

¹⁶ Siehe Fußnote zu TB 5. IX. 1921.

Nachmittags zu Tante Tine.

Mo 12 Abends bei Flitner.

Di 13 10^h nach Naumburg: Dorthin kommen Elisabeth, Papa, Otto. Frau Räuber, Richters besucht. 4^h Papa und Otto nach Berlin. Mit Elisabeth spazieren. Abends mit Hanne und Margret bei Räubers. Mit Margret bis Mitternacht spazieren, ich schlafe bei Räubers, ~~Hanne~~ bei Elisabeth bei Hanne.

Naumburg

Mi 14 Wissenschaftliche Gespräche mit Räuber.

½ 6 nach Kösen gegangen; Räuber, Hanne und Lilli und Margret begleiten uns bis Schulpforta. Wir fahren versehentlich nach Weimar. Durch den Park im Mondschein. Oberweimar ins Gasthaus.

Oberweimar

Do 15 Nach Jena (mit †Luxburg†);

Jena

Fr 16 Elisabeth 3^h Diederichs Fest im Hasegarten und Logensaal. Dabei auch Elisabeth, Mutter, Margret, Räuber, Flitner, Lisi, Freyer.

Sa 17 [Helmholtz-Gesellschaft]

Nachmittags mit Elisabeth zu Diederichs. \diamond Mit Margret und Hanne zu Flitner.

Nachher mit Flitner und Lisi und Elisabeth allein über Verhältnis der beiden Frauen gesprochen.

So 18 Mit Dingler gesprochen. Dingler bei uns zu Mittag. (?)

Nachmittags zu Trüpers. Abends zu Schobers.

Mo 19 –_a

Mi 21 Besichtigung von Schott.¹⁷ Elisabeth Abreise nach Haubinda (6^h) bis Großschwabhausen mitgefahren, mit Rad über Isserstedt zurück. Abends: Miniaturentheater.

Do 22 Früh mit Flamm gesprochen. Abends: Festvorstellung „Erwin und Elmiré“.¹⁸

Fr 23 6 – 8 mit Räuber bei Flitner; dann mit Lisi in der Kammermusik.

(Räubers hier bei Fränzel.)

Physiker- und
Mathematikertagung.¹⁹

^a Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol (–) im Datum.

¹⁷ Das Jenaer Glaswerk Schott & Genossen.

¹⁸ Singspiel von Goethe.

¹⁹ Es handelt sich offenbar um die *Jahresversammlung der Deutschen Mathematiker-*

Sa 24 Vormittags mit Flitner zur Ammerbacher Platte; (über Gogarten gesprochen).²⁰

Fritz Dörpfeld hier; nachmittags zur Bahn gebracht. Mit Mutter gepackt. |

Wiesneck So 25 – Nach Wiesneck. In Eisenach Elisabeth getroffen, die aus Haubinda kommt. In Freiburg sind Grete und Hanne.

Mo 26 Ausgepackt. Geordnet. Etwas geübt.

Abends mit Elisabeth bei Grete. Von Jutta erzählt. Hanne kommt. Bis 1^h geplaudert.

Di 27 Abends hier getanzt; Frau Cloos und ich spielen abwechselnd. Spät abgeholt: Papa, Otto, Tante Minna.

Do 29 Abends reisen Grete und Hanne nach München.^a

So 2. X. Mit Frau Cloos über Gretes Hauskauf verhandelt. Mit Albrecht und Otto auf den Paulcke.

Mo 3 – Zahnarzt (Elisabeth zu Doktor Martin).^b

Mi 5 – Zahnarzt; mit Doktor Martin gesprochen (⊠ vorher Elisabeth); mit Elisabeth auf dem alten Friedhof, Elmau beschlossen.

Do 6 3²⁶ Tante Minna reist ab.

Fr 7 – Beschluss: Elisabeth reist morgen (nicht erst Montag mit Papa).

Sa 8 – 9³⁸ Elisabeth reist nach Elmau. (Otto und Annemarie begleiten ein Stück.) †

So 9 Geübt. Für Papa Bücher gepackt und getippt. Nach Tisch ⊠ getippt. Dann mit Albrecht und Otto nach Hinterzarten, mit Rädern Löffeltal. Auf den Paulcke. Vor und nach dem Abendessen getippt, bis spät.

Mo 10 – 9³⁸ Papa und Otto nach München.

Di 11 Margret kurz hier.

^a Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol ⟨-⟩ im Datum.

^b Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol ⟨+! (1.)⟩ im Datum.

Vereinigung und der Deutschen physikalischen Gesellschaft in Jena, 18. – 25. IX. 1921. Vgl. *Jahresbericht der Deutschen Mathematiker-Vereinigung* 30, 1921, II/27 f.

²⁰ Zu dieser Diskussion vgl. Carnap an Flitner, 10. XII. 1921 (RC 81-48-04) sowie LL 1722, Carus, „Die religiösen Ursprünge des Nonkognitivismus bei Carnap“ und Damböck, „Carnap’s Non-Cognitivism and his Views on Religion“.

Mi 12 - Mit Margret das Rad an der Bahn ausgepackt.

Do 13 Abends drüben mit Margret gesprochen, kurz.

Fr 14 Nach Freiburg.^a

So 16 Elisabeth Nachmittags mit Albrecht zu Rad: Von Hinterzarten – Holzbruck – Waldau – Sankt Märgen (gebadet) – Buchenbach; abends mit Margret hinter die Burg gegangen, im Mondschein gesessen.^b

Di 18 Mit Mat im Mondschein auf die Tanne (Elisabeth großen Brief bekommen).

Mi 19 - Abends kommt Papa (mit dem Rad im Mondschein abgeholt).^c

Fr 21 Freiburg.

Nachmittags mit Papa zum Ibertäler Elektrizitätswerk; nachts kommt Otto.

Sa 22 2^h Versteigerung bei Cloos. †

So 23 Reise nach Elmau. Strömender Regen, mit 2 Rädern zur Bahn, Zug fährt weg; zu Fuß nach Posthalde. (Daher nicht mehr zu Lohmann und Stackelberg nach Tengen gefahren). Mit Bahn über Radolfzell nach Lindau. *Lindau*

Mo 24 + ½ 11 – ½ 2 Aufenthalt in München. Bei Grete im Zimmer, Suppe und †Schokolade‡ gekocht, in Hannes Werkstatt. Gretes Hörer auf der Kaufinger Str.,²¹ ½ 6 in Garmisch, dort Elisabeth. Von Klais im Dunkeln die Räder hinaufgeschoben. Es schneit. *München*
Garmisch

Di 25 + Elmau. Sonnenschein, mit Wolken. Ziemlich kalt. Vormittags zum Ferchensee. Nachmittags Richtung Graseck. [Otto reist nach München.] *Elmau*

Mi 26 Zum Kranzberg. Oben Sonnenbad, gegessen, geschlafen.

Do 27 Mit Elisabeth und Maina über Schachenhaus zur Meilerhütte, mit dem Schlüssel, wir allein oben, in der alten Hütte. Keine Kerze, Bindfaden in Mandelbutter. Nachmittags noch aufs Törl. Herrliche Sonne.

^a Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol (-) im Datum.

^b Es folgt ein leerer Eintrag mit (Mat) im Datum.

^c Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol (-) im Datum.

²¹ Grete Schöndube hat möglicherweise in dieser Zeit in München unterrichtet. Vgl. die Einleitung, Abschnitt 1.4.

Fr 28 (Ottos Geburtstag.) Der Hexentanz vor der Hütte. Unten Wolkenmeer. Elisabeth liegt in der Sonne. Mit Maina auf die Partenkirchner Dreitorspitze, Westgipfel (leicht, Eisentreppe, Drahtseil). Die Welt in der Sündflut untergegangen. Abstieg in den Nebel.

Abends hocken wir mit Maina auf unsern Betten. Sie erzählt von Bergstraesser.

Sa 29 ◦ Regen. Gepackt, nachmittags und abends Maina bei uns.

München **So 30** Im Regen mit Elisabeth auf Rädern nach Mittenwald, Bahn nach München (am Zug Hasselblatt). Dort: Grete, Otto, Hanne; Walter Feistel. Abends mit Hanne und Elisabeth zu Hause geblieben.

Mo 31 (Töchterles Geburtstag.) Einkaufen, mittags mit Rohs im Ethos. Abends Roh bei uns. Dann alle in: Freksa, „Cäsars Stunde“.

Di 1. XI. (Feiertag). Mit Rädern zum Starnberger See. Söcking, Frau Kuitan nicht zu Hause. Durchs Fernrohr gesehen. Hanne rudert mit den Jungen. Im Dunkeln bei Sturm heimgefahren.

Mi 2 Einkauf. Mit Roh auf Räderkauf, und hinaus begleitet. (Walter reist ab)

Abends daheim geblieben. (Fliegerei nach Augsburg geht leider nicht mehr!)

Überlingen **Do 3** ◦ Abreise 8^h; weil Regen, nicht von Oberstaufen geradelt. (Im Zug Vater Rothe). Von Lindau mit Dampfer. Meersburg ausgestiegen. Regen. Auf Rädern nach Überlingen.

Fr 4 Zu Rad über Stockach – Aach (Quelle) – Engen – Geissingen, Bahn 4^h, ½ 8 zu Hause (Regen).

Wiesneck Wiesneck. (Papa ist allein hier).

Sa 5 – Besprechung mit Elisabeth, Anne und Käthe. Aufgeräumt. |

So 6 Martins hier. Auf die Burg, Papas Hausbaupläne.

Mo 7 – Nachmittags mit Elisabeth und Papa nach Freiburg.

Di 8 – Mittags Szene Papa – Elisabeth; mit Elisabeth zu Martins gefahren. Abends ruhige Aussprache. Dann für Papa Briefe stenografiert und getippt.

Mi 9 + Nachmittags für Papa stenografiert und getippt.

Do 10 Ganzen Tag für Papa stenografiert und getippt. Nachmittags Metz und Frau hier. Auf die Ruine gegangen.

Fr 11 Vormittags zu Margret, Jacke angemessen. Für Papa getippt. (Nachmittags Elisabeth nach Freiburg.)

Sa 12 Vormittags für Papa stenografiert und getippt. 3²⁶ mit Papa nach Freiburg, ihn in den Schnellzug gebracht, gleich zurückgefahren. (Papa fährt nach Berlin.)
Abends Stella zusammen gelesen.²²

So 13 + Mit Elisabeth in den Wald hinauf. Auf eine Tanne geklettert, Misteln geholt. Nachmittags und abends zusammen gelesen: Shakespeare, Perikles.²³

Mo 14 (Elisabeth nach Freiburg.)^a

Do 17 Mit Elisabeth Diss. verpackt und verschickt.²⁴

Fr 18 Nachmittags in Freiburg, Besorgungen.

Sa 19 - Wilhelm von Rohden hier (zusammen Teppiche geklopft) (bleibt bis Sonntagvormittag). Nachmittags Albrecht hier. |

So 20 Elisabeth Nachmittags: Papa kommt aus Berlin zurück.

Mo 21 Vormittags für Papa stenografiert und getippt. (Nachmittags Papa nach Freiburg, Barries.)

Di 22 Vormittags mit Papa und Elisabeth nach Falkensteig, Schuster, Hirschen, Post.
Abends mit Papa und Elisabeth bei Christiansen.

Mi 23 (Papa nach Freiburg) vormittags für Papa stenografiert und getippt. 2⁴⁰ Rathaus; um 2^h etwa 1 Stunde bei Margret in ihrem neuen Zimmer (Cloos hier, Kellerzimmer).

^a Es folgen zwei leere Einträge, am 15. XI. mit dem Symbol (<+>), am 16. XI. mit dem Symbol (<->) im Datum.

²² Goethe, *Stella*. Siehe LL 1717.

²³ Siehe LL 1719.

²⁴ Carnap, *Der Raum*. Wie sich aus der Korrespondenz rekonstruieren lässt, hat Carnap die Dissertation an einen Kreis von potentiell Interessierten verschickt. Vgl. Carnap an Russell, 17. XI. 1921 (RC 102-68-34), Carnap an Nohl, 19. XI. 1921 (RC 29-21-05) sowie Dingler an Carnap, 22. XI. 1921 (RC 28-12-05), Engel an Carnap, 29. XI. 1921 (RC 28-16-01), Christiansen an Carnap, 1. I. 1922 (RC 28-10-07).

(Nachmittags Elisabeth Freiburg und zu Liebensteins.)

Do 24 + Vormittags für Papa geschrieben.

Nachmittags mit Papa und anderen Herren die Falkensteiger Wasserkraft besichtigt.

Fr 25 (Papas Geburtstag) 7^h vor Papas Zimmer gesungen. Später spazieren.

(Nachmittags kommt Minna.) Abends Martins eine Stunde hier; zur Post gefahren, zum Kinderheim gelaufen, abends getippt.

Sa 26 - Vormittags nach Freiburg, Papa auch.

Nachmittags für Papa getippt, auch abends noch.

So 27 + 7⁰⁶ mit Papa nach Freiburg (Papas Abreise: Amsterdam – Mexiko). Dann mit Elisabeth von Hinterzarten – Breitenau – Hochwart – Otten – abends heim. Oben herrliche Sonne, im Tal dicker Nebel, kalt. (Abends Curt Walder hier.)

Mo 28 - Konzert. (Elisabeth und Minna fahren zum Konzert.)

Mi 30 + 9^h Zahnarzt; Cohn in Günterstal besucht.

(Nachmittags: Minna reist nach Schwanberg zurück.)

Do 1. XII. Vormittags mit Elisabeth bei Christiansen; Erkenntnistheorie besprochen.^a †

So 4 Mit Elisabeth: Lindenskapelle, Sankt Peter, Wolfsteige.^b

Di 6 - (Elisabeth abends zu Gurlitt.)

Mi 7 - 9^h Zahnarzt, Besorgungen in Freiburg.

Do 8 Abends Hirsch hier.

Fr 9 - Elisabeth mit Käthe und Anne zu Gurlitt; ich allein hier.

So 11 - (Regen.)

Nachmittags mit Elisabeth zum Frauensteigfelsen, Ilex₂₅ geholt.

Di 13 Zu Gurlitt (zum ersten Mal mitgespielt), auch Elisabeth.^c

^a Es folgen zwei leere Einträge, am 2. XII. mit dem Symbol <->, am 3. XII. mit dem Symbol <+> im Datum.

^b Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol <-> im Datum.

^c Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol <+> im Datum.

²⁵ Immergrüne Pflanze, Weihnachtsdekoration.

Do 15 (Käthes Geburtstag.)

Fr 16 Vorher Besorgungen.

8^h Übung Gurlitt, kurz, dann den Gesangübungen zugehört; auch Elisabeth.

Sa 17 Elisabeth, (letzte!) [Elisabeth: 25. 9. 22 !]²⁶ †

So 18 5^h Weihnachtsmusik Gurlitt; mitgespielt.

Abends mit Elisabeth bei Martins.^a

Mi 21 (Mittagessen immer bei Kiechles, vom 22. ab.)

Do 22 Zu Rad in die Stadt. Sonne. (Käthe fährt ganz fort; Anne auf Weihnachtsurlaub.)

2⁴⁵ Mieteinigungsamt!! Vertagt auf 10. 1. Abends kommen Grete und Hanne.

Fr 23 + (Hanne nach Freiburg, Zahnarzt, ‡Schacke ‡.)

Abends mit Grete zur Bahn, Hanne abgeholt; Otto noch nicht da; kommt nachts.

Sa 24 Morgens für Grete und Hanne zum Tanz gespielt. (Endlich schneit's!)

½ 6 gefeiert, dann Kiechles hier, dann zu Kiechles. Abends auch musiziert.

So 25 Weihnachten Wilhelm Schacke kommt zu Hanne. Nachmittags spazieren, mit Schneeballschlachten.

Nachmittags Dreikönigsszene aus „Gotteskind“ aufgeführt.²⁷

Mo 26 – (Hanne und Grete nach Freiburg.)

Abends Albrecht und Manni hier. Großes Skiölen und -anpassen.

Di 27 Mit Grete, Otto, Hanne, Schacke über Hinterwaldskopf (Wiesneck schon angeschnallt \diamond) zum Rinken. Nachmittags Tauwetter. Im Rinken geblieben, abends ‡Solneman‡ gelesen.²⁸

Feldberg

Mi 28 + Tauwetter, nass, Regen, Nebel. Hinunter, über Alpersbach – Falkensteig.

^a Es folgen zwei leere Einträge, beim 20. XII. das Symbol (<-) im Datum.

²⁶ Bezieht sich wohl auf Elisabeth Carnaps Schwangerschaft und versucht die Geburt des Kindes vorauszusagen: Johannes Carnap wurde am 15. IX. 1922 geboren.

²⁷ Szene aus Herrmann, *Das Gottes Kind*. Siehe LL 406.

²⁸ Frey, *Solneman der Unsichtbare*. Siehe LL 1742.

Abends noch musiziert. (Abends kommt Gert Fikentscher.)^a

Sa 31 Abends Silvester gefeiert: Schacke und Wilhelm von Rohden auch hier. Gretes „Hobelbank“.

Lina legt Karten. Spiele. Etwas Musik. ◇ in den ◇ gebracht. |

So 1. I. 1922 Mit Elisabeth, Grete, Hanne, Otto, Gert Fikentscher, Schacke, Wilhelm von Rohden, Albrecht und Manni gewandert. Zuerst mit Albrecht, Grete, Otto und Schacke auf den Paulcke, Gretes Seil eingeweiht. Hinter dem Paulcke in die Höhe. Grete rutscht. Nessellache, Schneesturm, Otten.

Mo 2 (Hanne und Otto nach Freiburg.) Abends etwas musiziert, Palmström vorgelesen,²⁹ Weihnachtsbaum geplündert. Spät nachts Hanne an der Bahn abgeholt, ein gutes Wort mit ihr gesprochen.

Dann in der Ritze zwischen Elisabeth und Grete gelegen.

| | | |
|--|---|---|
| <p>Di 3 + (Hanne mit Schacke gewandert, Schneesturm), sie kommen abends her. Hanne kommt spät an mein Bett und fragt ...</p> | } | <p>(Grete und Gert Fikentscher über den Belchen nach Oberweiler.)</p> |
|--|---|---|

Mi 4 (Es schneit heftig!)

Feldberg

Do 5 – Mit Elisabeth, Grete, Otto, Hanne, Gert Fikentscher, Schacke nach Hinterzarten. Hier unten viel Schnee, Zug nur durch Verspätung erreicht! Im Adler in Bärenental. Fahrt über Zwiseenblick, neblig.

Nachts die 3 Zimmer verbunden.

Fr 6 – Zum Gasthaus Herzogenhorn; Gert zum Hebelhof begleitet, sie fährt nach Wiesneck, morgen nach München. Alle Grafenmatte geübt; mit Hanne, Schacke und Otto auch am Seebuck! Abfahrt Zwiseenblick. Etwas Aussicht.

Feldberg.

Wiesneck

Sa 7 Hanne kommt früh und nimmt Abschied, als Elisabeth bei mir im Bett liegt. Sie fährt mit Schacke nach München. Mit Elisabeth, Grete und Otto in herrlicher Sonne (aber keine Alpensicht) über Seebuck, Grüble, Rinken, Hinterwaldskopf heim. Sehr tiefer Neuschnee. Grete purzelt viel. Alle müde.

^a Es folgen zwei leere Einträge, beim 29. XII. das Symbol ⟨+⟩ im Datum.

²⁹ Morgenstern, *Palmström*. Siehe LL 1743.

So 8 + (Tauwetter). (Gretes Besprechung mit Rieder und Eckmann (Waldhaus)).

Mo 9 – (Grete schläft bei Elisabeth.)

Di 10 Grete und Otto reisen ab. (Mit vielem Gepäck an die Bahn, das kommt nicht mehr mit!)

(2⁴⁵ Mieteinigungsamt! Vertagt.)

(Abends: Gurlitt (?) fällt aus, umsonst in Freiburg.)_a †

So 15 (2 Tage Skifahrt Belchen geplant, mit Elisabeth; Annemarie Magen verdorben, Hanneliese Schnupfen; darum nur 1 Tag.)

Mit Elisabeth Skifahrt. Zug versäumt. Falkensteig – Hinterwaldskopf. Ein wenig geübt. Nachmittags wieder zu Hause. Abends Hirsch hier, wegen Gertrud Schlenz._b

Di 17 (Gurlitt fällt aus.)

Fr 20 Nachmittags zu Christiansen, Cello gespielt; mit ihm gesprochen über die Aufgabe des Philosophen, Gedächtnisschwäche usw.

Abends Walder hier.

Sa 21 – Mit Elisabeth und Albrecht 5³⁰ nach Hinterzarten (knapp den Zug bekommen!); im Dunklen hinauf; sehr finster (auch in mir); Emil-Thoma-Weg, Grüble, Feldbergturm, Stübenwasen, Notschrei. Albrecht fährt nach Hause, wir zum Wiedener Eck.

So 22 Auf den Belchen. Herrliche Sonne, Alpensicht, wunderbares Wolkenmeer. Sehr schöne Abfahrt. Über Notschrei, Oberried, die Straße läuft zum Glück gut. Elisabeth sehr müde; wir kriegen zum Glück das Auto. Von Kirchzarten an der †Hecke‡ entlang hierher.

Skifahrt.

Wiedener Eck

Wiesneck

Mo 23 – (Elisabeth Beginn der Übelkeit, Schwangerschaft.)

Di 24 Nachmittag: Freiburg; Besorgungen, Martins.

Gurlitt zur Probe von Doktor Müller:₃₀ Handels Cecilia Ode.₃₁

^a Es folgen vier leere Einträge, beim 12. I. das Symbol (<+), beim 13. I. das Symbol (<-) im Datum.

^b Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol (<+) im Datum.

³⁰ Wahrscheinlich Joseph Maria Müller-Blattau.

³¹ Vermutlich Handels *Ode for St. Cecilia's Day*, HWV 76.

Mi 25 Abends Freiburg: ◊Zur Probe von Doktor Müller: Händels Cecilia Ode◊, mit Chor.

Do 26 + ¾ 3 Mieteinigungsamt. (Ein Vergleich wird abgeschlossen.)

Fr 27 8 ¼ Aufführung: ◊Händels Ceciliaode.◊_a †

So 29 Vormittags etwas mit Elisabeth spazieren; nachmittags Friedrich ‡Weitzmann‡ hier (von Freyer). Abends Walder zum Abschied da.

Di 31 Merten besucht (wegen wissenschaftlicher Unterredungen gesprochen); Scheurmanns nach dem Kasperle getroffen.³²

Abends: Gurlitt.

Mi 1. II. Nachmittags: Rad nach Freiburg.

Abends: Scheurmanns Kasperle._b

So 5 - Mit Elisabeth Spaziergang ins Ibental. Plötzlich wieder viel Schnee.

Nachmittags bei Kiechles in der neuen Wohnung.

Mo 6 + (- 15°C!) Anni mit Helm nach Bernau für 1 Woche ◊ Nachmittags zu Christiansen; Atomtheorie erklärt.

Di 7 (Abends: Gurlitt.) (Ich kann wegen Bahnstreik nicht hinfahren!)

(Rosa, Angelikas Schwester, hilft, bewährt sich aber schlecht.)

Kein Bahnverkehr!

Mi 8

Do 9 Wieder Bahnverkehr! Nachmittags: Freiburg. (Lieseli vertritt Anni.)

Fr 10

Sa 11 Abends mit Wilhelm von Rohden musiziert (Cello und Flöte oder Klavier).[†]

So 12 Vormittags: Anna kommt zurück. Mit Wilhelm von Rohden Skifahrt Feldberg.

8⁴³ von Hinterzarten Emil-Thoma-Weg, Mittelbach, Baldenweger Abfahrt, vereist, Hinterwaldskopf, fast schneefrei, schlimme Abfahrt; unten wieder

^a Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol <-> im Datum.

^b Es folgen drei leere Einträge, beim 2. II. und beim 4. II. das Symbol <-> im Datum.

³² Erich Scheurmann befasste sich auch mit Handpuppenspielen (Kasperei).

viel Schnee. Elisabeth kommt uns entgegen auf die Brücke der Eisenbahn.^a

Di 14 – Nachmittags Freiburg. Abends Gurlitt. (Cello zu Paulus!)³³

Mi 15 (Kopfschmerzen.)^b

Fr 17 Schon vormittags nach Freiburg, Finanzamt usw. 12^h Probe.

Nachmittags kurz zu Merten; später mit Fräulein Weitzmann auf dem Schlossberg spazieren.

Abends: 2. Aufführung der Cecilia Ode (Händel von Doktor Müller-Blattau dirigiert).

Danach eine Stunde auf Lilli Ehrenfrieds Bude; Hirsch und andere dort. Meine †Absicht‡: Seminar, gesagt.³⁴

Sa 18 (Elisabeth bleibt zu Bett).

Nachmittags mit Lilli Ehrenfried etwas musiziert.

So 19 Vormittags mit Elisabeth ein wenig spazieren.

Nachmittags mit Lilli Ehrenfried nochmal etwas musiziert.

Mo 20 – Mit Elisabeth von Lenzkirch über Fischbach nach Schluchsee, zum „Sternen“, Elisabeth sehr müde 4–5 Stunden! Frau Martin und Holder dort. Ich sofort zurück, Eiltempo nach Titisee, 2 ½ Stunden. Sehr knapp den Zug bekommen.

Di 21 8^h: Gurlitt.

Do 23 – Vormittags bei Christiansen, Bach gespielt.

Fr 24 9^h Vorberechnung für B bei Boesemann; 2^h im Musikinstitut phonographische Wiedergabe von Musik aus Afrika, Birma (!), Asam, China, Indianern.

Sa 25 Zu Rad nach Freiburg. 9^h Vorberechnung für A bei Dahne;³⁵ mit Wilhelm auf den Schlossberg, Logistik; nachmittags zu Merten, seine Kriterien für Axiomsystem. |

Elisabeth in Schluchsee.

Schluchsee

Wiesneck

^a Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol (<-) im Datum.

^b Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol (<-) im Datum.

³³ Vermutlich der Geigenbaumeister Richard Paulus in Freiburg.

³⁴ Vgl. TB 8. V. 1922

³⁵ Vgl. TB 24. V. 1922.

So 26 – Herrliche Sonne, nachmittags auf dem Apfelhügel gelegen.^a

Mi 1. III. – Nachmittags mit Annemarie zur Bahn, Elisabeth abgeholt.
Manni hier.

} (Elisabeth
in Schluchsee)

Do 2 – (Annis Abreise.) (Lina kommt zu uns.)
Nachmittags Merten hier. (Ich schlafe von jetzt ab in Gretes Zimmer.)

Fr 3 – Nachmittags Merten hier.

So 5 + Vormittags mit Elisabeth zu Christiansen, Bach-Sonate gespielt.^b

Do 9 + Vormittags zu Christiansen; Gravitation, Erkenntnistheorie besprochen.

(Telegramm von Wickersdorf; ‡geantwortet‡: Kann bis Ostern.)³⁶

Fr 10 (Reisevorbereitungen; Einkommensteuererklärung^c usw.)

Sa 11 12^h Abreise nach Wickersdorf.

Bebra Übernachte in Bebra.

Wickersdorf So 12 1⁵⁰ Saalfeld. 5^h Wickersdorf. Unterwegs Luserke getroffen, Tee bei Fräulein Franke; Garthe hat Lungenblutung gehabt! Ich übernehme seine Stunden. Abends kurz mit Luserke über einige Fächer gesprochen. Bis ½ 12 vorbereitet.

Mo 13 – ½ 7 Gymnastik im Wald. Ich gebe 4 Unterrichtsstunden! Nachmittags Sport und praktische Arbeit mitgemacht. Afrika studiert! \diamond
Abends spielt unten Trude Holtze 2 Mozartsonaten.

Di 14 – Nachmittags 1 Sportgruppe geleitet: Staffette, Völkerball.
Abends Schulgemeinde. Auch Wyneken da. Über die Beteiligung der Lehrer an Gymnastik usw; über auswärtige Mitglieder.

Mi 15 4. und 5. Stunde: Lehrerkonferenz.

Nachmittags zum Tee bei Hafners. Abends Brief geschrieben. Duo Halm – Trude Holtze (Mozart).

^a Es folgen zwei leere Einträge, beim 27. II. das Symbol ⟨-⟩ im Datum.

^b Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol ⟨-⟩ im Datum.

^c Original ⟨Einkommen Steuererklärung⟩.

³⁶ Bezieht sich auf die im Folgenden beschriebene Unterrichtstätigkeit Carnaps in Wickersdorf (bis Anfang April 1922).

Do 16 - 1. Dauerlauf.

Fortsetzung der Schulgemeinde. (Taschengeld von 5 auf 7 erhöht.) Garthes Cello geholt.

Fr 17 Vormittags zu Garthe zum ersten Mal.

Lehrerabend: Stellung Wickersdorfs zur Musik, Diskussion Halm: Appelbaum.

Sa 18 1. Philosophie-Stunde (die Oberprima will lieber fürs Examen arbeiten).

Abends: Hafner erzählt mir in seinem Atelier von Wyneken und Luserke.

So 19 Morgensprache im Lehrerzimmer, zu Wynekens Geburtstag, Luserke: Über die Liebe als Schwerkraft in der Schulgemeinde.

Garthe besucht. Herrliches Wetter. Vormittags zum Tee bei Fräulein Franke.

Nachmittags bei Wyneken, erzählt aus seiner Jugend (hat Geburtstag). Abends Briefe.

Mo 20 Die Philosophiestunde auf einem Schülerzimmer. (Es schneit.)

Nachmittags bei Garthe.

Abends 8 – 11 bei Frau Schulenburg (Norwegen, Landsmål,³⁷ Altnordisch; Beuron, Verkade).

Di 21 Nachmittags zu Garthe. $\frac{1}{2}$ 6 Reiners staatswissenschaftliches Seminar. \diamond Viel geübt.

Mi 22 (Heute habe ich keinen Unterricht). Vormittags bei Garthe \diamond . Lehrerkonferenz. (Es schneit immer noch, alles dick verschneit.)

Nachmittags Tee mit Trude Holtze bei Fräulein Goedecke. $\frac{1}{2}$ 6 Wyneken, Besprechung über den Wickersdorfer Geist.

Do 23 2 Stunden Philosophie auf einem Schülerzimmer; dann 2 Stunden Philosophie bei Reiner hospitiert. Zwischendurch zu Garthe. 5^h zu Reiners.

Abendsprache: „Verhältnis der Mathematik zur Logik“.³⁸

³⁷ Der norwegische Sprachwissenschaftler Ivar Aasen veröffentlichte das erste Wörterbuch und Grammatik für „Neunorwegisch“ Mitte des 19. Jahrhunderts, ein neuer Standard, den er „Landsmål“ nannte. Vgl. TB 3. III. 1927.

³⁸ Vgl. die zweiseitige kurzschriftliche Skizze „(Was ist der Gegenstand der Mathematik?) Über das Verhältnis der Mathematik zur Logik“, datiert „Wickersdorf, 19. III. 1922“ (RC 110-07-53).

Fr 24 – Vormittags Philosophieunterricht in der Klasse; (anschließend etwas Übersetzung). 3^h Halms Bühnenmusik geübt. 4–5 bei Garthe. 5– $\frac{1}{2}$ 7 Arbeitsstundenaufsicht. Dann Tee bei Schuberts. Musikabend: Mahler Symphonie. Dann noch Bürgerabend bei Frau Goedecke, Gespräch mit Gantz, bis 1^h!

Sa 25 – 9–10 bei Garthe. $\frac{1}{2}$ 11–11 bei †Wildelau†, der im Bett liegt. Nachmittags Probe Elfentanz. Abends Briefe. |

So 26 Morgensprache: Halm, Fuge für Orchester. 2–5 †Probe† 1.–4. Akt. Besprechung bei Wyneken. Abendsprache: Klavierkonzert Mozart. Abends Gespräch mit †Mehrer† bei Reiner: Raum in der Physik.³⁹

Mo 27 – Ganzen Nachmittag Probe mit Musik; 4–5 bei Garthe. (Tiefer Schnee, immer noch schneit's.) Abendsprache: Vorspiel der Bühnenmusik.

Di 28 Bis 10: Briefe in †Wildelaus† Zimmer geschrieben. 6³⁰ Generalprobe. Während deren kommt Hanne an. (Durch Halms Sonate 5. Akt geschwänzt und zugeschaut).

Mi 29 Unterricht und Konferenz. $\frac{1}{2}$ 5 mit Hanne in Hafners Atelier zum Tee. $\frac{1}{2}$ 7 Aufführung. Danach für die Mitspieler 2. Abendessen; dann Tanz (mit 2 Elfen, mit Ilse Wyneken, Pony⁴⁰, †Teutonia†). Hanne leider schon schlafen gegangen. Bis $\frac{1}{2}$ 2 im großen Kreis bei Frau Aeschlimann.

Do 30 – Unterricht und Konferenz. Nachmittags ein wenig mit Hanne spazieren, Sonne, $\frac{1}{2}$ m Schnee. 4³⁰ mit ihr zu Trude Holtze, 4 zu Wyneken. 4³⁰ Abschiedsfeier, Halm spielt Brucknersatz. Zu Garthe. Abends spielt Appelbaum Bach, Beethoven, Mozart. Mit Hanne ins Gartenhaus; dort Appelbaum und Ehepaar Kantorowitz.

Fr 31 Ferien.

Vormittags mit Hanne zu Garthe. Nachher †Tuchschmidt† bei uns. Nachmittags allein zu Halms zum Tee; vorher beide in Frau Garthes Atelier. Abends Bach-Klavierkonzert mit Streichquartett gespielt. Dann mit Hanne alleine hier; sie liest über Hölderlin vor und erzählt vom Sinntalhof.

³⁹ Vgl. die einseitige kurzschriftliche Skizze „Der Gegenstand der Physik“, datiert „Wickersdorf, 19. III. 1922“ (RC 110-07-52).

⁴⁰ Frisur.

Sa 1.IV. – 6^h Hanne reist ab. 11 – 12 zu Garthe. $\frac{1}{2}$ 2 – 3 mit Luserke spazieren (über meinen Eindruck, mein persönliches Verhältnis; Wyneken). Geübt, geschrieben, gepackt. $\frac{1}{4}$ Stunde zu Garthe. Abends zu Hafners.

So 2 – Vormittags mit Weber bei Reiner. $\frac{1}{2}$ 12 – $\frac{1}{2}$ 1 bei Garthe. Mittags Cello von Halm geholt und geübt (Abreise von Mittag auf morgen früh verschoben wegen Trio). Abends kurz zu Garthe. Abendsprache: Halm, Klaviertrio C-Dur (schwer, viele Fehler gemacht, Halm sehr nachsichtig), und Halm, Elefantenuouvertüre. Verabschiedet. Mit Aeschli||mann|| und anderen bei Fräulein Franke.

Mo 3 – 9^h Abmarsch von Wickersdorf mit Tuschmidt. 3^h Jena.

Jena

Di 4 (Plan zur Arbeit über „Kausalität und Dimensionszahlen“.⁴¹)
Abends bei Flitner.

Mi 5 – Nachmittags bei Flitner; dann bei Leni und ihrem Mann; abends bei Flitner.

Do 6 Abends kurz bei Flitner.

Fr 7 – Vormittags mit Flitner auf den Forst spazieren; Schnee, Sonne.

Sa 8 Kurz zu Flitner, 10^h nach Naumburg, zu Räubers. Nachmittags bei Richters Tee. Dann mit Hanne zu Räubers. Mit Räuber gelesen und besprochen: Ziegler, Gestaltwandel der Götter,⁴² ◇ens Begriff der Mechanik.⁴³ |

Naumburg

So 9 – Palmsonntag 9^h nach Halle-Nietleben. Friedrich ist nicht zu Hause; Marianne, Luise; Heinz (eben in die Schule gekommen), Gisela (5 Jahre), Dieter (2 $\frac{1}{2}$). Nachmittags zur Ziegelei und den Schweineställen. Viel mit den lebhaften Kindern getollt und geturnt. Abends kommt Wilhelm, aus Bitterfeld (Fabrikarbeit) hertelefoniert (Möglichkeit Lisis Begleitung besprochen). 11^h nach Jena zurück.

Halle

Jena

Mo 10 Vormittags Flitner nicht angetroffen. Frau Diederichs besucht. Nachmittags Trüpers besucht. Abends Flitner hier.

Di 11 – Nachmittags zu Flitner; abends mit Mutter bei Tante Tine (dort auch Rugard und Trudel).

⁴¹ Vgl. das Kurzschriftkonvolut (RC 110-05-08 bis -10), 25 Seiten, das Entwürfe enthält zu Carnap, „Dreidimensionalität des Raumes und Kausalität“. Vgl. TB 25. V. 1922.

⁴² Nicht in der Leseliste.

⁴³ Bezug unklar, wegen des unleserlichen Namens.

Mi 12 Abends bei Flitner (Lisi kann erst in 14 Tagen reisen; mein Reiseentschluss).

Do 13 (Endlich Brief von Elisabeth, seit 1 ½ Wochen!)
Nachmittags zu Lisi, dann mit Flitner auf den Forst.

Fr 14 Vormittags mit Flitner auf den Landgrafen, in der Sonne \diamond gesessen; über Humanismus und Stil (Halm – Appelbaum, Nohl, Benz, \diamond ir nach Weimar²); vorher Lisi kurz auf der Straße vor der †Klinik† spazieren. Nachmittags mit Mutter in der Musikfeier der †Werkgesellschaft†^a.

Brückenau **Sa 15** ^{7⁴³} Abreise. ½5 Brückenau, Sinntalhof, zu Margret. Boesemann dort. Spazieren. Abends im Dunklen länger spazieren (die \diamond Zuwendung zu Carl, Gedanken über die Zukunft); \diamond spät bis ½ 1 mit Rieniets gesprochen, auf meinem Zimmer (meine Stellung zu Margret; daraus unsere Beziehung; ich will Störungen beseitigen. Wir wollen beide \diamond Offenheit). [Im Sinntalhof: Bondy und Frau, Putz, Niels Diederichs, Manz, Martha Philips, Edith Hahlo, Gote, Scherzer].

So 16 + Ostern 7^h mit Margret nach Brückenau gegangen zur Bahn.

Wiesneck Heimreise.

Abends in Gretes Haus mit: Rusches, Elisabeth, Grete, Liebensteins, Otto,^b

Di 18 Reise? (Mittags: Otto reist ab nach Berlin.)

Oberweiler **Mi 19** Vormittags fahren Elisabeth, Grete, Annemarie nach Oberweiler zur Fischermühle; auf dem Weg zur Bahn entschließe ich mich plötzlich mitzufahren. Dort: Karl Fischer und Frau Dori, geb. Fikentscher mit Kind Ursula; Gert und Henning Fikentscher, Friedel Fischer. Mühle besehen, der Aufzug. Nach Badenweiler spaziert. Stille Leute.

Wiesneck **Do 20** – Mittags wieder zu Hause.

Fr 21 Elisabeth Geburtstag. Tisch in Gretes Haus, auch gefrühstückt. Nachmittags Topfschlagen. ^c _d

^a (Berggesellschaft) wäre auch eine mögliche Lesart (Heimatkulturverein in Jena).

^b Es folgt ein leerer Eintrag mit der Bemerkung ⟨+ Ostern⟩ im Datum.

^c Am Seitenende ⟨Fortsetzung siehe vorn!!⟩. Die folgende Seite enthält hier nicht wiedergegebene Aufzeichnungen Carnaps zu Korrespondenz und finanziellen Angelegenheiten.

^d Die folgenden Einträge vom 23. IV. bis 6. V. 1922 liegen in einem ausgelagerten Blatt im Konvolut (RC 025-03-05), auf dem oben vermerkt ist: ⟨Anfang siehe hinten!!⟩.

So 23 (Henning Fikentscher und Friedel Fischer bei Grete zu Besuch) Mit Elisabeth nachmittags und nach dem Abend dort; 3-stimmig gesungen, ich etwas gespielt.

Mo 24 (Hermann reist nach Berlin)

Di 25 + (Grete fährt mit Henning zur Versteigerung nach Krozingen). Mit Elisabeth zu Christiansen.

Do 27 - Mit Wieschen nach Freiburg, zum Verzollen der Kisten.

Fr 28 Abends kommt Grete zurück, bringt schöne Fikentscher Teller mit, die werden verteilt.

Sa 29 + Nach Buchenbach.

Nachmittags: Die Studenten hier, nur kurz; auf den Hügel gegangen.

Mo 1. V. Abends zu Rad zu Liebensteins; Dr. † Ginitzens † dort.

Di 2 Freiburg: Verzollung. - 4 - 6 Philosophische Besprechung.⁴⁴

Mi 3 - (Nachmittags: Grete nach Krozingen)

Do 4 + (Grete kommt mit Henning zurück)

Fr 5 Konzert (Die Mexikokisten kommen an).

Sa 6 4^h zu † Ginitzens † nach Falkensteig.

Abends Wilhelm hier.^{1922, V-VIII 13}_a

So 7. V. Liebensteins hier; mit Albrecht Großglockner besprochen.

Mo 8 (Mittags reist Henning ab.)

3 - 5 Seminar bei Wilhelm, im Garten.⁴⁵

Di 9 (Grete und Wieschen fahren nach München.)_b

^a Der folgende Eintrag zum 22. IV. ist leer, mit (<+>) im Datum.

^b Es folgen zwei leere Einträge, beim 10. V. das Symbol (<->), beim 11. V. das Symbol (<+>) im Datum.

⁴⁴ Vgl. TB 8. V. 1922.

⁴⁵ Wilhelm von Rohden studierte zu dieser Zeit offenbar in Freiburg. Vgl. das Manuskript „Erkenntnistheorie. Seminar, Mai 22“ (RC 110-07-54). Das Manuskript bezieht sich auf Messer, *Einführung in die Erkenntnistheorie*. Siehe LL 1746. Vgl. auch TB 2. V., 15. V. und 17. II. 1922.

- Fr 12 + Nachmittags bei Regen Bücherkisten hinübergefahren. }
 Sa 13 Nachmittags Bücher und Regale hinübergefahren. }
 So 14 Bücher geräumt. } Umzug.
 Mo 15 – 3 – 5 Seminar.
 Mi 17
 Do 18 (Mein Geburtstag.) Nachmittags und abends Freiburg; abends Esperantogruppe.⁴⁶ Wir wohnen im Häusle.⁴⁷
 Sa 20 (Abends kommen Rusches aus München zurück.) †
 So 21 (Friedel Fischer hier.)
 Nachmittags Rusches hier, und †Ginitzens †. Die Kinder baden im Bach.
 Mo 22 – Zum ersten Mal im Bach gebadet, unsere Familie.
 Mi 24 + Nachmittags Dahne hier, sagt die Kurse auf!⁴⁸
 Do 25 Himmelfahrt Vormittags mit Albrecht auf den Paulcke; heiß! Winkler von unten aus dem Wald, anstrengend!
 Nachmittags Arbeit getippt („Dreidimensionalität und Kausalität“).⁴⁹
 Fr 26 – ◊Nachmittags Arbeit getippt.◊ (Berta Rehm nach meinem Konzept.) }
 Sa 27 Vormittags bei Christiansen Cello gespielt. ◊Nachmittags Arbeit getippt.◊ (◊Berta Rehm nach meinem Konzept◊; fertig!) }
 So 28 – Nachmittags Doktor Martin hier. } (Annemarie Fieber)
Todtmoos Mo 29 Titisee mit Rad über Schluchsee, Sankt Blasien, Todtmoos zu Garthe (11 – 5^h) (heiß). Bei Garthe im Sanatorium Wehrawald. }
 Di 30 Bei Garthe im Sanatorium Wehrawald.
Wiesneck Mi 31 ½ 9 – 3 mit Rad über Präg – Todtnau – Notschrei nach Hause. Abends nach Freiburg, Klingler-Quartett Beethoven; zu Christiansen.
 Do 1. VI. + Zu Christiansen.

⁴⁶ Vermutlich die 1919 von Franz Döring in Freiburg gegründete Esperantogruppe.

⁴⁷ Vermutlich Bezug zu einem in TB 12. bis 17. V. 1922 angedeuteten Umzug (innerhalb Wiesnecks).

⁴⁸ Vgl. TB 25. II. 1922. Vielleicht handelt es sich um geplante VHS-Kurse o. dgl.

⁴⁹ Nicht überliefertes Typoskript von Carnap, „Dreidimensionalität des Raumes und Kausalität“.

Fr 2 Hannelieses Geburtstag. Nachmittags mit Trio hier musiziert. Abends kommt die Mutter (aus Lichtental). (Nachts kommt Henning aus München zurück, fährt vormittags weiter.)

Sa 3 Abends kommt plötzlich Grete aus München. †

So 4 + Pfingsten Abends für Gretes Tanz gespielt.

Mo 5 Pfingsten Vormittags mit Elisabeth und Grete zum Birkenwäldchen. Nachmittags zu Gretes Tanz gespielt; Esperantostunde. Helsingfors beschlossen (für mich und Grete).⁵⁰

Mi 7 Früh mit Grete auf Rädern nach Hirschsprung zum Eilzug. Grete fährt nach München.

Do 8 + (Hanneliese †geimpft†.)

Esperanto!†

Sa 10 (Gretes Geburtstag.)

So 11 + Nachmittags Albrecht hier, Alpenfahrt besprochen. Abends wir alle bei Rusches.

Mo 12 – Elisabeth Abreise nach München (ich und die Kinder im Wagen nach Hirschsprung begleitet).

Di 13 Bei Christiansen gespielt.

Mi 14 Ganzen Tag Freiburg (Finanz- und Passamt, Bank, †Jackson† besucht, Merten).^a

Sa 17 Freiburg (Finanzamt), 11^h Cellostunde.

½ 3 Merten, Kaufmann⁵¹ trägt seine Philosophie vor. †

So 18 – 3^h ◇ nachmittags Rusches hier.

Mo 19 ~~Freiburg~~ (Passamt).

Di 20 – Freiburg, mit Rusches im Auto, nachmittags zurück. (Pass, Visum, ...)


Do 22 – Freiburg ½ 3 mit Merten zu Kaufmann (über Kaufmanns System in Bezug auf †Physik†), 6 – 7 C.

^a Es folgt ein leerer Eintrag mit (Fronleichenam) im Datum.

⁵⁰ Die Finnlandreise im August 1922 hat Carnap ohne Grete Schöndube angetreten. Vgl. TB 30. VII. 1922.

⁵¹ Vermutlich Fritz Kaufmann, der 1924 bei Husserl promoviert hat.

8^h Esperanto.

Sa 24 - 3^h ?

So 25 + ½ 12 kommen Wilhelm Carnap und Hilde.

3^h Trio. Abends kommt Elisabeth, von Hermann im Auto in Hinterzarten abgeholt.

Mo 26 ~~Elisabeth zurück?~~ Vormittags zu Christiansen (über meinen Aufsatz: Dreidimensionalität und Kausalität).

Mi 28 Freiburg (im Auto mit Hermann) 11 – 12 C. ½ 3 Kaufmann.
Abends: Metz' Vortrag in ||Deutscher|| Friedensgesellschaft.

Baden-Baden Do 29 - Im Auto nach Baden-Baden. Mit Hermann und Wieschen, Mutter und Elisabeth, hin über den Schwarzwald (Elzach, Hausach, Freudenstadt (Mittagessen), Lichtental. Zurück Rheinebene, bis ins Dunkle. (Mutters Abreise).

Wiesneck

Fr 30 + Vormittags zu Christiansen.
Hilde? Kaufmann? (Henning kommt mit Friedel.)

Sa 1. VII. Nachmittags Trio. Silvretta Alpenfahrt mit Grete und Albrecht. Herausgenommen 1964 mit Landkarte.^{!a |}

So 2 Metz bei Rusches; wir mittags auch; dann mit Metz spazieren.

Mo 3 Vormittags zu Christiansen.
Kaufmann?

Di 4 (Rusches fahren nach Lichtental.)

} Fleißig geschrieben an „Chaos und Wirklichkeit“ (angeregt durch die Gespräche mit Christiansen).⁵²

Mi 5 Nachmittags Kaufmann hier.

Do 6 Zahnarzt Döring.
½ 3 zu Merten. 7 C. 8 Esperanto.

^a Im Nachlass Carnaps befindet sich die folgende Passage in einem eigenen Konvolut (RC 025-90ⁿ). Am Beginn des Konvoluts befindet sich der Ausschnitt einer alten Wanderkarte, die den Bereich von St. Gallenkirch und Gaschurn im Norden bis zum Piz Buin im Süden abdeckt. Die Rückseite der Karte trägt die Aufschrift (Silvretta, Juli 1922 (mit Albrecht und Grete)).

⁵² Carnap, „Vom Chaos zur Wirklichkeit“. Das Typoskript trägt die Zusätze „Entwurf vom Juli 1922“ und „Das ist der Keim der Konstitutionstheorie des ‚Log. Aufbau‘“. Vgl. Carus, *Carnap and Twentieth-Century Thought*, 148–153 sowie Limbeck-Lilienau, „The First Vienna Circle and the Erlangen Conference“ und die Einleitung, S. 14.

Fr 7 Zu Christiansen.^a

So 9 11³⁰ Räubers kommen (wohnen in Gretes Haus, mit Dankwart).^b

Di 11 Freiburg, nachmittags bei Döring.

Mi 12 Nachmittags bei Christiansen.^c

Sa 15 Alpenfahrt. 9^h mit Albrecht; Donaueschingen Zugversäumnis.
Grete in Lindau getroffen. Dornbirn. †

Dornbirn

So 16 Überschwemmung im Montafon.

Brückenrettung \diamond .

Stau in Gortipohl.

Gortipohl

Mo 17 \diamond Gaschurn, Partenen hinauf zur Saarbrücker Hütte. Schwerer Rucksack (Brot).

Gaschurn

Di 18 Viel Neuschnee. Gestapft. Groß Seehorn, 4 ½ Stunden hinauf (W-Grat),

Grete wartet 6 Stunden. Sehr anstrengend. ½ 11 Hütte; der Führer fotografiert uns.

Mi 19 Ruhetag, schlechtes Wetter; die Lederhose hat getrocknet.

Do 20 Gletscherschreck; zur Sonntagsspitze (?) beim Rotfurkapass, Gletscherspalten.

Fr 21 Zur Plattenspitze (über die Tübinger Hütte), Grete wartet unten; schöne Gratkletterei ohne Seil.

Sa 22 Albrecht mit \diamond Münchnern traversiert Litzner und Seehorn. Ich mit Grete auf die Vordere V \diamond spitze. ½ 3 Albrecht zurück. 4^h Abmarsch, 10^h Gortipohl.

Gortipohl

So 23 10^h von Schruns mit der Bahn, Albrecht fährt 2 Stationen mit; von Grete in Lindau getrennt. Donaueschingen.

Donaueschingen

Mo 24 Albrecht kommt von Radolfzell in meinen Zug, es war ihm zu nass. 12^h daheim.

Wiesneck

Mi 26 Freiburg.

^a Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol (-) im Datum.

^b Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol (-) im Datum.

^c Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol (-) im Datum.

Sa 29 $\frac{1}{2}$ 12 – 7: Agnes und Ursula hier.
Agnes? Grete kommt. ¹_a

So 30 Mittags kommt Otto aus Berlin. Im Auto mit Rusches nach Schluchsee, Frau Martin besucht; mit Hermann gebadet; abends Grete in Hinterzarten abgeholt; Überraschung: sie gründet 1.10. schon die Schule⁵³, kommt daher nicht mit nach Finnland.

Mo 31 Gekramt (Korrespondenz erledigt).

Di 1. VIII. Abfahrt nach Finnland. [Fortsetzung siehe Ringbuch.]_b

^a Hier endet der Einschub zur Silvretta-Reise (RC 025-90").

^b Die verbleibenden Datumsangaben auf dieser Seite (bis zum 12. VIII.) enthalten keine Einträge. Stattdessen führt Carnap das Tagebuch auf Zetteln in einem kleineren Ringbuchformat fort.

⁵³ Zu Grete Schöndubes Loheland-Gymnastikschule in Wiesneck vgl. die Einleitung, Abschnitt 1.4.

24 Tagebuch 1. VIII. 1922 – 31. XII. 1922

\1922 *Finnland Reise* VIII. 22\^a

Di 1. VIII. 1922 Gepackt; mittags bei Rusches.

Wiesneck

3²⁶ Abfahrt (zur Finnlandreise);¹ Grete und Otto mit zur Bahn.

Mi 2 - 8^h Hamburg. Hanne ist in Werkstatt sehr beschäftigt. Mit den Esperantisten Exporthaus besichtigt und große Hafenerundfahrt. Zimmer Wandsbek, nachmittags geschlafen. Abends mit Hanne über die Alster zum Fährhaus. Abendessen geschlemmt, mit Musik, am Ufer; viele Kanus und „Ponts“. Mitternacht endlich ins Bett. †

Hamburg

Do 3 8^h nach Lübeck. Begrüßungszusammenkunft Stadthalle, Besichtigung Sankt Annen-Museum (Kulturgeschichte). Mit den Holländern Mittag gegessen. 1. Stadtbesichtigung, mit den Holländern zusammen. Schabbelhaus, Schifferhaus, Hospital. Abends im Theatermarmorsaal, Vortrag von Doktor Steche, Begrüßungen der Ausländer.

Lübeck

Fr 4 Bank, Schiffskarten, Post, Einkäufe.

Mittags: Festessen; dem Engländer Gretes Schiffskarten verkauft.

4^h in der Elektrischen hinausgefahren; Gespräch mit Kamper über den Staat. Spaziergang nach Gothmund, an der Trave Kaffee getrunken. Nach Israelsdorf. Ball; nicht viel getanzt. Bei beim Pastors und Kampers gesessen. Rückfahrt. Der Pastor erzählt von seiner antimilitaristischen Tätigkeit in Holland. †

Sa 5 Einkäufe, an Elisabeth geschrieben.

2^h zum Schiff, Abfahrt mit „Mira“, III. Klasse, nach Helsingfors.² In Travenmünde winken die Esperantisten. Auch in der 3. Klasse: die 2 Schotten, ein bulgarischer Student Atanasov¹ (Halle), 2 tschechische Lehrer, 3 Deutsche; 3 finnische Arbeiter aus Amerika. In der 1.: Fräulein van Rees,

[„Mira“]

^a In dem Ringbuchformat, das Carnap hier erstmals verwendet, enthalten hier zunächst, bis zum 15. IX. 1922, alle Seiten jeweils die Einträge zu zwei Tagen. Danach werden die Einträge flexibel gestaltet. Ab Oktober 1922 ist das Format wieder eher kalenderartig, mit vorformatierten Einträgen, meist zu einer ganzen Woche (Sonntag bis Samstag) je Seite. In der Kopfzeile jedes Blattes findet sich eine Angabe von Monat und Jahr, im Format „VIII 22“.

¹ Zu Carnaps Reise zum Esperantokongress in Finnland vgl. (SCH 69) sowie Lins, „Sprache transnational“.

² Schwedischer Name für Helsinki.

Isbrücker und Frau, der †Kimrer‡, eine Dänin. Abends ungemütliches Schaukeln.

So 6 Meist vorn auf dem Schiff, schönes Wetter, ein wenig bewegt. Oben auf dem Deck der 1. Klasse werden Volkslieder gesungen, in Esperanto oder nationalen Sprachen.

Ich esse immer aus dem Rucksack.

Abends wieder ungemütliches Schaukeln, noch mehr als gestern. Allerhand Wettkämpfe, und Bindfadentricks mit den Schotten und den Finnen. Dann schwankend ins Bett. †

Mo 7 Den ganzen Tag im Bett geblieben, aber nicht gespuckt; nachmittags heißen Kaffee, sonst nichts gegessen. Fast alle sind seekrank und spucken.³

Helsingfors [Helsinki]

Di 8 – 9^h Helsingfors.⁴ Zu Laurikainen, er fährt mich in die schöne helle Wohnung. Akceptejo.⁵ Nachmittags geschrieben usw.

Abends † interkonatiĝa festo⁶ in der Gemäldegalerie, dann mit den Holländern etwas spazieren gegangen; und nochmal hin, mit Laurikainen einige Leute kennengelernt. †

Mi 9 Feierliche Eröffnung im Theater, Begrüßungsrede. Die schöne Rede von Privat über die Achtung der Esperantisten vor den nationalen Kulturen. Nachmittags Sitzung der Wissenschaftler, langweilig, Doktor Döhler. Den Japaner gesprochen. Pastor Israel kurz besucht. Er verreist gerade. Zufällig ins Studentenhaus, 2. Teil des Konzertes des Chors Suomen Laulu gehört; sehr schöne finnische Lieder; sie haben besondere Eigenart, vielleicht von den Volksliedern?

Do 10 1. Arbeitssitzung; erfreuliche Mitteilung der Einigung von Centra Officejo und UEA;⁷ im Adelshaus. Film über Finnland. Mit den Holländern in einen Matsal.⁸

³ Spucken hier als Synonym für Erbrechen.

⁴ Carnap besuchte hier den Esperantokongress. Vgl. Lins, „Sprache transnational“.

⁵ Esp. „Rezeption“, hier also das Empfangsbüro für die Kongressteilnehmer.

⁶ Esp. „Feier zum gegenseitigen Kennenlernen“.

⁷ Bis 1922 gab es das Esperantista Centra Officejo in Paris und die UEA in Genf. In Helsinki wurde ein neues, diese und die nationalen Esperantoinstitutionen vereinigendes Gremium geschaffen, nebst Regeln für die künftige Zusammenarbeit.

⁸ Schwedisch für Speisesaal.

UEA Sitzung, Verschmelzung mit der offiziellen Organisation, sehr erfolgreiche Geldsammlung für die Aktion im Sept. beim Völkerbund.

Gespräch mit den Russen: Einreise scheint unmöglich.

Festabend im Theater, Volkstänze und -lieder, sehr schön und interessant.

Fräulein Malmström nach Hause begleitet, schwedisch gesprochen, sie will Runeberg nicht schwedisch lesen. †

Fr 11 – Sitzung geschwänzt, vergebliche Besuchsversuche.

Fotografieren des Kongresses auf der Kirchtreppe. Besuche der Denkmäler von Lönnrot – Kalevala und Runeberg,¹⁰ mit Filmen des Zuges.¹¹ Landtman besucht und verabredet, Mickwitz vergeblich besucht, komme zufällig noch 6^h zu den Wagen nach Munksnäs. Dort Freiluftmuseum besucht. Rückfahrt auf dem Dampfer, Mondschein, Inselmeer.

Sa 12 ½ 12 zu Landtman zum Frühstück; er war \diamond 2 Jahre in Neu Guinea. Bedauert den Rückgang der schwedischen Sprache und Kultur für Finnland.

1^h Pazifistensitzung, nicht viel los; Kamper lehnt zum Schluss den „bürgerlichen Pazifismus“ ab. Mit den Holländern essen gegangen. Schon 6^h zu Hause. Geschrieben (Brief an Elisabeth). †

So 13 9 – 1 Schiffsexkursion durch das Inselmeer, sehr kalt, aber schön, viele bunte Häuser, Segelausflügler. Mit den Holländern im Hotel gegessen, Smörgåsbord¹² geschlemmt.

Mit Selinheimo zum Akceptejo, mit ihm und Doktor Iversen zum Bahnhof, mit Selinheimo auf den Feuerwerkerturm.

Abends 7 – 10 bei Pastor Israel.

Mo 14 Vorträge über das Arbeitsamt des Völkerbundes, und von Privat über den Völkerbund.

2^h ins Nationalmuseum, Vortrag (schwedisch, vom Ethnologenkongress; ich von Landtman eingeladen) von Professor Sirelius über finnische Kultur, mit Lichtbildern (nicht viel verstanden). Darauf Führung durchs Museum.

In die Sitzung der Arbeiter. Kamper will internationale Organisation von nationalen Arbeiteresperantopropagandavereinen; die Arbeiter wol-

⁹ 1921 begannen Esperantisten beim Völkerbund eine lebhaftige Lobbytätigkeit.

¹⁰ Gemeint sind die Denkmäler von Elias Lönnrot, Autor des Finnischen Nationalepos *Kalevala* und des finnischschwedischen Schriftstellers Johan Ludvig Runeberg.

¹¹ Der Zug der Kongressteilnehmer wurde gefilmt und in Kino-Vorprogrammen gezeigt.

¹² Schwedisch für Buffet.

len zum Teil den bisherigen Bund der Einzelglieder; stimmen schließlich im Prinzip bei. 8 – 2 nachts Ball. Auch Volkstänze. \diamond Viele Mädchen sprechen nicht Esperanto; ich mit einer schwedisch oder deutsch, z. B. mit Irene Lyski, zuletzt bei ihr gegessen. Nach Hause gebracht. Morgengrauen. $\frac{1}{2}$ 4 ins Bett. |

Di 15 – Feierliche Schlussitzung. Nürnberg wird einstimmig für 1923 gewählt; 1924 vielleicht Sofia; 1925 vielleicht Warschau. Rede von Privat über die Liebe zu Finnland, von Setälä über den Dank der künftigen finnischen Generationen für Esperanto. Mit Selinheimo ins Elanto, gegessen, über Anti-Militarismus gesprochen. Hierüber Sitzung 3 – 5. In meine Wohnung kommt Studentin, spricht erst schwedisch, dann deutsch, schließlich ist sie Esperantistin, will aber nicht Klavier spielen. 7 – 12 bei finnischen Studenten Abschiedsfeier, gesungen usw.

Mi 16 Mit Atanasov die Visa von Estland, Litauen, Lettland besorgt. Strömender Regen. Gepackt. 4^h zu Laurikainen, Koffer abgegeben. Er lädt mich ins Maxim zum Abendessen ein. 6 $\frac{1}{2}$ Irene Lyski abgeholt, spazieren, Brunnenpark, Observatoriumsberg, \ddagger Tiergarten \ddagger , Bahnhof. Abschied von vielen Esperantisten. Schlafwagen. Mit Atanasov und den Holländern und vielen anderen. Schöner Schlafwagen III. Klasse. |

Vyborg [Wyborg]

Imatra

Do 17 Früh in Vyborg,^a Mit Atanasov als letzter aufgestanden, auf einer Bank gefrühstückt. Nach Monrepos, Park besehen, gebadet, \ddagger Stadt \ddagger gesehen. 2 – 5 nach Imatra. Im Hotel ein Zimmer auf dem großen Dachboden mit Atanasov. Dort zusammen gegessen. Abends mit ihm am Imatra spazieren gegangen. Etwas Briefe geschrieben.

Fr 18 Ausflug nach Vuoksenniska, Stromschnellen.

In ein finnisches Haus gegangen, Milch getrunken. In einem Restaurant gegessen.

5^h Abfahrt 1 Station nach Vuoksenniska \diamond Dort auf den Dampfer. Mit Atanasov oben auf dem Deck gegessen. Abends geschrieben. Schöne Seen, schmal, wie ein breiter Fluss, zuweilen Inseln. Immer Wälder, fast nie Felder; zuweilen Dörfer mit Holzhäusern, auch größere schöne Villen. Die ganze Nacht gefahren, viele Leuchttürme. Im Speisesaal Betten hergerichtet, nur wenig geschlafen. |

^a Diese und die folgenden Ortsbezeichnungen sind großteils offenbar nachträglich mit Tinte überschrieben worden.

Sa 19 8^h in *Savonlinna*, typische kolonisierte †Binnenstadt†, lauter ziemlich neue †Holzhäuser†. Die alte *Olofsborg* auf einer Insel besucht. In der Markthalle gegessen und Vorräte eingekauft. 2^h mit Dampfer weiter. Ein anderer Exkurs fährt um 1^h fort und wird mit Winken verabschiedet. Sehr schöne Seenfahrt. Kampf zwischen Kamper und Fräulein van Rees über den Wert der Frauen (Weininger).¹³ Nachts Kabine mit Atanasov.

Savonlinna

So 20 8^h *Joensuu*. Im Hotel aus dem Rucksack gefrühstückt. Alle (jetzt 18) zum finnischen Gottesdienst, ich mitgesungen. Durch die Stadt spaziert, Heilsarmee. Schönes Rathaus, auf den Turm. Mit Atanasov vergeblich versucht, finnischen und russischen Pastor zu besuchen. Mit ihm in Café und Restauration, meist aus Rucksack gegessen, spaßige Sprachschwierigkeiten. Mit Atanasov viel gesprochen, auch über die Frauen und Ehe. 7^h mit Bahn nach Vuonismahti, mit Motorboot, hinüber; dunklen steilen Weg hinauf nach Koli. Mit Atansow zusammen 1 Zimmer. †

Joensuu

Mo 21 Auf den Gipfel des Koli, später allgemeiner Spaziergang nach dem benachbarten Gipfel Mäkrä; sehr schöne Ausblicke auf die großen Seenflächen mit vielen Inseln. Viele Beeren. Bei einem Bauernhof wird Kaffee gekocht. In Koli essen wir das reichliche Mittagessen mit (sonst immer aus dem Rucksack). Hinunter zum Meer, ins Dampfbad, dann geschwommen. Oben Rechnung gemacht, die freundliche Wirtin schenkt es uns halb.

Koli

Di 22 – 6^h Abschied von Koli, die Wirtin schenkt noch Butterbrote und Eier. Wir beide als die letzten hinabgeeilte; Motorboot nach Vuonismahti. Von dort Bahn. 3^h *Sortavala*, Abschied von den andern. Mit Atanasov in die Stadt, Esp. delegito¹⁴ gesucht, ein Kind führt uns hin. In der Klosterverwaltung von Valamo erkundigt. Ins große Hotel. ♡ Nach langem Suchen Restauration gefunden, schwierige Verständigung durch Russisch. Abends ins Kino. Morgen soll Klosterboot von Valamo kommen. Wir wollen bleiben, und die Abreise von Helsingfors verschieben. †

Sortavala [Sortawala]

Mi 23 In Hafen und Stadt gebummelt; Markt, Möhren und Johannisbeeren gegessen. Den Mönch Kapitän gesprochen, auf dem Schiff. Wir können heute fahren. Vorräte eingekauft; ♡ anstatt Marmelade Bonbons bekommen, umgetauscht. Mit großen Schwierigkeiten gegessen, Schwedisch und Russisch wird sehr unvollkommen verstanden, mehrere Leute versuchen vergeblich zu helfen. Der delegito und ein Kollege, der Deutsch

¹³ Vgl. Weininger, *Geschlecht und Charakter*.

¹⁴ Der örtliche Delegierte der UEA.

Valamo [Walaam]

spricht, telefonieren nach Helsingfors, Verschiebung der Schiffsbillette. 6 ½ – 9 Überfahrt nach Valamo auf kleinem Dampfer, der Mönch steuert selbst; anderer schöner Mönch mit langem blondem Haar und viergeteilter Mütze.

Ankunft im Dunklen. Mächtiges Kloster, großer Gasthof, wir bekommen ein Zimmer, dicke Mauern. Samowar, russische Bilder.

Do 24 Im Kloster besichtigt: Bibliothek, Museum, Werkstatt (Schlosserei, Tischlerei, Säge, usw.), \diamond , Dampfkesselraum, Pumpstation; mittags und abends auf dem Zimmer Reisbrei gegessen, morgens Samowar. Nachmittags spazieren gegangen, durch den Wald; eine Kapelle besucht, viel Holzschmuck, schönes Madonnenbild. Abends zum Hafen gebummelt. |

Fr 25 Vormittags Regen; geschrieben und gesprochen, 11^h schon Mittagessen: viel Reisbrei. Mittags mit dem Forstverwalter in den Wald gefahren, mit den Waldarbeitern. Tee getrunken, Brot und Salz gegessen, Brei aus Kartoffeln und Pilzen, Reis. Lauter Russen, ein geflüchteter baltischer Student dabei. Die Kuhwirtschaft besucht, die Mönche melken, nachdem ein Horn die Kühe zusammengerufen. Auf den Kirchturm, Rundblick über die ganze Insel; anscheinend kein Dorf. Gottesdienst, viel Psalmodieren ohne Orgel, überaus prächtig ausgeschmückt, sehr viel Gold, viel Bilder. Abends bei dem Agronom¹⁵ zum Tee. Dabei seine Frau und ein Mönch.

Vyborg [Wyborg]

Sa 26 ½ 7 zum \ddagger Ikanion \ddagger , leider kann er morgen das Schiff nicht fahren lassen. 7^h das Boot zur Einsiedelei mit den Arbeitern ist leider schon zu früh weggefahren, obwohl man uns aufgefordert hatte, mitzukommen! Der Militärkommandant erlaubt uns Mitfahrt, falls morgen Ariadne sein Schiff fährt; wir möchten gern heut abend den Gottesdienst besuchen, und einige russische Sachen kaufen. Plötzlich Nachricht: Schiff geht um 12. Auf Militärboot, neblige Überfahrt. 3^h Abfahrt von Sortavala. 9^h Vyborg. Da nur noch ein Schlafwagenplatz frei, bleiben wir die Nacht hier. Unser Führer Bauer Dahlström nicht zu Hause. Wir gehen ins Hotel. |

So 27 An einer Bucht hinter dem Hafen gebadet. Zu unserem Exkursionsführer \diamond jil Dahlström. Bei ihm und seiner Frau 2. Frühstück (= Mittagessen), dann zusammen ins Arbeitertheater, Operette (Vetter aus Batavia),¹⁶ dann Kaffee getrunken bei ihm, dann auf den Papula Berg [Papula], Aussichtsturm; die Frau spricht mit Atanasov russisch, mit mir etwas

¹⁵ Vermutlich eine Art Verwalter der Landwirtschaft des Klosters.

¹⁶ Gemeint ist die Operette *Der Vetter aus Dingsda* von Eduard Künneke (der bewusste Vetter stammt aus Batavia).

schwedisch. 9³⁵ Abfahrt; keine Schlafwagenplätze mehr frei. Ermüdende Nacht. Zuweilen ausgestiegen und Milch getrunken.

Mo 28 7^h Helsingfors, Frühstück im Elanto. Laurikainens Wohnung gesucht, schließlich ins Quartier. Er bringt mich auf sein Zimmer, wo er ein 2. Bett für mich gemacht hat. Er und auch Fräulein Lyski waren gestern abend am Bahnhof. 1 Stunde geschlafen, gewaschen, rasiert. Schiffsbillette, mit Atanasov gegessen; Mitbringsel gekauft (2 Fußmatten, 1 Bettvorleger, hölzerne Mappe, Birkenrindengürtel). Mit Atanasov vergeblich gesucht: Almann, Mickwitz (den General, Vetter gesprochen), Fräulein Lyski. Nahrungsmittel gekauft. 8 – 11 mit Fräulein Lyski spazieren gegangen, auf der Bank am Sportplatz. Abschied vor der Haustür. |

Helsingfors [Helsinki]

Di 29 9^h Abfahrt von Helsingfors am Schiff: Laurikainen, Fräulein Lyski (mit Rosen), der Serbe;

General Mickwitz und Lisa Mickwitz, die ihre Kusine begleiteten, der helfe ich in Reval. Bewegte See. [⌈]Reval, Tallinn.[⌋]

Reval [Tallinn]

In Reval 3 Schwestern † Dreden †, bei ihnen zu Mittag gegessen, die ganze Stadt gezeigt, spazieren in den Park, auf den „Langen Hermann“ gestiegen. 10⁴⁵ Abfahrt, III. Klasse, mit Liegebänken, aber wegen der Kürze der Bank fast gar nicht geschlafen. Sehr müde.

Mi 30 7^h Dorpat (Tartu). Müde durch die Stadt gegangen. Auf dem Markt Beeren und Möhren gekauft. Keine Milch zu finden. Einen Esperanto-Student (Laermann) besucht. Mit ihm auf den Friedhof, ins Volksmuseum. Gegessen (nur Suppe, da sonst nichts Vegetarisches!). Hinaus in den Park, geschlafen. 6^h in die Stadt, abendgegessen, Domberg, Bahnhof. Dann Esperantist Busch besucht, sehr freundlich aufgenommen; wir entschließen uns, die Nacht zu bleiben. Es gibt noch Äpfel und Spiegeleier; er zeigt viele Ansichtskarten, besonders von der Geschichte des neuen Staates Estland. ½ 12 ins Bett. |

Dorpat [Tartu]

Do 31 [⌈](Dorpat).[⌋] 6^h aufgestanden. Wieder reich bewirtet und mit Ansichtskarten beschenkt; Busch will nächstes Jahr nach Deutschland kommen. Wir bekommen noch Rüben und Äpfel mit. 8^h Abfahrt. 11 – 2 Grenzstation Walk. 9 ½ Riga. Gepäck zum andern Bahnhof, tolles Gewimmel. Lange nach Hotel gesucht (wir haben noch kein lettisches_a Geld).

Riga

Fr 1. IX. Riga, Banken gesucht; schwer, das estnische Geld loszuwerden. Durch die Stadt gebummelt, Esperantisten im Schulamt besucht. Hafen,

^a Original (estnisches).

4 englische Kriegsschiffe. Mittag gegessen, Einkäufe. ‡Ungeheuer‡ viele Obstbuden. Überall sehr viel Betrieb, im Zollamt (und Finanzministerium) ganz toll. Viel Leben auf den Straßen. Alles sehr international, man hört und liest alle Sprachen. Einkäufe, ausgeruht. 5^h kommt ein anderer Esperantist, Postbeamter, führt uns bis 8^h, kennt aber weiß aber wenig über die Sehenswürdigkeiten. Wir treffen zufällig die 3 Belgierinnen von unserem Exkurs. 11^h Abfahrt, leider deutsche Wagen, kein Eckplatz, sehr müde; nachts 2 mal Zoll- und Passrevision. Abends in der Restauration mit den englischen Matrosen, unser litauisches Geld reicht nicht mehr! |

Kowno [Kaunas] Sa 2 In Schaulen gewaschen und Kaffee getrunken. 1^h Kowno (Kaunas). Zur Bank, Geld getauscht, damit wir nach Deutschland fahren können. Viele Juden hier; jüdische und polnische Inschriften. Nur niedrige Häuser, eine Haupt- und Geschäftsstraße. Konditorei. Das Geld ist immer im Kurs gleich dem deutschen („Ostmark“). Auf einen benachbarten Hügel, dort unter Bäumen gelegen. 5 – 7 bei Medem, Bankdirektor, UEA delegito, viele Esperanto-Bücher gekauft,¹⁷ perspektivische Fotos,¹⁸ besehen. In die Stadt, keine Restauration gefunden, schließen alle um 4^h! 8^h Abfahrt nach Wir über Wirballen.

Wirballen [Virbalis]

So 3 Nachts in Wirballen endlich viel Platz, wir beide legen uns hin. Der Zug hält endlos. Plötzlich ruft's draußen: Alles aussteigen. Der Zug fährt nicht weiter! Aber siehe da: Wir sind schon in Eydtkuhnen in Deutschland!, wo wir die Nacht bleiben wollten. Ohne es zu merken, haben wir die Reise nach Deutschland gemacht. Zoll- und Passkontrolle. Mitternacht nach MEZ. ♠ Ausgeschlafen. Großes Paket gepackt. Geschrieben. 2 – 6 nach Königsberg, Atanasovs Bekannten nicht getroffen, aber sächsische Esperantisten. |

Eydtkuhnen

*Königsberg
[Kaliningrad]*

Mo 4 Vormittags zu Vogels, Atanasovs Bekannter. 2^h mit Bahn hinausgefahren ans Meer „Rauschen-Düne“, Dünen, Strand, Meer, Wellen; leider wenig Zeit. Zurück nach Königsberg, abendgegessen. Durch die dunkle Stadt zum Hotel gegangen.
9^h Abfahrt.

Berlin Di 5 ½ 10 Berlin, Zoo. Zusammen zu von Rohdens, Onkel noch nicht zu Hause, Atanasov nimmt Abschied. Vergeblich Hermann anzurufen versucht. 1^h geschlafen. Mittagessen, Onkel Gustav von Finnland erzählt.

¹⁷ Vgl. LL 1822-1824, 1831.

¹⁸ Gemeint sind stereoskopische Fotos bzw. Bilder mit räumlichem Eindruck.

Nochmal geschlafen. Nachmittags Gespräch mit Onkel Gustav über Finnland, deutsche Zukunft, Sozialdemokratie, Kirche; wir verstehen uns gut. Nach dem Abendessen auf dem Cello Lieder gespielt, die Tante Gertrud gern hat. ¹_a

Mi 6 Frau Klatt besucht, Frau Müller nicht zu Hause. In die Stadt, Läden besehen, Antiquariat Bücher. Vegetarische Restauration. Pergamonaltar. Frau Müller besucht. Abends bei von Rohdens.

Do 7 Mit Onkel Gustav über Esperanto gesprochen, und über Carl Crönert. ½ 12 nach Bitterfeld. Dort zufällig auch Agnes Crönert. ½ 4 kommen Carl und Wilhelm von der Arbeit. Zusammen gegessen. Carl will sich vom Gedanken, Pfarrer zu bleiben, nicht abbringen lassen. Er fährt zu ☩Quack☩, um seinen Abschied zu melden; Agnes will es morgen wieder ins Geleise bringen. 7^h nach Halle. An der Bahn Atanasov. Nach Nietleben.¹⁹ Von Finnland erzählt und von allen Verwandten. | Bitterfeld

Fr 8 8 – 11 das Institut für Praktische Psychologie besichtigt; sehr interessant, sehr viele verschiedene Tests, besonders für „praktische Intelligenz“; dann auch Übungsapparate für Gehirnverletzte. 3^h zu Atanasov; ☩er☩ will nach Wiesneck. In die Stadt; Bücher für die Esperantisten |in| Finnland gekauft. Abends bei Atanasov geblieben.

— Ende der Esperantozeit.

Sa 9 – ☩Ab☩ 10^h nach Naumburg. Zu Räubers. Nachmittags mit Räuber wegen Leuchter ins Dürerhaus und hinauf zur Drechslerei der Werk-schar.²⁰ Dort im Hause der Frau ⟨. . .⟩ die Mutter von Gött.²¹ Wir besuchen sie, sie erzählt von ihrer Sehschwäche, dem 80. Geburtstag, ihrer neuen Erzählung. ☩Frau Räuber gefragt, warum sie vom Wiesnecker Aufenthalt so enttäuscht war; sie will nicht davon sprechen. 8^h nach Jena. |Jena. | Naumburg

So 10 Vormittags mit Mutter auf den Kernberg; mittags Tante Tine und Trude da. Nachmittags zu Lisi; ihr geht's besser, Flitner kommt *Mi* aus

^a Die folgenden Seiten befinden sich im Carnap-Nachlass in einem eigenen Konvolut (RC 025-72-01), aus dem die obigen Blätter der Finnland-Reise von Carnap offenbar nachträglich herausgenommen wurden. Das Konvolut liegt in einer roten Mappe, auf deren Innenseite sich hier nicht wiedergegebene Notizen zur Chronologie des Tagebuches befinden.

¹⁹ In Nietleben-Halle lebten Friedrich und Marianne von Rohden.

²⁰ Friedrich Muck-Lamberty, barfüßiger Prophet der Jugendbewegung, betrieb in Naumburg eine Drechslerei.

²¹ Maria Ursula Gött.

Dänemark zurück, seine Habilitation hier bei Rein ist schon gelungen.²² Leni und ihr Kind Marie besucht; bei ihr Hans Leistikow. Abends bei Tante Tine.

Mo 11 – An Elisabeth geschrieben;
Nachmittags Besorgungen in der Stadt. †

Di 12 – ~~Trüpers und Frau Peira besucht.~~
In die Stadt, Schwitzbad.
Abends mit Mutter †Großvaters† Biographie gelesen (kürzere Fassung).²³

Mi 13 Trüper und Frau Peira_a besucht.
2 – 10 mit Flitner über Landgrafen nach Lehesten (†Kartoffelbestellung†), zurück nach Zwätzen. Er erzählt von Dänemark, ich von Finnland. Ausführlich über Kunstsprache. †

Do 14 In die Stadt, Bank.
2^h Hermann am Bahnhof abgeholt.
Wieschen, 2 Kinder und Otto kommen im Auto aus Wiesneck.
In die Stadt. Auf den Kernberg.
Hermann ins Hotel (Bären) gebracht.

Fr 15 Rusches und Otto fahren im Auto weiter (†Staßfurt†, Schwaneberg, Berlin).

Zu Flitner; Obst abgenommen, dort zu Mittag geblieben.
Nachmittags kommt Mutter mit dem Telegramm „Carnap Johanna“, sie hat „Johannes“ gelesen und glaubt: Sohn.²⁴

Zu Fränzel.

Weimar Eiligst gepackt. 9^h nach Weimar, 10 – 12 bei Frankenberger, Frau kennengelernt, [Kinder: K◇il, 1 ¾, Zwillinge Dietrich und Dorothea, 3 Monate]. †\Wiesneck; Atanasov.\

Wiesneck Sa 16 – 2^h Wiesneck, treffe Trier in Freiburg, Fritz in Himmelreich. Der Sohn! „Johannes“.
Finnlandsachen ausgepackt.

^a Original <Peira>.

²² Vgl. Flitner, *Erinnerungen*, 309–315.

²³ Anna Carnap, *Friedrich Wilhelm Dörpfeld*. Diese zweite Auflage des 1897 in erster Auflage erschienenen Buches ist um ca. 60 Seiten kürzer als die erste Auflage.

²⁴ Tatsächlich liest Carnap hier offenbar in der Nachricht über die Geburt seines Sohnes Johannes irrtümlich „Johanna“.

So 17 Nachmittags Liebensteins. Abends Grete, Grete Roth, Li◇ Gerhard zum Essen, nachher mit ihnen drüben in Gretes Zimmer. Grete berichtet von ihren Schulplänen.

Mo 18 – Abends bei Atanasov in Baumanns Stube. !\Sonja.\

Di 19 Abends bei Grete; dort Li◇ Gerhard und Grete Roth (genannt Sonja). Zum Tanz gespielt.

Mi 20 Lahusens kommen.

Do 21 8^h Esperanto: Gruppe, mit Atanasov vom Kongress erzählt; Herr und Frau Professor Schischmanov aus Bulgarien sind dabei. †

Sa 23 [Ich arbeite an einer Esperantoübersetzung von Oesterreich, Okkultismus.]₂₅

So 24 Nachmittags und abends Atanasov hier.

Mo 25 – Früh ½ 7 mit Atanasov geholfen, Gretes Flügel hinauftragen.

Di 26 Sonja mit der Kinderwaage von der Bahn abgeholt. Zuweilen trage ich jetzt Elisabeth in den Garten.

Mi 27 Abends hinüber, Lahusen spielt auf Gretes Flügel, Improvisation, eigene Komposition, Ouvertüre der „Kaiserin“.

Do 28 Cellostunde?

Esperantogruppe, Atanasov liest seinen Bericht über die Exkursion vor. Auf der Rückfahrt bis Hirschsprung! Schöner Rückweg.

Fr 29 – (Abends kommen Rusches im Auto aus Berlin zurück.)

Sa 30 – Freiburg; Steuerjurist, Merten. †

So 1. X. Nachmittags Herr und Frau Döring und Herr und Frau Professor Schischmanov, und Atanasov hier.

Mo 2 Abends drüben mit Lahusens, Grete und Sonja, etwas getanzt; Gespenstergeschichte.

Di 3 – Vormittags mit Hermann seine Hausgeschichte besprochen. Nachmittags viel geschäftlichen Kram für Rusche, Grete, Otto, Kiechle ... Drüben Sonja besucht, in Gretes Zimmer, sie schneidet Äpfel. Später auch Grete.

²⁵ Oesterreich, *Der Okkultismus im modernen Weltbild*. Nicht in der Leseliste. Die Übersetzung ist nicht überliefert.

Mi 4 Abends mit Elisabeth im Mondschein spazieren; dann will ich Sonja zum Spaziergang abholen; Elisabeth verzagte Stimmung, ich bleibe deshalb und spiele Cello. Das Saitenspiel bannt nicht den bösen Geist.

Do 5 Abends hinüber, Sonja zu viel gearbeitet, will wieder nicht mit spazieren. Mit Lahusen über Musikinstrumente gesprochen. Später Grete und Sonja in Gretes Bett. Ich erzähle das Botenrätsel.

Fr 6 - Atanasov hier, bringt mir 12 \$; scheint schwierig für die Familie; ich sage: Rest kann beliebig lange bleiben. Mittags Doktor Martin hier. Nachmittags zu Döring, seine Esperantoübersetzung geholfen.

Abends spät hinüber, ich höre, es ist „Sonjas Hochzeitstag“. Darum feiern wir ihn mit Gretes †Laute‡ und Schokolade. Grete geht zu Sonja ins Bett. Ich gebe die Lösung des Rätsels. Sonja freut sich.

Sa 7 Nachmittags mit Lahusen, Grete und Sonja zum Ketterl, Äpfel und Birnen geholt, lustige Fahrt.

Abends Elisabeth vorgelesen: Luserkes König Drosselbart.²⁶ †

So 8 Vormittags Hermann hier, Besprechung wegen Steuerfragen seines Hauses. Nach dem Essen hinüber, Grete und Sonja können nicht ins Haus, hinaufgeklettert. Oben bei Sonja gegessen, sie mahlt Kaffee, statt 4^h um 5^h hinüber zum großen Abschiedskaffee, 4 – 5 oben bei Elisabeth Sonntagsmusik gemacht. Dann ihr noch Kuchen hergebracht, sie ist vergnügt. Drüben zum Kaffee auch Lahusens, Manni, Rusches. Nachher ein wenig getanzt, mit Grete. Sonja mit hergenommen, zu Elisabeth hinauf, beide freuen sich. Abends Elisabeth vorgelesen. Später noch Atanasov hier.

Mo 9 Morgens $\frac{1}{2}$ 7 zu Grete, mit beiden an die Bahn, dann mit Sonja nach Hirschsprung. Unterwegs ihr Eigensinn, sie will das unser Lied nicht singen (Abschied!) Sonja fährt nach Hause.

Abends bei Grete am warmen Ofen oben. Sie erzählt von Sonjas Erlebnis München – Bremen.

Di 10 Zum 1. Mal geheizt (Elisabeth seit Donnerstag mit schwacher Temperatur zu Bett, anfangs Kreuzschmerzen).

Abends. Von jetzt ab wohne ich nachts bei Grete.

Mi 11 Abends Grete bei uns, liest aus Mexikotagebuch vor.

Abends schläft Grete in meinem Bett, und wir reden über Albrecht usw.

²⁶ Siehe LL 1829.

Do 12 Abends liest Grete uns wieder aus Mexikotagebuch vor.

Fr 13 Abends 10^h zu Grete, Brief an sie von Sonja gelesen, kein Gruß; hinauf in den Wald gegangen. ½ 12 finde ich sie noch wach im Bett, weinend, anscheinend denkt sie an Albrecht.

Rusches in
Frankfurt.

Sa 14 Freiburg |

So 15 Vormittags mit Elisabeth und Hanneliese auf den Kummehügel, schöne Sonne.

Nachmittags mit Elisabeth zu Christiansen. (Nachmittags kommt Gretes erste Schülerin.)

Abends Albrecht und Manni hier, gehe mit Albrecht zu Grete, sie ist sehr verstört.

Abends 9 zu Elisabeth, 10 zu Grete hinüber, bin müde. 12^h schlüpft sie zu mir, weint sich aus, ich beruhige sie, so dass sie morgen die Arbeit anfangen kann. An Sonja zu telegraphieren wird erwogen und verworfen.

Mo 16 - Freiburg.

2^h C, nachher Merten. Abends bei Grete, auch Elisabeth (zum ersten Mal).

Mi 18 Grete

Do 19 (Abends schlüpft Grete „zum Abschied“ noch zu mir, wir erzählen uns von Sonja.)

Fr 20

So 22 - Gerhards hier. Vormittags Christiansen besucht. Besprechung der Erlanger Pläne.²⁷

Abends mehrstimmig gesungen, auch Grete und Anneliese, und Atanasov hier.

Gerhards hier.

²⁷ Gemeinsam mit Karl Gerhards und Hans Reichenbach organisierte Carnap die Erlanger Tagung. Siehe TB 4. III. 1923.

- Mo 23 - Freiburg C; Merten. } (Rusches
Di 24 - } in Stuttgart.)
- Mi 25 }
Do 26 - Abends mit Grete über } Feldberg mit Atanasov. Von Hinter-
Sonjas Skilaufen gesprochen. Sie } zarten, Feldsee, Feldbergerhof,
hat auch Bedürfnis nach Behü- } Feldberg, Todtnauer Hütte. Dauernd
tung. Ich rufe sie zu mir. Nah } Nebel. Auf dem Feldberg Sonne,
beieinander. } hohes Nebelmeer, nur einige Gipfel
ragen heraus. } (Elisabeth Grippe.)
- Fr 27 Elisabeth Abends: Atanasov verabschiedet sich.
- Sa 28 - Freiburg (Finanzamt, Ausreiseerlaubnisfrage). †
- So 29 - Mittag bei Rusches zum Abschied.
- Mo 30 Karlsruhe, französisches Konsulat, kein Visum bekommen!
◇ 6 - 8 mit Rusches im Kino „Praschnas Geheimnis“, dann bei Manni
Abend gegessen.
Abends „zum Abschied“ zu Grete geschlüpft, lange zusammen geschlafen.
- Di 31 - Töchterles Geburtstag. (Ich schlafe wieder hier.)
(Berta reist nach Hause; ich hole abends spät Elfriede †Kößler† ab.)
- Mi 1. XI. - Elisabeth geht's wieder nicht gut. (Allerheiligen.)
- Sa 4 - Vormittags mit Rusche in die Stadt, Finanzamt usw.
◇ Abend 7 mit Hermann nach Freiburg, zu Seitz.
8 ½ Hermann reist ab, über London nach Mexiko. †
- So 5 - Abends mit Lahusens und Wieschen bei Grete, Spiele.
- Mo 6 2^h C Grete hier, wir auf Elisabeths Bett.^a
- Mi 8 Vormittags zu Christiansen.
- Do 9 (Brief an Sonja.)²⁸
- Sa 11 Elisabeth abends wieder unten; vorgelesen. †
- So 12 - Elisabeth zum ersten Mal mittags unten.
Vorher Lahusen und Grete hier, zum ersten Mal zusammen gespielt.

^a Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol <-> im Datum.

²⁸ Carnap an Zaminer, 7./8. XI. 1922, kurzschr. Abschrift (RC 025-37-03).

Mo 13 Zu Rad nach Freiburg.

2^h C.

Abends zu Grete, Annelieses Abschiedstag, Gans geschlachtet, auch Lahusens.^a

Sa 18 ◦ (1.) (Elisabeth zum ersten Mal nach Freiburg, im Auto zu Diep-
gen.)[†]

So 19 Abends bei Lahusens, auch Elisabeth; Lahusen spielt und singt uns die „‡ Gässle ‡“ vor. Nachher noch mit zu Grete hinauf, sie liest mir einiges aus Sonjas Brief vor.

Mo 20 – 2^h C 5 – 10 bei Döring.

Di 21 Abends bei Lahusen, er spielt die „Kaiserin“ zu Ende.

Mi 22 Vormittags einer Stunde bei Grete zugehen.

Do 23 ◦ Antiquariat Weibel Bücher abgeschätzt (weil Ragozy zu wenig gibt).

Nachmittags mit Elisabeth bei Grete zum Tee, Frau Professor Knoop^b.

Fr 24 – Elisabeth Abends 10^h zu Grete zum Herzessen (Sonjas Advents-
päcklein mit dem Kranz).

Um Mitternacht befiehlt sie mich nach Hause.

Sa 25 Abends Freiburg Cellokonzert (mit Fräulein Vetter): Bach, Beetho-
ven, Weismann. [†]_c

Mo 27 Nachmittags Freiburg; C; Besorgungen. (Tiefer Schnee.)

Di 28 (Es schneit weiter.)^d

Do 30 (Fräulein Vetter reist ab.)

Fr 1. XII. ◦ Zu Christiansen. [†]

So 3 – Nachmittags Wieschen mit Kindern hier. Abends wir \diamond bei Grete.
Dreistimmig gesungen.

Mo 4 – Ganzen Tag Freiburg, mittags bei Wieschen, abends bei Döring.^e

-
- ^a Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol ⟨-⟩ im Datum. ^b Original ⟨Knopp⟩.
^c Die folgenden beiden Seiten sind in der Vorlage ganz hinten eingeordnet und werden hier an der chronologisch korrekten Stelle wiedergegeben. Die erste Seite beginnt mit einem leeren Eintrag mit dem Symbol ⟨-⟩ im Datum.
^d Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol ⟨-⟩ im Datum.
^e Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol ⟨◦⟩ im Datum.

Mi 6 - Elisabeth Abends kommt Lahusen als Weihnachtsmann; Töchterle will vor Angst nicht singen. Mir bringt er das Herz mit der Schokolade und den beiden Erlaubnis von der †Schwarzwald†schule und Elisabeth zum Skilaufen mit Sonja.

Do 7 Abends mit Elisabeth bei Grete; Kompass der Menschenerkenntnis vorgelesen.^{29a} †

So 10 Vormittags mit Elisabeth zum Häuslebauern spazieren durch den Schnee.

Abends Lahusens, Grete, Anuschka hier; zum Essen, dann 3-stimmig gesungen (Palestrina).

Mo 11 - Nachmittags Freiburg.

Di 12 Zum Abendessen zu Lahusens.

Mi 13 Vormittags mit Grete und Lahusen auf dem Apfelhügel Ski geübt. 5^h Gymnastik ⬠ 1 Stunde (mit Lahusen bei Grete).

Elisabeth mit dem Brüderle zu Rusches nach Freiburg!

Do 14 ◦_b

Sa 16 - 6^h Gymnastikstunde. †

So 17 Vormittags zu Christiansen, Bach gespielt.

Abends Lahusens und Grete hier; gesungen Palestrina.

Mo 18 Nachmittags Freiburg, abends Döring.

Mi 20 ◦ 6^h Gymnastik.

Fr 22 - Vormittags Freiburg.

Nachmittags mit Grete Misteln und Stechpalme geholt, nur wenig; das „blutige Geheimnis“.

Sa 23 Vormittags Christiansen.

Nachmittags Otto von der Bahn abgeholt.

Abends bei Grete. Baum auf Brett gemacht. †

So 24 Heiliger Abend ◦ Mit Grete hier gefeiert. (Otto bei Wieschen in Freiburg.)

^a Es folgen zwei leere Einträge, beim 9. XII. das Symbol (<-) im Datum.

^b Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol (<-) im Datum.

²⁹ Bomsdorff-Bergen und Kruse, *Ein Kompass zur Menschenkenntnis*.

Mo 25 Weihnachten Abends sind wir mit Wieschen, Otto und Lahusen bei Grete eingeladen, schönes Weihnachtszimmer, Bescherung.

Di 26 ◦ (Töchterle fährt mit Wieschen nach Freiburg, bis *Mi* Mittag.) †

Do 28 (Arbeite eifrig an „Quasizerlegung“³⁰)

Fr 29 Mit Otto auf den Feldberg; Regen, durchnässt, Schneesturm; wir wollten Herzogenhorn bleiben, es ist aber zu schlimm. Im Feldbergerhof Fritz Becker und Braut getroffen. Abends fährt Otto nach Hause; ich warte in Hinterzarten auf Sonja, die 7⁴⁵ aus †Kronstadt† kommt; wir sitzen bis 9⁵⁵ in einem Gasthaus. Ihr \diamond Briefschweigen hellt sich auf, ich bin glücklich. Sie ist frei und mutig. *Feldberg*

So 31 Sylvester Abends mit Lahusen, Sonja, Elisabeth, Wieschen und Otto bei Grete zur Sylvesterfeier. Lahusen spielt Bach und Beethoven. Der Punsch! Schönes Feuerwerk, wie er im Topf brennt. Hobelbank, improvisierte Aufführung (Markusplatz), das †Rätselknäul† kommt heut nicht dran. Sonja singt „†Cendese†“ am Klavier! $\frac{1}{2}$ 3 heim! *Wiesneck*

³⁰ Carnap, „Die Quasizerlegung“ (RC 89-65-01). Das 21seitige Typoskript ist datiert auf „27. 12. 22 – 25. 1. 23“. Es stellt eine wichtige Vorstufe dar zur „Quasianalyse“ in Carnap, *Der logische Aufbau der Welt*. Vgl. Mormann, „Synthetic Geometry and *Aufbau*“, 54–56 sowie die Einleitung, Abschnitt 1.2.

25 Tagebuch 1. I. 1923 – 5. I. 1924

Wiesneck Mo 1. I. 1923 ◦ Neujahr^a Vormittags mit Elisabeth zu Christiansen.
½ 7 bis 7 bei Sonja im Zimmer. Sie weint, weil Grete anders wie früher.

Di 2 11 – 12 bei Sonja im Zimmer. Unser Leid^b gebeichtet.
2^h C.

Mi 3 ◦ 4^h zu Grete, über den Sylvesterpunsch gesprochen.
½ 5 – ½ 6 bei Sonja.

Abends wir beide mit der ganzen Schwarzwaldschule ins Wagensteigtal gebummelt.

Do 4 (Schulbeginn der Schwarzwaldschule.) †

Fr 5 Hanne kommt.

(Mittags kommen kurz: Ernst Cloos und Margret Spemann.)

(Hanne fährt um 4 wieder zu Ganters nach Freiburg zurück), 6 – 7 bei Sonja, morgen Abend Gedenkfeier ||an|| den 6. Okt. geplant.

1. Esperantostunde mit Elisabeth?

Sa 6 3^h zu Grete: Sie ist böse, dass ich und Sonja den Tanzabend nicht wollen. Wir opfern unsern Abend. Zu Sonja. Bitterer Verzicht auf den Abend.

8 – 11 Tanzabend, auch Elisabeth; getanzt, auch mit Sonja, auf deren Aufforderung hin; Pfänderspiele.

^a Dieses Konvolut ist im selben Ringbuchformat verfasst wie das vorige. Alle Seiten sind mit einem vertikalen Strich durchgestrichen. Bis zum 14. IV. stehen auf einer Seite immer vier Tage, dann bis 10. XI., mit ein paar Ausnahmen im September, zwei Tage, danach variiert das Format. In der Kopfzeile befindet sich wie oben immer eine Datumsangabe im Format „I 23“. Das Tagebuch dieses Jahres ist im Nachlass auf drei Konvolute verteilt: dieses Hauptkonvolut (RC 025-72-02) sowie zwei offenbar später daraus entnommene Konvolute zur Erlanger Tagung (RC 025-92-02) und zur Mexikoreise (RC 025-07-02).

^b Original <Lied>.

So 7 Quartier im Adler, Bärenthal, 1 Zimmer. Nebel.
Nachmittags am Seebuck Wieschen, Manni, Albrecht getroffen. Über Zweiseenblick hinab. Zusammen geschlafen.

Feldberg

Mo 8 Elisabeth Schneesturm. Herzogenhorngipfel, dichter Nebel. Abfahrt durch Schneise, auch Hanne. Später Regen. Beschluss: Heimfahrt schon heute. Über Zweiseenblick \diamond hinab; in Eile nach Hinterzarten.

Mit Hanne
auf den
Feldberg.

Den Zug ganz knapp bekommen. Abends kommt Hanne noch herüber zu uns; Elisabeth ist erfreut und munter. †

Wiesneck

Di 9 - Nach dem Essen schweres Gespräch mit Elisabeth, Depression wegen Sonja. Ich spreche dann mit Hanne; ihre ähnliche Lage zu Wilhelm. Dann auch mit Grete; sie hat mit Lahusen am Sonntag offizielle Besprechung mit Sonja gemacht, anstatt als Freundin zu ihr zu gehen; großer Fehler! Dann zu Sonja; meine Bedrücktheit durch Elisabeth, ihre durch Gretes Verhalten. Abends mit Elisabeth gesprochen; sie lässt nicht gern ihre Suggestion aufklären.

Mi 10 Nach dem Essen mit Hanne spazieren, Häuslebauer, dann starker Regen; über Sonja, und Gretes schöndubsche Art. Gewaltdurchsetzung, wenn sie nicht klar wird, (die offizielle Besprechung; die Erwägung, sie fortzuschicken). Dann etwas bei Sonja.

Abends $\frac{1}{2}$ 8 Hanne mit Koffer von der Bahn abgeholt. Sie ist abends bei uns, schläft jetzt bei uns. Abends zu dreien, Elisabeth ist wieder viel freier und ruhiger. Nachts $\frac{1}{2}$ 11 - $\frac{1}{2}$ 2 Hanne bei mir; vorher ist sie bei Elisabeth.

Do 11 - Elisabeth sehr bedrückt.

Freiburg. Zu Fritz Günther. Kurz bei Merten.

4^h C. In Kirchzarten holt mich Sonja ab.

Abends geht Elisabeth früh schlafen. Lange mit Hanne gesprochen, über Elisabeth, Wilhelm, die Psychologie dieser Dinge und ihre Wertung. Sie lehrt mich viel verstehen.

$\frac{1}{2}$ 12 - 2 bei Elisabeth. Es löst sich in ihr.

Fr 12 \circ 1^h mit Hanne zur Bahn; Hannes Abreise nach Hamburg.

Abends Esperantostunde mit Elisabeth. Grete 1 Stunde hier. †

Sa 13 3^h kurz zu Sonja.

Abends Tanzabend drüben;¹ da Lahusen verreist, spiele ich zum Tanz; auch Sonja ein wenig. Geschichten werden erzählt, Grete liest ein Kabylen Märchen.²

So 14 Vormittags mit Elisabeth spazieren.

$\frac{1}{2}$ 4 – $\frac{1}{2}$ 6 mit Sonja in den Wald spazieren. ‡Getragen‡. (Sonja wohnt jetzt mit Ilse im SW Zimmer.)

(Abends geht Elisabeth zum Singabend hinüber.)^a

Di 16 4^h C; bei Merten.

3. Esperantostunde. †

Mi 17 – 3 – 4 Sonja herüber geholt.

Do 18 ◦ Ski geübt; die andern gehen gerade heim, ich oben noch mit Sonja, dann kommt auch Elisabeth noch etwas.

Esperantostunde

Fr 19 – 3 – 5 bei Sonja; zum Schluss werde ich ungeduldig und laufe fort.

Esp||erantostunde||.

Sa 20 Mittags kommt Sonja und sagt Elisabeths Einladung für morgen mittag ab; Elisabeth muss weinen. Ich gebe ihr meinen Brief. Mutter schreibt, wir bekommen M \diamond z für Mexiko.³ 5 – 6 Gymnastik-Stunde. 6 – $\frac{1}{2}$ 7 mit Sonja gesprochen. Tanzabend. Auch Albrecht da. Ich werde etwas beweglicher; mit Anuschka und Irmgard getanzt. †

So 21 ◦ Ski geübt, zur Häuslebauerwiese; [mīt] Elisabeth verfehlt; etwas mit den anderen geübt.

Nachmittags Wieschen hier.

Abends Mexiko beschlossen. Zusammen Gösta Berling gelesen.⁴ Es packt mich zu sehr. Wir sprechen über unser verlorenes Abenteuerum. Wir brauchen beide Freiheit.

Mo 22 Heimann kommt zu Ski von Sankt Märgen, zum Mittag hier.

^a Es folgt ein leerer Eintrag mit (◦) im Datum.

¹ Die hier und im Folgenden verwendete Ortsbezeichnung „drüben“ bezieht sich wohl auf die in einem Nebengebäude von Carnaps Wohnhaus in Wiesneck befindliche Schwarzwaldschule.

² Vermutlich aus Frobenius, *Volksmärchen der Kabylen*.

³ Vgl. Anna an Rudolf Carnap, 18. I. 1923 (RC 025-23-07).

⁴ Lagerlöf, *Gösta Berling*. Siehe LL 1861.

2^h C. Sonja in der Wiehre abgeholt, auf den Schlossberg, in Schnee und Sonne. Besorgungen.

Haaß-Berkow Spiel: Paradies-Spiel und Totentanz;⁵ dabei Grete, Lahusens und Schülerinnen.

Di 23 – 5^h Gymnastik.

½ 9 1. Vortrag Lahusen Musiktheorie.

Mi 24 Vormittag auf Garthes Sonnenplan ich: Morgen auf 2 – 3 Tage mit Sonja auf den Feldberg. Nach Tisch mit Grete gesprochen; dann mit Sonja, die will aber noch nicht, lieber noch mehr Ski üben vorher.

Sie geht um 3^h mit zur Bahn.

6^h Haaß-Berkow: Faust I; mit Elisabeth; Hilde Ruß gesprochen. †

Do 25 ◦ 9 – 11 mit Grete, Sonja, Anuschka zur Häuslebauerwiese; schlechter Schnee.

12^h ~~Lahusen: Musiktheorie.~~

6 Gymnastik. Esperanto.

Fr 26 8 Lahusen: Musiktheorie.

Sa 27 3 – 4 mit Sonja drüben.

6 Gymnastik; ½ 8 zum Tanzabend drüben. Alle verkleidet, Lahusen mit Zylinder, Anuschka als Spanierin, Grete, Sonja, Irmgard als Burschen, Elisabeth in jugendlichem mexikanischem Kittel mit Zöpfen und schwedischen Kugelbändern dran. Fräulein Hedwig auch dort.

So 28 ◦ Wieschen mit Kindern hier; mit ihr die Bekleidung für die Reise besprochen.

5^h zum Tee zu Grete, mit Fräulein Hedwig; sie singt nachher.

Nach dem Abendessen bei uns zu Liedern mit Fräulein Hedwig gespielt, viele Bachsachen (eigentlich mit Geige). Dabei auch Grete, Anuschka, Lotte, Ilse. †

Mo 29 2 C. 4 ½ Zahnarzt, Merten.

In Kirchzarten holt mich Sonja ab; diesmal bin ich heiter, sie melancholisch.

Esperanto.

Di 30 (Grete und Frau Lahusen bis Do nach München.

⁵ Von Gottfried Haaß-Berkow aufgeführte mittelalterliche Mysterien- und Märchenspiele, die in der deutschen Jugendbewegung praktiziert wurden.

Zur Freier-Premiere⁶; Lahusen die ganze Woche fort)
(Rhea^a Lahusen hat Masern.)

Mi 31 – Esperanto.

Do 1. II. 2^h Zahnarzt; Merten (erzählt von seiner topologischen Arbeit, Ambenkombination).

Abends zu Wieschen, mit Elisabeth, Albrecht, Manni. †

Fr 2 ◦ (Grete und Lahusen kommen von München zurück.)

Sa 3 10^h mit Elisabeth kurz hinüber, um Lahusen zum Münchner Erfolg⁷ zu gratulieren.

So 4 Mit Elisabeth zu Christiansen.

6 – 7 bei Sonja drüben im großen Zimmer unten.

Singabend drüben. Palestrina geübt.

Mo 5 ◦ 2^h C, Zahnarzt, Merten.

Mit Sonja heimgefahren. †

Di 6 Elisabeth Nachmittags will Sonja zum Musizieren kommen; stattdessen geht aber die ganze Schwarzwaldschule bei schönem Sonnenschein zur Lindenkapelle und Sankt Peter, kommen erst nachmittags zurück; Stunde um 5 fällt aus. Abends kommt Sonja, wir spielen zum ersten Mal zusammen. ½ 10 gehen wir hinaus, sternklar, bis 12. Kummehügel, Häuslebauer, †Berg‡ hinauf bis Lichtung. Sie singt und übersetzt das ungarische Lied, singt noch ein anderes ungarisches Lied, erzählt von Bremen. Nachts wird Elisabeth zornig, weil ich ihr nur so kurz gute Nacht gesagt habe, kommt plötzlich und gießt Wasser. Nachher kommt sie noch zu mir.

Mi 7 – 12 Gymnastikstunde.

Abends lesen wir Gösta Berling; plötzlicher Ausbruch Elisabeth mit dem Brüderle, weil ich ihr nicht von Sonja erzählt habe. Sie läuft noch hinaus. Spät noch zu ihr ins Bett, Versöhnung.

Do 8 6 Gymnastik.

Fr 9 – Zahnarzt, Besorgungen. Merten.

^a Original <Reh>.

⁶ Die Freier, ein Schauspiel von Josef von Eichendorff in der Bearbeitung von Otto Zoff, Musik von Christian Lahusen.

⁷ Vgl. TB 30. I. 1923.

Theater (mit Elisabeth): Hans Sonnenstößers Höllenfahrt, ein Traumspiel,⁸
Danach noch Dörings besucht. †

Sa 10 6 Gymnastik.

Abends 10 – ½ 1 noch gearbeitet (Charakteristik der Streckenkomplexe),⁹

So 11 ◦ Gearbeitet (Charakteristik der ◊Streckenkomplexe◊).

2 – 3 Sonja hier. Nachmittags Kinder „Kostümball“ drüben, ich auch mal kurz hinüber.

Singabend.

Mo 12 2 C; Merten.

Di 13 5 ~~Gymnastik~~? Vorbereitungen für Fastnacht.

½ 3 – 3 Sonja bei mir; ich bin ironisch aufgelegt. 4 – 6 hilft sie Elisabeth.

Fastnacht. ½ 8 – ½ 10 hier Abendessen; Schwind Biedermeier-Kostüme,¹⁰
ich langen schwarzen Rock. Hinüber in die Schwarzwaldschule. Die anderen kostümieren sich vielfach um. Sonja verschwindet und will nicht wiederkommen, ich zu ihr hinauf, liege bei ihr, schließlich kommt sie wieder runter. Lahusen als Turkestaner, türkische Schenke in Anuschkas Zimmer. – 4^h. †

Mi 14 – Mit Elisabeth Daltanz¹¹ geübt.

Do 15 ◦ ½ 3 – ½ 5 Sonja bei mir. Ich erfahre zum ersten Mal von Kronstadt und ihren Empfindungen dort.

Abends schweres Gespräch mit Elisabeth. Dann alleine bis 11^h musiziert, finde sie dann plötzlich noch unten. Wir finden uns wieder.

Fr 16 (Elisabeth bei Christiansen.)

Freiburg. Schreibers. Merten.

Abends erzählt mir im Bett Elisabeth von ihrem Gespräch mit Christiansen über ihre Eifersucht und meine Rechtfertigung.

Sa 17 ½ 4 – ½ 5 Sonja hier; sie erzählt, dass sie gestern abend an der Bahn war, dann aber plötzlich fortgelaufen ist.

6^h Gymnastik.

Abends Elisabeth bedrückt, anscheinend über Haushalt, in Wirklichkeit, weil wieder Eifersuchtsregungen gekommen waren. †

⁸ Bühnenstück von Paul Apel.

⁹ Bezieht sich auf das Kurzschriftmanuskript „Charakterisierung von Strukturen“ (RC 084-70-36), das Carnap bei der Erlanger Tagung vortrug.

¹⁰ Vermutlich Kostüme, die Holzschnitten von Moritz Schwind folgen.


¹¹ Vgl. TB 15. VII. 1912.

So 18 ◦ (Elisabeth bleibt vormittags im Bett.)

(Vorbereitungen für Erlanger Tagung.)

Nachmittags mit Elisabeth hinaus, es wird ihr wieder ganz wohl.

(Abends kommt Sonja plötzlich allein vom Feldberg zurück, war ganz oben!)

Mo 19 ◦  Freiburg. 2^h C. Merten.



Di 20 – 5-Gymnastik. 5^h an die Bahn begleitet; (vorher einige Aufregung).

Abendessen drüben Singabend.

Mi 21 12 Gymnastik.

½ 3 Musiktheorie. 4 nach Freiburg.

Mit Elisabeth zu Rusches.

8 Kino: Schneefilm II, (Fuchsjagd im Engadin),¹² nachher bei Rusches auf dem Sofa geschlafen. |Herausgenommen:

Erlanger Tagung 4. – 13. III

Do 22 Bei Christiansen.

6-Gymnastik.

Sonja hier.

Fr 23 –

Feldberg

Sa 24 9^h nach Hinterzarten; zum Adler, Bärental.

Auf den Seebuck, Alpensicht. Über Zweiseenblick zurück.

Sonja bei mir.

6-Gymnastik.

So 25 Wegen Schneien und Papp nur bis Grafenmattengang gekommen; Hebelhof.

Nachts Sonja bei mir. ^{1a}

Mo 26 – Abfahrt über Seebuck, Baldenweger Buck – Posthalde. 7^h Zug. 2-C.

Wiesneck

Elisabeth mit Johannes und Töchterle bei Wieschen in Freiburg. (Elisabeth in Freiburg.)

Mit Sonja auf den Feldberg.

^a Die folgenden Blätter mit den Einträgen vom 26. II. bis 13. III. 1923 wurden von Carnap aus dem ursprünglichen Konvolut herausgelöst und in einer eigenen Mappe abgelegt (RC 025-92-02).

¹² Der Film „Das Wunder des Schneeschuhs, 2. Teil – Eine Fuchsjagd auf Skiern durchs Engadin“.

Di 27 5 Gymnastik.

Mi 28 – 2^h C. 8 Einstein-Film.¹³

Do 1. III. – 3 – 4 Sonja hier. 6 Gymnastik. (Abends Irmgards Geburtstag, Blumen (Elisabeth hinüber gebracht).) | *Erlanger Tagung.* } (Elisabeth leichte Grippe zu Bett.)

Fr 2 o (Geschäftlicher Kram.)
Nachmittags Sonja etwas hier.

Sa 3 Referat für Erlangen; gepackt usw.
Abends kommen †Wieschen† und Otto.
Tanzabend.

So 4 7²² Abfahrt; in Immendingen Elisabeth Telegramm: Frau Hoffmann mitteilt, Tagung verlegt. In Stuttgart Reichenbach abgeholt.

Erlangen.¹⁴

10^h in Akademie; Doktor Zocher und Frau Vordermaier sind überrascht von der späten Benachrichtigung von Doktor Hoffmann an mich. Im Kaiserhof gewohnt.

Mo 5 I-Tagung. Zur Akademie, wir sollen das Musikzimmer bekommen, Wohnungssuche der anderen. Mit Reichenbach zu Professor Hensel. Nachmittags mit Reichenbach nach Spardorf (1 Stunde) zu Frau Doktor Hoffmann; es ist ihr sehr unangenehm, was ihr Mann für Verwirrung angerichtet hat; 5 Zimmer bekommen wir. Abends Merten abgeholt. Mit Reichenbach wohne ich schon in der Akademie. |

Di 6 –^a I. Tagung (anwesend: Reichenbach, Behmann, Heider, Lewin, Merten). Vormittags: Behmann über Bernays' Axiomatik der Logik. Im schönen Musikzimmer. Nachmittags ich Beziehungslehre, abends weiter und Bedeutung der Strukturen.¹⁵

Mi 7 Eli Fortsetzung: Mein logistischer Strukturbegriff. Allgemeine Bedeutung der Strukturen. Behmann: Über Symbolik;

Stuttgart
Erlangen

^a Eine geschwungene Klammer verbindet die Einträge vom 6. bis 13. III. mit der Bemerkung (Erlangen).

¹³ Es handelt sich um den Stummfilm „Die Grundlagen der Einsteinschen Relativitätstheorie“ (1923).

¹⁴ Zur sogenannten Erlanger Tagung vgl. Limbeck-Lilienau, „The First Vienna Circle and the Erlangen Conference“ und Carus, *Carnap and Twentieth Century Thought*, 154–160 sowie die Einleitung, S. 25.

¹⁵ Carnaps Vortrag auf der Grundlage des Manuskripts „Charakterisierung von Strukturen“ (RC 084-70-36). Vgl. TB 10. II. 1923.

Entscheidungsproblem. Nachmittags: Merten: Kombinatorische Behandlung von Strukturen. Ich: Einige Andeutungen über Einzelcharakterisierung. Abends viele mathematische Scherze, auch Ausmalung der geschl. Weltlinien.

Do 8 Ich: Charakterisierung von Strukturen; wird inoffiziell fortgesetzt werden.

Behmann: Ontologischer Gottesbeweis.

Nachmittags: Spaziergang; Vorbereitung auf morgen.

Fr 9 II. Tagung mein Hauptreferat: Aufbau der Wirklichkeit.¹⁶

Hertz kommt. Nachmittags: Diskussion darüber. Abends Fortsetzung.

Heftiger Kampf über die „Bestandteile“ des Momentanerlebnisses und die verknüpfende Beziehung Q . †

Sa 10 Heider: Über Farbwahrnehmung.¹⁷

Nachmittags (mehrere nach Nürnberg), geschrieben.

So 11 Lewin, Vergleichende Wissenschaftslehre.¹⁸

Den ganzen Tag, bis abends, mit lebhafter Diskussion \diamond : Realitätsarten,

‡„Goethologie“ ‡; Genidentitätsreihen, bei der Physik problematisch.¹⁹

Behmann, $1 + 1 = 2$.

Mo 12 – Reichenbach, Topologie der Zeit.

Nachmittags und abends: Hertz, Analytische Urteile; Trivialität.

Abends noch heftiger Kampf um die Frage der zeitlosen Geltung der logischen Gesetze.

Di 13 Behmann, Implizite Definition.

Nürnberg 12¹⁵ mit Merten nach Nürnberg. \lrcorner Nürnberg. \lrcorner

Germanisches Museum. Stadt, Burg.

Stuttgart 8 ½ – 12 nach Stuttgart; (Notbett in einem Vereinszimmer katholisches Vereinshaus.)_a

\lrcorner (Rückkehr aus Erlangen über Nürnberg – Stuttgart). \lrcorner

^a Eine geschwungene Klammer verbindet die Einträge vom 6. bis 13. III. mit der Bemerkung (Erlangen). Hier endet außerdem die Passage zur Erlanger Tagung, die Carnap in einem eigenen Konvolut abgelegt hat (RC 025-92-02).

¹⁶ Grundlage dieses Hauptreferats war Carnap, „Vom Chaos zur Wirklichkeit“. Siehe TB 4. VII. 1922

¹⁷ Vgl. Heider, „Ding und Medium“.

¹⁸ Vgl. Lewin, „Idee und Aufgabe der vergleichenden Wissenschaftslehre“.

¹⁹ Zum Begriff der „Genidentität“ vgl. Lewin, „Die zeitliche Geneseordnung“.

Mi 14 ◦ 8 – ½ 4 nach Himmelreich. Elisabeth und Töchterle an der Bahn.

Wiesneck. ⌈ *Wiesneck.* ⌋

Schluss der Tagung.

Do 15 3 – 4 Sonja hier (inzwischen sehr gut gegangen; Sommerpläne: Worpswede, Rom).

Otto hier.

Fr 16 ◦ Morgens mit Elisabeth zu Doktor Kries geradelt. Zu Christiansen. Abends üben wir Daltanz, Sonja spielt uns dazu.

Sa 17 ½ 6 mit der Schwarzwaldschule zu Wieschen gefahren, jeder nimmt eine Decke zum Übernachten mit. Dort noch Otto und Albrecht und Manni. Abendessen. Tanz nach Grammophon, amerikanische Musik, viel Foxtrott. Von 1 – 2 auch mal Lahusen Klavierspiel und die Mädchen tanzen in ihren Tanzkitteln. Sie sind aber befangen und ziehen sich wieder um. Nach Grammophon weiter getanzt bis nach 4. Um 5 legen wir uns auf einen Teppich zum Schlafen. Neben Sonja. ‡Geschwätzt‡. 6 – ½ 8 geschlafen. 9^h heimgefahren. †

Elisabeth mit
verdorbenem
Magen zu
Bett.

So 18 – 10^h aus Freiburg zurück. Etwas geschlafen.

4^h zum Tee zu Grete.

Mit Sonja spazieren; schwierig; zuletzt sagt sie etwas über meine Fehler.

Singabend.

Mo 19 Mit Elisabeth, Otto und Wieschen bei Grete zum Tee.

Abends 11 – 12 Sonja bei mir; Lösung der Spannung. Elisabeth kommt noch zu mir ins Bett.^a

Mi 21 11^h mit Elisabeth und Johannes nach Freiburg, zum Bezirksarzt, mittags bei Wieschen. 7^h zurück. In Himmelreich treffen wir die Mutter, die überraschend schon kommt. †

Fr 23 ◦ ½ 3 mit Sonja auf den Hügel; 3^h kommt Albrecht zur Stunde.

Nachmittags bei Christiansen; abends ~~kommt~~ Albrecht, Manni und Gisela zum Abendessen.

10^h hinüber, um Anuschka Lebewohl zu sagen; sie ist nicht da, Grete, Sonja und Ivonne singen mir dreistimmig auf der Veranda oben.

^a Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol (<-) im Datum.

Sa 24 ½ 3 zu Sonja, Rumquälerei; endlich, draußen auf dem Hügel in der Sonne, spricht sie alles aus. Ihre Hemmungen hauptsächlich, weil's Elisabeth oft schwer wird. Wir vespern mit Grete und Ivonne auf der Veranda oben. (Elisabeth bei Christiansen.)

So 25 Mit Sonja drüben musiziert; dann spielt sie Mozart; ich mit Elisabeth und Grete auf dem Balkon oben Sonnenbad. 2^h Doktor Martin. Zum Vesper Schwarzwaldschule hier. Mit Elisabeth und Grete 6^h Doktor Martin zur Bahn gebracht.

Abends kommt Sonja, verabschiedet sich; Elisabeth sagt ihr, dass sie zu sehr an sich denke, daher die Befangenheit; sie „Sonja“ erschrickt und will, dass ich morgen nicht mitkomme. †

Mo 26 7^h mit Sonja nach Hirschsprung; sie fährt nach München. (Geimpft.)

5^h Elisabeth von der Bahn abgeholt.^a

Mi 28 Nachmittags Wieschen und Otto hier.^b †

Sa 31 – (Sonja aus München zurück.)

Abends Grete und Sonja kurz hier.

So 1. IV. Ostern Morgens kommt Wieschen mit Kindern, Manni mit Gisela, Otto. Eier für Kinder versteckt, dann Otto und ich für die Großen. Großer Mittagstisch bei Grete. 4^h Tee bei Grete; kurz mit Sonja auf den Hügel. Alle zusammen etwas spazieren. Abends drüben musiziert, auch mit Fräulein Hedwig Gesang und Cello.

Mo 2 2. Ostern Mit Grete und Sonja im Bach gebadet.

½ 1 mit Otto das Gepäck an die Bahn gebracht. Elisabeth fährt mit Grete usw. zu Wieschen (Autofahrt Kaiserstuhl). 3^h mit Fräulein Hedwig zu Christiansen, musiziert.

½ 8 Elisabeth usw. entgegengegangen; Grete, Ivonne und Sonja zum Abendessen hier. Nachher lese ich Nietzsches Zarathustra vor.²⁰ †

Di 3 ◦ Nachmittags Freiburg.

^a Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol ⟨◦⟩ im Datum.

^b Es folgen zwei leere Einträge, beim 29. III. das Symbol ⟨◦⟩, beim 30. III. die Bemerkung ⟨Karfreitag⟩ im Datum.

²⁰ Das Buch kommt zwar in den Leselisten nicht vor, vgl. aber TB 25. V. 1917 sowie Gabriel, „Introduction“.

Mi 4 Vormittags Sonja kurz zu mir hereingerufen, gefragt, ob sie mitkommt nach Stuttgart. Nachher kommt sie \diamond unter mein Fenster und sagt ab.

Nachmittags Freiburg, zu Rad. Sonja begleitet mich bis ins Ibental; Absage. Schischmanovs besucht. Abends kommt Sonja an die Bahn entgegen, Absage, ich radle weg. Abends noch hinüber, sie spielt Klavier. \diamond Wieder Absage, ohne Worte.

Do 5 – Vormittags zu Sonja. Sie ist sehr bedrückt gewesen die Nacht. Früh war sie an der Bahn, glaubte, ich führe.

1⁴⁶ nach Stuttgart. Statt der Zeugnisse aus Berlin ist nur Ottos \ddagger Telegramm \ddagger da! Kino. Stuttgart

Fr 6 Amerikanisches Konsulat; persönliches Erscheinen erforderlich! Mittags 1 Stunde bei Reichenbach; Zeitschriftenplan scheint Gestalt zu gewinnen.²¹

$\frac{1}{2}$ 4 – $\frac{1}{2}$ 11 Heimfahrt. Eilzug nach Hinterzarten. Dort im \ddagger Personenzug \ddagger \ddagger sitzt \ddagger Sonja, die mir bis Donaueschingen entgegengefahren war! Wiesneck

Sa 7 \circ (Sonja geht mit Grete und Lahusen auf Wanderung.) Gepackt.

So 8 Mit Elisabeth und Johannes zum Abschied zu Christiansen.

Mo 9 – Vormittags Freiburg, zu Wieschen, Besorgungen, zu Schischmanovs.

6^h großes Gepäck abgeschickt.

9^h eine Viertelstunde mit Sonja spazieren, schöner Sternenhimmel.

Di 10 Elisabeth Vormittags Freiburg: Zoll des großen Gepäcks, Besorgungen, zu Schischmanovs.

Nachmittags Lahusens hier.

Abends mit Elisabeth bei Grete; der rote Pokal zum Abschied. \ddagger Scholz in Kiel \ddagger

Mi 11 (Grete erkrankt aus Abschiedserregung.) Abreise.

1⁴⁶ fahre ich nach Stuttgart, Sonja geht mit zur Bahn. Stuttgart

(Elisabeth und Johannes abends zu Wieschen, morgen früh ab nach Stuttgart.)

²¹ Der hier erstmals erwähnte Zeitschriftenplan mündete letztlich in der 1930 erfolgten Gründung der *Erkenntnis* (vgl. TB 15. IX. 1929).

Do 12 Amerikanisches Konsulat. Zu Reichenbach.

½ 3 kommen^a Elisabeth, Johannes und Wieschen. Mit Kind aufs Konsulat.
8 Abfahrt im Schlafwagen, Kind in Hängematte.

Hamburg

Fr 13 – 2^h Hamburg, auch Otto kommt, die Tante holt uns ab. Schöne Wohnung. Mit Otto zur Hapag, Fahrkarten und Gepäck geordnet. Hanne besucht uns, sie noch begleitet, an der Alster entlang, erzählt von Margret. Komme erst 10 nach Hause, alle sehr müde.

Sa 14 11 – 5 in Kiel, mit Scholz wegen Habilitation gesprochen. †

So 15 Vormittags Abrechnungen; Briefe.

Mittags zu Tante Elisabeth. Mit Otto etwas in die Stadt gebummelt. Nachmittags Hanne und Wilhelm Schacke hier. 6^h ins Kino alle zusammen: Liebesdrama aus dem chinesischen Boxeraufstand. Hinterher Elisabeth Erregung und Beruhigung. Geeignetes Varieté finden wir nicht, gehen zum Abendessen nach Hause.

Mo 16 Vormittags Besorgungen in der Stadt.

Nachmittags auch; ½ 5 Hanne in der Werkstatt abgeholt, in die Konditorei, Abschied. Gepackt. †

Cuxhaven
[„Reliance“]

Di 17 7⁵⁸ Sonderzug nach Cuxhaven. Otto fährt mit. Zollkontrolle.
Aufs Schiff „Reliance“. 12^h Abfahrt.

Schiff Reliance.

Mi 18 Mittags in die Bucht von Southampton ein||ge||fahren, Leute werden eingeschifft.

Karten nach Deutschland geschrieben.

(Etwas zur Axiomatik der Kausalität geschrieben.)²²

Abends Cherbourg. †

Do 19 } Nicht zu den Mahlzeiten in den Speisesaal gegangen; seekrank.
Fr 20 – † } (Abends gebrochen.)

Sa 21 Elisabeth Geburtstag.

Mittags schmück ich ihr den Esstisch mit großem Rosenstrauß und Ranken.

Abends steht eine Torte vom Schiff für sie da, und wir kriegen ein Extra-menü; sie kommt auch kurz, kann aber nichts davon essen.

^a Original (kommt).

²² Carnap, „Axiomatik der Kausalität“.

So 22 – Nachmittags an der Kausalität geschrieben. †

Do 26 Abends vor New York Anker geworfen. Die Lichter. Postboot. †

New York

Fr 27 9^h am Pier. New York.²³ †New York.[†]

Papa und Mama dort; von Bord; verzollt, im Auto ins Hotel Gregorian, 35 Str.

Mit Papa 10^h – 6^h zu Geschäften in die Stadt. Im Equitablebuilding bis ins 37. Stockwerk. Geräuschlose Schreibmaschine. Toller Straßenverkehr.

Sa 28 – Morgens mit Carlos Kebe †Kebe?[†] zur Columbia University. Er hilft mir im Sekretariat anzufragen und macht mich mit einem Herrn der mathematischen Gesellschaft²⁴ bekannt und geht dann. Ich treffe Young und Huntington, dieser nimmt mich zum Lunch mit. †Esperanto gesprochen.[†] Vorher höre ich den Vorträgen des mathematischen Meetings zu. Nachher Gebäude der University besehen. Wohnung von Professor Kasner vergeblich zu besuchen versucht.

Abends alle in ein verrücktes Singspiel „||The|| Dancing Girl“.

Nachher im strömenden Regen nur mit größter Mühe Auto zu kriegen. †

So 29 ◦ Vormittags mit Papa ins Schwitzbad.

Nachmittags geschlafen.

Abends mit Elisabeth und Wieschen zu †Levingers‡.

Mo 30 Vormittags und nachmittags mit Papa und einem Ingenieur der General Electric nach Staten Island, gleislose Bahn.

Abends alle in Guild Theater: Shaw, The Devil's Disciple. †

Di 1. V. Vormittags mit Elisabeth, Mama und Wieschen in die Stadt. Mit Elisabeth auf den Turm des Woolworth Building, großartiger Rundblick über die Stadt.

Lunch; Obstmarkt, Wanamaker Warenhaus, drahtlose Telefonie.

Abends ins Kino.

Mi 2 Vormittags mit Elisabeth zum indianischen Museum, 155. Str.;

Lunch. Ich 2^h zu Professor Kasner; über RT und die geplante Zeitschrift‡.²⁵ 2^h zu Professor Kasner (über Zeitschriftplan, RT usw.)

5^h in die Universität, Professor Keyser nicht dort; Doktor Pfeiffer, begleite ihn zum Riverside.

²³ Vgl. den ausführlichen Bericht in Carnap an Reichenbach, 7. V. 1923 (RC 16-28-12) sowie Limbeck-Lilienau, „Rudolf Carnap und die Philosophie in Amerika“, 94–97.

²⁴ Die *American Mathematical Society*.

²⁵ Zum Zeitschriftenplan vgl. TB 6. IV. 1923.

7^h mit Elisabeth, Levingers, Wieschen ins chinesische Viertel, abendgegessen, dann durch die Ostviertel gebummelt. †

Do 3 vormittags mit Elisabeth ins Museum of National History; Indianerkultur, Mexikanische Skulpturen, Tierwelt.

Nachmittags Buchhandlung.

Abends mit Elisabeth, Wieschen und Mama in ein Singspiel „||Little|| Nellie Kelly“, hübsche Tänze und Szenen. Wirkt erfrischend auf unsere nervösen Gemüter.

Fr 4 Vormittags gepackt; mit Papa zu Metz' Office; er ist in Chicago.

Ich will Ich soll hinfahren, aber er kommt schon Sonntag zurück. Ich will hier seine Rückkehr abwarten, aber die Pullmannkarten werden nicht zurückgenommen. Also reisen wir doch alle zusammen morgen.

Nachmittags Professor Keyser besucht. Zeigt mir Bücher und nennt mir Titel über mathematische Philosophie, schenkt mir das Buch eines Polen „Manhood of humanity“.²⁶ †[Vielleicht Korzybski.]†

Spät Abendgegessen. Dann etwas geschrieben. †

Washington **Sa 5** 11 – 3 von New York nach Washington. 2 Stunden Rundfahrt im Auto; sehr schöne monumentale Gebäude, Tempel zur Erinnerung an Lincoln. Abends etwas mit Elisabeth im beleuchteten Park am Kapitol gebummelt.

11^h in den Pullman. Vorher einige Schwierigkeiten mit den Fahrkarten.

So 6 – Im Pullman.

Nachmittags Inhaltsangaben der Erlanger Referate für Reichenbach auf der „noiseless“ †noiseless† getippt.²⁷

Wälder, nicht sehr verschieden von den deutschen, und Farmen. †

†[Mexiko herausgenommen.]†

New Orleans **Mo 7** ◦ 9^h Ankunft in New Orleans.

Hässliche, verwaarloste Straßen.

Gebadet, geschlafen.

Nachmittags etwas mit Elisabeth in die Stadt gebummelt, französisches Viertel, alte französische Kirche. Abends werden wir von Papas Geschäftsfreunden in 2 Autos spazierengefahren, die junge Frau lenkt †die‡ Wagen; Park; See.

²⁶ Korzybski, *Manhood of humanity*.

²⁷ Kurzfassung von Carnaps eigenen Beiträgen zur Erlanger Tagung (RC 091-17-12), die tatsächlich auf einer neuen Schreibmaschine („noiseless“) getippt sind.

Di 8 - 8^h Abfahrt.

Briefe an Mutter und Reichenbach geschrieben.²⁸ Mit Fähre über den Mississippi.

Abends in Houston, umsteigen.

Houston

Heißer Wagen, schlecht geschlafen. ^{!|}[\Mexico\](#)

Mi 9 Durch Texas. Baumwolle, Mais, \diamond Reis. Petroleumbohrungen; viele große Tanks. Mittags Grenze, über den \diamond Rio Grande del Norte; heiße Zollabfertigung.

An Dingler geschrieben.

Abends 11^h in *Monterey*. Umsteigen. Mit Elisabeth etwas hinausgebummelt, Musikbande getroffen, die im Dunkeln vor einem Haus zum Tanz spielt.

Monterey

Kind unruhig, schlecht geschlafen.

Do 10 Durch die bergige Steppe Nordmexikos, allmählich auf das Hochplateau, wo es kühler wird. Interessante Typen, die an den Bahnhöfen Obst, Tortillas usw. verkaufen; allerhand neue Früchte.

~~Abends 11^h in Monterey. Umsteigen. Mit Elisabeth etwas hinausgebummelt, Musikbande getroffen, die im Dunkeln vor einem Haus zum Tanz spielt. |~~

Fr 11 o 6^h Ankunft in Mexiko. Hermann und Nena an der Bahn; zum Durangohaus.²⁹ Mamas schöner Garten. Gebadet, geschlafen.

*Mexiko-Stadt
[Ciudad de México]*

Nachmittags die Große hier, und Fräulein Nobiling.

Sa 12 Elisabeth Mit Elisabeth und Hermann zum Hotel Isabel³⁰ gefahren. Kathedrale besuchen. |

So 13 Zum Molino.³¹

^a Hier beginnt ein von Carnap separiertes Konvolut, das die Mexiko-Reise umfasst und bis zum 7. X. 1923 reicht (RC 025-07-02). Am Beginn dieses Konvoluts befinden sich drei von Carnap offenbar später erstellte und hier nicht wiedergegebene Blätter mit Chronologien zur Mexiko-Reise.

²⁸ Carnap an Reichenbach, 7. V. 1923 (RC 016-28-12).

²⁹ Das Haus der Familie Schöndube in der calle Durango in der colonia Roma in Mexiko-Stadt.

³⁰ Das Hotel Isabel in Mexiko-Stadt scheint Heinrich Schöndubes Geschäftsadresse gewesen zu sein.

³¹ Der Molino de Rosas war ein von Heinrich Schöndube erworbenes Landhaus in Mixcoac, damals Vorort und heute Stadtteil von Mexiko-Stadt.

Auf der Plaza von Mixcoac lange mit Hermann aufs Auto gewartet, und über Papas Geschäfte gesprochen. In der Presa³² gebadet, auch Nena. Nachmittags kommen die Große und ihr Mann heraus. Abends zu Hause Schreibspiele.

Mo 14 – Morgens Bruder Olaf, begrüßt Elisabeth stürmisch. Ich spreche etwas schwedisch mit ihm. Vormittags mit Hermann in die Stadt, mit †Ingenieur† Reute über Bergbesteigung gesprochen. Nachmittags mit Elisabeth und Nena in verschiedene Kirchen; die kleinen Mädchen schmücken den Altar mit Blumen, wie früher Elisabeth. Diskussion im Familienkreis über Esperanto. †

Di 15 – Ganzen Tag hier. Viel gearbeitet an „Axiomatik der Kausalität“³³. Schlafe jetzt in Mädeles Zimmer, weil Brüderle zahnt.

Mi 16 Vormittags gearbeitet. Nachmittags mit Elisabeth, der Großen, und Nena zu Feises nach Mixcoac. Mit Doktor Feise über das amerikanische Universitätsleben und kulturelle Verhältnisse dort gesprochen. †

Do 17 Mit Elisabeth, Nena, Mädele $\frac{1}{2}$ 7 los. Mit der Elektrischen hoch hinauf bis La Venta. Dann Aufstieg auf den San Miguel. (3800 m). Dünne Luft; es geht aber ganz gut. Mädele muss ich zuletzt schieben. 2ⁿ oben. Ich trage immer den ziemlich schweren Rucksack. Schöner Blick auf die Berge, das Tal unten im Dunst, die Vulkane nicht sichtbar. Steiler Abstieg, dann langer Weg durch die Cañada nach Contrera. Es wird dunkel, Mädele müde und Fußschmerzen, weint, ich muss sie halb schleppen. Sausende Camión³⁴ Fahrt, Elisabeth in Ängsten.

Fr 18 ◦ Vormittags gearbeitet.³⁵ Nachmittags mit Elisabeth zur Großen nach Churubusco. Schönes Häuschen mit Blumengarten. †Drüber† spielt Pianola, sodass die Große nicht spielen kann. Schöne Sachen und Bilder und viele Blumen in den Zimmern. Auch über Grete gesprochen. Abends zusammen Poker gespielt. †

³² Vermutlich Wehr oder Staudamm/Auffangbecken des Flusses Mixcoac.

³³ Vgl. TB 18. IV. 1923. Diese Arbeit hat Carnap offenbar auch in den folgenden Tagen beschäftigt. Zumindest findet sich im Nachlass kein weiteres Manuskript mit Datierungen zum Mai 1923.

³⁴ Wörtlich Lastwagen, hier aber Bezeichnung für Bus.

³⁵ Vgl. die auf diesen Tag datierten Notizen in (RC 081-02-04), die dem Konvolut „Topologie der Raum-Zeit-Welt (K-Z-System)“ angehören. Vgl. TB 21. V. 1923.

Sa 19 – In die Stadt. Reute kann morgen nicht auf den Ajusco \diamond . Kleine Besorgungen. Zufällig Mama getroffen.

Nachmittags 5 – 7 mit Elisabeth bei Bruder Land. Schön eingerichtete große Zimmer.

So 20 Pfingsten Mit Elisabeth, Nena und Mädele ganzen Tag nach Ch \diamond Xochimilco. Die Große ist krank zu Hause. Mit Herrn Heins_a in 2 Kanoes losgefahren. Ich kann plötzlich wieder gut paddeln. Mittags Lager. Frau Feise kommt noch dazu. Später am Bootsplatz Kaffee getrunken. Heins erzählt aus der Gefangenschaft, Frau Feise vom amerikanischen Haushalten. Im Dorf Illuminierung der Kirche und viele Raketen.
[Papa reist nachmittags nach Aguascalientes ab, zum Sanatorium.] †

Mo 21 2. Pfingsttag – Vormittags gearbeitet.³⁶

Nachmittags mit Elisabeth und Wieschen im Auto nach San Angel und \diamond San Angelin, früheres Kloster, jetzt Ausflugsort. Unten die Kirche der Karmeliter. Abends zu Böhmes. Über Nenas Abitur; Land und Leute Mexikos. Auch Feises da.

Di 22 o Vormittags gearbeitet.

Nachmittags mit Elisabeth Besorgungen in der Stadt.

Abends Gesellschaftsspiele. †

Mi 23 Vormittags mit Elisabeth und Mama nach Guadalupe zur großen Wallfahrtskirche. Dann auf den Hügel mit der kleinen Kirche und dem Friedhof. Dann geschlafen und gearbeitet.

^a Original (Heinz).

³⁶ Die von hier ab zu findenden Hinweise, die meist die Formulierung (gearbeitet) verwenden, sind bis zum Oktober 1923 durchwegs nicht näher spezifiziert, jedoch häufig: Die Formulierung taucht bis zum 13. VII. 50 Mal auf, dann bis zum 1. IX. weitere 28 Mal und bis zum 5. X. 1923 (bereits nach der Abreise von Mexiko) nochmals 13 Mal. Es ist anzunehmen, dass sich ein Großteil dieser Einträge auf die Arbeit an Carnap, „Topologie der Raum-Zeit-Welt“ bezieht. Dieses umfangreiche, dreiteilige MS wurde von Carnap zunächst bis Ende September 1923 in einem ersten Entwurf erstellt. Dann legte Carnap eine handschriftliche Reinschrift an, von der sich Teile im Nachlasskonvolut befinden, die bis zum 24. XII. 1923 datiert sind. Danach begann er, eine maschinenschriftliche Fassung zu erstellen, die aber nur von dem ersten Teil zustande gekommen ist (= RC 81-02-07) und zwischen dem 9. II. und dem 31. III. 1924 entstanden ist (siehe die dortigen Einträge). Seiner gängigen Praxis gemäß hat Carnap nur die Bestandteile des ursprünglichen Manuskripts bzw. der handschriftlichen Reinschrift aufbewahrt, die nicht bereits in einem neueren Manuskript aufgegangen waren. Vgl. auch Damböck, „Die Entwicklung von Carnaps *Aufbau* 1920–1928“, 20–27.

Nachmittags 4 – 8 Kino.

Do 24 – Vormittags gearbeitet.

Nachmittags gearbeitet bis 6.

Dann „Tamalada“³⁷ Gäste hier. †

Fr 25 (Die Zeitung berichtet, dass ich für die deutsche Expedition hergekommen bin!)³⁸

Mit Elisabeth ins Museum.

Nachmittags gearbeitet.

Sa 26 Mit Elisabeth und Mama auf den Markt.

Gearbeitet.

Nachmittags gearbeitet.

Mit Nena Nachtwanderung auf den Ajusco.

9^h abends abfahren. Wir treffen Herrn Stobbe und Braut: Fräulein Wagner, Herrn von Erdmannsdorff, Herrn und Frau Wagner (kennen Lies, aus Remscheid und †Australien†). †

So 27 Nachts, 10²⁰ von Tlalpan los, an Dorf Ajusco vorbei. Im Walde verirrt, durch dunklen unwegsamen Wald wieder etwas hinab, viel Stolpern. Mühsamer Aufstieg. Bei Sonnenaufgang noch im Wald, herrlich liegen Ixta und Popo da. Auf den Pass, endlich 7²⁰ auf den Gipfel des Ajusco [4050 m] (9 Stunden Aufstieg).³⁹ Herrlicher Rundblick, beherrscht die ganze Gegend, Nevado de Toluca, Guadalupe Berge, See von Texcoco, Tal von Cuernavaca: mit \diamond Etwas gegessen, etwas geruht, aber nicht geschlafen. 9¹⁰ Aufbruch, hinab zum Sattel, hinauf zum Nasengipfel, dann über den felsigen Grat der Nase hinab. Dann sehr langer, steiler Grashang, die Damen ermüden sehr, besonders da sie (außer Nena) keine benagelten Schuhe haben. Ich springe immer schnell hinunter und lege mich wieder in den Schatten hin. Gegen Mittag am Fuß des Berges, dann noch lange, ermüdende Wanderung über die Plateaus das Plateau und durch das Tal bis Contreras. 4^h Camión nach San Angel, Elisabeth nach Hause. 5^h. Auf dem Plateau trafen wir Herrn Grot mit seinem 7-jährigen Jungen. [Unterwegs erfahre ich von Erdmannsdorff, dass Einstein nicht nach Mexiko kommt.]⁴⁰

³⁷ Traditionelles mexikanisches Essen.

³⁸ Die Expedition deutscher Physiker zur Sonnenfinsternis in Mexiko, am 10. September 1923. Siehe TB 9. und 10. IX. 1923.

³⁹ Vgl. Abb. 3.

⁴⁰ Vgl. TB 10. IX. 1923.

(Elisabeth ist heute mit Mädele in Xochimilco^a, fühlt sich wieder als junges Mädchen und lässt sich von Herrn Gottschalk, Münch usw. den Hof machen; abends Mondschein Kanufahrt.) [17 ½ Stunden gewandert, mit Pausen, 12 Stunden ohne die Pausen. 37 Stunden nicht geschlafen. Nena hat's sehr gut †geleistet†. Wir waren die ersten oben.] †

Mo 28 – Vormittags gearbeitet. Nachmittags mit Elisabeth, Nena und Mädele ins Kino (||Lucretia Borgia||^b).

Di 29 Vormittags gearbeitet. (Elisabeth zum Molino.)
Nachmittags mit Elisabeth zum Molino. Sachen im Haus gekramt. An der Presa gegessen, Gösta Berling vorgelesen.⁴¹
Abends alle zusammen Poker gespielt.

Mi 30 ◦ (Papa kommt von Aguascalientes zurück.)
Vormittags gearbeitet.
Nachmittags gearbeitet. †

Do 31 Fronleichnam – 7^h mit Elisabeth zum Molino. An der Presa Gösta vorgelesen, Elisabeth hängt im Presahäusle Bilder auf. Vergeblich Bibliotheksschlüssel gesucht, von außen mit Leiter eingestiegen, spanische Unterrichtsbriefe geholt. Mit Papa und Heini Mittag gegessen. 4 mit Elisabeth und Papa über die Felder nach San Angel. Familie Lenz besucht, Papierfabrik, schöner Garten; ist aus dem Schwarzwald. Dort auch Bach und Frau; erzählten vom Untergang der Hammonia.⁴² Abends hier 66 und Mogeln gespielt.

Fr 1. VI. Vormittags †Kan† Spanisch, und gearbeitet.
Nachmittags gearbeitet.
6^h mit Elisabeth in die Stadt, einige Besorgungen. †

Sa 2 Vormittags gearbeitet.
Nachmittags gearbeitet.
Abends mit Elisabeth, Mama, Rusches und Nena ins Kino Olympia; dieselbe Jazzband, auch der Mann mit der Solo Marimba. Nachher ins Restaurant Abel. Dort auch Heini mit seinen Freunden. Dabei Jazzband. Es wird getanzt. Zuweilen mystische Beleuchtung.

^a Original (Chochimilco). ^b Original (Cesare Borgia).

⁴¹ Vgl. TB 21. I. 1923.

⁴² 1922 gesunkenes Passagierschiff.

So 3 ◦ Mit Elisabeth nach Chapultepec, um die Charrosmusik⁴³ zu hören; sie spielt aber in der St. Maria Plaza. Dorthin. Allerhand mexikanische Instrumente: Marimba mit 4 Mann, klingt schön, Gitarren, eine Art Mandoline. Hinaus zum Molino. Im Garten alle zusammen gegessen, auch Ruches. Nachher liest Papa von Foerster über soziales Gewissen vor.⁴⁴ Keiner will zuhören. Die anderen schlafen. Gelesen. (Vor dem Mittagessen in der Presa geschwommen.) Nachhause.

Abends Poker gespielt und immer verloren, mit Elisabeth zusammen. †

Mo 4 Vormittags gearbeitet. (Elisabeth mit der Großen auf den ‡Dicas ‡ Markt.)

Nachmittags gearbeitet.

Di 5 – Mit Elisabeth nach Churubusco, die Große abgeholt, das Kloster besichtigt. Alte Kirche, alte Räume, schöne Bilder, Töpfe, Bücher. Nach Coyoacán, Pfarrkirche, geschmacklos.

6^h alle ins Kino: Trafalgar, deutscher Film, nicht sehr gut. †

Mi 6 Mit Elisabeth nach San Angel, zu Lenz; Papierfabrik besichtigt. Frau Friedberger besucht.

Nachmittags gearbeitet.

Do 7 ◦ Vormittags mit Elisabeth und Wieschen zur deutschen Gesandtschaft, wegen der Pässe.

11^h nach Tacubaya, ins astronomische ◊ Observatorium zu Herrn Weitzberg. Seismographen und astronomische Instrumente besichtigt.

Nachmittags gearbeitet. †

Fr 8 Starker Regen hat eingesetzt. Klart dann auf.

Tepotztlán 9 – 3 mit Elisabeth und Wieschen große Autofahrt nach Tepotztlán, über Tacuba. Altes großes Kloster, schöner Glockenturm mit schöner Aussicht. Alte Bilder, prachtvoll vergoldete, überreiche Altäre, schöne Marienkapelle.

Mexiko-Stadt
[Ciudad de México] Nachmittags in Spanischlehrbuch (Sauer) angefangen; gearbeitet.
Abends Poker.

Sa 9 – Vormittags gearbeitet.

Nachmittags gearbeitet.

4 – 7 mit Mädele und Wieschen ins Kino.

(Elisabeth zu Sommers).

⁴³ Traditionelle mexikanische Hirtenmusik.

⁴⁴ Vermutlich Friedrich Wilhelm Foerster, *Weltpolitik und Weltgewissen*.

Abends hier zum Grammophon getanzt. Nena bringt mir Foxtrott bei. †

So 10 Frühlingsfest in der deutschen Schule.⁴⁵

Vormittags mit Wieschen und Elena hin. Später kommen Hermann und Elisabeth. Besichtigung der Räume. Sport und Spiele. Nena reitet mit. Nachmittags Mittags kommen Herr Heins und Frau Feise mit zum Essen. Nachmittags wieder hin. Deutsches Festspiel von Feise; dabei regnet es, wir können kaum etwas verstehen. Wir nehmen Kochvorräte mit und fahren nach Hause. Dort sehr lustig. Pfänderspiel mit Küssen.

Mo 11 Vormittags gearbeitet.

Nachmittags gearbeitet. ½ 6 – 8 ins Kino, mit Wieschen, Nena, Mädele. (Elisabeth zur Großen). †

Di 12 – Vormittags mit Elisabeth nach Tlalpan gefahren und ins Pedregal spazierengegangen; zu den Quellen †Peña Tospri†. Dann starker Regen. Schöne Gärten in Tlalpan.

Nachmittags gearbeitet.

Abends Poker. Elisabeth und ich gewinnen. „Ausflugsgeld“.

Mi 13 – Elisabeth 9 – 3 mit Elisabeth zum Desierto.⁴⁶ Mit der Elektrischen über Tacubaya nach La Venta. Durch den schönen Wald zum verfallenen Kloster; viele Zellen, Räume, Kirche, meist ohne Dach. Unterirdische lange Gänge mit Kammern.

Es regnet heftig. Gösta Berling vorgelesen.

Nachmittags gearbeitet. †

Do 14 ½ 9 – 10 ausgeritten, auf Nenas Pferd, Chapultepec, Hügel dahinter, Kandelaberallee. Danach gearbeitet. (Elisabeth mit Magenverstimmung zu im Bett).

Nachmittags gearbeitet.

Fr 15 Vormittags mit Elisabeth in die Stadt, zu Fotograf Brehme, Bilder beschaut, Karten gekauft; zu *Niven*, seine ausgegrabenen Altertümer besuchen, stundenlang seine archäologischen Theorien angehört, einige Figuren und Vasen gekauft.

Nachmittags gearbeitet. †

Sa 16 – Nenas Geburtstag.

Vormittags gearbeitet.

⁴⁵ Das Colegio Alemán Alexander von Humboldt.

⁴⁶ Der Parque nacional Desierto de los Leones in Mexiko-Stadt.

Nachmittags gearbeitet.

Abends Gäste da: Stobbe, Döhner (kennt Kremers, Schrempf usw.), Heins, die Große, Fräulein Lehmann, Alexandra Führ[?]... .

Getanzt; ich nur wenig.

So 17 Vormittags mit Hermann in die Radioausstellung;⁴⁷ nicht viel los. Dann zur Esperantogruppe in die Schule; Rodriguez, ein anderer, eine Dame, ein Blinder. Ein Brief eines Teilnehmers der Venediger Konferenz wird vorgelesen.⁴⁸ Dann die Witwe des früheren Vorsitzenden zusammen besucht.

Nachmittags mit Elisabeth, Nena und Mädele ins Deutsche Haus; Aufführung des Schulfestspiels von Feise; schön, besonders [?] die deutschen Volkstänze und der Jarabe⁴⁹ von 2 Kindern. Nachher Kaffee, Konfetti, Wettreitspiel usw. |

Mo 18 ◦ Mit Elisabeth in die Stadt. Collegio de las Vizcaínas, sehr großes altes Gebäude mit schönen Höfen, Mädchenschule Convento de la Merced; schöner Säulenhof. Verschiedene Kirchen.

Nachmittags gearbeitet; dann mit Papa zu Landero; der ist aber nicht da. Mit Elisabeth und den anderen ins Kino.

Di 19 Vormittags gearbeitet .

Nachmittags gearbeitet.

6^h mit Elisabeth im Auto Papa im Despacho⁵⁰ abgeholt, zum Molino hinaus. Mit Bettzeug. Draußen übernachtet. |

Mi 20 Schöner Morgen im Molino, geschwommen, Sonnenbad, Luftbad, Pflaumen gepflückt. Zum Mittag ins Durangohaus.

(Mädeles Geburtstag.) 3 – 5 mit Nena ausgeritten, sie auf ihrem Fuchs „Gynte“, ich auf sehr großem Braunen. Chapultepec Heights. Abends mit Elisabeth zu Feises, dort auch Böhmes, Hitz, Doktor Röhr. Bilder von Frau Suchocki betrachtet.⁵¹ Zu Fuß zum Molino.

⁴⁷ Am 16. VI. 1923 wurden im Rahmen der ersten internationalen Radiomesse in Mexico City die ersten Übertragungen des Radiosenders CYB ausgestrahlt.

⁴⁸ Vom 2. bis 4. IV. 1923 fand in Venedig eine Konferenz statt über die Rolle des Esperanto als Hilfssprache im internationalen Handel.

⁴⁹ Mexikanischer Volkstanz.

⁵⁰ Spanisch „Büro“.

⁵¹ Es handelt sich um (Gemälde von) Otilie Reyländer, die mehrere Jahre mit dem von Heinrich Schöndube als Verwalter beschäftigten Bohdan von Suchocki auf der Hacienda lebte, Mitglieder der Familie Schöndube porträtierte und von der Heinrich

Do 21 Vormittags im Molino gearbeitet.

Mittags ins Durango.

Nachmittags gearbeitet.

Abends ins Kino mit Elisabeth, Nena und Mädele: Douglas Fairbanks in: „La marca del Zorro“ (spielt in Nordmexiko), gut. |

Fr 22 Vormittags gearbeitet.

3^h zu Landero, zuerst mit Papa, Heini, Hermann; dann ich allein. **Nachmittags** ⁵² Dann Englisch gesprochen. Er sagt, Sonnenfinsternis sehr lohnend, auch für Elisabeth. Dann gearbeitet. Nachmittags wieder Kammermusik-hauptprobe zugehört: Brahms Quartett, Schumann Violinsonate, modernes Klaviertrio von Bossi.

Sa 23 – 7 – 7 mit Elisabeth nach San Juan de Teotihuacán, Pyramiden. Heiß und trocken. Sonnenpyramide bestiegen, mächtig. Museum, Mondpyramide, Freskenhaus; besonders eindrucksvoll die Ciudadela oder Tempel des Quetzalcoatl; der riesige Hof mit den Treppenhügeln ringsum; in der Mitte Pyramide, dahinter (wohl von älterer Kultur) die Fassade mit den grausigen Schlangenköpfen. Groll um die Tasche und Versöhnung. Ein Mexikaner nimmt uns ⁵² †modernos† im Auto ~~von der~~ zur Station. |

So 24 ◦ Zum Molino, mit dem Jungen; vorher mit Hermann noch Hitz besucht, um Röhrs Hengst zu probieren; er ist aber fort. Auf Papas Wunsch Schmidt *RT* gelesen.⁵³ Papa sagt plötzlich, wir sollen morgen schon zur Esperanza.⁵⁴ Nachmittags 4^h mit Elisabeth zu Hitz; dort auch Böhmes, Feises mit Kusine, Weitzberg. Über altmexikanische Kunst, ihre Fremdheit und Verständlichkeit; europäische Kulturkreise, mykenische Kultur.

Mo 25 Vormittags gearbeitet.

Nachmittags mit Elisabeth und Nena im Auto nach Salazar (fast 3000 *m* hoch), steil in die Berge, um Heini abzuholen, der mit ~~Dampf~~ Motorpflügen bei Toluca ist. Dort heißt's: Der Zug hat 3 Stunden Verspätung. Wir fahren deshalb hinunter nach Toluca, schöne Berglandschaft, schönes Tal. Endlich 7^h kommen Heini und †Chascho†. Heini fährt in rasen-

Schöndube um 1920 eine Reihe von Bildern kaufte. Vgl. Doppagne, *Ottilie Reylaender*, 37–45.

⁵² Möglicherweise (ironische) Anspielung auf das Erscheinungsbild der Mitfahrenden.

⁵³ Schmidt, *Das Weltbild der Relativitätstheorie*. Siehe LL 1872.

⁵⁴ Heinrich Schöndube besaß seit 1909 die Hacienda de La Esperanza bei Tonila im mexikanischen Bundesstaat Jalisco. Vgl. Preciado Zamora, *Por las faldas del Volcán de Colima*.

der Fahrt zurück, von Lerma zum Durangohaus 1 ¼ Stunden. Elisabeth in Todesängsten. †

Di 26 Vormittags gearbeitet. Mal hinüber in die deutsche Schule zu Doktor Böhme, ob die Mädels länger Ferien haben können. Er lehnt ab, meiner Meinung nach mit Recht, da sie †immerzu† schon ||Ferien|| bekommen hätten. Nachmittags mit Elisabeth zur Großen. Von Finnland erzählt. Die Große spielt uns schöne Musik; Orgelkonzert von Friedemann Bach.

Mi 27 Vormittags Sachen gepackt. Gearbeitet.

5^h Abreise zur Hacienda, mit Elisabeth, Mama, Nena, Mädele. Im Pullman über Tlalnepantla, Lecheria (von ferne Tepotzotlan gesehen). Fast gar nicht geschlafen. †

Guadalajara

Do 28 – 8^h Ankunft in Guadalajara, Hotel Francis. Mamas Heimat und Elisabeths Geburtsort. Mamas Kusine besucht, Einkäufe. Saubere schöne Stadt. Merkwürdige Kathedrale. Mittags etwas geschlafen. Nachmittags alle im Auto in die Umgebung gefahren; sehr schön. Quellen für die Wasserversorgung, Bäder. Villenvorstadt.

Abends Elisabeth und die Mädels \diamond ins Kino, ich früh schlafen.

Fr 29 8^h kommt Papa an. Alle in der Elektrischen nach San Pedro Tlaquepaque, weil heute Sankt Peterstag. Volksfest. Buden mit Früchten und heißem Essen aller Art, Musik, Lotterie, blinde Gitarrenspieler, Verkauf von allem Kram; buntes Gewimmel. Elisabeth und die Mädels reiten auf Burros⁵⁵ zurück.

Nachmittags 5^h mit Elisabeth, Nena, Mädele in der Elektrischen nach Zapopan, große alte Kirche mit kleiner Marienfigur; Weihfiguren aus †Flachs† und †Erinnerungs†bilder. Draußen die Fassade voller Schwalbennester. Abends spät heftiger Ausbruch von Papa, ich nicht dabei, Elisabeth kommt schließlich weinend. †

Sa 30 8^h Abfahrt von Guadalajara. In die Berge hinauf, sehr schöne Landschaft, schließlich steil hinunter. 1 Stunde lang durch die felsige Barranca del Tuxpan. Tonilita.⁵⁶ Keine Pferde. Zu Fuß schweißtriefend aus der die Barranca hinauf. Dann kommen die Pferde. Mit Elisabeth und den Mädels vorgeritten, die Vulkane⁵⁷ tauchen als mächtige Silhouetten auf. Scheuß-

⁵⁵ Spanisch „Esel“.

⁵⁶ Vermutlich (ehemalige) Eisenbahnstation auf der Strecke Guadalajara–Colima, 13 km von der Hacienda de La Esperanza entfernt. Zur Hacienda de La Esperanza vgl. TB 24. VI. 1923 und die dortige Anmerkung.

lich sumpfiger Weg, schließlich noch Dunkelheit und Regen. Endlich auf der Esperanza. Sehr schönes Haus, schöner Eingang und Garten, sehr hohe Zimmer.

*Hacienda de la
Esperanza*

So 1. VII. Das Haus besehen. Zur Presa zum Baden, hat aber zu wenig Wasser; in heißer Sonne herumgelaufen, Elisabeth und die Mädels baden im Bach, ich dusche mich lieber im Hause.

Nachmittags mit den dreien nach Tonila geritten. Zu den Verwandten Agapito, dann länger bei Suchockis. Sie hat noch sehr viele Bilder da, teils sehr schön. Auch der Mann und der kleine Junge da. Der Mann scheint begabt, sieht noch viel jünger aus als 60. Musik auf der Plaza. |

Mo 2 o 6^h auf. Mit den dreien und Papa Hof und Zuckerfabrik besehen. Dann mit den dreien und Papa über die Felder gegangen; heiß; endlich treffen wir die Pferde und reiten zum Rancho Blanco, viele Mangos, Kokospalmen.

Nachmittags gearbeitet. Abends Musikanten aus Tonila hier mit selbstgemachten Instrumenten: 2 Geigen, 1 Gitarre, Harfe; dazu singen sie Volkslieder; viel Volk auf der Veranda. Auch Tänze, Flaschentanz, Jarabe, Mesertanz.

Di 3 6^h auf. Mit den dreien zum Cachepegual geritten. In Badeanzügen die Schlucht hinuntergegangen, immer von Stein zu Stein gesprungen. Ich verliere die anderen, gehe wieder hinauf und ganz hinunter. Finde sie endlich. Mit den Mädels ins Felsenbad. Elisabeth leider inzwischen zu müde. Herrliches Felsenbad mit Wasserfall, der Mädele mitreißt. Nachmittags gearbeitet. |

Mi 4 - ½ 7 auf. Mit den dreien zum Paradiso geritten. Der eifrige Ranchero pflückt uns Früchte usw. und ist stetig bemüht. Wir gehen zu Fuß in die Barranca del Muerte hinab, sie ist sehr hoch und steil, der Bach sandig. Die Männer wollen uns einen Badetank stauen, besonders der Ranchero arbeitet wie wild an der Schleuse. Es dauert aber zu lang und ist zu schlammig. Oben viel Bananen, Kaffee, Aguacates, Apfelsinen, Zitronen, Limonen.

Abends mit den beiden Mädels Tennis gespielt.

Do 5 Mit Papa und den dreien zum Rancho Blanco geritten. Dann mit den dreien in die Barranca San Antonio und nach Tonila, zu Frau Suchocki; Elisabeth fragt, ob sie sie malen will. Mit Papa heim und den dreien heim.

⁵⁷ Die um den Colima gelegene Vulkangruppe, etwa 15 km nordwestlich der Esperanza.

Nachmittags gearbeitet. †

Fr 6 Mit Elisabeth und Nena zum Fresnal. Dort im Wasserfall gebadet. Schönes von Suchocki gebautes, zweistöckiges Haus, noch ohne Einrichtung. Eine Frau kocht uns etwas.

Nachmittags etwas gearbeitet, herumgebummelt usw.

Auf 3 Feldbetten machen wir unser Lager im oberen Ostzimmer. Es regnet. Schöne Blicke zwischendurch auf den Vulkan, Elisabeth zeichnet.

Sa 7 4^h aufgestanden, wir wollen zur Hütte hinaufreiten, es regnet aber, wir gehen wieder schlafen. Erst spät hellt sich's auf. Wir reiten dann noch ein Stück in den Wald hinauf und wieder zurück. Mittags im Fresnal. Dann zurückgeritten.

Nachmittags noch ein wenig gearbeitet.

Abends Vorstellung des Zauberkünstlers auf der Veranda hinten, sehr lustig. Er liest Geschriebenes im Umschlag, zaubert Taube und Meerschweinchen aus einer leeren Kiste usw. †

So 8 ◦ Letzter Tag der übrigen hier.

Mit Papa und Elisabeth zum Paradiso geritten und weiter östlich zurück.

Nachmittags sitzen wir alle zusammen; langes, erfreulich ruhiges Gespräch mit Papa, ob die Wissenschaft schuld am Unglück Deutschlands habe, und warum ich bei der Wissenschaft bleiben muss.

Abschied von Papa, Mama, Nena, Mädele, die morgen früh nach Mexiko zurückreisen, die Mädels müssen wieder in die Schule.

Mo 9 Elisabeth Mit Elisabeth nach Tonila geritten, zu Frau Suchocki. Elisabeth möchte gern Bilder kaufen und sieht alle genau an. Wir planen für morgen usw. St. Antonio, muss plötzlich aufgegeben werden wegen Elisabeths Unwohlsein. Wir sind jetzt allein hier ~~im Haus~~ auf der Hacienda. Papa kommt vielleicht nach einer Woche wieder.

Nachmittags gearbeitet.

Abends mit Elisabeth Gösta vorgelesen. †

Di 10 Nach Tonila geritten, um Frau Suchocki abzuholen, die heute anfängt, Elisabeth zu malen. Auf dem Rückweg begegnen wir Reichle, ich reite mit ihm zur Elektrischen Planta, weil kein Strom da ist.

Nachmittags gearbeitet.

Mi 11 – 9 – 11 mit Reichle zum †Copal‡₅₈ und östlich in großem Bogen herumgeritten; ziemlich warm.

⁵⁸ El Copal ist ein Fluß oder Bach in der Nähe der Hacienda de La Esperanza.

Frau Suchocki malt weiter Elisabeth.

Nachmittags gearbeitet.

Abends wieder Gösta vorgelesen. Frau Suchocki wohnt jetzt hier. |

Do 12 - $\frac{1}{2}$ 8 mit Elisabeth und Frau Suchocki nach Tonila geritten und den Jungen abgeholt. In Tonila auch die Huerta el †Flojo† besucht. Vom Hügel oben prachtvoller Blick.

Dann gearbeitet. Frau Suchocki malt weiter.

Nachmittags gearbeitet.

Fr 13 Mit Elisabeth, Frau Suchocki und Böz Bodzio, dem kleinen Jungen, nach der östlichen Nachbarhacienda St. Marco geritten. Sehr schön gelegenes Wohnhaus, großer Hof mit vielen Gebäuden, große Zuckerfabrik, großer Garten.

Nachmittags gearbeitet. |

Sa 14 - Früh mit Elisabeth, Frau Suchocki und dem Jungen losgeritten, $\frac{1}{2}$ 7 - $\frac{1}{2}$ 1, 6 Stunden, zur Hacienda St. Antonio; dort der alte Herr Vogel, und Herr Butterlin, Zuckerchemiker und Künstler, Schriftstellerei und Holzschnitt. Nachmittags mit Butterlin noch im Regen einige cafetales,⁵⁹ angesehen, steile Hügel und Schluchten, große Wälder, darin, im Schatten, Kaffeebäume. Wir sprechen über sehr vieles, Ostasien, Studentenkorps, Pazifismus usw. Wir beschließen noch 1 Tag zu bleiben.

*Hacienda
San Antonio*

So 15 Früh reiten wir alle (außer Herrn Vogel) durch einige cafetales und in Richtung zum Vulkan hinauf zur Laguna del Maria Jabali, dort mit Butterlin geschwommen, zur Höhle. Nachmittags auf den steilen Hügel zum Kreuz hinauf, prachtvoller Rundblick über die ganze Hacienda und auf die beiden Berge, und hinab zum Cerro Grande. Abends viele Blüten der Reina de Noche.

Beide Nächte schlecht geschlafen. |

Mo 16 6 - 8 reiten wir nach Colomos, Butterlin kommt mit. Dort ist ein Rancho, wo Vieh von der Esperanza ist. Kühl und neblig. Gefrühstückt; weiter hinauf nach Comala, von dort Camion gemietet nach Colima, von Comala gegessen, dann im Camion weiter nach Tonila, $3\frac{1}{2}$ Stunden. Bis $\frac{1}{2}$ 2 - $\frac{1}{2}$ 6. Kurz nach Tonila holt uns Onofre mit den Pferden schon wieder ein, der von Comala hergeritten ist. Butterlin kommt mit zur Esperanza.

*Hacienda de
La Esperanza*

Di 17 $\frac{1}{2}$ 10 - 11 mit Butterlin zur westlichen Nachbarhacienda Queseria geritten; dort warten wir lange auf Don Guillermo, inzwischen kommen

⁵⁹ Spanisch „Kaffeeplantagen“.

in 2 Autos die Verwandten aus Colima an, dabei 4 Backfische. Wir bleiben zum Essen. Um 3^h kommt Don Guillermo endlich. Er ~~will~~ kann nicht mit auf den Vulkan, leiht uns aber sein Zelt. $\frac{1}{2}$ 5 – 6 zurückgeritten, ich auf Mula. In Queseria vorher Zuckerfabrik besichtigt und Duschbad genommen. †

Mi 18 Mit Butterlin 7 – $\frac{1}{2}$ 9 zum Fresnal, $\frac{1}{2}$ 10 bis 1 zur Hütte auf dem \diamond Hijo. In strömendem Regen weiter oben am Vulkan Platz für das Zelt gesucht, zu ungünstig. Wir schlagen das Zelt in der Hütte auf. 3^h kommt Anastasio mit 2 Hunden, der soll uns morgen führen. In der Hütte wird Feuer gemacht und Sachen getrocknet, Hose brennt an. Kühler Abend. Es wird sternenklar. Die Bank vor der Hütte, jetzt ohne Aussicht. Wir schlafen ziemlich gut, nachts hört man dauernd entfernten Donner.

Volcán de Colima

Do 19 Früh um 4 wollen wir aufbrechen zum Vulkan, es regnet aber bis 7. Wir resignieren fast. Um 8 aber gehen wir los, mit Anastasio. Von der halben Höhe des Vulkans prachtvolle Aussicht über das ganze Land, besonders die Hacienda, auch Colima, \diamond in der Ferne den Küstenstreifen. Von weiter unten sehen wir St. Antonio und die Lagune. Sandfelder, Geröllhalden, felsige Strecken, Barrancas. Oben kommen wir in Nebel. Anastasio sieht sich plötzlich in einer Barranca, die früher nicht da war; die Scharte, zu der wir wollen, ist nicht mehr zu sehen; haben wir sie rechts oder links? Wir ermüden in der dünnen Luft. Was machen? Ich will unbedingt weiter. Wir steigen mühsam. Endlich taucht † aus dem Nebel etwas auf: Die Wand der Scharte. Die Freude. 11 $\frac{1}{4}$ oben. Jeder ein Brot und 1 Apfelsine. Kühl, der Indianer friert arg, kriegt meine Manga. Kraterboden nicht zu sehen, nur die nächsten Wände. Wir werfen Steine hinab. Fotos, ich etwas nach innen geklettert. Abstieg, die Hunde finden unsere Aufstiegsspuren.

~~Fr 20~~ 11³⁵ – 1¹⁰ (1 Stunde 35 Minuten). Trocken zur Hütte. Tee und Haferbrei. Gepackt. Abschied. Wir voraus.

~~Aus dem Nebel etwas auf: Die Wand der Scharte.~~

Zu Fuß hinab, die Mulis geführt, am Fuß des Hügels aufgestiegen. 2 $\frac{3}{4}$ – $\frac{1}{2}$ 6 zum Fresnal. Dort Elisabeth und Frau Suchocki mit dem Jungen. Sie haben gezeichnet. $\frac{1}{2}$ 7 – $\frac{1}{2}$ 9 zurück zur Esperanza. Bald ist's dunkel, dolle Gewitter mit starkem Regen gehen los; durch das nächtliche Tonila geritten, mit strömenden Bächen in den Straßen.

*Hacienda de
La Esperanza*

Colima

Fr 20 – Mit Butterlin Zuckerfabrik besichtigt. Mittags mit Elisabeth und Butterlin mit Bahn nach Colima. Dort Schulte und Sohn im Kontor besucht, Murrillo und Tante Emilia abends besucht, ~~Sa 21~~, sehr kinderreiche

Familie. Schönes Hotel, die Zimmertüren bleiben auf. Trotz Netz Mückenplage, schlafe erst $\frac{1}{2}$ 4 ein.

Sa 21 Elisabeth fährt nachmittags mit Camion zurück. Ich fahre früh mit Butterlin nach Tecomán. Camion ins Dorf. Ins Haus des Verwalters Alejandro Baretta. Heiß, tropisch. Wir reiten noch zur Melkerei und Kokoswald, kleiner Junge holt uns Kokosnüsse herunter, klettert fabelhaft. Erfrischendes Kokoswasser. Nachmittags reiten wir 2 Stunden zur Lagune und sehen dort 2 Kaimans. Immer durch dichten Busch mit viel Klettern, dient als Viehweide. Wir reiten in mexikanischen Sätteln, meist Zuckeltrab, geht ganz gut. Der Mann verpflegt uns, ein Feldbett haben wir mit. Im Dorf sind keine Mücken, im Busch scheußlich viele. |

Tecomán

Laguna Amela

So 22 3 Stunden geritten nach Chanchopa. Dort schöner Hof, von altem Mann gepachtet, der dort Käse macht, alles sehr sauber. Er führt uns in den Wald zur Quelle und weiter unten zu einem herrlichen Badetank, schöner reichlicher Wasserfall, herrlich grünes Wasser, Höhlung mit Tropfstein, wir tummeln uns darin herum, schwimmen unter dem Wasserfall usw. Essen auf dem Hof einiges und ruhen uns aus. Dann zurück. Vormittags waren besonders entsetzlich viele Mücken, scheußliche Plage. Auf dem Hinweg haben wir den Jungviehhof besucht, ~~scheint~~ *gi* Vieh scheint in gutem Zustand. Der Busch ist sehr interessant, oft so dicht, dass auch das Vieh nicht durchkommt, und man nicht ausholzt, also richtiger Urwald. Abends Besuch von einigen Männern, die geschäftliche Anliegen haben.

Chanchopa

Mo 23 7^h mit Camion zur Bahn, mit Bahn nach Cuyutlán. Zum Strandhotel. Im Meer gebadet. Heute schwache Brandung. Trotz der Warnung von Butterlin gehe ich \diamond nicht nur in die ersten Wellen, sondern schwimme ganz wenig zur Sandbank, wo es wieder seicht ist, und dann tiefer hinein, wo wieder hohe Wellen sind, bleibe aber innerhalb der letzten Brandungswelle („la ola verde“). Da macht mir's schon viel zu schaffen. Die Schaumwellen ducken einen heftig, ich schlucke viel Salzwasser und habe Mühe mit der Puste, bis die nächste Welle kommt. Sicher kann so etwas leicht gefährlich werden, auch ohne Strömung nach außen, die \ddagger wohl \ddagger kaum vorhanden ist. Mühsam komme ich wieder heraus, 3 Männer stehen besorgt da. Im kleinen Rennauto des Hotels wollen wir zusammen den | Palmenurwald von Cualata besuchen. Cuyutlán ist vom Lande allseits durch eine Lagune getrennt. Die ist zwar ziemlich ausgetrocknet, trotzdem kamen wir mehrmals durch schwierigen Sumpf, dass wir fast stecken blieben. Schließlich kamen wir in Wasser, wurden über und über

Cuyutlán

mit Schlamm bespritzt und blieben dann stecken. Butterlin ging hinaus ins heiße Wasser und half zurückschieben. Es war unmöglich. Zurück. Im Hotel gegessen. 2 – 5 mit Bahn nach Colima. $\frac{1}{2}$ 6 – $\frac{1}{2}$ 12 zu Pferd zur Esperanza. Alles im Schlaf.

Hacienda de
La Esperanza

Di 24 Ausgeruht, geschrieben, geordnet; Brief aus Deutschland. Frau Suchocki malt noch immer Elisabeth. Gestern $\ddot{\text{ist}}$ Tante Emilia mit 4 Neffen und Nichten gekommen.

Nachmittags geschrieben und gepackt.

Mi 25 – $\frac{1}{2}$ 6 von der Esperanza hinuntergeritten. Abreise $\frac{1}{2}$ 8. Mit Elisabeth nach Mexiko gefahren. In Guadalajara in den Pullman. †

Mexiko-Stadt
[Ciudad de México]

Do 26 o 8^h Ankunft in Mexiko. (Papa inzwischen in Aguascalientes erkrankt, 5 Tage Fieber, dann zum Molino gereist, wird für Tyfoidea gehalten.)⁶⁰

Nachmittags zum Molino, wo Papa krank liegt, es geht ihm etwas besser. Wir erzählen ihm und lesen Briefe vor.

Abends mit allen Geschwistern außer Heini ins Theater; deutsche Aufführung „Die selige Exzellenz“; Hans Heins und Frau Böhme spielen sehr gut.

Fr 27 Gelesen, geschrieben.

Nachmittags 4 – $\frac{1}{2}$ 8 mit Mädele ins Kino. „||Das Weib des Pharaos||^a“, ein deutscher Film mit Bassermann, gut gespielt.

(Elisabeth besucht inzwischen den Bruder Land.) †

Sa 28 Mit Elisabeth zum Molino; Mama pflegt Papa. Zuweilen ist er ganz ruhig; oft aber sehr erregt, z. B. über Böhme und die Sache mit der deutschen Schule. Mama hat's schwer dabei.

Nachmittags Brief an Flitner geschrieben. Wieder bei Papa.

Abends zu Hause Briefe geschrieben.

So 29 Mit Mädele zum Molino geritten; dort Heini beim Zusammensetzen des Faltbootes geholfen; mit Nena spazieren geritten, Barranca hinauf und auf die Höhe. Nachmittags im Saal Tennis. Dann mit Nena im Faltboot auf der Presa gefahren. Mit Mädele zurückgeritten.

Abends mit Rusches ins Kino: „Der junge Radscha“, darin auch Filmdarstellung des Gehalts der Bhagavadgita: Arjuna im Kampf.⁶¹ †

^a Original (De Die Lieben des Pharaos).

⁶⁰ Spanisch „Typhus“.

⁶¹ Der Film „The Young Rajah“ mit Rudolph Valentino (1922).

Mo 30 ◦ Vormittags Briefe geschrieben. (Mama kommt vom Molino zurück.)

Nachmittags Briefe geschrieben.
(Elisabeth nachmittags zur Großen.)

Di 31 ◦ Vormittags mit Elisabeth zum Molino, wir bleiben 3 Tage bei Papa. Birnen gepflückt mit Elisabeth.

Nachmittags etwas gearbeitet. †

Mi 1. VIII. Birnen gepflückt mit Elisabeth.

Dann gearbeitet.

Ganzen Nachmittag gearbeitet, dann noch in Birnen.

Papa hat mit Elisabeth gesprochen, dass er uns 50 Tausend Pesos gutschreiben will, sodass wir von den Zinsen monatlich leben können. Ich erzähle ihm dann von Onkel Wilhelms Empfehlung für Berkeley, und aus welchen Gründen ich vorläufig in Deutschland bleiben will. Er sagt, dass er die Zuwendungen nicht von Bedingungen abhängig machen will, nennt nochmal seine abweichende Auffassung über Deutschland, hört aber ruhig meine an.

Do 2 Vormittags kommt Mama hinaus. Zum Mittag fahren wir wieder ins Durangohaus zurück. Nachmittags fahre ich, während Elisabeth sich ausschläft, zu Feises und Böhmes. Zuerst bei Frau Böhme, amerikanische Damen kommen und besprechen zu gründende Friedensgesellschaft. Dann mit Feise unten gesprochen, später kommt Böhme dazu. Er berichtet mir ruhig über die vorliegenden Ereignisse und ich sehe, dass Papa im †Tatsächlichen† ganz unrecht hat, umso schlimmer, dass er die scharfen und verletzenden Briefe geschrieben hat. Ich bin sehr froh, dass durch die Vorfälle das Verhältnis zu Böhme und Feise nicht gestört ist. Abends noch Poker gespielt. Beim Schlafengehen Elisabeth in Misstimmung, weil ich nicht vom Ergebnis meines Besuchs gesprochen habe. †

Fr 3 - 7 - 12 mit Elisabeth, Nena und Mädele nach Cuernavaca. Nachmittags durch den Ort gebummelt, Kirchen besehen, Turm der Kathedrale bestiegen, Cortes' Palast besehen, schöne Aussicht von dessen Dach, auch die beiden hohen Berge, mit Schnee drauf, erscheinen aus Wolken. Abends noch gebummelt, in den Hof der Kathedrale, im Dunkeln auf dem Monumentsockel am Springbrunnen gesessen.

2 zusammenhängende Zimmer im Hotel (!).

Cuernavaca

Grutas de
Cacahuamilpa

Sa 4 – 8 – 1 mit Auto zu den Grotten. Auf dem Weg mehrere Brücken in Reparatur, wo schnell Knüppel über die Schienen gelegt werden, auch durch Bäche durch. Im 25 m breiten bleiben wir stecken, Mädele verliert im Wasser den Fotoapparat, die 3 gehen barfuß hinaus. Ich stehe im Wasser und helfe langsam das Auto herausbringen. Durch all die Hindernisse 1 ½ Stunde verloren. Zuletzt will uns der Wegaufseher nicht mehr durchlassen. Es gelingt. Das elektrische Licht der Höhle ist schon aus, weil wir zu spät kommen. Auch haben sie kein Öl. Endlich gelingt's noch. 1 Stunde hinein. Riesige Säle, prachtvolle Formen von Tropfsteinen, am seh² schönsten ein großes rundes Brunnenbecken | mit versteinierter Kaskade. Dann noch hinunter, wo der kräftige Fluss aus dem Berg kommt. Abfahrt. Diesmal mitten im Bach fest. Mit großer Mühe wird der Motor wieder in Gang gebracht. Zuletzt schöne Fahrt im Dunkeln. Abends 9^h zur Einweihung des Gartens Borda. Mister Watson hat uns eingeladen. Seine Frau begrüßt uns, kennt uns nicht. Wir benehmen uns dann ziemlich kindlich, bis wir endlich Herrn Watson selbst begrüßen. Schauen dem Tanz zu. |

Cuernavaca

So 5 – Wir sind alle ziemlich schlaff vom Klima hier. Mit Auto zum Wasserfall.⁶² Stürzt frei ca. 15 m herab; beim Folgen mit den Augen gut zu beobachten, wie der Wasserstrom zerfetzt wird. Im Auto hinauf zum Mogote, alter ausgegrabener Tempel (oder Schatzhaus?), ähnlich den Pyramiden.⁶³ Seltsamer Umbau mit riesiger Mauer, dahinter tiefer Graben, aus dem wieder die breite Treppe hinaufführt, der Zweck ist uns nicht erklärlich. Nachmittags mit Elisabeth den Garten Borda besehen, wunderschön. Dann kleine alte Kirche besucht.

(Abends bin ich etwas magenbeschwert.) (Abends tanzen die beiden Mädchen unten.)

Mo 6 Elisabeth Alle zum Borda Garten. Dort geschwommen. Einige Ausgrabungsstücke im Sekretariat besehen. Markt. Wir warten, ob nicht Tito oder Telegramm kommt; beides nicht. 3 – 7 im Camion nach Mexiko zurück. Schöne Fahrt, steil hinauf. Oben Regen. Abends Bilder von Frau Suchocki ausgepackt. |

Mexiko-Stadt
[Ciudad de México]

Di 7 Vormittags gearbeitet.

Nachmittags [◇]gearbeitet[◇]. 6^h mit Elisabeth zum Molino, da Papa allein ist. Er freut sich, dass wir kommen; wir erzählen von Cuernavaca.

⁶² Die Cascada San Anton.

⁶³ Die Tempelzone Teopanzolco.

Später macht er langes politisches Gespräch bis $\frac{1}{2}$ 10; ich soll meine Meinung über die zukünftigen Ereignisse in Deutschland sagen. Da ich sehr zurückhaltend bin, meint er, meine Vorstellungen seien unklar.

Mi 8 – 11^h vom Molino weg (Nena und Mädele sind gekommen).

Mit Elisabeth zu Frau Feise; über Ausstellung für Frau Suchocki gesprochen. Mittags nach Hause.

Nachmittags gearbeitet. (Elisabeth zur Hochzeit Deuchler.) |

Do 9 Vormittags gearbeitet.

Nachmittags mit Mama und Elisabeth ins Theater: Komödie „No te ofendas, Beatriz“ und Couplets; leicht und lustig.⁶⁴

Fr 10 – Vormittags gearbeitet.

Nachmittags \diamond gearbeitet \diamond .

Abends Landero besucht, wegen Reise zur Sonnenfinsternis. |

Sa 11 Vormittags Brief an Professor Scholz geschrieben.⁶⁵

Nachmittags etwas gearbeitet und gelesen.

6 – 7 mit Hermann und \diamond Elisabeth zur deutschen Gesandtschaft, Empfang wegen Verfassungstag.⁶⁶ Dort Professor Goldschmidt kennengelernt, der über Russland geschrieben hat, in Argentinien war und hierher berufen ist, um ein wirtschaftswissenschaftliches Institut zu gründen. Wir verabreden, dass ich ihm mit mathematischen Begriffen helfen will.

So 12 \circ Ganzen Tag zum Milino \lceil Molino \rceil .

Vormittags sind Deuchlers dort.

In der Presa geschwommen. Nachmittags Tennis geübt. Etwas getippt. |

Mo 13 9 – $\frac{1}{2}$ 2 zu Professor Goldschmidt. Er erklärt mir seine Wirtschaftstheorie: Dass die Akkumulation des Kapitals nicht immer weiter steigen kann. Wünscht mathematische Formulierung. Wir fangen an, Begriffe aufzustellen und zu definieren.

Nach Tisch zu Landero; Pullman scheint mir sehr teuer.

$\frac{1}{2}$ 5 – $\frac{1}{2}$ 8 mit Elisabeth, Wieschen und den Mädels ins Kino. Chaplinfilm, sehr lustig; dann typisch amerikanischer Film „||The|| Ruling Passion“, von dem zur Ruhe gesetzten Geschäftsmann, der Garagenmann wird. Abends sagt mir Elisabeth, dass Papa sie und Mama sehr unfreundlich im Büro empfangen hat, weil gestern keiner abends bei ihm geblieben ist, er hat

⁶⁴ Theaterstück von Carlos Arniches und Joaquín Abati.

⁶⁵ Carnap an Scholz, 13. VIII. 1923 (RC 102-72-09). Vgl. TB 14. VIII. 1923.

⁶⁶ In der Weimarer Republik war der 11. August der Nationalfeiertag (Verfassungstag).

kaum die Fingerspitzen gereicht; er ist nicht zum Essen hergekommen, „wenn ihr euch nicht um mich kümmern wollt, dann ich auch nicht um euch“. Sie will nun morgen zum Molino.

Di 14 – Vormittags mit Nena Mathematik und Physik gemacht, Brief an Scholz getippt.

Nachmittags Brief an Scholz getippt; gearbeitet.

(Elisabeth ist seit heute morgen zum Molino.) †

Mi 15 Etwas gearbeitet, dann zum Molino. Elisabeth schon dort. Mittags kommt Papa.

Nachmittags gelesen und gearbeitet.

Später zusammen gesprochen, Papa ist jetzt ruhiger.

Abends spanisch aus der Zeitung vorgelesen.

Do 16 – Vormittags gearbeitet.

3^h mit Elisabeth ins Durangohaus gefahren. Gearbeitet.

8^h Wieschens Fest. Smoking.

Schließlich wird's ganz lustig. Scharade, Elena fällt mir ohnmächtig in den Arm (o – limpia); dann schlage ich 2 Chistes⁶⁷ vor: Über den Vorhang stecken die Damen die Hände, die Herren nehmen je eine; je ein Schuh der Dame wird hingestellt, ich schau's mir vorher an und kriege daher richtig den von Elena. Gute Musik.

Heini ist zum Molino, zu Papa, kommt nicht zurück, Ärger darüber bei Wieschen, Mama und Hermann. [Derselbe Behei ‡Bewertungs ‡fehler wie bei Papa]. – 1^h. †

Fr 17 Vormittags mit Elisabeth und Nena im Auto nach Coyoacán; staatliche Baumschule, groß und gut angelegt. Elisabeth sucht Bäume für den Molino; der Staat gibt sie umsonst; Schulen werden auch hingeführt.

Nachmittags mit Nena Mathematik gearbeitet. Dann gehen alle Frauen zu Deuchlers. Ich arbeite.

Abends 8 – 12 mit Elisabeth bei Feises und Böhmes, dort auch Goldschmidt und Frau und Graf Montgelas, der Gesandte. Interessante Gespräche, Goldschmidt spricht von Russland und von der deutschen Revolution, von Wilhelm Herzogs „Republik“, Hiller usw.⁶⁸

Sa 18 Gearbeitet. Nachmittags gearbeitet. Auch mit Nena gearbeitet.

⁶⁷ Spanisch „Witze“.

⁶⁸ Wilhelm Herzog war Herausgeber der Zeitschrift *Die Republik*. Zu Kurt Hiller und Alfons Goldschmidt vgl. Hiller, *Köpfe und Tröpfe*, 273–279.

(Nachmittags reisen Papa, Heini und Hermann nach Aguascalientes und der Esperanza ab; Hermann kommt *Di* früh schon wieder zurück). †

So 19 Xochimilco. Mit Elisabeth und Nena; Deuchlers vormittags. Wir ganzen Tag. Mit Fritz Sommer, Heins und der Großen. Vormittags rudere ich die Große im Kanu. Nachmittags ebenso mit Herrn Wehner zusammen. Dazwischen Mittagmahl am Bootsplatz. Schöner Tag; gemütlich und lustig. Auch auf dem „Paseo“ gefahren, wo alle Leute in großen bunten Booten sich spazieren fahren lassen, dazwischen Blumen- und Heliosverkäuferinnen in Booten. Abends Tee im Bootschuppen. Zorn von Nena über meine Erzählung an die Große über die Ausrede wegen Schulversäumnis. Abends ins Geleise gebracht.

Mo 20 Vormittags 9 – 1 mit Professor Goldschmidt in Chapultepec spazieren. Er erzählt viel von seiner Theorie, vom neu zu gründenden Wirtschaftsinstitut, den Zuständen bei den Professoren usw.

Nachmittags etwas gearbeitet. Elisabeth fährt mit der Großen zu Fräulein Klinkens, um so die Gymnastikstunde anzusehen.

Dann mit Wieschen und Mädele ins Kino: „Die Hauptstraße“ nach amerikanischem Buch.⁶⁹ †

Di 21 – Vormittags gearbeitet.

(Elisabeth zum Molino.)

Nachmittags gearbeitet.

Mi 22 Vormittags zu Goldschmidt, mit ihm in Chapultepec spazieren. Ich trage ihm vor über den stufenweisen Entwicklungsgang einer exakten Wissenschaft.

Nachmittags gearbeitet.

Abends mit Mama, Elisabeth, Nena, Mädele und Rusches ins Kino Olympia. „Durch den Kontinent“, Autorennen quer durch Nordamerika.⁷⁰ †

Do 23 – Mit Elisabeth, Mädele und Deuchlers nach Tepotzotlán. Nena schnappt im letzten Augenblick ein, über Elisabeths Vorwurf gekränkt, und kommt nicht mit. Bahn bis Cuautitlan. Dann im Guayin (Pferdewagen) hin und zurück. Die schöne Kirche und das große Kloster nochmal besehen. Gemütliches Essen auf der Aussichtsveranda. Auf dem Glockenturm. Die Volksschule besehen. Deuchler studiert Medizin in Zürich, ist

Tepotzotlán

⁶⁹ „Main Street“ (1923).

⁷⁰ „Across the Continent“ (1922).

Mexiko-Stadt
[Ciudad de México]

ein sehr netter, sozialistisch interessierter junger Mann. 5^h mit dem Milch-
zug zurück. Deuchlers Auto bringt uns heim.

Fr 24 - Elisabeth schneidet mir die Haare, mit großem Sträuben und Jam-
mern.

Gearbeitet.

Nachmittags gearbeitet.

Abends Herr Jaffe und Herr Doktor Röhr hier, von Nena eingeladen. Ge-
schwätzt, Talerklappen gespielt. †

Sa 25 (Heini kommt von Aguascalientes zurück.)

Zu Frau Feise gefahren und Bilder geholt, Elisabeth richtet im Hotel die
Ausstellung für Frau Suchocki ein.

Nachmittags wirtschaftliche Kurzbrieft gelesen.

Abends erzählt mir Hermann von Papas Geschäften und seiner eigenen
Entwicklung in ihnen; wir sprechen auch über die Möglichkeiten für eine
wirtschaftliche Ordnung zwischen den Geschwistern.

So 26 ◦ Vormittags mit Elisabeth ins Hotel Isabel; Ausstellung eröffnet.

½ 11 - 1 zur Esperantogruppe.

(Nena liegt zu Bett; Ärztin sagt: „Moralische“ Ursache und Galle.)

Nachmittags Briefe geschrieben. †

Mo 27 Vormittags gearbeitet.

Nachmittags ◊gearbeitet◊, 4 - 7 mit Elisabeth, Wieschen und den Mädeln
ins Kino.

Abends Poker.

Di 28 - (Papa kommt von Aguascalientes zurück.)

Vormittags ins Museo Commercial; die Erzeugnisse Mexikos.

Dann mit Sommer zu ‡Sanborn‡, wegen Ausstellungsplakat. Zu Elisabeth
in die Ausstellung.

Nachmittags gearbeitet. †

Mi 29 Vormittags ins Museo Commercial; die Erzeugnisse Mexikos.

Dann mit Sommer zu ‡Sanborn‡, wegen Ausstellungsplakat.

Vormittags gearbeitet. Mittags mit Elisabeth und Fritz Sommer im Hotel
gegessen, von Herrn Weigle eingeladen. Nachmittags mit Elisabeth und
Nena im Auto zur Preparatoria, Educationsministerium und Diskussions-
saal, überall die Wandgemälde gesehen, gut, monumental. Nena sagt mir,
dass sie wieder in die Schule will.

Do 30 – Vormittags gearbeitet.

Nachmittags gearbeitet.

Abends $\frac{1}{2}$ 9 – $\frac{1}{2}$ 1 mit Elisabeth und Rusches zu Bettinger (◇ deutsche Buchhandlung) und Frau (geb. Dauer). Ziemlich langweilig. Eine Spanierin singt und spielt etwas Klavier, sehr typisch und nett. †

Fr 31 Mit Elisabeth, Nena und 3 Deuchlers nach San Juan Teotihuacán (zum 2. Mal). Tempel des Quetzalcoatl, die verschiedenen archäologischen Hypothesen; auf die Sonnenpyramide; in den Grotten gegessen. Nachmittags mit Camion nach Acolman, älteste Kirche des Landes, wie Festung, mit Kloster, das jetzt unter Wasser steht. Interessante Wandzeichnung in der Kirche.

Teotihuacán

Sa 1. IX. – In die Stadt, zu Huft und Fritz Sommer.

Mit Nena gearbeitet, Mathematik.

(Frau Suchocki und Bodzio kommen an, wohnen bei Korffs.)

(Abends geht Elisabeth mit den Mädeln auf den Rudervereinsball.)

Brief an Hanne geschrieben. †

Mexiko-Stadt

[*Ciudad de México*]

So 2 – Elisabeth Mama sagt plötzlich, dass Nena nicht mit auf den Popo darf. Vormittags mit Mama und Rusches zum †Country‡ Club Chapultepec Heights₇₁ gefahren. Hermann hat dort einen Bohrturm für einen Brunnen stehen.

Schöne Lage.

Nachmittags an Hanne und Mutter geschrieben.

Mo 3 Vorbereitungen für morgen, Sachen bei Sommer geholt.

An Russell und Weitzberg geschrieben.⁷²

(Elisabeth löst vormittags die Ausstellung auf; nachmittags fährt sie nach Puebla für 3 Tage; dort sind schon Deuchlers.) † Popocatépetl:

Di 4 7⁴⁰ – 11 Bahn nach Amecameca. Dort ist Pablo Velarde an der Bahn. Ich gehe essen. Dann Tiere fertig gemacht, Strohmatte zum Schneerutschen gekauft. $\frac{1}{4}$ vor 1 losgeritten: Ich auf einer Stute, dabei ein kleines Fohlen, ◇ die Stute wiehert ihm immer zu, damit es nicht zurückbleibt; der Führer Asuncion Olivar, Samenhändler, auf eigenem ganz kleinen Schimmel, ein Lastmula mit Treiber. 1 Stunde in der Ebene, dann in den Wald hinauf. Viele Blumen. Viele Mulas mit Holz kommen uns entgegen.

Popocatépetl

⁷¹ So hieß in der Planungsphase das spätere Villenviertel Lomas de Chapultepec, das ab 1922 errichtet wurde.

⁷² Vgl. TB 9. IX. 1923.

Stundenlang hinauf. Schließlich zweigt links der Weg nach Puebla ab. Der Wald sieht oben ganz deutsch aus, zuletzt nur Kiefern.

½ 7 Tlamacas. Großes, ströh grassbedecktes Dach auf dem Fundament einer früheren Geologen Hütte. Darin trockenes Haus. Abgeritten unten bei Regen, hatten wir zwischendurch meist bedeckten Himmel, zuweilen sogar Sonne. Hier wunderbarer Blick auf den Popo, Abenddämmerung, bald dunkel. Rechts von dem großen Schneehang der spitze †„Fragil“†. Der Himmel bedeckt sich, ⬠Nebel, in der Nacht Regen. In der Hütte gegessen. Draußen das Feuer will nicht gut brennen. Die Tiere unter freiem Dach. 8 – ½ 2 hingelegt, nicht geschlafen. Es tropft durch das Dach und spritzt ins Gesicht. Die beiden Männer hinten in der Ecke. †

Mi 5 ½ 2 aufgestanden, der Mann glaubt, es sei 3. Da schon Mond da ist (schmale Sichel), sage ich, wir wollen aufbrechen. Sternenhimmel; der Popo schimmert weiß. Etwas gegessen, sehr wenig. Alles gepackt und mitgenommen, wegen Unsicherheit. Ca. ½ 3 los. Himmel bedeckt, nur spärliches Mondlicht kommt durch die Wolken. Durch eine Barranca (La Seca) hinüber, links hinauf zu den Felsblöcken „Las Cruces“. Die Tiere schnaufen furchtbar, können kaum weiter, alle paar Schritt müssen sie ausruhen. Ich steige mal ¼ Stunde ab. Elend kalte Füße; habe Wolljacke, Rock, Lederjacke und Schal übereinander; trotzdem kalt. Mit den Tieren geht's furchtbar langsam. Schließlich steige ich ab und wir schicken die Tiere zurück. Serpentine mit Schnee hinauf zu den Steinen. Les Las Cruces, ¼ vor 5 (oder ½?). Ruhig weiter, mit Bergstock. Langsam, gleichmäßig, der Führer voran. Er zieht schließlich Steigeisen an. Währenddessen ess ich Banane, stehend. Später eine kleine Sitzrast. Sehr wenig Pausen. Allmählich sehr ermüdend. In Schnee (dünne Schicht) und Asche. Ohne Steigeisen, aber Stiefel immer gut eingekantet. Das Tageslicht kommt. Die Landschaft wechselt sehr. Immer mal wieder Wolken oder Nebel unten, dann wieder freier Blick. Prachtvoll der Ixtaccíhuatl, zuweilen ganz wolkenlos, große weiße Masse, oben sargförmig (wohl die Brust), mit braunen Flecken, unten das breite Satteltal mit Wäldern bis zu uns. Weiter rechts, die große Tie Ebene, dahinter der Malinche. Noch weiter rechts, weit weg der Pic von Orizaba, sehr hoch, †(Popocatépetl, Fortsetzung:) (etwas höher als der Popo), wie der Fujijama: Das Blaue von unten läuft in Streifen ins Weiße. Während der Dunkelheit die Lichter von Mexiko, und links die von San Martin. Allmählich hört das Frieren auf, es war ein elender Wind. Nur die Hände immer kalt. ½ 8 oben am Krater. Wie erlöst, sehr müde. Das springende Herz kann ausruhen. Fast 3 Stunden, also gut ge-

gangen. Schwefelstinkende Fumarolen aus dem Krater. Wenn sie lichter sind, kann man schwach den Boden sehen, und rechts gut die gewaltige felsige Gegenwand, die in den Krater abstürzt. Rechts noch die Hölzer der Winde von \diamond der früheren Schwefelausnutzung. Prachtvoller Blick mit immer schnell wechselnder Landschaft, wegen der Wolken: Mal ein riesiges Wolkenmeer, aus dem nur wir, der Ixta, und der \diamond Pic von Orizaba wie Inseln herauskommen. Mächtig besonders der größte Ixta, wenn er ganz frei ist. Ein wenig gegessen, fast nichts. 8^h Abstieg. Stehend geht das Rutschen nicht, Schnee zu weich, liegt auch nur in dünner Schicht. Selbst auf den Strohmatten (Petates) geht's nur stellenweise gut, immerhin schneller als hinauf! $\frac{1}{2}$ 10 Tlamacas. Eine ganze Dose Pflirsichkompott ausgegessen, mit etwas Brot, sonst nichts. $\frac{1}{2}$ 11 endlich das lange Packen der Leute und Tiere fertig. Der Mann sagt, wir können den Zug erreichen, darum dränge ich. Ich hatte sonst vor, \diamond die Nacht in Ameca \backslash (Popocatépetl, Fortsetzung:) [Höhen: Amecameca 2300 m, Tlamacas 3900 m, Las Cruces 4300, Popocatépetl 5427] \backslash zu bleiben. Beschleunigt hinuntergeritten; kühl und sonnig, später warm. Wie großes Glück mit dem Wetter wir hatten! Durch den Wald hinunter, guter Weg. In Eile. $\frac{1}{2}$ 3 bei Velarde. Die Männer bringen mir das Gepäck zur Bahn. Der Zug geht nicht 3, sondern $\frac{1}{2}$ 4. \diamond Rückfahrt. Sehr müde. Kann aber nur trinken, nichts essen. $\frac{1}{2}$ 7 Mexiko. Camion nach Hause. Erstaunen, dass ich schon da bin. $\frac{1}{2}$ 9 kommt Elisabeth von Puebla zurück und ist sehr erfreut, mich zu finden.

Mexiko-Stadt
[Ciudad de México]

Do 6 – Müde; etwas gelesen und geschrieben.

5^h mit Nena zu Böhme, wegen Wiedereintritt.⁷³

Fr 7 8^h mit Elisabeth nach Texcoco. Unterwegs steigen Beers mit 1 Kind ein. Auto zum Molino de \ddagger Flores \ddagger , zu Fuß zum Texcotzingo Haus. Hinauf auf den Hügel; Bad des Nezahualcoyotl und seiner Konkubinen, in Felsen gehauen, mit Treppen. Mittag an einer Felswand. Zurück. Zum Rancho von Beers, Felder und Vieh besichtigt. 4 nette Kinder. $\frac{1}{2}$ 6 wieder zurück. |

Texcoco

Mexiko-Stadt
[Ciudad de México]

Sa 8 – Vormittags Besorgungen: dann mit Elisabeth und Goldschmidts ins Museum, archäologische Sammlung besehen, Erklärungen eines Herrn bekommen.

Nachmittags alle Leute zum F Abschiedstee hier: Goldschmidts, Deuchlers, Heins, Sommer, Gottschalk, usw.

⁷³ Vermutlich die Rückkehr in die Schule.

So 9 Molino. Mit Papa, Elisabeth, Nena Bäume gepflanzt unterhalb der Presa.

Nachmittags an Russell geschrieben.⁷⁴

Abends 8 ½ Abfahrt mit Sonderzug zur Sonnenfinsternis;⁷⁵ Pullman. †

Charcas Mo 10 1^h Charcas Durango †Charcas/^a Dur. † Ganzen Vormittag bewölkt Himmel; schlimme Befürchtungen. Mittags klar. Ich setze mich etwas abseits vom Bahnhof in die Büsche, Mantel als Windschutz, Kerze angezündet, Glas angeräuchert; Indios kommen und räuchern ihre Scherben an. 1²⁰ Beginn der partiellen Finsternis. Schön durchs dunkle Glas zu sehen. Heller Himmel. Der General Valdes holt mich, sein Bekannter hat einen Theodoliten, mit dessen Fernrohr wird ein Bild der Finsternis auf ein Papier projiziert. ²⁴¹⁻⁴⁴ Totalität. Vorher kommen Wolken zusammen. 2 Minuten vorher verschwindet die Sonne hinter einer Wolke. Große Spannung und Erregung. Da erscheint sie, noch mit einer Lichtsichel. Plötzlich ganz verfinstert. Tiefdunkle Mondscheibe, dahinter die herrliche Corona, mit Glas und auch mit bloßem Auge schön zu sehen. Die Gegend sehr finster, etwa wie tiefe Dämmerung, aber plötzlicher und seltsamer, dunkler Himmel, zum Horizont zu richtig blau, am Horizont seltsame † gelbe Streifen. Die Mulas⁷⁶ lassen schon einige Zeit vor der Totalität, als es dunkler und kühler wird, den Kopf hängen, eine macht die Augen zu. Während der 3 Minuten der Totalität zwischendurch auch wieder Wolkenbedeckung, dann wieder klar. Herrlich steht die Venus hell strahlend ganz nach rechts oberhalb der Sei Sonne. Bei Beginn der Totalität fangen alle Glocken an zu läuten und alle sind in Spannung und schauen das Schauspiel an, jetzt ohne Rauchglas. Ende der Finster Totalität geschieht hinter einer Wolke. Die Sonne kommt hervor und hat schon wieder eine schmale Lichtsichel; gleich ist's wieder bedeutend heller, die Tiere bewegen Köpfe, Ohren, Beine und Schwanz. Alles ist wie aus einer Spannung gelöst. Die Wolken werden immer dichter. Wir gehen in den

^a Original (Charcu)

⁷⁴ Carnap an Russell, 9. IX. 1923 (RC 102-68-23).

⁷⁵ Carnap hat die Sonnenfinsternis (offensichtlich im Rahmen eines touristischen Bahnarrangements im Sonderzug) am 10. IX. 1923 in Charcas verfolgt, das etwa 340 km südöstlich von dem Dorf Pasaje liegt, in dem die deutsche Physikerexpedition unter Leitung von Hans Ludendorff an diesem Tag Beobachtungen vornahm. Vgl. dazu Ludendorff, „Vorläufiger Bericht“.

⁷⁶ Spanisch „Maultiere“.

Zug zurück. Landero hat inzwischen mit Minimumthermometer 7° Differenz festgestellt.

Es kommt ein Sonderzug des Unterrichtsministeriums von Laguna Seca, der nächsten Station, vorbei; 6 oder 7 Pullmans. Wir haben 4, und 2 andere Wagen. Ende der Finsternis 3⁵⁵ geschieht | hinter Wolken. Um 6^h fahren wir wieder ab. Über San Luis Potosi. Ich lasse dem alten Herren mein unteres Bett.

Di 11 ½ 11 wieder in Mexiko. Elisabeth beim Packen. Inzwischen hat's hier erregte Auseinandersetzung zwischen Papa und Nena gegeben; weil Papa und Heini dafür waren, sie müsse mit nach Deutschland, da beide sich vor Böhme durch Nenas Wiedereintritt ins Unrecht gesetzt fühlen. Papa droht, sie zu zwingen; da sie aber sagt, freiwill nicht freiwillig zu gehen, lässt er sie schließlich.

Nachmittags gepackt. Abends sagt mir Hermann, dass er vor 3 und 2 Tagen mit Papa gesprochen habe; er will Vermögensverteilung so machen: er und Mama eine Hälfte, die 2 Brüder ein Viertel, 5 Schwestern ein Viertel. Hermann meint mit Recht, die Verteilung sei sehr ungerecht. |

Mi 12 Vormittags gepackt.

Mittags ist Nena sehr erregt, sie hat gehört, dass Papa an die Schule geschrieben hat, dass sie nicht eintreten darf. Ich spreche mit Heini. Der Brief ist nicht abgeschickt. Er will aber nichts mehr mit Nena zu tun haben, wirft ihr und auch uns allen vor, dass wir uns nicht um Papa kümmern, zu ihm kein Vertrauen haben usw. Er will damit wohl stillschweigend die Vermögensverteilung rechtfertigen. Wir sprechen lebhaft, aber freundlich miteinander. Gepäck fort, ziemliche Hetze.

Auf Mamas und Heinis Anregung spreche ich mit Nena, sie soll mal ruhig mit Papa sich aussprechen und ihm ihre Gründe sagen. Sie ||will||_a aber nichts hören.

Mit Elisabeth zu Korffs, dort Frau Suchocki besucht. Frau Korff sehr sympathisch, Remscheiderin, geb. Melchers. Vater hatte Konservatorium, auch an VHS tätig, sie anscheinend auch. Onkel hat den Chinaband⁷⁷ im Folkwang herausgegeben, Lehrer in Remscheid, war an deutscher Schule in China, begeistert von chinesischer Kultur. Sie will Winter übers Jahr nach Deutschland kommen, und uns im Schwarzwald besuchen. Kleines 1 ½-jähriges Mädel läuft herum. | Dann zur Großen, zum Abendessen.

*Mexiko-Stadt
[Ciudad de México]*

^a Original (wolle).

⁷⁷ Konnte nicht ermittelt werden.

Auch Feises. Es wird auch über Nena und Papa gesprochen. Frau Feise meint, nach diesem grotesken, ihr kaum vorstellbaren Verhalten sei Nena jeder Verantwortung frei und könne machen was sie wolle. Feise sagt, nach seiner Erfahrung reinige ein deutliches Festbleiben auch das Verhältnis; er habe mal zu Hause seine Koffer gepackt, dadurch habe der Vater eingelenkt. Nach dem Studium sei er ins Ausland gegangen; jetzt stehe später habe er dann ganz gut mit seinem Vater gestanden. Beide sagten, diese Tyrannei der Väter gäbe es in den Staaten gar nicht, hauptsächlich wohl nur in Deutschland, höchstens noch vielleicht etwa in Frankreich. Wir sprechen auch von den Schwierigkeiten, die Grete mit Papa haben wird; in Bezug auf Lahusen usw. Sie wünschen, dass Grete fest bleibt. ◇ Früher hier hat Grete mal immer sehr geschwankt zwischen trotziger Selbstbestimmung und Fügsamkeit. Da hat er ihr geraten, sich zunächst mal eine Zeit zu fügen, und in allem zu folgen, und wenn's schließlich nicht ginge, dann ganz klar den eigenen Weg zu gehen. Und so kam's auch. †

Do 13 - Vormittags zu Goldschmidt. Abschied. Er gibt mir Adresse von Deutschland. Dann 12 - 1 alle zum Notar. Hier erklärt während 1 Minute vor dem Vorlesen Papa zum ersten Mal die Sache der Verteilung. Mama hat es erst vorgestern von Hermann berichtet bekommen. Papa sagt, prinzipiell bleibe alles beim Alten, im Testament könne auch Gleichverteilung bestimmt werden (!), dies sei nur für die Behörden, wegen der Erbschaftssteuer. Hermann beanstandet die 50-jährige Dauer des Vertrages, der anscheinend nur einstimmig aufgelöst werden kann! Wir unterschreiben alle. Hermann fragt, wie es im Falle von Verlusten steht; Papa wird erzürnt, weil ich mitspreche, da ich klarstellen will, dass dann ◇ doch wohl nur von Kosten abgeschrieben wird, aber nicht von Deutschland Geld hierher zurückgeschickt werden muss. Während der Rückfahrt macht in meiner Abwesenheit Papa noch erregte Bemerkungen zu Elisabeth über mich und mein Unverständnis seiner Arbeit und Bemühung. Sie liegt weinend im Bett. Zu Huft; Abrechnungen mit ihm durchgesehen und ihm erklärt. Nach Hause. Frau Suchocki malt † den Johannes in Pastell. Gerät sehr gut. Nena ist heute früh mit Mama auf dem Molino gewesen und erzählt mir davon. Papa hat sich nicht, wie Mädele mir erzählte, mit dem Schuleintritt einverstanden erklärt, sondern im Gegenteil. Sie hat nur sehr kurz gesprochen, hat ihm erklärt, dass sie ihre Pläne aufgebe. „Das ist ein schlechter Trost; du musst auch einsehen, dass du unrecht gehabt hast.“ Sie gibt alles zu. Ich frage sie, ob sie nicht zu viel

zugegeben hat; ob sie wirklich meint, dass ihr voriger Entschluss falsch war, oder ob nicht nur ihr Ton bei der letzten Aussprache *Di* morgens zu heftig gewesen ist. Es Nein, sie hält ihren Entschluss nicht für falsch; sie hat so nur aus Nachgiebigkeit um des Friedens willen gesagt. Papa hat nicht speziell von der hiesigen Schule gesprochen, sondern allgemeiner gegen das Abitur. Er sagte, er sähe, dass der Wissenskram die Kinder davon abbringt, sich dem Willen ihrer Eltern zu unterwerfen. Ob sie sich nun künftigen den Wünschen, die er oder Mama haben würden, fügen wolle. Ja. (Psychologisch interessant: Dieser Tyrann schätzt und unterstützt das „Junge Menschen“, das Hauptblatt der | Jugendemanzipation.) Heini sagte dann noch, ihr Wiedereintreten würde ihn und Papa blamieren. Darauf sie: Wenn man \diamond einsehe, dass man Unrecht habe, sei's doch besser, es zuzugeben, und wiedergutzumachen.

Mit Elisabeth zum †Bruder‡ Land zum Tee. Er hatte prophezeit, \diamond wir würden in Mexiko bleiben, und war über den Abschied betrübt. Elisabeth schlägt ihm das „Du“ vor, und sie nehmen sehr herzlich Abschied.

Abends tanzt uns Nena in allerhand Kostümen zum Grammophon Phantasietänze vor. Sie hat entschieden Gefühl für Ausdruck, aber noch ganz ungeschult und ungeübt.

(Papa und Heini reisen ab nach Orizaba.) |

Fr 14 7^h Abreise von Mexiko. Ich fahre alleine, die anderen erst heut abend mit dem Nachtzug. Nena bringt mich zur Bahn. Sie werde mich sehr vermissen, weil sie sich dann nicht mehr mit jemand aussprechen könne. Sehr interessante Bahnstrecke steil hinab. $\frac{1}{4}$ 4 in Orizaba Papa und Heini; Papa steigt zu mir. 8^h Veracruz. *Veracruz.* Bahnhofshotel. Bahnlärm, heiße Nacht. Vorher noch mit Papa in die Stadt. Aufregung wegen Firpos Niederlage.⁷⁸

Veracruz

Sa 15 Vormittags kommen Wieschen, Elisabeth mit dem Jungen, Mädele an. Im Auto in der Stadt herumgefahren und hinaus zum spanischen Krankenhaus, den †Chascho‡ besucht; dann zur Playa, schöner Sandstrand. Einige Formalitäten erledigt. 2^h aufs Schiff „Toledo“. 5^h Abfahrt. Im Dunklen verschwinden schließlich die Lichter von Veracruz, Leuchtturm, Fahrstraßenlichter. Ruhige Fahrt. Wenige Passagiere, meist Deutsche und Spanier. |

[„Toledo“]

⁷⁸ An diesem Tag verlor der Schwergewichtsboxers Luis Firpo gegen den US-Amerikaner Jack Dempsey.

So 16 Erster Tag auf See, alle sehr müde. Gelesen, utopistischer Roman „Die letzte Macht“ von der Gründung einer Volksbundesweltstadt auf den Azoren.⁷⁹

Mo 17 Mit Papa, Elisabeth und Mädele (der \diamond trotz meines Abratens Papa sehr zuredet) Esperantostunde.
Nachmittags gearbeitet. |

Havanna **Di 18** Vormittags taucht Kuba auf. Wir laufen in den großen, natürlichen Hafen von Havanna ein. Im Hafen sehr heiß, zum Glück noch etwas bewegte Luft. Nachmittags 5 – 9 an Land. Autofahrt durch die Stadt und hinaus, vornehmer Villenvorort, Friedhof mit unzähligen Marmorgrabmälern, draußen der Park mit beleuchteten Autostraßen, Yachtclub, Countryclub. Abends etwas durch die Stadt gebummelt. – Auf dem Schiff furchtbar heiß. Der Junge kann nicht schlafen. Ich gehe Mitternacht noch mal mit ihm auf Deck spazieren, zur Abkühlung, er schreit^a fürchterlich, dann beruhigt er sich. Später geht Elisabeth mit ihm auf Deck schlafen.

[„Toledo“] **Mi 19** Früh bricht Feuer im Heizraum aus; die meisten Passagiere merken nichts. Ein Heizer verbrennt sich Gesicht und Brust. Sonst geschieht nichts. \diamond Er wird an Land ins Hospital gebracht. 2. Esperantostunde; Mädele zeigt sich faul, aber begabt. Wir ziehen in eine Kabine am oberen Deck um, die viel luftiger ist. Papa auch. Mittags Abfahrt von Havanna. Das letzte Land verschwindet. Nachmittags gearbeitet. |

Do 20 In der oberen Kabine luftiger und besser geschlafen.
Nachmittags 3. Esperantostunde.
Zwischendurch auch gearbeitet.

Fr 21 Vormittags mit Papa allein Esperanto, weil er schneller vorwärts will.

Gearbeitet.

Nachmittags erklären Elisabeth und Mädele, dass sie keine Lust am Esperanto haben. Papa vermag sie nicht zu überreden.

Abends wird getanzt; ich nicht. |

Sa 22 – Vormittags gearbeitet.

^a Original (schrie).

⁷⁹ Ehrhardt, *Die letzte Macht*. Siehe LL 1879.

Nachmittags mit Papa Esperanto; er hat schon das halbe Buch durch (Privat).⁸⁰

Abends die ersten drahtlosen Nachrichten von Deutschland. Wahrscheinlich hierdurch Papa erregt, spricht wieder über Nena usw.

So 23 – Gelesen; mit Papa Esperanto.

Nachmittags gearbeitet. |

Mo 24 Gelesen (Freyer).⁸¹

Nachmittags gearbeitet.

Abends tanzen die anderen wieder.

Di 25 Kalt und windig, wir müssen uns warm anziehen. Papa hat das Esperanto-Lehrbuch durch.

Nachmittags etwas gearbeitet.

Abends spielt die Musik drinnen im Schreiksaal; Beethoven. |

Mi 26 Vormittags und nachmittags gearbeitet.

Zwischendurch etwas mit Papa Esperanto.

See etwas bewegt. Nicht sehr gemütlich.

Do 27 Vormittags und nachmittags gearbeitet. Es schaukelt.

(Nach 3-tägiger Arbeit endlich den Beweis (L 7340) fertig).⁸²

Nachts fast gar nicht geschlafen. |

Fr 28 Elisabeth Spät aufgestanden. Papa ist unzufrieden, dass ich 2 Tage so viel gearbeitet habe. So viel Sitzen könne auf See kein Mensch ertragen, daher schliefe ich zu wenig und könne Elisabeth nicht genug beim Kind helfen.

Den ganzen Tag müde. Gelesen, spazieren gegangen, nicht gearbeitet.

Abends mit Mädele Schach, dann noch ein wenig Esperanto mit Papa.

Sa 29 – Etwas ruhigere See. Gut geschlafen.

Gelesen.

Nachmittags Kind beaufsichtigt; mit Papa Esperanto gelesen (Tolstoj).

⁸⁰ In der Leseliste finden sich an dieser Stelle zwei Bücher von Privat. Siehe LL 1880 und 1881.

⁸¹ Freyer, *Theorie des objektiven Geistes*. Siehe LL 1885 sowie TB 1. X. und 21. – 26. X. 1923. Zu Freyers Einfluss auf Carnap vgl. Tuboly, „The Constitution of *geistige Gegenstände* in Carnap’s *Aufbau* and the Importance of Hans Freyer“ sowie Damböck, *Deutscher Empirismus*, 181–190.

⁸² Vgl. (UCLA 05 – CM21). Das Blatt mit der Paginierung 206 enthält die Beschriftung „M23“ sowie „27.9.“ und den Beweis von Lehrsatz L 7440.

Etwas gearbeitet. †

So 30 Nichts gearbeitet. Gelesen; mit Papa Esperanto gelesen.

Abends Abschiedsessen und -ball. Fahnengeschmückt. Ich tanze fast gar nicht, ich kann's doch nicht. Es ist aber ganz nett, deutsche und spanische Volkslieder werden gesungen; Verlosung. Bis Mitternacht. Der Kapitän kommt nicht dazu.

La Coruña Mo 1. X. † Coruña.⁷

Morgens in Coruña. Nur $\diamond 2$ Stunden Aufenthalt. Nicht an Land. Liegt schön in tiefer Bucht. Felsige Küste. Mittags Abfahrt.

$\frac{1}{2} 5 - \frac{1}{2} 7$ gearbeitet.

Freyers Objektiver Geist jetzt häufig gelesen und mit Randbemerkungen reichlich versehen; schade, dass er nicht da ist, wie viel wäre zu besprechen! Besonders über das Verhältnis der verschiedenen Sphären zueinander (Komplexbildung). † Santander.\

Santander Di 2 - Früh morgens Santander.

Mehrmals bei den Mahlzeiten werde ich ärgerlich über Papa, der Bemerkungen von mir nicht versteht, daran vorbei redet oder mich zwingt, Fragen dreimal zu sagen. Als es abends wieder so losgeht (über die Notiz betreffend Vorbesprechung zum Hohen Meißner,⁸³ Handgranaten) sage ich, wir wollen nicht mehr darüber sprechen.

Mi 3 Bewegte See. Nachmittags zu Bett gelegen, abends nicht zum Essen hinunter. Aber kein Ausbruch.

Still gelegen, auch gelesen.

Vormittags Gespräch mit Papa: Ob er Verstimmung gegen mich habe. Er sagt Nein, mein Verhalten bei Gesprächen sei freilich seltsam, und schließlich zählt er doch noch allerhand Vorwürfe auf (vom Molino angefangen), die seine Verstimmung verursacht hatten. Ich erkläre ihm, dass ich bemerkt hätte, wie oft er mich nicht verstünde; er behauptet dagegen, ich verstünde ihn nicht. Er meint, meine Schweigsamkeit sei Hochmut; wie es Elisabeth überhaupt mit mir aushalte. †

Plymouth Do 4 ◦ Schöner Tag, Sonne, kühl. Von Seekrankheit erholt. Morgens (Mitternacht bis 9^h) Plymouth. Schöne englische Steilküste mit grünen und braunen Hängen, normannische Kirchtürme.

Viel gelesen.

⁸³ Von 30. VIII. – 1. IX. 1923 fand der Zweite Freideutsche Jugendtag auf dem Hohen Meißner statt.

Fr 5 – Schwach bewegte See. Kühl.

Gelesen (Wiskottens).⁸⁴ 2. Klasse besichtigt. Etwas gearbeitet.

Nachmittags 3. Klasse besichtigt.

Abends Leuchtturm von Borkum, das erste Zeichen von Deutschland. †

\Seereise von Mex. endet. Hamburg. Hamburg.\

Sa 6 Hamburg. Früh 8^h Cuxhaven, dann langsame Elbefahrt. Hamburg. Hamburg

Pass- und Gepäckrevision. Endlich in den Hafen. Langwieriger Aufenthalt durch die Behörden, endlich mit dem Tender zur Landungsbrücke. Vorher kommen schon Herr †Schlüter† und Otto mit dem Motorboot heran. Auf der Brücke diese und Hanne und Tante Elisabeth Kebe. 2^h. Ich besorge bis 5^h Fahrkarten und Gepäck, wir wollen gleich heute weiter; Scholz ist nicht in Kiel. Besorgungen in der Stadt mit Hanne; Elisabeth Hut für 9 \$; Stoffe zum Mitbringen für die Mutter. Mit Schacke steht's anscheinend nicht gut; doch ist nicht Zeit zum ausführlichen Erzählen. ⬠ Abends im Hospiz Baseler Hof. 10²³ Abfahrt im Schlafwagen.

So 7 Schlafwagen bis Har Frankfurt; ½ 2 Karlsruhe. Ins Hotel. Elisabeth Karlsruhe

schläft, ich gehe in Kunstaussstellung und technische Ausstellung.⁸⁵

Die erste Nacht wieder auf festem Boden!^a †\Wiesneck.\

Mo 8 8 von Karlsruhe im durchgehenden Eilzug bis Hinterzarten. Ziemlicher Umstand mit dem Jungen. Häufiges Geschrei und Nassmachen; das macht etwas nervös. 4^h Himmelreich. Mutter, Grete, und Annemarie und Hanneliese an der Bahn. Mutter geht's nicht gut. Abends noch Grete hier. Viel erzählt. Wiesneck

Di 9 – Ausgepackt.

Steuersache. Abrechnungen mit Mutter, Grete usw. †

Mi 10 Vormittags mit Elisabeth zu Christiansen. Von Mexiko erzählt.

Über Wirtschaftsverhältnisse Deutschlands.

Er sagt, meine Arbeit über die Zeit⁸⁶ sei sehr wichtig.

^a Hier endet die ausgelagerte Passage zur Mexikoreise (RC 025-07-02). Im Hauptkonvolut sind die entnommenen Seiten durch einen später eingelegten gelben Zettel markiert, der die Aufschrift trägt: (Mexico-Reise 1923 herausgenommen 8. V. – 7. X.).

⁸⁴ Herzog, *Die Wiskottens*. Siehe LL 1884.

⁸⁵ Es könnte sich um die *Große deutsche Kunstaussstellung* in Karlsruhe handeln sowie um eine nicht näher zu identifizierende technische Ausstellung.

⁸⁶ Vermutlich Carnap, „Topologie der Raum-Zeit-Welt“. Vgl TB 21. V. 1923.

Do 11 Nachmittags $\frac{1}{2}$ 3 – 4 zu Sonja; vorher nicht gesehen. Sie will Anfang November nach Kronstadt abreisen; in den Ferien hat sie gemerkt, wie sehr sie Selbständigkeit nötig hat; jetzt aber doch Einzelzimmer. |

Fr 12 – Abends Albrecht hier. Autofahrt besprochen.

Sa 13 – 8^h mit Mutter und Elisabeth zur Stadt gefahren.
Besorgungen. Nachmittags 2 – 4 bei Merten.
Abends Verstimmung und Versöhnung. |

So 14 Vormittags 11 – 1 und nachmittags 2 – 5 mit Albrecht Auto fertig gemacht, geputzt usw.
5 – 7 sind wir drüben in der Schwarzwaldschule zum Kaffee. Spiele. Etwas Tanz.

Mädele ist plötzlich drüben!

Abends 9^h eine Stunde mit Sonja spazieren; vielleicht bleibt sie doch bis Weihnachten.

Mo 15 -~~2~~ Mit Elisabeth nach Freiburg.
Dollar schlecht, darum wenig Einkäufe.
Gepackt. |\Mit Mutter nach Jena.\

Meiningen

Di 16 $\frac{1}{4}$ vor 6 Abfahrt im Auto, Albrecht fährt, ich als Begleitmann, Mutter liegt hinten und schläft noch. Im Dunkeln durchs Höllental, Nebel, Frost, Reif, schöne Landschaft; Donaueschingen; in Stuttgart holen wir Reichenbach ab. Über Neckarelz, Würzburg, 10^h Meiningen. Ohne Mittagspause. Im Hotel übernachtet.

Jena

Mi 17 6^h Abfahrt, über Eisenach, Weimar, die Zeit langt gerade noch (Albrecht soll mittags Papa in Sangerhausen treffen), er bringt uns noch nach Jena. Reichenbach mit zu uns. Mittags erzählt Onkel Wilhelm uns und zeigt Bilder. Mit Reichenbach in die Stadt. Zu Flitner. |\Nach Berlin bei Köhler.\

Berlin

Do 18 6 – 12 mit Reichenbach per Bahn nach Berlin. Viel diskutiert unterwegs. Über die Sphären und Seinsarten.⁸⁷
Nachmittags zu Dubislav. 4 – 7 bei ihm. Über sein Wörterbuch gesprochen.⁸⁸ Er hat sich zur reinen Mathematik gewandt, ist skeptisch über die den Wert der mathematischen Logik. Abends 9 – 1 mit Reichenbach und

⁸⁷ Begriffe aus dem Umfeld von Carnap, *Der logische Aufbau der Welt*. Vgl. dort §§ 29 und 42.

⁸⁸ Clauberg und Dubislav, *Systematisches Wörterbuch der Philosophie*.

Lewin bei Köhler; Besprechung über die Zeitschrift.⁸⁹ Köhler sehr klug und fein, vielleicht etwas eitel. $\frac{1}{2}$ 3 ins Bett.

Fr 19 Lang geschlafen, gebummelt. Onkel Wilhelm an der Bahn abgeholt und geholfen.

Nach 3 – $\frac{1}{2}$ 5 zu Fritz Dörpfeld, dort auch Onkel Wilhelm, Agnes mit ihrem Mann. Fritz heiratet morgen.

In Eile an Elisabeth geschrieben.

Theater (Königgrätzer Straße): „Schweiger“ von Werfel. Sehr eindrucksvoll. Geschichte des wahnsinnig gewordenen Uhrmachers, der wieder seinem Wahnsinn verfällt, weil die Frau ihn im Letzten einsam lässt. $\frac{1}{2}$ Nach Hamburg, Kiel.

Sa 20 – $\frac{1}{2}$ 10 – 11 zeigt mir Lewin das psychologische Institut im Schloss;⁹⁰ viele und große Räume.

$\frac{1}{2}$ 1 – 5 nach Hamburg. Ich wollte heut abend und morgen mit Hanne verleben, finde einen Brief von ihr, dass sie zu Wilhelm in einen Ort hinausgefahren, wo er einen Arzt vertritt. Ich fahre gleich weiter, 8 – 10, nach Kiel.

Hamburg

Kiel

So 21 – Nach Freyer gesucht.⁹¹ Schließlich erfahren: Schilksee.

1 – 2 mit Dampfer hinausgefahren, an 2 deutschen Kriegskreuzern vorbei, schöne Förde, nach Friedrichsort. Dann 1 Stunde zu Fuß. Freyer und Frau wohnen sehr nett draußen, ziehen im Winter wieder hinein. 6^h mit dem Dampfer zurück, mit beiden, die zu Rad nach Friedrichsort gefahren sind. Abends zu Scholz, er ist noch nicht von der Reise zurück.

Ins Kino: „Alpine Majestäten“, schöne Landschaftsaufnahmen von Zermatt und Arlberg, aber nicht so schön wie der Freiburger Skifilm.⁹² 9 – 11. $\frac{1}{2}$ Flensburg Kiel.

Mo 22 8 – 11 mit Freyers nach Flensburg. In der Bahn studiert Freyer seinen Vortrag.

Flensburg

Zum Nachmittagskaffee und Abendessen bei Familie Hans Jürgensen, Wrangelstraße 11, wo Freyers wohnen. 5 – 11 Freyers Vortrag „Kultur

⁸⁹ Offenbar war für den gemeinsamen Zeitschriftenplan (vgl. TB 6. IV. 1923) zeitweilig eine Kooperation mit Kurt Lewin und Wolfgang Köhler vorgesehen, aus der jedoch nichts wurde. Vgl. TB 22. II. und 6. VII. 1924.

⁹⁰ Das psychologische Institut der Humboldt-Universität befand sich bis 1945 im Berliner Stadtschloss.

⁹¹ Freyer hatte seit 1922 eine Professur für Philosophie in Kiel.

⁹² Vermutlich der Freiburger Skifilm „Winterbilder aus dem hohen Schwarzwald“ (1920).

und Staat“. Abends Gespräche über bevorstehenden Reichszerfall; man wünscht es vorübergehend, damit die einzelnen Glieder gesunden können, Bayern macht den Anfang. Später werde man von Dänemark leicht wieder loskommen.⁹³

Kiel Di 23 – Mit Freyers nach Kiel zurück. Unterwegs über sein Buch gesprochen.⁹⁴ Ins Bahnhofshotel. Die Banken sind zu. Geldschwierigkeiten.⁹⁵ Cassirers Sprachphilosophie gekauft und gelesen,⁹⁶ in einer Konditorei. Abends zum Bahnhof, Scholz kommt nicht. Früh zu Bett, noch Perutz gelesen.⁹⁷ *!Kiel!*

Mi 24 Zu Scholz hinaus, und herumgelaufen, um Nachricht über ihn zu bekommen; zu Freyer in die Universität. An Scholz nach Berlin telegraphiert. Mittags Unruhen in der Stadt, die Werften streiken, großer Arbeiterumzug, auf allen Plätzen Ansammlungen, die Straßenbahn fährt nicht mehr. Die Banken haben kein Geld, mit Mühe im Continental gewechselt und gegessen. Nachmittags bei Freyers in der Bartelsallee, mit ihm über Objektiven Geist gesprochen, abends dort geblieben. Abends Telegramm von Scholz, er kommt morgen Abend.

Do 25 – Langes Telegramm an Hanne. Zu Freyer in die Universität. Über meine Strukturthese gesprochen. Dann über „Auffassung“ des Staates in psychischen Akten.⁹⁸ In seine Wohnung. Seine Frau hat uns Mittagessen gekocht. Dann mit Frau Käthe Parkett gebohntert, Einkäufe mit ihr gemacht, Briefe geschrieben, Tee getrunken. Beide begleiten mich zur Elektrischen.

½ 8 Scholz am Bahnhof abgeholt, in ein Kaffee draußen in der Feldstraße. Ich berichte ihm, dass Familie in Wiesneck bleiben würde; er rät

⁹³ Konflikte wie die Besetzung des Ruhrgebietes durch französische Truppen Anfang 1923 und diverse Aufstände von links und rechts im Herbst 1923, insbesondere die zeitweilige Abwendung Bayerns von der Republik, erweckten im Oktober und November 1923 den Eindruck eines Reichszerfalls. Bereits 1920 war Nordschleswig nach einer Volksabstimmung an Dänemark gegangen.

⁹⁴ Vgl. TB 24. IX. 1923.

⁹⁵ Zu Carnaps durch die Inflation ausgelösten wirtschaftlichen Problemen in dieser Zeit vgl. Damböck, „Die Entwicklung von Carnaps *Aufbau* 1920–1928“, 27–34.

⁹⁶ Vermutlich Cassirer, *Philosophie der symbolischen Formen. Band 1*. Das Buch wird in der Leseliste allerdings nicht erwähnt.

⁹⁷ Vermutlich Perutz, *Der Meister des Jüngsten Tages*. Siehe LL 1886.

⁹⁸ Vgl. TB 24. IX. 1923.

mir dringend von dieser Trennung ab; ich soll bei Husserl versuchen.⁹⁹ |
 \Hamburg (Hanne) Göttingen.\

Fr 26 Paket nach Hause. Besorgungen. Mittags mit Freyers in meinem Hotel gegessen.

½ 2 – 4 nach Hamburg. ½ 5 Hanne abgeholt an der Werkstatt. Ich hatte geplant, 3 Tage mit ihr zusammen zu sein, zusammen ein Zimmer zu nehmen. Morgen kommt \diamond aber Wilhelm. Also nehme ich Zimmer im Hospiz. Wir machen Einkäufe von Esssachen. Draußen in ihrem Zimmer gemütliches Abendbrot. Dann allerhand Gespräche über Heiraten usw. Sie begleitet mich noch ein Stück an der Alster. Wegen verschärftem Ausnahmezustand muss ich 11^h im Haus sein.

Hamburg

Sa 27 Nach Geldwechsel herumgelaufen. 10 – 4 nach Göttingen. Hotel Gebhard, sehr teuer. Zu Behmann, er kommt vom Standesamt, lädt mich zum Abendessen ein. Wir verabreden, was wir machen wollen. Von morgen ab bekomme ich ein Zimmer in seinem Haus. |\Göttingen Behmann Nohl (rät mir zu Kiel – Scholz), Ruge Bernays.\

Göttingen

So 28 10 – 12 mit Behmann Besprechung: Die deutsche Terminologie des Abrisses.¹⁰⁰ Mittag in der Stadt. 3 – ½ 6 bei Nohl; er rät mir, doch nach Kiel zu gehen 「zu Scholz」; Husserl scheint ihm sehr fraglich; familiäre Trennung wäre doch nur vorübergehend, später käme Übersiedlung oder ich ginge eben wieder weg; ein Versprechen für 3 Jahre könne Scholz mir unmöglich abverlangen. 6 – ½ 9 bei Ruge, hat Frau und 2 Kinder; ist jetzt Bürovorstand, will dann auf ein Landerziehungsheim. 9 – ½ 11 zu Seyfarth; verheiratet. Der Lehrerberuf nimmt fast alle Kraft. Arbeitet mit Klein zusammen an der Neuherausgabe der früher autographierten Bücher.¹⁰¹

Mo 29 – Briefe geschrieben, Besorgungen.

Nachmittags zu Behmann gebadet. ½ 5 – 6 zu Nohl, etwas von meinen Arbeiten erzählt, und von den Deutschen in Mexiko; er zeigt mir das Institut. 6 – ½ 8 zu Bernays, Terminologie besprochen. |\Göttingen Jena.\

Di 30 Besorgungen. 10 – 1 Besprechung mit Behmann. Dann mit ihm und Bernays im Stadtpark Mittag gegessen; danach wir 3 spazieren gegangen; Bernays berichtet über Hilberts und seine Kritik an meinem Konventiona-

⁹⁹ Offenbar ein Gespräch über Carnaps Habilitation. Vgl. TB 28. X. und 2. XI. 1923 sowie Damböck, „Die Entwicklung von Carnaps *Aufbau* 1920–1928“, 29 f., 38–40.

¹⁰⁰ Carnap, *Abriss der Logistik*. Vgl. TB 2. IV. 1924.

¹⁰¹ Klein, *Elementarmathematik vom höheren Standpunkte aus*. Diese Ausgabe wurde von Fritz Seyfarth für den Druck bearbeitet.

lismus im „Raum“. Das ist aber erkenntnistheoretisch nicht gerade scharf. Hauptsache: dass ich die das Vorhandensein der natürlich starren Körper nicht beachtet hätte. Nachmittags zeigt Behmann mir Institut für angewandte Mathematik.

6 – 7 wieder Besprechung. Abends bei Ruges über Loheland usw.

Mi 31 Vormittags Besprechung mit Behmann über den Plan des Abrisses, Einteilung, Abgrenzung unserer Gebiete. Hertz nicht angetroffen. Ich habe starke Darm-Herz-Beschwerden.¹⁰² 12 ½ – 9 nach Jena. Bis Bebra mit Elise Behling, geb. Necker, die mit Mann und Kind nach Stuttgart zieht. 7 – 8 ½ in Weimar bei Frankenbergers. Sie haben kleinen 2 ½-jährigen Jungen, die Zwillinge sind gestorben.

Jena Jena. *\Jena Flitner Roh Bauch.*

Do 1. XI. – Vormittags zu Flitner und Roh. Über Habilitationspläne. Roh kommt vielleicht nach Jena. In München geistig unerfreulich. Nachmittags Frankenberger hier. Abends gehen wir zu seiner Mutter, die von ihrem unglücklichen Scheidungsprozess erzählt und ebenso von dem Kesslers. Abends noch etwas mit Roh.

Fr 2 Zu Bauch. Er rät zu Kiel zu, winkt von Jena ab; erstens weil ||sehr viel bessere Aussicht an preußischen Universitäten||^a, zweitens weil hier schon viele Dozenten.

Nachmittags Briefe geschrieben. ¼ zu Tante Tine, Friedels gewebte schöne Stoffe besehen. Mit Friedel 4 – 5 zu Trüper.

6 – 7 in Onkel Wilhelms Kolleg über Homer.

Abends bei der Mutter oben. Dann Fahrkarte geholt.

*⌈(Sie wohnt jetzt oben im kleinen Haus; Onkel Wilhelm unten.)⌋ *\Wickersdorf Garthe.**

Wickersdorf **Sa 3** 10 – 12 nach Saalfeld. Hinauf nach Wickersdorf. Vor Hoheneiche kommt Garthe. Er erzählt von seinem Afrikareiseplan, ich von Mexiko. Er von der Schule, den wirtschaftlichen Schwierigkeiten, der jetzt endlich ganz klargestellten Unmöglichkeit der Rückkehr Wynekens.¹⁰³ Die Lehrerzahl wird eingeschränkt.

^a Original (sehr viel besser an preußischen Universitäten Aussicht).

¹⁰² Vgl. TB 4. XI. 1923 und 9. XI. 1926.

¹⁰³ Vermutlich besteht hier ein Zusammenhang mit den Vorwürfen des sexuellen Missbrauchs gegen Wyneken, die 1921 zu einer gerichtlichen Verurteilung geführt haben. Allerdings hat Wyneken Wickersdorf erst 1931 verlassen. Vgl. dazu Dudek, „*Sie sind und bleiben eben der alte abstrakte Ideologe!*“, Kapitel 4 und 5.

Nachmittags Zimmer bei Knopfs genommen, Frau von Schulenburg besucht.

Abends spielt Trude Holze zur Abendsprache 2 Mozartsonaten (e-Moll; G-Dur).

So 4 Morgensprache von Luserke; über die Hungersnot in Deutschland und ihre Ursache, die wirtschaftliche Lage; klare Darstellung der Grundzüge des Kapitalismus: Privatbesitz der Produktionsmittel, Zurücktreten der geistigen Mächte hinter den Ausbau der technischen Zwischenschicht. Garthe untersucht †mich† ärztlich wegen der sogenannten Darm-Herz-Beschwerden, rät zur Röntgenaufnahme der Lunge. Über meine Kieler Pläne; er rät zu, hält die zeitweilige Trennung nicht für bedenklich. Nachmittags kurz beim Kameradschaftskaffee, dann kurz bei Frau Hafner. 5 – 7 Besprechung bei Wyneken. Über die Aufgabe Wickersdorfs in der jetzigen Krise; nicht zu den Parteien gehen, sondern geistige Qualität pflegen ist der beste | Dienst für die Zukunft. Bürgerkrieg jetzt für 1 Jahr unmöglich, da alle Machtmittel in Händen der Rechten. Abendessen in der Schule. Abends bei Garthes sind Wyneken, Halms, Appelbaum, †Schubert†, Hafner. Nachher noch bis Mitternacht mit Garthe gesprochen, über Papas schwierigen Charakter und psychologische Erklärung; über die Erotik im †Pädagogischen†.

Mo 5 – 9^h hinuntergegangen nach Saalfeld. 12 – 2 nach Jena †Jena†. Atanasov hat nicht kommen können. Endlich ein Brief von zu Hause. Besprechung mit Onkel Wilhelm und Mutter über Grundstücksverkauf an uns, damit Mutter Geld bekommt. Nachmittags zu Flitner, ♠ das Treffen glückt aber nicht. Abends Friedel zum Abschied hier.

Di 6 6 – 9 ½ nach Leipzig †Leipzig†. Zu Raymund Schmidt; er will den Aufsatz entweder im nächsten (Kant-)Heft im Frühjahr drucken oder im folgenden.¹⁰⁴ Zu Bergemanns. Eva leider nicht getroffen.

12 – 1 nach Halle †Halle†. Atanasov †Atanasov†. Er will den \$ nicht zurücknehmen, hätte ihn ruhig auf der Post liegenlassen, wenn ich ihn nicht geholt hätte. Erzählt vom Kongress in Nürnberg und der nicht gelungenen

¹⁰⁴ Carnap, „Dreidimensionalität des Raumes und Kausalität“. Der Aufsatz ist allerdings erst in der zweiten Nummer des Jahres 1924 in der von Raymund Schmidt herausgegebenen Zeitschrift *Annalen der Philosophie und philosophischen Kritik* erschienen und nicht schon, wie hier angedeutet, in der ersten Jahresnummer, die als Kant-Festschrift konzipiert gewesen ist.

(Kopfschmerzen) Einladung nach Sofia. Kollegs bei Menzer über Psychologie (schlecht) und Ziehen über Descartes und die Occasionalisten (gut) mit angehört. Abend draußen bei ihm. 10^h fährt der Zug nicht, 1 Stunde am Bahnhof noch zusammen; er erklärt mir, dass die Bulgaren sich nicht für Disziplin, Geschäftsordnung und Staat eignen. 11 – 12 ½ nach Jena ⌈Jena⌋. ⌋\Jena.\

Mi 7 – Vormittags zu Flitner, zusammen auf den Forst spazieren. Über die Gesamtlage; Flitner sagt, jetzt heiße es erziehen und rüsten für den Sozialismus 1950. Auf seine Bitte bleibe ich noch morgen. Mittags Tante Tine und Trudel bei uns.

Besprechung mit Onkel Wilhelm über Goldbilanz der Mühlenau¹⁰⁵.

Besorgungen. Zu Flitner, mit ihm einige Besorgungen.

Abends mit Mutter und Onkel Wilhelm Mutters Testament besprochen, besonders die Verteilung an die Ronsdorfer.¹⁰⁶ Nachher ihr einiges von Papa gesagt.

Do 8 Ganzen Tag bei Flitner. Vormittags auf Windknollen, Landgrafen. Gespräch über Verhältnis von Kunst, Mythos, Wissenschaft, Religion; besonders Bedeutung des Mythos. Nachmittags einige Besorgungen. Dann weiteres Gespräch. Auch über die Sphäre der religiösen Realität und überhaupt über Konstituierung Seinssphären.¹⁰⁷

Letzter Abend mit Mutter. ⌋

Fr 9 – 11^h Abreise von Jena. Plötzlich: Schnellzug nach Stuttgart (wo ich Reichenbach sprechen will), fährt nicht mehr, (hatten Würzburg vielleicht gesperrt wegen bayerischem Putsch) ⌈!⌋¹⁰⁸ Deshalb schnell entschlossen ‡Bebra‡ in Erfurt im Schnellzug geblieben über Bebra bis Hanau Ost,

¹⁰⁵ Vgl. Dörpfeld, *Daten meine Lebens*, 66, 71, 75, 79, 93. Demnach bezieht sich Carnap hier auf eine von Wilhelm Dörpfeld im Juli 1914 (mit)gegründete Mühlenau-Boden-GmbH, die im September 1924 in eine Mühlenau-Boden-AG umgewandelt wurde. Bei den fraglichen Geschäften handelt es sich um Immobilienentwicklungen, an denen neben Wilhelm Dörpfeld auch Fritz Dörpfeld, Adolf Sommerfeld und Gustav Oberlaender beteiligt waren. Vgl. Damböck, „Die Entwicklung von Carnaps *Aufbau* 1920–1928“, 29.

¹⁰⁶ Die nach wie vor in Ronsdorf (heute Stadtteil von Wuppertal) ansässigen Mitglieder der Familie Carnap, insbesondere die Nachkommen aus der ersten und zweiten Ehe von Johannes Sebulon Carnap.

¹⁰⁷ Vgl. Carnap, *Der logische Aufbau der Welt*, § 181. In den ersten Fassungen dieses Buches spielten Ausführungen über Religion als empirische „Seinssphäre“ (religiöse Erfahrung) eine größere Rolle. Vgl. Damböck, „Die Entwicklung von Carnaps *Aufbau* 1920–1928“, 37 f.

¹⁰⁸ Gescheiterter Putschversuch der NSDAP am 8. und 9. XI. 1923.

Verhandlungen mit dem Beamten wegen Fahrkarte. Über Karlsruhe nach Pforzheim, 10^h. Übernachtet in gutem Hotel.

Pforzheim

Sa 10 o 9 von Pforzheim. Herbstlicher Schwarzwald, an den Hängen liegt schon Schnee. Brief an Hanne geschrieben.

4^h Himmelreich. Elisabeth und das Brüderle an der Bahn. Wiesneck. Elisabeth erzählt von Gretes Schwierigkeiten mit Lahusens †die‡. Elisabeth hat kein 2. Mädchen, viel Arbeit; sie ist aber munter. Der Junge läuft alleine. Alle drei Kinder sehen dick aus. Papa hat Otto nach Hamburg gebracht. Wir schreiben der Mutter, die Kinder diktieren auch. Russells Werke sind da!¹⁰⁹

Wiesneck

Schwester Hilde, Irmgards Kusine, ist bei den Kindern. |

So 11 o i Vormittags wird Töchterles Geburtstag gefeiert. Ich habe die holsteinischen handgewebten Kleider für die 3. Von Papa hat sie einen Holländer. Grete und Mädele hier. Mit Elisabeth spazieren. Sie erzählt mir von Christiansen.

Abends drüben bei Grete zur „Martinsgans“ (gefüllter Topf mit Leckerles und Sprüchen); sehr lustig mit allen Mädeln, ohne Lahusens.

Mo 12 (Elisabeth mit Hanneliese in die Stadt.)

Zu Christiansen; über Kiel, die Universitäten, seinen kühnen Umzugsplan in die Schweiz.

Di 13 11^h nach Freiburg, mittags bei Wieschen. 3^h zu Doktor Martin wegen der Herzbeschwerden. 4^h mit Grete zum Anwalt, wegen Lahusen.

5^h mit Merten ins Kolleg von Husserl, nicht sehr gefallen.¹¹⁰

Abends ½ 11 – 12 zu Grete hinüber, Balkon hinaufgeklettert, (vorher lange mit Elisabeth gesprochen, die es sehr wünschte), lange mit ihr gesprochen, dann zu ihr. Zuletzt nein. |

¹⁰⁹ Vgl. Ogden an Carnap, 27. X. 1923 (RC 102-68-22), woraus hervorgeht, dass Carnap eine Sendung von mehreren Werken Bertrand Russells erhalten hat, unter anderem (nur dieses ist explizit genannt) alle drei Bände der *Principia Mathematica*.

¹¹⁰ Zu den im Wintersemester 1923/24 von Carnap besuchten Lehrveranstaltungen Husserls (hier handelt es sich wohl um die Vorlesung „Erste Philosophie“) und den damit im Zusammenhang stehenden erfolglosen Sondierungen in Sachen einer Habilitation in Freiburg vgl. Carus, „Carnap and Phenomenology“, 138–145 sowie Damböck, „Die Entwicklung von Carnaps *Aufbau* 1920–1928“, 38–41. Zur generellen Frage des Einflusses von Husserl auf Carnap vgl. neben den genannten Texten auch Mayer, „Der *Logische Aufbau* als Plagiat“, 179–195 und Damböck, „Carnap’s *Aufbau*: A Case of Plagiarism?“.

Mi 14 ◦ Nachmittags bei Grete Vorfenster eingesetzt, dann zum Tee bei ihr. Sie ist heute im Bett geblieben. Sie \diamond ist sehr froh über gestern, es hat ihr leid getan, dass sie nicht Ja sagen konnte; sie fühlte sich gestern nicht stark genug.

Sa 17 ◦ Mittags nach Freiburg. Zu Merten, er berichtet von Husserls Seminar, ich schreibe an Husserl. †

So 18 Vormittags mit Grete und Elisabeth spazieren, über Häuslebauer. (Margret wieder aus Hamburg zurück.)

Abends alle zum Essen bei Grete, auch Albrecht da. Nachher Aufführung von Cervantes „Die Höhle von Salamanca“;¹¹¹ dann auch getanzt.

Mo 19 (Husserls Bücher gelesen für Mi.¹¹²)

(Nachmittags Elisabeth bei Christiansen!)

Abends nochmal die Aufführung bei Grete, für die Dienstmädchen, Bau-
manns Leute usw., auch unsere Kinder, die mit großen Augen zusehen.

Di 20 – (Husserl gelesen.)

(Vormittags Elisabeth nochmal zu Christiansen, für beiderseitige Beruhigung.)

Abends Grete und Sonja hier; mit ihnen auf dem Sofa gesessen; Elisabeth dabei; viel gelacht. †

Mi 21 8^h mit Rad nach Freiburg. Kalt, sonnig, auf den Bergen Schnee. Zu Husserl. Er erlaubt Teilnahme am Seminar, spricht nur kurz mit mir in der Etagentür \square Als ich Wunsch nach weiteren Gesprächen andeute \diamond (über meine Arbeiten), sagt er, dass er alles in seinen Vorlesungen bringe! 11 – 1 mit Merten in Husserls Seminar. Naeh Mittags bei Wieschen; nachmittags bei Merten. Zu Rad wieder hinauf. Papas Brief aus Witzenhausen: Fensterputzen im brennenden Haus.¹¹³ Elisabeth zum Singabend hinüber.

Do 22 Vormittags zu Christiansen (im Gespräch von meinen Gedanken „Über Verhältnis der Seinsarten zu einander“).

¹¹¹ Vgl. LL 1890.

¹¹² In der Leseliste findet sich an dieser Stelle nur ein Verweis auf Husserls *Ideen*. Siehe LL 1889.

¹¹³ Worauf sich die Anspielung mit dem brennenden Haus bezieht, ist unklar. Carnaps Schwiegervater befand sich zu diesem Zeitpunkt offenbar auf Kur in Witzenhausen bei Kassel, in der Klinik von Otto Buchinger. Vgl. TB 23. XII. 1923 bis 2. I. 1924.

Fr 23 Abends mit Margret etwas spazieren, dann mit ihr auf ihrem Zimmer im großen Haus. Sie erzählt von Carl [?], wie er überraschend nach Naumburg kam im März und das Verhältnis löste. Und auch etwas, aber wenig, von Julius Wiener. Sie ist jetzt ganz stark durch ihn gebunden und glücklich.

Sa 24 - (Elfriede gestern Vormittag weggelaufen, kommt heute nachmittag von Engelin zurück, verträgt sich noch nicht mit Elisabeth, wieder fort.)

Grete sehr bedrückt und verzweifelt, ist abends bei uns. †

So 25 (Wieschen mit Kindern und Manni mit Gisela hier.)

Nach Freiburg. $\frac{1}{2}$ 12 – 1 Orgelkonzert, 17. Jahrhundert, sehr schön. Zu Merten. Mit ihm $\frac{1}{2}$ 4 zu Husserl, das ganze Seminar ist zum Tee dort. Dort auch Professor Schischmanov und der russische Professor Stepun. Beim Teetisch setzt Husserl mich sich gegenüber, spricht über die beneidenswerte Lage in Buchenbach, dann über Habilitation im Allgemeinen, er sei 14 Jahre Privatdozent gewesen, habe immer nur gelesen, was er selbst dachte, darum oft längere Pausen mit Vorlesungen gemacht. Wäre beinahe nach Jena gekommen, anstatt Bauch.¹¹⁴ Ohne Vorlesungen \diamond wäre er gar nicht zum Durchdenken seiner Sachen gekommen.

Abends die Mädels der Schwarzwaldschule bei uns. Ich lese 2 Spukgeschichten von Frey („schauerlich!“).¹¹⁵

Mo 26 Nachmittags zu Christiansen; über physikalische Welt gesprochen.

Abends mit Sonja drüben in Gretes Zimmer. Ich erzähle von der Reise durch Deutschland, und wir sprechen etwas von ihrer Zukunft.

Di 27 - (Elisabeth heute und morgen in Freiburg.)

Abends bis $\frac{1}{2}$ 1 gearbeitet; neue Aufstellung der Axiomatik der Zeit angefangen.¹¹⁶ †

Mi 28 Ganzen Tag Freiburg. 11 – 1 Husserl Seminar. Mittags und abends mit Elisabeth bei Rusches. Nachmittags bei Merten, angefangen, mei-

¹¹⁴ Husserl war 1911, auf Betreiben von Rudolf Eucken, für den Lehrstuhl der Philosophie in Jena, als Nachfolger von Otto Liebmann, im Gespräch, den dann Bruno Bauch erhalten hat. Vgl. Dathe, „Eine Ergänzung zur Biographie Edmund Husserls“.

¹¹⁵ Möglicherweise Frey, *Spuk des Alltags*.

¹¹⁶ Bezieht sich wahrscheinlich auf die Nummerierung der Lehrsätze in Carnap, „Topologie der Raum-Zeit-Welt“, die sich am Beginn des Konvoluts (UCLA 05 – CM21) findet. Vgl. auch die Einträge zu den folgenden beiden Tagen.

ne Zeitaxiomatik zu erklären. Später Becker¹¹⁷ besucht. Abends Konzert: Münchner Quartett. Ganze Schwarzwaldschule da. Nachher etwas mit Sonja; schwierig.

Do 29 – Mittags Sonja kurz hier. Zeitaxiomatik gearbeitet.

(Abends Elisabeth in Schwarzwaldschule; sie machen einen lustigen „intimen Abend“.)^a

Sa 1. XII. Abends mit Grete und Elisabeth zu Liebensteins. Dort auch Wieschen und Doktor Risse (‡feiner‡, großer blonder Mensch) mit Frau (Gretel Fath). Lustiger Abend, allerhand gesprochen, über Puppenrealität und Erkenntnistheorie, Tischrücken und siderische Pendel probiert. Nachher schläft Elisabeth mit Albrecht und Manni, Grete und ich im Wohnzimmer; sie schlüpfte eine kurze Weile zu mir. †

So 2 (Margret reist heut abend nach Hamburg, um Julius Wiener zu heiraten!)

Nachmittags zum ersten Mal wieder Cello gespielt; mit den Kindern gesungen.

Abends sind wir drüben in der Schwarzwaldschule. Gretes Zimmer ist weihnachtlich geschmückt. Ich lese Bulls „|Die| Brautfahrt“ vor.¹¹⁸

Mo 3 – Nachmittags Elisabeth nach Freiburg.

Ich abends kurz zu Grete und Sonja, die jetzt in Gretes Zimmer wohnt und schon im Bett liegt.

Mi 5 Freiburg; Husserl Seminar; mit Merten über meine Zeitaxiomatik. Abends zum Singen in die Schwarzwaldschule; die beiden Palestrinalieder gesungen. Um 12^h nachts noch hinüber, hinaufgeklettert, zu Grete und Sonja hinein. Beide schlafen in meinem Arm; Grete im Schlaf „grausam, grausam“. 2^h nach Hause. †

Do 6 – (Grete und Sonja für 3 Tage auf den Feldberg.)

Hinterzarten

Fr 7 – Mittags mit ‡Ivonne‡ nach Hinterzarten, dann ich auf Ski, sie zu Fuß, durchs Bärenental hinauf. Grete und Sonja kommen uns entgegen. Mit ihnen in den Hebelhof. Gemütlicher Abend im Zimmer der beiden. Ich will mit Grete Bett tauschen, Sonja will nicht, mit Rücksicht auf Grete; das scheint ‡mir‡ unberechtigt.

^a Es folgt ein leerer Eintrag mit ⟨○ i⟩ im Datum.

¹¹⁷ Vermutlich Oskar Becker, zu der Zeit Privatdozent in Freiburg.

¹¹⁸ Vgl. LL 1157 und 1166.

Sa 8 ◦ Schöner sonniger Tag. Mit Grete aufs Herzogenhorn und Schneise hinunter. Maler †Hiebmann† besucht, Grete flickt seinen Rock. Wir fahren nach dem Mittagessen über Grüblesattel, Baldenweger Buck links ab. Sonja wäre gern noch bis Sonntagmittag oben geblieben. Ich auch, tu's aber nicht. Nachher sind wir traurig darüber. Abschied von den Alpen, die in herrlicher Kette daliegen. Schöne Abfahrt. Im Dunklen nach Posthalde. †Ivonne† im Zug getroffen. Nach Hause.

Wiesneck

Elisabeth ist fröhlich, weil Brief von Christiansen da, dass sie Montag wieder kommen soll. Sie sagt, meine Frage an Grete wegen Betttausch wäre eine arge Zumutung gewesen. Das wundert mich. Ich geh noch zu beiden hinüber. Ich bin froh mit Elisabeth. †

So 9 Gearbeitet. Etwas mit Elisabeth spazieren.

Abends Abschiedsfest hier für die Schwarzwaldschule. Sehr gemütlich, wir sitzen alle auf Matratzen herum, Elisabeth hat die Stube sehr schön hergerichtet. Sie singen schöne Lieder. Nachher wird noch drüben getanzt, ich gehe nach dem Aufräumen noch hinüber; Sonja singt ihr ungarisches Lied. ½ 3 nach Hause.

Mo 10 – Wieschen bringt uns Geld von Heini; endlich! Das erste seit Mexiko.

Abends mit Sonja und Elisabeth nach Freiburg, bei Wieschen Tee getrunken, dann ins Symphoniekonzert im Theater: Haydn, Mozart, Beethoven; sehr schön. Dann noch 1 Stunde spazieren, über den Gegenstand der Musik philosophiert.

Di 11 (Kaspar kommt zu Töchterle.) †

Mi 12 Freiburg. Mit Töchterle und Kaspar Merten hinein. (Töchterle vormittags bei Kaspar, nachmittags bei Rusches, abends mit mir nach Hause). Husserl Seminar. Merten. Abends Singabend in Schwarzwaldschule, Paestrina.

Dabei Sonja gefragt; sie bettet sich hinter Gretes in Mädeles Zimmer. Ich komme 11^h, klettere hinauf. Zu ihr: Die anderen tanzen noch lange unten; endlos, bis alle zur Ruhe sind. Schönes Zusammensein. 3^h nach Hause. Ins Flurfenster, Hilde hat aber die Diele von innen verriegelt. Einklettern unmöglich. Elisabeth macht mir auf. (Elisabeth war gestern sehr froh, hatte wieder richtige Stunde bei Christiansen gehabt.)¹¹⁹

Do 13 ½ 11 – 1 zu Christiansen. Über das †rationale† Äquivalent.

¹¹⁹ Vgl. TB 4. I. 1924.

Abends Elisabeth vorgelesen. Später Verstimmung, weil nicht berichtet.

Fr 14 \circ i Verstimmung bei Elisabeth bis abends; daher nachmittags nicht zu Sonja, und unentschieden gelassen, ob ich abends in Freiburg bleibe. 7^h mit Elisabeth nach Freiburg, zu Wieschens Geburtstag. Es wird zum Grammophon getanzt, ich nicht. Topfschlagen. 2^h zu Bett; Grete geht vorher mit dem Zug heim, ich schlafe mit Elisabeth im Fremdenzimmer. |
(*Sonja reist ab.*)

Sa 15 Vormittags aus Freiburg nach Hause. Mittags Elisabeth an der Bahn abgeholt. Sonja fährt nach Freiburg, also heute nachmittag wieder nicht! Ich hole sie um $\frac{1}{2}$ 5 an der Bahn ab, wir gehen zusammen nach Buchenbach, dann nach Hause. Das letzte richtige Zusammensein. Abends Abschiedsfest der Schwarzwaldschule. Christiansens Kinder spielen Kasperle.

Sonja und Irmgard führen 2 schöne Tänze auf (\ddagger Elegie \ddagger und Pagentanz). Es wird getanzt, Grete will auch mit mir, ich will nicht. Grete sinkt beim Tanzen zusammen. Wir bringen sie hinauf. Wir gehen um 11^h. Sie feiern noch oben bei Grete Weihnachten, (bis 5^h!). Ich musiziere, lese etwas, schreibe an Sonja, bis $\frac{1}{2}$ 2.

So 16 Sonja reist ab, 11^h, alle bringen sie an die Bahn. Ich sehe sie nicht mehr. Ich arbeite den ganzen Tag; Elisabeth will heut nicht mit spazieren. Abends mit Elisabeth Niels Lyhne gelesen.¹²⁰

Mo 17 Neuer Ofen ins Kinderzimmer. Viel gearbeitet (Reinschrift der Formeln der Axiomatik der Zeit).¹²¹

Di 18 \circ Nachmittags Weihnachtspakete zur Post gebracht. Abends Kummergespräch. Später den ganzen Kummer der letzten Woche begraben. |

Mi 19 – Freiburg. Husserl Seminar; ich referiere über vorige Stunde, sehr kurz; Husserl meint, einige Punkte, die er gesagt habe, nehme ich zu starr als schon erledigt, sie seien aber noch problematisch. \diamond Wohl nur Missverständnis durch meine Kürze.

¹²⁰ Wahrscheinlich Jacobsen, *Niels Lyhne*. Siehe LL 350 und 617.

¹²¹ Vgl. das Konvolut von Formeln zu Carnap, „Topologie der Raum-Zeit-Welt“ (Zweiter Teil) in (UCLA 05 – CM21), mit Paginierungen von 74 bis 123 und Datierungen vom 16. XII. bis zum 24. XII. 1923.

Weihnachtsbesorgungen. Abends mit Merten in seine 2 VHS Kurse: „Übung im Reden“ und „Materialismus“; er kann gut mit den Leuten sprechen.

Do 20 (Tiefer Schnee.) (‡Ivonne‡ verabschiedet sich.)

Abends mit Elisabeth gesprochen über ihren Venedigplan, und das Problem Ehe und Freiheit.

Fr 21 Mit Elisabeth in tiefem Schnee (auf Ski) Weihnachtsbäume geholt, auch für Wieschen und Manni.

(Die ganzen Tage viel gearbeitet: Reinschrift der Formeln der Zeitaxiomatik.)

Abends mit Elisabeth bei Grete; auch über Venedig und Problem des Freilassens gesprochen.

Sa 22 ◦ Nachmittags Freiburg, Besorgungen; Frau Schischmanov besucht. Papa und Mädele kommen abends. Mit Elisabeth und Grete am Bahnhof gewartet, 1^h Verspätung. Papa unzufrieden mit seinem Besuch in Jena, über Agnes und Onkel Wilhelm wahrscheinlich politisch (und Mühlenau-geschichte: Nachzahlungen). †

So 23 Elisabeth Mittags bei Grete. Papa erzählt von Buchinger und anderen, und deren Siedlungsplänen.

Abends über ‡Rudolf‡ Steiner vorgelesen.^{122a}

Di 25 – Sonniger Frosttag. Zusammen spazieren. Elisabeth geht um 11 zu Christiansen, zu Papas Kummer. Nachmittags und abends bei Wieschen.

Mi 26 – Wieschen und die Kinder hier.
Nachmittags gearbeitet.

Do 27 Vormittags für Papa stenographiert und getippt. Die Mutter schreibt, ich solle nicht mehr hinkommen.¹²³ †

Fr 28 – Vormittags für Papa geschrieben. Nachmittags an Mutter geschrieben.

^a Es folgt ein leerer Eintrag mit der Bemerkung (Heiliger Abend) im Datum.

¹²² Vgl. LL 1530.

¹²³ Carnaps Mutter lag im Sterben. Vgl. den im Diktat verfassten Brief von Anna Carnap vom 24. XII. 1923 (RC 025-25-08 und -14) und Carnaps Antwort vom 27. XII. 1923 (RC 025-85-06).

Sa 29 Freiburg; Besuch bei Husserl; er sieht sich in Galileis Rolle als Begründer der wissenschaftlichen Philosophie. Nachmittags zu Merten.^a

} Doktor Buchinger
hier.

Mo 31 Ganzen Tag für Papa geschrieben. †

Di 1. I. 1924 ◦ Vormittags Ski, mit Grete, Elisabeth und Töchterle (zum 1. Mal!). † 5 Jahre alt. †

Sylvesterabend; gesungen; Baum geplündert, Gespräche mit Buchinger.

Mi 2 Gearbeitet (Axiomentabelle).¹²⁴ (Buchinger reist ab.)

Do 3 Gearbeitet.

Fr 4 hoch++ Für Papa geschrieben. Nachmittags Elisabeth in Kunstgeschichtsstunde bei Christiansen; ich erwarte sie um 7^h dort vor dem Hause. Wir holen die vergessenen Rosen, die er zum Namenstag geschenkt hat.

Abends 10^h bleibt Grete noch bei uns, auch die Nacht!

Sa 5 ◦ Telegramm aus Jena.

Sachen geordnet; geschrieben.

Abends noch mit Grete und Elisabeth zusammen. Dann 10 – 11 noch für Papa getippt.

^a Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol <-> im Datum.

¹²⁴ Vgl. die Tabelle am Beginn des Konvoluts (UCLA 05 – CM21).

26 Tagebuch 6. I. 1924 – 31. XII. 1924

So 6. I. 1924^a 7 – ½ 10 nach Jena.

Jena

Mutter lebt noch, aber seit gestern bewusstlos. Agnes da. Ich gehe nicht mehr hinein. Wir sitzen mit Onkel Wilhelm und Tante Tine ruhig zusammen. Tante Elisabeth ist immer bei der Mutter drin. 11 – ½ 2 auf den Kernberg, mein Leid ausgeschüttet. Dann noch Tante Elisabeth getroffen.

Mo 7 1^h Mutter †. Wir sind alle dabei, wie sie ihre letzten Atemzüge tut. Sie ist bewusstlos, Mund und Augen offen. Es †schaut† erschreckend aus. Ich drücke ihr die Augen zu. Dann wird sie schön mit Blumen gebettet, und hat nun \diamond einen ganz friedlichen Ausdruck.

Wir besprechen die Bestattung in Ronsdorf usw. Ich gehe zum Bestattungsinstitut und zum Anzeigen drucken. Abends hier zusammen. Dann spielt mir Trudel noch drüben aus Brahms Requiem vor; das ist sehr schön, obwohl sie zu hart spielt.

Di 8 Verschiedenes erledigt mit Anzeigen, für Ronsdorf usw. An Elisabeth geschrieben. †

Mi 9 – Vormittags kommt Lisi kurz.

Nachmittags Flitner hier, erzählt mir von Bubers Vorträgen und Gespräch mit Buber, Gogarten und Grisebach. Dann kommt Onkel Gustav und Luischen. Abends mit Onkel Gustav in Bubers Vortrag †über† religiöse Wirklichkeit. Eindruck eines ernstlich religiösen Menschen.

Do 10 Vormittags kurz mit Agnes auf den Berg.

3^h Trauerfeier; Onkel Gustav spricht sehr schön von Mutters Leben und seine verschiedenen Abschnitte. Von der „Ruhe in Gott“, in der sie in der Jugend lebte und zu der sie im Alter zurückkehrte, und ihrer großen Ronsdorfer Aufgabe dazwischen. Dann gehen wir auf Agnes' Wunsch hinter dem Sarg bis zum Bahnhof. Ich gehe mit Friedrich, der eben gekommen ist.

Fr 11 – Bücher gepackt. Nachmittags Flitner da. †

Sa 12 ½ 7 – 6 mit Agnes nach Elberfeld. In Hagen steigen Reinhard und Ursula ein. Wegen vielem Gepäck kommen wir doch nicht mit der Elek-

^a Tagebuchkonvolut im selben Papierformat wie das vorherige. Alle Seiten sind mit einem vertikalen Strich durchgestrichen.

Ronsdorf trischen, Ursula ist aus Versehen schon damit fort, Reinhard hinterher, Agnes und ich mit der Bahn nach Ronsdorf. Im großen Zimmer der Krim₁ ist Mutters Sarg aufgebahrt. Wir essen im Arbeitszimmer. Ich war \diamond ? 8 Jahre nicht in Ronsdorf. Alle sind sehr lieb zu uns.

So 13 Mit Reinhard zum Bahnhof, um Krawinkels abzuholen. Auch über Mühlenau₂ gesprochen und Onkel Wilhelms Bilanzvorschläge. Reinhard ist begrifflich ziemlich unklar. Magdalena und Nene besucht. $\frac{1}{2}$ 4 Trauerfeier im Hause mit Pastor Praetorius; dann zum Kirchhof. Ich im weichen Filzhut, sonst alle im Zylinder. Mir bedeutet dies alles nicht mehr viel; der Abschied ist längst vorbei. Aber wehmütige Erinnerungen an das alte Ronsdorf, besonders als ich Abel sehe. Dann alle zum Tee in der Krim; ich spreche mit dem Pastor, er ist Pazifist; ich lerne Hild Fritz' und Rolands Frau kennen. Alle möchten Elisabeth gerne sehen, besonders Gertrud drängt sehr darauf, dass wir Anfang März zur Dörpfeld-Feier kommen.₃ Abends zu Wilhelm und Hilde, die in den | nächsten Tagen ein Kind erwartet. Ihr Verhältnis zu den Eltern hat sich gebessert.

Frankfurt **Mo 14** - $\frac{1}{2}$ 7 - 12 (anstatt 10) nach Freiburg. In Frankfurt 3 Stunden Aufenthalt, herumgebummelt, einige Besorgungen. Letzten Zug nicht erreicht, wegen $1\frac{1}{2}$ Stunden Verspätung. In ‡Europäischen‡ Hof.

Wiesneck **Di 15** 10^h Wiesneck. Die Kinder sind gesund. Elisabeth ist inzwischen mit Grippe nach Sankt Moritz abgereist. Manni und Gisela waren die Tage hier.

Nachmittags im Wohnzimmer gearbeitet. Abends an Elisabeth geschrieben. Gebadet.

Mi 16 - Freiburg; Husserl, Merten.

Do 17 Sachen erledigt. Nachmittags Freiburg, Abschied von Schischmanovs; abends erste Besprechung über Erkenntnistheorie bei Merten. Mertens einleitender Vortrag über Problemdisposition (es werden teilnehmen: Alphéus, Landgrebe, Doktor Schmidt, Doktor Lange, ⟨. . .⟩). †

Fr 18 Vormittags zu Christiansen, die Kinder mitgenommen. Nachmittags und abends gearbeitet.

Sa 19 - Gearbeitet. Briefe an Grete und Hanne (Einladung).

¹ Das Haus der Carnaps befand sich In der Krim in Ronsdorf.

² Vgl. TB 7. XI. 1923.

³ Vgl. TB 7. III. 1924.

So 20 Briefe geschrieben usw.

Nachmittags mit den Kindern auf die Burg.

Mo 21 – Elisabeth Bis spät gearbeitet (Axiome ausgemerzt).⁴
(Abends lese ich Wassermann, Christian Wahnschaffe.⁵)

Di 22 Gearbeitet.

Mi 23 Freiburg; Husserl, \diamond (ich über „Quasizerlegung“⁶); Merten.

Do 24 Telegramm von Hanne. Nachmittags Freiburg, Husserl Kolleg, Merten, abends 8 – $\frac{1}{2}$ 12 bei Merten Besprechung Erkenntnistheorie, zu phänomenalistisch, sehr lebhaft. Noch etwas mit Merten spazieren, bei ihm übernachtet.

Fr 25 Abends spät kommt Hanne. Sie wohnt in Gretes Zimmer. †

Sa 26 Abends in Hannes Zimmer drüben. Ihre Rücksicht auf Wilhelm.

So 27 Mit Hanne für 3 Tage auf den Feldberg. 9^h nach Hinterzarten. Schönes Wetter. Silberberg, Schneiderweg. Kleines ungeheiztes Zimmer im Feldbergerhof. Auf den Seebuck. Prachtvoller Alpenblick, die Berge scheinen ganz nah, die bayerischen Berge glühen rot. Abends in der Hebelstube lange gesprochen, ich erzähle von Ronsdorf, Mutter, Vater, Agnes, Jena, der Erfolgsethik von den Ronsdorfern und Papa, gegenüber meinem Typ des Verstehenden, usw., bis 11^h. Im Bett zusammen; die Rücksicht auf Wilhelm bestimmt ihr Grenzen. Kaum geschlafen die ganze Nacht.

Feldberg

Mo 28 Spät aufgestanden, wir wollen noch bis morgen bleiben, weil es Schnee gibt. Herzogenhorn, Nebel und Schneesturm, Schneisenabfahrt. Im Gasthaus Suppe. Auf oberer Grafenmatt geübt, auf altem Harsch 2 cm Neuschnee, Christiania⁷ geht vorzüglich, auch Schlange mit Christ Stemmchristianiabögen. An den Seebuck, nicht ganz hinauf, weil oben noch vereist; unten geübt. Es schneit immer mehr. Abends noch gesprochen von Wilhelm, mögliche Ursache nervöser Störungen usw. Noch zusammen; einige Aufklärung, † ruhiges und schönes Zusammensein. Dann geschlafen.

⁴ Vermutlich Vorarbeiten zur Erstellung des Typoskripts von „Topologie der Raum-Zeit-Welt (K-Z-System). Erster Teil“ (RC 081-02-07). Vgl. die Tabelle am Beginn des Konvoluts (UCLA 05 – CM21).

⁵ Siehe LL 1883.

⁶ Vgl. TB 28. XII. 1922.

⁷ Bezeichnet einen Skistil (Parallelschwung). Eine Variante ist der unten erwähnte Stemm(christiana)schwung.

Wiesneck Di 29 Strahlende Sonne. Zum Hebelhof, Irmgard. Dann Abfahrt Grübelsattel, Baldenweger Buck, Rinken, Hinterwaldkopf, bis nach Hause, 6^h. Abends Hanne auf der Ofenbank im Wohnzimmer.

Mi 30 – Freiburg, Husserl Seminar; mittags wieder zu Rusches, weil Kinder wieder gesund. Nachher Merten und Bruder Privatissimum über symbolische Logik. Hanne holt mich an der Bahn ab. Brief von Elisabeth; sie hat Haare kurz geschnitten, ich bin sehr gespannt. Papa sei sehr nervös, das macht auch mich im Voraus nervös. Ich überlege jetzt oft Pläne zum Geldverdienen (Spekulieren in Paris; Feuerversicherungsagentur; Motorradgeschäft mit Albrecht; Schule mit Flitner bei †Bondy †; usw.)

Abends mit Hanne hier im Wohnzimmer. Arg, dass sie wegen Hilde und Clara nicht bei mir schlafen kann. Gebadet.

Freiburg Do 31 Geschäftliches usw. erledigt. Nachmittags Freiburg, Husserl Kolleg, Merten. 8 – 11 Besprechung Erkenntnistheorie, dabei Landgrebe, Hamburger, Ammann. Diesmal fruchtbarer. Bei Merten übernachtet. †

Wiesneck Fr 1. II. ◦ 9 aus Freiburg, Hanne holt mich ab. Strahlende Sonne, sehr kalt. Nachmittags bei Christiansen.

Abends Hanne etwas krank, ich 8 – 11 bei ihr, auch im Bett.

11^h Elisabeth, Papa und Mädele abgeholt. Elisabeth kurze Haare, sieht jugendlich und sehr nett aus!

Sa 2 ◦ i Nachmittags mit Elisabeth spazieren, von Sankt Moritz erzählt, über wirtschaftliche Lage infolge Mexikoschwierigkeiten gesprochen.

So 3 Martins hier bis 3^h.

Nachmittags mit Elisabeth zu Hanne zum Tee hinüber. Papa kommt auch hinzu; es gibt langes, grundsätzliches, eingreifendes Gespräch über seine Wirkung auf die mit ihm Lebenden, wie Grete in Wiesneck und Elisabeth in Sankt Moritz an ihm gelitten haben usw.; dass er andere Menschen gar nicht versteht. Er bleibt verhältnismäßig ruhig, sagt schließlich, dann müsse eben jeder für sich bleiben, bis er in sich zur Ruhe komme, und wir wollten einander vorher nicht mehr stören. Er hoffe, eine Umgebung finden zu können, die ihm helfe. Ich sagte, ich erhoffe hierin viel von Buchinger. †

Mo 4 4 Stunden für Papa geschrieben, 6 Briefe. Er hatte mich gebeten um „täglich 1–2 Briefe“. Abends bitte ich ihn deshalb, sich doch nach einer

Schreibhilfe umzusehen. Nachmittags mit Papa zu Christiansen, Höhen-
sonne besehen, und zu Baumann, neue Turbine besprochen.⁸

Abends kommt Erich Müller. Ich bitte Papa, Schreibhilfe zu nehmen.

Di 5 Mutters Möbel und Kisten ausgepackt. Ich schlage Papa vor, be-
stimmte Stunden für ihn zu schreiben; darauf geht er aber nicht ein.

Abends mit Hanne spazieren, Häuslebauer.

Mi 6 Freiburg, Husserl. Merten. (Erich Müller reist ab.)

5^h Elisabeth und Hanne kommen nass von \diamond der Nessellache durch den
Schnee, als ich vom Bahnhof komme. Abends bleibt Hanne bei uns; Elisa-
beth richtet in unseren beiden Betten 3 Lager ein, quer. Hanne Ich in der
Mitte; morgens Hanne.

Do 7 (Papa diktiert mir jetzt nichts mehr.) Er ist meist ziemlich unfreund-
lich gegen alle, aber kühl, sodass es kaum zu hitzigen Erregungen kommt;
auch gegen Hanne verstimmt, seit Sonntag. Nachmittags 3^h mit Hanne
nach Freiburg; ins Münster.

Hanne reist ab. Merten; abends Vortrag Clauß „Die nordische Seele“. †

Fr 8 Hitzig erregtes Gespräch mit Papa über Mühlenau; er ist unbelehr-
bar. Nachmittags 3^h bei schöner Sonne im Schnee mit ganzer Familie zur
Bahn: Papa und Mädele reisen ab. (Magdeburg; Papa dann Berlin, Stock-
holm, Hamburg, England.) Ruhig im Haus. Schön gearbeitet.

Mit Elisabeth Lagerlöfs „Liljecronas hem“ gelesen.⁹

Sa 9 – Gearbeitet: Text für Zeitaxiomatik, macht Freude.¹⁰

So 10 Wegen Regen Feldberg aufgegeben.

Mit Elisabeth zum Häuslebauern spazieren.

Nachmittags bei Elisabeth zum Tee „eingeladen“; über die wirtschaftli-
chen Schwierigkeiten, Ziel meiner Arbeit usw. gesprochen, Nachteile des
Verheiratet-Seins.

Abends Lagerlöf vorgelesen. Plötzlich kommt kleine Missstimmung, wird
nicht behoben.^a †

^a Es folgen zwei leere Einträge, beim 11. II. das Symbol $\langle \circ \rangle$ im Datum.

⁸ Bezieht sich vermutlich auf das von Heinrich Schöndube in Wiesneck betriebene
Hauskraftwerk.

⁹ Siehe LL 1897.

¹⁰ Das mit 1924 datierte Typoskript „Topologie der Raum-Zeit-Welt. Axiomatisch darge-
stellt mit den Mitteln der symbolischen Relationstheorie. Erster Teil“ (RC 081-02-07,

Mi 13 Freiburg; Husserl Seminar. Merten.
(Hilde Mi–Fr auf den Feldberg.)

Abends lesen wir immer mit großer Freude: Lagerlöf, Liljecronas hem, vor.

Do 14 Nachmittags Freiburg; Husserl. Abends Merten, Besprechung Erkenntnistheorie; dabei Ammann, Hamburger. Bei Wieschen übernachtet. Elisabeth abends im Konzert.

Fr 15 \diamond Br \diamond Briefe geschrieben usw.

Feldberg Sa 16 + Elisabeth 9 mit Elisabeth zum Feldberg. Adler, Bärental, weil oben alles besetzt. Beide Tage neblig. In Sonjas Zimmer. Abends an Hanne geschrieben. †

So 17 Zum Feldbergerhof, dabei geübt Christiania.

Wiesneck Wieschen getroffen; auch Albrecht und Risse. Nachmittags über Köpfler, Schneiderweg, durch den Wald, Silberberg, sehr glatt. Heute schon heim, weil Elisabeth unwohl.

Di 19 Elisabeth mit 3 Kindern nachmittags nach Freiburg.

Es gibt einigen Kummer und Ärger.

Margret kommt vormittags, bleibt bis Mo. Sie war mit Julius in Italien. Wohnt in Gretes Zimmer.

Mi 20 – Freiburg.

Abends mit Elisabeth bei Margret drüben; sie im Bett; Ansichten von Italien angesehen; Perutz Antichrist vorgelesen.¹¹

Do 21 – Elisabeth erste Zeichenstunde bei Lembke.

Nachmittags Freiburg.

Abends Erkenntnistheorie bei Merten. Abends schon zurück. †

Fr 22 Reichenbach schreibt, dass wegen Sache Köhler – Wertheimer der Verlag Springer den Zeitschriftenplan fallenlässt!¹²

Feldberg Sa 23 Mit Elisabeth auf den Feldberg. Fest der medizinischen Fakultät. Wohnen im Adler, Bärental. Lustiger Wettlauf der Professoren. Abends im Sternenschein zum Adler hinunter, sehr schön.

103 durchpaginierte Seiten) wurde am 31. III. 1924 fertiggestellt (siehe den dortigen Eintrag). Vgl. auch den Eintrag zum 21. V. 1923.

¹¹ Perutz, *Die Geburt des Antichrist*.

¹² Der fragliche Brief Reichenbachs ist offenbar nicht erhalten. Vgl. Carnap an Reichenbach, 2. IV. 1924 (RC 016-28-07), die TB 18. X. 1923 und 6. VII. 1924 sowie, zum Zeitschriftenplan, TB 6. IV. 1923.

So 24 Sonne. Zum Feldbergerhof. Seebuck. Den Bismarckabfahrten zugehen. In Christianiaschlangen den Seebuck hinunter.

½ 3 mit Elisabeth und Frau Risse über Seebuck, Grüble, Rinken, Hinterwaldkopf. Da holt uns Albrecht ein. Verharschte Hänge, lassen sich aber mit Schrägrutschen und Christiania bewältigen. Es wird dunkel, Elisabeth schnallt ab, ich fahre im letzten Tagesschimmer weiter, erwarte sie unten in Falkensteig an der Brücke. Verstimmung; Ski heimgeschleppt.

Wiesneck

Grete ist aus Wien, München zurückgekehrt. Erzählt von ihrem neuen Schulplan mit Schäfers.¹³ †

Mo 25 Nachmittags reist Margret ab. Abends mit Grete und Elisabeth nach Freiburg. Giesekingkonzert, sehr schön.

Di 26 ◦ An Fertigstellung des MS (‡Ax‡ Topologie der Raum Zeit Welt) gearbeitet.

Mi 27 i ◦ Grete Freiburg; Husserl; Merten.

Abends nach Tisch zu Grete zum Tee; sie in feierlichem schwarzen Kleid ohne Ärmel. Sie erzählt von Wien und München. Zu ihr.

Do 28 (Grete bis So zu Manni zum Helfen.)

Abends \diamond Brüder Merten und Fräulein Wolf zum Essen hier, kommen auf Ski zum Kandel; mit ihnen nach Freiburg. Erkenntnistheorie. Bei Merten übernachtet.

Freiburg

Fr 29 – Am MS gearbeitet, krieg's aber vor der Abreise doch nicht fertig.

Wiesneck

Sa 1. III. – Aufgeräumt, geschrieben usw. †

So 2 Nachmittags mit Grete ins Ibental spazieren.

Mo 3 – 7^h Abreise mit Elisabeth.

2 – 5 bei Frankenbergers in Frankfurt.¹⁴ Er hat Grippe. Unterhalten uns über Arbeiten (er hauptsächlich über Goethe); er denkt pessimistisch über Volksbildungsmöglichkeiten.

Frankfurt

½ 10 Finnentrop, übernachtet.

Di 4 5⁴⁵ (!) – 8 nach Dieringhausen. Vollmerhausen.

Vollmerhausen

Mit Agnes in den Wald spazieren.

¹³ Ein nicht näher identifiziertes Konzept einer weiteren Gymnastikschule, ähnlich der *Schwarzwaldschule* von Grete Schöndube.

¹⁴ Julius Frankenger war seit 1918 Lehrer am Goethe-Gymnasium in Frankfurt a. M.

Mi 5 o Pastor Kunze in Dieringhausen besucht, interessant und erfreulich.

Do 6 (Erbschaftssteuerverklärung geschrieben.)

Nachmittags Richard Meier besucht.

Später mit Elisabeth und Agnes auf die Berge spazieren, in Schnee und Sonne.

Abends in Vaters und Mutters Brautbriefen gelesen. †

Ronsdorf Fr 7 o i - Mit Agnes und Elisabeth 11 – 2 nach Ronsdorf. In die Krim. Abends alle, auch Gertrud und Miechen, nach Barmen zu Onkel Wilhelms Vortrag am Gymnasium.¹⁵

Sa 8 Mit Elisabeth, Agnes und Gertrud zu Mutters Grab.

Nachmittags Kranzniederlegung am Denkmal¹⁶, Feier der Lehrervereine im Friedensheim, Barmen. Vortrag Adams über Dörpfelds Lebenswerk, ein anderer über persönliche Erinnerungen, viele Gesänge usw.

So 9 Mit Elisabeth etwas mit Magdalena spazieren.

Nachmittags wieder Barmen: Kranzniederlegung am Grab. Dann große Feier der evangelischen Schulgemeinden im Vereinshaus. Dann mit Elisabeth zu Fuß: Springer Schule,¹⁷ alter Schulweg zum Tölleturm, Lichtscheid.

Abends immer \diamond nettes Zusammensein; viel Neckerei.

Lies leider an Scharlach krank; wir sehen sie nur am Fenster, ich stelle ihr Elisabeth durch einen Kuss vor. †

Mo 10 Etwas geschrieben, mittags alle nach Wermelskirchen und zu Fuß nach Sellscheid; dort wird die Tafel am Geburtshaus geweiht, Schulkinder singen, Reden usw. Die alte Familie Dörpfeld empfängt uns herzlich, wir müssen essen, nachher Kaffee trinken mit Kuchen. Die andern fahren im Wagen nach Wermelskirchen zurück, ich gehe mit dem alten Dörpfeld. Feier in Wermelskirchen. 7^h in Mannesmanns Auto nach Lennep. Nach Ronsdorf zurück.

Di 11 Magdalena besucht. $\frac{1}{2}$ 12 gegessen, Onkel Wilhelm reist ab.

Mit Elisabeth zu Otto und Jutta Kreitz, in ihrem netten kleinen Häuschen.

¹⁵ Diese und die bis zum 10. III. geschilderten Aktivitäten sind Teil der Feierlichkeiten anlässlich des 100. Geburtstages von Friedrich Wilhelm Dörpfeld.

¹⁶ Das 1903 eingeweihte Friedrich-Wilhelm-Dörpfeld-Denkmal in den Barmer Anlagen.

¹⁷ Vermutlich eine beim Springer-Bach in Barmen gelegene Schule, eventuell das Gymnasium am Kothen.

Mit Gertrud in die Fabrik, Fabrik besehen, Bänder bekommen.¹⁸

In der Krim Kaffeervisite mit den Geschwistern. Gertrud fährt dann nach Remscheid, weil Tante Johanna sehr krank. ½ 7 mit Elisabeth, Agnes und Friedel zu Wilhelm und Hilde. Später kommen auch Arnold und Anni kurz hin. †

Mi 12 ◦ Mit Elisabeth, Agnes und Friedel von Ronsdorf nach Köln. Dom; Maria im Kapitol. Mittags zu Gretchen. Nachmittags reist Agnes nach Hause. Wir ins Kunstgewerbemuseum, Ostasienabteilung, Elisabeth ist ganz entzückt. Dom. Abends Ludwig Thoma: Moral, ganz amüsan, aber etwas zu stark in Tendenz der Karikatur. Köln

Do 13 (Magen verkorkst). Mit Elisabeth ins Kunstgewerbemuseum; Ostasien. Nachmittags Dom; auf den Turm, schöner Rundblick. Abends mit Hans in Strindberg „Ostern“ (Erlösung durch das pathologische kleine Mädchen).

Fr 14 Mit Elisabeth ins Wallraf Museum. Alte Bilder (besonders Kölner Schule) und moderne. Nachmittags mit Elisabeth ins Kino: ||Die|| Nibelungen I; Siegfried; sehr schöne Bilder. Elisabeth wird der Muff gestohlen. Abends Johannes bei Kleins, fliegt morgen nach London.

Sa 15 9 – 11 nach Wiesneck.
2 – 5 in Frankfurt, Frankenbergers besucht.

Grete liegt mit schlimmem Knie bei Wieschen. †_{1a}

Wiesneck

Mo 17 Elisabeth Mit Elisabeth und Töchterle Freiburg.
Nachmittags Kino: Trojas Zerstörung, schlecht.¹⁹

Di 18 Wieder die Arbeit angefangen._b

Fr 21 Zeitaxiomatik angefangen zu tippen._c †

So 23 ◦ Mit Elisabeth Ibental. Wolfsteige, Birkenwäldchen, dort Kinder und Hilde getroffen.
Briefe geschrieben.

^a Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol (<-) im Datum.

^b Es folgen zwei leere Einträge, beim 19. III. das Symbol (<-) im Datum.

^c Es folgt ein leerer Eintrag mit der Bemerkung (<- Sp) im Datum.

¹⁸ Die Bandfabrik J. S. Carnap & Sohn, die von Carnaps Vater gegründet und von dessen Sohn aus erster Ehe Joseph Johannes Carnap weitergeführt wurde.

¹⁹ Lt. Freiburger Zeitung „Der Untergang Trojas“, zweiter Teil des Monumentalfilms „Helena“.

Mo 24 – Mi 26 ◦ i, Do 27 Arbeit getippt (Zeitaxiomatik)

Fr 28 Abends mit Elisabeth und Grete im „Nanuk“-Eskimofilm.

Sa 29 – Abends Grete mit Bruch und Rusches Kindern im Auto hier.

So 30 – (Elisabeth mit Grete auf Autofahrt.)

Arbeit durchgesehen. Viele Briefe geschrieben. †

Mo 31 ◦ ! Arbeit zu Ende getippt!²⁰

Di 1. IV. Nachmittags Freiburg (Zahnarzt; Gretes Rechtsanwalt).

Mi 2 „Abriss der symbolischen Logik“ angefangen.²¹

Abends bei Grete.

Do 3 Schäfers kommen aus München zu Grete.

Fr 4 – (Christiansen Abschiedsbrief an Elisabeth.)

Sa 5 Freiburg (zu Rad hin und zurück): Zahnarzt, Finanzamt, Merten.

So 6 Nachmittags bei Grete mit Schäfers, Schreibspiele, auch Bruch dort. Auch Wilhelm von Rohden kommt.

Abends alle hier, dazu kommt Student Wagner; mehrstimmig gesungen. †^a

Mi 9 – Nachmittags Freiburg, Zahnarzt, Merten.

Im Regen auf Rad zurück.

Abends mit Elisabeth aus Christiansen Schule des Schreibens geübt.²²

Do 10 ◦ (Elisabeth im Konzert.)

Fr 11 An Mertens Problem der Charakteristik von Relationstypen gearbeitet.²³

^a Es folgen zwei leere Einträge, beim 7. IV. das Symbol ⟨-⟩ im Datum.

²⁰ Vgl. TB 9. II. 1924.

²¹ Offenbar erste Entwürfe zu Carnap, *Abriss der Logistik*. Die Pläne zu diesem Buch gehen zurück bis ins Jahr 1923. Vgl. TB 28. und 30. X. 1923 sowie Carnap an Scholz, 2. III. 1923 (RC 102-72-08), Carnap an Russell, 9. IX. 1923 (RC 102-68-23) und Carnap an Reichenbach, 15. II. 1924 (RC 16-28-08). Daraus geht hervor, dass Carnap das Buch ursprünglich gemeinsam mit Heinrich Behmann verfassen wollte, diesen Plan jedoch später aufgegeben hat. Carnap hat in diesem und den folgenden Jahren sporadisch an dem Buch gearbeitet, das jedoch im Wesentlichen zwischen dem 25. VII. und dem 9. XI. 1927 entstanden ist (vgl. diese Einträge). Vgl. auch die Einleitung, S. 36.

²² Christiansen, *Die Kunst des Schreibens*. Siehe LL 1907.

²³ Vgl. die von S. 16 bis 31 durchpaginierten Notizen in (RC 084-71-07), welche die Überschrift „Struktur Charact. I“ tragen und mit 11., 12. und 14. IV. 1924 datiert sind.

Sa 12 – ◇An Mertens Problem der Charakteristik von Relationstypen gearbeitet.◇

Abends drüben gesungen und Spiele gemacht.

So 13 Elisabeth Nachmittags von Grete eingeladen ◇ ins Theater, Weismanns Oper „Schwanenweiß“ nach Strindberg; schön. Vorher auf Bruchs Bude und kurz zu Rusches. Hermann wiedergesehen. |

Mo 14 6 Musikstunde mit Grete bei Schäfer.

Mi 16 Nachmittags kommt Papa (aus Wörishofen ┐das ist vielleicht Buchinger┐²⁴), auch Hermann kommt mit 2 Kindern.

Do 17 – Freiburg, mit Auto hinein; nachmittags bei Merten.

Fr 18 Karfreitag Mittags wir und Rusches bei Grete zum Essen. Mit Hermann über Wieschen und Bruch gesprochen.

Nachmittags mit Elisabeth und Schäfer zu Rad nach Freiburg; zur gei Matthäuspassion. Die beiden hören nur den 1. Teil; ich um 9^h im Mondschein zu Rad zurück.

Sa 19 Auf Papas Wunsch mit Bruch und Mädele Baum gefällt.
Hilde reist ab. |

So 20 Ostern Rusches alle da. Eiersuche auf dem Hügel. Papa ärgert sich über Bruchs Anwesenheit. Alle zu Mittag bei Grete, auch nachmittags. Abends mit Papa, Grete und Mädele, Töchterle und Hanneliese auf die Burg; Papa freundlich. Aber abends nach Tisch Papa bei uns, entlädt sich über Grete und Bruch, und uns. Nachher wir noch zu Grete und Bruch.

Mo 21 ◦ Elisabeth Geburtstag.
Abends alle hier, gesungen, gespielt.

Mi 23 Nachmittags zu Rad nach Freiburg. Mit Grete, Hermann, Papa (!) bei Gretes Anwalt wegen Lahusen. Mit Merten und Fräulein Maurer spazieren.

Abends mit Elisabeth und Grete bei Rusches.

Do 24 – Kaspar Merten kommt bis Sonntag zu uns.
Nachmittags zum Tee bei Grete; ‡Geibels‡ dort. |

Fr 25 (Elisabeth trifft Christiansen und spricht zum ersten Mal wieder mit ihm.)

²⁴ Vgl. TB 21. XI. 1923. In dem Kurort Wörishofen war allerdings keine Buchinger-Klinik.

Abends Rosé Quartett; mit Elisabeth zu Rad hinunter.^a

So 27 Atanasov [⌈]Atanasov[⌋] kommt aus Witzenhausen, wo er Buchinger
⌈Buchinger⌋ besucht hat, will nach Paris weiter.

Nachmittags Rusches hier; Kaspar Merten im Auto mit zurück.

Mo 28 - Atanasov reist früh ab.

(Elisabeth hat zum ersten Mal wieder Kunstgeschichtsstunde bei Christiansen.)

Di 29 Die Arbeit am Philosophischen Terminaro wieder aufgenommen.²⁵

Mi 30 ◦ Mühlenau! (Von Fritz Telegramm 28.: Verkauf in Aussicht; Papa will nicht zustimmen und nicht Kenntnis nehmen.) †

Do 1. V.

Fr 2 Vormittags Vereinbarung Mühlenau mit Papa abgeschlossen, Mittag an Hoff abgeschickt. Nachmittags kommt Telegramm von Fritz: neues, noch besseres Angebot.

} In Haus und Garten geholfen, für Papa getippt. Wegen Mühlenau mehrere Telegramme hin und her.

Sa 3 - Freiburg, mit Papa zum Notar (Mühlenau-Abtretung); Rusches; Merten.

So 4 - Mit Papa, Elisabeth, den Kindern, und Schäfer zum Rathaus zur Wahl.²⁶

Nachmittags kommen Liebensteins und Risses zu Grete, dann alle zu uns.

Mo 5 Freiburg, Notar (Vollmacht für Mühlenau), zwischen Notar und Finanzamt herumgerannt.

Di 6 Jeden Morgen grabe ich mit Papa ½ Stunde um.

Ganzen Nachmittag für Papa getippt.

Abends Freiburg; mit Schäfer zu Merten, dort auch Goguel; über Musik in der VHS gesprochen. †

^a Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol ◦ im Datum.

²⁵ Die Manuskripte dieses Projekts einer philosophischen Terminologie in Esperanto sind verschollen. Carnap hat das Projekt im Herbst 1924 weiter verfolgt, wie TB 29. – 31. VIII., 1., 3., 18. und 19. IX. sowie 26. und 28. X. erkennen lassen. Vgl. auch TB 4. VIII. 1925.

²⁶ Bei der Reichstagswahl an diesem Tag schnitt die von Carnap unterstützte SPD mit 20,5% als stärkste Partei ab.

Mi 7 Fritz Brief: Ford kauft zu hohem Preis.²⁷

Nachmittags Hermann hier.

Abends: Singabend drüben.^a

Sa 10 – Nachmittags seit Januar oder Februar zum ersten Mal wieder bei Christiansen; über Verlagsplan.

So 11 Elisabeth

Mo 12 – Nachmittags zu Christiansen; über Verlagsplan, Zeitschrift kalkuliert.²⁸ †

Di 13 Bücher über Verlag studiert. (Papa Operation in Freiburg.)

Mi 14 ◇Bücher über Verlag studiert.◇

Nachmittags zu Christiansen; über Zeitaxiomatik vorgetragen.

Do 15 Nachricht von Fritz Dörpfeld: Fordverkauf war Schwindel; †[†] also Verlagsplan aufgeben.

Freiburg.

Fr 16 Abends Hermann und Wieschen zum Abschied hier, sie reisen nach Mexiko – Guatemala.

Sa 17 Vormittags kommt Merten, bis *Mo*; auch Eugen und Fräulein Wolf. Elisabeth bleibt fleißig im Garten. ‡Durch‡ hinteres Ibental spaziert. Nachmittags wieder spazieren: Häuslebauer, etwas weiter hinauf.

Abends mit Merten zum ‡geselligen‡ Abend hinüber, Schäfer hat Geburtstag. Es wird Musik gemacht, über Anthroposophie gesprochen. Bis 12^h. Merten wohnt im großen Haus.

Elisabeth ist zu Christiansen (◇◊ ◦ 1.). Vollmond. Ich in den Wald, ◇weg hinauf, Nussbaumhalde. Um 2^h ins Bett. Sie kommt ½ 3. †

So 18 Mein Geburtstag. Die von drüben kommen zum Singen. Dann auf der Wiese Kreisball und Jägerball gespielt. Dann alle im Bach gebadet, im Wasserfall, auch Merten. Nachmittags auf dem Apfelhügel, Charade aufgeführt. Abends wieder hinüber, Lieder mit Geige und Cello. Abends

^a Es folgen zwei leere Einträge, beim 8. V. das Symbol (<-) im Datum.

²⁷ Das Angebot (der Firma Ford?), Anteile an der Mühlenau Boden-AG (vgl. TB 7. XI. 1923) zu einem hohen Preis zu kaufen, erwies sich, wie TB 15. V. 1924 zeigt, als „Schwindel“. Vgl. auch Carnap an Reichenbach, 10. V. 1924 (RC 016-28-06) sowie Damböck, „Die Entwicklung von Carnaps *Aufbau* 1920–1928“, 27–34.

²⁸ Vgl. Carnap an Reichenbach, 10. V. 1924 (RC 16-28-06).

oben im Mondschein Fenster, Elisabeth erzählt mir; ich freue mich, wie schön sie es hatte.

Mo 19 Mit Merten über Zeitaxiomatik, Grundbegriffe der Physik, diskreten Raum usw. gesprochen. Merten 3^h weg.^a

Mi 21 Abends Singabend drüben.

Do 22 – (Ich helfe täglich im Garten.) (Wieschen reist ab.) (Nach England – New York.)

Sa 24 – Abends Elisabeth Streitgespräch mit Papa wegen Ernährung; Tränen.

Dann zum geselligen Abend hinüber. Teller drehen; Pfänder. †

So 25 ◦ i Rusches Kinder hier, Hannes Geburtstag.

Grete Gespräch hier mit Papa; Tränen.

Nachmittags Elisabeth zu Kiechles ‡Grab‡.^b

Di 27 Vormittags für Papa getippt.

Mi 28 Nachmittags Freiburg.

Singabend.

Fr 30 – Nachmittags über Häuslebauer gegessen; Stekel und Kerékjártó gelesen.²⁹

Sa 31 Elisabeth mit Grippekopfschmerzen zu Bett.

(Christiansen zum 1. Mal. seit von *Do–Sa* in Freiburg!) †

So 1. VI. Hannelieses Geburtstagsfeier.

Mit Albrecht, Manni und Frau Risse auf den Paulcke (Nordkamin hinauf; Ostwand am einfachen Seil abgeseilt). Zur Nessellache hinauf, heiß, die anderen verloren, oben wieder zusammen. An Limonade erquickt. Oben auf der Nessellache ganzen Nachmittag gelegen, herrlicher Blick; gerauft usw. Über Frauensteigfelsen hinab.

Mo 2 – Telegramm von Fritz. Gekramt usw. (Elisabeth immer noch zu Bett). 3 – 10 nach Frankfurt, Baseler Hof.

Frankfurt

^a Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol ⟨◦⟩ im Datum.

^b Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol ⟨◦⟩ im Datum.

²⁹ Vermutlich der Psychoanalytiker Wilhelm Stekel und der Mathematiker Béla Kerékjártó. Aus dieser Zeit existieren keine Leselisten.

Di 3 7 – 2 nach Jena. Zu Tante Tine. Fritz Dörpfeld kommt. Besprechung wegen Mühlenau. Ich wohne bei Flitner, in Mutters Häuschen. Flitner ist noch in Hohenrodt.

Mi 4 – Weitere Besprechung mit Fritz wegen Steuerfragen beim Mühlenauverkauf. Fritz reist ab 4^h.
Ausstellung für Körperkultur (Fränzel). Abends mit Friedel zur Gymnastikvorführung. †

Do 5 – Vormittags Tante Elisabeth besucht. Gelesen.
Nachmittags Fränzel besucht. Über seine Körperkulturausstellung, das Defizit trägt er ganz; über die Surén-Bewegung³⁰ usw.

Fr 6 Frau Professor Müller bei Frankenbergers abgeholt, mit ihr und Fränzel in die Ausstellung, Fränzel erklärt. Nachmittags mit ihr, Flitner und Lisi von Dornburg auf die Hohe Lehde. Abends Flitner und Lisi bei uns (Tante Tine); auch Rall kommt, der Naturheiler, der unseren Garten pachtet, wegen Garten Besprechung.

Sa 7 8^h Agnes abgeholt. Vormittags mit Flitner in der Stadt rumgelaufen. Er soll nach Pfingsten wieder in die Schule!
Nachmittags zu Trüpers. Nach dem Kaffee lebhaftes Diskussion über Revolution und Konservieren.

Abends mit Agnes auf den Kernberg. Über gesetzliche Bindung und eigene Bestimmung gesprochen. †

So 8 Pfingsten – Vormittags mit Flitners auf den Kernberg. Er berichtet über die Lauensteiner und über den Hohenrodter Bund;³¹ über seine Pläne: Kongress und freie Hochschule. Über meine Arbeit und das Grundproblem der Konstitution gesprochen.³² Nach Mittag zu Frankenbergers. Dort Kurt und Frau. Mit ihnen zu Tante Tine. Zum Kaffee auch Hilde Trüper und Frau Rall. Mit dieser und Agnes drüben den Garten besehen und Verpachtung besprochen. Frankenberger in die Stadt begleitet. Regen.

Mo 9 – Elisabeth Mit Flitners auf den Kernberg. Über Konstitution und anderes.

³⁰ Im Sommer leitete Fränzel eine „Surénwoche“, d. i. eine Körperschulungswoche nach Hans Surén, auf der Birkenheide am Motzener See bei Zossen.

³¹ Zum Hohenrodter Bund vgl. Wilhelm Flitner, *Erinnerungen 1889–1945*, Paderborn, 1986, Neuntes Kapitel. Der Lauensteiner Kreis ist hervorgegangen aus der „Nordischen Jugendtagung“ im August 1923 in Hellerau, ein loser Zusammenschluss Jugendbewegter, dem auch Wilhelm Flitner angehörte.

³² Dieser Schlüsselbegriff des *Aufbau* taucht hier zum ersten Mal im Tagebuch auf.

Frankfurt 2^h mit Frankenbergers nach Weimar. 6 – 11 nach Frankfurt. Baseler Hof.

Wiesneck Di 10 – 7 – 2 nach Wiesneck. (Gretes Geburtstag.) Elisabeth ist wieder gesund, aber noch erholungsbedürftig, will mit Töchterle am Do aufs Wiedener Eck. 5^h drüben Aufführung: Wendeltreppe, Schnaderhüpferl, Hobelbank.³³ Abends etwas mit Elisabeth spazieren. Anfangs ein wenig bedrückt, fühle ich mich allmählich wieder heimisch. Drüben gesungen und geplaudert. †

Mi 11 Elisabeth Mazdananprozedur.

Fr 13 Nachmittags kommt Merten; Blutvergiftung am Bein.
(Es regnet immerzu bis Sonntag.)

Sa 14 ◦ Mit Merten Strukturcharakteristik in Determinanten gearbeitet.³⁴

So 15 Vormittags Fritz Becker hier.
Nachmittags kommt Susi Maurer zu Merten.

Mo 16 – Vormittags Merten und Fräulein Maurer nach Freiburg.

Töchterle und Bröderle haben Fieber.

Nachmittags Elisabeth nach Freiburg.

Abends ich mit der Schwarzwaldschule ins Theater: ♠ das russische Varieté „Blauer Vogel“, gut.³⁵ †

Di 17 (Grete nach Hamburg, um Mama abzuholen.)

Do 19 (Fronleichnam) ◦ i Vormittags zu Rad nach Sankt Peter; für Flitner vergeblich Sommerwohnung gesucht. Nachmittags Mädeles Geburtstag drüben.

Doktor Martin, erzählt von Oxford und von der Londoner Weltausstellung.³⁶

Abends mit Elisabeth auf den Kamm unter der Burg, Gedichte vorgelesen. 11^h durch den finstern Wald getappt. Umarmung.

Fr 20 Nachmittags zu Rad nach Freiburg; Regen. Heimanns †nicht‡ getroffen.

Merten.^a †

^a Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol (◦) im Datum.

³³ Bayerische Lieder (Gstanzln).

³⁴ Vgl. TB 11. IV. 1924.

³⁵ Deutsch-russisches Kleinkunstensemble.

³⁶ Die 1924 und 1925 veranstaltete *British Empire Exhibition*.

So 22 Regen. Reichenbachs Axiomatik gelesen.³⁷

Di 24 - Nachmittags: Mama und Nena kommen an (aus Mexiko).
Grete kommt mit aus Hamburg zurück.

Mi 25 Abriss symbolische Logik gearbeitet.

Do 26 - Nachmittags Freiburg: Heimann besucht.

Fr 27 Nachmittags zu Christiansen: über meine Axiomatik; die Ableitung des Raumes aus der Zeit interessiert ihn. Schwarzwaldschule hier zum Abendessen im Garten.

Sa 28 Fühle mich etwas grippig; abends \diamond . †

So 29 - Für Papa getippt. Christiansen auf der Nusshalde getroffen, über Zeitaxiomatik diskutiert. Mit ganzer Familie Pilze gesucht. Nachmittags Geinitzens hier.
Abends Grete bei uns; sie hat sich entschlossen, Schäfers aufzugeben.

Mo 30 (Grete kündigt Schäfers für August.)
Abends mit Elisabeth nach Freiburg: Collegium musicum: Buxtehude, Orgel und Kantaten, sehr schön.

Di 1. VII. o Anfangen, den allgemeinen Aufsatz über Zeitaxiomatik zu schreiben, durch Christiansen angeregt.³⁸
Singabend.

Mi 2 \diamond Anfangen, den allgemeinen Aufsatz über Zeitaxiomatik zu schreiben \diamond , erste Niederschrift fertig!
Abends Grete hier.

Do 3 o i Nachmittags Freiburg, Besorgungen, Merten. †

Fr 4 „Zeit und Raum“ getippt.

Sa 5 11 - $\frac{1}{2}$ 9 nach Stuttgart (wegen Zugverspätung in Himmelreich: über Donaueschingen; sonst wäre ich 5^h in Stuttgart.) Bei Reichenbach bis Mo. Radiokonzert,³⁹ klingt gut. Bis spät diskutiert. Stuttgart

³⁷ Reichenbach, *Axiomatik der relativistischen Raum-Zeit-Lehre*.

³⁸ Carnap, „Über die Abhängigkeit der Eigenschaften des Raumes von denen der Zeit“. Der Aufsatz stellt eine informelle Einführung in das Thema des zuvor niedergeschriebenen Ersten Teils der „Topologie der Raum-Zeit-Welt“ dar. Vgl. TB 21. V. 1923.

³⁹ Zu Reichenbachs Radiotätigkeit in Stuttgart vgl. Gerner, *Hans Reichenbach*, 59.

So 6 Vormittags mit Reichenbach im Park spazieren, nachmittags zu Hause. Über Zeitschrift, Köhlers Intrige;⁴⁰ Vieweg will Geld. Über mein K-Z-System; vielleicht System bloß 2 W.⁴¹ Über sein Buch.⁴² Über Realität. Veranschaulichung topologisch seltsamer Welten. Habilitation bei Schlick?⁴³ Abends wieder Radio.

Mo 7 Vormittags über den Stuttgarter Berg. Sehen zufällig Waldorfschule, finden Gabert; er ist begeistert von der Schule, hält viel von der Steinerschen Pädagogik und der ganzen Anthroposophie.

1 – 6 nach Freiburg. Zu Merten. Abends Konzert alter Musik mit alten Instrumenten, sehr schön. 11^h Wiesneck. [Abends Elisabeth bei Christiansen.]

Di 8 Abends Singabend drüben. Dann mit Herrn Schäfer und Frau Hansmann Trio gespielt: Haydn, Beethoven. †

Mi 9 – Elisabeth Nachmittags Freiburg. Merten. Abends mit Elisabeth und Grete bei Mama (die diese Woche in der Mercystraße wohnt). Zusammen ins Konzert (alte Instrumente; Händel, Tartini, Bach); Christiansen im Konzert. Elisabeth bleibt bis Fr in Freiburg.^a

Sa 12 – So 13 Mittags Papa mit Herrn Ling \diamond hier. Abends 10^h mit Grete, Nena, Helga und Isolde auf Nachtwanderung. Hinterwaldskopf, Rinken 3^h – 4 ¼ im Wald hinter dem Rinken gelegen etwas geschlafen. Dann wird's plötzlich hell, frierend aufgestanden, weiter. Bis 1 war Mondschein, dann Sternenlicht. Sehr schön. Felsenweg, Seebuck. Kaffee im Feldbergerhof, Felsenweg, auf ein Plateau gegangen, etwas geschlafen, den großen Badebetrieb im See aus der Höhe betrachtet, Albrecht am Felsen vergeblich gesucht. Mittags steil, etwas schwierig, hinunter zum See. Geschwommen, auf der Wiese † gelegen (am nächsten Tag Sonnenbrand), den Kletterern zugeschaut, vielleicht sinds Liebensteins und Risses, wir haben sie nicht mehr getroffen. Viel Volk. 4^h heißer Rückweg nach Hinterzarten, Imbery. Heißer Zug. 7 zu Hause. Müde.

^a Es folgen zwei leere Einträge, beim 10. VII. das Symbol (<-) im Datum.

⁴⁰ Vgl. TB 22. II. 1924.

⁴¹ Bedeutung unklar. Statt <2 W> könnte auch <mit W> transkribiert werden.

⁴² Vgl. TB 22. VI. 1924.

⁴³ Reichenbach stellte im Sommer 1924 den Kontakt mit Moritz Schlick her, der dann die Habilitation Carnaps in Wien gefördert hat. Vgl. Vgl. TB 29. VII. sowie 15. bis 17. VIII. 1924, Reichenbach an Carnap, 8. VIII. 1924 (RC 029-32-52) und Damböck, „Die Entwicklung von Carnaps *Aufbau* 1920–1928“, 31 f.

Mo 14 Singabend drüben.

Di 15 Abends Trio drüben.

Mi 16 ◦ Ganzen Vormittag für Papa getippt.

Nachmittags bei Christiansen: Über unendliche Größen I.⁴⁴

Do 17 Vormittags Trio drüben.

Nachmittags Freiburg; Merten. Abends Eva an der Bahn abgeholt, ins Hotel gebracht, zu Rad nach Hause.

Fr 18 ◦ i Vormittags Merten hier; ich tippe seine Friedensarbeit.⁴⁵ †

Sa 19 – (Elisabeth und Töchterle mit Christiansens Kindern nach Hinterzarten, von dort nach Breitnau gewandert, wollten über Otten zurück, blieben in Breitnau, weil so schön.) Nachmittags zu Christiansen: Über unendliche Größen II.

So 20 Mit Merten, Kaspar über Frauensteigfelsen auf die Nessellache. Dort Elisabeth, Töchterle und Christiansens getroffen. Unter den Bäumen gelegen. Warm. Zurück Töchterle öfters getragen. Abends Tanzvorführung drüben; Mädele großartige Grottesktänze.

Mo 21 (Für Papa getippt.) SA Dreidimensionalität verschickt.⁴⁶

Di 22 11^h nach Freiburg, Finanzamt; nachmittags zu Merten.

Mi 23 ◦ Nachmittags zu Helgas Geburtstag hinüber. Lustige Verkleidungen.

Für Papa getippt. †

Do 24 Mit Töchterle Stunde angefangen: Buchstaben auf Schiefertafel. Gartenarbeit.

Nachmittags zu Christiansen: Über unendliche Größen III.^a

Sa 26 – Nachmittags zu Eva nach Freiburg ins Sankt Josefs Haus. 2 Stunden, sie erzählt \diamond mir viel, Eheschwierigkeiten!

^a Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol (<-) im Datum.

⁴⁴ Vgl. TB 19. VII. und 24. VII. 1924. Möglicherweise nur ein Hinweis darauf, dass Carnap und Christiansen eine mathematische Diskussion hatten, die sie in drei Teile aufgeteilt haben.

⁴⁵ Bezug unklar.

⁴⁶ Gemeint sind Sonderdrucke des (soeben erschienenen) Aufsatzes „Dreidimensionalität des Raumes und Kausalität“. Vgl. TB 6. XI. 1923.

So 27 (~~Nachmittags Elisabeth nach Freiburg.~~ Nachmittags und abends Geinitzens hier, Geinitz spielt drüben zur \diamond Tanzeinübung. Abends Bruch bei Grete! Tanzabend, ich mit Mama und Grete Walzer.

Mo 28 (Nachmittags Elisabeth zu Eva nach Freiburg.) †

Di 29 (Elisabeth und Frau Geinitz zu Rad nach Breitnau, im Regen.)
(Brief von Fritz über bevorstehenden Mühlenauverkauf; darauf Wien beschlossen!)

3^h Eva abgeholt.

Abends bis 12 in meinem Zimmer mit Eva gesprochen. Wir freuen uns beide; sie entlädt endlich mal all ihren Kummer. Eva und Frau Geinitz schlafen bei Elisabeth.

Mi 30 11 nach Freiburg. †Finanzabteilungsamt‡, Besorgungen. — 5.

Do 31 – Nachmittags mit Eva spazieren. $\frac{1}{2}$ 6 zu Christiansen; über geschichtliche Gesetze.

Abends Grete und Gertrud hier, Gretes Horoskop gelesen, Paddelfahrtpläne gemacht.

11^h zu Bett. Eva bedrückt, \diamond macht sich oft Vorwürfe, glaubt Elisabeth Unrecht getan zu haben; Elisabeth war nicht ihretwegen bedrückt, sondern ||wegen|| Christiansen; ich zu Eva hinüber und getröstet. Später noch Elisabeth hinüber. †

Fr 1. VIII. ◦ Nachmittags 3 – 6 mit Eva nach Sankt Märgen. Zu \diamond Warm, aber schön.

Zu Rad wieder hinübergesaust.

Schöner Abend mit Elisabeth.

Sa 2 11 mit Rad nach Freiburg; mittags der Schwarzwaldschule ins Auto geholfen. (Elisabeth gelingt's nicht, in Kirchzarten ins Auto zu kommen, sie fährt nach Sankt Märgen und kommt zu Fuß herunter). 5 in Kirchzarten, auf Eva gewartet. Sie kommt mit Till im Auto von Sankt Märgen. Zu Rad heim. Elisabeth entgegen, nicht getroffen; sie kommt spät $\frac{1}{2}$ 10.

So 3 – Mit Elisabeth und Eva spazieren, und Töchterle. Nachmittags Abschied von Eva in meinem Zimmer. Sie reist 6^h.

Abends die Eltern da, gepackt, auch für Papa getippt; noch bei Grete. †_{1a}

^a Hier beginnt eine Passage, die Carnap in ein eigenes Konvolut ausgelagert hat (RC 025-92-06) und die bis zum 20. VIII. 1924 reicht. Carnap hat die entnommenen Seiten durch einen gelben Zettel markiert, der auf der Vorderseite die folgende Aufschrift

Mo 4 7 – 11 über Konstanz und Bregenz nach Innsbruck, trübes Wetter. *Innsbruck*
Privatzimmer.

Di 5 Elisabeth ? 「Linz」 Über Salzburg nach Linz. Einige Esperantisten im *Lin*z
Zug. In Linz mit Postbeamten aus Bern ein Zimmer. Abends allein auf den
Pöstlingberg. Schöner \diamond Blick hinunter. Einsam.

Mi 6 – 9 – 6 auf \diamond Dampfer auf der Donau nach Wien.⁴⁷ Auf dem Damp- *Wien*
fer viel Esperantisten; Spanier und andere. Schönes Donautal, beson-
ders die Wachau von Melk bis Krems. Das internationale Gewimmel im
Akceptejo;⁴⁸ schwatzendes Gewimmel. Privatzimmer, müde.

Do 7 Eröffnungssitzung der UEA. Privat spricht sehr schön über den
Geist des Dienens in der UEA. Einige andere über engeren Anschluss
der nationalen Vereine an die UEA. Privat über Radiostation.⁴⁹ Professor
Schlick und Haas vergeblich zu treffen gesucht. Nachmittags mit dem span-
nischen | Kommandanten Mangada lange gesprochen (friedlicher Charak-
ter des spanischen Volkes; er selbst friedliebend trotz Uniform; die nation-
alen Vereine sollen nur Fako₅₀ der UEA sein). Die Schwester von Atana-
sov kennengelernt, Frau Schischmanov getroffen. Abends mit einem Eng-
länder und den Herren aus Innsbruck. Essen zusammen.

Fr 8 Mittags zu Neuraths. 「Neuraths」 Nachmittags Lichtbildvortrag in Es-
peranto über Geburtenbeschränkung. Dann Radiogesellschaft; ich zeichne
eine Aktie für 100 Franc für die Esperanto Sendestation. Abends mit Neu-
raths essen gegangen; über Großstadt gesprochen, über die Geschichte
vom wirtschaftlichen Gesichtspunkt aus, Napoleons Rolle, Molos Roman
vom Befreiungskrieg.⁵¹ Dann bei Neuraths, auch der Physiker Löwy dort,
über Verbundenheit mit dem Proletariat, proletarische Weltanschauung,
Anwendung von Waffen. Bis Mitternacht diskutiert, ging sehr gut. |

in Altersschrift trägt: *(Wien Esp. K.. VIII 1924. Schlick in Lengenfeld. (mit Reichenb.) Maja.)*. Die erste Seite de Konvoluts trägt oben die Aufschrift *(Wien (Esp. K.))*.

⁴⁷ Zu Carnaps Besuch beim Wiener Esperantokongress 1924 vgl. Lins, „Sprache transnational“.

⁴⁸ Esp. „Empfangsbüro“.

⁴⁹ Es geht hier um das Vorhaben, die im März 1924 eingeführten Esperanto-Sendungen von Radio Genf auf eine breitere Grundlage zu stellen. Unter den Kongressteilnehmern wurde dafür mit dem Vorschlag geworben, Aktien zu 100 Franken zu zeichnen. Vgl. den Eintrag zum folgenden Tag.

⁵⁰ Esp. „Sektionen“.

⁵¹ Molo, *Ein Volk wacht auf* (= dritter Band der Romantrilogie).

Sa 9 Stadt angesehen, Passamt, Stephansdom. Spielzeug gekauft. Mittagessen überschlagen. Mit Frau Schischmanov zur Enthüllung der Samenhof Gedenktafel. Am Rathaus alle fotografiert. Mit Isbrückers, einem anderen Holländer und Frau Samenhof nach Schönbrunn hinausgefahren, das Schloss angesehen, dabei der Garten mit Teppichbeeten und raumhohen beschnittenen Baumhecken. Ins Café; lebhafte Unterhaltung über Unsterblichkeit, dann über Coué und Suggestionstherapie, in der Frau Isbrücker anscheinend leistungsfähig ist; sie will Coué in Nancy besuchen. Zum Kongreseejo⁵² zurück, 7^h. Interkonatiĝa Vespero⁵³, mit einigen Leuten gesprochen, es ist aber nicht viel los. Schließlich mit 2 Finnländerinnen und einem Tschechen in den Prater, allerhand Buden und Fahrten gemacht. Um Mitternacht schwieriges Heimkommen, weil einige Bahnen nicht mehr fahren. |

So 10 Feierliche Eröffnungssitzung, 6 Regierungsvertreter, ergreifende Rede von Privat; die Nationenvertreter. Mit Elena Atanasov und anderen im Café gegessen, weil vegetarisches Restaurant geschlossen, dann durch die Stadt gebummelt, Stephanskirche besehen, zum Prater. Wasserfahrt, Riesenrad. In den Park spaziert. Auf dem Gras gesessen. 7^h zum Festkonzert; Bachfuge; dann lauter Sachen von Schubert und Strauß, echt wienerisch, glänzende Walzer.

Mo 11 ½9 ins Siedlungsmuseum zu Neurath, dort auch Bauermeister. Der erste Brief von Elisabeth, sie ist mit Töchterle zum Wiedener Eck. Mit dem Bulgaren Gontschew zur Schiffsgesellschaft. Mit Frau Schischmanov ins Vegetarische. Elena Atanasov, ich gebe ihr 10 \$ für ihren Bruder. Wegen Kopfschmerzen etwas ausgeruht, nur ein Teil der pazifistischen Versammlung zugehört, schöne Rede von Privat. Leider die Rede des philosophischen Dekans Sueß versäumt. Umgezogen. 7^h ins Bürgertheater: „La malŝparulo“ von Raimund;⁵⁴ gut gespielt, etwas deutsche Aussprache. |

Di 12 - Kongressversammlung, über Organisationsfragen. Auf Reichenbachs †Karte‡ hin⁵⁵ Reise zu Schlick beschlossen. Einiges geschrieben. Professor Sueß vergeblich zu besuchen versucht. Professor Haas †Haas‡ besucht, sehr freundlich; fährt mich noch spazieren, bis zu Neuraths; er rät dringend, neben Habilitation noch eine kaufmännische oder industrielle

⁵² Esp. „Kongresshalle“.

⁵³ Esp. „Kennenlern-Abend“.

⁵⁴ Aufführung der Esperanto-Fassung von Ferdinand Raimunds *Verschwender*.

⁵⁵ Reichenbach an Carnap, 8. VIII. 1924 (RC 029-32-52).

Stelle anzunehmen, bei Verwandten. Er will versuchen, Ruf nach Amerika zu bekommen, bekommt keine ordentliche Professur, weil teilweise jüdisch ^Γ! Abends bei Neuraths; sehr interessante Diskussion über marxistische Geschichtsdeutung, Spengler (sein Buch „Anti-Spengler“), Ghandi; bis ½ 1.

Mi 13 Schlussversammlung des Kongresses.

Mit einer Finnländerin ins Kunstmuseum, mit ihr und noch einer Mit◇
mittagessen.

Zu Hause geschrieben, gepackt. †

Professor Schlick in Längenfeld.

Do 14 Vormittags 9 Abreise von Wien.

Regnerisch. Über Selzthal nach Innsbruck, 10^h. In allen Hotels (trotz Vorbestellung) kein Platz. Privatzimmer gefunden: Frau Doktor Mayer, Schöpfstraße 37 III links, nettes Zimmer.

Innsbruck

Fr 15 ½ 10 – ½ 11 nach Ötztal. Auto fährt nicht mehr. Mit Wagen 11 – ½ 6 (!) nach Längenfeld. 7^h Reichenbach, mit ihm ein Zimmer im „Hirschen“ (Pension nur 70 tausend Kr = 4,20!), schöne Landschaft; Professor Schlick sehr freundlich, seine Frau ist Amerikanerin aus Massachusetts, 2 Kinder Albert (?) und Barbara, letztere sieht reizend aus. Dabei noch Fräulein Rosenberg, Schülerin von Schlick, die für 2 Tagen oben ist. Nach dem Abendessen mit Schlick und Reichenbach auf Spaziergang über „wirkliche“ und „mögliche“ Weltlinien usw. gesprochen. Schlick stimmt mir zu, dass eine Physik schon vollständig ist, wenn sie nur das Wirkliche beschreibt. 10^h mit Reichenbach noch etwas spazieren; über Zeitschriftenplan.⁵⁶ Später im Bett noch etwas diskutiert bis 12^h. †

Längenfeld

Sa 16 ^ΓReichenbach wandert in die Berge.⁷ Vormittags mit Schlick spazieren. Über Habilitation gesprochen.⁵⁷ (siehe besonderen ^Γ(der ist nicht hier)⁷ Zettel). 1⁴⁰ – 7¹⁰ (5 ½ Stunden). Mit Manja (Maja) Rosenberg zu Fuß nach Ötztal. Sie war bis 10 Jahre in Russland, dann in Palästina, erzählt viel von dort, spricht Hebräisch. Seit 3 Jahren alleine in Wien, jetzt 21 Jahre. War jetzt mit hundert Naturfreunden in der Schweiz, hängt sehr an Schlick. Erzählt von der Jugendbewegung in Palästina, vom Kommunismus und Leben unter den Arbeitern. Sie will bei Schlick in Philosophie promovieren, dann Lehrerin in Palästina werden, nicht in der Stadt, son-

⁵⁶ Vgl. TB 6. VI. 1923.

⁵⁷ Vgl. TB 6. VII. 1924.

Innsbruck dern draußen in den Siedlungen. Kurz vor Ötztal Bitte um Kuss und Weigerung. 1 ½ Stunden Bahn nach Innsbruck. Sie schenkt mir Schokolade fürs Töchterle. Dann begleitet sie mich noch etwas, sieht den Arbeiterjugendfackelzug, hört vom morgigen Jugendtag und beschließt plötzlich, in Innsbruck zu bleiben. Ein Junge will ihr Quartier zeigen, ich geh zu meinem Zimmer. Abschied. |

So 17 ⌈ Gries Flitner. ⌋

Gries 7 ½ – 9 nach Gries. Flitner mit Lisi und Anne dort. Zusammen spazieren gegangen. Auch nachmittags und abends. Flitner soll 25. August wieder in die Schule, er will entweder Schule ganz oder VHS ganz. Ich erzähle von Eva und Margret; von Schlick und der Habilitation.

Mo 18 Mit Flitners auf einen Berg: Sattalpe, schöne Aussicht. Über Konstitutionsprobleme; über Psychoanalyse. Auch nachmittags und abends zusammen.

Di 19 – Vormittags mit Flitners zum Brenner, Grenzschanke. Italien im Nebel. Nachmittags im Regen mit Flitner das Tal hinab nach dem alten Städtchen Steinach. Über pantheistische und christliche Ethik. Abends bei Flitners gegessen (sonst immer allein). Tagung für Weihnachtsferien geplant.⁵⁸

Donaueschingen Mi 20 ⌈ Arlberg. ⌋ 8^h – 10^h über Innsbruck, schöne Arlbergbahn, aber Berge in Wolken; um den Bodensee herum, Regen. Nach Donaueschingen. ^{1a}

Wiesneck Do 21 o 8 ½ – 11 nach Wiesneck.

Eva und Till sind seit dem 18. wieder aus der Schweiz zurück und wohnen bei uns. Sie überlegt, ob sie vielleicht nicht mehr nach Leipzig zurück soll (!). Grete will nach Mexiko, um mit Heini nach Kalifornien zu reisen, aber nächsten Ostern wieder hier die Schule aufmachen. Nachmittags bei Grete, auch die Eltern.

Mit Papa in den Wald, zu dem Esperanto-Bulgaren⁵⁹, ... ⌈ ??; (vielleicht hat At|anasov| die Bäume markiert, die gefällt werden sollten?) ⌋

Abends mit Elisabeth spazieren.

^a Hier endet der Einschub zum Esperantokongress (RC 025-92-06).

⁵⁸ In der Weihnachtszeit 1924 hat keine von Carnap mitveranstaltete Tagung stattgefunden.

⁵⁹ Heinrich Schöndube hatte Atanasov offenbar so genannt hat. Vgl. die folgende spätere Einfügung Carnaps.

Fr 22 (+ †oben†) o i Geräumt.

Nachmittags mit Eva gesprochen. Sie möchte am liebsten nicht nach Leipzig zurück, wenigstens für einige Monate.

Sa 23 Nachmittags die Eltern und Geschwister alle hier, weil Friedel und Ingwer Paulsen erwartet werden, diese kommen aber erst abends.

Eva nach Burg entgegengegangen, sie bringt †Geige† aus Freiburg. †

So 24 Mit Ingwers †Friedels Familie† ins Ibental spazieren.

Nachmittags mit Eva musiziert. Nachmittags alle zu Grete; dort auch Herr und Frau Professor Gramm und Schwester. Scharade aufgeführt.

Nachts schweres Gespräch mit Elisabeth, es wird ihr zu schwer. Schwieriger Tag danach.

Mo 25 o i Ingwers †Friedels Familie† in Freiburg. Hier stiller und schwerer Tag. Nicht musiziert, Eva ganzen Nachmittag fort. 6^h mit Elisabeth spazieren. Auflockerung und Befreiung. Sie bringt Eva die schönste Rose aus dem Garten. Ingwers bis ½ 10 bei Christiansen, dann Elisabeth bis ½ 1. Mit großer Freude und Erleichterung sind wir zusammen.

Di 26 (Elisabeth vormittags zu Christiansen.) Alles ist wieder leichter. Nachmittags mit Eva musiziert.

Mi 27 Wanderung mit Elisabeth, Grete, Nena, Kay Nebel. Kirche, Turner, Höhenweg. Regnerisch, aber doch schön. Nebel macht dauernd nichts als Späße. In Kalte Herberge, übernachtet. Abends Pfänderspiele. †

Do 28 – Weitergewandert: Höhenweg, über den Brend, Martinskapelle. Dort getrennt. Mit Elisabeth nach Untersimonswald, im Regen hinunter, dann kommt noch die Sonne. Die anderen weiter.

Fr 29 – Mit Elisabeth von Simonswald nach Freiburg. Zu Frau Nebel. Elisabeth zu Christiansen, will abends mit ihm ins Theater. Ich zu Merten. Mittags nach Wiesneck. (Papa gestern abgereist.)

Am †Philosophia† Terminaro gearbeitet.⁶⁰ Abends etwas mit Eva spazieren.

Sie erzählt von der Lazarettzeit und anderem.

Sie will nicht in mein Schlafzimmer kommen, so geh ich hinüber. Lange zusammen.

Sie hat guten Brief von ihrem Mann, weiß nicht, was sie machen soll. Morgens um 6 kommt sie plötzlich noch zu mir herüber.

⁶⁰ Vgl. TB 29. IV. 1924.

Sa 30 o i Terminaro gearbeitet. Mittags kommt Elisabeth aus Freiburg mit Christiansen im Auto. Abends kommen Grete, Nena und Herr Nebel von der Wanderung heim, wir \diamond sind drüben noch lustig zusammen.

Töchterle nachmittags mit Rusches Kindern ins Theater „||Die zertanzten Schuhe||^a“.

Nachts schwieriges Gespräch mit Elisabeth; was Christiansen über ihre Empfindlichkeit gesagt hat und meine Pflicht zur Rücksichtnahme darauf. Über die wirtschaftliche Abhängigkeit vom Vater, hier werde ich empfindlich. Morgens 6^h o.

So 31 Terminaro gearbeitet.

Nachmittags mit Elisabeth, Eva, Mama bei Grete, dann zusammen auf die Burg. Schwierigkeit wegen Geld für Elisabeths Münchner Reise.

Mo 1. IX. + oben 7^h Elisabeth Abreise nach München, mit Mama und 3 Schwestern. Ich mit Gepäck zur Bahn.

Terminaro gearbeitet.

Ganze Nacht Eva bei mir, bis $\frac{1}{2}$ 6. Der „Wächter auf der Mauer“.

Di 2 Nachmittags mit Eva spazieren, über die Entwicklung der Seraethik, ihre \ddagger Abschneidung \ddagger durch den Krieg philosophiert.

Zu Christiansen. Er spricht zu mir über Elisabeths Minderwertigkeitskomplex und die Notwendigkeit, | deshalb Eifersucht zu vermeiden, um die Wunde zu schonen. Abends Eva vorgelesen: Binding, Unsterblichkeit.

Eva eine Stunde bei mir, geschlafen. Früh auch noch kurz.

Mi 3 Elisabeth? Terminaro gearbeitet.

Abends mit Eva zusammen Händelsonate gespielt; geht gut.

Ganze Nacht zusammen; bei mir geschlafen.

Do 4 (Elise mit unsern 3 Kindern nach Freiburg zu Kaufmanns; um Dorothea zu besuchen).

Nachmittags mit Eva nach Freiburg, Besorgungen.

Abends mit Eva zusammen musiziert, Bach und Händel.

Eva noch 1 Stunde bei mir, zwiespältig erregt. Morgens noch kurz.

Fr 5 Nachmittags mit Eva zum Häuslebauer, Obst geholt.

Nachts Eva bei mir, Fuchs bellt furchtbar, $\frac{1}{2}$ 4 hinaus, ihn angebunden. Till ist unruhig, daher Eva 4^h hinüber. Später nochmal kurz gekommen. |

^a Original ⟨Zertanzte Schuhe⟩ (Märchen der Brüder Grimm).

Sa 6 + oben Vormittags mit Eva, Töchterle, Hanneliese und Till zur Lindenkapelle. Herrliche Sonne, Kinder sehr artig und lustig.

Abends spricht Eva über meine Lebensführung, Kritik vom sozialistischen Standpunkt aus, sehr gut, auch über die Erziehung der Kinder.

Nachts Eva bei mir, zusammen, nachher sie betrübt.

So 7 + oben Gespräch mit Eva über ihre Empfindungen, das Hässlichfinden usw. Manches wird geklärt und bei ihr gelöst. Nachmittags mit ihr übers Ibental spazieren. Über die Leipziger Zukunft. Nachts bei mir, ganz befreit.

Mo 8 Gearbeitet. Abends 10^h Papa abgeholt.

Eva bei mir. Sie klagt, dass sich damals vor ihrer Verheiratung keiner um sie gekümmert habe, vielleicht wäre es dann alles anders gekommen; und ich auch später nicht, bei der Sommwend 1919 habe ich kein Wort mit ihr gesprochen, habe auch nicht zur Hochzeit geschrieben.⁶¹ Wegen Till muss sie plötzlich hinüber und kommt nicht wieder. |

Di 9 + oben 5 Stunden für Papa geschrieben.

Abends mit Eva musiziert, Händel.

Eva ganze Nacht bei mir, bis 6^h. Abschiedsnacht.

Mi 10 5 Stunden für Papa getippt.

Nachmittags Papa Anfall nervöser Atembeschwerden, Eva pflegt ihn bis abends 11, ich auch zwischendurch. 11 Uhr Elisabeth Rückkehr von München, mit Mama und 3 Schwestern, alle vergnügt.

Do 11 o i Gearbeitet. Vormittags Elisabeth zu Christiansen.

Mittags Elisabeth beruhigt, wegen Christiansen. Nachmittags Gramms hier. Kurz mit Elisabeth spazieren. Abends Elisabeth zu Christiansen, er will Abschied machen!

Abends mit Eva etwas ins Ibental spazieren. Die bevorstehende Heimkehr wird ihr doch schwer. Von Dita und Mäusch. Bis 12^h auf.

Elisabeth kommt spät. |

Fr 12 7^h mit Eva und Till nach Freiburg. Eva reist ab nach Hause. Zu Merten. Besorgungen. Merten reist bald nach England ab, ich übernehme den VHS-Kurs über „Weg zu Meinung und Urteil“.⁶²

Für Papa getippt.

Abends Elisabeth von Eva erzählt.

⁶¹ Vgl. TB 21. VI. 1919.

⁶² Vgl. TB 28. und 29. X. sowie 4., 10., 17., 24. XI. und 1., 8. und 15. XII. 1924.

Sa 13 Vormittags und nachmittags mit Gramm spazieren und über sein philosophisches System gesprochen. Es fehlen die Kriterien seiner ästhetischen Kategorien, aber sonst scheint das System ganz gut.⁶³

So 14 – Brüderles Geburtstag gefeiert.

Mit Elisabeth etwas spazieren. Sie fühlt sich nicht wohl und geht ins Bett; kopf- und magenschwach.

Mo 15 Elisabeth bleibt noch zu Bett.

Papa zu den Mahlzeiten hier klagt über Mama, die bei Grete ist, und dass keiner für ihn sorgt. †

Di 16

Do 18 ◦ Abends kommen Rohs. Elisabeth immer noch nicht ganz gesund. Abends spät kommt noch Christiansen, besucht mich und sie.

Immer viel für Papa geschrieben. Terminaro gearbeitet.

Fr 19 – 5^h Elisabeth reist mit Christiansens ab, zum Bodensee. Abends Brief an Eva geschrieben. 6 mit Roh spazieren, über Esperanto.

Sa 20 Mit Rad nach Freiburg. Paket an Eva.

4^h zurück, Agnes getroffen, kommt zu uns. †

So 21 Mit Agnes und den Kindern spazieren.

Nachmittags für Papa getippt. Dann Manni mit ihrer Mutter und Albrecht und Gisela zum Tee hier. Dann hinüber zu Grete, dort Frau Martin mit den Jungens. Albrecht erzählt von der verunglückten Matterhorntour. Abend liest mir Elisabeth ihre Aufzeichnungen über Erinnerungen an die † meine † Mutter vor.

Mo 22 Briefe gekramt. Mit Agnes Erinnerungsbüchlein besprochen.

7^h abends: Elisabeth Heimkehr vom Bodensee.

Mutters Bilder nachgesehen.

Abends spät nochmal rüber zu Grete, um Nena und Mädele Jarabe und Shimmy tanzen zu sehen, Agnes ist entsetzt. Nachts erzählt mir Elisabeth viel von ihrer Fahrt, es war ist sehr schön gewesen.

Di 23 Für Papa getippt. †

Mi 24 ◦ Für Papa getippt.

⁶³ Vgl. auch die späteren, auf Gramm, *Formbau und Stilgesetz* bezogenen Einträge TB 2. VIII. 1929 sowie 16. VII. und 21. VIII. 1930.

Nachmittags bei Grete, auch Kay Nebel. Papa holt Elisabeth weg, alle sind böse darüber. Papa ist nervös und macht Grete und Elisabeth auch nervös durch allerlei Kränkungen.

Fr 26 (Nachmittags alle in Freiburg.) Ich Chronik geschrieben.⁶⁴

Sa 27 – Nachmittags alle hier zum Abschiedstee.

So 28 Viel für Papa geschrieben.

Mittags alle hier.

Abends alle drüben in Gretes Zimmer zum Abschied. Kanons gesungen. \Papa, Grete und †alle‡ Abreise nach Mexiko\

Mo 29 – Elisabeth Mama, Grete, Nena und Mädele reisen ab, nach (Berlin, Hamburg) Mexiko.

Für Papa geschrieben.

Di 30 ◊Für Papa geschrieben◊, viel Betrieb, Pachtverhandlungen mit Baumann.

Mi 1. X. Papa reist ab nach Hamburg – Mexiko. Elisabeth mit ihm nach Lichtental. Alle 3 Kinder mit Elise für 1 Woche nach Achern zur Weinlese. Bei ◊ Jonas Cohn, Habilitationsmöglichkeit unsicher; er selbst möchte Psychologie; über meine Dreidimensionalität sehr kritisch.

Abends Rohs bei mir. Langes, gutes Gespräch über Flitners, die Schwierigkeiten beider, erotische Unfreiheit, †Ehe-Fragen‡. †

Do 2 – Nachmittags bei Rohs drüben. Abends sie bei mir; ich erzähle von Eva, ausführlich und grundsätzlich alles besprochen. Nachher schreibe ich Brief an Eva.

Fr 3 Vormittags mit Rohs ins Ibental. Über Problem physisch – psychisch und meine Konstitutionstheorie.

Abends Rohs mit Schäfer hier. Über Klatt, seine Kurse, Anarchismus; später über Sexualität und Erotik, Verhütung, Polygamie; Instinkt oder Gesetz.

Sa 4 – Mit Roh ins Ibental. Über meine Habilitation, Kiel, Wien. Seine Habilitationsschrift.⁶⁵

⁶⁴ Siehe (UCLA 02 – CM04), eine Chronik, die Carnap 1924 begonnen und später sukzessive bis 1927 fortgeführt hat.

⁶⁵ Der Plan blieb unrealisiert. Vgl. Zweite, *Franz Roh*, 61–69.

Nachmittags mit Roh über Häuslebauer spazieren. Über häufige Nervosität der Frau durch \diamond Nichterreichung der sexuellen Befriedigung; wichtig! Über sein sexuelles Empfinden. Über Neurath. Mit Hilde musiziert. Abends zusammen Hildes Freundin an der Bahn abgeholt. |

So 5 Mit Roh ins Ibental. Über rassische Verschiedenheiten, Verhältnis zwischen vererbten und historisch bewirkten Eigenschaften. Mittags Elisabeth und Töchterle zurück.

Elisabeth hat ausführliche Kuranweisung von Binswanger. Nachmittags \diamond mit ihr spazieren. \diamond Über Gesundheitsfragen, hauptsächlich Sexuelles. Wir nehmen uns vor, nach neuer Tageseinteilung abends \diamond usw. zu leben. Abends will sie, kann im letzten Augenblick nicht, weint. Schlechte Nacht. Schlechter Kuranfang.

Mo 6 Müde. Nachmittags nach Freiburg. Mit Jonas Cohn spazieren, über meinen Aufsatz Dreidimensionalität und meine Konstitutionsauffassungen gesprochen.

Di 7 - Von heute ab 7 Uhr aufstehen, früher Familienspaziergang. Elisabeth kommt mittags nicht zum Essen, liegt im Wald. Nachmittags Nachmittags Gespräch mit Roh über Eifersucht. Treffe Elisabeth, bringe sie heim, zusammen Tee.

Mache ihr Schwitzbad und Einpackung (um den Seelenkummer herauszuschwitzen). |

Mi 8 o i Viel Geschäftskram.

Entspannung, Erleichterung der Lage. Abends mit Hilde drüben musiziert. Körperliche Entspannung gelingt Elisabeth noch nicht.

Do 9 - Gartenarbeit mit Roh.

Fr 10 Nachmittags Radfahrt mit Elisabeth und Rohs: Hinterzarten, Thurner, Sankt Märgen, Sankt Peter, Ibental. Herrliche Sonne, abends Vollmond. Sehr schön.

Mit Hilde über Eva, und über Elisabeth und meine Schwierigkeiten. Sie sagt, dass Elisabeth jetzt so an Christiansen hänge, dass sie unbedingt mal eine Zeit mit ihm leben muss; vielleicht ist sie nachher dann auch ohne Hemmungen bei mir.

Abends sag' ich es Elisabeth, sie stimmt zu und sagt, dass sie doch immer zu mir zurückkehren werde und mich immer liebe.

Sa 11 Elisabeth mit Christiansen im Auto nach Freiburg, zum Konzert, bis morgen. Töchterle mit, zu Rusches. †

So 12 

Mo 13 o i Mit Elisabeth und Rohs zum Birkenwäldchen, oben gefrühstückt, Sonnenbad, sehr schön. Gespräch mit Roh über Realitätssphären, Unterschied zwischen psychischer und geistiger Sphäre, sprachliches Verhältnis der Sphären.⁶⁶

Abends ½ 10 – ½ 12 Cello gespielt, während Elisabeth mit Christiansen Mondscheinspaziergang.

(Entspannung).

Mi 15 – Abends mit Elisabeth und Rohs über Sprachlogik gesprochen.

Do 16 Anfangen, Raum-Zeit-Aufsatz zu erneuern (bis 20).⁶⁷ †

Fr 17 Mit Elisabeth, Rohs und den beiden Töchtern ganzen Tag zur Lindenkappelle. Herrliche Sonne. Aus dem Arbeiten wird aber doch nichts.^a

So 19 Gearbeitet (Raum – Zeit getippt). Nachmittags kommen Manni und Gisela. Abends kritisiere ich Elisabeth bei einem kleinen Anlass, daraus großes Gespräch, auch mit Rohs, über Kindererziehung und gegenseitige Kritik der Eheleute. Elisabeth kann aber Kritik schlecht ertragen, mag auch solche grundsätzlichen Gespräche nicht; sie ist arg müde.^b †

Di 21 o i Abends mit Hilde musiziert.

Mi 22 Nachmittags Elisabeth zu Bett, Schwitzkur. Hilde pflegt die ganzen Tage Gretes Lina.

Do 23 – Nachmittags Freiburg; Notar, Diepgen; mit Elisabeth bei Gramms.

Fr 24 Mittags kommt Gretes Lina im Auto in die Klinik.^c

So 26 Rusches Kinder hier. Ganzen Tag gearbeitet (Terminaro).⁶⁸

^a Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol (–) im Datum.

^b Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol (–) im Datum.

^c Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol (–) im Datum.

⁶⁶ Vgl. dazu die Beziehungen zwischen den „Gegenstandssphären“ in Carnap, *Der logische Aufbau der Welt*, etwa §§ 18, 19, 23, 24.

⁶⁷ Carnap, „Über die Abhängigkeit der Eigenschaften des Raumes von denen der Zeit“. Vgl. TB 1. VII. 1924.

⁶⁸ Vgl. TB 29. IV. 1924.

Abends mit Roh, dann auch mit Hilde allerhand Raumarten besprochen.⁶⁹ †

Mo 27 ◦ i Elisabeth Elisabeth schreibt Erinnerungen an Mutter auf.

Di 28 Vorbereitung für VHS.⁷⁰ Terminaro.
(Rohs und Elisabeth in Freiburg, bis spät.)

Mi 29 Nachmittags Freiburg.
VHS Eröffnungsversammlung, ich spreche 6 statt 2 Minuten.

Fr 31 - Töchterles Geburtstag.

Sa 1. XI. Allerheiligen ◦ i Mittags mit Elisabeth und Rohs nach Freiburg, sie laden uns zum Essen im Café ein. Kino: Zeppelin; Berg des Schicksals (Kletterei!). Auf der Rückfahrt Kummer; ich bleibe im Schlafzimmer und komme nicht zum Essen. †

So 2 ◦ i lang Nachmittags mit Albrecht und Hilde auf den Paulcke.

Di 4 - 9^h Hilde ab nach München.

Nachmittags Freiburg.

Abends VHS Kurs angefangen: „Wie gewinnen und ‡wie‡ prüfen wir unsere Meinungen?“,⁷¹ Elisabeth dabei. Über hundert Leute. Es geht gut.^a

Fr 7 ◦ i Nachmittags mit Franz im großen Haus gearbeitet, Vorfenster usw. †(Roh ab.)

Sa 8 Nachmittags Freiburg, bei Rusches geschlafen.
Mit Elisabeth und Roh ins Gieseking-Konzert. Sehr schön.

Mo 10 - Abends VHS, Elisabeth und Roh mit.

Di 11 Mit Roh Vorfenster eingesetzt.^b

Do 13 Franz Roh abgereist.
Elisabeth mit den Kindern zum Titisee. †

Sa 15 - Elisabeth bei Christiansen(!)

So 16 ◦ Mit Elisabeth zum Birkenwäldchen.

^a Es folgen zwei leere Einträge, beim 6. XI. das Symbol ⟨-⟩ im Datum.

^b Es folgt ein leerer Eintrag mit der Bemerkung ⟨◦ i⟩ im Datum.

⁶⁹ Vgl. TB 24. X. 1929.

⁷⁰ Vgl. TB 12. IX. 1924 und die folgenden Einträge.

⁷¹ Vgl. den in TB 12. IX. 1924 angegebenen Titel („Weg zu Meinung und Urteil“).

Mo 17 – Abends nach Freiburg, VHS.

Bei Rusches übernachtet.

Di 18 (Freiburg.) Heimann besucht. Besorgungen.

Abends mit Elisabeth Konzert: Quartett (auch Schubert, Tod und Mädchen).

Bei Rusches übernachtet.

Mi 19 – Nach Wiesneck. (Hanne bis 27. bei uns.)

Do 20 Brennholz geräumt.

Abends Elisabeth im Schnee zu Christiansen! ^{1a}

Sa 22 o i Nachmittags Elisabeth zu Bett.

So 23 Manni und Gisela hier; Manni schläft in unserem Zimmer.

Mo 24 – Abends nach Freiburg; VHS. Bei Rusches übernachtet.

Di 25 – (Freiburg; Döring.)

Kino. Nach Hause.

Mi 26 Elisabeth

Do 27 (Rusches Kinder hier.) Abends: Wäsche ist gestohlen. Ich nach Kirchzarten zum Gendarm, sie haben aber keinen Polizeihund. ¹

Fr 28 Gendarm hier, untersucht den Wäschediebstahl.

Elisabeth zu Bett.

Sa 29 (Nachmittags: Gendarm sucht in Gretes Haus bei Lina nach der Wäsche.)

Abends zu Liebensteins, Albrechts Geburtstag; Elisabeth bleibt zu Hause, es geht ihr nicht gut.

So 30 – Brief nach Mexiko.

Mo 1. XII. o i Abends VHS; bei Rusches übernachtet.

Di 2 – Besorgungen Freiburg.

Mi 3 Sp – Über Konstituierung⁷² gearbeitet.

^a Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol (-) im Datum.

⁷² In dieser Zeit beginnt Carnap die konkreten Vorarbeiten zur Niederschrift des *Aufbau*. Vgl. Damböck, „Die Entwicklung von Carnaps *Aufbau* 1920–1928“, 27–34.

Do 4 Elisabeth und Hanneliese aus Freiburg zurück. ¹_a

So 7 Mit Elisabeth zur Reichstagswahl.⁷³

Nachmittags Eugen Merten, Susi, Wölfle und Kaspar hier. | Abends Elisabeth zu Christiansen.

Mo 8 ^o _i Abends Freiburg: VHS fällt aus wegen Fest \diamond Feiertag.

Mit Elisabeth in Vortrag Stepun: Über neuere russische Literatur. Nachts bei Rusches.

Di 9 Besorgungen Freiburg. Mittags mit Elisabeth bei Martins.

Mi 10 Weiter an der Konstitutionsarbeit. Konkrete Konstitution begonnen.

Do 11 \diamond Weiter an der Konstitutionsarbeit. \diamond

Elisabeth fängt Postscheckverkehr an, viel Kummer. ¹

Fr 12 \diamond Weiter an der Konstitutionsarbeit. \diamond

Sa 13 ^o Mittags bei Kälte und Sonne Misteln beim Häuslebauer auf einer Tanne geholt.

So 14 Nachmittags Freiburg: Rusches sind aus Guatemala zurück.

Unsere Kinder zu Martins zur Aufführung.⁷⁴

Mo 15 - Nachmittags Merten aus England zurück.

Letzte VHS - Stunde. Bei Rusches übernachtet.

Di 16 Freiburg.

Mi 17 - (Kirchzarten.) ¹_b

So 21 Mit Elisabeth zum Feldberg, Sonne, Alpen.^c

Di 23 Freiburg. Merten, \diamond Heimann.

Mi 24 ^o Heiligabend Misteln geholt.

(Spät Elisabeth noch zu Christiansen.) ¹

^a Es folgen zwei leere Einträge, beim 5. XII. das Symbol (-) im Datum.

^b Es folgen drei leere Einträge, beim 19. XII. das Symbol (-), beim 20. XII. die Bemerkung (< o i) im Datum.

^c Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol (-) im Datum.

⁷³ Bei dieser zweiten Reichstagswahl im Jahr 1924 (vgl. TB 4. V. 1924) schnitt die SPD als stärkste Partei mit 26% besser ab als zuvor.

⁷⁴ Vermutlich Aufführung eines Kindertheaters.

Do 25 1. Weihnachtstag Elisabeth Nachmittags mit den Kindern bei Rusches, auch Liebensteins.^a

Sa 27 – Briefe geschrieben.

So 28 Getippt (Konstitution II).⁷⁵
Abends bei Liebensteins.

Mo 29 – Rusches ganzen Tag hier.

Di 30 – Freiburg. Mertens, mit ihnen ins Kino (Afrikafilm).⁷⁶
Abends Hanne abgeholt. Hanne kommt an.
Hanne schläft bei Elisabeth, ich in Gretes Zimmer.

Mi 31 Zu Christiansen (zum ersten Mal seit langem), über Konstitutions-
theorie vorgetragen.
Abends mit Elisabeth und Hanne zu Rusches ins Theater „Charleys Tante“.
Mit Hanne nach Hause, bei ihr †geschlafen†; Elisabeth bleibt zu Tanz und
Sekt im Zähringer Hof.

^a Es folgt ein leerer Eintrag mit der Bemerkung (2. Weihnachtstag) im Datum.

⁷⁵ Könnte sich auf ein verlorenes Typoskript beziehen, in dem Carnap die in dem Dokument vom 17. XII. 1924 (RC 081-05-02) erstellte Gliederung näher ausgeführt hat. Abschnitt II dieser Gliederung trägt die Überschrift „Die Wissenschaft als Strukturwissenschaft“.

⁷⁶ Die *Freiburger Zeitung* annoncierte den Film „Auf afrikanischen Jagdpfaden“.

27 Tagebuch 1. I. 1925 – 3. I. 1926

Wiesneck Do 1. I. 1925 Neujahr ^a Zu Christiansen.

Fr 2 o i Mertens, Fräulein Wolf und †Kaspar† ganzen Tag hier.
Mit Merten *VHS*-Bericht und über Konstitutionstheorie II.¹
Abends Elisabeth zu Christiansen, ich mit Hanne hier oben; später kommt Elisabeth, zu ihr; 1^h in Gretes Zimmer.

Sa 3 – Zu Christiansen, über Konstitutionstheorie.
Abends Elisabeth zu Christiansen, Hanne zu mir hinüber, ◇ schwört, aber vergeblich; Elisabeth holt sie um Mitternacht ab.

So 4 Zu Christiansen.
Arger Schnupfen; *Mazdaznan*-Kur,² Tropfen ins Auge, Bad, Schwitzen.
Wir drei wohnen jetzt hier zusammen. Abends Elisabeth zu Christiansen.

Mo 5 ^b Nachmittags Freiburg.

Di 6 (Elisabeth und Hanne in Freiburg; im Kino, kommen abends zu Rad heraus.) Bei Christiansen. †

Mi 7 o Gepackt.

Do 8 9 Abreise nach Wien. Elisabeth, Hanne, Töchterle und Hanneliese mit nach Hinterzarten. Perutz, Mangobaum gelesen;³ dann Konstitutionstheorie gearbeitet. 11^h abends in München, bei Roh.

München

Fr 9 Ausflug ins Isartal, Wolfratshausen.
6^h Kino: ||Das|| Wachsfignrenkabinett.

Sa 10 Ganzen Vormittag getippt (Konstitutionstheorie).
Nachmittags mit Rohs und Giedions spazieren, reiche Kommunisten, Kunsthistoriker, beide promoviert; über Konstitutionstheorie gesprochen,

^a Tagebuchkonvolut im selben Papierformat wie das vorherige. Bis zum 25. VIII. 1925 sind alle Seiten mit einem vertikalen Strich durchgestrichen.

^b Ein Wiederholungszeichen bei diesem Eintrag hat eine unklare Referenz. Es könnte sich entweder auf einen (erneuten) Besuch bei Christiansen beziehen oder auf fortgesetzten Schnupfen, etc.

¹ Zum „VHS-Bericht“ vgl. etwa TB 28. X. 1924. Zu „Konstitutionstheorie II“ vgl. TB 28. XII. 1924.

² Behandlung im Sinne der religiösen Lehre von Mazdaznan.

³ Perutz und Frank, *Das Mangobaumwunder*.

später zu Hause über Gewaltproblem. Sie ziehen nach Zürich zu seinem Vater.

Abends zu Hans Czapski („Du“) und Frau Veronika, sie liest Gedichte von sich, schöner Maria-Zyklus; Frau Hansmann spielt, Hilde Freundin singt. Sie übernachtet bei uns, Hilde bleibt bis zwei bei ihr, um sie zu beruhigen, dann bis ½ 4 bei mir! |(Wien.)

So 11 9 – 7 nach Wien.

Wien

Pension Atlanta, Währinger ||Straße|| 33.

Mo 12 – In die Universität. 11^h Schlick getroffen, etwas mit ihm gegangen. In der Stadt gebummelt. 4^h Kolleg bei Schlick (Spinoza) gehört. Nach Hause, kleines Zimmer im 3. Stock genommen. Klein ◇. Geschrieben. Schlick gelesen.⁴

Di 13 10^h Schlick Kolleg über Naturphilosophie (Kausalität).

Mit Schlick im Institut ausführlich gesprochen, über Leute in Wien, Husserl usw.

Nachmittags gearbeitet, dann vergeblich zu Neurath gefahren.

Abends meinen Vortrag vorbereitet.⁵

Mi 14 Im Philosophie-Zimmer⁶ gearbeitet.

Nachmittags im Philosophie-Zimmer gearbeitet◇, bis ½ 8; eingeschlossen! |

Do 15 Vormittags im Philosophie-Zimmer gearbeitet.

Nachmittags Vortrag vorbereitet. 5 – 7 Hahns Seminar über Principia Mathematica; es wird aber nur referiert, nicht über die logischen Probleme diskutiert.

Abends: Mein Vortrag über Raum-Zeit-Topologie.⁷ Dabei: Schlick, Neurath und Frau, Professor Hahn (Mathematiker, Neuraths Schwager), Doktor Menger (Mathematiker, gibt mir Schrift über Punktmengen)⁸, Feigl,

⁴ Es ist unklar, um welchen Text es sich handelt, auch weil Carnaps Leselisten aus dieser Zeit nicht überliefert sind.

⁵ Siehe TB 15. I. 1925.

⁶ Vermutlich ein Raum am Philosophieinstitut in der Liebiggasse (heutiges Psychologieinstitut). Vgl. TB 24. I. 1924.

⁷ Vortrag über das Manuskript „Topologie der Raum-Zeit-Welt“ (RC 081-02-07), dessen ersten Teil Carnap 1924 niedergeschrieben hat (vgl. etwa TB 9. II. 1924).

⁸ Karl Menger hat in dieser Zeit zahlreiche Aufsätze über (Dimensionalität der) Punktmengen verfasst und publiziert.

Neumann, ein Engländer, Kaufmann (Phänomenologe aus Freiburg!, spricht ziemlich vage).⁹

Fr 16 – Etwas gearbeitet. Mit Schlick durch die Stadt, über Habilitation gesprochen. Ihn nach Majas Doktorarbeit gefragt. Nachmittags zu Maja! Sie trägt goldenen Ring, ihr Mann war da (ist Oberlehrer in Haifa), aber nur kurz; sie waren weder beim Rabbiner noch beim Standesamt. Sie freut sich, dass ich kam, ist aber zu \ddagger stark \ddagger erregt, um sich ruhig nehmen zu lassen.

$\frac{1}{2}$ 6 bis $\frac{1}{2}$ 8 bei Neurath getippt.

Abends Brief geschrieben. |

Sa 17 Theaterkarten gekauft.

Vergeblich aufgesucht: Reininger, Bühler, Wilhelm.

Nachmittags zu Hause geschrieben.

7^h Maja abgeholt, gelaufen und im Auto ins Volkstheater: \lceil Shaw \rceil Shaws Heilige Johanna. Sehr schön. Maja hatte es schon gesehen, war sehr beeindruckt davon, dass Johanna ihrer eigenen Stimme folgt und nicht der Autorität der Kirche.

Nachher ins Café am Ring. Allerhand gesprochen, über Freiheit nehmen und geben können, aber kommunistisches Leben, Erziehung. Beim Heimweg wegen „Du“ gefragt. Sie will nicht, kann es nur mit ganz nahen Menschen, hat nur 4; es sei für sie Besonderes wie körperliche oder seelische Nacktheit. $\frac{1}{2}$ 2 zu Hause.

So 18 Gemäldegalerie.

Nachmittags Volkstheater, Lustspiel „Das Kamel geht durch das Nadelöhr“, ganz nett, aber nichts Besonderes. Nachher überall vergeblich Blumen gesucht. 8^h will kurz bei Maja reinschauen, sie ist nicht da. $\frac{1}{2}$ 9 bis $\frac{1}{2}$ 12 bei Neuraths, dort auch Bauermeister und Frau und Herr Präsident ...¹⁰ Neurath spricht über Gruppen im Katholizismus, die dem | Sozialismus nahe stehen. Bauermeister und Frau sind 1921 zum Katholizismus übergetreten.

Mo 19 – Vergeblich Bühler und Wilhelm in dem Institut gesucht.

Maja getroffen. Schlick kurz nach der Vorlesung gesprochen; zu Sa eingeladen.

Nachmittags bei Neurath getippt. Abends geschrieben.

⁹ Obwohl nicht aus Freiburg stammend, handelt es sich hier wohl um Felix Kaufmann.

¹⁰ Oskar Kokstein.

Di 20 Bei Hahn. Topologie ist zu lang für seine Zeitschrift.¹¹

Professor Wilhelm besucht in Universität. Besorgungen.

Nachmittags Arbeitszimmer Liebiggasse. Zufällig kommt Maja; geplaudert, dann zusammen Nietzsche gelesen. 5^h Reininger in Universität gesprochen; er hat allerhand Bedenken, ob ich vermögend genug sei, ob die Arbeit lang sei, ob gut genug ausgearbeitet, ob ich nicht lieber noch warten und besser ausarbeiten will usw. Er lobt aber 2 Aufsätze und verspricht wohlwollende Prüfung.¹²

½ 8 zu Maja zum Abendessen. Über jüdische Kultur, ihren Mann, Kommunismus usw. Ich schenke ihr Nietzsches Zarathustra.

10^h muss ich hinaus! So ist's überall in Wien! Nette Aussichten! |

Mi 21 Bühler besucht, in seiner Wohnung. Über Wert der Logistik, ob Russells Logik für die verschiedenen Urteilsarten genügt, über Gestalttheorie, Köhler, usw. Etwas gearbeitet.

Nachmittags bei Neurath: Doktor Löwy liest über Brouwer vor.¹³ Getippt. Abends morgigen Vortrag vorbereitet.¹⁴

Do 22 Vormittags Schlick kurz gesprochen. Über Besuche berichtet. Gearbeitet.

Nachmittags im Volksgarten spazieren, dabei Vortrag überlegt.

Abends Vortrag: Prolegomena zu einer Konstitutionstheorie. Schwierig und lang (½ 9 bis 10; Diskussion bis ½ 12), anregende Diskussion.

Fr 23 Besuch bei Direktor Friedländer vom Verlag Springer, wegen Raum-Zeit-Topologie. Liebiggasse Briefe geschrieben, Maja getroffen. 3 – 5 bei Doktor Menger, über Dimensionszahlendefinition, Mengenlehre, Brouwer. 5 – 6 wollte ich Bühler hören, liest nicht. Bei Maja im Kolleg gegessen. Dann Gespräch dort mit Doktor Neumann und Feigl. Maja ist währenddessen ungeduldig und gekränkt worden! Oh weh! Hinausgefahren zum Raimund-Theater, | Jerome „Lady Fanny und die Dienstbotenfrage“ mit Tilla Durieux. Spielt gut. Maja lacht von Herzen. Nachher ins Café, sie will stehen wir plötzlich vor ihrer Haustür, aber doch ins Café. Über Schlick, Elastizität, Leben als Spiel oder Überwindung usw. Maja Halsschmerzen und zuweilen ungnädig.

¹¹ Ab 1921 war Hans Hahn Mitherausgeber der *Monatshefte für Mathematik und Physik*.

¹² Bei den zwei Aufsätzen handelt es sich um Carnap, „Über die Aufgabe der Physik“ sowie ders., „Dreidimensionalität des Raumes und Kausalität“.

¹³ Vgl. Löwy, „Die Krisis in der Mathematik und ihre philosophische Bedeutung“.

¹⁴ Siehe die auf diesen Tag datierte kurzschriftliche Skizze „Gedanken zum Kategorienproblem. Prolegomena zu einer Konstitutionstheorie (Vortrag Wien)“ (RC 081-05-03).

Sa 24 Elisabeth Liebiggasse gearbeitet; Universitätsschreibstube getippt. Nachmittags ◊Liebiggasse gearbeitet◊. 5 zu Maja, zufällig zu Hause getroffen, nur kurz. Sage meinen Kummer von gestern.

Abends zu Schlick (zum 1. Mal). Dort eine junge Amerikanerin, später auch Money-Kyrle und Frau. Meist wird Englisch gesprochen, ich nicht. Frau Schlick ermahnt immer freundlicher Weise zum Deutschsprechen. Mit den Männern auch über Wissenschaftliches, Logik. Über Schlicks frühere Berufung nach Erlangen.¹⁵ Über New York. Usw. 2^h im Auto mit Money-Kyrles nach Hause.

So 25 10 – 1 zu Doktor Neumann, über meine Konstitutionstheorie diskutiert, nachmittags 3 – 5 im Café fortgesetzt, auch einige Andeutungen über seine Kategorienlehre. †

5 ¼ – 7 ¼ zu Maja. Wir sind beide sehr froh. Sie gibt mir aber keinen Kuss, weil sie so „voll von subjektiven Erlebnissen“ ist. Über Nietzsche, Palästina, die Freiheit der Frauen. Kinderbilder und Töchterles Brief gezeigt. Ich bleibe nicht, weil eine Freundin kommen soll und es so schön ist, dass ich Polykrates' Angst¹⁶ habe. Schnell in die Pension, essen; dann zu Neurath. Dort der Präsident.¹⁷ Über kubische Wohnhäuser,¹⁸ über Wirtschaftsplan als Totalität.

Mo 26 – Elisabeth Eilbrief, ob Kinder mitkommen sollen. Ich telegraphiere und schreibe (mittags) meine Bedenken. Mit Feigl und Waismann 11 – 1 im Café über Konstitutionstheorie und Russellsche Logik. Nachmittags ½ 4 bis 7 bei Doktor Menger. Er hat doktoriert, will sich später hier habilitieren bei Hahn, inzwischen vielleicht zu Brouwer. Hauptsächlich über Brouwer, und Russell, dessen Logik er aber doch nicht mag. Auch über Husserl. Abends zuhause geschrieben. †

Di 27 11 – 1 mit Schlick im Institut gesprochen. Über Konstitutionstheorie und Habilitation. 4 – 6 mit Feigl und Waismann im Café diskutiert über Konstitutionstheorie. 7 – 11 bei Neurath, diskutiert über gegenseitige Abhängigkeit der Lebensgebiete, er behauptet nicht Abhängigkeit des Geistigen vom Wirtschaftlichen, aber dass eine Idee nur siegen kann, wenn sie den Menschen auch auf anderem Gebiet Vorteile bringt.

¹⁵ Schlick erhielt 1921 zeitgleich mit dem von ihm schließlich angenommenen Ruf nach Kiel auch einen Ruf nach Erlangen. Vgl. MSGA I/5, 13.

¹⁶ Angst vor Unbeständigkeit des Glücks.

¹⁷ Oskar Kokstein.

¹⁸ Baustil, der etwa in den Gemeindebauten des Roten Wien von Johann Berger (1898–1989) zu finden ist.

Mi 28 Gomperz in Schönbrunn besucht. Er sagt, es ist ausgeschlossen, dass die Entscheidung für mich im Sommersemester schon fällt. Professor Kraft in der Bibliothek besucht. Bank. In Universität getippt.

10^h holt Maja mich im Café Hamerling ab, in ein Kabarett. Mädchen tanzen, Foxterrier führen Dressur vor, kommunistische Lieder werden gesungen; russische Volkstänze. Maja im blauen seidenen Kleid ohne Ärmel, trinkt ☚Chartreuse☚. Sie fühlt sich den Tanzmädchen sehr nah. Nachher noch etwas durch die Straßen gebummelt, Maja ist sehr ausgelassen. Abschied, herzlich aber ohne Kuss. ½ 3 ins Bett. †

Do 29 11^h Schlick abgeholt, in Institut gesprochen. Über Habilitation, wahrscheinlich Entscheidung doch erst November, und Bestätigung der Regierung vielleicht Jan.!

Nachmittags Besorgungen.

Abends mit Miss Fox, der amerikanischen Medizinstudentin, ins Theater „Sanatorium G. und G.“ (Stadttheater), lustig aber nicht besonders. Nachher ins Café. Sie hat Psychologie studiert und will Kinderärztin werden, besonders für nicht normale Kinder. Sie verdient sich ihr Studiengeld selbst, auch die Europareise; sie will noch nach Italien im März, und Paris, dann nach Amerika zurück. Vielleicht nach 3 Jahren wieder nach Wien und Berlin. In Frankfurt war sie in der Familie des Redakteurs Feiler von der Frankfurter Zeitung.

½ 2 zu Hause. – ½ 3 gepackt.

Fr 30 11 – 9 nach München. Zu Rohs.

München

Sa 31 (Über Rohs Pläne, ans Museum Erfurt zu kommen.)

Nachmittags Stadt; neue Secession, Besorgungen. † Sankt Moritz. \

So 1. II. ◦ 8^h von München. Im Zug Doktor Bergemann! und Hans Czapski. Mit beiden lange unterhalten, im Speisewagen. Lindau – Rorschach im Dampfer. In Chur Elisabeth getroffen, kommt von Wiesneck. Sie fühlt sich nicht wohl. ½ 9 Sankt Moritz.

Sankt Moritz

Mo 2 Elisabeth bleibt zu Bett, Kopfschmerzen, Magen, Furunkel. Ausgepackt, etwas Ski geübt, oberhalb Chantarella.

Di 3 Den östlichen Gipfel des Piz Nair bestiegen. 3 Stunden zu Ski hinauf, dann Schneefeld gestapft, dann geklettert, vergeblich, wieder hinunter. Weiter links versucht. Es geht bis zum Grat, dann den Grat nach links zum Gipfel! Trigonometrisches Kreuz. Herrlicher Blick, Sonne, starker

Wind. Anstrengend und gewagt. Hinabgeklettert, schöne Abfahrt, aber viele Steine. Corviglia Hütte, Alp Giop.

Elisabeth noch zu Bett. Gertrud und Lies kommen plötzlich, wohnen in Samedan.

Schlecht geschlafen, vielleicht überanstrengt. †

Mi 4 Ruhetag. Ausgeschlafen. Besorgungen.

Mittags Elisabeth auf. Wir mit Rusches in Meierei gegessen.

Ich um den See herum. Geschrieben.

Do 5 10^h von Pontresina, Rosegg, 12^h Restaurant. Dann Aufstieg auf Spur. 2^h mittags Rast bei Gabelung der Spur. Dann linke Spur zum Gletscher, die Spur geht aber rechts hinab. Den Gletscher hinauf, anfangs Fußspuren. Steil, verharscht, sehr schwer hinaufzukommen. Dauernd Gefahr, abzugleiten, deshalb links an die Steine gehalten. Oben über den flacheren Gletscher rechts hinüber zu einem Piz, etwa 3.200 m. Herrliche Aussicht. Dann weiter hinauf gegen den Piz Murtel, es wird immer steiler, daher 4^{3/4}^h umgekehrt, um Tageslicht über den Gletscher zu haben. Abfahrt viel schwieriger als gedacht, wegen Harsch, Gletscher immer steiler, oft seitlich abgerutscht und mit Mühe eingehalten. Unten die Spur aufgenommen, ohne †Pausieren‡ das Restaurant Fuorcla in Dämmerung über die unteren Gletscherteile. Dann bei hellem † Mondschein weiter hinab, hier endlich ziemlich guter Schnee, aber wegen Müdigkeit und schlechtem Licht sehr oft gefallen, kann keine Bögen mehr, immer gewendet, oft auch Christiania.¹⁹ Von Halde zu Halde hinab, die Lichter von Silvaplana tauchen immer in derselben Ferne auf. Endlich unten in den Wald, scheußliche Waldabfahrt. Endlich ½ 8 oder 8 Surlej. Rast. Über die †Seen‡ heim, ½ 10 zu Hause. Elisabeth hat doch Sorge gehabt.

Fr 6 Hanne o i Fräulein Meinberg Arm verrenkt. Mit Elisabeth, ohne Rusches, nach Samedan. Dort Johannes und Gertrud, Lies, Frau Mannesmann und Tochter Ruth (13 Jahre, frisch und natürlich), Herr und Frau †Rodios‡ aus Holland. Nach dem Mittagessen alle mit Drahtseilbahn nach Muottas Muragl hinauf. Herrlicher Blick, Flieger fliegen über die Berge. Oben Tee. Hinabgefahren, mit Elisabeth über †Satz‡ zu Fuß heim. Brief von Eva: Fritz²⁰ verunglückt. An Eva geschrieben, bei Elisabeth im Bett.

¹⁹ Parallelschwung.

²⁰ Friedrich Bergemann.

Sa 7 Vormittags hinter Moritz Bad auf guter Übungshalde dauernd langsam Christiania geübt, ohne zu fallen. | Nachmittags auch dort mit Elisabeth geübt, auch sie Christiania.

Abends mit Rusches ins Grand Hotel. Feines Essen, einige wenige interessante Menschen, meist dumme Gesichter. Nachher etwas in der Halle, wo getanzt wird. 10^h schon heim.

So 8 Mit Elisabeth, Hermann, Liesel und Ursula Chantarella Bahn, dann auf die Hänge links davon. Fleißig geübt. Sonne. Steiler Hang, herrliche Schussfahrten. Christiania geht allmählich gut. Abfahrt nach Champfèr, die Kinder fahren tapfer, Elisabeth beim Suvrettahaus verloren. In Champfèr gegessen. Elisabeth gesucht, heim, sie ist schon zu Hause. Geschrieben.

Mo 9 Mit Elisabeth und Rusches auf denselben Halden links vom Chantarella geübt. Sehr warm. Auf einem Hügel unsere Brote verzehrt. Schnee wird schlecht; unten auf steilen Schattenhängen im Wald geübt. Tee im Suvrettahaus, wunderschönes Hotel. Abfahrt. |

Di 10 - o i Mit Elisabeth und Rusches im Schlitten ins Fextal. Ich immer hinten angehängt auf Skiern. Hotel Sonne; geübt. Nach Tisch etwas ins Tal hinauf, herrliches geschlossenes Hochtal, Blick auf Gletscher. Abfahrt nach Sils Maria, Schlitten heim.

Mi 11 Mit Elisabeth vom Chantarella rechts hinauf. Reichenbach gelesen. Es ist aber zu kalt. Wir gehen über Alp Laret, Celerina nach Samedan. Alle sind weg. Heimgefahren. An Eva geschrieben. Elisabeth mit Rusches ins Kulm zum Tee. Reichenbach gelesen.²¹

Do 12 Es schneit. Mit Elisabeth, Hermann und Ursula. Auf Chantarella-Halde geübt. Es pappt. Beim Bad Kaffee. Dann heim. Mit Elisabeth, Hermann und Wieschen über Statzer See nach Pontresina zu Fuß, dann zurück. Ziemliche Verstimmung mit Elisabeth.

Fr 13 - Mit Elisabeth nach Morteratsch, dort 40 cm Neuschnee. Auf den Morteratschgletscher, leider ohne Felle, glücklicherweise eine †Führerpartie† vor uns, die spurt. Wir gehen 2 Stunden hinauf, soweit | wie die Partie. Wir wollten zur Bovalhütte, kommen aber in dem tiefen, glatten Schnee nicht weiter. Schöne Abfahrt in der Spur. Gelesen. Elisabeth noch zu Kitty.

²¹ Unklar, um welchen Text es sich handelt.

Sa 14 Besorgungen und Erkundigungen wegen Rohs Vortrag. Es schneit immer weiter, schon hoher Schnee. Geschrieben. Mittags Elisabeth nach Surlej zu †Ilse† Rohde. Ich mit Hermann und Liesel Chantarella, auf die Hänge, ganz tiefer Schnee, nichts zu machen. Von den Wettläufen sehen wir nichts. Abfahrt zum Wald, Liesels Sturz und Schreck.

Abends mit Elisabeth und Rusches nach Samedan, zu Carnaps, eingeladen. Zugverspätung wegen vielen Schnees. Die Berninabahn fährt schon nicht mehr.

So 15 Es schneit immer weiter. Der Frühzug geht mit 1 ½ Stunden Verspätung ab. Mit Hermann und Liesel auf Ski Chantarellahänge, zu viel Schnee, nichts zu machen. Liesel stürzt und kommt fast nicht aus dem Schnee heraus. Der Sprunglauf †(Glaris) nachmittags findet nicht statt. Wir essen mittags mit Rusches im Veltliner Stübli. Nachher geht Elisabeth mit Kitty zum Tennis zuschauen. Dann telefoniert sie, und ich treffe beide zum Tee im Carlton. Kitty will von meiner Wissenschaft hören, ich weigere mich standhaft, verspreche ihr aber schließlich den „Raum“ zu schicken. Wir treffen dort auch Carnaps. Wir reden heiter mit Kitty, über die Leute dort, über ihr Leben, was sie anfängt, über Vorurteile usw.

Abends gepackt.

Glaris **Mo 16** 8 – 10 von Sankt Moritz nach Glaris bei Davos. Dort hausen Franz Roh und Doktor Giedion in netter Männergesellschaft. Wir sind abends meist bei ihnen, bleiben über den Etat²² noch einige Tage. Nachmittags mit Giedion im Nebel †Schnee† gelaufen, zur Spina Alp. Wir wohnen im „Spinabad“, Wirt Hans Branger. Abends interessante Diskussion bei den beiden über Luserkes Schulprogramm, dabei Elisabeth Erregung über Giedions Weiberfeindschaft. †Parsenn Abfahrt.†

Di 17 ◦ Mit Elisabeth etwas Ski gelaufen. Nach Tisch in schöner Sonne in der Liegehalle gelegen, etwas geschlafen. Dann mit Giedion noch mal schöne Abfahrt von der Spina Alp. Abends wieder bei den beiden.

Mi 18 Mit Elisabeth, Branger, Doktor Walz, Fräulein Fischer nach Wolfgang gefahren. Aufstieg zur Parsennhütte, 2 Stunden, dann Rast, ½ Stunde zur Parsenn-Furka; 800 m Aufstieg. Dann 1600 m Abfahrt! Nach Küblis. Elisabeth ist trotz meiner und Rohs Bedenken mitgekommen und fährt äußerlich tapfer, viel besser als Fräulein Fischer; sie verursacht keine Verzögerung und ist ganz begeistert über das, was sie kann und die herrlichen

²² Länger als geplant.

Berge und Abfahrten. Auf der Rückfahrt Aufenthalt in Davos. Elisabeth von Roh als Heldin gefeiert; Giedion zu ihrer Begeisterung: „Ja, die Frauen werden dabei immer hysterisch“. |(Nach Arosa.)|

Do 19 Mit Branger auf den ‡Syllis‡grat. Wir brauchen statt $3\frac{1}{2}$ nur $2\frac{1}{4}$ Stunden. Herrlicher Blick ringsum, Sonne. Mittagessen droben aus dem Rucksack. Dann prachtvolle Abfahrt. Nicht so lang, wie die Parsenn, aber freier; herrliche Skihänge. Über Spina Alp hinunter. $\frac{1}{2}4$ zu Hause. Mit Elisabeth und Roh Kaffee, dann zusammen spazieren. Geschrieben. Abends bei den beiden Männern.

Fr 20 Mit Elisabeth nach Davos, Drahtseilbahn zur Schatzalp. Dann erst Ski geschleppt, schließlich mit Klebwachs, ohne Felle, mühsam hinauf zum Strelapass. $2\frac{1}{2}$ Stunden anstatt $1\frac{1}{2}$. Sonne, oben Hütte, Abfahrtsrennen zugesehen. Dann unsere steile Abfahrt zum Sapünerbach, es geht aber gut. Elisabeth nicht so mutig wie vorgestern. Dann lange Talfahrt. Schwierig der Waldweg. Aber nicht abgeschnallt; bis Langwies. Kaffee in der Kinderstube. Bahn $\frac{1}{2}7$ nach Arosa. Wir finden mühsam noch Platz im Valsana, Arosa |(Garthe)| feines Hotel. Müde, Elisabeth gleich zu Bett. Ich hole Apfelsinen. Dann noch hinauf zu Garthe, in Villa Herwig. Noch 10 Minuten gesprochen. Er hat die Leitung von Wickersdorf gehabt, sich überanstrengt, jetzt sich ganz von dort gelöst, sieht das Problem seiner Gesundung hoffnungsvoll an.²³

Sa 21 – Frau Garthe holt uns ab. Zu Garthe hinauf, Liegehalle. Mittags esse ich mit Elisabeth in Restaurant. Wir wollen 4^h abreisen. Garthe tut das leid. Ich suche schnell ein Zimmer und finde eines im Haus der Bahnangestellten; ich bleibe noch 2 Tage, Elisabeth reist ab; sie redet mir zu, zu bleiben. Nachmittags bei Garthes im „Chalet am Walde“. Dort auch das Kind Timmy und das Mädchen Emma aus Wickersdorf. Abends bringe ich Frau Garthe etwas zum Abendessen, esse mit und bleibe noch da. Sie erzählt von Italienreise. |

So 22 Elisabeth Es schneit, kalt. Mit Garthe in der Liegehalle gelegen. Ihm über die physikalischen Probleme in Zieglers „Gestaltwandel der Götter“ berichtet und Kausalität erklärt, biologische Probleme besprochen. Mittags bei ihm gegessen. Nachmittags mit Frau Garthe Skiausflug Prätschli – Maran mit zahmer Abfahrt auf Waldweg. Sie hat schlechten Ortssinn

²³ Vgl. Dudek, „Versuchsacker für eine neue Jugend“, 295.

und wenig Mut, will aber doch immer Telemark lernen.²⁴ Abends bei Garthes. Eine Erzählung von Stevenson wird vorgelesen.

Mo 23 Bei Garthe in Liegehalle gelegen. Über geopolitische Konstellation gesprochen, eurasischer Block; Problem, ob Deutschland sich nach Westen oder Osten orientieren soll. Garthe neigt, im Gegensatz zu früher, nach Westen. **Mittags** Dann zusammen hinauf spazieren. Ein wenig mit Frau Garthe Ski gelaufen. Mit Garthe Mittag gegessen. Gepackt. 4^h Abfahrt, Garthes am Bahnhof. Schöne Bahn nach Chur hinab. Zürich, Basel, Zoll. 12^h Freiburg. |(Hanne und Hans Arnold.)|

Freiburg

Wiesneck

Di 24 - Wiesneck.

Bei Rusches übernachtet. Morgens kommt plötzlich Hanne. Mit ihr und Hans Arnold gefrühstückt. Gepäck verzollt. ‡Mit‡ Hanne hinausgefahren. Elisabeth an der Bahn. Die lustigen, großen Kinder zu Hause. Nachmittags Post durchgesehen. Abends mit Elisabeth zu Hanne und Hans Arnold hinüber. Leckereien, die anderen trinken Madeira. Hanne will auch mich verführen, mit einem Kuss, vergeblich. Sie tanzen zum Grammophon. 10^h geht Elisabeth, ich auch; ich noch etwas spazieren, dann noch etwas geschrieben.

Mi 25 - Geschäftssachen erledigt.

Do 26 ◇Geschäftssachen erledigt.◇

Abends kommen Johannes, Gertrud und Lies. Ich schlafe mit in Gretes Haus, sie hier.

Fr 27 Mit Carnaps spazieren.

◇Mit Carnaps spazieren.◇

Sa 28 Carnaps reisen ab.

Abends mit Hanne und mit Hans Arnold musiziert. |

So 1. III. Nachmittags 3^h: Hans Arnold reist ab.

Mo 2 Nachmittags 3^h: Hans Arnold reist ab.^a

Do 5 - Auf Gretes Veranda gelegen.

} Ich magenkrank,
zu Bett.

Feldberg

Fr 6 Mit Hanne zum Feldberg. Elisabeth und die Kinder mit nach Hinterzarten. Silberberg. Felderberger Hof. Seebuck. Dicker Nebel. - Zwei-

^a Es folgen zwei leere Einträge, beim 3. III. das Symbol <-) im Datum.

²⁴ Skitechnik, bei der man beim Kurvenfahren die Ferse des Bergskis anhebt.

schneidiges Schwert. Das Erleben mit Hans Arnold erfüllt sie jetzt ganz. „Und die teuren Betten“ (je 5,50). ! \ (Hanne reist ab.) \

Sa 7 ◦ Nebel, regnerischer Schnee. Hanne schwach. Abfahrt beschlossen, Hanne Bärental; ich Seebuck, Schneesturm. In Hinterzarten getroffen, 3^h heimgefahren.

Wiesneck

Abends Albrecht hier.

So 8 – Rusches ganzen Tag hier.
Ich abends bei Hanne drüben.

Mo 9 – Elisabeth im Bett.

Di 10 Hanne allein auf den Feldberg.
Abends trag ich sie barfuß im Schnee hinüber.

Mi 11 Elisabeth und Hanne nach Hinterzarten, Ski laufen.
Ich ganzen Tag Freiburg.
Abends 10^h: Hanne reist ab.

Do 12 Angefangen zu arbeiten (Konstitutionstheorie).²⁵
Kreuzwörterrätsel versucht. [!]_{la}

Sa 14 ◦ Nachmittags bei Merten.
Abends mit Elisabeth und Liebensteins bei Rusches.

So 15 – Gearbeitet.
Nachmittags kommen Eugen Merten und Wolf mit Ski vom Kandel.

Mo 16 – Mit Elisabeth, Mertens und Christiansens Mädchen²⁶ zum Feldberg. Sonne. Hinterzarten – Silberberg – Schneiderweg. Christiansens durch Bärental ab. Ich begleite Mertens ||zum|| Baldenweger Buck – Rinken. Sie fahren Hinterwaldskopf. Inzwischen besorgt Elisabeth Quartier in Grafenmatt und macht Seebuck Schussfahrt ohne Fall. Kaltes Zimmer.

Feldberg

Di 17 Mit Elisabeth auf Herzogenhorn. Ich Schneise von weit oben. Grafenmatten geübt. Alpensicht. Vom Mittags ab schneit's. $\frac{1}{2}$ 2 vom Feldbergerhof – Baldenweger – Rinken – Hinterwaldskopf – Wiesneck. Ich falle nur einmal oben am Baldenweger. $\frac{1}{4}$ 8^h wieder zu Hause. [!]

Wiesneck

^a Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol (-) im Datum.

²⁵ Carnap nimmt hier die durch diverse Reisen unterbrochene Arbeit am *Aufbau* erneut auf.

²⁶ Lotte Christiansen.

Mi 18 ◦ Nachmittags Kaspar und Peter hier.

Do 19 Freiburg. Die Engländerin bei Merten.

Kino: Gösta Berling.^a

Sa 21 Ergänzung zum Aufsatz Raum und Zeit.²⁷

So 22 Elisabeth

Mo 23 - Kreuzworträtsel gemacht.

Nachmittags Elisabeth mit dem Brüderle nach Freiburg, wegen Bruch.

Di 24 - Brüderles Bruchoperation.

11^h nach Freiburg. Ins Loretto-Krankenhaus. Rusches. Merten.

Elisabeth pflegt das Brüderle; nachts Elise. (Kl.)_b †

Do 26 11 mit den Kindern nach Freiburg, zu Brüderle.

Merten.

Fr 27 - Nachmittags kommt Elisabeth (nur für 1 ½ Tage).

Sa 28 ◦ Konstitutionstheorie gearbeitet. (Eigentlich heute im März erst wieder richtig angefangen.)

Nachmittags kommt Elisabeth (nur für 1 ½ Tage).

So 29 Vormittags alle spazieren.

Nachmittags Konstitutionstheorie.

Abends Elisabeth zu Christiansen.

Mo 30 - 8^h Elisabeth zurück nach Freiburg, zum Brüderle. Mit zur Bahn.

Konstitutionstheorie.

Di 31 1^h Töchterle alleine nach Freiburg, zum Brüderle. †

Mi 1. IV. - Konstitutionstheorie.

Do 2 11^h nach Freiburg; zu Rusches, dort Elisabeth und Brüderle; nachmittags mit Elisabeth zu Mertens.

(Abends Elisabeth mit Christiansen in Konzert, übernachtet mit ||ihm|| im Hotel.)

Fr 3 Elisabeth kommt von Freiburg. (Rätsel.)

^a Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol (-) im Datum. ^b Abkürzung steht im rechten unteren Eck des Eintrags bzw. der Seite. Bedeutung unklar.

²⁷ Carnap, „Über die Abhängigkeit der Eigenschaften des Raumes von denen der Zeit“.

Sa 4 o Konstitutionstheorie.

So 5 Elisabeth mit den Kindern nach Freiburg, die Kinder abends zurück.

Mo 6 – Konstitutionstheorie. †

Mi 8 o i Mittags kommen †Heimann† und Merten; über Heimanns Berufung nach Hamburg, über Katholizismus, Erotik der Priester, antinomische Ethik. Abends bleibt Merten; über Kayser, Sachlichkeit.

Do 9 Konstitutionstheorie.

Fr 10 Karfreitag Konstitutionstheorie. Abends kommen Wilhelm und Hilde Carnap aus Ronsdorf, auf der Reise nach Lugano.

Sa 11 Vormittags Konstitutionstheorie.

Nachmittags Elisabeth mit Brüderle nach Freiburg zum Arzt.
Ich mit Wilhelm und Hilde zum Häuslebauern.

So 12 Ostern Nachmittags Eiersuche in Gretes Garten, dann zum Tee außer Carnaps noch Wilkens da. †

Mo 13 (Elisabeth zu Bett.)

Mit Carnaps und den Kindern auf den Sonnenberg. Nachmittags mit Wilhelm in den Wald spazieren. Mit Wilhelm viel über Politik, Welt- und Wirtschaftsfragen gesprochen. Abends über Anthroposophie, Hilde lehnt Steiner ab, glaubt aber an übersinnliche Wesen, will nicht weiter sprechen.

Di 14 – 8^h Carnaps reisen ab. (Elisabeth noch zu Bett.)

Mi 15 o i Töchterle zur Schule angemeldet.

Do 16

Fr 17 o Abends mit Elisabeth spazieren.

} Konstitutionstheorie III c A in
2 Tagen. (Grundelemente.)²⁸

Sa 18 Nachmittags Freiburg, Merten, Besorgungen.

Abends Schwitzkasten gemacht. †

So 19 Rusches hier.^a

Di 21 Elisabeth Geburtstag. Töchterle kommt zur Schule.

Abends kommt Elisabeth erst um 9 von Christiansen zurück, da will ich nicht mehr mit zu Wilken zum Musizieren. Kummer.

^a Es folgt ein leerer Eintrag mit der Bemerkung (– Elisabeth) im Datum.

²⁸ In der gedruckten Fassung des *Aufbau* trägt der Abschnitt III.C.1 die Überschrift „Die Grundelemente“ (= §§ 61–74).

Mi 22 – Täglich fleißig Konstitutionstheorie.

Nachmittags Töchterle überall gesucht; sie kam vom Schulausflug. Sp.²⁹

Do 23 Nachmittags in Gretes Garten geholfen.

Abends mit Wilken musiziert.^a [!]Leipzig zu Eva.\

So 26 Abends mit Wilken musiziert.^b

Di 28 Freiburg.

Mi 29 ◦ Briefe, gekramt.

Leipzig **Do 30** 7 – 9 nach Leipzig. Zu Eva. Jorinde. Eva einsam, muss weinen. Doch sehr tapfer. Sie hat schon Angst vor dem Abschied. Sie lebt zu viel mit den Toten.

Fr 1. V. Vormittags mit Eva zu Frau Lorenz. Nachmittags mit Eva und Till zum Hirschpark. [!]

Sa 2 Vormittags etwas gearbeitet. Nachmittags Motette Thomaskirche; Cello geholt.

Abends mit Eva musiziert: Erlebach, Händel, Bach.

So 3 – Vormittags gearbeitet.

Nachmittags mit Eva, Till und ganzer Familie Rothe zum Staatsgut Stöteritz, im Auto hin und zurück, dort Kaffee, und Stallbesichtigung. ‡Dita‡ und Mäusch. Abends 9 – 12 zu Rosenbaums. Dann noch bis ½ 2 Gespräch mit Eva. Sie will jetzt Askese, um ihre Kräfte gesammelt zu halten.

Mo 4 Eva Vor- und nachmittags gearbeitet. Eva abends 7 – 9 Kinderkrankenhaus.

Zusammen musiziert.

Di 5 Vormittags mit Mäusch spazieren.

Nachmittags gearbeitet. Abends Prendelstraße. [!]

Mi 6 Vormittags und nachmittags gearbeitet. Nachmittags 5 – 7 Freyer hier.

Abends mit Fräulein Rothe ins alte Theater: König Johann, von Hans übersetzt.

Nachher Gespräch mit Eva über Askese usw.

^a Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol <-> im Datum.

^b Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol <-> im Datum.

²⁹ Später häufig und hier erstmals auftauchende Abkürzung mit unklarer (vermutlich erotischer) Bedeutung.

Do 7 Vormittags Deutsche Bücherei. Nachmittags gearbeitet; Eva mit Rosenbaums Radfahrt. Abends mit Eva zu Frau Lorenz.

1^h zu Bett, 2^h geschlafen.

Fr 8 Gearbeitet (Konstitutionssystem, ziemlich viel).

Abends Eva im Buchverein. Nachts weint Eva sehr.

Sa 9 – Freyer im Institut besucht. Mit Schingnitz verabredet.

Nachmittags Briefe geschrieben. Abends mit Eva spazieren, dann musiziert.

So 10 Taufe von Jorinde in der Prendelstraße. Ich kann nicht Pate sein, weil nicht zur Kirche gehörig. Eva rechnet mich doch als Paten. |

Mo 11 Abends Konzert Pauer im Konservatorium; nachher noch mit Frau Rothe in die Prendelstraße und etwas gegessen.

Nachts Eva bei mir.

Di 12 Spazieren, Vortrag überlegt.

Nachmittags geschlafen.

Abends Mäusch hier. Eva aus. Tee getrunken. Ihr Stolz. Der Kuss. Bis ½ 1. Eva kommt 1^h.

Mi 13 Mit Eva und Freyer musiziert.

Nachmittags geschlafen.

8^h Vortrag im Philosophischen Institut, im Kreise von Raymund Schmidt. Doktor Schingnitz. Driesch dabei, auch Blaschke. „Abhängigkeit der Raumordnung von der Zeitordnung“,³⁰ 50 min., es sei gut verständlich gewesen. Nachher zusammen ins Café, auch Driesch. Mit Driesch über R Th, Relationstheorie Behandlung von Ganzheiten, beabsichtigter Abriss der symbolischen Logik (hält er für dringend erwünscht), über mein Erkenntnisssystem. Er erzählt von Russell und Whitehead.

1^h zu Hause. Bis 4^h wachgelegen. Nachtigallen. |

Do 14 Vormittags mit Mäusch in den Wald. Sie erzählt von Kurt. Wir sitzen zusammen am verbotenen Weg. Durch den Bach. 4^h zu Driesch zum Tee. Er erzählt viel von China. Er lobt meinen leichten, verständlichen Vortrag, rät mir, öfter öffentlich zu sprechen, zwischendurch in Kantgesellschaft, damit man erfahre, dass ich gut sprechen kann, das kommt für Berufung doch sehr in Betracht.

³⁰ Vgl. Carnap, „Über die Abhängigkeit der Eigenschaften des Raumes von denen der Zeit“.

6^h zu Rothes. In Mäuschs Zimmer. Fotos. Plötzlich Frau Rothe. Mäusch gibt dann Stunde. Mit Frau Rothe und †Dita† geplaudert über Mexiko, Wien usw. Abschied, Mäusch nicht mehr gesehen. Abends mit Eva zu Rosenbaums. Keine Zeit mehr zum Musizieren. Letzte Nacht. Furchtbar müde. Eva kommt noch in der Nacht, ich lasse sie aber bald wieder weg.

Jena Fr 15 Mäusch kann nicht mehr zum Bahnhof kommen. Mit Eva in die Stadt, Cello zurückgebracht. Schneller Abschied. 11 – 2 nach Jena. Rugard, ist hier an der Schule. Onkel Wilhelm da. Ich wohne bei Flitner, Dachkammer. Abends bei Flitner. †

Sa 16 Grundstückssache in der Stadt besorgt. Mit einem Käufer Haus besichtigt.³¹ Nachmittags zu Leni, mit 2 Kindern, ist sehr krank gewesen, will nach †Ubra†. Drückend die Geldsorgen. Zu Tante Elisabeth. Abends mit Roh bei Flitner. Roh nach Apolda.³²

So 17 Wegen Roh bleibe ich. Er telegraphiert aber plötzlich ab. Mit Rugard spazieren, über meine Erkenntnistheorie, über Buenos Aires. Nachmittags 5 – 7 zu Leni; im Garten, über Russell, K†owno† und anderes.³³
Nach dem Abendbrot zu Lisi; über Eva.

Mo 18 Elisabeth Überlegung, ob ich Flitnerkinder oder eines mitnehme. Doch nicht.

Wiesneck 11 – 11 Heimreise nach Wiesneck.

Di 19 Nachmittags Wilkens und Triers hier; musiziert. Abends mit Elisabeth gesprochen; Christiansen will Abschied machen, weil er sie nicht ganz haben kann. Sie kann aber nicht von ihm los.

Mi 20 (Elisabeth) – – (†Elisabeth† Geburt: 24.2.!) das sind 280 Tage.³⁴ †

Do 21 Himmelfahrt Mit Albrecht und 2 Medizinerinnen auf den Paulcke. Nachmittags gearbeitet. Abends mit ihnen im Bach gebadet.

Fr 22 Gearbeitet.

³¹ Es handelt sich hier um den Verkauf des Hauses von Carnaps Mutter in Jena.

³² Franz Rohs Elternhaus ist in Apolda.

³³ In Kowno hat Helene Holzman nach 1923 mit Ehemann Max Holzman eine Buchhandlung geführt.

³⁴ Vermutlich handelt es sich um eine Rekonstruktion des Zeugungszeitpunktes von Eline Carnap; die Tochter von Elisabeth Carnap und Broder Christiansen wurde am 7. II. 1926 geboren.

Sa 23 Nachmittags Freiburg, Rad hin und zurück.

Abends Elisabeth mit Christiansen im Auto nach Freiburg. Bis spät an Mäusch geschrieben.

So 24 7 nach Freiburg, mit Elisabeth – 10^h nach Baden-Baden. Agnes, abends auch Reinhard. Elisabeth geht für 3 Wochen Kur hin. Mit ihr im Kurpark gewohnt. Mit Agnes mehrmals spazieren, die alten Wege. Oben die Bank, wo wir auch mit Mutter saßen. Über Christi Worte in den Evangelien, die Unwichtigkeit der historischen Frage. Abends möchte Elisabeth bei mir liegen, ich gehe aber bald weg, weil sie doch an Christiansen denkt und nicht ganz zu mir will.

Baden-Baden

Mo 25 – 10 – 2 nach Hause. An Mäusch geschrieben.

Wiesneck

Di 26

Mi 27 – Bei Grete. Sp.

} Zeit und Raum getippt³⁵ (Brief, zurück Übung).
} Abends bei Wilkens. †

Do 28 Konstitutionstheorie gearbeitet.

Fr 29 ◊Konstitutionstheorie gearbeitet.◊ Abends mit Wilken musiziert.

Sa 30 Gearbeitet.

Abends um 9^h kommen Flitners.

Nachmittags und abends den langen Brief an Hanne geschrieben. 11^h Elisabeth abgeholt, kommt von Lichtental, nur über Pfingsten.

So 31 Pflingsten ◦ i Pflingsten.

Mit Flitner und Elisabeth zum Häuslebauern spazieren. Nachmittags Elisabeth zu Christiansens. Ich mit Flitner auf den †Rhododendron†-Hügel, Problem der Freundeshilfe in Liebes- und Ehesachen, z. B. †Schäfer†, Hilde Roh, Eva, Fränzel, usw., jetzt Problem Mäusch. Abends Elisabeth wieder zu Christiansen. Mit Flitner musiziert, dann 10 – 12 auf Elisabeths Wunsch ihr den Brief an Hanne abgeschlossen.³⁶ Spazieren. Elisabeth kommt spät. (!) Wir sind uns gut. †

Mo 1. VI. Vormittags Reinhard und sein Vater hier.

Nachmittags 3^h reist Elisabeth ab, wieder nach Lichtental.

Di 2 – Gearbeitet. Sonnenbad bei Grete.

Mi 3 ◊Gearbeitet.◊ Abends Merten hier.

³⁵ Carnap, „Über die Abhängigkeit der Eigenschaften des Raumes von denen der Zeit“.

³⁶ Vgl. Carnap an Küstermann, 31. V. 1925 (RC 025-30-20).

Do 4 ◊gearbeitet.◊ Nachmittags ◊gearbeitet◊, Sp.
Abends musiziert.

Fr 5 Mit Flitner zum Feldberg. Auto bis Feldbergerhof, zurück Posthalde.
Sonne. Über Konstitutionstheorie (das Wort kann idealistisch missdeutet
werden). Über Psychoanalyse, Wichtigkeit des Geltungstriebes.

So 7 Nachmittags Sonnenbad bei Grete, Sp. Frau Martin und die beiden
Buben kommen. Abends mit Flitner musiziert.

Mo 8 Gearbeitet. Abends mit Flitner musiziert. Danach kurzes Gespräch
mit Lisi auf der Bank im Garten, dann mit Wilhelm draußen und im
dunklen Esszimmer bis fast 12, über Ehe. |

Di 9 – 7^h Flitners reisen ab.

Gearbeitet; *KS* (die Abschnitte VIII–X) beendet.

Abends kommt Elise zurück; die Kinder sind bei Elisabeth in Lichtental
geblieben.

Mi 10 Gearbeitet; *KS* (= Abschnitte VIII–X oder IV) beendet.³⁷

Do 11 Nachmittags Friedmar Trüper hier.

Fr 12 – 1. Brief von Mäusch.

An Mäusch geschrieben.

Sa 13 Gearbeitet.

Abends kommen Elisabeth, Hanneliese und Brüderle aus Lichtental!

So 14 ◦ Mit Elisabeth spazieren; Binswangers Urteil über unsere Ver-
schiedenheit;³⁸ Flitner Urteil.

Gearbeitet. Abends mit Elisabeth spazieren; wir sind frei von einander und
doch froh zusammen. Abends noch Peter Diederichs hier. |

Mi 17 – Freiburg.

Englisch bei Miss Power angefangen.

Do 18 Abends mit Wilken bei Grete musiziert.^a

Sa 20 (Grete schreibt aus Flensburg von ihrer Verlobung).³⁹

^a Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol <-> im Datum.

³⁷ Carnap hat an diesem Tag das (kurzschriftliche) Manuskript von Teil IV des *Aufbaus*,
„Entwurf eines Konstitutionssystems“, fertiggestellt.

³⁸ Vgl. TB 5. X. 1924.

³⁹ Vgl. TB 17. IX. 1925.

Mo 22 o (1. Entwurf der Habilschrift fertig!)⁴⁰

Di 23 Abends mit Wilken musiziert.

Fr 26 – Freiburg. Vormittags Englisch.

Abends wir und Liebensteins und Bruch bei Wieschen. †

Sa 27 (Elisabeth zu Diepgen; wahrscheinlich schwanger.)

Mit Wilken musiziert.

So 28 (Bei Elisabeth Anfang der Schwangerschaftsübelkeit.)

Di 30 + Mit Wilken musiziert.

Mi 1. VII. Freiburg, Bibliothek.

Nachmittags Grete abgeholt, Wieschen kommt mit heraus.

Grete erzählt von Walter.

Do 2 Abends mit Wilken für Grete 2. Beethovensonate gespielt.

Fr 3 Freiburg. Englisch, nachmittags Bibliothek.

Sa 4 Abends mit Elisabeth bei Grete.

So 5 Abends mit Grete gesprochen, über Elisabeth, Christiansen usw. †_a

Di 7 Freiburg; Bibliothek.

Abends mit Wieschen, Grete, Bruch, Theater: Intermezzo von Strauss.

Mi 8 Abends mit Wilken musiziert.

Do 9 – Freiburg; Bibliothek (†Ivonne† bei Grete).

Fr 10 – Freiburg; Englisch, Bibliothek. Mittags bei Mertens.

So 12 Abends mit Elisabeth, Grete und †Ivonne† ins Ibental, im Hirschen gegessen.

Mo 13 Freiburg; Bibliothek, mittags Mertens.

Abends Albrecht hier.

Di 14 – Gearbeitet. Musiziert.

^a Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol <-) im Datum.

⁴⁰ Es handelt sich um einen ersten kurzschriftlichen Entwurf des *Aufbaus* für die Einreichung als Habilitationsschrift in Wien, den Carnap dann vom 18. VII. bis 27. XII. 1925 zeitversetzt erneut überarbeitet und daraus ein Typoskript erstellt hat. Vgl. die Erläuterungen dazu in Damböck, „Die Entwicklung von Carnaps *Aufbau* 1920–1928“, 27–34 sowie in der Einleitung, Abschnitt 1.

Mi 15 ◊Gearbeitet◊, geschrieben, gekramt. †

Do 16 3^h Abreise mit Grete (sie hat mich zur Reise eingeladen).

Lübeck Fr 17 (Grete nach Flensburg), ½ 10 Lübeck.

Gefrühstückt auf der Veranda; spazieren, gebadet, geschlafen.

Geschrieben. ┌ Vermutlich Krempelsdorfer Haus. ┐

Sa 18 Ganzen Tag gearbeitet.

So 19 – Hanne und Frau Küstermann musizieren. Mit Frau Küstermann viel gesprochen, über Kindererziehung, Weltanschauungsfragen, usw. ‡Tormins‡ nicht getroffen. An Elisabeth geschrieben.⁴¹ Sehr heiß. Abends mit Mutter Küstermann im Garten gegessen, bis 3^h früh, zur Morgendämmerung. Über Ehefragen, Erziehung, aus ihrem Leben usw.

Mo 20 An Kitty geschrieben. Gearbeitet.

Abends kommt Hans Arnold. Ich verfehle ihn an der Bahn. Er ist sehr herzlich, später sagen wir „Du“ zueinander. Es kommen Gäste: Rat Linde, der witzige alte Jurist; Museums-Direktor Heise (gescheit, aber ‡degeneriert‡), mit schöner Frau und Fräulein so und so. Auf der Wiese schönes Abendessen. Nachher mit Lampions unter der Linde. ┌ Kiel, Flensburg: \

Kiel Di 21 – Hanne bringt mir Kaffee ans Bett. Von Hans Arnold und seinen Schwestern gesprochen. Mittags in doller Hitze nach Kiel. Im Bergmannhaus der Universität als Gast gewohnt. Nachmittags mit Krziza^a, dem Assistenten, bei Scholz zum Tee. Über Reichenbach und die trostlose Lage der Philosophie; Erlanger Tagungsplan, Scholz wünscht Göttingen.⁴² Bei Professor Wittmann im psychologischen Institut, zeigt uns Apparate: Lokalisation des Schalles infolge Phasenverschiebung; ‡Benutzung‡ elektrischer Schwebungstöne. ½ 9 – 12 bei Scholz; mein Vortrag „Abhängigkeit der Raumordnung von der Zeitordnung“,⁴³ mit lebhafter Diskussion, besonders von Krziza und dem Topologen Bähr ┌ Baer? ┐. Beide meinen nachher, dass Scholz nichts davon verstanden hat.

^a Original (‡Kudjas‡).

⁴¹ Aus dieser Zeit sind keine Briefe Carnaps an Elisabeth erhalten.

⁴² Der Plan einer erneuten Tagung in Erlangen ging auf Reichenbach und Gerhards zurück. Die Tagung ist jedoch nicht zustande gekommen. Vgl. Reichenbach an Carnap, 12. VI. 1925 (RC 016-03-11).

⁴³ Vgl. TB 13. V. 1925.

Mi 22 Zu Scholz. Gibt mir pädagogische Ratschläge: Vorträge nicht so abstrakt, erst nur qualitativ, vielleicht danach exakt; so ||wie|| Reichenbach. Spricht sehr pessimistisch über Aussichten.

Zu Wittmann. Über seine Schrift,⁴⁴ Gesamteindruck primär vor Teil ◇?; spricht sehr gegen die Gestaltpsychologie, die unfundierte physiologische Hypothesen aufstelle.

Ich kläre sein Missverständnis von Helmholtz auf.

½ 2 – ½ 5 nach Flensburg. Hospiz. Mehrmals zu Diederichsen. Niemand da. \Flensburg: Walter.\ *Flensburg*

Do 23 Zu Diederichsen; aufs Boot „Hella“. Dort Grete seit 2 Tagen mit verknaxtem Knie. Mittags bei Diederichsen. Nachmittags gesegelt alle zusammen nach den Ochsen-Inseln (dänisch); gebadet. 10^h zurück.

Im Hospiz mit Grete noch geschwätzt. Beschlossen: Husum lasse ich, bleibe noch morgen.

Fr 24 Mit Grete auf der Terrasse gesessen, geschrieben.

Nachmittags wollten wir mit Walter alleine weg. Das geht nicht, mit Familie gesegelt, wieder zu den Ochsen-Inseln. Grete fällt mir beinahe ins Wasser, beim Einbooten. Abends bei Rückfahrt mit Walter und Grete an der Spitze gesessen;⁴⁵ „Du“, er freut sich sehr. Wir drei noch spät nachts im Park oben gesessen. Ich rate vom standesamtlichen Heiraten ab; der Gedanke ist für Walter neu ^(!) und problematisch.

Sa 25 11 – ½ 5 nach Lübeck. Gleich mit Frau Küstermann nach Travemünde. Auch Hans Arnold; Hanne und †Jungens† schon dort. Draußen auf dem Priwall gelegen. Gebadet. Im Sand gespielt und \Hanne, Hans Arnold, Hamburg, Margret\ gegessen. Im Dunkeln zurück, fahren über den Hafen, Trab zur Bahn. Alle müde. Im Hafen lag das Rotorschiff „Buckau“. *Lübeck*

So 26 Geschrieben, mit Hanne gesprochen. Draußen gegessen. Nachmittags in Hannes Zimmer mit ihr und Hans Arnold. Über Einfluss des Standesamtes auf Haltung in der Ehe, die beiden bestreiten jeden Einfluss.

Mo 27 – 8^h mit Hans Arnold und Hanne nach Hamburg, in ihre Wohnung; er ins Geschäft. Hanne kocht uns Mittagessen. Nachmittags mit ihr, dann alleine, bei Margret. Dann auch Jula⁴⁶ gesehen. Margrets Schicksal *Hamburg*

⁴⁴ Vgl. Wittmann, „Raum, Zeit und Wirklichkeit“. Dieser Text wird von Carnap im *Aufbau* zitiert.

⁴⁵ Vgl. Abb. 5.

⁴⁶ Julius Wiener, Margret Arends späterer Ehemann.

ist immer noch unbestimmt. Sie hofft auf Heirat, aber nicht in bestimmter Zeit.

Wiesneck Di 28 – 7½ – 11½ nach Wiesneck.

Mi 29 Elisabeth kommt vom Feldberg; ich 8^h mit der Bahn nach Hirschsprung entgegen, zu Rad zurück. Sie erzählt von Albrechts Besuch oben (Montagnacht) ¹ | Esp||eranto|| K||ongress|| Genf.\

Do 30 + Gekramt, geschrieben und gepackt.

Genf Fr 31 9 – 5½ nach Genf.⁴⁷ ¹ (Esp||eranto|| Kongress.)¹

Pension Martin, rue Dufour 11.

Eröffnungsabend der Sommeruniversität in der Aula der Universität.

Vortrag von Won Kenn über Konfuzius, Vergleich mit Sokrates.

Sa 1. VIII. Vorlesung: 9^h Stojan ¹ Stojan¹ über Entwicklung des Esperantowortschatzes.

10^h Bovet ¹ Bovet¹ über Instinkte der Tiere, 11^h Baudouin ¹ Baudouin¹ über Psychologie. 3^h Sitzung der Scienca Asocio.⁴⁸ Niemand kommt! Kurz mit Baudouin gesprochen, seine Schrift über innere Disziplin,⁴⁹ wird bald deutsch erscheinen. Arbeitsamt des Völkerbundes; im Auto hin. Nicht viel zu sehen. Neubau für dieses Amt. Schöner Ariana Park. Mit einem anderen Deutschen geschwommen. Abends Konzert im Universitätspark; Döring ¹ Döring¹ und Tobusch ¹ Tobusch¹. Mit ihnen und 2 Engländern zum See, Beleuchtung wegen nationalem Festtag.⁵⁰ |

So 2 Mit Tobusch in der Kathedrale, zum evangelischen Gottesdienst; Predigt einer Frau, schlecht zu verstehen. Wegen schlechtem Wetter nachmittags nicht Treffen im Park, sondern in der Kongresshalle. Hauptsächlich mit dem englischen Ehepaar Savage (mit großem kahlem Kopf, freundliche Frau). Abends Eröffnungsfeier, Hymne, schöne Rede von Privat (Esperanto ist das Konkrete des Pazifismus oder Internationalismus oder Völkerbund, was man den Menschen, den Kindern, bringen kann); staatliche Vertreter; Begrüßungsrede. – Infolge Schnupfen sehr schlecht geschlafen.

⁴⁷ Zu Carnaps Aufenthalt beim Genfer Esperantokongress vgl. Lins, „Sprache transnational“.

⁴⁸ Internacia Scienca Asocio Esperantista.

⁴⁹ Vermutlich, obwohl bereits 1924 erschienen, Baudouin, *Die Macht in uns*.

⁵⁰ Am 1. VIII. ist der Schweizer Bundesfeiertag.

Mo 3 Vorlesung: 10^h Dietterle über Esperantosyntax; spricht korrekt, aber umständlich, und schlechte, deutsche Aussprache. Professor Flügel von der Londoner Universität über Psychoanalyse; sehr guter kurzer Überblick über Geschichte und Theorie; spricht frei und interessant.

Nachmittags Schifffahrt über den ganzen See. Schöne Sonne, herrliche Ausblicke. Auch Mont \diamond Blanc. Hauptsächlich mit Tobusch, Ehepaar Savage und Ehepaar Roberts. Abends Ball, mit denselben und mit Dörings. |

Di 4 Vorlesung: 10^h Flügel über Entwicklung der Instinkte vom psychoanalytischen Gesichtspunkt; Ich-Instinkte und Geschlechtsinstinkte; die partialen Instinkte des letzteren, Beispiel der Verschiebung beim \ddagger Exkrementationstrieb \ddagger . 11^h Baudouin über Psychogogie; hypnotische Methode, Methode der rationalen Überredung, Methode der Suggestion und Selbstsuggestion. Nachmittags Brief von Elisabeth. Im Kongresejo,⁵¹ mit Professor Christaller über philosophische terminaro,⁵² gesprochen; er meint, man könne wahrscheinlich die Wurzeln von Couturat einfach annehmen.⁵³ Dann mit Döhler und Rollet de l'Isle über Wüsters Wörterbuch,⁵⁴ und Wörterbücher Esperanto – Esperanto.⁵⁵

$\frac{1}{2}$ 5 in das Bahai-Heim. Frau Root \lceil Root \rceil aus Amerika erklärt kurz und klar Entstehung und Grundsätze des Bahaismus. Dann Professor Baudouin über Bahaismus und Esperanto, (etwas zu salbungsvoll), dann Stojan über Gesellschaft und Religion (nicht sehr gründlich). Dann Fragen. Frau Isbrücker sagt, dass sie die Grundsätze bejaht, aber den Heiligenkult und die Anbetung der Propheten nicht | mitmachen kann, überhaupt als Okzidentale nicht den Enthusiasmus hat. Ich will noch über den Gottesglauben fragen (Punkt 12 der Grundsätze), aber die Diskussion wird unterbrochen, und Tee getrunken. Ich spreche mit Baudouin; er ist nicht Anhänger, hat aber Sympathie mit der Bewegung. Forel ist Anhänger, hat Groß geschickt, der vorgelesen wird. Baudouin erzählt mir, dass er Lyrik schreibt; Stefan Zweig hat einiges übersetzt und wird es veröffentlichen.⁵⁶ Abends die einzige allgemeine Kongresssitzung. Berichte der offiziellen Institutionen und einige Diskussionen darüber.

⁵¹ Esp. Kongresshalle.

⁵² Vgl. TB 29. IV. 1924.

⁵³ Louis Couturat hat 1906 das Reform-Esperanto Ido geschaffen.


⁵⁴ Wüster, *Enciklopedia vortaro Esperanta-germana*.

⁵⁵ Gemeint sind monolinguale Esperanto-Wörterbücher.

⁵⁶ Zweig war mit Baudouin befreundet. Seine Übersetzung des Gedichts „La vision du spiritual matin“ erschien in *Die Flut*, Juni 1932.

Mi 5 – 9^h Stojan, Vorlesung mit Diskussion über Wortbildung. 10^h Schlussvorlesung von Flügel, Psychoanalyse (alloerotische Phase). Später mit Flügel bekannt gemacht und gesprochen; er will gern an Terminaro über Psychologie mithelfen, wenn ich das auch aufnehme; auch über Russell. Nachmittags Ausflug mit Zahnradbahn auf den Salève. Herrlicher Berg, schöne Savoyer Täler, Mont Blanc nicht frei. Tobusch, Dörings, Holländer (Bramkamp) usw. | Abends Theater. Privats Ginevra;⁵⁷ Gedichte und Gesang. Nachher noch mit Savages und Roberts zusammen im Café draußen gesessen, ich zeige Bilder von Wiesneck und lade die beiden Roberts ein. ½ 1 [†] zu Hause † in meinem Zimmer[†].

Do 6 ½ 10 im Völkerbund, Glassaal, Vortrag von Privat; sehr gut. ½ 12 Film von Isbrücker über Audion. 3^h Sitzung der Radioaktionäre, Privat erklärt die Sachlage; Besichtigung des Aufnahmerraums im Hotel Metropol, mit Mikrofon ||im Wert|| von 15000 Francs.⁵⁸
5^h Theosophengesellschaft, deutscher Vortrag eines Inders über Indien, Esperanto-Gedichte von ihm. (Er ist Schüler von Tagore, sprach aber †leider‡ nicht darüber, ich konnte nicht dableiben, um ihn zu fragen.)
Abends Schlussfeier, zugleich Gedenkfeier für Samenhof.

Fr 7 9 – ½ 10 von Genf nach Lausanne geflogen.⁵⁹ In Lausanne alte gotische Kirche,  Universität und Gemäldemuseum besichtigt. 12 – 7 über Neuchatel, Olten, Basel nach Wiesneck.^{!a}
Wiesneck Elisabeth ist bei Christiansen, da ich erst um 10 kommen wollte. Ich schicke Elise hin; sie bleibt aber, weil sie Wichtiges mit ihm zu besprechen hatte. (!). Grete hier. Albrecht kommt plötzlich, um mit mir zu sprechen; das Geschehnis reut ihn, hauptsächlich um meinetwillen, ich beruhige ihn. Spät kommt Elisabeth, freut sich über das Wiedersehen und über die mitgebrachte Seide. Störnacht, Elisabeth arge Leibscherzen; sonst geht's ihr anscheinend besser.

Sa 8 – Gekramt und geschrieben. (Elisabeth nach Freiburg.)

^a Hier endet der entnommene Teil zum Esperanto-Kongress in Genf (RC 025-92-05). Die Lücke im Hauptkonvolut wurde von Carnap mit einem später eingelegten gelben Zettel markiert, der auf der Vorderseite folgende Aufschrift trägt: *{Esp. K. Genf. VIII 1925. Herausgen.}*

⁵⁷ Lyrisches Drama von Privat.

⁵⁸ Vgl. TB 8. VIII. 1924.

⁵⁹ Flug mit dem Luftschiff. 1925 gab es in der Schweiz eine Luftverkehrslinie Genf – Lausanne.

Abends mit Grete und Ivonne nach Freiburg, zu Rusches. Hermann aus Guatemala zurück. Auf der Veranda mit Lampions, auch Albrecht da, auch †Bruch† und Herr und Frau (Engländerin) von Kapf. Mit Ivonne heimgefahren, Elisabeth bleibt, Grete mit Albrecht kommt spät auf Motorrad.

So 9 Nachmittags bei Grete, auch Wilkens und Gramm. Wilkens musizieren^a, ich weigere mich. Abends mit Elisabeth spazieren, dann sie zu Christiansen; ich mit Albrecht auf Gretes Balkon. Nachher auch Grete und Elisabeth. Beim Schlafengehen fühlt sich Elisabeth plötzlich nicht wohl (?). †

Mo 10 + Geschrieben, gelesen.

Di 11 Arbeit an Konstitutionstheorie \diamond wieder angefangen.^b

Sa 15 Mit Albrecht Fuchs' Grab geschaufelt und ihn erschossen.

So 16 - Mittags wir bei Grete, auch Albrecht.

Nachmittags wollten Rusches ein Auto schicken, zum Feldberg, sie abzuholen; es kommt aber nicht. An Eva geschrieben, auch wegen Mäusch.⁶⁰

Di 18, Mi 19 + (Kopfschmerzen, nicht gearbeitet.) †

Fr 21 Freiburg; Bibliothek, Merten.

Sa 22 Angefangen, Arbeit zu tippen (*MS* ist aber noch nicht fertig). Abends kommt Trudel von Rohden.

So 23 - \diamond Mit Trudel musiziert.

Mo 24 Getippt.

Abends bei Grete musiziert, mit Trudel Brahms-Sonate.

Di 25 - Merten hier.

Abends mit Trudel musiziert: Händel, Brahms. Auch Gramm und Grete hier.

Mi 26 Trudel reist ab. Besprechung mit Baumann. Kein Wasser. Revision der Leitung.

Do 27 + Unser Hochzeitstag. Abends Grete, Albrecht und Manni hier. †

So 30 - Mit Elisabeth und den Kindern auf den Sonnenberg; Elisabeth fällt in die Brombeeren. „Hysteroide Fehlleistung“.

Nachmittags Gramms und Grete hier.

^a Original (musiziert). ^b Es folgen drei leere Einträge, beim 14. VIII. das Symbol <-).

⁶⁰ Vgl. die kurzschr. Abschrift von Carnap an Bergemann, 16. VIII. 1925 (RC 025-27-19).

Mo 31 + Nachmittags bei Grete, Sonnenbad, auch gearbeitet.

Di 1. IX. Merten ganzen Tag hier. Nachmittags Sonnenbad auf dem Luftschiff,⁶¹ dann auf den Apfelhügel, über seine Kombinatorik.

Abends 9^h fährt er mit dem Rad ab. Es kommen Liebensteins, Grete, Fräulein Resche und eine Schweizerin (Fräulein Schärflin?) zum Baden im Mondschein. Ich mit. Kalter Bach, danach Luftbad, alle nackt. Duelle mit Handtüchern, gymnastische Übungen, Handstand usw., bis 11^h^a |

So 6 + Getippt.

Di 8 – Merten und Kaspar hier; nachmittags Rusches bei Grete.

Do 10 Abends mit Elisabeth bei Grete. Ich dort geblieben, zusammen geschlafen; sie schläft zum letzten Mal in ihrem Eckle im SO-Zimmer. Früh ½ 5 hinausgeklettert und hinüber.

Fr 11 + Vorgestern und heute 4 Lieder für Goethes Fischerin komponiert; für 2 andere Lieder Melodien gesucht (finnisch und schwedisch).⁶²

So 13 Nachmittags Merten und Gramms hier, Probe der „Fischerin“.

Abends mit Wilken Händel und Brahms für Hochzeit geübt. |(Gretes Hochzeit.)\

Mo 14 Nachmittags Freiburg. Bei Rusches im Garten die Fischerin geprobt.

Abends Hauptprobe mit Feuer und Fackeln.

10^h zu Hause. Inzwischen ist Walter angekommen.

Di 15 Nachmittags Ansprache vorbereitet.⁶³ Abends kommen Walters Verwandte: Hans, Ilse aus Herne, und Tante Mimi aus Flensburg.

Mi 16 – Vorbereitungen für Hochzeit; Licht- und Wasserkalamität.

Abends noch zu Grete hinüber; sie im Bett. Sie beruhigt.

Do 17 + Lina kommt mit Nachricht: Albrecht sei verunglückt. Ich hinüber, Tagespost angerufen, sie sagt, keine Zweifel möglich, da *WTB* Nachricht. Plötzlich ruft Fräulein Resche an: Die Klinik hat Nachricht von Al-

^a Es folgen zwei leere Einträge, beim 3. IX. das Symbol <->.

⁶¹ Vielleicht ein Platz bei Wiesneck, der von Carnap (wegen seiner Form) so genannt wurde.

⁶² Diese Kompositionen Carnaps für Goethes Singspiel *Die Fischerin* und andere Texte sind nicht überliefert. Vgl. auch die Einträge zu den folgenden Tagen.

⁶³ Siehe (RC 021-74-05). Die Ansprache wird zitiert in Carus, „Die religiösen Ursprünge

brecht, ich spreche selbst mit Opitz. Auch Hermann ruft auf einmal an; ich kann ihn beruhigen. Der Schreck war arg gewesen. Wir sagen es auch Grete: Albrecht hat Füße erfroren,⁶⁴ Manni ist unterwegs.

Mit Wilken noch geübt. Rede noch mal durchdacht.

Nachmittags 4^h Trauung beim Bürgermeister. Dann Kaffee hier, die Kinder und die Mädchen sagen ihre Verse. Dann im Auto zu Rusches, zur Hochzeitsfeier. Es regnet, so können wir die Fischerin nicht im Garten machen. Wir spielen ein Grave von Händel. Dann meine Ansprache über †Mexikos† Eingliederung in das Weltgeschehen; zum Schluss Fichte-Zitat vorgelesen. Dann 1. Satz der Brahms-sonate e Moll. Hochzeitsmahl, ich neben Frau Gramm, das ist lustig. | Links sitzt Frau Merten. Christiansens spielen Kasperle. Nachher spielen wir im Saal die Fischerin, mit Feuer im Kamin. Dann Tanz. (Gäste: Kay, Herr und Frau Knoop^a, Mertens, Wilkens, Bruch, von Kapfs, Gramms, Christiansens Kinder, Frau †Schött†).

Im Auto mit dem Brautpaar heim.

Fr 18 Arbeit getippt. Nachmittags wir bei Grete drüben.

Sa 19 Getippt. Hans reist ab.

So 20 – Mit Halsentzündung im Bett.

Die anderen auf den Feldberg, auch Töchterle und Hanneliese.

Mo 21 Albrecht ruft plötzlich aus Freiburg an! Ich nachmittags zu Rad hin, er erzählt von den schrecklichen Erlebnissen auf dem Ortler.

Abends fang' ich Frau †Poller†, Frau Wilkens Freundin, im Hohlweg ab.

Di 22 – Tante Mimi und Ilse Diederichsen (aus Herne) reisen 11^h ab. Merten kommt für einige Stunden. Die Mauer der Turbine stürzt zusammen.⁶⁵

Mi 23 + Briefe geschrieben. Mittags anthroposophische Taufe (Doktor Doldinger, Christliche Gemeinschaft) von Wilkens Kind.

Nachmittags kommen Gramms, wir wollen Fischerin spielen, es regnet aber. Frau Gramm spricht kühn und offen mit uns; das ist lustig. Abends wir alle bei Grete. |

Do 24 Nachmittags 5^h: Grete und Walter reisen ab, fliegen morgen von Baden nach Hamburg.

^a Original (Knopp).

des Nonkognitivismus bei Carnap“.

⁶⁴ Vgl. TB 21. IX. 1925.

⁶⁵ Vgl. TB 4. II. 1924.

Fr 25 Wieder angefangen, am Text zu arbeiten.

Mo 28 Nachmittags zum ersten Mal seit vielen Monaten bei Christiansen; über Konstitutionstheorie.

Di 29 + Nachmittags noch mal zu Christiansen.^a

Do 1. X. Abends kommt Grete aus Hamburg zurück.

Fr 2 Mittags kommt die Große. Nachmittags und abends mit ihr musiziert: Brahms, Beethoven, Chopin.

Sa 3 Nachmittags Reger versucht, abends Bach und Beethoven gespielt. |

So 4 Mit Elisabeth, Grete, der Großen, Töchterle und Hanneliese zum Birkenwäldchen, auch Pilze gesucht.

Nachmittags Gramms da. Mit der Großen Beethoven 2. Sonate und Adagio der 5. gespielt, vorher Bach, 1.

Mo 5 Die Große reist ab.

Mi 7 - Mit Elisabeth und Grete auf den Feldberg. Schöne Sonne. Auto Titisee – Feldberger Hof, mit Christiansens Kindern. Felsenweg, Seebuck, Baldenweger, Rinken, Hinterwaldskopf. Schön, und vergnügt.^b

Fr 9 Zu Rad nach Freiburg. Albrecht besucht, und Wieschen. Zahnarzt. Nachmittags Kino: Dr. Mabuse I.

Die Kinder fahren mit Elise nach Achern.^c

So 11 - Nachmittags Fritz Becker hier. Mit Wilken musiziert.

Mo 12 Nachmittags zu Rad nach Freiburg. Albrecht, Zahnarzt, Kino (||Dr.|| Mabuse II; aufregend). |

Di 13 Angefangen, mit Elisabeth und Grete vorzulesen (Müller-Freienfels, *Psychologie des Alltags*).⁶⁶

Mi 14 - Abends mit Wilken musiziert.^d

Fr 16 Mittags kommt Lene Lohmann-Stackelberg mit kleinem Hanomag-Auto vorbei. Elisabeth mit Christiansen nach Hinterzarten.

^a Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol <-> im Datum.

^b Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol <+> im Datum.

^c Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol <-> im Datum.

^d Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol <-> im Datum.

⁶⁶ Müller-Freienfels, *Die Seele des Alltags*.

Sa 17 12 – 3 mit Lene Stackelberg im kleinen Auto nach Tengen. Dort Stackelberg und seine Mutter, die Heinz kennt. Schönes Haus! Patientenhaus wird gebaut. Alles wird elektrisch gekocht! Tengen

So 18 Sonne, schöne Herbstlandschaft des Hegau.
1 – 3 nach Leipferdingen, Bahn – 7 nach Hause. Wiesneck

Mo 19 – Grete kauft ein Auto. (Opel, Dreisitzer, 4200 M.)⁶⁷

Di 20 Abends kommen die Kinder mit Elise aus Achern zurück.

Mi 21 Nachmittags bei Albrecht mit Grete Autolernen angefangen, erst theoretisch, dann schöne Fahrt. Sankt Peter, Sankt Märgen; meist fährt Grete, ich auch ein kleines Stück. ¹_a

So 25 Abends mit Liebensteins bei Grete.

Mo 26 – ~~Freiburg, Englisch bei Miss Power wieder angefangen; Merten, nachmittags bei Gramms.~~

Di 27 Freiburg, Englisch bei Miss Power wieder angefangen; Merten, nachmittags bei Gramms.^b

Fr 30 Nachmittags im Frosch mit Grete und Albrecht: Feldberg (Alpen), Todtnau, Notschrei. Schöne Sonne.

Sa 31 – Elisabeth mit Christiansen nach Hinterzarten, bis morgen Mittag. Grete fährt zum ersten Mal alleine, kommt mit Gertrud Vogel heraus. Sp. ¹_c

Di 3. XI. – Zu Rad nach Freiburg. Vormittags Englisch. Mittags und nachmittags Merten.

Do 5 – Elisabeth mit Christiansen nach Freiburg, bis morgen Nachmittag.

Fr 6 Elisabeth kommt erst abends heim.

Sa 7 – Elisabeth früh bis abends in Freiburg.

So 8 Nachmittags in Gretes Frosch mitgefahren: Hinterzarten, Thurner, Sankt Märgen, Wagensteigtal. Auch Gall mit seinem Frosch.

^a Es folgen drei leere Einträge, beim 23. X. das Symbol (<+) im Datum.

^b Es folgen zwei leere Einträge, beim 28. X. das Symbol (<-) im Datum.

^c Es folgen zwei leere Einträge, beim 2. XI. das Symbol (<+) im Datum.

⁶⁷ Es handelt sich um den Opel 4PS. Das Auto wurde im Volksmund „Laubfrosch“ genannt, von Carnap weiter unten immer wieder „Frosch“.

Abends mit Grete und Elisabeth Psychologie gelesen.⁶⁸

Mo 9 Mit Elisabeth und Grete im Frosch abends nach Freiburg, zu Rusches, auch Liebensteins.

Di 10 – Bei Rusches übernachtet. Englisch; Merten. Mit Merten ins Kino: Die weiße Schwester. †

Do 12 + Nachmittags zu Hermann; ich soll für ihn nach Berlin wegen Hauskauf.

Fr 13 Briefe geschrieben, gekramt usw.

Leipzig Sa 14 7 – 8 ½ nach Leipzig. Bei Eva gewohnt. Sie ist in der Prendelstraße; ich bade inzwischen. Sie lebt jetzt sehr streng, nicht nur weil Brigitte da ist; kommt abends nicht mehr zu mir. Sie lebt hat ein sehr angestregtes Leben in der orthopädischen Klinik, ist aber gut bei Kräften.

So 15 Mit Eva und Till spazieren. Nachmittags mit Eva nach Gaschwitz zu Freyer. Dort Graf Dürckheim und Frau, die †Ahlmann† gut kennen. Unterhaltung über †Ahlmann†, Stefan George, usw.
9^h wieder bei Eva. Bis spät in die Nacht gesprochen.

Berlin Mo 16 8 ½ – 11 nach Berlin. AEG; Zehlendorf, Rusches neues Haus. 5^h beim Notar Auflassung. Zwischendurch bei Fritz Dörpfeld. Abends Shaw, Methusalem I, in der „Tribüne“; interessant, besonders der zweite Teil gut gespielt. †

Di 17 – AEG; mit Geld nach Zehlendorf, Steuer bezahlt, Steuerverhandlung. Schreibmaschine gekauft. 7^h mit Dörpfelds in den UFA-Palast am Zoo; Film „Variété“ mit Jannings, gut, sehr gute Musik. Danach im Café, japanischer Zauberer; dann Mann und Frau, die wie Liebensteins turnen.⁶⁹

Mi 18 Bußtag. Vergeblich Hilde Roth zu finden gesucht. Mittags zu Dörpfelds. Ausführlich über Mühlenau und †Steuergeschichte† gesprochen.⁷⁰ Auch nachmittags dort, verschiedene junge Leute, Autofahrer usw. Dann Zillefilm „Die Verrufenen“.⁷¹ Abends bei Müllers in Westend. Der Professor klagt über seine wirtschaftliche Not. Die Frau immer noch schön und jung. Peter sehr groß, Silberschmied, lustig und munter. Mit Frau Mül-

⁶⁸ Vgl. TB 13. X. 1925.

⁶⁹ Anspielung auf Albrecht und Marianne von Liebenstein.

⁷⁰ Zur Mühlenau-Episode vgl. die Anmerkung zu TB 7. XI. 1923.

⁷¹ Der Film war durch den Grafiker, Maler und Fotografen Heinrich Zille inspiriert, „Zillefilm“ wurde in den 1920er-Jahren in Deutschland zu einer Art Genrebezeichnung.

ler über viele Bekannte gesprochen; vielleicht kommt sie im Winter zur Erholung zu uns.

Do 19 8 – 11 nach Wiesneck. In Freiburg Elisabeth, Grete und Frau Gramm an der Bahn; sie waren im Theater. Nur Elisabeth mit hinaus. Wiesneck

Fr 20 – – Briefe; Bericht an Hermann. Frau Feise und Sohn kommen bei Grete an. †

Sa 21 + Viele Geschäftsbriefe wegen Aufwertung usw.⁷²

So 22 – Konstitutionstheorie wieder weiter gearbeitet. Nachmittags bei Grete zum Tee, abends Frau Feise und Grete hier, Englisch gesprochen. Auch über Haushaltung, einfache Ansprüche usw.

Mo 23 ⬡

Di 24 Freiburg; Bücherei; zum Zahnarzt; Englisch, Merten. Abends zum ersten Mal Gymnastik bei Grete, mit Liebensteins und Fräulein Resche.^a

Fr 27 Abends bei Grete, mit ihr und Frau Feise ein Kapitel aus Keyserlings Ehebuch gelesen. Englisch gesprochen.

Sa 28 Frau Feise nachmittags hier. Wir unterhalten uns, aber nicht alleine; das Wohnzimmer ist Nähstube. Abends bei Grete, zusammen musiziert. Wieder nicht mit Frau Feise alleine. Ich mache Anspielungen auf das „Abschiedsprivileg“. Aber zuletzt ist sie schläfrig, und als Elisabeth geht, will sie auch zu Bett. †

So 29 11^h Frau Feise und Richard reisen nach Paris. Alle gehen mit zur Bahn, nur ich nicht. Vorwand: Weil alle Kinder mitgehen. Tiefer Schnee; mittags kommen Gall und Albrecht in Galls Auto mit vieler Mühe heraus. Wir schaufeln Gretes Gartenweg frei. Nachmittags mit Grete im Auto nach Littenweiler, dort die beiden abgeholt, Skijöring geübt,⁷³ über 30 km Tempo, toller Schneesturm. Zurück begleiten sie uns. Das große Postauto steckt fest. Im Dunkeln Skijöring bis Zarten.

^a Es folgen zwei leere Einträge, beim 26. XI. das Symbol (–) im Datum.

⁷² Der Aktienindex war 1925 kontinuierlich gefallen, stieg aber ab Anfang 1926 wieder stark an. Die Währung war in dieser Zeit, nach der Hyperinflation von 1923 und vor der Deflation zu Beginn der 1930er-Jahre, eher stabil. Somit ist wohl eher eine (vorübergehende) Aufwertung bestimmter Aktien gemeint.

⁷³ Hier: sich mit den Skiern vom Auto ziehen lassen.

Abends Grete und Gramm hier.^a

Di 1. XII. Freiburg, mit Grete im Auto durch den nassen Schnee. Englisch, Rusches, Merten.

Abends Gymnastik bei Grete.^b

Do 3 + Nachmittags Hermann hier; mit Baumann gesprochen.

Fr 4 Grete reist nach Bremen. [†](Bis 20.)[†] Habildgesuch nach Wien.⁷⁴ †

Sa 5 Abends kommt Gramm als Niklas.

So 6 – Nachmittags Gall und Liebensteins, Ski geübt, Skijöring. Ins Ibental.

Mo 7 Immer noch sehr kalt, aber schöne Sonne. Ich arbeite in Gretes Wohnzimmer unten, weil meins zu kalt.

Feldberg Di 8 Mit Merten auf den Feldberg. Herrliche Sonne. Feldberger Hof übernachtet.

Wiesneck Mi 9 – Nebel und Tauwetter, Abfahrt über Grüble – Posthalde, Serpentina hinuntergefahren.

Do 10 Tauwetter. In Gretes Wohnzimmer gearbeitet. Abends Frau Gramm da.

Fr 11 – Mittags Gramms da. Abends Elisabeth mit Christiansen nach Freiburg, bis Sonntagvormittag!

Sa 12 – 10 – 1 Wilhelm Schacke hier! †

So 13 – Elisabeth kommt mittags von Freiburg. Mittags und nachmittags Gramms hier.^c

Di 15 Freiburg, letzte Englischstunde, Mertens; Weihnachtseinkäufe.^d

Do 17 + Geschäftskorrespondenz.^e

Sa 19 Weihnachtsbriefe und Päckchen.

^a Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol <-> im Datum.

^b Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol <-> im Datum.

^c Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol <-> im Datum.

^d Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol <-> im Datum.

^e Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol <-> im Datum.

⁷⁴ Vgl. Carnap an Schlick, 2. XII. 1925 (RC 29-32-33).

So 20 Abends kommt Grete aus Hamburg zurück.^a

Di 22 – Mit Gretes Frosch nach Freiburg. Bei Gramms Kaffee. Mit Frau Martin über Hypnose. Mertens. Weihnachtseinkäufe. †

Mi 23 Konstitutionstheorie fertig geschrieben.⁷⁵

Do 24 Heiliger Abend – Weihnachtsbaum geschmückt.
Abends Bescherung; mit Grete; Agnes' Geschenke fürs †Butzerle†.⁷⁶ Elisabeth zu Christiansen.

Fr 25 – Mit Gretes Auto und ganzer Familie zu Rusches; kurz zu Mertens. Abends bei Grete.

Sa 26 – – Nachmittags mit Gramms bei Grete, auch abends, abends Elisabeth zu Christiansen.

So 27 Konstitutionstheorie fertig getippt.
Nachmittags Rusches hier. Abends mit ihnen ins Theater: Die heimliche Brautfahrt, Lustspiel von Lenz; lustig. Nachher zu Dietsch-Hetterich.⁷⁷

Mo 28 Nachmittags Freiburg.
Abends bei Wilkens.

Di 29 Sp – Nachmittags Merten und Peter hier; Elisabeth zu Bett.

Mi 30 Gekramt, geschrieben.

Do 31 – Grete fährt mit bis Hinterzarten. Bahn 10 – 8 nach Glaris. (In Konstanz Hetze, in Davos 2 Stunden Aufenthalt.) Giedion und Frau, Moholy und Frau. Sie gehen um 10^h † nach Davos tanzen; ich etwas Ski-laufen im Mondschein, dann schlafen. Ich bin gleich in guter Fühlung mit ihnen.

Glaris bei Davos

Fr 1. I. 1926 – Vormittags alleine Ski nach Spina. Nachmittags mit den anderen zusammen. Abends bis 2^h diskutiert! Jacoby erzählt seine Theorie, ich kritisiere einiges: Ich lese Moholys Aufsatz über die neue Bühnengestaltung vor.⁷⁸

^a Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol (<-) im Datum.

⁷⁵ Bezieht sich, wie aus der Statistik (RC 081-05-08) und aus TB 27. XII. 1925 hervorgeht, auf die Kurzschriftfassung des *Aufbau*.

⁷⁶ Umgangssprachlich für Baby. Eline Carnap wurde am 7. II. 1926 geboren.

⁷⁷ Restaurant in Freiburg.

⁷⁸ Moholy-Nagy, „Theater, Zirkus, Varieté“.

Sa 2 Mit Giedions nach Frauenkirch, das Häusle von Sprechers besehen (1 Fr pro Person und Tag), sehr nett. CW erklärt sich bereit, mir im März da 3 Wochen zu kochen (ob nur im Scherz?). Ich frage Giedion, wie er darauf reagieren würde. Auf seine Frage sage ich ihm, dass ich nicht die Absicht habe, seine Ehe zu sprengen und nicht der Meinung bin, dass er der falsche Mann für seine Frau sei, im Gegenteil.

So 3 Glaris. Mit Giedions und Moholy auf die Spina Alp, Moholy alleine hinunter, während wir noch weiter hinauf auf Juonlimered. Bei der Rückfahrt langes vergebliches Suchen nach Moholy. Abends Diskussion mit Jacoby, der von Davos kommt, bis 10^h über^a

^a Der Satz wird im folgenden Dokument fortgesetzt.

28 Tagebuch 3. I. 1926 – 31. XII. 1926

\ (Glaris) \

So 3. I. 1926 ^a seine „Energie 3. Art“, die dem Energiesatz widerspricht.¹ Dann Diskussion, von Giedion angefangen, über meine Frage an ihn und Moholys Ansicht darüber. Ist mir schrecklich, diese Erörterung in ihrer krassen Art (dauernd „Sexualität“ usw.) wegen CW. Zum Glück ist sie nicht so empfindlich und anscheinend einiges gewöhnt. Moholys Auffassung der gegenseitigen Freiheit usw. stimmt zum Teil mit meiner überein, die ich gestern Giedion gesagt habe.

Glaris bei Davos

Mo 4 Alle auf Ski nach Fr Monstein, und auf dem Weg wieder hinab.² Gespräch mit Moholy über seine erotischen Erlebnisse und das von ihm aufgestellte Frauenproblem (was bildet für sie den Inhalt des Lebens?). Abends ½ Stunde mit CW spazieren. Sie sagt mir, dass SG doch jetzt nicht ertragen könnte, wenn sie 3 Tage mit mir bliebe. Sie bittet sehr, trotzdem mit auf die Parsenn zu kommen. Kuss. Abends Gespräch über neue Architektur mit Bildern Fotos von Moholy.

Di 5 Moholy reist ab. Nachmittags in Davos, einkaufen. Kaffee im Kurhaus, mit Jazz-Musik; Tanz zugesehen. Lucia bleibt in Davos. Sie erzählen von Elsbeth Posse, an der CW ungeheuer hängt, und Moholys Absicht. Abends alle gepackt. \ (Glaris) \

Mi 6 Vormittags erstes offenes Gespräch mit SG. Er schildert mir offen seine jetzige schwierige innere Lage, in der ihm Störungen untragbar sind, glaubt das später entwickeln zu können. Sein Bekenntnis rührt mich, ich sage ihm, dass ich nun sehe, dass es jetzt besser ist, nicht mit CW hier zu bleiben. Er sagt, ich solle trotzdem mit auf die Parsenn, wenn ich kameradschaftlich mitkommen kann. Das bejahe ich.

Nachmittags nach Wolfgang; mit Giedions auf die Parsennhütte. Wir drei auf dem Matratzenlager. Dumpfe, heiße Luft, Giedion will kein Fenster öffnen. Ich liege wach bis vielleicht 3 Uhr, und lausche CWs Atem. Zwischen uns liegt SG.

^a Der Text setzt den am Ende des vorigen Dokumentes begonnenen Satz fort. Das neue Dokument ist in demselben Papierformat wie das vorherige verfasst. Keine durchgestrichenen Seiten.

¹ Vgl. Jacoby, *Jenseits von ‚Musikalisch‘ und ‚Unmusikalisch‘*, 76 f., wo davon die Rede ist, dass durch die Beziehung von Klängen „Energie“ entsteht.

² Vgl. Abb. 6 u. 7.

Do 7 Mit Giedions Aufstieg zur Wasserscheide. Wir verlieren in dichtem Nebel und ‡Schnee‡ die Spur der Führerpartie vor uns. Wir versuchen trotzdem vorzudringen. Zurück und hinter Windschutz verschnauft. Dann vor und langsam hinab. SG führt. Aus Angst für ihn wird CW toll. Erst fährt sie zu dicht hinter ihm. Später, als wir ihrem Drängen zur Rückkehr nicht folgen, wird sie wütend und kehrt zweimal alleine um, folgt aber doch nach. Es wird lichter. Wir finden die Spur, Jubel! Auf den Parsenn-Furka-Hang. Leute beim Abfahren. Es hellt schnell auf, Sonne, prachtvolles Landschaftsbild, zuweilen wieder bedeckt. CW immer noch wütend †(Parsenn) (steht ihr aber gut) treffen wir häufig, allmählich ◊ nimmt sie den Kontakt wieder auf. ◊ SG sagt ihr mal, mit meiner Zustimmung, streng die Meinung. Später bremsen ich seine wiederholten Versuche, auf die Diskussion zurückzukommen, immer ab. CW ist ziemlich erschöpft. Mit Bahn von Küblis nach Wolfgang. SG ärgert sich, weil er [merkt, dass er] uns in einem Gespräch bemerkt (über mein Urteil über CWs Wut) und sagt ihr, sie könne das Gespräch fortsetzen; aber so, dass es ihr unmöglich ist. Ferner ärgert er sich darüber, dass ich noch mal frage, wie er jetzt über ein um 1 Tag längeres Dableiben von CW denken würde (das er selbst gestern, vielleicht im Scherz nur, vorgeschlagen). Bis 2 oder 3 Uhr wachlegen.

Fr 8 SG ist verstimmt und sagt mir, dass er heute alleine sein will. CW könne machen, was sie wolle. Ich danke ihm für das Vertrauen; aber so meint er's nicht. CW reagiert zunächst negativ, ich lockere ihren Trotz, sie geht mit mir hinauf, trotz ‡schneidend‡. Ich nehme ihren Rucksack in meinen. Rast in Parsennhütte. Sie will lieber beim „Sie“ bleiben, „Du“ ist ihr zu banal. Wir sprechen alles noch mal durch, ich sage ihr, warum ich nun doch mit ihr gehe. Sie wird locker und heiter. Küsse zu unterlassen, hat sie ihm versprechen müssen (!); †(Parsenn) ich helfe ihr, das Versprechen halten. Wüster Schneesturm auf der Furka. Erst vorsichtig hinab, dann immer lose, schöner Schnee, es läuft nicht ganz so schnell wie gestern. Anfangs schneit's. Wir genießen alles sehr fröhlich. In Küblis in die Gaststube. Sie nimmt den späteren Zug. Auf einmal kommt mit dem früheren SG, und zu uns herein! Er ist verstimmt und gereizt. Sie aber so leicht und heiter, dass sie ihn tatsächlich herumkriegt und etwas erleichtert, so dass wir Männer so freundlich, wie es eben jetzt möglich ist,

^a Am oberen Seitenanfang steht, vermutlich in fremder Handschrift und von Carnap gestrichen, (*The Life of Johnson by Boswell*).

voneinandergelassen. Sie schenkt mir die Aluminium-Skispitze. Sie hofft auf baldige Entwicklung von SG, glaubt im März mal von Freiburg zu kommen. Briefe werde ich nur schreiben, wenn sie darum bittet, weil ich sonst nicht weiß, ob er's verträgt. Er öffnet oft ihre Briefe, vielleicht aber jetzt nicht mehr.

Alleine Bahn nach Wolfgang. ↯(Parsenn)\

Sa 9 Alleinfahrt mit Fußknax. Wolfgang (1633 m) ab 8,12. Parsennhütte (2280 m) passiert 9,30. Von hier bis Waldzone keine Spur. Ich will in Küblis Mittagzug kriegen. Kr↯ Ist noch viel Zeit; daher Richtung Wasserscheide (vielleicht sogar Weissflue^a). Ich komme aber zu hoch und gebe das auf. Furka (2436 m) 10,09–10,17. Prachtvolle Aussicht. Sonne. Von hier bis Conters keine Skiläufer. In Waldzone (ca. 1800 m) Sturz, Sehnenzerrung am linken Fußgelenk. Weiterfahrt vorwiegend auf rechtem Ski. Hütte Conters Schwendi (1591 m) 11,42–11,52. Limonade. Später zwei oder dreimal Versuch, zu Fuß zu gehen. Geht nicht. Auftreten schmerzt zu sehr. Das Tal öffnet sich, Conters liegt ganz unten; ich gebe den Zug auf. Erreiche aber Conters (1133 m) 1,15. Leihe mir Rodel. 1,19 – 34 steile Abfahrt, ich lasse laufen; auf glattem Fahrweg (2,5 km ?). Küblis (818 m) 1,34. Ein Mann zieht mich auf dem Schlitten zum Bahnhof 1,41. Der Zug geht 1,46. Erreicht! Beschwerliches Umsteigen in Landquart, Konstanz, Donaueschingen. 10,20 Himmelreich. Grete hat mein Telegramm nicht bekommen. Elisabeth ist da. Zu Fuß nach Hause, 1 ½ Stunden! †

Wiesneck

So 10 Nachmittags Frau Gramm, abends auch Herr Gramm. Ich lege mich unten hin. Sie ist sehr vergnügt, fast aggressiv. Sie hört mit höchstem Interesse über meine Frage an Giedion, aber ich breche ab, als Gramm kommt.

Mo 11 – Nachmittags etwas aufgestanden, unten geschrieben.

Mi 13 Nachmittags †hinunter‡, geschrieben.

Do 14 – Nachmittags Elisabeth mit Grete nach Freiburg, bis ↯ ↯
Sa Nachmittag. (Ganzen Tag aufgestanden.)

Fr 15 – Nachmittags 2 – 3 Christiansen bei mir; über Konstitutionstheorie gesprochen. ↯(Ganzen Tag aufgestanden.)↯

Sa 16 Nachmittags Albrecht kurz hier. Diagnose: Bruch des Wadenbeins!

^a Original (Weissfluh).

Frau Gramm kommt mit Elisabeth (bis Montag bei Grete). Abends ich mit lahmem Bein auf der Chaiselongue, spreche mit ihr. Kuss. Sie ist †erschreckt †, später doch erfreut. Beängstigt, aber beruhigt sich. †

So 17 Gramms vormittags in die Kirche, dann Stunde bei Grete. Endlich kommt sie. Wir sprechen zusammen, auch noch nachmittags. Ihr Herz geht auf. Gewissensbedenken wegen der Kirche (Beichte). Mit Gott glaubt sie es gut ins Reine bringen zu können, nicht mit der Kirche, diese aber braucht sie doch wegen des Weges zu Gott (Sakramente, besonders Abendmahl). Ich mache ihr klar, an \diamond dass sie manches abstreifen muss, das nicht zu ihrem Wesen gehört, aber ihren Gottesglauben ruhig behalten kann.

Nachmittags Liebensteins und Galls. Sie üben Ski. Sind abends zum Tee da.

Abends mit Grammin alleine, Elisabeth zu Christiansen.

Mo 18 Mit Grete und Grammin im Auto nach Freiburg, Klinik. Röntgenaufnahme, Verband. Mittags bei Gramms. Nachher Abschied; sie sehr lieb und dankt mir; wenn wir alleine sind, sagt sie immer Du (früher als ich). Geschrieben. Abends Elisabeth zu Christiansen.

Di 19 - Nachmittags Christiansen bei mir.

Abends Elisabeth zu Christiansen. Grete hier. Ich erzähle von der Grammin. Wir sprechen lange zusammen und kommen uns wieder ganz nahe.

Mi 20 Brief von der Grammin.³

Nachmittags Christiansen hier.

Abends etwas fiebrig.

Do 21 Ich bekomme das Kinderzimmer als Arbeitszimmer.

Abends mit Fieber zu Bett. Grippe (bis 26ten). †

Sa 23 Abends kommt plötzlich Hanne, die wir erst *Mo* erwarten. Sie erzählt mir von dem Krach mit ihrem Vater wegen ihres Lebens mit Hans Arnold. Das ist ihr tiefer gegangen als wir angenommen hatten. Sie hat sehr darunter gelitten, gewinnt aber schon ihre †heitere † Überlegenheit wieder. Albrecht kurz da.

So 24 Grete kommt aus Freiburg zurück, bringt Gramms mit. Merten kommt. Nachmittags wird unten gemeinsam Tee getrunken. Ich bitte Dortche alleine herauf und spreche mit ihr. Wie schön, dass sie ihrem

³ Maue Gramm an Carnap, 19. I. 1926 (RC 024-10-50).

Mann gleich von mir gesprochen hat; über die „Form“ unseres Erlebnisses kann sie aber zu ihm noch nicht sprechen. \diamond Beim Abschied schenkt sie mir ganz schnell zwei Fotos von sich.⁴ Hanne kommt heute nicht herüber.

Mo 25 Vormittags und nachmittags kommt Hanne etwas zu mir. Wir verstehen uns wieder so gut, als wären wir \diamond nicht immer auseinander.

Di 26 Fast fieberfrei.

Mi 27 – Freiburg, im Frosch.⁵ Klinik, Verband ab, 1. Heißluftmassage. Mittags mit Grete und Hanne bei Gramms; \diamond als nachher die beiden Besorgungen machen, lässt Gramms mich und Dörthe allein! Mit Elisabeth und Hanne bei Grete zum Tee, oben. |

Do 28 Geschrieben.

Fr 29 – Nachmittags mit Grete nach Freiburg, Massage. Dörthe kommt kurz zum Auto.

Sa 30 Abends bei Hanne drüben. Geschrieben.

So 31 – \diamond Geschrieben. \diamond

Mo 1. II. Nachmittags mit Grete zu Frosch nach Freiburg, Massage. Abends Symphoniekonzert im Theater. Dörthe kurz in der Garderobe gesprochen.

Di 2 Nachmittags mit Grete nach Freiburg. Ich will nicht zu Gramms. Grete bringt mir aber Dortchens Brief.⁶ Deshalb nach Klinik (Massage, orthopädische Maschine) doch hin; ich will mit dem Professor sprechen. Aber Dortchen ist zu Hause. Mit ihr 1 Stunde gesprochen. Alles Gequälte überwunden. Sie kommt morgen mit hinaus. Abends mit Mertens in seinem politischen Kursus. Über die verschiedenen Mächte des politischen Lebens. Gute Neutralität und doch interessant. Bei Mertens übernachtet.

Mi 3 Klinik, Massage. Dortchen fährt mit im Frosch mit hinaus. Ihr Mann weiß alles und verträgt es gut, um ihretwillen froh darüber. Den ganzen Nachmittag hier \diamond mit ihr verbracht. \lceil \lceil Grete und Hanne kommen zum Tee. \rceil \rceil |

Wir sind sehr froh, uns endlich wieder richtig aussprechen zu können. Sie ist jetzt ganz frei und froh.

⁴ Vgl. Abb. 9.

⁵ Vgl. TB 19. X. 1925.

⁶ Maue Gramms an Carnap, 1. II. 1926 (RC 024-10-46).

Abends kommt Wilken, um am Grammophon eine Bruckner-Symphonie zu hören. Ich liege auf dem Boden dabei und schaue Dortchen an, die auf der Truhe am Ofen sitzt. Sie übernachtet bei Grete.

Do 4 – Vormittags und nachmittags mit „Maue“ (Dortchen) zugebracht. Sie erzählt auch viel von ihren Eltern und Geschwistern, auch von ihrer Verlobungsgeschichte. Sie ist stark beeindruckt und froh über die „Wiesnecker Atmosphäre“ und über meine einfache Menschlichkeit.

Nachmittags zum Tee bei Grete. Dann noch kurz mit ihr ^{Maue} spazieren. (Währenddessen sprechen Elisabeth, Grete und Hanne über mich und sie; sie ist ihnen jetzt fremd, weil sie infolge Befangenheit zu laut und \ddagger gesprächig \ddagger ist; Elisabeth erzählt es mir abends; das ist betrüblich für mich.) Maue mit Grete nach Freiburg. Alleine etwas geschrieben, und noch über Maue usw. gedacht.

Fr 5 ~~Nachmittags mit Grete nach Freiburg, Massage.~~ Nachmittags 3^h mit Bahn nach Freiburg. Zum Tee zu Gramms, dort auch Herr und Frau Scholl, die Grammin sagt vor allen „Du“ zu mir. Zur Massage 7 in die Klinik. Konzert Döbereiner, alte Musik auf alten Instrumenten. Ich sitze mit Grete und Hanne, vorne Elisabeth und Christiansen, oben Gramms und Vater Stadler.

⌈(Nachmittags kam schon Elisabeth Fruchtwasser, vielleicht Geburt schon nahe.⌈)⌈

Mit Grete und Hanne heim. Nachts fingen Elisabeths Wehen an, als sie ^{wohl mit Christiansen} im Engel ^{wohl in Freiburg} wohnt.

Christiansen muss Gramms und Diepgen herbeitelefonieren. |

Frau Gramm bringt Elisabeth zum Loretto-Krankenhaus und bleibt die Nacht bei ihr. Sie sagen „Du“.

Sa 6 Auf die telefonische Nachricht morgens mit Grete nach Freiburg. Elisabeth besucht, die Wehen sind schwach. Zur Fußmassage. Dann von Gramms an Elisabeth telefoniert. Zu Mertens, dort bis abends geblieben. Als ich abends 6 Uhr das Krankenhaus anrufe, ist gerade Elisabeth am Apparat um uns anzurufen; gerade vorher hatte Christiansen angerufen und sie auch am Apparat getroffen. Die Wehen haben ausgesetzt und sie zieht in ein anderes Zimmer. Ich gehe hinauf zu ihr und bleibe die Nacht bei ihr, da 2 Betten da sind. Grete und Hanne kommen kurz zu Besuch.

So 7 Da die Wehen ganz aufgehört haben, steht Elisabeth auf. Zusammen zu Gramms. Da große Überraschung als Elisabeth kommt. Mit Gramms in Kunstverein, Jutz' Bilder. Mit Gramm philosophiert, mit der Grammin

geplaudert. Nachmittags zu Mertens, später kommt auch Elisabeth hin. Geht dann ins Krankenhaus zurück. Abends 9^h fangen die Wehen richtig an. 9^{3/4} wird Eline Dorothea geboren. Die letzten Minuten schaue ich zu, wie der Kopf herauskommt und dann der Körper. † (Elisabeth hat die Namen gewählt: Eline als Variation von „Elisabeth“, Dorothea weil gleicher Bedeutung mit Theodor, das Christiansen wünschte, als Gabe Gottes, und zugleich wegen Dörthe). Elisabeth ist froh und kann schon wieder lachen, aber dann kommen die Schmerzen der Nachgeburt. Nachts immer noch Nachwehen, ich wohne noch mit dort.

Mo 8 Dortchen kommt und bringt Schneeglöckchen. Mit ihr in die Stadt. Klinik Massage 8. Mittagessen bei Gramms. Wir drei sind sehr vergnügt und necken uns. Gramm erzählt die Spukgeschichten seiner Jugend. Nachher mit Dortchen geplaudert; ob ich sie mal ganz sehen werde, sie wagt nicht zu antworten. Zum Notariat, dann zu Elisabeth. Grete ~~kommt~~ und Hanne kommen aus Tengen zurück. Mit ihnen heimgefahren. Abends lange mit Hanne gesprochen, über mich jetzt, Elisabeths Verhältnis zu Christiansen, daraus mein Alleinsein und Hinwendung zu anderen, CW und Dörthe. Wir verstehen uns gut, und obwohl ich nichts vom Kind sage, versteht sie auch meine innere Loslösung von Elisabeth als notwendig. Sie sieht mich hauptsächlich an mein Werk gebunden. (Vorher Wilkens kurz da.)

Di 9 – Geschrieben. †

Mi 10 Mit Grete zu Elisabeth nach Freiburg. Massage 9 in der Klinik. Zurück. Abends Hanne bei mir. Über Tolstoj, die Kirche; Hans Arnold.

Do 11 Mit Grete nach Freiburg. Alle Kinder zu Elisabeth, um das Kind zu sehen. Ich in Klinik, Massage. Dann Arzt-Untersuchung: Noch 5 Massagen. 2^h zu Grammin, bis 5. (Gespräch: „Ja“ wichtiger als die Realität.) Zu Elisabeth ins Krankenhaus. Abends bei Grete und Hanne drüben.

Fr 12 In Gretes Wohnzimmer gearbeitet. Abends Hanne hier. Über Grete und Albrecht; allgemeine Probleme. Etwas Cello gespielt.

Sa 13 – Grete zu Bett. Mit Bahn nach Freiburg, 3 – 6; zu Elisabeth. Abfahrt im Zug mit der Grammin; sie zu ihrem Mann.

Abends Gall bei mir. Über Gottesbegriff, Möglichkeit des Sprechens usw.; nicht als Handwerk.

So 14 Maue? Die Grammin den ganzen Tag bei mir. Sie erzählt, dass sie immer Verlangen hatte nach „einfachem Sein“ ⁷„*Sein*“, im Gegensatz zur Leistungsmoral. Kluge Menschen, Briefwechsel Caroline Humboldt.⁷ Ihr Mann unterdrückt dies. Abends 10^h begleite ich sie heim. |

Mo 15 Mit Grete nach Freiburg. Massage (1. oder 2. Reihe). Mittags bei Elisabeth, bis 4 Uhr; auf Mercystraße spazieren gegangen. Sie will nicht, dass ich Hanne alles sage. Ich versuche ihr bewusst zu machen, wie stark sie sich von mir losgelöst hat. \diamond Mit Bahn zurück. Gramm kommt zu mir, bringt Brief von der Grammin und redet mir zu, abends sie zu besuchen, sie ist erkältet. Ich bitte ihn um ein offenes Wort und er sagt mir ruhig, wie er alles ansieht: Dass ihr etwas gefehlt hat, seit langem schon, dass sie es haben muss, dass er ihr Freiheit geben will, weil alles gewaltsame Absperren das Gegenteil bewirken würde (ist das Christiansens Einfluss?). Es wird doch bald in ruhigere Bahnen kommen, bei ihr sei das noch nicht so. Er habe Vertrauen zu mir. Er sei doch unsicher geworden und nicht so ruhig geblieben, wie es nach außen den Anschein hatte. Ich bin sehr froh über diese Offenheit und auch †ruhig† trotz der Erschütterung, die ihn offenbar gepackt hat.

Nach dem Essen nimmt er mich mit zur Grammin und geht in den Hirschen. Sie liegt bekleidet auf dem Bett. Wir sprechen über mögliche Wanderung, über möglichen (unmöglichen) Besuch in Wien, über mein Gespräch mit ihm usw. Ich kann um 10 nicht weg, weil er den Schlüssel mit hat. Er kommt $\frac{1}{2}$ 12, ich gehe.

Di 16 Gekramt, auf Grammin gewartet.

Mittags Nachricht: Sie hat Grippe, 39° Fieber, nicht zu besuchen. $\frac{1}{2}$ 6 gehe ich hin, es geht etwas besser, ich kann bei ihr sein, 1 Stunde. (Inzwischen telefoniert mir Gramm, ich soll kommen.) |

Mi 17 $\frac{1}{2}$ 11 – $\frac{1}{2}$ 1 bei Maue. Ihr Traum von unserem Kind.

Mit Grete nach Freiburg. Massage (2.). Verhandlung mit Lueck über Verkauf von Wiesneck.⁸ Besorgungen, auch für Maue allerhand. Zu Elisabeth. Abend Sie sagt, dass Christiansen Abschied machen will, da er aus meinem Brief bemerkt habe, dass ich es nicht länger ertragen könne. Bei Lie-

⁷ Vgl. Humboldt und Humboldt, *Wilhelm und Caroline von Humboldt in ihren Briefen*.

⁸ Der hier bereits anvisierte Verkauf von Wiesneck fand offenbar erst 1931 statt. Vgl. TB 14.-22. VIII. 1931.

bensteins gegessen (Blumenstock für Maue!). Mit ihnen im Auto hinaus, Albrecht fährt mich bis zu Lenas Häusle. $\frac{1}{2}$ 9 – 10 bei Maue. Es geht ihr ziemlich besser, das Bild darf ich aber nicht da lassen (Holbein Kopf),⁹ sie sieht es gar nicht an.

Do 18 $\frac{1}{2}$ 11 – $\frac{1}{2}$ 1 bei Maue. Sie hat versucht, einiges „abzuwürgen“, ohne Erfolg. Sie wird nun doch wieder freier. Ihr Traum von unserem Kind. 3^h Elisabeth und Eline kommen heim. Grete und Hanne nachmittags hier. Mit Hanne über Tolstoj gesprochen. Ihr Brief an ihren Vater. Abends Gramm hier, Besuch bei Elisabeth.

Fr 19 – 11^h mit Bahn nach Freiburg; zu Mertens. Klinik; Großmama Gramm besucht. Besorgungen. Konzert Pauer, Grete und Hanne getroffen, mit ihnen im Auto hinaus. Große Tafel Schokolade; wir sind lustig. |

Sa 20 Weil Gramm in Freiburg, Vor- und Nachmittag bei Maue am Bett. Sie erzählt von Florenz. Hanne kommt mal kurz herein. Brief von Christiansen: Meine Beziehung zu Maue missfällt ihm; er löst sich von Elisabeth und wünscht, dass auch ich zurückkehre. Abends mit Elisabeth gesprochen. Sie ist sehr niedergedrückt durch seine gewaltsame Lösung.

So 21 Vormittags Gramm hier, tröstet Elisabeth etwas über Christiansens unorganisches Vorgehen. Bittet mich, nachmittags zu Maue zu kommen. Nachmittags zu Gramms. Erst mit ihm gesprochen. Sehr offen. Seit gestern hat er wieder sehr gute Fühlung mit Maue, fühlt, dass sie ruhiger ist, gereift durch alles, ist sehr froh. 2 – 5 bei Maue. Sie erzählt auf einmal die „unpassende“ Geschichte vom Tragen zum Nachbarn. Dadurch kommt das ganze Problem heraus, das ich immer noch verschwiegen hatte. („bambino“.) Ich mache ihr klar, dass dies für sie wichtiger und notweniger wäre als ich. Der „Nachbar“ könnte einer sein, den sie nicht wirklich liebt, weil sonst zu starke Bindung kommt. Oder wir müssten dann auf weitere äußere Beziehung verzichten. Sie glaubt kaum, dass Gramm es jemals können wird, sowohl persönlich als wegen der bindenden Gesetze (innerlich empfundene kirchliche Gesetze). Ich mache ihr klar, dass es jedenfalls das entscheidende Problem für den Inhalt ihres Lebens ist. | **Grete und Hanne.** Abends Grete und Hanne bei uns, ich lese Curt Goetz vor,¹⁰ zu großer Erheiterung.

⁹ Vermutlich ein Gemälde von Hans Holbein bzw. eine Reproduktion davon.

¹⁰ Vgl. TB 2. III. 1926.

Mo 22 - Abends zu Maue, Gramm in Freiburg.

Di 23 - Vormittags zu Maue, Gramm in Freiburg. Gramm hat ihr gesagt, vielleicht darf sie mal mit mir verreisen, z. B. nach England. Sie erzählt viel, und freut sich doch, als ich sie lieber ruhig habe, um sie selbst zu haben.

Grete nach Hamburg. Mit nach Freiburg. Massage (4.), Mertens. Albrecht fährt Hanne und mich um 7 hinaus (für 3,- = ½ Pfund Pralinen).

Mi 24 Nachmittags mit Hanne auf den Sonnenberg.

Abends sagt mir Elisabeth Christiansens Antwort auf meinen Brief.

Do 25 Nachmittags und abends bei Maue. Spazieren in den Wald, in der Sonne geschlafen. Nachher lange über Katholizismus gesprochen. Elisabeth und Hanne zum Stepun-Vortrag.

Fr 26 - Vormittags mit Maue spazieren (vorher das Waschen!). Auf der ‡Kettler ‡er Bank. Zeitlos und glücklich. Fritz Pess◇r aus ‡Moskau ‡ zurück.

} Hanne auf den
Feldberg bei
Sommers. †

Sa 27 Abends kommen Gramms, er berichtet von Stepuns Dostojewski-Vortrag; Gespräch, Hanne lebhaft.
(Hanne reist ab.)

So 28 Elisabeth bekommt Grippe.

Abends zu Maue, weil Gramm plötzlich nach Freiburg. Letzter Abend im Lena Häusle! Schwerer Abschied.

Mo 1. III. Zu Maue. Sie ist noch zu Bett, steht auf und wäscht sich in meiner Gegenwart. Abschied von ihrer Buchenbacher Zeit.

Nachmittags etwas und abends mit Hanne. Sie ist froh über ihre Zeit hier, wir verstehen uns gut. Wir wissen nicht, wann und wo wir uns wiedersehen; vielleicht verkaufen wir ja inzwischen unser Haus, weil Elisabeth fortziehen will. Vielleicht auch geht sie inzwischen weg. Wir werden uns trotzdem nicht verlieren.

Di 2 Hanne reist ab, bringt Töchterle und Hanneliese bis Köln, die nach Vollmerhausen reisen. Ich 7^h mit nach Freiburg und bring' sie in den Zug. Klinik, 5. Massage, Schluss. Arzt-Untersuchung: Einlage nötig; mittags Abguss. ½ 3 zu Maue. Später Tee mit Gramm, er ist heiter und gut aufgelegt. Sie geht mit mir in die Stadt, in grüner Jacke und grünem Hut. Abends mit Maue zum VHS Schlussfest.◇ Aufführungen von Curt Goetz:

Lohengrin (die Pleite der beiden Kompagnons) und „Der Hund im Hirn“ (der heroische Tittori). †

Ich muss bei Mertens übernachten, kann Maue nicht nach Hause bringen. Abschied auf der Straße. Bei Mertens Küsse gezählt.

Mi 3 – Mit Merten Sachen aus †Paulussaal† gekramt; über Willensfreiheit. 12^h heimgefahren. Elisabeth noch zu Bett, aber besser.

Do 4 – Gekramt; „Jahr der Wandlung“ gelesen (Ask und Embla).¹¹
Abends an Maue geschrieben (zum ersten Mal).

Dann bis 12 noch Gespräch mit Elisabeth oben, über Christiansens Theorie des „Entweder – Oder“ bei erotischen Beziehungen.

Sa 6 – Merten hier. Über Willensfreiheit.
Abends mit Elisabeth lange über Trennung gesprochen, in aller Ruhe und schön.

So 7 Vormittags kommen Albrecht und Fräulein Resche, haben die Nacht im Regen auf dem Hügel geschlafen!

Mo 8 11^h Freiburg. Maue ist sehr krank und bleich; später kommt der Arzt: Darmblutungen; sie soll absolut ruhig liegen, hat Blutverlust gehabt; und gerade vorher hat sie sich noch so bewegt, und ich sie! Über ihr Mitkommen nach Glaris geplaudert, kommt aber nicht in Betracht wegen Krankheit. †

Di 9 – Gramm telefoniert; wieder Zustand von Maue, Ziegler hat Kochsalzlösungsinfusion gemacht. Ich schreibe an Ziegler wegen Transfusion (Irrtum; es war Fickler).
Abends mit Elisabeth über Monismus vorgelesen; über Monismus und ihren Katholizismus mit ihr gesprochen.

Do 11 11^h Freiburg; kurz zu Maue, und nachmittags länger. Sie liegt noch ganz still, es geht ihr aber besser. Ich telefoniere mit Doktor Fickler, der über ihren Zustand beruhigende Auskunft gibt. Mit Gramm und Lütte Tee getrunken. Maue erzählt mir von Lüttes Problem, zu wenig Taschengeld, Walters vornehmes Leben.

Fr 12 Grete und Walter kommen; ich hole sie in Freiburg ab, bleibe aber dort; Klinik, Einlagen angepasst. Maue.

¹¹ Kraze, *Jahr der Wandlung*. Ask und Embla bezeichnen mythische Baumgestalten in diesem Buch.

Abends mit Elisabeth bei Diederichsens. Sie erzählen von ihren Plänen, und von Mexiko.

Sa 13 – (Abends †Grel† aus Heidelberg bei Maue.)

So 14 11^h nach Freiburg. Zu Maue. Mit Gramm über Polarität usw. diskutiert. Nachher noch mal kurz zu Maue.

Elisabeth wieder Fieber, zu Bett.

Abends ich bei Diederichsens.

Mo 15 – Abends mit Grete und Walter zum Bachkonzert von Edwin_a Fischer; sehr schön. †

Di 16 Freiburg. Merten. Einlagen in Klinik bekommen. 5 – 7 bei Grammin. Abends Vortrag von Merten über das Problem der Willensfreiheit._b

Fr 19 Rosen heute geschnitten.

Abends Grete und Walter hier. Sie wollen vielleicht im Mai nach Mexiko.

Sa 20 Vormittags bei Maue; gestern ist die alte Frau Gramm gestorben. Abends an Maue geschrieben.

Tengen So 21 Mit Grete und Walter im Frosch zu Stackelberg (100 km, 3 Stunden). Kindweihe für Hans Jürgen. Die Freunde sprechen auch einige Worte; ich über Aufgabe der Zukunftsgestaltung. Stampa kennengelernt und den Physiker Fues. Musik. Feuer. Stackelberg liest Onkel Bräsig₁₂ vor. Tanzen. (Beim Tanz, Essen, Feuerspringen usw. sind fast immer die Eheleute zusammen!) Finsler spielt sehr gut Cello, ist Bauer auf dem Haslacher Hof. Stackelbergs Bruder mit deutsch-russischer Frau, wohnen in Freiburg. Der Keramiker Schreder und Frau. Disput über Höherwerden der herabgestimmten Cellosaite; ich leugne Möglichkeit mit Fues, muss aber schließlich dessen Erklärung von †elastischer† Nachwirkung zugeben. †

Mo 22 Grete nimmt die Freiburger Stackelbergs im Auto mit. Ich fahre mittags mit Stackelberg zu Stampa, wir bleiben den Nachmittag dort. Stackelberg und ich sprechen für Industrialisierung der Landwirtschaft, Stampa und Frau dagegen. Sie bringen mich zur Bahn.

Wiesneck 7 – 10 ½ heimgefahren.

Di 23 11^h nach Freiburg. Zu Maue, weil sie es wünschte. Herr Stadler da, wegen der gestrigen Beerdigung von Frau Gramm. Nach Tisch mit Lütte

^a Original (Erwin). ^b Es folgen zwei leere Einträge, beim 18. III. das Symbol (–).

¹² Hauptfigur aus Fritz Reuter, *Ut mine Stromtid*.

auf den Schlossberg spazieren. Ihre Vorurteile gegen Geld annehmen und anderes haben sich schon wesentlich gelockert, sodass ich gar nicht zu pruckeln¹³ brauche, sondern nur einiges von selbst klar werden lasse.

3 – 6 wieder bei Maue gegessen. Über Siddhartha von Hesse. Ob sie mal nach Wien kommen kann, Gramm ist anscheinend dafür. Wieder elektrisches Licht im Hause!

Abends \diamond Gymnastikstunde bei Grete, zum ersten Mal wieder mitgemacht.

Mi 24 – Abends bei Diederichsen.

Do 25 Abends mit Wilken Bach und Beethoven gespielt.

Fr 26 – Freiburg. Mittags bei Merten. Nachmittags bei Maue. Lütte ist weg; Schnurrin hat langes Gespräch über unsere „naturalistische“ Moral gehabt mit Maue.

Abends mit Wilken Bach und Beethoven gespielt. |

So 28 Nachmittags zu Maue; schöner, stiller Nachmittag. Vielleicht kommt sie doch nach Wien.

Abends Matthäus-Passion von Schütz.

Mo 29 Weibel hier wegen Bücherverkauf.

Abends bei Grete 1. Probe des Stückes „Taube in der Hand“.¹⁴

Di 30 Nachmittags bei Maue. Wir sind vergnügt (sie hat mir von der Möglichkeit Wien geschrieben). Ich trage sie ins Ostzimmer hinüber.

Do 1. IV. Mittags zu Maue. Ich hatte ihr meinen alten Brief an Hanne dargelassen. Jetzt lese ich ihre harte Antwort an mich („Taktlosigkeit“ ...); aber sie sagt, dies sei schon wieder überwunden. Wie ahnungslos ich ihr Schmerz gemacht habe!

Fr 2 Karfreitag Nachmittags 4 – 6 zu Maue. Sommerlich. Ich rezitiere den ganzen \diamond Balthasar. Über Diplomatie und Abenteuerlust. Da es Schnurr nicht sehr lieb zu sein scheint, schiekt sie mich lässt sie mich nicht bis zum 10^h-Zug bleiben.

Fastenkunst. (Die anderen alle nach Schluchsee im Frosch.) |

Sa 3 $\frac{1}{2}$ 8 mit Frosch nach Freiburg. 10 – 1 bei Maue. Ihr viel Blumen vom Markt gebracht. Sommerliche Luft.

¹³ Landschaftl. (v. a. im Bergischen Land) für bohren, stochern, schüren.

¹⁴ Siehe TB 4. IV. 1926.

Abends Hauptprobe bei Grete.

So 4 Ostern o1 Von 12 – 12 bei Grete zum Fest. Es kommen Stackelbergs aus Freiburg und Liebensteins; abends auch Mertens. Stackelberg aus Tengen sagen ab. Nachmittags Ballspiele und Scharaden. Auch etwas mit Frau Stackelberg musiziert. Abends 9^h unser Stück „Die Taube in der Hand“ von Curt Goetz. Es gelingt uns gut, Elisabeth und Walter sind ziemlich erregt. Nachher Gesellschaftsspiele.

Nachts kommt Elisabeth spät von Christiansen noch zu mir.

Mo 5 3 – 7 bei Maue; die anderen fahren in den Kaiserstuhl. Cello gespielt (Boccherini, Bach).

Di 6 Nachmittags auf dem Hügel in der Sonne „Physikalische Begriffsbildung“ angefangen!

Mi 7 Physikalische Begriffsbildung gearbeitet. Koffer verladen. Abends Unterredung mit Elisabeth über die bestehende Loslösung.

Do 8 – Freiburg. 3 – 6 bei Maue. Sie liegt jetzt in ihrem Wohnzimmer. Hinterzarten ist fraglich geworden; trotzdem mache ich allerhand übermütige Bosheiten. †

Fr 9 Gearbeitet.

Sa 10 – Freiburg. Merten. Nachmittags Maue.

So 11 – Nachmittags gearbeitet. (Die anderen nach Badenweiler.) Abends mit Wilkens bei Diederichsen musiziert (Boccherini, Bach 3. Sonate).

Mo 12 Ganzen Nachmittag auf dem Hügel in der Sonne gearbeitet.

Di 13 – Vormittags Freiburg; bei Maue. Sie geht zum ersten Mal in den Garten. Wir Pläne von Hinterzarten und Wien.

Mi 14 1 Stunde im Garten gegraben. Nachmittags bei Grete im Sonnenbad gearbeitet.

Do 15 Freiburg. Vor- und nachmittags wegen Gretes Hausverkauf beim Notar. Mittags bei Gramms.

Fr 16 Nachmittags Freiburg. Bei Maue; sie verbrennt ihren vorgestrigen Kummerbrief an mich. †

Sa 17 oi Abends Gespräch mit Elisabeth. Sie ist traurig und will keine Geburtstagsfeier. Wir sprechen über eventuelle Trennung, sie möchte dann mit den Kindern nach Mexiko. Nachts kommt sie noch zu mir.

So 18 Wir feiern Elisabeths Geburtstag, weil Mi ich und Diederichsens fort sind.

Abends kommen Diederichsens und^a Liebensteins und wir sind sehr vergnügt. Klavierspiel, nachher lese ich „Hund im Hirn“ von Goetz vor.

Mo 19 oi ½ 10 nach \diamond Hinterzarten, zu Maue, in den Adler \lceil (bis \lceil *Hinterzarten*
 \lceil Groß \diamond \lceil).

Ich glaubte sie noch zu schwach, aber sie kann schon alles erleben.

Di 20 - Nachmittags kommen Grete und Walter im Frosch vorbei, unterwegs nach Stackelbergs und München.

\diamond Nachmittags schöner kleiner Spaziergang; Maues Brief an Schnurr. Nachts Störung durch Präs., Widerstand, unmöglich. Kummer überschlafen, weg. (Morgens -).

Mi 21 Briefe getippt.

Nachmittags spazieren, schon etwas weiter. Über die Art unserer Verwandtschaft trotz großer Verschiedenheit.

Abends über Verhütung und einige andere psychologische Fragen. Brav um 1 zu Bett. Heute viel besprochen, gebeichtet und verstanden.

Do 22 (ooi) Nachmittags etwas gearbeitet: 1. Entwurf der „Physikalischen Begriffsbildung“ fertig. |

Fr 23 (oi) Viel Post bekommen.

Nachmittags näht Maue; sehr fröhlich zusammen.

Nachts bis 4 zusammen.

Sa 24 (oi) Nachmittags schöne Sonne, hinaus. Plötzlich 5^h Zug anstatt 2^h beschlossen \lceil für mich \lceil . Sonnenbad oben Berg, schließlich ganz oben. ½ 7 nach Wiesneck. \lceil (Maue bleibt oben.) \lceil

Wiesneck

Elisabeth ist ziemlich bitter; ihr ist die Zeit doch schwer geworden. Sie sagt aber, hauptsächlich werde ihr mein Hiersein schwer, nicht meine Abwesenheit.

So 25 Ganze Familie Merten hier, bis 4^h.

Zusammen Sonnenbad auf dem Hügel. Elisabeth ist heiter.

^a Original (aus).

Dann gekramt und geschrieben. Abends an Maue geschrieben.

Mo 26 – Viel gekramt und geschrieben.

Hannes trauriger Brief: Hans Arnold ist eben abgereist; Küstermanns Vermögen ist verloren.

Di 27 – Geschrieben.

Abends mit Wilken musiziert.

Mi 28 Freiburg. Gramm besucht. Mertens. Besorgungen.

Maue schickt das Märchen der 6 Tage.¹⁵ †

Do 29 – Briefe geschrieben.

Abends kommen Hanneliese und Töchterle aus Vollmerhausen zurück.

Fr 30 Gepackt.

Sa 1. V. Koffer und Kisten zur Bahn.

Abends mit Elisabeth über Häuslebauer spazieren; auf Nusshalde gesessen. Ich mache ihr klar, dass das Fehlen des körperlichen Empfindens notwendig zu Konflikten führen musste, und auch bei Christiansen führen wird und schon geführt hat. Über das, was zwischen mir und Maue gewesen ist, will ich nichts Genaueres sagen, nur, dass wir innerlich so stehen, dass alles möglich ist. Vielleicht \diamond Dass Maue mich vielleicht in Wien besucht. Sie sagt nachher, dass es sehr gut ist, dass ich ihr alles klar gesagt habe, wie es steht. Aber sie ist doch sehr traurig.

München So 2 9 ½ – 10 nach München. In Hinterzarten sitzt Maue auf einer Wiese neben der Bahn, wir sehen uns nach und winken uns.

Wien Mo 3 8 ½ – 6 nach Wien. Trübseliges Zimmer im Hotel Westbahn. Wohnungsofferten studiert. An Maue geschrieben. †

Di 4 7^h Passrevision. ½ 10 – 4 Wohnungssuche. Schrecklich trostlos. Scheint fast aussichtslos. Die schönen Zimmer in Dornbach nicht zu haben. Das Schreiberhäuschen †in‡ Favoriten schon verkauft. Hauptschwierigkeit: Maues Zimmer. Endlich bei Frau Kuhn, XVIII, Edelhofgasse 7. Schlick besucht, auch seine Frau, und beide sehr nett und freundlich. Habilitation wird noch viel länger dauern, als ich dachte. Brief von Maue, abends an Maue geschrieben.

¹⁵ Vgl. Maue Gramm an Carnap, 27. IV. 1926 (RC 024-11-29).

Mi 5 Vormittags umgezogen nach: XVIII, Edelhoftgasse 7 / 6 (Kuhn). Zunächst kleine Zimmer. Nachmittags immerzu die Sängerin nebenan! Arbeiten unmöglich.

Abends Stevenson gelesen.¹⁶

Do 6 – Gearbeitet (Physikalische Begriffsbildung).

Abends Schlick-Zirkel über Wittgenstein.

Fr 7 – Vor- bis nachmittags mit Feigl spazieren und im Gasthaus, diskutiert, über Konstitutionstheorie, seine Theorie der Induktion usw.

Abends gearbeitet. †

Sa 8 – Vormittags mit Waismann spazieren, diskutiert, über sein Raumproblem; Finitismus. Nachmittags 5 Besuche.

So 9 Besuche bei Srbik und Gomperz.

Nachmittags zum Tee zu Schlick.

Abends mit Feigl diskutiert.

Mo 10 Endlich Post! (Lieber Brief von Elisabeth, 3 von Maue.¹⁷)

Abends Kino: 3 Musketiere mit Douglas Fairbanks.

Di 11 Vor- und nachmittags Besuche. Mit Thirring und Hahn über Okkultismus.

Mi 12 Briefe. Nachmittags und abends gearbeitet.

Do 13 Ausflug mit Waismann und Feigl. Grinzing, Cobenzl, Salmansdorf, Pötzleinsdorf. Viel diskutiert über Topologie und Metrik, Konstitutionstheorie, psychologische Probleme.

Fr 14 Geschrieben.

Nachmittags zu Maja. Sie wohnt in der Nervenanstalt,¹⁸ freut sich sehr. Sie ist sehr lebendig, innerlich frei, sympathisch; ich erzähle von mir und Maue. 4 – 7. †

8 – 11 mit Waismann, nachher auch Feigl im Café Central. Über Waismanns Arbeit; die Sinnesräume und ihre Zuordnung.¹⁹

¹⁶ Bezug unklar.

¹⁷ Vgl. Maue Gramm an Carnap, 8. V. 1926 (RC 024-11-22) und die umliegenden Briefe.

¹⁸ Vermutlich eine Wohnung am Steinhof, wo sich neben Wohnbauten auch ein psychiatrisches Krankenhaus befand.

¹⁹ Vermutlich handelt es sich um ein unvollendet gebliebenes Buchprojekt über Phänomenologie und das Raumproblem, an dem Waismann Mitte der 1920er-Jahre gearbeitet hat. Vgl. Limbeck-Lilienau, „Waismann in the Vienna Circle“, 32.

Sa 15 - Gearbeitet.

So 16 Gearbeitet, Cello gespielt.

Abends 7 – 1 zu Maja. Ins Kino, ins Café, spazieren. Im Zimmer. Über Schlick, seine Güte und mangelnde Härte, Gefesseltheit durch Familie. „Du“ und Kuss.

Mo 17 Brief von Elisabeth: Sie will mit den Kindern nach Mexiko.

Umzug in „unsere“ Zimmer. Geschrieben.

Di 18 An Elisabeth geschrieben.

Nachmittags ½ 3 – 9 mit Feigl spazieren und in Café; über das intersubjektiv Übertragbare; Kausalität, Induktion, Wahrscheinlichkeit.

10^h zu Maja, ins Café bis 1, Spazieren im Regen bis nach 2. Erzähle ihr von der \diamond bevorstehenden Reise der Familie nach Amerika; sie erzählt davon, wie sie innerlich selbstständig geworden ist, durch Hingabe an andere als persönlich-erotische Interessen. \backslash Wien \backslash

Mi 19 - Gearbeitet.

Do 20 Vormittags Zollamt.

Nachmittags „Physikalische Begriffsbildung“ fertig geschrieben.
Abends Schlick-Zirkel (Wittgenstein).

Fr 21 Geschrieben. Gepäck kommt endlich! Gekramt.

Philosophische Gesellschaft, Vortrag Kraft.

Abends mit Waismann im Café. Über Konstitution des dreidimensionalen Raumes.

Sa 22 - Nachmittags zum ersten Mal mit der Sängerin musiziert.

So 23 Pflingsten 10 – 4 bei Schlick. Vormittags mit ihm im Park spazieren. Über Scholz und verschiedene andere; schließlich auch über Maja. Er fürchtet, sie wird unglücklich werden infolge ihrer Leidenschaft.

Abends 10 – 1 mit Maja und ihrer Freundin Julchen aus Graz spazieren. Die Freundin bittet mich, Maja selten zu besuchen, da sie zu wenig schläft, und ihr bei der Examensarbeit zu helfen. Maja erzählt von jiddischem Theater und hebräischem Schauspiel, von den Chassidim.²⁰

Mo 24 Gelesen, geschrieben, gearbeitet. \downarrow

²⁰ Der Chassidismus ist eine im 18. Jahrhundert entstandene mythisch-religiöse Bewegung des osteuropäischen Judentums.

Di 25 Getippt. Nachmittags mit Feigl auf den Schafberg, ins Luftbad. Über Wahrscheinlichkeit. Abends 8 – 12 bei Maja. Sie ist sehr müde und hat Kopfschmerzen und Stiche im Rücken.

Tür geölt, ◇?

Mi 26 ooi Getippt. 6^h Maue kommt.

Spazieren im Türkenschanzpark.

Do 27 oi Mit Maue um den Schafberg spazieren. Nachmittags in der Stadt gebummelt.

Abends Schlick-Zirkel.

Fr 28 oi Mit Maue zu Maja; im Gras gesessen. Die beiden gleich gute Freunde.

Nachmittags getippt und Briefe geschrieben.

Sa 29 Maue Getippt. Nachmittags zu Bühlers. ◇ Unter den Leuten nur wenige interessante; Major Links, begeistert von Schlick und Russell.

½ 9 zu Maja; sie ist fiebrig im Bett. Maue kommt auch hin. Netter Abend zusammen.

So 30 Ich lese Maue vor: Schlick, Vom Sinn des Lebens.²¹

½ 7 kommt Maja zu uns. Mit ihr und Maue ins Volkstheater. | ◇ Shaw, Mensch und Übermensch. Mit Schlicks in einer Loge. Nachher nicht ins Café, da Maue unwohl. Sie ist erschreckt durch Frau Schlicks Kühle. Maja kommt noch mit zu uns.

Ich habe plötzlich Widerstände. Maue in meinem Bett, Maja davor auf dem Boden, reizend. Nach 1 bringe ich Maja heim, trabe zurück. Maue kommt noch herüber. Wir sprechen zusammen im Bett, bis ½ 5, heller Tag! Sie will ein Kind.

Mo 31 ++ Beide zu Hause geblieben. Getippt.

Abends mit Maue zu Neuraths. Dort gefällt es ihr sehr gut. Fräulein Reidemeister dort. Im Regen heim. Um 3^h zum Schlafen.

Di 1. VI. + Getippt.

Mi 2 + ◇ Mittags mit Maue ins Museum, Bruegel Bilder.²²

²¹ Vermutlich hatte Schlick Carnap das Manuskript des erst im März 1927 erschienenen Aufsatzes zur Verfügung gestellt.

²² Das Kunsthistorische Museum in Wien beherbergt eine der größten Sammlungen von Gemälden Pieter Bruegels des Älteren.

Nachmittags 5 – 8 mit Maue zu Schlicks. Sonst keine Gäste. Maue verliert ihre Angst vor Frau Schlick; es ist sehr nett.

Do 3 Ausflug mit Schlick, Waismann, Feigl, Natkin. \diamond Von Mödling über Hinterbrühl – Wassergspreng – bei Gießhübl vorbei durch die Wälder nach Kaltenleutgeben. Gespräch mit Waismann über Zusatzkraft im Gravitationsfeld. Mit Natkin über Kausalität und Metakausalität; | mit Schlick über Problem der objektiven Werte: Alle Werte gehen auf Gefühle zurück; der bessere Geschmack ist der, auf den hin die Entwicklung meist mit Lustgefühlen sich ändert.^a

Sa 5 + Hut gekauft für Maue. Zum Atelierfest der Frau \ddagger Feodorowna \ddagger rein. Leider langweilig, übliche Couplets wurden gesungen. $\frac{1}{2}$ 9 weg. Frau Doktor Neumann aus Perchtoldsdorf, Schülerin von Schlick und Freundin, kommt mit zu uns.

So 6 + Mit Maue zu Maja, wir essen dort. Ich prüfe sie in Psychologie. Währenddessen Maue mit dem russischen Juden Baratz im Garten, der beim hebräischen Theater Habimah ist.²³

Mantel zu Neuraths zurückgebracht.

Mit Maue ins Volkstheater: Lonsdale, Mrs. Cheney's Ende; eine lustige moderne englische Komödie, mit der Bergner als Gast.

Mo 7 + Vergeblich ins Belvedere, vergeblich zur Opernkasse.

Nachmittags mit Maue zu Frau Doktor Borma zum Tee und musiziert. | Abends vergeblich zum Theater: Keine Karten!

Di 8 + Wechselndes Wetter; endlich nachmittags beschlossen: Wiener Wald. Perchtoldsdorf, Neumanns besucht zum Kaffee. Über Gießhübl nach Wassergspreng. Hübsches, weißes SW Zimmer, zum ersten Mal ein gemeinsames Zimmer.

Wassergspreng

Mi 9 + Spazieren auf den Mitterberg, Sonnenbad. +. Abendspaziergang im Wald, auch über Zukunft gesprochen, alles noch unbestimmt.

Do 10 + Auf den Höllenstein, Julienturm. Im Wald gelegen. Über unsere Eigenart; Maue ist anlehnungsbedürftig, muss heiraten, ich aber könnte

^a Es folgt ein leerer Eintrag, mit den Symbolen (+ +) im Datum.

²³ Das 1917 in Moskau gegründete hebräische Theater hat 1926 die Sowjetunion verlassen und ist auf Tournee in Europa und in den USA gegangen. Aus der Theatertruppe hervorgegangen ist das heutige Israelische Nationaltheater in Tel Aviv.

nur ganz selbständige Menschen neben mir haben. Also Schnurr für sie nötig.

Regen, ins Naturfreundehaus. Etwas für meinen Vortrag geschrieben.

Fr 11 Im Wald spazieren. Nachmittags über Gießhübl nach Perchtoldsdorf; abends noch lange oben mit Blick auf die Ebene gesessen. Nach Wien.

Wien

Sa 12 + Nachmittags mein Vortrag Konstitutionstheorie I bei Heilsberg.²⁴ Gomperz schnarcht. Er, Bühler, Neurath, Gerstel, Zilsel nehmen an der Diskussion teil; Schlick ist verhindert. †

So 13 ++ Mit Maue nach Perchtoldsdorf. Mit Schlicks die Prozession betrachtet, dann mit der ganzen Familie in den Wald hinauf, sehr heiß. Picknick. Gemütlich, Alberts Zelt, zwanglos und heiter, mit allerhand Neckerei.

Wir früher zurück, wegen Oper im Redoutensaal; anstatt Mozart aber plötzlich: Donizetti, Don Pasquale. Leicht und heiter, nett.

Nachts Maue zurückgerufen, nachdem sie schon gegangen. Sie spricht im Schlaf aus tiefstem Herzen, kann nicht weg. Bis 4 Uhr.

Mo 14 Briefe geschrieben.

Abends im Volkstheater: Shaw, ||Die|| heilige Johanna, mit Elisabeth Bergner als Gast.

Sehr gut und ergreifend.

Bis 2 Uhr.

Di 15 + Für Colloquium vorbereitet.

Abends Figaro||s Hochzeit|| im Akademietheater.

Bis 1 Uhr.

Mi 16 + Für Colloquium.

Nachmittags im Regen mit Maue zu Maja, sie liegt im Bett. Sie erzählt von Dybuk,²⁵ wir sprechen über Maue und Gramm, Maja wünscht, sie solle sich lösen; ich spreche dagegen von ihrer Efeunatur. †

Do 17 Colloquium.

Nachmittags Tee bei Schlicks. Immer mit Frau Dub gesprochen, Frau eines volkswirtschaftlichen Mitarbeiters (Redakteurs?). Frau Prese, hat studierte Töchter, ist philosophisch interessiert, klettert in den Alpen, musikalisch, Brucknerverehrerin.

²⁴ Die Treffen bei Heilsberg an diesem Tag und am 19. VI. sind möglicherweise Zusammenkünfte des Gomperz-Kreises. Vgl. Stadler, *Studien zum Wiener Kreis*, 489–501.

²⁵ Vgl. TB 30. X. 1926.

Im Taxi mit Schlick und Maue zur Boltzmann-gasse. Schlick-Zirkel (über Wittgenstein).

Fr 18 ++ Ins Landesgericht. Maue ungeduldig, weg. Ich höre einige Strafsachen an, Diebstähle von Mädchen usw.

Abends Urania: Musikalisches Lustspiel, Pergolesi, Gluck.

Sa 19 $\frac{1}{2}$ 5 mein 2. Vortrag über Konstitutionstheorie bei Heilsberg;²⁶ lebhaft Diskussion gegen Bühler.

8 mit Maue in den Festsaal der Hofburg: Mozart, ||Die|| Entführung ||aus dem Serail||.

Nachts bis 3.

So 20 + Briefe.

Abends mit Maue zu Maja.

Nachts bis 2.

Mo 21 + Gearbeitet.

Abends im Josefstädter Theater: „Die Gefangene“ von Bourdet, sehr gut gespielt, erschreckend (Besessenheit von Liebe zu Frau).

Nachts bis 3. †

Di 22 + Ganzen Tag mit Maue im Luftbad auf dem Schafberg, zum ersten Mal zusammen. Abends ich zu Schlick ins Arkaden Café; viel über Maja, ihre Leidenschaft zu ihm, Schwierigkeiten und Gefahren; über den Verlag meines Buches. $\frac{1}{2}$ 9 – $\frac{1}{2}$ 12.

Nachts bis 2.

Mi 23 Maja kurz hier.

Gearbeitet.

5^h Urania Film: ||Das|| Blumenwunder; sehr schön und eindrucksvoll.

Abends bei Neuraths.

Um 1 Uhr schlafen gegangen.

Do 24 + 4^h zusammen mit Schlick von Pötzleinsdorf spazieren durch den Wald, Salmannsdorf, zum Café in die Stadt. Dann 8^h mit Schlick zum Zirkel.

Nachts bis $\frac{1}{2}$ 2.

Fr 25 + 11^h zu Maja, ich bleibe dort zum Mittag. Etwas gearbeitet. Sie erzählt auch Persönliches, weint auch; Bernstein hat sie verloren, sie meint

²⁶ Vgl. TB 12. VI. 1926 sowie das einseitige Typoskript mit kurzschriftlichen Notizen „Thesen zur Konstitutionstheorie (Vortrag Wien, 19. 6. 26 und 3.7.)“ (RC 081-05-07).

aber, nicht durch Schlick. Sie ist sehr nervös wegen Examen und persönlicher Dinge.

5^h mit Maue in Film „||Panzerkreuzer|| ‚Potemkin‘“, packend.

Sa 26 Maue Vormittags Feigl bei mir, über physikalische Begriffsbildung. Maue geht mit Waismann spazieren, er erklärt ihr die Konstitutionstheorie.

Nachher mit Waismann und Feigl über Konstitutionstheorie. Feigl geht mit uns mittagessen. Nachmittags mit Maue zu Maja. Etwas gearbeitet. Zank mit Maue wegen | Wasserspritzer auf Majas Kleid, meine Heftigkeit. 7^h im Taxi nach Favoriten, Quellen-Kino, „Golddrausch“ mit Chaplin.

So 27 Geschrieben.

Nachmittags mit Maue zu Professor Hahn zum Tee; dort auch Schlick, Professor Radermacher (aus dem Oberbergischen; Hellenist), Doktor Duschek (Mathematiker, mit dessen Frau Maue sich gut unterhält), Radaković; aber nicht Neuraths.

Abends ich noch zu Maja, lege mich zur Beruhigung zu ihr ins Bett. Spät zurück.

½ 2 zu Bett.

Mo 28 + Maja Examen. Ich hole sie und Anni im Taxi ab. Sie hat ziemliche Angst; Prüfung bei Schlick und Bühler. Es geht gut. Maue bringt Blumen. Wir mit Maja \diamond und Schlick im Ratskeller gegessen. Dann mit Maja ins Café.

Abends kommt Maja noch zu uns.

½ 1 geschlafen.

Di 29 + 12 – 3 nach Payerbach. Raxbahn auf die Rax. Zum Ottohaus. Unser Zimmerle. Schöner Spaziergang, Sonne, schöne Aussicht, aber kühl. | Rax

Mi 30 + Sturm, zuweilen Regen; zunächst noch Aussicht. Über dem Plateaurand zu gegen die Preiner Wand hin gegangen. Maue sucht viele Blumen. Regen, darum Heimkehr beschlossen. Seilbahn, dann zu Fuß Payerbach. 6 – 9 nach Hause. Wien

Do 1. VII. Geschrieben.

Nachmittags Probevorlesung vorbereitet.

Fr 2 ++ 11^h Probevorlesung „Physikalische Begriffsbildung“, nach 20 min. erledigt. Mit Schlick zu Springer.

Nachmittags geschrieben.

Bis 1 Uhr.

Sa 3 Ministerium wegen Wintervorlesungsankündigung.

Nachmittags $\frac{1}{2}$ 5 3. Vortrag bei Heilsberg.²⁷ Diesmal auch Schlick und Hahn dabei. Lebhaftes Diskussion, auch über die Notwendigkeit der Begriffe „transzendent“, „Realität“, „Ding an sich“.

Abends mit Neurath, Maue und Fräulein Reidemeister in ein „Beisel“.

Bis 1 Uhr. |

So 4 ++ Maue bekommt Telegramm: Soll heimkommen.

2 – 4 wir beide zu Schlick, bei ihm allein gegessen, dann in Park spazieren.

6 – 7 Maja bei uns. Bis 2.

Mo 5 Mittags Besorgungen zusammen. Dann nachmittags Maja bei uns bis abends.

Maue packt. 11^h Maue reist ab!

Di 6 Ins Schlick-Seminar. Dann mit Feigl. Heiß.

Geschrieben.

Mi 7 Besorgungen. Schlick Seminar, Waismanns Referat.

Mittags mit Kaufmann gegessen, über seine Mengenlehre.²⁸ Wohnung Doktor Menger besichtigt. 5^h mit Feigl und Waismann nach Neuwaldegg, abends spazieren durch den Wald, Sommerheidenweg.

Do 8 – Gepackt, gelesen, Thirring besucht.

Abends Schlick-Zirkel. Frau Neurath Rosen von Maue gebracht. |

Fr 9 Gepackt. Früh Maja hier, dann kurz Feigl.

Sachen in Mengers Wohnung. An Maue geschrieben.

Abends mit Maja und Schochat im Arkaden Café, dann Kino „Sterne der Sahara“, dann Cafégarten in Döbling. Nach 1 ins Bett.

Sa 10 Abreise von Wien. Maja mit zum Bahnhof.

München 11 – 9 nach München. Ins Atelier Wasow; dort Rohs; Kurs von Jacoby geht zu Ende; Gertrud Vogel auch dort. Außerdem die Individualpsychologen Doktor Seif und Weinmann^a; Horn und Frau (geb. Posse, Freundin von CW), ‡Häger‡ (Freund von Wilken, Mann der verstorbenen Ali◊ Gerhard).

$\frac{1}{2}$ 4 schlafen.

^a Original (Weinheim).

²⁷ Vgl. TB 19. VI. 1926.

²⁸ Vgl. Kaufmann, *Das Unendliche in der Mathematik und seine Ausschaltung*, Abschnitt III.

Mo 12 Ganzen Vormittag mit Franz spazieren; von Wien erzählt; über Eheprobleme gesprochen. Nachmittags Deutsches Museum.
Abends mit Rohs ins Kino; „||Das|| Blumenwunder“; „Die Qualen der Nacht“.

Di 13 – Mit Franz ins Sonnenbad.
Nachmittags Gepäck abgeschickt.
Abends mit Franz spazieren; über Physiognomik; Flitners Stellung zur Erotik.

Mi 14 Mit Franz spazieren. Über Wissenschaft und Metaphysik; Flitners Urteil über meine unnütze wissenschaftliche Tätigkeit, wobei das Menschliche vernachlässigt werde.
An Maue geschrieben.
Abends mit Hilde spazieren; über Ehefragen usw.

Do 15 – Ausflug nach Feldafing am Starnberger See. Ganz verregnet.
Zank über Bubikopf.²⁹ Gespräch über Vermeidung von Zank, Überlegenheit usw.

Fr 16 Hilde unterweist mich am Nornenbrunnen, Stachus, anatomisch – physiologisch.
Abreise. 12 – 8 nach Freiburg-Wiehre, 1 Stunde Aufenthalt; mit Maue spazieren. Sie ist überraschend schön und heiter; aber die Ungewissheit der Zukunft.

10^h Wiesneck. Elisabeth holt mich ab, im Regen. Wir vertragen uns sehr gut. Das schöne Haus im Garten, die vielen Blumen. Spät noch bei ihr im Bett. Sie ist sehr erfreut, ruhig bei mir sein zu können, ohne an Maue denken zu müssen.

Wiesneck

Sa 17 – Mitbringsel und Spaß mit den Kindern. Viel Geschäftskram.
Nachmittags mit den Kindern im Bach gebadet.

So 18 Abends mit Elisabeth aufs Luftschiff.³⁰ Deutlich von Trennung gesprochen. Wir vertragen uns sehr gut. Sie überlegt, zu Christiansen zu gehen, aber vorher doch lieber nach Mexiko.

Mo 19 Geschäftliches; Brief an Schöndube.

Di 20 – Geschäftskram; Steuern.

²⁹ In den 1920er-Jahren verbreiteter modischer Kurzhaarschnitt.

³⁰ Vgl. TB 1. IX. 1925.

Mi 21 5^h Maue in Kirchzarten abgeholt; auf den Giersberg. Sie erzählt viel von Arnold und Otto. In Oberried abends 9^h gegessen. 11^h fährt sie von Kirchzarten heim. Sie sagt, dass Schnurr sie im Winter zu mir fahren lässt, wenn er nur sie nicht ganz verliert.

Do 22 Freiburg, nachmittags bei Mertens. Abends mit Elisabeth in ihrem Zimmer; wir sind ruhig und schön zusammen, sind uns klar, dass wir uns trennen müssen. Nachher muss ich, alleine, an Mutter denken; es kommen mir die Tränen, Elisabeth kommt plötzlich in mein Zimmer.

Fr 23 Nachmittags 6 – 7 mit Maue, Lütte und Otto am Bach hinter der Inselwiese. Maue ist bockig, Verabredung kommt nicht zustande. Abends Elisabeth zu Christiansen; ich bringe sie in den Wald hinauf. †

Sa 24 Mittags und nachmittags Merten und die 13-jährige Lene hier; nachmittags gebadet im Bach. Abends Liebensteins hier. Morgens Mau-es böser Brief; ich antworte nachmittags.

So 25 – „Physikalische Begriffsbildung“, Änderungen am MS vorgenommen und abgeschickt. Abends bei Wilkens, auch Familie Schwarz da.

Mo 26 Brief an Maue, sie kriegt ihn nachmittags und kommt plötzlich nach Kirchzarten. Dort 1 Stunde zusammen. Auflösung des Kummers und der Quälerei. Danach mit Wilhelm und Hilde Carnap, die für einige Tage im Hirschen sind, und Elisabeth und den Kindern auf Luftschiff. Abends mit ihnen spazieren.

Di 27 – Mittags und nachmittags Wilhelm und Hilde Carnap hier.

Mi 28 Mit Wilhelm und Hilde nach Kirchzarten, Besorgungen. Abends mit Elisabeth spazieren. Über unsere Stellung, Zukunft, Trennung.

Do 29 Mittags Carnaps und Wilkens hier. Mit Baumann gesprochen \diamond . Abends Carnaps hier. Hildes Kummer wegen der grafologischen Analyse.

Fr 30 ++ Carnaps reisen ab.

Alpersbach Esche Nachmittags 5^h mit Maue nach Posthalde, hinauf nach Alpersbach Esche³¹. Endlich mal wieder zusammen. Schöner Abendspaziergang. † Wir besprechen manches über ihre Zukunft. Schnurr kann sie nicht entbehren. Sie ist ungewiss, was sie tun soll; nur, dass sie eine Berufstätigkeit nehmen muss, ist klar.

³¹ Gasthof in Alpersbach.

Sa 31 Mit Maue nach Hinterzarten, Bahn nach Hause.

Mittags kommt Walter plötzlich (wegen Kündigung von Baumann, und dergleichen).³²

Nachmittags 3 – 7 mit Albrecht und Fräulein Resche rüber zum Paulcke, Rad hinter Motorrad geschleppt. Elisabeth noch zu Bett. Abends mit Walter bei ihr gegessen. Walter schläft bei mir und Brüderle.

So 1. VIII. Geschäftliches mit Walter besprochen und geschrieben.

Mo 2 Freiburg; Schilling wegen Baumann.

4 – 6 mit Maue und Missi spazieren.

Di 3 Vormittags und abends Besprechung mit Walter und Baumann.

Mi 4 ◊Vormittags und abends Besprechung mit Walter und Baumann.◊ †

Do 5 + Mit Maue Hinterzarten – Nesselbach – Himmelreich. Wenig Sonne. Rast am Waldrand. Waldnest. Ihre Zukunft besprochen; für Berlin – den Montessori-Kurs³³ – spricht: Die Sache, die Selbständigkeit, Schnurrs Empfinden, die Finanzierung; andererseits ist's schwierig und unglücklich, die liebevolle Gegenwart für eine ungewisse Zukunft herzugeben.

Fr 6 Neuer Pachtvertrag mit Baumann unterschrieben. Nachmittags Freiburg. Abends Besprechung mit Frank wegen Wald- und Gutsaufsicht.

Sa 7 Freiburg. Nachmittags Geschäftsbriefe usw.; Walter packt für Elisabeth.

Abends Albrecht.

So 8 – 7^h Walter reist ab nach Hamburg – Flensburg.

Geschrieben, Geschäftliches.

Mo 9 Mit Rad nach Hirschsprung; dann Bahn 9 – 8 nach Oberstdorf, in Immenstadt Albrecht und die Reschin getroffen. Touristenunterkunftshaus.

Oberstdorf

Di 10 Wir 3 mit schwerem Rucksack über Spielmannsau auf die † Kemptner Hütte, unterwegs Sonnenbad.

Mi 11 Wir wollen auf den Muttlerkopf. Durch falschen Wegweiser verführt, gehen wir links auf die Scharte westlich der Krottenspitze und hin-

³² Die hier und in den folgenden Tagen mehrfach erwähnten Gespräche mit Walter Diederichsen und dem Verwalter Baumann scheinen sich um einen Pachtvertrag für einen Teil des Anwesens Wiesneck zu drehen. Vgl. TB 17. II. 1926.

³³ Maue Gramm hat 1926/27 einen Montessori-Kurs in Berlin besucht.

über zum Märzle. Sonnenbad. Plötzlicher Regen. Zurück, dann auf den Muttlerkopf, den Grat hinaufgeklettert zum ☞Badehosen☞ Schnee.

Do 12 Auf den großen Krottenkopf, den höchsten Gipfel des Allgäus. Infolge Wegen vielen Schnees nicht auf dem Weg, sondern oben über die Blöcke geklettert, leicht, meist ohne Hände. Kalt, Nebel, Graupeln. Schnell hinab. Rast mit Essen im ☞Zabarski☞sack auf dem Sattel. Kurz Sonnenschein und Ausblick. Dann wieder Nebel. Ich zieh' jetzt aus dem Zimmer ins Winterhäusle, Matratzenlager, zu den beiden anderen.

Fr 13 Schönes Wetter. Anstieg zum Kratzer. In der Nacht hat's Neuschnee gegeben. Schwieriges Klettern, wegen Schnee, Eis und Feuchtigkeit. Heute geh' ich auch ins Seil. Endlich oben, prachtvoller Ausblick. Albrecht turnt noch zum anderen Gipfel hinüber. Hinabgeklettert. Bröckeliges | Gestein. Beim Aufstieg kleine Steine auf die Stirn, beim Abstieg großer Block auf den rechten Fuß. Zum Glück ist das Klettern vorbei. In Geröllhalde und Schnee stehend hinabgerutscht nach der Südseite. Abschied von den beiden. Von der Hütte zu Tal, von Spielmannsau Stellwagen³⁴ wegen des schmerzenden Fußes. Oberstdorf, Hotel Pickel.

Wiesneck **Sa 14** – 9 – 10 Bahn Oberstdorf – Wiesneck. Dazwischen 1 Stunde Aufenthalt in Freiburg – Wiehre; mit Maue spazieren gegangen. Sie hat die Geschwister da und erzählt viel vom Treiben im Hause. Ich habe noch Sehnsucht nach den Bergen. Die eine abgerissene Stunde macht uns beide etwas bockig.

Ich erzähle Elisabeth noch allerlei aus den Bergen.

So 15 Gekramt und geschrieben.

Nachmittags Mertens hier, auch Reckendorf, der sich für Bondys Schule ☞um☞ Wiesneck interessiert.

Mo 16 Mit Baumann Verzeichnisse unterschrieben.

5 – 11 mit Maue bei Himmelreich spazieren. Sie musste noch mal | kommen, weil sie in argen Konflikten ist, ob sie Schluss machen soll mit mir. Christiansen will dies, ebenso ihre Geschwister, und die Türkin! Dann hatte sie gekränkt schwer getroffen, dass ich gesagt hatte, dass Hanne mich am besten von allen verstände. Wir machen aber noch nicht Schluss, wollen vielleicht im September 2 oder 3 Tage zusammen sein, und dann vielleicht „kündigen“, d. h. Briefe und Zusammentreffen unterlassen, bis Berlin überstanden ist.

³⁴ Fuhrwerk.

Elisabeth ist jeden Abend bei Christiansen.

Di 17 Gekramt und geschrieben.

5^h Elisabeth reist ab, mit Eline und Töchterle. Christiansen bringt sie im Auto nach Freiburg, dann Schlafwagen nach Hamburg.

Mi 18 7 – 12 nachts mit Hanneliese und Brüderle nach Hamburg. Beide sind sehr artig; nur abends kann Brüderle schlecht schlafen und weint zuweilen. Walter, Grete und Hanne holen uns ab. Berliner Hof.

Hamburg

Do 19 oi Nachmittags alle mit den Kindern zu Hagenbeck, Tiere, Inder. Abends früh mit Elisabeth zu Bett. Dann kommen noch Walter und Grete für 1 Stunde, um wegen Lena zu sprechen. Dann noch lange mit Elisabeth gesprochen; | Sie glaubt ganz unvoreingenommen und ohne Eifersucht zu urteilen und sagt, dass Frau Gramm nicht zu mir passe. Auch Gefährdung der Karriere (!). Christiansen Urteil über ihre diplomatische Art; sie sei von mir angezogen worden, weil sie infolge meiner Blindheit eine unverdiente Bejahung gespürt habe, die sie brauche. Zum Schluss bittet sie mich zu ihr zu kommen. Mir tauchen alte Erinnerungen wehmütig wieder auf; „Liebes Chachale“, sie freut sich sehr.

Fr 20 Mexikanisches Konsulat. Nachmittags ½ 3 mit Hanne, Nudi Christiansen und den 3 Kindern zu Eimbcke,³⁵ lange aufs Auto gewartet, hinaus zum Schiff. Elisabeth Kabine mit den 4 Kindern, Grete und Walter zwei Einzelkabinen nebeneinander. 5^h vom Schiff, der Abschied ist schwer.³⁶ Elisabeth kommt noch herunter ans Geländer. Ob ich nicht Lust habe, plötzlich mitzukommen. Nein. Sie aber hat auf einmal Lust, dazubleiben. Das Schiff fährt hinaus.

Mit Hanne 7 – 8 nach Lübeck, zu Küstermanns.

Lübeck

3 Jungen: Der kleine Otto, der mittlere Wolfgang, ähnelt sehr Hans Arnold, der große Klaus, selbstgebauter Radioapparat. Das schöne Krempelsdorf.

Hanne abends noch lange bei mir. |

Sa 21 – Mit Hanne ausführlich über Christiansens grafologische Analyse von mir gesprochen.³⁷ Wir verstehen uns sehr gut, aber ganz freundschaftlich.

³⁵ Hamburger Schiffsmaklerfirma.

³⁶ Vgl. Abb. 8.

³⁷ Vgl. (RC 21-74-02).

So 22 Nachmittags mit Hanne spazieren.

Über meine Eheuntauglichkeit. Über die Unselbständigkeit der meisten Frauen; das wird von Hanne geleugnet, auch dass nur die männlichen Frauen innerlich selbstständig sein könnten.

Di 24 Nachmittags mit Hanne durch die Heide gegangen.

Husum/Halebüll Mi 25 10 – ½ 6 über Kiel (Scholz ist nicht da) nach Husum, zu Fuß 1 Stunde nach Halebüll ⁷(zu Friedel)⁷. Hier sind auch Tante Tine und Trudel.

Do 26 Nudi (jetzt „Sie“) und ihre Kusine Greta sind hier. Nudi hat sich sehr herausgemacht; ist noch still aber unbefangen. Nachmittags alle gebadet. †

Fr 27 Tante Tine und Trudel reisen ab, wir bringen sie nach Husum im Auto. Das alte Bauernhaus mit Friedel besichtigt. Zu Fuß alleine zurück. Zu Fuß über den Damm zur Insel Nordstrand; Nudi begleitet mich ½ Stunde.

Etwas geschrieben.

Radierung besehen, Weben zugesehen.

Lübeck Sa 28 – Mit Ingwer und Friedel zu Rad nach Husum.
12 – 7 Bahn nach Lübeck.

So 29 – Mit Hanne ins Museum, Fräulein Scheffers Weberei besehen; und in den Dom.

Nachmittags etwas spazieren. Sie warnt mich davor, für nächsten Sommer mich positiv zu binden mit Frau Gramm; meint aber auch, dass „negative Bindung“ (vorzeitige Trennung aus Pflicht) für mich nicht das Richtige sei. Die Frau muss spüren, was ihre Kräfte in der Zukunft vermögen, und wird, wenn das Weitere ihre Kräfte übersteigen würde, instinktiv Schluss machen. Abends lese ich ihr aus Maues Brief vor, sie liegt schon zu Bett. Der Abschied fällt uns schwer. Ob wirklich Weihnachten Kitzbühel? Ich glaube es nicht ernstlich. †

Berlin Mo 30 – 8 – 1 nach Berlin. Kleines Privathotel (Cöthener Hof) Nähe Potsdamer Bahnhof; nicht schön. Nachmittags und abends bei Dubislav. Er erzählt die verunglückte Kieler Geschichte.³⁸ Diskussion über verschiedene logische Dinge; seine Einwände gegen Russell usw. Über Konstitu-

³⁸ Dubislav hat sich in Kiel erfolglos um die Habilitation bemüht. Vgl. Milkov, „On Walter Dubislav“, Abschnitt 5.

tionstheorie wird er alles schreiben, auch Kürzungsmöglichkeiten (V. Abschnitt).³⁹

Di 31 10 – 2 nach Halberstadt. Mit Rugard auf seinem Zimmer und spazieren. Das Unerfreuliche des überlasteten Lehrerdaseins. In Rugards Bewegungen zeigen sich Hemmungen, vielleicht geht auch sein unerotischer Zustand auf solche Hemmungen zurück. Er hält dies aber für Anlage.
7 – ½ 11 nach Dessau. Moholy. Hotel. *Halberstadt*
Dessau

Mi 1. IX. Mit Moholy nach Leipzig, Messe. Rosenpavillon, technische Sachen, Bausachen, amerikanische Architektur. Das Stahlhaus bei der Geldschrankfabrik Kästner.⁴⁰ *Leipzig*
Abends bei Moholy, er in Sitzung. Sie erzählt von der Rhön.

Do 2 Asthmatische Beschwerden.⁴¹ Vormittags bei Moholy, mit ihr auf dem Dach gegessen. Sehr schönes Haus. Nächstes Mal soll ich dort wohnen. | Sie findet aber die Einzelwohnungen zu individualistisch. Lieber viele Wohnungen zusammen, gemeinsames Kochen, gemeinsamer Reinigungsbetrieb usw., damit sie sich nicht um den Haushalt kümmern muss.
12 – 4 nach Naumburg. Zu Räubers. Dankwart netter Junge geworden. Er studiert Volkswirtschaft, ist aber sehr ungewiss über die Zukunft, \diamond allerhand Wunschträume. *Naumburg*
8 – ½ 10 nach Jena. Wohne bei Tante Tine, in Onkel Wilhelms Zimmer. *Jena*
Nur Trudel ist noch da.

Fr 3 Wegen der Beschwerden kaum geschlafen. Vormittags bei Flitners. Tante Tine hat allerhand Sachen wegen Haus, Mieter, Mietenzahlung im Rückstand, Reparaturen, Steuern usw. Nachmittags geruht, und geschrieben.
Mit Henk und Professor Müller gesprochen.
Abends bei Flitner, auch Natter da, erzählt von Dalmatien.

Sa 4 Geschrieben. (Mit den Beschwerden geht's etwas besser.)
Mittags kommt Eva. Es geht ihr ziemlich gut. Das Auge ist auch besser,

³⁹ Vgl. Dubislavs „Bemerkungen zu Carnaps ‚Konstitutionstheorie‘“ vom Jänner 1927 (RC 028-13-06) und Carnaps briefliche Reaktion vom 21. I. 1927 (RC 028-13-05).

⁴⁰ Musterhaus, das von der Tresorbaufirma später in Dessau modifiziert als Dessauer „Bauhaus-Stahlhaus“ gebaut wurde, nach Entwurf von Georg Mueche und Richard Paulick. Vgl. Kottjé, *Wohnhäuser aus Stahl*, 8.

⁴¹ Offenbar die ersten Symptome von Carnaps Lungenerkrankung. Vgl. TB 7. IX. 1926 und die darauffolgenden Tage.

aber doch noch unsymmetrisch in der Lidbewegung. Geige spielen kann sie nicht mehr. |

So 5 Mit Eva etwas spazieren; auch mit ihr und Flitner zusammen gesprochen. Sie ist innerlich sehr mit Rosenbaum verbunden, lebt aber ganz streng, um sich nicht diese Freundschaft zu verscherzen. Ich deute ihr kurz von Maue an, als wir zur Bahn gehen abends. Beim Abschied Kuss, der einzige! Sie spricht mehrmals von späteren Urlaube[n], im September und im Winter, aber es zieht mich nicht dazu, ihr eine gemeinsame Reise vorzuschlagen.

Mo 6 Vor- und nachmittags mit Flitner gesprochen. Über Gogarten, Buber, Metaphysik; Pantheismus und Dualismus; Metaphysik und Aufklärung.⁴² Sein Theismus, der persönliche Weltschöpfer. Ich bin erstaunt. Viel geschrieben.

Di 7 Beschwerden noch vorhanden, nicht mehr stark. Geschrieben. Gespräch mit Lisi. Sie fragt auch, ob Eline mein Kind sei; „wir wollen es annehmen“. Wir sprechen \diamond offen über manche Fragen, ich habe den Eindruck, wir würden uns schließlich doch gut verstehen, wenn wir mal offen auch über alles Persönliche sprechen würden.

Weimar 3 – 4 nach Weimar. Zu Frankenberger. Viel gesprochen, über Julius' Faust-Buch⁴³, meine Konstitutionstheorie, Frankenbergers übertriebene Skepsis und Opposition, die er selbst schildert, die seine Produktion hemmt. Arzt stellt fest: Affektion von Rippenfell und Herzbeutel, Bettruhe! Daher Düsseldorf aufgegeben, will zu Agnes fahren. Schlecht geschlafen. |

Vollmerhausen **Mi 8** 10 – ½ 9 nach Dieringhausen. Vollmerhausen. Harald holt mich ab; Agnes ist in Köln, kommt nachts. Reinhard ist auf der Reise nach Jena.

Do 9 Doktor Luycken aus Gummersbach untersucht mich. Nachmittags im Gummersbacher Krankenhaus geröntgt. Feststellung: Pneumothorax (= Luft zwischen Lunge und Rippenfell) auf der linken Seite, Herz nach rechts gedrückt, linke Lunge beengt. Er rät: Liegekur, nicht nach Düsseldorf.

Fr 10 – Im Bett und auf dem Liegestuhl im Garten gelegen. Am Nachmittag Hildegard. Abends Pastor Kunze bei mir; gutes Gespräch mit ihm; unser Gegensatz: Offenbarungsreligion – Rationalismus.

⁴² Vgl. TB 24. IX. 1921.

⁴³ Frankenberger, *Walpurgis*.

So 12 Vor- und nachmittags aufgestanden: Wilhelm und Hilde Carnap da. Über Bauhaus, Politisches, Ronsdorf, Agnes, Vaters Biografie.

Mo 13 Doktor Luycken rät: Spezialisten zuziehen. |

Di 14 – In Krawinkels Auto mit Agnes nach Rosbach bei Waldbröl. Zur Volksheilstätte, zu Doktor Krause. Röntgenaufnahme. Bestätigt Pneumothorax, Verletzung des Lungenfells vielleicht durch früheren Herd in der Lunge, vielleicht durch Skisturz; jetzt durch Anstrengung aufgerissen, schnell wieder geschlossen. Muss vorsichtig behandelt werden, soll mich als krank ansehen. Auf keinen Fall nach Düsseldorf. Soll in Sankt Blasien Doktor Bacmeister besuchen, vielleicht einige Wochen dort zur Beobachtung bleiben. An Elisabeth geschrieben.

Mi 15 Geschrieben. Pastor Kunze hier; über Notwendigkeit einer Mythologie; er nennt irreligiöses, ethisches Leben „Schnittblumen“, die sich eine Zeitlang ohne Wurzeln halten können und dann welken. Viel geschrieben. Maues Telegramm: Kommt nicht.

Do 16 – Maue schreibt: Kommt nicht. Geschrieben.

Fr 17 Vor- und nachmittags im Garten gelegen.

Sa 18 ◊Vor- und nachmittags im Garten gelegen.◊

So 19 Etwas Sonnenbad. |

Mo 20 Maue Vor- und nachmittags etwas Sonnenbad. Abends Gespräch mit Agnes über ihre Ehedinge.

Di 21 Nebel.

Nachmittags Doktor Luycken da.

Do 23 8 – ½ 11 nach Düsseldorf. Friedrich und Marianne bei Tante Clara, vergebliche Versuche, Sauerbruch – München und Breuer – Hamburg zu finden.⁴⁴ Diepgen getroffen. Maue kommt plötzlich zu Tante Clara. Nachmittags Maue hertelefoniert und mit ihr gesprochen, um Tage in Bonn oder Finnentrop zu verabreden. Sie ist aber bockig, weil ich ◊ gleich zu sachlich spreche. Möchte gern mich am Abend haben, das geht aber doch nicht. Abends mit Friedrich auf Professorensuche.⁴⁵ *Düsseldorf*

⁴⁴ Suche nach Adresse oder Telefonnummer im Zusammenhang mit Carnaps Lungenkrankung.

⁴⁵ Wie zuvor, die Suche nach einem Facharzt.

Fr 24 ½ 10 in Maues Wohnung. Nach 10 kommt sie. In ihrem Zimmer gegessen; zur GeSoLei,⁴⁶ Rundfahrt, dann draußen gegessen. Wir kramen allerhand aus, ohne es richtig zu Ende sprechen zu können. Maue hat keinen Mut, dass wir schöne Tage haben würden. Ich ziehe die Folgerung: Also jetzt Schluss. Ich sage bei Tante Clara Mittagessen ab und gehe mit Maue. Sie meint plötzlich, nun sei doch zu viel unbereinigt geblieben; ich lasse es offen, ob wir uns noch treffen, sie soll es bestimmen. † Sie meint, nicht mehr nach Vollmerhausen schreiben zu können, weil ich von „zu viel Eilbriefen“ gesprochen hatte (?). Sie muss eiligst zur Bahn.

4^h Klinik, Professor Rehn, Chirurg. Will nicht Pneumothorax glauben, bei meinem guten Aussehen. Röntgenaufnahme.

Alleine ins Planetarium.⁴⁷ Gertrud Carnap, Lies und Otto Wiebalck zufällig getroffen. Schöne Ausstellung Architektur (Zukunftslinien) und die Rheinbrücke in Beleuchtung.

Sa 25 8^h in Klinik, Röntgendurchleuchtung und Besichtigung der Platte, dazu auch Professor Boden (Internist). Kleiner Randpneumothorax, dreieckig, unten, ist noch vorhanden. Dazu Katarrh in unterem Lappen. Ursache anscheinend doch Tuberkulose. Wenn die Sache nicht bald von selbst verschwindet, wäre künstlicher Pneumothorax gut. Er sagt mir sehr wenig, ich muss nach allerhand fragen. Er will an Doktor Luycken schreiben. Mit der Tante in der Küche gegessen und geplaudert. 11^h nach Köln, Post geholt, Brief von Elisabeth aus Kuba. Brief an Maue geschrieben. 3^h Dieringhausen. Vollmerhausen. †

Vollmerhausen

So 26 Nachmittags kommen Friedrich und Marianne. Im Garten gelegen, Friedrich spielt mit den Kindern Krocket. Friedrich erzählt von seinen Konstitutionsforschungen.⁴⁸

Mo 27 Mit Friedrich und Marianne über Maue gesprochen; Problem der Polygamie. Abends kommt Doktor Luycken, Befund günstig. Pneumothorax sehr zurückgegangen, allgemein gutes Befinden, überraschend gute Entwicklung. Ergebnis: Mitte oder Ende Oktober soll ich nach Freiburg, so lange hierbleiben, dann Doktor Bacmeister fragen, ob Tuberkulose vorliegt oder nicht; wenn ja, nach Davos, sonst nach Wien. Luycken glaubt

⁴⁶ Ausstellung für Gesundheitspflege, soziale Fürsorge und Leibesübungen, 1926 in Düsseldorf.

⁴⁷ Das Planetarium Düsseldorf wurde 1926 in der neu erbauten Rheinhalle (heute Tonhalle) eröffnet und beherbergte in diesem Jahr auch die GeSoLei.

⁴⁸ Bezug unklar.

nicht an Tuberkulose, ist böse über den Brief von Boden, auch wegen des vorgeschlagenen künstlichen Pneumothorax und Durchschneidung des Nerves.

Di 28 + 10 – 2 nach Altona, dort Maue und Koko mit dem Auto. „Märkischer Hof“. Koko nachmittags weg. Wir nehmen zwei Zimmer, vertragen uns sehr gut. Abends noch etwas spazieren.

Altona

Mi 29 + Vormittags zur Post spazieren, Maue läuft alleine nach Hause; nur Spaß-Zank. Geschrieben. Wir erzählen uns viel. Nachmittags zusammen geschlafen, +. Nachts brav zusammen, ich spüre Stechen in der Brust. 10 – 2. Viel erzählt. Ich auch von Elisabeth und mir, und Elisabeth und Christiansen. Das ist sehr wichtig und erleichternd für Maue, und sie ist mir sehr | dankbar. Wir verstehen uns sehr gut. Sie will nun nicht unbedingt mehr völlige Trennung; falls kein Bambino, kommt sie noch mal.

Do 30 + Etwas ins Tal hinaus spazieren. Allerhand gesprochen über ihre Geschwister, Christiansen, Katholizismus, Gesetz und Freiheit, Verhütungsverbot usw. Etwas geschrieben.

Bis 12 zusammen.

Fr 1. X. ++ 10^h mit Maue nach Hagen, Hotel „Lümmer“, ein Zimmer zusammen. Halbschuhe für mich gekauft. Nachmittags lange geschlafen, geruht, + und geplaudert. Dann Mantel gekauft. Abends bis 2^h geredet, über allerhand Wichtiges noch; meine Kritik ihrer Geschwister, unser glückliches Zusammensein, aber später muss sie zu Schnurr, nur: Wie das eheliche Zusammensein mit ihm? +, bis 4 Uhr.

Sa 2 ½ 10 Maue nach Berlin. 11 – 2 ich nach Dieringhausen; Vollmerhausen.

Vollmerhausen

Abends kommt Wilhelm Carnap.

So 3 – Wilhelm ganzen Tag hier. Viel zusammen gesprochen, über Politik, über seine und Hildes Nervosität, Verhältnis zur Krim.⁴⁹

Abends kurzer Besuch bei Kommerzienrats. |

Mo 4 Geschrieben.

Di 5 Liegekur. Abends plötzlich starken Schnupfen, schlechte Nacht.

Mi 6 Geschrieben. Pastor Kunze hier. Über Japan, Buddhismus, Begründung der Ethik, Möglichkeit atheistischen Lebens. Besser geschlafen.

⁴⁹ Anspielung auf das Haus der Familie Carnap In der Krim in Ronsdorf bei Wuppertal.

Do 7 Liegekur. Geschrieben. 1. Brief aus Mexiko.

Fr 8 An Elisabeth, Hanne und Maue geschrieben. Erkältung allmählich besser.

Ronsdorf So 10 7 – ½ 10 mit Agnes nach Ronsdorf. Zu Wilhelm, Agnes in die Krim. Hilde verreist, kommt erst spät nachts zurück. Reizende Kinder: Eva und Renate. Viel mit Wilhelm gesprochen, auch über Eheethik, Muckermanns Vortrag;⁵⁰ Abtreibungsgesetz usw. Nachmittags mit ihm in die Krim. Mit Agnes zu Magdalena. Sie sitzt im Sessel, ist aber sterbenskrank. Ihr richtiges altes Gesicht, wie die guten alten | Ronsdorfer Frauengesichter; erinnert mich auch an die Mutter und an das schöne Bild von Magdalenas Mutter. In die Krim zurück. Dort geschäftliche Konferenz mit Arnold. Ich mit Lies und Fräulein Weihe aus Freiburg. Kennt Laubenburg gut, spricht von Albrecht. Kennt Frau Sommer. Fragt plötzlich nach Hanne; Agnes meint, sie hat vielleicht ~~Sachen~~ Geschichten über mich und Hanne in die Krim importiert.

Wilhelm und ich eisen uns schwierig los und sind den Abend für uns.

Mo 11 Hilde ist da. Mit ihr zu Pfeifers. Arnold wird bei Carnaps eintreten und nach Amerika reisen.⁵¹ Else bevormundet die Anna arg; die hat vor einigen Monaten ein ganz kleines Kind verloren, sieht schlecht aus. Das Klima ist ihr zu kalt.

Mittags lebhaft mit Wilhelm und Hilde gesprochen. Sie erzählt mir von der äußerst heftigen Auseinandersetzung in der Krim vor einiger Zeit, will nun nicht mehr hin und ich gebe ihr recht. Sie kommt noch mal auf ‡Christiansens‡ grafologische Analyse, die hat doch einen Stachel | bei ihr hinterlassen. Ich versuche sie zu beruhigen.

In der Krim Agnes abgeholt, 3 – ½ 7 nach Vollmerhausen. Agnes vermutet, dass Frau Weihe in der Krim manches erzählt hat, vielleicht auch von Elisabeth und Christiansen, die sie vielleicht im Konzert gesehen hat. Denn Gertrud schätzt Elisabeth sehr, schien aber jetzt ein klein wenig kühler.

Di 12 Viel geschrieben. Regen.

⁵⁰ Vgl. Weingart et al., *Rasse, Blut und Gene*, 242. Hermann Muckermann war Jesuit und Aktivist der „eugenischen Eheberatung“.

⁵¹ Die von Johannes Sebulon Carnap in Ronsdorf gegründete Bandfabrik wurde von dessen Sohn Joseph Johannes Carnap und später von Wilhelm Carnap, einem Sohn von Joseph Johannes, weitergeführt. Vielleicht wurde auch nach Amerika exportiert.

Mi 13 – Pastor Kunze hier. Liest mir aus dem „‡Ber◇bacher Buche‡“ vor. Ich gebe ihm Schlicks Aufsatz über „Erleben, Erkennen, Metaphysik“. Geschrieben. Angefangen „Logistische Sprachanalyse“.⁵²

Do 14 Geschrieben. ◇Angefangen „Logistische Sprachanalyse“.[◇]

Fr 15 – Geschrieben, Briefe.

Abends mit Agnes über den Wert der Ehe gesprochen; ‡Lhotzky‡ gelesen.⁵³

Sa 16 Maue „Logistische Sprachanalyse“ weiter geschrieben. (1. Entwurf fertig, Blatt 1a–13.) Nachmittags mit Agnes spazieren. Abends noch mit Agnes über Ehe usw. gesprochen. †

So 17 8 – ½ 9 nach Freiburg. Zu Bei Liebensteins übernachtet. Sie raten zu Professor Küpferle anstatt Bacmeister. *Freiburg*

Mo 18 Vormittags zu Mertens.

½ 5 zu Küpferle, Röntgenaufnahme. 7 nach Himmelreich. Wiesneck. Zu Kiechles; sie sind sehr freundlich und sorgen gut für mich. Später ins Häusle; einsam und leer steht es da. *Wiesneck*

Di 19 – Maues Geburtstag. 8 nach Freiburg. Zu Küpferle; die Lunge ist links oben nicht sauber. Aber Kur augenblicklich nicht notwendig. Ich kann nach Wien, soll mich aber alle 6–8 Wochen untersuchen lassen. Gr oere Anstrengungen vermeiden; darf aber Wanderungen und leichte Skifahrten machen. Mittags bei Manni. Nach Wiesneck. Zu Wilkens. Ich richte mir oben Elisabeths sonniges Zimmer ein. Zu Franks, langes Bereden der Wasserschwierigkeiten. Abends bei Wilkens. Sp

Mi 20 – Gekramt, geschrieben.

Nachmittags 1 Stunde zu Christiansen; sehr lange haben wir uns nicht gesehen. Meist über Grafologie gesprochen; sie dringe tiefer als Mimik, weil man die eigene Handschrift nicht so kontrolliert wie die Gesichtszüge. Abends bei Franks gegessen. †

⁵² Aus dieser Zeit ist kein Manuskript dieses Titels erhalten. In *Scheinprobleme in der Philosophie* spricht Carnap noch von „erkenntnistheoretischer Analyse“. Der Begriff der logischen Sprachanalyse tritt hingegen erst in den Schriften der frühen 1930er-Jahre in den Vordergrund, allen voran in Carnap, „Überwindung der Metaphysik durch logische Analyse der Sprache“. Möglich wäre auch ein Bezug zu Carnap, *Abriß der Logistik*. Vgl. TB 19. XI. 1926.

⁵³ Möglicherweise Lhotzky, *Das Buch der Ehe*. Vgl. auch LL 272.

Do 21 – Geschrieben: Elisabeth, Schlick.⁵⁴ Sachregister für Physikalische Begriffsbildung.

Abends lange mit Wilken diskutiert; er hält Bäche und Blitze für belebt! Gebadet. Sp

Fr 22 Viele Briefe geschrieben. Nachmittags mit Frank ans Rathaus, zur Auflassung.⁵⁵ Abends bei Franks.

Sa 23 – 11 nach Freiburg. Brief von Elisabeth, und Maue. Zu Merten. Doktor Baer (aus Kiel) da, über Grundlagenfragen der Mathematik gesprochen, Logistik, Mengenlehre usw.

So 24 Briefe geschrieben. Mittags bei Wilkens Esperanto angefangen.

Mo 25 Abends bei Franks, er nicht da; die Frau sehr freundlich, klagt etwas über sein unglückliches Temperament.

Di 26 – Freiburg, zu Mertens. Viele Besorgungen. Brief von Maue.

Mi 27 Soll ich noch nach Berlin? Gepackt.

Do 28 Für Berlin entschlossen, da kein Brief von Schlick da.

Gepackt. †

Nachmittags Gepäck zur Bahn. Im Regen zu Fuß nach Kirchzarten, wegen Telegramm an Maue. Zu Christiansen; über Grafologie, mathematisches Unendlichkeitsproblem (Seine These: In jeder Unendlichkeit steckt etwas dualistisches, deswegen widerspruchsvolle Begriffe möglich und gefordert (!)); erzählt von Elisabeths Nachricht, dass Papa Übertragung von Wiesneck erwägt; sagt mir, dass ich mir meine Bindung an Elisabeth verheimliche; Niveauhöhe von Elisabeth und Grete; zuletzt unsere Stellung zueinander, seine Neigung und Achtung.

Bei Wilkens auch ernstes freundschaftliches Gespräch über Eheschwierigkeiten, Wilkens Auffassung der heutigen Nervosität; Flucht des Menschen vor den Aufgaben der Liebe in der menschlichen Gemeinschaft, \diamond nämlich Flucht in Genuss oder Gesellschaft oder dergleichen (beachtenswert!). Ich sage nicht, wohin ich fahre; sie raten vergeblich. Abschied bei Franks.

Fr 29 + Abschied von Wiesneck im Regen. Lina mit zur Bahn.

⁵⁴ Vgl. Carnap an Elisabeth Carnap, 20. X. 1926 (RC 25-31-07) sowie Carnap an Schlick, 21. X. 1926 (MS 95/Carn-12).

⁵⁵ Juristischer Begriff: Einigung zwischen Käufer und Verkäufer über die Überlassung eines Grundstückes.

7 – 11 abends nach Berlin. Unterwegs die ersten Notizen für die Vorlesung Physik geschrieben.⁵⁶ Mit Maue ins \diamond nsers Hotel, Friedrichstraße. Großes, aber lautes Zimmer. Wir sind glücklich, wieder zusammen zu sein. \diamond („Halt, ich habe noch nicht alles gesagt.“) †

Sa 30 + Mittags mit Maue zu Baratz, dem Habima-Schauspieler. Er erzählt über Russland, besonders die Sitte der Ehe und der freien Liebe. Abends in „Dybuk“⁵⁷ Maue hört ihn zum 3. Mal. Sehr schön.

So 31 ++ Lange geschlafen. Zank über Frühstück. Vergeblich Hospiz gesucht. Schlicks Telegramm „Eile unnötig, Bestätigung verspätet.“⁵⁸ Mittags in Jägerstübchen, abends im Hotel. Noch einige Zwiste. Tiefsinniger Doktor. Vielleicht Ursache, weil ich Möglichkeit des Zusammenlebens negiert habe.

Aussprache darüber. Zusammenleben innerlich möglich. Sehr glückliches, tiefes Zusammensein.

Mo 1. XI. + Sehr lange geschlafen.

Maue nachmittags ins Institut,⁵⁹ $\frac{1}{2}$ 4 – 7. Ich hole sie nachher ab; zusammen mit Otto am Kurfürstendamm gegessen.

Di 2 Reichenbach in Universität getroffen und nachmittags in Zehlendorf besucht, bis abends 11^h geblieben. Wohnt bei seinem Bruder, Doktor Hermann Reichenbach, mit Chinesin verheiratet. Viel und fruchtbar mit ihm diskutiert. Ich erkläre † ihm die „uneigentlichen Begriffe“, die durch Axiome implizit definiert werden.⁶⁰ Er erklärt mir den Unterschied zwischen Lorentz- und Einstein-Verkürzung. Er erzählt von der Schrödinger'schen Atomtheorie und den vierdimensionalen (Phasen-) Räumen, die da verwendet werden. Er erzählt auch von seinen Schwierigkeiten mit der Habilitation hier und von seinen Aussichten in Prag.⁶¹

Maue wohnt wieder in ihrer Wohnung; ich alleine im Hotel!

⁵⁶ Vgl. TB 9. XII. 1926.

⁵⁷ Aufführung des Stücks von Salomon An-ski durch die Habima-Theatergruppe im Theater am Nollendorfplatz.

⁵⁸ Das Telegramm ist nicht überliefert. Vgl. aber den Brief Schlicks an Carnap vom 20. X. 1926 (RC 29-32-15).

⁵⁹ Das Institut, an dem die von Maue Gramm besuchten Montessori-Kurse stattgefunden haben.

⁶⁰ Vgl. Carnap, „Eigentliche und uneigentliche Begriffe“, 359–361.

⁶¹ Zu Reichenbachs Habilitation in Berlin vgl. Gerner, *Hans Reichenbach*, 62–70, zum Prager Ruf vgl. TB 6. X. 1929.

Mi 3 Maue krank im Bett, von der „Sabatie“, Frau Schlesinger, gut versorgt. Ich besuche sie 11 – 2 ; 4 – 5; $\frac{1}{2}$ 8 – 10. Sie geht nachmittags doch ins Institut, hat kein Fieber. Sie ist jetzt, wenn auch durch Berlin etwas nervös, doch sicherer und ruhig und froh in ihrer Tätigkeit. Walter ist im Winter hier, sie wird sich aber seinem Einfluss sehr entziehen; sie lebt jetzt doch in Gedanken sehr in meiner Welt, glaubt sich darin auch bestärkt durch sehr vieles der Montessoripädagogik.

Nachmittags 5 – 7 mit Reichenbach im Physikalischen Kolloquium; Laue über Schrödingers Theorie, kaum zu verstehen.

Do 4 Vormittags bei Maue. Sie ist nicht eifersüchtig, dass ich Weihnachten vielleicht mit Hanne Ski laufen gehe. Sie würde aber doch betrübt sein, | wenn ich ihr nicht treu bliebe, aber ich soll nichts versprechen.

Prag [Praha] 1 – $\frac{1}{2}$ 9 nach Prag. Hotel de Saxe.

Fr 5 Lange nach Frank gesucht, Institut und Wohnung. Endlich mittags kommt er ins Hotel. Er ist mit Hahn und Neurath befreundet. Er erzählt vom Plan des Lehrstuhls. Ich soll mal hier einen Vortrag halten.

Nachmittags wieder Stadt angesehen, auf dem Hradschin gebummelt. Große, alte Stadt, das Gegenteil einer amerikanischen, im Guten und Schlechten.

Abends um 8^h mit Frank in seine Wohnung, junge russische Frau, kindlich und nett, spricht sehr gut Deutsch. Aus dem Krieg erzählt; über die neue Stelle, die werden soll usw.; 11^h schon (!) weg, weil morgen früh raus.

Wien **Sa 6** – $\frac{1}{2}$ 7 – 1 nach Wien. Hotel Union. Mittagessen überschlagen. Mengers Wohnung ist weg! Zu Schlick. Verzögerung der Bestätigung. Über Maja; ein wenig von Maue erzählt. Feigl besucht, liegt im Bett. |

So 7 Ganzen Tag Wohnungssuche, 19., 9. und 8. Bezirk. In die engere Wahl kommen: 2 Zimmer in Gersthof, Eckpergasse ..., und 2 Zimmer Bandgasse; beide ziemlich gleich teuer. Vorzug der ersten: Frische Luft, Spaziergänge; der zweiten: Essen im Vegetarischen möglich. Feigl hilft mir nachmittags suchen.

Mo 8 Noch einige Wohnungen besehen. Dann Bandgasse †mietet† gemietet. Frau Tschernjakow, gebildete †Polin †-Jüdin. Elegante Zimmer, nach Westen. Nachmittags Umzug mit Koffern und Kisten. Abends in Schlicks Vorlesung, Frau Doktor Neumann getroffen. Gekramt.

Di 9 – Gekramt. Besorgungen. Abends viele Geschäftsbriefe.

Mi 10 Mittags Bestätigung erfahren. Mit Schlick und Feigl im Ratskeller gegessen. Mit Feigl ins Dorotheum, Versteigerungen zugesehen.

Do 11 Mit Schlick zu Springer; vielleicht wird's gehen mit Honorarverzicht.⁶²

Anschlagzettel besorgt. Abends Waismann und Feigl bei mir. Zusammen Tee gekocht. Von Mexiko erzählt. Wissenschaftliches gesprochen; Problem: Quantitatives Maß für den Ordnungsgrad. †

Sa 13 5 – 8 bei Schlick zum Tee. Dort auch der Oberst,⁶³ und seine Frau aus Millstatt; sie ist interessant, spricht darüber, was die Menschen tun werden, wenn alles erforscht ist, ob sie doch noch die Wissenschaft als Sport treiben oder verkümmern werden. Exzellenz Breisky,^a früher Vizekanzler, jetzt im Statistischen Amt, alter netter Herr. Ein Kapellmeister, der mal in Moskau Opern dirigiert hat und hier nichts mehr hören will.

So 14 – Nachmittags zweimal in Film „Der heilige Berg“, Tänzerin Diotima, zwei Bergsteiger, schöne Landschaften, schönes Skilaufen, Bergerkletterung im Schnee; der eine hält den anderen die Nacht durch am Seil; seine Phantasien der Eisdome und des Eisaltars, der zerbricht. Sehr schön und eindrucksvoll.

Mo 15 Abends etwas bei Frau Tschernjakow; sie ist geschiedene Frau, war 18 Jahre verheiratet, hat 17-jährige Tochter (sie zeigt mir ein Bild: Große Dame), sieht dabei aus wie Anfang 30. An Maue geschrieben.

Di 16 Auf einmal 3 wichtige Briefe: Von Hanne, von Maue (mit verzweifelm Brief von Schnurr), von Elisabeth (Vater schlägt ihr vor, Wiesneck zu nehmen). †
Briefe geschrieben.

Mi 17 Bestätigungsschreiben auf dem Dekanat geholt. Meldung bei Dekan und Rektor.
Nachmittags 5 bis 6 Uhr die Vorbesprechung mit den Hörern über die Zeitansetzung. Nachher mit Feigl und Natkin gegessen und diskutiert; Problem der mathematischen Definition der Einfachheit; diskontinuierliche Kausalität usw.

^a Original (Peiske).

⁶² Springer war in dieser Phase als Verlag für den *Aufbau* im Gespräch.

⁶³ Möglicherweise der unten erwähnte Oberst Schneider.

Do 18 An Maue geschrieben, auf ihre Frage: Sie muss wohl zu Schnurr zurück.

7 Vorbesprechung mit Schlick, dann mit Schlick, Waismann, Feigl ins Café. 8^h Zirkel: Wittgenstein.

Mit Neuraths zu Fuß nach Hause; Frau Neurath geführt,⁶⁴ Gespräch über meine Arbeiten und über Rohs. $\frac{1}{2}$ 1 schlafen.

Fr 19 – 11 – 1 zum ersten Mal Übungen „Logistik“ in der Liebiggasse, 12 Hörer; es geht sehr gut. Waismann und Feigl auch dabei.

Abends 7 Philosophische Gesellschaft; Professor Hahn über \diamond subjektive und objektive Physik, interessant, aber nicht philosophisch. Nachher mit Waismann und Feigl im Café. Ich erzähle von der logischen Sprachanalyse; wir sprechen über Weyls Metrik, Heisenberg und Schrödinger. †

Sa 20 2 Bücherkisten verzollt.

So 21 Nachmittags Deutsches Volkstheater: Shaw, Die Heuchler; sein Erstlingswerk; ganz nett, aber nicht so hervorragend. Abends bei Neuraths, auch Fräulein Reidemeister da. Neurath sagt, dass mein Buch leider in der ethischen Einstellung nicht richtig auf die wirke, für die es eigentlich geschrieben sei, weil es dem Materialismus und Realismus schärfer gegenübertritt als dem Idealismus, der doch der schlimmere Feind sei. Er spricht davon, wie die Weltanschauung der neuen Zeit übersehen wird. Der Kollektivismus müsse in meinem Buch stärker hervorkommen, der „methodische Solipsismus“ gefällt ihm nicht.⁶⁵

Mo 22 – Geschrieben.

Di 23 Nachmittags Weihnachtssachen für Mexiko gekauft: Spielsachen und Schlupfhöschen.

Mi 24 Principia Mathematica gearbeitet.⁶⁶

Do 25 2 $\frac{1}{2}$ – 4 erstes Kolleg über Grundlagen der Physik. Allgemeine Gedanken; dann Temperaturmessung (ziemlich abstrakt). †

Abends Boltzmanngasse. Schlick-Seminar über Philosophie der Zahlen. Ich referiere über Russells Theorie. Es gelingt mir gut.

⁶⁴ Olga Neurath war in jungen Jahren aufgrund einer Sehnervenentzündung erblindet.

⁶⁵ Vgl. den als direkte Reaktion auf diese Diskussion (am selben Tag) verfassten Einschub zum *Aufbau*-Manuskript (RC 029-19-04) sowie Uebel, „Neurath’s Influence on Carnap’s *Aufbau*“, 58–61

⁶⁶ Betrifft offenbar die Vorbereitung auf die Zirkel-Diskussion am folgenden Tag.

Fr 26 – 11 – 1 Logistik.

Müde; Straßen gebummelt. Gebadet.

Sa 27 Logistik gearbeitet. An Elisabeth Weihnachtsbrief.⁶⁷

Montessori-Vortrag, keine Karten bekommen. 9^h versucht, hinzugehen; alles weg.

Kino: „Kokottchen“.

So 28 Vormittags mit Schlick spazieren, von Grinzing auf Kahlenberg und Leopoldsberg, hinüber nach Kahlenbergdorf. Er liest mir aus Briefen von Maja und Bernstein vor. Ich spreche über das Problem Maue und erzähle von Gramm. Er ist gegen gewaltsame Lösung, denkt aber wohl, sie solle herkommen.

Nachmittags Theater Josefstadt, ein Schwank „Der Igel“. Lustig, aber nicht sehr witzig. Abends Weihnachtsbrief an die Kinder und Grete.

Mo 29 Maues Brief: Der Traum ist erfüllt.⁶⁸ Ich schicke Brief und Brieftelegramm. †

Di 30 Seit einigen Tagen Schnupfen; etwas grippig.

Mi 1. XII. Abriss Logistik gearbeitet (Klasse, Relation, Typentheorie).

Do 2 Erkältung etwas besser.

Nachmittags Vorlesung, die 2. über Physik; diesmal geht's besser, es wird verständlicher und nicht so abstrakt. Besprechung mit Springer.

Abends Schlick-Zirkel.

Fr 3 11 – 1 Logistik.

Sa 4 8¹⁵ zur Rax, mit Ski. Zuweilen etwas Sonne, nachmittags Schneesturm. Die Steine gucken noch viel durch. Gemütliches Zimmer zum Arbeiten war Illusion; Ottohaus, \diamond kaltes Zimmer mit 2 andern zusammen! Unten richtige Gaststube.

Rax

So 5 Arger Schneesturm; 1 Stunde hinaus. Kaum zu machen. Mittags zur Seilbahn hinüber, unterwegs geübt. Heimfahrt, weil keine Aussicht auf Sonne.

Wien

Abends Kino: „Die tolle Herzogin“. †

Mo 6 – Angefangen mit radikaler Kürzung der Konstitutionstheorie.⁶⁹

⁶⁷ Siehe Brief Carnaps an Elisabeth Carnap vom 27. XI. 1926 (RC 025-31-02).

⁶⁸ Vermutlich ist Maue Gramms Kinderwunsch gemeint. Vgl. TB 22. VII. 1927.

⁶⁹ Vgl. Damböck, „Die Entwicklung von Carnaps *Aufbau* 1920–1928“, 43–48.

Di 7 Besorgungen für Elisabeths Auftrag.

Vortrag Professor Dasgupta aus Kalkutta „Geistiges Leben in Indien“, auf Englisch. Gegen Eudämonismus; mehr Predigt als Vortrag. Schlick und Frau gesprochen.

Mi 8 Kolleg und Vorträge vorbereitet.

Do 9 – Geschrieben.

2½ Vorlesung Physik; Feigl meint, dass ich jetzt im richtigen Vorlesungsfahrwasser bin, klar und verständlich. Abends im Schlick-Seminar mein Referat über Weyl angefangen.

Prag [Praha] **Fr 10** 7½ – 2 nach Prag. 6^h Vortrag über KZ-System vor einem engeren Kreis von Physikern und Mathematikern;⁷⁰ wird gut aufgenommen, Polemik mit Kraus, interessante Diskussion. Nachher im Café (Professor Pick mit weißem Spitzbart, Doktor Fürth und Frau, Professor Berwald mit schwarzem Spitzbart, Doktor Winternitz, Professor Rausch von Traubenberg, Frank).

Sa 11 ½ 11 zu Professor Rausch von Traubenberg ins Physikalische Institut. Balte. Zeigt mir Institut, Atomforschungen. Diskutiert, er glaubt an Apriorität der euklidischen Geometrie, hat aber sonst | im Allgemeinen richtige, moderne Ansichten. Nachher auch Frank. Mittags bei \diamond Rausch gegessen, große Frau, 5-jährige Dorothea.

Nachmittags ausgeruht. ½ 6 Frank im Institut getroffen, im Café diskutiert, über Kausalität und dergleichen.

8^h mein Vortrag „Über die logischen Grundlagen der physikalischen Methode“⁷¹ im Verein \ddagger Lotus \ddagger , Hörsaal des Physikalischen Instituts (in diesem Hause haben Mach und Einstein gearbeitet). Der Vortrag wird sehr gut aufgenommen, lebhaftige Diskussion, wieder Streit mit Kraus. Nachher noch kurz Tee bei Rausch.

So 12 Etwas in der Stadt gebummelt, Jahrmarkt. Geschrieben. Mittags mit Professor Knoll und einem anderen gegessen. Nachmittags 5 zum Tee bei Franks, bis gegen 9. Professor Eichenwald aus Moskau, erzählt aus Russland, schöne junge russische Frau. Professor Kraus, schenkt mir Brentanos „||Von der|| Klassifikation der psychischen Phänomene“. Professor Knoll, Botaniker, mit Frau.

⁷⁰ Vgl. Bečvářová, „Mathematisches Kränzchen in Prag. A Forgotten German Mathematical Society“, 63, wo als Vortragstitel „Über die topologische Struktur des Raum-Zeit-Kontinuums“ angegeben ist.

⁷¹ Siehe die einseitige kurzschriftliche Vortragsskizze Carnaps (RC 110-07-16A).

Mo 13 ½ 12 zu Frank ins Institut; etwas diskutiert, er sagt, die Liste wird später erst aufgestellt, die Vorträge haben guten Eindruck gemacht. Er fragt (für den 3. Kandidaten) nach Lewin und Gerhards.⁷² †
Schönes Wetter. Mittags auf den Hradschin. 4 – 11 nach Wien.

Wien

Di 14 11 Logistik für *Fr* nachgeholt.
Abends Waismann und Feigl bei mir, 8^h wir zusammen zu Professor Kraft, diskutiert über Konstitutionstheorie und Metaphysik; Realsetzung, das „Du“, usw.
Bis ½ 2!

Mi 15 – Mittags mit Schlick gegessen, über Prag berichtet.
Lungenuntersuchung bei Professor Wilhelm Neumann, Schwarzspanierstraße 16. Sehr befriedigend, ich darf auch vorsichtig Ski laufen. Ich soll alle zwei Monate Temperatur messen, Untersuchung nicht mehr nötig. Briefe geschrieben.

Do 16 2 ½ Vorlesung Physik.
Abends Schlick-Zirkel. Danach mit Schlick zum Internationalen Akademikerklub.

Fr 17 – 11 ½ Logistik.
5^h Tee bei Schlicks; mit Schlick bei der Sängerin Frau ‡Heyse‡ gegessen.
7^h zu Mengers Vortrag; der ist aber wegen Krankheit nicht gekommen. †

Sa 18 Geschrieben, gepackt. Nachmittags 4 bei Kraft Vortrag von Doktor Bernheimer über die neuesten Ergebnisse der Astronomie.

So 19 11 – 9 nach München. Zu Rohs.

München

Mo 20 Nachmittags mit Hilde Besorgungen. Abends Franz zum Vortrag nach Augsburg. Hilde klebt hier eine Mappe, wir bleiben bis 2^h auf. Hilde meint, ich taugte mindestens so gut zur Ehe wie Franz; Elisabeth habe sich nicht richtig auf mich eingestellt.

Di 21 Hilde ganzen Tag im Beruf weg. Mit Franz gesprochen; über Wittgensteins Metaphysik, Fortschritt der Menschheit, Flitner, Neurath; meine Zukunft. Franz hält es für schwierig, dass ich noch mit Elisabeth zusammenleben könnte; er meint, ich müsste eine selbstständigere, männlichere Frau finden, die in Beruf oder Kindern ihre Selbstständigkeit hat.

⁷² Vgl. TB 6. X. 1929.

Abends noch lange mit Franz und Hilde gesprochen. Über Frau Gramm. Franz ist gegen sie, Hilde nimmt sie mehr in Schutz. Beide meinen, sie sei vielleicht zu sehr auf sich eingestellt. Sie meinen im Ganzen: Abwarten, bis sich etwas (◇ z. B. Zusammenbleiben mit Frau Gramm oder auch mit einer anderen, die innerlich selbstständig ist, vielleicht einen Beruf hat) als innerlich notwendig ergibt. Hilde meint im Gegensatz zu mir, es gebe genug Frauen, die selbständig genug wären und nicht mehr von mir erwarten würden, als \downarrow ich geben kann.

Sankt Anton Mi 22 – 9 – $\frac{1}{2}$ 6 nach Sankt Anton, über Kufstein – Innsbruck. Pension Sonnenheim.

Do 23 Schönes Skigebiet. Vormittags nur etwas gebummelt. Nachmittags Straße nach Sankt Christoph, hinab Straße, dann beim Mooserkreuz auf die Hänge.

Fr 24 Vormittags Kurs angefangen; nachmittags Skireparatur, zu Fuß nach Sankt Jakob. Abends gibt's unten Weihnachtsbaum mit Lichtern, Blitzlichtaufnahmen, Grammophon, Kuchen (für die anderen auch Punsch) usw., bis beinah 12.

Sa 25 – Weihnachten Vor- und Nachmittag Kurs mitgemacht. (2. Gruppe.)

So 26 Vor- und Nachmittag Kurs. Nachmittags in der Sonne. (Ich bin so ziemlich Bester der Gruppe; die 3. Gruppe macht's aber zu schwierig.) Abends 10^h kommt Hanne. \downarrow

Mo 27 Kurs mitgemacht, Hanne übt für sich.

Di 28 Kurs (3. Gruppe); Hanne auch im Kurs! (1. Gruppe); mittags oben in der Sonne geblieben, zusammen, und gegessen.

Mi 29 ~~Beide zum Kurs~~ Regen, kein Kurs. Mittags Schneesturm. Nachmittags etwas mit Hanne auf Ski hinaus.

$\frac{1}{2}$ 6 kommen Moholy und Lucia, Horn und Frau Hilde.

Wir essen für uns, alle sehr vergnügt.

Do 30 Kurs, Horns und Hanne 2. Gruppe, nachmittags Horn in meine 3. Moholys fahren für sich herum. Hanne lässt sich Bubikopf schneiden.

Fr 31 Vormittags Kurs bei Moos. Mittags kommen alle hinauf. Dann alle nach Sankt Christoph. Horn und ich über meinen Sattel hinab.

Abends immer Gespräche. Meine Kritik über Moholys Aufsatz „Geradlinigkeit des Geistes, Umwege der Technik“: „Der Geist ist die immanente

Emanation des menschlichen Daseins“;⁷³ immanent hatte er mit eminent oder immens verwechselt.

Hanne bei mir bis 3 Uhr! Sehr nah, aber plötzlich Grenze wegen Hans Arnold.

⁷³ Moholy-Nagy, „geradlinigkeit des geistes – umwege der technik“, 5: „geist ist immanente emanation menschlichen daseins.“

29 Tagebuch 1. I. 1927 – 30. VI. 1927

Sankt Anton Sa 1. I. 1927^a Hinter dem Hause steil hinauf, Hilde Horn und ich ganz hinauf bis auf das Plateau oben, schöner Rundblick. Schwierige Abfahrt, schlechter Schnee, schmaler Hang, dauernd Wendungen. Hanne bei mir bis 2 Uhr nachts.

So 2 Morgens herumgefahren. Mein Sturz auf den Kopf. Mittags reist Horn ab. Nachmittags auf Nordhang. Ohne Kurs. Abends müde.

Mo 3 Mit Hanne auf Nordhang geübt. Auch nachmittags. Moholy und Hilde Horn vormittags zum Kurs, Moholy auch nachmittags. Abends geschrieben.

Di 4 – Alle zusammen von Langen über Stuben, Flexenstraße, nach Zürs. Es schneit, aber doch schöne Fahrt. Hanne möchte am liebsten oben bleiben. Abends noch Gespräch mit Hanne, Moholy, Hilde über Ehe usw. Bei Hanne bis 2^h geschlafen. |

Mi 5 Schneegestöber. Geschrieben, gepackt.

Stuben Do 6 Mit Bahn nach Langen, alle. Da wegen Neuschnee Flexenstraße unpassierbar (Lawinengefahr), bleiben wir in Stuben. In einem Bauernhaus (Matheis, Nummer 10, der Bruder des Matheis in Zürs). Ich mit Hanne und Hilde in einem Zimmer. Draußen geübt. Lustiges Zusammensein in dem netten holzgetäfelten Zimmer. Nachts habe ich viel Neckerei von den beiden auszuhalten. Schlafen zu dritt ist aber nichts; jede von beiden stört einen in Bezug auf die andere.

Zürs Fr 7 Hanne Endlich mittags wird's heller und wir beschließen plötzlich Aufbruch. Nach Zürs. Bei Skilehrer Matheis. Ich mit Hanne in einem Zimmer. Abends immer im Edelweiß, mit Tanz. Hanne unwohl, nachts bis 3 bei ihr.

Sa 8 ~~Hilde bleibt noch.~~ ~~Keine Aussicht. Daher nur Straßenfahrt.~~ Nach ~~Lech und zurück.~~ Hilde will abreisen. Ich küsse sie zwangsweise, war nicht auf so hartnäckiges Sträuben gefasst. Hanne meint aber, das hätte ich ihrem norddeutschen Charakter ansehen müssen. | Sie sagt „verfluchtes

^a Dieses Dokument ist in demselben Papierformat wie das vorherige verfasst.

Biest“. Wir vertragen uns aber wieder sehr gut. Da keine Aussicht, nur Straßenfahrt nach Lech hinab und zurück.

Nachts bis 2 bei Hanne. Ich erzähle von Frau Gramm und dem Kind.

Abends mit Hilde gesprochen, dass der Kuss nur gute Kameradschaft bedeuten soll; sie will aber doch nicht.

So 9 Sonne, schöne Aussicht. Wir begleiten Hilde, die abreist, bis durch die Tunnels. Nachmittags mit Hanne hinauf bis fast zum Zürser See; es schneit, unsichtig. Herrliche Abfahrt. Abends wie immer getanzt. (Moholy's Tanzgespräch mit der Engländerin mit dem blonden Pagenkopf („Mietsauto“): „*Parlez vous français?*“ „*Qui.*“ „*Moi non.*“. Später will er sagen: „Ich habe zu schwere Schuhe an“: „*J'ai trop – et cetera.*“ „*Yes.*“) Vor dem Essen hat Moholy langes Gespräch mit Hanne, über sie selbst und die Frau im Allgemeinen. Er sagt dann, dass er sehr beruhigt ist, Sorgen \diamond los ist, Einsichten gewonnen hat. Es kommt Post herauf. Der verzweifelte Brief von Maue,¹ Da Hanne Brief von Hans Arnold hat, komme ich nicht ganz zu ihr, wie ich vorhatte; auch ist sie von Moholy bestärkt worden darin, nicht \dagger jede Spannung zu schnell aufzulösen. (Stichwort bei ihr „Entsagung“ oder etwas \diamond ironisch zu mir „der bittere Beigeschmack“.) Dann spreche ich mit ihr ausführlich \diamond über Frau Gramm. Sie sagt, ich soll sie bestimmt nicht heiraten, das würde nicht gutgehen, auch wenn Maue mit gutem Willen das Leben mit mir durchführen würde. Mein Fehler mit Elisabeth sei gewesen, dass ich nicht vorher instinktiv erkannt habe, dass Elisabeth das Leben, so wie ich es führen muss, nicht aushalten kann (besonders in Bezug auf andere Frauen meint sie). Sie glaubt, dass \diamond Gramm das Kind nicht aushalten könnte. Und vor allem würde Frau Gramm selbst die Kraft nicht haben, sich innerlich mit dem Kind zu behaupten, sondern zu sehr leiden. Daher das Beste, wenn sie es sich nehmen ließe. Hanne sagt deutlich, dass sie mit mir leben möchte und würde und könnte, wenn sie nicht zu Hans Arnold ginge. Sie freut sich, dass ich sage, dass das genügt, und dass die \diamond Nichtrealisierung („der bittere Beigeschmack“) nicht so wesentlich ist. Sie gibt zu, dass es für eine Frau nicht leicht ist, mit mir zu leben; auch, weil ich oft Tölpeleien (wie mit Hilde) oder sonstige Dummheiten mache; mit ihr hätte ich noch nicht eine \dagger Dummheit gemacht, und sie würde es schon auf sich nehmen, mit mir auszukommen. Bis $\frac{1}{2}$ 3 zusammen.

¹ Maue Gramm an Carnap, 16. XI. 1926 (RC 024-14-12) trägt die Aufschrift (bekommen: 19. I. 27 (!)).

Mo 10 Neuschnee, Lawinengefahr. Wir können nicht abreisen! Geschrieben. Wir waren früh aufgestanden zum Packen. Nachts zu Hanne. Die Spannung bleibt erhalten, das ist für sie das „schönste Geschenk“. Sie glüht aber selbst stark. Bis $\frac{1}{2}$ 4 zusammen.

Di 11 Ausgeschlafen. Klares Wetter. Mittags hinunter, mit Hanne und Moholys. Die Schlitten stehen noch auf der Flexenstraße, kommen aber bald durch. Die Berge glühen noch abends, Hanne kann sich kaum trennen. Die Berge haben ihr gut getan, „ganz neues Lebensgefühl“.

Innsbruck **6 – $\frac{1}{2}$ 10** von Langen nach Innsbruck. Mit Hanne und Moholys in Café, noch sehr heiter zusammen.

Wien **Mi 12 – 9 – 9** nach Wien. Unterwegs Vorlesung vorbereitet. †

Do 13 Nachmittags Vorlesung Physik. Abends mein Referat über Weyl bei Schlick.

Fr 14 – Logistik-Übungen. Mit Feigl und Natkin zusammen gegessen und diskutiert. Geschrieben und gekramt. Gebadet.

Sa 15 Geschrieben. Nachmittags bei Kraft: Gomperz über Platos System. Abends in der Urania „Schweden“, mit Lichtbildern und Filmen, und Vorführung von Volkstänzen; sehr schön!

So 16 Nachmittags Volkstheater „||Der blaue Vogel||^a“, russisches Varieté. Abends bei Neuraths. Über Aristoteles und Epikur, den Pfaffen und den wissenschaftlich Denkenden. (Mein idealistischer Pferdefuß!)

Mo 17 Nachmittags Film „Der Student von Prag“ mit Conrad Veidt. Abends Diskussionsabend des Vereins für Individualpsychologie.

Di 18 Cello angefangen, nach \diamond langer Unterbrechung. Nachmittags $\frac{1}{2}$ 5 bei Schlick Kienzle-Feier, mit Musik. † Nachher mit Waismann, Feigl und Natkin im Café. Über Sprachen und Veranlagung. Waismann erzählt vom Ramsey-Aufsatz.²

Mi 19 Mittags mit Feigl und Natkin Problem der Einfachheit. Abends im Volksheim: Doktor Wexberg, Individualpsychologe, gut.

Do 20 Nachmittags Vorlesung Physik.

^a Original (Blauer Vogel).

² Ramsey, „The Foundations of Mathematics“. Zu Ramsey und dem Wiener Kreis vgl. Misak, *Frank Ramsey*, 147–192.

Abends mit Schlick gegessen; über Prag, Reichenbach, Maja. Wittgenstein-Zirkel.

Fr 21 – Vormittags Logistik. Mittags mit Waismann über seine Wörterbuch-Arbeit.

Geschrieben.

Sa 22 Vermögensübersichten usw. geschrieben.

Abends zweimal ins Kino (!): „Der Sohn des Scheich“ und „Ludwig van|Beethoven“.

So 23 Geschrieben. Konstitutionstheorie gearbeitet.

Mo 24 – An Hanne und Elisabeth geschrieben.

Abends Kino „Die Dame im Schlafcoupé“. †

Di 25 Über Determination gearbeitet.³

7^h Café Zentral, Waismann getroffen (Feigl ist krank) und endlich mal etwas persönlicher mit ihm gesprochen. Über Religion und ihre Bedeutung in unserer Kindheit, mein Protestantismus, sein Judentum. Über das Leben in Wien, unser Leben in Jena und Wiesneck.

Mi 26 1^h Schlick abgeholt, Waismann und Maja getroffen. Mit Waismann gegessen.

Abends 8^h: Doktor Wexberg, Individualpsychologe. Ins Café, weil Zimmer kalt.

Do 27 ½ 3 Vorlesung Physik; über Determination, auch Waismann da.

7^h Schlick abgeholt, schneller Imbiss, er erzählt von Maja.

½ 8 Seminar über Weyl.

9 – 11 mit Waismann, Feigl, Natkin im Café. Über Antinomie „Autologie“,⁴ über Vollständigkeit von Axiomensystemen und dergleichen.

Fr 28 ½ 12 Logistik.

Mit Waismann, Feigl und Natkin zum Essen. Über Antinomie „Heterologie“.

6^h Philosophische Gesellschaft: Hahn über „Neue Logik“, über Wittgenstein und Ramsey. Sehr interessant. Nachher mit Waismann und Feigl. †

³ Vgl. die auf diesen Tag datierte zweiseitige kurzschriftliche Skizze „Allg. Begriff d. Determination“ (UCLA 03 – CM08) sowie TB 27. I. 1927.

⁴ Zu dieser Diskussion und zu der am folgenden Tag über „Heterologie“ vgl. Ramsey, „The Foundations of Mathematics“, 358 f.

Sa 29 Abends sagt Maja ab; deshalb ins Kino (§ 144; Zirkusabenteuer).⁵

So 30 Nach Perchtoldsdorf, zu Neumanns zum Tee. Vorher eine Stunde spazieren. Beim Tee zwei Gymnastiklehrerinnen aus Laxenburg, eine Schauspielschülerin, ein Professor Jurhazek mit Frau, er ist philosophisch interessiert.

Abends $\frac{1}{2}$ 10 – $\frac{1}{2}$ 12 bei Maja; andere Leute dort, deshalb keine Aussprache möglich.

Mo 31 5 Urania-Film „Schweizer Bergfahrten“, zufällig auch dort Schlick und Frau Doktor Neumann. 7^h Maja in der Universität abgeholt, Café Arkaden, $\frac{1}{2}$ 10 kommt ihre Freundin †Notik† (hässliche, rothaarige Jüdin) dazu. Ich gehe dann bald, komme aber nach $\frac{1}{2}$ Stunde zurück; wir bleiben bis 1. Maja erzählt viel von Paris und Palästina. †

Di 1. II. Vortrag vorbereitet.

$\frac{1}{2}$ 8 Café Central, mit Waismann und Feigl. Über Hahn-Vortrag, Ramsey; alle Funktionen Wahrheitsfunktionen.⁶ Strukturcharakteristik, mit Determinanten.⁷

Mi 2 Mittags mit Schlick und Feigl. Über Determinanten, Scholz. Vortrag vorbereitet.

Do 3 Nachmittags Vorlesung Physik. 7 Schlick abgeholt; Wittgenstein-Zirkel.

Fr 4 – 11 Logistik. 6 Vortrag Philosophische Gesellschaft „Das Wesen des Begriffs“, hauptsächlich über implizite Definitionen. Waismann rühmt nachher mein geläufiges und konzentriertes Vortragen. 9 zu Neurath, Physikerabend. Er liest die †philosophischen† Stellen aus Kepler vor. Über Schrödinger.

Sa 5 Abends Kino: „Mit dem Motorrad über die Wolken“ und „Harold Lloyd und die Schwiegermutter“.⁸

Rax **So 6** 8 – 10 mit Schlick und Feigl nach Payerbach und auf die Rax. Oben Doktor Neumann und Frau getroffen. Nachmittags ich mit diesen beiden Abfahrt Kesselgraben. Oben sehr schön, später schlecht, weil † die Wald-

⁵ Vermutlich der Film „Schenk mir das Leben“.

⁶ Vgl. Ramsey, „The Foundations of Mathematics“, 343 f.

⁷ Vgl. TB 11. II. 1927.

⁸ Lt. Ankündigung in der Neuen Freien Presse: Harold Lloyd in „Er und die Schwiegermutter“.

wege hart und glatt abgefahren und stellenweise steil. Schließlich muss man mehrmals abschnallen. Es ist anstrengend, aber doch ganz lustig. Allein mit der Bahn wieder hinauf.

Mo 7 – Schneegestöber. Wir üben etwas. Nachmittags 3²⁰ mit Raxbahn ab. ½ 7 zu Hause. ◇

Wien

Di 8 Abends Schlick-Seminar. Er kommt nicht, weil krank (in Wirklichkeit bei Maja!). Ich leite deshalb die Diskussion. Nachher mit Waismann und Feigl im Café.

Mi 9 Schlick und Maja kurz getroffen. Brief von Maue, Plan: Babelsberg; ich telegraphiere.

Abends will ich zu Maja. Aber auf einmal um 7 Uhr Atembeschwerden, ich spüre die Lunge links oben, der Knax ist anscheinend wieder da! Ich kann nicht auf der linken Seite liegen.

Do 10 Vorlesungen abgesagt.

Nachmittags Untersuchung bei Professor Wilhelm Neumann, Schwarzspanier||straße|| 16 (F25°O°29). Er meint, es sei nur Grippe; die Anstrengung am Sonntag kann die Ursache nicht sein, sonst hätte ich sofort etwas spüren müssen. Einreibung mit Ateban, trockener warmer Umschlag nachts. Es wird wahrscheinlich in 2–3 Tagen vorbei sein; | wenn nicht, soll ich Röntgenaufnahme machen lassen bei Doktor Fleischner, Währingerstraße 18.

Fr 11 – Waismann und Feigl besuchen mich. Waismann erzählt von seinem philosophischen Kurs im Volksheim. Über Strukturcharakteristik gearbeitet.,

Sa 12 ◇Über Strukturcharakteristik gearbeitet.◇

So 13 ◇Über Strukturcharakteristik gearbeitet.◇

Abends im Bett lese ich jetzt immer „Kristin Lavranstochter“.

Mo 14 „Uneigentliche Begriffe“ gearbeitet.¹⁰

Nachmittags Röntgenuntersuchung: Pneumothorax! Die halbe Lungenhälfte. Er muss sich aber sofort wieder geschlossen haben; kein Luftdurchtritt mehr (Röntgenuntersuchung bei Doktor Fleischner, Währingerstraße 18), er lädt mich ein, öfter zur Durchleuchtung zu kommen, weil er

⁹ Vgl. das auf diesen Tag datierte, durchpaginierte zwölfseitige Kurzschriftmanuskript (RC 084-71-08).

¹⁰ Carnap, „Eigentliche und uneigentliche Begriffe“.

die Resorption beobachten will. Professor Neumann meint, es sei nicht schlimm, da kein Fieber. Später würde ich wieder ganz leistungsfähig bleiben. \diamond Ateban-Einreibungen machen, nach 6 Wochen Röntgenaufnahmen, um zu sehen, ob in der Lunge was los ist. †

Briefe an Eva, Hanne, Elisabeth geschrieben.¹¹

Abends kommt Maja, möchte am liebsten die Nacht dableiben.

Di 15 Ein Brief von Maina: Einladung.

Vormittags kommt Waismann. Er rät mir auch zu, zum Semmering hinaufzugehen. Nachmittags Schlick; Maja hat ihm erzählt, dass sie eine Nacht bei mir bleiben will, ich aber Angst wegen der Hausfrau hätte. Er meint, da müsse ich eben vorsichtig sondieren. Abends kommt noch Feigl. An Maue geschrieben; und an Christiansen.

Semmering **Mi 16** Vormittags kommt Waismann noch mal. Mittags $\frac{1}{2}$ – 4 zum Semmering. Wohnung gesucht. Balkonzimmer in Postvilla, ich esse im Hotel Erzherzog Johann.

Do 17 Vor- und nachmittags (bei Schneegestöber) etwas spazieren. Strukturcharakteristik gearbeitet.

Fr 18 – „Uneigentliche Begriffe“ gearbeitet.

Sa 19 Vormittags beim Probeskispringen zugeschaut; gewaltig, wie die Kerls daherfliegen. Nachmittags im Südbahnhotel 4 Stunden getippt, abends $1\frac{1}{2}$ Stunden im Erzherzog, schlechte Maschine. †

So 20 Vormittags Wettspringen auf der Groß-Schanze zugeschaut. Viele Leute; Carlsen springt 44 m in famoser Haltung.

Nachmittags „Uneigentliche Begriffe“ zu Ende geschrieben, und dann $1\frac{1}{2}$ Stunden zu Ende getippt.

Briefe geschrieben.

Mo 21 Sonne, aber sehr kalt. Einiges gearbeitet. Kopfschmerzen.

Di 22 Kopfschmerzen. Sonne.

Nachmittags zu Fuß zum Kurhaus, Doktor Menger besucht. Er freut sich, dass ich komme, hat mit der Lunge zu tun. Er erzählt von der allgemeinen Metrik, die er untersucht, von der Dreiecksungleichung, die so fundamental ist. Ich erzähle ihm vom Versuch der topologischen Definition der

¹¹ Carnap an Eva Bergemann, 14. II. 1927 (RC 025-27-40), Rudolf an Elisabeth Carnap, 14. II. 1927 (RC 025-28-31).

konformen Abbildung. Später auch Doktor Felix Kaufmann. Er meint, der Zahlbegriff sei nicht aus den logischen Grundbegriffen ableitbar.

Mi 23 – Sonne, windig.

Abends 8 – 10 nach Wien. †

Wien

Do 24 ½ 3 Vorlesung Physik (zum ersten Mal wieder).

Dann zu Doktor Fleischner, der mich zur Durchleuchtung eingeladen hat. Der Pneumothorax ist noch ebenso groß! Er meint, die Aufnahme könne gut bis Mai verschoben werden, rät mir aber sehr, mich vor körperlicher Anstrengung in Acht zu nehmen, besonders Luftpressung (Koffer tragen lassen, für leichten Stuhlgang sorgen). Er vermutet, dass zwischendurch mal wieder Luft durchgetreten sei an derselben oder einer anderen Stelle; die Lunge schein fragil.

7^h Schlick in Universität abgeholt. ½ 8 Seminar, ich referiere über Weyl. Nachher doch ziemlich müde.

Fr 25 11 Logistik. Nachher mit Schlick und den Voegelin||s|| zum Essen. Identitätsproblem. Reichenbachs „Realitätsaxiom“.¹² Nachher 3 – 5 mit Fräulein Doktor Feix_a im Café. Sie geht bald in den Verlag Zsolnay, wird dann den ganzen Tag besetzt sein, und möchte doch so gern im Zusammenhang mit der Wissenschaft bleiben. In der Geschichtswissenschaft finden sich so viel nationale usw. Vorurteile, sie verlangt nach Objektivität, darum zur Mathematik und Logik gegangen. †

Sa 26 Abends Schlick und Maja bei mir. Nachher sitzen wir am Boden, Schlick taut auf und ist natürlich. Aber er geht auf Majas ernste Gespräche nicht recht ein, sucht alles ins Spaßhafte zu ziehen; anscheinend will er Entscheidungen ausweichen (sie spricht davon, dass die Philosophen heute nicht mehr ihr äußeres Leben nach Eigenem formen).

So 27 Ganzen Tag fleißig Konstitutionstheorie gearbeitet.

Mo 28 ◇Ganzen Tag fleißig Konstitutionstheorie gearbeitet.◇

Di 1. III. Mittags zur Hockegasse; Kaufmanns Zimmer gesehen und gleich für den Sommer gemietet.

Abends Feigl und Waismann bei mir. Lebhaft diskutiert. Konforme Abbildung.

^a Original (Faix).

¹² Vgl. Reichenbach, „Ziele und Wege der physikalischen Erkenntnis“, 16–26 sowie TB 4. VII. 1929.

Do 3 Mexiko-Brief: Wiesneck soll an Elisabeth verkauft werden! Der Zweck der Sache ist etwas bedenklich (wegen Thieme-Prozess).¹³

Letzte Physik-Vorlesung. †

Röntgenuntersuchung. Der Pneumothorax ist etwas schmaler geworden. Ich darf nach Deutschland reisen, soll aber sehr vorsichtig sein; wenn ||es|| arg wird, kann ich ja immer zum Arzt, sagt er; und schlimmstenfalls, wenn's mich arg drückt, kann man auch mal durch Punktion die Luft herauslassen.

Abends Schlick-Seminar über Weyl.

Nachher noch mit Waismann und Feigl $\text{un}\diamond$ zusammen. Über Sigrid Undset, Erlends Charakter \diamond .¹⁴ Ich erzähle vom norwegischen Sprachstreit;¹⁵ Lösung des Sprachproblems der Kleinvölker durch Esperanto; Waismann will Esperanto lernen.

Fr 4 Letzte Übungen Logistik. Mit Waismann und Feigl und Natkin zusammen essen. Sie fragen nach verschiedenen Abschnitten der Konstitutionstheorie, und bei beinahe allen sage ich, dass gerade diese gestrichen werden sollen; sie sind entsetzt. Waismann meint, ich solle mehr den Text überall kürzen und dafür solche Abschnitte retten.¹⁶

Feigl packt meine Bücherkisten.

Vergeblich zu Maja gefahren. †

Sa 5 Gepackt, Briefe geschrieben.

So 6 Nachmittags kommt Schlick. Wir überlegen wegen Konstitutionstheorie; die Kürzung vieler wichtiger Abschnitte scheint sehr schade. Wir wollen versuchen, das *MS* doch ungekürzt irgendwo unterzubringen, vielleicht mit Geldbeihilfe \diamond . Schlick glaubt sicher, dass das irgendwie gelingt. \diamond Deshalb verspreche ich ihm, dann für seine Sammlung eine kurze (vielleicht 6 Bögen) Darstellung der Konstitutionstheorie zu schreiben.

München **Mo 7** 11 – 9 nach München. Zu Rohs.

¹³ Dieser Brief ist nicht erhalten. Vgl. die Antwort, Carnap an Elisabeth Carnap, 23. III. 1927 (RC 025-28-28).

¹⁴ Der Ritter Erlend Nikulaussohn ist eine Figur in Undset, *Kristin Lavranstochter*.

¹⁵ Die norwegische Sprache besteht aus verschiedenen (größtenteils aus dem Dänischen abgeleiteten) Varianten, die bis heute in mehreren Standardisierungen existieren. Vgl. TB 20. III. 1922.

¹⁶ Vgl. TB 6. XII. 1926.

Di 8 Mit Roh über Metaphysik, Aussprechbares, das Buch von Dacqué gesprochen.¹⁷ Mit beiden über mich und Elisabeth. Hilde hält Beide halten es für richtig, dass wir nicht mehr zusammenleben; auch, dass ich Frau Gramm nicht heirate. Abends spricht Hilde noch bis 1 Uhr mit mir, während ich schon zu Bett liege.

Mi 9 12 – 3 nach Nürnberg. Hanne holt mich | im Auto ab. Sie ist alleine zu Hause, Mutter hat ihr aufgetragen, gut für mich zu sorgen. Wir sitzen abends lange zusammen, bis 3 Uhr!, und besprechen alles. Sie weiß verstandesmäßig kaum zu sagen, meint sie, weshalb sie zu Hans Arnold fahre und nicht zu mir komme. Es ist wohl, weil sie das stärkere starke körperliche Erleben sie an ihn bindet. Jedenfalls fühlt sie, dass das jetzt ihr Weg ist und geht ihn ruhig, und freut sich, dass ich das auch ohne Bitterkeit sehen kann. Was in Zukunft sein wird, weiß sie gar nicht. In Berlin werde ich vielleicht mit Schacke sprechen über sie, damit sie nicht mehr hin muss.

Nürnberg

Do 10 + 10 – ½ 12 mit Hanne im Auto nach Bamberg. Unterwegs in Erlangen Benary aufgesucht, der ist aber verreist.¹⁸ In Bamberg Dom besuchen. Im Zug sehen wir Fritz Klatt. Mit ihm zusammen ½ 1 – 8 nach Berlin. Ich unterhalte mich lange und gut und fruchtbar mit ihm. Er treibt viel Sprachphilosophie: Wirkung der Ich-Einstellung (z. B. in der dualistischen Spaltung des Grundsachverhaltes bei Driesch) und des Besitzenwollens (das Viel-„Haben“) und dergleichen. Er interessiert | sich sehr für Strukturtheorie und stimmt mit mir in der Abgrenzung von Wissenschaft und Metaphysik überein (will aber das Rationale nicht „Wissenschaft“ nennen, wohl aber „Erkenntnis“), und hält die saubere Scheidung, wie ich sie machen will, für außerordentlich wichtig. Er wird nächstens Flitner und Merten treffen, er erzählt vom Hohenrodter Bund.

Berlin

Maue holt mich ab, in Pension Kurfürst, W 15,¹⁹ Kurfürstendamm 205. Wir haben hohe, schöne, helle, große Zimmer. Sie ist schon fast „überwartet“ und ist heilfroh, dass ich nicht noch einen Tag später komme.

Fr 11 + Mittags Koko und Lilli Gröhmman im $\diamond M \diamond$ getroffen. Sie ist eine nette, kleine Schauspielerin, erinnert sehr an Maja. Wir sind sehr lustig zusammen. Abends kommen die beiden auch noch mal zu uns.

¹⁷ Wohl ein nicht zu identifizierendes Buch von Edgar Dacqué.

¹⁸ Es geht hier um die Publikation von Carnap, „Eigentliche und uneigentliche Begriffe“ in der von Benary co-edierten Zeitschrift *Symposion*. Vgl. Benary an Carnap, 4. III. 1927 (RC 110-05-54) sowie Carnap an Benary, 13. III. 1927 (RC 110-05-53).

¹⁹ Damalige Einteilung der Berliner Postbezirke in Bezug auf das zuständige Postamt.

Sa 12 + + Maue muss einen Montessori-Aufsatz machen und erzählt mir, um sich zu klären. „‡ Geburtshaus ‡ und Familie“.

So 13 Mittags immer mit Koko und Lilli zusammen. Briefe geschrieben. Nachmittags die Türkin hier. Abends Gertrud Vogel bei uns, sie kommt gerade aus Bonn, hat † Jacoby gekündigt und fühlt sich viel freier und ruhiger. Sie will jetzt Gindlermethode lernen.²⁰

Wir plagen uns zur Bravheit, bis 3 Uhr.

Mo 14 + + Nachmittags mit Maue bei Gertrud; den ganzen Nachmittag mit ihr gesprochen, auch über mich und Elisabeth. Sie ist offen und klug. Es geht ihr viel besser jetzt, sie war bei den Brüdern in Bonn. Sie ist geschickt und tapfer.

Di 15 + Maue nachmittags in die Schule. Geschrieben.

Mi 16 Nachmittags mit Gertrud in den Zoo und ins Café.

Do 17 + Nachmittags zu Wilhelm Schacke nach Niederschönhausen. Seine Mutter stimmt zu, dass es besser ist, wenn er und Hanne sich nicht mehr sehen. Er möchte anscheinend aber doch. 1 Stunde mit ihm spazieren gegangen. Ich kann es jetzt besser ertragen als damals in Wiesneck. Er ist ungeheuer gehemmt.

Abends sind wir zu müde, gehen nicht in den Jacoby-Kurs. †

Fr 18 + Zahnarzt. Nachmittags Frau Korsch im Café getroffen.

Sa 19 Zahnarzt. Maue macht ihren Aufsatz.

Auf einmal wird sie böse, weil ich sie dabei sich alleine plagen lasse. Allerhand Geschimpfe und Kummer. Nachher schämt sie sich und Versöhnung.

So 20 + + Maue fleißig an ihrem Aufsatz, macht ihn ganz allein.

Mo 21 Zahnarzt. Nachmittags einkaufen mit Maue: Pyjama und Socken. Notar wegen Wiesneckverkauf an Elisabeth; es klappt nicht, große Geschichte für Mexiko aufgesetzt.²¹ Es geht meinem Pneumothorax nicht sehr gut.

Abends allein.

Di 22 Notar und Zahnarzt.

²⁰ Von Elsa Gindler begründete Form der Gymnastik und Bewegungstherapie.

²¹ Vgl. Carnaps Brief an Elisabeth Carnap vom 23. III. 1927 (RC 025-28-28).

Nachmittags alleine ins Kino „Metropolis“, Handlung manchmal kitschig, die technischen Aufnahmen der großen Zukunftsstadt, der Maschinen, der physikalischen Apparate, des künstlichen Menschen sind großartig.

Mi 23 + Zahnarzt.

Mittags Gerhards getroffen, zum ersten Mal seit | 1922. Er erzählt von Versuchen mit dem Mathematikerkreise in Aachen, die mathematische Analyse \diamond des Außenweltproblems weiter zu fördern.²²

An Elisabeth, Papa und Walter geschrieben.

Do 24 + Nach dem Essen mit Lilli im Hahn.

Abends Maue abgeholt. Zusammen zum Jacoby-Kurs. [Er spürt allerhand ganz fein, ist sich aber nicht klar genug über die erkenntnistheoretischen Grundlagen, sodass er, wenn er selbst einen bestimmten Spannungsverlauf spürt \diamond , veranlasst durch ein paar gleichmäßige Gongschläge zum Anfang, [er] nicht merkt, ob dieser Spannungsverlauf durch die Schläge eindeutig angegeben ist oder nicht; auch versteht er nicht einige sehr schüchterne Einwände von Teilnehmern in Bezug auf das Spüren der Dissonanz der von ihm gespielten Klänge mit dem gesummten Ton. Im Ganzen legt er zu wenig Wert auf \diamond den wichtigeren von seinen beiden Grundgedanken: Weckung der Spontanität des Ausdrucks im Menschen; er pflegt fast nur den zweiten Gedanken: Das Wesentliche der Musik ist der Spannungsablauf.] Dort Hirsch getroffen. |

Fr 25 5^h kommt Hanne, wohnt im Hotel am Zoo.

Abends mit ihr und Maue zusammen. Beide ein klein wenig befangen.

Sa 26 + Ganzen Tag mit Hanne. Vormittags nach Niederschönhausen zu Schacke. Ich suche die Mutter auf, dann treffen wir Schacke in der Oberrealschule; Hanne geht 1 Stunde mit ihm. Sie sagt hinterher, dass seine Mutter recht hat, dass er kaum noch Gefühle hat.

Wir essen beim Klausner und sind dann den ganzen Nachmittag hier in unseren Zimmern. Ich merke, dass ihr der Abschied doch schwer wird, aber sie bleibt munter und vergnügt. Wenn sie wiederkommt, soll ich wieder mit ihr in den Alpen Ski laufen; wenn ich dann eine Frau habe, muss die das erlauben. Und sie wird dann eine ganze Schar Jungens haben.

7⁴⁰ fährt sie ab nach Lübeck.

²² Karl Gerhards war hauptberuflich Gymnasiallehrer, lehrte aber seit 1925 an der TU Aachen Psychologie und Pädagogik. Vgl. Tilitzki, *Die deutsche Universitätsphilosophie in der Weimarer Republik und im Dritten Reich*, 219 f. Zu Gerhards' Arbeit über das Außenweltproblem vgl. Richardson, „External World Problems“.

So 27 Nachmittags mit Maue zur Scala;²³ der großartige Jongleur Rastelli und die Chinesen mit Stangen usw. Danach ins Kino: Bengt Berg spricht selbst in sympathischer, naiver | Art über afrikanische Expedition, Elefanten und Vögel, „Abu Markub“.

Mo 28 + Maues Examen fällt aus. Sie kommt auch zu Vögelchen, die Geburtstag hat. Auch Lilli dort, später Klopfers. Lustiges Zusammensein. Auch Kindermann.

Di 29 + Nachmittags mit Maue, Lilli, Frau Verberne und ihrem Töchterchen Schnutz im Hahn. Frau Verberne will später Kinderheim aufmachen mit dem Lehrer Schmidt; Montessori – Adler. Interessiert sich daher für Wiesneck, kommt vielleicht Anfang Mai nach Freiburg; ich gebe ihr Christiansens Adresse.

Abends bei Doktor Klopfer, seine Frau kommt aus der Lohelandstunde. Wir finden viele gemeinsame Bekannte: Flitner, Nohl, Klatt, Trüpers, Lewin. Er ist vielseitig interessiert, besonders für Erziehungsberatung und Heilpädagogik, ist aber nicht bedeutend. |

Mi 30 + Nachmittags mit Maue, Vögelchen, Lilli und Frau Verberne [┌]Lilli gibt mir ganz plötzlich einen Kuss auf die Backe[┐] noch mal im Hahn. Ich zeige ihr Kinderbilder und spreche auch vom Jenaer Haus. Sie wird vielleicht, bevor sie ihr Kinderheim macht, noch nächsten Winter hier bei Doktor Künkel Individualpsychologie treiben. Maue abends weg. Ich schreibe an Eva.

Do 31 Maue ins Examen; Montessori ist nicht gekommen, nur Mario.²⁴ Nachmittags sind wir noch mal mit Frau Verberne im Hahn, um 5. Vorher gehe ich mit Lilli Spielzeug für Schnutz kaufen. Abends Maue weg. Briefe geschrieben.

Fr 1. IV. + Nachmittags \diamond und abends Maue zu Sievers nach Wannsee. Gelesen: Kollontai.²⁵ Relativität der logischen Stufen geschrieben.²⁶

Sa 2 + Nachmittags mit Maue im Tiergarten spazieren.

²³ Variété-Bühne in Berlin.

²⁴ Vgl. TB 5. VIII. 1926.

²⁵ Kollontai, *Wege der Liebe*. Vgl. auch Carnap an Elisabeth Carnap, 5. IV. 1927 (RC 025-28-26), wo Carnap dieses Buch empfiehlt.

²⁶ Vgl. Carnap, *Der logische Aufbau der Welt*, §§ 40–42.

Zufällig Hermann Hueck^a getroffen, ist Assistent in Rostock. †

So 3 Eva kommt nicht, weil sie krank ist.

Kindermann ganzen Tag bei uns. Nachmittags ich und Maue ins Theater des Westens, Schwarzrevue, mit blauem Ballett, und Berliner Zankszenen, über die Maue viel philosophiert. Nachher sind Kindermann und Lilli bei uns. Ich liege und halte Lilli eine Stunde im Arm, das nette Kätzle, Koko schläft, Maue schreibt Briefe. (Wir gehen nicht zum Jacoby-Fest, weil Maue einige unsympathische Leute fürchtet.)

Mo 4 + + Beide zu Hause geblieben. Etwas geschrieben, Geschäftskram gerechnet.

Di 5 + Geschrieben. Maue macht die Übersicht der Dreierstrukturen.

Nachmittags Lilli bei uns, liegt wieder in meinem Arm.

Abends Vögelchen bei uns. Liegt auch in meinem Arm. Sie erzählt allerhand Erlebnisse, auch mit Franz Roh. Bis 12 bei uns.

Mi 6 Abends holt Maue mich telefonisch nach Lichterfelde, zu Bötzelein und Lisa †Gamlin†. [†Gamlin†] Bötzelein ist Kommunistin und psychoanalytisch in Behandlung und kommt sich sehr unbürgerlich und \diamond aufgeklärt vor, ist aber doch unfreier als Lisa. †

Do 7 + Vormittags zur Notgemeinschaft. Dann Wertheim, Maue zeigt mir die Montessori-Ausstellung.²⁷

Nach Tisch begleite ich Lilli heim. Sie redet mir sehr ins Gewissen, dass ich Maue Kummer mache, durch Hanne z. B., und anspruchsvoll bin. Und warum ich sie denn nicht heirate. Man müsse sich etwas versagen können, um einen Menschen, den man liebt, und das wolle ich nicht.

Gerhards bei mir. Diskutiert über Metaphysik, er möchte einige metaphysische Probleme retten, schließlich bleibt's nur bei der Frage des Weiterlebens nach dem Tode.

Lisa †Gamlin† kommt und spricht mit Maue. Sie hat schon viel erlebt, sieht so brav aus und ist doch frei. Sie meint, sie könne auch vorübergehend sich einem Mann schenken, auch ohne tiefe oder dauernde Liebesverbindung.

Fr 8 Geschrieben.

^a Original (Huck).

²⁷ Vermutlich eine Wanderausstellung der deutschen Montessori-Gesellschaft. Vgl. Stiller, *Clara Grunwald und Maria Montessori*, 82.

Mittags Maue bei Schlesingers. Mich schleppen Vögelchen, Lilli und †Carla† gewaltsam vom Arendt zum Hahn. †

Nachmittags bei Lewin. Er erzählt sehr interessant vom Plan einer allgemeinen Dynamik, wovon seine Willens- und Affektpsychologie ein Beispiel ist; die „Rangreihe“ von Zahlen, die sie aufnehmen (als Vorstufe von „Messungen“).²⁸ Spricht von †Hurwitz† und seiner Axiomatik. Er will es mir schicken, vielleicht könnte man es so formulieren, dass eine Zeitschrift es annimmt, unter beider Namen.

Abends kommen Türkin und Koko 8 – 10 zu uns. Dann kommt die müde Maue endlich zum Packen. Vögelchen wollte sie noch zur Nachtvorstellung verführen. Bis 1 gepackt. Es war Weinheim beschlossen, wegen mildem Klima. Die Türkin findet den Umweg für Maue zu groß. Wir schlafen nachts wenig. Plötzlich schlage ich Bamberg vor, und wir beschließen es, fahren also 10⁴⁵ anstatt 8²⁰. ~~Koko komm~~

Bamberg Sa 9 + Koko noch mal kurz. 11 – 6 nach Bamberg. Wir gehen am Dom hinauf, wollen Bergschlösschen und alte Burg als Wohnung † untersuchen, scheinen uns aber zu weit und primitiv. Hotel 3 Kronen .

So 10 + + Viele Briefe geschrieben. Zum Dom spazieren.

Mo 11 Nachmittags zur alten Burg spazieren.

Di 12 + + (Kummer wegen Maues Schnarchen.)

Geschrieben. Kurz ausgegangen. Immer Regen oder Schnee und Sonne abwechselnd. Nachmittags Spaziergang.

Mi 13 Abreise *Fr* beschlossen. Geschrieben.

Abends Maues †Pumperei†, nackt stehend, lieblicher Tanz. Ich ziehe ihr in Eile die rote Schürze an, aber sie „überschüttet meine Hände mit Undank“; wir lachen sehr. Nachher ich (45, und dann 53).

Do 14 + + Regen. Nicht spazieren.

Abschiedsnacht.

Fr 15 12²⁰ Abreise, mit Maue bis Nürnberg. Maue fährt zu Gramm nach München. In Nürnberg am Bahnhof † Abschied. Ich bis 8 (anstatt 7) nach

Stuttgart Stuttgart. Schlossgarten Hotel (schön, teuer). Abends zu Reichenbach.

²⁸ Vgl. Lewin, „Vorbemerkungen über die psychischen Kräfte und Energien und über die Struktur der Seele“.

Sa 16 Besorgungen. Dann ganzen Tag zu Reichenbach. Wir sprechen über seinen Brief über meine Konstitutionstheorie:²⁹ Begriffe Klasse, Komplex, Ganzes, Gebilde; Reichenbach meint, die Klasse sei eine zu scharfe Form, um das Vage der Wirklichkeit zu fassen, besonders das Unbestimmte der Zukunft. Über die Gefahr Unterscheidung aufgrund der Typentheorie. Hauptsächlich über die „Realität“. Er will Metaphysik retten, stimmt mir aber in der Abgrenzung gegen die Wissenschaft zu. Meint, sie habe doch einen Sinn, auch wenn man ihn nur erleben, nicht begrifflich angeben könne. Sie sei durchaus anders als Lyrik.³⁰ Dann meine Bemerkungen zu seinem Raum-MS.³¹ Über Prag; Er rechnet nicht mehr so sehr mit einem Berliner Ruf, sondern wird wohl nach Prag gehen.³² Vielleicht wird in Stuttgart später mal (in 3 Jahren) ein Lehrstuhl eingerichtet; auf dessen Besetzung würde er Einfluss haben, vielleicht auch selbst den ersten Ruf bekommen. Ich erfahre, dass Garthe sehr krank in der Klinik liegt. |

So 17 Ostern 9 – 3 nach Freiburg. Zu Merten. Sie haben im Februar ein \diamond Kind „Lore“ bekommen; Susi ist jetzt krank, Entzündung der Eierstöcke und Nieren, heute ins Josefshaus gekommen. Mit Merten über seinen „Konstruktiven Sozialismus“ und die Dreierstrukturen gesprochen. 7 nach Himmelreich, Wilken holt mich ab. Abends bei Wilkens. Wiesneck. Ich wohne wieder oben in Elisabeths Zimmer und schlafe daneben im Schlafzimmer. Es ist kalt.

Freiburg

Wiesneck

Mo 18 Geschrieben.

Nachmittags zu Christiansen. Über meine Gesundheit, Wien, Reichenbach. Mittags und abends zu Wilkens; künftig nur mittags.

Di 19 11 – 1 zu Christiansen. Über „Wirklichkeit“. Elektronen und sonstige physikalische Gebilde. Nachmittags Baumann bei mir. Dann zu Franks. (Nachts wieder Leibschmerzen.)

Mi 20 – Merten bei mir. \diamond Vormittags zusammen spazieren auf den Sonnenberg. Über Metaphysik; wir sind im Ganzen einig. |

Mittags zusammen zu Frau Wilken. Über den modernen Menschen, moderne Mode, Bubikopf usw. Merten zur Bahn gebracht.

Geschrieben.

²⁹ Reichenbach an Carnap, 20. II. 1927 (RC 15-03-12).

³⁰ Zu dieser Realismuskussion vgl. TB 4. VII. 1929.

³¹ Wahrscheinlich das Manuskript zu Reichenbach, *Philosophie der Raum-Zeit-Lehre*. Vgl. Carnap an Reichenbach, 9. V. 1927 (RC 15-03-10).

³² Vgl. TB 6. X. 1929.

Abends (weil Christiansen krank) bei Kuwalke im kleinen Kriegerhaus (afrikanischer Farmer) im Radio Vortrag von Reichenbach über die allgemeine Relativitätstheorie gehört.³³

Do 21 11 – 2 zu Christiansen. Zum ersten Mal auch Persönliches besprochen. Über Hanne und Hans Arnold; er findet es schade für sie, \diamond zu ihm zu gehen, meint aber, dass es ihr sicher gelingen wird, infolge ihrer Anpassungsfähigkeit. Auch über Otto Schöndube; er meint, Hanne würde es bei ihm zwar schwer haben, aber er habe im Unterschied zu Hans Arnold doch wenigstens Inhalt. Über Elisabeth und mich: Wir beide seien bockig; er weiß nicht (ich sage es ihm), dass wir seit Herbst 1924 bewusst einen neuen Versuch gemacht haben, den ich jetzt für klar misslungen halte. Ich sage ihm, dass mir lieber gewesen wäre, wenn er mir seine Vorwürfe in Bezug auf mein Verhalten vorigen Sommer in Bezug auf Frau Gramm selbst und offen gesagt hätte; er sagt, dass wir Gramm Unrecht getan haben, da dieser | viel mehr gelitten hat, als er uns hat sagen wollen. Er meint, mir scheine natürlich Frau Gramm wertvoller. Ich sage, dass es davon nicht abhängt; trotz meiner Hochschätzung für Gramm kann ich auf ihn nicht Rücksicht nehmen. Ebenso wenig wie früher auf Elisabeth; wir sprechen über die prinzipielle Richtschnur: Wie weit man auf das Empfinden eines anderen Rücksicht zu nehmen hat, Beispiele: Verhalten in der katholischen Kirche, Fahne aufziehen, obwohl der Nachbar sich ärgert usw. Ich meine: Diese Reaktionen mit Ärger, Eifersucht usw. sind verkehrt und auf sie soll besser nicht Rücksicht genommen werden.

Fr 22 Freiburg. Liebensteins, Albrecht ist zum 1. Oktober gekündigt. Er beklagt sich, dass ich nie geschrieben habe; aber das ist doch unnötig. Susi im Krankenhaus besucht. Kurz zu Merten. Nudi getroffen.

Sa 23 – Merten hier. Mittags zusammen bei Frau Wilken. Ihr Bruder da (der „Arbeitslose“). Er scheint nicht so schlimm wie sie ihn schildert. Mit Merten über Reichenbachs Maschine-Homunkulus-Problem.

5 – 7 zu Christiansen. Er meint, Elisabeth sei nicht aus Anlage zum Unglücklich-|Leben bestimmt, sondern durch mich so geworden. ||Er fragt||^a nach Gramms Plänen. Ich sage, dass sie im Sommer ein Kind erwartet. Er meint, es sei erstaunlich, dass es so lange vorher gehalten habe zwischen den beiden, Gramm habe nicht die Eigenschaften, die eine Frau anziehen.

^a Original (Ich fragt).

³³ Zu Reichenbachs Radiovorträgen vgl. Gerner, *Hans Reichenbach*, 118–121.

Über Grete und Walter: Walter kann sich nicht frei bewegen bei Papa und hat dadurch keine Gelegenheit, die Bildungsunterlegenheit gegen Grete ||durch||_a männliches Tun wettzumachen; das wird Schwierigkeiten geben. Abends bei Franks.

So 24 2 Bücherkisten fertiggemacht und Bücherregal verpackt. Ganzen Tag zu Hause geblieben.

Mo 25 Gepackt. Herr Herold und Frau aus München kommen, wollen sich die Landwirtschaft ansehen, um sie vielleicht neben †Bondy† zu übernehmen. Verabschiedungen. Mittags Gepäck weg. 5 – 9 zu Christiansen. Meist über Elisabeth. Auch über meine Beziehungen zu anderen; er vermutet: Mit Margret und Sonja nein, aber beinahe, mit Eva, Hanne und Maue ja. † Er meint, Elisabeth soll in Wien 1 Jahr Kunstgewerbe lernen und dann einen Laden aufmachen. Tätigkeit scheint mir auch unbedingt nötig, gegen Kunstgewerbe bin ich skeptisch, weiß allerdings keinen andern Vorschlag. Er meint, es sei bei mir Trotz und bei Elisabeth Trotz und Stolz, dass wir nicht mehr zusammenwollen. Im Grunde sei es aber Elisabeths Wunsch. Ich sage, dass es mir unmöglich scheint. Dann meint er, wäre es für Elisabeth leichter, wenn ich jemand anderen heirate, damit es damit auf einmal entscheidend zu Ende ist, und nicht immer die lange Ungewissheit. Von allen in Betracht Kommenden sei Hanne die Richtigeste für mich.

Wir hören Reichenbachs *RT*-Vortrag zusammen im Radio. Christiansen kann sich mit einem homogenen und zeitlich konstanten nicht-euklidischen Raum zur Not befreunden, nicht aber mit „schwabbeligem“, der von der Materie abhängt.

Di 26 7 – 6 nach München. Zu Rohs; sie sind zum Glück doch da. Hilde kommt um 9, Franz $\frac{1}{2}$ 11. Wir sprechen besonders über Maue. Franz sagt, sie sei als Frau äußerst reizvoll, aber einseitig, weil ungenügendes Interesse für sachliche und geistige Dinge und sehr egozentrisch. Die Missachtung gegen Gramm missfällt ihm. Sie stellen sich aber trotzdem positiv zu ihr. †

Mi 27 + 11 Uhr kommt Maue. Mit ihr alleine gesprochen (beinahe vergewaltigt) und dann in die Stadt, ins Vegetarische, nachher ins Café, um 5 wieder zu Rohs. Sie erzählt von der Situation. Dann \diamond wir beide mit Franz zusammen, später kommt Hilde, zusammen gegessen, bis $\frac{1}{2}$ 12 zusammen.

^a Original (und).

Wir sprechen über Maues Situation, sie müsse mehr Geduld mit Gramm haben. Sie ist sehr gut beeinflussbar durch Rohs, und lässt sich alle Mahnungen gut gefallen, weil sie merkt, dass sie sie gern mögen. $\frac{1}{2}$ 12 lassen sie uns alleine. Wir gehen zu Bett. $\frac{1}{2}$ 2 bringe ich sie zu Fuß in die Kaulbachstraße, und zu Fuß zurück.

Do 28 Mit Rohs ins Deutsche Museum; Optik und Akustik leider geschlossen. Druckverfahren, Farbenfotografie und Farbdruk. Luftschiffahrt. Roh nach Hause zu Poldi Weismann; ich lange Kollontai gesucht für Hilde;³⁴ Besorgungen; gegessen. $\frac{1}{2}$ 9 zu Horns (Hilde) und CW. CW nach den Motiven der Operation³⁵ gefragt. Sie will nur Pause. Sie ist sehr munter und wir wollen uns nächstes Jahr alle zum Skilaufen treffen. Christoph im Schlaf gesehen. Später kommen Hilde Roh und Horns. Über Haldanes exogene Geburt;³⁶ Probleme der Abhängigkeit der Fruchtbarkeit Befruchtungswahrscheinlichkeit von | den Tagen usw. Bei Rohs noch Poldi Weismann getroffen, die auch zur Nacht dableibt. Sie läuft gut Ski und erzählt von Sankt Christoph und anderen \diamond Gegenden; sie fährt zu Heidegger nach Marburg.

Wien **Fr 29** 9 – 6 nach Wien. Graf, „Wir sind Gefangene“ gelesen; deprimierend dieses offen geschilderte, angekrankte Menschentum.
Hockegasse, mein neues Zimmer. \diamond Gekramt, abends auswärts.

Sa 30 Besorgungen: Teller und Besteck usw.; Universität.
Gekramt.

So 1. V. Vormittags mit Waismann spazieren. 5^h zu Schlick – 8. Er war mit Maja einen Tag in der Wachau. Er will im September, von Money-Kyrle eingeladen, nach England, vielleicht auch in Oxford und Cambridge Vorträge halten.

Wir studieren zusammen die schwierige Karte von Scholz mit logischen Problemen.

Zu Maja. $\frac{1}{2}$ 10 bis $\frac{1}{2}$ 1. Sie freut sich sehr. Ich erzähle von Maue, dass sie ein Kind bekommt; Maja ist sofort im Bilde und freut sich ungeheuer. | Sie will's aber niemand erzählen. Sie berichtet von †Schochat† und Anni,

³⁴ Vgl. TB 1. IV. 1927.

³⁵ Meint hier wohl einfach nur „Vorgehensweise“.

³⁶ Vgl. Haldane, *Daedalus or Science and the Future*, wo eine Methode der „exogenesis“ beschrieben wird, die der seit den 1970er-Jahren gebräuchlichen In-vitro-Fertilisation (Befruchtung außerhalb des Körpers) ähnelt.

durch die sie enttäuscht worden ist. Anni liebt Luxusleben und spricht dabei von proletarischem Leben. Maja will vielleicht 1 Monat nach Berlin. Zu Fuß im Regen heim, $\frac{3}{4}$ Stunde.

Mo 2 – Besorgungen. 4 mit Maja Schlicks Vorlesung über Ethik der Gegenwart gehört. Dann mit Maja ins Café, Schlick auch kurz zu. Dann mit Maja ins Kino „Sadismus“. Dann zusammen ins Vegetarische; sie isst nur 1 Apfel! Sie gibt selbst zu, asketisch zu sein, seit sie in Paris war. Sie hat einen Brief von Arnold und freut sich darüber. Nach Hause. Geschrieben.

Di 3 Geschrieben.
Nachmittags Spaziergang, Vorlesung überlegt.

Mi 4 Steuersachen geschrieben. Für Vorlesung.
◇ Nachmittags um den Schafberg spaziert; Vorlesung überlegt. †

Do 5 11 – 1 erste Vorlesung in der Universität: Probleme der Erkenntnistheorie (= Konstitutionstheorie); 25 Zuhörer. Über die 4 Schichten der Begriffe; über Begriffe als ungedeckte Papiere, z. B. „real“. Es gelingt mir, gut verständlich. Verschiedene Fragen werden gestellt. 1^h Vorbesprechung Logistik. Feigl erscheint; mit ihm gegessen. Er erzählt aus Fiesole, wo er bei Professor Miller war, und von Strongs prächtiger Villa. Ich erzähle von Diskussion mit Reichenbach; Feigl will aber Wahrscheinlichkeit nicht als Grundbegriff, sondern stets auf relative Häufigkeit zurückführen.³⁷
Abends Schlick-Zirkel: Weyl, Philosophie der Mathematik wird vorgelesen.³⁸

Fr 6 – 11 – 1 Logistik. Ich wiederhole sämtliche Zeichen. Mit Feigl gegessen. KZ-System neu vereinfacht, für die Logistik-Übungen.³⁹ Das geht überraschend gut und schnell.

Sa 7 KZ-System. Nachmittags mit Feigl spazieren, Pötzleinsdorf, hinten herum nach Salmansdorf. Über Reichenbachs Homunkulus und die „Realität“ des fremden Bewusstseins, und anderes.⁴⁰ †

³⁷ Vgl. Reichenbach an Carnap, 25. VIII. 1927 (RC 15-30-24).

³⁸ Weyl, *Philosophie der Mathematik und Naturwissenschaft*.

³⁹ Vgl. die Kurzfassung des KZ-Systems in Carnap, *Abriß der Logistik*, 80–87 sowie das auf den 17. V. 1927 datierte fünfseitige paginierte Kurzschriftmanuskript (RC 081-02-01).

⁴⁰ Vgl. TB 23. IV. 1927.

So 8 Maja Fleißig gearbeitet: Symbolik der dreigliedrigen Relationen; Mengers Dimensionstheorie in logistischer Fassung; Dimensionstheorie für diskrete Mannigfaltigkeiten.⁴¹

Abends spät zu Maja. Sie kommt um 10. – ½ 1. Über ihre mangelnde Achtung ◊ vor sachlichen Objektivitäten (sie war böse gewesen, dass Schlick unmittelbar vor seinem Seminar nicht freundlich genug zu ihr gewesen war). Zu Fuß heim.

Mo 9 Briefe geschrieben.
Gearbeitet.

Di 10 12 Maja kommt; später mit ihr zu Fuß zu ihr; Wette, ob der Brief da ist; ich gewinne, ich habe einen Wunsch frei! 3 zum Adler-Vortrag (ohne Mittagessen!), der ist aber erst um 5. Ins Café (das Küken unter dem Mantel). An Moro und Maue zusammen geschrieben. 5 – 7 Adler-Vortrag. Erziehung schwer erziehbarer Kinder. Gut, leicht verständlich, nicht wissenschaftlich streng; praktisch und gut einfühlend.

½ 8 Feigl und Waismann bei mir; hier gegessen.

Allgemein wissenschaftliche Besprechungsabende beschlossen.⁴² Bis ½ 1. †

Mi 11 – Zollamt. 1 Schlick getroffen. Mit Feigl gegessen.
Besorgungen. Vorlesung vorbereitet (‡dazwischen‡ Spaziergang).

Do 12 11 Vorlesung Konstitutionstheorie. Statt 25 heute 29; es laufen aber 3 zwischendurch weg, vermutlich weil's heute abstrakter ist. (Zurückführung der physikalischen Begriffe auf Wahrnehmungen.) Untersuchung bei Professor Neumann. Optimistisch, es sei alles in Ordnung, die bedenklichen Stellen auf der Röntgenplatte seien Narben von früheren Herden; ich soll jetzt mit stärkerer Salbe einreiben, kann sonst nichts tun, höchstens für gutes allgemeines Befinden sorgen. Etwa 1 Jahr lang noch vorsichtig sein: Kann lange wandern, darf aber nicht starke Anstrengung machen, nicht ins Wasser springen usw. Soll auch nicht Nächte durcharbeiten (wegen allgemeinem Befinden). Die verwachsenen Stellen sind nur dann gefährlich, wenn gerade am unteren Rand ein (Luft-?) „Emphysem“ ist; dann kann es da einreißen.

Logistik vorbereitet.

Fr 13 11 – 1 Logistik. Nachmittags Lesesaal der Universitätsbibliothek (zum ersten Mal).

⁴¹ Vgl. Carnap, *Abriß der Logistik*, 33c.

⁴² Vgl. TB 24. V. 1927.

6 Vortrag Charlotte Bühler in ||der|| Philosophischen Gesellschaft: Grundprobleme der Sozialpsychologie. Gut, aber zu selbstgefällig. |
Sehr kalter Abend. Kino „Der Harem von Buchara“.

Sa 14 – Kabelnachricht von Elisabeth (an Christiansen): Kommt erst September.
Bücherregal aufgestellt und Bücher ausgepackt.

So 15 Briefe geschrieben.
Nachmittags mit Feigl ins Volkstheater: Evreinoff, Komödie des Glücks. Interessant (die Schauspieler spielen ins Leben hinein; in der Pension).
Nachher mit Feigl im Volksgarten spazieren, viel miteinander geredet, über Beeinflussung anderer, Schauspielerei dabei, und Wahrhaftigkeit; erotisches Erleben.
½ 9 – 11 zu Jerusalem, Maja dort. Dort auch Doktor Eckstein, Rechtsphilosoph, nicht sehr interessant. 11^h mit Maja zu ihr. Sie geht zu Bett. Sie erzählt von den Kummertagen und Selbstmordgedanken. 1 zu Fuß nach Hause.

Mo 16 Logistik gearbeitet.

Di 17 Abends Waismann und Feigl bei mir.

Mi 18 Von Wieschen Nachricht von Schöndubes Tod.⁴³ |
Mittags mit Schlick und Feigl. 8 zu Maja, bringe Blumen, wir feiern Geburtstag. Sie ist sehr lieb und wir liegen auf dem Bett, sie erzählt von Moro und anderes aus ihrem Leben. Zwischendurch kommt eine Lehrerin zu Besuch.
12^h begleitet sie mich noch hinaus. Zu Fuß heim.

Do 19 11 – 1 Vorlesung Konstitutionstheorie.
8 ½ Schlick-Zirkel. Lebhaftige Diskussion über Identität. Ich verteidige die Russell'sche Definition scharf gegen Hahn; interessant.

Fr 20 – 11 – 1 Logistik (Dimensionszahlen).⁴⁴

Sa 21 – Neurath in seiner Geschäftsstelle besucht. Mit ihm in die Ausstellung, er zeigt seine statistischen Tafeln.⁴⁵ Mit ihm gegessen, langes Gespräch. Er meint, ich brauchte zum Weiterkommen nicht so Allgemein-

⁴³ Vgl. den Bericht zur Ermordung von Heinrich Schöndube in Elisabeth an Rudolf Carnap, 21. V. 1927 (RC 025-64-01).

⁴⁴ Vgl. Carnap, *Abriss der Logistik*, 77 f.

⁴⁵ Zum Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum vgl. Sandner, *Otto Neurath*, 176–187.

philosophisches zu schreiben; aber ich sollte doch die historischen Interessen meines Spezialgebietes treiben. Er sei mal gefragt worden, ob ich wohl eine Geschichte meiner philosophischen Gebiete lesen könnte. Er meinte, er komme doch vielleicht zuweilen in die Lage, Urteil über mich abzugeben. Wenn z. B. die Stadt (im Vertrauen!) eine Konkurrenzuniversität aufmachen würde oder für die Lehrer einen Philosophen haben wolle, der ihnen unbemerkt den Atheismus beibringt,⁴⁶ so wüsste er keinen Geeigneteren als mich. Beim Heimweg planen wir 1) er will mir, Waismann und seinem Bekannten (Sinologe) seine Geschichtsphilosophie vortragen, an einigen Abenden; dabei soll Fräulein Reidemeister stenographieren. 2) Er will gelegentlich mit mir zusammen etwas schreiben, in dem er bestimmte Ideen hat, deren einwandfreie Fassbarkeit \diamond so oder so ich durch kritische logische Betrachtung beurteilen soll oder irgendwie so; vielleicht ein Kapitel eines Buches.

Nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ zu Kraft. Er referiert über Tangaloo, das Weltbild der Polynesier, von Reche.⁴⁷ Der Autor scheint aber zu viel hineingetragen zu haben (Schopenhauer'sche Gedanken).

Abends gebadet.

So 22 Nachmittags mit Maja ins Josefstädter Theater: Shaw, Frau Warrens Gewerbe. Maja ist gepackt. Sie legt den Kopf auf meine Schulter, fasst meine Hände. \diamond (Auch Feigl da, in der Pause zusammen.) Nachher muss ich mit ihr „ $\frac{1}{4}$ Stunde“ (6 – 7) ins Café zum „Onkelchen“ Feigl. Dann zusammen herumgebummelt, schließlich ins vornehme Café Splendid beim Stephan, nachher Musik. Dann mit zu ihr. Sie ist sehr müde, legt sich zu Bett; ich lege mich auf ihre Decke und nehme sie in den Arm, sie schläft schnell ein. Beim Aufwachen erschrickt sie zuerst, dann muss sie lachen, dass da einer bei ihr liegt. Dann muss ich weg. Zu Fuß heim $\frac{1}{2}$ 1 – 1.

Mo 23 – Viele Briefe (Professor Arthaber wegen Auditorium) geschrieben.

Di 24 Abends unser 1. Diskussionsabend in der Boltzmanngasse.⁴⁸ Ca. 20 Teilnehmer, Doktor Roffenstein referiert über Freud. Doktor Hartmann, der Verfasser des Buches „Grundlagen der Psychoanalyse“ ist auch

⁴⁶ Nimmt wohl Bezug auf Bestrebungen des Pädagogischen Instituts der Stadt Wien (an dem Neurath selbst Ende der 1920er-Jahre tätig gewesen ist), den Rang einer Universität zu erlangen und so eine fortschrittlichere Lehrerausbildung zu ermöglichen.

⁴⁷ Reche, *Tangaloo*.

⁴⁸ Vgl. TB 10. V. 1927.

da und spricht ausführlich in der Diskussion. \diamond Manche beteiligen sich gut an der Diskussion, im Allgemeinen aber noch zu viel Zurückhaltung.

Mi 25 – 10 – 12 Besprechung über Terminologie der Logistik, mit Schlick, Hahn, Waismann. 1 mit Schlick zum Essen, † er klagt, dass Maja ihn jeden Tag sehen will und immer Tränen und Geschichten macht, wenn er nicht kommt.

Abends ins Ottakringer Volksheim. 7^h Zilsel „Raum und Zeit in der Philosophie“, über reine und angewandte Geometrie, sehr gut und klar, nennt auch mein Buch.

8^h Adler „Menschenkenntnis“, interessant. Dann mit zu Zilsel; ich erzähle von Mexiko. Über Konstitutionstheorie gesprochen. Die positivistische Ablehnung sinnloser Probleme wäre ihm sehr sympathisch, wenn sie ginge; er glaubt aber, die Frage, ob Bewusstsein in einem Anderen sei, müsse sinnvoll sein, ohne dass der Sinn doch angegeben werden könne. Denn es ergeben sich Folgerungen: Man darf den Schmetterling nicht quälen, weil er Schmerz empfindet. Auch über Identität.

Do 26 Himmelfahrt Gearbeitet.

Abends $\frac{1}{2}$ 10 (anstatt $\frac{1}{2}$ 9) kommt Maja ins Café Museum, erzählt von ihrem „Sieg“ nach dreistündigem Vortrag in einer reichen Familie, für ihr Kinderheim. †

Fr 27 11 – 1 Logistik (KZ- System angefangen).⁴⁹

Vorher kurz Schlick und Maja im Institut getroffen.

Abends (Majas Geburtstag) Volkstheater mit Schlick und Frau und Maja, eine Loge, „Der Graf von Charolais“. Hinterher ist Maja sehr ergriffen; wir können nicht zu ihr, weil Julchen dort; nicht hinaus, weil sie nicht laufen kann. Café Bellaria, nachher Auto zu ihr. Zu Fuß heim.

Sa 28 Abends Kraft und Feigl, später auch Waismann bei mir. Sehr interessante Unterhaltung. Über Wittgenstein; „Abbildung“ der Wirklichkeit durch die Elementarsätze. Die Sätze sind vor den Gegenständen. Erinnerungsvertrauen \diamond ist nur praktisch erforderlich, geht nicht in die theoretischen Gedankengänge ein.

So 29 Vergeblich zum Konzerthaus (Feier der Ethischen Gemeinde, Felix Adler),⁵⁰ Saal wegen Überfüllung gesperrt.

⁴⁹ Vgl. TB 6. V. 1927.

⁵⁰ Die von Felix Adler gegründete *Gesellschaft für ethische Kultur*, deren Wiener Zweigstelle von Friedrich Jodl mitbegründet worden war. Vgl. Kato-Mailáth-Pokorny, „Die Ethische Gemeinde in Wien“.

6^h vergeblich zu Maja.

7 ½ mit Julchen und Maja im Burgtheater; Werfel, „Paulus unter den Juden“, für mich nicht sehr eindrucksvoll. Maja muss morgen nach Berlin, Moro fährt nach Amerika; große Aufregung. Ins Café Herrenhof, Doktor Thaler (schwarz), † Journalist; Doktor Ernst Fischer (blond), Journalist an der Arbeiter-Zeitung, kennt Neurath gut, hält ihn für romantisch. ½ 12 hinausgefahren. ½ 1 – ½ 2 mit Maja noch ins Café. Sie ist sehr müde, weiß nicht, was Berlin bringen wird; sie ist sehr froh, dass sie bei mir ruhiger wird.

◇ Zu Fuß heim. ½ 3 zu Bett.

Mo 30 10 – 11 ½ Besprechung Terminologie der Logistik. Feigl abgeholt. 3^h zu Maja, dort Schlick. Mit Maja zusammen, Reiseerfrischungen und Luftkissen gebracht, sie ist sehr überrascht und dankbar, meint, sie sei nicht immer gut zu mir gewesen, wird es aber noch sein. 4^h mit ihr und Frau Jerusalem zum Franz-Josefs-Bahnhof. Doktor Thaler bringt Rosen. Abschied, Kuss.

Schlick im Café Arkaden getroffen, Feigl, Waismann. Schlick erzählt von Wittgenstein, über Identität usw. 7 – 8 mit Waismann im Park spazieren, ich erzähle von Frau Schlick, er von seiner Braut, dass sie wünscht, er möge den *Do-Abend* drangeben, um eines Festes willen!

8^h Adler-Vortrag „Wie liest man eine Lebensbeschreibung“, gut. †

Di 31 ½ 12 – 1 Besprechung Terminologie.

Abends unser 2. Diskussionsabend: Doktor Roffenstein über Adlers Individualpsychologie, stark kritisch. Ziemlich lebhaft Diskussion. Waismanns Logik wird vorgeschlagen und angenommen.⁵¹

Mi 1. VI. An Maue geschrieben. Gearbeitet.

5 – 7 Tee bei Schlick. Professor Felix Adler, alter Mann aus New York, Ethiker. Professor Börner, Ethische Gemeinschaft. Professor Daviston aus Oxford, freundlicher Philologe.

Frau Scheu-Riesz, Frau eines Rechtsanwalts, mit 22-jährigem Sohn mit Schillerkragen; sie ist sehr interessiert für Pädagogik, sehr gegen Esperanto, ausführlich darüber gesprochen; sie meint, sie muss es also doch lernen.

Do 2 Vorlesung Konstitutionstheorie; über das Fremdpsychische. Waismann sagt, dass es diesmal besonders klar und konzentriert war (mit dem

⁵¹ Vgl. TB 14. und 21. VI. 1927.

„erkenntnistheoretischen Kern“); er wünschte mir als Auditorium die bedeutendsten Philosophen. |

Abends Schlick-Zirkel. Nachher mit Schlick, Waismann, Feigl im Col◊ Café.

Fr 3 Logistik. ◊ Nach dem Essen mit Feigl baden, zum „Gänsehäufel“ an der alten Donau, schönes Strandbad.

Schöne Abkühlung von der großen Hitze. Nachher in den Prater zum Nachtmahl.

Sa 4 Schafbergbad (zum 1. Mal diesen Sommer).

Nachmittags 5 kommen Feigl und Waismann. Über Fraenkels Brief. Mit Feigl in Pötzleinsdorf gegessen. Über seine Metaphysik.

So 5 Pfingsten 3–7 mit Schlick, Waismann, Feigl im Park am Südbahnhof spazieren, dann ins Café. Über Wittgenstein, Elementarsätze; Reichenbach, Homunkulus, unbestimmte Wirklichkeit; Positivismus; Laxenburg. Abends Roten-Turm-Kino „Die Ehe des Professor Imhoff“.⁵² |

Mo 6 – Geschrieben „Erkenntnistheoretische Analyse“ (angefangen).⁵³
 †(Vielleicht für Broschüre „Scheinprobleme“.)[†]

Di 7 ◊ Geschrieben „Erkenntnistheoretische Analyse“ ◊ (fertig!).
 Langen Brief an Fraenkel.

Mi 8 Schafbergbad. Ziemlich verbrannt.

Do 9 11 Vorlesung.

Abends Schlick-Zirkel; interessante Diskussion, Gabelung des arithmetischen Axiomensystems am Fermat'schen Satz; ich soll den Beweis der Unmöglichkeit der Gabelung beibringen.⁵⁴

Fr 10 – 11 Logistik.

Morgiges Referat vorbereitet.

Sa 11 Beweis für Hahn gemacht.

⁵² Der Film „Arthur Imhoff“ („Wenn das Herz der Jugend spricht“).

⁵³ Carnap selbst vermutet in der folgenden, später eingefügten Bemerkung einen Bezug zu den *Scheinproblemen in der Philosophie*. Hier könnte es sich um einen (nicht erhaltenen) Entwurf zu Abschnitt I.A. „Der Sinn der erkenntnistheoretischen Analyse“ handeln.

⁵⁴ Vgl. Carnap, *Untersuchungen zur allgemeinen Axiomatik*, Abschnitt 3.5. Es handelt sich hier um erste Überlegungen, die in das von Carnap im Wesentlichen im März und April 1928 verfasste Manuskript gemündet sind. Vgl. TB 13. III. 1928.

5 – 7 bei Kraft über Reichenbachs *MS*₅₅ referiert.

Abends kleines Kino: „Der Geiger von Florenz“ mit Conrad Veidt. †

So 12 Beweis Goldbach getippt.⁵⁶

„Realismus“ geschrieben.⁵⁷

Logistik vorbereitet.

Mo 13 11 Logistik (weil *Fr* Universität geschlossen).

„Erkenntnistheoretische Analyse“ durchgearbeitet.

Abends zu Neurath. Angefangen, seine Gedanken für die Schrift „Der Gehalt der Geschichte und Nationalökonomie“ zu besprechen.⁵⁸ Er will die Geschichte nur generell; das Konkret-Deskriptive sollte nicht Wissenschaft heißen (die Reaktionäre hängen daran).⁵⁹

Di 14 Schafbergbad. Braun gebrannt.

„Erkenntnistheoretische Analyse“ getippt.

Abends Waismanns Referat in unserem Zirkel: Krisis der Logik. Heute ist er indisponiert.

Nachher noch Diskussion mit Ichheiser über Realität des Fremdpsychischen.

Mi 15 ◊ „Erkenntnistheoretische Analyse“ ◊, fertig.

„Realismus“ fertig durchgearbeitet. Mittags mit Schlick und Feigl. †Für Broschüre „Scheinprobleme“. †

Do 16 ◊ „Realismus“ fertig durchgearbeitet ◊ und getippt.

Abends Kino „Die Liebschaften des Hektor Dalmore“ mit Veidt; gut gespielt. †

Fr 17 „Realismus“ fertiggetippt und verschickt.

Kaufmanns Schriften gelesen.⁶⁰

⁵⁵ Vgl. TB 16. IV. 1927.

⁵⁶ Siehe das auf diesen Tag datierte fünfseitige Typoskript „Beweis der Unmöglichkeit einer Gabelung der Arithmetik“ (UCLA 01 – CC01).

⁵⁷ Vgl. TB 6. VI. und 15. VI. 1927. Es könnte sich um einen Entwurf zum Kapitel II.B. „Anwendung auf den Realismusstreit“ der *Scheinprobleme in der Philosophie* handeln.

⁵⁸ „Der wissenschaftliche Gehalt der Geschichte und der Nationalökonomie (MS)“ (ON 192/K.3), eine Vorstufe zu Neurath, *Empirische Soziologie*. Vgl. TB 13. I. 1930.

⁵⁹ Zur ambivalent-kritischen Haltung Neuraths gegenüber der beschreibenden Auffassung von Geisteswissenschaften in der deutschen Tradition (Dilthey, Sombart) vgl. Uebel, „Neurath on Verstehen“.

⁶⁰ Es ist unklar, welche Texte genau gemeint sind.

Sa 18 – Briefe.

Nachmittags zu Kaufmann, schöne Wohnung. Diskutiert über Konstitutionstheorie. Er betont sehr die Wesensschau, gibt aber die Aufgabe zu, mit einem Minimum an Gegebenen auszukommen. Wir reden aber doch viel aneinander vorbei.

Abends Kino „Herrn ||Filip|| Collins Abenteuer“.

So 19 Fraenkels Axiomatik. Ich beweise, dass nach diesem AS keine Menge sich selbst angehören kann.

Mo 20 Briefe.

Abends zu Schlick; dort Waismann und Wittgenstein (zum 1. Mal).

Sehr interessanter, origineller, sympathischer Mensch. Heftig gegen Esperanto, weil „nicht gewachsen“ \diamond . Künstlernatur. Über Identität, seine Einwände gegen Ramsey. Er nimmt immer schnell intuitiv Stellung, und überlegt dann erst, um es zu begründen.⁶¹ |

Di 21 Vormittags mit Schlick. Wenn Maja mit Moro kommt, soll ich helfen, dass er nicht oft und möglichst nur mit mir zusammen zu ihr kommt, soll sie ablenken; und schließlich sorgen, dass sie bald nach Palästina fährt. Nachmittags Wiener Ausstellung.⁶² Die Wochenendhäuser und der schöne einfache Hausrat der Wiener Hausratgesellschaft imponieren mir; und ich baue Luftschlösser.

6 – 8 mit Fräulein Feix; sie erzählt aus ihrem Leben, war dreimal verlobt, zuletzt mit dem Historiker Georg ||Veith||_a, der später (nach Aufhebung der Verlobung) in der Türkei ermordet wurde. Sie glaubt will nicht heiraten, wegen Unabhängigkeitsdrang, und weil sie sich nicht vertragen kann. Es ist ihr drückend, dass sie nicht Fühlung mit der Wissenschaft halten kann, sie muss verdienen, im Verlag Zsolnay. Hat für sich den ganzen I. Band der Konstitutionstheorie abgetippt!

Abends Waismann 2. Referat über Krisis der Logik. Diesmal sehr gut. Über Intuitionismus. |

Mi 22 Mittags Feigl von Wittgenstein erzählt.

4 zu Frau Neurath; ihr ein MS von Reidemeister vorgelesen, wir haben beide große Mühe, weil wir die Ausdrücke der Gruppentheorie nicht ver-

^a Original (Veidt).

⁶¹ Siehe die Gesprächsnotizen (RC 102-77-03 und -04).

⁶² Vermutlich die Ausstellung *Wien und die Wiener*.

stehen.⁶³ | Abends mit Neurath diskutiert. Heftig über die „Wirklichkeit“, die nach ihm eine Eigenschaft der Dinge ist genau wie „rot“. Er wittert in meiner Unterscheidung zwischen Real- und Formal-Begriffen idealistische Metaphysik.⁶⁴

Do 23 Vorlesung; über Erkenntnis der geistigen Gegenstände. (Es gelingt mir gut, ausführlicher als im *MS* der Konstitutionstheorie.)⁶⁵ Brief von Elisabeth, ausführlich über Papas Tod.⁶⁶ Abends Schlick-Zirkel.

Fr 24 – 11 Logistik.

Sa 25 Bis mittags mit Professor Miller aus Amerika, der im Cobenzl wohnt, und Feigl spazieren. Über meine Aufsätze. Miller will Realität des Fremdpsychischen beibehalten.

Nachmittags Gomperz' Referat über Demokrits Ethik.

Abends Kino, russischer Film „Iwan der Schreckliche“; grausig, gut gespielt.

So 26 Maja Geschrieben. Plötzlich Maja, Moro und Schlick. Spazieren zusammen, um den Schafberg. Moro lieb, klug und sympathisch. Maja wird in | bei seinem Landhaus „Irganim“ ihr Kinderheim bauen, falls sie Geld bekommt. Mittags Schlick im Auto heimbegleitet („Du“ mit Schlick und Moro!); wieder hinaus, nachmittags bei mir Tee. Abends zur Krottenbachgasse, mit Maja auf dem Bett gelegen, zusammen an Maue geschrieben.

Mo 27 Geschrieben. Mittags mit Maja und Moro. Moro spricht mit mir über Psychoanalyse der Errettung.

Abends Wittgenstein, Schlick und Waismann bei mir; gemütliches Essen, Wittgenstein erzählt von Norwegen. Nachher diktiert er Brief an Ramsey.⁶⁷

Di 28 Geschrieben.

4 mit Maja und Moro zu Schlicks zum Tee. Mit Albert Esperanto gesprochen, er hat ganz alleine gelernt, hat keine Übung im Sprechen, spricht

⁶³ Reidemeister hat in den 1920er-Jahren eine Reihe von gruppentheoretischen Schriften publiziert. Es ist unklar, um welche es sich handeln könnte. Vgl. die Bibliografie in Stadler, *Studien zum Wiener Kreis*, 912.

⁶⁴ Zur Realismus-Diskussion mit Neurath vgl. TB 21. XI. 1926. Hier bezieht sich die Diskussion aber offensichtlich auf Carnap, *Scheinprobleme in der Philosophie*, II.B. Real- und Formalbegriffe. Vgl. Uebel, „Neurath's Influence on Carnap's *Aufbau*“.

⁶⁵ Vgl. Carnap, *Der logische Aufbau der Welt*, §§ 23–24.

⁶⁶ Elisabeth Carnap an Carnap, 21. V. 1927 (RC 025-64-01).

⁶⁷ Vgl. Wittgenstein an Ramsey, 2. VII. 1927, in: Wittgenstein, *Briefe*, 160–162.

aber gut. Frau Schlick sagt, ich soll nach Millstatt^a kommen, nicht zu spät, weil später kühl, vielleicht 20. August. Frau Schlick geht um 6. Plötzlich bekommt Maja Appetit. Schlick spielt uns Klavier, Maja sitzt auf dem Boden an meinem Knie, er spielt Grieg, Chopin, Tschaikowski, Bach. Wir sind sehr guter Stimmung. Fortsetzung im großen Format! Abends Diskussionsabend, Referat Ichheiser über deskriptive Psychologie und Selbsttäuschung.

Mi 29 Gearbeitet und geschrieben. 5 Café Arkaden, 6 kommen Maja und Moro, er muss noch mit Thaler sprechen, so dass ich leider nur kurz mit ihm ohne Maja sprechen kann. Wir 3 ins Josefstädter Theater: „Peripherie“, erschütternd, gut gespielt. Noch etwas im Café gesessen. Moro hält mich immer frei, es ist unmöglich, dagegen anzukommen; auch schenken sie mir: Silberne Manschettenknöpfe, Nachthemd, Schlips; er will mir noch ein Buch von sich schicken; eine kleine Thora für Maues Baby!

Do 30 11 – 1 Vorlesung. Dann mit Maja und Moro essen. Nachher mit Moro gesprochen, er weiß nicht, dass Majas Beziehung zu Schlick erotisch ist; sie hat ihm immer gesagt, sie fühle zu ihm nicht anders als zu einer Frau. Ich sage es ihm, weil ich mir Sorgen um Maja mache, wenn sie allein hier sein wird. Er ist betrübt, dass sie nicht aufrichtig ist. Nachher Verkehrsbüro, dann Auto Krottenbachgasse. Dort spricht er zu ihr wegen der Unaufrichtigkeit. Sie fängt an zu weinen und bittet mich wegzugehen. ^b

^a Original (Millstatt).

^b Es folgt ein gelber Zettel, auf dem auf der Vorderseite in Altersschrift hier nicht wiedergegebene Bemerkungen und Notizen zur Chronologie des Tagebuchs zu finden sind.

30 Tagebuch 1. VII. 1927 – 28. XII. 1927

\(Anfang dieses Formats.)^a

Wien Fr 1. VII. 1927 11 Logistik. Nachher kommt Maja; mit ihr ins Café, sie kann aber nicht sprechen. Abends zu ihr. Sie erzählt mir aus Moros Leben, damit ich verstehe, dass sie ihm nichts von Schlick gesagt hat, um ihn nicht wieder zu der anderen Frau zu treiben, die ihn herabzieht. Ich soll aber nicht zu ihm darüber sprechen, bevor sie selbst es ihm gesagt. Ich sage, dass ich sie verstehe, es aber doch nicht für richtig halte. Sie meint, dass bei Moro Gedanken und Gefühle sehr verschieden sind; er ist im Denken sehr gegen Eifersucht, wird aber leicht eifersüchtig, hat ihr selbst gestanden, dass er ihr die eine Nacht mit Schochat 2 Jahre nachgetragen hat ohne zu verzeihen.

Sa 2 – Über Entscheidbarkeit der Arithmetik gearbeitet.¹

So 3 Gearbeitet über Entscheidbarkeit. Abends zu Maja, mit ihr zu Jerusalems (1 ¼ Stunden statt „10 \diamond Minuten“).

Mo 4 – 5 Schlick abgeholt, im Schwarzenbergpark spazieren; \diamond ich erzähle von Maues Kind; wir sprechen über Moro und Majas Unaufrichtigkeit ihm gegenüber.

Abends mit Wittgenstein bei Schlick. Wieder über Esperanto. Dann über Intuitionismus. Schließlich liest er uns Busch vor.²

Di 5 Abends Diskussionsabend: Realität des Fremdpsychischen. Roffenstein und Ichheiser als meine heftigen Gegner; Waismann sekundiert mir. Sehr lebhaft und teilweise lustig. Die Hörer sind meist auf meiner Seite. |

Mi 6 Mittags mit Schlick, Waismann, Feigl.

Nachmittags zur Frau Neurath, Ramsey vorlesen (deutsch!).³ Abends mit Neurath diskutiert; er streitet sehr heftig mit Frau Kampmann, versteift

^a Carnap wechselt hier auf ein neues Papierformat, das er von nun an für alle Tagebücher bis zum Ende seines Lebens verwendet (vgl. Faksimile 3), und beginnt wohl auch aus diesem Grund ein neues Konvolut. Dieses Konvolut liegt in einer Ringmappe, die die Aufschrift (VII 1927 – 1931) trägt sowie die später durchgestrichenen Jahreszahlen, die in diesen Bereich fallen. Auf der Umschlagrückseite finden sich hier nicht wiedergegebene Notizen zur Chronologie des Tagebuchs.

¹ Vgl. TB 9. VI. 1927.

² Vgl. TB 20. VI. 1927.

³ Wohl erneut Ramsey, „The Foundations of Mathematics“, hier simultan übersetzt von

sich auf ein unwichtiges Dogma (von der Gleichwertigkeit der möglichen Wege des Handelns).⁴

Do 7 Letzte Vorlesung. Abends Schlick Nachmittags plötzlich Maja. Lernt Maschinenschreiben.

Abends Schlick-Zirkel. Diskussion mit Hahn über meinen Beweis der Unmöglichkeit der Gabelung der Arithmetik.⁵ Dann über Wittgensteins Einwand gegen Ramseys Identitätsdefinition;⁶ Hahn erkennt den Einwand nicht an.

Fr 8 Letzte Logistik.

Abends bei Zilsel, mit Kraft und Feigl. Über^a Konstitutionstheorie und Fremdpsychisches. Leider sind seine Einwände größtenteils schwach. Er meint, ich müsse das Fremdpsychische in gleicher Weise wie das Eigenpsychische auf gleicher Stufe konstituieren! Später noch über nicht-aristotelische Logik.

Sa 9 Vormittags plötzlich Maja; schreibt Maschine.

So 10 Mit Schlick, Waismann, Feigl zum Cobenzl, Professor Miller abgeholt. Spazieren, Kahlenberg, Leopoldsberg.

(Vormittags ist Maja zu mir gekommen, man lässt sie aber nicht an meine Schreibmaschine, sie wird böse.) †

Mo 11 Abends \diamond Wittgenstein, Schlick und Waismann hier. Wittgensteins Standpunkt (Religion, Ethik) gegen Schlick.

Di 12 Mit Fräulein Feix in den Wald beim Cobenzl. Ihre Fragen über Konstitutionstheorie (nicht sehr wichtige). Mittag an der Meierei.

Zu Feigl, ist Doktor.⁷

Mi 13 Ins Sonnenbad. Feigls Dissertation gelesen.⁸ Abends mit Feigl spazieren, über seine Dissertation; Wahrscheinlichkeitsrechnung (ob sie vielleicht doch einwandfrei gemacht werden könnte) und Zufälle.

^a Original (Und).

Olga Neurath. Vgl. TB 18. I. 1927.

⁴ Vermutlich besteht hier ein Bezug auf Neuraths sogenanntes Auxiliarmotiv. Vgl. Neurath, „Die Verirren des Cartesius und das Auxiliarmotiv (1913)“.

⁵ Vgl. TB 9. VI. 1927.

⁶ Vgl. TB 20. VI. 1927.

⁷ Feigl studierte bei Schlick. Die Promotion fand 1927 statt.

⁸ Feigl, *Zufall und Gesetz*.

Do 14 – Nachmittags Frau Neurath Ramsey vorgelesen. Abends mit Neurath, Kraft, Waismann diskutiert \diamond zuerst über Fremdpsychisches, dann über Geschichtsphilosophie. Interessant.

Fr 15 Unruhen in Wien (Erregung der Arbeiterschaft wegen der Freisprechung der Schattendorfer Arbeitermörder; Demonstration, Schießen der Polizei, Justizpalast in Brand, sinnloses Schießen der Polizei in Passanten). Ich bleibe drinnen.⁹

Sa 16 Generalstreik; Straßenbahn und Telefon still. Ins Sonnenbad. Abends Waismann besucht, dann er mit zu mir. Über Politik. Kriegserinnerungen.

So 17 Straßenbahnen fahren; Bahnen und Post liegen weiter still. Zu Schlick, er kann noch nicht abreisen wegen Bahnstreik. Über Maja (sie will | plötzlich *Do* nach Palästina abreisen!). Ohne Mittagessen zu Neurath, um Kommentar zu den Ereignissen zu erfahren. Mit Miese Reidemeister ins Schönbrunner Schwimmbad; Regen. Zurück zu Neuraths, Neurath kommt aus der Vertrauensmännerversammlung¹⁰ und berichtet etwas. $\frac{1}{2}$ 10 bei Maja, ich habe sie die ganze Woche nicht gesehen. Sie will *Do* Abend abreisen, in 2 Monaten wiederkommen. Sie macht Vorwürfe, dass ich mit anderen Verabredungen habe, baden gehe, sie küsse (oder mindestens „möchte“ wie sie richtig errät); wegen Maue.

Mo 18 Abends Schlick und Waismann bei mir. Über Politik und Logik.

Mi 20 Nachmittags zu Maja. Sie sagt mir, dass Moro nichts von ihrer Palästina-reise weiß! Zu Neurath, mit Waismann. Über marxistische Geschichtsphilosophie, „Überbau“; sehr interessant. Professor Frank (der Architekt) und eine Schwedin Dagmar kommen kurz; leider getraue ich mich nicht, Schwedisch zu reden, obwohl ich es sehr gerne wieder hören würde. Verschiedentlich telefoniert zu Schlick und Maja; Schlick reist ab, sie erwartete ihn noch, er konnte nicht mehr kommen.

Do 21 Nachmittags zu Maja. Mit anderen Bekannten abends zur Bahn, Majas Abreise 8⁵⁰.

Sie spricht von der Möglichkeit, vielleicht nicht wiederzukommen! Opernkino „Das indische Grabmal“ II, mit Conrad Veidt (spielt gut).

⁹ Vgl. Botz, *Gewalt in der Politik*, 141–160.

¹⁰ Unterorganisation der Sozialdemokratischen Partei Österreichs, der Neurath angehörte.

Fr 22 Mittags Telegramm von Maue: Geht in Klinik.

Abends mit Waismann bei Neurath. Weiter über Marxismus; ob wir dort | arbeiten sollen; Neurath sagt: Das wäre bedeutend wichtiger als in der Physik.

Mitternacht finde ich Telegramm von Maue: 11 Uhr vormittags ist Birgit geboren.¹¹

Ich bringe noch Brief und Telegramm (mit Geld im Umschlag) nach Gersthof zum Rohrpostkasten.¹²

Sa 23 Briefe.

Abends zwei †Kino†||filme||: Wege zu Kraft und Schönheit II (schön), und: Dr. Caligaris Kabinett¹³ (mit Veidt, expressionistisch).

So 24 Nachmittags mit Waismann spazieren. Seine Bedenken gegen Marxismus und Sozialismus. Abends mit ihm Urania, Film: Die Leuchte Asiens; Buddhas Leben, mit nur indischen Spielern. Schöne Gestalten und Bewegungen, die zierliche Gopa.

Mo 25 – Abriss gearbeitet.¹⁴ Nachmittags Colloquium Fräulein Rand über Konstitutionstheorie.

Di 26 Sonnenbad, ordentlich gebraten.

Abends Kino: Chaplin in „The Kid“. Gut.

Mi 27 Nachmittags und abends bei Neuraths. Zuerst ihr vorgelesen, dann mit ihm diskutiert. Auch über Bildungsfragen, Flitners Buch, didaktischer Materialismus.¹⁵ Neurath sagt, dass die Arbeiterbildung im Gegenteil auf Verständnis Hauptwert legt, und die Kenntnisse unterschätzt, weil hierin der Arbeiter den Bourgeois nicht einholen kann.
(Bis zur Endstation gefahren; Blicke gewechselt.) |

Do 28 Abriss gearbeitet.

Fr 29 ◇Abriss gearbeitet.◇

Abends Kino: „Der Kurier aus St. Petersburg“, russischer neuer Film, gut. Nachher eine Stunde an der Elektrischen auf die Unbekannte gewartet.

¹¹ Vgl. das Telegramm Maue Gramm an Carnap, 22. VII. 1927 (RC 024-18-32), das die Geburt des gemeinsamen Kindes Brigitte Gramm mitteilt.

¹² Vgl. Carnap an Maue Gramm, 23. VII. 1927 (RC 024-18-28).

¹³ Eigentlich „Das Cabinet des Dr. Caligari“.

¹⁴ Das MS zu Carnap, *Abriss der Logistik*. Vgl. TB 2. IV. 1924.

¹⁵ Vermutlich gemeint ist Flitner, *Laienbildung*.

Sa 30 – Abends Urania, Film: Udets Segelflug von der Zugspitze.

So 31 Briefe geschrieben.

Abends Volkstheater: „Der Hexer“, Detektivkomödie, sehr spannend und witzig.

Mo 1. VIII. Feigls MS fertig gelesen. Briefe.

Di 2 Sonnenbad.

Mi 3 Nachmittags zu Neuraths, und abends. Über marxistische Denkweise; Offenheit gewisser philosophischer Richtungen zur politischen Einstellung.

Am Schottenring vergeblich auf die Unbekannte gewartet. Waismann kommt von †Purbach †.

Do 4 Nachmittags und abends Waismann hier.

Fr 5 Abends Kino: „Dr. Warrels Geheimnisse“¹⁶ (gespaltene Persönlichkeit) mit Conrad Veidt, spannend und interessant.

Am Schottenring vergebens gewartet. †

Sa 6 5^h Waismann, abends auch Wittgenstein.

Wittgenstein scharf gegen Popularisierung der Wissenschaft, Waismann dafür, aufgrund seiner Volksheimerfahrungen. Nachher beide gegen Okkultismus, Wittgenstein sehr heftig.

So 7 Abriss gearbeitet. Abends Kammerspiele „Zwölf Mädels lernen heiraten“, lustig, aber nicht übermäßig geistreich.

Mo 8 Sonnenbad.

Di 9 – Abriss gearbeitet. Abends Waismann hier. Nochmal über Okkultismus. Dann über die neue Logik, die ich mir denke (keine Unterscheidung zwischen Funktion und Gegenstand; Elementarsatz *a b*).¹⁷

Mi 10 Briefe geschrieben.

Do 11 Nachmittags zu Frau Neurath. Abends mit Neurath und Waismann diskutiert. Sehr interessant und fruchtbar. (Über Möglichkeit (oder Unmöglichkeit) der Verständigung mit jemand, der ganz andere †Erlebnisse † hat (z. B. Anthroposoph); Verständigung muss nicht notwendig nach hinreichender Zeit erzielt werden, da jeder Satz sich auf ein Gesamtsystem

¹⁶ Ankündigung im Opern-Kino It. Neuer Freier Presse: „Das Geheimnis des Dr. Warrel“.

¹⁷ Vgl. Carnap, *Abriss der Logistik*, 3 f.

bezieht, und die Frage, ob die Systeme zweier Menschen auf einander abbildbar sind, nur empirisch zu entscheiden ist.) Und über Affinität unserer Philosophie zur Arbeiterschaft.

Fr 12 Entschlossen, erst 16. zu fahren (wegen Frau Neurath).
Geschrieben. |

Sa 13 . Nachmittags mit Fräulein Feix spazieren.
Abends Kino, neuer russischer Film „Die drei Diebe“ Lustspiel, gut.

So 14 Abriss gearbeitet.
Nachmittags und abends Waismann hier. Über Homotopie.¹⁸ Über Übungen für WS. Waismann schlägt vor: Sprachlogik, ausmündend in Wittgensteins Probleme.

Mo 15 Abriss gearbeitet. Gepackt.

Di 16 Abreise, mit Frau Neurath 7 ½ – 4 nach München. Frau Neurath zu *München*
Hansmanns gebracht.
Zu Maue. Birgitle. Schwester Grete Bergmann aus Barmen, jetzt Medizinstudentin in Bonn.
Maue hatte mich schon 13. erwartet, war fast ungeduldig.
Ich wohne in Rohs leerer Wohnung.

Mi 17 Mit Maue in die Stadt, zum Mittagessen.
Nachmittags ½ 5 wieder zu ihr, bis abends. Nachmittags zusammen im Luitpoldpark. Sie erzählt, dass Gramm, als er Birgits Personalien fürs Standesamt aufschrieb, zum Scherz fragte: „Soll ich dazu schreiben: ‚geborene Carnap‘?“

Do 18 – ½ 3 zu Maue; für mich getippt. 4 mit ihr in Nymphenburger Park spazieren. Abends zu Rohs. In mein Bett; aber Verzauberung geht nicht; Tränlein. ½ 10 sie nach Hause gebracht. |

Fr 19 Nachmittags Maue Rosen gebracht. Über ihr Leben mit Schnurr gesprochen; Möglichkeit von „Ferien“.

Sa 20 + Nachmittags zu Maue. Abends kommt sie mit zu mir. Zusammen gegessen. Zusammen ins Bett. Zuerst brav, dann +; Verzauberung gelingt doch nicht ganz. Sie hat auf einmal arges Heimweh nach dem Kind.

¹⁸ Vgl. das auf den 12. VIII. 1927 datierte zweiseitige Typoskript „Bemerkungen zur Homotopie“ (RC 081-01-20).

Um 11^h nachts kommt Trude †Keussig‡, die mit Hilde zusammen war; sie übernachtet hier.

So 21 - Fräulein Keussig kocht uns Kaffee. Sie ist verlobt mit Professor Pascher (Botaniker) in Prag; sie können erst heiraten, wenn er dort Ordinarius geworden ist. Er hat gesagt, dass er meinen Vortrag gehört, aber nicht verstanden hat.¹⁹ Sie fährt nach Dresden.

Mittags holt Maue mich ab zum Essen. Abends mit ihr zum Luitpoldpark. Sie hat abends jetzt immer starkes Heimweh nach dem Kind, wenn sie ausgeht.

Mo 22 - Frau Hansmann \diamond und Neuräthin besucht. Mittags mit Maue essen und abends aus. Wir haben jetzt immer nur so zerrissene Zeiten. Nachmittags, als ich endlich mal ruhig bei ihr lag, kam plötzlich die Aufwartung. Maue meint, sie könne langes Fernsein gut ertragen, wenn wir wirklich mal ruhig und still zusammen gewesen sind; aber jetzt immer nur in Unruhe oder bloßes Gespräch, fast nie im Arm.

Di 23 + Nachmittags mit Maue hierher, zusammen gegessen; ins Bett. Die Verhexung löst sich allmählich, aber erst ganz spät, nachdem sie im Dunkeln auftaut und erklärt, dass es wohl ein Sträuben ist gegen Hildes Zustimmung. †

Mi 24 Nachmittags zu Maue.

Aibling **Do 25 Maue** Mit Neuräthin nach Aibling, zu Rohs. Mit Hilde über Maue und Gramm gesprochen. Sie meint, „Ferien“ müssten doch gehen, man könne gut zusammenkommen, ohne dass die Leute es erfahren, wie sie früher mit Franz. Zusammen nach Rosenheim, abends mit Neuräthin heim. Mit zu Hansmanns. Dort Professor Schroff und Fräulein Ruoff; über die Heilige von Konnersreuth^a gesprochen,²⁰ religionsgeschichtlich, psychologisch, interessant.

München

Fr 26 Zu Maue.

Sa 27 + Zu Maue. Maue abends mit hier. Zusammen gegessen; ins Bett.

So 28 Maue und Grete etwas \diamond Magen verkorkst. Englischer Garten, weit hinausgegangen. Versuch, Russell zusammen zu lesen. Geht nicht.

^a Original (Konnersgereuth).

¹⁹ Vgl. TB 10. XII. 1926.

²⁰ Therese Neumann, katholische Mystikerin aus Konnersreuth.

Mo 29 Mit Schwester Grete zum Mittagessen gegangen. Geprückelt,²¹ sie erzählt mir von sich und wundert sich nachher selbst darüber. Sie ist von den Eltern sehr geduckt worden, will aber jetzt von ||Zu||hause weg nach Heidelberg. Später auch München und Wien, nach dem Physikum.

Mit Maue in den Englischen Garten. Lange gesprochen über die Interessen an Überpersönlichem, Politik, Wissenschaft usw. Es geht ihr sehr ein, dass sie das pflegen muss, durch Aufsuchen der richtigen Atmosphäre, Gespräche usw.

Nachmittags Frau Munzinger, „Tante Maus“, besucht uns. †

Di 30 Franz ist da; Wendelstein verabredet.

Ich bringe mittags der Schwester Grete Pralinen und Maue weiße Rosen; und richtig, sie darf nicht mitgehen, muss liegen, Brustentzündung mit etwas Fieber; sie liegt später im Wohnzimmer. Abschied; wir sind diesmal nicht gesättigt, das macht es schwerer; aber sie hat ja das Kind.

Schwester Grete nicht geküsst; ich hätte es getan, wenn wir uns nicht wiedersehen würden; sie kommt aber übernächsten Winter vielleicht nach Wien. Sie könnte es bei ihrer schweren Art zu gewichtig auffassen. Franz da. Wendelstein verabredet.

Mi 31 Zu Franz und Hilde auf den Wendelstein. Zunächst sind noch Kunstmalers Nereshheimer und Frau mit da; sie ist blond, lebhaft, im Drei Masken Verlag; wir scherzen allerhand; früher war sie Schauspielerin.

Wendelstein

Do 1. IX. – Fr 2 Schöne sonnige Tage; wir drei meist Sonnenbad zusammen genommen. Dabei Russell „What I Believe“ vorgelesen; 1. Kapitel (Natur) gut; 2. etwas schwächer; dann aber die „Moralregeln“ wieder gut. Franz hält mir diese Entschiedenheit als Vorbild vor.

Sa 3 – Wir drei über Hotel Sudelfeld nach Bayrischzell; dort ist Hindenburg. Zusammen in der Bahn bis Holzkirch. Über Scheidung gesprochen. Hilde meint, besser jetzt, als später, wo vielleicht ein bestimmter Dritter da ist und es dadurch bitterer wird; Franz sagt auch, dass er seinen Vorschlag, ein neues Zusammenleben zu versuchen, zurückzieht. Die beiden nach Aibling, ich nach München. †

München

So 4 Abriss gearbeitet. Nachmittags Schauspielhaus – Kammerspiele. „Madame Helène“, ganz witzig, gut gespielt. Abends Sehnsucht nach dem Kindergeschrei, aber nicht hingegangen.

²¹ Landsch. (oberbergisch) für stochern, bohren.

Mo 5 Abriss gearbeitet. Nachmittags Besorgungen. Auch zum Rechtsanwalt Doktor Fröhlich (von Frau ‡ Scheselwitz ‡); Beratung über die Möglichkeiten und Wege zur Scheidung (auf Hildes dringendes Anraten). Hilde Horn auf der Straße getroffen. Frau Hansmann besucht. Abends kommt plötzlich Franz.

Wiesneck **Di 6** 12 – ½ 9 Freiburg. ½ 11 Wiesneck.

Mi 7 – Geschrieben. Mittags und abends bei Wilkens. Viel mit ihnen besprochen. Abends sage ich, um das Problem prinzipiell zu besprechen, ich hätte im Sommer mit einer Studentin gelebt. Er versteht gar nicht, dass ich den Akt als „Ausdruck“ einer inneren Realität empfinde, wie Händedruck und Singen. Frau Wilken aber versteht es sehr gut und sagt, Frauen empfinden so wie ich, nicht wie er. Er nämlich sieht in der Sexualität „untermenschliche Mächte“, die sich des Menschen bemächtigen. ½ 6 bis 8 bei Christiansen. Über mein Buch,²² Verleger; über Hanne, es sei schade um sie; warum sie hier keinen richtigeren Mann gefunden habe; über Schlick und Reichenbach;

Do 8 Viele Briefe geschrieben. Mittags immer bei Wilkens. †

Fr 9 Freiburg. Mertens. Besorgungen.

Sa 10 – Abriss gearbeitet. ⋄

So 11 – Merten hier. Mittags und nachmittags zusammen bei Wilkens. Frau Wilken sagt mir, dass ich Elisabeth mit meinen Abwegen argen Kummer gemacht, ja sie bis zur Verzweiflung getrieben habe. Nachher Gespräch mit Merten über diese Fragen, Eifersucht usw. Er meint, er habe gelernt, nicht mehr „Ansprüche“ an die Menschen zu erheben; Prinzip: „Zwischen zwei Menschen soll so viel realisiert werden, wie dem entspricht, der weniger empfindet“.

Mo 12 – Abriss.

Di 13 Abriss tippen angefangen.

Mittags immer bei Wilkens. Er zuweilen ziemlich heftig gegen sie, sie sei unsozial, überlege ihre Fehler nicht usw.; sie erzählt Symptome, die ich ⋄ auf unbefriedigte Sexualität deute: Sie friert oft sehr im Bett, und er stellt dann fest, dass sie ganz warm ist; sie träumt oft von Überfällen, Blut-taten usw.

²² Carnap, *Der logische Aufbau der Welt*.

(Wilken reist nach Wien ab, in mein Zimmer.) Brief an Schwester Grete.

Mi 14 Nachmittags Lungenbeschwerden! Schon einige Tage Schmerzen oben rechts im Rücken, die hielt ich für Hexenschuss (rheumatisch) und machte noch Gymnastik dagegen!

Zu Christiansen. Er meint, ich müsse doch mit Elisabeth noch mal versuchen, sie sei jetzt anders, geheilt, habe auch geschrieben, im Anschluss an Kollontai,²³ dass sie nicht mehr so altmodisch empfände wie früher. Er meint, ich sei gegen Elisabeth widerborstig gewesen, † 1) wegen Abhängigkeit vom Vater Schöndube, 2) weil ich Elisabeth übel genommen habe, dass sie zu einem anderen ging; beides würde jetzt wegfallen. Ich sage^a ihm, dass mir nicht scheint, als könnte ich mit Elisabeth wieder anfangen. Sie will immer †Leiden†, das kann ich nicht vertragen.

Do 15 Schmerzen, schlecht geschlafen; scheint mir Pneumothorax rechts. Nachmittags mit Christiansen überlegt, Küpferle angerufen, ist verreist.

Fr 16 Nicht viel geschlafen, aber nicht mehr solche Schmerzen. Nachmittags Christiansen bei mir.

Sa 17 Maue Nachmittags zu Christiansen.

So 18 Abends nach Lichtental.

Lichtental

Mo 19 – 7 – ½ 10 Untersuchung bei Binswanger. Kein \diamond Pneumo, keine Pleuritis. Lunge aber schlecht imstande. Unten in den Flanken hört man fast nichts. In den Lungenspitzen sind Tb-Prozesse, langsam schleichend, daher ohne Auswurf und ohne Übertemperatur. Die ganze Lunge verschleimt, sie muss durch Dampfduschen und Wechselwaschungen gereinigt werden, der Schleim muss resorbiert werden oder als Auswurf herauskommen; sonst könnte in ½ – 1 Jahr eine offene Tbc ausbrechen; dies hält er für eine geschlossene. Er rät zur Kur dort. Ich will noch überlegen; reise zurück; immer Regen. Abends 6 Wiesneck. Christiansen berichtet. Er meint, nicht ans Geld denken; zunächst sei doch wohl Lichtental die intensivere Behandlung, vielleicht später erst Davos. †

Wiesneck

Di 20 Nachmittags zu Christiansen. Ein Agent ist da, wegen Wiesneck für katholische Bruderschaft. Mittags bei Kiechles, weil Frau Wilken noch keine Hilfe hat.

^a Original (sagte).

²³ Vgl. TB 1. IV. 1927.

Mi 21 Schöne Sonne. Agnes Brief: Einladung nach Lichtental; Grete Bergmanns Absage Telegramm. Lichtental entschlossen.

Nachmittags zu Christiansen. Auch über Scheidung gesprochen. Er sagt, er habe früher geglaubt, und mir gesagt, das sei eine Erleichterung für Elisabeth; jetzt aber habe sie angedeutet, als sei sie imstande, manches besser zu ertragen als früher, und er meint, das heiÙe: Sie könne meine Belastungen jetzt ertragen; ich sage ihm, dass ich die Schwierigkeiten anderswo sehe: Wir passen nicht zusammen.

Lichtental **Do 22** Nachmittags nach Lichtental. Zur Kur.
Zimmer über dem Baderaum.

Fr 23 Kur gemacht. Einsam. Das wird arg langweilig werden, fürchte ich. Und Maue kann ich nicht kommen lassen!

Sa 24 Nachmittags und abends zum ersten Mal wieder Abriss gearbeitet. Keine Post!

So 25 – Nachmittags im Büro getippt: Briefe (auch an Grete und Maue²⁴) und Abriss.

Mo 26 – Do 29 Gleichmäßig Kur; Briefe geschrieben. Abriss gearbeitet. Jetzt besseres Wetter. Binswanger erzählt beim Diskussionsabend und bei Tisch oft von der Mutter, wie sie Gutes unter den Gästen bewirkt hat und pädagogische Fragen in den Kasten warf (die er noch hat). |

Fr 30 – Abends kommt meine Schreibmaschine! (Aus Oos; Wilken hat sie aus Wien gebracht.)

Gleich abends Abriss getippt.

So 2. X. Abriss getippt.

Mo 3 Untersuchung bei Binswanger; Lunge beträchtlich gebessert.

Di 4 – Fr 7 – Abends immer fleißig Abriss getippt, auch viele Briefe. 5. Besorgungen in der Stadt (Eureka-Flinte²⁵ für Brüderle). 7. Christiansen ruft abends an. Noch keine Nachricht.

Sa 8 – Untersuchung bei Binswanger; bedeutende Besserung der Atmung. Nächstes Jahr soll ich noch mal Kur machen, mit Atemgymnastik bei Frau Gminder; dann würde die Lunge wieder völlig gesund. Jetzt noch einige Wochen Höhe.

²⁴ Carnap an Maue Gramm, 25. IX. 1927 (RC 024-19-19).

²⁵ Ein Spielzeuggewehr für Kinder, welches Korken und Gummipfeile verschoss.

Abends endlich Nachricht von Elisabeth und Agnes: Schiff kommt erst *Mo* an; ich sage Christiansen telefonisch Bescheid.

So 9 Abriss-Text durchgearbeitet; Briefe geschrieben.

Di 11 Abends nach Karlsruhe und mit Elisabeth und den Kindern und Martha Lehmann zurück nach Oos. Die Kinder nach Wiesneck; Elisabeth mit mir nach Lichtental. | Sie erzählt mir viel. Die ersten beiden Abende liegen wir wohl zusammen, sind aber gehemmt.

Mi 12 Elisabeth wird von Binswanger untersucht. Sie will noch ein paar Tage zur Kur bleiben.^a

Fr 14 Abends 7 – 10 mit Elisabeth nach Stuttgart. Hotel Rheinischer Hof, *Stuttgart* nicht ruhig.

Sa 15 Zur Siedlung „Weißenhof“, die Bauten der Werkbundausstellung.²⁶ Das große Haus von Mies van der Rohe mit vielen Einzelwohnungen gefällt uns gut. Corbusier entsetzt Elisabeth wegen der Formen und der trüben Farben. Mittags in der Restauration spricht sie sehr schön über das Leben, frei und leicht müssten wir's nehmen. Das freut mich sehr. Keine Bindungen und Ansprüche mehr, und doch gutes Stehen zueinander. Einkäufe. Abends Theater, lustig.

Abends Kummer, weil ich vom Anschreiben der Auslagen \diamond spreche.

So 16 Vormittags zu Garthes. Über Gesundheitsfragen der Lunge \diamond und über Persönliches. Leider zu kurz. 1 – 7 nach Wiesneck. Die Kinder schon dort. Auch die Große mit ihrem Hund „Spizi“. Ich wohne wieder oben im Mittelzimmer. Elisabeth abends noch zu Christiansen. Ich begleite sie ein Stück. *Wiesneck*

Mo 17 Vormittags zu Christiansen. |

Di 18 – Elisabeth krank, Gallenspucken, Kopfschmerzen; Überanstrengung und Erregung, kleine Ärger usw. Ich nachmittags langen Spaziergang mit den Kindern auf die Burg; herumgeklettert. Abends besucht Christiansen Elisabeth.

Mi 19 Vormittags Christiansen.

^a Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol (+) im Datum.

²⁶ Die Weißenhofsiedlung in Stuttgart, auch Werkbundsiedlung, wurde 1927 vom Deutschen Werkbund unter der Leitung von Ludwig Mies van der Rohe von führenden Vertretern des Neuen Bauens errichtet.

Do 20 + Nachmittags mit Elisabeth spazieren. Über Scheidung gesprochen. Sie möchte gern irgendjemand haben, der verpflichtet ist, für sie zu sorgen; sie sagt, ich wehre mich immer gegen Verpflichtungen. Ich sage, bei Scheidung würde ich nötigenfalls für die Kinder sorgen; für sich allein kann sie schon sorgen, sagt sie; mein Misstrauen gegen den Vater und die Brüder nimmt sie aber nicht sehr gut auf. Abends sagt sie, dass sie sofort in die Scheidung einwilligen würde, wenn sie wüsste, dass es seelisch befreiend auf mich wirken würde. Sie meint, wenn die Bindung aufhört, würde vielleicht auch dadurch die Beziehung selbst leichter verloren gehen. +

Fr 21 Mit den Kindern die große Kiste ausgepackt. Zu Christiansen.

Sa 22 - Freiburg. Manni besucht, Albrecht ist verreist. Zu Mertens. Nachmittags Baer getroffen, in Konditorei über Grundlagen der Mathematik gesprochen; über Hilbert, Behmann, ‡Weyl‡ usw.

So 23 Töchterle reist nach Vollmerhausen, mit Erika Kaufmann. Vormittags zu Christiansen. Er sagt, wir sollen die Scheidungsfrage bis Weihnachten vertagen; ich stimme zu, ich bin auch nicht für „übers Knie brechen“. | Abends Abrechnung mit Elisabeth. Das gibt wieder Kummer, weil sie auf einmal mir 300 M schuldet; sie will sie unbedingt gleich bezahlen, ist aber erschrocken, dass sie dann nur wenig mehr hat.

Mo 24 + Gepackt. Verabschiedungen.

Nachmittags spielen die Große und Martha vierhändig Mozart Overtüre. Abends mit Elisabeth gesprochen. Ich habe die Abrechnung geändert. Stuttgart und Lichtental bezahle ich; ich gebe ihr noch 100,- für ein Kleid. Sie freut sich; vor Freude schimpft sie ganz offen, ich sei so schrecklich unpoetisch. Ich streichle sie, sie kommt spät noch zu mir, auf meinen Vorschlag.

Davos Di 25 - 9 - 7 nach Davos. Die Große fährt mit bis Zürich, mit dem „Spezi“; Zollaufregung in Basel. Hotel Eisenlohr. Abends noch zu Rohdens, freundliche alte Leute.

Mi 26 - Wohnungssuche. Die schönen Zimmer (auch ohne Wasser) meist 16 - 17 fr; im Waldheim bekomme ich schönes SO-Zimmer, 3 Treppen, ⬡ groß, hell, mit großem Balkon für 13 (anstatt 13,50). 5 - 6 Vortrag von Professor von ‡Böschden‡ über Ludwig 14.; brav, abgelesen, etwas philiströs-humorvoll. Mittags beim Arzt, Doktor Hermann Frey. (Siehe 27. und ausführlichen Brief an Elisabeth vom 27.) |

Do 27 Wieder prachtvolle Sonne. Gelegen, nachmittags Sonnenbad, spazieren. Nachmittags wieder zum Arzt, mit altem Röntgenbild. Er bespricht den Sachverhalt sehr genau mit mir; rät den Winter hier zu leben, ohne besondere Kur.

Ausführlich an Elisabeth geschrieben.²⁷

Fr 28 – Vor- und nachtisch Sonnenbad. Täglich am Abriss getippt. Erster Brief an Maue wieder.²⁸

Sa 29 Doktor Wolfensberger, den Bekannten der Großen, besucht. Viel getippt.

So 30 Nachmittags mit Rohdens in Konditorei.

Mo 31 Nach Wolfgang spaziert, Wohnungen angesehen. Abends Fräulen Röpke bei mir; über Religion und Theologie gesprochen; ihr Schreibmaschine beigebracht.

Di 1. XI. – Nachmittags mit Fräulein Röpke spazieren; nachher wieder 37,8.

Mi 2 Herr Offik rät mir: Mehr Liegekur; Erfolg: 37,1. Kleiner Spaziergang mit Frau Ebba_a Edelsteen; schwedisch gesprochen. Briefe von Elisabeth und Maue. †

Do 3 – Die beiden Schwedinnen: Frau Edelsteen aus einem kleinen Ort in Bohuslän, Arztfrau; Vater 70-jähriger Bauer in Gotland, jetzt in Visby; keine Kinder. Frau Hederström, Mann ist Jakt Mästare²⁹ in Kiruna, Lappland; \diamond 6 Kinder, sehr nette Bilder, der älteste 15 Jahre; Mann sieht streng und energisch aus, 43 Jahre; sie ist sehr schön, kurz geschnitten, blond. Beide sind mächtig groß und stark.³⁰

Frau Edelsteen spricht viel mit mir Schwedisch, die andere hat nicht Geduld dazu; sie ist lebhaft, erzählt vom Lappen Turi, den sie gut kennt.

Fr 4 Maue Noch ruhig verhalten.

Sa 5 – Immer lebhaft und lustige Tischunterhaltung.

So 6 Nachmittags von Rohdens hier; mit ihnen spazieren.

^a Original (Elin).

²⁷ Rudolf an Elisabeth Carnap, 27. X. 1927 (RC 025-28-52).

²⁸ Carnap an Maue Gramm, 28. X. 1927 (RC 024-20-14).

²⁹ Schwedisch „Jagdmeister“.

³⁰ Vgl. Abb. 10.

Mo 7 - Brief von Schlick. Beschlossen: Hier bleiben.

Abends lustig bei den Schwedinnen, Frau Hederström ist mit Rasmussen befreundet und zeigt Bilder von diesem und dem Dichter Engström.

Mi 9 Vormittags tippe ich nach Fräulein Röpkes Diktat ihre Paradieslegende.

Frau Hederström ist kränker. Abends aber lustig bei ihr (mit ziemlich scharfem gegenseitigem Necken). Abriss fertig getippt. †

Do 10 - Zum Arzt. Temperaturkurven gezeigt. Bewegungsreaktion ist ziemlich stark. Danach muss ich mich richten, brauche aber trotzdem nicht richtige Liegekur. ⬡ Grenze des Zulässigen ist: Nach der Bewegung 37,5, ⬡ nach ½ Stunde Ausruhen 37,3 (rektal 6 Minuten). Atemgeräusche etwas gebessert. Atmungskapazität sehr groß (86 bis 97), das ist günstig für die Lunge allgemein. Vielleicht darf ich im Januar langsam mit Skilaufen anfangen. Gurgeln und Nasendusche mit Salzwasser oder 1 Teelöffel Glyzerin in ein großes Glas Wasser.

Abends bei Frau Hederström. Heftig gefochten.

Fr 11 Maue schreibt: Will raufkommen! Aber die Zeit ist kurz bis Weihnachten. Außerdem schreibt Elisabeth abends: Will einige Tage kommen, um etwas zu besprechen. Also schreibe ich Maue ab.³¹

Sa 12 - „Zank“ mit Frau Hederström; bei Tisch gegenseitig heftige Körbe. Macht aber Spaß.

So 13 Mittags nach Tisch Frau Hederström auf meinem Diwan.

Nachmittags mit Rohdens und Herrn Wax (aus Japan) in Konditorei.

Abends bei den Schwedinnen. Frau Hederström reizt mich, ich wette, dass ich sie wie eine Katze über den Abgrund halten kann. Ich packe ihren Schopf, sie schreit und schlägt und gibt sich verloren. Frau Edelsteen lacht von Herzen.

Mo 14 - Vormittags bei Frau Hederström auf ihrem Balkon. Sie ist gar nicht böse, † abends macht sie sogar allerhand lustige Anspielungen. Ganzen Abend getippt.

Di 15 Endlich wieder herrliche Sonne. Konstitutionstheorie gearbeitet.

Mi 16 - Wieder Schnee. Abends will Frau Hederström zu mir heraufkommen, kommt aber nicht, weil sie badet. Ich ärgere mich.

³¹ Vgl. Maue Gramm an Carnap, 10. XI. 1927 (RC 024-20-07), Carnap an Maue Gramm, 12. XI. 1927 (RC 024-20-06).

Fr 18 + Sa 19 + So 20 + Mo 21 Di 22 ++^a Abends kommt Elisabeth. Sie ist sehr froh und heiter. Wir suchen Wohnung: In Wiesen (So), ungemütliches Hotel. In Frauenkirch (Schlittenfahrt durch die Sonne). Chalet Wieser ist am besten.

Nachts Elisabeth ganz verwandelt; wild („Vorsicht, die Tante von der inneren Mission!“). Ich erzähle von Birgit und zeige Bilder; sie wünscht sich Bilder, hat das Kind lieb; es sei mir sehr ähnlich. Sie mag die Schwedinnen sehr gern, „die einzigen Menschen im Haus“ (dies zur Bekräftigung der These, dass die Männer gegenwärtig weniger wert sind als die Frauen). Sie liest mir Hann Bang³² vor; es ist mir aber zu viel „Lavendelduft“. Bei Tisch lustige Neckereien, Elisabeth ist mit lustig. Sie ist ohne Ring, Scherze darüber bei Tisch. Sie nimmt von den Schwedinnen graphologische Proben. Ich sage ihr auch, dass ich Maue heraufhaben möchte im Februar, aber ganz unbestimmt. †

Mi 23 Elisabeth will schon 1. Dez. mit den Kindern heraufkommen, verschiebt es auf 6., dann auf 9., dann auf 10.^b †

Di 6. XII. Umzug in Zimmer 22. Plötzlich Nachricht von Elisabeth: Kommt erst 9.

Sa 10 Abends kommen Elisabeth und die Kinder (Fanny in Basel zurückgeschickt, kommt erst 11).^c †

Mi 21 Beim Arzt. Geräusche fast verschwunden. Trotz Bewegungstemperatur soll ich Bewegung etwas steigern, auch Ski laufen, aber keine Abfahrten, nur Talspaziergänge. Viel Fleisch nicht nötig.^d

^a Die folgenden Einträge sind neben die vertikal untereinander geschriebenen Tagesangaben gesetzt, wobei die Abrenzung zwischen den Tagen unklar bleibt.

^b Es folgen leere Einträge. Nur beim 24., 25. und 28. XI. sowie beim 2. und 5. XII. 1927 befindet sich das Symbol ⟨-⟩.

^c Es folgen leere Einträge. Nur beim 11., 13., 15., 17. und 20. XII. befindet sich das Symbol ⟨+⟩, beim 16. XII. 1927 das Symbol ⟨-⟩.

^d Es folgen leere Einträge bis zum 29. XII. Nur beim 24. XII. befindet sich das Symbol ⟨+⟩ und die Bemerkung ⟨Heiliger Abend.⟩, beim 25. XII. das Symbol ⟨-⟩ und die Bemerkung ⟨Weihnachten.⟩, beim 27. XII. das Symbol ⟨-⟩, beim 28. XII. das Symbol ⟨+⟩.

³² Ein nicht näher zu identifizierendes Buch von Hermann Bang.

31 Tagebuch 30. XII. 1927 – 30. XII. 1928

Davos Sa 31. XII. 1927 Sylvester Maue Elisabeth^a

Mi 11. I. 1928 – Schlittenfahrt mit den Schwedinnen und allen Kindern nach Clavadel.

Do 12 Schlittenfahrt mit den Schwedinnen und Hanneliese nach Wiesen. Skijöring. †

Sa 14 – Entscheidende Besprechung über Scheidung. Beschlossen. Gymnastik bei Doktor Sylvan angefangen. (3 × wöchentlich).^b

Do 19 Elisabeth reist ab (wegen Pachtgeschichten in Wiesneck).

Sa 21 – Die Kinder mit Fanny reisen ab.
Ich ziehe um ins Waldheim.

So 22 – Skispringen auf der großen Schanze.^c

Do 26 MS fertiggemacht (Konstitutionstheorie).¹

Fr 27 MS zum Druck abgeschickt. Nachmittags zum Tee bei Frau Borchard, dabei der Pfarrer und Frau. †

Sa 28 – Elisabeth

So 29 Vormittags Bobrennen zugehen.
Nachmittags mit den Schwedinnen bei Doktor Sylvan; seine internationale Frau, musikliebend.^d

Sa 4. II. Vor- und nachmittags auf dem Eisplatz: Kunst- und Schnellauf.

So 5 Eisplatz: Schnellauf und Paarlauf (dieser besonders schön, 2 Wiener Paare: Wrede und Fräulein Brunner).

^a Davor ein leerer Eintrag zum 30. XII. 1927 mit dem Symbol (<-). Es folgen leere Einträge. Nur beim 5. und 7. I. 1928 das Symbol (<+).

^b Es folgen leere Einträge. Nur beim 16. und 18. I. das Symbol (<+).

^c Es folgen leere Einträge, nur beim 23. I. und 25. I. das Symbol (<-).

^d Es folgen leere Einträge. Nur beim 2. und 3. II. das Symbol (<-).

¹ Die sehr sporadischen Einträge in den vorangegangenen Wochen lassen vermuten, dass Carnap in dieser Zeit intensiv an der Fertigstellung des Typoskripts des *Aufbaus* für die Drucklegung gearbeitet hat. Vgl. Carnap an Flitner, 10. I. 1928 (RC 115-03-43), Carnap an Reichenbach, 16. I. 1928 (RC 15-27-10) sowie Damböck, „Die Entwicklung von Carnaps *Aufbau* 1920–1928“, 43–48.

Mo 6 Zusammenfassung der Konstitutionstheorie fertig.^a †

Do 9 Hockeyspiel Schweden : Deutschland, 9 : 0; Triumph der Schwedinnen.^b

Mo 13 – Nachmittags mit den Schwedinnen im Kurhaus.

Di 14 Frau Doktor Edelsteen reist ab (trifft ihren Mann; nach Venedig).

Mi 15 Abends bei Frau Hederström. Sie möchte gern einen Gutenachtkuss (sie gesteht es am anderen Tag), kriegt aber keinen.^c

Fr 17 (Viele fahren nach Sankt Moritz; ich nicht, will sparen anfangen.)

Sa 18 – Abends ruft plötzlich CW an; ist in Frauenkirch mit den Kindern.

So 19 Nachmittags hole ich CW am Bahnhof ab, sie hat alleine die Parrenntour gemacht. In die Konditorei, dann auf mein Zimmer; um 8 muss sie wieder wegfahren. Sie spricht gegen Wien, für Berlin. ♠ Sie will „irgendwelche Fotos“ sehen; ich zeige ihr die Fotos von Maue und Birgit. Bei dem einen Bild sieht sie sofort die Ähnlichkeit und ist sofort im Bilde (vielleicht hat auch Franz etwas gesagt). Sie findet Gramms Verhalten sehr großzügig. † Sie hat in München gehört, wir würden uns scheiden. Sie hat von Hilde Horn ein Bild von „Guatemala“ gesehen und ist sehr von ihr eingenommen; die hätte ich heiraten sollen. Maue dagegen erscheint ihr zu kosmisch, mütterlich, deutsch; sie habe nicht genügend ‡Garçonne‡, Modernes, Verschiedentypisches in sich; sei „ewig“, nicht in der Gegenwart lebend. Franz habe ihr gesagt, er wolle alles tun, um mich von der Frau abzubringen. Ich erzähle ihr, dass Franz sich inzwischen ganz gut mit ihr steht.

Auf dem Weg zur Bahn will ich sie küssen; sie verweigert es, sie wolle nicht in meine „Kollektiverotik“ hineingeraten. Sie erzählt deutet aber eigene Seitensprünge an, und SG, der vermeintlich so monogame, habe das Gleichgewicht wiederhergestellt.

Sie interessiert sich für Russell, erzählt von ihrem Joyce-Aufsatz.²

Abends Frau Hederström bei mir. Gutenachtkuss (der erste).

Mo 20 – Hockeyspiel, Kanada, I, II, Davos.

^a Es folgen leere Einträge mit dem Symbol (-).

^b Es folgen leere Einträge. Nur beim 12. II. das Symbol (-).

^c Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol (-).

² Giedion-Welcker, „Zum Ulysses von James Joyce“.

Di 21 Vormittags mit Frau Hederström zum Eisplatz, Schaulaufen. Nachmittags Skispringen; vergeblich \diamond Giedions dabei gesucht.

Mi 22 Vormittags zwei x Bobfahrt nach Klosters; meist lenkt von Sela, manchmal auch ich. Wir fahren vorsichtig, die andern stürzen, wir nicht. Abends mit Frau Hederström Bei Doktor Sylvan.^a †

Fr 24 Giedions in Frauenkirch besucht. An Schlitten angehängt bis dort. Mit SG über Parallelität unsrer Philosophie mit der neuen Architektur usw. gesprochen (Zurückgehen auf die Elemente, Betonen des Handwerksmäßigen, Objektivität, Solidität). Nachmittags mit CW nach Davos, später Kurhaus. Sie erzählt mir von Oud, dem holländischen Architekten (Bauhausbuch), den sie seit 1 Jahr liebt (geheim) wie noch keinen Menschen. Er hat aber Hemmungen; ich ermuntere sie, \diamond ihm aus diesen Hemmungen zu helfen. Mit ihr Doktor Leifs besucht, wegen Vortrag Franz Roh; er spricht von den Hochschulkursen.

Sa 25 – Letzte Arztuntersuchung.^b

Mo 27 Briefe geschrieben.

Di 28 \diamond Briefe geschrieben \diamond , gepackt.

Mi 29 \diamond Gepackt \diamond , nachmittags mit Frau Hederström ins Kurhaus.

Abends: der Abschied wird ihr schwer. Ende von Davos.[†]

Seefeld Do 1. III. 8 – 7 nach Seefeld. \diamond Dort ist Maue mit Birgit. Im Rantnerhof; wir essen mittags im Waldheim. Maue unten S-Zimmer, groß, hell; ich O-Zimmer.

Nachts Maue wieder Hemmungen. †

Fr 2 o i Schöne Sonne; spazieren; viel mit dem Kind im Zimmer zusammen. Schnurr hat beide heraufgebracht; schreibt auch ruhig und freundlich über mich.^c

Mo 5 Wenig gearbeitet, nur Sachregister Konstitutionstheorie.

Di 6 o o Jung, Unbewusstes gelesen und mit Maue darüber gesprochen.³

^a Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol <->.

^b Es folgt ein leerer Eintrag mit der Bemerkung <- Maue> im Datum.

^c Es folgen zwei leere Einträge mit dem Symbol <o>.

³ Jung, *Die Beziehung zwischen dem Ich und dem Unbewußten*.

Mi 7 Maue erzählt von einer interessanten Diskussion mit Schnurr, Neresheimer und Rohs über Gottesbegriff.^a

Sa 10 ◦ ◦ Über Gottesbegriff und Existenzaussagen geschrieben.^{4b}

Di 13 ◦ Beim †Bilgeri†-Kurs zugeschaut.⁵
Über freie und gebundene AS gearbeitet.⁶

Mi 14 Nachmittags kommt plötzlich Professor Fraenkel.
Ich mache die beiden Tage Spaziergänge mit ihm, abends isst er † beide Male bei uns; jüdisch-rituell, er erklärt es uns auch ausführlich (Offenbarungsreligion).

Do 15 ◦ Ich diskutiere mit ihm über Grundlagenfragen, besonders Monomorphie und Nichtgabelbarkeit.⁷ Wir sprechen auch von Universitätsfragen. Maue gefällt ihm sehr. Er gibt auch gute Ratschläge für das Kind. Ein guter Mensch.^c

Mi 21 ◦ Innsbruck; Zahnarzt und Besorgungen.^d

So 25 Maue Fraenkel vormittags hier; hat Ruf nach Kiel. Spricht auch über Scholz.

Mo 26 Maue und Baby Leibscherzen. †

^a Es folgen zwei leere Einträge, beim 8. III. das Symbol ⟨◦⟩.

^b Es folgen zwei leere Einträge, beim 11. III. das Symbol ⟨◦⟩.

^c Es folgen leere Einträge. Beim 17. und 20. III. das Symbol ⟨◦⟩.

^d Es folgen leere Einträge. Beim 23. III. das Symbol ⟨◦⟩.

⁴ Möglicherweise ein früher Entwurf zu Carnap, „Von Gott und Seele“. Vgl. TB 7. III. 1928 und 14. VI. 1929.

⁵ Skikurs nach Bilgeri-Technik.

⁶ Vgl. Carnap, *Untersuchungen zur allgemeinen Axiomatik*. Der mittlerweile publizierte erste Teil dieses im Frühjahr 1928 entstandenen Manuskripts (= RC 80-34") wurde von Carnap offenbar im März 1928 verfasst. Vorarbeiten gehen allerdings offenbar auf den Sommer 1927 zurück. Vgl. TB 9. VI. 1927. Die erhaltenen (bislang unpublizierten) Fragmente zum zweiten Teil der *Untersuchungen* (= RC 81-01") sind im Wesentlichen auf Tage zwischen dem 27. III. und dem 18. IV. 1928 datiert (einzige Ausnahme ist die letzte Seite dieses MS, die auf den 11. VI. eines nicht zu entziffernden Jahres der 1920er-Jahre datiert ist). Vgl. auch Bonk und Mosterin, „Einleitung“.

⁷ Vgl. Carnap, *Untersuchungen zur allgemeinen Axiomatik*, Kapitel 3 sowie Carnap an Fraenkel, 26. III. 1928 (RC 81-01-26).

Di 27 Fleißig Axiomatik gearbeitet.^{8a}

So 1. IV. ◦ Die Amerikanerinnen reisen ab.
(Hanna und ‡Mia‡ (die jüngere) Sasse.)^b

Di 3 Mittags kommt Gramm; erzählt vom Walter-Prozess. Erstes Zusammentreffen seit April 1926! Er hat gar keine Animosität, es geht alles in Freundlichkeit. An dem Kind hat er reine Freude, ungetrübt.

Do 5 Maina kommt 1 Tag her. Seit über 6 Jahre nicht gesehen, und fast nicht geschrieben. Im letzten Halbjahr hat sie viel durchgemacht. Gerhard hat mit Irmgard Peters gelebt, war selbst aber sehr eifersüchtig auf ihre Freundschaft mit Gerner-Beuerle (Osnabrück). Sie ist jetzt aufgewacht, will aus der Einsamkeit Elmaus heraus, ist für Menschen offen, heiter ◊, zuversichtlich. Lässt sich willig küssen, wie selbstverständlich. †

Fr 6 Mittags kommen Neresheimer und Lore.

Sa 7 ◦ Nachmittags reist Schnurr ab, will Ostern alleine in Innsbruck zubringen. Mit Neresens heiter zusammen, Hilde kommt plötzlich nicht.

So 8 Ostern Morgens kommt Hilde Roh. Die 2 Tage bin ich viel mit ihr allein zusammen. Sie erzählt von ihrer Liebe zu ‡Poeschel‡, und von den Schwierigkeiten mit Franz. Sie liebt beide, und will beide behalten. Sie meint der Anspruch des Mannes, eine Frau alleine zu haben, sei unberechtigt. Franz weiß noch nichts. Wir sprechen auch über Elisabeth. Sie meint: Klare Scheidung; ◊ Erziehungsberechtigung gemeinsam (aber schließlich mein Recht). Über Maina: Sie ist zu kühl für ihren Mann gewesen, hat häufig seine Umarmung nur geduldet; dürfe ihn auch jetzt nicht für sich allein beanspruchen.

‡Immer‡ viel Neckerei mit Neresens ◊ und uns.

Mo nachmittags Ostereiersuche im Wald. Herrliches Frühlingswetter.

Di 10 ◦ Früh reisen Hilde und Neresens ab.

Mi 11 Axiomatik gearbeitet.

Do 12 ◊Axiomatik gearbeitet.◊

^a Es folgen leere Einträge. Beim 28., 29. und 31. III. das Symbol ⟨◦⟩.

^b Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol ⟨◦⟩.

⁸ Vgl. Carnap, *Untersuchungen zur allgemeinen Axiomatik* sowie das auf diesen Tag datierte kurzschriftliche Manuskript (RC 81-01-05).

Fr 13 ◊Axiomatik gearbeitet.◊_a †

Di 17 ◦ (Schöne Abschiedsvorstellung.)

Mi 18 Ich will mittags nach Elmau fahren. Man telefoniert mir ab. Abends kommt Maina. Spät noch zu ihr hinauf. Bis 3 bei ihr. Sie spricht ganz offen von ihrer Sehnsucht seit ihrem vorigen Besuch. Sie war jetzt bei Gerhard, er geht nach Bremerhaven, im Herbst zieht sie mit den Kindern hin. Sie wollen's noch einmal versuchen zusammen. Ich merke zu meinem Erstaunen, wie monogam ich jetzt bin, infolge Maues Nähe.

Do 19 Ganzen Tag mit Maina draußen, in der Sonne. Viel zusammen gesprochen über ihre Zukunft. Auch über die sexuellen Schwierigkeiten; ich rate ihr, dass Gerhard zu einem Nervenarzt geht, um sich genau beraten zu lassen. Vielleicht will Maina im Juni mal nach Wien kommen. Sie fährt $\frac{1}{2}$ 7. Der Abschied wird ihr schwer. Maue erträgt alles erstaunlich gut. Abends kommt aber doch Erregung, die vielleicht auf Mainas Besuch zurückgeht, sich aber anderen Anlass nimmt.

Sa 21 Plötzlich Grippe, Fieber bis 38,8. Maue betuckelt mich sehr nett. †

So 22 Maue

Mo 23 Maue packt.

} Zu Bett.

Di 24 Aufgestanden. Maue reist ab. Ich bringe sie mit dem Kind $\frac{1}{2}$ 2 – $\frac{1}{2}$ 4 nach Garmisch. 5 zurück. Bin noch geschwächt und dösigt, sodass mir der Abschied nicht voll zum Bewusstsein kommt.

Mi 25 Frachtsachen gepackt. Nachmittags Maina angerufen, Abschiedsgruß. Auch sie ist anscheinend krank gewesen. Warum ich nicht noch hinaufgekommen sei; „das hatte keinen Sinn“; da macht sie kurz Schluss.

Do 26 Herrliche Sonne. Spazieren, Plan für Sommervorlesung gemacht. Abreise von Seefeld. 8 – 9 nach Innsbruck.

Innsbruck

Fr 27 – 9 – 9 nach Wien, Hockegasse. †(auf dem Schafberg, Frau Kaufmann ◊) † Schöne Blumen von Waismann und Genossen. Bin froh, wieder hier zu sein.

Wien

Sa 28 Nachmittags 3 – 7 mit Schlick im Volksgarten. Scholz hat Münster angenommen, denkt für Kiel an mich, hatte Bedenken wegen Gesundheit,

^a Es folgen leere Einträge. Beim 14. und 15. IV. das Symbol ◊◦.

die Schlick beheben will; Scholz war von Reichenbachs Buch,⁹ enttäuscht, ich sage, dass er ihm zureden muss, doch auf jeden Fall alle auf die Liste zu bringen, Scholz hatte an Becker gedacht.¹⁰ Schlick erzählt von Maja, und von seinen Amerikaplänen.¹¹

Abends Volkstheater: „Hokuspokus“ von Curt Goetz, lustig. †

So 29 Nachmittags und abends mit Feigl und Waismann. Waismann berichtet über seine neue Auffassung über Mathematik, im Anschluss an Wittgenstein: Die Mathematik enthält keine Aussagen und Beweise und Mengen, sondern nur Transformationen.

Mo 30 Nachmittags mit Neurath im Museum, Rathaus; Hochhaus und Siedlungshaus (Ronsdorferin: Steinhaus) besichtigt. Abends mit Waismann bei Neurath. Ich soll nicht über Gottesbegriff schreiben; mit so was gibt man sich \diamond überhaupt nicht mehr ab.

Mi 2. V. Bibliothek, Kraft hilft mir.

Abends in 4 Stunden Hilberts Logik ganz gelesen.¹²

Maina schickt wunderschönes Bild von sich, und sehr verliebten Brief; ich habe Angst, sie idealisiert zu viel, und wird dann vielleicht enttäuscht.

Do 3 – Nachmittags Zahnarzt, Kino. Frachtsachen aus Seefeld ausgepackt.

Fr 4 Mit Schlick im Volksgarten. Die Kieler haben Bedenken, ob ich genug Griechisch könne; ich kann beruhigende Erklärungen geben.

Abends mit Waismann bei Neurath; Neurath liest aus *MS* (für †Schlick-†-Sammlung, über Geschichte und Nationalökonomie) vor; geistreich, witzig, frech.¹³

Sa 5 Morgens Schmerzen im Nacken, wie rheumatisch. Ähnlich wie Sept. 27.¹⁴ †

⁹ Reichenbach, *Philosophie der Raum-Zeit-Lehre*.

¹⁰ Carnap war für die Nachfolge von Scholz in Kiel im Gespräch, hat die Professur jedoch schließlich, vermutlich aus politischen Gründen, nicht erhalten. Vgl. TB 23. V. 1928 und 23. X. 1929.

¹¹ Schlick verbrachte einen Teil des Jahres (von Juni bis August) 1929 als Gastprofessor an der Stanford University. Vgl. Schlick an Carnap, 26. VII. 1929.

¹² Wahrscheinlich Hilbert Ackermann, *Grundzüge der theoretischen Logik*.

¹³ Vermutlich eine Vorstufe zu Neurath, *Empirische Soziologie*, das in den *Schriften zur wiss. Weltauff.* erschienen ist. Vgl. TB 13. VI. 1927 und zum 13. I. 1930.

¹⁴ Vgl. TB 14. IX. 1927.

So 6 Es geht mir etwas besser.

Nachmittags mit Waismann spazieren. Über Krafts Vortrag (Möglichkeit einer Ethik als hypothetisch-deduktives System);¹⁵ Waismann leugnet die Möglichkeit, ich verteidige sie.

Mo 7 Erste Vorlesung „Philosophie des Raumes“, im mathematischen Institut.

Di 8 – Die ersten Übungen (Axiomatik), im mathematischen Institut. Dabei Frau Neurath.

Nachmittags Besprechung mit Fräulein Rand über ihre Dissertation.¹⁶

Mi 9 †Täglich‡ zum Zahnarzt.

Broschüre „Scheinprobleme“ durchgearbeitet.

Do 10 – ◇Broschüre „Scheinprobleme“ durchgearbeitet.◇

Abends Schlickzirkel. Waismann über Grundlegung der Mathematik.

So 13 – Vormittags Martha Lehmann bei ihrer Tante besucht; in Schönbrunn spazieren. Sie will im Sommer zurück nach Mexiko, ich sage ihr, dass sie zu schade ist für Mexiko.

Nachmittags Josefstädter Theater „Ihr Mann“; französisches Lustspiel, ganz witzig.

Mo 14 Vorlesung. †

Di 15 Übungen (Boltzmann-gasse). Mit Natkin, Feigl, Gödel im Café; über Kausalität.

Mit Schlick. Er hält Kiel für ziemlich aussichtsreich; vielleicht werde die Fakultät im Sommersemester noch Beschluss fassen, und das Ministerium vielleicht September. ◇

Mi 16 Mittags mit Feigl, Gödel, Natkin, Neider im Café; über Kausalität.

Zahnarzt. Mit Feigl und Neider zu Frau Neurath; meine Broschüre,¹⁷ (Realismusstreit) vor||ge||lesen; abends mit Neurath diskutiert.^a

^a Es folgt ein leerer Eintrag mit der Bemerkung (Himmelfahrt) im Datum.

¹⁵ Vgl. Viktor Kraft, „Ethik als Wissenschaft“.

¹⁶ Rose Rand hat ihr Studium erst 1937 abgeschlossen, mit einer Arbeit über Tadeusz Kotarbiński.

¹⁷ Der Ausdruck „Broschüre“ bezieht sich hier und im Folgenden auf Carnap, *Scheinprobleme in der Philosophie*.

Fr 18 - Vortrag Professor Duggan – New York, in der Universität; er hat die Verbindungsstelle zwischen den amerikanischen Universitäten und Europa. Ausstellung „||Frau,|| Mutter und Kind“. Abends Waismann bei mir, bis ½ 1. Erzählt von seinem schlimmen Winter.

Sa 19 Nachmittags telefoniert Schlick: Kiel ist nichts geworden.¹⁸ Über den Schafberg spazieren. Dann kommt Elisabeths schlimmer Brief, Vorwürfe und Unterhaltsforderungen.

7^h Martha im Café getroffen, ich bin durch die beiden Nachrichten etwas einsilbig. Zusammen ins Volkstheater: Bruno Frank „Zwölftausend“, mit \diamond Moissi als Sekretär. Ich erkläre Martha die Parallelen zu heute: Willkürmacht der Unternehmer, weltgeschichtliche Bedeutung der Kämpfe und Krisen. Nachher zu Fuß die Mariahilfer Straße hinunter. Ich rede ihr zu, dass Martha I nicht zu arg die Martha II bevormunden solle.

So 20 Maue? Mittags und nachmittags mit Feigl spazieren; über physikalische Theorienbildung. Nachmittags und abends Vorlesung vorbereitet und an Elisabeth geschrieben. †

Mo 21 Vorlesung.

Di 22 - Übungen; von jetzt ab Liebiggasse. Mittags mit Natkin und Feigl.

Mi 23 Mittags mit Schlick. Er zeigt mir Scholzbrief;¹⁹ er schreibt, dass er mich nicht habe durchdrücken können in der Kommission, er hat an den Minister geschrieben, dabei mich und Bernays genannt, was aber vielleicht den ungünstigen Eindruck erwecken wird, als sei ich bloß Mathematiker; die Fakultät habe zur Bedingung gemacht, dass der Betreffende alle Probleme der Philosophie zu behandeln befähigt sei, er glaube dies auch von mir, habe davon aber trotz des Buches (das ich ihm in Korrekturbogen geschickt hatte) die Kommission nicht überzeugen können.

Mit Natkin usw. im Café.

Mit Neider und Feigl bei Frau Neurath; meine Broschüre gelesen. Abends ich alleine mit Neuraths. Neurath meint, ich würde auch in 2 Jahren noch nicht übersehen können, ob ich Aussicht auf eine Professur hätte, mir würde es wie ihm gehen: Immer ungewiss, vielleicht mal ein plötzlicher Glücksfall.

¹⁸ Vgl. TB 23. V. 1928.

¹⁹ Vgl. TB 28. IV. 1928 sowie Scholz an Schlick, 16. V. 1928 (MS 117/Scho-26) und Scholz an Schlick, 20. IV. 1928 (MS 117/Scho-25).

Do 24 Broschüre fertiggeschrieben. Abends mit Schlick gegessen; dann Schlick-Zirkel. Lebhaftige Diskussion über Waismanns Auffassung der Mathematik.

Fr 25 – Vorwort geschrieben.²⁰

Sa 26 Abends mit Waismann bei Neurath. Ich lese das Vorwort zum „Logischen Aufbau“ vor. Neurath ist erstaunt und höchst erfreut über mein offenes Bekenntnis. Er meint, dass das auf junge Menschen sehr anziehend wirken muss. Ich sage, dass ich Schlick noch fragen will, ob es zu radikal und exponierend ist. †

So 27 Pfingsten Nachmittags mit Waismann Schrebergartenhäuschen zu 7000 S besichtigt; aber ohne elektrisches Licht und Wasser. Ist doch mühevolleres Leben.

Abends mit Waismann über meine Logistik; plötzlich ist's 1 Uhr!

Mo 28 Pfingsten – Briefe geschrieben (ausführlich an Elisabeth).

Di 29 – Abriss der Logistik gearbeitet.

Mi 30 Mittags mit Schlick. Er rät, das Vorwort zu mildern. Nachmittags mit Neider und Frau Neurath Broschüre fertiggelesen. Kino.

Do 31 Abends Schlick-Zirkel; Diskussion über Waismann.

Fr 1. VI. – Abriss Logistik gearbeitet.

Sa 2 Nachmittags: Professor Kraft über Freud „Die Zukunft einer Illusion“ und Reik; Gomperz und die anderen machen allerhand ‡geschichtliche‡ Einwendungen; auf den Kern geht man nicht ein. ⚡ Mit Feigl im Café. Abends Kino: „Film einer Großstadt (Berlin)“, gut.²¹

Mo 4 Vorlesung.

Di 5 Übungen.

Mi 6 Nachmittags mit Neider bei Frau Neurath; Kaila vorgelesen.²² Mittags mit Schlick zusammen. Abends Kino „Nju“. †

Do 7 Fronleichnam Nachmittags Autofahrt mit Schlick und Neumann durch Wienerwald ⚡: Heiligenkreuz, Neuhaus.

²⁰ Das Vorwort zu Carnap, *Der logische Aufbau der Welt*.

²¹ Der Film „Sinfonie der Großstadt“.

²² Vgl. TB 13. VI. und 20. VI. 1928. Vermutlich Kaila, *Probleme der Deduktion*.

Abends Kino: „Luther“, ergreifend der Mann, der sich ganz auf sein Gewissen stellt.

Fr 8 – Besuch von Professor Lenzen aus Berkeley; er will eine Erkenntnistheorie der Physik schreiben.²³ Abends Waismann bei mir.

Sa 9 Logistik gearbeitet.

So 10 Nachmittags und abends Feigl und Waismann hier. Maté getrunken.

Mo 11 Vorlesung.

Di 12 – Maue? Übungen. Mittags mit Natkin.

Mi 13 Mittags mit Schlick. Nachmittags mit Natkin und Neider bei Frau Neurath. Kaila zusammen gelesen; merkwürdige realistische Anwendungen.

Do 14 (Mein Vortrag abends wird verschoben, weil Schlick und Hahn verhindert.)

Waismann und Bergmann kommen zu mir hinaus. Über Psychoanalyse. Der Kommunist Bergmann meint: Die Verkrampftheit der Menschen kommt von der Erziehung durch die Väter; diese wird nicht besser, solange die Ehe besteht; die Ehe können wir nur auflösen, wenn die neue Gesellschaftsordnung kommt.

Fr 15 Logistik gearbeitet.

Sa 16 Vormittags plötzlich Maina hier. Wohnt bei Baron von Morawitz, Nussdorf, Eichelhofstraße 2. Hat schöne Reise gemacht, Dampferfahrt; Autofahrt mit Nationalrat Simon Abram. Erzählt vom Cellisten Mischa Schneider aus Frankfurt, der sie sehr gern hat und sie ihn. Sie ist plötzlich aus Elmau weggerannt. ‡Pixavon‡²⁴-Kopfwäsche. Nachmittags kommt sie wieder. Abends zusammen in die Stadt, ins Vegetarische; Volkstheater: Lenormand, Der Feigling (Spionageverwicklungen in Davos im Feld Krieg) mit Moissi. Nachher noch am Ring im Café.

So 17 Vormittags nach Nussdorf. Der alte Baron Morawitz, typischer alter Wiener, nennt sich selbst Nörgler, hat wenig Freude am Leben. Seine zarte Frau, tut viel Gartenarbeit, Astrologie und so was. Haus in schöner Lage. Wir essen alle im Eichelhof. Gespräch über Mexiko-Greuel. Mit

²³ Vgl. Lenzen, *The Nature of Physical Theory*.

²⁴ Haarwaschmittel.

Maina hinauf; statt zum Kahlenberg biegen wir nach Kahlenbergdorf; Regen und Hagel, winziges Café mit Musik, Maina amüsiert sich. Straße nach Klosterneuburg, Häuschen besichtigt. Autobus zurück, Prater, Kino Lustspieltheater: Das Ende von Sankt Petersburg. Prachtvoller Film, elende Bauern; Wanderung in die Stadt, Arbeitssuche, Streit, Hunger, Verhaftungen. ⬠ Krieg, Rummel, ‡Börsenhausse‡, Schützengraben, Sturm; Kerenskirevolution, gegen die Arbeiter; neue Revolution. Sehr packend. Nachher Maina mit zu mir. Sie ins Bett. Ich Tee gekocht. Dann zusammen gelegen.

Mo 18 – Vorlesung. Gearbeitet.

Plötzlich kommt Maina um 8. Ich Sie war in der Vorlesung Gomperz über Kant (!) mit Lilly Perlberg. Ich begleite sie im Auto nach Nussdorf. †

Di 19 – Übungen. Mittags mit Feigl und Natkin.

Im Arkaden Café Maina getroffen. Sie hat Brief von Gerhard, dass sie Sonntagmorgen schon in München sein soll. Sie fährt mit mir hinaus, bleibt aber nur bis 7. Macht Generalbeichte über Mischa, ‡Hoogstraten‡ usw.; und ist froh, alles erzählt zu haben.

Mi 20 Mittags kommt Maina; zusammen bei Strasser gegessen. Kurz zum Schafberg hinauf, kurz zusammen bei mir. Dann in die Stadt. Ich zu Frau Neurath, mit Feigl. Über meine Korrespondenz mit Kaila (Deduktion).²⁵ Mit Maina ins Volkstheater: Tolstoj, Der lebende Leichnam, mit Moissi. Wir sind sehr gepackt. Noch im Rathauspark gegessen. Maina möchte mal mit mir nach Russland.

Do 21 Nachmittags Maina verpasst; sie geht mit Käthe Perlberg in den Mexiko-Film. Nachher treffen wir uns Café France (Schottenring). Dann mit Maina alleine zum Café Josefinum, bis Schlick kommt.

Schlick-Zirkel: Mein Vortrag Axiomatik.²⁶ Gelingt mir gut; konzentriert und lebendig. Man ist sehr angetan davon. Ich spreche 9 – ½ 11.

Fr 22 ◦ Ganzen Tag mit Maina. Vormittags über Schafberg spazieren; bei Strasser gegessen. Im Bett ausgeruht. Nachmittags Auto in die Stadt, Kino Imperial, Film „||Der|| Glöckner von Notre Dame“ (nicht besonders gespielt; aber Maina erregt durch Aufregung und groteske Gestalten); Auto

²⁵ Teile der Korrespondenz Carnaps mit Kaila befinden sich in The von Wright and Wittgenstein Archives, Department of Philosophy, History and Art Studies, University of Helsinki.

²⁶ Vgl. die einseitige kurzschriftliche Vortragsskizze (RC 81-01-23).

zurück. Gegessen. 8 – ½ 11 zusammen im Bett. Maina will erst nicht, damit ihr's übermorgen nicht zu schwer wird mit Gerhard. Nachher wirft sie alle Bedenken fort. (Präs.). †

Sa 23 Mittags nach Nussdorf. Frau Müller, mächtige, breite, dicke Gestalt, kräftiger Kopf, blond. Baron nicht da. Ruhiges Mittagessen. Ich warne die Baronin vor meiner Metaphysikfeindschaft; gebe ihr Korrekturen der „Scheinprobleme“ und des Vorwortes zum „Aufbau“.

Mit Maina nach Laxenburg, Autobus von der Oper. Schönes altes Schloss, vorn die niedrigen langen Gebäude, Ökonomie und Kavaliierflügel; dann das Schloss mit der Gymnastikschule.²⁷ Park. Fest der Musikhochschule, Schlick, Linksens und einige Damen kommen. Wir sitzen zusammen. Dann mit Maina Bummel durch den Park. Sie ist sehr zärtlich; möchte gar nicht weg von Wien. Zurück. Ballett. ½ 9 schon gegangen. Schlossrestauration etwas getrunken. Autobus zurück. †Plötzlich‡ Panne, Maina große Angst um ihren Zug. Privatauto (Neumann, XII. Bezirk), nimmt uns mit, lässt uns zum Bahnhof fahren. Frau Müller kommt nicht, wir wissen nicht, warum. Nur Käthe Perlberg. Maina fährt alleine ab.

So 24 Gearbeitet, Briefe. (Telegramm von Maina „Bin heute abend frei und bei Dir.“)

Mo 25 – Vorlesung. Gearbeitet. Briefe Wohnungssuche.

Di 26 Übungen. Mittags mit Feigl und Natkin.

Mi 27 Nachmittags und abends bei Neuraths. Kaila gelesen mit Neider, Feigl, Natkin; abends Neurath aus *MS* vorgelesen.

Do 28 – Wohnungssuche im 13. Bezirk.²⁸ Siedlung Wolkersberg, primitives Häuschen. Siedlung Rosental, hinauf auf den Satzberg, noch nicht fertiges Häuschen, † ½ Stunde von der Elektrischen (!), aber sehr schöne Lage. Über den Berg (Heilstätte Steinhof). Schöne Siedlung Flötzersteig. Haus am Ameisbach, fast fertig; ich müsste aber die neuen Möbel übernehmen. Abends müde heim, Brief von Maina: Schlimme Nächte mit Gerhard.

Fr 29 Wohnungssuche 18. Bezirk, Cottage. Nichts.

Abends Waismann hier. Er hat Sorge, ob unser Abbau von Metaphysik und alten Bindungen nicht vielleicht das Leben verflachen wird; statt †ernster‡ Menschen Tennisspieler.

²⁷ Vgl. dazu Herta Hirmke-Toth, *Rhythmik in Hellerau-Laxenburg*.

²⁸ Der 13. Wiener Gemeindebezirk umfasste bis 1938 Gebiete, die heute zum 14. Bezirk zählen. So die unten angesprochene Siedlung Rosental, den Flötzersteig usw.

Sa 30 Wohnungssuche im 13. Bezirk. Heiß und ermüdend. Auch nochmal bei Kluch.

Mainas Brief: Fährt So nach Bremerhaven!

Lange an sie geschrieben.

So 1. VII. Im 13. Bezirk; schönes neues Haus am Flötzersteig.

Nachmittags bei Kaufmann. Diskussion über seine Arbeit zur Grundlegung der Mathematik. Diesmal fruchtbarer.²⁹ Abends Vorlesung vorbereitet und Brief an Maina weitergeschrieben.

Mo 2 Letzte Vorlesung „Raum“. (24 Hörer.) Sehr heiß.

Di 3 Letzte Übung Axiomatik. Mittags mit Feigl und Natkin.

Abends im 13. Bezirk. Haus am Flötzersteig ist schon vermietet. Mit Kluch lange verhandelt wegen Hypothek. |

Mi 4 - Gesiba.³⁰ Mittags mit Schlick. Siedlung am Wasserturm (10. Bezirk) besichtigt, schöne Häuschen. Nachmittags mit Neider bei Frau Neurath, Kaila gelesen und abends liest Neurath sein *MS* vor.

Do 5 Abends mein 2. Vortrag über Axiomatik im Schlick-Zirkel.

Fr 6 - Briefe geschrieben.

Nachmittags mit Kluchs beim Rechtsanwalt.

Sa 7 Abends Maues Telegramm „Nicht kaufen, Besuche unwahrscheinlich“.³¹

Raimundtheater „Der Garten Eden, 4 Kapitel aus dem Leben eines ‚unanständigen‘ Mädchens“ von Oesterreicher. Effektiv.

So 8 Abends Waismann hier. Von Maina und Mischa (ohne Namen) erzählt.

Mo 9 Nachmittags bei Menger. Über Mengenlehre, Grundlagenprobleme usw. Nachher Kino Schottenring: Die lebende Maske, mit Veidt.

Di 10 - 11 Rechtsanwalt Schattegg; zum Notar. $\frac{1}{2}$ 4 Schottengasse Schattegg; nimmt hohes Honorar!

Mittags mit Neurath; über katholische und evangelische Pfarrer (letztere unecht).

²⁹ Vgl. Kaufmann, *Das Unendliche in der Mathematik und seine Ausschaltung*.

³⁰ Im Zusammenhang mit Carnaps Wohnungssuche vermutlich die Wiener Gemeinnützige Siedlungs- und Bauaktiengesellschaft.

³¹ Maue Gramm an Carnap, 7. VII. 1928 (RC 024-24-18).

Mi 11 Nachmittags mit Feigl und Natkin bei Frau Neurath. Über Näherwirkung usw. Abends liest Neurath sein *MS* zu Ende. Dabei auch Waismann.

Do 12 Maues Telegramm: Urlaub! Mittags mit Schlick; erzähle von Maina und ihrem Vater. Er erzählt von seiner | Geige spielenden Freundin, die auch an den Attersee kommt. Und von der anderen Freundin, Frau des Architekten Plattner aus Mannheim, die er im September in Bozen treffen will. Zu Kluch. Wohnung ausgemessen.

Fr 13 Ganzen Nachmittag Besorgungen, bei großer Hitze. Abends Waismann und Feigl bei mir, bis 1^h nachts. Über die Rolle der Religion in unserer Kindheit, ...

Sa 14 Gekramt und geschrieben, arge Hitze.

So 15 Gepackt. Arge Hitze.

Rosenheim **Mo 16** Abreise. $\frac{1}{2}$ 11 – $\frac{1}{2}$ 7 nach Rosenheim. Leider Schlick und Barbara, die zum Attersee fahren, im Zuge verfehlt.

Achensee **Di 17** $\frac{1}{2}$ 10 – 1 zum Achensee, Pertisau. Vergeblich nach Unterkunft gesucht. Nachmittags mit Schiff zur Gaisalm, auch alles besetzt. Weiter zur Scholastika, Zimmer gefunden.

Mi 18 \circ i Mittags Maue in Seespitz abgeholt; Schiff nach Scholastika. Nachmittags lange im Bett; abends müde.^a

Fr 20 + + Gebadet; ich geschwommen; Sonnenbad. |

Sa 21 + Wohnungseinrichtung überlegt.^b

Mi 25 Abends †brät‡ Maue mich; sie kann nicht, ohne zu wollen.

Do 26 \circ Mittags oben im Wald Sonnenbad. \circ . Abends Kummer.

Fr 27 \circ Nachmittags \circ .^c

So 29 \circ Nachmittags \circ .

Mo 30 Letzter Abend! Kummer, Maue kann zu ihrer eigenen Betrübnis nicht.

^a Es folgt ein leerer Eintrag mit Symbol <+>

^b Es folgen leere Einträge, beim 22. und 24. VII. Symbol <+>.

^c Es folgt ein leerer Eintrag mit Symbol <◦>.

Di 31 Abreise. Postauto 11 – 1 nach Tegernsee. Dann 2 – 4 ½ nach München. Elisabeth Telegramm: Ist mit „Hellmuth“ und Opel in Lindau. Zu Rohs. | *München*

Mi 1. VIII. Vormittags mit Rohs gesprochen. Etwas über ihre Lage. Poeschel ist verabschiedet, Roh ertrug es nicht. Jetzt wollen sie zusammen auf Reise. Dann über Doktor Schmidt und Astrologie. Nachmittags in den Hirschgarten; Maue und Birgit. Entzückendes Kind, ruhig und nett, aufmerksam. Mit zu Gramms. Wohnung besichtigt; Ratschläge für Wien. Dort gegessen. Bis ½ 9.
Abends noch mit Rohs.

Do 2 Mit Franz und Maue Hut gekauft. 12 – ½ 5 nach Sigmaringen. Dort Elisabeth und Hellmuth Gall mit Opel-Wagen. Sie wollten mich in Lindau treffen und dann in die Alpen fahren! Jetzt direkt heim; schöne Fahrt. 11 Wiesneck. Gall liebt Elisabeth sehr. *Wiesneck*

Fr 3 Gekramt. Elisabeth erzählt; sie erzählt mir von Galls.

Sa 4 Gall fährt uns nach Freiburg. Zu Merten. Nettes neues Haus in Haslach. Sie holen mich mittags ab, zu Galls. Mit Gall über das Unaussprechbare. Nachmittags mit Elisabeth und Galls im Auto zum Titisee, auch Elli und Hanneliese. Gebadet, abends heim, viele Himbeeren gesucht.

So 5 + Gall fährt Elisabeth und mich auf den Schauinsland, | zum Autorennen. 3^h zurück. „Du“ zu Gall. Abends bringt Gall das Brüderle.

Di 7 Vormittags mit Elisabeth ins Ibental. Von Maue gesprochen, weil Elisabeth anscheinend jetzt heiter und stark. Aber es trifft sie doch wieder hart.

Mi 8 – Abends mit Gall und Elisabeth zum Titisee baden. Pläne, dass beide mich im Auto nach Wien oder ein Stück bringen wollen.

Do 9 Die ganze Familie ganzen Tag zum Titisee, ich alleine zu Hause. Abends mit Gall im Auto hinauf, sie abzuholen. An Maue geschrieben. Elisabeth ist bedrückt, dass sie keinen Menschen ganz für sich alleine hat, und keinen ganz ungehemmt lieben kann.

Fr 10 + Maue Nachmittags kommen Galls Verwandte aus Amerika, um Wiesneck zu besichtigen.

So 12 Elisabeth Nachmittags im Gall-Lieferwagen große Kinderfahrt ins Wilhelmer Tal.

Mo 13 Nachmittags zum ersten Mal zu Christiansen. Er hat die Hoffnung noch nicht aufgegeben, dass ich wieder ganz zu Elisabeth komme. Ich zeige ihm Bilder von Birgit. Er meint, gerade durch unsere Bekämpfung werde die Metaphysik wieder aufleben, ähnlich wie nach Kant. †

Di 14 Nachmittags zum Kaffee bei Franks. An Maina geschrieben (endlich, nach 1 Monat!).

Mi 15 Gepackt.

Do 16 + ◇Gepackt.◇

Gall-Familie nach Todtnauberg, Elisabeth mit, kommt abends wieder heim.

Fr 17 Freiburg. Zu Merten. Über meine Bücher.

Abends mit Merten und Gall zu uns. Meine Frotzelei über Gall (Theologie, Metaphysik usw.).

Sa 18 Bücherregale und Schreibtisch verpackt.

So 19 Fahrt mit Brüdern Gall und Elisabeth zum Bodensee. Gretel †Thomasen † (zum ersten Mal gesehen) von Stackelberg abgeholt; über Schiener Berg nach Gaienhofen; Jutta Lietz. Sie hat etwas Hartes und Scharfes, trotz ihrer Freundlichkeit. Gebadet. Zurück. Bei Stackelbergs die Münchner Straße. Durch die Nacht heim.

Gaienhofen

Wiesneck

Mo 20 Nachmittags zu Christiansen. Er erklärt mir, warum er Trennung von Elisabeth will. Die gegenseitige †Beschwingung † sei nicht mehr da; er habe es nicht deutlich erklärt, um ihr die Beschämung zu ersparen. Ob aber nicht doch die Eifersucht gegen Gall mitspielt? Auch über „Scheinprobleme“.

Abends Gall hier. Über Elisabeths Gaienhofen-Pläne; ob sie wegziehen soll. Ich meine: Ja, um der Kinder und ihretwillen. Sie meint auch. Ihm tut's leid wegen Wiesneck, und dass er sie verlieren würde. †

Mi 22 – Elisabeth mit Ursula Kaufmann, Annemarie und Hanneliese für 4 Tage zum Bodensee. Nachmittags zu Christiansen.

Lichtental **Do 23** 9 – 11 ½ nach Lichtental.

Fr 24 Binswanger findet die Lunge bedeutend besser als voriges Jahr; aber noch gefährdet. Die Atmung im Allgemeinen schlecht. Die anstrengende Kur macht mir starke Übertemperatur (38'1).

Sa 25 Binswanger verordnet: Kein Sonnenbad und Massage und Wechselwaschung; zunächst viel Ruhe, um Temperatur herunterzukriegen.

Abends Agnes und Reinhard vom Hunsrück zurück. Mit beiden gesprochen, über Christiansens graphologische Analyse;³² über Lage der Textilindustrie und die „Scheinblüte“ in Deutschland, mit Überschuldung.³³

So 26 Mit Reinhard über Notwendigkeit der privaten Initiative in der Wirtschaft. Reinhard reist ab 7^h.

Mo 27 Weil immer Temperatur, auf Binswangers Rat Röntgenaufnahme; einige kleine neue Herde in der Spitze, und Drüsen. Binswanger spricht von der Möglichkeit, dass Davos wieder nötig wird. Otto Kreitz und 6-jähriger Otto kommen. Lustig die Ronsdorfer Sprache; einfaches burschikoses Wesen, heftiges Mienenspiel. †

Di 28 – Röntgenbefund: Produktiver Prozess mit neuen, kleinen Herden in der linken Spitze, dazu Drüsen. Ich bleibe noch nächste Woche hier.

Do 30 Luise von Rohden kommt.

Fr 31 Luises Verlobter Erich Marx kommt für 1 Tag; er ist 26, sie 28; sie sind schon 4 Jahre verlobt, wollen erst heiraten, wenn er Herrnhuter Pfarrer wird. Er ist ganz in der Brüdergemeinde aufgewachsen, hat auch dort studiert! Abends Gespräch \diamond über Niedergang des Protestantismus. Ich spreche von der Entwicklung der Arbeiterbewegung und dem Anwachsen der irreligiösen Einstellung; er kennt sie gar nicht.^a

So 2. IX. Agnes liest uns vor: Johannes Müller, ||Die|| Treue. Darin steht aber auch: Zur wahren Treue gehört es, nicht festzuhalten, was nicht mehr vorhanden ist. Geschrieben.

Mo 3 – Mi 5 – Immer noch Temperatur.

Do 6 + Abends 7 kommen Elisabeth und Brüderle. Wir ziehen zusammen ins Haupthaus. †

Sie erzählt, dass Gaienhofen doch nichts ist zum Hinziehen; keine Wohnung, Bauen teuer; Mithelfen im Heim nicht möglich; Jutta rät: Andreesen um Freistelle für Annemarie in Gebesee bitten.

Fr 7 Agnes reist ab 6 Uhr.

^a Es folgt ein leerer Eintrag mit Symbol (<-).

³² Vgl. (RC 21-74-02).

³³ Der auf die Hyperinflation von 1923 folgende wirtschaftliche Aufschwung wurde, in Erwartung einer neuen Wirtschaftskrise, als „Scheinblüte“ bezeichnet. Zu den 1928/29 zur Wirtschaftskrise führenden Faktoren vgl. Knorz, *Wirtschaftsgeschichte der Weimarer Republik*, 200–215.

Sa 8 Elisabeth Maue Schlussuntersuchung. Lungengeräusche bedeutend gebessert. Binswanger möchte mich gern noch dahalten. Ich sage, dass ich gern jetzt der Lunge etwas mehr Ruhe geben möchte.

Todtnauberg 3^h Abreise. In Freiburg Gall, mit ihm nach Todtnauberg zu seiner Familie, auch Elisabeth und Brüderle, oben ist Eline.

So 9 Ganzen Tag draußen. Sehr schöne Gegend. Erna „Du“. Plan des Wochenendhauses von Gall. ⚡ Nachmittags am Ebenhof. 8 – 9 nach Wiesneck.

Wiesneck

Mo 10 Frau Cloos und Professor Cloos hier. Sie sucht Wohnung in Freiburg. Er erzählt von der Bonner philosophischen Professur, war mit in der Kommission, sorgte mit jüngeren Kollegen dafür, dass den unsachlichen Gründen widersprochen wurde; die Fachleute lehnten alle Tüchtigeren (Nicolai Hartmann, Litt, usw.) ab. Es wurden nur Leute über 40 berücksichtigt. Er hatte von Doktor Martin gehört, ich hätte Aussichten auf Kiel gehabt; ich kläre ihn aber auf. Er fragt, ob ich regelmäßig Vorlesungen gehalten habe; ich sage: Außer vorigen Winter. Er sagt, dass er mir gern helfen wird, wenn einmal irgendwo etwas schwebt, da er seine Fachgenossen überall persönlich kennt und bewirken kann, dass wenigstens | mein Name dann dort genannt wird.

Di 11 + Briefe geschrieben. Telefon wird fertig (auf Galls Kosten). Nachmittags wir beide kurz bei Franks.

Elisabeth ist betrübt, dass ich bald wegfahre. Sie möchte mir die Wiener Wohnung einrichten. Sie hängt doch sehr am Wiesnecker Häuschen.

Mi 12 Nachmittags Verkaufsverhandlung mit Doktor Husemann und 3 Vermietern.

Do 13 – Freiburg. Doktor Martin konsultiert. Mittags und nachmittags bei Merten; dort auch †Eugen† und Wölfler mit ihrer Lore, aus †Texas† auf Urlaub.

Merten berichtet von Gesprächen mit dem Phänomenologen Reiner.

Fr 14 Vormittags Agenten hier; wir setzen den Kaufvertrag auf.

Sa 15 Vormittags mit Elisabeth gepackt.

Mühlheim

Mit Gall und Elisabeth im Auto 3 – 4 nach Mühlheim. Zuletzt Gespräch über wirtschaftliche Lage von Elisabeth. Elisabeth sagt, dass sie das Geld auf ihren Namen legen wird und bestimmt nicht aus der Hand geben einsteilen, als Pfand. Gall fragt, ob ich nicht mehr geben kann, vielleicht 400 oder 350. Ich sage 350 zu, erkläre meine Auffassung, dass ich für die Dau-

er nur für die Kinder sorgen möchte. Gall meint, ich solle dies als für die Kinder gegeben auffassen, nicht an Elisabeth denken; er wird Elisabeth monatlich 150 überweisen. Ich erkläre, dass ich durch die wirtschaftliche Lage stärker an Elisabeth gebunden bin als sie an mich. |
6 – 10 abends Bahn nach Zürich. Zürich

So 16 9 – ½ 4 nach Zuoz. Gasthaus Weißes Kreuz. Zuoz
Regen, trübselig.

Mo 17 – Wohnung Haus Kenz gefunden, sehr schön.
Mittags Maues Brief: Kommt erst Sa!
Nachmittags geschrieben. Kalt und Regen.

Di 18 – Endlich Sonne. Langen Brief an Kaila. Brief von Hanne und Elisabeth.

Mi 19 Umzug in Haus Kenz. Essen einkaufen. Selbst gerichtetes Abendbrot. Zum ersten Mal \diamond Müsli aufgesetzt, für morgen.

Do 20 Schöne Wohnung, schönes Wetter.
Axiomatik wieder angefangen zu arbeiten.³⁴

Fr 21 Axiomatik. Briefe geschrieben.

Sa 22 + Maue kommt 20,40. In Bevers abgeholt.
Wir ziehen zusammen ins Doppelzimmer.^a

Mo 24 + Nachmittags zusammen nach S-chanfs. |

Di 25 – Do 27^b Täglich fleißig Axiomatik gearbeitet. Maue kocht mittags immer. Spaziergänge. Sehr schönes Leben. Manchmal auch Ärger und Zank. Alles, was an Wiesneck erinnert, besonders Ernährung, macht ihr Kummer.

Fr 28 Abends kleiner Ärger; darauf Maue plötzlich abgekühlt.

Sa 29 + + Nachmittags 2 +. Sehr schön.^c

Fr 5. X. Nachmittags kommen \ddagger Lütte \ddagger und Kurt Girardet; Hochzeitsreise; Ehehemmungen bei \ddagger Lütte \ddagger . Er sehr ruhig und nett.^d

^a Es folgt leerer Eintrag mit Symbol (+). ^b Beim 26. IX. Symbol (+).

^c Es folgen leere Einträge, beim 1. und 3. X. Symbol (+).

^d Es folgt ein leerer Eintrag mit (Maue) im Datum.

³⁴ Die maschinschriftliche Reinschrift zu Carnap, *Untersuchungen zur allgemeinen Axiomatik*, Erster Teil (= RC 80-34-03). Vgl. TB 13. III. 1928 und 25. X. 1928.

So 7 + Nachmittags 3^h reisen Girardets ab.^a †

Di 9 + Abends Sp. Nachts fast nicht geschlafen. 5^h gewaschen und +. Sehr schön.

Mi 10 Axiomatik getippt. Nachts erst gegen 4 eingeschlafen.

Do 11 + Mittags in der Sonne +. Endlich wieder gut geschlafen.

Davos Sa 13 Mit Maue nach Davos 7 ½ – 10. Untersuchung bei Doktor Frey (siehe besonderen Zettel);³⁵ Befund nicht besonders ernstlich, aber schlechter als beim Weggang von Davos. Offik besucht; er sagt, dass es Frau Hederström gut gehe, von Frau Edelsteen hat er keine Nachricht. Professor von Rohden getroffen. Nachmittags bei Schneider. Kalt und regnerisch.

Zuoz Abends zurück.

So 14 + Früh morgens +. Es schneit.

Mo 15 + Nachmittags +.

Di 16 Nachmittags in der Sonne.

Mi 17 + Abschiedstag. Maues Geburtstag. Nachmittags in der Sonne + zum Abschied. (58%)

Dies war unsere schönste Zeit zusammen.

Do 18 7 ½ Maue reist ab. †

Fr 19 Fleißig Axiomatik gearbeitet und getippt.

Sa 20 ◊Fleißig Axiomatik gearbeitet und getippt.◊

So 21 Regen. ◊Fleißig Axiomatik gearbeitet und getippt.◊

Do 25 Axiomatik fertig getippt! (106 Seiten)

Fr 26 Viele Briefe geschrieben.

Sa 27 – ◊Viele Briefe geschrieben.◊

Sankt Margrethen So 28 Gepackt. Abreise von Zuoz. 3 – 8 nach Sankt Margrethen. Übernachtet.

^a Es folgt ein leerer Eintrag mit Symbol (<+).

³⁵ Nicht erhalten.

Mo 29 10 – 3 nach München. Zu Gramms. Bei Maue und dem Kind. Sehr liebes, zutrauliches Kind, lernt gerade laufen und die ersten Wörter. Abends zu Rohs, bei denen ich wohne. Bis 12^h geredet und erzählt.

München

Di 30 Mit Rohs über Russells „Kultur des Industrialismus“, das ich ihnen schenke. Über die Beziehungen der Kulturgebiete. Metaphysik.

Nachmittags kommt Mia. Sie wäre gern nach Zuoz gekommen, war aber zu durcheinandrig, anscheinend. Sie fängt versehentlich mal mit „Du“ an; schließlich bleiben wir dabei. Zuerst steif geredet, dann sie auf den Diwan geholt, | schließlich Kuss, wie selbstverständlich. Sie muss viel von sich erzählen; sie will nicht gern nach Amerika zurück, weil dort „Erwartungen“ warten: Die Entscheidung wegen eines Mannes. Da sie ihn offenkundig nicht liebt, rate ich ab, und sie atmet wie erlöst auf. Sie will nach Wien kommen, mir zu helfen.

Abends Maue. Mit Rohs bis $\frac{1}{2}$ 12 geschwätzt. Dann bin ich plötzlich ganz erschöpft und daher betrübt; da gibt's Zank. Maue geht $\frac{1}{2}$ 1. Vorher noch brav zusammen im Bett, ich furchtbar müde, kaum bei Bewusstsein.

Mi 31 + Mit Franz gesprochen, etwas über meine Arbeit. Nachmittags Lucia Moholy, kommt von Horns, um mich zu sehen. War mit Moholy in Italien; jetzt ist dieser mit CW in Paris. Sie wohnen in Berlin, wissen noch nicht, was machen; er möchte am liebsten malen. Sie erzählt von der Zeitschrift, die Giedion machen will: Neue Kultur, gruppiert um die Architektur.

Abends Maue; Rohs sind aus. Bald ins Bett. Kleine Sperre bei ihr; psychische Ursache nicht ganz klar. Sie geht um $\frac{1}{2}$ 1.

Do 1. XI. 9 – 6 nach Wien. In die neue Wohnung: Ameisbachzeile. Die Möbel sind da, auch ein Ofen; sogar alle Bücher eingeordnet, von Waismann (trotz meines Verbots), Feigl, Fräulein Rand und Kasper. Notbeleuchtung; das Badezimmer ist erst eben angefangen. Frau Mayerhofer kramt eifrig. Agnes schönes weißes Bett. |

Wien

Fr 2 Gekramt und mit Handwerkern gesprochen. Frau Mayerhofer packt meine Koffer aus. Nachmittags Einkäufe von Hausrat. An Mia telegraphiert. Soll Sonntag kommen (weil's bis dahin etwas besser aussieht und ich So dann noch arbeiten kann; ich hi \diamond hatte die Entscheidung Mi vormittags telefonisch unentschieden gelassen, weil ich Bedenken hatte wie mir's gehen würde, ob ich nicht zu müde wäre für Besuch, ob ich genügend alleine sein könnte, ob Mia sich nicht zu stark attachieren würde).

Sa 3 – Vorbereitungen für Vorlesung und Übungen. Waismann getroffen; erzählt mir von dem schlimmen Sommer; seine Mutter war sterbenskrank (Karzinom), jetzt wieder gut; er wohnt jetzt in eigenem Zimmer, will sein *MS* endlich fertigmachen.³⁶ Mittags mit Schlick. Er erzählt von den schönen Tagen mit seiner Freundin bei Meran; er war dort so glücklich, dass er sich hier immer noch nicht in das Stadtleben gewöhnen kann. Cassirer war hier, hat ihm gesagt, dass er in Frankfurt nachdrücklich auf mich †aufmerksam‡ gemacht habe.

So 4 †*Mia (aus Toledo)*‡

Abends 6^h kommt Mia.

Mo 5 Maue Mia macht täglich Besorgungen in der Stadt. Experimente mit Dauerbrandofen. Badezimmer immer noch in Arbeit. Abends heiter zusammen.

Di 6 Nachmittags Waismann zum Tee bei uns. †

Do 8 Nachmittags 3 ½ – 5 die ersten Übungen: Philosophische Grundlagen der Geometrie; Liebiggasse, wird auf *Di* verlegt. Danach Besprechung mit Härten über Axiomatik, im Café. Er macht gute Bemerkungen: Für vollständige Isomorphie genügt vielleicht Stufe anstatt Typus; Isomorphie kann wegfallen.³⁷ 7^h Schlick getroffen. 8^h erster Zirkel. Reidemeister „Exaktes Denken“ wird vorgelesen; wir sind nicht einverstanden. Mia ist in der Oper „Carmen“.

Sa 10 Erste Vorlesung: Grundlagen der Arithmetik (10 – 12, kleiner Hörsaal des Mathematischen Seminars). Nachmittags Feigl und Fräulein Kasper (seine Verlobte) bei uns.

So 11 Mit Mia über ihre Vaterbindung.

Mo 12 Abends bei Mia im Bett (ohne Plage). Erkläre ihr, warum man bei Mädchen „vorsichtig“ sein muss. Sie will nur Kameradschaft, wäre aber, scheint mir, zu allem bereit.

Di 13 Nachmittags Übungen. Nachher 5 – 9 mit Gödel im Café. Über Grundlegung der Mathematik. Er meint, Ableitung aus Logik sei gescheitert; er vertrete einen intuitionistisch-formalistischen Standpunkt.

³⁶ Waismann, *Logik, Sprache, Philosophie*. Vgl. TB 24. III. 1932.

³⁷ Vgl. Härten an Carnap, 1. XI. 1928 (RC 081-01-34).

Er denkt sehr scharfsinnig. Wir einigen uns schließlich in manchen Punkten. Ich schlage ihm vor, einen Aufbau entsprechend diesen Gedankengängen zu versuchen.³⁸ †

Mi 14 Mittags mit Schlick. Er erzählt von der Meraner Freundin, die unglaublich ahnungslos in die Ehe gegangen ist; das erste Kind trug sie 5 Monate, ohne es zu ahnen. Dann von Margit^a, der Geigerin; †Links† will sich scheiden lassen und sie später heiraten; vorher 4 Jahre Medizin studieren, für Psychoanalyse. Sie glaubt, sie würde ihn heiraten, ist ihm aber schon jetzt nicht treu: Schlick. Schlick schüttelt selbst den Kopf über die seltsamen Verwicklungen. †DB†.

Do 15 Nachmittags Neurath $\frac{1}{2}$ 6 im Café, mit Reidemeisterin. Er wirbt für den Ernst Mach Verein. Dann mit zu seinem Kursus „Marxismus“ bei der Arbeiterjugend. Dann kommt er mit hinaus, probiert meinen Cut, bleibt in lebhaftem Gespräch mit Mia und mir bis 1 Uhr! Von seinem Museum; gegen Russells soziologische Bücher, und anderes.

Fr 16 Vormittags liest Feigl sein MS (Theorie und Erfahrung in der Physik) bei Frau Neurath vor. Dann mit Feigl essen; über Kaila MS₃₉. Dann kommt er mit hinaus, erzählt von seiner Verlobung; sein Vater weiß es nicht; wirtschaftliche Probleme. Abends Mia in die Oper.

Sa 17 – 10 – 12 Vorlesung.

So 18 11 – 1 bei Hahn, Frühschoppen für Victoris. Viele Leute. Frau Schlick; die Amerikanerin Harris, Frau des Mathematikers, aus Austin Texas.

Nachmittags mit Mia im Josefstädter Theater: „Désiré“, die Geschichte eines Kammerdieners. Abends lange bei Mia im Bett. †

Mo 19 Abends Neuraths, anfangs auch Reidemeisterin, bei uns. Lebhaftes Gespräch mit Neurath über Russells „Industrialismus“.⁴⁰ Er lehnt das Buch heftig ab, will mich für Marxismus und für die Partei werben.

Di 20 Ich erkläre Mia Sozialismus und Marxismus. Nachmittags Übungen; gute lebhaftes Diskussion über Anschaulichkeit. Letzter Abend mit Mia. Elisabeth Brief: will Scheidung.

^a Original (Margret).

³⁸ Vgl. TB 23. XII. 1929

³⁹ Viell. MS von Kaila, *Der logistische Neupositivismus*.

⁴⁰ Russell, *Die Kultur des Industrialismus und ihre Zukunft*.

Mi 21 ½ 2: Mia reist ab (nach München, 6. Dez. von Bremen nach Amerika).

Do 22 – Nachmittags Vorbesprechung für Ernst Mach Verein.
Abends Kino (Busch), Moskauer Film „10 Tage, die die Welt erschütterten“; packend, aber nicht so sehr, wie der Petersburg-Film.

Fr 23 ~~Nachmittags Vorbesprechung für Ernst Mach Verein.~~ Abends ~~Busch-Kino~~ ½ 7 Gründung von Ernst Mach Verein. Witziger und guter Vortrag von Neurath über Mach. Dann mit Neurath zu seinem Kursus über Weltwirtschaftsfragen; gut; über Amerika. Nachher mit ihm und Reidemeisterin im Café.

Sa 24 – Vormittags Vorlesung.

Nachmittags bei mir Gomperz Brief vorgelesen. Dabei: Waismann, Feigl, Neider, Rand. Waismann ist entsetzt über Gomperz' Unklarheit, aus der Diskussion mit Gomperz werde nichts herauskommen. †

So 25 Nachmittags zum Tee bei Schlicks. Frau Plattner und 17-jährige Tochter Doris, die sie zur Schule Laxenburg gebracht hat. Ich spreche fast nur mit ihr. Sonst noch da: Rudolf Hans Bartsch und Frau; Oberst Schneider und Frau; amerikanischer Geschichtsstudent Smith, der sehr schön Flöte spielt, Bacharie mit Frau Förstel. Mit Frau Plattner über Laxenburg,⁴¹ Stil der Schule und des Lebens, Architekturfragen, Gropius-Möbel, Stuttgarter Ausstellung.⁴²

Mo 26 Vormittags bei Frau Neurath liest Feigl aus MS über physikalische Theorien weiter. Über implizite Definitionen diskutiert.

5^h nach der Vorlesung Schlick und Frau Plattner abgeholt, Arkadencafé; Feigl und ich bei Frau Plattner, über Erziehungsfragen der Tochter und deren Liebeserlebnis mit dem Monokelmann. Ob sie nicht zu frei erzogen worden ist. Frau Plattner hat zu sehr an ihrem Vater gehangen, zu artiges Kind, überstarke Schamgefühle; sie weiß das alles selbst. Zu fügsam, aber doch das Kind frei erzogen. Sie sieht ein, dass sie ihrem Eigenen zu wenig Raum gegeben hat. Ich bringe sie zum Auto. Mit Schlick und Feigl noch zusammen. Schlick rät mir für Sommer historische Vorlesung.

⁴¹ Vgl. TB 23. VI. 1928.

⁴² Die Stuttgarter Werkbundaussstellung. Vgl. TB 15. X. 1927.

Di 27 Nachmittags Übungen. Lebhaftige Diskussion über Gewöhnung ans Nicht-Euklidische. Schlick telefoniert: Treffen mit ihm^a und Frau Plattner geht nicht mehr, zu große Hetze! (Frau Plattner reist Do.)

Mi 28 Zu Hause. Kraftzähler wird montiert.

Do 29 Erstes Bad!

Kino. Abends Zirkel; Schlick sagt: Frau Plattner ist noch hier! Er geht nachher zu ihr.

Fr 30 Vormittags Arkadencafé Diskussion: Gödel über Aussagen über die Sprache; dabei Waismann, Feigl, Natkin. Besorgungen. | 4^h Schlick abgeholt, am Bahnhof Frau Plattner zusammen abgeholt, die aus Laxenburg kommt; die Tochter hat Mittelohrentzündung. Zusammen Wittgensteins Haus besehen, nur von außen.⁴³ Starker Eindruck. Zusammen ins Café, sie bleibt noch morgen. Müde nach Hause; Vorlesung vorbereitet.

Sa 1. XII. – 10 – 12 Vorlesung.

5 – 7 im Astoria mit Frau Plattner (Schlick in Fakultätssitzung), im Frühstückszimmer. Ich mache ihr klar, wie viel sie für Schlick bedeutet; sie sieht, wie er durch seine Frau gehemmt ist, die alles nach ihrem Sinn richtet, meist weg ist, zwanglosen Umgang nicht aufkommen lässt. Sie würde sich freuen, wenn ich sie in Mannheim besuchen würde. Meine Kinderbilder gezeigt.

Zufällig Diederichs begegnet. Volkstheater, Lustspiel: „Blaufuchs“.

So 2 Maue Nachmittags Theater „Professor Bernhardi“ von Schnitzler; Wiener Professorenkonflikte.

Mo 3 – Vormittags bei \diamond Frau Neurath, Feigl liest vor.

Di 4 – Nachmittags Übungen.

Mi 5 Mittags mit Schlick gegessen. Seine Frau hat gesagt, ich übe einen schlechten Einfluss auf ihn aus, er vernachlässige seine Familie.

Besprechung bei Springer mit dem Drucker.^{44b} |

^a Original (ihr). ^b Es folgen leere Einträge. Beim 6. und 8. XII. das Symbol (–).

⁴³ Das von Wittgenstein gemeinsam mit Paul Engelmann geplante Haus in der Kundmannngasse 19 in Wien wurde Ende 1928 bezogen. Vgl. Kapfinger, „Kein Haus der Moderne“.

⁴⁴ Vgl. TB 15. I. 1929.

So 9 Vormittags Waismann bei mir. Über Gefahr der Verflachung durch Aufklärung. Über Unterschied zwischen Gegenständen und Sachverhalten.

Nachmittags zu Schlicks. Sitze bei Frau Schlick und einer Amerikanerin, die auch Mexiko kennt (Frau Doktor Dieterle, von einem Psychiater). Über Lebensmittelpreise usw. Ich schwöre mir, nicht mehr zu Schlicks zum Tee zu gehen. Dann drücke ich mich zu Feigl und Fräulein Kasper. Über Gefühlsanhänglichkeit an wissenschaftliche Thesen. Mit Doris kaum gesprochen. Bin zu unruhig und sehnhungrig, um nach Hause zu gehen.

9^h noch Kino †„Ivangorod“ †.

Mo 10 Nachmittags Vorstandssitzung Ernst Mach Verein. Nachher mit Neurath.

Di 11 – Vormittags bei Frau Neurath. Waismann liest vor: Russells ||Die|| Analyse des Geistes, wir diskutieren über Behaviorismus.

Mittags mit Waismann und Fräulein Rand. Über Frau Schlick; Problem des Wertes der Geselligkeit. Nachmittags Übungen.

Mi 12 Ganzen Tag Korrekturen Logistik gelesen.

Do 13 Abendessen mit Schlick im Café; sage, dass ich Frau Plattner besuchen will. Erzähle ihm von Maues Wunsch nach zweitem Kind.

Diskussion mit Gomperz in der Boltzmanngasse, über Realismus. Auch Zilsel und Neurath, lebhaft. ½ 11 geht Schlick. Dann wirft Zilsel trotz meines Sträubens noch das Problem des Fremdpsychischen auf. Bis ½ 12.

Fr 14 Nachmittags 5 – 7 mit Gödel im Café. Über Entscheidungsdefinitheit und über Grundlegung der Mathematik.⁴⁵ Dann mit Feigl und Fräulein Kasper 7 – 10 im Café zusammen. Über Wert der Geselligkeit; Frau Schlick usw. †

Sa 15 10 – 12 Vorlesung. Dann mit Schlick zusammen. Besorgungen. †DB † Kino „||Die|| Rote Tänzerin von Moskau“.

So 16 Vormittags und mittags bei Kaufmann. Über sein MS zur Grundlegung der Mathematik. Wichtig: Seine Unterscheidung zwischen Spezies und Kollektivbegriffen.⁴⁶ Nachher mit Waismann und Hermine Antscherl,_a zusammen im Café.

^a Original ‹Antschel›.

⁴⁵ Siehe die Gesprächsnotizen (RC 102-43-09) und (RC 81-01-32).

⁴⁶ Siehe die Gesprächsnotizen (RC 028-26-11).

Mo 17 Gepackt und Briefe geschrieben.

Di 18 + $\frac{1}{2}$ 11 – $\frac{1}{2}$ 8 nach München. Mit Maue ins Hotel Schittner \diamond ; gemeinsames Zimmer. Lange geschwätzt. *München*

Mi 19 + Maue muss früh weg. Ich mache mit Rohs Skibesorgungen für Hilde; dann zusammen mittaggegessen. Beide sehr nervös. Franz erzählt mir von seinem Verhältnis zu Lucia; sie hat ihm anscheinend ganz großen Eindruck gemacht. Sie bittet ihn, sie nicht allein zu lassen. Er fürchtet aber, wenn er sich weiter einlässt, wird die Sache zu schwerwiegend. Hilde ist bis zu Tränen erregt. Wir sprechen über meine Scheidung. Zu Gramms nachmittags. Ursula auch da, aber wenig gesprochen. Birgit gewachsen, redet allerhand Worte, ist reizend. 7^h mit Maue wieder ins Hotel.

Do 20 Spielsachen und Sweater für Elisabeth gekauft.

12 – 8 nach Freiburg. \diamond Um 9 kommen Gall und Elisabeth im Auto zur Wiehre, hatten mich am Hauptbahnhof erwartet. Gall fährt uns hinaus nach Wiesneck. | *Freiburg*
Wiesneck

Fr 21 Mit Elisabeth über Scheidung gesprochen. Wir verstehen uns sehr gut; schwierig bleibt natürlich der wirtschaftliche Punkt, weil Elisabeth so lange ganz versorgt sein möchte, bis sie einen Beruf erlernt hat.

Nachmittags zusammen zum Rechtsanwalt Schilling, zuerst ich allein. Er erklärt mir die juristische Lage und den Lauf der Vernehmungen. Es scheint am besten, wir nähmen Hildes Besuch in Seefeld im April als Anlass.⁴⁷

Kurzes Abendbrot bei Galls. Dann mit Gall und Elisabeth ins Kirchenkonzert, Bach, sehr schön, aber kalt. Zur Erwärmung nachher \diamond alle, noch mit Nudi, in die Teestube.

Sa 22 Nachmittags zu Christiansen. Er meint, ich solle die Schuld auf mich nehmen. Ich erkläre Bedenken: Wegen der Kinder. Er hat als Grund: Zunächst das Wirtschaftliche, dann, als ich sage, dass das durch Vereinbarung festgelegt werden kann: die seelische Bedrückung von Elisabeth, die den Richterspruch doch immer unbewusst als moralisches Urteil auffassen wird.

So 23 Nachmittags Gall hier; Weihnachtsbaum geholt.

Abends zu Galls. Nach dem Essen Grammophon, Beethovensymphonie.

⁴⁷ Vgl. das in diesem Sinn argumentierende Ehescheidungs Urteil vom 12. XI. 1929 (RC 18-02-03).

Dann Gespräch. Elisabeth hat Bedenken, Galls Konzertabonnement anzunehmen und neben ihm zu sitzen, weil sie mehrmals jetzt vom Gerede der Leute gehört hat. Sie wundert sich selbst, dass sie jetzt davon nicht mehr so unabhängig ist wie früher; meint, sie sei jetzt nicht mehr so sicher, weil innerlich in schwieriger Lage. Bis nach Mitternacht dort. |

Mo 24 Heiliger Abend + Vormittags zu Christiansen. Er spricht von Hanne; ich soll deren Ehe trennen und sie nehmen. Sie würde mich besser erzo-gen haben als Elisabeth, Elisabeth habe mich verwahrlosen lassen, weil sie nicht streng genug gegen die Polygamie war. Hanne sei selbst abwechselnd genug; und für das Beziehungsbedürfnis würde bei mir der wissenschaftliche Erfolg Befriedigung geben. Nachmittags mit Elisabeth Baum geschmückt. Bescherung, die Kinder freuen sich sehr.

Spät nachts ~~will Elisabeth~~ möchte Elisabeth noch zu Christiansen, ich sage ihr, sie sei zu müde und soll dableiben. Vielleicht freut sie sich, dass ich sie hierhalten möchte; Zärtlichkeiten. Sie kommt noch zu mir; schließlich ganz. Zuletzt beim Streicheln sagt sie „Jetzt nimmt wohl der Rudi Abschied von mir“.

Di 25 Vormittags mit Kindern Schlitten; \diamond mit Elisabeth spazieren. Nachmittags mit Elisabeth und den Kindern zu Christiansens, die uns abholen. Der Vater ist aber nicht da. Mit Nudi zum Grammophon getanzt. Ihr Bild auserbeten. Abends sagt sie zum Vater, er hätte nicht zu fliehen brauchen, es sei nett gewesen, und ich auch. Abends Wilkens bei uns. Lebhaftes, neckende Unterhaltung; über Klages, Wien, ich erzähle vom „Feigling“.⁴⁸

Mi 26 Vormittags zu Christiansen (oder 27.?). Er erklärt mir, warum er dachte, ich schuldet Elisabeth noch Geld, weil sie ihre Bezüge aufgebraucht hat; ich erkläre ihm, wie die Sache liegt. Über Elisabeths Berufsmöglichkeiten; er spricht auch von einem Kunstladen in Freiburg, vielleicht Filiale der Münchner Werkstätten oder so etwas.⁴⁹ Nachmittags Galls da. Nochmal über die Schuldfrage. |

Do 27 Gepackt.

Abends 7 – 9 Gall noch mal da. Später mit Elisabeth Wilkens anthroposophischen Christbaum betrachtet; er spielt uns Bruckner.

⁴⁸ Vgl. TB 16. VI. 1928.

⁴⁹ Die zu dieser Zeit erfolgreichen *Vereinigten Werkstätten für Kunst im Handwerk* in Bremen und München.

Fr 28 Gall fährt mich nach Freiburg. 11 – 3 ½ nach Mannheim. 4 – 7 bei Lila Plattner. Schöner großer Raum. Die vornehme \diamond Dame, rotes Kleid mit Spitze, und doch dabei so menschlich. Sie klagt über Mannheim. 7 kommt Plattner, starker Künstler, menschlich anziehend, in Wille und Stimmung nicht leicht beeinflussbar. Später Doktor Toch und Frau, moderner Komponist, zieht nach Berlin; witziger Jude. Das 2 ½ jährige Kind Andreas, auf seinem großen Elefanten.

Mannheim

Frau Plattner hatte mir Hotelzimmer bestellt (wollte es am andern Tag sogar bezahlen), sagte, das nächste Mal würde ich bei ihnen wohnen können.

Grammophonplatten werden gespielt, Toch muss kritisieren; Toch spielt einiges von sich, kann aber leider nicht richtig auswendig. Über Plattners Weihnachtsatlas. Bis ½ 1. Toch küsst zum Abschied Frau Plattners innere Hand sehr herzlich!

Sa 29 Blumen für Frau Plattner bestellt. Plötzlich ist sie am Bahnhof! Fragt nach meinem Eindruck von Plattner; ich kann aber so schnell nichts sagen. 11 – 6 nach München. Mit Maue 1 Stunde am Bahnhof. Paderborn ist abgebrannt; Versicherung ist ungewiss. 7 – 10 nach Seefeld. Zu Peter Suitner; sie haben mein Zimmer vermietet! Da Rohs nicht angekommen sind, nehme ich \diamond deren Zimmer.

Seefeld

So 30 Nachmittags Einzelzimmer gesucht. Müde, \diamond 37,9. Abends 8_a

^a Der Satz wird im folgenden Konvolut fortgesetzt.

32 Tagebuch 30. XII. 1928 – 31. XII. 1929

Seefeld So 30. XII. 1928 ^a kommen Buchners. (Doktor Ernst Buchner, Direktor des Wallraf Museums in Köln; Bayer, zyklisch,¹ lebhaft; seine Frau, hartes Gesicht, \diamond sehr bestimmte Meinungsäußerungen, Künstlerin.) Ich ziehe in ein Doppelzimmer im Menthof.

Mo 31 Mittags kommen endlich Rohs. Abends alle zusammen in Buchners Zimmer bis 12 ½. Lebhaftes Gespräch über Sozialismus. Interessant und gut. Vom Krieg ausgehend; Hauptgesichtspunkt: Das Kulturelle.

Di 1. I. 1929 Mittags nach Tisch sehr erregtes Gespräch über Kunst und Kunstwert, absoluter und relativer. Abends etwas mit Rohs über Lucia gesprochen; ich soll Franz erklären, wieso sie damals einen \diamond unsozialen Eindruck machte. Nachher mit Hilde bei Buchners; er liest Lausbubengeschichten vor.²

Mi 2 – Vormittags Gespräch über Einmaligkeit der Dinge und Menschen. Ich erkläre die Einstein'sche endliche Welt, die Frage der Identität gleicher Dinge, des Doppelgängers.

Abends mit Rohs alleine über ihr Problem. Hilde reibt sich völlig auf jetzt, meint aber das komme nicht durch Lucia. Sie sieht, dass Franz mit Lucia glücklicher sein würde, glaubt, die würden zusammenbleiben; gerade das macht ihr Angst, ihn zu ihr zu lassen. Sie bringe von sich aus die Kraft nicht auf; wenn es das Richtige wäre, müsse er den Entschluss fassen. Sie hat Angst vor der Einsamkeit; kein Mann würde sie, alt und hässlich und ohne Vermögen, heiraten; sie ist gepackt, bis zu Tränen. †

Ich sage, dass sie jetzt so nicht weiterleben können, sie machen sich gegenseitig ganz kaputt, besonders Hildes Nerven halten das nicht länger aus; sie müssten auseinander, auch auf die Gefahr hin, dass er bei Lucia bliebe.

Do 3 Hilde erzählt, dass sie in der Nacht Franz vorgeschlagen hat, immer eine Zeit lang zu Lucia zu gehen, aber sie als Geliebte zu behalten.

^a Satzbeginn am Ende des vorigen Konvoluts.

¹ Bezieht sich vermutlich auf die Begrifflichkeit aus Kretschmer, *Körperbau und Charakter* (siehe LL 1863), der zwischen zirkulären/cykloiden und schizophrener/schizoiden „Temperamenten“ unterscheidet. Vgl. die Verwendung des Ausdrucks in TB 29. IV. 1935.

² Thoma, *Lausbubengeschichten*.

Aber er wolle lieber bei ihr bleiben; er könne nicht 2 lieben, sei jetzt für Konzentration.

◇ Hilde macht anstrengende Skifahrt mit Buchners.

Abends spielt und singt Buchner zur Gitarre und liest Lausbubengeschichten vor.

Fr 4 Mittags fährt Buchner ab. Abends Franz Bluterguss im Handgelenk. Diskussion mit Frau Buchner, dass ein Maler den Ausdrucksgehalt seines Bildes selbst nicht wisse; das bestreitet Frau Buchner energisch.

Sa 5 + Mittags kommen Horns, wohnen in Villa Helga.

Nachmittags reist Frau Buchner ab.

Abends spät kommt Maue.

+ (Kühl, beim zweiten Mal zu kühl.)

So 6 + $\frac{1}{2}7$ reisen Hilde ◇ Roh und Horn ab.

Mo 7 + Maue sieht zum ersten Mal die Besitzerin des Menthofes, bei der ich sie als meine Frau angemeldet hatte: Es ist die Schwester des Waldheimbesitzers, die damals im Waldheim war und Maue kennt! | Mittags schüttet Maue ihr Herz vor Franz aus, mit allerhand Klagen über mich; nachmittags klagt sie weiter: es sei fad, ich rede nicht richtig mit ihr, frage nicht usw.; sie will beinahe abreisen.

Di 8 + Wir treffen mittags Hilde Horn und bringen sie $\frac{1}{2}7$ zur Bahn. Sonst für uns. Das bekommt uns besser; es waren anscheinend zu viele Leute dazwischen gewesen.

Mi 9 + Nachmittags + zum Abschied. $\frac{1}{2}7$ Abreise bis $\frac{1}{2}11$ nach München. *München*
Maue nach Hause; ich in kleines Hotel neben dem Bahnhof, kaltes Zimmer, kurze Bettdecke.

Do 10 9 – 6 nach Wien. Mayerhofers haben im Badezimmer das Öfchen *Wien*
von sich aufgestellt, ich bade.

Fr 11 (Wasserleitung friert ein.)

Sa 12 – Vorlesung. Mittags mit Schlick. Ich bringe Grüße von Lila. Er hat Anfrage aus Erlangen, soll Auskunft geben über meine Konfession, die meiner Frau, politische Stellung, ob umgänglich. Er erzählt Wittgensteins Äußerungen gegen Quasianalyse.³

³ Vgl. TB 20. I. 1929.

Gomperzkreis bei Kraft. Statt Feigls Referat ist Diskussion zwischen Gomperz und mir über „Sinn“; schließlich zieht er sich auf die Denkpsychologie zurück. Doktor Kröner diskutiert mit, kennt anscheinend die Konstitutionstheorie gut.

Nachher sagt Kraft zu mir (und Feigl), welche Freude es sei, dass wieder einmal endlich etwas geschähe in der Philosophie; wie schwer das für die alten Herren sei; zu verstehen sei; usw.

Mit Feigl noch etwas im Café zusammen. †

So 13 Nachmittags in 2 Kinos!

Mo 14 – Fleißig Korrektur Logistik gelesen.

Di 15 Verlag Springer über Korrektur Logistik. Übungen.

Mi 16 Mittags Gespräch mit Waismann, Feigl, Gödel über Wittgensteins Einwand gegen die Quasianalyse. Wir finden, dass wir †zuvor‡ einige logische Grundfragen klären müssen.

Kino „||Der Kampf ums|| Matterhorn“.

Do 17 Mittags Untersuchung bei Doktor Landau; er rät von Höhensonne ab. (Siehe Befund auf besonderem Zettel.)⁴

Abends Gespräch mit Waismann und Feigl bei Kraft über die logischen Fragen; Kritik der Konstitutionstheorie. (Siehe Bericht auf besonderem Zettel.)⁵ Bis 12^h.

Sa 19 Vorlesung. Mittags lange mit Schlick zusammen. Die Erlanger erkundigen sich genau nach mir.

Kino.

So 20 Abends zu Kraft. 3. Gespräch mit Waismann (dabei Feigl, Kasper, Rand). (Siehe Bericht auf besonderem Zettel.)⁶ Über Quasianalyse. Bis beinahe 12.

Di 22 – Briefe. Nachmittags Übungen.^a †

Do 24 Schlickzirkel. Vorher mit Schlick zusammen. Ramsey vorgelesen.^{7b}

^a Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol ⟨-⟩.

^b Es folgt ein leerer Eintrag mit ⟨Maue⟩ im Datum.

⁴ Nicht überliefert.

⁵ Vgl. die allerdings auf den 16. I. 1929 datierten Gesprächsnotizen (RC 102-76-03).

⁶ Vgl. das Gesprächsprotokoll (RC 102-76-04).

⁷ Vermutlich erneut Ramsey, „The Foundations of Mathematics“.

Sa 26 – Vorlesung.

Mo 28 – Abends bei Kraft 4. Gespräch mit Waismann, bis beinahe 12.

Di 29 Übungen.

Mi 30 – Mittags mit Schlick.

Do 31 Abends bei Kraft, 4. Gespräch mit Waismann (siehe Zettel).⁸ Er trägt zusammenhängend \diamond vor über die Logik der \ddagger Sprache \ddagger .

Fr 1. II. –

Sa 2 Vorlesung. Taxamt. Akten geordnet.

So 3 Nachmittags Stadttheater: Revue.

Mo 4 – Mathematisches Lesezimmer gearbeitet. Zahnarzt.

} Starke Kälte!
(Bis -22° !)

Di 5 Übungen. Zahnarzt.

Abends 5. Gespräch mit Waismann; er versucht, aufgrund seiner Logik der Sprache die Quasianalyse abzulösen; es wird aber nicht klar. Er vermutet, die ganze Hierarchie ablösen zu müssen, und wir vertagen das Gespräch, bis er dies kann.^a |

Do 7 7 Schlick getroffen. Lila kommt vielleicht Ostern nicht, weil Laxenburg aufhört.⁹ Schlick ist zu müde zum Zirkel.

8^h Zirkel. Auch Hahn nicht da. Meine Diskussion mit Neumann über Realität des Fremdpsychischen. Sein Grundstandpunkt: Die Wissenschaft muss von der Gesamtheit der Wissenschaftstreibenden ausgehen.

Fr 8 Brouwer studiert, für Vorlesung.

Sa 9 – 10 – 12 Vorlesung. Mittags mit Fräulein Rand, nachher Waismann. Zahnarzt. Gomperz-Kreis, Feigl referiert über Brentano; Wahrscheinlichkeitsbegriff usw., zum Kopfschütteln.

^a Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol $\langle - \rangle$.

⁸ Die Notizen zu diesem Gespräch und dem 5. Gespräch am 5. II. sind nicht erhalten.

⁹ Vgl. TB 23. VI. 1928.

So 10 Intuitionismus für Vorlesung gearbeitet. Sehr kalt (abends -21° !).

Mo 11 Morgens -26° ! Die Wasserleitung ist eingefroren, an 2 Stellen schon geplatzt.

Di 12 Maue schreibt: Sie kommt nicht! Brief von Lila mit Faschingbild.

Mi 13 - (Frau Mayerhofer ist krank.)

Do 14 Abends brennt die Hütte neben dem Haus. Frau Kluch in höchster Aufregung; sie hatte im Stall einen Petroleumofen aufgestellt. Wir bringen Schnee hinein, bald gelöscht. †

Wegen der Kälte ganze Woche zu Hause geblieben, nur mittags zum Essen aus.

Sa 16 Vorlesung. Mittags mit Waismann.

Nachmittags zum Tee bei Bühlers. Interessantes Gespräch mit Bühler und Frau, Hahn und dem Psychoanalytiker Heinz Hartmann über Metaphysik und Psychologie. Bühler versteht unsere Ablehnung der Metaphysik nicht richtig, meint, meine Broschüre (Scheinprobleme) treffe das heutige Vorgehen der Psychologie gar nicht; was er aber über psychologische Dinge sagt, z. B. zur Sprache, ist gut. Frau Bühler will eine Metaphysik der Psychologie schreiben, allgemeine Prinzipien, Analogien zwischen Psychischem und Physischem.

So 17 Nachmittags Carl-Theater: Hansi Niese in „Die Kurpfuscherin“, echte Wiener Atmosphäre, aber dumm. Kino „Die Dame von Loge 13“, Greta Garbo als russische Spionin; gut.

Mo 18 - 6 - $\frac{1}{2}$ 10 abends im Café Josephinum, mit Maja, Moro und Schlick. Sie kommen aus New York, schimpfen auf Amerika.

Di 19 Abends Maja, Moro und Schlick bei mir, 7 - $\frac{1}{2}$ 11. Mit Moros neuem Rasiermesser rasiere ich mich. Dann gemütliches Abendbrot. Über Amerika; ich verteidige es und bitte Schlick, mir dort Gelegenheiten zu suchen. Ich schenke Moro Löscher¹⁰ und indische Sagen.

Mi 20 Nachmittags mit Bernstein im Hotel Union. Er erzählt von seiner Absicht der psychoanalytischen Untersuchung des Antisemitismus. Dann über Maue. Moro hat den Eindruck (er hat nur sie allein 3 Tage in München gesehen), dass sie bei Gramm allmählich erstickt, sie müsse auf je-

¹⁰ Vermutlich ein Tintenlöscher.

den Fall von ihm fort (besonders, als ich sage, dass die Pflichtideologie, die sie jetzt darüber hat, nicht tief sitzt), selbst wenn sie dann alleine wäre. | Er lädt uns für 2 Monate nach Palästina ein. Er meint, wenn ich 100 M mehr ausgabe als jetzt in Wien, so könnte sie auch hier leben, in anderer Wohnung, mit gemeinsamem Essen. Dabei rechnet er aber nach seinen und Majas sehr bescheidenen Ansprüchen. Kino „Die Heilige und ihr Narr“.

Do 21 -Maue Abends Schlick-Zirkel. Kalt, wir sitzen in Mänteln. Ich referiere über reelle Zahlen; die 3 Richtungen der Grundlagen der Mathematik. Hahn gibt dann seinen Standpunkt an: Ähnlich wie Ramsey, aber nicht mit bestimmten Individuen; sondern hypothetisch-deduktiv.

Fr 22 - Gestern Wasserleitung repariert; heute wieder eingefroren. Nachmittags Schlick abgesagt (Moro und Maja sind dort), wegen Kopfschmerzen. Hilbert gearbeitet.

Sa 23 Abends kommen plötzlich Moro und Maja.

So 24 Nachmittags zu Jerusalems. Dann mit Moro ins Café. Nochmal eingehend über Maue. Ich erzähle auch von Christiansens Gegensuggestion. Wieder zu Jerusalems. Dort Schlick. Ich habe seiner Frau telefonisch für Mittwochabend zugesagt, höre von ihm, dass es doch große Gesellschaft ist, und bitte ihn, meine Zusage zurückzunehmen. Er will mit seiner Frau sprechen; meint aber, ich würde doch wohl kommen, falls „es sich nicht mehr gut anders arrangieren lässt“; ich sage ja, bin aber entsetzt, \diamond dass ich (und er) so abhängig von seiner Frau bin.

Mit allen zu Strauß, Wilbrandtgasse 11, herrliche Lage \diamond zwischen Pötzleinsdorf und Sievering auf dem Berg. Liebe Frau, freundlicher aber nicht besonders sympathischer Mann, unsympathischer Sohn, kleine Mädchen. | Sehr schönes Haus, von Frank und Strnad gebaut 1912, schön flaches Dach.¹¹ Meist mit Moro geredet. Tee. Im Dunkeln vor dem (Gas-) Kaminfeuer. Dann sehr schöne Musik: Cello \ddagger Tartini \ddagger , Brahms Klaviertrio. Student Beer_a aus meiner Vorlesung; seine Mutter (Frau Professor Beer_b), alte grauhaarige, freundliche Dame, spielt sehr schön Klavier. Ich möchte gerne mehr vom Haus sehen; man bittet mich, bei Tage wiederzu-

^a Original (Bär). ^b Original (Bär).

¹¹ Siehe Österreichische Gesellschaft für Architektur, *Architektur in Wien*, 111. Es handelt sich um eines von zwei gebauten und vier geplanten Häusern der Architekten Josef Frank, Oskar Wlach und Oskar Strnad. Tatsächliche Bauzeit war 1913/14.

kommen. Er ist Geschäftsmann, sie macht Pflanzenzucht, großen Garten. Schlick und Maja. Schlick sagt mir, dass sie *Di* früh abreisen; „das ist aber gut“. Sie war bei ihm, ohne Moros Wissen, scheint wieder sehr erregte Gefühle gehabt zu haben. Ich sage ihm, dass Moro in 2 Jahren vielleicht Maja für einige Monate mitbringen wolle. \diamond Er ist erschreckt, es wäre gut, wenn ich Moro andeuten würde, dass das vielleicht nicht gut wäre. Ich sage es ihm, er ist sehr erstaunt, meint, es läge durchaus nichts mehr vor, er habe nichts bei Maja gemerkt usw. Ich rate ihm, später, vor dem Plan, bei Schlick anzufragen, ob es wohl gut für Maja wäre, mitzukommen. Taxi, Autobus, von Hietzing zu Fuß $\frac{1}{2}$ 2!

Mo 25 ▮ Abreise von Maja und Moro.⁷ Mittags mit Waismann und Fräulein Rand.

Nachmittags Moro im Café getroffen, zum Arzt, dann zu Jerusalems. Frau Strauß kommt, und nun merkt man, außerhalb der großen Gesellschaft erst, dass sie doch ein lieber Mensch ist. Maja sagt ihr, ich müsse mit Maue zu ihr kommen; ich sage „das ist eine Bekannte von mir aus Deutschland“, Maja: „Meine Freundin“, und wir lachen und drehen es um. Im Auto mit Moro und Sidney Union Hotel, Westbahnhof, Südbahnhof. Zug nach Rom; Schlick kommt und sieht mit Seufzen den Schlafwagen nach Meran. Auf dem Nachhauseweg erklärt Jerusalem, warum Maja der Abschied so schwer wird: Es ist doch schwer Europa zu entbehren. Als ich zum Abschied, auf dem Bahnsteig (dabei Straußens und Jerusalems) Maja küsse, tut auch Schlick es! |

Di 26 – Mittags mit Schlick. Ich hatte ihn *So* gebeten, meine Zusage an seine Frau für *Mi* abends zurückzunehmen. Nun sagt er, es ginge nicht, es sei alles daraufhin arrangiert, und ich müsse eben unbedingt kommen, sonst würde sie beleidigt sein!

Übungen. Kino „Sturm“. Endlich Tauwetter.

Mi 27 Abends bei Schlicks. Ich als Einziger ohne Smoking, weil Schlick gesagt hatte, es sei ganz inoffiziell. Frau Dub, die Frau des gestorbenen Nationalökonomens, Redakteur der Freien Presse, Büblers, über Esperanto; Koller spielt russische Musik und Bach. Um 2^h zu Hause!

Sa 2. III. Vorlesung. Mittags mit Schlick. Er will mich zu *Mo*-Mittag zu Margit einladen, aber Links dabei; er versteht nicht, als ich sage, ich würde sie unbefangener kennenlernen können, wenn Link nicht dabei wäre. Ich sage ab wegen Maue.

So 3 + 6^h Maue kommt!

Mo 4 + Nachmittags mit Maue bei Frau Neurath; sehr nette, lustige, angeregte Unterhaltung.

Di 5 + Nachmittags Zahnarzt. Übungen.

Mi 6 + Wir bleiben zu Hause.

Do 7 6 – 8 mit Maue und Schlick im Café, nachher auch Hahn. Zirkel (über meinen Briefwechsel mit Reidemeister). †

Sa 9 + Vorlesung (letzte). Mit Maue ins Vegetarische.

So 10 Tee Schlick; dabei Maue, Feigl, Kasper, Waismann, Doktor Neumann und Frau, Radaković. Langweilig, trotz der netten Menschen; durch Frau Schlick ist alles gelähmt; Waismann und Maue schimpfen nachher arg auf sie. Und ich versuche die Ursachen mit Maue zu analysieren.


Mo 11 + Wir bleiben hier; Maue kocht zu Mittag.

Di 12 + Nachmittags: Zahnarzt; Springer (bittet mich, Honorar erst je nach Absatz zu nehmen); Übungen, Colloquium Schächter. Maue und Hahn im Café getroffen; mit beiden zum Vortrag Planck („Das Weltbild der modernen Physik“). Nachher alle ins Café: Maue, Neuräthin, Kasper, Rand, Waismann, Feix, Bergmann, Beer; später kommt Feigl aus dem Volksheim. Bis beinahe 11. Sehr nett. Sehr müde; noch etwas bei Maue gelegen. Mitten in der Nacht herübergekommen, +.

Mi 13 + Nachmittags kommen zu uns, zum Tee: Waismann, Feigl, Kasper. Wir sprechen auch über Frau Schlick; Waismann meint, dass er sich scheiden lassen müsse und sogar schon mit dem Gedanken gespielt habe (!).

Do 14 Maues Abreise. Zum 10,30. Fährt aber nicht! Läden besehen; Café. Bahnhof gegessen. 13,40. Sie schickt mich vor Abfahrt weg; ich komme später noch zurück, um „etwas Wichtiges“ zu sagen. Briefe geschrieben. †

Fr 15 Briefe geschrieben, gepackt.

Sa 16 Abreise. 10,30 – 4  nach Salzburg. Spazierengegangen auf den Mönchsberg. Beim Dom die gewaltigen Gebäudekomplexe der katholischen Organisation. 7 – 10 nach Zell am See (Pinzgauer Hof).

Zell am See

So 17 10 – 21 nach Davos. Waldheim. (1 Nacht im Scaletta).

Davos

Mo 18 Hochschulkurse.¹² Cassirer, spricht gut, aber doch etwas pastoral. Joël, alter guter Onkel. Heidegger, ernst und sachlich, menschlich sehr anziehend. Abends Sauerbruch über Anpassung; medizinisch interessant; aber dann kommt viel der liebe Gott und der Vitalismus.
Mein altes Zimmer 18.

Di 19 – Vortrag Cassirer. Arztuntersuchung bei Doktor Frey. Er ist sehr befriedigt. Gewicht gestiegen (77 kg!); Atmungsgeräusche besser als vor 1 Jahr! Kaum mehr irgendetwas zu hören; linke Spitze noch etwas gedämpft. Ich berichte, dass Temperatur zuweilen bis 37,8. Er sagt, ich soll mich nicht sehr darum kümmern; und Spaziergänge steigern. „Nur nicht zu vorsichtig, keine N◇?“ Temperatur darf auch mal bis 38 kommen, falls dann in 1 Stunde wieder normal.

Vortrag Heidegger.¹³ Er interpretiert Kants Kritik der reinen Vernunft als Grundlegung einer neuen Metaphysik, reine Ontologie (= synthetische Urteile a priori).

Mit Grisebach gesprochen. Maue schickt einen neuen Pullover!

Maina kommt nicht; Gerhard ist in Elmau, sie fahren nach Dalmatien. †

Mi 20 Cassirer ist krank; keine Arbeitsgemeinschaft. Sonnenbad.

Do 21 Abends Vortrag Riezler „Der heutige Mensch“.¹⁴ Riezler ist Geheimrat, ◇ sieht aber jung aus, braun gebrannt, läuft Ski. Vortrag zu un-natürlich.

Fr 22 Gespräch mit Przywara über Metaphysik und Theologie. Der geschlossene Bereich der „logischen“ (d. h. wissenschaftlichen) Aussagen setzt die Realität der ausgesagten Dinge und des Aussagenden voraus; „Dasein“; das führt zu einer Grenze; auf diese beziehen sich die theologischen Aussagen. Ich: Das ist Gefühlsausdruck, Lyrik; kann nicht in meine Sprache übersetzt werden.

Nachmittags mit CW im Kurhaus. Später auch Giedions Schwester, (geschiedene) Frau ..., und deren Freund: Doktor ... (Balte).¹⁵ Zusammen

¹² Zu dieser Episode vgl. Friedman, *A Parting of the Ways*, 1–9. Die dort auf S. 7 zitierten Tagebucheinträge vom 30. III. und 3. IV. 1929 (siehe dort) werden in diesem Buch jedoch fälschlich als Bezüge auf Heidegger aufgefasst. Vgl. dazu auch die Einleitung, S. 36 und den editorischen Anhang, S. 769 f. Zur Davoser Konfrontation zwischen Cassirer und Heidegger generell vgl. Gordon, *Continental Divide*.

¹³ Vgl. Gordon, *Continental Divide*, 124–131.

¹⁴ Vgl. Gordon, *Continental Divide*, 96–97.

¹⁵ Die auch unten erwähnten Frau Liedemann und Doktor Dobbert.

Abend gegessen. Die Frau ist interessiert an den Problemen des neuen Stils: Anti-Metaphysik usw.

Studentenversammlung, Referat von Jakobsen; ~~früher wegge~~ vor der Diskussion weggegangen.

Sa 23 Diskussion bei Grisebach; dabei auch Herrigel, Doktor Pieper, Doktor Heyse (Breslau). Meine Opposition erregt Erstaunen, Verachtung, Empörung. Abends Vortrag Przywara; er sagt, dass jede Metaphysik einen religiösen Hintergrund habe. Nachher wieder mit dem Grisebach Kreis diskutiert: Heidegger sei Mythos.

So 24 - Nachmittags nach Frauenkirch. Dotz im Bett, malt. Mit CW (SG ist schon nach Zürich) über Joyce und Streben nach Auflösung der Sprache.¹⁶ Roh habe mich übertrieben vergöttert, und nur dagegen hätte sie gesprochen. †

Mo 25 Abends Diskussion über Riezlers Vortrag. Ich frage, warum er Heideggers Metaphysik zum modernen †Stil‡ rechnet, anstatt der metaphysikfreien Wissenschaft. Er sagt: Haupt-Kennzeichen: Die Echtheit. Die Studenten diskutieren sehr heftig, wollen erfahren „was sollen wir tun“.

Di 26 Arbeitsgemeinschaft Cassirer Heidegger, im Teeraum. Abends Fortsetzung davon, oben.¹⁷ Heidegger lehnt die Interpretation seiner Metaphysik als Bewusstseinsanalyse heftig ab. 3^h Gespräch mit Riezler. Ich schlage Kurse zur Mathematik und Physik vor; er meint: Zu schwierig, dabei allgemein verständlich zu bleiben. Über Kausalität. Nachmittags mit CW im Kurhaus; abends in meinem Zimmer gegessen. Sie spricht entschieden gegen den Kuss aus Freundschaft (siehe Hilde Horn); Kuss bedeutet schon Sexualität bei ihr.

Mi 27 - Vortrag Cassirer über Scheler.¹⁸ Cassirer sagt, Klages Auffassung der Schädigung des Lebens durch den Geist sei keine Theorie, sondern ein auf Gefühlen beruhender Mythos (Vertreibung aus dem Paradies). Scheler habe recht, dass es keinen Entwicklungsübergang vom Leben zum Geist gebe. Abends Gespräch mit Cassirer (Halle, Belvedere). Erzählt, dass

¹⁶ Vgl. Giedion-Welcker, „*Work in Progress*“.

¹⁷ Vgl. das Gesprächsprotokoll in Heidegger, *Kant und das Problem der Metaphysik*, 274–296 sowie Gordon, *Continental Divide*, 136–214.

¹⁸ Vgl. Gordon, *Continental Divide*, 119–122.

Schlick Ruf nach Bonn bekommen hat.¹⁹ Meint, dass ich (und Reichenbach, für den er sich auch öfters eingesetzt habe) doch Aussicht haben; es werde jetzt Verschiedenes frei: Bonn, Frankfurt, Halle (Ziehen tritt zurück). Ist sehr freundlich. Nimmt meine Anregung auf mathematisch-philosophische Tagung Davos sehr günstig auf; 3 mathematische Richtungen, dazu müssten aber noch Franzosen kommen. Er will Brunschvicg fragen und mit Salomon sprechen. |

Do 28 Nachmittags mit CW bei Kolbinger. Eheprobleme. Sie will, ich soll nicht mehr heiraten.

Fr 29 Karfreitag 12^h nach Frauenkirch. Mit CW und Dotz bei Frau Biäsch gegessen. Dann oben, ich auf dem Sofa, Tee getrunken, geplaudert, Kind zu Bett, Abend gegessen. Über allerhand kulturelle Fragen, und Eheprobleme. Zum Abschied zwei intensive Küsse, sie begleitet mich (abends 9^h), auf dem dunklen Weg noch mal zwei; dazu macht sie schnoddrige Bemerkungen, zum Gegenbeweis (oder zur Bekämpfung?) der Sentimentalität.

Sa 30 Mit Herrigel spazieren, diskutiert. Seine Stellung: Gegen Idealismus, besonders in der Volksbildung; die neue „Frage nach der Existenz“; Erlösungsbedürftigkeit.

So 31 Ostern 12^h nach Glaris; Frau Liedemann (Schwester von SG) und Herr Doktor Dobbert. Dann kommen CW und Dotz. Zusammen in der Post gegessen. Dann Tee bei Frau Liedemann. Dobbert über Russland; will später vielleicht dort arbeiten. ⚡ Spät nachmittags mit CW und Dotz nach Frauenkirch. Zusammen gegessen, Dotz ins Bett (das Leiterchen hinauf). Dann mit CW alleine. Zusammen auf dem sehr unbequemen Sofa gelegen. Oben schreit das Kind, nebenan Sprechers. Deshalb bitte ich schließlich um Licht (es war Kurzschluss) und fahre doch um ½ 10. Sonst wäre mehr geschehen. Vorher Gespräch mit CW; sie sagt, man solle nicht Freundschaft und Sexualität durcheinanderbringen („verschleimen“). |

Mo 1. IV. (Ostern) ½ 10 CW und Dotz Bahnhofplatz getroffen. ½ Stunde Aufenthalt, mitgefahren bis Dorf. CW fragt, warum ich so unbedingt meinen Zug kriegen wollte gestern Abend. Ich sagte, Weiteres ||wäre|| mir in dieser Situation nicht als möglich erschienen. Sie meint, trotzdem hätte man noch mehr Nuancen durchleben können. Ich: In diesem Stadium

¹⁹ Vgl. Uebel, „Zur Entstehungsgeschichte und frühen Rezeption von *Wissenschaftliche Weltauffassung. Der Wiener Kreis*“, 268–271.

wollte ich entweder alles oder nichts mehr. Sie ist betrübt, dass ich nicht nach Zürich kommen will (‡Weyl‡ ist nicht da).

„Grundlegung der Logik“ gearbeitet.²⁰

Di 2 Viel Korrespondenz erledigt.

Mi 3 Nachmittags im Café Schneider mit Herrigel und Professor Rothacker, jetzt Bonn. Der fragt, ob Schlick hinkommen wird. Ich lasse ihn Schlicks Vorwort lesen.²¹ Wir sprechen über Positivismus. Dabei auch ‡Sonnreitlin‡, Soziologe, hat Zilsels Aufsatz gelesen.²² Mit ihm und Herrigel über die Möglichkeit, alles, auch Zweck und Sinnfragen physikalisch auszudrücken. ~~Stimmt~~ Herrigel stimmt mir im Wesentlichen bei.

Do 4 Nachmittags mit Pieper spazieren, dann zu Schneider. Er ist beeindruckt von meiner klaren Abgrenzung des wissenschaftlich Sagbaren, möchte hören, ob seine Gedanken über Ethik, im Anschluss an Thomas, \diamond mir sinnvoll erscheinen. Erzählt mir von Thomas' positiver Ethik: Klugheit als Maß des Handelns, gut ist das der Wirklichkeit Gemäße.²³ Abends ruft Maina aus Elmau an! Aber nichts zu verstehen.

Fr 5 Die ganzen Tage fleißig Kaufmanns MS gelesen. Im Ganzen gut.²⁴ Abends Abschiedsfeier der Kurse. Pieper wird meine Logistik studieren, will seine Begriffsbildungen klar und exakt machen. Er ist erstaunt, als ich sage, | dass ich ohne seinen Kommentar seine Schrift nicht verstanden haben würde; scholastische Terminologie ist mir fremd.

Sa 6 Abends mit Wilker (dem Studenten aus Frankfurt, zu seinem Abschied), Frau Eberhard und (zuerst allein) der Stettinerin auf meinem Zimmer. Nachher kamen \diamond die beiden mit großem Krach.

²⁰ Siehe das 23seitige durchpaginierte Kurzschriftmanuskript „Neue Grundlegung der Logik“ (RC 089-64-01), dessen erste Seite auf den 27. III. 1929 datiert ist. Auf Seite 7 befindet sich noch eine Datierung auf den 29. III., es ist also anzunehmen, dass Carnap zu diesem Zeitpunkt noch an dem Manuskript gearbeitet hat.

²¹ Es handelt sich um die 1928 von Schlick verfasste und bereits in diesem Jahr für die private Verbreitung gedruckte Vorrede zu Waismann, *Logik, Sprache, Philosophie*. Vgl. ebd., 11–23 bzw. den Abdruck in MSGA II/1.2 (*Erkenntnistheoretische Schriften*), 73–86 sowie den dortigen „Editorischen Bericht“, 67–71.

²² Vermutlich gemeint ist Zilsel, „Philosophische Bemerkungen“.

²³ Dieser Eintrag und der zum folgenden Tag beziehen sich vermutlich auf Pieper, *Die ontische Grundlegung des Sittlichen nach Thomas von Aquin*.

²⁴ Vgl. das fünfseitige Typoskript „Bemerkungen zu Kaufmanns MS ‚Das Unendliche in der Mathematik‘“ (RC 028-26-10).

So 7 – Nachmittags bei von Rohdens. Die Tochter ist in Scheidung \diamond . Die guten alten Leute wollen aus dieser Wohnung ausziehen.

Mo 8 – Nachmittags mit Frau Liedemann und kleiner Tochter im Kurhaus. Diesmal nicht so gute Föhlung wie damals, als CW dabei war. Vielleicht können wir, durch das Kind gehemmt, nicht aufs Wesentliche (ihre Schwierigkeiten) kommen.

Di 9 Die ganzen Tage fleißig Axiomatik gearbeitet.²⁵ Nachmittags mit der Stettinerin spazieren; sie ist Fürsorgerin, auch durch Jugendbewegung durchgegangen, entschieden und selbstständig. (Fräulein Bublitz.)

Abends im Belvedere zu Professor Salomon, $\frac{1}{2}$ 9 – 11. Er wünscht, dass ich Schlick, Kelsen und Hertz spreche, damit Österreich Professoren schickt zu der Soziologentagung.²⁶ Er erklärt, wie er die Professoren erziehen will; auch von seinem Frankfurter und Pariser Institut; dann von seiner eigenen Soziologie „naturalistisch“.²⁷

Fr 12 Nachmittags mit Frau Professor Ott langen Spaziergang hinter den See. Ich erzähle, † dass wir uns scheiden lassen. Sie ist sehr erschüttert davon, schreibt mir am Abend noch einen Brief.

Sa 13 – Täglich fleißig Axiomatik.

Nachmittags mit Frau Professor Ott ins Dischmatal. Wir erzählen uns allerhand voneinander.

So 14 – Briefe geschrieben.

Mo 15 Nachmittags Konzert Kurhaus.

Di 16 Morgens kommen die †Schlipse‡ von CW. Mittags angerufen; ich kann sie nicht alleine treffen, werde also wohl nicht hingehen, trotz Sehnsucht.

²⁵ Es handelt sich offensichtlich um Carnap, *Untersuchungen zur allgemeinen Axiomatik*. Vgl. TB 27. III. 1928. Carnap scheint die Arbeit an diesem Manuskript wieder aufgenommen zu haben. Im Nachlass finden sich aber nur wenige Spuren von dieser Arbeitsphase. Vgl. die einseitige kurzschriftliche Skizze vom 13. IV. 1929 (RC 081-01-25). Zusammen mit anderen Einträgen wie denen vom 8. und 9. V. 1929 liegt nahe, dass Carnap das von ihm nachträglich auf „1928 (oder 1929?)“ datierte Typoskript des Ersten Teils der *Untersuchungen zur allgemeinen Axiomatik* (RC 080-34-02) zumindest teilweise im Frühjahr 1929 erstellt hat.

²⁶ Vermutlich der 7. Deutsche Soziologentag vom 28. IX. bis 1. X. 1930 in Berlin.

²⁷ Vgl. Kaesler, „Salomon-Delatour, Gottfried“. Salomon, der 1926–1932 die Davoser Hochschulkurse leitete, war in dieser Zeit Vorsitzender der Frankfurter Gesellschaft für Soziologie.

Mi 17 – Nachmittags mit Fräulein Bublitz übers Kriegerkurhaus.

Frau Professor Ott ist die ganzen Tage zu Bett, schläft nicht; Erschütterung durch meine Erzählung.

Do 18 Die Lehrerin Fräulein Müller aus Bruchsal, Tochter des Mathematikers (der Schröder herausgegeben hat),²⁸ nimmt den Abriss der Logistik für ihren Vater.

Nachmittags nach Glaris. Frau Liedemann erzählt von der Scheidung; sie würde nicht wieder heiraten; ist allerdings auch wirtschaftlich unabhängig.

Fr 19 – Vormittags mit Frau Ott zur Schatzalp. Zu Fuß hinunter. Ich erzähle von Birgit, damit sie versteht, warum ich so glücklich bin. Sie fragt immer wieder danach, wie ich trotz dem Schweren so glücklich aussehen könnte. Sie findet das Kind entzückend. Ich sage, dass ich nicht heiraten will, Frau und Kinder nicht nah bei mir haben mag. Sie sagt später (unklar, worauf hin), | dass meine Erotik nicht das Niveau meiner übrigen Lebenssphären habe; rät mir sehr zu einer Analyse bei Jung, um ein „ganzer Mensch“ zu werden; vielleicht genügten 8 Sitzungen (= 2 Wochen). Viel geschrieben.

Sa 20 Geschrieben. Doktor Frey. Gewicht noch zugenommen. Atemkapazität sehr groß (88–99 cm). Er ist sehr zufrieden. Ich könne auch mit gutem Gewissen bei einer etwaigen Professur mich als ganz leistungsfähig erklären.

Abends mit Frau Ott und Fräulein Müller zusammen; über Metaphysik, soziologische Probleme, Zilsels Aufsatz.²⁹ Spät gepackt.

So 21 10 – 12 nach Zürich. CW holt mich mit Kindern und Hund an der Elektrischen (3, Römerhof) ab. SG soll abends erst kommen, kommt aber überhaupt nicht, ist in Frankfurt. Sie möchte abends mit mir zu anderen Leuten, ich bleibe lieber mit ihr alleine. Sie ist sehr vorsichtig gegen „flagranti“; SG sei jetzt äußerlich eifersüchtig. Sie überlegen sogar Scheidung; sie hat Vermögen vom Vater, könnte monatlich 300 M haben; hängt aber doch sehr an SG. Heftige Küsserei; mehr will sie nicht; das müsse man doch aufsparen, bis mal vollständige innere Notwendigkeit dabei sei. Von Oud, den sie lang nicht gesehen hat; von dem †Züricher† Architekten Steiger. Sie wirft mir noch immer Vermengung von Freundschaft und Erotik vor. Nachts lange wach gelegen. |

Zürich

²⁸ Vgl. Schröder, *Abriss der Algebra der Logik*, Herausgegeben von Karl Eugen Müller.

²⁹ Vgl. TB 3. IV. 1929.

Mo 22 Dotz wird zum ersten Mal in die Schule gebracht. Nachher mit CW in der Veranda; kühles Aprilwetter, das beeinträchtigt etwas die Stimmung. Ich soll lieber nicht im Sommer einige Tage nach Zürich kommen, SG würde es nicht gut ertragen. Aber sie will mal nach Wien kommen, mich besuchen; ich habe ihr schon früher gesagt, dass sie keine Angst vor „Erwartungen“ zu haben brauche. $\frac{1}{2} 2 - \frac{1}{2} 10$ nach München.

München

Lucia am Bahnhof; da Rohs nicht kommen, nimmt sie mich mit dorthin. Erzählt mir bis $\frac{1}{2} 1$ von ihr und Moholy, Franz und Hilde. Die \diamond beiden Frauen wollen jede für die andere verzichten, wenn das für Franz besser ist.

Di 23 + Vormittags Fraenkel im Café getroffen. Geht für 2 Jahre nach Jerusalem. Erzählt von der „Heidegger-Psychose“ in Marburg. Meint, mein Abriss würde viel mehr Erfolg haben als Behmanns Heft;³⁰ der habe überhaupt nicht viel Aussicht.

Mittags zu Maue (Gramm ist morgens abgereist, für 3 Tage, damit ich dort wohnen kann!). Birgit entzückend, plaudert viel und nett. Wird schließlich sehr zutunlich zu mir.

Mi 24 + Vormittags mit Maue und Birgit spazieren; Gemüseladen mit Kaninchen und Katze; Schrebergarten mit Blumen. Nachmittags mit Maue zu Fräulein von Brasch, die früher eine graphologische Analyse von mir gemacht hat; sie wollte mich kennenlernen. Kluge Frau, aber doch mit aristokratischen Vorurteilen. Kino „Fräulein Else“ mit Bergner, ich gepackt, Maue aber kritisch.^a †

Fr 26 + Vormittags Franz und Hilde; sind eben aus Sizilien zurückgekehrt. Sie kommen gleich mit ihren Schwierigkeiten heraus (Maue ist nicht dabei), besonders Hilde; zum Teil angeregt dadurch, dass ich mit Lucia gesprochen hatte. Franz sagt, dass \diamond seine Neigung zu Lucia vorbei ist, und er sich ganz auf Hilde konzentrieren will. Auf mein Zureden will er versuchen zu lernen, ihr die nötige Freiheit zu geben. Auch nach Tisch noch geredet. Hilde im Auto weg. Lucia kommt. Mit ihr und Franz spazieren, Hirschgarten. Sie möchte mein Buch haben. Bahnhof.

7^h zu Neresheimer, Maue ist schon dort. Schöne Atelierwohnung. Anfangs Frau Wolf-Ferrari; geht zum Glück bald. Lore kommt. Sehr gemütlich. Sie erzählt von beabsichtigten Russell-Büchern: Outlines („Mensch und

^a Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol $\langle + \rangle$.

³⁰ Vermutlich Behmann, *Mathematik und Logik*.

Welt“), Neuauflage (später) der Mathematischen Philosophie mit der neuen Einführung der \diamond Principia.³¹ Später kommt Hilde noch hinzu. Ich lese für sie und Neresheimer die Scheidungsklage vor.³² Spät im Auto heim. Schöne \ddagger zeit \ddagger lose Nacht.

Sa 27 9 – 6 nach Wien. Telefon ist in der Wohnung!

Wien

So 28 ~~Kino~~ Nachmittags Kino „Der lebende Leichnam“; gut. Abends gearbeitet für Vorlesung.

Mo 29 Nachmittags 3^h erste Vorlesung „Die Entwicklung der theoretischen Philosophie seit Descartes“, Hörsaal 17 (sehr klein), einige müssen stehen, etwa 50 Hörer. Nachher mit Feigl und Kasper ins Café. Doller Schnupfen. Abends mit Fieber (38,7) ins Bett. |

| | |
|----------|---|
| Di 30 | } Im Bett. Starker Schnupfen, wenig Fieber. Schon etwas gelesen; } Vorlesung vorbereitet. Frau Mayerhofer kommt dreimal täglich. |
| Mi 1. V. | |

Do 2 – Aufgestanden. Nachmittags Vorlesung. Nachher mit Gödel über Logik gesprochen. Abends Zirkel; über Davos erzählt, die Leute sind sehr amüsiert dabei, besonders Neurath.

Fr 3 Zu Hause. Geschrieben.

Sa 4 Bühler erzählt mir in der Universität, dass er jetzt eifrig die Logistik studieren will, nach meinem Abriss.

11 – 2 mit Schlick (unser erstes Treffen). Er erzählt von Bonn, glänzenden Bedingungen (22.000 M Einkünfte), bleibt aber doch vielleicht, hofft, dass das Ministerium hier seine Forderungen annimmt.

Waismann kommt zufällig. Seine Mutter ist gestorben.

Nachmittags zu Kaufmann ins Büro; über sein MS.³³

Kino Zentral „||Die Passion der Jungfrau von Orleans||_a“, lauter Gesichter Großaufnahmen, sehr gut.

So 5 Nachmittags 2 Kino.

^a Im Original (Der Prozess der Johanna von Orleans).

³¹ Russell, *Mensch und Welt* sowie Russell, *Einführung in die mathematische Philosophie*. Die Einleitung der *Principia Mathematica* erschien als Russell und Whitehead, *Einführung in die mathematische Logik*.

³² Vgl. TB 21. XII. 1928.

³³ Vgl. TB 5. IV. 1929.

Mo 6 3 Vorlesung. Zahnarzt. Kino.

Abends zu Neuraths. Löwy erzählt von der Sahara. †

Di 7 – Abends zu Waismann (Vinzenzgasse 16). Ich erzähle von Davos, Heidegger; er erzählt von dem Gespräch mit Wittgenstein über das Sehefeld.³⁴

Mi 8

Do 9 Himmelfahrt (Keine Vorlesung.)

} Axiomatik getippt.³⁵

Fr 10 Sitzung Ernst-Mach-Verein. Hahns Vortrag „Occams Rasiermesser“, sehr gut;³⁶ die überflüssigen Wesenheiten durch \diamond die Sprache; Zeitpunkt, Raumpunkt als Klassen, Klassen als Sprachformen. Nachher alle zusammen, dabei Kaila. Ist noch jung, sieht angenehm aus, will 5 Wochen bleiben.³⁷

Sa 11 – Mit Kaila zu Mittag im Rathauskeller; dann mit ihm und Feigl ins Café. Bis $\frac{1}{2}$ 5.

So 12 Nachmittags Josefstädter Theater „Leinen aus Irland“, gute Komödie.

Nachher mit Kailas und deren Freunden ins Café; mit Kaila etwas spazieren.

Mo 13 3 Vorlesung. Nachher mit Gödel im Café; über meine Axiomatik; *k*-Begriff.³⁸ Später mit Kaila und Feigl.

Mi 15 Mittags mit Waismann. Zahnarzt. Nachmittags bei Kaila, Vorbesprechung für die Diskussion morgen. †

Do 16 3 Vorlesung über Leibniz; dabei Kaila. Mit ihm ins Café, zufällig kommt seine Frau.

Abends im Schlick-Zirkel Diskussion mit Kaila. Seine Einwendungen: Wahrscheinlichkeitsbegriff; nicht unmittelbar gegebene Gegenstände. Auch Gomperz dabei, geht aber früher weg, offenbar gelangweilt.^a

^a Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol $\langle - \rangle$.

³⁴ Die Treffen Waismanns mit Wittgenstein im Frühjahr 1929 sind nicht dokumentiert. Vgl. Waismann, *Wittgenstein und der Wiener Kreis*, 17 f.

³⁵ Vgl. TB 9. IV. 1929.

³⁶ Vgl. Hahn, *Überflüssige Wesenheiten*.

³⁷ Zu Carnaps Interaktionen mit Kaila vgl. Manninen, „Eino Kaila in ‚Carnap’s Circle‘“.

³⁸ Vgl. Carnap, *Untersuchungen zur allgemeinen Axiomatik*, 78f, wo zwischen einem ‚absoluten a-Begriff‘ und einem ‚konstruktiven k-Begriff‘ unterschieden wird.

Sa 18 Zahnarzt, mittags mit Schlick. Nachmittags Diskussion mit Kaila in Boltzmann-gasse; auch Neumann und Kaufmann beteiligen sich, aber nicht fruchtbar. Es wird Verschiedenes geklärt. Kaila gibt zu, dass die Wahrscheinlichkeitsaussage einerseits die Bedeutung hat, die ich angebe (Wahrheitsfunktion); daneben sollen sie noch eine zweite Bedeutung haben (!). Abends interviewt Doktor Varén mich und Feigl über Kaila und unsere Philosophie. Frau Kaila hat auch Geburtstag; ich spreche etwas Schwedisch, sie spricht mir aber zu schnell. Ich erzähle von Marokko.

So 19 Pfingsten Briefe geschrieben, gelesen.

Mo 20 Pfingsten + Mittags mit Kaila. Mit Kaila und Feigl Reichenbachs Artikel im Handbuch (über Realität, und über Wahrscheinlichkeit) gelesen.³⁹ 6^h Maue kommt. Ist noch im Übelkeitsstadium.⁴⁰

Di 21 + Mittags zu Schlicks. Mit Schlick und Kaila über dessen geplantes Buch.⁴¹

Für Maue habe ich wegen schlechtem Befinden abgesagt.

Mi 22 Nachmittags Kailas bei uns. Sehr nett. Abends alle zusammen ins Raimund-Theater „Dreigroschenoper“, bizarr, gefällt mir sehr gut, Kaila weniger. |

Do 23 + Mittags mit Maue und Schlick. Er ist ziemlich deprimiert, wegen der Aussichtslosigkeit der Sache beim Ministerium. 3^h Vorlesung. Nachher mit Feigl zu Kailas; dort Maue. Mit Maue Kino „Die Hose“.

Fr 24 Vormittags mit Maue in Schönbrunner Park.

Nachmittags Feigl und Kasper bei uns. Sehr nett und unbefangen. Abends Diskussion mit Kaila bei Kraft, viele Zuhörer. Fruchtbar und gut; über „Inhalt“ der Sätze; Frage, ob das Protokoll notwendig „vollständig“ ist.

Sa 25 + Mit Kailas, Feigl, Kasper und Maue in Lainzer Tiergarten. Oben auf einer Wiese gelegen, Kaila fotografiert viel.⁴² Bei der Hermesvilla unten gegessen. Schlick sagt telefonisch: Ministerium hat abgelehnt, er muss also nach Bonn.

Auf Liegestühlen gelegen, dann Kaffee getrunken. Sehr nett und lustig. Frau Kaila fährt morgen nach Florenz.

³⁹ Reichenbach, „Ziele und Wege der physikalischen Erkenntnis“, hier 16–26, 65–72.

⁴⁰ Bezieht sich auf die erneute Schwangerschaft von Maue Gramm. Das zweite gemeinsame Kind Gerhard Gramm wurde am 3. XII. 1929 geboren.

⁴¹ Vermutlich Kaila, *Der logistische Neupositivismus*.

⁴² Vgl. Abb. 13.

So 26 Nachmittags Waismann und Fräulein †Antscherl† bei uns. Waismann erzählt von Schule und Matura.

Mo 27 ½ 11 Schlick in Universität getroffen. Er bleibt in Wien! Großes Opfer, wegen Mannheim.⁴³ Er reist heute Abend nach Amerika ab. Mittags mit Waismann. ||Ich||_a erzähle meine Pläne der Broschüre „Leitgedanken der Wiener philosophischen Schule“⁴⁴ 3 Vorlesung.

Nachmittags und abends mit Maue bei Frau Neurath. Ich erzähle von der Diskussion mit Kaila. Neurath noch in Schweden. Abends sehr müde.

Di 28 + Nachmittags Diskussion mit Kaila bei Kraft. Er sagt, dass seine metaphysischen Hydraköpfe immer wieder nachwachsen. Auch den Realismus hat er aus metaphysischen Gründen abgelegt! |

Mi 29 + Mittags mit Maue zum Schönbrunner Park; zu den Tieren.⁴⁵ Plötzlich starker Regen; ganz nass; zu den Stink- und Schreivögeln geflüchtet, dann ins Café. Taxi heim. Ins Bett, +.

Abends Kino †„Tori“†, Film aus Afrika, mit sehr schönen Tierbildern.

Do 30 Fronleichnam Maues Kummer, dass wir nicht spazieren gehen; daraufhin nachmittags Spaziergang in den Wald hinauf. Abends Zirkel. Vortrag Waismann über Wahrscheinlichkeit, mit lebhafter langer Diskussion.

Fr 31 Fronleichnam

Fr 31 + Ausflug mit Maue, Kaila, Feigl, Kasperle. Hütteldorf – Rosental, in den Wald. Nachmittags im Wald geblieben, ohne Kaila. Kaila erzählt von seinen metaphysischen Schmerzen; er werde sich \diamond erschießen, sagt er zum Spaß, wenn er diese aufgeben müsse. Abends erst nach Hause, müde, daher beide etwas verstimmt, trotz dem schönen Tag.

Sa 1. VI. Maue reist ab, 10³⁰. [Wir haben diesmal öfters, besonders in den letzten Tagen, Missstimmung und Ärger gehabt, teils körperlich verursacht (durch die Schwangerschaft), teils weil Maue sich langweilte, wenn sie allein war; sie beklagte die Beschäftigungslosigkeit, brachte aber nicht

^a Original (Er).

⁴³ In Mannheim wohnte Schlicks Geliebte Lila Plattner.

⁴⁴ Verein Ernst Mach, *Wissenschaftliche Weltauffassung*. Zur Entstehung und Autorenschaft der Programmschrift vgl. Uebel, „Zur Entstehungsgeschichte und frühen Rezeption von *Wissenschaftliche Weltauffassung*. *Der Wiener Kreis*“.

⁴⁵ Im Schönbrunner Schlosspark befindet sich seit dem achtzehnten Jahrhundert der Tiergarten Schönbrunn.

die Energie auf, von selbst etwas zu unternehmen oder Verabredungen zu treffen.]

Abends mit Feigl, Kasperle und ihrer Freundin im Volkstheater: „Herr Lamberthier“ Bassermann und Frau; packend. †

So 2 Für Vorlesung gearbeitet (Hume, Aufklärung).

Mo 3 3^h Vorlesung. Später zu Kaila; ich sei ihm schwer einfühlbar (wegen der Leugnung der Realität des Fremdpsychischen). Zusammen zu Kaufmann; auf der Terrasse. Über das Unendliche in der Mathematik. Später Waismann und Feigl. Abends über die beiden Arten der Allgemeinheit⁴⁶ und den Klassenbegriff.

Di 4 Für Vorlesung gearbeitet (Kant).

Mi 5 11^h und Mittagessen mit Kaila und Feigl. Kaila erzählt, dass Waismann gestern enttäuscht, entsetzt, gekränkt war, weil Kaila verstockt bei seinem Realismus blieb. Wir sprechen über die Realität des Fremdpsychischen.

Mit Feigl Sommeranzug gekauft. Kino „Die vollkommene Ehe“.

Do 6 3 Vorlesung. Mit Feigl und Rosenblüth neue Anschaffungen für die Institutsbibliothek besprochen, $\frac{1}{2}$ 5 – 7. Mit Feigl und Kaila im Café; er sagt, ich sei in einem gewissen Punkte (wegen Leugnung der Realität des Fremdpsychischen) schwer einfühlbar; in meinem Gehirn müsse ein Teil fehlen.

Zirkel. Waismanns 2. Vortrag über Wahrscheinlichkeit. 2 Arten von Funktionen, mit bestimmtem und unbestimmtem Umfang. Ich erzähle den Plan der Broschüre „Leitgedanken“.

Fr 7 Mit ‡Jergitsch‡ über seinen Entwurf. Zahnarzt.

Sa 8 – $\frac{1}{2}$ 5 bei Kraft: Doktor Kröner über Stammlers „Begriff, Urteil, Schluss“.

Abends mit Feigl, Fräulein Kasper und Kaila zusammen. Kaila ist betrübt über den † Gegensatz unserer Ansichten. Wir \diamond versuchen ihm klarzumachen, dass doch im Ganzen Übereinstimmung und nur in einem kleinen Teilproblem Differenz.

So 9 Nachmittags bei Bühlers, Tee auf der Veranda; auch Hahn da, die „Reichspost“ hat ihn wegen seines Vortrags im Machverein angegriffen

⁴⁶ Vgl. die beiden Arten der „Generalisation“ durch Allaussagen und Existenzaussagen in Carnap, *Abriss der Logistik*, 13f.

und auf meinen Vortrag am 14. hingewiesen.⁴⁷ Přibram, den ich noch nicht kenne, sagt, er habe verschiedentlich über mich gesprochen, zwinkert mir zu, macht Andeutungen von „großen Hoffnungen“. Radermacher^a, linksrheinisch, mit rheinischer Aussprache, netter freundlicher Herr, Altphilologe.

Mo 10 3^h Vorlesung.

Abends mit Feigl und Fräulein Kasper „Dreigroschenoper“ (zum zweiten Mal), unten ziemlich vorn gesessen; gefällt mir wieder sehr gut, den beiden auch, Feigl möchte gleich in diesem Stil noch weiter: Besseres Dichten und Komponieren.^b

Mi 12 Briefe geschrieben.

Do 13 3 Vorlesung. Unger, Anprobe für Anzug.

Abends Zirkel. Waismann über das Wesen der Sprache, mit lebhafter Diskussion. Ich stimme ihm gegen Hahn bei, dass $p \vee q$ keine Relation zwischen Sätzen ist.⁴⁸

Fr 14 Abends mein Vortrag im Machverein: „Scheinprobleme in der Philosophie; von Seele und Gott“ (Formulierung von Neurath).⁴⁹ Im Mathematischen Institut. Viele Hörer, darunter viele Studenten. Ich spreche aber ganz populär. Der Vortrag gefällt gut. Nachher Besprechung über Prag.⁵⁰ Dann im Café zusammen, Neuraths, Feigl, Kasper, Feix. |

Sa 15 Abends bei Hahn, seine Tochter Nora hat Matura gemacht. Menger schlägt mir gemeinsame Übungen über philosophische Grundlagen der Mathematik vor, vielleicht nächstes Jahr. Mit Frau Franks Kusine Dagmar Schwedisch gesprochen, im Park spazieren gegangen, die jungen Leute mit Lampions; Frösche. Regen, Auto.

So 16 Heiß, müde, geschmökert.

^a Original (Rademacher). ^b Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol (-).

⁴⁷ Vgl. „Freidenkerpropaganda an der Universität“, *Reichspost* 157, 8. VI. 1929, 6.

⁴⁸ Zu Carnaps Auffassung der Disjunktion \vee als „Wahrheitsfunktion“ vgl. Carnap, *Abriss der Logistik*, 6.

⁴⁹ Carnap, „Von Gott und Seele“, abgedruckt in Carnap, *Scheinprobleme in der Philosophie und andere metaphysikkritische Schriften*, 49–62. Vgl. den zweiseitigen kurzschriftlichen Vortragsentwurf (RC 110-07-17) sowie die einseitige maschinschriftliche Zusammenfassung „(Zum Bericht Verein Ernst Mach). 14. Juni 1929. Carnap: von Gott und Seele; Scheinfragen in Metaphysik und Theologie“ (RC 110-07-28).

⁵⁰ 1. *Tagung für Erkenntnislehre der exakten Wissenschaften*. Vgl. TB 14. IX. 1929.

Mo 17 3 Vorlesung. Nachher mit Feigl bei Frau Neurath; wir lesen Christiansens „||Das|| Gesicht unserer Zeit“ vor, es interessiert beide lebhaft.⁵¹ Später Neurath dazu. Über Prager Tagung, und geplante Broschüre.⁵² Neurath ermahnt uns, nicht so weltfremd zu sein.

Di 18 – Vormittags mit Feigl und Rosenblüth philosophische Bücherei gearbeitet. Mittags mit Feigl zusammen.

Do 20 3 Vorlesung. Nachher zu Neuraths, mit Feigl; Neuraths Entwurf für die Broschüre.

Fr 21 – Abends Fräulein Feix Café Josephinum; von ihren Russischstudien. Sie hat 4 Jahre mit einem Mann zusammengelebt, dann getrennt. Zirkel. Waismann über Atomsätze.

Sa 22 – Sitzung Machverein. Prag und Broschüre wird vom Verein aus gemacht. Mit Neurath in sein Büro, auch Feigl. Sein neuer Entwurf für die Broschüre. Mit zu ihm, Mittagessen, Reidemeisterin auch dabei. Lange und heftig mit ihm über Christiansens „Gesicht unserer Zeit“ diskutiert. Ich gebe den Fehler der Vernachlässigung der sozialen Zusammenhänge zu, nehme aber trotzdem das Buch wegen guter Seiten in Schutz. †

So 23 Nachmittags Feigl hier. Über Broschüre „Wiener Schule“; über seine Zukunftspläne, über Sozialismus.

Mo 24 3 Vorlesung. Zu Neuraths, auch Feigl. Broschüre „Wiener Schule“ besprochen.

Di 25 – Abends Waismann hier. Will So heiraten! Dann in Böhmerwald.

Mi 26 Für Vorlesung gearbeitet.

Do 27 3 Vorlesung. Mit Feigl Plan für neuen Entwurf der Broschüre über Wiener Schule. Mit Fräulein Feix; sie erzählt, warum sie nach 4jährigem Zusammensein sich von ihrem Freund getrennt hat. Zirkel. Diskussion zwischen Waismann und Hahn über Atomsätze; zwischen Waismann und mir über attributive oder relationale Form der ersten Sätze.

Fr 28 Wegen Milchstraße an Umschau geschrieben.⁵³
Vorlesung vorbereitet.

⁵¹ Vgl. vor allem die Bezüge zu Carnap: Christiansen, ebd., 106–109.

⁵² Verein Ernst Mach, *Wissenschaftliche Weltauffassung*.

⁵³ Brief nicht überliefert. Möglicher Bezug auf Anderssen, „Dreht sich die Milchstraße um sich selbst?“

Sa 29 Nachmittags und abends Feigl und Kasper hier. Zusammen Broschüre gearbeitet.

So 30 Nachmittags und abends mit Feigl und Kasper Broschüre gearbeitet. Ich stenographiere nach Feigls Diktat; bis ½ 12. Feigl ist zum Bauhaus berufen, für eine Woche, zu Vorträgen, durch Neuraths Vermittlung.⁵⁴

Mo 1. VII. Mittags mit Hahn über Zilsel und Broschüre.

3 Vorlesung. Zu Neuraths, mit Feigl und Kasper. Feigl fährt morgen zum Bauhaus, Neurath erzählt uns von Hannes Meyer. Nachdem Feigl und Kasper weg, | diktiert Neurath mir Broschüre.

Di 2 Abends ~~lange~~ te und Mi früh langes Telefonieren mit Neurath und Hahn; dann ruft Neurath Frank in Berlin an. Schwierige Einigung mit den Berlinern über Prag.

Mi 3 Nachmittags zu Neurath. Er diktiert mir Broschüre über Wiener Kreis weiter. Zürich und Genf überlegt.

Do 4 3 Vorlesung (letzte). Sehr heiß.


Abends 7 bei Hahn; mit ihm und Neurath über Broschüre.

8 Zirkel. Reichenbach über Realismus und Positivismus vorgelesen;⁵⁵ seine Ausführungen werden sehr scharf kritisiert, als unklar.


Fr 5 Heiß. Briefe geschrieben.

Sa 6 + Sehr heiß. 6^h Maue kommt.

So 7 + Maue hat sich schwer von Hause getrennt!

Oben im Wald beim Steinbruch zu Mittag. Abends nochmal spazieren,  Kino am Opernring: „Siliva, der Zulu“, schöner Negerfilm.

Mo 8 + Mittags hinein, Besorgungen. Kino „Das Dorf der Sünde“, schöner neuer russischer Film.

Di 9  Mittags Schönbrunn. Nachmittags Anprobe Unger, dann zu Neuraths. Neurath selbst kommt auch, erzählt von Rohs, ist sehr unzufrieden

⁵⁴ Im Anschluss an Feigls Vorträge hat Carnap im Oktober 1929 selber Vorträge am Bauhaus in Dessau gehalten (TB 15. X. 1929). Vgl. die kurzschriftliche Skizze „Feigl hat am Bauhaus vorgetragen“ vom 11. IX. 1929 (RC 110-07-44).

⁵⁵ Reichenbach, „Ziele und Wege der physikalischen Erkenntnis“, 16–24. Vgl. auch Reichenbach an Carnap, 18. III. 1929 (RC 14-03-19). Vgl. TB 16. IV. 1927.

mit Franz. Später Reidemeisterin. Dann auch Hahn, wegen Maue. Ich mit Hahn zum Zirkel: Kaufmann über Entscheidbarkeit. ¹_a

Do 11 Nachmittags Kino „Der Würger“, Schauerstück. Nachmittags zu Neuraths, abends kommt Löwy.

Fr 12 Endlich Abfahrt nach Heiligenkreuz, im Autobus. (Vorher immer zu unbestimmtes Wetter.) Schöne Lage und schönes Haus, aber mürrische Bedienung, und schlechte Betten mit nur Federbetten, daher schlimme Nacht, geschwitzt und gefroren.

Heiligenkreuz

Sa 13 \diamond Häufiger Regen; Spaziergang über Mayerling nach Alland, im Wald gelegen; Autobus zurück.

So 14 Warm. In der Sonne gelegen. Heimfahrt beschlossen, hauptsächlich wegen schlechter Betten; und weil Maue *Mi* schon reisen will. Taxi nach Mödling; Autobus.

Wien

Mo 15 + Mittags mit Maue zu in Neuraths Büro, Werkstätten besichtigt. Frau Direktor ... aus Moskau; Doktor Tocker von österreichisch-russischer Gesellschaft. Mit ihm im Rathaus gegessen. Taxi zu Neuraths. \diamond Er schimpft, weil Reichenbach wieder das Wort „Philosophie“ in die Prager Einladung gebracht hat. Er reist nach Deutschland ab. Wir bleiben bei Frau Neurath. ~~Ab~~ Nachts +, aber sanfte Kühle, schwer entzündbar.

Di 16 + Mittags und nachmittags Besorgungen, Mariahilf, innere Stadt. Heiß.

Wieder sanfte Kühle; ich hinüber, Maue holt mich zurück.

Mi 17 + Nach langem Schwanken $\frac{1}{2}9$ beschlossen: Maue bleibt noch 2 Tage.

Dafür: \diamond Sie kann jetzt mindestens 8 Monate nicht kommen, ich habe jetzt Zeit, weil soeben Zürich abgesagt hat; dagegen: Zuhause Wäsche, Kind, Gramm wartet, sanfte Kühle.

Ganzen Tag zu Hause. Abends langen Spaziergang in den Wald hinauf. †

Do 18 Sehr heiß. Ganzen Tag zu Hause; Maue kocht mittags. Nachmittags 2 Stunden Broschüre gearbeitet. Abends Spaziergang Flötzersteig. Brief von Elisabeth: Hannelieses Erkrankung.⁵⁶

^a Es folgt ein leerer Eintrag mit den Symbolen (< + >) im Datum.

⁵⁶ Elisabeth an Rudolf Carnap, 16. VII. 1929 (RC 025-88-50).

Fr 19 10 ½ Maue reist ab. [„Es war diesmal eine schöne Zeit, aber manchmal Konflikte; Maue leicht reizbar, vielleicht durch Schwangerschaft.“]⁷
Sehr heiß. Frau Mayerhofer bringt mir mittags Essen.

½ 6 zu Neurath. Hahn dort. Ich lese Broschüre vor. Später Neuräthin und Präsident Kokstein; dieser erzählt von Lourdes. Professor Josef Frank; er meint die Bauhäusler bereiten durch die verschiedene Bemalung der Stockwerke den nächsten Weltkrieg vor. (Er meint, dass die Deutschen immer so eigene, absonderliche Sachen machen und sich dadurch von allen anderen absondern.)

Sa 20 Briefe geschrieben. Sehr heiß.

So 21 Sehr heiß. Broschüre gearbeitet, fleißig.
Mittags bringt Frau Mayerhofer Essen.

Mo 22 Ebenso.

Di 23 Ebenso. Abends endlich mal wieder etwas spazieren.

Mi 24 Ebenso.

Do 25 – Ebenso. Broschüre fertig getippt! Abends endlich Gewitter. |

Fr 26 Mittags in die Stadt. Besorgungen. Bali-Film.⁵⁷
Abends zu Frau Neurath; er ist in Genf. Sie wirft den Männern vor, dass sie sich vom Exterieur der Frauen stärker beeinflussen lassen als von geistigen Fähigkeiten; ein „Tschapperl“, das lustig ratschen kann und hübsch ist, gefällt.

Sa 27 Briefe geschrieben. Bibliographie getippt.⁵⁸

So 28 – Mittags zu Kaufmann. Ganzen Nachmittag diskutiert: Seine kritischen Bemerkungen zur Konstitutionstheorie. Abends kommt er mit in die Ameisbachzeile.

Mo 29 Bibliographie getippt.

Di 30 Briefe geschrieben. Gepackt.

München Mi 31 + 10 ½ – 20 nach München. Maue an der Bahn; sie kommt mit in Rohs Wohnung. Zettel von Franz: Kommt ½ 11. Daher keine rechte Ruhe, Hemmungen (mehrmalige Versuche, bis schließlich).

⁵⁷ Vermutlich „Bali, die Insel der Wunder“.

⁵⁸ Vgl. Verein Ernst Mach, *Wissenschaftliche Weltauffassung*, 33–58.

Do 1. VIII. Vormittags und mittags bei Gramms. Er sehr freundlich und ungezwungen. Birgit geht's sehr gut, sie spricht fabelhaft, schon ganze Sätze.

Nachmittags mit Hilde im Hofgarten Café. Sie berichtet. Franz wollte mal ganz zu Lucia; †da† Hilde-Hilde hat Hilde von ihm verlangt, wie er früher von ihr, dass er ihr das Opfer bringe. Er hat es getan und Lucia ganz aufgegeben. Seit einem Monat sind sie glücklicher, weil | er wieder arbeitet.

Abends mit Franz zu und Hilde ins Kino; russischer Film von Wertow „Der Mann mit der Kamera“ mit Begleitworten von Franz, ungeduldiges Publikum.

Fr 2 Vormittags mit Franz spazieren. Ich erzähle von Wien, Prager Tagungspläne, Broschüre, Neurath. Nachmittags zu Gramms und abends bei Gramms. Mit Maue und Birgit in den Schrebergarten. Birgit spielt mit Kätzchen und ist sehr zutunlich zu mir. Mit Gramm über seine Arbeit, Buchstabensymbolik.⁵⁹

Sa 3 12 – 20 nach Hinterzarten. Dort Elisabeth, Grete, Gall, Hanneliese mit Auto. Nach Wiesneck. \diamond Allen geht es gut, aber wir machen uns Sorgen über Hannelieses Erkrankung, wird noch mindestens 1 Jahr Behandlung erfordern. Grete mager geworden. Elisabeth meint: Sie ist unbefriedigt; sie geht nicht recht aus sich heraus. Sie ist jetzt viel mit Galls zusammen. Elisabeth ist Gall ferner gerückt, weil sie durch Arbeit wenig Zeit hatte und er das als Zurücksetzung empfand. Ich wohne bei Kiechles.

Wiesneck

So 4 (Grete mit Gall zum Autorennen, auch nachmittags wieder nach Todtnauberg.) Mit Elisabeth spazieren. Über Christiansen Buch.⁶⁰

Mo 5 Vormittags zu Christiansen. Sein Buch. Metaphysik.

Nachmittags Frau Cloos, Gertrud und Lisa (wird 15, sieht glänzend aus) hier. Ich erzähle Gertrud von Maue, von beiden Kindern, Fotos; sage, dass sie unvorsichtig zu †Wieschen† gesprochen hat. Sie hat Weekend-Freund, der will sich scheiden lassen; ist auch noch mit Hannes Meyer befreundet. Abends alle ins Kino, langweiliger englischer Film. |

Di 6 Broschüre fertiggemacht! (Elisabeth nachmittags mit Christiansen nach Freiburg.) Gall mit Grete und mir abends auf den Schauinsland gefahren, sehr schön; im Rasthaus gegessen; im Dunkeln zurückgefahren. Die beiden schmieden Alpenpläne mit Klepperzelt. Über Elisabeth und

⁵⁹ Vgl. Gramm, *Formbau und Stilgesetz*, 4 etc.

⁶⁰ Christiansen, *Das Gesicht unserer Zeit*.

Christiansen. Gall sehr gegen Christiansens Buch; „Gedankelei“. Beide gegen Christiansens Einfluss auf Elisabeth. Gall beklagt sich, dass Elisabeth unter Christiansens Suggestion sogar die schönen Erinnerungen an Erlebnisse mit ihm abweist.

Mi 7 Broschüre druckfertig an Neurath! (Elisabeth mit Annemarie und Hanneliese zum Titisee, Hermann bleibt mit den beiden oben). Nachmittags mit Elisabeth, Grete, Galls im Auto nach Breisach, im Rhein gebadet. Zur Kiesbank hinuntergeschwommen. Abends bei Galls. Grete bringt mir und Gall Tanzen bei.

Do 8 - Vormittags bei Christiansen. Über Apriorismus. Er fragt, warum Elisabeth nicht mehr die Gall-Unternehmungen so gern mitmacht wie früher. Ich weiß es nicht, sage, dass ich vermute, dass es sein Einfluss sei. Er aber: Er habe ihr im Gegenteil immer zugeredet. Ich frage Elisabeth; sie sagt, das müssten wir doch fühlen, dass sie das nicht könne, weil Gall mehr von ihr fordere, als sie erfüllen könne.

Mittags Merten hier, bis 5^h. Er sieht schlecht aus, hat nervöse Magenbeschwerden. Susi meint, es komme vom Betrieb; er sagt aber, es habe persönlichere Gründe.

Mit Hanneliese Rechen- und Schreibstunde angefangen.

Fr 9 Vormittags mit Grete in den Wald spazieren. (Elisabeth in Freiburg.) Nachmittags mit Grete zum Kaffee in den Hirschen. Sie erzählt etwas von den Schwierigkeiten in Mexiko; Walter zu stark in Anspruch genommen, sie sieht ihn kaum.

Abends mit Grete und Gall auf den ~~Schauinsland~~. Nachmittags mit Grete im Hirschen Kaffee getrunken. |

Sa 10 Vormittags kommt Lisa Vogel; alle sind aber weg. Sie liest alleine. Dann gehe ich mit ihr spazieren, auf die Burg; sie hat alles seit 1919 nicht mehr gesehen. Lieber Kerl, munter und unbefangen, aber nicht vorlaut; ich schaue sie gern an. Nachmittags nimmt Gall Gertrud und mich mit nach Todtnauberg. Dort mit Gertrud auf den Ebnehof spazieren, Kaffee getrunken. Sie erzählt von ihrer Arbeit; Gymnastikunterricht in Lisa Gamlins beiden Montessoriklassen in Berlin N. Sie hat Autofahren gelernt. Sie hat's schwer, ist aber sehr tapfer. Möchte Walter Kölliker^a heiraten, sobald dieser geschieden ist; der hat Gärtnerei in Wittenberg; wird dann Frau und Kind unterstützen müssen und wenig für sich übrig haben.

^a Original (Kölleke).

Abends Tanzfest. Stackelbergs kommen im Auto; Lene erinnert mich, dass wir uns „Du“ sagen; sie fragt nach Wiener Universität und dem Kreis, sozialer Einstellung. Frau Reise; er ist erkältet. Merten. Gertrud. Anne und Nudi; ihr Freund (Rienäcker,^a Freiburg, Schwarzwaldstraße; Chemiker) kann leider nicht kommen. Auch Lisa, ~~und~~ die Annemarie und Hanneliese dürfen lange aufbleiben; die Kinder sind sehr lieb und gehen ohne Protest schlafen, als es Zeit ist. Es wird fast immer getanzt; auch ich tanze viel und bekomme Lust daran, besonders mit Gertrud, auch mit Grete, Elisabeth, Nudi, Anne. Später Charade (V, G, H, M-Stil;⁶¹ Ernährung; Tee a terre ‡sans‡ fleur; Kameradschaftsehe). Bowle, Stackelberg trinkt immerzu. Merten ist sehr lustig, Gall tanzt \diamond auch, aber sehr wenig. Mal sitzt Lini auf Elisabeths Schoß, und die gibt sie dann auf meinen herüber; daneben Gertrud mit Annemarie; Töchtertisch. \diamond Ich schleiche $\frac{1}{4}$ vor 2 heimlich weg; sehr müde, kann aber stundenlang nicht schlafen. Tanzanstrengung, Erregung, muss auch viel an das liebe Lisa-Kind denken. Ernst Cloos kam von Falkau zu Rad hinunter. |

So 11 (Ernst Cloos ist schon 7 Uhr wieder weg; er hatte, in weißen langen Hosen, sehr schön getanzt, besonders den langsamen Tango; Gertrud war nachts schon mit Galls weg, um den letzten Tag bei ihrer Mutter zu sein, das tat ihr leid). In 2 Autos mit Gall und Stackelbergs nach Sankt Märgen zum Baden im Teich. Sehr nett und lustig. Dabei auch \diamond Nudi und Anne; Annemarie und Hanneliese; Lisa. Lisa sitzt im Auto zwischen mir und Grete, die ihren Arm um sie legt. Geschwommen, geturnt, fotografiert (Annemarie auf meinem Knie stehend; ebenso hat es auch Lisa gemacht).⁶² $\frac{1}{2}$ 3 zu Hause, gegessen. Im Garten gelegen. Grete und ich fahren mit Stackelbergs hinunter, zu Galls; mit diesen im Römerhof Kaffee getrunken. 6^h mit Galls nach Todtnauberg; Gall mit Grete spazieren; ich gerate in eine Schar von 11 Gall-Verwandten. Abends 10^h Heimfahrt; Erna und Elfriede schlafen zu meinen beiden Seiten, den Kopf auf meiner Schulter.

Mo 12 Abends in Gretes Zimmer. Rate ihr, auf die Alpenfahrt „nicht zu viel Gepäck“ mitzunehmen, die „guten Vorsätze“ zur Monogamie zu Hause zu lassen. Ich erzähle ihr, dass ich so entzückt von Lisa war.

^a Original (Reinecker).

⁶¹ Vgl. Christiansen, *Das Gesicht unserer Zeit*, 7, wo vier Stile beschrieben werden: der „vorgestrige (V)“, „gestrige (G)“, „heutige (H)“ und der „morgige (M)“.

⁶² Vgl. Abb. 14.

Di 13 Briefe geschrieben. Nachmittags erzählt mir Grete, dass sie gestern Abend von Elisabeth (beide in der Badewanne) erst über Lini erfahren hat; hat daher die Nacht wenig schlafen können. War konsterniert, dass es ihr so lange verheimlicht worden war; versteht jetzt vieles von mir besser. (Nachmittags fährt Grete mit Gall nach Höchenschwand; abends Elisabeth mit Christiansen in Freiburg.) †

Mi 14 Vormittags Freiburg, Besorgungen (Pralinen an Lisa geschickt). Mieze Roehr, geb. Schefold, ist mit ihren Eltern am Hauptbahnhof; Gall, Grete und ich holen sie dort im Auto ab. Nachmittags 5^h nach Sankt Märgen, im Teich gebadet, auch Elfriede und Elisabeth. Abends Grete, Mieze und ich zu Gall (Erna ist verreist; Elisabeth bei Christiansen); gegessen; auf dem Teppich gelegen, Grammophon: Beethoven, 5. Symphonie.

Do 15 Mittags alle per Bahn nach Littenweiler, mit Gall nach Breisach. Geschwommen, Kiesbank. Münster besichtigt. (Gall, Grete, Elisabeth, Mieze, ich). Abends bei Gall; wieder auf dem Boden gelegen; Grammophon Beethoven; Miezes Kopf auf meinem Arm, aber ziemlich spröde.

Fr 16 Mieze fährt nach Bern.

Elisabeth Mit Elisabeth, Annemarie, Hanneliese und Hermann Frank auf den Feldberg. Zu Fuß vom Feldbergerhof auf dem Felsenweg, hinunter zum Feldsee, geschwommen, Sonnenbad; zu Fuß über Silberberg nach Hinterzarten; 8^h zu Hause. Müde.

In der Bahn sagt Elisabeth, dass es ihr schwer ist, dass wir so gegen sie zusammenhalten. Aber sie sperrt sich innerlich selbst gegen uns ab, durch Christiansens Einfluss.

Sa 17 Autofahrt in die Schweiz. Wiesneck ab 11^h; Gall, Elfriede, Grete, ich. Regnerisch. Schluchsee, Höchenschwand, Waldshut, Fähre über Rhein nach Koblenz. Tal der Aare; Baden, Zürich. Zu Giedion, im Gartenhäuschen gegessen. Wir rufen CW in Amden an, soll nach Weesen † herunterkommen; Giedion sehr freundlich. Gall muss noch seinen Mathis-Wagen probieren. Buchhändler Girsberg und Frau kurz begrüßt. Am Zürichersee (Nordseite) entlang nach Weesen. CW nicht im Café; telefoniert; sie könnte den Jungen nicht alleine lassen, hätte auch zu Fuß wieder (1 ½ Stunde) hinauf müssen. Will vielleicht nach Buchenbach kommen, wenn sie Auto fahren kann; ich soll 1. Sept. nach Zürich kommen, Franz komme auch hin; sie gibt aber zu, dass sie da unter strenger Aufsicht steht; aber keine Briefzensur. Da Klausenpass durch Rennen überfüllt, entschließen wir uns zur großen Fahrt über Chur. Im Dunkeln am Walensee vorbei, Hochstra-

Zürich

ße, sehr schön. Walenstadt. Hinüber ins Rheintal, Sargans. Rheinbrücke. Landquart; Chur. Hotel Stern (pro Bett 4 Fr). Sehr wenig geschlafen.

Chur

So 18 6^h aufgestanden, 8^h Abfahrt; Rheintal, dann weiter ins vordere Rheintal. Gebadet. Rechts hoch nach Flims hinauf und wieder ins Tal hinunter. Disentis; Prozession; degenerierte Gesichter; Imbiss.⁶³ Sedrun. Steil hinauf, Serpentin; links der Rhein, hoher schmaler Wasserfall. Herrliche Gegend. Oberalppass, im Regen. Hinunter nach Andermatt (von dort geht es auf den Gotthard). Durch steile Schlucht mit riesigen Felswänden hinunter; Teufelsbrücke. Göschenen (Eingang zum grossen Gotthardtunnel.) Altdorf, Axenstraße, Vierwaldstätter See. Brunnen; aus dem Café wegge-
laufen, weil sie uns nicht bedienen; \diamond wir sind nicht vornehm genug. Schwyz. Im Regen nach \diamond Immensee am Zuger See; Café. Küsnacht. (Nicht mehr nach Luzern.) Im Regen zurück, lange Fahrt im Dunkeln: | Dietikon (Zürich bleibt rechts), Baden, Waldshut, Titisee; $\frac{1}{2}$ 12 Wiesneck. Sehr müde. Annemarie noch zum Abschied geweckt (reist morgen früh nach Gebesee zurück).

Wiesneck

Mo 19 (Elisabeth nach Karlsruhe zum Rechtsanwalt, Sache Thieme.) Briefe geschrieben. Mit Gall nach Sankt Märgen und zurückgefahren (er holt die Tante).

Di 20 – Nachmittags Freiburg. Besorgungen. Mit Elisabeth, Grete, Gall ins Kino: „Das gottlose Mädchen“, aufregender Film, amerikanische Erziehungsanstalt mit harten Methoden.

Mi 21 Mittags Nudi hier. Gall telefoniert, wird anscheinend eifersüchtig, als er hört, dass Ernst kommt. Nachmittags Ernst Cloos, erzählt sehr interessant vom Irak. Abends Tanz. Nudi, Doktor Rienäcker (ich sehe ihn zum ersten Mal, schmales sympathisches Gesicht), Marga Dengler (lebhafte, die anderen sagen zwar: wenn in Stimmung, „Hemmungen“; ist mit dem Forstmann Tuck verlobt; Nudi sagt, sie liebt ihn nicht besonders). Es wird meist getanzt; ich auch, alle sagen, es ginge schon ganz gut, aber es ist noch schlecht, obwohl ich das Gefühl schon habe. Spiele: Personen darstellen. Marga redet mich plötzlich auf schwedisch an. Bis 1^h. Grete küsst mich wieder zum Gute-Nacht-Sagen! Heute hat sie mir erzählt, dass sie nicht möchte, dass Gall sie küsst, weil sie ihn nicht liebt! Er sei gestern sehr betrübt darüber gewesen (der 10000. km!); aber er sei nicht ihr Typ; sie liebe mehr die Verhaltene.

⁶³ Vgl. Abb. 15.

Do 22 (Elisabeth mittags und nachmittags mit Christiansen; Titisee). Nudi mittags bei uns; wird von Rienäcker dann plötzlich abgeholt, Sankt Märgen baden. Nachmittags Grete mit Gall zum Birkenwäldchen. Abends Gespräch mit Elisabeth und Grete; | Prinzipielles über Ehe und Eheschwierigkeiten. Elisabeth betont jetzt selbst (im Unterschied zu ihrer früheren Meinung) die Wichtigkeit der Sexualität und die Verkehrtheit des Zustandes, dass 2 Unerfahrene sich heiraten; ich sage ihr, dass unsere Anfangsschwierigkeiten durch ihren Krampf verursacht waren. Sie spricht ziemlich deutlich von dem, was die Männer wissen müssten. Ich über Galls; ich sage, dass ich \diamond glaube, dass die kühle Erna es nur bei einem anderen Mann lernen könnte. Grete geht dann schlafen; das Gespräch ist ihr wohl zu unheimlich geworden.

Christiansen ist gekränkt, dass ich Elisabeth zugemutet hätte, die Geliebte Galls zu werden; Urteil ohne Kenntnis der Fakten, aufgrund von Elisabeths Bericht!

Fr 23 Mittags Nudi hier. Nachmittags mit Grete und Elisabeth nach Freiburg. Ich zu Merten. Über die Broschüre; er hat Bedenken gegen die Herleitung des Metaphysikkampfes aus dem Klassenkampf; gegen die Verweigerung alles nicht streng Theoretischen in die Kunst, es gebe doch Mischformen mit Berechtigung. Abends Gall und Erna bei uns; lustig, wir erzählen Legenden von der Schweizer Fahrt. Gall sehr nervös gegen Erna.

Sa 24 Ernst Cloos plötzlich weg. Tanz Titisee fällt also ins Wasser. Vormittags Gall hier, fotografiert mich und Gretes Kinder.⁶⁴ Mittags etwas Spannung mit Elisabeth, ausgelöst durch die Frage der Kosten für Hanneliese. Dadurch auch Grete innerlich erregt. Als Gall uns abholt, kommt es zum †Ausbruch†. Sie tauscht dann im Auto mit Hanneliese, und ich beruhige sie, die Tränlein fließen. Gall aber ist's nicht recht, dass sie Trost bei mir sucht statt bei ihm. Wir 4 nach Todtnauberg.⁶⁵ Dann ohne Gall, der seinen Bruder besucht, wieder hinunter, nach Freiburg, Mieze abgeholt, | die aus Bern von der Kropfuntersuchung kommt. Hanneliese in Wiesneck abgesetzt, wir 3 wieder nach Todtnauberg; Abendessen, \diamond ich mit Grete und Mieze an besonderem Tisch. Mit Gall wieder hinunter.

So 25 – Nudis letzter Ferientag. Da wir zu keinem Entschluss kommen, braust sie mit Rienäcker los. Wir treffen sie zufällig am Schluchsee: Gall, Elfriede, Grete, Mieze, ich. Sandstrand, gebadet. Abendessen in Seebrugg

Todtnauberg

Schluchsee

⁶⁴ Vgl. Abb. 16.

⁶⁵ Vgl. Abb. 17.

auf der Terrasse. Abends bei Galls, Grammophon, Beethoven, 3. Symphonie; wir liegen alle auf dem Boden. Nachher wird noch getanzt, ich nicht. Heimfahrt, Grete setzt sich wieder nicht neben Gall, sondern ich vorn. Hinten Rienäcker zu Füßen der drei Damen. (Elisabeth war mit Christianesen auf dem Feldberg.)

Wiesneck

Mo 26 Abends finde ich Elisabeth alleine tanzend, tanze mit ihr, schön erregt. Wir holen Mieke herunter, telefonieren Nudi herbei, Grete kommt vom Spaziergang mit Gall spät heim; so tanze ich viel mit den 4 Frauen, am besten mit Nudi, auch mit Elisabeth gut. Wir sind sehr vergnügt. Gehe mit Nudi bis Kiechles, nicht weiter; Gefahr des Kusses.

Di 27 Nachmittags kommt Gall und hat 3 Plätze frei; auf einmal wollen wir alle 4 mit! (Erstaunlich! Aber Elisabeth hatte Broder abgesagt, um zum Gedenktag mit mir zu sein.) Wir klemmen uns hinein; nach Todtnauberg. Spazieren; ich mit Elisabeth. Sie sagt, wenn ich Agnes von Eline erzählen wolle, müsse ich ihr auch mein früheres Verhalten gegen Elisabeth erzählen und zwar übertrieben, weil sie alles von mir zum Guten nehme. Nachher ärgert sie sich, dass die ganze Schuldfrage wieder aufgerollt worden ist; nimmt sich vor, nicht mehr alles so auf sich zu beziehen. Wir wollen alles Vergangene ganz hinter uns lassen. Wir mit Grete, Mieke, Gall, Galls Bruder und Schwägerin auf dem Ebnehof abendgegessen; sehr schöner Abend. Heftige Diskussion über Eckener;⁶⁶ Galls halten ihn für sehr ehrgeizig; Elisabeth bestreitet es energisch aus der Schrift: Er wolle sich immer einer höheren Idee unterstellen. Ich versuche ihr zu erklären, wie nahe das beieinandersteht.

Todtnauberg

Mi 28 9 – 12 nach Lichtental. Agnes und Ursula kommen aus Soglio. Agnes hat geschäftliche Sorgen wegen Verwicklungen der Verwalter, vielleicht soll AG gemacht werden; sie arbeitet mit heftigen Gefühlsreaktionen, ohne viel zu wissen. Sie meint, Reinhard achte nicht genügend auf seinen Vorteil. Sie erwartet Mitte Nov. das Kind.⁶⁷ Sie ist zart und empfindlich, ich erzähle deshalb nicht von Lini; zeige aber Bilder von Gittli und erzähle vom zweiten Kind.⁶⁸

Lichtental

⁶⁶ Hugo Eckener überquerte als Erster den Atlantik in einem Zeppelin. 1929 unternahm er eine Weltfahrt mit dem Zeppelin LZ 127. Vgl. „Graf Zeppelin“ in Los Angeles“, *Freiburger Zeitung* 146 (233), 27. VIII. 1929 (Erstes Morgenblatt), 1.

⁶⁷ Gerhard Kaufmann wurde am 14. XI. 1929 geboren.

⁶⁸ Gerhard Gramm.

Do 29 Mehrmals mit Agnes spazieren. Ursula ist munter und unternehmungslustig. Ich sage Agnes, dass sie sie nicht zu sehr gängeln soll. Wiesneck 7 – 10 ½ nach Wiesneck. Niemand zu Hause. Plötzlich kommt das Auto, ich sehe Albrecht.

Fr 30 Mittags kommt Albrecht. Nachmittags 1 Stunde mit ihm im Wald gesessen. Ich bitte ihn, seine Missbilligung meiner Handlungsweise auszusprechen. Zuerst wirtschaftlich; ich kläre ihn über die Einigung Vereinbarung auf, und er ist | befriedigt. Auf mein Verlassen Elisabeths geht er nicht ein; das seien Dinge, in die er sich nicht mischen wolle. Daher erzähle ich auch nichts von Lini. Es ist ihm ein Rätsel, warum ich wieder herkomme; er hält scharfe Trennung für besser, besonders wegen Elisabeths Gefühlen, die noch an mir hängen. Wir verstehen uns gut; er dankt mir zum Schluss, dass ich die Aussprache herbeigeführt habe. (Nachts schläft Albrecht mit Grete und Mieze, diese zwischen beiden, auf dem Hügel; früh fährt er nach Stuttgart.)

Sa 31 – (Elisabeth mit Hanneliese und Lini auf den Feldberg.) Geschrieben, gekramt. [Lina Kiechle will Hanneliese nehmen und behandeln; zunächst für 100 M monatlich; wenn sie damit nicht auskommt, wird sie schreiben.]

So 1. IX. Vormittags und mittags Merten da. Erzählt vom Katholikentag.⁶⁹ Nachmittags Galls zum Tee. Ich zeige ihnen Gittli Bilder, sie sind sehr entzückt. Abends kommen Nudi, Anne, Rienäcker zum Tanzen. Ich tanze viel und mit Vergnügen, besonders mit Elisabeth, die sich gut von mir führen lässt, und Nudi, die sehr unbefangen ist; sie nennt mich aus Versehen „Du“, wischt die Hände an meiner Lederhose ab. Nachmittags Ärger über Kontoauszug aus Mexiko; ich schützte ihn am Teetisch im Garten aus.

Mo 2 Vormittags Freiburg. Doktor †Taege† (siehe besonderen Zettel).⁷⁰ | Mittags Nudi abgeholt, kaufe ihr englisches Käppi, Blumen am Münsterplatz, Schokolade, Obst; sie geht baden, freut sich. Nachmittags mit Elisabeth gekramt. Ich mache gegen Christiansen Vorwürfe zu Elisabeth, dass er mich seit über 3 Wochen nicht zu sich lässt; sie sagt, er kann nicht mit mir sprechen, wegen Lini, Gall usw.; unsere Meinungsunterschiede sind zu groß, sprechen \diamond geht da nicht. Meine Vorwürfe machen ihr Kummer. 2 Kisten gepackt; dabei gelbrotes Kissen mit Fransen (Geschenk von Elisabeth; von †Friedel† gewebt) und brauner

⁶⁹ 68. Katholikentag, 28. VIII. – 1. IX. 1929 in Freiburg.

⁷⁰ Nicht überliefert.

Krug, der mir gut gefällt. Abends noch Gall, Mieze, Grete, auch Nudi kurz, auf der Veranda.

Di 3 Gall im Auto nach Hirschsprung; dabei: Grete mit Klaus und Sven, Hanneliese, Mieze. Elisabeth nicht mit; vielleicht wird's ihr zu schwer; vielleicht gekränkt, dass ich sie nicht extra dazu auffordere?

9 – 6 nach München, zu Gramms. Er ist verreist. Ille da; munter und sympathisch. Keusche Nacht mit Maue, sanfte Kühle. Sie möchte, dass ich länger als 2 Tage bleibe, Gittli sehr freundlich zu mir.

München

Mi 4 + Mittags schläft Ille in meinem Arm.

Nachmittags mit Maue und Ille ins Kino: „Om mani padme hum“, Filchners Tibetfilm; Lagerlöf, „||Die|| Herrenhofsaga“. Nachher Ille zu Franz, kommt erst $\frac{1}{2}$ 3 nachts heim! Sitzt an meinem Bett, Kuss. |

Do 5 + Wegen Hitze bleiben wir im Haus. Abends holt Franz im Auto mit Tschichold Maue und mich ab; dazu Frau Tschichold; in einer Wirtschaft Abendgeessen.

Nachts: Im letzten Augenblick Störung; dann geht's; zum ersten Mal posteriori versucht.

Fr 6 + Nachmittags mit Maue in die Stadt. Besorgungen. Kino: „Simba“, Löwenfilm aus Afrika, sehr schöne Tierbilder. – Nachts „Pferdchen“.

Sa 7 + Ganzen Nachmittag mit Maue und Birgit im Garten; auf dem Rasen gelegen. Abends „Unterricht“ von Maue, im Dunkeln (siehe besonderen Zettel).⁷¹ + vorn; schön.

So 8 Mit Franz im Auto nach Garmisch. Ich weigere mich, zu Franz zu kommen, lasse mich hier abholen; und richtig: Wir fahren $m \diamond$ Verspätung um 12 anstatt 8. Student Bab lenkt.

Garmisch

$\frac{1}{2}$ 3 Garmisch, Pension Edelweiß; $\frac{1}{2}$ 4 kommt Flitner. Wir fahren zusammen nach Untergrainau, Hotel Waxenstein. Ich entschieße mich auf Rohs Drängen den Abend zu bleiben. Wir fahren zum Eibsee. Zu Fuß zurück. Flitner erzählt vom Kongress Cambridge. Die amerikanischen Pädagogen sind seinen Gedanken verwandt; sie knüpfen an den Behaviorismus an, dessen radikales erkenntnistheoretisches Prinzip er aber nicht kennt! Gespräch über Metaphysik. Flitner meint, meine Logik gelte nur für das Physikalische in den Sätzen, nicht für das Sprechen im vollen Sinne. Meine positivistische Auffassung des Staates (in der Konstitutionstheorie) habe mich die Professur in Kiel gekostet! Es gebe 2 Grade von Wirklichkeit, die

⁷¹ Scheint nicht erhalten zu sein.

höhere Wirklichkeit komme nicht den Dingen zu, sondern der „personalen“ Sphäre, in der ich mit den anderen Menschen, dem Staat usw. lebe. Übersetzbar in Eskimosprache sei eben nur das dürftige Physikalische, | das Wesentliche bleibe zurück. Im Lebensgefühl stecke auch Erkenntnis, werde auch ein Sachverhalt erfasst! Noch beim Abendessen eifrig weitergesprochen. Aber ergebnislos. Er meint, wir, besonders ich, hätten die Beziehung zur Realität verloren, auch zur Ehe, zu Kindern, zur Religion, zu allem Wirklichen.

München **Mo 9 +** 9 – 11 nach München. Nachmittags in den Garten, mit Maue und Birgit. Später kommt Lore; bleibt zum Abend.

Di 10 Maue und Birgit kommen im Auto mit; meine Verstimmung, weil sie übernimmt, dass ich beim Frühstück an die Zeit erinnere.

Wien 9 – 18 nach Wien. Abends noch zu Neurath; dort Hahn und Feigl; Hahn und Neurath lesen ihre Vorträge für Prag vor.⁷² Hahns ist sehr gut; Neurath schwer verständlich. In ein Beisel, Professor Josef Frank kommt hin. Sie reden mir zu, doch zum Bauhaus zu gehen.

Mi 11 In die Druckerei; Korrekturen nachgesehen.⁷³ Neurath kommt. Imprimatur. Mit Neurath zum Verlag Wolf. Mit ihm im Vegetarischen gegessen, nachher ins Café, nachher am Ring gesessen. Ich erzähle von Flitner. 5 zu Hause. Feigl kommt, bleibt bis Abend. Erzählt von Iselsberg, Touren, Dolomiten. Er gibt mir Ratschläge für Themen in Dessau, erzählt von dort.⁷⁴

Do 12 Axiomatik für Prag vorbereitet, endlich!⁷⁵ (Vorher in Wiesneck und München gar nichts getan dafür.) |

Fr 13 Briefe geschrieben; gekramt.

Prag [Praha] **Sa 14** 13 ½ – 21 ½ mit Feigl (der das Paket mit den ersten Broschüren mitbringt), Neider, Reidemeisterin, Neuräthin, Hahn (fährt II.) nach Prag, zur „|1.|| Tagung für Erkenntnislehre der exakten Wissenschaften“.⁷⁶ Abends nach Sitzung im Deutschen Haus; Reichenbach, Grelling, Frank, Verleger Meiner.

⁷² Hahn, „Die Bedeutung der wissenschaftlichen Weltauffassung, insbesondere für Mathematik und Physik“; Neurath, „Wege der wissenschaftlichen Weltauffassung“.

⁷³ Bezieht sich auf Verein Ernst Mach, *Wissenschaftliche Weltauffassung*.

⁷⁴ Vgl. TB 30. VI. 1929.

⁷⁵ Carnap, „Bericht über die Untersuchungen zur allgemeinen Axiomatik“.

⁷⁶ Vgl. Stadler, *Studien zum Wiener Kreis*, 376–379 sowie die Kongressakten in *Erkenntnis* 1, 1930/31, 93–339.

So 15 Sitzung im naturwissenschaftlichen Institut, sehr gut besucht! Begrüßung durch Frank. Vortrag Hahn „Die Bedeutung der wissenschaftlichen Weltauffassung, insbesondere für Physik und Mathematik“, deutliche Darstellung des Wiener Standpunktes. Sehr klar. Neurath „Wege der wissenschaftlichen Weltauffassung“, historisch, empiristische Magie; mit viel Witzen, teilweise zu grob. Reichenbach „Kausalität und Wahrscheinlichkeit; erkenntnistheoretische Untersuchungen“; interessant. Nachmittag. Hertz: „Irreversibilität und Kausalität“.⁷⁷ Waismann „Logische Analyse des Wahrscheinlichkeitsbegriffs“; spricht nicht so gut, wie sonst, weil seine Frau in der Nacht Herzanfalle hatte. Feigl „Wahrscheinlichkeit und Erfahrung“. Abends im Radiosaal große Versammlung; Besprechung mit Meiner über Tagungsbericht⁷⁸ und Zeitschrift (*Annalen der Philosophie*);⁷⁹ ich gehe bald weg, weil müde, stark erkältet.

Auch 2. Nacht sehr wenig geschlafen.

Mo 16 Im Theater „Kleine Bühne“ Eröffnung der Physikertagung.⁸⁰ Rede der Honoratioren. Frank „Welche Bedeutung haben die gegenwärtigen physikalischen Theorien für die allgemeine Erkenntnislehre?“⁸¹ Entschiedene Stellungnahme für Mach usw., James, Schlick; nennt mein Buch als besonders bedeutende Erscheinung der Richtung; auch vorher schon manches aus der Konstitutionstheorie verwertet. Mises „||Über|| kausale und statistische Gesetzmäßigkeit in der Physik“; unendliches Kollektiv, strenge Konvergenz, will sich nicht um Anwendung kümmern. Sommerfeld, lebhaft applaudiert: „Einige grundsätzliche Bemerkungen zur Wellenmechanik“; scharf gegen Frank; James' Begriff der Wahrheit „scheußlich“; Machansicht habe meist nicht fruchtbar in der Physik gewirkt; Einstein als größter Philosoph der Gegenwart habe ihm gesagt, dass die physikalischen Theorien auch unbeobachtbare Größen enthalten müssten (Sommerfeld hat also das Problem nicht kapiert).

⁷⁷ Hertz, „Über den Kausalbegriff im Makroskopischen, besonders in der klassischen Physik“.

⁷⁸ In *Erkenntnis* 1, 1930/31, 93–339.

⁷⁹ Die im Meiner Verlag herausgegebenen *Annalen der Philosophie* erschienen ab 1930/31 unter dem Titel *Erkenntnis*, in neuer Nummerierung und unter der Ägide der Gesellschaft für empirische Philosophie, Berlin, und des Vereins Ernst Mach, Wien. Vgl. Reichenbach, „Zur Einführung“. Die Zeitschrift war seit 1923 geplant. Vgl. TB 6. IV. 1923.

⁸⁰ Die 1. *Tagung für Erkenntnislehre der exakten Wissenschaften* fand gemeinsam mit dem 5. *Deutschen Physiker- und Mathematikertag* statt. Vgl. Frank, „Eröffnungsansprache“.

⁸¹ Philipp Frank, „Was bedeuten die gegenwärtigen physikalischen Theorien für die allgemeine Erkenntnislehre?“.

Nachmittags Diskussion über Kausalität und Wahrscheinlichkeit.⁸² Ich stelle 2 Fragen an Reichenbach: 1) seine Wahrscheinlichkeitsaussage über Zukunft ist zugestandenermaßen weder zu bestätigen noch zu widerlegen; prinzipiell: Kann es nicht-verifizierbare Aussagen in der Wissenschaft geben? 2) Er sagt: Bei Waismanns Interpretation besagt die Wahrscheinlichkeitsaussage nicht mehr, als wir schon (über die Vergangenheit) wüssten, das sei ihr Fehler; Frage: Darf man in der Wissenschaft mehr sagen, als man weiß? Oder ist es möglich, aus Gewusstem auf Neues zu schließen? Er antwortet: In der strengen Logik freilich nicht; deshalb müssen wir neue, Wahrscheinlichkeitslogik haben. Später mache ich noch Bemerkungen zu Grelling: Wir wollen das \downarrow Induktionsproblem nicht abschieben, sondern nur die Reichenbach'sche Interpretation ablehnen; wir sind nicht dogmatisch mit „Verboten“, sondern lehnen $\|\text{etwas}\|$ als sinnlos nach solchen Prinzipien ab, die er selbst anwenden würde, um einen Metaphysiker zu widerlegen. Abends in einem Garten Gespräch mit Reichenbach und seinen Schülern. Meine schärfste Frage an ihn: Besagt das Induktionsaxiom etwas über die Welt? (Wenn ja, müsste es empirisch sein; wenn nein, müsste es Tautologie sein!) Er sagt, er weiß es nicht! Früh zu Bett; Schlafmittel (Bromoral) von Neider; endlich etwas besser geschlafen.

Di 17 Vortrag Fraenkel „Die heutigen Gegensätze in der Grundlegung der Mathematik“. Sehr gut; die 3 Richtungen charakterisiert. Diskussion; Hahn über Logizismus. Mein Vortrag: „Untersuchungen zur allgemeinen Axiomatik“; nur kurzer Auszug. Aber Beweis des Gabelbarkeitssatzes wird verlangt und mit Anerkennung aufgenommen. Trotz später Stunde nachher lebhaftes Gespräch über Grundsätzliches; Von Neumann, Zermelo, Hahn, Fraenkel sagt, endgültiges Urteil erst möglich, wenn Beweis gedruckt vorliegt. Erstaunlich vielseitiges Interesse für meine Untersuchungen.

Mittags Besprechung über Königsberger Tagung.⁸³

Nachmittags ausgeruht. $\frac{1}{2}$ 8 Schützeninsel, Reichenbach-Gruppe. Gespräch mit Hertz, ob Logik tautologisch, was er ablehnt. Gespräch mit Grelling, dabei Feigl und Waismann, über Sinn der Zukunftsaussagen. Bis spät. \downarrow

⁸² Die Diskussion an diesem und am vorigen Tag ist publiziert als: „Diskussion über Wahrscheinlichkeit“, *Erkenntnis* 1, 1930–31, 260–285.

⁸³ 2. Tagung für Erkenntnislehre der exakten Wissenschaften. Vgl. TB 4. IX. 1930.

Mi 18 Vortrag Behmann „Zu den Widersprüchen der Logik und Mengenlehre“. Gespräch mit Hertz. Gespräch mit Behmann, der Typentheorie nicht mehr in der Russell'schen Form mitmachen will, sondern außer Typenbegriffen („rot“) auch durchlaufende Begriffe (z. B. „leer“) haben will. Mittags mit Reichenbach über unsere Berufungsaussichten; pädagogische Akademien; Prag; usw.

16 – 22 ½ nach Wien, mit Waismann und Frau, Feigl, Neider. Schöne gemeinsame Fahrt, mit interessanten Gesprächen; Anwendungsproblem; Behmanns Begriffe; usw.

Wien

Do 19 Nachmittags Kino: „Dr. Gift“ mit Conrad Veidt. Spannend.

Fr 20 2 – ½ 3 Vortrag Neurath im Museum, über Wiener Kommunalpolitik. Mit Neurath ins Büro, auch Feigl kommt. Über Bericht über Prager Tagung für Zeitung.⁸⁴ Über geplanten Bericht, der gedruckt wird;⁸⁵ Rundschreiben an die Diskutanten.⁸⁶ Mit Neurath und Reidemeisterin ins Kino; „Die wunderbare Lüge der Nina Petrowna“ mit Brigitte Helm, dämonische Verführerin des jungen Kornetts; packend.

Sa 21 – ½ 4 mit Feigl und Kasper im Café. Von Prag erzählt. 5 zusammen ins Kino; Tonfilm „Weiße Schatten“; Südseegeschichte, Zerstörung des Paradieses der Eingeborenen durch die Weißen; sehr packend, und schöne Naturaufnahmen. Synchronisierte Musik, mit Geräuschen, ohne Dialoge; klingt gut. Ich gehe mit zum Abendessen bei Kasper, Vater Hofrat, altes Wiener Haus. Ich erzähle von Marokko und dem Esel.⁸⁷ Nachher fantasiert Feigl am Klavier, sehr schön; hier ist er ganz gelöst, flüchtet aus der Realität. Wir sprechen über menschliche Atmosphäre; ♡ ich erzähle vom Serakreis; der Freischar; Wiesnecker Leben.

So 22 Briefe geschrieben.

Mo 23 – Abends in Neuraths Büro. 50 Broschüren von mir aus verschickt. Besprechung mit den Katholiken über Wiener Kommunalpolitik usw. ½ 7 – 11!

Di 24 Besorgungen; Druckerei.

Mi 25 Besorgungen; mittags mit Waismann und Rand; Kritik über Broschüre.

⁸⁴ Carnap et al., „Tagung für Erkenntnislehre der exakten Wissenschaften“.

⁸⁵ Vermutlich die Kongressakten in *Erkenntnis* 1, 1930/31, 93–339.

⁸⁶ Ist entweder nicht zustande gekommen oder nicht erhalten.

⁸⁷ Vgl. TBT 6. VI. 1912 und TB 17. V. 1912.

Nachmittags Kino „Kameradschaftsehe“; dumm in seiner Tendenz.

Do 26 – Axiomatik gearbeitet.⁸⁸

Fr 27 ◊Axiomatik gearbeitet.◊

Sa 28 ◊Axiomatik gearbeitet◊; neue Bearbeitung fertig und abgetippt.

So 29 3^h Vortrag Fraenkel „Grundlagen der Mathematik“ im Philosophischen Institut. Lebhaftige Diskussion 3 Stunden. Nachher mit Neuraths im Café; anfangs noch Fraenkel und ◊ Feigl. Neurath erzählt von seinen großartigen Plänen, Atlanten usw.

Mo 30 Abends bei Kaufmann. Auch Baer und Frau; sie ist Tochter von Kästner (oder Kistner) vom Verlag Seemann Leipzig. Kennt Freyer und Hans Rothe. Der Abend ist zwanglos und lustig. |

Di 1. X. Für Vorträge Dessau gearbeitet.⁸⁹

Mi 2 Nachmittags Werkbundsitzung in der Handelskammer.⁹⁰ Mit Neurath. Professor Jäckh Vortrag über die Ausstellung „Die neue Zeit“ 1932 in Köln.⁹¹ Da muss auch die wissenschaftliche Weltauffassung vertreten werden! Abends Kino „Tagebuch einer Verlorenen“; das Mädchen erinnert mich an Lisa Vogel.

Do 3 – 5 – 8 bei Neurath Sitzung der Museumsmitarbeiter: Statistiker Doktor Fischer, Kunsthistoriker Doktor Schwieger, Ethnograph Doktor (. . .). Kartographischer Dozent Peucker. Sehr schönes Zusammenarbeiten.

⁸⁸ Zur Axiomatik insgesamt vgl. TB 9. IV. 1929. Carnap hat an diesem und den folgenden Tagen einen Teil des ursprünglichen Manuskripts zur „Allgemeinen Axiomatik“ bearbeitet. Resultat war das Konvolut (RC 080-33"), das auf einem (offenbar später) vorangestellten Zettel die Aufschrift trägt: „MS Log. *Unabhängigkeit*. Sept. 1929. (Von Aussagefunktionen oder Axiomen; ursprünglich Teil von ‚Allgemeine Axiomatik‘, § 14. Hier geplant als besonderer Aufsatz)“.

⁸⁹ Vgl. das auf diesen Tag datierte vierseitige Kurzschriftmanuskript „Wissenschaft und Leben (für Vortrag in Dessau)“ (RC 110-07-49) sowie das ebenfalls auf diesen Tag datierte zweiseitige Kurzschriftmanuskript „Der Missbrauch der Sprache“ (RC 110-07-43).

⁹⁰ Die Internationale Werkbundsiedlung auf dem Roten Berg in Wien wurde von Josef Frank geplant. Die hier angesprochene Sitzung fand in der Anfangsphase der Planung statt. Zur Werkbundsiedlung vgl. Frank, *Die Internationale Werkbundsiedlung Wien 1932*.

⁹¹ Zu diesem unrealisiert gebliebenen Projekt vgl. Jäckh, „Idee und Realisierung der internationalen Werkbund-Ausstellung ‚Die neue Zeit‘ Köln 1932“.

Fr 4 5 – 6 erste Tanzstunde, bei †Breier†, Neubaugasse 7; hübsche blonde Lehrerin. Fox, Tango, English Waltz, macht Spaß, wenn auch ohne Musik. Kino „Manolescu“ mit Brigitte Helm; die verführerisch-dämonische.

Sa 5 ½ 11 – 2 mit Stenograph Pieringer Fraenkels Vortrag bearbeitet;⁹² noch nicht fertig. 4^h kommen zu mir: Baer und Frau, Feigl und Kasper, Reidemeisterin. Wir gehen spazieren, zum Café hinauf. Mit Baer über Axiomatik. Ich überzeuge ihn, dass jedes AS zu einem monomorphen ergänzt werden kann; dieser Satz ist ihm äquivalent mit dem Satz von der Äquivalenz von Monomorphie und Nichtgabelbarkeit. Er will aber immer gern von unendlichen, „nicht angebbaren“ AS und Modellen sprechen.⁹³ Er hält uns Wiener (erzählt mir die Reidemeisterin) und speziell mich für zu dogmatisch. Abends mit Baers in ein Kino „Rebellen“, flämischer Freiheitskampf, zu theatralisch. †

So 6 Für Vorträge gearbeitet.⁹⁴

Nachmittags 5 ins Parkhotel Hietzing zu Frank und Frau, auch Neuraths. Im Cafégarten. Neurath erzählt von Polen. Später ins Café hinein. Ehrenhaft und Frau; er sagt, dass er gute Beziehungen in Prag hat, will mich empfehlen; Frank erzählt, dass Reichenbach den Ruf bekommen hat, wenigstens einen gleichbedeutenden Brief. Er zweifelt, ob er annehmen wird. Zunächst Extraordinariat; etwa 400 M monatlich, 4–5 Stunden die Woche. Falls Reichenbach ablehnt, müsse ich ihn auf der Rückreise in Prag besuchen.⁹⁵ Diskussion zwischen Neurath und Direktor Sukale von der Bankenvereinigung über die Aussichten des russischen Wirtschaftssystems. Sukale zweifelt, ob sie genügend Kredite bekommen werden. Auch Helly und Frau, Reidemeisterin, auch mal kurz Reidemeister.

Mo 7 2. Tanzstunde, mit Musik, macht Spaß.

⁹² Vgl. TB 29. IX. 1929.

⁹³ Zu diesen aus Carnap, *Untersuchungen zur allgemeinen Axiomatik* stammenden Begriffen vgl. Awodey und Carus, „Carnap, Completeness, and Categoricity“.

⁹⁴ An diesem Tag arbeitete Carnap nicht an den Dessauer Vorträgen, sondern an dem Vortrag für Berlin am 22. X. 1929 über „Konstitution des Nichtgegebenen“. Siehe den auf diesen Tag datierten zweiseitigen kurzschriftlichen Entwurf in (UCLA 04 – CM13).

⁹⁵ Reichenbach war seit 1926 für die Professur an der Deutschen Universität Prag im Gespräch, die Carnap im Herbst 1931 antrat. Vgl. Reichenbach an Carnap, 6. VII. 1930 (RC 14-23-02) sowie Carnap an Knoll, 27. VIII. 1931 (UP) und Gerner, *Hans Reichenbach*, 105–111. Vgl. auch die Bezüge in TB 2. u. 5. XI. 1926 sowie 16. IV. 1927.

Di 8 – Täglich für Vorträge Dessau (und Berlin) gearbeitet.⁹⁶
3. Tanzstunde.

Mi 9 – 4. Tanzstunde.

Do 10 Zum ersten Mal geheizt. 5. Tanzstunde.

Dann Feigl und Waismann im Café getroffen. Dann mit Feigl, Kasper und Vater Kasper in die Urania, Tonfilm „Melodie der Welt“ von Ruttman, gute Wiedergabe der Geräusche, schöne Bilder, Wechsel aber zu schnell.

Fr 11 Abends $\frac{1}{2}$ 7 ruft plötzlich Sonja an. Ihr Telegramm habe ich nicht bekommen. Sie ist im Hotel. Ich muss Waismann absagen, der herauskommen wollte. Sie kommt dann zum Abendessen. Erzählt von ihrem einsamen Leben; der Mann meist weg, für Wochen und Monate; sie hat 2 Jungen, 2 und 3 Jahre, beschäftigt | sich aber nicht viel mit ihnen; liest viel, hat wenig Menschen. Hat sich sehr an Selbständigkeit gewöhnt, sodass nicht ganz leicht, wenn der Mann da ist, obwohl er im Prinzip auch für Selbständigkeit der Frau ist. Viel über die künftige Eheform gesprochen, Selbständigkeit beider Menschen. Über unsern Wiener Kreis, die Broschüre. Über das Bauhaus und meine geplanten Vorträge dort. Zum Schluss setzt sie sich auf meine Knie und lässt sich, zuerst widerstrebend, küssen; sagt nicht, dass sie es nicht wolle, sondern nur, dass sie Hemmungen habe, und vielleicht sei es „doch gefährlich“. Plötzlich ist es 12 Uhr; zur Bahn, fährt nur noch bis Breitensee.

Sa 12 Briefe geschrieben. Mittags 1 kommt Sonja. Zusammen zur Breiten-seer Kirche zum Essen. Nachher etwas spazieren oben herum. Zusammen auf dem Diwan „geschlafen“.

Mittags Sonja im Hotel abgeholt. Zusammen Rathauskeller. Besorgungen, getrennt. Dann zusammen hinaus, Tee getrunken. Dann muss sie von sich erzählen. Frigidität; scheint mir aber nicht von Natur, was sie glaubt. Ich mache ihr klar, wie wichtig Änderung wäre. Sie ist erstaunt, wie viel sie sagen kann, und dass ich sie so gut verstehe. Bis nach 11 Uhr.

So 13 Briefe geschrieben. Mittags 1 kommt Sonja. Zusammen zur Breiten-seer Kirche zum Essen. Nachher etwas spazieren oben herum. Zusammen auf dem Diwan „geschlafen“. Dann nochmal spazieren. Flötzersteig,

⁹⁶ In diesen Tagen arbeitet Carnap an den Dessauer Vorträgen „Die vierdimensionale Raum-Zeit-Welt der modernen Physik“ (RC 110-07-48, 7. X.), „Aufgabe und Gehalt der Wissenschaft“ (RC 110-07-47, 9. X.) und „Der logische Aufbau der Welt“ (RC 110-07-45, 10. X.). Vgl. TB 15. X. 1929.

Steinhof. Der „Eisklumpen“ taut auf, auch sie hat Gefühle. Abendbrot. Plan (spaßeshalber), sie soll 1 \diamond Monat herkommen, Haushalt führen; ich bringe ihr das Eheleben bei (den „schlimmen Tanz“), sie mir den braven Tanz. Sie tanzt sehr gern. Sie ist glücklich, mich jetzt gefunden zu haben, sieht vieles positiver, und geht mit Mut nach \ddagger Kronstadt \ddagger zurück. \downarrow Weiß aber gar nicht, ob und wann sie wieder herkommt. Bis 9 $\frac{1}{2}$ Uhr. Gepackt und gekramt.

Mo 14 8 – 22 nach Leipzig. Elend lange Fahrt, Kopfschmerzen. Zuletzt Ingenieur, der aus Russland, Turkestan usw. erzählt, von Seilbahnfabrik Bleichert. In Leipzig kleines Hotel am Bahnhof („Opel“). Leipzig

Di 15 10 – 11 nach Dessau, Bauhaus.⁹⁷ Hannes Meyer ist leider noch verreist, Kandinsky krank. Zierath zeigt mir nachmittags die Werkstätten und die Arbeiten des Einführungskursus (Diskussion, ob nur die „ästhetischen“ Eigenschaften der Materialien durchforscht werden). Kenne noch keine Lehrer, führe mich beim Vortrag selbst ein. 8 $\frac{1}{2}$ Vortrag „Wissenschaft und Leben“, $\frac{1}{2}$ Stunde. Anfangs sehr wenig Leute, später mehr. Man will heute noch nicht diskutieren. Nachher mit Hilberseimer und Kállai zusammen; sie sagen, nicht nur die Abhandlungen, sondern auch die Sachen (z. B. Lampen) des Bauhauses enthalten noch Metaphysik. Bett mit Kinderdecke. Dessau

Mi 16 11 – 2 mit dem Architekten Arndt (und Frau) und dem Maler Fritz Kuhr im Atelier diskutiert. Sie knüpfen an meine Unterscheidung: „Tatsachenurteil – Werturteil“ an \diamond und erzählen von den beiden Parteien am Bauhaus und dem Problem, den Lehrgang zu systematisieren. Nachmittags kommt kurz ein Fragesteller zu mir. Später Kállai aufgesucht in der Redaktion. 8 $\frac{1}{2}$ Vortrag „Aufgabe und Gehalt der Wissenschaft“, 1 Stunde. Lucia ist plötzlich da, von Berlin gekommen, um meine Vorträge zu hören. $\frac{1}{2}$ 10 – 11 Diskussion; es werden viele vernünftige Fragen gestellt. 11 – $\frac{1}{2}$ 12 im Atelier eines tauben Mädchens; dabei Lucia und \downarrow ihre Freundin Frau Feininger. Diese fragt, ob nicht irgendwo das Denken doch zu Ende ist; z. B. beim Anhören von Musik. Noch $\frac{1}{2}$ Stunde spazieren. 1 Uhr ins Bett.

Do 17 Viel Post. Briefe geschrieben. Zur Post in die Stadt. Nachmittags mit Lucia spazieren. Sie wird sich von Moholy trennen; sucht eine Tätig-


⁹⁷ Carnaps Bauhausvorträge befinden sich als kurzschriftliche Entwürfe im Nachlass (wie oben zitiert). Zu den Bauhaus-Vorträgen vgl. Dahms, „Neue Sachlichkeit in the Architecture and Philosophy of the 1920s“, 364–370 sowie Bernhard, „Sie diskutieren gern, aber dilettantisch“ und Bernhard, „Carnap und das Bauhaus“.

keit. Sie ist erstaunt, dass ich so konkrete, verständliche Vorträge halten könne; aber für die Bauhäusler müßten sie vielleicht noch leichter verständlich sein.

½ 9 Vortrag „Der logische Aufbau der Welt“; Albers dabei. Bis ½ 10. Dann lebhaft Diskussion, über 1 Stunde. Dann in Arndts Atelier, mit Lucia, Arndt, Frau Arndt, Volger, ‡Kuhr‡, Maler Winter und anderen. Sie erzählen von der alten, begeisterten Weimarer Zeit; Auerbachs Haus;⁹⁸ Anstreichen im Irrenhaus,⁹⁹ usw. Bis 1 Uhr.

Fr 18 Vormittags mit Lucia in die Klee-Ausstellung;¹⁰⁰ seltsamer Eindruck. Mittags mit ihr bei Frau Feininger; dann zu Hause geschlafen und nachmittags wieder hin. Maler Feininger nicht da; hängt nicht mehr mit dem Bauhaus zusammen. ½ 9 Vortrag „Die vierdimensionale Welt der modernen Physik“, bis ½ 10. Dann Aussprache ¾ Stunde. Auch Albers nimmt an der Aussprache teil. 11 Uhr ins Bett, endlich mal! Sehr müde.

Sa 19 – Nachmittags kommt einer, fragt nach allen Welträtseln. Dann zum Tee zu Lucia und Frau Feininger. Über meine Vermutung, dass das Bedürfnis nach Metaphysik allmählich verschwinden wird. ½ 9 Vortrag „Missbrauch der Sprache“; nur wenig Zuhörer, obwohl viele vorher sich gerade hierauf gespitzt hatten; aber die | Ausstellung wird gerade aufgebaut! Frau Klee dabei, versteht sicher nichts davon. Albers, nimmt auch an der Diskussion teil. In der Diskussion sage ich, dass die theoretischen Arbeiten der Bauhäusler nicht von Metaphysik frei sind. Beispiel „Rot ist schwer“ usw.; nur als psychologische Aussage gerechtfertigt. Etwas über eine Stunde Diskussion. Im Regen noch spazieren.

So 20 Mit Arndt die Ausstellung besichtigt; besonders Vorkursarbeiten.  Für geometrische Flächentheorie interessant sind gewisse Formen aus Papier und besonders aus Fliegendraht (Halbkugel mit Zipfeln aus Quadrat; Torsos aus mit Draht zusammengenähtem Schlauch.) Nachmittags Lucia zur Bahn gebracht. In der Ausstellung Kandinsky kennengelernt. Er meint, die Orientalen, Ägypter, Griechen hätten eine Metaphysik und eine Technik (z. B. der Wasserleitungen usw.) gehabt, gegen die wir Kinder wären! ½ 4 nachmittags Kaffee bei Arndts; Fotos von seinen Bauten

⁹⁸ Das 1924 von Walter Gropius für den Physiker Felix Auerbach und seine Frau Anna gebaute Haus in Jena.

⁹⁹ Anspielung auf die farbigen Innenräume im Haus Auerbach.

¹⁰⁰ Paul Klee und Wassily Kandinsky leiteten zu dieser Zeit die beiden Malklassen am Bauhaus in Dessau. Die genannte Ausstellung stand wohl im Zusammenhang damit.

in Probstzella. Er polemisiert gegen die ästhetischen Elemente in Gropius-Bauten, sofern sie technische Verschlechterungen bedeuten. Er anerkennt die ästhetischen Gesichtspunkte, aber nur als sekundäre, hinter den primären: technisch-ökonomischen. 5 Tee bei Albers und Frau. Über seine psychologischen Experimente: schwarz oder weiß ist schwer, \diamond usw. (kalt, grob, ...).¹⁰¹ Ich bleibe zum Abend. Über „statisch – dynamisch“. Joost Schmidt kommt hinzu; er ist sich klar über die psychologische Bedeutung dieser Dinge, beklagt, dass kein Psychologe sie untersucht. Hannes Meyer immer noch nicht gesehen; er hat dauernd Besprechungen. $\frac{1}{2}$ 10 zu Hause. |

Mo 21 $\frac{1}{2}$ 8 aufgestanden. Mit Hannes Meyer in die Kantine zum Kaffee. Er findet in dem von Gropius gebauten Bauhaus den Ausdruck einer individualistisch-sentimentalen Einstellung. Weberei; Muster für Sessel betrachtet. Frau Feiningert besucht, Blumen von Lucia gebracht. Mittags 1 – 3 mit Hannes Meyer zusammen. Ich erzähle auch, dass Hahn sein Zitat benutzen wollte;¹⁰² er sagt, diese Ausdrücke seien da auch lyrisch, d. h. gemeint, d. h. so, dass reiche gefühlsmäßige Assoziationen eintreten sollen. 3 $\frac{1}{2}$ – 7 nach Zehlendorf, zu Rusches. Brüderle ist seit Ostern hier, wird noch im Winter hier in die Schule gehen. Fräulein \ddagger Medanberg \ddagger ; Ursula, Susi und Margret.¹⁰³ Reichenbach holt mich in seinem Dixi¹⁰⁴ zu sich. Wir reden über seinen Prager Ruf; die Berufungsaussichten in Deutschland; Bauhaus, usw.

Berlin

Di 22 12^h Brüderle an der Schule abgeholt; Rektor Vogt kurz gesprochen; Lehrer Doktor Liebig gerade nicht da. Brüderle führt mich zurück schönen Weg am Schlachtensee entlang. Nachmittags 5^h: Reichenbach holt mich im Dixi ab zur Universität. Mein Vortrag „Über die Konstitution des Nichtgegebenen“;¹⁰⁵ außer Reichenbachs Seminar noch: Grelling, Dubislav, Lewin, Scholz, Bernays, Korsch, Lucia Moholy. 6 – 7. Dann 7 – 9 sehr lebhaft Diskussion, vom realistischen Standpunkt aus allerhand Einwände.

¹⁰¹ Vgl. zu diesen Experimenten etwa Albers, *Interaction of Color*.

¹⁰² In den philosophischen Schriften Hahns findet sich kein Zitat von Hannes Meyer.

¹⁰³ Vermutlich die Töchter von Otto Hermann und Luise Rusche.

¹⁰⁴ Automarke der Fahrzeugfabrik Eisenach.

¹⁰⁵ Vgl. den auf den 6. X. 1929 datierten zweiseitigen kurzschriftlichen Entwurf in (UCLA 04 – CM13) sowie Danneberg und Schernus, „Die Gesellschaft für wissenschaftliche Philosophie“, 420 und Reichenbach an Carnap, 8. X. 1929 (RC 14-03-05). Der Vortrag fand nicht in der Gesellschaft für wissenschaftliche Philosophie statt, sondern in Reichenbachs Seminar, weil „wenige Tage davor ein anderer Vortrag liegt“ (ebd.).

Reichenbach sagt: Alles wäre richtig, wenn man voraussetzen dürfte, dass alle Aussagen entweder wahr oder falsch; ich dagegen: Ich brauche nur die Voraussetzung, die der praktische Physiker erfüllt: Er anerkennt gewisse Formeln, gewisse andere lehnt er ab. Dann 9 – 11 in ein Café; noch weiter diskutiert, besonders mit Bernays. Seine Einwendungen gegen meine Axiomatik, werden beschwichtigt. | Ich frage wegen Abdruck in Annalen und wegen Vortrag Göttingen; er winkt beides ab. Scholz sagt mir Komplimente über mein Buch, das er in der Literaturzeitung sehr ausführlich besprochen habe;¹⁰⁶ und über den Vortrag und die gründliche Diskussion, trotzdem die Wiener Kameraden nicht dabei. Mit Reichenbach im Dixi nach Hause.

Mi 23 Vormittags mit Dubislav am Schlachtensee spazieren. \diamond Meine Auffassung vom Wahrscheinlichkeitskoeffizienten erzählt; er berichtet über seine, im Anschluss an \diamond Bolzano. Seine Auswertung des Funktionkalküls. Es scheint, dass damit gezeigt ist, dass jedes logische Problem in endlich vielen Schritten entschieden werden kann.¹⁰⁷ Nachmittags 3 – 6 mit Reichenbach nach Potsdam zum Einsteinturm; Professor Freundlich zeigt uns die Aufnahmen von der Sonnenfinsternisexpedition nach Sumatra und erzählt über die ungeheuer umständlichen Methoden der Ausrechnung, ca. 10 Monate.¹⁰⁸ An der Havel entlang nach Templin. Mit Brüderle Eisenbahn gespielt. Abends nach 8 zu Reichenbachs. Dort sind: Scholz, Grelling, Dubislav, Herzberg. Hauptsächlich mit Scholz gesprochen; er \diamond schätzt meine Logistik sehr, hat aber einige Fragezeichen. Wir sprechen zusammen über die schlechten Aussichten unserer Richtung in Deutschland. Scholz sagt, er habe in Kiel alles, was möglich sei, getan; es sei alles vergeblich. Scholz sagt, „fakultätspolitisch“ sei das Vorwort meines Buches ungeschickt, es sei zu scharf; ich sage darauf, dass ich nicht Verstecken spielen kann, und dass gerade junge Menschen dadurch Eindruck bekommen haben. Vom Zeitschriftenplan,¹⁰⁹ Plan der Königsberger Tagung, Plan einer Eingabe von Ordinarien an das Ministerium, Plan einer Berliner Hochschulwoche.

¹⁰⁶ Scholz, „Rezension von Rudolf Carnap, *Der logische Aufbau der Welt / Scheinprobleme in der Philosophie*“. Die Hrsg. bedanken sich bei Gerhard Lindauer, Universität Wien, für das Recherchieren dieser Rezension.

¹⁰⁷ Vgl. Dubislav, „Elementarer Nachweis der Widerspruchlosigkeit des Logik-Kalküls“.

¹⁰⁸ Vgl. Hentschel, „Erwin Finlay Freundlich and Testing Einstein’s Theory of Relativity“, 171 ff.

¹⁰⁹ Die Zeitschrift *Erkenntnis*. Vgl. TB 15. IX. 1929.

Do 24 Da Auf dem Wege $\frac{1}{2}$ Stunde Besuch bei Doktor Walter Marseille, Psychoanalytiker in Vorbereitung, Graphologe. War 2 Monate bei Maina, erzählt mir, dass die Ehe doch schwer geht. Nicht nur sexuell, sondern vor allem geistig bekomme Maina von Gerhard zu wenig, der zu robust und primitiv sei. Vielleicht werde Scheidung unvermeidlich werden, aber schwierig wegen der Kinder, an denen er sehr hängt. Vater Müller hat das letzte grüne Heft an die Adresse Mainas geschrieben über Ehe;¹¹⁰ dadurch ist sie wieder stark gepackt. Er hat ihr aber in vielem geholfen. Sie wäre auch zur Analyse bereit, fehlen aber Geld und Zeit. Er scheint sogar an die Möglichkeit der Heirat zu denken, erwähnt, dass er vom nächsten Frühjahr ab durch Graphologie ziemlich viel verdienen wird; doch sind die inneren Beziehungen noch ganz in ungewisser Entwicklung. Gerhard wollte zwar nicht eifersüchtig auf ihn sein, war aber doch immer kühl und zuweilen verstimmt. Wir verstehen ||uns||^a schnell und gut, weil er offen und klar spricht. Er war bei meinem Vortrag, diese „rein mathematische Philosophie“ ist ihm aber sehr fremd; hat bei Heidegger promoviert!

Mittags zu Moholys. Moholy seit einigen Jahren zum ersten Mal wieder gesehen. Er zeigt Korrekturbogen seines neuen Bauhausbuches; darin sind Raum und Logischer Aufbau genannt.¹¹¹ Eine große Tabelle aller Raumarten (einfache Aufzählung), etwas spielerisch. $\frac{1}{2}$ Stunde hingelegt. ^{1b} Nachher als ich weggehen will, kommt Lucia mit ihrer persönlichen Sache heraus. Es ist ihr sehr schmerzlich, dass Hilde ihr böse ist, ihr Vorwürfe macht, als habe sie sich eingedrängt. Ich sage, dass hierbei von Vorwürfen keine Rede sein könne; vielleicht sei es Hilde zu schwer geworden, \diamond die Eifersucht zu unterdrücken, und das äußere sich nun so. Aber man kann wenig dazu sagen, das tut mir leid. Ihr kommen die Tränen, sie nimmt sich aber tapfer zusammen und begleitet mich noch hinunter in die U Station. (Am nächsten Morgen kurzer Brief von ihr, wie sehr sie sich gefreut habe, mich wiederzusehen, sie habe es am Schluss nicht mehr sagen können.)

4^h zu Gertrud Cloos, nette Wohnung Voßbergstraße 6. Beim Tee ist der Bildhauer Carsten Kühl (wie unser kühl!) dabei, der dort wohnt. Abends kommt der lebhafteste, 12-jährige Reinhard, der da sein eigenes Zimmer hat, mit lauten Illustrierten-Titelblättern beklebt. Gertrud zeigt mir Brief von

^a Original (und).

^b In der linken oberen Ecke der Seite, unmittelbar vor dem Text, steht <(Do 24.)>

¹¹⁰ Die von Johannes Müller herausgegebene Zeitschrift *Grüne Blätter/Blätter zur Pflege persönlichen Lebens*.

¹¹¹ Vgl. Moholy-Nagy, *von material zu architektur*, 194.

Martin; er redet sie mit „Sie“ an! Er sagt, dass er Lisa in eine Schule Burg ...ens bei Döse (?) an der Elbe gebracht habe, wo sie in zwei Jahren außer den theoretischen Unterrichtsfächern hauptsächlich Haushalt und später Säuglingspflege lerne. Gertrud bezweifelt, ob Lisas Neigungen wirklich so auf das Praktische gingen. Sie schenkt mir großes Foto von Lisa. \diamond Auf der Straße Zeitung studiert, nach langem Schwanken das schwierige Stück beschlossen. In der Küche zusammen gegessen. Sie erzählt, dass sie ein Kind erwartet, im 2. Monat. Sie wünschte sich so sehr eins, meint aber, alle Leute würden es verrückt finden, sich eigens eines anzuschaffen. Zum Lessing-Theater, vom Potsdamer Platz im Auto, „Cyankali“, von Friedrich Wolf, dem Naturarzt; gegen § 218 (Abtreibung).¹¹² Gertrud erzählt mir von ihren eigenen schlimmen Erlebnissen. Auto zum Potsdamer Platz, Konditorei „Tschechow“. Wir schreiben zusammen Brief an Lisa. Gertrud wird Weihnachten Lisa bei ^{1a} sich haben. Dann im Januar nach Jessen bei Wittenberg ziehen, zu Walter Kölliker¹¹³. Sie will sich 10.000 M pumpen und ihm ins Geschäft geben, \diamond um Mitarbeiter auszuzahlen; will dann im Büro arbeiten, außerdem Pension aufmachen für Leute, die mithelfen (Doktor Künkel soll sie ihr schicken). Sie werden nicht im selben Haus wohnen. Sie meint, es wird ihr gut tun, mal aus der Großstadt heraus; allerdings auf die Dauer wird sie sie entbehren. Sie ist in der kommunistischen Partei tätig; bereitet sich innerlich und äußerlich auf proletarisches Leben vor. „Zum Abschied von Berlin“ wird nochmal Auto gefahren, ich bringe sie nach Hause. Ich bin 1^h zu Hause. |

Fr 25 11 – 2 bei Fritz Dörfeld, lässt mich im Auto holen. Autohof besichtigt;¹¹⁴ alles sehr sauber und ordentlich, einfach und geschmackvoll gebaut; neue amerikanische Autohebevorrichtung, von ihm hier importiert. Wir vereinbaren, dass er je nach seinen Möglichkeiten von Zeit zu Zeit ca. 500 oder 1000 schicken wird, nach vorheriger Ankündigung. Fritz bringt mich im Auto zum Anhalter Bahnhof.

Leipzig 3 – 6 nach Leipzig. (Hotel Monopol, beim Bahnhof, Zimmer mit Fließendwasser 5,-; besser als Opel.) $\frac{1}{2}$ 8 bei Eva. Wir haben uns seit September 27

^a In der linken oberen Ecke der Seite, unmittelbar vor dem Text, steht ((Do 24.))

¹¹² Der § 218 des StGB stellte Abtreibung unter Strafe, wogegen sich das Stück von Friedrich Wolf wendet.

¹¹³ Original (Köllecke).

¹¹⁴ Lt. Dörfeld, *Daten meines Lebens*, 83, wurde diese Firma von Fritz Dörfeld im Juni 1926 gegründet.

in Jena (mit †Piano†) nicht mehr gesehen.¹¹⁵ Die Gesichtslähmung ist bedeutend verbessert, nur das linke Auge ist oft kleiner, verändert sich nach den †Mienen†, besonders wenn sie müde ist. Till und Jorinde im Bett besucht; sie ist ||ein|| entzückendes Kind, erzählt gleich von ihrem Hasen. Eva sagt, dass sie verwöhnt sei, von den Leuten alles bekomme und alles wolle. Zusammen gegessen. Dann zusammen in Evas Zimmer, auf ihrem Diwanbett. Sie leidet viel unter fortwährender Müdigkeit, Medizinstudium und dazu mehrere Stunden Arbeit; Klinik hat sie aber jetzt gekündigt, nur noch Privatpatienten, die besser bezahlen. Das Verhältnis zu Doktor Rosenbaum ist schwierig; sie hängt ungeheuer an ihm, er liebt sie auch, will aber nicht von seinen Kindern weg; und so \diamond wagt er nichts mehr. Einmal sind sie polizeilich aus Tirol ausgewiesen worden! Seitdem wagen sie nicht mehr gemeinsame Reise, seine Frau ist sehr eifersüchtig. Nur die gemeinsamen Wege von und zur Klinik. Er möchte, dass sie \diamond das Studium aufgibt. Sie aber tut es gerade, um vielleicht mal Assistenzärztin bei ihm sein zu können. Sie hat oft durch die Schrumpfung der Operationsnarben schlimme Nervenschmerzen im Unterleib; daher Angst vor dem Verkehr. Sie will ihn | \diamond um keinen Preis verlieren, müsste sonst ihrem Leben ein Ende machen (!), darum bemüht sie sich, heiter zu sein, wo sie oft weinen möchte. \diamond Mit den Eltern geht es etwas besser, wenigstens †korrekter† Verkehr; sie ist aber zu stolz, um Geld anzunehmen, außer für die Kinder. Ihre Mutter sei nicht mehr gut auf mich zu sprechen, vermutlich durch Mäuschs Einfluss. Sie werde zur alten Jungfer; niemand wisse, ob sie Kurt, jetzt in Köln, noch treffe, oder ob der nichts mehr von ihr wissen wolle. Mäusch kümmerge sich nicht um sie und die Kinder. Hans ist Chefdramaturg bei Reinhardt! Glänzende Stellung. Rosenbaum sei eifersüchtig; ein junger sehr netter Buchhändler, den sie nach langen Jahren wiedergetroffen und gerne mal abends eingeladen hätte, darf nicht alleine sie besuchen. Sie schüttet ihr Herz aus, liegt schließlich ganz bei mir, unter Tränen, lässt sich streicheln am Kopf. Plötzlich gegen 1 Uhr Telefonanruf: Sie redet eindringend und erregt mit „Friedl“; kommt verzweifelt herein: Rosenbaum hat angerufen, \diamond ist vorbeigegangen, hat am Licht gesehen, dass ich noch da bin, sie hat das Pfeifen nicht gehört, er will morgen nicht mit ihr gehen. Sie weint verzweifelt, fürchtet, nun beschließe er plötzlich den längst geplanten Umzug in die Stadt, dann sei alles vorbei. Sie lässt sich kaum mehr trösten. ½ Stunde danach gehe ich, sie ist ganz verstört, bringt mich hinunter. Ich gehe in den Regen hinaus. (Da kommt plötzlich

¹¹⁵ Carnap hat hier vermutlich das Jahr verwechselt. Vgl. TB 4. u. 5. IX. 1926.

ein Mann, †hart† an mir vorbei, eilt auf die Haustüre zu und klopft, damit Eva ihm aufmacht! Also hat Rosenbaum die ganze Zeit im Regen draußen gewartet, wann ich endlich gehe! So glaubte ich; unheimlich; es war aber ein Irrtum.) (In Regen lange gegangen, dann Auto; um 2 Uhr ins Bett.)

Erfurt Sa 26 10 ½ – 12 ½ nach Erfurt. 1 ½ – 2 ¼ Auto, nach Gebesee. Annemarie und eine Kameradin suchen mich auf der Straße. ^{1a} Sie freut sich sehr, dass ich da bin. Mit auf ihr Zimmer, zu den anderen Mädchen. Bei Doktor Max Rill und Frau Tee getrunken; dabei Frau Doktor Walter aus Ettersburg. Rill und Frau sind liebe Leute, scheinbar ein wenig kühl zu mir; ich kann vor arger Müdigkeit wenig sprechen. Rill spricht mit mir privatim auch über Annemaries Entwicklung. Begabt, gute Antworten; fügt sich jetzt auch besser ein; anfangs kommandierte sie sehr die Kleinen und nutzte die Kameraden für ihre Dienste aus. Nachher zeigt mir Annemarie alle Gebäude und den Park sehr gründlich und lebhaft. Sie erklärt alles spontan ausführlich und mit Interesse. Dann zusammen in ihrem Zimmer, sie zeigt ihre Handarbeiten: Ring für Hanneliese, Schal für Eline. Gemeinsames Abendbrot, sehr einfach; dabei erklärt sie mir die Indianergeschichte, die dann nachher in der Kapelle (nach einem Klavierstück) vorgelesen wird. Dabei sitzt sie wie die anderen am Boden und häkelt an dem Schal. Sie darf mich noch zu Lehmanns in mein Zimmer bringen. In der Klasse habe ich ihre netten, selbständigen Aufsätze gelesen, von dem Fabrikbrand in Vollmershausen, dem großen Tanzabend in Wiesneck, der Fahrt nach Hamburg. Geschrieben. Früh schlafen gegangen.

So 27 ½ 10 mit Annemarie spazieren, über \diamond die Wiesen, auf den Hügel | Ställe besehen. Mühle und Schach gespielt; sie fängt eben erst an, spielt schon ganz geschickt, kapiert alle Erklärungen gut. Mittagessen am Tisch der „Familie“ Rill. 1 Stunde ausgeruht. 2 – ½ 3: Annemarie protokolliert beim Schlagballwettspiel. Dann wieder spazieren, durchs Dorf, über die Felder; ich muss von allen Bekannten erzählen, und Rätsel aufgeben. Kaffee. ½ Stunde spazieren. Schach gespielt, dann auch mit Rill. Abendbrot; Kapelle. Geschrieben. Mit Musiklehrer Breuer gesprochen; er sagt, dass er auf regelmäßiges Üben achtet. Er führt mir die Blockflöte vor, lässt mich auch probieren, einfacher Ansatz; geeignet zur Ergänzung für Kla-

^a Durchgestrichene und dadurch offenbar als nicht direkt zum Tagebuch gehörig markierte Notiz: Gute Filme: ||Der|| Patriot (von Maue empfohlen), Der Ruf des Nordens (von Maue sehr empfohlen, 7. 10. 29), ||Die weiße Hölle vom|| Piz Palü (Fanck, Trenker)).

viertspieler. Frage, ob Annemarie Streichinstrument lernen soll, dann Klavier daneben beizubehalten.

9^h „Spätstück“ mit einigen Lehrern zusammen.

Mo 28 – 10 – ½ 1: Drei Unterrichtsstunden zugehört: Biologie bei Dubeck (‡Biber‡; die Kinder zeichnen dazu); Singen bei Breuer (es wird etwas zaghaft gesungen); Religion bei May (nach der Stimme: Theologe, jung; die Kinder sind gelangweilt; über die Bestattungssitten der verschiedenen Völker). Rill sagt, dass Breuer und May Anfänger sind, Disziplinschwierigkeiten. Annemarie sagt auf meine Frage, dass sie gern Geige lernen möchte, will aber zunächst noch besser Klavier können. Nach dem Mittagessen Zeichnungen besichtigt. Annemarie mit auf meinem Zimmer. Ich will Geburtstagskuchen kaufen, dann Taschenkamm; sie lehnt beides als unnötig ab; nur wünscht sie gebrannte Mandeln zum Abschied. 2,20 – 3 Autobus nach Erfurt. 4 – 6 nach Leipzig. Eva angerufen, ich treffe sie ½ 8 am alten Theater und begleite sie etwas zu Fuß. Kurz vor meinem Anruf hatte | sie unglücklicherweise schon Sonjas Bruder Walter und dessen unbekanntem Freund für den Abend eingeladen, also bleibe ich nicht in Leipzig. Der Mann, der Freitagnacht ins Haus ging, war ein Fremder gewesen. Samstag hat sie alles wieder einigermaßen ins Reine gebracht; das Komische ist: Rosenbaum kam von der Freundin, bei der er bis 1^h gewesen war, zurück und sah das Licht bei Eva und telefonierte empört! Er behauptet, nur hingegangen zu sein, weil er es nicht ausgehalten hätte an dem Abend, wo ich bei Eva war. Eva will Weihnachten mit Rosenbaum und den beiden Jungens als Wauwau auf die Skihütte; dann vielleicht 4. und 5. Jan. München, während er schon nach Leipzig; in München vielleicht ruhiges Zusammensein möglich.

Leipzig

½ 9 – 10 nach Dresden, Hotel Bundeshaus (4,-; einfach, aber nett).

Dresden

Di 29 11 – 10 ½ nach Wien. In Prag (nachmittags 4^h) steige ich nicht aus, um Frank zu besuchen, weil ich die Rumreise schon leid bin und endlich nach Wien will.

Wien

Mi 30 2 Kisten aus Wiesneck ausgepackt. Gekramt. Geschrieben.

Do 31 Mittags mit Schlick im Arkaden. Er hat vom von Riva aus zweimal Lila in Meran besuchen können; künftig aber schwierig, weil der Mann jetzt argwöhnisch und vorsichtig ist. Sehr erkältet, will zu Bett. Zu Neuraths. Mit Frau Neurath, Feigl, Rand die Charakteranalyse nach Nummern durchprobiert. Dann kommen Waismann und Neurath. Ich erzähle

von Dessau und Berlin. Wir wollen zu Neuraths Vortrag, der findet nicht statt, weil keine Leute gekommen. Zusammen ins Café.

Fr 1. XI. – Briefe geschrieben. |

Sa 2 Nachmittags Kino „Der Gaucho“ mit Fairbanks, amüsant, aber nicht sehr sinnvoll. Abends mit Feigl, Kasper, Waismann, Rand im Dreheraal 1 Stunde auf den Vortrag von Otto Bauer gewartet; dann kommt statt dessen Austerlitz. Ins Café gegangen. Über Konfessionalisierung der Philosophie-Professuren; über Heidegger und Kierkegaard.

So 3 – 5 bis nach 10: Waismann, Feigl, Kasper bei mir. Über Gomperz' Buch; Drieschs Buch;¹¹⁶ meine Vorlesung; Waismanns Übungen. Ich schenke Waismann: Shaw, Sozialismus.¹¹⁷

Mo 4 Mittags und nachmittags bei Neurath. Über seine Verlagspläne: Orbis und Lexikon.¹¹⁸ ½ 5 Kino: Tonfilm „4 Teufel“.

Di 5 – Vorlesung vorbereitet.

Mi 6 ◊Vorlesung vorbereitet.◊

Do 7 Abends 7 mit Schlick im Café; über die Studentenkrawalle.¹¹⁹ 8 ½ – 12 Schlick-Zirkel. Hahn liest guten kleinen Aufsatz über Empirismus vor.¹²⁰ Schlick erzählt von Amerika.¹²¹

Fr 8 Heute sollte meine 1. Vorlesung sein, fällt aus; die Universität ist wegen der Studentenkrawalle gesperrt.

¹¹⁶ Vermutlich Gomperz, *Über Sinn und Sinngebilde* sowie Driesch, *Relativitätstheorie und Weltanschauung*.

¹¹⁷ Vermutlich Shaw, *Wegweiser für die intelligente Frau zum Sozialismus und Kapitalismus*.

¹¹⁸ Gemeinsam mit Paul Otlet plante Neurath um diese Zeit die Herausgabe eines Atlas der Weltkulturen (Novus Orbis Pictus). Vgl. Groß, *Die Bildpädagogik Otto Neuraths*, 68 n132.

¹¹⁹ Vgl. den Bericht „Die Wiener Hochschulen geschlossen. Die Folgen der skandalösen Vorgänge der letzten Tage“, *Neue Freie Presse* 23403, 8. XI. 1929 (Morgenblatt). Im Zentrum der antisemitischen Ausschreitungen an allen Wiener Universitäten, die die vorübergehende Schließung zufolge hatten, standen die jahrelangen Krawalle am Anatomischen Institut von Julius Tandler. Vgl. Taschwer, „Terror gegen das Anatomische Institut von Julius Tandler. 1920–1934“.

¹²⁰ Vermutlich Hahn, „Empirismus, Mathematik, Logik“.

¹²¹ Schlick verbrachte einen Teil des Jahres (von Juni bis August) 1929 als Gastprofessor an der Stanford University. Vgl. Schlick an Carnap, 26. VII. 1929.

MS „Konstitution des Nichtgegebenen“ (für Kaila) fleißig angefangen; im Anschluss an meinen Berliner Vortrag.¹²²

Sa 9 – Heute sollten die 1. Übungen sein, fallen aus, da noch gesperrt. „Nichtgegebenes“ gearbeitet. †

So 10 „Nichtgegebenes“ gearbeitet.

Abends Kaufmann und Frau hier 7 – 11. Über Hahns Aufsatz; Kaufmann sagt, dass die logischen Begriffe doch etwas bedeuten. Ob es Eigenschaften von Eigenschaften gibt. Kaufmanns Übersetzung des Satzes von der oberen Grenze ins Rationale.

Mo 11 – „Nichtgegebenes“ gearbeitet.

Di 12 Staatsfeiertag ◊ „Nichtgegebenes“ gearbeitet. ◊

5 – 9 bei Waismann, Fruchtgasse. Über politische Lage; anthroposophisches Buch über Grundlagen der Mathematik;¹²³ Waismanns Proseminarprogramm für 2 Semester.

Mi 13 Nachmittags Kino „Wolga||, Wolga|| II. ||Teil||“. Neuraths Lichtbildervortrag über: Rationalisierung und Weltorganisation. Nachher mit ihm im Café. Über Verfassungsfragen, politische Lage, Klassenjustiz.

Do 14 12 – 2 mit Schlick Mittag gegessen. Dann in Liebiggasse. Ausgeruht und gelesen. Kino: „Die Sünden der Väter“ mit Jannings. ½ 7 – 8 mit Kaufmanns im Vortrag Kelsen über die Verfassungsfrage; juristische Gesellschaft.¹²⁴ Schlick-Zirkel. Kaila Brief an mich und Feigl vorgelesen. Ich Referat über: Unabhängigkeit der Axiome, vollständig unabhängig, System der Wahrheitsfunktionen zweier Funktionen.

Fr 15 –

Sa 16 Abends Kino „Weiße Schatten“, Tonfilm von der Südsee. Zum 2. Mal! Sehr schön.

} Universität noch immer gesperrt; meine Vorlesung und Übungen können noch nicht anfangen!

¹²² Carnap, „Konstitution des Nichtgegebenen“. Vgl. Carus, *Carnap and Twentieth-Century Thought*, 209–221, Manninen, „Between the Vienna Circle and Ludwig Wittgenstein“, 52 f. sowie TB 22. X. 1929.

¹²³ Es ist unklar, welches Buch hier gemeint ist. Tatsächlich gab es in dieser Zeit Bücher zu diesem Thema, so etwa Bindel, *Die Grundlagen der Mathematik im Lichte der Anthroposophie*.

¹²⁴ Vgl. Kelsen, „Die Verfassungsreform“.

So 17 „Apriorismus“ gearbeitet.¹²⁵

Abends Volkstheater, Sherriff, „Die andere Seite“ mit Moissi. Engländer im Schützengraben. Packend, weckt alte Erinnerungen. Sehr echt. |

Mo 18 – „Apriorismus“ gearbeitet.

Di 19 – ◊„Apriorismus“ gearbeitet.◊ 1. Entwurf fertig. Abends Kino „Hauptmann Sorrell und sein Sohn“.

Mi 20

Do 21 7 Schlick im Café. Zirkel. Doktor Guth über Quantenmechanik. Interessant, aber schwierig; vieles nicht verstanden.

Fr 22 11 – 1 Vorlesung, die erste! „Einführung in die Philosophie“, Hörsaal 36 (70 Plätze), ganz voll, mehrere müssen stehen. Besorgungen.

Sa 23 – 11 – 1 Übungen über Russells „Wissen von der Außenwelt“ angefangen. Liebiggasse. Besorgungen.

Abends 6 – 1 Waismann, Feigl, Kasper, Neider bei mir; Besprechung über Terminologie. Gute Ergebnisse; heitere Unterhaltung.

So 24 – Abends Busch-Kino „Das Land ohne Frauen“, Tonfilm mit Conrad Veidt. Interessante Geschichte aus Westaustralien.

Mo 25 Maue und Elisabeth schreiben, dass Bürkle bankrott;¹²⁶ ich schreibe an Gall.

Di 26 – 5 Kino „Frau im Mond“, †phantastisch†, Raketenfahrt; manches unsinnig, aber doch Phantasie anregend. $\frac{1}{2}$ 8 Neuraths Vortrag im Werkbund über Kölner Ausstellung¹²⁷ und bildhafte Pädagogik. Nachher im Café zusammen. Mit Neuräthin und Fräulein Rand über Sinn des Lebens.¹²⁸ Neuräthin lehnt Schlicks Metaphysik ab.

Mi 27 Briefe geschrieben.

¹²⁵ Bezieht sich auf einen Teil des MS „Konstitution des Nichtgegebenen“. Vgl. TB 8. XI. 1929 sowie die auf den 19. XI. 1929 datierte Inhaltsübersicht in (UCLA 04 – CM13) und die auf diesen und die folgenden Tage datierten dortigen Manuskriptteile.

¹²⁶ Carnap hatte bei dem Freiburger Bankhaus „1600 M und allerhand Wertpapiere“ liegen. Vgl. Elisabeth an Rudolf Carnap, 22. XI. 1929 (RC 025-88-62), Maue Gramm an Rudolf Carnap, 22. XI. 1929 (RC 024-32-21) sowie Carnap an Maue Gramm, 27. XI. 1929 (RC 24-32-22), Carnap an Elisabeth Carnap, 27. XI. 1929 (RC 25-88-61) und 6. XII. 1929 (RC 25-88-57) und TB 28. XI. 1929.

¹²⁷ Vgl. TB 2. X. 1929.

¹²⁸ Gemeint ist vermutlich Schlick, „Vom Sinn des Lebens“.

Do 28 Gall telegraphiert: Bei Bürkle wahrscheinlich alles verloren! Nachmittags im Café 6 – 7 ½ Besprechung mit †Boschan†, er hat Aufsätze †über† Statistik, Messung, Stetigkeit usw. geschrieben. 8^h Zirkel. | 2. Vortrag Doktor Guth über Quantenmechanik. Diskussion nächstes Mal.

Fr 29 Vorlesung. Mittags mit Schlick.

Sa 30 – Übungen. Abends 6 – 11 Besprechung Terminologie bei mir: Waismann, Feigl, Kasper, Neider, Rand. Lustige Teepause.

So 1. XII. Gelesen.

Mo 2 Nachmittags Kino „Apollo – Apollo“, Revue. Abends Zirkel. Diskussion mit Doktor Guth über Quantenmechanik. Wir werden über die Unbestimmtheitsrelation nicht einig; sehr lebhaft Diskussion.

Di 3 Briefe geschrieben.

Abends 7 Maues Telegramm: „sehr großer Sohn“¹²⁹

8^h Konzert zweier Thereminapparate¹³⁰ im großen Konzerthausaal. Sehr interessant. Nachher leider zu großer Andrang, als dass man hätte probieren können.

Mi 4 Abends 8 mit Kasper im Kino „Ruf des Nordens“ mit Trenker. Dann etwas gebummelt; ich erzähle von Albrechts Erlebnis am Ortler.¹³¹ Ich berichte von Maues Kind; Kasperle möchte auch Kinder; nur wirtschaftliche Gründe stehen entgegen. ½ 10 – 11 ins Café Reichsrat; es kommen noch Feigl, Blumberg, Hempel, Wodwin „Broadwin?“. Über Hempels Examen;¹³² Reichenbachs Realismus usw.

Do 5 Für Vorlesung gearbeitet.

Fr 6 – 11 – 1 Vorlesung. Besorgungen.

Sa 7 – 12 – ½ 2 Übungen. Dann mit Hempel Mittag gegessen und lange gesprochen. Logische Probleme; er weiß eine Menge und versteht | sehr gut. Entscheidungsprobleme; unendlich viele Wahrheitsfunktionen

¹²⁹ An diesem Tag wurde Gerhard Gramms, das zweite Kind von Maue Gramms und Carnap geboren. Vgl. Telegramm Maue Gramms an Carnap (RC 24-33-01).

¹³⁰ Vom russischen Physiker Leon Theremin 1919 entwickeltes Musikinstrument, das mittels elektromagnetischer Schwingungen funktioniert und ohne Berührung gespielt wird.

¹³¹ Vgl. TB 21. IX. 1925.

¹³² Vgl. Hempel, „An Intellectual Autobiography“, 6–8.

zweier \ddagger Relationen \ddagger ; Ausschaltung des Überabzählbaren; Fraenkel'sche scheinbare Überabzählbarkeit. Usw.

$\frac{1}{2}$ 6 – $\frac{1}{2}$ 11 Besprechung über Terminologie bei mir: Waismann, Feigl, Kasper, Neider, Rand. Wieder lustige Gesellschaft.

So 8 Übungen vorbereitet.

Mo 9 Abends 8 – 11 mit Feigl, Hempel, Blumberg, \ddagger Broadwin \ddagger im Café Reichsrat. Über Meyerson; ob Logik tautologisch; Filme, Atlantis; Willensfreiheit.

Di 10 Vorlesung gearbeitet.

Mi 11 – Vormittags \ddagger Warlinger \ddagger gesprochen; Erlaubnis zum mathematischen Hörsaal für S. S. Hahn sagt, dass er mir für Axiomatik Druckkosten Beitrag der Nothilfe verschaffen kann. Schlick getroffen; ist in Sorge, weil Postlagerbriefe an Lila nicht angekommen sind.

Do 12 7^h Café Josephinum: Schlick und Grete Neumann. Sie erwartet ein Kind, kann daher nicht Ski laufen. Zirkel: Terminologie, nicht fertig geworden. (Nachts geträumt: Nudi geküsst.)

Fr 13 – 11 – 1 Vorlesung. $\frac{1}{3}$ der Studenten wünscht, dass am 20. nicht mehr gelesen wird (trotzdem anfangs so viele Stunden ausgefallen sind!). Mittags mit Hempel. $\frac{1}{2}$ 7 mit Neuräthin und Hahn in die mathematische Gesellschaft, Technische Hochschule, Vortrag Menger: Axiomatik der Dimensionstheorie, interessant. Nachher alle zusammen gegessen. Doktor Duschek und Frau; Nöbeling, Schüler von Menger. Gespräch mit Hahn über Atomsätze usw. †

Sa 14 12 11 mit Feigl beim Notar, wegen Vollmacht.

12 – $\frac{1}{2}$ 2 Übungen. Mittagessen Rathauskeller mit Hempel, Kasper und Rand.

So 15 – 5 Apollo-Kino, feine Jazzmusik; Tonfilm „Die Weibergeschichten des Captain Lash“, lustig.

Mo 16 Abends 8 – 11 im Café Reichsrat: Feigl, Neider, Rand, Hempel, Broadwin, Blumberg +. Über Gomperz' Buch vom „Sinn“.¹³³ Über Behaviorismus, den Neider radikal vertritt.

Di 17 Nachmittags endlich mal wieder Tanzstunde.

¹³³ Gomperz, *Über Sinn und Sinngebilde*.

Konkursanmeldungen für Gericht und Verwalter geschrieben.¹³⁴

Mi 18 – 1 – 3 mit Schlick gegessen. Über Sinn der Zukunftsaussagen; ich sage, dass sie nur mit Wahrscheinlichkeitskoeffizienten einen Sinn haben. 3 – ½ 5 mit Gödel über Behmann. Gödel zeigt, dass die Russell'sche Antinomie auch entsteht ohne Einführung eines Kurzzeichens. Über Ausschaltung \diamond des Überabzählbaren. Tanzstunde. Briefe geschrieben.

Do 19 Nachmittags Feigl bei mir. Über meine Metalogik.¹³⁵ Nachher erzähle ich ihm von Gerhard und Birgit; er hat so etwas geahnt, aber beide haben es nicht glauben wollen. Mit Feigl zu Neurath. Neurath schimpft über meine Darstellungen der „Geisteswissenschaften“ im „Aufbau“. Ist ihm zu idealistisch; Hauptangriffspunkte: Dilthey wird genannt; „Sitte“, „Staat“, „Manifestation“.¹³⁶ 1 Uhr zu Hause. |

Fr 20 3 – ½ 5 mit Frau Cloos im Café Reichsrat. Sie wohnt bei den Eltern des Geigers Jüllig^a. Sie hilft ihm, der kaum sehen kann, als | Sekretärin und zum Begleiten, auch in den Stunden. Sie liebt ihn und seine Frau, die Geigerin ||Jüllig-||Kolbe, sehr; nennt die ganze Familie Du. Sie ist glücklich, hier nützlich zu sein, will länger hier bleiben. Ist schon 71 Jahre! Sie erzählt, wie gut es Ernst \diamond tut, sich zuweilen von seiner Frau erholen und amüsieren zu können. Weihnachtsbesorgungen (Bücher; Ledertasche für Nudi). Tanzstunde (8., vorläufig letzte); ich führe, es geht schon ganz gut.

Sa 21 – Weihnachtspäckchen und Briefe. Abends zum Bahnhof gebracht.

So 22 Weihnachtsbriefe geschrieben.

Abends Renaissance-Theater: „Madonna im Schlafcoupé“. Interessant.

Mo 23 1 – 9 im Arkadencafé! 1 – 3 mit Schlick. Er erzählt von der Studentin, die immer Selbstmord machen will, mit Rasiermesser spielt, das er ihr nicht entreißen konnte.

½ 4 – ½ 6 Waismann. Er erzählt von Wittgenstein gestern Abend. Es kommen „unvollständige Beschreibungen“ vor, die nicht wie bei Russell durch

^a Original (Jülich).

¹³⁴ Vgl. Carnap an Elisabeth Carnap, 17. XII. 1929. Aus diesem Brief geht der Bezug „Konkursanmeldung“ jedoch nicht klar hervor. Vgl. TB 25. XI. 1929.

¹³⁵ Siehe die auf diesen Tag datierte einseitige kurzschriftliche Skizze (RC 089-64-02) „Feigls Vorschläge zu meinem MS ‚Metalogik‘“.

¹³⁶ Zum Verhältnis Neuraths zu Dilthey und zur hermeneutischen Tradition vgl. Uebel, „Neurath on Verstehen“.

E x wiederzugeben sind, und die auch als Atomsätze möglich sind. Waismann schenkt mir Novelle von Conrad.¹³⁷

5 $\frac{3}{4}$ – 8 $\frac{1}{2}$ Gödel. Über Unerschöpflichkeit der Mathematik (siehe besonderes Blatt).¹³⁸ Er ist von durch Brouwers Wiener Vortrag zu diesem Gedanken angeregt worden; die Mathematik ist nicht restlos formalisierbar. Er scheint recht zu haben. 9 Kolosseum-Kino: Tonfilm „Broadway ||-Melodie||“, nicht gut.

Di 24 Heiligabend – Briefe geschrieben, auch langen an Hanne. Tannenzweige, Hannes Kerzchen.

Buch von Waismann, Buch von Studentin Stöger; sonst nichts. |

Mi 25 Weihnachten Gepackt. $\frac{1}{2}$ 2 – nachts $\frac{1}{2}$ 1 nach Innsbruck, Arlberger Hof.

Seefeld Do 26 12 – $\frac{1}{2}$ 2 nach Seefeld, Haus Edelweiß (in Oberseefeld). Tschicholds sind da, mit 1-jährigem Sohn Peter. Nachmittags zum Tanztee in die Post; Professor Bühler ist da. Tschicholds tanzen zusammen, mich verlässt auf einmal doch der Mut, wo ich alle so gewandt tanzen sehe. Ich kriege Minderwertigkeitsgefühle davon, die mich noch bis tief in die Nacht verfolgen! Abends langes Gespräch mit Tschichold über Eifersucht und Ehe. Er behauptet, ohne Eifersucht zu sein. Sie sagt, ihre jetzige Trennung sei nötig, weil eine gewisse gegenseitige Müdigkeit; er meint aber, das sei zu harmlos gedeutet. Nachts wenig geschlafen.

Fr 27 Nachmittags alleine spazieren, 1 Stunde; recht müde. (8,2!)¹³⁹
Abends $\frac{1}{2}$ 7 reist Tschichold ab.

Sa 28 Vormittags alleine spazieren. Mittags $\frac{1}{2}$ 2 fährt Frau Tschichold plötzlich nach München, um das Kind hinzubringen. Nachmittags wieder spazieren. Nachher immer noch ziemlich müde.

So 29 Mittags Frau Tschichold wieder hier. Mit ihr zum Rennplatz, Trabrennen, Skijöring mit Reitern (auch Damen). Abends bei ihr auf dem Zimmer; vergnügt zusammen.

¹³⁷ Vermutlich Conrad, *Jugend*. Vgl. LL 1966.

¹³⁸ Siehe das einseitige Typoskript (RC 102-43-22). Zu den im Folgenden angesprochenen Bezügen zu Gödels späterem Beweis der Unvollständigkeit der Arithmetik vgl. Dawson, *Logical Dilemmas*, 55–56.

¹³⁹ Eine mögliche Erklärung für die Zahl wäre ein Fieberthermometer, das die erste Ziffer weglässt, sodass 8,2 für 38,2 °C steht. Vgl. TB 31. XII. 1930.

Mo 30 Mit Frau Tschichold vor- und nachmittags spazieren. Weils kommen an. Mit Frau Tschichold ins Café, tanzen. Es geht noch schlecht. Abends \diamond Buch von Roh und Tschichold zusammen besehen.¹⁴⁰ Ich erzähle von Wien.

Di 31 Weil wird zum Skilaufen gezwungen und ausgerüstet. Wir vier sind sehr vergnügt zusammen. Nachmittags Tanzstunde beim Grammophon mit Frau Tschichold.

¹⁴⁰ Roh und Tschichold, *foto-auge*.

33 Tagebuch 31. XII. 1929 – 6. I. 1931

Seefeld Di 31. XII. 1929 Rohs kommen nicht. Abends \diamond ins Café Hohe Munde. Fräulein Liesel Stern, Studentin aus München, 19 Jahre, Bekannte von †Weils† kommt noch. Wir sind alle müde, wachen erst ganz allmählich auf. Getanzt, schließlich sogar viel getanzt; \diamond es geht schnell besser, schließlich reinstes Vergnügen. Tschich||oldskaja|| will nicht mehr mit Weil tanzen, weil er schlecht tanzt. Wir huschen vor 12 hinaus, es wird gerade alles dunkel gemacht. Auf Tschicholdskajas Zimmers zwei intensive Küsse. Lange wach gelegen, um 3 hinaus, Balkon verschneit; nicht hinüber.

Mi 1. I. 1930 $\circ\circ i$ Nachmittags mit Tschich||oldskaja|| und Weils zum Waldheim. Dort über Haldane und exogene Zeugung_i erzählt. Frau \diamond Weil hat moralische Gegenempfindungen; Tschich||oldskaja|| findet es so schlimm, dass sie zweimal mit Tränen hinauslaufen muss. Abends zu Tschich||oldskaja|| Scheußlich knarrendes Bett. Zweimal (dazwischen noch einmal nicht ordentlich). Das liebe, schmale Rehlein, enorm beweglich und temperamentvoll.

Do 2 Rohs kommen immer noch nicht! Weil und Tschich||oldskaja|| laufen Ski. Nachmittags ins Café Hohe Munde; wieder getanzt, nur mit Tschich||oldskaja||; geht gut. Abends Gesellschaftsspiele. Nachts ohne Häschen; im Traum geschrien.

Fr 3 Roh telefoniert: kommen mittags; aber wieder nicht. Telegramm: 5 Uhr; da kommen sie! Sie haben dreimal den Zug verpasst! Und schließlich beinahe noch den letzten. Mit ihnen ins Café Hohe Munde; getanzt; Hilde ist entzückt, dass ich tanzen kann. Abends sehr vergnügt zusammen. Das Tanz- und Schneehäschen sagt, dass ich nicht mehr kommen soll; man solle eine Episode nicht künstlich verlängern. Sie bittet aber sehr, ob ich nicht etwas länger bleiben könne. Abends bin ich doch etwas traurig, ohne Häschen. †Franz erzählt, dass viele Leute großen Gefallen an Chacha finden oder sich in sie verlieben: er selbst, Tschichold, Steinitzer, (Stackelberg?).

Sa 4 Tschich||oldskaja|| hat Kummer: Hilde und Franz haben unsere Beziehung erraten; und wegen meiner gestrigen Ablehnung des „Du“. Ich leihe mir Skier. Wir gehen aber doch alle zu Fuß nach Mösern; herrliche

¹ Vgl. TB 28. IV. 1927.

Sonne. Dort Mittag. Dann zurück. Hilde erzählt von ihren Schwierigkeiten. Beide scheinen mir äußerst nervös, Franz ist auch gereizt gegen Hilde. Tschich||oldskaja|| muss ich trösten, weil sie glaubt, ich hielte sie für oberflächlich. Ich bitte sie, dass wir „Du“ sagen; jetzt aber hat sie Hemmungen. Abends unten alle zusammen Gespräch über Metaphysik, die von Weils noch etwas verteidigt wird. Gertrude Weil hat noch Gefühle für das religiöse Judentum, wenn sie auch selbst nicht mehr darin steht.

So 5 Mit Franz spazieren. Er gibt mir zu, dass Trennung der Bereiche in der Wohnung für ihrer beider Nerven notwendig. Tschich||oldskaja|| ist ganz beruhigt wegen des Missverständnisses der Kränkung; vielleicht kommt sie im Sommer nach Wien. Im Seespitz gegessen. Nachmittags Café Korso; nochmal mit Hilde und Tschich||oldskaja|| zum Abschied getanzt. 5 ½ – 9 nach München. (Zu Gramms. Gerhard!) Das Würmle. Mauers prächtiger Busen. Maue denkt, ich sei mit Eva in Seefeld gewesen. Ich wohne mit Gramms in Pension Flüggenstraße (sonst Mädchenpensionat); Gramms lässt mich nicht die Rechnung bezahlen!

München

Mo 6 Ganzen Tag bei Gramms. Maue im Milchbetrieb. Gramms freundlich und unbefangen. |

Di 7 ◦i Nachmittags Maue mit auf mein Zimmer! Ich erzähle schließlich vom Häschen, und Maue ist nicht eifersüchtig; ich sage ihr, dass ich meine Beziehung zu ihr doch nie da bei solchen Episoden vergesse. Abends sind wir sehr gut zusammen; Plan von März. Ich kann vielleicht 2 Wochen hierbleiben, „wenn ich’s aushalte“, oder mehr; vormittags arbeiten, nachmittags manchmal zu anderen Leuten ausgehen.

Mi 8 9 – 6 nach Wien.

Wien

Do 9 Briefe. Gekramt. Vorlesung vorbereitet. Zirkel fällt aus, weil Hahn Skifußverletzung. Abends Konzert von Frau Jüllig-Kolbe; Komposition von Markl; ich habe Freikarte von Frau Cloos, sie macht mich mit der Künstlerin bekannt.

Fr 10 – Vorlesung. Mit Schlick gegessen.

Sa 11 Übungen. Briefe geschrieben.

So 12 – Briefe geschrieben.

Mo 13 – 6 – 8 mit Neurath im Arkaden über sein Buch \diamond MS_2 er verteidigt den Materialismus. Sein

8^h Neuraths Vortrag bei sozialistischen Studenten „Marxismus und wissenschaftliche Weltauffassung“.

Di 14 Axiomatik für Prager Bericht geschrieben und getippt.³

Do 16 Maue 7^h Schlick getroffen, Brief von Maja. 8^h Zirkel bei Hahn! Über Königsberger Kongress.⁴ Terminologie weiter besprochen.⁵

Fr 17 11 – 1 Vorlesung. $\frac{1}{2}$ 6 zu Neurath; über Marxismus. 7 zusammen ins \diamond \diamond Apollo-Kino. „Atlantic“, Untergang eines großen Schiffes; packend. |

Sa 18 12 Übungen. 3^h zu Neurath in die Wohnung; er hat sein Marxismus-Referat für den Zirkel schriftlich ausgearbeitet!⁶ Wir sprechen es durch bis $\frac{1}{2}$ 10! Interessante Diskussion, wir verstehen uns gut. Dann kommt Neuräthin; zusammen essen gegangen, bis 11^h.

So 19 – $\frac{1}{2}$ 1 Konzert, Musikvereinsaal; mit Feigl, Kasper, Neuräthin. Bach, Sonate für Orgel und Orchester (darin die bekannte Sarabande und Gigue (?)); Beethoven, Coriolan Ouvertüre; Bruckner, 9. Symphonie. Zusammen ins Café, auch Blumberg. Neuräthin gegen Wittgenstein, Befürchtungen für Waismann. 5^h mit Blumberg Kino gesucht, kriegen keine Karten mehr. Er erzählt von Paris (richtige Bemerkung: Wien eine Stadt der Zuhause-Menschen; in Paris meist Ausländer, Künstler usw.; daher dort leichter Tanz, Freundin usw.).

Mo 20 Abends im Café Reichsrat: Feigl, Kasper, Rand, Blumberg, Broadwin, nachher auch seine Frau. Über meine und Feigls Vortragsthemen im Machverein. Blumberg über neuen Realismus.

Di 21 6 mit Neuraths im Café. 8^h Neuraths Vortrag in der marxistischen Studiengemeinschaft „Marxismus und Materialismus“. Sehr interessant. Er fasst den Materialismus so, dass ich auch zustimmen könnte. Aber jemand entgegnet, das sei kein Materialismus, sondern Positivismus und öffne

² Neurath, „Der wissenschaftliche Gehalt der Geschichte und der Nationalökonomie (TS)“ (ON 191/K.2), eine Vorstufe von Neurath, *Empirische Soziologie*. Vgl. Manninen, „Toward a Physicalistic Attitude“, 141–148.

³ Carnap, „Bericht über Untersuchungen zur allgemeinen Axiomatik“.

⁴ Vgl. TB 4. IX. 1930

⁵ Vgl. TB 23. und 30. XI. sowie 7. und 12. XII. 1929.

⁶ Dieses Manuskript von Neuraths Vortrag am 23. I. 1930 ist nicht erhalten. Vgl. aber auch den Eintrag zu diesem Tag.

dem Idealismus die Tür! Weil er nicht hinter den Vorstellungen noch Dinge annimmt. Ein anderer, Anhänger von Max Adler, weist auf Kant hin.

Mi 22 – Logizismus (für Fraenkel) angefangen.⁷ †

Do 23 Abends, inoffizieller Zirkel: Neuraths Vortrag über Marxismus.⁸ Gut formuliert und ganz sachlich. Ich stimme in Bezug auf materialistische Basis zu. Heftige Diskussion mit Kaufmann und Neumann, die die Zurückführung des Fremdpsychischen auf Physisches leugnen.

Fr 24 – Vorlesung. Mittags mit Waismann. Er findet Neuraths Art (ebenso die von Frank und Russell in den letzten Büchern) gänzlich sich entgegengesetzt (sicher unter Wittgensteins Einfluss) zu flach statt tief. Er glaubt auch, im Marxismus steckt nichts Wesentliches. Ich äußere hier gegenteilige Vermutungen. Gespräch mit Gödel, Formalisierbarkeit der Mathematik; vielleicht meine Vermutung: Vielleicht sind die nicht formalisierbaren Fragen, Sätze und Begriffe nicht eigentlich mathematischer Art.

Sa 25 – Übungen. Mittags mit Schlick. Über Marxismus. Er ist skeptisch; man könne nicht alles überblicken und nach dem Verstand regeln, wie die Russen es wollen, die dabei auch scheitern werden, sondern müsse es langsam sich entwickeln lassen.^a

Mo 27 Abends Café Reichsrat. Frau Neurath, Feigl, Kasper, später Waismann; Hempel, Broadwin, Rand, Blumberg, Gödel. Fräulein Frenkel berichtet von ihrem Plan von Diskussionsabenden mit Fachleuten.⁹

^a Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol ⟨-⟩.

⁷ Möglicherweise eine frühe Fassung von Carnap, „Die logizistische Grundlegung der Mathematik“. Allerdings ist der Bezug der Beifügung „für Fraenkel“ in diesem Zusammenhang unklar. Vgl. aber TB 27. I. 1930. Eine mögliche Lesart wäre auch ⟨Frenkel⟩.

⁸ Dieses, wohl wegen der Nicht-Teilnahme Schlicks, als „inoffiziell“ etikettierte Treffen ist als Auftakt zu dem sog. Neurath-Zirkel über Marxismus zu sehen, der in den folgenden Wochen montags (in der Boltzmanngasse) stattgefunden hat. Vgl. TB 3., 10., 17. II., 3., 10. III., 5., 12. V. 1930. Zu den Treffen am 17. II., 3. und 10. III. sowie am 5. und 12. V. 1930 sind maschinschriftliche Protokolle erhalten (Teilnachlass Otto Neurath, Archiv der Republik, Österreichisches Staatsarchiv, Wien, I, 1433-1-5), eine Kopie des Protokolls vom 5. V. auch als (RC 029-18-01). Vgl. SCH, 24, Sandner, *Otto Neurath*, 223 f. sowie Damböck, „The Politics of Carnap’s Non-Cognitivism“.

⁹ Die auf die Initiative von Else Frenkel-Brunswik zurückgegangene *Studiengruppe für wissenschaftliche Zusammenarbeit* wurde zunächst von Carnap geleitet. Er erwähnt die Studiengruppe aber nur bis zum 11. XI. 1930. Es ist unklar, ob sie weiter bestanden hat. Vgl. *Erkenntnis* 1, 1930/31, 79 sowie Stadler, *Studien zum Wiener Kreis*, 382.

Di 28 Abends mit Reidemeisterin in die Komödie „||Die|| Spinne im Netz“, ein Zwischenfall in 3 Akten; mit Harald Paulsen als Zauberkünstler; Schuss im Publikum. Interessant. – Rei||demeisterin|| holt Neurath an der Bahn ab.

Mi 29 Abends Kasperle bei mir, 8 – 11. Erzählt von ihrer Kindheit. Fürchtet sich, mit Feigl nach Amerika zu gehen, weil sie dann | sobald nicht zurück könnte. Sie ist sehr verschieden von den Eltern; der Vater ist Beamtenseele; die Mutter in einer Anstalt. Mit 15 Jahren hat sie den Haushalt übernommen. Ich putze ihre Schuhe; beim Heimweg trage ich sie über den Schlamm der Ameisbachzeile. Ich erzähle, dass ich oft die Leute sehr viel frage, wenn es mir nötig scheint. Sie scheint mir im Gleichgewicht. Erst draußen sagt sie, dass das nicht so ist; sie sagt: Adler-Fall, Hemmungen (vielleicht aber: Freud?).

Do 30 7 Schlick. 8 Zirkel. Menger über Intuitionismus. Diskussion, ich verteidige die logizistische Arithmetik.

Fr 31 – 11 – 1 Vorlesung.

Sa 1. II. 12 Übungen. Mittags mit Hempel. Er muss im Sommer nach Berlin, unterrichten, zum Geldverdienen. Über Fraenkels Axiomatik der Mengenlehre.¹⁰

So 2 4 bei Fräulein Gertrud Schiff Kammermusik: Trio usw., Bach, Mozart, Haydn; Zugabe: Großes B-Dur Trio Beethoven, sehr schön! Waismann und Feigl da.

Mo 3 Nachmittags Café Josefinum \diamond . 4^h Herrigel aus Frankfurt; hält Urania Vortrag über „Kulturkrise und Erziehung“; wir sprechen über Metaphysik. 5 – 7 Feigl und Hempel; Prager Bericht. 7 ins Mathematische Institut; mit Hahn über Veröffentlichung der Axiomatik in der Akademie. Dann wieder Café; Frenkel, Hartmann, Lazarsfeld, Feigl usw. über die Studiengruppe. Abends Boltzmannngasse: Neurath, Diskussion über Marxismus; ich leite; Schlick ist doch nicht gekommen. Jeder nimmt zum Prinzipiellen Stellung, meist zustimmend. | Diesmal fruchtbare Diskussion.

Di 4 6 mit Neurath und Oskar Kraus (vom Wohlfahrtsamt). Vortrag Neurath (Machverein) im Pädagogischen Institut: „Einheitswissenschaft und

¹⁰ Vgl. LL 1922.

Marxismus“;¹¹ lang, aber gut, Verschiedenes interessant. Nachher mit Neurath und Fräulein Frenkel bis 11 im Café, über Studiengruppe; Neurath will, dass die Leitung marxistisch ist.

Mi 5 Logizismus gearbeitet.

Do 6 7 Neurath im Café; über neue Zeitschrift.¹²

8 Zirkel. Vorher mit Schlick über neue Zeitschrift; Schlick ist sehr passiv und gleichgültig, was mich sehr betrübt; wahrscheinlich Symptome persönlicher Depression. Im Zirkel: Terminologie zu Ende.

Fr 7 11 – 1 Vorlesung.

Lungenuntersuchung bei Professor Wilhelm Neumann (siehe besonderen Zettel);¹³ sehr günstig. Soll ruhig Bewegung machen. Höhensonne und Ateban.

Sa 8 – 12 Übungen. Mittags mit Hempel. Nachher Gödel. Über Formalisierbarkeit der Mathematik fortgesetzt. Ziel der Mathematik. Finitismus.

So 9 Sonnig und kalt, mittags Spaziergang. Logizismus gearbeitet.

Mo 10 – ½ 7 Besprechung für die „Studiengruppe“.

8 Boltzmann-gasse. Fortsetzung der Neurath-Diskussion über Marxismus. Über den Behaviorismus der Marxisten. †

Di 11 Gearbeitet „Über die verzweigte Typentheorie (Weyls *circ. vit.*)“.¹⁴

Mi 12 1. Höhensonnenbestrahlung.

„Logizismus“ fertiggeschrieben.

Do 13 ½ 7 Neurath Café; über Wirtschaftsplan, Berechnung unmöglich.

8 Zirkel. Schlick über interne und externe Relationen; historisch über metaphysische und logische Probleme. Verworrene Geschichte. Bedeutung bei Wittgenstein; etwa = grammatische Eigenschaft bzw. Relation.

Fr 14 11 Vorlesung. Mittags mit Hempel; über Fremdpsychisches.

Sa 15 12 Übungen. Diskussion über Existenz der Fremdpsyche. Vorher bei Marinelli im Zoologischen Institut; er möchte die Tierpsychologie in die Zoologie hineinziehen, um sie ~~dadurch~~ für die Morphologie zu bewerten (!).

¹¹ Vgl. Neurath, „Chronik“, 75.

¹² Die erste Nummer der *Erkenntnis* erschien 1930.

¹³ Nicht überliefert.

¹⁴ Vgl. Carnap, „Die logizistische Grundlegung der Mathematik“, Abschnitt 3.

Mittags mit Hempel; Strukturcharakteristik.

So 16 Ich bearbeite Neuraths MS für Prager Bericht.¹⁵

Nachmittags zu Hahn. Dort Menger, Neuräthin und Tarski. Er spricht zurückhaltend, bescheiden und sehr klar. Über Metamathematik. Gödels Problem der Formalisierbarkeit der Mathematik.¹⁶

Erster Abend der „Studiengruppe für wissenschaftliche Zusammenarbeit“, im Saal der Arbeiterkammer. Feigls Vortrag über statistische Gesetzmäßigkeit; allgemein Problem und physikalistisches Problem. Dann Lazarsfeld: Statistik in der Psychologie; Spearmans Korrelationsrechnung, „Zentralfaktor“. Sehr interessant und klar. Diskussion auf nächstes Mal verschoben. (Sehr müde; das gibt eine anstrengende Woche!) †

Mo 17 2. Bestrahlung Höhensonne.

7 Mathematisches Institut. Hahn ist böse auf Reichenbach, dass er die Zeitschrift alleine machen wollte; ich hätte in meinem Brief energischer widersprechen sollen.¹⁷ Er schlägt vor: „Fundamenta; Forschungen über die Grundlagen der Wissenschaft“. Kurz mit Neuraths ins Café.

Abends Neurath-Zirkel über Marxismus. Neurath schildert Geschichtsverlauf ohne Namen; sehr instruktiv und interessant.

Di 18 3 – 5 bei Tarski (in Mengers Wohnung). Seine metamathematischen Postulate; meine Axiomatik. 6 Neurath (Café); Plan des Buches „Einheitswissenschaft“.¹⁸ 7 Schlicks Vortrag Machverein „Reiseeindrücke über wissenschaftliche Weltauffassung in USA“. Nachher kommt ein einfacher Mann zu mir und sagt, dass Schlick die soziologische Erklärung der Einheitlichkeit durch die einheitlichen Lebensbedingungen der Kolonisatoren vernachlässigt.

Mit Hempel und Broadwins gegessen.

Mi 19 – $\frac{1}{2}$ 7 Urbach; Problem des halb durchlässigen Spiegels, ob in Widerspruch mit Thermodynamik. $\frac{1}{2}$ 8 Vortrag Tarski zur Kardinalzahlen-

¹⁵ Neurath, „Wege der wissenschaftlichen Weltauffassung“.

¹⁶ Vgl. dazu das in von Plato, „Kurt Gödel's First Steps in Logic“ dokumentierte „Übungsheft“ von Kurt Gödel, das dessen aus dieser Zeit stammende Versuche einer Formalisierung der Arithmetik und Mengentheorie enthält.

¹⁷ Der Brief Carnaps an Reichenbach, auf den hier Bezug genommen wird, ist nicht überliefert. Vgl. aber Reichenbach an Carnap, 4. II. 1930 (RC 014-23-03).

¹⁸ Vermutlich der Plan zu bzw. eine frühe Fassung von Neurath, „Einheitswissenschaft und Psychologie“.

arithmetik. Auch über Auswahlaxiom und verallgemeinerte Kontinuums-
hypothese.¹⁹

Nachher noch mit Tarski und Menger im Café.

Do 20 6 im Café: Neurath, aus seinem *MS* vorgelesen.²⁰ 7 Hahn und
Schlick; zusammen Zeitschrift besprochen. 8 Zirkel: Tarski über Meta-
mathematik.

Fr 21 11 – 1 Vorlesung.

6 Philosophische Gesellschaft, \diamond Vortrag Kraft über Husserls Logik.²¹
Langweilig.

8 Zirkel: Tarski über Metamathematik des Aussagenkalküls. Man scheint
die Wichtigkeit dieser Untersuchungen nicht zu sehen, z. B. Schlick. |

Sa 22 12 – 2 Übungen. Mittags mit Hempel. Mit Neurath zu Hahn hinaus,
unterwegs Brief an Reichenbach besprochen. Bei Hahn Gomperz, Diskus-
sion über Hahns Aufsatz über die Logik.²² Gomperz bestreitet, dass die
Logik es nur mit äquivalenten Umformungen zu tun hat; meint, der Sinn
bei einer äquivalenten Umformung ändere sich auch. Verwechslung von
Gehalt und Begleitvorstellung|. 8 – 11 mit Tarski im Café.²³ Über Mono-
morphie; über Tautologie, er will nicht zugeben, daß sie nichts über die
Welt sagt; er meint, zwischen tautologischem und empirischem Satz sei
ein bloß gradueller und subjektiver Unterschied. Er fragt inoffiziell an, ob
ich Einladung zu Vorträgen nach Warschau annehmen würde;²⁴ ich sage
gern zu. (Heute 2 x Pyramidon²⁵ geschluckt; sehr müde).

So 23 Maue Abends Studiengruppe. Gute Diskussion über Feigl's und La-
zarsfelds Vorträge (Statistik).

Mo 24 $\frac{3}{4}$ 7 kommt Tarski zu mir (anstatt $\frac{1}{2}$ 5; er hatte den Plan verloren
und fuhr 2 Stunden in die Irre). Über meine Axiomatik;²⁶ sie scheint zu
stimmen, aber verschiedene Begriffe treffen nicht das, was man meint;
das müsste anstatt mathematisch metamathematisch definiert werden.

¹⁹ Vgl. die kurzschriftliche Skizze (RC 90-15-04).

²⁰ Vgl. TB 13. I. 1930.

²¹ Vermutlich Husserl, *Formale und transzendente Logik*.

²² Vermutlich Hahn, „Empirismus, Mathematik, Logik“.

²³ Vgl. die kurzschriftlichen Gesprächsnotizen (RC 090-15-03).

²⁴ Vgl. TB 26. XI. 1930.

²⁵ Schmerz-, entzündungs- und fiebersenkendes Medikament.

²⁶ Carnap, *Untersuchungen zur allgemeinen Axiomatik*.

Er fragt inoffiziell, ob ich nach Warschau kommen würde zu Vorträgen, ich sage gerne zu.

Abends kommt Gödel. Bis $\frac{1}{2}$ 12.

Di 25 Mittags Höhensonne.

8 Trioabend. Schiff Gertrud Schiff – Fräulein Kraus (Cello) – Jahoda (Klavier) im Kammerkonzertsaal. Beethoven, Mozart, Willner (selbst da), Brahms, sehr schön. Ich lade Kasperle für morgen abend ein. Rand sagt mir, dass Kasperle Angst hat.

Mi 26 – Vorlesungen und Übungen gearbeitet. Kasper sagt ab, weil nicht geschlafen in der Nacht!

(seit 15. Januar zum 1. Mal wieder alleine zu Hause abends). |

Do 27 $\frac{1}{2}$ 7 im Café: Peter Diederichs, studiert in Heidelberg Soziologie, wird später Verlag übernehmen.²⁷ Über Methode der Geisteswissenschaft. Dann Neurath .

8 Zirkel: Ich über Tarski und Bedeutung der Metamathematik. Ich wollte nur 5 min, sprach dann $\frac{1}{2}$ Stunde, weil einige, besonders Schlick, die Bedeutung unterschätzen. (Ich sagte, wir müssen auch die Erläuterungssprache exakt machen und symbolisieren, haben das bisher unterlassen, weil stets mit schlechtem Gewissen, infolge Wittgenstein.)⁷

Fr 28 11 Vorlesung. Höhensonne.

Sa 1. III. 12 Übungen. Mittags mit Schlick im Rathauskeller. Seit langem zum ersten Mal. [Leider wird er] Margit \diamond Lila nicht sehen Sieht jetzt öfters Margit; gute Aufheiterung, daher tut er's mit gutem Gewissen, obwohl Lila das nicht wissen dürfte. Er überlegt, vielleicht im Sommer geschichtsphilosophische Übungen zu machen, Max Weber oder dergleichen; ich sage: ich würde mich nicht getrauen aus Kenntnismangel. Ich vermeide schonend die Schwierigkeiten mit Menger und Neurath.

5 Uhr Elisabeth Stöger bei mir, bis 11! Zum ersten Mal gesprochen! Sie ist zum Glück erstaunlich unbefangen. Ich necke sie mit allerhand Spott, aber sie weiß es richtig aufzufassen. Ist aber kolossal bescheiden, MW Komplex,²⁸ zugegeben; sei nur mir gegenüber. Kommt immer mit Werturteilen über mich, die ich ablehne. Hat etwas asketischen Zug. Die Frauen schätzt sie meist höher als die Männer; sie hatte eine lesbische Liebe, \diamond danach dann einige wahllose Beziehungen zu Männern, die sie jetzt missbilligt.

²⁷ Vgl. Ulbricht und Werner, „Die Diederichs-Verleger“, 155 ff.

²⁸ Minderwertigkeitskomplex.

Sie sagt, die Frauen gingen viel besser auf die Empfindungen einer Frau ein, ein Mann denke stets nur an seine Befriedigung (!). †

Sie ist intelligent und schlagfertig; funkelnde Augen und anziehend. Ich wage weder Zärtlichkeiten noch Diwangespräch. Sie ist glücklich, immer länger zu bleiben, gibt Karl Kraus-Vortrag auf. Beim Abschied Kuss auf die Stirn; erst auf der Lützowgasse (!) richtige Küsse, intensiv; und beim Abschied Linzerstraße.

So 2 4 – ½ 8 bei Broadwin, Pension Kramer; dabei seine Frau, Blumberg, Miss . . . , Feigl, Kasper, Hempel. Englisch gesprochen! Ich am schlechtesten. Mit Broadwin über Philosophie. Dann alle zusammen allerhand topologische Rätsel mit †Fäden† usw., die ich leicht löse. (Vorher bis Oberdöbling gefahren, dann doch nicht zu Stöger gegangen). Abends mit Hempel ins Staffa Kino: „Die Lawine“.

Mo 3 5 – 7 mit Feigl und Hempel; über Gomperz. \diamond Prager Bericht, Diskussion, durchgesprochen. Über die Konstitution der Aussagen der physikalischen Sprache, alle mit Wahrscheinlichkeitskoeffizient. 7 Neurath; seine Ansicht über soziologische und psychologische Erklärung von Reichenbachs Philosophie; er habe nicht, wie ich, irgendeine „Minna“, daher steiferes Festhalten an seinen Thesen in der Wissenschaft.

8 Neurath, Marxismus Diskussion in der Boltzmann-gasse.

Di 4 4 mit Gödel im Bellaria. Über mein *MS* Logizismus. Über verzweigte Typentheorie; er stimmt mir jetzt zu, dass man sie weglassen kann, wenn man nicht nach der Bedeutung von (φ) fragt, sondern metamathematisch vorgeht.²⁹

6 Neurath. 7 Vortrag Feigl, Machverein: Naturgesetz und Willensfreiheit. † Diesmal spricht er nicht so klar und schwungvoll wie sonst.

Nachher im Café: Feigl, Broadwin und Frau, Lindemann, Hempel, Frenkel. Hauptsächlich mit Frenkel, über Erlebnispsychologie.

Mi 5 $\circ\circ i$ 6^h kommt (Elisabeth, Ignatia, Theresia) Stöger zum 2. Mal zu mir.³⁰ Hat Blinddarmreizung. Ich sage, sie muss die Nacht hierbleiben, auch wenn wir brav sein müssen. Sie zieht Kleid aus und Pyjama an. Sie badet. Nachher zusammen ins Bett (Diwan), mit der Absicht, brav zu sein.

²⁹ „(φ)“ ist hier wohl im Sinne von „für alle Eigenschaften“ zu lesen. Vgl. Carnaps auf Ramsey zurückgreifende Ausführungen in Carnap, „Die logizistische Grundlegung der Mathematik“, Abschnitt III und IV.

³⁰ Lt. Taufschein (RC 083-36-01) ist der Name von „Ina“ Stöger: Elisabeth Maria immacul[ata] Ignatia Stöger.

„Du“. Aber schließlich sagt sie, sie sei gesund. Entzückende Rehgestalt, dünne Glieder, schmale Taille, gute Hüfte, Jungensbrust. ◦ i. \diamond Dies war das erste Mal, dass es ihr nicht weh tat; der Arzt hat gesagt, schmal gebaut; aber wohl auch psychisch bedingt. $\frac{1}{2}$ 2 gehe ich schlafen.

Do 6 Sie kommt $\frac{1}{2}$ 9 in mein Bett. Erst brav, dann schließlich doch. Zum ersten Mal mit einem Mann kann sie sich mitfreuen. Zusammen in der Badewanne; liebliche Figur. Endlich sagt sie Büro ab. Sie hat zwei Gesichter: das strenge Gesicht von vorn, „Ignatia“, nicht entspannt, etwas künstliche Haltung; ein lieblicheres, freieres Gesicht, besonders von links unten. Beim hellen Tag am Frühstückstisch erschrecke ich ein wenig über das wache Ignatia Gesicht; aber die Strenge wird sich schon lösen.

7, mit Neurath im Café; liest mir *MS*₃₁ vor.

Zirkel. Über „Orange liegt zwischen Rot und Gelb“; Schlick und Waismann sagen, dies sei eine interne Relation; ich meine: empirisch oder tautologisch, je nach Definition.

Fr 7 Vorlesung. Mittags mit Hempel. Höhensonne.
(seit 1 Woche endlich mal wieder alleine zu Hause).

Sa 8 12 Übungen. Mittags mit Hempel, bei ihm ausgeruht.

5 – 8 Tee bei Bühlers. Schlick; der Amerikaner Durfee mit Frau (wohnt in Grinzing; Schwager hat *dementia praecox*). †

So 9 Nachmittags 3 – $\frac{1}{2}$ 8 bei Otto Bauer, zum 1. Mal gesehen. Dabei Neurath, Frau Helene Bauer, Lazarsfeld, Zeisel, Zilsel und Fräulein ... Sehr interessante soziologische Gespräche: Erklärung des englischen Konservatismus, Entwicklung Amerikas; Ähnlichkeit zwischen Amerika und Russland; Frömmigkeit im Bergischen Land; Unmöglichkeit eindeutiger Voraussage; Erklärung von Max Adlers Apriorismus als Bedürfnis nach Geborgenheit. Studiengruppe, im Renaissance Café. Referat Bertalanffy über Entropieproblem, und über Normbegriff; Marinelli über Statistik in der Biologie, wie wenig sie leistet.

Mo 10 4 Café Thurn: Englisches Gespräch mit Blumberg, Broadwin, Feigl. Über Bergson; Atomsätze; Russells Christian;³² Religion in Amerika. 7 mit Neurath und Frau in Hans-Zimmer Hahns Zimmer im Institut gegessen; er liest *MS* vor.

8 Marxismus.

³¹ Vgl. TB 13. I. 1930.

³² Russell, *Why I am not a Christian*.

Di 11 ∞ i 6 kommt Stöger. Geredet, gegessen, gebadet; um 12 zu Bett. Ihr Verhältnis mit dem Benediktinerabt von Salzburg dort und in Wien.³³ Sie bekommt Schmerzen. Trotzdem schließlich ∞ i. Sie sagt (spontan): Abneigung gegen Verhütungsmittel. $\frac{1}{2}$ 3 gehe ich in mein Bett.

Mi 12 9 – $\frac{1}{2}$ 12 in meinem Bett zusammen, aber keusch, trotz ihrer „Initiative“. Ich erkläre es ihr. Zusammen gebadet und gegessen $\frac{1}{2}$ 1 – $\frac{1}{2}$ 3. Sie ~~meint~~ fürchtet immer, es sei das letzte Mal, lässt aber Pyjama, Zahnbürste, Hausschuhe hier. Sie hat drei sehr schöne Aufnahmen von sich mitgebracht (von Trude Fleischmann);³⁴ schön entspanntes Gesicht; 1 Akt. Abends 7 – 11 Kasper bei mir. Erzählt von den Schwierigkeiten mit Feigl; er ist eifersüchtig auf ihren Freund; sie hat ihn 1 Jahr ganz abstellen müssen! Sie leidet jetzt an Schlaflosigkeit. Sexualität scheint aber in Ordnung. Hauptursache: Entmutigung im Studium, weil viel Verzögerung durch Krankheiten. Ich spreche ihr gut zu. | ~~Beim Abschied~~ Nur nach \diamond mehreren Aufforderungen legt sie sich neben mich auf den Diwan. Zum Abschied Kuss auf die Stirn. Sie ist getröstet und etwas beruhigt. (Schläft dann zum ersten Mal wieder gut).

Do 13 5 – 7 mit Broadwin, Frau, und Hempel in der Psychiatrie, Vorlesung von Professor Pötlz; Vorführung Kranker. Interessant. Zusammen gegessen, Englisch gesprochen. Zirkel. Nochmal über Farben (Orange liegt zwischen Rot und Gelb); ich bestehe darauf, dass angegeben wird, ob die Farbnamen Grundzeichen oder definiert sind. Schlick will dauernd diese Frage beiseite schieben oder als schief gestellt hinstellen.

Fr 14 p 11 – 1 letzte Vorlesung, noch volles Auditorium, viel Beifall. Psychologische Erklärung der Metaphysik als Ausdruck des Lebensgefühls. Mittags mit Hempel. Höhensonne.

Sa 15 12 Letzte Übungen. Mittags mit Hempel.

4 bei Neurath. $\frac{1}{2}$ 5 kommen Rand, Feigl, Hempel, Blumberg. Feigl liest *MS* seines Prager Vortrags über Wahrscheinlichkeit vor.³⁵ Nachher mit Neurath, Reidemeister, Blumberg, Hempel, weil Avantgarde Film der Ausstellung³⁶ ausverkauft, ins Schwedenkino „Tropenglut“.

³³ Vgl. TB 1. V. 1930.

³⁴ Vgl. Abb. 20.

³⁵ Feigl, „Wahrscheinlichkeit und Erfahrung“.

³⁶ Filmaufführung der avantgardistischen Ausstellung FiFo (Film und Foto) des Deutschen Werkbundes, die 1929 in Berlin stattfand und 1930 nach Wien übersiedelte.

So 16 5 zu Professor Jacobsson aus Göteborg, Professor der Philosophie, Vorsitzender des Stadtrates, Sozialdemokrat. Hat Aufbau und Scheinprobleme gelesen. Schreibt jetzt eine Logik. Wir sprechen über Urteilttheorie; Unterschied zwischen Sachverhalt und Gegenstand. Er ist Schüler von Cassirer; interessiert sich für unsere Philosophie, ist aber nicht Empirist, sondern Apriorist. Frau ist Wienerin, nicht gesehen. 7 Arbeiterkammer Studiengruppe; | Referate: Zinsel über Induktion, Zeisel über Konjunkturstatistik, Polanyi über Wirtschaftsstatistik (◇ schwach und zu breit).

Mo 17 o i 6 kommt Stöger. Eben ist Maues Brief gekommen, der Stögers Brief bewundert und sich über meine Ablehnung wundert, weil wir so verwandt seien. Neue Frisur.

Wir verstehen uns sehr gut und sind sehr vertraut mit einander. Bilder der Buchenbacher und Münchner Kinder. Am nächsten Morgen auch Maues Bild. Nachts noch unwohl, morgens o. Abschied für einige Wochen; ich schenke ihr meine Bücher.

Di 18 $\frac{1}{2}$ 7 Vortrag Mises „Naturwissenschaftliche Theorie der Wahrscheinlichkeit“ sehr schön klar. Nachher mit Neurath, Hempel, Feigl, Gödel über Atomsätze. Neurath möchte die Sprache möglichst erst dicht vor der physikalischen Sprache beginnen lassen, Gödel vielleicht erst in der physikalischen Sprache; oder beide: beginnen mit der gewöhnlichen Alltagssprache, aber nicht mit den Einzelempfindungen.

Mi 19 5 Tee bei Schlick, unser Zirkel, und Jacobssons. Nochmal über Farbenproblem und über Mises; Schlick meint, Hahn habe ihm gestern alles zugegeben; ich frage nachher Hahn, der bestreitet das entschieden. Im Auto mit Neuraths und Jacobsson zu Hahn; Gesellschaft für Mises. Gesprochen mit Kraft, Direktor Berger vom Versicherungsmathematischen Institut; Jacobsson.

Do 20 Nachmittags bei Neurath; er liest MS vor. Abends inoffizieller Zirkel für Jacobsson, ohne Schlick und Hahn. Ich referiere über Konstitutionstheorie und (statt Hahn) über Mathematik und Empirie, Waismann über Wittgensteins Logik, Neurath über Einheitswissenschaft. Diskussion über Fremdpsychisches (Analogieschluss).

Fr 21 5 mit Neuräthin im Café; aus Maues Briefen vorgelesen. 6 Vortrag Gomperz, Philosophische Gesellschaft: „Kann die Deduktion zu ‚neuen‘ Ergebnissen führen?“ Klar und verständlich und vorsichtig ge-

sprochen. Ich spreche in der Diskussion, † kann dem Meisten zustimmen. Stelle Definition für „logisch neu“ auf (q enthält Neues, wenn möglich ist, dass p wahr und q falsch).

Zu Kraft; Jacobsson, Feigl, Blumberg, Neuräthin. Kraft \diamond referiert über Husserls Logik und wir nehmen Stellung dazu.

Sa 22 $\frac{1}{2}$ 11 Feigl, Blumberg, Hempel bei mir. Über meinen geplanten Aufsatz für Kaila: Ergänzungen zur Konstitutionstheorie; bloße Umordnung, Induktionsaxiom.³⁷ Zusammen in Breitensee gegessen. Nachher Hempel noch zu mir; Bücher gegeben; über Dissertation gesprochen.³⁸ Er möchte gern wiederkommen, es hängt von den Schulamtsverhältnissen in Berlin ab.³⁹

Abends in Grinzing bei Durfees. Dabei Frau Besson, spielt etwas Klavier; sie ist mit Kindern in Wien, um Musik zu studieren. Frau Durfees Bruder kommt auch, der geisteskrank gewesen ist; sehr schweigsam. Ich auch sehr schweigsam. Später alle zusammen zum Heurigen! Die Wiener singen und werden von der Musik angesungen, aber trüber Eindruck. Frau Durfee erklärt sich als Pazifistin; ich sage, dass ich vom Pazifismus zum Sozialismus gekommen bin. Sie bringen mich im Auto nach Hause.

So 23 Gekramt, geschrieben, gepackt.

Mo 24 Maue 10 – 8 nach München. 9 kommt Maue nach Hause. Ich habe Schnupfen und Kopfschmerzen, Maue unwohl. Also nur sanft zusammen. Viel über Ignatia gesprochen. Sie hat das „Pfählein“ spontan geküsst.

München

Di 25 Faules Leben. Nachmittags mit Maue, aber auch Gittli dabei, spazieren. Wir sprechen viel von Ignatia. Maue ist nicht eifersüchtig, merkt aber doch die stärkere Bedeutung dieser Geschichte. †_{1a}

Do 27 $\circ\circ\Delta$ Abends $\frac{1}{2}$ 7 – $\frac{1}{2}$ 9 bei Elisabeth. Schönes großes Zimmer. Sie ist munter und vergnügt, erzählt von den Kursen, der Graphologie, Maina, Hanneliese. Ich von Wien, den vielen schönen Unternehmungen, Zeitschriftenplan usw.

Fr 28 Abends Maues Tante hier. Lebhaft und gescheit. Jetzt ruhiger, vielleicht, weil sie alleine lebt (ohne die Tochter Anneliese).

^a Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol (\circ) im Datum.

³⁷ Carnap, „Konstitution des Nichtgegebenen“. Vgl. TB 8. XI. 1929.

³⁸ Hempel, *Beiträge zur logischen Analyse des Wahrscheinlichkeitsbegriffs*.

³⁹ Zu Hempels Tätigkeit als Mittelschullehrer in Berlin vgl. ders., „An Intellectual Autobiography“, 5 ff.

Sa 29 ◦ Nachmittags und abends Reichenbach hier; kommt aus Arosa. Über Zeitschrift. Über Heideggers Berufung nach Berlin;⁴⁰ das schreckt Reichenbach sehr ab, dort zu bleiben; Prag. Über Wahrscheinlichkeit und Induktion; ich sage, er muss das Induktionsproblem genauer formulieren, er meint, seine Formulierung genüge einstweilen.

So 30 Nachmittags und abends Reichenbach.

Mo 31 ◦ i Nachmittags und abends Neresheimer und Lore hier. Sehr nett mit ihnen. Ich erzähle von Wien; 2-Parteiensystem; Anti-Metaphysik; Heidegger.

Di 1. IV. Vormittags bei Elisabeth. Ich bringe Tulpen, sie freut sich sehr. Hilde Carnap ist in München; sie hat erzählt, wie die Ronsdorfer (Otto, Lies) über uns lästern. Dadurch ist in Elisabeth, die schon schön ruhig war, wieder Altes aufgebrochen; Tränlein, aber bald Beruhigung. Graphologische Analyse von Ignatia. Aber Brüderles | Weichheit und Gefährdetheit; sie würde Landerziehungsheim für ihn wünschen. Annemarie und Hanneliese gut entwickelt; sie erzählt von ihrer sexuellen Aufklärung bei ihr.

Mittags Nachricht von Gramm: kommt 9. zurück, ich muss also 8. abreisen. Plötzlich scheint's uns so kurz, das gibt Stimmungerschwörungen. Abends „Kino der Urzeit“, mit Maue; lustig. Danach Missverständnisse; Maue geht mit ‡ Silos ‡ Wagner und anderen, dann nach Hause; ich noch 1 Stunde Café mit Rohs, Tschicholds, Irmgard Peters und ihrem Freund von Königswald.

Mi 2 ◦ Vormittags mit Rohs im Nymphenburger Park. Pläne gemacht: Seefeld; auch: Auto nach Bozen, dazu müssten aber beide erst Examen machen, daraus wird sicher nichts werden. Mittags bei Rohs. Maue kommt aus Angst vor Unpünktlichkeit der Rückkehr nicht mit. Inzwischen ist bei Rohs eingebrochen: 32 M fehlen. Schöne Wohnung! Helle weiße Zimmer. Nach Tisch Tschicholds kurz besucht, auch $\diamond\diamond$ ganz weiße kahle Zimmer, für mich anziehend. Nachmittags einige Verstimmungen mit Maue; hervorgerufen durch plötzlichen Eindruck der Kürze meines Hierseins: Gramm kommt 9. zurück.

Abends bei Neresens. Ich fühle mich sehr wohl. Maue schüttet ihr Herz [über] aus; Lore hilft rührend mit gütigem Verstehen. Über die Psychologie meiner langen Leitung (Sehen aller Möglichkeiten). Maue wird wieder ganz gut gestimmt. Taxi zurück.

⁴⁰ Vgl. Safranski, *Ein Meister aus Deutschland*, 239 ff.

Do 3 Vormittags zu Elisabeth. Etwas im Englischen Garten spazieren. Dann bei ihr Mittag gegessen. Finanzierung von Bröderles *DLEH* beraten; wenn Hanneliese nicht mehr mehr kostet, könnte ich 150 zahlen (oder: Schulgeld, | falls auf $\frac{2}{3}$, etwa 110, ermäßigt; und die Nebenrechnungen von dort, etwa 40). Elisabeth könnte das übrige zahlen, falls Haus verkauft. Für die teure Koli Bazillenkur will ich $\frac{1}{3}$ zahlen. Wir rufen Hilde Carnap an, damit ich sie doch spreche. Elisabeth will die Briefe der Ignatia noch behalten; sie möchte sie ganz abtippen! Als charakteristisches Zeitdokument; möchte mehr Schriftproben; hierauf lasse ich aber keine ab; vielleicht später. Sie erzählt, dass Christiansen kleine Schrift über Heidegger und mich schreiben will (spielendes Denken, positiv und negativ).⁴¹ Über Möbel in Wiesneck. Ich schlage ihr einen Ordnungsplan für ihr Schriftenarchiv vor, den sie sich eifrig notiert. Wir verstehen uns sehr gut.

$\frac{1}{2}$ 3 Elisabeth weg, ich ruhe mich aus. 4 kommt Hilde Carnap. Agnes hatte Elisabeth gebeten, ihr nichts von unseren Geschichten zu erzählen; wir beschlossen aber, es doch zu tun. Und sie versteht es nun alles viel besser, obwohl ihr manches unverständlich bleibt, besonders, dass ich die Frau nicht zu mir nehme. Plötzlich erscheint Maina mit Almuth. Wir gehen etwas im Englischen Garten spazieren. Maue bittet Maina zum Abendessen zu uns; sie erzählt von Gerhards Darmentzündung, hält es für psychisch verursacht; es soll sie werden entweder nach Bremerhaven zurückkehren, oder Gerhard erst in der Elmau gesundpflegen und dann das Gut pachten.

Fr 4 Nachmittags Maina bei uns. Ich mit ihr Nymphenburger Park. Sie ist in passiver Stimmung, gelähmt, wegen Ungewissheit der Zukunft. Sie möchte von Gerhard weg; ihr Vater aber will, dass sie bei Gerhard | bleibt und sogar noch ein Kind kriegt! Walter liebt sie sehr, sie ihn aber körperlich nicht, könne ihn daher nicht heiraten.

$7\frac{1}{4}$ – $8\frac{1}{2}$ bei Fräulein von Brasch. Elisabeth habe sich sehr an sie angelehnt, und sie sei ihr dadurch nahegekommen. Sie werde gut graphologisch unter mit einem anderen arbeiten können, aber nicht selbständig; das reibe auch sehr auf; schwere Verantwortung. Untersuchung der Handlinien; sie nimmt Abdrücke von meinen;⁴² ich soll später wiederkommen, um Entwicklung zu untersuchen; besonders in meinem 40. Jahre (oder mit 40 Jahren) stehe eine Entscheidung bevor, vielleicht Erfolg nach außen; sie möchte sehen, ob das eintritt. Die künstlerische Linie ist stark; die Kopflinie; das 1. Liebeserlebnis mit 18 oder 19 Jahren, als ich sage,

⁴¹ Dieses Buch kam nicht zustande.

⁴² Vgl. die auf diesen Tag datierten Handabdrücke (RC 021-74-09).

dass das nicht stimmt, fragt sie, wann ich Elisabeth kennengelernt; mit 21 Jahren, das nimmt sie aber als gute Bestätigung! Zu Hause ‡Halmast ‡ erklärt; Maue will nicht aufwachen, ich suche mein Abendbrot in der Küche. Später kommt sie weinend in mein Bett.

Sa 5 ◦ Wir vertragen uns wieder, nach ausführlicher Aussprache. Maue meint, ich bin zu viel weg gewesen. Maina kommt nicht; ich fahre hin, gehe 6 – 7 mit ihr und Almuth auf der Straße spazieren, eingehängt, zweimal treffen wir Bekannte von ihr. Wiener Besuch ist unsicher; Gerhards Einwilligung notwendig, jetzt aber schwer zu bekommen. Zu Neresens, später auch Maue. Sie schüttet ihr Herz über mich aus, dass ich zu viel wegginge. Ich erkläre, dass diese Tatsachen nicht stimmen, wohl aber Maue durch Größeres belastet sei. Lore redet Maue gut zu, nicht ihrer Stimmung nachzugeben, sich nicht leicht leidzutun. Wir vertragen | uns sehr gut. Neres spielt Spinett: Bach, Galuppi, Caspar Fischer usw., sehr schön. Taxi heim. Dann sehr schönes Zusammensein, nach 2 keuschen Nächten.

So 6 ◦ Fauler Sonntag. Nachmittags nur Familie im Haus. Auch mal in den Garten.

Mo 7 ◦ Mit Maue spazieren, in Nymphenburger Park.

Di 8 Nachmittags Mittags bei Weils. Frau Weil ist, wie ihre Möbel, eine Mischung von Mystik und Disziplin; das möchte sie aber nicht ganz zugeben. Nachts brav; viel geredet. Kindererziehung, jetzt gut. Unsere Zeit jetzt war zu sehr gestört durch Kinderbetrieb; auch in den Zeiten, wo ich im Hause war, hatte ich Maue zu wenig, konnte aber doch nicht in den übrigen Zeiten ruhig arbeiten. Also zu kleiner Nutzeffekt. Also: lieber anderswo treffen, solange die Kinder so klein, besonders der Säugling.

Mi 9 ◊ Mit Maue im Botanischen Garten spazieren.

Seefeld 3 – 8 nach Seefeld, Haus Edelweiß. Einziger Gast.

Do 10 Spazieren gegangen, kühl.

Fr 11 – ◊Spazieren gegangen◊, wärmer. Auch draußen gelegen. Kaufmanns Buch₄₃ gelesen, Füllhalter verloren (Post). Abends frierendes Zimmer, weil schwach geheizt. Ich wäre lieber in Wien, will aber Rohs abwarten; sie kommen anstatt Sa erst Mo.

Sa 12 Ebenso.

⁴³ Vermutlich Kaufmann, *Das Unendliche in der Mathematik und seine Ausschaltung*.

So 13 Mittags kommen Weils mit 8-jähriger Hanna. Ferner Frau Professor | Prandtl (Professor der Chemie in München), mit 16-jährigem Sohn. Schöne, gescheite Wienerin; wir reden viel über die Wiener, ich greife an, sie verteidigt; besonders weil sie glücklicher leben als die gehetzten Berliner. Nachmittags alle nach Mösern.

Mo 14 Rohs kommen erst morgen. Kalt, Regen und Schnee. Abends mit Weil und Frau Prandtl über Sozialismus.

Di 15 Franz telefoniert: kommt erst morgen. Ich entschlief mich, Rohs lieber in München aufzusuchen. $\frac{1}{2}$ 6 – 9 nach München. Rohs an der Bahn. Zusammen essen gegangen. Bei Rohs gewohnt.

München

Mi 16 ◦ Vormittags kommt Maue \diamond Wir reden ihr zu, bis nachmittags zu bleiben. Beim Mittagsschlaf ◦ i. 6^h bringen wir sie im Auto nach Hause. Gittli ist sehr überrascht, mich zu sehen, fremdelt. Wir nehmen Gramm mit ins Kino; „Der weiße Teufel“, mit Iwan Mosjukin, nach Tolstojs „Had-schi Murat“, kaukasische Geschichte; Tonfilm, sehr gut.

Do 17 Franz fragt, warum ich Tschich||olds|| nicht besucht habe; ich sage, weil er Maue erzählt habe, dass sie keinen großen Wert darauf gelegt haben, mich in Seefeld zu treffen.

9 – 6 nach Wien.

Wien

Fr 18 ◦ 5^h kommt Ina. Noch auf dem Diwan, in Kleidern, ◦ i. Viel gesprochen; ihre Krankheit (Nierenentzündung; vor Schreck auch vom Dermatologen untersuchen lassen); Verhütung; Maues Empfindungen. Lange gegessen, sie schon im Bett. Zusammen etwas geschlafen. Bis $\frac{3}{4}$ 2.

Sa 19 ◦ Ina früh ins Büro. Mittags zusammen im Rathauskeller. Dann Pessar⁴⁴ gekauft. Ina zum Arzt. Sie kommt dann um 6, bleibt bis Di früh. | Sie erzählt von der erotischen Technik, die sie von den Männern gelernt hat. (Ich bin der 10.!). Bis 2.

So 20 \triangle Ostern Erst mittags aufgestanden. Gebadet, dabei ◦ mit den Händen.

Abends etwas spazieren, Flötzersteig. Keusche Nacht, viel erzählt aus ihrer Vergangenheit. Nach der Trennung von der Freundin warf sie sich weg; sie fürchtet das gleiche wieder, wenn wieder Trennung kommt. Bis $\frac{1}{2}$ 3.

⁴⁴ Mechanisches Verhütungsmittel für Frauen.

Mo 21 ◦ **Maue** Spaziergang in den Wald hinauf. Ich kränke sie durch ein rohes Wort über ihre Vergangenheit und Perversitäten. Ins Restaurant am Steinbruch, plötzlich essen wir gar nichts. Der Wald wimmelt, keine richtige Aussprache möglich. Abends theoretischer Vortrag von ihr mit Demonstration am Objekt. Später die Ausführung; auf einmal kann ich's lange. Trotz ihrer technischen Kenntnisse sagt sie, dass es jetzt neu, wie zum ersten Mal, erlebt, weil ohne Schmerzen und mit seelischer Beteiligung. Aber das zweite Mal, von ihr inszeniert, geht nicht. Dann noch lange und lieb zusammen; ‡Zahnstempel‡, auch sie will einen sehr intensiven. Bis 2. Schöne Tage waren das; gut verstanden, gut vertragen. [Wie wird es weiter gehen? Wird Maue es vertragen auf die Dauer? Werde ich das können, Beziehung zu zwei Frauen pflegen?] ◇

Di 22 Nachmittags zu **Neurath**. Dabei **Feigl**, **Kasper**, **Rand**. **Neurath** liest 1. Kapitel seines *MS* vor. Abends mit **Feigl** und **Kasper** ins Café. **Kasper** müde und zurückhaltend; **Feigl** anscheinend etwas unsicher mit ihr; sie sieht mich oft, vermeintlich unbemerkt, länger an.

Do 24 Mittags mit **Ina** gegessen; dann zusammen im Volksgarten. Sie verliert ihr schönes goldenes Armband, Familienstück. 5 – 9 bei **Kaufmann** im Büro; dann Café; über sein Buch. |

Fr 25 Mittags mit **Ina** gegessen. $\frac{1}{2}$ 4 – 9 bei **Neurath**. **Philipp Frank** auch da; über **Neuraths MS**. Dem Museum geht's nicht gut, es wird abgebaut, wegen der schlechten Wirtschaftslage in Deutschland. Über Zeitschriftvertrag.⁴⁵

Sa 26 ◦ Nachmittags kommt **Ina**, bis **Mo** früh. Etwas spazieren. Sie ist bedrückt wegen **Maue**; **Maue** hat ihr auf ihren Brief geschrieben; und ich lese ihr von **Maue** vor; **Maue** nimmt da zurück, daß es „schwer“ sei; aber ander mal kommen doch Tränen vor. ◇ ◦ ‡praes‡ (wegen Geruch des Pessars).

So 27 ◦ ◦ Morgens *Karezza*₄₆ (es glückt mir zum ersten Mal), sehr lange. Erst mittags aufgestanden; **Frau Mayerhofer** bringt Essen. Nachmittags spazieren, zum **Steinhof**. ◦ pr.; ich küsse vieles (sie alles).

Mo 28 Mittags mit **Zeisel**, dann **Feigl**. Berichtet über **Waismanns** Stimmung gegen uns; die Auffassungen von **Russell** und **Carnap** sind total falsch; er wird uns Vorträge halten, arbeitet jetzt sehr fleißig; **Feigl**

⁴⁵ Vgl. Brief **Carnap** an **Felix Meiner**, 26. IV. 1930 (RC 013-41-69).

⁴⁶ In der Lebensreformbewegung verbreitete Sexualpraxis bei der der Mann auf den Samenerguss verzichtet.

fürchtet sogar Apriorismus, weil Waismann ausdrücklich uns ausdrücklich als „Empiristen“ ablehnt. Besprechung wegen Studiengruppe 3 – 4. 5 – ½ 6 Schlick; wir lehnen Reichenbachs Entwurf eines programmatischen Aufsatzes für die Zeitschrift entschieden ab.⁴⁷ Schlick fährt zu Vortrag nach Frankfurt; dann Darmstadt (Lila). Abends Kasper bei mir. Ich ermutige sie zur Arbeit über das Fremdpsychische. Es geht ihr nicht gut, sie hat psychoanalytische Behandlung angefangen.

Di 29 Briefe. „Alte und neue Logik“ geschrieben.⁴⁸ †

Mi 30 7^h Franz Roh kommt an, wohnt bei mir. Logik gearbeitet. Abends mit Franz und Neuraths bei zu †Weingart†. Spät nachts zeigt Neurath noch die Museen im Rathaus und Parkring.

Do 1. V. Franz wieder ganzen Tag beschäftigt. Ich schreibe Logik.

½ 7 mit Franz ins Fotografische Atelier von Trude Fleischmann, Ebenendorfer Straße 3; auf Veranlassung von Ina, die auch dort ist. (Wir nennen uns „Sie“!). Franz besieht die Fotos, findet sie aber ||zu|| konservativ für die Ausstellung. An der Wand Aktbild von Ina, Bilder vom Abt (Erzabt Petrus Klotz in Salzburg), Doktor Ernst Wagner (Autor einer idealistischen Ästhetik bei Diederichs,⁴⁹ Freund der Fleischmann, der auch Freund von Ina gewesen ist, die das nicht wusste), der ist auch selbst da. Noch verschiedene Gäste. 7 ¾ mit Franz zum Café Kronprinz. Dort Neurath und Feigl, später Zeisel und Philipp Frank. Diskussion Neurath (wettet 50 S!) und Zeisel, ob Kostenberechnung im Sozialismus möglich.⁵⁰

12^h zu Hause. Franz hat noch Besprechungen, kommt erst ¼ vor 3!

Fr 2 Franz schläft wieder ein, in Hetze weg, 7^h nach Dresden; ⬠ Berlin (zu Lucia). Hilde ruft an.

Mittags in Neuraths neuer Wohnung am Gaudenzdorfer Gürtel. Neider kommt; über die geplante Diskussion bei Bühler.

Logik fertiggeschrieben (1. Entwurf).

Sa 3 ◦ Nachmittags kommt Ina.

◦ †spontan† (wegen Geruch des Pessars). †

So 4 Δ Morgens Δ Mund zum ersten Mal. Mittags Ina ins Büro, 3^h zurück. Spazieren. Viel über Maue gesprochen. Ina tippt nach meinem Dik-

⁴⁷ Vgl. Carnap an Reichenbach, 29. IV. 1930 (RC 013-41-66).

⁴⁸ Carnap, „Die Alte und die neue Logik“.

⁴⁹ Vermutlich Wagner, *Verwandlung der Erde*.

⁵⁰ Vgl. TB 13. II. 1930.

tat „Alte und neue Logik“; es macht ihr Spaß, sie verbessert meinen Stil (Bandwurmsätze). Sie hat Angst, die nächsten Tage hier zu wohnen (sie will Krankheitsurlaub nehmen), Angst, mir lästig zu werden. Wir überlegen ihren Vorlesungsplan; Berufspläne. Abends bin ich müde, daher $\frac{1}{2}$ 12 schlafen gegangen; sie sagt, die nur seelische, nicht lokale Erregung am Morgen macht Lösung nicht unbedingt nötig.

Mo 5 „Logik“ nochmal durchgearbeitet. Ina früh ins Hahn Kolleg (9^h). Mittags Ina Breitensee getroffen. Abends Marxismus;⁵¹ dabei Ina als Fremde.

Di 6 ◦ Nachmittags Ina; Logik diktiert. Zusammen zum Waismann-Vortrag „Das Wesen der Logik“;⁵² er spricht furchtbar gehemmt, lange Stockungen, daher auch pädagogisch nicht gut. Nachher mit Ina hinaus. ◦ (sp.) weil Kalender bald droht; sehr schön. Bis $\frac{1}{2}$ 1.

Mi 7 5 – 7 erste Vorlesung, Grundlagen der Geometrie. Etwa 80 Hörer, ich muss in den großen Hörsaal (Mathematisches Seminar) hinübergehen. Ina dabei. Nachher mit ihr zu mir. Brav zusammen.

Do 8 4 – 5 Vorbesprechung der Übungen: Logische Probleme. Vorverlegung auf $\frac{1}{2}$ 4 – 5 (statt $\frac{1}{2}$ 5 – 6), weil viele in Bühlers Vorlesung „Theorie der Sprache“ wollen. Mit Feigl ins Josephinum; der Schwede Doktor Petzäll. 7^h Schlick und Hahn; über Reichenbach und Zeitschrift.

8 Zirkel; Waismann 1. Vortrag, ohne Diskussion. Über „Wittgensteins Philosophie gegen Russells“.⁵³ Sehr klar und interessant. Russells Vermengung von Menge und System; empirische Gesamtheit von Dingen und System von Zahlen, Raumpunkten, Zeitpunkten. Scheint mir richtig. Unterschied zwischen Tautologie und Gleichung.

Fr 9 ◦ Mittags kommt Ina und kocht für uns zu Mittag. Nachmittags „Logik“ getippt zusammen.

Sa 10 Mittags kommt Ina. Getippt. Abends mein Referat in der Sozialistischen Arbeitsgemeinschaft (Hélène Bauer) über „Die materialistische Basis der Wissenschaft“.⁵⁴ |

⁵¹ Vgl. das neunseitige maschinschriftliche Protokoll dieser Diskussion (RC 029-18-01).

⁵² Ein Typoskript (19 S.) zum Vortrag liegt im Nachlass von Friedrich Waismann, University of Oxford.

⁵³ Siehe das Protokoll (RC 102-76-10).

⁵⁴ Siehe die kurzschriftliche Skizze dazu (RC 110-07-39).

Gut besucht. Ziemlich verständige Diskussion; große Bedenken gegen die Übersetzung des Fremdpsychischen, es sei für die Sozialwissenschaft unentbehrlich; Kelsens Normwissenschaft; Zilsel: empirische Forschung sei jetzt wichtiger als logische Analyse; wozu diese Sachen? Dagegen Zeisel: Funktionen des Kontrollleurs.

So 11 Morgens Kar. Nachmittags getippt, Logik fertig. Ich trage lange Strümpfe und Schlupfhoose.

Mo 12 Nachmittags Frau Cloos im Josephinum (dort zufällig auch Ina!). Sie will in Wien bleiben. Hans hat in Bonn eine Freundin (Schwägerin seiner Frau), will sich vielleicht scheiden lassen.

Mit Neurath. Über Reichenbach. Mit Neurath und Neuräthin zusammen gegessen.

½ 8 Marxismus. Interessant. Die heutigen Ideologien.

Di 13 ◦ Vormittags kommt Ina, ist endlich unwohl, nach viel Chinin schlucken. Ich arbeite für Vorlesung. Wir bleiben mittags zu Hause. Sie ist müde. ◦ (pr.)!

Mi 14 Ina ist müde, geht nicht ins Kolleg, aber doch ins Büro; zum ersten Mal nach dem Krankheitsurlaub. Morgens Schwindel und Erbrechen. 5 Vorlesung; nachher will Ina nach Hause, ~~um mir~~ damit ich einen Abend alleine habe.

Do 15 ½ 4 Übungen. 5 mit Feigl; über meine „Alte und neue Logik“. Er wünscht noch Einfügung über Induktion; aber das würde zu umständlich. 7 Schlick.

8 Zirkel. Waismanns 2. Vortrag; über Zahlen;⁵⁵ er greift Russells schlechte Definition von „5“ an; die gute (in *PM*) erwähnt er nicht.

Fr 16 Nachmittags Café Kolonnaden: mit Neurath und Neider wegen Plan der Diskussion bei ! Bühler. Später Lazarsfeld dabei. Neurath liest beabsichtigtes Referat vor.⁵⁶ Ich kritisiere verschiedene Formulierungen. Meiner These, dass alle Aussagen der Psychologie in physikalischer Sprache ausdrückbar sind, stimmt Lazarsfeld zu!, hält sie aber für trivial!

◇? Daraufhin vereinbaren wir, den Plan fallen zu lassen.

⁵⁵ Siehe das Protokoll (RC 102-76-10).

⁵⁶ Vgl. das siebenseitige Typoskript „Einheitlichkeit der Gegenstände aller Wissenschaften“ (RC 029-17-06).

Abends Waismann und Frau bei mir. Wir verstehen uns gut, trotz der Spannung, die zwischen W₅₇ und dem Kreis besteht. Ich berichte von den Schwierigkeiten mit Reichenbach. Lese aus der kuriosen Schrift von †Thoene† vor.⁵⁸

Sa 17 ◦ 4^h kommt Ina. Müde.

So 18 Vormittags Kar. Etwas spazieren. Ina müde, daher nichts gearbeitet. Ich erzähle von Wiesneck, Scheidung, Grete, Hanne usw. Sie ermahnt abends zur Bravheit, weil ich müde bin; ihr macht es nichts; sie sorgt sehr dafür, dass ich nach den Tagen mit ihr nicht müde sein soll.

Mo 19 Brief von Elisabeth (über Maue, Maina, Hanne und mein Leben), Hanne, Maina, Agnes.⁵⁹ Abends Studiengruppe; vorher Vorbesprechung. Hartmann „Die Psychoanalyse und das Problem der Illusionen“. Interessante Diskussion; Dr. Wälder: Die Wissenschaft gibt Deutung.

Di 20 Maue? Abends mein Vortrag im Machverein „Einheitswissenschaft auf physikalischer Basis“.⁶⁰ Nicht viele Hörer; gelingt gut.

Mi 21 ◦ 5 Vorlesung; statt Hörsaal für theoretische Physik doch wieder großer Hörsaal des Mathematischen Instituts ½ 6–7. Einigung mit Professor Prey. Nachher kommt Ina mit hinaus.

Do 22 Maue ½ 4 Übungen. ½ 6 Josephinum: †Boschan†. ½ 7 Schlick. 8 Neurath abgeholt (bis ½ 9 gewartet). Zirkel, Waismann, 3. Vortrag.⁶¹

Fr 23 ◦ 1^h kommen plötzlich Dr. Eisen und Frau, aus Halle, waren bei der Prager Tagung. Gibt mir Schrift über Mauthner.⁶² Mittags kommt Ina; Tränen getrocknet ◦ sp. |

Sa 24 Beide getrennt gearbeitet. Nachmittags zu Bühler; Gomperz-Zirkel. Kröner referiert über Heidegger, Sein und Zeit (2. Referat, das 1. habe ich nicht gehört). Lebhaftige Interpretationsversuche, wobei ich mit Büh-

⁵⁷ Nach Carnaps kurzschriftlicher Logik würde die Kurzschreibweise für „Waismann“ stehen. Inhaltlich schiene aber „Wittgenstein“ ebenso plausibel.

⁵⁸ Vielleicht Thoene, *Weltanschauungslehre vom Standpunkte der heutigen Naturkunde aus aufgestellt*.

⁵⁹ Elisabeth an Rudolf Carnap, 16. V. 1930 (025-32-67).

⁶⁰ Vgl. die zweiseitige kurzschriftliche Vortragsskizze (RC 110-07-29) sowie den in *Erkenntnis* 1, 1930, 77 veröffentlichten Abstract zu Carnaps Vortrag.

⁶¹ Siehe das Protokoll (RC 102-76-10).

⁶² Vermutlich Eisen, *Fritz Mauthners Kritik der Sprache*.

ler, Gomperz, Hahn ziemlich einig bin. Ich erzähle von Davos: Heidegger – Cassirer.⁶³ Bühler wünscht mein Referat für *Mi*.

Doktor Eisen und Frau mit uns (Feigl, Kasper, Rand) im Café. Er referiert über Mauthner; wir sind im Ganzen einig; einige logische Differenzen.

So 25 Vormittags Kar. Spazieren. Nachmittags Waismanns Proseminaraufzeichnungen I durchgesprochen. Schlecht geschlafen.

Mo 26 ½ 7 Vorbesprechung, ½ 8 Studiengruppe: Professor Strigl über: die ökonomischen Kategorien. (Ina mit Halsschmerzen im Bett).

Di 27 Für Vorlesung und morgigen Vortrag gearbeitet.

Mi 28 ◊Für Vorlesung und morgigen Vortrag gearbeitet.◊

½ 6 Vorlesung. 6 ¾ – 8 mein Vortrag in Bühlers Colloquium „Die Psychologie im Rahmen der Einheitswissenschaft“;⁶⁴ die physikalische Sprache als totale Sprache, das behavioristische Prinzip. Kurze Entgegnung von Bühler; Diskussion wird auf nächsten *Mi* verschoben. Ina stenographiert. Nachher an langer Tafel beim Pilsner draußen gesessen. Heftige Diskussion mit Bühler (Strukturaussagen, z. B. Farbkörper, sind nicht physikalisch und doch intersubjektivierbar) und Brunswik. Frau Bühler macht fehlgehende Bemerkung und ist auf meine scharfe Erwiderung hin eingeschlappt, nachher unfreundlich zur Rand. Ina bei mir, mit Angina.

Do 29 Himmelfahrt (Keine Übungen). Ina zu Bett. Ich arbeite.

Fr 30 Mittags mit Schlick. Er will morgen Gesuch um Professortitel einreichen.⁶⁵ Nachmittags Englisch mit Blumberg, Feigl, Zeisel im Psychologischen Institut. | Abends Feigl und Kasper bei mir.

Sa 31 ◦ Mittags mit Neurath. Über Nationalökonomie; systematisch nicht möglich, sondern nur wie Maschinenlehre oder Biologie: Theorie einiger zufälliger ◊ Strukturen, nicht System aller möglichen; z. B. Geldwirtschaft, sozialistische Wirtschaft, usw.

Abends Ina.

⁶³ Vgl. TB 18. III. 1929.

⁶⁴ Siehe die zweiseitige kurzschriftliche Vortragsskizze (RC 110-07-40) sowie das einseitige Typoskript (RC 110-03-33).

⁶⁵ Vgl. Personalakte Rudolf Carnap (UW). Das dort zu findende Ansuchen ist auf den 28. V. 1930 datiert und trägt einen Eingangsstempel mit dem Datum 31. V. 1930.

So 1. VI. ◦ Von Maja erzählt. Ina tippt Vortragsstenogramm,⁶⁶ während ich Abendessen richte: †Eierkuchen‡, Salat.

Mo 2 Mittags nach Grinzing, zu Ina in die Baracke, zum ersten Mal. In ihrem Sonnenbad, zuerst auch andere Leute, später allein. Am Tisch gegessen, dann im Gras auf Leintuch gelegen. Sonne, mal Schatten. Bis 5^h. Mit Lazarsfeld, Brunswik und Zeisel diskutiert über Psychologie. 7 ½ Studiengruppe; Brunswik über „Gestaltpsychologie“. Klar und instruktiv, mit Demonstrationen.

Di 3 „Einheitswissenschaft“ geschrieben, angefangen.⁶⁷ Nachmittags kommt Ina.

Mi 4 Ina erzählt, dass sie im Winter mit ihrem Chef einmal nachmittags im Büro zusammen war (Mantel auf Fußboden), *Sa*, nachdem vormittags Übungen gewesen waren; ich schien unerreichbar. ½ 6 Vorlesung. 7 – 9 Diskussion über meinen Vortrag in Bühlers Colloquium. Hauptsächlich nur Bühler und Lazarsfeld. Möglichkeit einer nicht behavioristischen, und doch intersubjektiv verifizierbaren Erlebnispsychologie. Ina kommt mit heraus.

Do 5 ½ 4 Übungen. Nachher mit Feigl im Rathauspark. Er erzählt von schlimmen Schwierigkeiten mit Kasper. Ganze Situation kritisch. Ich erzähle von Christiansen. 8 Zirkel, Vortrag Waismann.⁶⁸ Hahn bittet mich, in Königsberg den Vortrag Logizismus zu übernehmen, da er keine Zeit hat.⁶⁹ †

Fr 6 ◦ Mit Kopfschmerzen zu Hause. Nachts um 3 ◦.

Sa 7 ◦ Um ¼ vor 8 ruft plötzlich Frau Munzinger („meine Tante“) vom Westbahnhof an, kommt dann mit ihrer Freundin, Frau Gieseler aus †Chile‡, herüber, um sich auszuruhen. Zum Glück ist Ina schon angezogen, sie trifft sie unterwegs, holt Frau Mayerhofer. Ich muss dann fort. Mit Schlick im Volksgarten, sein *MS* für „Erkenntnis“ gelesen, kurz, gut: „||Die|| Wende der Philosophie“. Ins Psychologische Institut: Englisch fällt

⁶⁶ Vgl. TB 28. V. 1930.

⁶⁷ Carnap begann in dieser Zeit die Arbeit an „Die physikalische Sprache als Universal-sprache der Wissenschaft“ (hier als „Einheitswissenschaft“ abgekürzt) und „Psychologie in physikalischer Sprache“ (hier als „Psychologie“ abgekürzt). Vgl. die in den folgenden Wochen entstandenen Manuskripte (RC 110-03-22) und (RC 110-03-36). Zu diesen Arbeiten vgl. Uebel, *Empiricism at the Crossroads*, 191–200.

⁶⁸ Siehe das Protokoll (RC 102-76-10).

⁶⁹ Vgl. TB 5. IX. 1930.

aus. In die Universität, zum Psychopathologiekongress; Vortrag (. . .) über Kulturwissenschaft und Psychopathologie.⁷⁰ Die Damen im Hotel Union getroffen, dann Zimmer gefunden im Hotel Bellevue am Franz Josefs Bahnhof. Beim Rathaus zusammen gegessen. Dann ich nach Grinzing, Sonnenbad. Abends mit Ina nach Hause.

So 8 Pfingsten Mit Ina hier. Nachmittags $\frac{1}{2}$ 5 die Damen in Schönbrunn getroffen. Auf die Gloriette; im Thalergarten Eiscafé. Nach Hietzing, um 7^h getrennt; sie gehen ins Josefstädter Theater. Sie machen Anspielungen, dass ihnen Gesellschaft angenehm wäre, aber ich will lieber mit Ina sein. Sie sind bis morgen Abend in Wien.

Mo 9 ◦ Morgens ◦ i, Ina reitet auf mir. Mittags nach Grinzing, Sonnenbad. Ina kriegt neues Zimmer für sich. Abends zurück. Müde.

Di 10 Ina wieder ins Büro. Mittags mit Kaufmann; über das geplante Memorandum für die Rockefellerstiftung über ein wissenschaftstheoretisches Institut.⁷¹ Nachmittags mit Blumberg, Feigl, Zeisel: Englisch; im Rathauspark; abends mit Feigl und Blumberg Bellaria. Blumbergs Pläne: Er will Aufsätze in Amerika über uns schreiben; schlägt als Name „Logischer Positivismus“ vor.⁷² |

Mi 11 Ina (Schlecht geschlafen; Kopfschmerzen). (Hertz Professor Hertz aus Göttingen ist hier; ich sage ihm wegen Kopfschmerzen ab.

Do 12 $\frac{1}{2}$ 4 Übungen. Dann mit Feigl zu Schlick; dort Hertz. Schlick hat schon vergeblich versucht, ihn von seiner Auffassung des synthetischen Charakters der Logik abzubringen. 8^h zusammen in den Zirkel. Waismann trägt weiter vor.⁷³ Königsberger Programm besprochen.

Fr 13 Nachmittags zum 1. Mal bei Neuraths in der neuen Wohnung, mit Feigl und Hertz. Habe vorher sein *MS* gelesen (1. Teil; über Interpositum).⁷⁴ Ich sage meine Bedenken gegen Veröffentlichung. Wir sprechen

⁷⁰ Die 1. Internationale Tagung für angewandte Psychopathologie und Psychologie. Bei dem Vortrag handelt es sich vermutlich um Sigerist, „Psychopathologie und Kulturwissenschaft“.

⁷¹ Nicht näher zu ermittelnder Plan, ein wissenschaftstheoretisches Institut an der Universität Wien zu gründen, mit finanziellen Mitteln der Rockefellerstiftung. Vgl. die handschriftliche Skizze von Herbert Feigl, „Institut für Popularisierung der Wissenschaften“ (HF 05-08-12).

⁷² Vgl. Feigl und Blumberg, „Logical Positivism“.

⁷³ Siehe das Protokoll (RC 102-76-10).

⁷⁴ Vgl. Hertz, „Vom Wesen des Logischen“, 373–377.

auch sachlich darüber. Neurath ordnet Hertz, der sich völlig alleinstehend glaubt, in die Brentano Richtung ein. Zusammen ins Café.

Sa 14 ◦ $\frac{1}{2}$ 5 bei Kraft, Gomperz-Kreis. 3. Referat von Kröner über Heidegger. Kraft erzählt mir, dass Gomperz, Bühler usw. sich gewundert haben, dass ich imstande war, Heidegger zu interpretieren. Gomperz fragt mich privatim, ob ich denn den Professorentitel sehr wünsche, oder ob es nur Schlicks Initiative sei. Ich sage, dass es zwar Schlicks Initiative sei, aber mir selbstverständlich auch lieb. Darauf er: Er meine eigentlich, man solle jemandem nicht den bloßen Titel geben, der nach seinen Fähigkeiten das Amt selbst verdiene. Ich erkläre, dass es für Prag günstig wäre. Er erzählt, dass Ewald den Titel als unphilosophisch abgelehnt habe; auch sonst käme ich nach der Anciennität noch nicht dran; aber meine Schriften ständen ja jetzt im Mittelpunkt der Diskussionen.

Zu Hause Ina. ◦ pr (unwohl?)

So 15 ◦ Heiß, darum hiergeblieben, nur abends spazieren. |

Mo 16 4 zu Feigl; vornehme Wohnung. Blumberg und Hertz.

5 im Radio: Vortrag Einstein „Äther, Raum und Feld in der Physik“, gut verständlich, klar und schön. $\frac{1}{2}$ 7 Kolonnaden, Vorbesprechung; es kommen nur (und sehr verspätet!) Zeisel und Frenkel! $\frac{1}{2}$ 8 Studiengruppe, Vortrag Reich „Die Trieblehre der Psychoanalyse“.

Di 17 $\frac{1}{2}$ 4 im Schwarzenbergpark: Hertz, Feigl, Blumberg, Schlick, Neurath. Diskussion über Hertz Auffassungen. 7 Machverein, Vortrag Bauer, „Wissenschaft und industrielle Rationalisierung“. Gut und interessant. Anknüpfung an Mach; Ausblick auf Überwindung der Schäden der Mechanisierung, wenn das ingenieurmäßige Denken nicht mehr im Dienste des Kapitalismus, sondern für das Wohl der organisierten Gesellschaft angewendet wird.

Mit Ina im Café, Westbahnstraße, gesessen.

Mi 18 $\frac{1}{2}$ 6 Vorlesung. 7 mit Ina; vergeblich Kino gesucht. Zusammen im Kolonnaden unter den Säulen gegessen. Ina im feschen roten Hut. Dann Ina nach Hause.

Do 19 ◦ Fronleichnam, daher keine Übungen. Endlich wieder an den Aufsätzen (Physikalische Basis)⁷⁵ gearbeitet. $\frac{1}{2}$ 7 kommt Ina. Spazieren. Prag

⁷⁵ Vgl. TB 3. VI. 1930.

besprochen. Heute ist Brief vom Prager Ministerium gekommen; unklar, ob die Sache mit Reichenbach schon erledigt ist.⁷⁶

Fr 20 ½ 4 Psychologisches Institut: Englisch; ich erkläre Blumberg die Typentheorie. ½ 5 Thurn: ‡Boschan‡; ich schlage ihm vor, Kaufmanns Gedanken über reelle Zahlen und über Mächtigkeiten symbolisch auszuarbeiten. Später kommt Neurath hinzu. Später Kundermann und Matzek, Vorbesprechung. Neurath rät mir, die Prager Bedingungen anzunehmen; vielleicht Extraordinariat mit Titel ordentlicher Professor. 6 – 7 Boltzmanngasse Vorstandssitzung Machverein. Nachher Josephinum mit Schlick. Er erzählt, dass alle in der Kommission mit Nachdruck | dafür gesprochen hätten; Gomperz aber habe gesagt, noch besser hätte es ihm gefallen, wenn ich den Titel ablehnen würde; dem habe Hahn energisch widersprochen, in Deutschland sei es so allgemeine Sitte, dass man, wenn ich den Titel nicht bekäme, denken würde, ich hätte etwas verbrochen.

Sa 21 Mittags nach Grinzing. Sonne bald weg. 4 zusammen nach Breitensee. Schlick telefoniert: Professortitel in der Fakultät angenommen (39 gegen 5).

So 22 ◦ Ina fährt früh nach Grinzing, damit ich arbeiten kann. MS „Einheitswissenschaft“, 1. Entwurf fertig. „Psychologie“ angefangen.⁷⁷ 7^h kommt Ina. Spazieren, kühl. Prag geplant; Wenn ich hinkomme, will Ina mir Wohnung einrichten und Haushalt führen, aber woanders wohnen. ◊
Der Ring.

Mo 23 Fleißig „Psychologie“ gearbeitet.

Di 24 Nachmittags mit Schlick, Feigl, Blumberg nach Vöslau zum Baden. Schönes Bad. Mit Schlick Antwort für Prag besprochen.

Mi 25 Nach Prag geschrieben. ½ 6 Vorlesung. Nachher mit Kasper und Ina gegangen; dann mit Ina vor dem Arkaden gesessen und gegessen. Ina ohne Hut, im „Nachthemd“. Sie ruft spät noch die an; nur so, Telegramm.

Do 26 Heiß. ½ 4 Übungen. 5 Zahnarzt. 6 Josephinum. Nöbeling mache ich Angaben nach meinen Niederschriften über Tarskis Vorträge.⁷⁸ Mit Feigl über Sommerpläne. Schlick. 8 Zirkel, Waismann Vortrag.⁷⁹

⁷⁶ Vgl. TB 6. X. 1929.

⁷⁷ Vgl. TB 3. VI. 1930.

⁷⁸ Vgl. TB 19. und 22. II. 1930.

⁷⁹ Siehe das Protokoll (RC 102-76-10).

Fr 27 ◦ Heiß. Mittags bringt mir immer Frau Mayerhofer Essen. Nachmittags kommt Ina. Sie ist morgens in Astronomie durchgefallen; hatte auf „sehr gut“ gerechnet, nichts gewusst, nervös. Muss getröstet werden. |

Sa 28 Nachmittags Gomperz Zirkel bei Hahn. Hahn referiert über Meyerson, Identität und Realität.⁸⁰ Historische Untersuchung der Forschungstendenzen, aber sehr ontologisch aufgefasst. Mit Petzäll und Feigl zu Schlick; Abendessen mit vielen unseres Kreises.

So 29 ◦ Ina kommt erst abends, obwohl ich nachmittags telefoniere, sie soll sofort kommen. Sie hat eine Freundin da, die sie treffen muss. Von ihrem Wunschtraum (Brüderle) kann sie immer noch nicht lassen.

Mo 30 Nachmittags Zahnarzt. Zu Kaufmann; über höhere Funktionskalküle, und über unser Memorandum zur Wissenschaftslehre.⁸¹ ½ 8 Studiengruppe. Halpern „Der Kausalitätsbegriff in der Quantentheorie“.

Mi 2. VII. ◦ ½ 6 Vorlesung. 2 Kolloquien. Mit Ina zu mir. Ina macht sich Kummer wegen Maues sehnsüchtigen Briefen.

Do 3 1 Zahnarzt. Mittags mit Ina im Arkaden. Übungen; Ina protokolliert. Kolloquium, Ina hört zu. Mit Ina Milchbude Votivpark. 6^h mit Kaufmann zu Příbram, im Garten an der Billrothstraße; 70jähriger Historiker. Wegen Kaufmanns Memorandum an die Rockefellerstiftung über Institut für Wissenschaftslehre. Freundlicher alter Herr. 8 Zirkel, Vortrag Waismann.⁸²

Fr 4 ◦ Mittags nach Grinzing; gegessen. Heißes Sonnenbad. Nachher ◦ i (post.). 7^h nach Hause.

Sa 5 Heiß. Abends kommt Ina.

So 6 ◦◦ Nach dem Bad stehend – aber sie wehrt sich innerlich. Nach dem Frühstück auf dem Diwan, Absicht Karezza, aber plötzlich ◦ i. Heiß. Im Haus geblieben. | Reisevorbereitungen. Ina sieht meine Hemden und Spielhosen durch; abends näht sie. Nachts Gewitter. Ich zu Ina. Schließlich ◦ i.

Mo 7 Ina Abschiedstränen; weil schlecht geschlafen, Kopfschmerzen. Abends Zirkel. Letzter Vortrag von Waismann.⁸³ Über Atomsätze; interessant.

⁸⁰ Meyerson, *Identität und Wirklichkeit*.

⁸¹ Vgl. TB 10. VI. 1930.

⁸² Siehe das Protokoll (RC 102-76-10).

⁸³ Siehe das Protokoll (RC 102-76-10).

Di 8 4 – 7 bei Neuraths. Er liest aus Mauthner, Kirchenlexikon⁸⁴ und F. A. Lange über Materialismus vor.⁸⁵ Geschrieben und gekramt.

Mi 9 Ina Mittags mit Schlick und Waismann. Über Neuraths *MS*.⁸⁶ Schlick missfällt die Ausdruckweise sehr; leider muss man ihm Recht geben. Mit Feigl, Kasper, Blumberg, †Homer†, Gödel, Neider im Café Reichsrat. Gepackt und geschrieben.

Do 10 Mit Feigl ½ 11 – ½ 5 nach Salzburg. Hotel Stein (weil Maue heute früh telefoniert hat: am liebsten in der Stadt Salzburg). Regen. Auf der Terrasse vom Mönchsberg gegessen. „Du“; er meint, es \diamond werde ihm schwerfallen (\diamond weil „verehrter Lehrer“!). (Feigl fährt morgen früh in ing Gegend Fernpass, um uns Quartier zu besorgen).

Salzburg

Fr 11 \circ 11^h Maue kommt! Meist Regen. Mönchsbergterrasse gegessen. Spazieren, plötzlich Gewitter; Maue unglücklich, die Treppe hinunter. Ich hole Mäntel; sie wartet am Tunnel – der Erzabtei! Zu Hause ausgeruht (sie Zimmer zur Straße, Aussicht über die Salzach; ich hinten).

Sa 12 \circ Nonnenkloster, ich erzähle viel von Ina. Burg Hohensalzach, Führung. Terrasse. (Nachmittags \circ i.) Abends Orgel Glockenspiel; Orgelvorführung im Dom. †

So 13 Vormittags die Erzabtei. Der nette junge Klosterbruder führt. Schatzkammer mit Gewändern, auch des Erzabtes; Papstbrief an den Erzabt; dieser hat für neue †Gewänder† usw. voriges Jahr 20000 S ausgegeben. Vor dem Kollegium ein Bild „Petrus Abbas – Petrus Behrens⁸⁷“ (Erbauer; mit †Brille†). Der Erzabt verweist; hier nur in gewissen Zeiten die feierlichen Gottesdienste mit Gesang. Nachmittags Kapuzinerberg; im Wald hinauf, immerzu Treppen, sehr anstrengend. Daher Dispens vom Nachtdienst. Trotzdem Versuch, misslingt. Auch psychische Hemmungen. Maue ist immer sehr kritisch, Auswirkung der Belastung.

Mo 14 \circ Endlich schönes Wetter. Nach Schloss Hellbrunn; Wasserkünste, Hirschgarten. Mittagessen (teure Forelle!). Es geht uns besser; nach schonungsloser Aussprache. Maue sieht jetzt erst, wie viel sie verloren; besonders die Aussicht auf später (wenn Gramm nicht mehr im Wege sein

⁸⁴ Bibliografische Bezüge unklar.

⁸⁵ Lange, *Geschichte des Materialismus*.

⁸⁶ Vgl. TB 13. I. 1930.

⁸⁷ Vermutlich Peter Behrens, Architekt des Kollegs.

würde). ◦ mit großen Hemmungen bei mir, und Widerstreben bei ihr. Tränen. Schließlich doch. Diesmal schön.

München Di 15 ◦ Regen. Nur kurze Besorgung. Beim Mittagsschlaf ◦; Maue streichelt auch. Sehr schön. 5 ½ – 8 nach München, Gramm holt uns ab. Ich Hotel Eden (beim Bahnhof). An Ina geschrieben.

Mi 16 ◊ Mit Maue und Birgit in die Stadt, Schuhe kaufen. Birgit sehr nett, manierlich und klug. Kleine Taxifahrt zum Hotel, Tram heim. Gramms Vorwort⁸⁸ gelesen. Abends ◊ mit Maue zu Neresheimers. Lore ist auf Maues Brief aus Salzburg zunächst wütend geworden, wollte mir den „Schwanz abschneiden“, hat sich dann aber alles verstandesmäßig zurechtgelegt. | Sie möchte mich aber besser verstehen. Gute Aussprache. Maue noch nach Hause gebracht; 12^h im Hotel.

Biberwier Do 17 Maue Vormittags zu Maue. Sie ist jetzt ruhig und zuweilen vergnügt. Sie wird sich in der Situation schon zurechtfinden, meint sie. 2 – ½ 4 nach Garmisch; dann Postauto, schöne Fahrt, über Lermoos nach Biberwier. Feigl holt mich ab und schleppt den Koffer. Schöne Gegend. Abends erzähle ich von Ina. Kasperle hat aber gleich am Anfang alles gemerkt gehabt.

Fr 18 Mit Feigl spazieren, in der Sonne gelegen. Von Maue und Ina erzählt. Er ist über Ina gar nicht erstaunt, Kasperle hatte schon vieles gemerkt.

Sa 19 Regen, kalt. Wir überlegen Italien. Vormittags nach Ehrwald. Ina schreibt, dass sie erst 26. fahren will.

So 20 Wir warten alle Autobusse ab; endlich 5^h Nachmittag kommt Kasperle.

Mo 21 Wir drei zum Mittersee; ich geschwommen. Feigl hat Schnupfen. Maues Brief an Feigl; wir sprechen zusammen darüber. Kasperle meint, Maue brauche nicht so viel verloren zu haben, wie es ihr im ersten Schreck scheint. Feigl möchte mal mit Maue spazieren gehen, um sie zu beruhigen. Ich schreibe an Maue;⁸⁹ telegraphiere an Ina.

Di 22 ◦◦ ½ 11 kommt Ina plötzlich, telegraphisch angemeldet. Sie ist die Nacht gefahren. Vormittags zusammen ◊ auf dem gepolsterten Stuhl, sie

⁸⁸ Bezieht sich vermutlich auf den Entwurf eines einleitenden Abschnittes von Gramm, *Formaufbau und Stilgesetz*.

⁸⁹ Carnap an Maue Gramm, 21. VII. 1930 (RC 24-36-13).

rittlings, zugewandt, o i. Mittags zu viert zusammen, lustig. Nach Tisch zusammen bei mir, o nach langer Karezza (als Diathermie-Ersatz). Lermoo-ser Weg spazieren. Ich erzähle von Maue und Elisabeth. Ina hat beschlossen, einsteilen † (auf 3 Jahre mindestens) den Kindwunsch wegzutun, um mich nicht abhängig von sich zu machen.

Mi 23 Kühl. Nachmittags Sonnenbad, mit Feigls, wir beide nackt; dabei Christiansens „||Die|| Kunst“ vorgelesen.⁹⁰ Abends Karezza.

Do 24 o Regen. Morgens Karezza (apost). Zusammen Russell vorgelesen, über Behaviorismus.⁹¹ Brief von Elisabeth: Berliner Plan fällt weg.⁹²

Fr 25 Briefe geschrieben. Nachmittags nach Ehrwald zum Einkaufen; von jetzt ab versorgen wir uns für morgens und abends selbst. Abends Kar.

Sa 26 o Feigls Ausflug. Wir Sonnenbad, beim Weg nach Lermoos, zwischen Bäumen; mit Kar. Ina knickt den Fuß um, muss zu Bett liegen. Pitigrilli vorgelesen.⁹³ Abends Kar., dann doch o i.

So 27 Ina zu Bett. Ich mit Feigl und Kasper; vorgelesen: Russell über Behaviorismus (in „Welt und Mensch“), und Becker über Husserls Philosophie (in Kantstudien).⁹⁴ Ina schreibt mir lieben Brief.⁹⁵

Mo 28 Ina zu Bett. Mit Feigl und Kasper Russell gelesen. Nachmittags mit ihnen Wiesenweg Richtung Ehrwald. Von Griechenland und vom Klettern erzählt.

Di 29 o Ina steht auf. Feigl und Kasper zur Marienberger Hütte. Mit Ina oben im Wald Sonnenbad; o i. Nachmittags auf dem Hügel in der Wiese; Pitigrilli gelesen.

Mi 30 Regen. Zum ersten Mal gearbeitet; den 1. Entwurf der „Psychologie in physikalischer Sprache“ fertig gemacht.

Do 31 Regen. Gearbeitet. †

Fr 1. VIII. Mit Bahn nach Heiterwang, Motorboot zum Plansee. Dort Mittagessen. Beim See gelegen, kühl, aber Sonne; nur Feigl badet. Abends

⁹⁰ Siehe LL 1988.

⁹¹ Russell, *Mensch und Welt*, Erster Teil („Der Mensch von außen gesehen“). Siehe LL 1986.

⁹² Elisabeth an Rudolf Carnap, 19. VII. 1930 (RC 025-32-55).

⁹³ Pitigrilli, *Der Keuschheitsgürtel*. Siehe LL 1987.

⁹⁴ Becker, „Die Philosophie Edmund Husserls“.

⁹⁵ Vgl. Ina Stöger an Rudolf Carnap, 16. VII. 1930 (RC 25-68-15).

zurück, herrliches Alpenglücken: Zugspitze, Hohe Munde, Sonnenspitze. Zu Fuß von Lermoos zurück, müde.

Sa 2 ◦ Mit Ina Sonnenbad auf dem Berg; Diathermie, lang. Nachmittags Gespräch mit Feigl über Naturgesetze als Operationsempfervorschriften.

So 3 Regen. Gearbeitet.

Mo 4 Gearbeitet; †1.† Aufsatz „Physikalische Sprache“ fertig.⁹⁶

Di 5 Wir 4 am Weg nach Lermoos; ich lese MS vor. Ina verknaxt zum 2. Mal den Fuß. Nachmittags mit Feigl und Kasper mit Postauto zum Sternpass. Zu Fuß über Blindsee (geschwommen) nach Hause. Abends Pitigrilli vorgelesen, Kasperle missfällt es.

Mi 6 ◦ Regen. Briefe geschrieben.

Do 7 Ina Regen. Gearbeitet. Ina zu Bett.

Fr 8 – Regen. ◊Gearbeitet, Ina zu Bett.◊ 2. Aufsatz „Psychologie“ fertig. Abends vorgelesen. Findet Feigls starken Beifall.

Sa 9 ◦ Psychologie-Aufsatz fertig vorgelesen. Regen. Nachmittags ◦ ◊
oral.

Abends unten zusammen; Ina weint plötzlich heftig, weil ich scherzhaft Anspielung auf ihre Vergangenheit mache.

So 10 ◦ Feigl hat Brief von Maue, Gittli war sehr krank; sie wollte nicht an mich schreiben. 12^h kommt Reichenbach mit seinem Auto aus | Mittenwald, dort wohnt er in einem Häuschen mit ganzer Familie. Über Prag. Traubenberg und Frank wollen nicht, dass es Ordinariat wird, weil sie ein 2. mathematisches Ordinariat wollen; das Ministerium jedoch hatte anscheinend nichts gegen Ordinariat, war ihm schon bewilligt. Er rät mir, mindestens eine befristete Zusage zu späterer Umwandlung in Ordinariat zu verlangen. Er meint, Traubenberg und Frank werden dringend wünschen, dass ich schon diesen Winter komme. Er rät mir, doch richtig 5 Stunden Vorlesung zu machen (nicht 2 als Kolloquium), und zwar immer 1 Anfängervorlesung (~~mal 2—und~~ in nur 2-semesterigem Turnus (mal 3, mal 2 Stunden); und 4-semesteriger Turnus von Vorlesung für Fortgeschrittene. So müsste ich im ganzen 6 Vorlesungen bereit haben. Über Zeitschrift; er ist sehr dafür, dass wir Herausgeber selbst häufig mitarbeiten. Über Königsberg. Nachmittags auf Feigls Anstiften auch noch Diskus-

⁹⁶ Vgl. hier und zum 8. VIII. 1930 TB 3. V. 1930.

sion über sachliche Probleme: Wahrscheinlichkeit; sehr eifrig und heftig. Gepackt, Ina hilft mir. ◦ anal.

Mo 11 Mit Ina im Einspänner nach Lermoos. 8 – 11 nach München. Weil Gittli krank gewesen und Maue trostbedürftig, bleibe ich 1 Tag. Ina fährt nach Wien. Ich 1^h bei Gramms. Gestern war Engel da, hat Maue pädagogische Mahnungen gegeben. \diamond 3 – $\frac{1}{2}$ 5 gebadet und geschlafen (Maue ärgert sich etwas darüber). Zusammen Tee. Mit Maue in den Nymphenburger Park. \diamond Park und Himmel sehr schön. Wir vertragen uns gut. Ich vergesse (!) sie zu küssen; darüber hinterher großer Kummer. Sie hat mit Lore herumgerätselt: 1) wie kann einer 2 intensiv lieben? 2) mein \diamond Umwege machen um des Friedens willen (in Salzburg); sie verstehen nicht, warum ich hier so empfindlich und sonst so hart sein könne. | 3.) wie ich sogleich nach Maue wieder eiligst Ina herbeiwünschte (in Biberwier, nach Salzburg). Abends zusammen auf dem Diwan, bis nach Mitternacht. Sie beklagt sich, dass ich weder in Worten noch Zärtlichkeiten mehr Liebe ausdrücke. Sie erzählt vom Buch von Lawrence, Lady Chatterley und ihr Liebhaber. Zuerst muss das Zusammenstimmen der Körper kommen, dann erst das Sprechen; [vielleicht hat sie recht; aber wenn der Körper gehemmt ist?!]. Bis 12 $\frac{3}{4}$! Ich sage nun, dass ich morgen früh nicht mehr kommen werde. Da zögert sie mein Weggehen immer noch länger hinaus. Ich kann nicht selbständig gehen, wann ich will, weil jemand mir unten aufschließen muss; das ärgert mich. \diamond Doch noch Küsse auf dem Diwan; unten Abschied mit Küssen. $\frac{1}{2}$ 2 im Hotel (– Pension Schönblick, Ottostraße 3b; Zimmer 3,50). Sehr müde.

München

Di 12 12 – 8 nach Freiburg; Gall holt m mich im Auto, bei ihm übernachtet. Elisabeth ruft abends aus Freiburg an; sie wohnt dort.

Freiburg

Mi 13 Vormittags mit Gall im Auto zur Halde, Wäsche hinaufbringen. Nachmittags fährt er mich nach Wiesneck. Ich nehme Zimmer bei Fräulein Volbe; Annemarie hat dort ein Dachzimmer. Hanneliese und Johannes wohnen bei Kiechles; dort nehme ich Frühstück und Abendbrot. Mit Hanneliese zum Hirschen gegangen, Zimmer abgesagt. Dann mit allen Kindern in Christiansens Garten am Bach gespielt, Wehr gebaut. Auch Lini. Abends bei Kiechles.

Wiesneck

Do 14 Regen. Mit den Kindern bei Kiechles gespielt, Schnippschnapp, Streichholzspiele usw. Mittags im Hirschen. Nachmittags zu Christiansen. Über sein Buch „Die Kunst“; ich sage ihm, dass die Art der Begriffsbildungen die Gefahr metaphysischer | Hypostasierung offen lässt; er sagt, es

sei alles empirisch gemeint. Abends bei Kiechles gegessen, auch Elisabeth. Dann bei Christiansen ohne ihn. Nachher mit Elisabeth in Christiansens Zimmer (er ist nach Freiburg). Sie erzählt von Scheurmanns Heiratsantrag; von Nudi, Marseille in sie verliebt.

Fr 15 – Vormittags mit Elisabeth spazieren. Ich erzähle von Ina. Sie möchte wissen, ob ich meine, 2 Lieben vereinigen zu können. Sie will mit Christiansen später nach München, aber getrennte Wohnungen. Brüderle kommt nach Gebesee; der Einfluss von Rusches Kindern war doch nicht gut. Sie sagt, dass Rusche in seinen Briefen immer noch die Behauptung wiederholt, dass ich der Firma 11000 Pesos schulde. Hannelieses Krankheit sei nicht mehr infektiös; bei Unterlassen der Behandlung trete noch Entzündung der Haut ein, aber nicht mehr durch die Bakterien, sondern, weil die Haut durch die bisherige Behandlung verwundet. Mittags im Hirschen. 5^h mit Elisabeth zur Bahn. Bei Kiechles.

Sa 16 Mit den Kindern am Badehäusle gespielt. Nachmittags bei Christiansen. Ich berichte über die 3 Richtungen zur Grundlegung der Mathematik, und meine Ideen zum Zusammenschluss.⁹⁷ Über das Selbstbewusstsein, mit dem wir Wiener unsere Thesen vorbringen. Er meint, die Theologen fürchten mehr die Forschheit und Rigorosität, als die Argumente; ich meine, das erstere beruht auf dem zweiten.

So 17 Mit Elisabeth und den 3 Kindern auf den Feldberg. Endlich strahlendes Wetter. Vom Bärenal Postauto zum Feldberger Hof. Felsenweg. Mittags Rast, Sonnenbad. Seebuck; über Zweiseenblick | nach Bärenal hinunter. Alle vergnügt, schöner Tag. Abends noch bei Elisabeth in Christiansens Zimmer. Sie ist froh, dass wir einander noch gut sind, und gibt mir einen Kuss.

Mo 18 Frau Kiechle hat 70. Geburtstag. Wir singen alle bei ihr. Mit Elisabeth bei den Kindern am Badehäusle. Geschrieben; gebadet. Nachmittags alle bei Kiechles, auch Elisabeth. Wir singen, Lina spielt am Harmonium. Elisabeth zu Rad nach Freiburg. Abends laden Galls mich ein zum Forellenessen im Hirschen.

Di 19 Vormittags bei Christiansen. Er meint, es gebe keine phänomenale Sprache; die Phänomene sind keine Sachverhalte; es gibt keine untersten Sätze, alle Sätze drücken psychisches oder physisches oder ... Sachver-

⁹⁷ Logizismus, Intuitionismus und Formalismus. Vgl. Carnap, „Die logizistische Grundlegung der Mathematik“.

halte aus; sie sind nicht auf Ursätze zurückführbar, sondern stützen einander gegenseitig. Hierüber soll ich das Kapitel „Erkenntnistheoretisches Subjekt“ in seiner Kantkritik⁹⁸ lesen. Er stimmt mit uns überein, dass die spekulative Metaphysik aus Scheinsätzen besteht; aber er glaubt, sie lasse sich immer empirisch interpretieren. Die empirische Theologie sei nicht durch Physik zu widerlegen, sondern nur durch eine ihr widersprechende Theologie; denn der empirische Gottesbegriff sei aus dem religiösen Erleben konstituiert, objektiviert in Art des Fremdpsychischen, nur umfassender. Ich frage, ob er meinen Stil korrigieren will, indem ich Proben oder MSe schicke. Er verneint das lachend, meinen Stil könne ich nur selbst ausbilden, er sei schon gut, zu mir passend; das meiste philosophisch Geschriebene sei heute nur Kapellmeistermusik. †
Abends mit Elisabeth in Christiansens Zimmer.

Mi 20 Vormittags mit Elisabeth und den Kindern in den Wald. Sie erzählt vom Besuch bei Onkel Wilhelm, der sehr freundlich und gut von mir gesprochen hat. Nachmittags mit Galls, Merten, Elisabeth im Auto: Schluchsee, Höchenschwand (Kaffee), Sankt Blasien, Bernau, Todtnau, Notschrei. Sehr schöne Fahrt.⁹⁹ Merten hat Aussicht auf eine neue Stelle bei der Bewag Berlin. Ich fahre noch mit in Elisabeths Zimmer, Freiburg, Stadtstraße 41. Nett und einfach. Wir sind froh, uns so gut vertragen zu haben und uns noch gut zu sein. Nachts Abends bleibe ich bei Galls. Abends noch bis ½ 12 gesprochen. Ich deute ihnen an, wie wir durch Sprachanalyse die Sinnlosigkeit der metaphysischen Sätze zeigen. Gall möchte sagen dürfen „Gott ist“; das habe aber nicht die triviale Bedeutung „es gibt einen Gott“. Ich: Existenz ohne Angabe einer Beschaffenheit ist sinnlos. Der „◇“.

Freiburg

Do 21 ◦ Gall bringt mich im Auto mit seinen Kindern, unterwegs werden Hanneliese und Johannes abgeholt, nach Hirschsprung; den Eilzug überholen wir erst in Falkensteig! 9 – 18 nach München. Privat Einfache Pension Mitterer Straße. Abends bei Gramms. Mit Gramms die Figuren seines Buches besprochen;¹⁰⁰ MS ist ganz fertig! Maue muss 6 Wochen mit Gerhard weg, vielleicht nach Kreuth; unser Septembertreffen ist daher fraglich geworden. Vielleicht aber kann ich dorthin kommen. Ich sage, dass noch die Frage ist, ob es mir gelingt, Prag aufzuschieben. ½ 11 schicken

München

⁹⁸ Christiansen, *Kritik der kantischen Erkenntnislehre*, Kapitel 2.

⁹⁹ Vgl. Abb. 22.

¹⁰⁰ Vgl. TB 16. VII. 1930.

wir Schnurr ins Bett. Zusammen auf dem Diwan, o! $\frac{1}{2}$ 1 mit Energie Abschied genommen, Maue will mich wieder kaum weglassen. †

Wien Fr 22 9 – 18 nach Wien. Ina holt mich ab; sie wohnt in meiner Wohnung; ist wieder im Büro. Brav, Karezza.

Sa 23 o Morgens Kar., plötzlich aber o i. Nachmittags mit Inas lustiger Hilfe gr. Sp. Abends Kar.

So 24 o Ina noch hier. Faul. Etwas spazieren. Nachmittags macht sie mir wieder gr. Sp. Ich versuche, ihr auch; aber zu schmerzhaft. Abends o Rams (zum 1. Mal; ich eingesetzt).

Mo 25 Ina ins Büro. Gekramt. Nachmittags 2 Sachen für Königsberg geschrieben.¹⁰¹ (Ina schläft in Grinzing).

Di 26 o Nachmittags mit Ina bei Unger schwarzes Sakko für Prag gekauft. 6 – $\frac{1}{2}$ 9 Café Reichsrat mit Feigl, Gödel, dann Waismann. Reiseplan mit Schiff nach Königsberg. Gödels Entdeckungen: Unvollständigkeit des Systems der *PM*; Schwierigkeit des Widerspruchsfreiheitsbeweises.¹⁰² o klein Pr mit Ring.

Mi 27 Nachmittags Zeisel hier. Über die Begriffe der subjektiven Werttheorie; Bedürfnisskalen.¹⁰³ Er hat Bankanstellung in New York. Zu Neurath, 6^h. Über Schlick; ich nehme ihn in Schutz. Später Feigl und Kasper. Neurath liest sein neues *MS* vor;¹⁰⁴ in Form und Inhalt gut. $\frac{1}{2}$ 1 zu Hause.

Do 28 Mittags zusammen hier. $\frac{1}{2}$ 4 „Akademiker“ Krause zum Kolloquium über Geometrie; er versteht aber gar nichts; $\frac{1}{2}$ Stunde lang, ich verzichte endlich. Er glaubt immer noch, ungerecht beurteilt zu sein. 4 Feigl und Kasper. Erzählen von München, Gramms. Abends bre begleiten wir sie zur Thaliastraße.

Fr 29 o Mittags mit Ina im Garten des Dominikanerkellers gegessen. Zu Unger. 5 – 9 Café Reichsrat. Zuerst erzählt mir Gödel von seinen Entdeckungen. Dann frage ich ihn wegen Verzicht auf verzweigte Typentheo-

¹⁰¹ Vgl. die kurzschriftlichen Skizzen (RC 110-03-08) und (RC 110-03-09).

¹⁰² Vgl. Gödel, „Über formal unentscheidbare Sätze der Principia Mathematica und verwandter Systeme I“ und Gödel, „Einige metamathematische Resultate über Entscheidungsdefinitheit und Widerspruchsfreiheit“ sowie Dawson, *Logical Dilemmas*, 68–75 und Mancosu, *The Adventure of Reason*, 232–239.

¹⁰³ Vgl. Zeisel, „Erinnerungen an Rudolf Carnap“.

¹⁰⁴ Manuskript zu Neurath, *Empirische Soziologie*. Vgl. TB 13. I. 1930.

rie. Feigl kurz da; Waismann und Kasper. | Waismann gibt uns den Inhalt seines Königsberger Vortrags an.¹⁰⁵

Sa 30 Für Königsberg gearbeitet. Nachmittags Ina; ich diktiere ihr Auszüge aus Vortrag und Diskussionsbemerkungen für Pressebüro.¹⁰⁶ Kummer, weil ich in ihrem Protokoll der Übungen manches korrigieren muss. Abends Kar., ich sie †fleißig†.

So 31 ◦ Morgens dreimal Kar. Mit Ina spazieren. Sie übt, meine stenographischen MS „Physikalische Sprache“ zu lesen. Nach dem Essen gr. Sp. Sie kommt heftig ins Weinen, beim Gedanken, dass ich mal ganz weggehe.
◦ Rams.

Mo 1. IX. Mit Ina am Nordbahnhof gegessen. 2 – 10 nach Prag. Hotel *Prag [Praha]* †Atlantic† (teures Doppelzimmer). (†Terman† war besetzt).

Di 2 9^h Ministerium, Doktor Havelka, Besprechung (siehe besondere Aufzeichnung).¹⁰⁷ Dekanat ; dann zum Prodekan Professor Pringsheim, Pflanzenphysiologisches Institut (siehe besondere Aufzeichnung).¹⁰⁸ Mit ihm durchs Physikalische und Mathematische Institut. 2 – ½ 10 nach Luckenwalde. Hei Kleines Nest, Hotel mit Gesangsverein. (Im Zug Winternitz getroffen; über Prag, Wohnungsverhältnisse).

Mi 3 ½ 10 – ½ 11 nach Berlin. Telefoniert mit Reichenbach, Dubislaw (er soll doch nach Königsberg kommen! Reidemeister hatte seine Vortragsanmeldung nicht ordentlich beachtet), Onkel Wilhelm (er fährt zum Kaiser, kommt etwa 13 zurück; ich könne dort wohnen). Stettiner Bahnhof. Geschrieben. Hempel kommt zum Bahnhof. Mit Feigl, Gödel, Waismann 2 – 6 nach Swinemünde. Dampfer „Hansa Stadt Danzig“. Auch Grellings und Hahn. Bewegte See. Seekrank, 12^h gespuckt; dann erleichtert, aber doch nicht geschlafen. | *Berlin*
Swinemünde

Do 4 Ina Mittags in Königsberg;¹⁰⁹ endlich fester Boden! Zimmer bei Pokull, Heumarkt 3, einfach. Abends Stadthalle, mit den anderen geges- *Königsberg*

¹⁰⁵ Vgl. TB 7. IX. 1930.

¹⁰⁶ Carnap, „Die logizistische Grundlegung der Mathematik“. Vgl. „Diskussion zur Grundlegung der Mathematik am Sonntag, dem 7. Sept. 1930“, *Erkenntnis* 2, 1931, 135–151, vor allem 141–144, 145–146.

¹⁰⁷ Nicht überliefert.

¹⁰⁸ Nicht überliefert.

¹⁰⁹ Zur 2. Tagung für Erkenntnislehre der exakten Wissenschaften vgl. „Bericht über die 2. Tagung für Erkenntnislehre der exakten Wissenschaften in Königsberg 1930“, *Er-*

sen. Frank kommt; wir sprechen auch mit Rausch von Traubenberg, dem Dekan. Er ist durch Reichenbachs langes Verhandeln ungeduldig geworden.¹¹⁰ Er sagt, er will erreichen, dass die Regierung deutlich sagt, was sie bieten kann; und dann möge ich mich schnell entscheiden. Späteres Ordinariat hänge von Fakultät und von Regierung ab; von „ \ddagger Systematisierung \ddagger “; soll aber in einigen Jahren gemacht werden.

Fr 5 9^h mein Vortrag „Die Grundgedanken des Logizismus“;¹¹¹ gelingt gut. Heyting über Intuitionismus, von Neumann über Formalismus.

Sa 6 Vorträge Tornier und Scholz; dann Reichenbach „Physikalischer Wahrheitsbegriff“;¹¹² Heisenberg „Kausalität und Quantenmechanik“;¹¹³ Diskussion. Nachmittags Vortrag Gödel „Vollständigkeit des Logikkalküls“;¹¹⁴ Scholz „Begriff Gesamtheit in der Axiomatik“ (Schüler von Zermelo, etwas unklar). Private Diskussion: mit von Neumann über Interpretationsmöglichkeit der klassischen Mathematik (er hält das für schwieriger als den Widerspruchsfreiheitsbeweis); dem holländischen Professor Claij; dem russischen Naturphilosophieprofessor Hessen über Positivismus und Materialismus; mit Heyting über Brouwer. Meist zusammen gegessen, in Stadthalle oder Parkhotel; Schlosskonditorei; auch Grelling und Frau. Sitzung für nächste Tagung: Bad Elster. Hahn will, dass ich über Extensionalitätsthese spreche.

So 7 Vormittags Vortrag Waismann über Wittgensteins Grundlegung der Mathematik;¹¹⁵ klar und gut, gibt aber doch zu wenig Begriffe vom Wittgensteinschen Aufbau. Diskussion, lebhaft \uparrow und gut. Mittags bei Reidemeisters gegessen (gestern abend waren die anderen eingeladen, ohne mich). Nach Tisch sprechen Reidemeister und Hahn mit mir \diamond . Reidemeister sagt, dass die soziologischen Bemerkungen im Vorwort zum „Aufbau“ unvorsichtig sind; man habe sogar gehört, dass eine Fakultät deswegen einen negativen Beschluss gefasst habe. Hahn rät mir auch, „Von Gott

kenntnis 2, 1931, 91–190 sowie Stadler, *Studien zum Wiener Kreis*, 388–395 und Dawson, *Logical Dilemmas*, 68–72.

¹¹⁰ Vgl. TB 6. X. 1929.

¹¹¹ Carnap, „Die logizistische Grundlegung der Mathematik“.

¹¹² Reichenbach, „Der physikalische Wahrheitsbegriff“.

¹¹³ Heisenberg, „Kausalgesetz und Quantenmechanik“.

¹¹⁴ Vgl. Gödel, „Die Vollständigkeit der Axiome des logischen Funktionenkalküls“.

¹¹⁵ Vgl. Carnaps kurzschriftliche Skizze (RC 102-76-11).

und Seele“ noch nicht zu veröffentlichen.¹¹⁶ Schlosskonditorei, Diskussion mit Hessen; dass wir keine Idealisten sind.

Mo 8 Vortrag Hilbert „Naturerkenntnis und Logik“;¹¹⁷ Paneth „Periodensystem“.¹¹⁸ Nachmittags Bieberbach, „Hilberts Pariser Probleme“; Baade, „Neuere Ergebnisse der Astronomie“. Abends auch die \diamond stenographierende Studentin, Fräulein (. . .), im Parkhotel mit uns gegessen; Mathematik (allgemein), Physik, Psychologie (Arbeit über Führerprobleme; will Tagung der \ddagger Entscheid \ddagger schule \ddagger Referat \ddagger Berlin besuchen), nette Russenbluse, Bayerin, 10 Jahre in Internat unter Klosterfrauen gewesen. Wir schauen uns gern an.

Di 9 Mit Feigl, Gödel, Neider 10 – 19 ½ nach Berlin. Hotel Prager Haus, Prager Platz 4a. Geschrieben, die anderen ins Theater. (Zimmer mit fließendem Wasser 6,50; Feigl kleiner 5,50) Berlin

Mi 10 Mit Feigl, Gödel, Neider in die Stadt; Wertheim, Friedrichstraße. Abends wir mit Grellings im Theater Stresemannstraße; „Marguerite: 3“ von Schwiefert, lustig. Nachher Café.

Do 11 \ddagger Subaq \ddagger (Adam). Nachmittags Hempel mit uns ins Café Berlin, Dachgarten (arg teuer). Abends alle zu Grellings. Er liest Nelsons Rezension von Cohens „Logik der reinen Erkenntnis“ vor; sehr gut.¹¹⁹ †

Fr 12 Reisebüro. Zum Flughafen Tempelhof, gegessen. Café Josty, mit Dubislav. Er hat Aussicht, als Professor nach Frankfurt zu kommen, (für „Psychologie und Pädagogik“) an eine Art Aka Pädagogische Akademie für Gewerbeschullehrer.¹²⁰ In diesem Falle würde er gerne helfen, die Habilitation in Charlottenburg für Feigl zu ermöglichen. Im Voxhaus (Funkstunde) hören wir Reichenbachs Radiovortrag, Bericht über Königsberg;¹²¹ populär, gut. Alle ins Café Dobrin: Feigl, Gödel, Reichenbach (reist um ½ 9 nach München), Dubislav, Grelling, Hempel, Poser \diamond Fräulein Neumann

¹¹⁶ Vgl. TB 14. VI. 1929.

¹¹⁷ Hilbert, „Naturerkennen und Logik“. Hilberts Vortrag und die im folgenden erwähnten Vorträge fanden im Rahmen der 91. Versammlung der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte statt, die in Königsberg vom 7. bis 11. IX. 1930 ausgerichtet wurde. Vgl. die Kongressakten in *Naturwissenschaften* 18, 1930, 957–1084.

¹¹⁸ Paneth, „Die Entwicklung und der heutige Stand unserer Kenntnisse über das natürliche System der Elemente“.

¹¹⁹ Nelson, „Rezension von *Hermann Cohen: System der Philosophie, 1. Teil. Logik der reinen Erkenntnis, Berlin 1902*“.

¹²⁰ Vgl. Milkov, „On Walter Dubislav“, Abschnitt 7.

¹²¹ Zu Reichenbachs Radiovorträgen vgl. Gerner, *Hans Reichenbach*, 118–121.

(seine Verlobte). Auch erkenntnistheoretische Probleme besprochen. Reichenbach will auf der Reise in Jena mit Jentzsch reden, wegen der Professur für Naturphilosophie, die man vielleicht von der Zeissstiftung aus machen will. Er meint, sie käme wohl mehr für ihn oder Feigl als für mich in Betracht, weil die Physiker die Professur einrichten.

Sa 13 12^h zu Fritz Dörpfeld; Onkel Wilhelm kommt erst abends. Über Mühlenauprozess.¹²² Wir müssen doch einen Teil des Bechererhonorars bezahlen; auch Sommerfeld einen Teil (10-20000) seiner Vergleichszahlung ersetzen. Er rät, Zehlendorf West Aktien zu behalten, weil Grundstückswerte; aber AHAG vielleicht mal verkaufen, weil dieses Unternehmen ganz auf der Person Sommerfelds beruht.¹²³ Nachsehen, zu welchem Kurs erstanden. Feigl über Maue (schon morgens). Er redet mir zu, jetzt zu ihr zu fahren, weil nachher von Ina weg nicht so gut geht. Aber Kasper hat gesagt, lieber nicht, oder mindestens sehr vorsichtig sein, damit nicht noch mal Salzburg. Ich schwanke lange; dann doch nicht, weil ich es jetzt gegen meinen Willen täte, und ihr dann | „übelnehmen“ würde. \diamond Nachmittags mit Feigl ins KdW. Mit Feigl und Gödel 7^h Mozartsaal Nollendorfplatz, Tonfilm „Unter den Dächern von Paris“, nicht Handlung, aber gutes Milieubild. Nachher zusammen Café Eden.

Dresden **So 14** 10 – 1 nach Dresden. Ganzen Nachmittag und Abend Hygieneausstellung.¹²⁴ (Wohnung: Fremdenheim Sprick, Reichsstraße 1,5 min vom Hauptbahnhof; primitives Zimmer 4,-).

Wien **Mo 15** \circ 10 – 8 ½ nach Wien. Ostbahnhof. Ina holt mich ab.

Di 16 Gekramt, geschrieben. 7^h Mathematisches 6^h Café Thury: Neurath. Sein Atlas ist fertig;¹²⁵ er hat große Pläne mit Amerika. 7^h Mathematisches Institut: Vortrag Behmann: „Widersprüche in Mathematik und Logik“; 2 Stunden lang! Inhaltlich gut, aber pädagogisch ungeschickt, eintönig, ermüdend. Mit Ina nach Hause. Gr. Sp. mit Inas Assistenz.

Mi 17 Geschrieben. 5 – 10 bei Kaufmann; dann Behmann (wohnt dort), Hahn und Gödels. Behmanns Modalitätslogik.¹²⁶ Gödels Bemerkungen zur Russellschen Antinomie.

¹²² Vgl. TB 7. XI. 1923.

¹²³ AHAG-Sommerfeld des Bauunternehmers Adolf Sommerfeld. Auch Zehlendorf-West gehörte zum Unternehmensverbund von Sommerfeld.

¹²⁴ Internationale Hygiene-Ausstellung Dresden 1930.

¹²⁵ Neurath, *Gesellschaft und Wirtschaft*.

¹²⁶ Vgl. Behmann, „Die typenfreie Logik und die Modalität“.

Do 18 ◦ Geschrieben, gekramt. 4–8 bei Neurath; liest sein neues *MS* vor.¹²⁷ Ina wohnt bis jetzt immer hier. Sie ist schrecklich verliebt. (Heute endlich fertig!)

Fr 19 – Geschrieben; nachmittags Gödel; dann Behmann. Seine Entgegnung auf Gödels Einwand. Beide bis 9^h. Heute Abend allein.

Sa 20 Geschrieben. Mittags aus. Ina kommt, gekündigt, wegen Krach | (Beleidigung des Kassiers). Sie braucht nicht mehr ins Büro, bekommt Gehalt bis 15. Okt. Abends Kar.

So 21 ◦ Mit Ina das von ihr abgetippte *MS* „Physikalische Sprache“ verglichen. Briefe diktiert. Anzeigen für Prager Wohnungen durchgesehen, und geschrieben.

Mo 22 Geschrieben. ½ 8 Kasperle im Café; ich erzähle von Königsberg. Auch über Maue. Sie sagt, ich soll nur hin, wenn ich's wirklich von Herzen tun kann.

½ 9 bei Neurath; Hahn liest sein *MS* „Occam“ vor;¹²⁸ gut.

Di 23 Ausarbeitung vom Königsberger Vortrag angefangen.¹²⁹ 7–9 mit Ina im Apollo Kino, Tonfilm „Dreyfus“; packend. Ina mit zu mir.

Mi 24 Ina Briefe diktiert. Gearbeitet. Abends Ina zum Kraus Vortrag.

Do 25 Königsberger Vortrag fertig ausgearbeitet für „Erkenntnis“. Abends gr. Sp., Anfang der Kur.

Fr 26 Gearbeitet; Durcharbeitung des Aufsatzes „Psychologie“ angefangen.¹³⁰ Sp.

Sa 27 ◊ Durcharbeitung des Aufsatzes „Psychologie“ angefangen. ◊ Sp.^a

Mo 29 Psychologie gearbeitet. Immer zu Hause. Ina jetzt immer vormittags ins Mineralogische Institut. Sp.

Di 30 Gearbeitet. Abends Ina. Sie empfindet meine Bemerkung, dass ich froh war, allein arbeiten zu können, als unfreundlich. Das wird dann

^a Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol (◦).

¹²⁷ Vermutlich erneut Neurath, *Empirische Soziologie*. Vgl. TB 27. VIII. 1930.

¹²⁸ Hahn, *Überflüssige Wesenheiten*.

¹²⁹ Carnap, „Die logizistische Grundlegung der Mathematik“. Vgl. auch den auf diesen Tag datierten kurzschriftlichen Entwurf dazu (RC 110-03-07).

¹³⁰ Vgl. TB 3. V. 1930

verschärft durch meine Mahnungen zu leisem Sprechen, auf der Straße. Abends langes Gespräch hierüber, und über Grundsätzliches dabei. †

Mi 1. X. ◦ Gearbeitet. Nachmittags Ina hier getippt.

Do 2 ◦ Getippt.

Fr 3 ½ 4 Professor Frank im Café. Über Prag. Politisches. Wohnungsfrage. Schwierigkeiten Schlick – Neurath. 6 zu Broadwin, auch Lindemann dort. Sie haben ein Baby, Jungen. Das zweijährige Mädchen ist nett, kann Buchstaben erkennen. 7^h Besprechung mit Zeisel, Lazarsfeld, Wälder über Studiengruppe. Lazarsfeld und Zeisel meinen, ich soll mit Wälder über Geisteswissenschaften diskutieren; da er auf heideggerschem Standpunkt steht, meine ich, die Kluft ist zu groß. Vielleicht Vögelin. 9^h zu Neurath, und Frau. Er erzählt von Deutschland, hat wieder glänzende Erfolge in Berlin, bei Minister, Schulrat, ‡Karsen ‡, wegen Schulversuchen mit Bildstatistik.¹³¹ Er rät, lieber nicht die Vorlesungen abzusagen, mache schlechten Eindruck.

Sa 4 Ina tippt; auch Briefe diktiert.

So 5 ◦ Ina ◊Ina tippt;◊ wir kollationieren.

Mo 6 Ina mittags weg, Nachmittags Grelling und Neider; später Kaufmann, abends auch Waismann. Bleiben zum Abend. Neider holt Esssachen. Über Kaufmanns Buch; ich stimme Grellings Einwänden zu. Über Waismanns Wahrscheinlichkeitsbegriff;¹³² ich verteidige ihn mit gegen Grelling. Kaufmann kauft meine *PM* (100 S).

Di 7 Nachmittags mit Grelling zu Neurath, auch Neider. Grellings Bedenken gegen die materialistische Geschichtsauffassung. Abends ich allein bei Neurath. Über Schlick, über das Auseinanderkommen von Freunden durch Änderung der politischen Einstellung (Reidemeister). †

Mi 8 ◦ Nachmittags bei Broadwin. Englisch gesprochen, ich bin sehr froh, dass es so gut geht. Auch Lindemann da; über Marxismus, Behaviorismus. ◦ trotz unwohl.

Do 9 Nachmittags mit Grellings und Neider im Auto: Hütteldorf – Neuwaldegg – Salmansdorf – Sievering – Grinzing – Kobenzl. Abends zurück. Über materialistische Geschichtsauffassung. Grelling meint, er habe keine

¹³¹ Vgl. Sandner, *Otto Neurath*, 182 ff.

¹³² Vgl. Waismann, „Logische Analyse des Wahrscheinlichkeitsbegriffs“.

gefühlsmäßigen Widerstände, wolle nur vorsichtig formulieren und skeptisch sein.

Fr 10 4 Vögelin in Universität gesprochen. Grundlagen der Geisteswissenschaften. Schwierige Verständigung. Es müsse auch andere Definitionen geben als durch Kriterien der Verifikation. $\frac{1}{2}$ 6 – 7 Maja, aus Palästina gekommen, wohnt bei Jerusalem. Sieht schmal und ~~blass~~ blass aus. Fragt sehr nach Maue. Hat sehr viel gearbeitet und Moro vernachlässigt, will das aber künftig besser machen.

Sa 11 Gearbeitet und gelesen. Ich rufe Präsidentschaftskanzlei an: Verleihung des Titels ist schon 13. Sept. erfolgt!

So 12 ◦ Morgens Kar., plötzlich ◦. Mittags 1 – 4 bei Kaufmann. Über Behmanns Beweis, dass jeder Existenzbeweis konstruktiv, und Kaufmanns Note dazu.¹³³ Über Vögelin (Georgekreis, aristokratisch).

Mo 13 ◦ Königsberger Diskussionsreferat fertig gemacht.¹³⁴

Di 14 Nachmittags mit Schlick im Café. Maja ist plötzlich nach Prag abgereist. Schlick bringt mir das Dekret des Professorentitels. Über Neuraths MS. (Wir haben uns 3 Monate nicht gesehen.) Neurath habe Schlicks Verhalten als moralisch verkehrt bezeichnet; das sei doch wirklich kränkend; er habe Neurath nicht beleidigt. †

Do 16 Nachmittags mit Gödel. Er widerlegt Behmanns Beweis, dass jeder Existenzbeweis konstruktiv ist. Abends mit Ina in Kraus Vorlesung; er singt die ganze Offenbach-Operette „Pariser Leben“, Stimme und Gesten schauspielerisch gut.

Fr 17 Ina wohnt jetzt immer hier.

Ich lese Schlicks Ethik.¹³⁵ Gut und klar, aber sehr breit; und doch nicht scharf genug.

Sa 18 ◦ ◊Ich lese Schlicks Ethik◊. Drieschs Forschungswege; darin Kapitel über mich.¹³⁶

¹³³ Kaufmanns Note ist vermutlich das Dokument (RC 28-06-17). Vgl. auch Behmann an Kaufmann, 14. X. 1930 (RC 28-06-17), TB 16. X. 1930 sowie die ausführliche Darlegung der Debatte zwischen Behmann, Kaufmann, Carnap und Gödel in Mancosu, *The Adventure of Reason*, 199–216 und Dawson, *Logical Dilemmas*, 73.

¹³⁴ Vgl. (RC 110-03-07) sowie *Erkenntnis* 2, 1931, 141–146.

¹³⁵ Schlick, *Fragen der Ethik*.

¹³⁶ Driesch, *Philosophische Forschungswege*, 40–47.

So 19 ◦ Beide müde. Ina tippt aber fleißig; schließlich diktiere ich ihr. (Sp. mit Malz, Leibschmerzen).

Mo 20 Ich tippe Psychologie fertig. Abends zu Frau Neurath.

Di 21 Ina jetzt immer hier, lernt Mineralogie.

Mi 22 ◦ Maina ruft plötzlich an! Ist mit Gerhard bei ‡ Murvitzens ‡.

Do 23 5 im Café: ‡ Boschan ‡; 6 Nelböck (seine Arbeit über die Logik im Empirismus; seine metaphysischen Bedürfnisse). Maja kommt ins Café Schottentor, statt $\frac{1}{2}$ 9 um 9 und bringt noch eine Freundin mit! (Doktor Recha Stössl aus Graz). Maja war inzwischen in Prag. Nach 11 mit ihr bis Versorgungshaus; sie möchte mit zu mir! Sie ist in Maues Namen auf Maina eifersüchtig. $\frac{1}{2}$ 1 zu Hause.

Fr 24 4 – 6 mit Maina und Gerhard (zum ersten Mal gesehen!) in Schönbrunn, auch auf der Gloriette. Gerhard mächtig, blond, irrationaler Mensch, eigentlich gut passend für Maina; dabei aber etwas verschlagen, sein Sächseln unangehm. Abends bei Waismanns. Sein Gedanke, dass der Behaviorismus zur Erklärung der Sprache nicht ausreicht, weil hierfür nicht nur Fakten, sondern Regeln nötig; ich dagegen, dass der Behaviorismus zur kausalen Erklärung der Sprache wohl ausreiche, dass daneben aber die Sprache | auch vom logischen Gesichtspunkt aus untersucht werden kann. Über Themen für sein weiteres Proseminar.

Sa 25 Vormittags kommt Maina zu mir, 12 – $\frac{1}{2}$ 7. Sie wollte die Nacht hierbleiben, plötzlich ist aber Gerhard dageblieben, und beide sollen ins Theater. Sie verträgt sich jetzt sehr gut mit Gerhard, aber Ring am linken Finger; auch ist sie oft nicht mehr frigide, denkt sich aber zu oft aus der Wirklichkeit weg, nachts an mich und so. Nachmittags Karezza (2 von 1◊◊). Sie ist stolz, nicht mehr frigide zu sein. Ich habe wieder Potenzhemmungen (wohl wegen Ina). Sie möchte mit mir beim Skilaufen zusammen sein, kann aber erst Februar. Vielleicht ist sie morgen noch hier; ich meine aber, besser jetzt schon Abschied.

Abends kommt Ina. Ich müde, früh ins Bett, schlecht geschlafen.

So 26 ◦ Kummertag. Ina gestern Mineralogie-Prüfung (genügend), und Maina Sache, jetzt ziemlich nervös, oft Tränen. Allerhand Verwundungen (Bettwäsche, offene Spetumschachtel, ein Witz von mir, ein nicht erwideter Kuss und so); dann schreibt sie Kummerbrief mit heftigen Vorwürfen

wegen mangelnder Delikatesse. Aussprache und Verständigung, wieder lieb zusammen. ◦.

Di 28 ◦ Abends mit Maja im Café. Von „Freundin“ erzählt, sie ist eifersüchtig in Maues Namen.

Mi 29 – Kaila Aufsatz vom vorigen Winter wieder angefangen.¹³⁷ Abends Kasper getroffen; Feigl schreibt begeistert aus Amerika. Bei Neurath, erzählt aus Moskau.¹³⁸

Do 30 ◦ ◊Kaila Aufsatz◊ fleißig gearbeitet.

Fr 31 Gearbeitet. Abends bei Neurath, erzählt aus Moskau.

Sa 1. XI. ◊Gearbeitet.◊ †

So 2 ◦ Mittags Sp. Kar., pl. ◦.

Mo 3 Ina zieht unten ins Zimmer ein.
„Nicht Gegebenes“ gearbeitet; schwieriges Problem der Induktion.
Der Partei beigetreten;¹³⁹ gleichzeitig wird Neurath aus der Kirche austreten.

Di 4 „Nicht Gegebenes“ gearbeitet; Neues: Metrik der Spielräume und Gehalte.

Mi 5 ◊ „Nicht Gegebenes“ gearbeitet;◊

Do 6 7 Schlick im Josephinum; er ist durch Maja ganz nervös gemacht, durch ihre persönlichen und sachlichen Ansprüche. 8^h 1. Zirkel. Hahn referiert seinen Königsberger Vortrag über Grundlagen der Mathematik: Annahmen über die Reichhaltigkeit des Bestandes an Funktionen.¹⁴⁰ Ich spreche dagegen.

Fr 7 (Kopfschmerzen.)_a

So 9 Vormittags bei Lazarsfeld, im Marxhof. Er stimmt meinen Thesen über Psychologie ganz zu; er weist außerdem auf die empirische Tatsache

^a Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol (◦).

¹³⁷ Carnap, „Konstitution des Nichtgegebenen“. Vgl. TB 8. XI. 1929.

¹³⁸ Vgl. Sandner, *Otto Neurath*, 227–233.

¹³⁹ Carnaps Beitritt zur Sozialdemokratischen Arbeiterpartei. Vgl. auch die Anrede mit „Genosse“ in Neurath an Carnap, 31. X. 1930 (RC 29-14-04) sowie TB 9. XI. 1930.

¹⁴⁰ Vgl. „Diskussion zur Grundlegung der Mathematik am Sonntag, dem 7. Sept. 1930“, *Erkenntnis* 2, 1931, 135–141.

hin, dass zwischen meinem Erleben und den †Vermittlungs†wesenweisen des Anderen eine Begriffsisomorphie bestehe. Er glaubt, dass sich die Psychologen damit zufrieden geben würden. Wahltag; die Sozialdemokraten gewinnen ein Mandat, werden stärkste Partei im Parlament. Ina und ich sind kurz der Partei beigetreten.

Mo 10 Nachmittags: Ina tippt Briefe für mich.

Abends zu Neurath. Dort Hahn, Kokstein, Josef Frank, Reidemeisterin. Über die politische Lage. Keine Partei ist recht zufrieden. Die Heimwehr ist als schwach entlarvt. Kokstein und Hahn zweifeln, ob der Schutzbund überhaupt Waffen habe; Neurath aber sagt ja.¹⁴¹ |

Di 11 Nachmittags mit Vögelin und Lazarsfeld. Vögelin macht arge Metaphysik; die Geisteswissenschaften seien außerhalb des Gebietes, in dem es um wahr und falsch gehe; in der Ontologie \diamond seien alle einig, wenn sie sich auch verschieden ausdrückten (Augustin, Kant ...). Ich verzichte lieber auf die Diskussion in der Studiengruppe. Mit Fräulein Feix; liest eifrig russisch; arbeitet in der Arbeiterbibliothek, und in der Partei.

Mi 12 Briefordner gekramt.

Do 13 \diamond $\frac{1}{2}$ 7 Schlick. $\frac{1}{2}$ 8 Zirkel. Kaufmann trägt seine Hauptgedanken vor;¹⁴² klar. Ich heiser.

Fr 14 Halsentzündung; nachmittags zu Bett. Mit Ina ganzen Tag an den neuen Briefordnern gekramt.

Sa 15 Zu Bett.

So 16 Wieder auf, aber noch Halsschmerzen. Briefordner.

Mo 17 \circ \diamond Wieder auf, aber noch Halsschmerzen. Briefordner. \diamond

Mit Ina über: Christiansens Analyse von mir;¹⁴³ Gleichberechtigung der Partner; „unberechtigte Gefühle“. \circ zum ersten Mal Cunn.

Di 18 Mit Ina über Stammbaum der Werte (Diskussion zwischen Kraft und Waismann). Warschauer Vorträge vorbereitet.¹⁴⁴

¹⁴¹ Heimwehr und Schutzbund waren paramilitärische Organisationen der Christdemokraten und Sozialdemokraten in der Ersten Republik. Vgl. Botz, *Gewalt in der Politik*, 271.

¹⁴² Siehe Carnaps zweiseitige kurzschriftliche Skizze (RC 028-26-06).

¹⁴³ Vgl. (RC 21-74-02).

¹⁴⁴ Siehe die auf diesen Tag datierte fünfseitige kurzschriftliche Skizze des Vortrages „Die Überwindung der Metaphysik durch logische Analyse der Sprache“ (RC 110-07-21)

Do 20 ◦ Nachmittags Broadwins hier; auch Ina, in roten Hosen.

Fr 21 Nachmittags mit Waismann im Café; Adressenliste; kurz über Induktion. | Dann mit Gödel. Über meine Königsberger Diskussionsbemerkung;¹⁴⁵ er sagt, wenn Interpretation möglich, würde Formalismus überflüssig. In die Urania; Klatts Vortrag (Geschlechtsleben) schon ausverkauft \diamond . ⟨...⟩ Abends Inas langer Brief;¹⁴⁶ Bilanz über unsere Beziehung. Mit ihr gesprochen über die Geldfragen.

Sa 22 Nachmittags Kasper hier. Sie ist sehr allein, wünscht von uns „Neues“ zu hören.

So 23 Abends mit Ina zu Neuraths (zum 1. Mal). Neurath spricht für gemeinsame Einstellung; heftig gegen meine Bedenken, in sachlichen Abhandlungen unsachliche Zusätze zu machen (Orientierungen, wie die Thesen im Klassenkampf oder zum Katholizismus usw. stehen.) Ina stimmt ihm zu. Jedenfalls aber sind wir einig, wir gäb Bücher als Instrumente aufzufassen, und gemeinsam derartige praktische Erwägungen anzustellen.

Mo 24 Abends zu Zeisel; dort Lazarsfeld, Heinz Hartmann und Haberler. Interessantes Gespräch über Metaphysik, Psychologie; psychologischer Sinn der Metaphysik; Hartmann meint, vielleicht ist sie praktisch unentbehrlich für geisteswissenschaftliche Forschung, wenn auch falsch oder sinnlos.

Di 25 ◦ Reisevorbereitungen. Ina hat Sorge wegen starkem Wind, für meinen Flug.

Mi 26 9 ½ – 2 ½ nach †Warschau† geflogen.¹⁴⁷ Ina mit nach Aspern, Flughafen. Vor Krakau etwas böig, nachher ruhig. Kotarbinski und Tarski holen mich ab. Privatzimmer. 5 mit Tarski zur Universität, Seminar. Später dort Lukasiewicz. Über Logik der Stoiker. Mit ihm und Tarski in ein kleines Café. Über Wittgenstein, Heyting. Später mit Tarski über phänomenale und physikalische Sprache, | Naturgesetze als Konventionen.

Warschau
[Warszawa]

sowie die auf den 20. XI. 1930 datierte dreiseitige kurzschriftliche Skizze zu „Der tautologische Charakter des Schließens“ (RC 110-07-35) und die auf den 22. XI. 1930 datierte dreiseitige kurzschriftliche Skizze „Psychologie in physikalischer Sprache“ (RC 110-07-12).

¹⁴⁵ Vgl. TB 13. X. 1930.

¹⁴⁶ Vgl. den auf den 21. XI. 1930 datierten Brief (RC 25-34-15).

¹⁴⁷ Zu Carnaps Warschauer Vorträgen vgl. Brożek, „Carnap and the Members of the Lvov-Warsaw School“ sowie TB 18. XI. 1930.

Do 27 12^h Kotarbiński holt mich ab; spazieren im Königspark. Er hat demokratische Opposition gewählt, verteidigt aber doch Piłsudski.¹⁴⁸ Polen habe Angst vor einem Angriff Deutschlands. Über das Fremdpsychische. Über Esperanto. Mit \diamond ihm und Tarski zu einem feinen Mittagessen. Dann helfen beide mir ein Hotelzimmer suchen; Hotel Saski, alt, einfach. Ich hole meinen Koffer, komme $\frac{1}{2}$ 6 sehr müde endlich in mein Hotelzimmer. Etwas aufs Bett gelegt und ausgeruht. $\frac{1}{2}$ 7 Kotarbiński ins Seminar, mit ihm zum Dekan Halecki (Historiker) (er fragt mich, wer in Wien Rektor ist; ich weiß es nicht), mit beiden zum Rektor (Kinderarzt). 7 $\frac{1}{4}$ mein Vortrag „Die Psychologie in physikalischer Sprache“; vorher Begrüßungsworte des Dekans. Ich spreche langsam und ruhig, es gelingt gut, ich kann aber nur wenig sagen in der kurzen Zeit. Mit Leśniewski und Tarski in das kleine Café; über sinnlose Sätze. Leśniewski meint, es sei eine bloße sprachliche Konvention, ob man den Satz „Die Liebe ist viereckig“ sinnlos oder falsch nenne. 10^h zu Kotarbiński. Dort viele Professoren, auch der Rektor. Professor Witwicki, der Psychologe mit grauen Haaren; diskutiert. Karte an Ina geschrieben.¹⁴⁹ Der Rektor quatscht lange mit mir. Mit einigen diskutiert. Nach 12^h weg. Unter mir Tanzmusik bis gegen 5^h.

Fr 28 Vormittags zu Tarski; liegt zu Bett. Später auch Fräulein Hosiasson. Über Induktion und Wahrscheinlichkeit. Nur verifizierbare Sätze sind sinnvoll. 3^h zum Essen Witwicki, auch Kotarbiński. Witwicki erkennt aus meinem Körperbau und Vortragsinhalt: Ich sei nicht verheiratet, sei gern allein, passe mich schwer anderen an, liebe mehr Musik als Malerei; einer der Eltern sei groß, der andere pyknisch. | Manches erstaunlich gut geraten. Später auch Leśniewski. Anstatt Konzert verabrede ich mit ihm Diskussion für abends. Abends im Hotel hilft mir Kapitän Fenrich, polnischer Offizier, Verwandter des Astronomen Graff. Ich \diamond bekomme ruhiges, kleines Zimmer. 8^h zu Leśniewski, ich will früh heim, bleibe aber bis 12^h. Über sein System: Protothetik, Ontologie, Mereologie.

Sa 29 Vormittags zu Tarski, und Fräulein Hosiasson. $\frac{1}{2}$ 2 zu Leśniewski; seine Frau spricht nur Polnisch. Über Aufbau der Sprache, im Ganzen verstehen wir uns gut. $\frac{1}{2}$ 5 auf mein Zimmer, ausgeruht. 8 mein Vortrag „Die Überwindung der Metaphysik durch logische Analyse der Sprache“, in einem theologischen Hörsaal, mit Kruzifix. Anschließend lebhaft Diskussion; erstaunlich viele sind einverstanden, sogar Witwicki; bis $\frac{1}{2}$ 12. Mit

¹⁴⁸ Józef Piłsudski regierte zu dieser Zeit in Polen autoritär.

¹⁴⁹ Carnap an Ina Stöger, 27. XI. 1930 (RC 025-34-08).

Kotarbiński und Leśniewski noch kurz in ein Café. Leśniewski lehnt die Frage nach dem unmittelbar Gegebenen ab.

So 30 Vormittags im Brülowski Hotel endlich Post gefunden: 2 Briefe von Ina, 1 von Maue.¹⁵⁰ Kurz zu Tarski, ist wieder auf. Mittags $\frac{1}{2}$ 2 – 4 bei Kotarbiński Seine Thesen. Schon einiges über den tautologischen Charakter des Schließens. Ins Hotel, kurz ausgeruht, an Ina geschrieben.¹⁵¹ Nach 5^h zu Tarski; seine Frau, Leśniewski, Łukasiewicz, Kotarbiński, Fräulein Szejnburg und Hosiasson, Lindenbaum. Mit Tarski und Hosiasson über die Ableitung der physikalischen Sätze aus den phänomenalen. Abends zu Fräulein Hosiasson mit Tarski, Szejnburg, 2 Physikern (Poznański und ...). Diese beiden wollen die Physik auf der Koinzidenz aufbauen, sind sich aber über die Bedeutung eines Konstitutionssystems nicht ganz klar.

Mo 1. XII. Vormittags mit Tram über die Weichsel, im Park Skaryszewski spazieren, trübes Wetter. Im Zimmer geschrieben. | Nachmittags geschlafen; Besorgungen; Vortrag vorbereitet. 8 mein Vortrag „Der tautologische Charakter des Schließens“; (jeder Satz ist eine Wahrheitsfunktion der Atomsätze); $1\frac{1}{4}$ Stunde, schnell gesprochen, schwieriger als die ersten beiden; lebhafte Diskussion bis nach 11. Tarski fragt, ob ein effektives Entscheidungsverfahren vorliegt dafür, ob $f_i \xrightarrow{(R)} S$;¹⁵² andernfalls falle die ganze Überlegung hin. Ich vermute, dass es eine Art Rechenverfahren ist. Łukasiewicz vertritt den Standpunkt der an sich bestehenden Sachverhalte (\diamond realistische). Zusammen ins Café, bis nach 12.

Di 2 11 mit Fräulein Hosiasson in Konditorei; sie berichtet über den Inhalt ihrer Arbeiten über Induktion und Wahrscheinlichkeit. Später auch Tarski. Bis 1^h. $\frac{1}{2}$ 3 mit Kotarbiński bei Doktor Ossowski und Frau (sympathisches Gesicht, gleicht Hilda Capp). Beide Psychologen und Schüler von Kotarbiński. Sie hat Russell besucht. Auf Tarskis Bitte versuche ich, einen Tag länger zu bleiben, obwohl ich schon Flugschein habe. Aber das Visum geht nur bis morgen. $\frac{1}{2}$ 6 kommt Tarski zu mir. Über die Frage des Verlags seiner SA-Broschüre;¹⁵³ über die geplante Zeitschrift „Lo-

¹⁵⁰ Vgl. Ina Stöger an Carnap, 27. XI. 1930 (RC 025-34-11) u. 28. XI. 1930 (RC 025-34-10) sowie Maue Gramm an Carnap, 26. XI. 1930 (RC 024-37-05).

¹⁵¹ Carnap an Ina Stöger, 30. XI. 1930 (RC 025-34-06).

¹⁵² Vgl. die Vortragsskizze (RC 110-07-35), 2.

¹⁵³ Bezug unklar, möglicherweise steht die Abkürzung für „Semantik-Broschüre“ o. ä., dann wäre Tarski, „Der Wahrheitsbegriff in den formalisierten Sprachen“ gemeint.

gica“;¹⁵⁴ es liegt^a viel Stoff vor und Łukasiewicz könnte vom Ministerium Geld bekommen, zögert aber seit Jahren die Frage immer um einige Wochen hinaus, sodass jetzt Tarski schon nicht mehr danach drängen will. Zusammen in kleinem Café. $\frac{1}{2}$ 9 zusammen zu Kotarbiński, dort auch Leśniewski, Łukasiewicz, Fräulein Hosiasson und Sztejnburg. Es werden Übereinstimmungen und Differenzen im Formallogischen und im Erkenntnistheoretischen kurz zusammengefasst. Dabei ergeben sich aber doch wieder längere Diskussionen. Sehr angeregt und gut (siehe besonderen Zettel).¹⁵⁵ Kotarbiński „Pansomatismus“. Sehr herzlicher Abschied; sie (besonders Kotarbiński und Leśniewski) scheinen wirklich sehr erfreut über meinen Besuch, sowohl wissenschaftlich wie persönlich. | Sie regen an, dass wir uns im Sommer in der Tatra treffen. Mit Tarski und den beiden Damen nach Hause gegangen, die beiden kommen vielleicht im März nach Wien. $\frac{1}{2}$ 1 zu Hause. Kann nicht schlafen, trotz Bromural,¹⁵⁶ ganze Nacht.

Wien **Mi 3** 8,30 Abflug. 10^h (anstatt 10 $\frac{1}{2}$) in Krakau. 11,15 – 13,15 (anstatt 13,45) nach Wien. Etwas windig und neblig; flau im Magen. Warte im Reisebüro auf Ina. Zu Hause ins Bett, nichts gegessen. Geschlafen; große Geschichte.

Do 4 Gekramt, geschrieben. $\frac{1}{2}$ 7 Schlick getroffen; ganz kurz auch Maja. $\frac{1}{2}$ 8 Zirkel. Ich erzähle von Warschau. Dann etwas diskutiert über Schlicks Aufsatz „Kausalität“;¹⁵⁷ außer Neumann alle einverstanden.

Fr 5 ◦ Ina Mit Ina fleißig Briefe geschrieben. ◦ oral.

Sa 6 Ina zu Bett; Schmerzen. Geschrieben, gekramt.

5 – 7 2 Bauhäusler (Collein und Frau Gerson) hier; auch Ina. Sie ist hübsch und tüchtig, sympathischer als er. Sie wohnen in 1 Zimmer; sie sucht Stelle, ist Architektin.

So 7 Maja kommt (anstatt $\frac{1}{2}$ 5) um 7, bis 10. \diamond ? Sie erzählt von Maue. Sie fühlt sich jetzt sehr alleingelassen. Maja versteht nicht, warum wir nicht zusammenziehen. Sie meint, die neue Beziehung sei entweder nicht besonders stark (und das glaubt sie), dann soll ich darauf wegen Maue ver-

^a Wort nachträglich mit Tinte nachgebessert.

¹⁵⁴ Vermutlich gemeint ist die von Łukasiewicz gegründete und 1938 erstmals erschienene Zeitschrift *Collectanea Logica*.

¹⁵⁵ Siehe die einseitige kurzschriftliche Skizze (RC 088-44-01).

¹⁵⁶ Schlafmittel.

¹⁵⁷ Schlick, „Die Kausalität in der gegenwärtigen Physik“.

zichten. Oder sie sei wirklich stark, dann sei es einfach Schicksal. Ich sage, dass es so stark ist. Ihr tut Maue schrecklich leid. Sie sagt, dass sie Treue zu Maue empfindet; vielleicht, wenn die andere Frau zuerst \diamond da gewesen wäre, würde sie zu dieser Treue empfinden. $\frac{1}{2}$ 9 hole ich Ina herauf. Maja über sich und Moro; an Gutmann; Europa und Asien. |

Mo 8 Mit Ina Briefe.

Abends $\frac{1}{2}$ 8 – $\frac{1}{2}$ 12 mit Ina bei Neuraths. Neurath liest aus Schlicks Ethik¹⁵⁸ vor und zeigt die Unwissenschaftlichkeit des Buches, Ina \diamond stimmt zu „Quatsch“, Präsident Kokstein ist auch entsetzt, besonders über den Abschnitt über Freiheit (Zurechnungsfähigkeit). Neurath will sein abgelehntes MS anderswo veröffentlichen.¹⁵⁹

Di 9 5 – 6 mit Doktor von Muralt; ist Dr. med., studiert jetzt Staatswissenschaften und Nationalökonomie, hat bei Kelsen gehört, jetzt auch \mathbb{K} Spann; weniger Interesse für Logik, und Schlickzirkel. Ich verabrede Vortrag Zürich; er sagt, dass Dürer sich für Russells Logik interessiert und Antimetaphysiker ist. $\frac{1}{2}$ 7 Vortrag Heisenberg „Die Unbestimmtheitsrelation in der modernen Physik“; klar und gut; aber merkwürdige Bemerkung über Unmöglichkeit, das Organische physikalisch zu beschreiben.

Mi 10 ◦ Angefangen „Die Überwindung der Metaphysik“ zu schreiben, aufgrund des Warschauer Vortrages.¹⁶⁰

Do 11 Kaila gelesen, für Abend vorbereitet.

$\frac{1}{2}$ 5 mit Ina zu Broadwins; Wohnung am Arenbergring, schwer gefunden. 7 Schlick im Josephinum. $\frac{1}{2}$ 8 Zirkel. Rand referiert über Kailas Schrift „Der Neø logis|tis|che Neupositivismus“; wir besprechen seine Einwände gegen die Konstitutionstheorie. Ina getroffen; sie spricht in der Tram zu viel Persönliches. Kummer und Tröstung.

Fr 12 ◦ Mit Ina Briefe.

Sa 13 5 Abschiedstee für Maja bei Frau Weiss,¹⁶¹ große Gesellschaft, auch Schlick. |

Mo 15 Erkältet, heiser, Schnupfen. Teilweise im Bett.

¹⁵⁸ Schlick, *Fragen der Ethik*.

¹⁵⁹ Vgl. TB 26. XII. 1930, demnach könnte es sich um Neurath, „Einheitswissenschaft und Psychologie“ handeln.

¹⁶⁰ Carnap, „Überwindung der Metaphysik durch logische Analyse der Sprache“. Vgl. die Warschauer Vortragsskizze (RC 110-07-21).

¹⁶¹ Vermutlich Ruth Weiss bzw. deren Mutter Helene Weiss.

Di 16 Mit Ina Esperanto angefangen.

Fr 19 Wieder auf. Abends Neurath bei uns. Über Psychologie; sie sei nicht vollständig übersetzbar; die behavioristische Psychologie würde völlig anders aussehen. Eine „Psychologie der moralischen Motive und Gefühle oder Werturteile“ sei nicht möglich, weil nicht abgrenzbar.

Sa 20 Mit Ina Weihnachtsbriefe an die Kinder.
Nachmittags zusammen Besorgungen.

So 21 ◦ Neuraths Korrekturbogen gelesen, und Bemerkungen gemacht.¹⁶²

Mo 22 Metaphysik gearbeitet. Abends oft Esperanto.

Di 23 Waismann $\frac{1}{2}$ 12 – $\frac{1}{2}$ 1, Arkaden. Er schenkt mir: Daudet, Tartarin.¹⁶³
Wir sind über Psychologie anscheinend doch einig.
Mittags mit Schlick gegessen. Er klagt über Maja.
 $\frac{1}{2}$ 3 – 5 mit Gödel. Über seine Metamathematik (Korrekturbogen); sehr interessant.¹⁶⁴ Besorgungen.

Mi 24 Gearbeitet. Abends fleißig noch Neuraths Korrektur gelesen, Ina auch, sie schon im Bett. Kein Weihnachtsbaum, nur Mimosen und ein Tannenzweig, die schön duften. Ina schenkt mir einen sehr schönen warmen Pyjama. |

Do 25 Weihnachten Neurath Korrektur gelesen. Nachmittags mit Ina zu Neurath, 4 – 7. Korrekturen des neuen Buches durchgesprochen. $\frac{1}{2}$ 8 zu Kasper, mit Ina; auch Broadwins. Englisch gesprochen. – 10.

Fr 26 Metaphysik gearbeitet. Fertig. Nachmittags kommt Neurath 1 Stunde, erzählt vom Plan des Buches „Einheitswissenschaft“.¹⁶⁵ Wieder über Schlick.

Sa 27 ◦ Mit Ina Briefe. Zusammen Agnes Paket auf der Post geholt.

So 28 ◦ Gekramt, geschrieben.

München Mo 29 13,35 – 21,45 nach München, Hotel Eden (5,- mit fließendem Wasser).

¹⁶² Druckfahnen zu Neurath, *Empirische Soziologie*.

¹⁶³ Tartarin von Tarasco ist eine Figur in mehreren Romanen von Alphonse Daudet. Vgl. LL 404.

¹⁶⁴ Gödel, „Über formal unentscheidbare Sätze der Principia Mathematica“.

¹⁶⁵ Vgl. Neurath, „Einheitswissenschaft und Psychologie“.

Di 30 9,00 – 12,37 nach Seefeld, Rohs am Bahnhof. Ich suche lange und mühsam Leih-Ski. Zusammen im Schlitten nach Mösern. Gegessen, dabei auch Ille, Weils, Tschicholds. Mit Ille wieder „Du“. Sie hat sich, nach Rohs Angabe, noch nicht recht assimiliert, anscheinend zu konventionell? Ausgeruht. Tschichold reist ab. In Rohs Zimmer essen wir was alle zusammen zu Abend (außer Weils mit Kind, die im Kasslhof wohnen). Gespräche über Politik, mein bevorstehender Vortrag München, die heutige kulturpolitische Reaktion. – Schlecht geschlafen; die Höhe, und Geräusche aus dem Pferdestall.

Mi 31 Vormittags Ski gelaufen, nach dem Mittag wieder bis 3^h. Subjektiv frisch, zu Hause doch plötzlich erschöpft. (Temperatur 8,7! Aber nach 1 ½ Stunden 7,4).¹⁶⁶ Im Bett ausgeruht. Abends alle im Kasslhof, ziemlich still. \diamond Beim Weggehen, schon wieder in \ddagger Nagelstiefeln \ddagger , endlich mal wieder getanzt, mit Tschich||oldskaja||, ging gut. Etwas besser geschlafen (aber doch gebrüllt). \dagger

Do 1. I. 1931 Neujahr, Ina Alle spazieren, zum Geschwandtkopf, unterwegs mit Frau Weil umgekehrt. Weils reisen nach Tisch ab. Rohs Verwandte Meissners (Frau Russin) sind da. Nachmittags 4 ausgeruht; geschrieben.

Fr 2 Hilde für 2 Tage nach München. Ich gebe Ille Skiunterricht.

Sa 3 Morgens mit Ille Ski. Nach Tisch am Schlitten angehängt nach Seefeld. Dort mit Ille im Café \ddagger Wosgo \ddagger ; später auch Roh und Meissners. Abends kommt Hilde an. Lange Besorgungen. Dann zu Fuß nach Mösern. Ich mit Ille; sie meint, dass Maue über die Kinder sehr glücklich ist; Ille selbst ist sehr einsam.

So 4 Mit Ille ein wenig Ski. Rohs nach Seefeld zum Rennen. Kopfschmerzen. Nachmittags Ille zu Fuß nach Seefeld, ich etwas begleitet; dann alleine spazieren. Abends Schneesturm; die Kopfschmerzen weg, waren vom Föhn.

Mo 5 Vormittags mit Hilde Ski geübt. Sonne. Nach Tisch oben in Liegestühlen gelegen. Dann mit Hilde zum kleinen See, Skiabfahrt. Mit Rohs Kaffee im Denthof, kurz spazieren; ich heim. Nicht sehr müde, trotz vieler Bewegung; aber doch 8,5 (nach 1 Stunde 7,3! Also gut). Geschrieben. Abends wird mein MS „Metaphysik“ \diamond vorgelesen.

¹⁶⁶ Thermometer, das die erste Ziffer weglässt, sodass die Werte für 38,7 und 37,4°C stehen.

Di 6 Sonne, wir bleiben deshalb bis morgen. Roh nach Seefeld, um nochmal Pferderennen zu fotografieren. Ich begleite ihn mit Hilde ein Stück. Plötzlich wieder Nervosität der beiden: wegen Gepäckbeförderung, Auto in München usw. Nachher beklagt sich Hilde über seine Tyrannei (dunkler Pelz usw.),^a

^a Der Satz wird am Anfang des folgenden Konvoluts fortgesetzt.

34 Tagebuch 6. I. 1931 – 25. XII. 1931

Di 6. I. 1931 „mittags in der Sonne auf Liegestühlen. Nachmittags geschrieben. Vortrag München endlich vorbereitet.¹ Abends Metaphysik zu Ende vorgelesen.²

Mösern

Mi 7 Früh fährt Hilde. Da schlechtes Wetter kommt, fahren wir nachmittags, auf Bauernschlitten: Tschichold mit Kind, Franz und ich. München. Ich wohne bei Rohs. Spät noch mit Maue telefoniert.

München

Do 8 Besorgungen. Mittags zu Maue; immer Kinderbetrieb ununterbrochen bis 7^h. Nachmittags mit Maue und beiden Kindern spazieren. Ich sage ihr, dass Bigamie doch nicht möglich ist; aber sie solle nicht fürchten (wie sie zu Hilde gesagt hat), dass auch die freundschaftliche Beziehung gestört würde. Abends rede ich lange mit Gramm über Wenzl Vortrag,³ und Wiener Philosophie; er liest mein Metaphysik MS. Meine Ungeschicklichkeit: Dass ich nicht mal deutlicher Schluss mache, allerdings frage ich mal, ob wohl Maue da bei Gerhard ist (nachdem sie um 10^h verzweifelt verschwunden war). \diamond Maues Fehler: dass sie ihm nicht gesagt hat, er möchte uns alleine lassen. Er findet sie $\frac{1}{2}$ 11 im Badezimmer, Kinderwäsche waschend. Ich komme hinzu, sage, dass ich gehen will (weil ich dachte, es kommt doch \diamond nicht mehr zu einem Gespräch mit Maue), da wird sie böse und schleudert ihre Wäsche in die Wanne und fährt uns an. Sofort tut's ihr leid. Mit vieler Mühe bringe ich sie im Zimmer zum ruhigen Reden. Dann sind wir bis 10 vor 2^h ruhig zusammen. Es wird alles geklärt, und das ist gut so. Sie fürchtet aber immer noch, ich sei unzuverlässig als Freund. Sie will zunächst nicht schreiben, und von Kindern berichten, weil zu hölzernes Echo komme; meine letzten Briefe seien hundeschnauzenkalt gewesen. Sie hat Neigung zum Pfarrer †Lienhard†, glaubt aber, ihn nicht verführen zu können. ^b Die Beziehung zu Neres ist sehr gut und trostreich für sie. Dass ich nicht eifersüchtig geworden bin auf ihren Brief darüber, hat sie als deutlich negatives Zeichen genommen. Sie wundert sich, dass mein körperliches Gefühl verschwunden ist, \diamond wo ihres zu mir

^a Satzanfang am Ende des vorigen Konvoluts. Im Original hier keine Datumsangabe.

^b Die Seite beginnt mit der Anmerkung <(8.)>.

¹ Siehe die dreiseitige kurzschriftliche Vortragsskizze (RC 110-07-24) sowie TB 10. I. 1931.

² Carnap, „Überwindung der Metaphysik durch logische Analyse der Sprache“.

³ Vgl. TB 10. I. 1931 sowie, über Aloys Wenzl, Carnap an Maue Gramm, 6. XII. 1930 (RC 24-37-04).

nøeh doch noch da ist. Später Abschied, \diamond mit Kuss. Taxi nach Hause; Schlüssel vergessen.

Fr 9 Geschrieben. $\frac{1}{2}$ 6 zu Neres; mit beiden sehr ruhig und gut zusammen gesprochen. Lore muss aber weinen im Gedanken an Maue. Sie sagt, sie möchte gern empört über mich sein, ihr Verstand verbietet es ihr aber. Zum Schluss spielt Neres aus Bachs Wohltemperiertem Klavier. 8 zu Weils; er ist verreist. Es kommen auch: Rohs, Tschicholds. Die Sabbatkerzen brennen. Über Esperanto, man ist meist dafür.

Sa 10 Maue ruft an: Gittli ist erkrankt, hat Schafblattern, wünscht sich sehr meinen Besuch. Ich möchte jetzt lieber Maue nicht mehr begegnen. Sie kann aber gar nicht verstehen, dass ich ihr eine solche Bitte abschlage, schließlich sage ich zu, sie will inzwischen von Hause weggehen. $\frac{1}{2}$ 12 zu Dingler. Er sehr freundlich. Aber entsetzt, dass ich sein „Experiment“⁴ nicht kenne. Ich sage, dass ich jetzt mehr mit Mathematik und Logik beschäftigt bin. Ich möchte gern mal im Wiener Kreis über seine Auffassung diskutieren. $\frac{3}{4}$ 1 – 1 $\frac{1}{4}$ zu Birgit; im Bett, aber munter. Ein wenig auch Gramm dabei. Nachher kommt Maue, während ich beim Weggehen bin. Wir sprechen ruhig und heiter miteinander. Um 10^h ist Ina bei Rohs eingetroffen, dann schlafen gegangen. Mittags wir alle zusammen, aber Franz mit Halsentzündung zu Bett. Mittagsruhe. Vortrag durchgedacht.

8^h im Auto | (Franz, Hilde, Ina, Frau Hansmann) zum Hotel Deutscher Kaiser am Bahnhof. Mein Vortrag „Die Philosophie des Wiener Kreises“.⁵ Dort auch: Gramm, Tschicholds, später Weils. Lange und eifrige Diskussion bis 12 $\frac{1}{4}$! Gramm sitzt Ina gegenüber, ob er sie erkennt? Es diskutieren: Wenzl, Huber (mit Gesichtszuckungen), ‡Stern‡ (mir gegenüber, stottert), ... (Mathematiker, ähnlich ‡Freud‡), Eliasberg (vernünftiger Psychologe). Ina und Tschich||oldskaja|| stenografieren ein wenig mit. Im Auto heim, ich ziemlich erledigt. \diamond Hilde hat die Einwände der Leute besser verstanden als ich und als sie selber. Mit Ina ins Bett. Ausgeruht. Dann \circ . $\frac{1}{2}$ 3 schlafen gegangen.

So 11 Franz krank. Lange geschlafen. Gepackt. $\frac{1}{2}$ 1 mit Ina zur Bahn. Ich fahre 1^h, sie um 3 nach Hochzirl 47– 13 – 20 nach Zürich. Hotel Stadthof. (Giedions sind in Frauenkirch).

Zürich

⁴ Dingler, *Das Experiment*.

⁵ Der Vortrag, inklusive eines Protokolls der anschließenden Diskussion, liegt im Nachlass als 14seitiges (vermutlich aufgrund der stenografischen Mitschriften von Ina Stöger erstelltes) Typoskript vor (RC 081-03-05).

Mo 12 Post hat nicht funktioniert; lange herumtelefoniert. Etwas durch Stadt gebummelt, nachmittags Döblin gelesen.⁶ 19^h zu Dürr und Frau; später Doktor Kanasch und Frau. Über \diamond Dürrs Leibniz-Kalküle.⁷

Di 13 10 kommt Walter. Mit mir in die Universität; die Mathematikprofessoren Speiser und Fueter. Ich erzähle Speiser von den Strukturproblemen.⁸ Zu Professor Meyer, Physik. Zeigt \ddagger mir \ddagger sein Institut. Interessante Arbeiten. Sie wollen später die Rotverschiebung am Eiffelturm prüfen; Einstein habe schon eine andere Gravitationstheorie bereit für den Fall, dass die Rotverschiebung fehlt, aber die Fixsternablenkung besteht. | $\frac{1}{2}$ 6 mathematisches Colloquium, Vortrag Dürr über seine Kalküle; ich nehme an der Diskussion teil, halte seine Subtraktion für einen meta-logischen Begriff.⁹ Gonseth widerspricht mir. 7 $\frac{1}{4}$ – 8 zu Hause; Äpfel gegessen. Vortrag noch kurz durchdacht. 8 $\frac{1}{2}$ mein Vortrag (Metaphysik) im Zunfthaus „Zur Waag“; philosophische Gesellschaft, am Hufeisentisch. Dort Freytag und Frau, brave gemütliche Menschen \diamond . Lebhaftes Diskussion bis nach 11. Lurse kämpft für die Metaphysik, ebenso der sozialdemokratische Pfarrer Pflüger, sonst auch viel Zustimmung; jedenfalls gute interessierte Aufnahme des Vortrages. Walter berichtet, dass vorige Woche Born gesagt habe, den Physikern stehe vor allem meine und Reichenbachs Philosophie nahe. Sehr müde nach Hause.

Mi 14 11 mit Freytag auf den Berg spazieren. Über Realismus. Er klagt, nichts veröffentlichen zu können; die Zeitschriften nähmen nichts von ihm an, weil er keinen Namen habe. Er würde seinen Freund Fred Bon (etwas älter als er) berufen, wenn er jemals in die Lage käme; der hat sich nicht mal habilitieren können, und findet keinen Verleger für den 2. Band seines Buches.¹⁰ Er fürchtet, Dürr rücke uns näher und von ihm ab. Ob wir seine Aufsätze in „Erkenntnis“ annehmen würden? (Er hat die Hefte noch nicht mal gesehen!) Mittags bei Professor Speiser (Mathematiker, Gruppentheorie), altes Züricher Haus. Er möchte Metaphysik, auf Grundlage der Kunst, neuplatonisch (Plotin, Proklos). Über Strukturcharakteristik. Auch sie möchten, wie in Prag, in ihrer Sektion einen Philosophen; neuer Lehrstuhl unmöglich; abwarten bis einer der anderen „mit Tod abgeht“; Lipps sei bloß Psychotechniker, Medicus schöngeistig. | Etwas ausgeruht.

⁶ Es ist unklar, um welches Buch Döblins es sich hier handelt.

⁷ Dürr, *Neue Beleuchtung einer Theorie von Leibniz*. Siehe LL 1995.

⁸ Vermutlich „Strukturprobleme“ im Sinne eines (mathematischen) Strukturalismus.

⁹ Vgl. Dürr, *Neue Beleuchtung einer Theorie von Leibniz*, 79–163.

¹⁰ Vermutlich der zweite Band von Fred Bon, *Ist es wahr, daß $2 \times 2 = 4$ ist?*

17^h zu Professor Pólya. Er erzählt von seiner „ \diamond Heuristik“, Klassifikation der Methoden, einen Beweis oder Konstruktion zu finden.¹¹ 19^h zu Fuß zu Dürr. Dort später auch Polya, Walter und 3 Schüler, die mit Dürr meine Logistik durchführen. Über die Sinnlosigkeit \diamond des Sprech \diamond auch unseres Philosophierens. Über die Implikation, Unterschied zur Folgebeziehung (metalogisch). Über die Dürsche Subtraktion (ist nur für einige Fälle definiert; ich sage: wie x/y , niemals wenn $y = 0$). Dürr zahlt mir (auf meine Bitte) 20 Fr; der Rest kommt per Post. Ich sage ihm, wenn er über Logik arbeitet, soll er mir's für Erkenntnis schicken. Ebenso Walter, über Methodisches oder Grundlagen der Soziologie.

Hochzirl Do 15 Frau Dürr bringt mir das Honorar, das Lurse vergessen hat. 10 – 16 ½ nach Innsbruck, dort Ina am Bahnhof. Zusammen mit Bahn nach Hochzirl, Gasthaus Kaiser Max. Ich müde, darum fast \ddagger tot \ddagger .

Fr 16 \circ Vormittags mit Ina und ihrer Schwägerin, die in der Heilanstalt ist, spazieren. Nachmittags mit Ina allein, sonnig; nachher geschrieben; Ina mit ihr spazieren.

Sa 17 Föhn. Spazieren. Nachmittags schneit's. Wir beschließen Abreise, da ich hier doch nicht arbeiten kann und ungeduldig nach dem Schreibtisch bin. Angefangen, mit Ina „Aufbau“ durchzusprechen.

Innsbruck So 18 Gepackt. Mittags nach Innsbruck, Wartesaal. 17 – 22 nach Salzburg, Hotel Pitter (Doppelzimmer, zum 1. Mal!, 12,- S mit \ddagger Fließ \ddagger wasser und Zentralheizung, die aber nicht warm wird). |

Wien Mo 19 Im Bett gefrühstückt. 12 – 18 nach Wien. Frau Mayerhofer liegt mit Nervenentzündung zu Bett, Mayerhofer selbst ist da. Im Badezimmer ~~\ddagger kein w \ddagger~~ Rohrbruch, Inas Zimmer \diamond nass und unbewohnbar; kein warmes Wasser. ~~Ich Halbsehm~~ Ich Halsschmerzen. Trotz allem vergnügt.

Di 20 – Sa 24 Ich zu Bett mit Halsentzündung; Doktor Landau kommt einmal. Ina tut alle Arbeit: heizen, Zimmer machen, kochen, mich pflegen. Wir sind sehr vergnügt dabei. Ich schlafe schlecht, bin sehr müde, kann nicht sprechen und schlucken.¹²

So 25 Vormittags zum 1. Mal etwas aufgestanden. Nachmittags kommt Hempel, ist für 1 Woche aus Berlin hier, wohnt bei Broadwin. Über Reichenbach. Wahrscheinlichkeitsbegriff.

¹¹ Zu Pólyas Auffassung von mathematischer Heuristik vgl. ders., *How to Solve it*.

¹² Vgl. zu diesen Tagen TB 30. I. 1931.

Mo 26 Vormittags auf; geschrieben.

Di 27 Ganzen Tag auf, aber noch Halsschmerzen.

Mi 28 16 – 22 Hempel hier. Ich erzähle ihm meine Überlegungen über Spielraummetrik und Wahrscheinlichkeitsbegriff, und Induktion; und gebe ihm auch die Aufzeichnungen mit.¹³ Über den konventionellen Charakter der Naturgesetze.

Do 29 ◦ 15^h zu Doktor Landau (zum 1. Mal ausgegangen); Höhensonne (zum 1. Mal diesen Winter). Zirkel wird abgesagt.

Fr 30 Metalogik gearbeitet.¹⁴ Vortrag vorbereitet.¹⁵ Abends mit Ina zu den sozialistischen Studenten Ottakring, mein Vortrag „Erläuterung einiger philosophischer Ausdrücke“. Lebhaftige Diskussion. †

Sa 31 Nachmittags Hempel hier. Nochmal über Wahrscheinlichkeit.

So 1. II. Ina 5 zu Otto Bauer; dort Max Adler und Frau, Zisel und Frau, Neurath. Anfangs rede ich wenig. Später kommt heftige Diskussion mit Adler über Physikalismus. Um 9^h geht er, wir bleiben bis 10. Bauer meint, Neurath solle nicht eine philosophische Richtung mit dem Marxismus verknüpfen, dieser sei neutral. Wir erklären, dass wir nicht philosophische Richtung sind, sondern nur für reine Wissenschaft sorgen wollen. Bauer will sich bald mit meinen Sachen beschäftigen. Zisel und Bauer sagen Neurath (mit Recht), dass sein Eintreten für die Magie verwirrend wirke. Mit Neurath auf der Straße gesprochen. Er ist etwas deprimiert, meint, nirgends werden wir richtige Bundesgenossen finden.

Mo 2 Metalogik gearbeitet. Abends mit Ina Aufbau.

¹³ Vermutlich Carnap, *Konstitution des Nichtgegebenen*. Vgl. TB 8. XI. 1929.

¹⁴ Erste Skizzen zu diesem auf die *Logische Syntax* hinauslaufenden Projekt Carnaps finden sich bereits in einem „Versuch über Metalogik“ betitelten Konvolut, das 24 durchpaginierte kurzschriftliche Seiten umfasst, die auf den 22. und 30. I. 1931 datiert sind, mit dem später vorangestellten Zusatz „22. 1. 31 im Bett geschrieben. In der schlaflosen Nacht vorher ausgedacht (Halsentzündung)“ (UCLA 04 – CM14). Zur Entstehung der *Logischen Syntax* vgl. auch Awodey und Carus, „From Wittgenstein’s Prison to the Boundless Ocean“. Vgl. TB 11. und 18. VI. 1931 sowie 12. V. 1932 und 3. II. 1933 und die Einleitung, Abschnitt 3.1.1.

¹⁵ Siehe die einseitige kurzschriftliche Vortragsskizze „Erläuterung einiger philosophischer Ausdrücke“ (RC 110-07-36).

Di 3 Gearbeitet. 3^h Höhensonne. 7^h Schächter hier. (1 ½ Stunden das Haus gesucht).

Mi 4 + ◊Gearbeitet.◊

Do 5 6 ½ Schlick im Josephinum. Seit Weihnachten nicht gesehen. 7 ½ Zirkel. Schlick macht einige Bemerkungen zu Franks Prager Vortrag, der missverständlich sei (‡Pragmatismus‡) und von Bavink missverstanden worden ist.¹⁶ Ich kurz über Schrödingers „Naturwissenschaft und Ethik“. Dann Diskussion über Waismanns Thesen;¹⁷ Hahn einige Bemerkungen.

Fr 6 + ½ 5 zusammen zu Broadwins (Riesenzimmer, Billrothstraße). Mit ihnen ins Kino, „Der blaue Express“, aufregende Geschichte chinesischer Aufständischer.

Sa 7 4 Gödel hier. Über seine Arbeit,¹⁸ ich sage, dass sie doch schwer verständlich ist. Meine Pläne eines Sprachaufbaus.¹⁹ Ich sage, dass ich alle Diskussionen | im Zirkel usw. nur in dem Sinne als sinnvoll nehme, als sie Vorbereitungen für einen Sprachaufbau sind; er fürchtet, Waismann sei nicht dieser Ansicht; ich sei dann der einzige Positivist im Zirkel. Abends Ina dabei; wir necken Gödel mit seiner arroganten Bescheidenheit.

So 8 MS Königsberg fertig gemacht.²⁰ 5^h zusammen Kino ◊◊ „Danton“. 7 ½ zusammen zu Neuraths. Neurath liest seinen Aufsatz über „Physikalismus“ für „Kampf“ vor.²¹ Er sagt, ich machte der alten Psychologie zu viele Zugeständnisse in Bezug auf Möglichkeit der „Umformung“. Sehr erbost gegen Reichenbach; will mit Frank zu ihm; wenn er könnte, würde er neue Zeitschrift aufmachen.

Mo 9 Rezension Kaila gearbeitet.²²

¹⁶ Vgl. TB 16. IX. 1929 sowie Frank, „Was bedeuten die gegenwärtigen physikalischen Theorien für die allgemeine Erkenntnislehre?“ und Bavink, *Ergebnisse und Probleme der Naturwissenschaften*, 217.

¹⁷ Waismann, „Thesen“ sowie, zum Kontext, *Wittgenstein und der Wiener Kreis*, 11–31.

¹⁸ Vermutlich Goedel, „Über formal unentscheidbare Sätze der Principia Mathematica und verwandter Systeme I“.

¹⁹ Vgl. TB 30. I. 1931 und die dortigen Hinweise.

²⁰ Siehe TB 5. IX. 1930.

²¹ Neurath, „Weltanschauung und Marxismus“.

²² Carnap, „Rezension von Eino Kaila, *Der logische Neupositivismus*“.

Di 10 Rezension PM gearbeitet.²³

Mi 11 Nachmittags Kasper bei mir. Sie hat soeben Frau Neurath einen Brief von Maue an Frau Neurath vorgelesen. Maue finde sich erstaunlich gut in das Unvermeidliche; und könne es (im Unterschied zu Kasper selbst) deswegen auch ohne Schaden erleben. \diamond Kasper selbst ging es lange schlecht, Depressionen im Zusammenhang mit der Psychoanalyse; seit einigen Tagen besser, weil Waismann mit ihr ihre Arbeit durchsprechen will. Abends zusammen in Waismanns Seminar (Machverein) über Physik; dort Ina, auch Hahn. Über kinetische Gas-Theorie, gut.

Do 12 $\frac{1}{2}$ 7 Frau Cloos im \ddagger Regina \ddagger Restaurant. Sie war mit \diamond Gertrud in Prag, wollte mich dort schon aufsuchen. Walter,²⁴ Gärtnerei ist in Konkurs, wirtschaftlich geht's ihnen schlecht. Beide eifrig in der kommunistischen Partei. Ernst in \downarrow Kalifornien; wissenschaftliche Expedition (Notgemeinschaft). Zirkel. Hauptsächlich Diskussion Hahn – Waismann, über Atomsätze, Farben.^a

So 15 Zusammen Ski über dem Flötzersteig; schlechter Schnee. 5 zusammen Apollo Kino; Eisballett, Ina hält es für Film. Tonfilm „Stürme über dem Mont Blanc“. Abends die kleine „Theo“ hier.

Mo 16 12 – 3 mit Waismann im Arkaden. Über Wittgensteins MS Ethik.²⁵ Über Arithmetik als Metalogik. Zahnarzt. $\frac{1}{2}$ 5 zu Kraft, Gomperz über Moore, Internal and External Relations.²⁶ Es wird viel diskutiert (auch Hahn, Neurath) über Elementarsätze, Farben usw. Nachher erzählt Gomperz aus seinem Leben, als Privatdozent in Wien abgelehnt usw. Nachher zu Neurath. Er will von mir für eine neue Sammlung 2 Bände („Die Sprache der Wissenschaft“, „Die Grundlagen der Erfahrungswissenschaft“).²⁷ Spät nach Hause, Neurath zahlt mir Taxi.

Di 17 Nachmittags Broadwins hier.

^a Es folgen zwei leere Einträge, beim 13. II. 1931 das Symbol $\langle \circ \rangle$.

²³ Carnap, „Rezension von *Bertrand Russell und Alfred North Whitehead, Principia Mathematica, Zweite Auflage*“.

²⁴ Walter Kölliker.

²⁵ Vermutlich Wittgenstein, „Lecture on Ethics“. Vgl. die editorischen Bemerkungen am Beginn dieses Textes.

²⁶ Moore, „External and Internal Relations“.

²⁷ Vermutlich die allerdings erst ab 1933 erschienene Reihe *Einheitswissenschaft*. Vgl. TB 25. II. 1931.

Mi 18 6 Muralt im Café. Von Zürich erzählt. Über Metaphysik. 7 Machverein, Vortrag Doktor Gicklhorn aus Prag: Zellphysik. Interessant. Er arbeitet mit Fürth zusammen. Nachher alle im Café; wir fragen über Prager Wohnungen.

Do 19 6 Josephinum: Schlick und Grete Neumann. $\frac{1}{2}$ 8 Zirkel. Über Elementarsätze. In Vielem Einigung zwischen Hahn und Waismann, auch Neumann und Kaufmann. |

Fr 20 ◦ Abends Obermedizinalrat Hasterlik und Tochter Gusti bei uns; Zahnarzt, möchten vielleicht unsere Wohnung mieten. Über Astrologie.

Sa 21 Mittags zu Kaufmanns. Frau Kaufmann kocht selbst. Über das Fremdpsychische. Über Ausschaltung der Funktionen höherer Stufe. Kaufmann begleitet mich zu Fuß zu †Feix†. Ich frage um Rat wegen Verlagsache „Aufbau“.²⁸

So 22 5 zusammen Apollo Kino; ||Der Mörder Dimitri|| Karamasoff Tonfilm, gut gespielt. 7 $\frac{1}{2}$ Vortrag Neurath „Einheitswissenschaft und Empirismus der Gegenwart“, als 1. Vortrag unserer Vortragsreihe im Volkshaus Stöbergasse.²⁹ Nachher zusammen Café, auch Broadwins und Präsident Kokstein. Ich sage, dass man Vorträge (und Abhandlungen usw.) trennen müsste in solche für Gebildete und populäre. Neurath sehr dagegen; unsere Bewegung müsse Massenbewegung werden; andererseits hätten wir keine richtigen Popularisatoren außer ihm selbst, wir anderen könnten nur für Studenten sprechen, daher diese gemischten Vorträge nötig. Er lacht mich aus, dass ich schon jetzt Nachricht aus Prag erwarte.

Mo 23 ◦ Briefe geschrieben.

Di 24 3 Höhensonne.

Mi 25 Angefangen „Die Sprache der Wissenschaft“ (vielleicht für Neurath-Sammlung).³⁰

²⁸ Carnaps Buch wurde ab 1931, nach der Auflösung des *Weltkreis Verlags* von Wilhelm Benary, in dem es ursprünglich erschienen war, vom *Meiner Verlag* verlegt. Vgl. Carnap an Meiner, 27. I. 1931 (RC 085-18-02).

²⁹ Vgl. Carnaps kurzschriftliche Notizen zu diesem Vortrag (RC 110-07-37).

³⁰ Vgl. die dreiseitige maschinschriftliche Inhaltsübersicht in (UCLA 03 – CM10). „Band I: Die Sprache der Wissenschaft“, „Band II: „Die Grundlagen der Wissenschaften“. Carnap hat von Ende Februar bis Anfang Mai 1931 intensiv an kurzschriftlichen Entwürfen zu Band I dieses Projekts gearbeitet, die in (UCLA 03 – CM10, ca. 180 Seiten) sowie (UCLA 03 – CM11, ca. 230 Seiten) zu finden sind. In den folgenden Tage-

Do 26 Nachmittags Zahnarzt. 5 Thury: Neurath; über seine neue Idee, alles nur mit physikalischer Sprache zu machen, auch Syntax usw. $\frac{1}{2}$ 7 Schlick; ist von Bonn gefragt worden (über mich, Unger, Heyse, Becker, †Lipps†). Zirkel. Ich mache grundsätzliche Bemerkung: Alle diese Überlegungen haben nur Sinn als Vorüberlegungen für den Aufbau einer Syntax. Neurath ist zum ersten Mal wieder da! Auf seinen Wunsch berichte ich kurz | über seine neue radikale Auffassung. Gegen Ende kommt die Rede auf Behaviorismus. Waismann und Schlick erklären, dass sie darin nicht mit mir einig sind. Große Überraschung allseits! (Waismann: „Bewusstsein ist vielleicht nicht etwas Psychologisches, sondern etwas Logisches“). Wir beschließen, im nächsten Zirkel die Frage durchzusprechen.^a

Sa 28 $\frac{1}{2}$ 4 Gödel im Café. Über Berichtigung Dubislav-Behmann.³¹
 $\frac{1}{2}$ 5 zu Kraft, Gomperz Zirkel, Neurath referiert über sein Buch „Soziologie“.³² Gomperz meint, Weber könne man doch behavioristisch umformen („Geist des Protestantismus“)³³, Neurath heftig dagegen.³⁴ 8 zu Broadwins, dort amerikanisches Ehepaar und Kasperle. Abendessen; dann am Kamin im großen Zimmer. Ich spreche schon unbefangener Englisch. Ich tanze einmal mit Frau Broadwin. Ina unwohl, bleibt zu Hause im Bett.

So 1. III. (Vor 1 Jahr ist Ina gekommen.) $\frac{1}{2}$ 8 Volkshaus Margareten, Stöbergasse, mein Vortrag „Die Sprache der Physik“ (in der Vortragsreihe mit dem Machverein); gelingt gut.^b

Mi 4 Zahnarzt. 5 zu Neurath. Dort Hahn, Radakovic, Neider, Ina. Neurath referiert seine neue Auffassung, dass es nur physikalische Sprache geben solle, keine phänomenale und auch keine Erläuterungen.³⁵ Lebhaft interessante Diskussion bis $\frac{1}{2}$ 11! Hahn und ich in vielem mit ihm einverstanden, aber manches noch unklar. – Starker Schnupfen. |

^a Es folgt ein leerer Eintrag mit (Ina Δ) im Datum.

^b Es folgen zwei leere Einträge, beim 3. III. 1931 das Symbol (<+).

bucheinträgen bezieht sich Carnap darauf unter der Bezeichnung „Einführung“ bzw. „MS Einführung“.

³¹ Vgl. Gödel, *Collected Works* IV, 13–39, enthalten editorische Hinweise sowie die einschlägige Korrespondenz zwischen Gödel, Behmann und Dubislav.

³² Neurath, *Empirische Soziologie*.

³³ Weber, „Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus“.

³⁴ Vgl. Neurath, *Empirische Soziologie*, 54.

³⁵ Vgl. Neurath, *Empirische Soziologie*, 2 ff.

Do 5 ½ 6 Josephinum: Schächter, über seine Dissertation³⁶ (verständlich, aber keine große selbständige Bedeutung). ½ 7 Schlick.

½ 8 Zirkel. Ich über „Physikalismus“, Behaviorismus.³⁷ Schlick stimmt in allen Ergebnissen zu, hat Bedenken bei der Begründung; ist Intersubjektivität nicht etwas bloß Empirisches? Setzt den Parallelismus voraus. Waismann aber hat Bedenken wegen der Sprache; höhere noch nicht recht formulierbar.

Fr 6 5 zusammen Apollo Kino: „Ariane“ mit Elisabeth Bergner; spielt gut. Zusammen zu Erna Löwenberg, Löwengasse 1. Auch Trude Fleischmann. Karl-Kraus-Platte. Über Die sozialdemokratische Partei. Ich versuche ihr zu erklären, dass der Sozialismus kommt, auch wenn die Partei nicht von lauter hochstehenden Menschen geführt wird.

Sa 7 MS „Einführung“ gearbeitet. Etwas Kopfschmerzen in Stirn und Ohr.

So 8 (Ohrschmerzen). ½ 8 Volksheim Margareten, mein Vortrag „Psychologie in physikalischer Sprache“; auch Waismann dort, findet ihn gut, und Behaviorismus mache doch Eindruck auf ihn.

Mo 9 Abends 8 mit Kraft bei Gomperz. Über „Psychologie in physikalischer Sprache“; Gomperz meint, das könne gut sein, sei nicht sehr bedeutungsvoll (!). Über Syntax, sinnvoll, usw. Er versteht es aber nicht.

Di 10 o Höhensonne. „Einführung“ gearbeitet.

Mi 11 Gearbeitet.

Do 12 ◇Gearbeitet.◇ Abends inoffizieller Zirkel: Über Konstitutionstheorie. Ich gebe an, in manchen Punkten geänderte Auffassung. Dann Waismann: Idee der Konstitutionstheorie bleibt bestehen; im Einzelnen abzuändern. Das Thema war auf seinen Wunsch | gewählt worden, damit nicht durch seine früheren Ausführungen der Eindruck entstände, als sei er gegen die Konstitutionstheorie. Ina dabei, protokolliert.

Fr 13 „Einführung“ gearbeitet.

Sa 14 ◇„Einführung“◇ gearbeitet.

So 15 5 zusammen Kino, Tonfilm „Grock“. Stöbergasse Vortrag Waismann „Logik, Sprache, Philosophie“ (über Scheinprobleme). Ich höre mit

³⁶ Schächter, *Kritische Darstellung von N. Hartmanns „Grundzüge einer Metaphysik der Erkenntnis“*.

³⁷ Siehe die kurzschriftliche Vortragsskizze (RC 110-07-13).

Neurath kurz zu, dann zu ihm. Später auch Ina. Über phänomenalistische Sprache und seine neue Ansicht. Heftige Diskussion. Entwurf seines Schlusskapitels zum Aufsatz Soziologie, über diese neue Auffassung;³⁸ noch sehr unklar.

Mo 16 Gearbeitet (Höhensonne).

Di 17 ½ 5 – 8 mit Gödel im Café. Über seinen Brief an Dubislav, †immer‡ noch mal.³⁹ Meine Fragen über Funktionenkalküle. Über Weglassung der Identität; er versteht nicht, warum.⁴⁰ 8 kommt Ina; mit ihr ins Volkstheater, „Der Idiot“ nach Dostojewski, mit Moissi.

Mi 18 7 Vortrag Frank „Physikalische und biologische Kausalität“, im Machverein, populär. Nachher Ina und ich mit Frank im Café. Über Prag. Keine gesellschaftlichen Verpflichtungen.

Do 19 Mittags mit Schlick. Über Wittgenstein (hat Professur in Cambridge abgelehnt; ist entsetzt über Waismanns Thesen, weil Nachahmung seines Stils). ½ 5 Hosiasson; ist mit pädagogischer Exkursion hier; fragen über die Konstitutionstheorie. Kopfschmerzen. Später Fräulein Szejnberg und Auerbach. †

Fr 20 Abends bei Hahn. Dort auch Frank; Präsident Generaldirektor Doktor Neubacher und Frau. Sie hat meine „Einführung“ gehört⁴¹ und wollte mich kennenlernen; Logistik⁴² in Italien verloren. Sehr temperamentvoll. Er berichtet von den wichtigen Wirtschaftsverhandlungen, an denen er beteiligt ist (Zollunion). Sie bringen mich im Auto bis zum Gürtel.

Sa 21 ◦ ½ 5 bei Kraft: Gomperz Zirkel, Fräulein Frenkel über Jaensch, †Eidik‡ Eidetik; integrierender und desintegrierender Typ.⁴³ Sehr interessant.

So 22 ◦ 6 zusammen zu Neuraths. Über Korrespondenz Gomperz. ½ 8 zusammen in die Stöbergasse, Vortrag Hahn „Mathematik und Wissenschaft“. Gut.

³⁸ Neurath, „Soziologie im Physikalismus“. Der letzte Abschnitt dieses Aufsatzes trägt den Titel „Möglichkeiten der Voraussagen“.

³⁹ Siehe Gödel, *Collected Works* IV, 22 f. Vgl. TB 28. II. 1931.

⁴⁰ Vgl. die am 14. III. kurzschriftlich formulierten „Gödel Fragen“ (RC 102-43-21) und die Antworten von Gödel (RC 102-43-20).

⁴¹ Carnaps Vorlesung „Einführung in die Philosophie“ im WS 1929/30.

⁴² Carnap, *Abriss der Logistik*.

⁴³ Vgl. Jaensch, *Die Eidetik und die typologische Forschungsmethode*.

Mo 23 Briefe diktiert.

Di 24 Eifrig MS „Einführung“ gearbeitet.

Mi 25 ◊Eifrig MS „Einführung“ gearbeitet.◊

Do 26 Gearbeitet. Nachmittags Waismanns hier. Analyse Wittgenstein. Er stimmt mir zu. Über Variable, Identität, Behaviorismus; mein Metalogik-Aufsatz gefällt ihm sehr gut.⁴⁴

Fr 27 ◊ Gearbeitet ◊. Nachmittags Doktor Auerbach aus Lemberg hier bei mir, Schüler von Twardowski und Ingarden (Phänomenologe). Hat Aufbau und Scheinprobleme gelesen und stellt sehr verständige Fragen über physikalische Sprache, Intersubjektivität, Erinnerungsvorstellung, Satz über Vergangenheit, instantanen Solipsismus (den er „Präsentismus“ nennen will).

Sa 28 Gearbeitet. †

So 29 Briefe diktiert. Nachmittags zusammen zu Broadwins. Sie haben neue, billigere Wohnung gefunden; er will Mai für 8 Monate nach Amerika wegen schlechter Geschäftslage. Über Offenheit zwischen Mann und Frau; Frau Broadwin findet das sadistisch. Broadwin sagt mir nachher, dass seine Frau durch die amerikanische Einstellung verwöhnt ist und nicht versteht, dass ihm jetzt das Studium an erster Stelle steht. Alle 4 zu Neuraths Vortrag, Stöbergasse, zu spät; stehen! „Soziologie in physikalischer Sprache“, gut formuliert, gut besetzt (97 Personen). Nachher noch eine ½ Stunde Café, großer Tisch, auch Simon und Doktor ⟨...⟩ und Frau aus Pressburg.

Mo 30 Ina Ganze Woche fleißig gearbeitet: Arithmetik (am MS „Einführung“; Zahlenkalkül).⁴⁵

Di 31. III. – Sa 4. IV. Immer zu Hause geblieben.
Einmal abends zusammen in 2 Kinos hintereinander.^a

Di 7 Nachmittags 4 zusammen zu Neurath. Er war in München bei Maue; sie sei beglückt und weise.

^a Es folgen zwei leere Einträge, beim 5. IV. Bemerkung ⟨Ostern; ◊⟩.

⁴⁴ Vermutlich las Waismann hier schon eine frühe Fassung von Carnap, *Logische Syntax der Sprache*. Vgl. TB 30. I. und 16. II. 1931.

⁴⁵ Vgl. auch die auf den 25. und 27. III. datierten kurzschriftlichen Skizzen (RC 080-30-03).

Do 9 Abends bei Hahn. Dort ein japanischer Professor, der viel über Grundlagen der Mathematik geschrieben hat; aber Verständigung kaum möglich. Hahn liest uns Entwurf seines Radiovortrages über Grundlagen der Mathematik vor; Neurath findet, er sei viel zu schwer. †

Fr 10 Abends 8 – ½ 10 Vortrag Stein (Radio, Köln) im Machverein: Soziologische Probleme des Rundfunks; sehr schlecht besucht.

Sa 11 Abends Kasperle bei uns; freut sich, dass Feigl im Juni kommt; deshalb geht's ihr etwas besser, sonst nicht gut.

So 12 5 Apollo Kino, wir treffen Frau Broadwin. „[Dię] Einbrecher“, musikalische Ehekomödie; ganz lustig.

Mo 13 ◦ Täglich fleißig gearbeitet (Grundlagen der Arithmetik).

Di 14 ◊Täglich fleißig gearbeitet (Grundlagen der Arithmetik).◊

Mi 15 ◊Täglich fleißig gearbeitet (Grundlagen der Arithmetik).◊

Fr 17 Nachmittags bei Ehrenhaft; dort Brouwer auf der Durchreise. Er will mich und Becker in Amsterdam zum Vorschlag bringen. Er soll Gutachten abgeben, welche Wünsche die Mathematiker und Naturwissenschaftler für die Neubesetzung des philosophischen Ordinariats haben. Ich soll ihm meine Schriften mit Lebenslauf schicken.

7^h Kino: „Lichter der Großstadt“ mit Chaplin. ◊◊

Sa 18 Nachmittags bei Kraft, Gomperz Zirkel. Kröner referiert über Mannheim, „Ideologie und Utopie“.

Nachher mit Neurath im Café.^a

Di 21 Nachmittags zusammen zu Fleischmann, fotografieren.⁴⁶ Nachher mit Gödel. Über meinen Entwurf zur Arithmetik; reelle Zahlen doch schwierig, Gödel schlägt †Brouwersche‡ Methode vor; über meinen Versuch einer Logik ohne Existenzannahme.⁴⁷ †

Mi 22 Weil die Zeitung versehentlich Machvereins Vortrag angekündigt hat, springt Neurath ein, hält Vortrag über „Empirismus in der Pädagogik“, ganz gut, Betonung des Soziologischen. Vorher kommt er zu uns zu einem Imbiss; nachher hat er noch einen anderen Vortrag. Nur 18 Zuhörer.

^a Es folgen zwei leere Einträge, beim 19. IV. 1931 das Symbol ⟨◦⟩.

⁴⁶ Vgl. Abb. 23.

⁴⁷ Vgl. das kurzschriftliche Gesprächsprotokoll (RC 102-43-19).

Do 23 Reiningers Buch „Metaphysik“⁴⁸ gelesen; doch interessant.

Fr 24 ½ Arkaden Schlick; anfangs auch Ina. (Sie wundert sich, dass Schlick nichts redet).

Sa 25 Ina Nachmittags bei Kraft; Kröner über Reiningers Buch „Metaphysik“.

So 26 Ina; †o‡ ◇ Nachmittags zusammen Kino „||Die|| Privatsekretärin“.

Di 28 Mathematisches Institut, wegen Hörsaal. 6^h Neurath und Zerner. Über Einstein; Zerner hält ihn für dogmatisch. Er Zerner meint, man könne doch beim Äther bleiben, nur müsse man ihn nicht so substantiell nehmen wie die Deutschen. Dass alle †Koordinaten‡systeme gleichberechtigt seien, sei nicht erwiesen; Einsteins Kosmologie habe bedenkliche Schwierigkeiten. †

Do 30 Metalogik gearbeitet.

Fr 1. V. Ina fährt mit Erna 3 Tage auf den Semmering. Ich 4^h zu Neurath, mit ihm allein. Über seine früheren Arbeiten, philologisch und soziologisch; sehr sorgfältig und ins Einzelne gehend. Er liest mir Einleitung zu seinem soziologischen Aufsatz vor;⁴⁹ jetzt gemäßigt und etwas klarer. Wir sprechen über die Möglichkeit, gleich mit physikalischer Sprache zu beginnen, und verstehen uns gut. Es bleiben noch einige Schwierigkeiten, er bedauert sehr, nicht mehr Zeit zu haben, um die Dinge gründlicher zu überlegen.⁵⁰ Plan seines Instituts „Mundaneum“, Zeitschrift, Enzyklopädie, Autoführer von Madrid bis Moskau usw. Plötzlich ist es 10 ¼!

Sa 2 Gearbeitet.

So 3 o ◇ Gearbeitet. ◇ Abends kommt Ina zurück. (verständnisvoller gegen meine Ungeduld, weil Erna ein wenig auf ihre Nerven gegangen).

Mo 4 Gearbeitet.

Di 5 Nachmittags Dozent Petzäll aus Göteborg kurz hier. Ist mit Frau für 2 Monate in Wien, um unsere Philosophie zu studieren. Hat in Uppsala über uns Vorträge ||gehalten||; dort viel Interesse dafür, positivistische

⁴⁸ Reiningers, *Metaphysik der Wirklichkeit*.

⁴⁹ Neurath, „Soziologie im Physikalismus“, Abschnitt 1.

⁵⁰ Vgl. die auf den 2. V. 1931 datierte sechseitige, durchpaginierte, kurzschriftliche Skizze „Zur phänomenalen Sprache (in Anknüpfung an das Gespräch mit Neurath, 1.5.)“ (RC 029-17-02).

Philosophen: Phalén und Hägerström. 4 – 7 Professor Eigl (der „Schottenpater“) hier zum Tee. Einfacher Mensch. Ina | setzt ihm sehr zu, ob er nicht moralische Hemmungen hat, herzukommen. Auch über Katholizismus.

Mi 6 Gearbeitet.

Do 7 4 Übungen, Vorbesprechung, verlegt auf $\frac{1}{2}$ 4 – 5. Dann Josefinum, Frau Cloos. Ich erzähle auf ihre Frage von Maue und Ina; plötzlich kommt diese und Frau Cloos begrüßt sie herzlich. Auch über Eline (!).

$\frac{1}{2}$ 7 mit Ina und Schlick. $\frac{1}{2}$ 8 Zirkel, Ina von jetzt ab dabei, protokolliert. \diamond Ich lese Vorwort Aloys Müller, und Dietrich vor. Über Waismann Thesen. Ich kündige für später Referat über Metalogik an.⁵¹

Fr 8 Frank schreibt: Ernennung wird erst für WS. Metalogik gearbeitet. Etwas für Vorlesung.

Sa 9 11 – 1: Erste Vorlesung (Grundlagen der Arithmetik), großer Hörsaal mathematisches Seminar. Dann mit Ina gegessen. Zu Broadwins (Springsiedelgasse), später auch Ina. Er erzählt vom Hamburger Psychologiekongress.⁵² 7^h Kino: Buster Keaton als Soldat (englischer Sprechfilm).⁵³

So 10 $\frac{1}{2}$ 6 zusammen zu Neurath; über sein MS Soziologie für Erkenntnis.⁵⁴ Einleitung ist sehr unklar. Wir korrigieren mit ihm.

Mo 11 (Kopfschmerzen) Abends Nelly Bloch hier; lebhaft, gescheite kleine Kommunistin. Raucht heftig.^a

Mi 13 †Nachmittags-im† Mittags mit Ina gegessen im Arkaden. Dann Darok, †18†-jähriger Ungar, will mich sprechen, philosophiert über Mathematik (unbewusstes Integrieren bei Tieren und Menschen), †Fantast†, aber ist intelligent. Dann Schächter über | sein MS.⁵⁵ Dann ||Tscha Hung||_b, Chinese, hat bei Bauch studiert, hat ihm nicht gefallen, ist Positivist. Hat viel Mathematik studiert; jetzt will er Physik und Naturphilosophie; möchte über Kausalität in der modernen Physik arbeiten; bescheiden und sympathisch; auch über China gesprochen (er lacht, weil ich Zhuangzi

^a Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol (◊). ^b Original (Chang Hung).

⁵¹ Vgl. TB 2. II. sowie 11. und 18. VI. 1931.

⁵² 12. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie, Hamburg, 12. – 16. IV. 1931.

⁵³ Vermutlich „Doughboys“ (1930).

⁵⁴ Vgl. TB 1. V. 1931.

⁵⁵ Vgl. TB 5. III. 1931.

für Dichtung erkläre); hat 6 Jahre Stipendium, will solange hier oder in Deutschland bleiben; oder in China politisch arbeiten; Ina in Grinzing, sieht dort Bettina wieder!

Do 14 Himmelfahrt ½ 5 – 7 mit Ina bei Waismanns. Über Sommerpläne usw.; über Schlick; Proseminar. 7 mit Broadwins Schweden Kino: „Kain“, Moderne Robinsonade, sehr schön.⁵⁶

Fr 15 Vorlesung vorbereitet; Diskussion Reininger vorbereitet; gearbeitet.

Sa 16 ½ 12 – 1 Vorlesung. Nach dem Essen bei Gusti Doderer ausgeruht. ½ 5 im Gomperz Kreis Diskussion mit Reininger, über seine Metaphysik. Ich sage, dass aus seiner Grundauffassung, der ich zustimme, folgt: 1) Behaviorismus, 2) Unmöglichkeit der philosophischen Sätze.

So 17 ◦ Briefe (mit Ina). Ina schenkt mir seidenen Pyjama.

Mo 18 Nachmittags Bettina Jansen und Marthe hier, ½ 5 – ½ 10. Über Amerika, Mexiko; Rohkost; phänomenale Sprache (!); Dienst der Wissenschaft für das Leben. Marthe ist sehr sympathisch.

Mi 20 ½ 5 in Neuraths Büro; sein MS durchgesprochen, meine Änderungsvorschläge. †

7 ½ Schlicks Vortrag Machverein „Probleme der Kausalität“.

Do 21 ½ 4 Übungen, die ersten. Metalogik begonnen. 5 Student Schmidt aus Mönchengladbach, Grüße von Kunze; Theologe und Philologe, studiert bei ‡Spann‡.

5 Gödel. Über Unmöglichkeit der Formalisierung der Mathematik. Über Hilberts neue Regel, durch die nach Gödels Meinung das Programm verletzt wird.⁵⁷

½ 8 Zirkel. Schlick fehlt wegen Kopfschmerzen. Über Waismann Thesen.

Fr 22 Immer Metalogik gearbeitet.

Sa 23 ◦ Nachmittags ruft plötzlich Frank an. Wir treffen ihn und Neurath in Hietzing im Café. Nachher kurz seine Frau.

So 24 Ina; Pflingsten Briefe diktiert.

Mo 25 Gearbeitet.

⁵⁶ Der Stummfilm „Kain und Artem. Das Lied vom alten Markt“ (Sowjetunion, 1929) basiert auf der Erzählung „Kain und Artjam“ von Maxim Gorki.

⁵⁷ Hilberts Regel ist eine Omega-Regel mit einer unendlichen Anzahl von Prämissen. Vgl. Hilbert, „Beweis des Tertium non datur“.

Di 26 8 abends zusammen zu Neuraths, dort auch Frank, Frau schon abgereist. Über Zukunft des Katholizismus.

Mi 27 Gearbeitet.

Do 28 $\frac{1}{2}$ 4 Übungen (sehr heiß; ohne Jacke). 5 mit Zeisel. 7 mit Ina und Trude Fleischmann hinausgefahren.

Fr 29 Gearbeitet.

Sa 30 ◦ (Heiße Tage, zu Hause geblieben; aber schlecht geschlafen.) †

So 31 Mittags bis abends Erna Löwenberg hier.

Mi 3. VI. Nachmittags mathematisches Seminar, gelesen (Neumann). $6\frac{1}{4}$ Josephinum: Schlick.

$6\frac{3}{4}$: Hahn, Neurath und Frau. Über Reichenbachs Zensur, \diamond Rücksicht aufs Zentrum!⁵⁸ Zusammen Brief aufgesetzt.⁵⁹ $\frac{1}{2}$ 8 Zirkel. Schlick liest Bavinck und Weyl vor.⁶⁰ Dann Waismann Thesen (Waismann aber nicht anwesend), über Identität.^a

Fr 5 Nachmittags Frau †Kammer‡ hier. Abends Kino „Voruntersuchung“ mit Bassermann, gut.

Sa 6 $\frac{1}{2}$ 12 Vorlesung. Mittags Arkaden mit Broadwins und Ina. Bei Gusti ausgeruht. Gomperz Referat: Wach, Das Verstehen; langweilig.⁶¹

So 7 Nachmittags und abends Waismann hier (seine Frau ist verreist). Ina will seine Dissertation tippen; wir raten ihm, jetzt sofort zu schreiben, Examen noch vor Schlicks Abreise. Spazierengegangen; über Logik und Kalkül, Beweis und Rechtfertigung, Interpretation. Wir sind im großen einig.

Mo 8 ◦ Metalogik gearbeitet.

Di 9 \diamond Metalogik gearbeitet. \diamond Kino „Susanne macht Ordnung“. †

Mi 10 Nachmittags Gödel hier. Über Metalogik.⁶²

^a Es folgt ein leerer Eintrag mit Bemerkung ‹Fronleichnam›.

⁵⁸ Die katholische Zentrumspartei. Vgl. TB 21. VI. 1931.

⁵⁹ Vgl. Carnap an Reichenbach, 4. VI. 1931 (RC 013-41-54) sowie Reichenbach an Carnap, 10. VI. 1931 (RC 013-41-53).

⁶⁰ Bezug (Aufsätze, Bücher oder Briefe) unklar.

⁶¹ Vgl. Wach, *Das Verstehen*.

⁶² Vgl. die von Carnap am Vortrag kurzschriftlich notierten Fragen und das kurzschriftliche Gesprächsprotokoll (RC 102-43-17 und -18).

Do 11 $\frac{1}{2}$ 4 Übungen (Metalogik). Feigl, aus Amerika zurück; mit ihm und Ina im Votivpark; er erzählt interessant von Harvard, und seiner Stelle in Iowa; er meint, dass auch für mich später Aussicht bestehe. $\frac{1}{2}$ 8 Zirkel. Mein Vortrag (1.) über Metalogik (im mathematischen Institut), ich spreche ohne Diskussion 1 $\frac{1}{2}$ Stunde.

Fr 12 4 Feigl und Kasper hier. Über Amerika; Sommerpläne. Spazieren.

Sa 13 $\frac{1}{2}$ 12 Vorlesung. Besorgungen, im „Bijou“ gegessen.

So 14 Nachmittags Broadwins hier. Diskussion: Ina möchte Ring tragen, Frau Broadwin heftig Partei dafür. Abends zusammen ins Raimund Theater: Bergner in „Amphitryon 38“. Spielt gut, aber Stück gefällt mir nicht.

Mo 15 ◦ Metalogik gearbeitet.

Di 16 ◊ Metalogik gearbeitet. ◊ Abends Dr. Brunn und Rotraut hier. Nette Leute, aber etwas langweilig.

Mi 17 Gearbeitet.

Do 18 $\frac{1}{2}$ 4 Übungen. Professor Phalén aus Uppsala hört zu. Mit Ina und Frau Neurath im Café. Abends Zirkel. Mein 2. Vortrag über Metalogik; die ganze Zeit gesprochen, ohne Diskussion.^a †

Sa 20 $\frac{1}{2}$ 12 Vorlesung. $\frac{1}{2}$ 5 ◊ bei Kraft: Fräulein Frenkel über Tagung der Kantgesellschaft in Halle, Hartmanns Vortrag (Ontologie und Realismus);⁶³ Kröner über Geigers Metaphysik.⁶⁴

So 21 Nachmittags Schlick und Professor Phalén (Uppsala) hier. Phalén macht phänomenologische Untersuchung über philosophische Begriffe. Er ist Gegner der Metaphysik, steht uns trotzdem nicht nahe. Anscheinend mehr sein Kollege Hägerström (vgl. Selbstdarstellung).⁶⁵

Abends zusammen zu Neuraths. Neurath aus Deutschland zurück. Hat über mich in Prag mit †Konzech† gesprochen. Frank und Dekan⁶⁶ werfen mir vor, dass ich nicht vor Änderung der Erklärung sie gefragt habe.

^a Es folgt ein leerer Eintrag mit Bemerkung (Ina).

⁶³ Vgl. Kuhn, „Die Wendung zu Ontologie und Realismus“.

⁶⁴ Vermutlich Geiger, *Die Wirklichkeit der Wissenschaften und die Metaphysik*.

⁶⁵ Hägerström, „Selbstdarstellung“.

⁶⁶ Rausch von Traubenberg.

Reichenbach will mit dem Zentrum paktieren, um mit dessen Hilfe Professur †zu† für Naturphilosophie zu bekommen.⁶⁷

Mo 22 Metalogik gearbeitet.

Di 23 Der Chinese Tscha Hung 4–6 bei uns. Er hasst die Kaufleute, möchte ganz einfach leben, nicht Professor werden, als Bauer, und Bücher schreiben.

Kino „David Golder“, französischer Sprechfilm, gut.

Mi 24 $\frac{1}{2}$ 1 zu Kaila; ist für 1 Woche hier. Hat in Marburg Vorträge über uns gehalten. Er stimmt jetzt mit uns in Ablehnung des Realismus überein, und im Behaviorismus. Unser Hauptgedanke sei: Ideal der formalen Wissenschaften; die Gefühlsbedürfnisse wolle er außerhalb der Wissenschaft befriedigen. $\frac{1}{2}$ 4 zusammen zu Phalén. Kaila schlägt Phalén vor: Philosophiekongress der Skandinavier, dazu mich einladen. Nach||her|| spreche ich noch lange mit Phalén über Unterschied zwischen Vorstellung und | theoretischem Gehalt. (Kaila will Jan. – Juni 1932 in Wien sein, mit Rockefeller Stipendium).

Do 25 Neurath hat Brief von †Konzech†: Prag ist beschlossen! Wegen Studentenunruhen Universität geschlossen;⁶⁸ meine Übungen und *Sa* die Vorlesung fallen aus! 6^h mit Neurath und Ina Café Thury. Abends Zirkel, mein 3. Referat über Metalogik.

Fr 26 ◦ Nachmittags Kaila, Kraft, Feigl bei mir (auch Ina). Kaila stellt verschiedene Fragen; auch Kraft. Über phänomenale und physikalische Sprache. Ausschaltung der Verifikation durch Vergleich mit Sachverhalt; Kaila hält das für sehr wichtigen Schritt, meint, mit meiner Metalogik sei ein gewisser Abschluss erreicht; ich: hiermit fängt die Arbeit erst richtig an. Aber jetzt schwieriger, Metaphysik abzulehnen; nur noch durch inner-syntaktische Verfahren möglich, nach Sachverhalt wird nicht mehr gefragt.

Sa 27 (Keine Vorlesung; Universität gesperrt). Viele Briefe getippt (Ina).

So 28 Briefe. Nachmittags Kaila, Feigl, Gödel hier. (Feigl hat telefoniert, dass Kaila über meinen Lebenswandel entsetzt war, weil er noch an Maue und das Kind dachte; er habe gesagt, das hänge mit dem Positivismus zusammen; darum geht Ina fort, besucht ihre Freundin). Über analytische

⁶⁷ Vgl. TB 3. VI. 1931.

⁶⁸ Vgl. Kniefacz, „Die Gleispach’sche Studentenordnung“.

Äquivalenz; Gestalttheorie. Ich sage Kaila, dass ich seine Marburger Vorträge, gekürzt, für Erkenntnis haben möchte.⁶⁹

Di 30 11 Feigls Ziviltrauung im Rathaus, ich als Zeuge, ganze Familie dabei. Dann zu Marinelli ins Zoologische Institut. Er will mit mir über seine Definition der „Art“ sprechen. Mit Ina Rathauskeller. Sehr heiß. Gelesen. |

Do 2. VII. ½ 4 Übungen. Wir mit Schlick, dann Feigl im Arkaden. Schlick geht's schlecht (Nieren), kommt nicht zum Zirkel. Im Zirkel Diskussion über meine Metalogik.⁷⁰ Letzter Zirkel (für mich überhaupt letzter?).

Sa 4 ½ 12 Vorlesung. ½ 3 zu Broadwin. Sie gehen mit dem Kind in den Zoo (Schönbrunn); ich ruhe mich aus. Später Ina, dann Broadwins. Über Meyersons neues Buch;⁷¹ spricht auch über Wiener Kreis. Über Männer und Frauen; Unterschied der Temperamentskurve; Frau Broadwin: Unrecht der Männer gegen die Frauen.

So 5 (Kopfschmerzen). Gelesen.

Mo 6 Geschrieben. Wieder etwas gearbeitet.

Mi 8 5 wir mit Neuraths Café-‡Pavillon‡. Neuraths Erfolge bei Professor Thurnwald – Berlin. Er will jetzt in 1 Woche Englisch lernen. Er diktiert mir Briefe an Reichenbach und ‡Konzech‡. Wir Kino „Alraune“ mit Brigitte Helm und Bassermann, gut.

Do 9 10 letzte Vorlesung (weil viele ausgefallen). Nach dem Essen wir zusammen bei Gusti ausgeruht. ½ 4 letzte Übungen.

Fr 10 Nachmittags und abends Waismann hier. Wegen \diamond Hitze seine Dissertation doch nicht fertig.⁷² Will sie für Herbst fertig machen, gleich auch zur Veröffentlichung. | Er fragt Verschiedenes zur Metalogik. Sie selbst sei nicht eine Theorie, sondern wieder ein Kalkül; ich: ja, wie die Geometrie, ein Kalkül mit einem bevorzugten Anwendungsgebiet. Wir sind in allem Wichtigen einig.^a

^a Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol $\langle \circ \rangle$.

⁶⁹ Diese Publikation ist nicht zustande gekommen.

⁷⁰ Vgl. das kurzschriftliche Protokoll von Gödels Bemerkungen in dieser Diskussion (RC 102-43-15).

⁷¹ Meyerson, *Du cheminement de la pensée*.

⁷² Waismann hat sein Philosophiestudium tatsächlich erst 1936 abgeschlossen. Vgl. Stadler, *Studien zum Wiener Kreis*, 797.

So 12 $\frac{1}{2}$ 11 Feigl und Kasper im Schwarzenberg Park getroffen. 11 zu Schlick; Nierengeschichte etwas besser, reist 1 Woche später (27.). Er \ddagger berichtet \ddagger von dem Fall Nelböck-Borowicka.⁷³ Nachmittags Gödel hier. Über meine Metalogik; sie sei widerspruchsfrei, also enthält sie nicht die klassische Mathematik, sondern im Wesentlichen nur die intuitionistische.⁷⁴

Abends Neuraths beide hier (\diamond 9 – $\frac{1}{2}$ 11).

Mo 13 Gepackt, geschrieben, gekramt.

Di 14 Ina Vom Südbahnhof 10,55 – 23,00 nach Lienz. Alles besetzt!
Privatzimmer, zusammen. (Mit Ringen!)

Lienz

Mi 15 Autobus 11,30 – 14 nach Sankt Jakob – Deferegggen. Alles besetzt. Privatzimmer gesucht, endlich gefunden: Doppelzimmer bei Schuster Franz Degischer. SW-Eckzimmer, groß, 4 kleine Fenster. Regen, kalt, geschlafen; Magenverstimmung. \diamond (als Ehepaar eingetragen).

*Sankt Jakob in
Deferegggen*

Do 16 Schön. In die Schlucht hinauf spazieren, etwas Sonnenbad. Nachmittags nach Bad Grünmoos. \diamond .

Fr 17 Weg hinauf. Richtung Oberseitsee.^a |

So 19 Südseite des Tales; Sonnenbad. Nachmittags Regen.

Mo 20 Ganzen Tag Regen. Etwas Metalogik gearbeitet.

Di 21 Schön, aber kalt, oben Neuschnee. Richtung Erlsbach, nach Mühlen, durch den Wald. Abends kommen Feigls. Zimmer im Unterrain.

Mi 22 Feigls ziehen um zu Kaufmann Passler. Nachmittags zusammen nach Grünmoos; Wannenbäder genommen. (Morgens Ina sehr betrübt, dass wir nicht mehr allein, schlecht geschlafen; Tränen. Tröstet sich aber). Nachts: Ina zu langsam; meine „Stimmung“ verschwunden.

Fr 24 Nachmittags zusammen nach Tegisch.

Sa 25 \circ Nachmittags Metalogik gearbeitet. St. Jakobstag; schreckliches Gebimmel und Böllerei.

So 26 Nachmittags Metalogik gearbeitet.

^a Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol $\langle + \rangle$.

⁷³ Vgl. Edmonds, *The Murder of Professor Schlick*, 170–179.

⁷⁴ Vgl. das kurzschriftliche Gesprächsprotokoll (RC 102-42-14).

Mo 27 Auf dem Tegischer Berg. Nachmittags Regen; Metalogik.

Di 28 Regen, kalt. Metalogik gearbeitet. (Geheizt).

Mi 29 Mit Ina auf dem Weg zum Oberseitsee, bis auf die Almen über der Waldgrenze. Rückkehr, weil kein Essen mit. (Über 2000 m). (Nachher Temperatur 37,8), also gut gegangen! †

Sa 1. VIII. Mit Ina über Grünmoos, Bruggen, kleinen Pfad am Lappbach, zum Gsieser Törl, italienische Grenze. Über 3 Stunden Gehzeit Aufstieg, nur 2 Rasten; geht mir gut. Oben Mittagessen (Ina trägt Rucksack) und Rast. Hinunter über Lappach Alm, Waldweg hinunter nach Bruggen, Straße.^a

Mi 5 Mittags kommt Sonja; ist mit Schwester und Kindern in Ledenitzen (Kärnten). Mittagessen alle zusammen. Nachmittags mit Sonja über Grünmoos spazieren. Sie geht berichtet nur wenig, will aber von mir hören. Freut sich an Kindern, Musik; im Ganzen etwas resigniert; Edwin liebevoll, aber anscheinend doch Schwierigkeiten, weil er konventionell. Abends alle zusammen, weil Sonja Befangenheit vor Ina fürchtet. Arges Gewitter mit tollem Hagel, die Körner über haselnussgroß.

Do 6 Mit Sonja spazieren: Trefzerschlucht, schräg in den Wald hinauf. Sie ist heute etwas offener, weil schönes klares Wetter; auch das Frühstück mit Ina hat ihr gut getan, wo Ina ihr heftig zusetzte. Sie meint, Ina sei durch ihre einfachen und natürlichen Reaktionen gut und beruhigend für mich. Mittagessen wir 3. $\frac{1}{2}$ 2 fährt Sonja wieder ab. Nachmittags Metalogik auf der Inselbank. †

Fr 7 Korrekturen getippt. (Ina.)

Sa 8 Abends schlechte russische Sardinen. Magen verdorben, nachts erbrochen. Degischers auch.

So 9 Nachmittags Metalogik.

Mo 10 Regen, kalt; geheizt. Ganzen Tag Metalogik, 1. Kapitel fertig (90 Seiten MS) im 1. Entwurf.⁷⁵

Di 11 ◦ Briefe; gekramt.

^a Es folgen drei leere Einträge, beim 4. VIII. 1931 das Symbol (◦).

⁷⁵ Dieses Manuskript ist nicht erhalten. Vgl. TB 30. I. 1931.

Mi 12 Ina 13 ½ – 15 ½ Autobus nach Lienz. Hotel Traube. Abends mit Doktor Jokl zusammen. Über Psychoanalyse; er will mit mir erkenntnistheoretische Probleme in Wien besprechen. Über Schlick; er wird Ethik rezensieren.

Do 13 Sehr schlecht geschlafen. 8 ½ – 12 ½ mit Ina nach Franzensfeste, durchs Pustertal. Dort zusammen gegessen. Dann ich 13 ½ – 20 nach München, (Ina nach Siusi bei Ponte la Isarco, um Freundin Paula zu besuchen). *München*
Rohs nicht da! Nehme Zimmer (Pregler, Landwehrstraße 20).

Fr 14 12 – 20 nach Freiburg. Elisabeth, Annemarie, Hanneliese holen mich mit Gall ab; Galls Familie ist fort, darum wohne ich gleich draußen. Im Auto hinaus. Alle sehr lustig. Mit Elisabeth noch lange gesprochen. *Wiesneck*

Sa 15 Immer Regen. Mehrmals lange mit Elisabeth gesprochen. Der Abschied von Wiesneck, diesmal vielleicht der letzte, geht ihr nahe. Aber sie ist tapfer und freut sich auf das neue Münchner Leben. Die Möbel hat sie abgeschickt, Dienstag soll das Einräumen beginnen. Wir sprechen auch über Maue † und Ina (siehe besonderes Blatt),⁷⁶ die Kinder usw., Christian- sen.

So 16 Wir feiern Geburtstag von Frau Kiechle und Johannes. Ein wenig heller. Spazieren. Wir verstehen uns sehr gut, ich erzähle auch von Ina usw. – Nachts träume ich von Elisabeth, und muss sehr brüllen.

Mo 17 Elisabeth reist ab (Hermann Frank fährt sie auf dem Motorrad nach Hirschsprung), küsst mich zum Abschied. Mit den Kindern; meist Regen; Schreibspiele. Dann im Wald, in ihrer Hütte. Oft gerauft. Alle spielen auf Johannes neuer Trompete, Lini sucht sich selbst die Melodien zusammen.

Di 18 Merten vor- und nachmittags hier. Er erzählt von sehr interessanten Untersuchungen zur Grundlegung der Mathematik. Arithmetik als Operation; Grundoperation: Anfügung von + 1. Metamathematische Methode: Behandlung von Figuren. Nur Konstruierbares. Ferner hat er einen Entwurf einer Geldreform (Kilowatt Geld) geschrieben. Wir überlegen die möglichen Ursachen der Wirtschaftskrise, und verstehen uns sehr gut.

Mi 19 Vormittags nach Freiburg. Passamt, Spediteur, Spielsachen für Kinder. Nachmittags zu Gall. Abends mit ihm und seinem Bruder auf die Halde. Gall erzählt, dass Albrecht durch Stolz keine rechte Bewerbung

⁷⁶ Nicht überliefert.

um neue Stelle macht, Manni hetze ihn auf. Ich erzähle über Prag. Wieder Meinungsverschiedenheit über Christiansen. Wir verstehen uns im Ganzen aber sehr gut.

Do 20 Mit den Kindern. Nachmittags auf den Sonnenberg. Abends baden die Kinder im Bach hinter der Inselwiese. Ich habe großen Gummiball, Drahtseilbahn und Knetzeug mitgebracht. |

Fr 21 Meist Regen. Spiele im Haus.

Sa 22 Gall holt mich im Auto 11^h ab, dabei sein Bruder. Schöne Fahrt über Schwarzwald und Hegau, bis Singen. Über Pazifismus, Esperanto.

München Bahn Singen – Immendingen, dann Eilzug; \diamond 22^h München, zu Roh. Dort Tschichold.

So 23 Roh bringt mich im Auto zu Elisabeth, Jagdstraße 5. Sie ist beim Einrichten der neuen Wohnung; wir treffen dort auch Christiansen. \diamond Ich telefoniere mit Roh; er hat mit Maue telefoniert; sie sagt ärgert sich, dass ich Nicht-Kommen in Erwägung ziehe (obwohl sie es selbst vorgeschlagen hatte im Brief); Roh schlägt ihr vor, vielleicht komme ich abends, aber sie: nein, da sei ich müde, abgeklappertes Gestell, liege auf Diwan und spreche kein Wort. Ich solle nur kommen, wenn ich mich anständig benehmen würde, nicht wie im Januar. Da ich hieraus sehe, dass sie gereizt ist, scheint mir Treffen zwecklos; ich will auch lieber nicht anrufen.

Mittags mit Elisabeth bei ihr gegessen. Ausgeruht. Zusammen spazieren, Auffahrtsallee, Richtung botanischer Garten. Über vielleicht notwendige Sparmaßnahmen. Über ihr künftiges Leben mit den Kindern. Christiansen hat gemeint, das Leben in einem Block (wie Borstei₇₇) sei für die Kinder nicht gut, mache sie zu Massenmenschen(!). – Wir verstehen und vertragen uns sehr gut (zum Abschied Kuss). 6 – 8 zu Christiansen, im Renata Heim. Über Heirat; psychologische Wirkungen. Viel über Metaphysik; wir Wiener hätten Vorurteile; Metaphysik sei auch verifizierbar. Alles könne physikalisch, aber auch alles fremdpsychisch und alles metaphysisch ausgedrückt werden. Franz kommt anstatt 8 um 9 mit Auto, trifft uns doch noch auf der Straße. Ich mit ihm und Frau Tschichold im Auto zur Bahn; wieder Hilde nicht da. Zu Roh; da steht Hilde, wartet seit 1 Stunde | ohne Schlüssel (!); Missverständnis über ihre Ankunftszeit am Bahnhof. Erregung und Tränen bei Hilde. Sie erscheint erst nach 11. 10 $\frac{3}{4}$ bekomme ich endlich was zu essen. Bis $\frac{1}{2}$ 1 zusammen gesprochen. Hilde meint, ich solle doch zu Maue gehen; sie brauche eine Gelegenheit, ihren Ärger gegen

⁷⁷ Wohnhausanlage in München.

mich zu entladen. Ich dagegen: solange solche Spannungen da sind, ist es auch für sie besser, wir treffen uns nicht.

Mo 24 Ina Franz bringt mich zur Bahn. 9 – 18 nach Wien. Da ich erst morgen reisen wollte, ist Ina noch nicht da. Wien

Di 25 + Zum tschechischen Generalkonsulat. Erfrage die nötigen Formalitäten für Staatsbürgerschaft. Der Konsul spricht lange mit mir über seine politische Gesinnung, gegen Imperialismus und Nationalismus. Bei Feigl schnell Schreibmaschine geholt, $\frac{1}{2}$ 4 vergeblich \diamond am Bahnhof, Ina kommt noch nicht. $\frac{1}{2}$ 7 Ina kommt aus Salzburg. Ich bin ein wenig brummig (weiß nicht warum; vielleicht, weil sie nicht hier war, und so allerlei); sie ist schön und braun und lieb.

Mi 26 Gekramt; Briefe getippt.

Do 27 \diamond Gekramt; Briefe getippt. \diamond

Fr 28 $\frac{1}{2}$ 4 mit Ina und Feigl im Café. Wissenschaftliches; über Maue. $\frac{1}{2}$ 6 alle zu Frau Neurath. Graphologische Analyse Wittgenstein vorgelesen.⁷⁸ \diamond Neuraths Zuschrift an Reichenbach und Reichenbachs Brief vorgelesen, und überlegt, wie der Bruch zu vermeiden ist.⁷⁹ $\frac{1}{2}$ 8 Feigl fort. Über Maue.

Sa 29 + Wieder MS „Metalogik“ gearbeitet, II. Kapitel angefangen. †

So 30 Metalogik gearbeitet. Nachmittags mit Feigl und Gödel im Café; über Hilberts neue Abhandlung (Tertium); sehr bedenklich.⁸⁰

Mo 31 \diamond Metalogik gearbeitet. \diamond

Di 1. IX. \diamond Metalogik gearbeitet. \diamond

Mi 2 \diamond Metalogik gearbeitet. \diamond

Do 3 Nachmittags mit Ina zu Broadwins. Eheprobleme. Frau Broadwin greift mich an, um ihre Haltung gegenüber Broadwin zu verteidigen. Sie stellt mehr Ansprüche an ihren Mann in Bezug auf Zeit und kleine

⁷⁸ Vgl. „Elisabeth Carnap. Grafologische Analyse der Schrift Wittgensteins. 23. II. 1931“ (RC 102-27-04 u. -05).

⁷⁹ Neuraths (nicht überlieferte) Zuschrift enthielt eine Kritik von Reichenbach, *Ziele und Wege der heutigen Naturphilosophie*. Vgl. Carnap an Neurath, 30. VII. 1931 (RC 029-13-07), Reichenbach an Carnap, 22. VIII. 1931 (RC 013-41-49) sowie Carnap an Reichenbach, 9. IX. 1931 (RC 013-41-48).

⁸⁰ Hilbert, „Beweis des Tertium non datur“.

Geschenke, als ihm lieb ist. Abends nach Grinzing spazieren; ich erkläre Broadwin die Hauptgedanken der Metalogik (englisch). Er will nach †Paris† fahren, dort †Meyerson† davon erzählen; dann einige Monate nach Amerika.

9^h mit Ina noch ins Kino, ||„Der kleine Seitensprung“^a||, lustig.

Fr 4 ◦ Metalogik gearbeitet.

Sa 5 ◊Metalogik gearbeitet.◊ (Ina zu ihrer Mutter ins Sanatorium Reka-winkel, kommt sehr betrübt heim.)

So 6 ◊Metalogik gearbeitet.◊ Ina fängt schon mit Tippen an, obwohl ich noch an Abschnitt *IID* arbeite.

Mo 7 ◊Metalogik gearbeitet.◊

Di 8 ◊Metalogik gearbeitet.◊ 6 zusammen zu Neuraths; auch Hahn. Über Reichenbachs Ablehnung von Neuraths Zuschrift.⁸¹ Über Neuraths Vor-träge in Amsterdam und Genf, die Machtlosigkeit der wohlwollenden Leu-te, Macht der Finanzführer.

Mi 9 ◊Metalogik gearbeitet.◊

Do 10 Nachmittags Gödel hier; mit ihm auf den Berg spazieren. Über Hil-berts Aufsatz; über Prag; über Sozialismus; Gödel liest Lenin und Trotzki, ist für Planwirtschaft und Sozialismus und interessiert sich für den Me-chanismus des Einflusses der Wirtschaft, z. B. des Finanzkapitals, auf die Politik.

Fr 11 Abends zusammen Apollo Kino: „M“, spannender Film des Kinder-mörders.^b †

Prag [Praha] So 13 10 – 17 ½ nach Prag, zusammen, zum Wohnung suchen. Franks am Bahnhof. Abends bei ihnen.

Mo 14 Schlechte Nacht im Hotel Graf; unruhig und Wanzen. Vormittags zu Franks, telefoniert nach Wohnungen. Hotel Splendid ge-nommen, ruhig, gut, billig. Nachmittags auf die Hanspaulka, Wohnungen besichtigt. Sehr müde.

^a Original („Ein kleiner Seitensprung“).

^b Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol (◦).

⁸¹ Vgl. TB 28. VIII. 1931.

Di 15 Ich mit Frank bei Havelka und †Konzech†; dieser sagt, dass sich die Professoren zu wenig um die Studenten bekümmern, sodass diese ganz ins reaktionäre Fahrwasser geraten; er hält uns 1 Stunde da. Ina in Nusle und Pod Homolkou. Abends Ina in Wohnung mit Zentralheizung getroffen; aber zu dicht an der Bahn.

Mi 16 Ganzen Tag zusammen Pod Homolkou. Haus mit Etagenheizung, \diamond gefällt uns am besten. Mittag im einfachen Gasthaus. Haus mit amerikanischem Ofen besichtigt, Mann nicht da (\diamond Kučera!). Weigel, ausführlich gesprochen, sehr pedantisch. Die Wohnung mit Etagenheizung behält der Mann selbst, \diamond Enttäuschung! Dann: Weigel plötzlich kühl, wegen Illegitimität! Will erst mit allen anderen Reflektanten⁸² sprechen (!). Depriert nach Hause; erschöpft; 10 Expresskarte an Weigels Refl|ektanten| geschrieben.

Do 17 Ich zu Franks; sie warnen dringend vor Weigel. Mit Frau Frank Wohnungen besehen. Ina anderswo. Plötzlich getroffen. Nachmittags Ina nach Smichov, ich zu Kučera, verhandelt; Ina kommt. Wir schließen ab! Sind erfreut. Abends zu Franks. †

Fr 18 Besorgungen. Kontrakt (höchst einfach) mit Kučera in seinem Architektenbüro im Rathaus. 16 – 22 ½ nach Wien.

Wien

Sa 19 Geschrieben, gekramt.

So 20 Ina \diamond Geschrieben, gekramt. \diamond Doller Schnupfen, ich stecke Ina noch an.

Mo 21 \diamond Geschrieben, gekramt. Doller Schnupfen. \diamond Nachmittags Fräulein Rand hier. Über ihre Arbeit;⁸³ Metalogik; neue Auffassung, ohne „Erlebnisse“.⁸⁴

Di 22 Schnupfen. Gekramt. Spediteur-Vertreter. Ein wenig Metalogik; aber Kopf nicht frisch genug.

Mi 23 Etwas Metalogik.

Do 24 Gekramt, geschrieben, Adresskarten.

Fr 25 Im Café 4^h Gödel, 5^h Waismann, auch Frank ein wenig.

⁸² Bewerber.

⁸³ Vgl. TB 8. V. 1928.

⁸⁴ Vgl. TB 30. I. 1931 sowie Uebel, „Was bedeutet Carnaps ‚Reinigung‘ der Erkenntnistheorie?“.

½ 7 zu Neuraths, auch Ina, später Reidemeister, Neider. Über Wirtschaftskrise, kritische Situation. Prinzipien des Kapitalismus; Neurath: wenn man im Kapitalismus die Wirtschaft etwas planmäßiger macht, wird's notwendig noch schlimmer. Prinzipien des Sozialismus. Über Naturalwirtschaft, Neiders Bedenken. Neurath gegen die russische kommerzielle Rechnung; er steht mit seinem Prinzip der Naturalrechnung noch allein; er meint, alle unterliegen noch \diamond den magischen Geldvorstellungen des Kapitalismus.

Sa 26 ½ 5 Kaufmann hier. Er will die Zahlen durch Verschiedenheitsbestimmungen definieren; ich ergänze (nach Frege): Die zu zählenden Dinge sind durch eine Eigenschaft bestimmt.⁸⁵ †

½ 7 Kraft. Arbeitet jetzt über Wertpsychologie. Aber doch viel Interesse für Metalogik usw. Ich berichte von der neuen Auffassung, interessiert ihn sehr; Ablehnung der Metaphysik wird schwieriger, aber es freut ihn, dass man der Fülle der verschiedenen vorliegenden Sätze mehr gerecht wird.

So 27 ◦ 11 Besuch bei Bühler, zum Abschied. Interessant über Amerika; sei noch jung, daher materialistisch usw., gewinne jetzt Interesse an: Persönlichkeit, Biographie; werde philosophisches Interesse bekommen. Er sagt, dass Schlick infolge seiner Empfehlung nach Stanford gekommen sei! Reininger nicht getroffen. Nachmittags Gomperz besucht. Er meint, unsere Sprachtheorie sei einseitig: sie berücksichtige die Sachverhalte, aber nicht das Subjekt; dann müsse man von beidem abstrahieren. Ich: Das tut die Metalogik; das interessiert ihn, aber er könne Formeln nicht verstehen, weil er immer so schnell die Bedeutung der Symbole vergesse.

Mo 28 Getippt und gekramt. Abends treffen wir Frau Broadwin und ihre Freundin Frau Schlesinger (Russin aus Berlin) im Arkaden. Frau Broadwin sehr aggressiv. Lange gesprochen, ob ich Ina in Prag als „meine Frau“ einführen soll. Frau Broadwin kämpft heftig; mir scheint die Besprechung nicht ganz verständnisvoll, daher resigniert; daher Ina plötzlich betrübt und Tränen. Aber bald wieder gut. Zu Hause noch gesprochen, dass man manchmal fremde Assistenz braucht. Aber beide sehr müde.

Di 29 Vormittags besucht: Hahn im Institut; dabei Frau Doktor Wrinch aus Cambridge, kennt Russell, Wittgenstein usw. Dekan Späth, Chemiker; Meister, Frank im Café; über Stundenplan und Problem der Anrede † „meine Frau“. Zuhause Packer, Kisten mit Büchern gepackt. Getippt, gekramt.

⁸⁵ Vgl. Frege, *Die Grundlagen der Arithmetik*, Teil IV.

Mi 30 Packer hier. Ich ins philosophische Institut, Auszug aus Kartothek gemacht. Lampe hinausgetragen. Ina dann Besorgungen, bis spät. Von Kluchs und Bernauers verabschiedet.

Do 1. X. Möbelwagen wird beladen 9 – 1.

Abschied vom Haus; Frau Kluch ist gerührt. Zusammen in Breitensee gegessen. In Mayerhofers Wohnung, Ina Besorgungen. Abends zusammen Kino: Die Sünderin (mit Garbo), kitschig.

Fr 2 10 – 17 ½ nach Prag; wieder ins Hotel Splendid.

Prag [Praha]

Sa 3 Vormittags zu Frank, mit Ina. Über Problem der Titulierung von Ina. Nachmittags zu Kučera in die Wohnung. Tür ist schon gemacht, Wände gemalt; amerikanischer Ofen. Miete bezahlt. Wir freuen uns über die Wohnung. Zu Frau Frank, später Frank. Sie ist betrübt, dass Ina Bezeichnung „meine Frau“ wünscht, die ihr missfällt; man solle keine Konzessionen an die Vorurteile der Leute machen.

So 4 Beide müde; etwas Metaphysik gemacht.⁸⁶ Nachmittags nach Bubenetsch spazieren durch den Park. Wieder über Problem. Ina hat Kummer.

Mo 5 MS Metaphysik für Druck fertig gemacht. Ina mit Frau Frank Besorgungen, nachmittags in die Wohnung. Ich nachmittags zu Berwald (Wohnung), dann Metaphysik. †

Di 6 Bank, Spediteur, Dekanat, Landesbehörde. 2^h in der Wohnung. Der Möbelwagen kommt stattdessen erst nach 3; ausladen bis 7 Uhr; hinten weit auf der Straße muss umgeladen werden und auf Pferdewagen herangebracht.

Kučeras Mutter; spricht wegen Kündigung und Türbezahlung. Sie vermittelt mit der Hausbesorgerfrau. Nach 7 fahr' ich weg, ins Hotel. Ina bleibt die Nacht in der Wohnung, um Morgen mit dem Packer die Kisten auszu packen.

Mi 7 Im Hotel geschrieben. Havelka aufgesucht; ich soll nächste Woche wiederkommen. Mittags kommt Frank ein wenig. Nachmittags eifrig Metaphysik fertig getippt, in höchster Eile, um 6 zur Post gebracht. Blumen für Ina gekauft. Im Taxi hinaus, in die neue Wohnung. Ina schon seit gestern abend da, hat schon das ganze Bücheralphabet eingerichtet, den Packer um 2^h weggeschickt, weil er ungeschickt war.

⁸⁶ Vermutlich Fertigstellung des Manuskripts zu „Überwindung der Metaphysik durch logische Analyse der Sprache“. Siehe auch den Eintrag zum folgenden Tag.

Do 8 Gekramt. Ofen probiert, raucht stark.

Fr 9 Mit Ina in die Stadt; Buchhändler Lerche nimmt uns im Auto mit. Zusammen Besorgungen, Möbel besehen, Ofen erkundigt usw. Gekramt. Abends hat Ina Telegramm: ihre Mutter hoffnungslos. Sie geht spät noch telefonieren.

Sa 10 ◦ Gekramt.

So 11 Nachmittags wird Ina krank. Fieber, Halsschmerzen, später \diamond Ischiasschmerzen. |

Mo 12 Im Institut; Besuche; Besprechung mit Berwald und Frank. Nachmittags Arzt: Dr. Tampir bei Ina. Neuralgische, ischiasartige Schmerzen. Abends ermutigt die kranke Ina mich in meinen Depressionen (durch Müdigkeit und allerhand Kleinkram).

Di 13 Auf Landesbehörde und Ministerium. Zum Dekan.⁸⁷ Einige Besuche im Institut. Nachmittags Franks hier, Ina zu Bett. Es gefällt ihnen gut; angeregte Unterhaltung. Zum ersten Mal großen amerikanischen Ofen geheizt.

Mi 14 Ministerium, Besuche; Mittagessen mit \ddagger Pascher \ddagger ; er schimpft gegen Wettstein, tritt sehr für Gicklhorn ein.

Do 15 Vormittags den Antrittsvortrag vorbereitet. Kästen gekramt. Telegramm: Inas Mutter gestorben.

Fr 16 Besuche bei Professoren. Nachmittags Briefe; Ina tippt im Bett.

Sa 17 Briefe getippt. \diamond

So 18 ◦ Besuche.

Mo 19 Ina Abends 7^h: Antrittsvorlesung „Die Aufgabe der philosophischen Grundlegung der Naturwissenschaften“.⁸⁸ Viele Professoren. Nachher wir zwei mit Franks im Café.

Di 20 Nachmittags 1. Vorlesung Naturphilosophie.

Mi 21 Nachmittags 1. Vorlesung Grundlagen der Arithmetik. Nachher lange mit Ina bei Frank im Institut; Tee getrunken.

Do 22 Wieder etwas Metalogik gearbeitet. |

⁸⁷ Ludwig Berwald.

⁸⁸ Siehe die zweiseitige kurzschriftliche Vortragsskizze (RC 110-07-15).

Fr 23 Nachmittags Vorbesprechung der Übungen. Besorgungen.

Sa 24 Nachmittags zu Fürths zum Tee. Astronom Prey und Frau aus München Wien. Löwner, mit ihm über Hilbert und Brouwer gesprochen. Frank erzählt aus Russland. Grammophon mit Lautsprecher (Haydn Trio, Bach).

So 25 Vater Kuçera hier, ist wegen des Badeofens gekommen. Nimmt ihn ganz auseinander. Vormittags Dr. Weltsch hier, vom Tagblatt geschickt. Ist an der Bibliothek. Philosophisch interessiert (Referent für Philosophie an der Bibliothek), kennt den Aufbau. Zionist, kennt Maja. Nachmittags wir zu Franks; dort Ehrenfels. Alter Mann, originell, offen. Geht ins Kino, um schöne Frauen zu sehen. \diamond Ist für „soziale Erotik“, möchte Islam in Konstantinopel studieren; für künstliche Befruchtung, ich erzähle von Haldane.⁸⁹ Nachher sagt er zu Frau Frank, dass wir beide ihm (trotz einer Voreingenommenheit infolge eines Berichts über meinen Vortrag) sehr gut gefallen haben, besonders zusammen. Abends auch noch geblieben. Frau Franks Pläne: Psychotherapie.

Mo 26 6 – 8 Vorlesung. Naturphilosophie; Hörerzahl von 8 auf 15 gestiegen.

Di 27 + 11 Vorlesung. Mittags mit Ina Besorgungen, in der Stadt gegessen.

Mi 28 Staatsfeiertag.

Do 29 Nachmittags Foradori hier, aus Innsbruck. Hat interessantes AS über Teillehre gemacht.⁹⁰

Fr 30 Briefe. Metalogik.

Sa 31 o Metalogik 1. Teil (das Formale) fertig durchgearbeitet. †

So 1. XI. Metalogik.

| | | |
|---|---|---|
| <p>Mo 2 Nachmittags <u>Frank</u> hier; seine Frau hat Zahnschmerzen. Über 2. Hauptsatz. Über †Sombart‡. ... Angeregte Unterhaltung.</p> | } | <p>(Universität geschlossen wegen Sperrung der Wasserleitung)</p> |
|---|---|---|

Di 3 Metalogik. Zum ersten Mal gebadet!

Mi 4 $\frac{1}{2}$ 4 – 5 Vorlesung Grundlagen der Arithmetik. Besorgungen.

⁸⁹ Vgl. TB 28. IV. 1927.

⁹⁰ Vgl. Foradori, *Grundgedanken der Teiltheorie*.

◇ Inas Kummer, weil ich in der Vorlesung ihren angebotenen Stuhl nicht benutzt habe. Schwierige Gespräche, schwierige Stimmungen.

Do 5 Briefe.

Fr 6 ◦ 4 ½ – 6 die ersten Übungen. Gutes, frei vorgetragenes Referat von Altrichter. Gute Beteiligung. Mit Frank und Ina an der Ječna; wir wollen einsteigen, Ina rennt über den Damm, ein Auto erfasst sie, wirft sie vor die Räder, steht dann. Ich helfe ihr schnell auf; sie ist nur etwas zerschunden und erschreckt, sonst alles heil. Im Taxi nach Hause; das „Zitterbäuchle“.

Sa 7 Vortrag Millikan am Physikalischen Institut. Über Höhenstrahlung. Er besucht im Auftrag der neuen Oberlaender Stiftung alle deutschen Universitäten. Diese will die Verbindung zwischen Amerika und dem deutschen Volk enger gestalten; Näheres sagt er nicht. Nachher Zusammensein im Physikalischen Institut mit Sandwiches usw. Mit Löwner, Winternitz, Funk, Frank, über Modelle in der Physik, Mach usw. |

Mo 9 6 – ½ 8 Vorlesung Naturphilosophie.

Di 10 Landesbehörde; Magistrat; Zusicherung der Staatsbürgerschaft bekommen. Zum Dekan. Mit Ina in der Stadt Mittag. Zusammen beim Zollamt Agnes Teppich geholt, im Taxi hinaus.

Mi 11 Mit dem Dekan zum Rektor, Professor San Nicoló; er meint, man müsse mir †das† Gehalt vom Oktober ab nachzahlen. Vorschuss genommen.

Mittags im Café, mit Frank und Gicklhorn. Frank über philosophischen Kongreß 1934.⁹¹

½ 4 – 5 Vorlesung Arithmetik. Kino: „Der Kongress tanzt“ deutscher Tonfilm, lustig.

Do 12 ◦ 6 – 6 ¾ Vorlesung Naturphilosophie.

Fr 13 ½ 4 – 5 Übungen.

So 15 ◦ Briefe.

Mo 16 Nachmittags bei Gicklhorn und Frau im Institut. Später Professor Otto in unserem Institut gesprochen. Über Prüfungsbestimmungen. 6 – 7 ½ Vorlesung.

Di 17 Abends schneide ich mich in die linke Hand.

⁹¹ Der 8. Internationale Kongress für Philosophie. Vgl. TB 3. IX. 1934 sowie 24. XI. 1931.

Mi 18 Deutsche Gesandtschaft; Entlassungsurkunde bekommen.⁹² Mit dem Dekan zum Ministerium. Mittags mit Frank. Nachmittags Vorlesung. Besorgungen. Müde.

Do 19 Der Elektroökonom kommt von Elisabeth aus München.⁹³ 6 Vorlesung.

Fr 20 Ina Nachmittags Übungen.

Sa 21 Zu Hause. Metalogik. |

So 22 Nachmittags Frank hier. Seine Frau ist verreist.

Mo 23 6 – 7 ½ Vorlesung.

Di 24 Landesbehörde. Havelka. Mit dem Dekan bei Placht. (1932 seien Miete und Möbelbeschaffung ausgeschlossen; Büchergeld vielleicht Januar oder Februar.)

6 ½ im Philosophischen Institut der Tschechischen Universität (Professor Kozák) Sitzung über den internationalen Philosophenkongress.⁹⁴ Frank referiert über „Philosophie der Naturwissenschaften“. Kraus leitet. Weltsch ist da.

Mi 25 Notar. Mittags mit Ina im Café. 3 ½ Vorlesung.

½ 6 mit Ina Kino: „Bomben auf Monte Carlo“, lustig.

Do 26 Notarielle Bestätigung der Verzichterklärung beim Magistrat abgegeben. Man verspricht, die Akten morgen zur Landesbehörde zu schicken.

6 Vorlesung.

Fr 27 4 ½ Übungen.

Sa 28 o Endlich mal zu Hause. Metalogik.

So 29 Vortrag vorbereitet.⁹⁵ Nachmittags 5 zum Tee zu Kraus, große Gesellschaft, langweilig. Professor Reiter; Doktor Frankl von der Urania; Cysarz. ½ 8 als erster weg. Schlecht geschlafen.

⁹² Bezug unklar. Vermutet werden kann hier und bei TB 26. XI. 1931 aber ein Zusammenhang mit Carnaps Ernennung in Prag. Vgl. dazu Brief Carnap an Schlick, 7. XII. 1931 (MS 95/Carn-28).

⁹³ Ein Küchengerät, das um 1930 auf den Markt kam.

⁹⁴ Vgl. TB 3. IX. 1934.

⁹⁵ Vgl. den Eintrag zum folgenden Tag.

Mo 30 Briefe. (Vorlesung abgesagt).

8 Vortrag Kantgesellschaft (Urania) „Überwindung der Metaphysik“. Lange und lebhaft Diskussion bis 11^h: Kraus, Engländer (Nationalökonom, Brentanist, Gottesbeweis). Lossky (arger Metaphysiker; Analogie zur Mathematik (Satz über Punkt und Gerade)), Hessen („Prinzip“ gebrauche niemand ohne Bedeutung; auch ich hätte Metaphysik: Sensualismus; Wir-Gefühl; das „Wir“ als Prinzip der Gesellschaft); ein Arzt (woher Verbindlichkeit der Normen?). †

Di 1. XII. Metalogik.

Mi 2 3^h Landesbehörde; niemand da. 3 ½ – 5 Vorlesung Arithmetik.

Kino „Die Nacht der Entscheidung“ (Veidt als General Platov; Tschechova).

Do 3 Landesbehörde. Magistrat. Doktor †Janu† verspricht, die Akten in 2 – 3 Tagen zur Landesbehörde zu schicken. 6 – 6 ¾ Vorlesung Naturphilosophie.

Fr 4 4 ½ – 6 Übungen.

Sa 5 ◦ Metalogik.

So 6 Von abends †an† starke Erkältung.^a

Mo 7 (Vorlesung fällt aus wegen Exkursion.)

Mi 9 3 ½ – 5 Vorlesung Arithmetik. Kino „Menschen hinter Gittern“; gut.

Do 10 6 Vorlesung Naturphilosophie.

Fr 11 4 Zahnarzt Goldstein. Injektion, Weisheitszahn ausgezogen. 4 ½ – 6 Übungen.

Katkov referiert †zu† Struktur; reelle Zahlen, nicht gut.

Sa 12 Zahnarzt, Dekanat, Landesbehörde.

So 13 Nachmittags 6 – 8 Gicklhorn hier, aber ohne Frau.

Di 15 Mit Ina in die Stadt. Halsketten für die Kinder. Zahnarzt. Post. Ministerium. Landesbehörde.

Mimosen vom Markt; heute ist Inas Geburtstag.^b †

(Zahnschmerzen, schlechter Schlaf)

^a Punktierter Linie führt hinunter bis zum 11. XII. 1931.

^b Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol ◦.

Do 17 Nachmittags und abends zu Franks. (Hin und zurück über Brevnov, durch den Schnee). Dort zeitweise auch Dozent Doktor Körner, Germanist; der hatte meinen Vortrag Metaphysik gehört und findet die Situation ohne Ethik „trotlos“.^a

Sa 19 Briefe.

So 20 Briefe.

Nachmittags auf den Berg spazieren. Viele Skiläufer.

Mo 21 Angefangen, *MS* „Physikalistische Sprache“ für den Druck \diamond durchzuarbeiten;⁹⁶ wird stark erneuert.

Di 22 \circ Besorgungen in der Stadt (auch Glasbläser usw.). Komme anstatt $\frac{1}{2}$ 4 erst $\frac{1}{2}$ 7 nach Hause; Ina in Tränen aufgelöst, hat sich geängstigt. Beide müde. Mitten in der Nacht \circ .
Fast gar nicht geschlafen.

Mi 23 Briefe.

Do 24 Heiliger Abend Wir sind nachmittags und abends bei Franks. Zeitweise auch Professor Příbram, Arzt, den Frau Frank sehr schätzt, Epikureer, nicht besonders bedeutungsvoll. Später interessanter Russe, Doktor $\langle \dots \rangle$, jetzt in Přerov, Gegner jeder Gewalt, Antimilitarist; erzählt von seinen Bemühungen in Krieg und Bürgerkrieg, sich gegen Waffengebrauch zu sträuben. Er meint, seine \diamond Gesinnung sei nicht abhängig von Tolstoj oder Freunden, sei angeboren.

Fr 25 Weihnachten; \circ Weihnachtsbücher (über Russland) gelesen.⁹⁷

^a Es folgt ein leerer Eintrag mit der Bemerkung \langle Ina \rangle .

⁹⁶ Carnap, „Die physikalische Sprache als Universalsprache der Wissenschaft“.

⁹⁷ Siehe LL 2013 und 2014.

35 Tagebuch 26. XII. 1931 – 31. XII. 1932

Prag [Praha] So 27. XII. 1931 MS „Physikalische Sprache“.¹ Nachmittags kommen Franks. Über Russland, Stalin, Trotzki. Über Christiansens graphologische Analysen, auch von mir. Ina liest aus unseren ersten Briefen vor!

Mo 28 „Physikalische Sprache“.

Di 29 ◦ Vormittags Dekanat. Nachmittags „Physikalische Sprache“.

Mi 30 Mittags kommt Hempel. Abends plötzlich Radakovic für ½ Stunde.

Do 31 Hempel liest Metalogik.² Ich arbeite „Physikalische Sprache“. Zu 3 Spaziergang auf den Berg. Etwas über Metalogik gesprochen.

Fr 1. I. 1932 Vormittags spazieren. Briefe.

Sa 2

So 3 Metalogik mit Hempel besprochen.

Mo 4

} „Physikalische Sprache“ gearbeitet; †danach† mit Hempel besprochen.

Di 5 Zusammen in die Stadt. Ich mit Angestelltem von Lerche als Dolmetscher zu Magistrat und aufs Rathaus, Präsidialkanzlei. Feierliche Zeremonie des Staatsbürgerreides. Ich muss ihn tschechisch nachsprechen. Staatsbürgerdekret. Endlich finde ich Pedell Wied im Institut; ich bekomme die 1. Auszahlung der Supplierungsgebühren (Okt. – Jan.). †

Wir essen zu dritt im Café Fenix. Die beiden holen den Koffer; ich zu Lerche. Noch zusammen im Café; dann Hempel zum Masarykbahnhof gebracht, reist ab.

Wir ins Kino „D||-Zug|| 13 hat Verspätung“, spannend.

Mi 6 ◦ „Physikalische Sprache“.

Do 7 ◊ „Physikalische Sprache“ .◊ Briefe.

Fr 8, Sa 9 ◊ „Physikalische Sprache“ .◊

So 10 Frank, †Kausalgesetz†, gelesen.³

Mo 11 Vorlesungsbeginn.

Di 12 Nachmittags Vorlesung.

¹ Vgl. TB 21. XII. 1931.

² Vgl. TB 30. I. 1931.

³ Siehe LL 2017.

Mi 13 Nachmittags Vorlesung.

Do 14 6 Vorlesung. 7 ½ bei Frank erste Sitzung unseres Zirkels.⁴ Dabei: Ina, Frank, Reach, Katkov, Engel, Sergius Hessen, Weltsch. Mein Aufsatz „Metaphysik“ wird vorgelesen. Hessen polemisiert heftig; sehr schwierig, weil unklar. Katkov versteht viel besser; vielleicht auch Weltsch.

Fr 15 Nachmittags Übungen. ½ 7 Mathematisches Kränzchen; Theologieprofessor Winter über Bolzanos mathematischen Nachlass.⁵ Leider nichts über den Inhalt und die Auffassungen.

Sa 16 Ina Briefe.

So 17 Nachmittags zu Franks. Professor Körner von der Technik; freundlicher älterer Herr, Junggeselle, will uns wegen Heizung beraten. Winternitz, sehr schweigsam. Da Ina müde, | gehen wir bald.

Mo 18 Nachmittags Vorlesung (ohne Ina). Abends Vortrag Bühler in der Kant-Gesellschaft „Sprachtheorie“. Ganz gut, aber nichts wesentlich Neues.

Di 19 Vortrag über Hilbert vorbereitet.⁶
Metalogik (Widerspruchsfreiheit) gearbeitet.

Mi 20 Vorlesung. Kino: „Im Geheimdienst“, spannend.

Do 21 Vorlesung. ½ 7 Zirkel; dabei auch Löwner, ist interessiert, macht klare Bemerkungen.

Fr 22 6 ½ im Mathematischen Kränzchen mein Referat über Hilbert. Interessierte Diskussion.

Mo 25 Vorlesung. ½ 8 bis 9 mit Professor Otto und Ina im Café. Er will etwas über Mathematik wissen.^a

Mi 27 Nachmittags Vorlesung.

Do 28 Vorlesung. ½ 8 Colloquium; Diskussion über Syntax.

Fr 29 Letzte Übungen (weil nächste Woche Kränzchen-Vortrag).

^a Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol (◊).

⁴ Zum kurzfristig eingerichteten *Prager Donnerstagszirkel von Carnap und Frank* vgl. Tuby, „Building a New Thursday Circle“. Vgl. TB 9. II. 1935.

⁵ Vgl. Bečvářová, „Mathematisches Kränzchen in Prag“, 65 sowie TB 29. I. und 5. II. 1932.

⁶ Siehe die auf diesen Tag datierte Vortragsskizze (RC 110-07-16) sowie TB 22. I. 1932.

Sa 30 Briefe. Bilanz. †

Mo 1. II. Vorlesung.

Mi 3 Mit Berwald im Ministerium, vergeblich, weil †Placht‡ krank. Podmeschal sagt mir, dass mein Dekret in den nächsten Tagen kommt. Letzte Vorlesung. Arithmetik. Kino „Trader Horn“, sehr schöner Afrika-film.

Do 4 (Das Mauerloch am Ofen wird gemacht). Letzte Vorlesung Naturphilosophie (auch Physikalismus angedeutet). Zirkel. Ich werde sehr ungeduldig gegen Hessen; erkläre, dass ich nicht mehr an die Möglichkeit einer Verständigung zwischen uns glaube. Frank kommt immer als Versöhner dazwischen und will nicht abbrechen.

Fr 5 Mathematisches Kränzchen, mein Vortrag über Gödel. Lebhaftige Diskussion. Nachher noch in Löwners Zimmer mit den Mathematikern zusammen.

Sa 6 ◦ Ferien.

Mo 8 Nachmittags ~~Fra~~ Frau Frank hier, ohne Frank, weil Verstimmung zwischen ihnen; sie ist betrübt, dass er abends meist nicht zu Hause. Wieder 2 Telegramme von Neurath an Frank und mich.⁷

Di 9 Metalogik gearbeitet.

Mi 10 Expresskarte von Frank: drittes Telegramm von Neurath, Neurath ist gekränkt, glaubt sich durch mich zurückgesetzt, weil ich nur Fußnote und nicht Textzitat. Ich schreibe ausführlich an Neurath nach Moskau.^{8a} †

Fr 12 Mittags plötzlich Franks hier. Über Neuraths Aufregung; er hat Brief an Frank geschrieben; anscheinend Minderwertigkeitskomplex, †? glaubt sich schlecht behandelt, weil er nicht Professor sei. Wir begleiten sie, machen großen Spaziergang.^b

So 14 Immer fleißig Metalogik. 10. – 13. ganzes Kapitel „Philosophie“ (48 Seiten) im Entwurf geschrieben; heute ganzen Abschnitt „Modalitätslogik“ (19 Seiten).

^a Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol <◦>.

^b Es folgt ein leerer Eintrag mit der Bemerkung <Ina>.

⁷ Neurath an Carnap, 8. II. 1932 (RC 029-12-65), Frank an Carnap, 8. II. 1932 (RC 029-12-64).

⁸ Carnap an Neurath, 10. II. 1932 (RC 029-12-63).

Mi 17 Magistrat, Assentierungsabteilung,⁹ Ministerium; Podmeschal sagt mir: Die Ernennung ist bei der Übersetzung, kommt in den nächsten Tagen.

Do 18 + $\frac{1}{2}$ 9 Invalidenhaus Karlin, Taviron 3: Vor der Assentierungskommission; als der Arzt hört: 40 Jahre, Lungentuberkulose, winkt er gleich ab. Nicht angenommen.

Fr 19 Mittags: Bettina Jansen kommt aus Dresden, für 2 Tage. Sie geht mit Ina auf Hradschin und in die Stadt.

Sa 20 Metalogik. Mittags alleine; die beiden in der Stadt.

So 21 Mittags reist Bettina ab. Der „Wiederkomm-Bann“.

Mo 22 Vorlesung vorbereitet. Neuraths Brief mit Vorwürfen, weil kein Textzitat, sondern nur Fußnote.¹⁰

Di 23 7^h erste Vorlesung des Sommersemesters „Einführung“.^a |

Do 25 Erste Vorlesung „Grundlagen der Geometrie“; Vorberechnung für die Übungen.

Fr 26 – So 28 Metalogik: Durcharbeitung des 2. Teils begonnen.

Mo 29 Vorlesung. (Frank immer noch nicht da, war in Berlin, jetzt nach Wien).

Di 1. III. (Reach übersetzt mir Steuerformular). Vorlesung. Zusammen ins Kino: „Mädchen in Uniform“, gut gespielt.

Do 3 Vorlesung.

Fr 4 o – Sa 5 Metalogik gearbeitet.

So 6 Nachmittags Franks hier. Über Neurath; Frank meint, er sei schon wieder etwas beruhigter. Frank hat in Berlin mit Reichenbach gesprochen; Tagungsplan; Themen: Vitalismus, Darwinismus.¹¹ Wir planen zwei zu-

^a Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol (o).

⁹ Abteilung zur Bestimmung der Wehrdiensttauglichen.

¹⁰ Neurath an Carnap, 17. II. 1932 (RC 029-12-62).

¹¹ Die nächste gemeinsam organisierte Tagung war die Prager Vorkonferenz von 1934. Dort war der Vitalismus zwar ein Thema, im Zentrum standen aber andere Fragestellungen. Vgl. TB 31. VIII. 1934.

sammenhängende Urania Vorträge.¹² Wir planen Marxismus-Besprechungen.¹³

Mo 7 Staatsfeiertag: Masaryks Geburtstag.

Di 8 Vorlesung.

Mi 9 1^h kommt plötzlich Dr. Parry (Schüler von Lewis, Harvard Universität). Ich hatte ihm Stadtplan und Lageskizze nach Wien geschickt, das hat er nicht bekommen. Wir behalten ihn zum Essen und den | ganzen Nachmittag. Er war einige Monate in Wien \diamond : hauptsächlich Menger; Hahn, Gödel. Ich erkläre ihm meine Bedenken über Modalitätslogik; er hat ein ähnliches System wie Lewis ausgearbeitet, aber auch nur für Aussagenkalküle.¹⁴ Bis 7^h.

(Ein lieber, blonder, naiver Jüngling; in formalen Fragen begabt.)

Do 10 Vorlesung. 8 – $\frac{1}{2}$ 9 mit Professor Otto und Ina gegessen. Er schlägt mir vor, ihn gegen Honorar über die Grundlagenrichtungen der Mathematik zu unterrichten und sein Kapitel zu korrigieren. Ich verschiebe die Entscheidung, bis ich sein Kapitel gesehen habe.¹⁵

Fr 11 Die 1. Übung über Grundlagen der Geometrie. 6 – $\frac{1}{2}$ 8 mit Katkov und Reach (auch Parry dabei) über Gödel.

Sa 12 Ina $\frac{1}{2}$ 12 – 4 Dr. Parry hier. Berichtet über Sheffers Untersuchung von Axiomensystem.¹⁶ Ein wenig über Metalogik.

Mo 14 Parry kommt plötzlich um $\frac{1}{2}$ 1 (anstatt zwischen 3 und 4), wir haben heute nur Butterbrot zum Mittag. Bis 8^h. Über Metalogik und Modalitätslogik; Extensionalitätsthese; usw.

Di 15 Briefe geschrieben.

Mi 16 6 – 10 bei Franks. Über Graphologie, Ehe, Besitztrieb, Russland usw.

(Müde, schlecht geschlafen.)

¹² Bezug unklar. Möglicherweise nicht zustande gekommen.

¹³ Bezug ebenfalls unklar. Möglicherweise nicht zustande gekommen.

¹⁴ Vgl. Parry, „Ein Axiomensystem für eine neue Art von Implikation“.

¹⁵ Vgl. Otto, *Allgemeine Unterrichtslehre*, 184–194.

¹⁶ Bezieht sich wohl auf Sheffers Arbeiten zum axiomatischen Aufbau der Aussagenlogik (Boolesche Algebra). Ein unveröffentlichtes Manuskript Sheffers „The general theory of notational relativity“ (1921, Harvard Widener Library) zirkulierte in diesen Jahren

Do 17 + Metalogik.

Fr 18 3 ½ kommt Annemarie aus Gebesee. Nachmittags reparieren wir Kocher; abends taut sie allmählich auf; wir sprechen mit ihr über Politik, Sozialismus, | Wirtschaftskrise; sie ist empört, dass Elisabeth Hitler gewählt hat; usw. Sie schläft in meinem Arbeitszimmer auf dem Diwan.

Sa 19 Metalogik. Vortrag für Wien überlegt.¹⁷

So 20 Nachmittags mit Ina und Annemarie langen Spaziergang auf den Weißen Berg.

Mo 21 Viele Briefe diktiert und getippt.

Di 22 Wir drei zusammen in die Stadt, am Bahnhof gegessen. Abschiedsküsse. 1 ½ – 8 ½ nach Wien. Ich wohne in Broadwins Wohnung, XIX, Springsiedelgasse 34; sie sind verreist. Wien

Mi 23 Mit Frau Kluch gesprochen; Mayerhofer besucht. Nachmittags Vortrag vorbereitet. ½ 8 im Smoking in den Österreichischen Klub; Abendessen. Nachher mein Vortrag „Scheinprobleme der Philosophie“. Hofrat Drucker, Schwager von Kelsen, hat meine Broschüre,¹⁸ gelesen und den Vortrag arrangiert, ist Vortragsreferent des Klubs. Vortrag 1 ¼ Stunde, frei, gut gelungen. Dabei Kaila (!), Lazarsfeld, Zeisel, Rand, Jerusalem und Frau, Ehrenhaft und Frau; dieser nimmt mich im Auto mit hinaus. Frau Hofrat Drucker, hat 22-jährigen Sohn, sieht noch jung aus, möchte gerne mit uns mal diskutieren. Drucker sagt, ich habe nicht zum letzten Mal dort gesprochen.

Do 24 Vormittags \diamond und mittags mit Gödel; über Metalogik.¹⁹ 5^h Kaila; er hat Fragen über meine „Physikalische Sprache“. 6 – 8 Waismann. Sein Buch bald fertig.²⁰ Wittgenstein nähert sich uns sehr; kein Vergleich mehr zwischen Satz und Wirklichkeit, alles „grammatisch“. | Aber trotzdem noch allerhand beinahe phänomenologisch anmutende Überlegungen, was „Bedeutung“ sei. 8 – 11 mit Neuraths im „Auge Gottes“. Un-

in Harvard. Vgl. Scheffer, „A Set of Five Independent Postulates for Boolean Algebras“ sowie Urquhart, „Henry M. Sheffer and Notational Relativity“.

¹⁷ Siehe die kurzschriftliche Vortragsskizze (RC 110-07-18) sowie TB 23. III. 1932.

¹⁸ Carnap, *Scheinprobleme in der Philosophie*.

¹⁹ Siehe das Protokoll von Gödels Bemerkungen zum Manuskript *Metalogik* (RC 102-43-12).

²⁰ Waismann, *Logik, Sprache, Philosophie*. Das Buch wurde allerdings erst nach Waismanns Tod publiziert. Vgl. dazu ebd., 647–662.

ter der Neuräthin sänftigendem Einfluss Aussprache über alles; mehrere Missverständnisse, die beiderseits Ärger erregt hatten, werden aufgeklärt. Neurath beklagt seine Isolierung; „Prothesenmann“, den wir anderen besonders hilfreich mitnehmen müssten; es ist ihm schwer, dass er nie die Muße hat, richtig ruhig zu arbeiten.

Fr 25 11 – 1 bei Hahn. Er erzählt von seinem Seminar. Ausführlich die Geschichte des Konfliktes Menger – Brouwer.²¹ 2 – 3 ½ bei Ehrenhaft zu Mittag; er wird nächstens Vortrag über Physik halten und möchte zeigen, dass vieles dort ungedeckt;²² berät mit mir die möglichen Formulierungen. Seine Frau versteht gut, was ich erkläre: Unterschied zwischen Hypothese, Äquivalent mit überflüssigem Bestandteil, und metaphysischem Satz (ohne deduzierbare konkrete Sätze). 5 – 10 bei Neuraths. Ich schlage Olga das „Du“ vor. Neurath erzählt aus Moskau.

Sa 26 11 zu Neuraths, auch Fräulein Rand. Über Terminus „Metalogik“ und Titel des Buches. Neurath schlägt vor „Universelle Syntax, logische Grundlagen der Einheitswissenschaft“. Ich soll „Philosophie“ nicht mehr verwenden. Der Titel soll schon andeuten, dass das Buch in unsere Richtung gehört und die Basis zum Aufbau der Sprache der Einheitswissenschaft angibt. Rand erklärt uns etwas aus der Psychologie von Waismann und Wittgenstein. Waismann habe kaum Einfluss auf ihn, eher Schlick; ob dadurch die Annäherung zu erklären, sei fraglich. Mit Neurath zum Essen. Neurath möchte gern eine Professur oder Stelle, | wo er mehr Ruhe hat. 4 ½ – 5 im Café mit Erna Löwenberg. Ich muss von Ina erzählen; sie freut sich sehr über das Bild. Über Politik; sie denkt pessimistisch, die Arbeiterschaft sei verzagt, kein Schwung mehr da für Aktionen. 5 Gödel. Zur Terminologie; er schlägt „Semantik“ vor.²³ Über Reachs Notizen. Über Politik. Er meint, dass wohl kaum eine Abhängigkeit zwischen Sozialismus und Physikalismus bestehe. Über die Abhängigkeit Waismanns von Wittgenstein.

Endlich mal früh zu Hause (½ 9). Geschrieben, gepackt.

Prag [Praha] So 27 Ostern 10 – 17 ½ nach Prag. Müde.

²¹ Zu diesem Konflikt vgl. Menger, *Reminiscences of the Vienna Circle*, 129–139, Dalen, *L. E. J. Brouwer*, 421–424, 514–522, 595–602 sowie Stadler, *Studien zum Wiener Kreis*, 449–451.

²² Wegen der zeitlichen Nähe ist vermutlich Ehrenhaft, „An der Grenze physikalischer Beobachtungsmöglichkeit“ gemeint, ein Vortrag vor der Wiener Chemisch-Physikalischen Gesellschaft am 26. IV. 1932.

²³ Vgl. TB 12. V. 1932.

Mo 28 Gekramt und gelesen. Mit Ina und Annemarie Esperanto.

Di 29 o i Briefe geschrieben. Nachts klopfe ich Ina, sie kommt leise zu mir herüber.

Mi 30 11 – 18 nach Joachimsthal; Autobus fährt nicht! 19^h fährt ein Herr hinauf, ich mit; in Gottesgab zu wenig Schnee, deshalb weiter mit zum Keilberghotel (Erzgebirge). Nettes, warmes Zimmer. Schlecht geschlafen (Höhe? Anstrengung mit Gepäck? Föhnluft?)

Keilberg [Klínovec]

Do 31 Endlich mal wieder auf Ski (seit Mösern, Dez. 1930). Dank der Gymnastik inzwischen strengt es nicht zu sehr an. Abfahrt gegen Oberwiesenthal, schöner Ausblick. Nachmittags im Nebel und etwas Regen gefahren. | Sinclair, Der Liebe Pilgerfahrt gelesen;²⁴ Ina hat gesagt, es wird Wasser auf meine Mühle sein \diamond (Bedenken gegen Ehe; Störung der Arbeit durch Familie).

Fr 1. IV. Vormittags weit gegen Oberwiesenthal abgefahren; erst Nebel, dann schöner Ausblick. Dann wieder Nebel und Schnee. Nachmittags wieder, etwas heller \diamond . Esperantobriefe an die beiden.²⁵ Hempels MS „Philosophische Probleme auf der Schule“ gelesen.²⁶

Sa 2 Abfahrt nach Hofberg. Straße wieder hinauf. Nachmittags ist oben Start zum Langlauf. Dann unten beim Ziel zugeschaut; Waldschlösschen. Langsam wieder hinauf. Endlich schöner Ausblick.

Hofberg [?]

So 3 Sonne, schöner Rundblick. Abfahrtslauf zugeschaut, selbst dann zum Waldschlösschen abgefahren. 11^h dort Autobus nach Joachimsthal. Etwas spazieren, in der Sonne gelegen. 2 ½ Autobus nach Schlackenwerth. 3 – 8 nach Prag. Der elende Autobus fährt mich \diamond zu weit.

Prag [Praha]

Mo 4 Gekramt, geschrieben, gelesen.

Di 5 Angefangen, Psychologie umzuarbeiten; die Entgegnung von Duncker ist da, enthält viele Missverständnisse.²⁷

Mi 6 o i Psychologie gearbeitet. Nachmittags mit Annemarie auf den Berg.

Do 7 Nach den Ferien 1. Vorlesung (Geometrie).

²⁴ Siehe LL 2028.

²⁵ Vgl. TB 28. III. 1932.

²⁶ Möglicherweise nicht überliefertes Manuskript. Vgl. TB 4. VII. 1932.

²⁷ Carnap, „Psychologie in physikalischer Sprache“ sowie Duncker, „Behaviorismus und Gestaltpsychologie“. Vgl. auch Feest, „Eigenpsychisches und Fremdspsychisches“.

Fr 8 Nachmittags Übungen.

Sa 9 Ina Mit Annemarie auf den Berg. †

So 10 Neues MS Psychologie fertig gemacht.

Mo 11 Nachmittags mit Annemarie Besorgungen. Sie bringt die Sachen heim. Ich alleine in die Vorlesung. (Ina arge Kopfschmerzen).

Di 12 Rektor²⁸ (wegen tschechischem Gesuch). Dekanat. Mit Berwald Ministerium (wegen Geld für Bücher). Nachmittags Ina (statt meiner) mit Annemarie und Frau Frank zur Näherin. Vorlesung (ohne Ina). Annemarie packt; Ina näht für sie bis $\frac{1}{2}$ 12.

Mi 13 9^h Annemarie ab nach Gebesee. Zufällig dabei Sohn von Professor Hessen, der nach Ettersburg fährt.

Do 14 $\frac{1}{2}$ 6 Professor Otto. Er wünscht doch sehr, dass ich sein MS durcharbeite.²⁹
Vorlesung.

Fr 15 Übungen.^a

So 17 Abends Ina mit Frau Frank im Café.

Mo 18 Mathematische Bibliothek. Vorlesung.

Di 19 Heilfond. Zahnarzt Dr. Kupper. Vorlesung.

Do 21 Zahnarzt. Meine 1. Fakultätssitzung (6 – 8).

Fr 22 Zahnarzt. Kino „Geschäft mit Amerika“. †

Sa 23 Zahnarzt.

So 24 + Metalogik gearbeitet.

Mo 25 Frank; Vorlesung.

Di 26 Zahnarzt. Vorlesung.

Mi 27 Chwisteks geändertes MS gelesen.³⁰ Von Neumanns Arbeit gelesen.³¹

^a Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol <+>.

²⁸ Mariano San Nicolò.

²⁹ Vgl. TB 10. III. 1932.

³⁰ MS zu Chwistek, „Die nominalistische Grundlegung der Mathematik“.

³¹ Wegen der zeitlichen Nähe vermutlich Neumann, *Mathematische Grundlagen der Quantenmechanik*.

Do 28 Zahnarzt. Vorlesung. Professor Otto kommt und bringt mir das Honorar.

Fr 29 Zahnarzt. Vorlesung. Übungen.

Sa 30 Metalogik gearbeitet. Schönes Wetter. Auf dem Hügel.

So 1. V. ◊Metalogik gearbeitet. Schönes Wetter. Auf dem Hügel.◊
(Ina zu Frau Frank, die den Arm gebrochen hat; niemand öffnet).

Mo 2 Vorlesung.

Di 3 Vorlesung.

Mi 4 Metalogik gearbeitet.

Do 5 Himmelfahrt Nachmittags zu Franks. Hania hat den Arm gebrochen, sie ist noch seelisch ganz erschüttert davon.

Fr 6 Übungen.

Sa 7 Ina Fleißig Metalogik.

So 8 ◊Fleißig Metalogik◊, anstrengend; schließlich sehr müde. †

Mo 9 Vorlesung; Katkov plötzlich da (hat Kieferoperation durchgemacht).

Di 10 + Vorlesung.

Mi 11 6^h Fakultätssitzung. 8^h mit Ina ins Kino. „Hokuspokus“ nach Goetz.

Do 12 Wieder Semantik gearbeitet.³²

Fr 13 Wieder Semantik gearbeitet.

Sa 14 Nachmittags kommt Erna Löwenberg, bleibt bei uns bis Di.

So 15 Pfingsten Nachmittags mit Ina und Erna lange spazieren, und auf dem Hügel gelegen.

Über Krise, Altenberg, Wiener Kreis, Antimetaphysik, Logik. ... Schöne Sonne.

Mo 16 Nachmittags mit Ina und Erna auf der Wiese. Schöne Sonne.

Di 17 Erna reist ab. Semantik.

Nachmittags Katkov hier, bleibt aus Versehen bis abends 9.

³² Carnap verwendet hier erstmals statt „Metalogik“ die von Gödel am 26. III. 1932 vorgeschlagene Bezeichnung „Semantik“ für das Manuskript der späteren *Logischen Syntax*. Vgl. TB 30. I. 1931.

Starker Regen; große Überschwemmung im Keller, die Feuerwehr rückt an, tut aber nichts.^a

Do 19 Wiederbeginn der Vorlesung.

Fr 20 Übungen, es kommt niemand außer Reach. (Beyer ist krank, Frau Meyer gestern vor die geschlossene Tür gekommen). Daher lasse ich ausfallen.

Kino „Der Frechdachs“. |

So 22 Gelesen. Vater Kučera im Garten begrüßt; schweigsam, aber nicht unfreundlich.

Mo 23 Briefe. Vorlesung.

Di 24 Briefe. Vorlesung (mit Ina 4 Hörer).

Mi 25 11^h Neurath kommt (aus Wien, fährt nach Berlin und Moskau weiter). Über Zilsels Rezension seines Buches; ich sage, dass er mit der Ablehnung von „Ziel“ usw. unrecht hat; er sagt, dass er nur den metaphysischen Gebrauch ablehne.³³ Hauptsächlich über sein neues kleines MS über Protokollsätze.³⁴ Nach 4^h ins Café Lloyd; auch Frank kommt dorthin. Über Terminus „Semantik“; Frank schlägt als Buchtitel vor „Logische Syntax der Sprache“, Neurath: ohne „der Sprache“; Untertitel „Semantik“.³⁵ Über Protokollsätze \diamond . Später im Institut, in Franks Zimmer, bis nach 8^h. Ich vertrete die konventionalistische Ansicht, dass die Protokollsätze aussehen dürfen, wie sie wollen, und dass jede Bewegung usw. als Protokollsatz eines anderen genommen werden kann, wenn man die Regeln entsprechend einrichtet. Er stimmt mir schließlich in vielem zu, auch, weil Frank in vielem meiner Meinung ist.

Do 26 Fronleichnam, Feiertag Semantik.

Fr 27 Nachmittags Übungen Geometrie. Nur Reach und Seit kommen; Beyer hat Reach telefoniert, dass er das Buch (Helmholtz) nicht haben bekommen können! Ich gebe daher die Übungen auf.

^a Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol $\langle \circ \rangle$.

³³ Neurath, *Empirische Soziologie* und Zisel, „Rezension von Neurath, Otto, *Empirische Soziologie*“, wo Zisel auf S. 93 kritisiert, dass Neurath in seinem Buch „Wille, Ziele, Motive usw. Traumgebilde einer absterbenden Theologie“ nennt.

³⁴ Neurath, „Protokollsätze“. Zur Protokollsatzdebatte generell vgl. Uebel, *Empiricism at the Crossroads*, hier vor allem Kapitel 8, sowie die Einleitung, Abschnitt 3.1.3.

³⁵ Vgl. TB 3. II. 1933.

Sa 28 Semantik.

So 29 ◦ ◊Semantik.◊ †

Mo 30 Briefe. Ina erkältet, Kopfschmerzen und Fieber, bleibt zu Hause. Vorlesung: 3 Studenten; ich sage für morgen ab.

Di 31 Fleißig Semantik.

Mi 1. VI. ◊Fleißig Semantik◊; Kapitel IV C (Widerspruchsfreiheit und Vollständigkeit) fertig.

Do 2 Nachmittags Vorlesung Geometrie. (Außer Ina 3 Studenten).

Fr 3 Briefe. Semantik.

Sa 4 ◦ ◊Semantik.◊

So 5 (Ina seit Tagen Kopfschmerzen, durch Schnupfen entstanden.)

Mo 6 Vorlesung (viele Hörer, zum Abtestieren).

Di 7 ◊Vorlesung (viele Hörer, zum Abtestieren).◊

Mi 8 Gelesen.

Do 9 Ina Vorlesung Geometrie geschlossen, weil 16. Fakultätssitzung. 4 Hörer (mit Ina).

Fr 10 Semantik gearbeitet.

Sa 11 ◊Semantik gearbeitet.◊ Mittags in der Sonne auf dem Hügel gelegen.

So 12 ◊Semantik gearbeitet. Mittags in der Sonne auf dem Hügel gelegen.◊

Mo 13 Vorlesung. Einführung geschlossen. (2 Studenten, Katkov als Gast, Ina).

(Ich schließe, weil Frank sagt, dass die Philosophen und Physiker schon vorige Woche geschlossen haben, und weil nur wenige Hörer da sind). †

Di 14 Semantik gearbeitet. Ferien.

Mi 15 ◊Semantik gearbeitet.◊

Do 16 Nachmittags Fakultätssitzung. Mit Frank wir ins Čadil. Wir zwei Kino „Ohne Geld geht’s auch“, lustig.

Fr 17 Abends Sitzung des Kongresskomitees.³⁶ Rádl endlich kennengelernt. Nachher mit ihm und Frank zu Fuß nach Bubenetsch hinauf. Er lehnt Russell sehr ab; ich dafür Spann. Ich sage ihm, dass ich Philosophen wie Schelling usw. nicht zum Kongress oder einer Diskussion einladen würde; Gleichnis: Alchemisten; er ist erstaunt und s \diamond vielleicht etwas erschreckt; er ist optimistisch in Bezug auf den Kongress; ich sage, dass ich skeptisch bin. Über †Bževno‡ nach Hause.

Sa 18 Gestern und heute \diamond Rundfunkvortrag Berlin vorbereitet: „Alte und moderne Trugschlüsse“.³⁷ – Abends mit Ina über ihren Plan, im Juli in München bei Bettina 12 Tage zu arbeiten. Ich bin nicht sehr dafür, vielleicht etwas eifersüchtig. Daher machen wir Raschelabend.

So 19 Semantik. Mit Ina Vortrag „Trugschlüsse“ durchgearbeitet.

Mo 20 \circ \diamond Semantik \diamond

Di 21 \diamond Semantik \diamond

Mi 22 \diamond Semantik \diamond

Do 23 \diamond Semantik \diamond

Fr 24 Briefe. Semantik

Sa 25 \diamond Semantik \diamond

So 26 \diamond Semantik \diamond |

} (Ina immer arge nervöse Zahnschmerzen)

Mo 27 Semantik. Briefe.

Do 30 \diamond Semantik \diamond fertig, außer Kapitel V: Philosophie.

Fr 1. VII. Briefe. Gekramt.

Sa 2 \circ \diamond Briefe. Gekramt. \diamond

Berlin So 3 15 – 22^h nach Berlin. Harnackhaus, kleines Zimmer, aber nett.

Mo 4 Vormittags Hempel bei mir. Über Semantik und seine Erfahrungen im Schulseminar mit Physikalismus.³⁸ Mittags und nachmittags bei Reichenbach. 5^h Universität. In Reichenbachs Kolloquium referiere ich „Die

³⁶ Der 8. Internationale Kongress für Philosophie. Vgl. TB 24. XI. 1931 und 3. IX. 1934.

³⁷ Vgl. TB 5. VII. 1932.

³⁸ Zu Hempels Tätigkeit als Mittelschullehrer in Berlin vgl. ders., „An Intellectual Autobiography“, 5 ff.

Semantik als Grundlage der wissenschaftlichen Philosophie“;³⁹ Hempel hat vorher durch 3 Referate über Semantik vorbereitet. Gutes Interesse und Verständnis. Alle zusammen gegessen.

Di 5 Vormittags und mittags bei Reichenbach. Über physikalisches System. Dann Vorleseprobe für Rundfunk; Reichenbach bringt mir freieres und improvisiertes Sprechen bei, was sich dann als sehr nützlich erweist. 6 ½ mein Rundfunkvortrag „Alte und moderne Trugschlüsse“ in der Deutschen Welle, Rundfunkhaus, Masurenallee. Im Café ausgeruht. Reichenbach holt mich. 8^h in der Charité, Gesellschaft für wissenschaftliche Philosophie, mein Vortrag „Überwindung der Metaphysik“.⁴⁰ 250 Hörer! ^a Berlin bei heißem Abend. Sehr lebhaftes Interesse, lebhafte Diskussion, meist vernünftig. Es diskutieren auch: Köhler, Parseval, Herzberg (gut \diamond über Psychologie der Metaphysiker), Dubislav ... (<...>). Diskussion bis 11^h. Mit Reichenbach noch beim Essen zusammen. Ich bin sehr müde, aber sehr erfreut über den Erfolg und befriedigenden Verlauf.

Mi 6 11^h Universität, Reichenbachs Kolloquium. Mein Referat über: „Formale Fragen der Semantik“.⁴¹ (hauptsächlich über Unterschied zwischen Ableitbarkeit und Folge; definite und nicht definite Begriffe). Mittags mit Reichenbach und Dubislav. Beide sehen die politische Lage trostlos an. Eine Militärdiktatur könne sich unter Umständen lange halten, da die Arbeiterschaft gegen die jetzt gut ausgewählte Reichswehr machtlos sei. Gebadet, ausgeruht, geschrieben. Abends zu Dörpfelds. Onkel Wilhelm (seit sehr lange nicht gesehen), erzählt von seinem Kampf um die Chronologie, und den \ddagger phönikischen \ddagger Einfluss; Widerstand der Gegner zum Teil aus antisemitischen Gründen. Mit Cläre „Du“. Fritz berichtet mir ausführlich über seine geschäftliche Lage. Er hat aus Steuergründen eine GmbH gemacht, schuldet uns aber die Hypothek persönlich. Er glaubt fest, dass Oberlaender ihm die Hypothek verlängern wird. Wenn irgendetwas brenzlig wird, will er mir sofort Bescheid geben, und alles tun, dass wir keinen Verlust erleiden. Er würde sich auch nachher noch formal als unser Schuldner fühlen. Er nimmt sich als Geschäftsführer der GmbH

^a Hier beginnt der von Carnap ausgelagerte Teil des Tagebuchs (RC 025-67-01).

³⁹ Siehe die kurzschriftliche Vortragsskizze (RC 110-07-23).

⁴⁰ Siehe die auf den 30. VI. 1932 datierte zweiseitige kurzschriftliche Vortragsskizze (RC 110-07-19), die auch als Grundlage des Vortrags vom 10. XII. 1932 genommen wurde, sowie den einseitigen maschinschriftlichen Abstract (RC 110-07-19A). Vgl. Danneberg und Schernus, „Die *Gesellschaft für wissenschaftliche Philosophie*“, 435 f.

⁴¹ Siehe die kurzschriftliche Vortragsskizze (RC 110-07-20).

monatlich 600 M; ob das Geschäft mehr Gewinn abwirft, ist fraglich; er wird es bald durch eine | Bilanz feststellen und uns dann berichten. Er meint, wenn wir Aktien stattdessen hätten, bekämen wir auch keine Dividende.⁴²

Do 7 In Dubislavs Boot auf dem Wannsee gesegelt (Dubislav, seine Freundin Eva Ahrends,⁴³ Reichenbach, Hempel, Dubislavs Neffe, Behmann, Helmer). Trüb, und Regen. Trotzdem geschwommen. Hempel sagt, dass seine Freundin wegen ihrer Eltern nicht mit ihm in die Berge kommen könne; außerdem würde es ihm selbst zu schwierig sein, zwischen den beiden Ansprachen von ihr und von uns (Wissenschaft). Abends in der Familie Ahrends, in der Loggia gegessen.

Fr 8 Ina Zeichnerin von der DAZ zeichnet mich (Königsberg). Mittags zu Gertrud Cloos. Bei ihr die kleine Lotte (12 Jahre). Walter⁴⁴ ist Redakteur in Berlin geworden. Den Jungen hat sie in eine Klempnerlehre gegeben, weil er nicht mehr auf die Schule gehen wollte. Sie hat in Halle Schwierigkeiten mit der Polizei miterlebt (‡schießen‡ in die Wohnungen). Will aber jetzt wieder Partearbeit machen. Notwendigkeit der höheren Schule für die Kinder hält sie für ein Vorurteil. Sie ist höchst erstaunt über die hohen Beträge, die ich für die Kinder zahle; sie meint, monatlich koste ein Kind etwa 45 – 50 M (einschließlich Wohnung). Sie haben zu 3 Personen 2 Zimmer und Küche und Bad (etwa 70 M monatlich; Heißwasser und Zentralheizung). Sehr wenig Möbel; sie hat in Halle \diamond oder Hessen alles Überflüssige verkauft. 6 – 10 nach Lübeck: Hanne und Hans Arnold mit ihrem Auto. Wir bringen Frau Küstermann nach Krempelsdorf; ich sehe nochmal das schöne Haus an, das jetzt abgegeben werden wird. Heraus nach Haus Fahrenkamp. |

Lübeck

Sa 9 Mit Hanne spazieren. Ich erzähle allerhand, von Ina, von Elisabeth (sie wusste noch nichts von Eline! und war sehr erstaunt, dass man ihr das damals nicht gesagt hatte). Sie meint, ich sei in verschiedenen Punkten zu nachgiebig gewesen. Über Christiansen schüttelt sie in Verschiedenem den Kopf. Hans Arnold probiert nachmittags das elektrische Grammophon aus, macht täglich viel Musik; sehr schön, aber fast zu viel. Abends kommen Dr. Kolle und Frau aus Kiel (Privatdozent, Psychiater; Hanne

⁴² Vgl. TB 13. IX. 1930 und 7. XI. 1923.

⁴³ Möglicherweise irrtümlich an diese Stelle gesetzt: Eva Ahrends war die Freundin (und spätere Frau) von Hempel. Vgl. auch die folgende Textpassage.

⁴⁴ Walter Kölliker.

sagt, früher jugendbewegt und Sozialist; jetzt elegant und bürgerlich, anscheinend).

So 10 Im Auto nach Bad Scharbeutz. Gebadet, und am Strand gelegen. Abends schöne Fahrt im Auto, am Meer entlang. Hanne und Hans Arnold interessieren sich für unsere philosophische Richtung, und den Zusammenhang mit dem Politischen. Hans Arnold ist sozialistisch; beeinflusst durch „Tat“ (internationaler Sozialismus).

Mo 11 Alleine zu Hause. Geschrieben. Nachmittags mit Hanne spazieren.

Di 12 Vormittags 2 Stunden gesegelt (Küstermanns, Ursula, Dolly Borkovski; dabei nehme ich Sonnenbad; trotz kühlem Wind verbrenne ich tüchtig. Mir wird etwas unbehaglich, weil Wellen und Geschaukel, aber schöne Fahrt. Gebadet. Nachmittags politische Gespräche; Hanne ist sehr interessiert für die Frage der Planwirtschaft, Entstehung der Arbeitslosigkeit, Gestaltung des Sozialismus, ob dabei persönliche Freiheit bleibt usw. Hans Arnold meint, die Menschen müssten das Geld-Denken aufgeben und dem Boden wieder nähergebracht werden. Autarkie-Pläne („Tat“) Mitteleuropa und Balkan. Ich sage, dass die Einstellung der Menschen und ihr Denken von ihrer Lebensweise abhängig; Marxismus. Hanne stellt gern | Fragen und Hans Arnold neckt sie, dass sie mich nun endlich zum Fragen gefunden hat. Ich \diamond widerspreche ihm nur wenig, da er das anscheinend vor Hanne nicht gern hat.

Mi 13 Vormittags alleine zu Hause (Küstermanns mit Buchenau an die See). Nachmittags mit Hanne auf meinem Zimmer und spazieren. Sie erklärt das Interesse an unseren Arbeiten: die Klarheit und einfache Sprache ver helfe einem, aus unklaren Dumpfheiten herauszukommen. Sie ist erstaunt, dass Elisabeth nie etwas von mir gelesen hat. Wir überlegen, wie es für Elisabeth und Ina sein würde, wenn auch Elisabeth im Winter zum Skilaufen mitkäme; Hanne meint, dass es wohl gut gehen würde, da Elisabeth an ihr einen Rückhalt haben würde. Sie sagt, sie hat \diamond gemerkt, dass ich ihr \diamond etwas anders gegenüber trete als früher; weil sie jetzt Frau, \diamond und Mutter ist. Hans Arnold habe sie drüben⁴⁵ immer für sich allein gehabt; darum sei es ihm ungewohnt, dass ich jetzt aufgetaucht sei, und darum müsse er sie zuweilen necken oder zurechtweisen. Über Franz Roh und Christiansen.

⁴⁵ Santa Anita in Guatemala, wo Hans Arnold und Hanne Küstermann von 1926 bis 1939 eine Kaffeeplantage betrieben.

Prag [Praha] Do 14 Hans Arnold, Hanne und Sabine bringen mich im Auto nach Scharbeutz; 6⁴⁷ ab. Über Lübeck, Berlin (sehr heiß) nach Prag, 20¹⁶. Ina im Autobus getroffen.

Fr 15 Briefe geschrieben, gekramt.

Sa 16 ◊ Briefe geschrieben, gekramt. ◊

So 17 Briefe.

Mo 18 – Mi 20 Briefe; gepackt. ¹_a

Kufstein Do 21 Vormittags mit großem Autobus Gepäck zum Wilson Bahnhof. Besorgungen, Mittag im Fenix. Abreise 14,00. In Schwandorf zu Hempel eingestiegen. In München 23^h. ¼ Stunde Aufenthalt. Cilly ist da, ich gebe ihr Koffer, sie bringt Briefe und Zeitschriften von Elisabeth. Roh ist da, hat gemeint, ich käme zu ihnen. Sie wollen mit Auto nach Italien. Besuchen uns vielleicht. 24 ½ Kufstein, Hotel Gisela.

Burgstein Fr 22 11 ½ – 14 nach Ötztal. Autobus 14,00 – 15 ½ nach Längenfeld. Dort zufällig Johann Schöpf. Wir gehen mit ihm nach Burgstein, 1 Stunde hinauf, liegt schön auf der Alm. Es gefällt uns, wir bleiben; Gepäck kommt im Aufzug hinauf. 3 Einzelzimmer.

Sa 23 Vormittags aufs „Wiesle“, schöner Aussichtspunkt. Trübe. Nachmittags Ina Kummer, wunder Punkt: wissenschaftliche Arbeit, Lacrimation; Hempel soll ihr Rat geben und helfen.

So 24 Rechts hinauf (Plattengrube), bis zum Aussichtspunkt. Ina Fuß verknaxt. Nachmittags ich mit Hempel zur Brandalm.

Mo 25 Nachmittags an der alten Mühle gelegen; über Semantik.

Di 26 Nachmittags nach Längenfeld, Besorgungen.

Mi 27 Geschrieben.

Obergurgl Do 28 Nachmittags mit Hempel und Ina Autobus nach Zwieselstein, zu Fuß (3 St||unden||) nach Obergurgl. Pension Fender [schöne Zimmer, fließendes Wasser, gute Betten; mit Veranda 3 S, Pension 10 S]. †

Fr 29 Zum Ramolhaus (3002 m); heißer Aufstieg, schöner Blick auf Berge, Gurgler Ferner usw. Die beiden tragen abwechselnd den Rucksack. Ich bin sehr froh, dass ich den Aufstieg laufen kann, wenn auch mit Mühe. Abends


^a Ende des von Carnap ausgelagerten Konvoluts (RC 25-67-01).

noch etwas spazieren, zum Rand des Ramolferners. Nicht geschlafen (infolge Höhe und Anstrengung).

Sa 30 Über Ramolferner zum Ramoljoch (3200 m); Hempel macht das Klettern Spaß. Lange dort gerastet. Abstieg über den Spiegelferner, und über die heißen Matten. Nachmittags Vent, Gasthaus Wildspitze. Müde, und sehr verbrannt. Vent

So 31 Fahrweg nach Zwieselstein; 3 St||unden||, heiß, staubig, müde. 11^h Autobus nach Huben. Hinauf nach Burgstein. Feigl und Kasperle sind angekommen. Burgstein

Mo 1. VIII. Alle am Waldrand gelegen, Neuraths neues MS besprochen.⁴⁶ Es ist verständlicher, aber ich muss noch vieles erläutern. Ina Zahnschmerzen, geht fährt nach Umhausen, umsonst.

Di 2 Regen. Im Zimmer, Semantik besprochen: formale und inhaltliche Redeweise.⁴⁷ Etwas geschrieben. \ [Dies ist vielleicht  die erste Begegnung mit Popper] \

Mi 3 ◦ Mittags: Hempel reist ab. Doktor Karl Popper und Frau kommen.⁴⁸ Fräulein Kögel aus Barmen, Schulpflegerin, spricht mich an; Kusine von Gertrud. Bei ihr ist Rosi Mannesmann, eine Tochter von Reinhard und Titta. Sie ist öfters in Ronsdorf bei Carnaps; dort haben sie im Radio gehört, dass ich in Prag ernannt sei, aber Johannes hat gemeint, das sei ich nicht.

Do 4 Ina Regnerisch. Vor- und nachmittags mit Popper diskutiert. Er ist klar, aber redet viel und ermüdet dadurch. Falsifizierbarkeit als Kriterium. Empirische Sätze; daraus werden viele Konsequenzen gezogen; damit will er die wichtigsten philosophischen Probleme lösen. Über Psychoanalyse; sie sei gehaltleer.

Fr 5 Geschrieben (gegen Duncker).⁴⁹ Nachmittags mit Feigl und Popper diskutiert.

Sa 6 Mit Feigl Erwiderung auf Duncker besprochen.

⁴⁶ Vermutlich Neurath, „Protokollsätze“. Vgl. TB 25. V. 1932.

⁴⁷ Vgl. Carnap, *Logische Syntax der Sprache*, 228–235.

⁴⁸ Zu dieser Episode vgl. Hacohe, *Karl Popper*, 217 f. sowie Popper, *Ausgangspunkte*, 123.

⁴⁹ Carnap, „Erwiderung auf die vorstehenden Aufsätze von E. Zilsel und K. Duncker“. Vgl. TB 5. IV. 1932.

So 7 Mittags brechen Feigl's und Poppers nach Vent auf. Mit Ina in den Wald, Knickerbocker gelesen.⁵⁰ Abends endlich die kleine Rosi Mannesmann begrüßt, sie reisen morgen früh ab.

Mo 8 Briefe. Schöne Sonne.

Di 9 Schöne Sonne.

Mi 10 Vormittags Ina nach Umhausen, Zahnarzt: Beinhautentzündung.

Do 11 Mittags kommen Foradori und Katkov, zu Fuß aus dem Sellrain-tal. † Nachmittags am Waldrand gelegen. Über Art und Ziel der formalen Logik.

Fr 12 Vormittags mit Foradori und Katkov oben im Wald. Katkovs 2 See-len; eine gibt die These der formalen Definierbarkeit von „Folge“ zu; die andere bestreitet sie. Mittags kommen Feigl's von den Gletschern (Brandenburger Haus) zurück, begeistert und abgebrannt. Nachmittags auf Lie-gestühlen, über Wahrscheinlichkeit, Spielraummetrik.

Sa 13 ◦ Katkov und Foradori Abmarsch 6^h zu Fuß nach Innsbruck über Kühtai. Mit Feigl über Entgegnung auf Duncker; Physikalismus. Mittags kommen Poppers von den Gletschern zurück. Inas ‡Lacrimation‡, sie will den Grund nicht sagen (anscheinend teils Eifersucht wegen der vielen an-deren Leute; teils durch Kasperles Gespräch, die ihr Beruf angeraten hat).

So 14 Vormittags mit Feigl über Zilsel, und Physikalismus. Mittags kommt Kraft, war mit seiner Familie auf den Gletschern. 2 Stunden nur; eifriges Gespräch über Physikalismus. Feigl, Popper und ich begleiten ihn hinunter. Auf dem Rückweg: Über Protokollsätze, Popper gegen unseren Absolutismus; da hat er wohl recht.

Mo 15 Entgegnung auf Zilsel geschrieben.⁵¹ Popper über die „Metaphysik des Positivismus“ (Absolutismus der Protokollsätze).

Di 16 Sonnenbad auf Liegestühlen. Karten geschrieben. (Magen verdor-ben.)

Mi 17 Mit Popper über Protokollsätze. Sonnenbad. †

Do 18 Kasperle reist in die Dolomiten, zu Jokls; Feigl bleibt hier.

⁵⁰ Knickerbocker, *Deutschland so oder so?* Siehe LL 2048.

⁵¹ Carnap, „Erwiderung auf die vorstehenden Aufsätze von E. Zilsel und K. Duncker“.

Fr 19 Mit Ina, Feigl, Poppers zum Wiesle hinauf. Dann Waldpfad zu einer Almhütte. Dann führe ich einen sehr steilen Waldweg hinauf, Grat, zwischen Alpenrosen, links steile Schlucht. Alle stöhnen und haben Angst, wir müssten wieder hier hinunter. Auf mein Drängen doch bis oben: Schöne Kuppe vor dem Gamshorn („semantische Schnuppe“). Mittags Rast. Herrliche Aussicht. Die Anderen \diamond noch höher auf einen Felsgrad Grat. Wir finden markierten Weg hinunter.

Sa 20 Man schmiedet Pläne, zu einem See, weil sehr warm.

So 21 Poppers reisen ab, zum Achensee. Da ich (besonders dorthin, wegen Erinnerung an Maue) nicht mitwill, bleibt Feigl zunächst noch. In den Städten soll es jetzt sehr heiß sein, darum bleiben wir noch. Mit Feigl über Semantik. Nachmittags mit Feigl und Ina über Psychoanalyse.

Mo 22 ◦ Mit Feigl und Ina über Semantik.

Di 23 Wegen Hitze wollen wir Abreise verschieben, aber plötzlich nachmittags Regen und Abkühlung. Feigl gibt mir Ratschläge für Amerika. Geschrieben. Ina packt.

Mi 24 Mit Ina und Feigl nach Innsbruck (8–10). Dort treffen wir Kastil, Katkov und Foradori im Café. Kastil umgänglicher, freundlicher Herr, schimpft über die deutschen Metaphysiker. Etwas über Existenz und Geometrie gesprochen. Abschied von Feigl. Mit Ina 13–16 nach München, über Kufstein. Roh hat Telegramm nicht | bekommen, wir gehen zu Tschicholds; abends kommt Roh. Über Politik, über Elisabeths und Christiansens Nationalsozialismus. Ich wohne bei Tschicholds, Ina bei Roh.

Innsbruck

München

Do 25 Vormittags in die Jagdstraße, mit Roh. Johannes im Garten gefunden, er freut sich sehr. Elisabeth und Annemarie. Über Graphologie. Nachmittags mit Elisabeth und Johannes ins Dantebad geradelt, geschwommen. Johannes schwimmt und springt sehr mutig, und ist stolz darüber. 18^h kommen Hanneliese und Eline aus Wiesneck. Hanneliese findet, dass Annemarie Dame geworden ist. Mit Elisabeth über Nationalsozialismus und Katholizismus; Christiansens Angstflucht in die Mächte der Vergangenheit. Über Hannelieses Schule; sie sagt, die Leute seien sehr tolerant und fortschrittlich, und gute Pädagogen. Über Rill; er scheint etwas verliebt in Annemarie; hat mit Annemarie und Johannes 4 Tage Wanderung gemacht: Kochel, Walchensee, Elmau, Schachen, Dreitorspitze! Scheint aber sehr nette Beziehung zu Annemarie. Sie schwärmt mehr für einen

Jungen aus Ettersburg. Abends Elisabeth 1 Stunde zu Christiansen, kommt erst 10^h zurück. Bis 11^h geblieben.

Fr 26 Vormittags zu Christiansen. Über Nationalsozialismus. Ihn zieht an: die Begeisterung und idealistische Hingabe. Ich sage: Es kommt doch auf das Ziel an. Er aber schätzt in erster Linie die Bewegung selbst; aber auch das Ziel, weil die Persönlichkeit gewertet wird. Nachmittags mit Elisabeth und Annemarie zu Gramm. Maue ist verreist (um mich zu meiden, hat sie geschrieben). Wir sind mit den Kindern am Sandhaufen. Gittli sagt, dass sie mich nicht wiedererkennt, Gramm erzählt aber, dass sie zuweilen vom Nappi spricht. Sie ist auch zutraulich. Er zeigt viele Fotos. Abends noch mit Elisabeth | gesprochen. Über Agnes; Elisabeth meint, dass Agnes sie innerlich ablehnt, aber sich zur Freundlichkeit zwingt. Die Störung durch die Kinder; ob ich vielleicht jede Ferien ein Kind nehmen könne. Aber Schwierigkeit wegen der zusammenhängenden Zimmer in Prag. – Roh ist immer noch da; also wohne ich noch bei Tschicholds.

Sa 27 Zu Roh übergesiedelt. Er fährt im Autobus ab nach Nauders. Ich ins Dantebad. Plötzlich dort: Maue mit Ille und Birgit. Maue ist plötzlich zurückgekehrt, hatte durch Gramm erfahren, dass wir hinkommen. Birgit bekommt Schwimmunterricht, sehr nett. Später schwimmt sie auch an meinen Händen und auf mich zu. \diamond Es kommen Hanneliese, Lini, Johannes; später Anne Christiansen und Annemarie. Ball gespielt. Geschwommen. Viel Sonne, Wasser, Bewegung; schließlich sehr müde, aber gut. Mit Maue wenig-Pers nichts Persönliches gesprochen, weil immer jemand dabei. Nur über die Kinder. Mittags in die Jagdstraße. Nachmittags mit den Kindern und Elisabeth ins Deutsche Museum; auch Ina kommt hin, spricht aber kaum mit Elisabeth, nur kurz zusammen. Abteilung: Physik, Uhren, Töne, Musikinstrumente. Abends mit Ina zu Bettina Jansen. Gartentänze, Grammophon. Ina weint zweimal; allgemeine Erregung und weil sie bei der Rauferei nicht siegt. Spät nach Hause.

So 28 Mit Elisabeth und den Kindern im Tierpark Hellabrunn; sehr schön. Eichhörnchen werden gefüttert, Elefanten, Affen. Nachmittags mit Annemarie, Hanneliese, Anne Christiansen und Ina in den Nymphenburger Park, Freilichttheater „Die Laune des Verliebten“ von Goethe, die Musik von Haydn, sehr nett. |

Nach dem Abendessen nach Hause.

Mo 29 Dantebad. Es kommen auch: Annemarie, Hanneliese, Johannes, Eline, Anne Christiansen. Trüb, nachher etwas Sonne. Ball gespielt mit

fremden Leuten, und allein. Nachmittags mit Maue telefoniert: Ob wir uns nicht ohne die Kinder mal sprechen wollen; sie meint: lieber nicht; aber wir sind einig, dass es doch nett war, uns im Bad mit den Kindern zu treffen. Ob ich meine, ich hätte mich im Bad sehr um Gittli gekümmert; ich: ja sehr; sie: nein, gar nicht; ich sei doch keiner zum richtig Kümmern, sondern ein Klotz (aber alles freundlich); sie erzählt vom geplanten Kauf eines Häuschens in Söcking; sie haben Geld vom Grundstücksverkauf Freiburg bekommen; ich meine auch: Sachwert am besten. Sie sei froh, jetzt das Kommen von Hanne nicht mehr mitzuerleben, um sich Sorgen zu machen. Ich sage, dass ich später, wenn Gittli größer ist, sie gern auch mal zu Besuch hätte; sie lehnt es ab, aber wohl nicht ganz ernst, und scheint sich doch darüber zu freuen. (. . .) Abends mit Elisabeth über Politik. Sie macht heftige Vorwürfe gegen die Sozialdemokratie, Beamtenkorruption; Morde der Kommunisten; usw. Ich sage einiges dagegen, versuche mehrmals vergeblich, das Gespräch zu beenden; sie fängt immer wieder an.

◇ Dabei sind die Kinder; Johannes und Hanneliese. Sind für die „Hitlermänner“! Annemarie ist stumm und skeptisch daneben. Später über die wirtschaftlichen Fragen. Sie könne Johannes unmöglich nehmen; ob Annemarie, ist sehr zweifelhaft. Wenn Johannes von Gebesee wegginge, würde Annemarie die Freistelle nicht behalten, hat Rill gesagt; das *DLEH* macht keine ganzen Freistellen mehr; sie rechnen also die 110 anscheinend als 55 für jeden. Wenn eins der Kinder wegkäme, würden sie wohl 55 für das andere rechnen. Plan mit Schondorf: besonders schönes und mit Werkstätten usw. gut ausgestattetes Heim, aber teuer. Vielleicht ginge es, dass Elisabeth hinzöge und alle 3 als Externe hinschickte, auch während der Arbeitsstunden und Spielzeit, sodass sie nicht gestört wäre, die Kinder kämen aber zur Mahlzeit zu ihr. Aber Bedenken: Zusammenarbeit mit Christiansen, der auf keinen Fall von München weg will. Vielleicht Annemarie nach Gaienhofen; aber | fraglich, ob das Heim bestehen bleibt, da jetzt nur 15 Kinder. Elisabeth sagt, dass sie von Christiansen kein Geld für sich bekommt, sondern nur für Eline 110 M.

Vorher mit Christiansen über „Physikalische Sprache“. Er sagt, hier Annäherung an seinen Standpunkt: die Systemsätze sind nicht ableitbar aus den Protokollsätzen, sondern freie Erfindung zum Zweck der Voraussage; das sei seine frühere Ansicht. Aber in Bezug auf das Psychische verschiedene Ansicht: das Psychologische sei für das Physikalische ebenso eine Zwischenkonstruktion, nicht zurückführbar. Ich müsse beides paritätisch behandeln, nicht Neuraths Materialismus zuliebe das Physische mit Vorzug.

- Prag [Praha] **Di 30** 8 – 15 ½ nach Prag – Smichov; Taxi heim.
Brief von Schlick und Wittgenstein (Aufregung über Nicht-Nennung).⁵²
- Mi 31** Gekramt.
- Do 1. IX. Ina** Abends Franks hier. Über Wittgenstein.
- Fr 2** Geschrieben.
- Sa 3** Semantik gearbeitet.^a
- Mo 5** Semantikkapitel V Neubearbeitung begonnen.
- Di 6** Semantik. (. . .) Nachmittags in der Sonne draußen gelegen.
- Mi 7, Do 8** Semantik. |
- Fr 9, Sa 10** ◦ Semantik (V) gearbeitet.
- So 11** Vormittags Deutsches Theater, Tänze von Harald Kreutzberg, sehr fein. Mittags im Fenix. Nachmittags Messepalast und Radiomesse; 6^h Kino „Mädchen zum Heiraten“; müde nach Hause.
- Mo 12, Di 13** Semantik V.
- Mi 14** Semantik V. (Gödels Brief: Definition ‚analytisch‘ stimmt nicht!)⁵³
- Do 15** Semantik V.
- Sa 17** (Briefe.)
- So 18** ◦ ◊(Briefe.)◊
- Mo 19** ◊(Briefe.)◊ Abends Radio-Vorführung, Firma Lukota, 3 Empfänger (Philips, groß und klein Sachsenwerk) bei uns. 5 – 8 der Mann, dann wir alleine bis nach 11.
- Di 20** Antenne wird gebaut. Abends hören wir Don Kosaken Konzert.
- Mi 21** Wir kaufen den großen Sachsenwerk-Radioempfänger; viel Spaß mit Sprachen (auch Esperanto) und Musik.
- Do 22** Semantik (Versuch einer neuen Def. von ‚analytisch‘).

^a Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol ⟨◦⟩.

⁵² Vgl. Wittgenstein an Carnap, 20. VIII. 1932 (RC 102-78-03), Schlick an Carnap, 24. VIII. 1932 (RC 029-29-07) sowie Wittgenstein an Schlick (Abschrift), 8. VIII. 1932 (RC 102-78-10) und Stadler, *Studien zum Wiener Kreis*, 475–480.

⁵³ Vgl. Gödel an Carnap, 11. IX. 1932 (RC 102-42-05b) sowie Awodey und Carus, „From Wittgenstein’s Prison to the Boundless Ocean“, insbes. 93–96.

Abends Telegramm von Neurath; wir treffen ihn 2 ½ Stunden im Masaryk Bahnhof. Über Wittgensteins Brief; Neurath triumphiert, dass seine Behauptung von Wittgensteins Eitelkeit recht behalten hat. Schimpft gegen Terminus „Philosophie“ \diamond oder „wissenschaftliche Philosophie“; schlägt | vor „Wissenschaftstheorie“ (für Semantik V). Neurath zahlt uns Taxi nach Hause.^a

Mo 26 Ina Ausweg für Definition ‚analytisch‘ gefunden.

Di 27 Semantik V durchgearbeitet; auf Neuraths Anregung anstatt „Philosophie“ „Wissenschaftslehre“.⁵⁴

Do 29 Nachmittags plötzlich Dr. Zeltner, Habilitationskandidat bei Kraus; bringt seine \diamond Arbeit.

Fr 30 MS Zeltner gelesen „Zur Axiomatik der Logik“; hat allerhand gelesen, ist aber schwach.

Sa 1. X. Nachmittags Zeltner im Café Fenix. Kraus hat seine Arbeit abgelehnt: 1) zu unkritisch, nur Darstellung, 2) nicht philosophisch. (2) verneine ich; (1) sage ich: Man könnte wohl mehr Eigenes verlangen. Ich sage, dass die Ausführungen interessant, aber nicht genügend klar. Er muss sich mit dem ganzen Gebiet mehr vertraut machen. Unterschied zwischen Implikation und Folge. †Weyls† Axiomatik muss präzisiert werden. Kleine Unfeinheiten im Ganzen. Er sagt, vielleicht wolle man die Sache trotz Kraus machen (Otto, Becking). Ich rate ab; das sollte man nur mit ganz glänzender Arbeit, so gut sei sie doch nicht.

Kino „Der stille Don“; schöner russischer stummer Film mit schlechter deutscher Synchronisierung.

So 2 ◦ †oral† Briefe. |

Di 4 7 – 12 nach Eger. Dort Agnes und Reinhard, die von Rugards Hochzeit kommen. Ratskeller. Wir sprechen über die Kinder, Elisabeth, Ina (sie rät zum Heiraten); auch die anderen Verwandten auf der Hochzeit und in Ronsdorf. Sie laden mich ein (bzw. uns). Sie ist rührend besorgt um mich und die Kinder, und will in allem helfen [siehe besonderen Zettel⁵⁵].

5 – 10 nach Prag, über Břevnov nach Hause.

Eger

Prag [Praha]

^a Es folgen drei leere Einträge, beim 25. IX. 1932 das Symbol $\langle \circ \rangle$.

⁵⁴ Vgl. Carnap, *Logische Syntax der Sprache*, § 72 „Wissenschaftslogik anstatt Philosophie“.

⁵⁵ Nicht überliefert.

Mi 5 (Wieder mal kleinen Kummer wegen „Fräulein“ und so).

Do 6 Nachmittags 4 – 7 bei Kraus und Katkov im Brentano Archiv. Kraus schlägt mir vor, in seiner Vorlesung 2 oder 3 Stunden über Logistik zu sprechen. Über Zeltner; Kraus ist froh, dass ich die Arbeit auch schwach finde. Über Logik, und psychologisti||schen Relativismus||.⁵⁶ Kraus möchte ◇ mit mir und Frank mal diskutieren.

Fr 7 Rezension Frank geschrieben.⁵⁷

Sa 8 Semantik. Abends Lucia hier. Will sich scheiden lassen. Wird neue Arbeit und neue Wohnung in Berlin suchen. Möchte gern nach Russland.

So 9 „Protokollsätze“ angefangen.⁵⁸

Mo 10 ◦ ◇ „Protokollsätze“ ◇.

Di 11 ◇ „Protokollsätze“ ◇, 1. Entwurf fertig.

Mi 12 Zahnarzt. Abends Sitzung des Kongresskomitees. Frank noch nicht da. Gomperz hat mich als einen der Hauptredner vorgeschlagen; Rádl sagt aber, die Gewänder⁵⁹ möchten nicht vortragen.

Do 13 Zahnarzt. Fakultätssitzung 5 – ½ 7.
Jacobssons Brief; Einladung wegen Vortragsreise nach Schweden.

Fr 14 Nachmittags Zahnarzt. Kino: „||Das|| Lied einer Nacht“, lustig.

Sa 15 Vormittags Landesbehörde; 5000 K sind genehmigt! (Übersiedlungskosten). Zahnarzt. Besorgungen. †

So 16 Semantik.

Mo 17 Korrektur von Neuraths „Protokollsätze“ kommt. Meinen Aufsatz „Protokollsätze“ überarbeitet.

Di 18 ◦ Nachmittags Nelly Bloch hier. Vorbereitung der Vorlesungen angefangen!
„Protokollsätze“ fertiggemacht. Ina getippt.

Mi 19 Nachmittags Nelly Bloch hier.
Vorbereitung der Vorlesungen angefangen!

⁵⁶ Vgl. Kraus, *Die Werttheorien*, 439–441, wo Kraus Carnap, auf einer Linie mit Ehrenfels und Schlick, als „psychologistischen Relativisten“ identifiziert.

⁵⁷ Carnap, „Rezension von Philipp Frank, *Das Kausalgesetz und seine Grenzen*“.

⁵⁸ Carnap, „Über Protokollsätze“.

⁵⁹ Möglicherweise Umschreibung für Ordinarien/Professoren.

Do 20 5^h erste Vorlesung: Logik; viele Hörer.

Sa 22 11^h Vorlesung „System der Wissenschaften“ begonnen. Foradori dabei; er ist für mehrere Wochen hier und will meine Vorlesungen hören. Frank im Institut. Mittags mit Nelly. Nachmittags Ina und ich Boot gefahren, Ina rudert; hinauf zum Vyscherad; Hose zerrissen. Schöne Sonne, fein, Ina ist begeistert.

So 23 ½ 6 zu Franks. Frank erzählt von seinem Vortrag im Österreichischen Klub, Wien; heftige Diskussion gegen Drucker und Prinz Rohan. Über Neuraths Vortrag, Bühlers Sympathiekundgebung zu ihm.⁶⁰ Er hat mit Schlick gesprochen; dieser will Wittgensteins sonst unverständliches Verhalten so erklären: am Zitieren liegt ihm nichts, aber diese Dinge liegen schon so weit hinter ihm, dass er sich über ihre Darlegung geärgert hat, und dieser Ärger hat sich falsch geäußert. Seine Verehrung von Wittgenstein sei gefährdet gewesen durch dessen Verhalten.⁶¹ Frank war bei Einstein; über Flexner Institut Princeton.⁶²

Mo 24 ½ 4 mit Reach über sein *MS* Metalogik.⁶³ 5 ¾ Vorlesung Logik, in großen Saal verlegt.

Di 25 Nachmittags ½ 4 – 7 bei Felix Kaufmann im Hotel De Saxe. Über Semantik; inhaltliche Redeweise; keine Bezugnahme auf Bedeutung usw. Die Diskussion | geht besser als früher, vielleicht, weil über meine Sachen. Seinen Schwager Dr. Weissbarth kurz kennengelernt, sieht sehr jung aus.

Mi 26 Seminar vorbereitet. *MS* „Protokollsätze“ durchgearbeitet.

Do 27 Ina *MS* „Protokollsätze“ durchgearbeitet. Vorlesung; erstes Seminar über Logik; die Teilnehmer rechnen an der Wandtafel mit Wahrheitsschema.

Sa 29 Umsonst ins Institut; Vorlesung fällt aus.

So 30 ½ 5 zu Franks. Später kommen Physiker Doktor Beck und Graphologe Meloun aus London. Mit Frank und Beck über psychophysischen Parallelismus. Mit Meloun und den anderen über Graphologie. Er sagt, dass er

⁶⁰ Vgl. Neurath, „Einheitswissenschaft und Psychologie (Chronik)“.

⁶¹ Vgl. TB 30. VIII. 1932.

⁶² Das von Abraham Flexner gegründete Center for Advanced Study.

⁶³ Dieses *MS* scheint nicht überliefert. Vgl. aber Reach, „The Name Relation and the Logical Antinomies“, wo es, wie in Fußnote 5 dieses Aufsatzes ausgeführt, um (metalogische) Ideen geht, die Reach 1932 formuliert hatte.

selbst nicht mit Intuition arbeitet; sogar für Formniveau hat er Methoden gefunden, verschieden je nach den einzelnen Eigenschaften. Das Paradoxon von Einsteins Schrift.⁶⁴

Mo 31 + MS „Protokollsätze“ fertiggemacht und abgeschickt. (Keine Vorlesung.)

Di 1. XI. 4 – 7 Katkov hier. Über seinen Versuch, „objektive Möglichkeit“ zu definieren.

Mi 2 Vortrag „Probleme der Philosophie“ für Schweden vorbereitet.⁶⁵

Do 3 Mit Frank über Neuraths Plan neuer Broschürensammlung; wir haben beide einige Bedenken gegen Mitherausgeberschaft.⁶⁶ Vorlesung, Seminar.

Sa 5 Vorlesung. 3^h Kino „Das blaue Licht“ mit Leni Riefenstahl, schöne Bilder aus den Dolomiten. [|Vortragsreise nach Kopenhagen und Schweden](#)_a

Mo 7 4 Reach über „Metalogik“. Frank. Vorlesung.

Di 8 ◦ Ministerium. Dr. Rosny: 3000 Dotation werde ich bekommen. Havelka: Übersetzungskosten bekomme ich; aber Staatsbürgerschaftskosten fraglich, weil kein Rechtsanspruch.

Mi 9 Neuraths neues MS „Psychologie“⁶⁷ (für Heft 1 seiner Sammlung) gelesen. Briefe. ½ 3 Neurath Bahnhof abgeholt. Ins Institut. Mit Frank und Ina. Neurath erzählt von der neuen geplanten Sammlung, will uns beide unbedingt als Mitherausgeber. Mit seinem Heft will er alle Änderungsvorschläge, die ich machen werde, noch bei Korrektur berücksichtigen. 5^h alle zu Franks.

^a Beginn des von Carnap später ausgelagerten Konvoluts (RC 025-89-01).

⁶⁴ Sowohl zum psychophysischen Parallelismus als auch zur Graphologie vgl. Carnap, „Psychologie in physikalischer Sprache“ sowie Feest, „Eigenpsychisches und Fremdpsychisches“ und Mormann, „Physikalistische Graphologie als Avantgarde der Psychologie“.

⁶⁵ Vgl. die zweiseitige kurzschriftliche Vortragsskizze „Über den Charakter der philosophischen Probleme“ (RC 110-07-26) sowie TB 14. XI. 1932. Der Vortrag dürfte die Grundlage darstellen für Carnap, „On the Character of Philosophic Problems“.

⁶⁶ Als Herausgeber der Reihe *Einheitswissenschaft* fungierten neben Neurath, Carnap, Frank und Hahn. Vgl. Hegselmann, „Einleitung“.

⁶⁷ Neurath, „Einheitswissenschaft und Psychologie“.

Neurath über Geographie des Positivismus: vorherrschend nur in den Ländern des Römischen Reiches, wo Katholizismus oder Calvinismus, dagegen nicht im lutherischen Deutschland.

Abends Ina zum Vortrag Karl Kraus; ich nach Hause.

Do 10 Vorlesung, Seminar. Arger Schnupfen.

Fr 11 Ina (!) Gepackt.

15½ 15,26 – 22,14 nach Berlin. Hotel Nordischer Hof, am Stettiner Bahnhof. Berlin

Sa 12 8,40 – 18,34 über Warnemünde – Gedser (2 Stunden Fähre) nach Kopenhagen. Professor Jørgensen holt mich im kleinen Auto ab. Hellerup Club Hotel. In seine Wohnung. Junge, nette Frau (32 Jahre, er etwa 38) Krista, hat Durant übersetzt; kleine Tochter Inge, 6 Jahre, spricht mit mir dänisch. Beide entschiedene Sozialisten, ich erzähle von den beiden Flügeln im Wiener Kreis.⁶⁸ Jørgensen hat kaufmännisch gearbeitet, dabei abends sein Buch geschrieben! Durch das Buch die Professur bekommen.⁶⁹ Nebenher schreibt er viele Artikel, politisch-moralisch, †Weltanschauung‡, und verdient dadurch ~~nochmal~~ soviel wie die Hälfte des Gehalts. Reihenhaus, auf Abzahlung gekauft. Außerdem in Nordseeland Sommerhaus am Meer. Beide | freundlich und menschlich offen, ohne Formalitäten. Kopenhagen

So 13 Mit der ganzen Familie im kleinen Auto hinaus; wegen meines Schnupfens nicht sehr weit. Buchenwälder. Schloss Enger◊ Eremitage, im Hintergrund das Meer; Hirsche. – Sie füttern mich sehr. Nachmittags diskutiert. Schwere Verständigung über Begriff „formal“; die Möglichkeit der rein formalen Semantik leuchtet ihm noch nicht ganz ein; sonst verständigen wir uns gut. Er liest nur 6 Stunden: 4 Stunden großen propädeutischen Kurs für alle Studenten aller Fächer; 2 Stunden Seminar †Arithmetik‡, über sein_a Buch. Die große Vorlesung ist gedruckt! Über die Grundlagen der verschiedenen Wissenschaften.⁷⁰ – Beide möchten mal nach Amerika

^a Original (ein).

⁶⁸ Zur Terminologie der beiden Flügel im Wiener Kreis vgl. Uebel, „Carnap, the Left Vienna Circle, and Neopositivist Antimetaphysics“.

⁶⁹ Jørgensen, *A Treatise of Formal Logic*. Vgl. Koch, „Jørgen Jørgensen and Logical Positivism“, 157 f.

⁷⁰ Jørgensen, *Filosofiske Forelæsninger som Indledning til videnskabelige Studier*. Dank für den Hinweis darauf an Carl Henrik Koch.

oder Moskau. Sie sprechen gut Englisch; sie hat Durants Geschichte der Philosophie⁷¹ übersetzt. – Abends begleiten sie mich wieder nach Hause.

Mo 14 Etwas geschrieben. Vortrag überlegt. 12^h mit Jørgensen in die Stadt gefahren, einige Universitätsgebäude und Rathaus gesehen. Im Industriorestaurant treffen wir Professor Brand (jünger, sehr unterhaltend, Jørgensen kennt nicht seine philosophische Auffassung) und Professor Rubin (Gestaltpsychologe). Rubin diskutiert darüber, warum wir unsere Probleme „Grundlagenprobleme“ nennen. Über Wissenschaftslogik; dass sie sich auf Sprache bezieht. Über Esperanto; man steht ihm sogar sympathisch gegenüber (Rubin meint aber, Ido sei besser), bedauert die Vielheit der Projekte.

Etwas gebummelt; geschlafen; Vortrag überlegt.

7^h Frau Jørgensen zum Abschied besucht, Blumen gebracht. Sie laden mich ein, für 1 oder 2 Wochen im Sommer in ihr Landhaus zu kommen; einfach, man schläft in Kojen. Auch Ina mitbringen. † Ich soll vorher schreiben, dann halten sie uns die Plätze frei. Sie haben immer Gäste. Jeder lebt ganz für sich, man sieht sich nur zum Mittagessen.

8^h Vortrag „Über den Charakter der philosophischen Probleme“⁷² etwa 50 Minuten, im Studentenspeisehaus. Danach Tee und Brote. Dann lebhaft Diskussion bis 12. Niels Bohr Bohr spricht immer wieder, anscheinend sehr interessiert. Dann noch sehr langes Privatgespräch mit ihm. Er klagt, dass man gar nicht verstehen könne, wie Einstein jetzt so konservativ sei; er denke sich immer Gegenbeispiele aus, die stimmen aber einfach nicht. Er \diamond verhalte sich genau so wie früher Lenard gegen ihn. Es handle sich einfach um die Feststellung, dass der Beobachter nicht abgetrennt werden könne.⁷³ Das sei eine Einsicht, die nicht mehr aus der Wissenschaft verschwinden könne. Es handle sich da um eine erkenntnistheoretische Frage. Der Wiener Kreis habe Gutes zur R Th gesagt, was Einstein selbst nicht so klar gesehen habe. (Vielleicht meint er, wir möchten uns nun auch deutlicher zur Quantenmechanik äußern? Oder er ist nicht ganz einverstanden mit Schlicks oder Franks Äußerungen dazu? Es ist nicht ganz klar zu verstehen, weil er sich sehr vorsichtig ausdrückt. Er betont immer, dass er im Grunde mit uns ganz einig sei). Bis nach ½ 1! Nach 1^h zu Hause.

⁷¹ Durant, *The Story of Philosophy*.

⁷² Vgl. TB 2. XI. 1932 sowie TB 16., 19. und 21. XI. 1932.

⁷³ Vgl. etwa Kumar, *Quantum*, zur Frage der Rolle des Beobachters ch. 13.

Di 15 10,30 – 19,30 Personenzug nach Göteborg; fahre Helsingör – Helsingborg 20 Minuten. Jacobsson ist an der Bahn, hat aber Sitzung. Ich sehr müde; aber gut geschlafen.

Göteborg

Mi 16 Jacobsson holt mich 10^h ab; hinauf zu seiner Wohnung; Frau, erwachsener Sohn und Tochter. Reichliches Frühstück. Über die Vorträge. Über die Professoren, (siehe Zettel).⁷⁴ Über Kongress 1934; er möchte Diskussionen über | bestimmte Richtung, z. B. unseren Positivismus; dazu sollten die verschiedenen anderen Stellung nehmen, z. B. Cassirer. Mit Sohn und Frau in ihrem Auto spazieren, während er zur Vorlesung geht. Hafen, viele Schiffe, auch Amerikadampfer. Felsiger Hügel, Blick über die Stadt. Hinaus ans Meer. Sonnig, klar, herrlicher Blick über die kahlen Schären. Frau Jacobsson ist mit archäologischer Arbeit beschäftigt. Sie bringen mich ins Hotel. – Geschrieben. – ½ 5 zu Jacobssons zum Essen. Er glaubt nicht, dass einmal ein Esperanto||zeitalter|| kommen wird. – Über die Bedingungen an den Universitäten, Formalitäten der Meldung; Prüfungen der Studenten, usw. 7^h zu Fuß zum Studentenhaus. Mein Vortrag, etwa 20 Hörer. Diskussion nur von Jacobsson und dem Physiker Persson. Mit Jacobsson essen gegangen: eine große Krabbe, schmeckt nach Meerwasser. Über die verschiedenen Professoren und Dozenten der Philosophie in Schweden. Er taxiert meine Chance gegen einen bestimmten anderen zu 40 %. Über den Nationalsozialismus in Deutschland, \diamond seine psychologische Erklärung. Bis ½ 12.

Do 17 10^h zu Jacobsson, Frühstück. Tochter will Fotografie studieren, und Kunstgeschichte; ich sage, dass die Kinder von den Eltern wegmüssen, der Vater scheint nicht sehr dafür. Ich gebe Adressen von Roh und Giedion aus. – Jacobsson fährt mich im Auto in den Wald hinaus, zu einem schönen See; ich erzähle von Wanderung Värmland.⁷⁵ – Hotel, geschrieben. 14,25 – 21,05 nach Stockholm. Nordstrand und Tilly an der Bahn. In ein einfaches Pensionszimmer. Mit Tilly in ihre Wohnung. Ich habe sie seit 1913 nicht gesehen. Niet Sehr nette 2-Zimmerwohnung, aber teuer (sie hat 6000 K Gehalt, das ist nach dem früheren Kronenstand mehr als ich in Prag!). Erinnerungen an Mainberg und Jena. | Über die schwedische Höflichkeit, ich schimpfe auf die Formen, sie nimmt sie in Schutz; sie ist stolz auf den aristokratischen Charakter der Schweden. Sie war längere Zeit in London und New York, war gerne dort, ist aber jetzt froh, in Stockholm

Stockholm

⁷⁴ Nicht überliefert.

⁷⁵ Vgl. die Tagebucheinträge zu August und September 1913.

zu sein. Bilder ihrer Geschwister und deren vieler Kinder. Diskussionen über Probleme liebt sie gar nicht; sie kommt schnell wieder ins Erzählen, sehr lebhaft. Sie war gerne bei Ulmers. Sie erzählt von der Reise mit ihrem Chef und dem Prinzen⁷⁶ nach Rumänien; dabei waren sie auch (vor 1 Jahr) in Prag. Nach Mitternacht erst weg.

Fr 18 Dozent Marc Wogau, jünger und lebhafter als Leiv Nordstrand. Dann 11^h auch Nordstrand. Es kommt ein Interviewer vom „Aftonbladet“, konservativ, bei dem Landquist \diamond redakteur ist (?); mit fotografischer Aufnahme; kurzes Interview. Mit beiden Herren etwas Stockholm angesehen: Schlossinsel usw. Gegessen im Bellmannkeller, dabei ein wenig philosophiert. 3^h nach Hause. Etwas ausgeruht. $\frac{1}{2}$ 4 kommt Landquist, Vorsitzender der Philosophischen Gesellschaft, hat Freud ins Schwedische übersetzt, jetzt mehr journalistisch, literaturkritisch und politisch tätig. Dazwischen ruft Ebba Edelsteen von Södertälje an (Rätsel, woher sie die Adresse hat). Ein 2. Interviewer kommt von Dagens Nyheter, liberales Blatt; er fragt ausführlich und verständnisvoll; auch mit Fotografie. 5^h mit Nordstrand ins Grand Hotel zum Essen; sehr schönes Lokal, wie ein Garten in einem Palazzo, aber überdacht. Tilly kommt für kurze Zeit hin, muss dann wieder zur Arbeit. Ich 7 $\frac{1}{4}$ – 8 ausgeruht. 8 Vortrag im neuen Gebäude der Högskola, schönes Seminarzimmer, 20 Leute (man sagt vorher, das sei der Durchschnitt). Diskussion bis 11^h. Dann noch $\frac{1}{2}$ ins Anglais; Abendessen. Ingenieur und Industrieller Nordenson; er hat in Lund Vortrag gehalten; will uns MS schicken, eventuell für Erkenntnis.⁷⁷ Ich breche $\frac{1}{2}$ 1 auf, weil sehr müde. (Das Honorar bezahlt die Hochschule).

Uppsala Sa 19 10 – 11 nach Uppsala. Dozent Graf Oxenstierna und Kandidat Hedenius holen mich ab. Zur Villa Lyckan, Villavägen 5; Frau Neovius hat mich eingeladen, dort zu wohnen; sie ist fast unverändert. Mit beiden Herren zu Svedberg. Er ist noch ziemlich jung, scheint auch etwas für erkenntnistheoretische Fragen interessiert; sagt, dass er deprimiert ist, sooft er mit Philosophen (z. B. Phalén) gesprochen hat, wegen ihres Unverständnisses. Oxenstierna wird erregt. Assistent Tiselius (?) führt mich im ganzen physikalisch-chemischen Institut herum. Er ist erfreut über meine interessierten Fragen und gibt über alles sehr genau Auskunft. Es wird sehr viel an biologischem Material gearbeitet; nicht mit chemischen, sondern mit mechanischen Methoden wegen der größeren Schonung. Zentrifuge mit

⁷⁶ Schwed. für Prinzen.

⁷⁷ Diese Publikation ist nicht zustande gekommen.

bis 60.000 Touren pro Minute. 2^h im Stads Hotel gegessen mit Hägerström, dem Pädagogen und Psychologen Anderberg (?) und Oxenstierna. Hägerström ist sehr freundlich. Er beklagt sich bitter über die Absicht der Regierung, die beiden Professuren zusammenzulegen. Der finanzielle Grund sei nur Vorwand; es sei Feindschaft gegen die Uppsala Philosophie bei der heutigen (sozialdemokratischen) Regierung. Über Relativitätstheorie. Er sagt, dass sie in sich stimmt, aber nicht für den Raum und die Zeit gilt, die wir bei allen Beobachtungen voraussetzen. Alle sind erfreut, dass ich schwedisch sprechen kann und von meiner früheren Wanderung erzähle. Hägerström kann abends nicht zum Vortrag kommen. Mit Oxenstierna noch spazieren; er will mir Buch schicken, das auch über Phalén | unterrichtet, verständlicher als dieser selbst. Zu Hause ausgeruht. Zum Vortrag in die Universität. Hägerström ist verhindert, Oxenstierna leitet. Da es ein Universitätsauditorium ist, so wird nicht diskutiert (!) ◊ Beim Vortrag auch Physiker Sigband (?). Nachher essen im „Gillet“. Gespräch mit dem alten Dozenten ‡Mauerling‡. Mit ihm zusammen nach Hause. Tilly ist gekommen, sie war im Büro aufgehalten worden, wollte zum Vortrag kommen. Mit ihr und der Mutter 11 – ½ 12.

So 20 Mit Elin Hederström in Skellefteå telefoniert; nichts Ordentliches gesprochen, da schwer verständlich, und die anderen zuhören. Physiker Professor Oseen Oseen besucht, der gestern weg war. Er teilt ganz die Auffassungen des Wiener Kreises, scheint auch einverstanden mit dem liberalen Artikel in „Dagens Nyheter“. Beim Erscheinen der „Erkenntnis“ habe er zu seiner Frau gesagt, das sei sein schönstes wissenschaftliches ‡Erlebnis‡. Er hat die Erkenntnis, liest sie regelmäßig, kennt auch Franks Buch;⁷⁸ hat Frank und Frau vor 10 Jahren gesehen. Ihm (als Einzigem) erzähle ich von meinem schwedischen Projekt.⁷⁹ Er sagt, dass politische Richtung und Konfessionslosigkeit hier gar kein Hindernis sind. Er bezweifelt, ob die Zusammenlegung der Professuren durchgeführt wird, da die Universität einstimmig protestieren werde. – Mit Tilly auf die Post. Beim Kasten Lektor Höfler, Sohn von Alois Höfler, getroffen, der bei Frau Neovius wohnt. 3 – 4 mit Tilly nach Stockholm. Tilly muss bald zu einer Gesellschaft. Ebba Edelsteen und Elins Tochter Marianne kommen in Tillys Wohnung, dann mit beiden im Künstlerhaus gegessen, dann wieder in Wohnung, dann Auto zur Bahn, noch etwas spazieren, dann zum Zug gebracht. Ebba übt mit Assistentin Krankengymnastik | aus. Annemarie

Stockholm

⁷⁸ Frank, *Das Kausalgesetz und seine Grenzen*.

⁷⁹ Vgl. TB 16. XI. 1932.

Marianne ist 17 Jahre, Kunstgewerbeschule, wohnt bei 3 strengen Tanten, schweigsam, aber wenn sie mal was sagt, nicht auf den Mund gefallen; stolz auf ihren Tennispreis. Ebba geht der Abschied nahe, aber sie ist doch heiter. – Schlafwagen 3. Klasse, sehr schön eingerichtet (3 Personen), aber fast sehr wenig geschlafen. 21,00 –

Lund Mo 21 – 7,11 nach Lund. Lektor Liljekrantz holt mich ab, ich wohne bei ihm. Bis 11^h ausgeschlafen. Petzäll und Aspelin kommen. Dozent Aspelin, Geschichtsphilosophie usw., auch logisch interessiert, klug. 12^h bei Petzäll gegessen; mit seiner Frau etwas Schwedisch gesprochen; dabei Aspelin und Nyman. Zwischen diesem und Professor Tegen besteht Feindschaft. Petzäll klagt über die Gegensätze; er möchte versöhnend wirken und wollte Konferenz der skandinavischen Philosophen machen nächstes Jahr und mich dazu einladen und dabei vielleicht schwedische Zeitschrift gründen;⁸⁰ er war böse auf Jacobsson, dass der diesen Plan vergessen und mich jetzt eingeladen hätte. Nyman meint, dass Hägerström nur wegen Oxenstiernas Anwesenheit zu mir gegen die Zusammenlegung der Professuren gesprochen habe. In Wirklichkeit tue es die Regierung auf seine Veranlassung; durch Vermittlung^a des Ministers Undén (Sozialdemokrat, von dem auch Jacobsson sprach). Hägerström wolle nämlich die beiden jetzigen Kandidaten nicht (Oxenstierna und Karitz). – Zu Hause ausgeruht. – 4^h Essen hier mit Petzäll und Aspelin. Später Professor Tegen. Über die Philosophie in Deutschland. Etwas über Freud, Behaviorismus, *R Th.* – Geschrieben. – 7^h Vortrag im Studentenhaus (½ 8 – ½ 9), lebhafte Diskussion bis beinahe 11. Abendessen bis nach 12. – Aspelin will mir 100 K geben, ich sage, dass nur 50 vereinbart sind; Liljekrantz sieht zu Hause nach und bestätigt das.^b \ (Rückkehr von Vortragsreise; Kopenhagen, Schweden) \

Berlin Di 22 7,14 – 19,10 über Trelleborg – Sassnitz; 4 Stunden Fähre, windig, aber nicht geschaukelt, Briefe geschrieben; 19,10 Berlin. Hempel und Greling mit Auto holen mich ab. Hotel Habsburger Hof (Zimmer mit Bedienung 5,-). Etwas über Protokollsätze.

Mi 23 ½ 10 kommt Hempel. ⌈ (Er will im Frühjahr Examen machen; dann Doktorarbeit. Kommt vielleicht Mai – Juni 2–3 Wochen nach Prag. ⌋⁷ ½ 11 Dubislaw und Reichenbach. Über Symbolik und Terminologie. Rei-

^a Original (Vermutung).

^b Ende des von Carnap ausgelagerten Konvoluts (RC 025-89-01).

⁸⁰ Vgl. die 1935 von Åke Petzäll gegründete schwedische Zeitschrift für Philosophie und Psychologie *Theoria*.

chenbach hat verbummelt, Poppers Note in dies Heft zu bringen.⁸¹ Er hat im März Vortrag in Wien.⁸² Über Niels Bohrs Klage über Einstein; auch Reichenbach sagt, dass Einstein von der Wahrscheinlichkeitsauffassung nicht überzeugt werden könne, er wolle Determinismus wegen der †„Honoa“ †.

13,44 – 20,16 nach Prag. Ina holt mich ab.

Prag [Praha]

Do 24 Vorlesung und Seminar vorbereitet. Frank im Café; von Schweden erzählt.

5 Vorlesung, 6 – 8 Seminar.

Fr 25 ☉ Gekramt. Vorlesung vorbereitet. $\frac{1}{2}$ 6 Foradori gesprochen, über sein AS. $\frac{1}{2}$ 7 – $\frac{1}{2}$ 9 Foradori im Mathematischen Kränzchen über sein AS.⁸³ Ich diskutiere nicht mehr, weil schon so spät.

Sa 26 11 – 1 Vorlesung. Im Café Metro gegessen. Dann dort mit Franks bis nach 4. Hania ist sehr erfreut, dass ich für Frank Vorträge Kopenhagen und Göteborg angeregt habe. Sie erzählen vom Autofahrenlernen. Frank übersetzt aus dem „Banner des Marxismus“ über die „Machisten“.⁸⁴

So 27 Vorlesung vorbereitet.

Mo 28 6 5 $\frac{1}{2}$ – 7 Vorlesung. †

Di 29 Briefe geschrieben. MSe von Garcia⁸⁵ und Kaufmann⁸⁶ gelesen.

Mi 30 Vorlesung und Seminar Logik vorbereitet.

Do 1. XII. Ina $\frac{1}{2}$ 5 Professor †Donetzki † im Institut. Entwurf einer arithmetischen †Behandlung † des Aussagenkalküls, mit Kongruenz. 5 Vorlesung, 6 Seminar.

Sa 3 11 – 1 Vorlesung. Mit Frank gegessen. 3 – 5 Foradori. Er habilitiert sich für Philosophie der Mathematik in Innsbruck; möchte Mathematiker werden, Kastil will ihn zum Philosophen machen, erkennt aber seine axiomatische Arbeit nicht an. $\frac{1}{2}$ 6 Kino „Gilgi, eine von uns“, mit Brigitte Helm.

⁸¹ Vermutlich Popper, „Ein Kriterium des empirischen Charakters theoretischer Systeme“.

⁸² Vgl. TB 27. II. 1933.

⁸³ Vgl. Bečvářová, „Mathematisches Kränzchen in Prag. A Forgotten German Mathematical Society“, 66 sowie TB 29. X. 1931.

⁸⁴ Unklar, welcher Text aus *Unter dem Banner des Marxismus* hier gemeint ist.

⁸⁵ Bezug unklar.

⁸⁶ Vgl. TB 11. XII. 1932.

So 4 5 – 9 Franks hier. Unser neues Radio wird ausprobiert, besonders Russland. Über Drieschs neues Buch (Kapitel über Wiener Schule).⁸⁷ Hania meint, es sei gut, dass ich nicht bei Nikolausfeier der Mafa⁸⁸ war; so was sei nicht schön, die „Hexen“ (Professorenfrauen).

Mo 5 Briefe. 6 Vorlesung (letzte, weil Do Feiertag).^a

Mi 7 5 mit Foradori über sein AS. 6 – fast $\frac{1}{2}$ 9 (!) Fakultätssitzung.

Do 8 Feiertag „Analytisch“ überlegt.⁸⁹

Fr 9 Briefe.

Brünn Sa 10 In der Stadt gegessen. 13,42 – 17,38 nach Brünn. Hotel Passage, schönes ruhiges Zimmer (mit fließendem Wasser und Tel., im Winter 29 K.), Iltis im Café. Ich ruhe mich aus, esse, nachher holt mich der Sekretär Doktor Batoschek (?) ab zur VHS; schönes modernes Haus, helle Räume. | Iltis zeigt mir alles; Mendel Museum, er hat Mendelbiographie geschrieben.⁹⁰ Klagt, dass er wegen Verwaltungsgeschichten nicht zur wissenschaftlichen Arbeit kommt (Vererbungslehre). Mein Vortrag „Die Überwindung der Metaphysik“ (Iltis hat hinzugefügt: „und das Weltbild der modernen Philosophie“) im Festsaal;⁹¹ ziemlich gut besucht, lebhaft Anteilnahme, 1 $\frac{1}{4}$ Stunde; nachher verschiedene Fragen. Die „Erkenntnis“ ist hier ganz unbekannt! Noch ins Café. Professor Bloch, Bekannter von Karl Popper, Chemiker, hält philosophische (Ethik) Kurse an der VHS, wird über meinen Vortrag in sozialdemokratischer Zeitung berichten,⁹² Marxist, erfreut über meine marxistischen Ansichten, wie Metaphysik durch Umgestaltung des Unterbaus überwunden werden wird. Alle sind gegen Grimme, den religiösen Sozialisten.

So 11 Spaziergang durch die Stadt mit Professor Schulz, Rechtswissenschaftler. Über Normen; er sagt, dass er damit die und die Tatsachen meint, will es aber doch abtrennen; Rechtswissenschaft.

^a Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol ⟨○⟩.

⁸⁷ Driesch, *Philosophische Gegenwartsfragen* wurde offensichtlich bereits im Dezember 1932 ausgeliefert und enthält einen Abschnitt „Positivismus“ (30–70), in dem etwa Reichenbach, Dubislav, Carnap und Schlick diskutiert werden.

⁸⁸ Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät der Deutschen Universität Prag.

⁸⁹ Vgl. TB 14. IX. 1932 sowie die kurzschriftliche Skizze zu Gödel von diesem Tag (RC 102-43-11).

⁹⁰ Iltis, *Gregor Johann Mendel*.

⁹¹ Vgl. TB 5. VII. 1932.

⁹² Nicht nachweisbar.

12,54 – 15,40 nach Wien. Zimmer bei Erna Löwenberg. 6 – 10 bei Kaufmann. Über sein MS und Semantik V;⁹³ wir sind nicht einig, aber diskutieren ganz ruhig, und verstehen uns einigermaßen.

Mo 12 Vormittags zu Zilsel. Ich erläutere inhaltliche und formale Redeweise; er hat die Erklärung in „Physikalische Sprache“⁹⁴ missverstanden (wie viele); daraufhin sind wir in den Hauptpunkten einig. 2^h zu Olga Neurath, Mittagessen. Ausgeruht. 6^h ins Mathematische Institut; dort Hahn, Menger, Waismann. Menger wird jetzt in Warschau und Lemberg Vorträge halten und dann mit den Warschauern in Zakopane Ski laufen. Mit Waismann und Hahn über „Grammatik“; er versteht darunter die gesamte Lehre von der Sprache, die Regeln, die hinreichen, um die Sprache anzuwenden. † Hahn bedauert, dass Schlick sich im Gomperz Zirkel so negativ zu Poppers Ausführungen gestellt hat; er habe in seinen Vorträgen eine zu Popper verwandte Auffassung vertreten. – 9^h. Dann mit Neuräthin Kaffee.

Di 13 ½ 11 zu Schlick. Fotos aus Amerika. Mein Amerikaplan; er will Vorschlag schreiben. Er meint, der habe einige Aussicht; aber mein Urlaub würde wohl nicht in Prag bezahlt werden. Über Popper;⁹⁵ er meint, es sei nichts Neues da; wo ich auf Poppers Kritik an Wittgensteins Auffassung der Naturgesetze hinweise, meint er, so habe Wittgenstein das nicht gemeint. Er wird aber sein Gutachten für Springer doch etwas positiver formulieren, als er vorhatte.⁹⁶ Er möchte Popper nicht dauernd im Zirkel haben;⁹⁷ auch Kraft habe gesagt, dass er sich zu stark vordränge. Über Wittgenstein; er meint auch, es gehe ihm schlecht, er habe wohl irgendwelche Enttäuschungen oder so etwas durchgemacht. Kurz im Zimmer ausgeruht. 4^h Café Museum: Gödel. Über Definition „analytisch“ und „wahr“. Über Wittgenstein. Möglichkeit, über Wörter und Gegenstände ‡zugleich‡ zu sprechen, Definition für „Bedeutung“ aufzustellen. Er will ein Buch über

⁹³ Vgl. die kurzschriftlichen Bemerkungen „Zu Kaufmanns MS ‚Logische Prinzipienfragen in der mathematischen Grundlagenforschung‘“ vom 29. XI. 1932 (RC 028-26-01). Mit Semantik V ist wohl das fünfte Kapitel von Carnap, *Logische Syntax der Sprache*, „Philosophie und Syntax“ gemeint.

⁹⁴ Carnap, „Die physikalische Sprache als Universalsprache der Wissenschaft“.

⁹⁵ Zu Poppers Verhältnis zum Wiener Kreis im Allgemeinen und zu Schlick im Besonderen vgl. Stadler, *Studien zum Wiener Kreis*, 502–524 sowie das dortige Interview mit Karl Popper (S. 525–545) und Hacohen, *Karl Popper*, 208–213.

⁹⁶ Vgl. dazu neben der oben genannten Literatur vor allem den Brief von Popper an Frank vom 9. VI. 1933 (MS 100/Frank-14).

⁹⁷ Popper war nie im Zirkel. Vgl. Stadler, *Studien zum Wiener Kreis*, 511 u. 531 ff.

Grundlagen der Mathematik schreiben; verständlich.⁹⁸ $\frac{1}{2}$ 9 – 10 Popper. Über sein MS,⁹⁹ über die Diskussion im Gomperz Zirkel; ich will bis Sa bleiben, um mitzumachen. Über den „Carnap-Effekt“; die Nachprüfung mit ‡Zentrifuge‡ scheitert daran, dass der dadurch entstehende Raum abwickelbar ist, sodass kein Effekt entsteht. Popper zeigt einen ähnlichen Effekt in der klassischen Physik.¹⁰⁰

Mi 14 Pfandhaus, Zinsen bezahlt. $\frac{1}{2}$ 11 Café Arkaden, Kraft bis 12. | Über Popper; Kraft sagt, er habe in Vorlesungen und in seinem Buch¹⁰¹ schon Deduktivismus vertreten, er sei jetzt im Großen einig mit Popper und Hahn. Über Wittgenstein. Schlick habe Bedenken gegen Semantik V geäußert. – Mit Neider gegessen; er ist Mitinhaber der Buchhandlung Gerold, und jeden Tag bis 7^h sehr beschäftigt. – 4^h Mathematisches Institut: Hahn, Olga, Neurath, Gödel, kurz Menger, später Kraft. Hahn sagt, dass er nicht konstituierbare Begriffe vertrete, Verwandtschaft mit Popper. Etwas über Semantik. $\frac{1}{2}$ 7 Vortrag Menger „Die neue Logik“ in der Vortragsreihe „Die Krise der exakten Wissenschaften“.¹⁰² Gut, aber zu schwierig, zu viele unerläuterte Ausdrücke. – Wir fahren im Auto zum Museum; unter Neiders Leitung tagt Neuraths Zirkel zur Physikalisation der Psychoanalyse. Ich sage: Nicht einfach übersetzen, sondern Definitionen aufstellen, ferner Hypothesen mit hypothetischen Begriffen, mit Ableitungsregeln. Analog den Feldbegriffen. „Ich“ und „Es“ nicht als Klasse von Vorgängen, sondern als Gebiets-Zustandsgröße. Neider sagt, dass sie sehr überrascht sind über die neue Auffassung, was mich wundert. Später sagt Gödel mir, dass ich diese Auffassung zum Teil auf seine frühere Anregung hin hätte (aber auch: Popper, Bernays, usw.) Es werden Zweifel geäußert, ob Neurath mit diesen Auffassungen einverstanden. (8 – 10.) Dabei noch: Hollitscher (aus Prag), Frau Jahoda (geschiedene Frau von Lazarsfeld)¹⁰³ Gödel, Rand, Neuräthin.

Do 15 Umgezogen von Erna ins Hotel Siller. $\frac{1}{2}$ 12 – $\frac{1}{2}$ 2 mit Gödel; er sagt, die inhaltliche Redeweise sei nicht unzulässig.¹⁰³ | 2 – $\frac{1}{2}$ 5 mit Frau Hofrat

⁹⁸ Vgl. TB 29. VI. 1935.

⁹⁹ Popper, *Die beiden Grundprobleme der Erkenntnistheorie*.

¹⁰⁰ Vgl. Popper an Carnap, 14. X. 1932 (RC 102-59-73), Carnap an Popper, 18. X. 1932 (RC 102-59-69), Popper an Carnap, 22. X. 1932 (RC 102-59-72).

¹⁰¹ Kraft, *Die Grundformen der wissenschaftlichen Methoden*.

¹⁰² Menger, „Die neue Logik“.

¹⁰³ Vgl. Carnap, „Die physikalische Sprache als Universalsprache der Wissenschaft“.

Drucker, die mich im Österreichischen Klub zum Essen einlädt, weil ihr Mann zu Hause krank ist. Sie erzählt von literarischen Plänen; sie will einen rationalistisch-wissenschaftlichen Typ ~~sehul~~ schildern und zu diesem Zweck Mathematik und Physik studieren! Die rationale Einstellung, die Unzulässig|keit| der Vermischung von Wissenschaft und Metaphysik sei ihr durch meinen Vortrag klargeworden. Ob ich meine, ||dass ich|| auch eine strenge Logik für die Geisteswissenschaften machen kann; „ja“, das wundert sie. Allerhand über die „Sprache“ in der Kunst, was ich nicht verstehe. Ich bin schrecklich müde, kann sie aber nicht zum Abschluss bringen. – ½ 6 – ½ 8 Café Siller: Fräulein Rand. Sie stellt Fragen über Protokollsätze; ich bin aber bald zu müde. Sie sagt, dass auch Waismann Wittgensteins Verhalten sehr verurteilt, es geradezu pathologisch findet; alle seien darin einig, dass die Vorwürfe ungerecht seien. – Sehr müde. Auf dem Zimmer geschrieben. – Temperatur über 39!

Fr 16 Frau Kaufmann empfiehlt telefonisch Doktor Löbl; er kommt: Grippe. Waismann und Rand bringen Obst und Medikamente; abends Erna; ich bin aber fast zu schwach für die Besuche.

Sa 17 Waismann und Rand, abends Erna; ich schreibe an Ina. Noch hohes Fieber, schrecklich müde.

So 18 Temperatur etwas niedriger. Löbl kommt, wir beschließen: Allgemeines Krankenhaus. Er war früher Assistent bei Hofrat Professor Schlesinger, kennt den jetzigen Assistenten Doktor Meller. Krankenauto kommt. Fräulein Rand packt in großer Eile und Aufregung, wollte um ein Haar die Vase zurückdrücken oder alles liegenlassen. \diamond ! Sie bleibt zurück, um alles nachzusuchen. Unten Erna, sie fährt mit im Auto. Krankenhaus, Abteilung Schlesinger, Zimmer 103. Kleines helles Zimmer. Ärztliche Untersuchung; wegen meines Berichts über Pneumothorax Röntgendurchleuchtung, aber nichts zu finden. Nachher Waismann, nachmittags Rand. Sie macht Kaufmann und Schlick Vorwürfe, dass sie mich nicht besuchen. Kaufmann kommt selbst, bringt mir 200 S, bleibt aber außerhalb des Zimmers, wegen der Ansteckungsgefahr für sein Kind. Waismann erzählt über Wittgenstein: 1) dass Waismann er ihm nicht zustimmt in \diamond der Sache zu mir und dadurch eine Spannung zwischen ihnen entstanden sei, 2.) dass Wittgenstein auf die Nachricht, dass ich krank im Hotel liege, impulsiv geantwortet hat, ob er nicht \ddagger sofort \ddagger hingehen könne, mir helfen, Wickel machen oder irgendetwas. – Schlick sagt, dass Wittgenstein auch ihm es anscheinend verüble, dass er die Vorwürfe für un-

gerechtfertigt hält. Um 8^h wird dunkel gemacht. Ich kann nicht schlafen, höre immer die Kirchenglocken.

Mo 19 Um 4^h geht der Betrieb wieder los!! Da kommt die Nachtschwester, macht Licht, holt das Uringlas heraus. Dann wieder Ruhe bis ½ 6. Ich wasche mich am Waschtisch; Bett wird gemacht. \diamond Seit 24 Stunden ist nicht gelüftet worden; auf meinen Wunsch wird's mal gründlich gemacht. Hofrat Schlesinger kommt, meint, ich könne hoffentlich bald reisen. [Alle wundern sich über die rektale Messung]. Blutprobe. Mittags kommt Schächter (!), bringt Bananen; da ich nicht wissenschaftlich reden kann, schweigen wir meist, und lange.

(**Mo 19**) – **Di 27** Es kommen noch: mehrmals Schlick, täglich Rand, oft Waismann, einmal Frau Waismann, mehrmals Olga Neurath, einmal Neurath (direkt vom Bahnhof aus Moskau), der Chinese Hung, Kaufmann, Popper, | am 23. nachmittags Weihnachtsfeier im großen Saal. Auf Drängen der Schwestern gehe ich auch hin. Komiker, Sängerin usw., komische Sache. Ich bekomme 2 Handtücher und 1 Seife!

Körperpflege sehr dürftig: Morgens einmal waschen (um ½ 6, Schwester \diamond ab ½ 5 Betrieb im Zimmer) und Zähneputzen, sonst überhaupt nichts; einmal erbitte ich mir ein Fußbad. Der Körper wird niemals gewaschen während der ganzen Zeit.

Mi 28 Endlich kommt Schlesinger wieder. Er horcht die Lunge ab; danach und nach der Tuberkulinreaktion sagt er, dass die Prozesse wieder aufgeflackert sind, und ich möglichst bald in eine Heilanstalt muss, für mindestens 3 Monate. Aber ich darf endlich reisen! Mit Rand und Waismann zur Bahn; Waismann sehr eigensinnig und unsachlich bei der Rückerstattung seiner Auslagen. 2^h – 9^h (2. Klasse) nach Prag. Ina und Johannes. Lange Taxi gesucht. Sehr müde. Froh, dass wieder zu Hause.

Prag [Praha]

Do 29 Zu Bett geblieben, nachmittags im Wohnzimmer, Baum angezündet.

Fr 30 Vormittags auf; Briefe geordnet.

Sa 31 Vormittags auf.^a

^a Auf dem hinteren Umschlag dieses Tagebuchkonvoluts befindet sich eine hier nicht wiedergegebene Chronologie der (Tagebuch-)Jahre von 1932 bis 1945.

36 Tagebuch 1. I. 1933 – 8. I. 1934

So 1. I. 1933 Ina, Mo 2 ◦ oral – Mi 4 Meist vor- und nachmittags auf; die Bücherkisten (26!) aus Freiburg ausgepackt und sortiert; Johannes schleppt die Bücher aus der Diele herbei, Ina ordnet ein. Noch nicht hinübergegangen. Johannes spielt viel Flöte. Schach. Standesamt macht Schwierigkeiten (Übersetzung der Papiere). Prag [Praha]

Do 5 Nachmittags zum Lungen- und Röntgenarzt Doktor Gutmann Er hält die Sache für nicht so ernstlich wie Professor Schlesinger, macht aber Röntgenaufnahme. Er sagt, dass die Krankenkasse fast nichts zuzahlt.

Sa 7 Nachmittags zu Doktor Gutmann; er sagt, die Röntgenaufnahme zeigt die Lunge gesund! Ich brauche gar nicht wegfahren; höchstens prophylaktisch. Er rät, noch Sputumuntersuchung bei Professor ‡Gehonnen‡ machen zu lassen. Später (nach der Vorweisung im Heilfonds im April) kann ich mir die Röntgenplatte bei ihm holen. Mit Ina und Johannes im Kino; „Bring sie lebendig“, Tierfilm im Dschungel, Johannes liest gerade Kiplings Dschungelbuch.

So 8 Briefe geordnet. Johannes packt seinen Koffer. Abends Weihnachtsbaum angezündet, Johannes spielt unzählige Lieder auf der Blockflöte; Schach gespielt, bis spät.

Mo 9 ◦ Johannes reist ab. 8,50. Ina bringt ihn zur Bahn. Er hat keine Angst vor der Alleinreise, ist aber doch erregt. Bücher gekramt.

Di 10 ½ 10 zusammen beim Rechtsanwalt Doktor Reiner, wegen der Heiratsformalitäten. Ministerium, wegen Übersiedlungskosten und Staatsbürgerschaftskosten; Professor Otto getroffen. Rechnungsdepartement: Übersiedlungskosten sind schon angewiesen.

Mi 11 Bücher gekramt. †

Do 12 5 Vorlesung, 6 – 8 Seminar.

Fr 13 Vorlesung vorbereitet. Briefe

Sa 14 11 – 13 Vorlesung.^a

Mo 16 ½ 6 – ½ 8 Vorlesung. 4^h mit Reach; er hat ganz gut die semantische Antinomenformel aufgestellt.

^a Es folgt ein leerer Eintrag mit der Bemerkung (Ina).

½ 6 – ½ 8 Vorlesung, Ina nicht da wegen Kopfschmerzen.

Di 17 Briefe.

Mi 18 ◦ Zum ersten Mal in Universitätsbibliothek, schönes Professorenzimmer. 11^h im Klementinum Vortrag von Cassirer „Sprache und Aufbau der Gegenstandswelt“, sehr poetische Umkleidung psychologischer Sachverhalte.

Do 19 5 Vorl., 6 – 8 Seminar.

Sa 21 11 – 1 Vorl. Mit Frank Mittag.^a

Mo 23 4 im Institut Reach; sein Entwurf einer Metalogik. Ich korrigiere seine Formeln. ½ 6 – ½ 8 Vorlesung.

Di 24 ½ 6 – 7 in Kraus Vorlesung über Aufgabe und Methode der symbolischen Logik gesprochen, im Klementinum.¹ Viele Hörer, lebhaft gesprochen. Kraus macht Zwischenfragen. Nachher mit Kraus und Katkov bis ½ 9 im Café. Über Bedenklichkeit des Wahrheitsbegriffs; Kraus will das nicht glauben, sagt, er habe eine einwandfreie Definition für „wahr“. Er meint, wir müssten zum Aufbau einer *characteristica universalis* Bewusstseinsanalysen betreiben. Er will später mal über Physikalismus diskutieren. †

Mi 25 (Sehr kalt.)

Do 26 Kolloquium über Logik; 1 gut, 2 versagen und werden verschoben. 5 – 6 Vorlesung. 6 – 8 Fakultätssitzung.

Sa 28 ◦ 11 – 1 Vorlesung. 12,45 – 14,10 Kolloquium.

Mo 30 4 Reach. 5 Kolloquium. ¾ 6 – 7 ¼ Vorlesung.

Di 31 ½ 8 Vortrag Frank Vortrag: Russische Philosophie. Gut.

Mi 1. II. ½ 8 Frank Vortrag: Russische Philosophie. Gut.

Do 2 4 Kolloquium. 5 – 6 Vorlesung, 6 – 8 Seminar.

Fr 3 ◦ Ferien! Nach 2 Monaten endlich wieder MS Syntax gearbeitet.² Umarbeitung des fertig getippten *MS* begonnen.

^a Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol ⟨◦⟩.

¹ Siehe die zweiseitige kurzschriftliche Vortragsskizze vom 22. I. 1933 (RC 110-07-14).

² Hier verwendet Carnap erstmals die Bezeichnung „Syntax“ für das zunächst „Metalogik“, dann „Semantik“ betitelte Manuskript der späteren *Logischen Syntax* und folgt damit dem schließlich beibehaltenen Titelvorschlag Franks vom 25. V. 1932.

Sa 4 Syntax. 2 Kisten kommen nachträglich von Menger. Gleich ausgepackt und eingeordnet.

So 5 Syntax. 5 – 9 zu Franks. Sie wollen nach Kopenhagen!

Mo 6 ½ 4 – 7 Reach hier; sein *MS* Metalogik besprochen.

Di 7 Syntax gearbeitet. |

Mi 8 Ina Trauung im Rathaus Smichov. Franks als Zeugen. Erst verlangt der Standesbeamte amtlichen Dolmetsch, lässt sich dann bereden. Sehr komisch seine tschechische Rede; wir müssen langen Spruch nachstottern. Mit Franks im Café.

Do 9 – So 12 *MS* Syntax gearbeitet.

Mo 13 Briefe.

Di 14 11,45 – 16,25 nach Schlackenwerth; Autobus 16,30 – 157,40 über Gottesgab nach Waldschlössl im \diamond Erzgebirge.³ Mit Ina. 2 Einzelzimmer.

Oberwiesenthal

Mi 15 Wind und Schneetreiben. Vor- und nachmittags zusammen Ski. Auf der Judenwiese (mit dem neuen Judenhaus) etwas geschützt. Bilgeri-
bindung gebrochen, wird abends repariert.

Do 16 Ganze Nacht nicht geschlafen, unruhiges Gastzimmer. Wir \diamond nehmen ein anderes Zimmer für mich. Dolles Schneetreiben. Vormittags zu Hause, geschrieben.

Fr 17, Sa 18 \circ – Mo 20 Meist vormittags 2 – 2 ½ und ebenso nachmittags draußen. Ski. Ina übt Schneeflug und Stembogen. Zusammen \diamond Spazierfahrten: Kronschanzenweg; Keilberg-Ostabfahrt, Spittelwiese. Ina fängt an zu fotografieren.⁴ Dazwischen immer gut ausgeruht, im Bett. Nichts geschrieben, nichts Wissenschaftliches gelesen. Gelesen „Abel mit der Mundharmonika“ von Hausmann,⁵ sehr schön.

Di 21 Sonne. Letzter Tag.

Mi 22 9 Autobus nach Joachimsthal – Schlackenwerth. 10,43 – 15,21 nach Prag. Kalte Wohnung, viel Post. | \((Quine)\)

Prag [Prah]

Do 23 1. Vorlesung Logik II. (Frank kommt erst *Mo* von Kopenhagen zurück).

³ Das damalige Hotel Waldschlößl in Oberwiesenthal.

⁴ Vgl. Abb. 26.

⁵ Siehe LL 2070.

Sa 25 1. Vorlesung „Kritische Geschichte der Philosophie der Neuzeit“. Endlich die 5000 Kč Übersiedlungsgebühr! Dafür gehen wir ins Kino „F. P. 1_a antwortet nicht“, interessante Bilder.

So 26 Wir beide Ski auf allen Hügeln; unzählige Menschenmassen.

Mo 27 Mittags Reichenbach $\frac{1}{2} 2 - \frac{1}{2} 4$ Masaryk-Bahnhof. Es kommen auch Ina und Franks. MSe übergeben gegenseitig. Er hält in Wien Vortrag im Kulturbund (500 S!) und in Pressburg (auch irgendein internationaler Bund, 100 S); dann mit seinem Jungen auf die Turracher Höhe (weil billiger als Arlberg; 9 S).

4 Institut Reach, sein MS weiter besprochen. Vorlesung.

Di 28 Briefe.

Mi 1. III. o Endlich wieder MS Syntax.

Do 2 Vorlesung, Seminar. Plötzlich ist Quine da.

Sa 4 Vorlesung. 4 – 7 Quines bei uns. Beide tüchtig im Sparen. Erzählen von Balkanreise, und von Amerika.⁶ Ich scheue mich ~~deutsch~~ englisch zu sprechen.

So 5 Vortrag vorbereitet.⁷
Briefe

Mo 6 $\frac{1}{2} 4$ Reach; 5 – 7 Vorlesung, Quine mit Frau.

Di 7 Ina MS Syntax. (Schnupfen). †

Mi 8 MS Syntax. (Schnupfen).

8^h mein Vortrag MaFa „Wozu ist die Mathematik da?“ (sie nennen es „Wozu betreiben wir Mathematik?“); gut besucht. In der Diskussion: Berwald, Katkov, Professor Engländer (fast blind, Nationalökonom, Brentano-Anhänger).

Do 9 $\frac{1}{2} 4$ Reach. 5 zu Frank. Weil anfangs Kolloquium, gehen wir erst 6^h zur Fakultätssitzung hinunter. Bis 8^h !

^a Original (L. P. 1).

⁶ Zu Quines Europareise vgl. ders., *The Time of my Life*, 86 – 108.

⁷ Siehe die dreiseitige kurzschriftliche Vortragsskizze „Wozu ist Mathematik da?“ (RC 110-07-01) sowie TB 8. III. 1933.

Sa 11 11 – 1 Vorlesung. Mittags mit Frank. 3 – 7 bei Quines. Sie erzählen von ihrer Reise nach Bulgarien, Istanbul, Athen. Über Studien und Examina in Amerika. Englisch gesprochen.

So 12 $\frac{1}{2}$ 5 – 9 $\frac{3}{4}$ Franks hier. Über die politische Lage, Hitlerregierung usw.⁸

Mo 13 $\frac{1}{2}$ 4 Reach, 5 – 7 Vorlesung.

Di 14 MS „Syntax“. $\frac{1}{2}$ 7 mit Kraus und Frank im Klementinum, über Rádl's Programm. 7 – $\frac{1}{2}$ 9 Rádl Sitzung, „ich gehe weg. Otto fordert mich auf, in den Vorstand der Kantgesellschaft einzutreten; ich sage ab.

Mi 15 o MS „Syntax“.

Do 16 $\frac{1}{2}$ 4 Reach. 5 Vorlesung, 6 – 8 Seminar. Quines Freund Haskell, Missionarssohn, Psychologe, der mit ihnen auf dem Balkan war; arbeitet über Pawlow Experiment und ähnliches.

Fr 17 Vorl. vorbereitet. Briefe.

Sa 18 11 – 1 Vorlesung. 4 – 8 Quines hier. Über Logik; er berichtet über seine Verbesserung der Grundlagen | der PM.¹⁰ Ich über Grundsätze der streng formalen Darstellung.

So 19 Nachmittags mit Quines bei Franks.

Mo 20 5 – 7 Vorlesung. Bei Frank Tee. Mit Franks und Quines zur Marxfeier, Rede von Max Adler; wir wollen ihn nachher sprechen, er ist aber zu sehr in Anspruch genommen.

Di 21 MS Syntax.

Mi 22 Nachmittags 4 – 8 Quine hier. Über sein morgiges Referat; über Definitionsregeln. Er sagt, dass in Amerika die meisten Professionals (d. h. Lehrer, Ärzte usw.) Sozialisten seien.¹¹

Do 23 $\frac{1}{2}$ 4 Reach. 5 Vorlesung, 6 – 8 Seminar. Quine referiert über seine Reihenlogik;¹² es ist ziemlich schwierig, ich gebe einige Erläuterungen.

⁸ Zur „Machtergreifung“ der Nationalsozialisten vgl. Benz et al., *Enzyklopädie des Nationalsozialismus*, 633 f. Die letzten nur teilweise freien Reichstagswahlen hatten am 5. III. 1933 stattgefunden.

⁹ Vgl. TB 19. XII. 1933.

¹⁰ Quine, *The Logic of Sequences*.

¹¹ Vgl. Reisch, *How the Cold War Transformed Philosophy of Science*, 57–61.

¹² Vgl. Quine, *The Logic of Sequences*.

Fr 24 MS Syntax.

Sa 25 ◦ 11 – 1 Vorlesung. MS Syntax.

So 26 Briefe.

Mo 27 5 – 7 Vorlesung.

Do 30 5 – 6 Vorlesung; 6 – ½ 8 Fakultätssitzung.

Fr 31 Nachmittags Quines hier. Er über mein MS Syntax.¹³

Sa 1. IV. 11 – 1 Vorlesung; Ferien! Mit Frank im Fenix gegessen. Dann wir Kino „Dreigroschenoper“ (auch früher schon in Wien). ¹(Zetkin und Gertrud ||Bardenheuer||)

So 2, Mo 3 ◦ Für Monistenheft geschrieben.¹⁴

Di 4 Nachmittags Quines zum letzten Mal hier.¹⁵ Sie reden mir zu, falls mit Rockefeller nichts wird, spontan an amerikanische Universitäten zu schreiben; sie meinen, ich hätte gewiss dabei Aussichten; ich bin aber skeptisch. Sie wollen jetzt nach Italien und Tripolis; dann Warschau.

Mi 5 MS Syntax.

Do 6 Ina – So 9 ◊MS Syntax◊ (neue Definition: Reduktion, analytisch, Bewertung).^a

Do 13 ◊MS Syntax (neue Definition: Reduktion, analytisch, Bewertung).◊^b

Mo 17 ◊Ostern◊ Marx gelesen.¹⁶ Briefe.

Di 18 – Mi 19 MS Syntax.

Do 20 ◊MS Syntax◊.

^a Es folgen drei leere Einträge, beim 11. IV. 1933 das Symbol (◦).

^b Es folgen drei leere Einträge, beim 16. IV. die Bemerkung (Ostern).

¹³ Vgl. das kurzschriftliche Gesprächsprotokoll (RC 102-60-12).

¹⁴ Das auf den 3. IV. und den 8. IV. 1933 datierte Typoskript zu Carnap, „Theoretische Fragen und praktische Entscheidungen“ (RC 110-04-11). Der Aufsatz ist 1934 erschienen in der hier als „Monistenheft“ bezeichneten Zeitschrift *Natur und Geist*. Siehe Einleitung, S. 56.

¹⁵ Siehe das kurzschriftliche Gesprächsprotokoll (RC 102-60-13).

¹⁶ Siehe LL 2077.

Nachmittags kommt Doktor Zetkin und Genossin,^{a,17} Flüchtlinge aus Deutschland. Zu Fuß |(\(Hempel kommt für 4 Wochen.))\ über Böhmerwald. Durch Beziehung mit Roh (Arzt Doktor Mayer) und Neider, den sie aber nicht kennen. Dabei eine Genossin, Ärztin aus Berlin. Er auch Arzt, will nach Russland. Wir sprechen über die Lage und die trüben Aussichten. Schwierigkeiten in Russland.

Fr 21 – Sa 22 MS Syntax.

So 23 10^h Zetkin und Genieossin hier. Besprochen, dass Hempel Sachen mitbringen kann. Nachmittags 5 – ½ 10 zu Franks. Dort Wolfgang Schumann (Flüchtling aus Dresden, Journalist und Leiter der jetzt aufgelösten VHS; Neurathfreund) und dessen Freund Reinhold; Löwner und Schwester. Über Deutschland; Schumann kritisiert die Bonzokratie der SPD. Die einzige Hoffnung sei ein Krieg. Er wünscht, dass die SPD sich auflöse.

Mo 24 ◦ MS „Syntax“.

Di 25 – Do 27 ◊MS „Syntax“◊

Fr 28 ◦ ◊MS „Syntax“◊ Nachmittags Doktor Zetkin und Frau Doktor Bardenhewer hier.

Sa 29 Abends kommt Hempel (für 4 Wochen); Ina verfehlt ihn am Bahnhof. Seine politischen Ansichten sind radikaler geworden; er erzählt von den Zuständen in Deutschland; besonders deutsche Studenten in Berlin.

So 30 Nachmittags hier: Franks, Zetkin und Bardenhewer. Meist über die politische Lage in Deutschland; Russland. |

Mo 1. V. MS Syntax; mit Hempel spazieren.

Di 2 ◊MS Syntax◊. Nachmittags mit Hempel Stadtbibliothek (Zeitungen, Zeitschriften), zum 1. Mal. 6 – 7 (1.) Sitzung der Prüfungskommission.^b

Do 4 5 – 6 1. Vorlesung nach den Ferien. 6 – 8 Fakultätssitzung.

Fr 5 Briefe. Vorlesung vorbereitet.

Sa 6 11 – 1 Vorlesung. Mittags wir zwei mit Hempel und Frank im Fenix. Dann mit Hempel im Kino: „Brennendes Geheimnis“.

^a Im Original (Genossen), später in Altersschrift zu (Genossin) korrigiert.

^b Es folgt ein leerer Eintrag, mit der Bemerkung (Ina).

¹⁷ Vermutlich ist hier und am 23. IV. Gertrud Bardenhewer gemeint.

So 7 ◦ Briefe.

Mo 8 Ina und Hempel zur Universität. Nachmittags Vorlesung.

Di 9 – Mi 10 MS Syntax.

Do 11 Nachmittags Vorl., Seminar.

Fr 12 ◊MS Syntax.◊

Sa 13 Vormittags Vorlesung.

So 14 ◊MS Syntax.◊

Mo 15 5 – 7 Vorlesung.

Di 16 – Mi 17 ◊MS Syntax.◊

Do 18 5 Vorlesung, 6 – 8 Seminar; Hempels 1. Referat über Wahrscheinlichkeit.¹⁸

Sa 20 ◦ 11 – 1 Vorlesung. †(Székely) (Hempel Abreise)\

Mo 22 5 – 7 Vorlesung.

Di 23 – Fr 26_a MS Syntax.

Sa 27 11 – 1 Vorlesung. Mit Frank im Café.

Mo 29 Zahnarzt. 5 – 7 Vorlesung.

Mi 31 Zahnarzt. 5 – ½ 8 Fakultätssitzung; Kolloquium Doktor Glaser.

Do 1. VI. Zahnarzt. 5 Vorlesung. 6 – 8 Seminar; Hempels 2. Referat über Wahrscheinlichkeit. Auch Frank dabei.

Fr 2 ◦ ½ 11 – 12 Székely hier, ungarischer Jude jetzt in Brünn, macht Examen an der Technik. Hat im Dez. meinen Vortrag über Metaphysik in der VHS Brünn gehört. Möchte antimetaphysische Philosophie lernen. 24 Jahre, scheint sehr begabt und einfallsreich; hoffentlich hat er genug Geduld zur Schulung, bevor er sein „System“ schreibt, das ihm schon seit Jahren vorschwebt. Mit Hempel letzten Spaziergang, und Ina. Zahnarzt. Mit Hempel und Ina im Café. 17,24 Hempels Abreise nach Berlin. Vielleicht treffen wir uns in ◊² Wien wieder.

^a Beim 25. V. 1933 die Bemerkung (Himmelfahrt).

¹⁸ Steht vermutlich im Zusammenhang mit Hempel, *Beiträge zur logischen Analyse des Wahrscheinlichkeitsbegriffs*.

Sa 3 (Pfingstferien). Auf dem Hügel in der Sonne gelegen. An Elisabeth geschrieben (schwieriger Brief wegen Politik).¹⁹ †

So 4 Pfingsten Angefangen, englische Grammatik zu lernen. Briefe.

Mo 5 ◊Pfingsten◊, Di 6 Ina, Mi 7 MS Syntax.

Do 8 Zahnarzt, Vorlesung, Seminar (letztes).

Fr 9 Vorlesung vorbereitet. Briefe.

Sa 10 11 – 1 Vorlesung. 1 Kolloquium. Kino „Anna Christie“ mit Garbo. Nicht gut.^a

Mo 12 Zahnarzt. 5 – 7 letzte Vorlesung.

Di 13 MS Syntax.

Mi 14 10 – 11 Frau Mayer Nebenrigorosum (meine erste Prüfung). Ich prüfe ½ Stunde (axiomatische Methode; Geometrie und Erfahrung; Russells Grundlegung der Mathematik), sie weiß gut Bescheid. Winternitz fragt sehr unbeholfen. Sie gibt mir ihre Dissertation, die sie bei Winternitz gemacht hat. 12^h zu Kraus ins Archiv. Utitz und Landgrebe flüchtig gesehen. Mit Kraus über meinen Vorschlag der Änderung der Prüfungsbestimmungen für Lehramtsprüfung. Das Meiste hält er für aussichtslos. Gegessen, Besorgungen, Institut. ½ 6 Glaser Probevorlesung „Licht und Materie“, sehr gut. Fakultätssitzung.

Do 15 Fronleichnam Ferien!

Fr 16 MS „Syntax“. Durcharbeitung (außer V) beendet; Plan der Zweiteilung.²⁰

Sa 17 ◊ Briefe. †

So 18 5^h zu Franks (nach langer Zeit, weil Hempel da war). Über Plan der Zweiteilung. 7^h kommen Doktor Manheim und Frau. Er ist Schüler von Freyer, wollte sich in Leipzig für Soziologie habilitieren, jetzt in Prag

^a Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol (◊) im Datum.

¹⁹ Die Korrespondenz zwischen Elisabeth und Rudolf Carnap aus dieser Zeit ist nicht überliefert.

²⁰ Diesen Plan teilte Carnap auch in dem Brief an Moritz Schlick vom 19. VI. 1933 (MS 95/Carn-36) mit, scheint ihn später aber wieder verworfen zu haben. Vgl. TB 10. VII. 1933.

(ungarischer Jude). Seine Frau blonde Osnabrückerin, Gegner des dritten Reichs. Er erzählt aus Leipzig: Freyer seit 1926 nach rechts geschwenkt, seit 1930 Nazis gewählt, seit 5. 3. 33 sehr enttäuscht; am 1. Mai hat er schwarz-weiß-rot Flagge statt Hakenkreuz am Auto gehabt, demonstrativ; er hofft aber noch auf eine Erneuerung, die seinen Wünschen entspricht.²¹ Über Verbrennungen der Bücher; Durchsuchung aller Bibliotheken, auch privater; die Universitätsbibliothek und die Deutsche Bücherei dürfen die verbotenen Bücher behalten, aber nur gegen besonderen Erlaubnisschein ausgeben. Sie sind mit dem Motorrad hier. Manheim hat mit Kraus, Ernst²² und anderen gesprochen; sie haben sich bereit erklärt, aber bisher will keiner die Habilitation aktiv übernehmen. Seine Dissertation „Zur Logik des konkreten Begriffs“; seine Habilitationsschrift „Zur Soziologie der Öffentlichkeit“.²³

Mo 19 Nachmittags 4 – 6 Doktor Landgrebe hier. Er ist Wiener, seit einigen Jahren Deutscher; Schüler von Husserl, auch von Heidegger beeinflusst. Er meint, die Nazis seien die letzte Rettung für Deutschland, falls sie enttäuschen würden, könne nur das Chaos folgen, da keine unverbrauchten Schichten mehr da seien. Er hat den 2. Teil von Husserls Logik ausgearbeitet.²⁴ Wir sprechen über Phänomenologie; ich erkläre ihm, warum ich die Phänomenfragen für syntaktische Fragen halte.

½ 8 – ½ 10 mit Maja im Café †Wilson†. Wir haben uns seit Herbst 1930 nicht gesehen. Sie war in Milano und Zürich, wird noch nach Wien fahren, Geld sammeln; heute sehr schwierig. Moro leide sehr unter den Zuständen in Deutschland. Er verausgabte sich, weil er immer nur Frauen als Freundinnen habe; er müsse unter Männer kommen, z. B. einige Zeit | nach Wien oder Prag zu wissenschaftlichem Arbeiten; habe aber kein Geld. Der Verlag geht sehr schlecht. Über Schlick. Er hat ihr ausführlichen Brief über mich und Ina geschrieben; dem habe ich es zu verdanken, dass sie die Sache jetzt anders ansehe, während sie mir zuerst Vorwürfe wegen Maue machte.

Mi 21 Briefe.

²¹ Zu Freyers politischer Haltung in dieser Zeit vgl. Muller, *The Other God that Failed*, Kapitel 4–7.

²² Vermutlich Ernst Otto.

²³ Manheim, *Zur Logik des konkreten Begriffs* und *Die Träger der öffentlichen Meinung*.

²⁴ Husserl, *Erfahrung und Urteil*. Vgl. Landgrebes Einleitung, ebd., XXI–XXVIII.

Sa 24 Aufsatz für Amerika begonnen: „Über den Charakter der philosophischen Probleme“, in Anlehnung an den Vortrag in Schweden.²⁵

Abends plötzlich Maja für 1 Stunde bei uns. Sie sagt, die Philosophen (Schlick und ich) müssten wegen Deutschland ihre Stimme erheben. Sie wollte ursprünglich 1 oder 2 Tage bei uns ausruhen, fährt aber jetzt die Nacht schon nach Wien.

So 25 MS für Amerika. Nachmittags Franks hier. Tagungsplan wird aufgegeben; Hahn hat es für nicht opportun erklärt.

Mo 26 MS für Amerika fertig.

Di 27 ◦ Briefe.

Do 29 Rezension Lewis und Rezension Dubislav geschrieben.^{26a} †

So 2. VII. Nachmittags und abends bei Franks. Hania zeigt ein eindrucksvolles Bild ihres Vaters, scharf blickend, energisch; sie sagt: sehr gütig. Sie hängt sehr an ihm, daher ihr Verehrungsbedürfnis^b.

Di 4 Briefe. (Gr. Sp.)

Mi 5 Vormittags Meiner hier. Hält Herausgabe Gesammelter Aufsätze jetzt nicht für möglich. Erkenntnis geht noch ganz gut. (Siehe Zettel über die Besprechung).²⁷

Briefe. Ina packt.

Do 6 13.48 – 20,30 nach Wien Ostb., mit Ina. Wir wohnen bei Inas Bruder Franz.²⁸ I. Stallburggasse 2 V, 1 Mansardenzimmer mit riesigem Fenster. (Das Haus ist sehr bewacht, weil Dollfuß da wohnt). Wien

Fr 7 Schlick, Liebiggasse. Obwohl keine Vorlesungen seit Pfingsten, ist er sehr müde durch Seminarien, Sprechstunden usw. (infolge Krankheit). Auf seinen Wunsch geh' ich mit ins Arkaden, wo Maja ist. (Er sagt mir, dass sie

^a Es folgen zwei leere Einträge, beim 30. VI. 1933 die Bemerkung (Ina).

^b Original (Vorehrungsbedürfnis).

²⁵ Vgl. TB 14. XI. 1932 sowie Carnap, „Über den Charakter der philosophischen Probleme“. Dieser Aufsatz basiert auf dem Manuskript (RC 110-04-02), das auf den 24. und 25. VI. 1933 datiert ist. Das Manuskript wiederum war die Grundlage für Carnap, „On the Character of Philosophic Problems“.

²⁶ Carnap, „Rezension von Lewis, C. I., and C. H. Langford, *Symbolic Logic*“ und „Rezension von Dubislav, Walter, *Die Philosophie der Mathematik in der Gegenwart*“.

²⁷ Nicht überliefert.

²⁸ Franz Stöger-Marenpach.

täglich kommt oder anruft, Tränenszene im Café gemacht hat usw; sodass er sich nicht zu helfen weiß. Trotzdem aber etwas ruhiger als früher; sie will ihn in den Dolomiten besuchen, er möchte das nicht, traut sich aber nicht, es ihr zu sagen).

Mittags mit Neurath und Reidemeister gegessen Ullmannstraße.

4–7 Gödel hier. Er ist für 1 Jahr zum Flexner Institut nach | Princeton berufen, durch Veblen und von Neumann, für Grundlagen der Mathematik.²⁹ Vielleicht will er drüben bleiben, wenn's in Europa immer schlimmer wird. Allerhand über Politik. Er ist vom Zirkel sehr unbefriedigt; Haltung von Waismann und Schlick. Über Wittgensteins Brief;³⁰ er sagt, er hat seine Seltsamkeit immer schon als Geltungstrieb gedeutet. 7^h Popper; Burggarten, bis 10. Über seine Einwände (Protokollsätze); einige Punkte seines Buches, das er jetzt für die Sammlung fertig macht.³¹ Er fährt morgen auf 6 Wochen nach Tirol, Achensee.

Sa 8 11 beide Arkaden Neurath. Er hat Büros in New York, London, Amsterdam, Moskau. Auf 90 Leute vergrößert. Er ist in Amerika als großer Mann gefeiert worden, das tut ihm sehr gut. Trotzdem fühlt er sich als armes Haserl und einsam, weil er über seine Dinge, besonders Bildstatistik, mit keinem wirklich Sachverständigen sprechen kann. Er hat weitere Pläne für Indien und China! Im Herbst wieder England und Amerika.³²

Er zeigt uns schnell das Museum im Rathaus. Taxi nach †Ernst†straße. Olga. Heftige Diskussion über Protokollsätze. Ich bestreite, dass man nicht Gegenstände und Sätze vergleichen könne. Er sagt, das richte sich gegen †den† die idealistische Metaphysik, die noch im Zirkel spuke; er formuliert es um. Er hat schon ein neues MS, zweites Heft für seine Sammlung.³³ ½ 7–11 beide bei Kaufmanns. Er ist sehr bedrückt durch die Zustände †in† Deutschland; überlegt auch Amerika, ist aber nicht entschlossen. Er rät

²⁹ Das von Abraham Flexner mitte 1930 gegründete Institute for Advanced Study in Princeton. Vgl. Dawson, *Logical Dilemmas*, 94 ff.

³⁰ Vgl. TB 30. VIII. 1932.

³¹ Popper, *Logik der Forschung* ist in der von Schlick und Frank edierten Reihe *Schriften zur wissenschaftlichen Weltauffassung* erschienen, als gekürzte Fassung von Popper, *Die beiden Grundprobleme der Erkenntnistheorie*. Vgl. TB 1. IV. 1934.

³² Zu den internationalen Aktivitäten von Neuraths Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum vgl. Sandner, *Otto Neurath*, 176–187.

³³ Der als erstes Heft der Sammlung *Einheitswissenschaft* erschienene Aufsatz Neurath, „Einheitswissenschaft und Psychologie“ sowie eine von Neurath geplante zweite, aber unpublizierte gebliebene Broschüre mit dem Arbeitstitel „Frage des Physikalismus“. Vgl. TB 14. VII. 1933.

mir, wegen meiner Amerikafragen zu Haberler zu gehen.³⁴ Ich erzähle ein wenig von allgemeiner Syntax. Viel über Politik. Er möchte den Menschen anstelle der | Religion etwas anderes geben, zum moralischen Halt, will später darüber schreiben! Beim \diamond Sozialismus sei die Gefahr, dass die Führer die übermäßige technische Macht ausnutzen. Sie sind sehr stolz auf den 1 ½ jährigen Sohn, der schon 7 Lieder singen kann. Wir können nicht einschlafen, weil nebenan bis 2^h Bridge.

So 9 Zu Hause, geschrieben. Mittags Inas Freundin Paula hier. 4–7 bei Gödel. Er meint, mit den indefiniten Begriffen fängt die Theologie an.³⁵ Über Einteilung der Zeichen in arithmetische und diskrete, der Folgebestimmungen in logische und physikalische. Er stimmt im Ganzen zu. Über Lewis' Buch.³⁶ 8 zu Erna, dort Ina. Erna berichtet sehr energisch über ihre Kritik an der Partei und den Austritt. Sie meint, die Wiener Sozialdemokratie sei nicht besser als die deutsche, hier werde dasselbe geschehen, nur etwas später. Sie kritisiert das Bonzentum, das feine bürgerliche Leben einiger Führer (nicht Bauer). Bauer sei gut zum Bücherschreiben, aber nicht als Führer (wie Marx).

Mo 10 11^h bei Dozent Haberler in der Handelskammer; auf Rat von Kaufmann; er kennt den Van Sickle von der Rockefeller Foundation; er wird ihm schreiben, dass man mir sagt, ob es wirklich was wird.³⁷ Er meint, wegen der abgesetzten ||Wissenschaftler|| in Deutschland sind jetzt alle anderen Sachen zurückgeschoben, überhaupt pflege man gerne Entscheidungen aufzuschieben. Gutachten von Russell wäre gut, politische Bedenken habe man nicht; man habe auch sozialistischen Leuten Stipendien gegeben. Er glaube, wenn das Geld bewilligt sei, könne ich mir die Zeit ansetzen, wie ich wolle.

Heiß im Zimmer.

6^h Josefinum Schlick. Nochmal über 2 Bände; er ist einverstanden, dass ich Springer | 1 größeren Band vorschlage.³⁸ Wegen Amerika: auf Feigl's Wunsch hat er mal an Flexner geschrieben; jetzt hat Feigl ihn gebeten, nochmal zu schreiben. Er will aber nicht; ein Amerikaner hat ihm gesagt, dass es drüben nicht gern gesehen wird, wenn jemand ungefragt empfiehlt. Ich erinnere ihn daran, dass Feigl sich selbst beworben hat;

³⁴ Vgl. TB 10. VII. 1933.

³⁵ Vgl. dazu und zum Folgenden das Gesprächsprotokoll (RC 102-43-10).

³⁶ Lewis und Langford, *Symbolic Logic*.

³⁷ Vgl. Carnap an Kaufmann, 27. IX. 1933 (RC 028-22-08).

³⁸ Vgl. TB 16. VI. 1933.

er meint, das ginge eher. Wittgensteinbuch wird wahrscheinlich in der Wiener Akademie erscheinen;³⁹ er möchte es nicht im offenen Buchhandel haben, damit es nicht so leicht zugänglich ist. Es soll schon bald fertig sein. Waismann habe fest zugesagt, in diesen Ferien sein Buch fertig zu machen; Schlick glaubt es auch, er hat schon großen Teil des *MS* gesehen.⁴⁰ Um Maja hat er Sorge; sie will sogar ein Kind von ihm!! Sie ruft ihn täglich und dauernd an, er kann sich ihrer gar nicht erwehren. Manchmal hängt er einfach ab. $\frac{1}{2}$ 8 Zirkel. Ich über Syntax. Diskussionen müssen über Sprache gehen. Toleranzprinzip.⁴¹ Hahn stimmt entschieden zu. Menger auch. Beide meinen, eine finitistische Mathematik könne in der Anwendung gar keine Vorteile haben.⁴² Schlick schließt schon $\frac{1}{2}$ 10. Auf der Straße auf Neuraths Wunsch erklärt Waismann seine Auffassung über „Ich“; anscheinend der Unterschied zwischen phänomenologischer und physikalischer Sprache.

Di 11 11 – 1 mit Neider im Volksgarten. Über Schlick Seminar, Neider macht dort zuweilen Opposition im Sinne eines radikalen Physikalismus;⁴³ Schlick wird dann aber leicht nervös. Über Politik. Neider meint (ähnlich wie Erna), dass die Sozialdemokratie hier versagt hat, dass es jetzt zu spät ist. Man hätte 1919 oder wenigstens 1927 die Macht ergreifen sollen, dann durch Drohung mit den Machtmitteln einer anderen Partei eine Koalition aufzwingen und dadurch eine Pseudodemokratie einrichten sollen (ähnlich Ungarn).⁴⁴ Er erzählt von München. | Er hat dort Horn und Hilde gesehen (von Roh gehört, der immer in Hotels herumwohnte) mit Maue gesprochen, dabei Christiansen von fern auf der Straße gesehen. Maue sehr gegen die Nazis, aber nicht deutlich politisch interessiert.

12 – 1 bei Springer, Direktor Lange. Schlick hat ihn über meinen Zweiteilungsplan nicht richtig orientiert. Er rät mir jetzt, einen Brief an ihn zu schreiben, mit dem er in Berlin versuchen will etwas zu erreichen.

³⁹ Um 1932/33 war geplant, dass Wittgenstein das am Ende als Waismann, *Logik, Sprache, Philosophie* erschienene Buch mit bearbeiten sollte. Vgl. ebd. das Nachwort, S. 652 f.

⁴⁰ Waismann, *Logik, Sprache, Philosophie*. Vgl. TB 24. III. 1932.

⁴¹ Siehe die Vortragsskizze „Wien, Zirkel, 10. 7. 33“ (RC 110-07-22).

⁴² Zu den von Carnap 1940 mit Quine und Tarski fortgesetzten Diskussionen über finitistische Mathematik siehe Frost-Arnold, *Carnap, Tarski, and Quine at Harvard*.

⁴³ Zu Neiders Physikalismus und dessen Bedeutung für Carnap vgl. Uebel, *Empiricism at the Crossroads*, 128–137.

⁴⁴ Die in Ungarn 1919 unter Béla Kun eingerichtete (aber nur kurzzeitig erfolgreiche) sozialistische Räterepublik.

½5 – 7 Hosiasson bei mir. Sie hat einige Fragen über Protokollsätze und über Wahrscheinlichkeit, die aber schwer zu verstehen sind.

Brief an Springer aufgesetzt.

Mi 12 11 – 12 Schlick-Seminar. Er lässt nicht referieren, sondern nur Gespräche; ausführliches Protokoll. Über Weber-Fechnersches Gesetz.

4 – 7 wir beide zu Neurath. Nach langer Mühe entreiße ich ihm seine Formulierung „nur Sätze sind vergleichbar“.⁴⁵ Er sagt, ich solle morgen im Zirkel die Differenz zu Schlick und Waismann hervorheben, damit die jüngeren Leute erfahren, dass da etwas nicht stimmt; sonst würde er eines Tages, gegen Franks Rat, lostoben, wodurch der Bestand des Zirkels gefährdet würde. Schlicks Ansicht sei Idealismus. Ich dürfe nicht nur die logische Einwandfreiheit der vorliegenden Formulierungen beachten, sondern auch die Gefahr, die die Benutzung dieser Methode mit sich bringt.

8 bis nach 11 bei Gödels. Seine Mutter eine brave, aber etwas eng denkende Fabrikantenfrau, betrübt, dass ihre Söhne studieren, anstatt einen gesicherten Beruf zu ergreifen. Sein etwas älterer Bruder Arzt, will sich für Röntgenologie spezialisieren, sehr intelligent. Sie erzählen, dass Kurt schon auf der Schule sehr | geglänzt hat, niemals überhaupt einen Fehler in einer Lateinarbeit gehabt hat usw. Später auch Hahn. Über Okkultismus. Hahn glaubt an Telekinese. Auf der Straße noch mit Hahn über Neuraths Physikalismus; er sagt, dass er überhaupt keine deutlichen Formulierungen gehört hat; besonders hat ihn gestört, dass nur Sätze sollen verglichen werden können. Er stehe aber Neurath näher als Schlick.

Do 13 Vormittags mit Hollitscher im Volksgarten. Er will eine Arbeit über die soziologischen Grundlagen der Kausalitätstheorie schreiben;⁴⁶ er entwickelt interessante, selbständige Überlegungen. Über die politische Lage; er glaubt, dass Dollfuß Koalition mit rechts machen wird.⁴⁷ Er ist aber im ganzen optimistisch, glaubt, dass schon in einigen Jahren Besseres geschieht. Er berichtet Interessantes über die \diamond illegale Arbeit in Deutschland.

⁴⁵ Vgl. TB 8. VII. 1933.

⁴⁶ Vgl. Hollitscher, *Über Gründe und Ursachen des Streites um das Kausalprinzip in der Gegenwart*.

⁴⁷ Die NSDAP war in Österreich im Juni 1933 zwar verboten worden, Dollfuß bemühte sich aber um eine Allianz mit Mussolini (etwa im Rahmen eines Treffens im August 1933).

7^h bis $\frac{1}{2}$ 11 Zirkel. Über Protokollsätze.⁴⁸ Schlick stellt seine Auffassung dar, aber müde, missgestimmt, unsicher, unklar, kann auf Fragen nicht antworten, sagt, dass es unsinnig ist, über Protokollsätze zu diskutieren, wie es in der Erkenntnis geschehen sei, wir verwechselten psychologische und logische Fragen (während er dauernd von „verstehen“ und so was spricht, aber leugnet, dass das psychologisch sei); er weiß nicht, ob er das, was am Ende der Nachprüfung steht, Sätze nennen will oder nicht. Sehr unerquicklich. Er geht schon um 9^h! Waismann viel deutlicher: verschiedene Verifikation, also verschiedener Sinn. Ich erläutere Unterschied zwischen logischen und physikalischen Grundsätzen, logischer und physikalischer Gehaltsgleichheit. Auch Zilsel dabei; Popper und Menger schon verweist. Neurath sehr befriedigt von meiner Einstellung. Aber ich sage, dass Waismanns Auffassung inhaltlich nicht so schlimm ist, wie er meint; wohl aber Schlicks persönliches Verhalten. |

Fr 14 12 – $\frac{1}{2}$ 2 mit Gödel im Votivpark. Über *f*-Begriffe und Terminologie.⁴⁹ 4 – $\frac{1}{2}$ 6 zu Neurath ins Büro. Ich frage, warum seine geplante neue Broschüre („Frage des Physikalismus“) nötig sei.⁵⁰ Er sagt, nicht als Expektoration,⁵¹ sondern aus sachlichen Gründen tue er immer so was. Die konkrete Arbeit im Sinne der Einheitswissenschaft müsse jetzt gefördert werden, das soll die Broschüre. Professor Samuel (Physiker aus Breslau, jetzt Indien) und Frau. Er will jetzt in Einheitswissenschaft arbeiten; Neurath schlägt ihm vor: Über Skalierungssachen. \diamond $\frac{1}{2}$ 7 – $\frac{1}{2}$ 9 mit Schlick im Schwarzenbergpark. Ich sage, dass er gestern müde und unklar gesprochen hat. Heute spricht er klarer. Dann auch über Persönliches. Er erzählt von Frau Haas; mit ihr und Professor Haas wird er in Laurana sein, später vielleicht mit Lila bei Meran. – Später bis $\frac{1}{2}$ 11 mit Stögers zusammen, auch Theodor; sie waren gekränkt gewesen, dass wir nicht mit ihnen sprachen.

Sa 15 $\frac{1}{2}$ 11 – $\frac{1}{2}$ 2 mit Rand im Volksgarten. Sie will nicht über ihre Arbeiten sprechen, sondern über die jetzigen Probleme. Wittgenstein lehne die behavioristische Behandlung der Sprache ab, weil sie das Wesen nicht treffe; Regeln sind nicht nur kausale Vorgänge, sondern bestehen unabhängig davon, ob sich jemand nach ihnen richtet. Ich: Gefahr der „Norm“-

⁴⁸ Siehe das zweiseitige kurzschriftliche Protokoll „Über Protokollsätze (Zirkel, Wien, 13. 7. 33)“ (RC 110-07-31).

⁴⁹ Vgl. TB 15. VII. 1933.

⁵⁰ Vgl. TB 8. VII. 1933.

⁵¹ Hier wohl im Sinne von „Gefühlserguss“ zu lesen.

Philosophie.⁵² 4 – 8 Gödel bei mir. Ausführlich über *f*-Begriffe usw.;⁵³ siehe besondere Blätter.⁵⁴ Er ist erstaunt über Hahns positives Vorurteil im Okkultismus; seine Begründungen seien doch sehr schwach gewesen. (Verabredung mit Maja wird nichts, weil sie zu spät nach Wien zurückkommt.)

So 16 $\frac{1}{2}$ zu Neuraths, später auch Ina. Neuraths Einteilung: | die, deren Fehler stets zur absolutistischen Seite gehen; die, deren Fehler zur relativistischen, Ogden ist objektivistisch; und die pendelnden. Er rechnet Schlick und mich zur ersten Art und ist hocheifrig, dass ich es zugestehhe. Über seine Veröffentlichungen und die geplante neue Broschüre. Er ist sehr betroffen, dass ich ihm sage, er solle lieber organisieren usw., aber nicht selbst schreiben. Das sei eine „Rohheit“. (Auch meine Äußerung zu Zilsel, dass Schlick nur zögernd seiner Einladung zugestimmt habe, sei eine Rohheit!) Ich sage ihm, dass er mich über Hahn falsch orientiert hat, dass dieser dem Physikalismus nicht zustimmt. Er meint, doch, wenn vorsichtig formuliert, nur dann nicht, wenn der Okkultismus in Gefahr komme.

$\frac{1}{2}$ 4 Feix. Im Café Döblingerhof. Sie gibt mir eine von ihr übersetzte Broschüre, die inzwischen beschlagnahmt ist, und zeigt Brief von Trotzki.⁵⁵ Sie ist im Verlag Zsolnay abgebaut; will jetzt versuchen, ihre Sprachkenntnisse auszuwerten.

$\frac{1}{2}$ 6 (wegen strömendem Regen im Taxi) zu Waismann, später auch Ina. Sie wohnen Hochschulstraße, schön im Grünen. Auch Hosiasson. Er möchte nicht in die sachlichen Probleme gehen, aber menschliche Bemerkung machen: Ich hätte mich durch Neurath und politische Gesichtspunkte zu unsachlichem Schreiben verführen lassen; der „Aufbau“ sei schon im Stil ganz anders. Er †bedauere‡ das lebhaft. Neuraths Veröffentlichung sei pathologisch;⁵⁶ er habe sich zuweilen gefragt, ob der noch bei Sinnen sei. Ich entgegne ruhig, dass die jetzigen Differenzen bei früher gemeinsamer Grundlage sicher durch emotionale Gründe zu erklären seien; meine Deutung: Dass er Angst vor gewissen Resultaten habe. Er leugnet das natür-

⁵² Vgl. Carnaps Kritik an der Philosophie der Normalsprache („ordinary language philosophy“) im Stil Wittgensteins, der gegenüber er geplante Sprache bevorzugt. Dazu auch TB 2. III. 1935 sowie (SCH, 67–71).

⁵³ Vgl. Carnap, *Logische Syntax der Sprache*, 88.

⁵⁴ Siehe das Gesprächsprotokoll (RC 102-43-10).

⁵⁵ Anna Feix stand in den frühen 1930er-Jahren im brieflichen Kontakt mit Leon Trotzki. Vgl. University of Harvard, Houghton Library, Leon Trotzky exile papers, MS Russ 13.1 (15371, 11235, 15960, 7755–7767, 943–974).

⁵⁶ Vermutlich Neurath, *Einheitswissenschaft und Psychologie*.

lich. Hosiasson sagt, dass die Polen eher dem Physikalismus zustimmen würden. Waismann betont beim Abschied, dass er ¹_{la} sehr wünscht, dass unsere persönliche Beziehung durch die Differenzen nicht leiden möge. Bis 8. abends noch mit Stögers.

Präbichl **Mo 17** 12 – 1 mit Maja Café Bastei. Sie ist sehr müde, muss aber vielleicht noch nach London. Sie war gestern mittag bei Schlicks zum Essen, sagt, dass Schlick es nicht gut zu Hause hat. Sie will Maue noch anrufen. Abreise (Ina kommt in der letzten Minute nach Hause) 15,25; über Leoben nach Präbichl, Hotel Reichenstein, 20,44. Haupthaus besetzt; wir nehmen Doppelzimmer; Einzelzimmer sind nicht nett. Viele Leute, weil wenig Deutsche hierher kommen.

Di 18 Vormittags spazieren zum Erzberg. Nachmittags, mit Regen, Richtung Winterweg zur Leobner Hütte.

Mi 19 Sommerweg zur Leobner Hütte, links abgeschwenkt. Hoch oben Sonnenbad. Nachmittags im Wald, gelesen.

Do 20 ◦ Vormittags Richtung Reichenstein (im Tal, dann rechts hinauf, traversiert, in den Wald). Nachmittags im Wald ◦.

Fr 21 Erzberg. Betrieb besichtigt, alles Tagebau. Nach Stadt Eisenerz hinunter. ‡Alte‡ Häuser, kulturhistorisches Museum. Autobus zurück, sehr steile Straße.

Sa 22 Winterweg zur Leobner Hütte (1650 m). Hirscheegg-Sattel, Polster (der Gipfel über Präbichl) (1911 m). Beim Abstieg plötzlich starker Regen und Hagel. Ganz durchnässt in die Hütte. Sachen getrocknet, später in der Sonne. Schöner Blick auf Griesmauer und Trenchtling. Nachmittags hinunter, wieder Winterweg. – Abends Karten geschrieben.

So 23 Trüb. Erzbergstraße, Weg zur Alm hinauf. Nachmittags Regen. Gelesen. †

Mo 24 ◦ oral Sommerweg Richtung Leobner Hütte, bis über den Wald; schöner Blick auf die Griesmauer und Trenchtling. Beschlossen: Ich fahre doch nach Deutschland; es wird schwierig sein mit Elisabeth wegen der politischen Differenzen, aber ich muss mich um die Kinder kümmern. – \diamond . Nachmittags auf der anderen Seite, am Forsthaus vorbei.

^a Am Beginn der Seite <(16.)>.

Di 25 Erzbergstraße, oberer Parallelweg. Zugeschaut beim Ausschütten der Steine. – Nachmittags nach Vordernberg; zurück halb Autobus.

Mi 26 Winterweg, im Wald zum Lammingeck, (Pass zwischen Griesmayer und Trenchtling) hinauf auf die Hochfläche des Trenchtlings, über diesen Hinweg, weit, aber nicht ganz bis zum Gipfel. Mittags Rast und Sonnenbad. Abstieg über Leobner Hütte und Sommerweg. Hier treffen wir Professor Liebus, Geologe aus Prag, mit Frau und Tochter.

Do 27, Fr 28 ◦ Ina Ruhetag, kleine Spaziergänge. Zusammen Englisch gelesen.

Sa 29 Ina fährt 12^h nach Wien. Abreise. Ich 9,42 Autobus über Eisenerz nach Hieflau. Über Bischofshofen – Salzburg (Feuchtwanger deponiert)⁵⁷ – München 19,00. – In Elisabeths Wohnung Jagdstraße 5 übernachtet (sie sind heute früh nach Geitau abgereist).

München

So 30 Vormittags und mittags bei Rohs. Er erzählt von der 14tägigen Schutzhaft.⁵⁸ Es ging ihm dabei verhältnismäßig gut; die Depressionen kamen erst nachher. Weils sind nach London, Tschicholds nach Basel emigriert. Mittags mit Franz in die neue | Wohnung (Laim; Agnes-Bernauerstraße 106). Kleine Parterrewohnung im Garten (mit Garage 70 M). Abends zu Horns. Hilde hat sich sehr um Rohs usw. bekümmert. Ihm geht es gut, die maßgebenden Leute der Ge \diamond Gegend schätzen ihn als Arzt. Der Christoph ist in der Hitlerjugend, sie lassen ihn gewähren.

Mo 31 10,17 nach Starnberg; zu Fuß ($\frac{3}{4}$ Stunde) nach Söcking. Gramms neues Häuschen, sehr nett, herrliche Aussicht, heute ganze Alpenkette. Papa Stadler ist zu Besuch da. Die Kinder reizend und \ddagger auf \ddagger geweckt; ziemlich verwöhnt, alle Aufmerksamkeitswünsche werden von \diamond den Eltern sofort erfüllt. Daher viel Unruhe. Die Kinder sonst reizend, besonders Gittli. Nachmittags mit Maue in der Sonne gelegen; sie erzählt viel, ihre Spannungen gegen mich kommen nicht mehr so hervor, ich bin sehr erleichtert dadurch. Sie sagt selbst, dass sie über den Berg hinweg ist. Sie erzählt von Neresheimer: Er todkrank (Magenkrebs), Lore seit einigen Monaten aus Berlin zurück; Schwierigkeiten wegen des \ddagger „Kätzle“ \ddagger , das er inzwischen

Söcking

⁵⁷ Feuchtwanger, *Erfolg*. Siehe LL 2091. Carnap hat die Bücher wohl in Salzburg deponiert, um Unannehmlichkeiten bei der Einreise nach Deutschland zu vermeiden. Feuchtwanger war eines der Opfer der nationalsozialistischen Bücherverbrennung im Mai 1933.

⁵⁸ Roh wurde im Frühjahr 1933 für zwei Wochen im KZ Dachau interniert. Vgl. Lersch, „Roh, Franz“.

bei sich hat. Mit den Kindern bei der Familie †Bosserode†, nette Frau mit Tochter Inge und vielen Tieren; Mann kommt \diamond †dazu†. – Schöner Abendspaziergang mit Maue über die Hügel. Ich schlafe im großen Zimmer unten, die offene Tür zum Garten und in die Landschaft. Spät nachts noch Maue bei mir.

Di 1. VIII. Trüb, regnerisch. Mit Maue in den Wald spazieren. Sie ist auch froh, dass wir uns gut vertragen, will sich aber ja nicht wieder ganz in mich verlieben. Sie erzählt andeutungsweise von einem Sommerausflug mit einem anderen Mann, den sie nicht nennen will (Gall??). – Mit Gramm und Stadler über Inflation. – Abends 20 ½ mit Autobus nach Starnberg; ab 20,40; München 21, †14† an. |

München

Geitau **Mi 2** 8,42 nach Geitau bei Bayrischzell; an 10,49. Elisabeth und die 4 Kinder. Sie wohnen mit Cilly bei †Heissenbäuerin†, kochen selbst. Ich finde endlich ein Zimmer bei †Miethaner† (letztes Haus nach S). Nachmittags über einen Waldberg hinab zum Wolfsee, unten herum zurück. Die Kinder wollen immer Rätsel. Elisabeth kann sich nicht enthalten, immer wieder auf Politik zu kommen. Sehr unvorsichtig und laut, wo andere Leute in der Nähe. Sie berichtet, dass Gall und Frau Martin in der Hauptsache mit ihr einig seien; ich glaube das nicht recht. Die Kinder sind sehr erfreulich, sie gehen mir trotz vieler Unruhe nicht auf die Nerven (wie Gerhard); aber Elisabeth wird zuweilen ein wenig nervös, aber auch nicht so schlimm wie früher. – Abends bei Familie Heissenberger in der Küche; er erzählt von Hitler.

Do 3 Vormittags Straße hinunter † spaziert. Elisabeth erzählt von Hilde Carnap: sie ist mit Christiansen in München in heftigen Disput geraten, weil sie behauptete, sie hätte meine Sachen gelesen, Wort für Wort verstanden (!); und er habe nicht recht (anscheinend damit, dass es mir nicht auf den Sinn ankomme). Nachmittags mit Elisabeth und Annemarie nach Bayrischzell, dann zurück. Über Heidegger: Christiansen hält ihn für unecht. Auch \diamond habe von dessen \diamond gesprochen; es scheinen also dort einige Leute ihn kritisch anzuschauen. Elisabeth entrüstet, als ich sage, auch Christiansen sei so ein Metaphysiker. Sie hat erzählt, dass er ein Buch über Gott schreiben will. Vorher aber eine Erkenntnistheorie.⁵⁹ – Ausführlich über Methode der Graphologie. Saudek gehört zu unserer Richtung: auch er sei zu eng und bleibe im Experimentellen stecken. – Über Annemaries Zukunft. Elisabeth: Die Auslese ist jetzt sehr streng, Frauen ha-

⁵⁹ Christiansen, *Der neue Gott*. Das Buch über Erkenntnistheorie ist nicht nachweisbar.

ben in akademischen Berufen wenig Aussicht. Annemarie hat Neigung zu Handarbeiten. | Sie meint, die Münchner Meisterschule sei gut. Vielleicht vorher noch 1 Jahr Gaienhofen (die verlangen nur 60). Annemarie selbst sagt, dass sie zwar gerne verschiedene Möglichkeiten des Berufes offen haben möchte, aber keine bestimmte Neigung hat. Elisabeth meint, sie sei zwar begabt, aber nicht konzentriert und fleißig genug, um den heutigen Anforderungen zu genügen. Ferner sei es gut, wenn die Töchter bald wirtschaftlich selbständig würden. Hanneliese habe Neigung zu Gymnastik, auch zum Zeichnen, aber nicht geschickt mit Händen sonst; für Naturwissenschaftliches interessiert, aber nicht theoretisch. – Wenn Annemarie weiter lernen wolle, käme wohl nur Gaienhofen in Betracht, nicht die Staatsschule in München, wenigstens nicht die Luisenschule,⁶⁰ mit ihren übermäßigen Ansprüchen, wobei sie 1 Jahr verlieren würde. Wenn sie aber auf die Meisterschule ginge, könnte sie bei Elisabeth wohnen. Abends muss ich den Kindern viel erzählen von Raketenflugzeugen, Fahrt zum Mond, schwereloser Zustand usw.

Fr 4 Endlich schöneres Wetter. Mit Cha und den Kindern ganzen Tag zum *Soinsee* an der Rotwand. Die Kinder munter beim Aufstieg, besonders Johannes sehr eifrig. Mittags am See gelegen; die schönem zackigen Ruchenköpfe. Viel mit Elisabeth gesprochen. Sie mag die Kinder nicht mehr nach Prag schicken, weil sie den Einfluss von Ina fürchtet (sie führt an, dass Ina geschrieben hat, sie hätte morgens den Johannes lange in ihr Bett genommen, und zusammen gelesen), ich könnte sie aber immer besuchen. Sie ist entrüstet, als ich bemerke, dass Christiansens Einfluss zuweilen gewalttätig und gefährlich ist. Über Mexiko und Rusches (siehe besonderen Zettel).⁶¹ Ich frage Annemarie, was sie zu meiner Heirat gedacht hat; sie sagt, \diamond nichts Besonderes, sie wüsste \diamond nichts dazu zu bemerken, sie hätte es vorher \ddagger eh \ddagger gedacht. Ich sage, dass Hanneliese unrecht hatte, mir einen Vorwurf zu machen: ~~sie habe nicht gewusst~~, da ja Elisabeth schon lange mit Christiansen zusammen war. Mit Elisabeth über Hannelieses Katholizismus.⁶² Sie lehnt Hannes Meinung, das sei von Christiansen | aus Opposition gegen mich, suggeriert worden, heftig ab. Christiansen habe gesagt, für Hanneliese sei Katholizismus gut, \diamond überhaupt für viele Frauen, aber nicht für Jungens, also nicht für Johannes, auch nicht für Annemarie.

⁶⁰ Städtisches Luisengymnasium München.

⁶¹ Nicht überliefert.

⁶² Hanneliese Carnap konvertierte in den 1930er-Jahren zum Katholizismus.

Sa 5 Vormittags mit Johannes zu den Felsen hinauf. Er klettert sehr eifrig und schnell. Zu den Höhlen kommen wir nicht; aber wir sehen oben in einem kleinen Loch einer Felsenwand eine kranke Gemse. Später Johannes mit Annemarie nochmal hinauf. – Nachmittags mit Annemarie nach Süden zu einer Alm hinauf und durch den Wald weglos gekraxelt. Sie erzählt, dass Cha und Broder ihr Lavranstochter geschenkt haben,⁶³ obwohl beide es nicht kannten (nur weil Mädele es gern gelesen hatte); Max und Gustel waren sehr erstaunt. Sie haben es aber verstanden.

Bei den Mahlzeiten ist immer Cilly dabei; das stört mich etwas, weil ich vorsichtig sein muss, bestimmte Themen nicht zu berühren.

So 6 Ich entschieße mich, heute noch nicht zu reisen, sondern bis *Di* oder *Mi* zu bleiben; sehr schönes Wetter jetzt, auch für ꞛmichꞛ Erholung; mit den Kindern komme ich vielleicht lang nicht wieder zusammen, weil Elisabeth sie nicht nach Prag lassen will. Mit Annemarie lange Wohnung gesucht, in \diamond Geitau vergeblich. Endlich in Hammer, Jodelhof. Harmbacher (bemaltes Haus). Ich fahre immer zu Rad hin und zurück. Mit Annemarie und Johannes zum Wolfsee, gebadet. 2^h kommt Christiansen. Er fragt nach der politischen Lage in Prag und Wien. Ich gebe sachlich Auskunft. Später komme ich zu ihm und frage, ob er von den bisherigen Maßnahmen enttäuscht oder befriedigt ist. Er: In der kurzen Zeit konnte nicht viel getan werden; aber was getan ist, damit sei er | zufrieden. Ich: Das ist ja wirklich interessant, dass es einen gebildeten Menschen gibt, der Derartiges bejaht. Meine ganze Erbitterung, lange aufgespeichert, entlädt sich in dieser ironischen Bemerkung. Er gerät in Wut. Wir reden beide gegeneinander, immer lauter. Er: Dass ich mich auf die Seite der jüdischen Lügenpresse schlage, nehme er mir persönlich übel; ich hätte ein Vorurteil gegen Deutschland. Ich hätte ihnen eine Lügenzeitung geschickt (\diamond G.). Ich sage, dass ich mit Leuten, die die Äußerung einer Gegenansicht mit Zuchthaus und Todesstrafe bedrohen, überhaupt nicht diskutiere. Er schreit, während die Bauernfamilie im Nebenzimmer ist! Über Einstein; Goethe. Über die „Greuel“; ob ich bestimmte Fälle wisse? Ja. Wie viele? Das sage ich hier nicht, er möge nach Prag kommen. Usw. Er schimpft über die Judenpresse, und dass meine Freunde „Juden oder wie Juden Denkende“ seien. Schließlich geh’ ich hinaus und sage, es hat keinen Sinn, miteinander zu reden. Er ist noch im vollsten Affekt, beide sind wir sehr erregt. Elisabeth erzählt mir später, er habe ihr gesagt, sie solle mir ausrichten, auf meine ironische Bemerkung hin hätte er mir eigentlich eine herunterhauen sollen.

⁶³ Undset, *Kristin Lavranstochter*.

Mit Annemarie spazieren.

Christiansen kommt nicht zum Abendessen. Fährt um 8^h nach München zurück. Ich sehe ihn nicht mehr. (Unruhig geschlafen.)

Mo 7 Vormittags mit Annemarie auf den nahen Berg. Über Wirtschaftsplan. \diamond Mit Hanneliese gestern oder vorgestern nachmittag über Religion. Warum ich nicht an Gott glaube; sie bringt allerhand Argumente: Jesus habe selbst gesagt, dass er Gottes Sohn sei; wer denn die Welt geschaffen habe; sie könne doch nicht immer bestanden haben; ohne Glauben würden die Menschen nicht mehr der Versuchung widerstehen; und Ähnliches. | Ich spreche von den verschiedenen Religionsformen, jede glaube die alleinige Wahrheit zu haben; man müsse tolerant sein, jeder sich bemühen, die Wahrheit zu finden. Heute frage ich sie, wie sie das im Brief über meine Heirat gemeint habe, warum sie das für unrecht ansehe. Sie sagt: Wenn ein Mann eine Frau hat und Kinder mit ihr und geht nimmt dann eine andere ... Ich: Da weißt Du wohl nicht, dass wir schon seit Jahren nicht mehr Mann und Frau sind. Und vor 4 Jahren auch öffentlich geschieden. Das wusste sie nicht. Und dass die Mama ja auch einen anderen Mann hat; früher hätte sie überlegt, ob Christiansen und sie sich heiraten sollten, aber sie hätten es dann doch nicht getan. Das sei ja gleich. Sie sagt ist verwundert; sie sagt, sie hätte gemeint, wir seien nur äußerlich getrennt, in verschiedenen Städten. Ich sage, man hat es ihnen nur nicht gesagt, weil man dachte, sie sind noch zu klein und verstehen es noch nicht richtig. Nachmittags mit Elisabeth auf die Nordseite hinüber, später zur Krugalm und dort gesessen. Sie ist zornig darüber, dass ich gegen Christiansen so unsachlich geredet und so frech gegen den Älteren gesprochen habe. Ich sage, sie müsse die Erbitterung in mir aus der Lage verstehen. Später über Wilhelm und Hilde Carnap; Gall und Albrecht. Über Lietz; sie meint, der würde heute Nationalsozialist \diamond sein. Wir sprechen jetzt ruhiger, schreiben zusammen an Agnes und Gall. Auf dem Rückweg spreche ich von der Verherrlichung der Rathenaumörder und den notorischen Mördern Heinz und Killinger.⁶⁴ Sie weiß von beidem nichts (!), daher auch nicht, was Christiansen dazu denkt. Ich sage, dass die Empörung im Ausland nicht hauptsächlich auf den „Greueln“ beruht, sondern mehr noch auf den offiziellen Maßnahmen.

Di 8 Vormittags mit Elisabeth auf den Südberg. Über den Einfluss der einzelnen Personen | in der Geschichte, nach Marxismus, und nach bürger-

⁶⁴ Zum Kontext vgl. Sabrow, *Der Rathenau-Mord*. Friedrich Wilhelm Heinz und Manfred von Killinger standen mit dem Rathenau-Mord in Verbindung.

licher Auffassung. Ich versuche, ihr den Ernst der Lage klarzumachen: Latenter Bürgerkrieg. Christiansens Freunde erschießen meine Freunde. Wie soll da harmlose Teeunterhaltung möglich sein! – Nachmittags kommt Christiansen wieder aus München, bleibt aber dem Haus fern. Hanneliese noch immer mit Fieber zu Bett. Sie erzählt mir von der Tauffeier. Dann vom Geschichtsunterricht. In allen Klassen ist jetzt die Geschichte des Krieges und der Zeit nachher durchgenommen worden, außerhalb des sonstigen Stoffes. Allerdings nur in großen Zügen (dazu gehören aber dann: die Erschießung der Geiseln in München und „Befreiung“ (München durch Epp)).⁶⁵ – Nachmittags mit Annemarie auf den Südberg. Die Gämse ist weg, wohl inzwischen gesund geworden. Ich erkläre ihr die Wahrscheinlichkeitsrechnung, weil sie nach dem Thema von Hempels Doktor-Arbeit fragt. – Schöner Abend. Noch spaziert mit Annemarie und Eline. Sie erzählt Märchen, weiß eine Menge Blumennamen, die sie selbst im Buch nachgeschlagen hat.

Mi 9 Vormittags mit den Kindern (außer Hanneliese, die wieder Temperatur hat) zum Wolfsee, gebadet. – Elisabeth bringt den Zettel, Christiansen hat ihr das für mich diktiert.⁶⁶ – Nachmittags mit Elisabeth und Annemarie zur Krugalm. Über Hannelieses alte Sache: noch immer nicht ganz geheilt.⁶⁷ Vor ½ Jahr beim Arzt, sie wird nächstens wieder hingehen. Über Agnes. Die Aussprache damals in München sei sehr unerfreulich gewesen. Agnes habe ihr Mahnungen gegeben: sie müsse sich opfern können, solle auf die „Anregungen der Großstadt“ verzichten, sich an Tante Tine ein Beispiel nehmen, bescheiden in einer Kleinstadt leben; in einem Brief an Agnes habe Tante Tine gemeint, sie treibe Graphologie des Ruhmes wegen. Agnes glaube dadurch, dass sie ihr helfe, ein Anrecht auf Kritik zu haben; aber sie helfe doch gar nicht ihr, sondern mir. Die Kritik sei nicht wohlwollend gewesen. Ich versuche, ihr zu erklären: Agnes' Eifersucht, Anhänglichkeit an mich, Kritiklust; trotzdem ||sei sie||^a wohlwollend. Über die wirtschaftlichen Schwierigkeiten. Meine Lage, | Kapitalaufzehrung, Sperrung der Zinsen. Sie sagt immer wieder, sie könne nicht von dem jetzigen Standard herunter. In die Borstei z. B. würden sie nicht 10 Pferde bringen;⁶⁸ Massenquartier (!); auch nur 20 M billiger. Sie hat ernstlich

^a Original (sie sei).

⁶⁵ Vgl. Jones, *Am Anfang war Gewalt*, 293–298.

⁶⁶ Nicht überliefert.

⁶⁷ Vgl. TB 15. VIII. 1930.

⁶⁸ Die Borstei ist eine Wohnhausanlage in München.

vor, in der Gegend des Botanischen Gartens ein Häuschen zu bauen. Sie meint, es würde mit Grundstück 15000 M kosten, dieselbe Zimmerzahl wie jetzt, nur kleiner. Die Regierung habe vor, Bauhypotheken zu geben, die langsam amortisiert würden. Sie leide jetzt sehr unter der Eingesperrtheit, brauche notwendig einen Garten, um nicht zu verkümmern. Als ich auf andere Familien verweise, die mit ihren Kindern mit weniger Geld auskommen, sagt sie: Sie könne das nur, wenn sie an[◇] jemand neben sich habe, der für sie Sorge, jetzt hänge alles an ihr; sie habe niemand. Ich: Christiansen; dass ihr nicht in einer Familie seid, ist doch euer freier Wille. Sie energisch: Nein! Christiansen könne sie nicht erhalten, gebe Nudi gar nichts und Anne nur 30 M. Er helfe ihr etwas durch Graphologie. Warum sie verdienen müsse und Ina nicht? Ich: Auch Ina hat das vor. – Ich kurz über Amerikaplan. Wirtschaftlich nötig, weil ich sonst nicht weiß, wie weiter das Geld für die Kinder aufzubringen. – Werde Gesuch wegen gesperrter Zinsen machen; nötigenfalls muss sie dann auch. – Abends alle zu Rad nach Hammer, zu meinem Haus; dann zu Fuß zum Bahnhof Fischbachau. Elisabeth bittet zum Abschied um einen Kuss. 19,01 – 21,47 nach München. Jagdstraße.

München

Do 10 Vormittags Bank und andere Besorgungen. Zu Hause geschrieben. 1^h zu Rohs nach Laim, in die neue Wohnung, nett eingerichtet. Nachmittags Freundinnen von Hilde da. Franz mit mir im Auto nach Dachau, am Konzentrationslager vorbei. Über meine Auseinandersetzung mit Christiansen. Ich lese ihm den Zettel vor. Ich unterscheide zwischen der strategischen und der pädagogischen Aufgabe in der * Politik.⁶⁹ Christiansen denkt nur an die 2.: Menschenbeeinflussung; hiervon verstehe ich | allerdings wenig, wohl mehr von der ersten. Franz: Auch in seinen Intuitionen scheint ihm Christiansen oft fehlgreifend, besonders in seinem Urteil über mich. Frage der Wahrhaftigkeit; Franz meint nicht, dass das Regime auf Lüge beruhe; er hält die Führer und Zeitungsleute für subjektiv wahrhaftig. Ich sage: Vielleicht die einzelnen Redakteure, nicht aber das Presseamt. Mir scheint, dass [◇] seine Ansicht zum Teil daher rührt, dass er keine ausländischen Zeitungen kennt. Er möchte aber nicht nach Prag; weil, wenn man die Freiheit gespürt, das Leben in Deutschland nachher noch drückender wirken würde. Er meint, in den Diskussionen solle man nicht von den „Greueln“ reden, auch nicht von den Mördern an prominenten Stellen; Ähnliches sei in Russland gewesen und werde hier bei einer Revolution sein. – Abends mit Franz und Hilde. Auch über Elisabeth und Ina;

⁶⁹ Die Bedeutung des von Carnap explizit gesetzten Symbols (<*) ist unklar.

sie wundern sich über Elisabeths Eifersucht und dass sie die Kinder nicht nach Prag lassen will. Über Christiansen, seine Kulturreaktion.

Fr 11 9,15 – 21,17 über Salzburg – L \diamond Linz bei schrecklicher Hitze nach Prag. Erst kurz vor 11 zu Hause. Ina schon seit 2 hier. Wir sind froh, wieder zusammen zu sein.

Sa 12 Gekramt. Nachmittags kommt Hempel, wird einige Wochen hier wohnen, mit Auftrag und Geld von Oppenheim.⁷⁰ Ina holt ihn ab. Zusammen spazieren.⁷¹ Er berichtet, dass Reichenbach nach Konstantinopel geht, neue Universität, Professor für Philosophie.⁷²

So 13 Gekramt, geschrieben.

Mo 14 \circ Briefe.

Di 15 Nachmittags und abends Lucia Moholy hier. Ein Freund ist verhaftet, sie ist in Sorge. Sie schreibt an einem Buch zur Geschichte der Fotografie.⁷³ Ich erzähle von meiner kritischen Einstellung gegenüber Sozialdemokratie. | Ich gehe mit ihr auf den Weißen Berg. Sie liest in Prag viele politischen Zeitungen usw. Ich spreche von Trotzki. Sie meint, man solle sich keiner Splittergruppe anschließen.

Mi 16 MS Syntax. Mit Hempel über ||Oppenheim||^a

Do 17 Letzte Durcharbeitung des neuen MS Syntax begonnen; wird fertig gemacht zum letzten Abtippen.

Fr 18 – Mo 21 MS Syntax.

Di 22 \diamond MS Syntax. \diamond 12 – $\frac{1}{2}$ 4 Poznański aus Warschau hier. (Wegen Konferenz über Jerusalemer Universitätsbibliothek). Erzählt vom Konversationskabinett bei Kotarbinski. Er hat dort seine Auffassung über Wahrheitsbegriff und Nachprüfung in der Physik vertreten: Kreisprozess, nicht der einzelne Satz wird nachgeprüft, sondern nur im System. Er möchte darüber Aufsatz schreiben, vielleicht für Erkenntnis.

^a Original <Oppenheimer>.

⁷⁰ Paul Oppenheim unterstützte in dieser Zeit die Forschungsarbeiten von Carl Gustav Hempel finanziell. Vgl. Rescher, „H₂O“.

⁷¹ Vgl. Abb. 29.

⁷² Vgl. Gerner, *Hans Reichenbach*, 121–143.

⁷³ Moholy, *A Hundred Years of Photography*.

Mi 23

MS Syntax.^a
 · Einmal Lucia hier.
 · Einmal Frank hier. Er war in London, Paris, Belgien bei Einstein
 · (2 Detektive₇₄). Über Plan des Pariser Kongresses für Ostern.⁷⁵
 · ◦ Einmal Bardenhewer hier. Zetkin ◊ wird kommen, vielleicht
 · nach Paris dann.
 · Mit Hempel öfter über Oppenheim gesprochen. Ferner über
 · Politik. Skepsis in Bezug auf Demokratie ist das aktuelle
 · Problem.
 ·

Mo 4. IX. ◦ Fleißig am MS „Syntax“ weitergemacht; ◊ Ina tippt schon dran. |

Mi 6

Sa 9 ◦

· Einmal mit Hempel und Ina auf den Berg über Cibulka, Wasser-
 · werk im Bau. Einmal mit Hempel nachmittags von unserer Sta-
 · tion mit Bahn nach Řepy, zu Fuß über Weißen Berg zurück.
 ·

So 17 ◦ 14,12 Hempel reist ab (nach Berlin; dann einige Tage zu Oppenheim nach Brüssel). Mit Ina ins Kino: „Niemandland“, gut.

Mo 18 Gr. Sp.

Di 19 Ina

Mi 27 ◦

} Schnupfen (und etwas Bauch verdorben).
 } Immer fleißig MS Syntax. Schöne sonnige Tage, ganz warm.
 } Manchmal draußen gelesen.

Mi 4. X. ◦ Bis heute noch schönes Sonnenbad im Zimmer (dabei MS verglichen).

Sa 7 Gr. Sp.

^a Unter dem Eintrag mehrere Wiederholungszeichen, die den Eintrag auch den folgenden Tagen zuzuordnen scheinen.

⁷⁴ Bezug unklar.

⁷⁵ Vermutlich der 1. Kongreß für Einheit der Wissenschaft, der allerdings erst im September 1935 in Paris stattfand. Vgl. TB 30. XI. 1933

Mo 9 Viele Briefe um Gutachten für Rockefeller geschrieben.⁷⁶

Mi 11 Noch Sonnenbad.^a

Sa 14 Gr. Sp.

So 15 Ina Zum ersten Mal geheizt.

Do 19 Nachmittags Fakultätssitzung. (Nach langer Zeit zum ersten Mal in die Stadt.)

Fr 20 Abends Bardenhewer und Zetkin hier .

Sa 21 1. Vorlesung: 11 – 1 Naturphilosophie (44 Hörer!). [Die meisten anderen Vorlesungen haben schon 12. – †14‡ begonnen!]

Mittags mit Frank. Mit Ina Kino: russischer Film „Die Erde dürstet“, 5 russische Burschen machen eine Bewässerung in Turkestan. †

Mo 23 Zahnarzt.

1. Vorlesung Grundlagen der Arithmetik (14 Hörer). Nachher zu Franks. Hania ist ganz begeistert von England, will unbedingt wieder hin; alle Leute waren so freundlich und hilfreich, besonders als sie zuletzt ohne Frank dort war.

Di 24 Viele Briefe.^b

Do 26 Zahnarzt. 5 Vorlesung; 6 Seminarvorbesprechung.

Fr 27 Endlich wieder Syntax; Kapitel IV fertig gemacht.

Sa 28 Staatsfeiertag Syntax; Neubearbeitung von Kapitel V angefangen. Gr. Sp.

So 29 Nachmittags Franks hier.

Mo 30 5 – 7 Vorlesung.

Mi 1. XI.

Do 2 (Fauler Tag, keine Vorlesung.)^c

← oder Zetkin alleine hier.
←

Sa 4 11 – 1 Vorlesung. Mittags mit Frank im Fischrestaurant. Kino: „||Die|| Frau im Feuer“.

^a Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol ⟨○⟩.

^b Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol ⟨○⟩.

^c Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol ⟨○⟩.

⁷⁶ Diese Briefe sind nicht überliefert.

Mo 6 5 – 7 Vorlesung.

Do 9 5 Vorlesung. 6 Fakultätssitzung. (Pepitschek wird mit Scharlach ins Krankenhaus gebracht.)

Fr 10 5^h wir zu Franks. Dort Funks und von Laue. Er bemüht sich sehr um abgesetzte Dozenten, ist sehr deprimiert über die Zustände in Deutschland; meint, das Regime könne nicht lange dauern; er behauptet, die Mehrheit der Studentenschaft sei unzufrieden, es seien nur 50 Schreier (das ist aber wohl nicht so).⁷⁷

Abends bleiben wir bei Hania. †

Sa 11 11 – 1 Vorlesung. Essen im Fenix. Sitzen dann bei Frank, Fürth, von Laue.

Nachmittags Kino: „Ein Lied für Dich“ mit von Kiepur.^a

Mo 13 5 – 7 Vorlesung.

Di 14

Do 16 5 – 6 Vorlesung; 6 – 7 ½ erstes Seminar, über Franks Buch „Kausalgesetz“; dabei auch Frank und Glaser. Es wird lebhaft diskutiert.

Fr 17 Nachmittags Zetkin und Bardenhewer hier, ½ 4 – ½ 10.

Sa 18 11 – 1 Vorlesung. Mit Frank Fisch essen. Kino „Kleiner Mann, was nun?“.

So 19 Immer schöne Sonnentage, jeden Tag spazieren.

Mo 20 5 – 7 Vorlesung.^b

Do 23 5 Vorlesung. 6 – 7 ½ Seminar, auch Frank dabei.

Fr 24 MS „Syntax“ Text (2. Bearbeitung, von 1933), fertiggeschrieben!

Sa 25 11 – 1 Vorlesung. Mittags mit Frank. Ina zu Professor Přibram in die Sprechstunde; sie soll zunehmen, Diät, Höhensonne. Ich ins Kino „Ein gewisser Herr Gran“, Ina kommt nicht hin, weil zu spät.

So 26 Gr. Sp.

Wir beide sehr erkältet
(Sorge um Ina wegen Scharlach).

^a Es folgt ein leerer Eintrag mit der Bemerkung ⟨Ina⟩.

^b Es folgen zwei leere Einträge, beim 22. XI. 1933 das Symbol ⟨o⟩.

⁷⁷ Zur Haltung der Studierenden im Nationalsozialismus vgl. Jaraus, *Deutsche Studenten*, 165–211.

Mo 27 5 – 7 Vorlesung.

Mi 29 $\frac{1}{2}$ 4 – $\frac{1}{2}$ 6 Haupttrigosum Reach (Ich prüfe 1 Stunde, er weiß gut Bescheid: Kennzeichnungen; reelle Zahlen, Typentheorie, Gödel; Frank: Naturphilosophie; Pollak: Kosmische Physik; Note „ausgezeichnet“). |

Do 30 $\frac{1}{2}$ 4 im Institut Neurath. Er berichtet von Boll und Rougier; September 1934 wird Vorbesprechung in Prag geplant, zur Vorbereitung des Kongresses Paris 1935.⁷⁸ Für den Kongress will Neurath eine kleine halbjährige Zeitschrift machen, mit aktuellen Berichten über Diskussionen und Vorgänge, ganz \ddagger kleine \ddagger Aufsätze usw., nur von uns und ganz Nahestehenden.⁷⁹ Er erzählt von Ogden. Er ist sehr für dessen Basic English; das allein habe Zukunftsaussichten, nicht Esperanto.⁸⁰ Der kleine Unterschied in der Schwierigkeit sei aufgewogen durch weit aufgewogen dadurch, dass für 130 Millionen Menschen verständlich. Ich 5 – 6 Vorlesung. 6 – 7 $\frac{1}{2}$ Seminar, dabei spricht Neurath über Physikalismus, und Soziologie (auch Löwner, Gicklhorn und viele andere dabei). Lebhaftige Diskussion (Glaser, Schubert). Zusammen Taxi zu Franks. Es werden Vortragszyklen verabredet für Brünn, Pressburg, Wien: unser Quadrupel (Frank, Hahn, Neurath, Carnap); ich über „Philosophie – Opium für die Gebildeten“.⁸¹ Ich erkläre mich schließlich bereit. Neurath tritt energisch für die geplante neue Zeitschrift ein;⁸² Erkenntnis werde sicher schlecht und unaktuell werden; trotzdem sollen wir sie nicht aufgeben, da man jede Position halten muss. – Neurath hat in England frei vorgetragen und frei diskutiert, nach 4 – 5 Wochen Englischlernen. Das Die hierzu nötige Sicherheit habe ihm Basic English gegeben; er habe gewusst, dass er immer alles, wenn auch simpel, ausdrücken könne. – Ogden sei mit der von Black geplanten Einleitung zu meiner Übersetzung nicht sehr zufrieden;⁸³ Black spr \diamond beurteile den Wiener Kreis nach gewissen Eigentümlichkeiten des Formalismus, die uns doch wohl nicht wesentlich seien; er habe eine Kalkula-

⁷⁸ Die *Vorkonferenz der internationalen Kongresse für Einheit der Wissenschaft* sowie der *1. Kongreß für Einheit der Wissenschaft*.

⁷⁹ Vgl. *Actes du Congrès international de Philosophie scientifique, Sorbonne, Paris, 1935*.

⁸⁰ Vgl. McElvenny, *Language and Meaning in the Age of Modernism*, besonders Kapitel 4.

⁸¹ Vgl. TB 5. IV. 1934.

⁸² *Philosophy of Science*. Das erste Heft erschien im Jänner 1934, mit Carnap, „On the Character of Philosophic Problems“ als erstem Beitrag. Dass sich Neurath hier auf diese Zeitschrift bezieht, geht implizit hervor aus Neider an Carnap, 26. I. 1934 (RC 029-07-42). Vgl. TB 16. III. 1934.

⁸³ Carnap, *The Unity of Science*, 7–20.

tionsmanie. – Rougier und Boll seien ihm oft zu unpräzise gewesen; er ist erstaunt, als Frank und ich sagen, dass ebenso er uns oft als unpräzise vorkommt. †

Sa 2. XII. 11 Vorlesung, letzte. Ina hat Nachricht vom Tod von Mutter Aquinata, ist tagelang sehr niedergeschlagen.

Mo 4 5 Vorlesung, letzte (weil Do Sitzung; Sa nicht mehr, weil Fr Feiertag).

Di 5 ◦ – 10 °!

Do 7 6^h Fakultätssitzung. (Keine Vorlesung mehr, weil die Sitzung auf 5^h angesetzt war).

Fr 8 Ina Bardenhewer und Zetkin hier. (Er hatte Magengeschwür.)

Sa 10 Franks hier. Über Neuraths und Ogdens Pläne. Unsere Absicht eines Komitees für abgesetzte Wissenschaftler.

Mi 13 MS Syntax fertig, zu Ende getippt, fertig verglichen, fertig durchgesehen.

Do 14 MS Syntax an Springer abgeschickt.⁸⁴ Ogden schickt viele Sachen über Basic English.⁸⁵

Sa 17 Black-Buch gelesen;⁸⁶ Basic English studiert; Briefe geschrieben.

Di 19 5 – 7 Rádl-Sitzung. Ich weigere mich, den Kommissionen beizutreten, da ich nichts von Philosophie verstehe.⁸⁷ – Mit Frank über Übersetzungsrecht gesprochen.

Mi 20 ◦ Weihnachtsbriefe.^a

Sa 23 Bardenhewer und Zetkin hier, bringen Hyazinthe. †

Mo 25 Weihnachten. Wir machen keinen Baum, schenken uns auch nichts.

Di 26 Basic studiert.

^a Es folgen zwei leere Einträge, beim 21. XII. 1933 das Symbol ⟨◦⟩.

⁸⁴ Vgl. TB 8. I. 1934.

⁸⁵ Vgl. den Brief von C. K. Ogden an Rudolf Carnap vom 11. XII. 1933 (RC 081-13-07).

⁸⁶ Black, *The Nature of Mathematics*.

⁸⁷ Vermutlich das Organisationskomitee für den 8. *Internationalen Kongress für Philosophie* in Prag im September 1934. Vgl. TB 3. IX. 1934.

Fr 29 ◦ Hollitscher hier. Er soll für Neurath neue Bibliographie aufstellen.
◇ Er berichtet über Schlick und Waismanns Ich-Sätze. Bringt 1. Teil
des MS seiner Dissertation (Gründe und Ursachen des Streits um die Kausalität).⁸⁸

So 31 Ogdens Bücher gelesen.

Di 2. I. 1934 Hollitscher hier. Über seine Dissertation. Über Dialektik.
Über Partei und Trotzki. Hollitscher setzt sich zum Ziel, die kausale Erklärung
von Ideologie zu untersuchen. Dazu will er gründlich Logik lernen,
und dann die Methode des Marxismus präziser machen. Er sagt, dass Neurath
infolge seiner politischen Vergangenheit keine Hörer bei den Kommunisten
mehr finde (in Russland).

Fr 5 Zetkin und Bardenheuer hier. Über „Wiss. Weltauffassung“. Zetkin
ist im Allgemeinen einverstanden; ebenso mit Metaphysikaufsatz.

Sa 6 ◦ Briefe

Mo 8 Ina MS von Springer zurück! Es ist zu lang!⁸⁹

⁸⁸ Hollitscher, *Über Gründe und Ursachen des Streites um das Kausalprinzip in der Gegenwart*.

⁸⁹ Vgl. TB 9. I. 1934 sowie Carnap an Kaufmann, 16. I. 1934 (RC 28-21-23), woraus hervorgeht, dass Carnap die gekürzte Fassung am 15. I. erneut an Springer übermittelt hat. Die gestrichenen Passagen wurden als Carnap, „Ein Gültigkeitskriterium für die Sätze der klassischen Mathematik“ und Carnap, „Die Antinomien und die Unvollständigkeit der Mathematik“ getrennt publiziert und in die englische Übersetzung erneut integriert. Vgl. Carnap, *The Logical Syntax of Language*, xi.

37 Tagebuch 9. I. 1934 – 8. I. 1935

Di 9. I. 1934 Kürzung am *MS Syntax*; einige Abschnitte werden herausgenommen. Prag [Praha]

Mi 10 Rockefeller: Stipendium sehr unwahrscheinlich!¹ Wir müssen uns also nach anderen Möglichkeiten für Amerika umsehen. Ich schreibe deswegen an von Neumann.

Do 11 Nach den Ferien erste Vorlesung. Seminar.

Fr 12 Briefe.

Sa 13 11 – 1 Vorlesung. Nachmittags Kino „Liebelei“ (nach Schnitzler).

So 14 Nachmittags bei Franks. Sie haben Linguafon-Englisch.² Wir wollen künftig mit ihnen damit üben; sie lernen auch eifrig Englisch, wollen vielleicht Ostern nach England. Neues Grammophon mit Tanzplatten. Ich muß mit Hania tanzen, und sie ist sehr beglückt, dass es so gut gehe.

Mo 15 5 – 7 Vorlesung (Arithmetik). Nur 3 Hörer: Ina, †Valoušek†, Frau Schneider. 7 – 8 im Hotel Esplanade mit Doktor Miller von Rockefeller Foundation. Ihre Mittel sind eingeschränkt; sehr wenige spec. Fälle. (Er wusste nicht mehr, dass ich ein solches will!); jetzt hauptsächlich konzentriert auf Physik und Biologie. Ich sage, dass ich nicht Philosoph im alten Sinne; naturwissenschaftliche Fakultät; hauptsächlich Hörer der Mathematik und Physik; vor dem Krieg 2 Jahre bei Baedeker experimentell gearbeitet. Er verspricht, Tisdale, der bald aus Amerika zurückkommen wird, zu berichten; dieser wird mir bis 1. Febr. die Entscheidung schreiben.

Di 16 Briefe. Basic.

Mi 17 ◊ Basic.◊

Do 18 5 Vorl., 6 Seminar.

Fr 19 $\frac{1}{2}$ 7 im Mathematischen Kränzchen mein Vortrag „Über allgemeine Fragen der Axiomatik“;³ einige Begriffe der allgemeinen Syntax. Lebhaftes Interesse, aber wenig Diskussion.

¹ Vgl. dazu Carnap an Kaufmann, 13. I. 1934 (RC 028-21-24).

² Sprachlernunterlagen der Firma Linguaphone.

³ Siehe die kurzschriftliche Vortragsskizze (RC 110-07-10). Vgl. Bečvářová, „Mathematisches Kränzchen in Prag. A Forgotten German Mathematical Society“, 67.

Sa 20 11 – 1 Vorlesung. 3 Kino: „Die ||schönen|| Tage von Aranjuez“; Abenteuerfilm.

6 zu Franks. Linguafon Englisch. Mit Hania getanzt. †

So 21 Gr. Sp.

Mo 22 5 – 7 Vorlesung (4 Hörer).

Mi 24 3 – 7 Zetkin und Bardenhewer hier. Er noch krank an Magengeschwür. Sie sucht Material für eine Arbeit über Sterilisationsgesetze.⁴

Do 25 Nachmittags im Institut Doktor Hermann, Romanist, mit Empfehlung von Dubislav, Berliner, etwas zu gescheit; gibt Sprachstunden, will an Zeitungen arbeiten. Ich will ihm Empfehlung an Weltsch geben, Frank an Rádl. 5 Fakultätssitzung.

Sa 27 11 – 1 Vorlesung. ½ 4 Kino „Der Page vom Hotel Dalmasse“.⁵
6 – 10 bei Franks. Englisch.

So 28 ◦ Dr. Barton hier, mit Grüßen von Frau Doktor Feix. Über Politik. Ich sage, dass ich für seine Gruppe „skeptische Sympathie“ habe; Bedenken, weil Splittergruppe.⁶ Er meint, Lenin sei auch Splittergruppe gewesen. Er meint, dass sie alleine den richtigen, reinen Marxismus vertreten und richtige Voraussagen machen. Wenn ich weitere Literatur will, soll ich an Feix schreiben.

Ina läuft Ski, aber sehr wenig Schnee.

Mo 29 5 – 7 letzte Vorlesung Arithmetik.

Di 30 Ein Ingenieur vom Elektrizitätswerk kommt; Besprechung wegen Hauswasserspeicher-Miete.

Mi 31 MS Broschüre für Neurath-Sammlung angefangen.⁷

Do 1. II. ½ 4 – 5 viele Kolloquien. 5 Vorlesung, 6 Seminar. Lebhaftes Diskussion mit Dr. Deri, der die Frage nach dem „Woher“ oder „Wieso“ der Welt stellen, aber als prinzipiell unbeantwortbar † bezeichnen möchte. Er beklagt sich, dass man ihm in der Berliner Gesellschaft für wissenschaft-

⁴ Vgl. Benz et al., *Enzyklopädie des Nationalsozialismus*, 265–268.

⁵ Der genaue Filmtitel ist „Der Page vom Dalmasse-Hotel“.

⁶ Vgl. TB 16. VII. 1933.

⁷ Carnap, „Die Aufgabe der Wissenschaftslogik“.

liche Philosophie diese Fragen verboten habe. – Ina macht jetzt die Wohnung allein, und ist sehr froh darüber.^a

Sa 3 11 – 1 letzte Vorlesung, Naturphilosophie. – ½ 3 12–15 Kolloquien (‡am‡ Do ebenso viele). Besorgungen.

So 4 – **Fr 9** ◦ Ferien. Basic studiert. Reisepläne.

Sa 10 Ina auf die deutsche Gesandtschaft („Heil Hitler!“) wegen Bescheinigung für Devisenamt München. Geschrieben und gepackt.

So 11 10,45 ab; Zetkins kamen zum Bahnhof. In Trautenau versäume ich den Zug, weil ich auf Inas Befehl noch Milch trinken muss; sie mit allem Gepäck fährt ab. Ich 1 ½ Stunden später. Nach Freiheit-Johannisbad. Autobus nach Petzer im Riesengebirge. Übernachtet im alten Kretscham; Zentralheizung, 2 Zimmer, aber sehr gefroren.

*Petzer
[Pec pod Sněžkou]*

Mo 12 Wir lassen Gepäck unten und suchen eine Baude. Wir besichtigen: Braunbergbaude, Lenzerbergbaude (leider alles besetzt), neue Adolfbaude, Meergans, Scharfbaude, Budenwiesbaude, Buchenbergbaude (nettes kleines Haus bei Töpferbaude), Töpferbaude, Skimeisterbaude, Fuchsbergbaude. Endlich hier gemütliche Zimmer, leider ziemlich teuer, gute | Zentralheizung, aber der Wind dringt durch die Fenster. Abends noch ein wenig mit Ski hinauf. Heute viel geleistet; nicht sehr müde.

Di 13 Über Budenwiesbaude, Kolinbaude zum Schwarzenberg. Seilbahnstation. Sokolbaude. Mittags in Schwarzschatzbaude. Dann schön in Liegestühlen in der Sonne. Zurück nicht normalen Weg, sondern links durch Wald. Bei Töpferbaude verliere ich Bümlein, bin froh, ihn zu Hause zu finden. – Fräulein Lederer taucht auf.

Mi 14 Vormittags bei argem Sturm und Harsch über den Fuchsberg. Ina verliert mich und macht Tränlein. Schönen Vorreiterweg zurück, am Berg hang entlang. Nachmittags zur Auerwiesbaude. – Rockefeller sagt ab. Das war vorauszusehen. Hätten Sie nur ein Jahr früher geschrieben! – Die Zeitungen berichten von schrecklichen Kämpfen in Wien. Das Ende der österreichischen Sozialdemokratie!⁸

^a Es folgt ein leerer Eintrag, mit der Bemerkung ⟨Ina⟩.

⁸ Von 12. bis 16. II. 1934 herrschte in Österreich Bürgerkrieg. Das austrofaschistische Regime verbot zu dieser Zeit die sozialdemokratische Partei, die freien Gewerkschaften und alle anderen sozialdemokratischen Organisationen. Vgl. Tólos und Neugebauer, *Austrofaschismus*, 423.

Do 15 Ina bleibt heute zu Hause. Ich vormittags Kranzbaude, Töpferbaude, in den Wald hinunter; Auerwiesbaude. Mittags essen wir zur Ersparung in der Skimeisterbaude. Ich nachmittags Lenzerbergwiese, sie ist ganz verharscht; Töpferbaude.

Fr 16 Ina zum ersten Mal Skikurs. Dabei auch Fräulein Löwner. Mittags zusammen zur Töpferbaude. Dort Fräulein Schneider. Inas Ski bricht an der geleimten Stelle. Über Auerwiese zur Waldbaude. Dort kaufen wir neuen Ski (einen einzelnen alten) für 20 K.

Sa 17 Ina im Kurs. Ich Lenzerbergwiese hinunter. Mittags in der Waldbaude, Inas Stiefel wird repariert. Auf den Berg hinter Bohnenwies, dann Weg zum Riesengrund ein Stück; zurück, langen Weg tief hinab (unterhalb Buchenbergbaude) und mühsam hinauf; schon im Dunkeln. 6 ¼ erst zurück. †

So 18 Ina im Kurs. Ich nur wenig; noch müde von gestern; zur Bohnenwiesbaude. Nachmittags etwas mit Ina geübt; ein kleines Stück den horizontalen Weg.

Mo 19 Ina im Kurs. Ich im Wald geübt. Nachmittags zusammen Kranzbaude, weiter horizontal; zurück, im Wald herumgefahren. Ina kann alle Bögen richtig mitmachen. Schneesturm.

Di 20 Weil der Schneesturm, reisen wir ab. 9 ½ Abfahrt auf Ski: Fuchsbergwiese, durch den Wald, Lenzenberg, Skibahn, Petzer. Viel Neuschnee, Lenzenberg muss Bahn senkrecht herunter fahren, Ina ohne Fallen. So kriegen wir schon früheren Autobus als beabsichtigt. Auto 10,50 – 11,15 von Petzer nach Freiheit. 12,10 über Königgrätz nach Prag, Denis Bahnhof 18,50. – Brief von Neumann, Enttäuschung: Er schreibt freundlich, aber kein Wort über Princeton.

Prag [Praha]

Mi 21 Gekramt, Geschrieben. Korrekturen Syntax gelesen.

Do 22 ◇Gekramt, Geschrieben. Korrekturen Syntax gelesen.◇ Abends zu Franks (er ist aber in Brünn zum Vortrag). Dort Neurath und die Holländerin Fräulein Fleddéus ... Sie ist auf seinen Wunsch schleunigst hergekommen, um zu helfen, das Wiener Material zu retten. Er ist aus Moskau gekommen, wartet Miezes Telegramm ab, ob er nach Wien kommen kann. Er will wahrscheinlich nach Holland. Er ist verhältnismäßig wenig deprimiert; sagt, Arbeit von 10 Jahren ist hin; aber in 1–2 Jahren werde er wieder obenauf sein. Er erinnert an den Münchner Zusammen-

bruch., Er sagt, dass jetzt in Europa schreckliche Zeiten kommen, Kriege, Bürgerkriege. Olga ist immer ruhig geblieben, hat polizeiliche Haus-suchung gehabt, wollte auf keinen Fall die Wohnung verlassen. Er sagt, dass in der Nacht, bevor es in Wien losging, alle Führer des Schutzbundes verhaftet wurden, bis zu den Regiments- und Bataillonsführern herab.¹⁰ Daher keine einheitliche Leitung möglich. Fehler war, sich in Festungen zu verstecken, die dann zerschossen wurden, anstatt Generalstreik, verdunkelte Stadt, Kleinkrieg in allen Straßen. Über die beiden Parteien: beide haben ihre Fehler; das große Verdienst der Sozialdemokratischen Partei ist jedenfalls, dass sie das Proletariat | bewaffnet hatte, und zwar in der letzten Zeit sehr gründlich mit modernen Waffen; das hat nirgends eine andere Partei getan. Leider kein Generalstreik, weil keine einheitliche Parole.

Fr 23 ◦ Briefe.

Sa 24 – Mo 26 Korrekturen „Syntax“ gelesen.

Di 27 ◊Korrekturen „Syntax“ gelesen.◊ Gr. Sp.

Do 1. III. Ina 5 erste Vorlesung (Einführung in die wissenschaftliche Philosophie).

8^h Vortrag Frank, in der Mafa: „Mathematik und Physik als Faktoren der allgemeinen Bildung“.

Sa 3 11 – 1 Vorlesung. Mit Frank, Neurath und Rougier gehen wir ins Fenix zum Essen. Neurath ist aus Brünn wieder da, konnte nicht nach Wien; will 1 Monat hier bleiben (im Carleton). Über Basic. Er schreibt ein Büchlein über Bildunterricht selbst in Basic, Ogden wird es dann polieren.¹¹ Er schreibt, ohne viel zu korrigieren; hat die Wortliste nicht gelernt, hat im Gefühl, welche Wörter dazugehören. Er sagt auch jetzt wieder: Esperanto wird sich nicht durchsetzen, weil für die Menschen nicht genügend Nutzen und damit Anreiz. Auch offizielle Einführung durch Staaten wird nicht kommen. Basic wird sich inoffiziell durchsetzen. Es wird also hauptsächlich nicht für mündlichen Verkehr, sondern für Korrespondenz und Zeitschriften benutzt werden. Und auf Kongressen, aber nicht für die Vor-

⁹ Anspielung auf die Münchner Räterepublik, in die Otto Neurath involviert war. Vgl. Sandner, *Otto Neurath*, 122–143.

¹⁰ Vgl. Tólos und Neugebauer, *Austrofaschismus*, 302–304.

¹¹ Aus der Zusammenarbeit mit Ogden sind am Ende zwei Bücher hervorgegangen, nämlich Neurath, *International Picture Language* und Neurath, *Basic by Isotype*. Vgl. McElvenny, *Language and Meaning in the Age of Modernism*, 129–134.

träge selbst, sondern als einzige Übersetzungssprache. Ich sage ihm, dass ich sehr bedauere, das einfachere Esperanto verlassen zu müssen. Er gibt zu, dass Ogden die Lernzeit für Basic gewaltig unterschätzt. Neurath ist durch Frau Litvinow (eine Engländerin) zu Basic gekommen. Sie unterrichtet in Moskau russische Offiziere in dieser Sprache. Rougier ist für einige Tage hier; er fragt nach meinen Büchern, nach Wittgenstein usw. | Er meint, Syntax solle ins Französische übersetzt werden;¹² Frank könne an Gauthier schreiben. Er sagt jetzt, dass er an Bolls „Aktualität“¹³ nicht mitarbeitet. Mit Ina und Neurath ins Kino „Katharina die Große“ mit Bergner, englischer Tonfilm. Wir verstehen ein wenig, Ina ganz gut.

Mo 5 5 – 7 erste Vorlesung Geometrie (nur 6 Hörer).

8 Urania, Vortrag Aster „Die gegenwärtige Lage der Philosophie“.¹⁴ Langer, klarer Vortrag. Die neukantianischen Richtungen; antimetaphysisch, antipsychologistisch; aber durch das absolute Gelten kommt wieder Metaphysik hinein. Dann als wichtigste Richtung: die Phänomenologie. 2 Hauptrichtungen: die objektivistische (Pfänder, Scheler), und die existentielle \diamond Philosophie von Heidegger. Er schildert sie liebevoll, wenn auch mit Kritik. Zuletzt: Neupositivismus, Schlick, Carnap; der Sinn liegt in der Verifizierung (Beispiel: absoluter Raum, Gleichzeitigkeit); die heutige Physik entspricht dieser Forderung; ob sie für alle Wissenschaft gilt, hängt davon ab, ob alle Wissenschaft physikalistisch ist.

Rougier zum Hotel begleitet. Er sagt, er ist jetzt nur zufällig soziologisch tätig; hat hauptsächlich erkenntnistheoretisch und logisch gearbeitet, antimetaphysisch.

Di 6 $\frac{1}{2}$ 7 im Mathematischen Hörsaal Philosophische Diskussion (Kantgesellschaft, Brentanogesellschaft, „Gruppe des Machvereins“ (!)), über „Wahrheit und Wert“, eingeleitet durch Vortrag von Aster.¹⁵ Jede verifizierbare Aussage ist eine Voraussage, eine Erwartung; die Verifikation entspricht der Erfüllung dieser Erwartung. Mit Werturteilen sind keine

¹² Tatsächlich existiert bis heute keine französische Ausgabe der *Logischen Syntax*.

¹³ Die von Marcel Boll herausgegebene Buchreihe *Actualités scientifiques et industrielles*, in der die *Actes du Congrès international de Philosophie scientifique, Sorbonne, Paris, 1935* erschienen sind.

¹⁴ Vgl. dazu das inhaltlich dem von Carnap unten gegebenen Aufriss entsprechende Buch Aster, *Die Philosophie der Gegenwart* (LL 2180), insbesondere, 177–211, wo affirmative Bezüge zum „Logistischen Neopositivismus“ anhand von Carnaps *Aufbau* und Wittgensteins *Tractatus* hergestellt werden.

¹⁵ Zur „Gruppe des Machvereins“ gehörten Carnap und vermutlich auch Frank.

Erwartungen verknüpft, also keine Nachprüfung. Daher keine Diskussion möglich, obwohl es uns notwendig immer dazu treibt. Dagegen Kraus, und Engländer, \diamond ||im|| Sinne Brentanos: Die Wertungen aller (Gesunden, Normalen) stimmen überein. Sie lieben die Schönheit, die Wahrheit, das Gute. Ich: Gegen Kraus' Missverständnis, als würde unsere Ablehnung der Werturteile alles gleichgültig machen. Begründung, warum ich nicht in die Diskussion eingreifen kann; das alles sind Fragen der | Bewusstseinsanalyse, der Phänomenologie. Diese gehören in die empirische Psychologie, nicht in die Philosophie. Von ihnen müssen die logischen Fragen getrennt werden: Logische Beziehungen zwischen Sätzen; nur mit diesen Fragen befassen wir uns.¹⁶ – Otto und Utitz fordern mich auf, einen Vortrag zu halten, oder mal eine genaue Diskussion zu machen über eine ganz bestimmte einzelne Frage.

Mi 7 $\frac{1}{2}$ 4 im Fenix: Aster (und anfangs auch noch Professor \ddagger Kampel \ddagger , der bärtige Brentanist). Über Physikalismus. Später über seine persönlichen Dinge. Er wohnt jetzt mit seiner zweiten Frau, Schwedin, in Schweden; kann billig dort leben, vermisst aber Anregung. Wenn ich mal nach Schweden komme, soll ich's unbedingt schreiben, er will mir entgegenfahren. Hat 2 Töchter erster Ehe (21 und 25 Jahre) in Berlin; hat ihnen Freiheit gelassen, war jetzt erfreut, dass sie noch nicht gleichgeschaltet sind. In Prag kaum mehr Aussicht für ihn; die \ddagger a. o. \ddagger Professur für Geschichte der Philosophie soll vorläufig unbesetzt bleiben. In Schweden auch kaum Aussicht: Oseen hat ihm nicht geantwortet. Er hat erfahren, dass auf Phaléns Professur inzwischen Karitz aus Lund berufen worden ist; die 2. Professur (Hägerström) soll zunächst für 2 Jahre unbesetzt bleiben. Für eine neue Professur in Stockholm ist kein Geld da. Gerade weil die Regierung sozialdemokratisch ist, scheut sie sich, einen Ausländer und Sozialisten zu berufen, weil sie das Geschrei der Gegner fürchtet. Ich rate ihm dringend, Oseen zu besuchen; sage auch, dass ich früher entfernt an Schweden gedacht habe. Aster ist pensioniert, weil er Mitglied oder Vorstandsmitglied in ||Deutscher|| Liga für Menschenrechte, Verband sozialistischer Hochschullehrer und Sozialdemokratischer Partei war.

5^h kommen Frank, Neurath, Neider. Neider berichtet aus Wien über Schlick und Machverein: Die Polizei hat Tätigkeit eingestellt, Auflösung in Vorbereitung. Schlick hat entschieden protestiert; Neider liest Schlickbrief an die Polizeidirektion vor: Verein sei rein wissenschaftlich und theo-

¹⁶ Zu Carnaps wertphilosophischen Diskussionen mit Kraus vgl. TB 11. IV. 1935, SCH, 82 sowie Damböck, „The Politics of Carnap's Non-Cognitivism“.

retisch; er beklagt sich, dass man gerade einem von ihm geleiteten Verein den Vorwurf der Parteitätigkeit mache, wo er gegen jede Partei ist, „und nun gar eine sozialistische“ (!), und wo gerade er „der Regierung Dollfuß mit herzlicher Sympathie gegenüberstehe“ (!). Neider wird beauftragt, Schlick zu sagen, dass \diamond wir diese beiden Stellen missbilligen. Falls aufgelöst wird, \dagger ||dass|| dort „Gesellschaft für Einheit der Wissenschaft“ gemacht werde, aber ohne ausländische und belastete Leute im Vorstand. Ebenso wollen wir in Prag eine „Gesellschaft für Einheit der Wissenschaft“ machen: Frank, ich, Deri usw.; in den Vorstand vielleicht noch: Rougier, Boll, Russell. Rougier wird dasselbe in Paris machen; vielleicht kann es ähnliches in Amsterdam, Warschau, Kopenhagen geben. $\frac{1}{2}$ 7 kommt Rougier. Wir besprechen dies mit ihm. 30. – 31. September wollen wir hier (vielleicht in Marienbad) Vorkongress für Pariser „Kongress für die Einheit der Wissenschaft (1935)“ machen.¹⁷ 9 Referate werden verteilt, nach Neuraths Vorschlag. Es sollen etwa 30 – 35 Teilnehmer sein. Darüber soll eine Broschüre gemacht werden, die als Vorbereitung für Pariser Kongress dient.¹⁸

Do 8 12 Neider hier. Erzählt von den Wiener Vorgängen. Sagt, die Arbeiterschaft sei nicht entmutigt; sie glaube, ein andermal könne es gelingen, und er glaubt das auch; wenn sie dann nämlich sich aggressiv verhält. – Über Übersetzungsrecht: er meint, ich sei doch an Franks Herausgebervertrag gebunden, weil Frank in meinem Vertrag als Herausgeber genannt ist; ob Springer zustimmen muss, wenn ich mich mit einem ausländischen Verleger einige, weiß er nicht, vermutet es aber; er rät, einen Rechtsanwalt zu konsultieren. – Die Broschüre soll ich schreiben; ich sage: Bis Mai.¹⁹ – 3^h mit ihm in die Stadt. Rougier ist leider zu einem Minister bestellt; ich fahre mit ihm ins Parlament. Er ist mit der Hauptthese der „Syntax“ einverstanden. – 5 – 7 $\frac{1}{2}$ Fakultätssitzung. – 8^h Vortrag von Neurath im Sozialinstitut, Wohlfahrts \diamond ministerium; „Weltwirtschaftskrise, Weltwirtschaftsplan“, mit Lichtbildern. Klar und gut gesprochen; sehr düsterer Ausblick: Bald Kriege!

Sa 10 $\frac{1}{2}$ 10 Vortrag von Professor Sternberg, Emigrant aus Breslau, über „Grundlegung der Wahrscheinlichkeitsrechnung“, aber sehr elementar;

¹⁷ Vgl. TB 31. VIII. 1934.

¹⁸ Die Akten der Prager Vorkonferenz von 1934 sind erschienen in *Erkenntnis* 5, 1935, 1–204.

¹⁹ Vgl. Carnap, „Die Aufgabe der Wissenschaftslogik“.

AS von Bachmann aus der Enzyklopädie.²⁰ Ich kritisiere das AS, | man beziehe sich besser auf Sätze als auf Ereignisse. 11 – 1 Vorlesung. Kolloquien. Ich hole Rougier ab, wir essen im „Klub des Etrangers“ (auf seine Einladung). Er sagt, dass Frank bei Gauthier Übersetzung meiner „Syntax“ anregen soll, und sich dabei darauf berufen, dass auch Rougier diesen Vorschlag unterstützt. Er will den Pariser Kongress 1935 am liebsten im Juli machen, trotz der Wärme, weil dann die Professoren, Studenten, Verleger usw. anwesend sind, während im Sept. alles fort sei. – Er sagt, dass der einzige große philosophische Verlag in Frankreich (Alcan) in den Händen der Verwandten von Brunschvicg ist und daher keine anderen Richtungen aufkommen lässt.

Mit Ina zum Film „Die weiße Majestät“ mit Diessl und Hertha Thiele; Schweizer Gebirgsgegeschichte.

Von Neurath ist ein Brief da: er möchte in Syntax V mehr zitiert und hervorgehoben werden!^{21a}

Mo 12 (Vorlesung wegen Hahnvortrag abgesagt). 5 Vortrag Hahn im Mathematischen Institut der tschechischen Universität: „Zusammenhang im Kleinen“ (Punktmengenlehre). Nachher mit ihm, Frank, Doktor Schönbaum, später Neurath und Hania bis 10^h. Bühler hat Hahn gesagt, dass er keine Gelegenheit für mich in Amerika wisse, ich hätte doch ganz anderes Fach. Menger hat Hahn gesagt, dass er wünsche, dass ich ihn stärker hervorhebe in meiner Syntax (seine Ablehnung des Intuitionismus). Hahn meint, dass die Wiener Kämpfe aussichtsreich gewesen wären, wenn einheitliche Führung vorhanden gewesen wäre und z. B. durch die städtische Feuerwehr überraschend Regierungsgebäude besetzt worden wären. Er glaubt, dass man einstweilen nicht in die Universität eingreifen wird.

Di 13 ½ 4 mit Neurath und Frank im Institut. Ich besänftige Neurath und schlage Formulierung vor, wie ich ihn in „Syntax“ zitieren und stark hervorheben will; dafür ist er einverstanden, dass ich ausdrücke, dass ich mich mit seinen Formulierungen nicht identifiziere. 5 Vortrag Hahn im Mathematischen Institut der tschechischen Universität: „Additive Mengenfunktionen“. |

^a Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol (◊).

²⁰ Vermutlich ein nicht näher spezifizierter Beitrag von Paul Bachmann zur *Enzyklopädie der mathematischen Wissenschaften*.

²¹ Vgl. Otto Neurath an Rudolf Carnap, 8. III. 1934 (RC 029-10-91).

Mi 14 5 mit Ina zu Franks; dort Neurath, Hahn und zwei tschechische Mathematiker. Ich lese aus Schlicks Brief vor (über Machverein).²² 8^h Vortrag Hahn (Mafa, Hörsaal für Experimentelle Physik) „Gibt es Unendliches?“ Cantors transfinite Mächtigkeiten; Frage nach der Unendlichkeit des Raumes. Sehr klar und gut. – Ich frage Löwner wegen meiner Vorlesung über Mengenlehre; er ist sehr einverstanden, da sie lange nicht gelesen sei und sicher viele kommen würden; er könne dann später die mathematischen Anwendungen lesen. Ina fragt ihn, ob er am Seminar teilnehmen würde, das will er gern; gemeinsame Ankündigung möchte er nicht, weil die Professoren sich geeinigt haben, nicht über die Pflichtstundenzahl unbezahlt zu lesen.

Do 15 5 Vorlesung, 6 Seminar; Neurath „Über Physikalismus und Einheitswissenschaft“, viele Zuhörer, im großen Saal (auch Löwner, Glaser, Professor Körner, Frank). Neurath auch über die Mehrdeutigkeit jeder Voraussage und die Eindeutigkeit des Handelns, also rational nicht begründbarer Entschluss nötig (Würfeln z. B.; Auxiliarmotiv).²³ Lebhaftige Diskussion, leider meist über diesen letzteren Punkt.

Fr 16 11 Neurath bei uns. Trotzdem ich ihm neulich mit dem Zitieren so sehr entgegengekommen bin, schimpft er jetzt arg über mich wegen „Unsolidarität“, „ihn beiseiteschieben“, usw.; weil ich Frank und ihn nicht als in den Beraterstab der „Philosophy of Science“ vorgeschlagen habe, ihn über diese Zeitschrift nicht hinreichend orientiert habe, nur Frank und nicht ihn zur Mitarbeit aufgefordert habe.²⁴ Ich sage, ich hätte Bedenken gehabt, weil mir seine Aufsätze nicht gefielen und schlecht formuliert seien. Er rührt alle alten Sachen wieder auf. Nur mit größter Mühe kann ich ihn zuletzt besänftigen; er sagt, es sei alles enttäuschte Liebe.

½ 5 Hempel kommt für einige Tage aus Berlin. Bringt 3 Pakete von Agnes mit, die er durch †Schläue‡ durch den Zoll gebracht hat. †

Sa 17 11 – 1 letzte Vorlesung. Mit Frank gesprochen. Er sagt, er lege nicht besonders Wert darauf, im Beraterstab zu sein, ist aber einverstanden. Während Neurath mir Frank als Vorbild der Solidarität hingestellt hatte, erzählt Frank, dass Neurath auch ihn beschimpft habe; er mit Pensionsberechtigung könne sich nicht in seine Lage hineinversetzen. ½ 2 mit Ina und Hempel im Fenix. Bardenhewer dazu. Dann zufällig Doktor Barton

²² Moritz Schlick an Rudolf Carnap, 12. III. 1934 (RC 029-28-23).

²³ Vgl. Neurath, „Die Verirrten des Cartesius und das Auxiliarmotiv (1913)“.

²⁴ Vgl. TB 30. XI. 1933.

(Freund von Feix), der mich mit Grünberg bekannt macht, hiesiger Emigrant, der mich schon hat aufsuchen wollen. Er will sich gelegentlich an mich wenden, ob ich nicht helfen könne. Ich zögere etwas mit der Bereiterklärung.

So 18 Ferien.

Mit Hempel spazieren. Über Verfassung seiner Dissertation,²⁵ und einen Aufsatz für Amerika über Keynes.²⁶ Über allgemeine Syntax. Über Dubislavs empiristische Auffassung der Logik.

Mo 19 Ina und Hempel „Du“. Hempel-Oppenheim-Aufsatz „Über statische und dynamische Begriffsbildung“ gelesen.²⁷ Hempel hat etwas Ordentliches daraus gemacht, aber nicht so neu und wichtig, wie Oppenheim meint; immerhin für Fachwissenschaftler lehrreich. Ich empfehle: Auf Oppenheims Kosten als Broschüre. Hempel geht mit Eva für 6 (vielleicht 12) Monate zu Oppenheim nach Brüssel, bekommt monatlich 600 M (!), will versuchen, sich doch etwas freie Zeit zu verschaffen.

Di 20 Mit Hempel über Tonarten. Nachmittags mit Hempel und Neurath im Café. Ich sage Neurath, dass sein Brief „Balsam für mein wundes Herz“ war;²⁸ er meint, auch er könne einige Kilo Balsam brauchen. Wir einigen uns darauf, dass jetzt die Wunden beiderseits hoffentlich vernarbt sind. Er erzählt von Institutsplänen, will auch mit Oppenheim sprechen. – Mit Ina ins Kino „Der goldene Gletscher“, schöne Bergaufnahmen. Hempel reist ab 17,24.

Mi 21 ◦ Viele Briefe. †

Do 22 Briefe. Nachmittags $\frac{1}{2}$ 5 – $\frac{1}{2}$ 9 Franks hier. Über Neurath. Hania sagt, dass ich ihn sehr gekränkt habe durch die Aufforderung, nicht mehr Aufsätze zu schreiben. Ich sage, dass ich das längst eingesehen hätte und heute vorsichtiger wäre. Hania beklagt sich über die Belastung durch \diamond Neurath, der immer geliebt und gelobt sein wolle und viel zu viel von den Menschen verlange. Über Franks bevorstehende Englandreise; ich werde durch Agnes Geld hinschicken lassen. Er will mit in Paris mit Boll über Übersetzung meiner Metaphysik (die er voriges Jahr schon gesehen hat) sprechen und mit Gauthier über Übersetzung der Syntax.

²⁵ Hempel, *Beiträge zur logischen Analyse des Wahrscheinlichkeitsbegriffs*.

²⁶ Dieser Aufsatz konnte nicht nachgewiesen werden.

²⁷ Vermutlich eine frühe Fassung von Hempel und Oppenheim, *Der Typusbegriff im Lichte der neuen Logik*.

²⁸ Otto Neurath an Rudolf Carnap, 17. III. 1934 (RC 029-10-82).

Sa 24 Einladung der Universität London für 3 Vorträge!²⁹ – Nachmittags Neurath und Olga bei uns, die er gestern aus Brünn mitgebracht hat (für 1 Woche). Olga stimmt meiner Kritik der Sozialdemokratischen Partei und meiner Neigung zum Kommunismus zu, aber Neurath verteidigt mit großer Heftigkeit die Sozialdemokratische Partei in Österreich. Er hat darin recht, dass die Kritik der Kommunisten dadurch falsch und erfolglos ist, dass sie immer die Führerpersonen angreift und verleumdet. Er meint, das sei unmarxistisch, und komme aus der russischen Mentalität, die aus Güte nicht imstande sei, einen Menschen zu bekämpfen, ohne ihn vorher schlecht zu machen und als Teufel darzustellen. Er meint, dass \diamond in künftigen Katastrophen (Krieg) beide alten Parteien sich auflösen und etwas Neues kommen werde. Trotzki habe theoretisch in vielem recht, seine Analysen seien immer aufklärend und im Faktischen zuverlässig (im Gegensatz zu den Kommunisten); seine Absicht, eine neue Partei zu gründen, sei utopisch. Aber vielleicht werde die später kommende neue Partei manches enthalten, was seiner Richtung entspricht. Neurath sagt, die Kommunisten hätten den Fehler des Pseudo-Rationalismus, den wir vielleicht noch mehr als die Metaphysik bekämpfen müssten. Anstatt zu sagen: „Wir wollen dies und wer das nicht will, den bekämpfen wir“, sagen sie: „ \diamond Dies ist das einzige beweisbar Richtige“, wer das nicht vertritt, hat unrecht“. Daher auch bei den „Bekehrungen“ der Abweichungen in Russland nicht einfach der Entschluss, jetzt die offizielle \ddagger Lehre \ddagger mitzumachen, sondern es wird vom Bekehrten die Widerlegung seiner früheren „Irrtümer“ gefordert. †

So 25 Briefe. Vortrag \diamond Brünn vorbereitet. Gr. Sp.

Mo 26 ◦ Vorträge für Pressburg und Brünn vorbereitet.³⁰

Di 27 4 Sitzung des Rádl-Komitees bei Kraus.³¹ Ich sage, dass ich nicht mehr die allgemeinen Sitzungen mitmachen möchte, da ich nicht für die anderen Sektionen verantwortlich sein will. Rádl und Kraus sind sehr erstaunt darüber! – Mit Ina zu Franks. Hania ist sehr erfreut, dass ich im Herbst nach London gehe. Frank sagt, es ist so billig dort, dass wir gut zu zweit für 45 £ einen Monat leben können. Später kommen auch Neurath und Olga. Neurath taut auf, ist nicht mehr so bedrückt; wir sind alle vergnügt zusammen.

²⁹ Vgl. TB 8., 10. und 12. X. 1934.

³⁰ Siehe die kurzschriftlichen Vortragsskizzen „Von Gott und Seele“ (RC 110-07-28) und „Philosophie – Opium für die Gebildeten“ (RC 110-08-17) sowie TB 4. und 5. IV. 1934.

³¹ Vgl. TB 19. XII. 1933.

Mi 28 12 – 5 Neurath und Olga bei uns. Über „Wahrheitskriterium“. Über Begriffe „analytisch“, „synthetisch“ usw.; er will sie annehmen; aber ich soll nicht mehr „Philosophie“ gebrauchen. Plan der Enzyklopädie. Er schlägt vor, wir wollen 1 Jahr Freundschaft halten; warum befristet? Dann wird's leichter, wenn man sich mal beherrschen muss. Wir begleiten Neuraths nach Brevnov.

Do 29 Gepackt. An der Bahn Neurath und Franks. 13,48 – 20,30 mit Olga Neurath nach Wien (Ostbahnhof). Hotel Union. Olga sagt, dass sie doch bald nach Amsterdam will; etwas Unangenehmes muss man bald hinter sich bringen; sie könne ihren Mann nicht so lang allein lassen.

Wien

Fr 30 Vormittags 11 – 1 mit Waismann im Rathauspark. Sein *MS* ist fertig, aber Wittgenstein will es unbedingt noch mit ihm im August durcharbeiten, und dann soll daraufhin Waismann es fertig machen.³² Ich habe ihm dringend geraten, es so zu lassen, wie es ist, \diamond Wittgenstein möge dann Anmerkungen hinzufügen. Er wollte das auch so, hat aber inzwischen Wittgenstein schon zugesagt. Schlick habe über meine Syntax gemeint: Der Leser könne den Eindruck bekommen, der formale Kram | sei nötig zur Behandlung philosophischer Probleme, was nicht der Fall sei. Ferner habe Schlick sich gegen die Stelle geäußert, wo ich sage, dass nicht nur analytische Sätze „aufgrund ihrer bloßen Form“ wahr seien.³³ – Mittags mit Erna im Arkaden. Sie ist verzweifelt über die Lage, und triumphiert zugleich, dass der Untergang der Partei so ist, wie sie es vorausgesagt hat. – Nachmittags $\frac{1}{2}$ 5 – $\frac{1}{2}$ 9 Gomperzzirkel bei Zilsel. Dabei auch Bernfeld, Hahn, Popper. Ich referiere über: Wissenschaftslogik ist Syntax. Lebhaft lange Diskussion; zuletzt auch über Metaphysik. – Im Café noch einige zusammen; auch Brunswik und Frenkel. Bis 10^h.

Sa 31 Ina $\frac{1}{2}$ 11 – 1 bei Kaila. Er hat Stipendium für Psychologie, macht aber hauptsächlich Erkenntnistheorie: Formulierung eines Systems, das

³² Waismann, *Logik, Sprache, Philosophie*. Vgl. TB 24. III. 1932.

³³ Die Formulierung findet sich so nicht in Carnaps Buch. Vgl. aber Carnap, *Logische Syntax der Sprache*, 139: „Daß ein Satz analytisch ist, kann man allerdings an seiner Form allein erkennen, aber nur, wenn die Syntaxbestimmungen der Sprache gegeben sind; sind aber diese Bestimmungen gegeben, so kann auch die Wahrheit und Falschheit gewisser synthetischer Sätze, nämlich der determinierten, an ihrer Form allein erkannt werden.“ Damit wendet sich Carnap gegen Wittgensteins „absolutistische Auffassung der Sprache, bei der das konventionelle Moment im Aufbau einer Sprache übersehen wird“ (ebd.).

sehr verwandt ist mit meinem „Aufbau“;³⁴ durchgeführt an einem sehr schönen Modell: 100 Elementarerlebnisse, 900 Atomsätze, Sehfelder, Bewegungen, Sehfelderweiterung, Konstitution der Wahrnehmungswelt und der physikalischen Welt, das Fremdpsychische usw. Er ist sehr beglückt, dass alles so schön geht, und sich alles ordentlich ausdrücken lässt, so dass er dann reden kann, wie er reden möchte, auch Verhältnisaussagen, Aussagen über das Psychische der Tiere usw.; wobei aber der Gehalt nicht über den der empirischen Wissenschaft hinausgeht. – Er erzählt, dass Saarnio ein großes Buch geschrieben hat, viel Polemisches gegen mich und Nominalismus!³⁵ Er habe ihm vergeblich vorgeschlagen, das Polemische einzuschränken. Leider werde es schließlich auch metaphysisch.

Mittags bei Olga Neurath, mit Reidemeisterin.

Nachmittags dort Zusammenkunft: Waismann, Rand, Frenkel, Hollitscher, Kröner, Neider. | Ich über Definitionen der allgemeinen Syntax. Dann Diskussion mit Waismann. Er sagt, dass seine philosophischen Probleme ganz anders sind; indem er anhand von Beispielen Unklarheiten im Gebrauch grammatischer Regeln beseitigen will. Ich sage, dass er als intelligenter Mann so aus dem Handgelenk arbeiten könne, dass aber für kompliziertere Fragen die syntaktischen Begriffe erforderlich seien. Wir vertragen uns ganz gut; er sagt, nach seinem Buch werde ich ihn noch besser verstehen. Ich äußere die Befürchtung phänomenologischer Fragen; er lehnt das entschieden ab. Hollitscher und Frenkel bestätigen ihm das. ◇ Bis 8 ½. – Mit Hollitscher im Café. Über Neuraths übermäßige Abneigung gegen die kommunistische Partei. Über Trotzki. Ich gebe ihm Ernas Adresse. Er will im Mai seine Dissertation einreichen.³⁶ Über die Februartage. Anwachsen jetzt einer Partei.

So 1. IV. Zeppelin ist nicht in Wien! Und auch keine Nachricht da! Vormittags mit Waismann im Volksgarten. Schlick und er wünschen, dass ich zum Ausdruck bringe, dass Wittgenstein schon seit Jahren auch den Toleranzfaktor hat: Er lässt volle Freiheit für Regeln der Sprache. Schlick meine, ◇ dies habe ich von Wittgenstein; Waismann aber sagt, dass das nicht sicher sei; die Einflüsse gehen von Verschiedenen aus; allerdings bezweifelt er, dass Wittgenstein hierin von Gödel usw. auf dem Umweg über den Zirkel beeinflusst sein könne. Da das Kapitel des „Toleranzprinzips“

³⁴ Vgl. Kaila, *Über das System der Wirklichkeitsbegriffe*.

³⁵ Vermutlich Saarnio, *Untersuchungen zur symbolischen Logik 1*.

³⁶ Hollitscher, *Über Gründe und Ursachen des Streites um das Kausalprinzip in der Gegenwart*.

schon umbrochen ist, will ich im Vorwort einen entsprechenden Vermerk anbringen.³⁷ – An Zeppelin telegraphiert. – 4 nachmittags fahre ich zu Poppers nach Lainz. Über das Wahrscheinlichkeitskapitel, das ~~schöne~~ neue Definition enthält.³⁸ Wir sitzen zuerst im Garten, dann im geheizten Zimmer. Beide Poppers fahren | dann noch mit bis Währingerstraße. Beide haben Abbau zu befürchten.³⁹ Sein Buch ist ziemlich fertig, enthält aber 300 anstatt 200 Druckseiten. Ich empfehle, das Kapitel Wahrscheinlichkeit und Heisenberg herauszunehmen; das möchte er aber nicht. Aber er will es jetzt möglichst bald fertig machen. Er macht Auslandspläne (vielleicht Habilitation in Prag?); ich spreche von Rockefeller-Stipendium. Stebbing hat ihm geschrieben, dass sie sein altes Buch übersetzen lassen möchte.⁴⁰ (Sein neues kann er einstweilen nicht übersetzen lassen, da Springer in seinen Vertrag ausdrücklich hineingesetzt hat, dass ohne seine Einwilligung keine Übersetzung gemacht werden kann; und er hatte gesagt, er werde vor 1 ½ – 2 Jahren auf keinen Fall einwilligen.)

9^h zu Hause.

Mo 2 Noch keine Nachricht von Zeppelin! – 10 ½ Rand. Sie hat Fragen über Sprache. Sie hat irrtümlich geglaubt, meine allgemeine Syntax schränke die möglichen Kalküle ein. Unterschied zwischen Ich erkläre den Unterschied zwischen Sprache als historischem Gegenstand und Sprache als Kalkül (Regelsystem). Sie ist erstaunt, dass man in der Streichholzsprache nicht nur Sätze, sondern auch Syntax, also Regeln, formulieren könne; wie denn „soll“ ausgedrückt würde (!). Sie ist sehr erstaunt, dass ich zur Aufgabe der Wissenschaftslogik auch die Untersuchung der Alltagssprache rechne; sie hatte geglaubt, dass ich diese ausschließen wolle. – 12^h Frau Edith Weisskopf, Schülerin der Frau Bühler, fragt mich über Entstehung und Entwicklung meiner wissenschaftlichen Interessen (für

³⁷ Vgl. Carnap, *Logische Syntax der Sprache*, VI: „Zu meinen Bemerkungen, besonders in §§ 17 und 67, gegen Wittgensteins frühere dogmatische Einstellung teilt mir jetzt Herr Schlick mit, daß Wittgenstein schon seit mehreren Jahren in unveröffentlichten Arbeiten die Regeln der Sprache als völlig frei wählbar hinstellt.“

³⁸ Popper, *Logik der Forschung*, VIII. Kapitel.

³⁹ Popper und seine Frau Hennie waren in den 1930er-Jahren als Hauptschullehrer tätig. Popper selbst ließ sich, seiner Autobiografie zufolge in den Jahren 1935 und 1936 beurlauben, „während meine Frau weiter unterrichtete und für uns beide verdiente“. Popper, *Ausgangspunkte*, 151. Zur Entstehung von Poppers Buch vgl. auch Hacohen, *Karl Popper*, Kapitel 6.

⁴⁰ Vermutlich Popper, *Die beiden Grundprobleme der Erkenntnistheorie*. Diese Vorstufe zur *Logik der Forschung* ist 1979 auf Deutsch und 2009 auf Englisch erschienen.

eine psychologisch-statistische Arbeit).⁴¹ – 1^h mit Frau Feix gegessen. Ihre Mutter ist sehr krank, starke Arterienverkalkung. Sie selbst keine Stellung, hat Hoffnung auf eine im Verkehrsamt. Auch über Politisches. – 4^h zu Kaila. Ich helfe ihm, die | Grundbegriffe seines Systems ordentlicher zu formulieren. Er lebt hier sehr einsam; mit Schlick könne man nicht diskutieren; Bühlers seien zu egozentrisch auf ihre eigenen Sachen eingestellt; nur mit Kraft spricht er regelmäßig. Über Wittgenstein; seine Beziehung zu Schlick; seine Sache mit mir; Kaila meint, dass das deutlich zeige, dass seine Menschenscheu und Erhabenheit ambivalent sei, gewaltsam, nicht natürlich. Über Aster. Er sagt, dass die Aussichten für Aster oder mich in Schweden so gut wie null seien; die Cliques hängen so zusammen und lassen keinen von außen herein. Er war Begutachter für Uppsala, hat ganz entschieden gegen Karitz gesprochen, trotzdem ist er berufen worden; Karitz sei verrückt, anscheinend schizoty Schizophreniker. Dagegen will er sich für Aster in Finnland bemühen; vielleicht sei Dozentur möglich. Gegenwärtig sei das Leben in Finnland außerordentlich billig, $\frac{1}{3}$ von dem in Österreich; wegen des Valutaverhältnisses. Er fürchtet für die politische Entwicklung in Finnland. Während Schweden sehr gegen Hitler sei, seien viele Finnen in einer neuen nationalistischen Bewegung (Schwarzhemden), die Hitler sehr verehren;⁴² dabei unverständlicherweise auch seine beiden Freunde, der Mathematiker Nevanlinna und der Physiologe Renqvist. Bis 10^h.

Di 3 $\frac{1}{2}$ 10 Hollitscher hier. Endlich ruft Zeppelin an! Über seine Arbeit. Über Lenins Buch „Empi ...“.⁴³ Hollitscher setzt sich die Aufgabe, eine Brücke zu machen zwischen der russischen Philosophie und unserer Logik. – Zu Olga Neurath. Über die biographische Psychologie der Frau Bühler. Olga hält diese Theorie auch (wie Kaila) für trivial. Über Popper; Hollitscher. Reidemeisterin kommt. Heute morgen hat man das Amt versiegelt; Präsident Kokstein ist vorgeladen, soll | Kasse und Belege hinbringen; es scheint also aus zu sein. – $\frac{1}{2}$ 2 zu Frau Kaufmann. Kaufmann ist im Gebirge; Nervenzusammenbruch. Durch Überarbeitung. Seine Stellung ist nicht gefährdet; trotzdem möchte er natürlich weg; in England in der Firma haben sie keinen Platz für ihn; Rockefeller hat jetzt gesagt, er sei zu

⁴¹ Weisskopf, *Wunsch und Pflicht als Funktion des Lebensalters*. Vgl. Kniefacz, „Edith Weißkopf (Weisskopf-Joelson)“.

⁴² Zur Rolle Finnlands im Nationalsozialismus vgl. Benz et al., *Enzyklopädie des Nationalsozialismus*, 508–510.

⁴³ Lenin, *Materialismus und Empiriokritizismus*.

alt (38), während man es ihm früher immer angeboten hatte.⁴⁴ Über Menger; er sei monomanisch (wie sein Vater), fühle sich als Mittelpunkt der Welt; trotzdem versucht Kaufmann, die Freundschaft mit ihm aufrechtzuerhalten. – $\frac{1}{2}6 - \frac{1}{2}10$ Gräfin Zeppelin im Café Union. Sie hat Kinder; ist zum zweiten Mal verheiratet. Sie haben Schloss Wernberg verkauft, weil unwirtschaftlich; werden bei einem Rittergut bei Rügen wohnen. Sie muss oft nach London, wegen Erbschwierigkeiten. Der Graf ist ein Neffe des alten Zeppelin, heftiger Nazi-Gegner. (Hat das Braunbuch⁴⁵ mit nach Deutschland genommen). Sie sagt, dass sie in Deutschland heftig gegen die Nazis ist, in England aber Deutschland verteidigt; sie sei immer in Opposition. Der Graf hat gesagt, dass er jetzt alle Judenfreunde auf einmal einladen wolle. Sie ist auch gut orientiert über die Verwüstungen in Göttingen. Sie hat hauptsächlich bei Whitehead studiert, nach dem Krieg auch bei Russell, als dieser in London Vorträge hielt. Sie kennt meinen Aufbau und Abriss der Logistik, die *PM* usw., möchte sich die Schriften der Warschauer beschaffen. Sie kennt Waismann und Menger (der sie gebeten hat, für die Wiener Vorträge einen englischen Übersetzung Verleger zu finden). Sie hat von Popper gehört; ich schlage ihr vor, ihn anzurufen und mit ihm zu sprechen über Übersetzung seines ersten *MS*. Wir sprechen eine lange Liste von Termini für meine Syntax durch; auch die Frakturzeichen. Sie wundert sich, dass ich so viel Englisch kann, um gute Termini vorzuschlagen. Sie meint, sie könne die Übersetzung in 3 Monaten schaffen, wenn sie dranbleiben könne. | Aber zunächst muss sie die Garibaldi-Biographie (von Frischauer) fertig machen.⁴⁶ Und dann wird sie zunächst wieder in England zu tun haben. Sie hätte Lust mal nach Prag zu kommen. Vielleicht zum Kongress; aber sie werde zunächst in Rügen viel zu tun haben. Sie fragt auch (für Ogden) nach Dubislav. Sie hat Gätchenbergers „Zeichen“ übersetzt. Von Blacks Buch⁴⁷ ist sie enttäuscht; auch Ogden tadelt daran, dass er alle anderen so wegwerfend behandelt.

Mi 4 11 $\frac{1}{2}$ – 13 $\frac{1}{2}$ nach Pressburg, Hotel Zentral. 5^h kommen Direktor Heller und Doktor Hexner (Jurist, Schüler von Kohler, kennt Kaufmann gut, arbeitet über Rechtsnormbegriffe). In seinem Auto auf die Burgruine Theben, schöner Rundblick, Mündung der March in die Donau. Ins Café. 8^h in einem historischen Saal eines früheren Fürst-Brno-Palastes mein

Pressburg [Bratislava]

⁴⁴ Vgl. TB 16. XI. 1935.

⁴⁵ *Braunbuch über Reichstagsbrand und Hitlerterror.*

⁴⁶ Frischauer, *Garibaldi.*

⁴⁷ Black, *The Nature of Mathematics.*

Vortrag „Von Gott und Seele“, im Verein Urania. Ziemlich gut besucht. Ich vermeide provozierende Stellen, da Heller mir vorher sagte, in Pressburg sei man nicht so frei und könnte vielleicht Anstoß nehmen. – Mit vielen noch im Café. Mit Doktor Lorand (und Frau) gesprochen; Arzt, anscheinend Linkssozialist und Marxist. Über die Metaphysik in Deutschland. Über die Illusion des demokratischen Weges zum Sozialismus. Bis 12^h. Heller bringt mich im Auto zum Hotel.

Brünn [Brno] **Do 5** 11 – 13 $\frac{1}{4}$ nach Brünn, Hotel \ddagger Avenue \ddagger . $\frac{1}{2}$ 6 Professor Bock (Mathematiker) holt mich ab; etwas die Stadt angesehen. 7^h zu Frau Doktor Fischl (er, Vorsitzender der Freidenker und Veranstalter meines Vortrages, ist verreist), Abendessen. Lebhaftige Deutsch-Russin aus Moskau, diskutiert heftig mit ihrer Freundin, einer jungen Ungarin, „Bolschewikin“. Ferner ihre Schwester, Baltin aus Reval. 8^h ich mit Frau Fischl und der Ungarin in die *VHS*. Iltis. 8 $\frac{1}{2}$ – 9 $\frac{1}{2}$ | mein Vortrag „Philosophie – Opium für die Gebildeten“, gut besucht. Vorher haben ||in|| derselben Vortragsreihe gesprochen: Neurath, Frank, Hahn. So sind die Hörer schon an die Ideen des Wiener Kreises gewöhnt. Etwas Diskussion. Nachher mit einigen ins Café, bis 12. Auch Doktor Otto Bauer. Diskussion zwischen ihm und Doktor Schwarz, einem Fabrikanten, der moderne, wertfreie internationale Ökonomie machen will (aufgrund der Begriffe der „Wahl“ und des „Vorziehens“) und für volle Wirtschaftsfreiheit eintritt.

Prag [Praha] **Fr 6** 10 – 14^h nach Prag. Ina holt mich ab. Inzwischen ist Neurath nach Holland abgereist (über Warschau – Kopenhagen); Franks nach Paris – England. (Neuraths Sohn hat inzwischen 2 Tage hier gewohnt, ist dann zu Fuß nach Wien ab). Gekramt.^a

So 8 Gekramt; geschrieben; *MS* für Broschüre in Neuraths Sammlung.⁴⁸

Do 12 Nachmittags zu Doktor Reiner; gefragt wegen Übersetzungsrecht (Springer – Ogden): er beurteilt meine Lage günstig. Mit Ina Kino „Die Schlacht“ (spielt in Japan), gut.

Sa 14 Erste Vorlesung nach den Ferien. $\frac{1}{2}$ 3 mit Ina in Urania, Kindervorstellung: „Emil und die Detektive“, von Schülern aufgeführt. Schade, dass Johannes das nicht sieht!^b

^a Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol $\langle \circ \rangle$ im Datum.

^b Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol $\langle \circ \rangle$.

⁴⁸ Carnap, *Die Aufgabe der Wissenschaftslogik*.

Mo 16 Erstes Sonnenbad draußen!
Nachmittags Vorlesung.

Mi 18 Broschüre „Aufgabe der Wissenschaftslogik“ für Neuraths Sammlung fertig geschrieben.

Do 19 $\frac{1}{2}$ 6 – 8 Fakultätssitzung. †

Sa 21 Vorlesung. Mittags im Fenix mit Heurteur und Frau. Er war Schutzbundler, jetzt Emigrant, will noch nicht nach Russland, hofft noch auf Herbst. Er war Grafiker oder Setzer bei Neurath. Kino „Viktor und Viktoria“, lustig.

So 22 Sachregister fertig gemacht.

Mo 23 4^h 1. Englischstunde mit Ina bei Garick. Vorlesung Geometrie, Hörerzahl auf 8 gestiegen.

Di 24 ◦ Briefe.

Mi 25 Nachmittags 5 – 10 Heurteur und Frau hier. Ausführlich über Schutzbund, die Februarkämpfe, weitere Aussichten, Taktik. Er kritisiert sehr deutlich die Fehler der *SP*, schimpft aber doch sehr auf die *KP*.

Do 26 Englischstunde. Vorlesung. Seminar (nach langer Pause); Besprechung über Fragen und Scheinfragen; die Frage muss die Antwort zum Teil enthalten, und für das †unbestimmte‡ Stück die Gattung angeben. Glaser: „Was ist †Wärme‡?“

Fr 27 Ina Scholz gelesen und beantwortet.

Sa 28 Vorlesung. Mittags Fenix mit Heurteurs. Sie gehen bald in ein Flüchtlingslager im Böhmerwald. Kino „Polarstürme“ mit Trenker; sehr interessante Bilder, die Handlung etwas unklar.

So 29 *MSe* von Feigl („Psychophysisches Problem“) und Hollitscher („Kausalstreit“) gelesen und Briefe darüber geschrieben.⁴⁹

Mo 30 Englischstunde. Vorlesung (nur 4 Hörer, weil morgen Feiertag). Fräulein Doktor Heesch; Schülerin von Scholz, seit Kiel; jetzt beurlaubt, hat auch bei Fraenkel gelernt. † Sie bedauert, dass ich jetzt nur Elementares lese, und dass so wenig Hörer da sind.

⁴⁹ Vgl. Feigl, „The Logical Analysis of the Psychophysical Problem“ und Hollitscher, *Über Gründe und Ursachen des Streites um das Kausalprinzip in der Gegenwart*.

Di 1. V. Broschüre „Aufgabe der Wissenschaftslogik“ nach Neuraths Vorschlägen umgearbeitet. – Nachmittags und abends Fräulein Wistrich hier, Schwester einer Freundin von Erna. Hat vergeblich Stelle als Fotografin gesucht, will dann nach Wien zurück.

Mi 2 Weiter Umarbeitung der Broschüre.

Do 3 Englischstunde; 5 Vorlesung; 6 Seminar (weil künftig viele ausfallen, schlägt Fräulein Heesch vor, eins einzulegen; und Reach stimmt zu, dass genug Diskussionsstoff da sei).

Fr 4 Broschüre. Vorwort für „Syntax“.

Sa 5 Vorlesung. Mittags mit Fräulein Wistrich; sie bleibt doch in Prag. Nachmittags Kino „Der Flüchtling aus^a Chicago“; ‡Besorgungen‡.

So 6 ◦ Umarbeitung der Broschüre. (Magen verdorben, schlecht geschlafen.)

Mo 7 Englischstunde (Garick ◊ liest Upton Sinclair). Vorlesung. ◊(Magen verdorben, schlecht geschlafen.)◊_b

Sa 12 Vorlesung. Mittags im Café mit Fräulein Heesch. Sie erzählt von Scholz, seinem Arbeitseifer usw. Sie und ihr Bruder sind gegen die Nazis. Ihr Bruder war Assistent von Weyl in Göttingen; möchte aber in Deutschland bleiben und sich habilitieren. Kino. |

Mo 14 Englisch. Vorlesung. 8^h mein Vortrag „Über die soziologische Funktion der Metaphysik in der Gegenwart“, in der „Freien Vereinigung sozialistischer Akademiker“, Karolinum, Hörsaal 1.⁵⁰ Der ganze Saal besetzt, gut besucht. Dort auch: Schober, Deri, Glaser, Sitte, Winternitz, Brod. Diskussion: Dr. Beck (~~mei~~◊ der Sozialismus müsse auf Metaphysik basiert werden); Philipp (kommt von Dubislav; gegen Metaphysik, aber sie sei praktisch für die Massenbeeinflussung leider unentbehrlich); Schober ist geleitet von Erich Heller, Jurist, Mitarbeiter in Schlamms „Europäischen Heften“, Bruder des jungen Mediziners, der in meiner Vorlesung ist; seine Einführungsworte etwas phrasenhaft. Lebhaftes Interesse der Zuhörer, wenn auch viele gegnerisch eingestellt. Zeitungsbericht von Max Brod.⁵¹

^a Original (von).

^b Es folgen vier leere Einträge, beim 10. V. 1934 die Bemerkung (Himmelfahrt).

⁵⁰ Das MS dieses Vortrags ist nicht überliefert.

⁵¹ Brod, „Vortrag Prof. Carnap“.

Mi 16 Fakultätssitzung. Nachher mit Winternitz über meinen Vortrag und Kommunismus. Er ist gegen Trotzki, weil Splittergruppe. Sein Bruder ist jetzt hier, anscheinend tätig.

Do 17 Englisch. Vorlesung. 6 Seminar; Diskussion mit Deri. Er hält sich für einen Anti-Metaphysiker. Ich versuche ihm klarzumachen, dass seine unbeantwortbare Frage nicht korrekt formuliert werden kann.

Fr 18 ◦ Hilbert, Grundlagen I bekommen und viel darin gelesen.⁵²

Sa 19 Vormittags kommt Erna Löwenberg, wohnt einige Tage bei uns. Ihr Freund Schmidt ist jetzt in Prag. Er war in meinem Vortrag und hat ihr geschrieben.

So 20 Pfingsten Nach Mittag mit Erna auf den Hügel. Über Karl Kraus, die politische Lage. Sie ist sehr für Trotzki und Schlamm. Nachmittags Bronja und Lola Wistrich (die größere Schwester, Tennisspielerin, elegant) hier; nachher gehen die spazieren; | ich lese politische Zeitschriften ◊. Alleine zu Abend.

Mo 21 Vor dem Mittag mit Ina und Erna auf dem Hügel. Über den Rationalismus des Wiener Kreises. Nachmittags kommt Francis Schmidt. Er macht einen interessanten und nicht unsympathischen Eindruck; selbstbewusst, mit Hemmungen, aber nicht so übermäßig, wie Erna geschrieben hatte. War 1915–20 in Sibirien; wurde von der tschechischen Legion aufgefordert zum Beitritt; wollte nicht gegen die Roten kämpfen, und wurde über China mit abtransportiert. War 1927 als Dolmetscher in Moskau, vorher Bankangestellter in Wien. Später einige Monate in Japan. Hat in Russland die Abspaltung Trotzkis mitgemacht, und konnte seitdem nicht mehr ganz die kommunistische Partei bejahen. Jetzt sehr deprimiert über die Zukunft in der Politik. Hat bei Trude Fleischmann gearbeitet, zeigt uns ein Album mit schönen Aufnahmen von ihr; besonders die Männerporträts sehr eindrucksvoll.

Di 22 Vormittags Erna bei Schlamm. Mittags erzählt sie von ihm. Ihre und seine Kritik Neuraths; er nehme der Jugend Ethik und alles. Ich versuche, das Missverständnis aufzuklären. Aber Neuraths Popularisierungen haben anscheinend doch manchmal Verwirrung angestiftet. Erna reist ab.

Mi 23 ◦ ◊ Hilberts neues Buch gelesen; die Textformulierung ist nicht exakt.

⁵² Hilbert, *Grundlagen der Mathematik 1*.

Do 24 Ina 11 – 1 Englisch. Nachmittags Kino „Aufruhr im 6. Stock“.

Fr 25 Vorwort und Register, die von Springer zurückgekommen sind, gekürzt.

Sa 26 Nachmittags 4 – 8 Heesch hier. Über Scholz, und meine Syntax. Allgemeine Syntax; Möglichkeit einer „anderen Logik“.

So 27 Morris MS gelesen. Englische Briefe geschrieben.⁵³

Mo 28 Englisch. Vorlesung.

Di 29 Nachmittags Frau Doktor Bardenhewer und ihr Sohn Lukas hier. Dieser ist seit mehreren Wochen in Prag; sie will ihn später in die französische Schule hier schicken. Er ist ziemlich unruhig, und stellt immer Ansprüche an sie. Spaziergang zum Kreuzberg. Sie macht \diamond Persien-Pläne; wir lesen darauf Sachen über Persien und besehen Bilder. Angefangen MS „Antinomien“⁵⁴ für Monatshefte fertig zu machen.

Mi 30 Nachmittags 4 – 8 der Mathematiker Artur Winternitz und sein Bruder Josef Winternitz hier. Dieser hat vor 10 Jahren Philosophie und Physik getrieben (Buch über Relativitätstheorie).⁵⁵ Seitdem internationale Ökonomie und Politik, jetzt Politik. Will sich einstweilen nicht habilitieren. Er spricht entschieden für die K. P. Wir diskutieren über Trotzki, den er sehr verurteilt.

Do 31 Fronleichnam, Fr 1. VI. MS „Antinomien“.

Sa 2 Vorlesung. Mittags mit Bronja im Café. Kino „Inge und die Millionen“^a mit \diamond Brigitte Helm.

So 3 Mittags bis abends Bronja Wistrich hier. An Hanne geschrieben (seit einem Jahr zum ersten Mal).

Mo 4 Englisch. Vorlesung.

Di 5 Wir spielen draußen mit dem neuen Gummiring.

^a Original („Irrlichter der Millionen“).

⁵³ Vgl. Rudolf Carnap an Charles Morris, 31. V. 1934 (RC 029-04-18) sowie Rudolf Carnap an C. K. Ogden, 31. V. 1934 (RC 081-13-14). Aus dem ersten Brief geht hervor, dass es sich bei dem MS um Morris, „Pragmatism and Metaphysics“ handelt.

⁵⁴ Carnap, „Die Antinomien und die Unvollständigkeit der Mathematik“.

⁵⁵ Winternitz, *Relativitätstheorie und Erkenntnislehre*.

- Do 7 Englisch. Vorlesung. Seminar (Physikalismus).^a
- Sa 9 Vorlesung. Nachmittags Kino „Sonnenstrahl“^b (mit Annabella).
- Mo 11 Nachmittags Englisch; Vorlesung Geometrie (mit Ring als Torso-
modelle), letzte Vorlesung.
- Di 12 Korrektur der Register der Syntax. Englische Terminologie für Syn-
tax. †
- Mi 13 Beim Ringspiel Ina Fuß verknaxt.
- Do 14 Ina muss liegen. 3^h Kolloquium; Besprechung wegen Mafagruppe.
½4 – 5 (vorverlegt) letztes Seminar. 5 – 8 Fakultätssitzung. Ich bitte De-
kan Brandt um 1 Woche Urlaub im Oktober, um später anzufangen, we-
gen Vorträgen London; er meint, Urlaub sei nicht nötig, will es aber zur
Kenntnis nehmen.
- Fr 15 Londoner Vorträge, englischer Text, angefangen.⁵⁶
- Sa 16 ◊Londoner Vorträge◊.
- So 17 ◦ ◊Londoner Vorträge◊. Erster Entwurf für Vortrag I fertig!
- Mo 18 11 – 1 Englisch (Londoner Vorträge angefangen vorzulesen). Zahn-
arzt.
4 – 7 Rádl-Sitzung; ich beantrage, auch vortragen zu dürfen. Professor
Kozák spricht mit mir über tschechische Dissertation über Mach, Russell,
von der er glaubt, dass die Studentin ◊ (‡Prochoska‡) sie nicht selbst
verfasst hat; sie sei wahrscheinlich deutsch geschrieben, vermutlich von
einem Schüler von mir, und von ihr übersetzt.
- Mi 20 Zahnarzt. Besorgungen.
- Do 21 Nachmittag und Abend Fräulein Heesch hier. Ich sage ihr einiges
für Scholz über seine Karte zum Problem der Vergleichbarkeit von Lo-
giksystemen; und über Änderung unseres Standpunktes inbezug auf All-
sätze.⁵⁷ Nachmittags zugleich auch Löwner mit seiner Frau, vor Kurzem

^a Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol ⟨◦⟩. ^b Original ⟨Strahl des Lebens⟩.

⁵⁶ Im Nachlass befindet sich nur eine einseitige, auf den 18. V. 1934 datierte Kurzschrift-
skizze (RC 110-07-27) sowie eine auf den 10. VI. 1934 datierte Kurzschriftskizze mit
Zeitberechnungen zu den Londoner Vorträgen. Die Vorträge sind als Carnap, *Philoso-
phy and Logical Syntax* publiziert.

⁵⁷ Vgl. auch LL 2136.

geheiratet; Breslauerin, Sängerin, energisch, nicht sehr sympathisch. Er sagt, dass er politisch nahe an der Grenze zum Sozialismus steht.

Fr 22 Ina Nachmittags Zahnarzt fertig (2 kleine Goldsachen; 3 Amalgam). Mit Erich Heller zu Schlamm, in die Redaktion der „Europäischen Hefte“.^a Er macht einen lebhaften und gescheiterten Eindruck; vielleicht im Theoretischen nicht immer gründlich genug, hat aber einige gute Ideen. Er betont die wichtige Rolle der Ideologie, die die Marxisten vernachlässigt hätten. Ihre Rückwirkung auf die Produktionsverhältnisse. Den Irrationalismus der heutigen Jugend müsse man nicht unterdrücken, sondern positiv nutzbar machen, entsprechend den positiven Prinzipien moderner Pädagogik. Ich sage, dass ich ihm zustimme, dass die Konsequenz des Fatalismus, die manche Marxisten aus dem Marxismus ziehen, zu bekämpfen ist; aber seine Formulierungen seien vielleicht etwas gefährlich, als gebe es überhaupt keine Gesetze. Wir einigen uns dahin, dass in der heutigen Zeit nicht genügend Gesetze bekannt sind, um das politische Handeln ganz darauf basieren zu können. Ich sage: auch in Zukunft nicht; Irrationales und Entschluss sind schließlich das Entscheidende. Sein negatives Urteil über Russland; es sei noch kein sozialistischer Aufbau.

Wir verabreden, zunächst unformell uns wieder zu treffen; dazu sollen noch Franzel (er sei entschiedener Sozialist, habe eine oppositionelle Gruppe in der Partei; die Begriffe „rechts“ und „links“ seien abgetan; ich meine dagegen, sie seien als Abkürzung für gewisse Einstellungen brauchbar) und ein deutscher Schriftsteller Müller kommen. Ich sage: vielleicht auch Frank. Wir wollen dann miteinander über einige Probleme sprechen. Ich sage, dass ich in soziologischen Dingen inkompetent bin. Er meint, diese Unbefangenheit sei gerade gut; er sagt auch etwas von unserer Richtung; hat es aber offenbar nicht verstanden.

Sa 23 Nachmittags mit Ina auf dem Hügel, Englisch gelesen (Wilde, Earnest).⁵⁸

Später Bronja Wistrich.

So 24 Englischen Vortrag gearbeitet.

Mo 25 11 – 1 Englisch. 3 Zahnarzt. Kino „Der träumende Mund“ mit Bergner; sie spielt schön.

Di 26 Englisches Vortrags-MS.

^a Original (Europäische Blätter).

⁵⁸ Siehe LL 2146.

Do 28 Nachmittags Englisch. Zahnarzt. $\frac{1}{2} 6 - \frac{1}{2} 9$ zu Schlamm; dort Heller und Doktor Emil Franzel. Über den Zeitungsartikel von Beck gegen die materialistische Geschichtsauffassung.⁵⁹ Ich sage, | dass es zur Klärung der theoretischen Diskussion gut wäre, unter dem Wort „Sozialismus“ nur die sozialistische Wirtschaftsordnung zu verstehen, und nicht unser Gesamtziel; sie sind sehr dagegen (zum Teil vielleicht, weil sie missverstehen, als wollte ich nur die Wirtschaftsordnung als Ziel). Ich betone, dass die empirische Frage der Abhängigkeit zwischen „Unterbau“ und „Überbau“ keine prinzipielle, sondern eine quantitative Frage ist. Daneben gebe es eine prinzipielle Frage (nämlich die des Physikalismus), über die wir nächstes Mal sprechen wollen.^a

Sa 30, **So 1. VII.** Englisch. Vortrags-MS.

Mo 2 11 – 1 Englisch. Nachmittags Kino „Westfront 1918; 4 von der Infanterie“ mit Diessl. Packende Frontbilder.

Di 3 – Fr 6 ◦ Englisch. Vortrags-MS.

Mo 9 11 – 1 Englisch. Zum Schneider (der angebliche Emigrant scheint uns mit dem Stoff betrogen zu haben). ◊ Nachmittags Universitätsbibliothek. $\frac{1}{2} 6 - 8$ zu Schlamm, dort auch Franzel. Ich_b sage, dass Kraus mir zu uneinfachen Stil schreibt, nicht unserem Stil entsprechend (Bauhausarchitektur). Beide leugnen das; Kraus schreibe das, was er zu sagen hätte, in der denkbar einfachsten Form. Ich erkläre Physikalismus und Einheitswissenschaft. Unterscheidung der beiden Materialismusfragen im Marxismus: die prinzipielle, logische und die empirische, soziologische (Unterbau – Überbau). Zwischen Unterbau und Überbau | gibt's keine scharfe Kluft. Schlamm betont, dass man manchen Marxisten gegenüber das Recht auf psychologische Untersuchung verteidigen müsse.

Mi 11 3 – $\frac{1}{2} 10$ nachmittags Bardenhewer hier; ihr Lukas war zuerst in einem YMCA Heim, jetzt auf eigenen Wunsch in einem kommunistischen Kinderlager (bei Böhmischem Sternberg).^c

Fr 13 Abends 6 – 10 Bardenhewer und Herr und Frau Fabian hier. Sie sind Emigranten, seit 1 Jahr hier, er Zahnarzt; sie Polin, übersetzt mir den Auf-

^a Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol (◦). ^b Original (Über).

^c Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol (◦).

⁵⁹ Konnte nicht identifiziert werden.

satz von Sztejnberg über Physikalismus. 8 – 10 hören wir im Radio Hitlers Rede im Reichstag über die Röhm Verschwörung.⁶⁰

Sa 14 Londoner Vorträge – MS. Gr. Sp.

So 15 Briefe.

Mo 16 11 – 1 Englisch. Schneider. Mittags Gicklhorn; er ist in schwieriger wirtschaftlicher Lage, weil Keller nicht mehr zahlen kann. Klagt, dass nirgends mehr Interesse für theoretische Forschung. – Bodenstein hat Ina vorgeschlagen, dass wir in seinem Auto mit in die Dolomiten fahren! Wir überlegen und planen, noch ohne Entschluss.

Di 17 ◦ Londoner Vorträge – MS._a

Fr 20 Briefe. Kongressvortrag vorbereitet.⁶¹

Sa 21 11 – 1 Englisch. ◊ Besorgungen. Schneider.

So 22 Kongressvortrag.⁶² Englische Vorträge. †

Mo 23 Englische Vorträge.

Di 24 Englische Vorträge fertig. Briefe.

Mi 25 11 – 1 Englisch. Besprechung mit Bodenstein wegen Autofahrt; er macht es uns aber nicht billig genug. Wir beschließen: Ich fahre allein nach München.

Do 26 ◦ Briefe.

Fr 27 Nachricht von ‡Hølos‡ Hahns Tod. Briefe.

München Sa 28 Bardenhewer kommt, will in die Schweiz. Ina gibt ihr den Pass. – Mittags in die Stadt, mit dem Cello. Ich 15,43 – 23,30 nach München. Franz an der Bahn. Wir suchen Hotel Zimmer; endlich im Hotel Heinrich . . .

So 29 Zu Rohs. Franz im Auto mit zur Bahn, wir holen Cello und Bücherkoffer, in die Jagdstraße. Dort Annemarie und Hanneliese. Sie sehr erfreut über Cello, wir üben gleich zusammen. Ich bleibe über Mittag. Elisabeth

^a Es folgen zwei leere Einträge, beim 18. VII. 1934 die Bemerkung (Ina).

⁶⁰ Vgl. Benz et al., *Enzyklopädie des Nationalsozialismus*, 767–769.

⁶¹ Vgl. TB 31.VIII

⁶² Siehe die zweiseitige kurzschriftliche Vortragsskizze (RC 110-07-08) sowie TB 31. VIII. 1934. Der Vortrag ist publiziert als Carnap, „Formalwissenschaft und Realwissenschaft“.

kommt. Über geschäftliche Fragen. Sie bekommt bis Frühjahr Hypothek 5.000 von Husemann zurück. Sie ist in Wüstenroter Bausparkasse eingetreten, kann Frühjahr schon 20.000 zu 2% bekommen, will dann bauen. Ich sage: Kaufen vielleicht billiger; aber sie meint, man findet nichts Passendes. 5^h kommt Franz und Horn im Auto; sie holen mich und Elisabeth zu Rohs. Dort Horns, der Maler Ende und später Dora Hansmann. Ende hat die „Erkenntnis“ bei Roh gelesen, und sogar mal ein wenig den Aufbau; unter schweren Kämpfen hat er daraufhin die Metaphysik aufgegeben, es war „wie eine Operation“. Wir sprechen alle zusammen lange und lebhaft über Metaphysik. Ich erkläre Unterschied zwischen Mythos (Märchen, Aberglaube) und Metaphysik.⁶³ | Elisabeth als einziger Gegner, aber mehr durch Missverständnisse. Meine Erläuterungen sind zu abstrakt, \diamond Ende erklärt ihr's verständlicher (dafür aber nicht einwandfrei). Elisabeth meint, Christiansens neues Buch („Der neue Gott“) beweise wissenschaftlich, dass es einen Gott gibt; er sei selbst sehr gegen Aberglaube und kirchliche Dogmen; Heidegger sei abgesetzt, persönlich ganz geknickt, vielleicht sehe er selbst die Wertlosigkeit seiner Philosophie ein (?!). – Abends als Elisabeth fort, erzähle ich Dora von Neurath; Problem mit Marie- \ddagger Liaison \ddagger .⁶⁴ Dann noch über aktuelle Probleme. Über \diamond das Tatsächliche sind die meisten doch erstaunlich gut orientiert. Ich erzähle auch von Reichs neuer Zeitschrift,⁶⁵ und wir sind einig über die Notwendigkeit der psychologischen Ergänzung. – Ich werde allmählich schrecklich müde, als Horns weg sind; und Franz noch lang mit Ende spricht, ob ethischer Fortschritt vorhanden sei. $\frac{1}{2}$ 1 ins Bett; sehr wenig geschlafen.

Mo 30 Annemarie und Hanneliese kommen zu uns in den Garten. Allhand Gespräche, auch mit Rohs dabei. Über Religion; Erwachsenwerden der Menschen; Hanneliese meint, ob der Glaube ans Jenseits nicht nötig sei, damit die Menschen gut zueinander wären. Annemaries Klagen über die Leiterin von Gaienhofen „Talis“.⁶⁶ Ihre Abneigung gegen Stunden, jetzt Vorliebe für praktische Tätigkeit; ob nur zeitweise, und durch die Lehrerin bedingt? Sonst Chemie am liebsten. Pläne: Schule Miesbach,⁶⁷ vielleicht Ostern? Autofahrt zum Rotkreuzplatz, zu Hannelieses Schneiderin. Nach-

⁶³ Vgl. zu dieser Unterscheidung Schilpp, *The Philosophy of Rudolf Carnap*, 877–881.

⁶⁴ Vgl. Sandner, *Otto Neurath*, 185–187.

⁶⁵ Wilhelm Reichs *Zeitschrift für Politische Psychologie und Sexualökonomie*.

⁶⁶ Elisabeth Müller.

⁶⁷ *Wirtschaftliche Frauenschule Miesbach*.

mittags Justizrat (. . .) bei Hilde. Er hat gestern im Radio drohende Rede von Mussolini gehört; hält die augenblickliche Lage der deutschen Wirtschaft für äußerst kritisch, rät zu Anschaffung von Sachwerten. – Nach 5^h mit den beiden Mädchen zur Jagdstraße. Bald kommen Cha und Johannes, er gerade von Gebesee, noch erfüllt von | den schönen Tagen in Ettersburg, mit Sportkämpfen, Aufführungen usw.⁶⁸ Ich erzähle Cha von den Mahnungen zu Sachwerten; dabei kommen wir auf Mussolini, Wiener Ereignisse usw. Alles sei Judenlüge. Die Zahl 77 sei sicher, weil H. sie selbst gesagt habe.⁶⁹ Nach dem Abendessen noch etwas mit Hanneliese Cello geübt. Hanneliese erzählt mir von ihrem neuen Indianerbuch (Aufzeichnungen eines lebenden Indianers).

Di 31 Mit Franz im Garten. Er erzählt vom Doktor Frankenberger (er ist abgesetzt, angeblich nicht als Nicht-Arier, sondern weil er den Leuten nicht passte), Flitner und Freyer. Sie sind alle Nationalisten, aber sehr betrübt, dass sie den jetzigen Kurs nicht mitmachen können; auch besonders Flitner sehr kritisch jetzt. – Nachmittags Annemarie und Johannes in unserem Garten. Ich erzähle ihnen von der Kriegsgefahr, und von den Spannungen der verschiedenen Staaten gegeneinander; und wie aus einem Konflikt leicht ein großer Weltkrieg wieder entstehen könnte. – Abends in der Jagdstraße. Cha zeigt ihre Hauspläne; der Architekt von Gramms will ihr ein Häuschen mit 4 Zimmern ‡und‡ allem Zubehör für 16.000 bauen; im ganzen mit Grundstück 20.000; soviel bekäme sie von der Bausparkasse; und zwar neuerdings vielleicht schon jetzt! Sie will jetzt eifrig suchen und vielleicht schon im September zu bauen anfangen. Vielleicht an der Starnbergbahn, sodass in 15–20 Minuten München erreichbar. Da könnte Annemarie auch mit wohnen, wenn sie in München lernt, und Johannes, wenn er vielleicht auf die Technische Hochschule in München geht. Er will Ostern nach Buchenau und dort in 3 oder vier Jahren in der Werkstatt seinen Schlossergesellen machen. Spät kommt Christiansen. Wir kommen ins Gespräch, sehr ruhig, aber nur über Wissenschaft. Ich deute einige Kritik seines neuen Buches an, das ich aber noch nicht ganz gelesen habe. Ich verspreche ihm, die Syntax leihweise zu schicken. – Ich übernachtete in Gramms leerer Wohnung. |

⁶⁸ Johannes Carnap besuchte das Landerziehungsheim Gebesee. In Ettersburg befand sich ein weiteres Lietzches Landerziehungsheim.

⁶⁹ Von Hitler in seiner Reichstagsrede am 13. VII. 1934 angegebene Anzahl der nach dem sogenannten Röh-putsch Ermordeten.

Mi 1. VIII. Weil schlechtes Wetter, fällt die Badefahrt zum Starnbergersee aus. Ich fahre Ich früh in der Jagdstraße. Hanneliese ist schon weg, ins Ferienlager am Main. Mit Annemarie (die nach Elmau fährt, um für 1 Monat Helferin in der Küche zu sein) bis Starnberg †Autobus† (11,35 – 12,08). 12,58 Autobus nach Söcking. Ille Stadler ist da, die im Herbst einen Lehrer mit großem Garten heiraten will. Regen. Nachmittags schön; mit Maue lange spazieren. Ich erzähle von Prag und Wien. Gramms und ihre Bekannten sind auch entsetzt über die Ereignisse vom Juni.⁷⁰ Abends Maue noch zu mir.

Söcking

Do 2 Vormittags mit den beiden Kindern weg. Auf den Hochsitz. Dann in der Sonne gelegen. Sie sind sehr lieb und nett dabei. Wollen Rätsel. Gerhard sehr phantasievoll, will ein Vogel oder Wasser sein usw. Aber sobald Maue dabei, erhebt er immerzu Ansprüche, die leider immer erfüllt werden.

Nachmittags zum Strandbad Starnberg. Gittli Schwimmversuche; Maue sehr zaghaft beim Schwimmen. – Abends Maue.

Fr 3 Gramm nach München, zur Bank; allgemein „Flucht in die Sachwerte“. Regnerisch. Roh sagt †Tomasi†-Plan ab; ich telefoniere Johannes heraus und beschließe, morgen noch zu bleiben. – Abends Maue.

Sa 4 Vormittags kommt Johannes im Regen an. Mit ihm und Gittli Mühle usw. gespielt. Nachmittags mit Maue spazieren. Sie erzählt von Gall. Über Erziehungsfragen; sie darf dem Gerhard nicht so alle Wünsche erfüllen; sie versteht mich nicht richtig; ich möchte es aber nicht so scharf sagen. Abends nach München. Wohne jetzt in der leeren Wohnung Nibelungenstraße.

München

So 5 Frühstück bei Elisabeth. Zu Rohs. Mit ihnen in die Mustersiedlung Ramersdorf. Wir besichtigen verschiedene Häuser und suchen eins für Rohs aus. Mit ihnen ins Kino; Mittelholz||er|| | Flug nach Abessinien; Bilder aus dem Leben von Hindenburg.⁷¹

Mo 6 Bank; der Beamte ist optimistischer in Bezug auf die Wertpapiere als Rohs Berater und der von Gramm. Mit Maue mittags im Ethos;⁷² sie ist nur kurz in München für Besorgungen. Nachmittags mit Johannes

⁷⁰ Der „Röhm-Putsch“. Vgl. TB 13. VII. 1934.

⁷¹ Der Film „Abessinien-Flug“ sowie Wochenschauberichte zum Tod von Paul von Hindenburg.

⁷² Nach dem Abstinentenbund Ethos benanntes Restaurant.

im Deutschen Museum. Er ist lebhaft interessiert; besonders an Schiffen, Brücken, Bahnen. 11^h mit Horn telefoniert.

Di 7 Frühstück Jagdstraße. Zu Rohs. Rohs holen mich ab, in die Stadt; die Bank ist aber geschlossen, wegen Beisetzung von Hindenburg, (Elisabeth und Johannes sind gegangen die Feier im Radio anzuhören). Nachmittags nochmal mit Franz in die Stadt; auf die Bank. Dann zusammen draußen. Abends kommt Hilde. Sie planen vage einen Besuch in Prag; ich erzähle von unserem Leben. Hilde untersucht meinen Arm; meint: Arthritis; rät zu klinischer Untersuchung.

Mi 8 Zum Frühstück Jagdstraße. Johannes hat seinen Freund Henning da. Elisabeth zu Bett; der Bauch ist nicht in Ordnung. Sie beklagt sich über meine Tendenz, sie herabzuwerten, und dass ich gar nicht mit ihr diskutieren wolle. Ich sage, das beziehe sich nur auf das Politische; sie soll es lieber mit Franz besprechen. Über Hannelieses Gesundheit: vor einem ½ Jahr waren wieder wund Stellen, aber Bazillen sind nicht gefunden worden. Über Wirtschaftliches. Sie will jetzt mit Johannes Bauplatz suchen. Als ich ihr zum Abschied freundlich Gutes wünsche, ist sie ganz gerührt; vom Bahnhof lass' ich ihr durch Johannes Blumen bringen. – Die beiden Jungen helfen mir, die Sachen von der Nibelungenstraße zum Bahnhof bringen. – 12,40 – 21,33 \diamond über Marktredwitz – Eger nach Prag. Ina hat Morrisens heute ins Hotel Blauer Stern gebracht und dort den Abend mit ihnen zugebracht. Sie kommt versehentlich 22 ½ an den Bahnhof, holt mich aber mit Taxi in Košiče ein.

Prag [Praha]

Do 9 Nachmittags zusammen ins Splendid. Dort wohnt Frank, um Treppen zu vermeiden. Steifes Bein; blass. Hania bei ihm. Wir bringen Morrisens mit, wegen Zimmersuche. | Dadurch ist Hania zur Fassung genötigt. Später mit Franks allein. Er erzählt von Paris. Über Vorkonferenz. Wir beschließen, Neurath für die Reise zu helfen.

Fr 10 ◦ Briefe.

Sa 11 Nachmittags Morrisens mit Kind hier. Wir holen sie in Břevnov ab. Wir sprechen über die ersten beiden Teile seines *MS* „Pragmatism and Logical Positivism“, die er auf dem Kongress bzw. auf der Konferenz vortragen will.⁷³ Über den empirischen Charakter von Logik und Ma-

⁷³ Vgl. Morris, „The Concept of Meaning in Pragmatism and Logical Positivism“. Siehe aber auch das auf diesen Tag datierte, vierseitige kurzschriftliche Exzerpt Carnaps (RC 110-02-11), das sich auf ein umfangreicheres Manuskript von Morris mit dem Titel

thematik. Über die Lage in Amerika denke er seit kurzem optimistischer, nämlich dass die Krise vielleicht überwunden werde. Wenn nicht, wenn die Anzahl der Erwerbslosen steige, komme wahrscheinlich auch Faschismus. Wissenschaft brauche Liberalismus als Atmosphäre; daher werde das Schwergewicht der Wissenschaft in der nächsten Zukunft nach England und Amerika hinübergehen.

So 12 Briefe.

Mo 13 ◦ Morris *MS* gelesen. – Ina erfragt alles über Söcking; lieber Offenheit als Verschleierung.

Di 14 Ina Vormittags Englisch. – Nachmittags Institut, Sachen geholt. Ins Hotel Splendid zu Morrisens. Mit ihm diskutiert über sein *MS*; ⋄ Beziehung zwischen Kosmologie und Syntax.⁷⁴ Intersubjektivität. Gibt es private Sätze? Nein, wenn „Verifikation“ weit genug gefasst wird. Zuletzt kommt er spontan auf Chicago zu sprechen. Im vorigen Jahr noch haben sie ein ⋄ Philosophieforschungsinstitut vorgeschlagen beantragt, mit 50.000 \$ jährlich; das scheint bei der gegenwärtigen Wirtschaftslage nicht möglich. Es ist aber noch eine Wechselprofessur beantragt. Falls sie zustandekommt, würde er mich als ersten für ein Jahr vorschlagen. Der Head of Department ist zurückgetreten; der Älteste ist jetzt Smith (sein Freund, sehr belesen, Skeptiker, schätzt Nicolai Hartmann; Soziologe), der Nächste er. Falls einer von beiden es würde, ständen die Chancen nicht schlecht. – Wir gehen zu Franks hinüber; weil aber Fürths dabei sitzen, flüchten wir zu | Morrisens an den Tisch. Als er nachher für uns zahlt, gibt's lebhafteste Diskussion zwischen ihm und Ina. – Frau Morris spricht immer sehr offen mit Ina. Sie hat ihr auch erzählt, dass Frau Schlick über meinen Lebenswandel Ungünstiges berichtet, ich hätte keine ernstesten Gedanken mit Wissenschaft und so im Kopf, sondern nur Liebschaften!

Mi 15 Korrektur „Antinomien“ gelesen.

Do 16 Vormittags Englisch. Nachmittags Zahnarzt. $\frac{1}{2}$ 4 – 8 Rádl-Sitzung. Rádl macht alles schrecklich langsam und umständlich. Auch Frank erscheint. Programm der Gruppe A festgelegt. Mit Frank ins Hotel Splen-

„Pragmatism and Logical Positivism“ bezieht. Das deutet darauf hin, dass Morris' Vortrag auf dem Prager Philosophiekongress als Grundlage eine frühe Fassung von Morris, *Logical Positivism, Pragmatism, and Scientific Empiricism* hatte und dass dieses *MS* hier diskutiert wurde.

⁷⁴ Zu Morris' Auffassung von Philosophie als „empirischer Kosmologie“ vgl. ders., *Logical Positivism, Pragmatism and Scientific Empiricism*, 16–21.

did. Über Vorkonferenz. Mengers Buch findet er auch unfruchtbar.⁷⁵ Später kommt Hania; ich tröste sie, weil Neuraths letzter Brief ihr kühl vorkommt; das kommt aber nur durch den [ganz zu dem] vorhergegangenen ganz lyrischen Brief. – 10^h.

Fr 17 Nachmittags Morrisens hier. Ich hole sie in Břevnov ab. Mit ihm über seine Vortrags *MSe*. Über die Aufgabe der Syntax; Beziehung zwischen seiner Kosmologie und Syntax. Ich sage, dass vielleicht viele kosmologischen Sätze zur inhaltlichen Redeweise gehören; er ist sehr erstaunt darüber; mir scheint, der Begriff der inhaltlichen Redeweise ist ihm noch gar nicht klar gewesen, obwohl er sagt, dass er Syntax Kapitel V genau studiert hat. Ich frage abends beim Hinabgehen, wie hoch er meine Chance für eine Einladung nach Chicago, von der er voriges Mal gesprochen hat, einschätzt. ~~Er sagt, die~~ Ich erkläre, warum ich glaube, in Mitteleuropa keine Chance mehr zu haben. ~~Ich~~ Er sagt, dass er persönlich mich sehr gern nach Chicago haben möchte, sowohl für eine Zeit, als ~~dann~~ auch dann dauernd; sie brauchen einen Logiker, auch über Grundlagen der Mathematik. Aber es hängt von dreierlei ab: 1) der Präsident der Universität,⁷⁶ neigt mehr zu katholischer Philosophie, aber er pflegt ihnen nicht einzureden; 2) wenn Smith Chairman of the Department würde, ist nicht sicher, wie er entscheiden würde, da er für Nicolai Hartmann ist; 3) die finanzielle Lage der Universität. Der Etat des Departments ist jetzt ~~sehr~~ beschnitten; aber man hofft, dass er wieder auf die alte Höhe gebracht wird; nur dann wäre eine Einladung möglich. Er meint, dass ich im Allgemeinen wohl eine Chance hätte, \diamond auch dauernd an eine Universität zu kommen; aber für mich entspräche vielleicht nur eine Professur an einer der 7 großen Universitäten (Chicago, Columbia, Harvard, Princeton, California, Stanford, Yale). Ich frage, ob er den Plan einer Vortragsreise für gut halte, vielleicht mit Hilfe von Professor Menger – Wien. Er meint, ich solle den fragen. Aber gewöhnlich sei es so, dass in größeren Städten populäre Vorträge gehalten würden, durch die das Geld aufkomme; und dann kämen Einladungen der nahegelegenen Universitäten, die aber nicht viel bezahlten. Er geht Anfang Jan. wieder nach Chicago; im April etwa wird der neue Chairman bestimmt; darnach erst können Beschlüsse gefasst werden. Er wird mir also erst im späten Frühjahr etwas sagen können; frühestens für Okt. 1935.

⁷⁵ Menger, *Moral, Wille und Weltgestaltung*. Zu Carnaps Meinung über Mengers Buch vgl. Rudolf Carnap an Felix Kaufmann, 22. VI. 1934 (RC 028-21-12).

⁷⁶ Robert Maynard Hutchins.

Sa 18 Briefe.

Mo 20 Vormittags Englischstunde. Nachmittags Zahnarzt fertig. 4 – ½ 8 zu Morrisens Hotel Splendid. Mit Morris im Baumgarten spazieren. Dabei erkläre ich ihm den Physikalismus: die Sätze sind äquivalent, nur nicht *L*-äq.; ob sie 2 verschiedene Tatsachen ausdrücken oder 1, ist eine Scheinfrage in materieller Redeweise.⁷⁷

Abends mit Frank im Garten des Hotel Splendid. Über Neuraths Reisekosten. Er möchte Geld geliehen; Frank und $\ddot{\text{r}}\text{ich}\ddot{\text{r}}$ wollen ihm aber lieber einen kleineren Betrag schenken. †

Di 21 ◦ Resümé von Morris' Konferenzvortrag übersetzt. Nachmittags mit Ina in der Sonne.

Mi 22 Briefe. Aufsatz „Antinomien“ für Übersetzung in „Syntax“ (Zepelin) fertig gemacht.⁷⁸ Nachmittags Bardenhewer hier. Wir 3 spazieren, über Weißen Berg. Sie hat Hania getroffen und sie aufgeregt und pathologisch gefunden. Zetkin in der Schweiz hat auch erstaunlich unsachlich („russisch“) reagiert. Sie will Einzimmerwohnung suchen, vielleicht Hanspaulka, mit Küche und Bad.

Do 23 Briefe.

Fr 24 Vormittags Englisch. Nachmittag 4 – 8 zu Morrisens, Hotel Splendid. Mit ihm im Baumgarten spazieren. [Er spricht über die Chancen in Amerika. Auch bei der Absicht einer Dauerberufung macht man häufig zuerst eine Einladung für 1 Jahr oder so als Gastprofessor, wobei dann beide Seiten die Lage beurteilen können. Ich spreche von der Möglichkeit, dass die Rockefellerstiftung einer amerikanischen Universität eine Beihilfe gibt. Er meint, das käme vielleicht mal später in Erwägung; zunächst sei es besser, die Stiftung aus dem Spiel zu lassen, und die Sache von der Universität aus alleine zu betreiben. Er werde dem Präsidenten, der Katholik und Gegner des Positivismus und Pragmatismus ist, mich nicht als Positivisten, sondern als Logiker darstellen und sagen, dass anstelle der früher schon mal beschlossenen Berufung von Lewis, woraus aber nichts geworden ist (anscheinend, weil Lewis übermäßige Gehaltforderungen machte), man mich als gleichwertigen, aber viel billigeren berufen solle. Harvard habe viele Mittel, sei eine der reichsten Universitäten; aber jetzt wohl

⁷⁷ Vgl. Carnap, *Logische Syntax der Sprache*, 248 f., 252.

⁷⁸ Carnap, „Die Antinomien und die Unvollständigkeit der Mathematik“ wurde aufgenommen in Carnap, *The Logical Syntax of Language*, §§ 71a-71e.

auch durch Depression beschränkt. Dass Lewis nichts über Harvard geschrieben habe, liege wohl nur daran, dass er nicht von einer Sache schreiben wolle, bevor eine deutliche Möglichkeit vorliege. Da mehrere von den Harvardphilosophen jetzt alt seien, besonders Whitehead, schon über 70, werde die Harvard Universität jetzt unbedingt jüngere Leute in meinem Alter heranziehen müssen, um später einen Ersatz zu haben. – Was kann ich jetzt von mir | aus tun? Er meint: Verbindung mit Dengler aufnehmen; das sei eine große internationale Organisation.⁷⁹ – Lewis werde sicher durch meine „Syntax“ viel stärkeren Eindruck gewinnen als durch „Aufbau“; dieser habe ihn zwar auch interessiert, aber die Syntax eröffne ganz neues Feld und werde als bedeutungsvoll angesehen.] Dann noch über „analytisch“; ob reine Syntax wirklich analytisch? Ich sage: Die Tätigkeit, wie jede, empirisch; aber die Sätze zweifellos analytisch. – 9 – 10 zu Franks; sie sind wieder in der Wohnung. Er ist auch unzufrieden mit Neuraths Konferenzvorbereitung; unnötiger Kartendruck, ungenügende Benachrichtigung der Leute. Er hat an Neurath geschrieben, dass er nicht mehr Geld geben könne, wegen ‡Kultur‡ Reise; dass er ihm dies aber für beliebige Zeit lasse. – Ina sehr müde; Tränlein, weil ich sie unterbreche. Aber auf dem Heimweg sehr gut zueinander. Sie erzählt, dass Frau Morris mich beobachtet habe, und sich gedacht hat, dass es uns gut zusammen geht; und nach meiner früheren Familie gefragt hat, usw.

Sa 25, So 26 Briefe.

Mo 27 Vortrag für Vorkonferenz vorbereitet.⁸⁰

Di 28 Nachmittags zu Morrisens. Sally hat Geburtstag; wir bringen Kuchen, Kerzen, Plastilin. Mit Morris nur wenig über Wissenschaft; er hat einige Fragen über analytische Sätze; diesmal ganz verständnisvoll. Zusammen Abend gegessen; Sally wünscht Rätsel. Morris erzählt von einem Kreis von vielen Leuten, in Chicago, die Vorträge über Geschichte ihrer Wissenschaft gehalten haben, und die auch sehr an Philosophie der Wissenschaft interessiert sein würden.

Mi 29 11 – 1 letzte Englischstunde. ½ 5 – 8 mit Franks im Café Grafen. Besprochen: Vorkonferenz: Noch einige Änderungen; die projektierte Teeeinladung in Franks Institutszimmer. |

⁷⁹ Das Austro-American Institute of Education und dessen Leiter Paul Leo Dengler.

⁸⁰ Vgl. TB 22. VII. 1934.

Do 30 12^h plötzlich Popper. Sein Buch ist im Druck; er erzählt von neuer Deutung der Unbestimmtheitsrelation; sie sage nur etwas über Streuung, nicht über Unmöglichkeit der genauen Messung; er habe Gedankenexperiment mit genauer Bahnvorausberechnung angegeben!⁸¹ Er fragt nach Habilitationsmöglichkeit; Schwierigkeit: er will Schulamt in Wien behalten. Dort wird er aber sehr schikanös behandelt.⁸² Über statistische Gesetze. Bis 3^h. – Ina verknaxt den Fuß. Plötzlich kommen Jørgensen und Frau. Sie sind nett und vergnügt. Wir sprechen auch etwas Englisch. – 6 – 7 Hollitscher. Er will logische Analyse der dialektischen Formeln von Marx machen. – Englische Vorträge und Sachen für morgen fertig gemacht; Ina muss zu Bett liegen.

Fr 31 Vorkonferenz für den Pariser Kongress;⁸³ heute und morgen je 2 Sitzungen, vor- und nachmittags je 4 Stunden (mit Diskussion)! Vormittags: Morris, Neurath, Ajdukiewicz. Nachmittags: Rougier, Ajdukiewicz, Carnap. Mittags im Hotel Grafen zusammen gegessen. Über Basic. Reichenbach, Hempel und Eva, Neurath, Jørgensen, Frank usw.

Sa 1. IX. Vormittags Vorträge Frank, Reichenbach, Zinsel; lebhafte Diskussion über Induktion; daher wird Fortsetzung morgen beschlossen.⁸⁴ Mittags Beratung über Paris.⁸⁵ Nachmittags Vorträge Lukasiewicz, Jørgensen, Tarski. – Etwa 50 Teilnehmer; gute und lebhafte Diskussionen. Abends sehr müde.

So 2 Vormittags Diskussion über Induktion; Referat von Reichenbach. – Nachmittags Lukasiewicz und Frau 4 – 6 bei uns. (Rougier und Tarski kommen plötzlich nicht.) Neurath kommt erst 6; bis ½ 11! Lukasiewicz erzählt von Scholz, bei dem er war. Mit Neurath sein *MS* Erwiderung auf Schlick⁸⁶ durchgesprochen; wir verständigen uns freundschaftlich. †

⁸¹ Popper, *Logik der Forschung*, IX. Kapitel.

⁸² Vgl. TB 1. IV. 1934.

⁸³ Siehe die Kongressakten der *Vorkonferenz der internationalen Kongresse für Einheit der Wissenschaft* in *Erkenntnis* 5, 1935, 1–204 sowie Stadler, *Studien zum Wiener Kreis*, 395–402.

⁸⁴ Diese um die Vorträge von Reichenbach und Hosiasson gruppierte Diskussion nimmt einen wichtigen Teil der Kongressakten ein. Siehe *Erkenntnis* 5, 1935, 37–45 und 168–178.

⁸⁵ Der Erste Kongress für Einheit der Wissenschaft in Paris. Siehe TB 16. bis 21. IX. 1935.

⁸⁶ Vermutlich Neurath, „Radikaler Physikalismus und ‚Wirkliche Welt‘“.

Mo 3 Philosophenkongress.⁸⁷ Vormittags Vortrag von Driesch in Plenarsitzung im Amphitheater der tschechischen Universität; in der Diskussion sprechen Reichenbach und ich; Petzáll sagt nachher, das sei ein Justizmord an Driesch gewesen.⁸⁸ – (Die Nachmittage immer Sitzungen unserer Gruppe A: „Die Bedeutung der logischen Analyse für die Erkenntnis.“) hätten vorher noch die Mittags Beratung über Paris. Bei Hempel ausgeruht. Empfang des Kongresses bei Benesch, im Palais Czernin; schöne Wandelhalle. Miss Oakeley. Dozent Morgenstern, kennt Logistik, hat Syntax schon gekauft! – Heute Sitzung erst $\frac{1}{2}$ 7. Ich Vorsitzender. Heute längere Vorträge: Lukasiewicz, Schlick (über Ganzheit),⁸⁹ Jørgensen.⁹⁰ Weil zwischendurch diskutiert wird, kann der arme Jørgensen erst $\frac{1}{2}$ 10 seinen Vortrag beginnen; er wird aber doch noch aufmerksam angehört, und ||es wird|| diskutiert.

Di 4 Endlich mal wieder ausgeschlafen; vormittags zu Hause. Sitzung 3 – 7: Vortrag Schiller; ich mache scharfe Einwände gegen die logischen und mathematischen Schnitzer;⁹¹ nachher setze ich mich aber zu ihm und sage, dass es nicht unfreundlich gemeint war. Er spricht später in der Diskussion über meinen Vortrag⁹² sehr freundlich. Vorträge Morris, Neurath, Carnap. Interessante Diskussion zwischen Neurath und dem Dominikanerpater Bochenski, der sich sehr für unsere Logistik interessiert; er sagt aber, dass das sehr wenige Thomisten tun. – Mit Neurath, Hempel, Eva und Dr. Alter zu Fuß zum Hradschin; Alter hat die Logistik studiert, kauft jetzt Syntax. Mit Neurath in die Burg. Empfang des Kongresses bei der Tochter von Masaryk. Schöne Räume, schöner Blick auf die Stadt. Ein wenig mit Ajdukiewicz und Tarski gesprochen. Ajdukiewicz stützt seinen Begriff „Synonym“ auf „unmittelbare Folge“, ich auf „Folge“; Tarski scheint

⁸⁷ Siehe *Actes du Huitième Congrès International de Philosophie à Prague. 2 – 7 septembre 1934.*

⁸⁸ Driesch, „Naturwissenschaft und Philosophie“. Vgl. die kritischen Bemerkungen von Reichenbach und Carnap in der Diskussion in *Actes du Huitième Congrès International de Philosophie à Prague. 2 – 7 septembre 1934*, 31–36.

⁸⁹ Schlick, „Über den Begriff der Ganzheit“.

⁹⁰ Siehe *Actes du Huitième Congrès International de Philosophie à Prague. 2 – 7 septembre 1934*, 75–120.

⁹¹ Dazu und für die im Folgenden erwähnten Beiträge der zweiten Sektion des Kongresses siehe *Actes du Huitième Congrès International de Philosophie à Prague. 2 – 7 septembre 1934*, 123–160.

⁹² Carnap, „Die Methode der logischen Analyse“.

mir hier zuzustimmen.⁹³ Nachher geht man in den Garten der Burg; sehr schön, Blick auf Burg und Stadt. Mit Kaufmann; er sagt, man würde mich in England sehr gut aufnehmen; er \diamond empfiehlt mir, Beziehung zur Economical Schule aufzunehmen.⁹⁴ – Über Dejvice nach Hause. †

Mi 5 Vormittags zu Hause. 4 – 8 Vorträge: Reichenbach, Ajdukiewicz, Zawirski, Nagel, Kaila; (Hosiasson höre ich nicht mehr). – Reichenstein schenkt mir seine Biographie Einsteins.⁹⁵

Do 6 Ganzen Tag zu Hause. Nachmittags bei uns: Kaufmann und Frau, Jørgensen und Frau, Schlick, Kaila, Grelling (Reichenbach und Jacobsson haben abgesagt). Ich rede unter Kaufmanns Beihilfe Schlick energisch zu, Waismanns Buch,⁹⁶ doch auf jeden Fall jetzt zu drucken, auch ohne Rücksicht auf Wittgenstein, der ja, wenn er will, Zusätze dazu schreiben kann. Kaufmann gibt mir Adresse für London für School of Economics. Abends bringen wir die meisten nach Břevnov hinaus. Der Nachmittag ist sehr nett, aber man hat von den Einzelnen zu wenig.

Fr 7 Mit Ina (zum ersten Mal) zum Kongress, zum Schluss der Vormittags-sitzung. Zum Splendid. Mit Morrisens und T||homas|| V||ernor|| Smith im Garten zu Mittag. Über den Kelsen-Fall. Smith hat eine Resolution aufgesetzt, \diamond die dafür eintritt, dass auch die Emigranten Delegierte für einen Philosophenkongress †melden‡ können, und dass allen Delegierten Redefreiheit gewährt wird.⁹⁷ Ich sage, er soll es auf alle Redner ausdehnen, und schärfer bestimmen; ich schreibe dann, dass alle Konflikte an das Internationale Komitee gewiesen werden sollen. Er will die Resolution aber erst nach 1 Jahr oder so dem Internationalen Komitee unterbreiten. – Morris sagt mir, dass wahrscheinlich doch nicht Smith Head of Department wird, sondern ein Historiker der Philosophie (*Brett*_a?); dadurch wird die persönliche Frage (meine Berufung anstelle der früheren von Lewis) zwar nicht berührt, wohl aber die finanzielle: Es ist nicht sicher, wie viel die-

^a Original (*Bredd*)

⁹³ Vgl. Ajdukiewicz, „Sprache und Sinn“, hier: 123–129 sowie Carnap, *Logische Syntax der Sprache*, 128–130.

⁹⁴ Die London School of Economics. Vgl. TB 6. IX. 1934.

⁹⁵ Reichenstein, *Albert Einstein*.

⁹⁶ Waismann, *Logik, Sprache, Philosophie*. Vgl. TB 24. III. 1932.

⁹⁷ Kelsen war als Sprecher des Achten Internationalen Philosophiekongresses vorgesehen, wurde aber auf Druck der nationalsozialistischen Regierung in Deutschland wieder ausgeladen. Vgl. Olechowski, *Hans Kelsen*, 599 f.

ser Mann aus dem Budget des Department bekommen würde. – 4^h mit Morris zur Nachmittagssitzung. Ich diskutiere mit Ingarden, und erwidere auf seine klaren Einwände, die aber zum Teil Missverständnisse sind. Metzger redet metaphysische Philosophie. Neurath sagt, dass wir unbedingt noch Kaufmann anhören müssen; dadurch wird's aber zu spät für Petzäll. Wir machen $\frac{1}{2}$ 7 bis $7\frac{3}{4}$ Sitzung des Komitees für unseren Pariser Kongress; dabei auch Lukasiewicz, Morris, Jørgensen. – Mit Nagel durch die Stadt gegangen. Er bleibt 1 Jahr in Europa. | Er will jetzt nach Polen; dann Mitte November für einige Wochen nach Prag. Ich sage ihm, dass meine Vorlesungen jetzt zu elementar sind; dass ich aber privat gerne mit ihm sprechen und Bücher leihen will; er hat schon alles gelesen aus unserem Kreis. $\frac{1}{2}$ 8 Hotel \diamond , Professor Schiller; er hat mich zum Essen und zur Diskussion gebeten. Ich bin froh, dass er meine scharfen Entgegnungen nicht übel genommen hat; wir sprechen sehr freundlich miteinander. Er meint, die Logik müsse die Wandlung der Begriffe betonen, die sich nie festlegen lassen. Ich: Die Logik spricht nur konditional über Sprachstrukturen; praktisch niemals absolut fest, aber das betrifft die Logik nicht. Ich soll ihn in Oxford besuchen, er könne mich sogar beherbergen; als er hört, dass Ina mitkommt, geht das doch nicht, weil er im College wohnt. Bis 10^h. Ina kommt \ddagger erst \ddagger 11,40; sie war noch in der Schlussitzung; dann mit Jørgensens, Hempels, Grelling usw. Abendessen.

Sa 8 Mittags kommen Hempel und Eva. Nachmittags Jørgensens und die Polen: Tarski, Ajdukiewicz, Hosiasson, Frau Kokoszyńska. Zusammen Spaziergang auf den Berg.⁹⁸ Dann am Kaffeetisch Unterhaltung über logische Fragen: Wahrheitsbegriff; Verifikation und ihre syntaktische Erfassung; Definition der allgemeinen Syntax: logische und diskrete Zeichen, *L*- und *P*-Bestimmungen; Tarski meint, Negation und Disjunktion könnten in einfacher Weise definiert werden. Bis nach 8. – Abends noch Hempels und Jørgensens hier. Wir sind vergnügt zusammen. Wir bringen sie noch nach Břevnov hinauf.

So 9 Ina Mittags kommen Hempel und Eva. Über ein Kapitel aus Hempels *MS* (wissenschaftliche Begriffsbildung); es soll jetzt ein größeres Buch werden.⁹⁹ Es scheint mir ganz gut zu werden. Wir besprechen, dass Hempel lieber den Rockefeller auf Herbst 36 verschiebt; denn bis dahin kann er sich wahrscheinlich Oppenheim sichern; und bis dahin sind mehr Ver-

⁹⁸ Vgl. Abb. 33 u. 34.

⁹⁹ Vgl. TB 19. III. 1934.

öffentlichungen da. 8^h wir beide zu Franks. Hania klagt, dass Neurath so egozentrisch, und rücksichtslos gegen Dienstmädchen usw. | Wir sind vom Kongress befriedigt.

Mo 10 oral Endlich Ruhetag (seit 30.8. Hochbetrieb). Geschrieben.

Bei Gelegenheit des Kongresses waren bei uns eingeladen und gekommen: Lukasiewicz und Frau, Neurath, Hempel und Eva, Jørgensen und Frau, Ajdukiewicz, Tarski, Hosiasson, Frau Kokoszyńska, Kaila, Schlick, Kaufmann und Frau, Grelling, eingeladen, aber nicht gekommen: Franks, Rougier, Reichenbach, Jacobsson, nicht eingeladen: Petzäll und Frau, Menger, Neider, Fräulein Frenkel, Heesch, Nagel, Dürr, Morris (aber früher, und jetzt wir bei ihnen), Smith, Zinsel, Popper (aber vorher mittags), Strauß, Hollitscher (vorher einen Nachmittag kurz), Meiner, Naess.

Di 11, Mi 12 Geschrieben.

Do 13 14,18 ab Prag (Auto zur Bahn). 19,12 in Leipzig. Eva holt uns ab; wir wohnen bei ihr. Ich bringe ihr Rosenbaums Brief aus Palästina. Sie hat ihn im Sommer in Italien gesprochen; er hat gesagt, er wolle mit seiner Frau sprechen, um die Entscheidung herbeizuführen. Sie ist entsetzt, dass er nun wieder alles in der Schwebe lässt. Bis 12 ¾; ich bin sehr müde.

Leipzig

Fr 14 Leipzig ab 9,00. Hagen an 16,18. Agnes holt uns im Auto ab. 6^h in Vollmerhausen. Ursula ist im Lager; die stille Dorothea mag ich besonders gern; Gisela hat sich nett entwickelt; Gerhard ist zu anhänglich und verwöhnt; die kleine Irmela ist sehr nett und immer vergnügt. |

Hagen

Sa 15 Ina in die Fabrik. Agnes berichtet mir über †Schutte†; Niemann will von unserem Grundstück kaufen. Ich habe Bedenken, Sachwert wegzugeben; aber Reinhard meint, das sei unberechtigt; bei einer Markherabsetzung würden die Grundstückspreise nicht steigen; so dass man gegen diese Entwertung könne man sich in keiner Weise schützen.

Nachmittags mit Agnes und Ina spazieren. Agnes erzählt von den Ronsdorfern und dem Kirchenstreit (sehr umständlich).¹⁰⁰

¹⁰⁰ Vgl. den „Kirchenkampf“ zwischen den teils antiklerikal ausgerichteten, die Kirchen aber gleichzeitig instrumentalisierenden Nationalsozialisten und den teils kritisch, teils affirmativ, teils ambivalent zum Nationalsozialismus stehenden christlichen Kirchen. Vgl. Benz et al., *Enzyklopädie des Nationalsozialismus*, 599 f. u. 204–222.

So 16 Wilhelm und Hilde Carnap kommen im Auto, 10^h. Agnes spielt auf dem Grammophon Bachs Doppelkonzert. Wir freuen uns darüber. Dorothea horcht ganz versunken. Dann wird „Die güldene Sonne“ besungen, Dorothea spielt dazu Geige.

Hilde Carnap sieht sich meine „Syntax“ an. Sie ist erstaunt, dass die ⟨. . .⟩ allerhand Namen haben. Mittags \diamond Tante Helene Kaufmann und Hildegard; beide sind mir jetzt sehr fremd. Nachmittags mit Wilhelm Carnap spazieren. Er hält, ähnlich wie Reinhard, Hitler für die einzige Rettung Deutschlands; im Übrigen kritisieren beide vieles scharf. Reinhard in SA-Uniform, muss samstagabends zur Versammlung; und Sonntag ganz früh bis zum Mittagessen einschließlich; für den Nachmittag lässt er sich beurlauben. Beide klagen auch sehr über die Erschwerung der Wirtschaft durch die Devisenvorschriften.

Mo 17 Mit Agnes über ‡Schutte‡ gesprochen und diesen angerufen. Nachmittags 1 – 3 wir alle mit Reinhard die Spinnerei besichtigt. Abends fahren Carnaps mit ihrem Sohn Günther wieder weg. Agnes schenkt mir viele Sachen: Schuhe, Smoking (wo ich mir gerade den alten hatte richten und und eine neue Hose machen lassen!), usw. Bei Ina regt sich etwas Stolz, als armer Verwandter beschenkt zu werden. – Und Hilde | reagiert unsachlich und beklagt sich über Agnes' ungeeignete Geschenke, will ihr aber nicht sagen, dass ihr etwas anderes lieber wäre.

*Köln
Den Haag*

Di 18 Mit Ina im Auto nach Köln. Besorgungen. Ab 12,06. Zum ersten Mal nach Holland. Haag an 17,19. Zu Neuraths, in die holländische „Bovenwohnung“¹⁰¹, Schuytstraat 201. Neuraths Räume, oben hat Mieke Reide-meister eine sehr nette Etage, 2 Zimmer. Paul Neurath ist da; hat Wanderrung (mit Autofahrt) gemacht von Wien – Marseille – Haag. Olga ist sehr einsam; das Einkommen ist zu dürftig, als dass sie geselligen Verkehr anfangen könnten.

Mi 19 Ich schlafe im kleinen Zimmer unten, Ina oben im^a Wohnzimmer. Vormittags spricht Neurath über seine Ideen gegen Definitionen, \diamond angeknüpft als Kritik meines Beispiels „Schimmel = weißes Pferd“; alles sei viel unbestimmter. Wir klären schließlich die Sache so (mein früheres Elefantenbeispiel): Bei der rationalen Nachkonstruktion der Wissenschaftssprache scheint es zweckmäßig, nicht so sehr viel mit Definitionen zu

^a Original ⟨am⟩.

¹⁰¹ Boven niederländisch für „oben“, Bovenwohnung Plattdeutsch für „Dachwohnung“.

arbeiten, sondern mehr mit undefinierten Termen, die in Hypothesen (generelle und singuläre) auftreten.¹⁰² Nachmittags im Büro in der Kanalvilla. Mannoury kommt aus Amsterdam, für eine Stunde. Sehr interessanter alter Herr. Ist aus der kommunistischen Partei ausgeschlossen worden, angeblich als Trotzkiist, in Wirklichkeit wegen seines Relativismus (so nennt er das, was wir aber Konventionalismus nennen würden). Den Ausschluss hat er mit Humor ertragen. Er spricht klug und humorvoll, lächelnd auch über sein eigenes Schicksal. Sehr angeregte Unterhaltung. Er will hauptsächlich unterscheiden zwischen theoretischen und emotionalen Sätzen oder volitionalen Sätzen; zu den letzteren gehören nach ihm auch die unbeschränkten Allsätze (da man ja | niemanden zu ihrer Annahme auch nur in dem Grade zwingen kann, wie bei singulären Sätzen). Auf dem Nachhauseweg erzählt Neurath von Hoffnung auf amerikanisches Geld. Ich erzähle Olga von Morris und den Amerikaplänen.

Ich kritisiere Neuraths Benachrichtigung der Leute für die Vorkonferenz.¹⁰³ Er rechtfertigt sich mit ungeheurem Impuls und hat wohl auch im Ganzen recht. Er bringt uns an die Bahn; 2 falsche Gulden, das holländische Geld wird knapp. Haag ab 22,22. Hoek van Holland an 23,20. Dampfer ab 23,45. Eine Kabine mit Ina. ~~Trotz~~ Vasano hilft uns gegen die Seekrankheit; es schaukelt ziemlich. Aber ich schlafe gar nicht; und gegen Morgen wird's mir unbehaglich.

Do 20 Harwich an 6,15. \diamond Zum ersten Mal in England! Bahn ab 6,55. London an 8,38; Frühstück, englisch, sehr reichlich, im Speisewagen. Schellbourne Hotel. 2 Zimmer, mit fließendem Wasser, aber sonst etwas dürftig. Ausgeschlafen. Die gute Ina geht zum American Express; telefoniert mit Stebbing und Ogden. Nachmittags zusammen spaziert durch die Straßen. Middlesex Hospital; Woodger ist nicht da. Bei Lyons billigen netten Imbiss genommen. Abends im Zimmer; geschrieben.

London

Fr 21 Kurz im British Museum, Ethnologische Sammlung. Im Hydepark gegessen. Durch die Straßen gebummelt; Besorgungen. Sehr müde. Gegen Abend gebummelt, Kino „Schatzinsel“, netter Film, riesiges Theater. Spät in kleine Imbissstube.

Sa 22 Briefe geschrieben. Nachmittags 4 – 7 wir bei Miss Stebbing. Großes Zimmer im Gebäude ihrer Schule, die sie mit ihrer Schwester und

¹⁰² Vgl. Carnap, „Testability and Meaning“, 448 ff.

¹⁰³ Vgl. TB 24. VIII. 1934.

Freunden hat.¹⁰⁴ Wir sitzen am Kamin. Sie ist sehr einfach angezogen, große breite Figur. Ziemlich reserviert. Sie ist erfreut, dass wir Englisch können und meint, ich brauche mich nicht an das *MS* beim Vortrag | zu halten. Sie lobt die Vorträge sehr. Sie ist sehr beschäftigt, durch Universität und Schule, viel Verwaltungsarbeit, kommt selten zu eigener Arbeit. Die beiden anderen Professoren der Philosophie in London, Mac Murray und Hallet, lehnen die Logik offen und energisch ab, machen nur Ethik und Soziologie. Von Schiller hält sie auch nicht viel, sie ist froh, dass ich ihm scharf entgegnet habe. In Oxford ist niemand, der sich für Logik interessiert. Miss Stebbing fängt gar kein wissenschaftliches Gespräch an, vielleicht mit Rücksicht auf Ina. 「(Abends Kino „Die Schatzinsel“ (nach Stevenson), netter Film. 「oder 21.?)」

So 23 Mittags am „Cenotaph“ Vorbeizug von Kriegerverein (?) mit Kränzen usw. James-Park. 1^h zu Ogden in seinen Klub, dann mit ihm in den Automobilklub. Einen der feinsten von London. Feines Lunch mit ihm; Hummer usw. Dann Tee in einem großen Saal am Fenster. Über die Syntax. Er meint, die Vorträge würden der Syntax den Absatz wegnehmen, ist aber beruhigt, als er hört, dass sie nur kurz werden. Ich sage ihm zu seiner Beruhigung, dass ich, falls Kegan Paul die Syntax nicht nehmen wolle, sodass er sie von seinem Institut aus macht, ich dann die Vorträge auch nicht Kegan Paul, sondern ihm geben werde.¹⁰⁵ Er ist erfreut darüber. Er plant dann einen Prospekt über alle 3 Bücher zusammen, und vielleicht ein (von ihm bezahltes) ganzseitiges Inserat im Mind. Er beurteilt den Absatz der Syntax sehr pessimistisch: In England vielleicht 20 Käufer, nur 10 werden es verstehen. Überhaupt urteilt er sehr ab über alle Leute; Stebbing und Moore wissen nichts von Wissenschaft; sie halten \diamond die Psychologie für unwichtig; das sei der entscheidende Punkt; daher sieht er den_a Unterschied zwischen Wittgenstein und uns als sehr groß. Zuletzt auch über Esperanto. Er sagt, dass dänische Leute in 40 Stunden Basic gelernt haben und dann in London | sprechen konnten. Er meint, bei 850 Wörtern sei tatsächlich eine scharfe Grenze: 20 weniger würden eine große Lücke bedeuten; 20 mehr nicht viel Nutzen bringen. $\frac{1}{2}$ 8 mit ihm in ein feines französisches Restaurant „L'Escargot“. Dort Miss Morris, früher Tänzerin,

^a Original <die>.

¹⁰⁴ Die *Kingsley Lodge School for Girls*, Hampstead, die Stebbing leitete.

¹⁰⁵ Carnap, *Logische Syntax der Sprache* ist bei Kegan Paul erschienen, Carnap, *Philosophy and Logical Syntax* in der von Ogden edierten Reihe *Psyche Miniatures* (ebenfalls Kegan Paul).

jetzt Lehrerin für Tanz und Heilgymnastik. Hat ein Ogden-Bändchen über Bewegungs-◇Symbolik geschrieben. Ogden lädt uns wieder ein: Haselhuhn usw. Nach 10 gehen wir; die beiden noch in ein Café.

Mo 24 12,05 – 37 von Waterloo Station nach Epsom. Doktor Woodger es und Frau holen uns im Auto ab. Sie waren mit 4 Kindern jetzt im Sommer im kleinen Auto in den Alpen, mit Bertalanffy zusammen. Er will dessen Buch ins Englische übersetzen; dieser sein Buch ins Deutsche. Sie sind sehr lieb zu uns. Die Frau ist sehr mütterlich, besorgt auch um ihren Mann; möchte, dass ich ihn ermutige und seine Arbeit anerkenne, weil er in England keinen Anklang findet. Wir sprechen über Physikalismus; er meint, wenn wir die physikalische Sprache so weit nehmen, gehört ◇ natürlich alles dazu. Ich mache es klar an der Analogie zwischen †elektrischem Feld‡ und unbewusstem Wunsch. Er arbeitet an einem AS für biologische Begriffe (Zellteilung und Fusion). Verwandt mit Hempels Überlegungen über gewisse Strukturen, Stammbäume, Generationen usw. Ina taut sehr auf und fühlt sich wohl, worüber ich sehr erfreut bin. Abends fahren alle ins Kino. Ich bleibe allein zu Hause, um mal gut auszuruhen. Schreibe, lese. ◇

Di 25 Sonniger Tag. Mit Woodger in der Veranda gesprochen; er erklärt sein AS.¹⁰⁶ Nach dem Lunch im Auto zur Bahn. London. Ins Hotel. 4 – 6 | zu Ginsberg, Professor an der London School of Economics, gut bekannt mit Kaufmann. Kaufmann hat mir dringend empfohlen, ihn aufzusuchen; er scheint aber nicht recht zu wissen, wozu wir kommen. Über Physikalismus; er scheint im Grunde einig mit uns; meint, sein Missverständnis komme hauptsächlich durch den Namen „Physikalismus“. Er nimmt uns mit ins Café; erzählt vom jüdischen Emigrantenhilfskomitee. – Wir fahren zum Westminsterplatz, bummeln durch Collegehöfe und alte Gassen.

Mi 26 Besorgungen (Mantel für Ina; American Express). 1^h Ogden abholt; er lädt uns zum Lunch ein. Dann durch den James-Park zum Orthologie-Institut. Bis ½ 8. Miss Graham, Amerikanerin (Columbia University) arbeitet über Basic-Bilder. Miss Lockhart. Diskussion über Esperanto. Sein Grammophone; rückwärts sprechen. Basic Lehrbücher in Japanisch und anderen Sprachen. Abends lädt er uns zum Gargoyle Club ein. Er schlägt mir vor, lieber mit prominenten Spezialisten (die an symbolischen Fragen interessiert seien, was ich aber ein wenig bezweifle) zu

¹⁰⁶ Vgl. Woodger, *The axiomatic Method in Biology*, 53 ff.

sprechen, als mit den Cambridge Leuten. Bis ½ 11. Er begleitet uns bis nach Hause!

Do 27 o 12^h zu Woodger ins Hospital; mit ihm ins chinesische Restaurant. 4 – 7 mit ihm im Bedford College; Tee \diamond mit Stebbing, dem Psychologen Mace und Schal \diamond , Schülerin von Stebbing. Diskussion: Struktur, das Unsagbare; Verifizierbarkeit; materiale Redeweise; alle Wörter; usw. Es geht sprachlich sehr gut, aber ich spreche ganz langsam. – (Stebbing ist enttäuscht, dass wir ihre Einladung mit Black für Samstag nicht annehmen können. Kein Für die Diners \diamond und Vorträge Straßenanzug!)

Fr 28 Geschrieben. ½ 1 ins orthologische Institut. Gräfin Zeppelin. Mit ihr und Ogden zum Automobilklub zum Lunch, in der Sonne hinter dem Haus. Sie erzählt, dass Menger eifersüchtig darauf ist, dass sie mein Buch übersetzt; und dass er böse darüber war, dass ich die | Übersetzung schon nach 1 Jahr herausbringen darf; er glaubte, er hätte als Einziger dies Privileg. Erst um 4 zurück ins orthologische Institut. Ich ruhe ½ Stunde. Dann mit Zeppelin über Terminologie. Sie versäumt wieder ihren Autobus und fährt spät. Sie hat noch viel mit Erbschaftssachen zu tun, ist noch kaum zum Beginn der Übersetzung gekommen. Ogden wünscht das MS der Übersetzung im Dez., aber das wird wohl nicht möglich sein. Er meint, das Drucken dauert dann vielleicht 4 Monate. Sie wird mir immer schon einzelne Kapitel schicken. Ogden will meinen ersten Vortrag schon jetzt in „Psyche“ drucken, und dabei das Büchlein ankündigen.¹⁰⁷ Miss Graham hat einige Verbesserungen im Ausdruck gemacht, die wir durchsprechen. Später soll das MS, wenn ich Änderungen gemacht habe, nochmal gründlich umstilisiert und mir dann zur Revision geschickt werden. Abends nimmt Ogden uns mit in ein kleines französisches Restaurant „De Heme“, fein aber billig; sein Geheimnis, wir sollen das Restaurant nicht anderen verraten. Über die Chance, nach England eingeladen zu werden; er meint, Universität London hat keine Gelder für so etwas, wohl aber Oxford und Cambridge. Aber auch da jetzt kaum eine Chance. Vielleicht Rockefeller; wenn man ihm klarmacht, dass meine Sache für die Sprachfrage wichtig ist. Er hat von Rockefeller 30000 \$ für Basic in Japan. Er hat Ina gefragt, ob ich 2 Tage mit ihm gegen Bezahlung arbeiten will. Ich sage: Vielleicht, wenn ich nicht zu müde sein werde. Worüber? Er: Vergleich mit Esperanto; aber das möchte ich nicht.

¹⁰⁷ Carnap, „The Rejection of Metaphysics“ und *Philosophy and Logical Syntax*.

Sa 29 12,05 von Waterloo Station nach Epsom. Woodgers holen uns ab. Nachmittags mit ihm über sein System. Schwierigkeiten der Definition von „folgende Systeme“.

So 30 Max Black kommt für den ganzen Tag.¹⁰⁸ Es ist für das Wochenende von Newcastle | herübergekommen, um mich zu treffen. Gestern war er bei Stebbing; sie war gekränkt, dass ich ihre Einladung abgelehnt hatte; aber ich hatte vorher schon die von Woodger für *Sa* angenommen gehabt. Mit ihm und Woodger über Physikalismus. Analogie zum Temperaturbegriff. Vereinfachung der Sprache durch Einführung eines Zeichens; ebenso bei „rot wahrnehmend“. Nachmittags das Rätsel mit den drei Stirnmarken; ich bin zu blöd, es zu raten! Black reist ab. Ich mit Woodger ein wenig spazieren. Ich fordere ihn auf, beim Pariser Kongress vorzutragen.

Mo 1. X. Vormittags Woodger in London. Ich schreibe. Ergänzung zur ersten Vorlesung. Nachmittags mit Woodger über sein System. Ausschaltung der Klassenzeichen. Abends Pläne: Nächsten oder übernächsten Sommer zusammen nach Burgstein?¹⁰⁹ Ich frage nach der Möglichkeit, mit Neurath und Hempel einen Kurs zu machen. Er meint, es wird nicht gut gehen.

Di 2 11 – 1 fahren wir mit Frau Woodger im Auto über Petersfield nach Harting. Russell hat uns eingeladen. Lunch in der „Ship Inn“. Ich berichte Russell über Woodgers Axiomensystem. Er wundert sich, dass die Biologie schon reif sei dafür. Ich sage, dass Woodger in der Genetik einen guten Anfang gemacht hat (Mendelismus usw.). Russell fragt, ob seine Relationsarithmetik irgendwo verwendet sei. Ich sage, dass der Begriff Struktur = Relationszahl bei uns sehr wichtig ist. Er meint, man könne in der Allgemeinen Relativitätstheorie noch sehr viel weiter kommen ohne \diamond Koordinatensystem, indem man anstatt Differential-Gleichungen alles in Topologie mit Relationen macht; da doch die Koordinatensysteme gleichgültig seien, so \diamond soweit sie topologisch übereinstimmen, müsse man ganz ohne sie auskommen können. Er sagt, dass er meine früheren Arbeiten mit Interesse verfolgt hat, besonders den „Aufbau“, aber die Syntax noch nicht richtig gelesen hat. Ich sage, „Aufbau“ ist veraltet; ich glaube nicht mehr, alles muss explizit definiert werden; physikalische Terme können auch durch allgemeine Gesetze | eingeführt werden. Russell spricht zwischendurch sehr gutes Deutsch. Er schlägt vor, dass ich deutsch und er

Harting

¹⁰⁸ Vgl. Abb. 35.

¹⁰⁹ Vgl. TB 5. VIII. bis 30. VIII. 1935.

englisch spricht. Nach dem Lunch sitzen wir noch etwas am Kamin. Dann im Auto auf den Berg hinauf. Oben in sein großes verwildertes Waldgrundstück, zum Haus. Das ist die frühere Schule. Sehr einsam; das nächste Haus 1 Meile (1,6 km) weit weg. Das Haus ist im Umräumen begriffen. Seine „Frau“,¹¹⁰ eine frühere Studentin, ist beim Fußbodenstreichen. Wir gehen in die Bibliothek. Feuer im Kamin. Hoher, kühler Raum. Wir sitzen um den Kamin. Zuerst etwas über Logik. Physikalismus. Er meint, das sei eine Art von Materialismus. Ich sage: Ja, methodischer Materialismus. Er hat Bedenken, lässt es sich näher erklären, und gibt einiges zu. Er fragt nach Chwistek. Ich: Schwer verständlich. Autonymische Methode; nur deswegen intensionale Sprache und verzweigte Typentheorie nötig.¹¹¹ Ich komme ohne diese aus und ziehe extensionale Sprache vor. Er: Da kann man doch nicht alles ausdrücken; z. B.: A glaubt ... Ich sage, wenn ein Satz über einen anderen spricht, so muss nicht dieser, sondern dessen Name vorkommen, wie man ja auch nicht den ganzen Baum auf das Papier setzt. So wird der Satz dann extensional.¹¹² Er findet das „sehr nett“ und lacht darüber; fragt, ob das †nachher† im Buch steht, und will es lesen. – Über Wittgenstein. Wittgenstein hat ihn als Student nach einigen Gesprächen gefragt, ob er ganz idiotisch sei oder nicht; wenn ja, wolle er Flieger werden anstatt Philosoph. Russell hat geantwortet: Ich weiß nicht; schreiben Sie einen Aufsatz. Und der war dann gut. Er sagt, Wittgenstein sei zu pedantisch mit der Sprache; er habe \diamond Russell habe drei Kleckse auf einem Papier gemacht und gesagt: Hier sehen wir doch: es gibt drei Dinge in der Welt; warum soll man das nicht sagen können. Russell meint, es gibt eine Hierarchie von Sprachen; in jeder | höheren kann man über die niedere sprechen; er wundert sich, dass Wittgenstein das nicht zugeben will. Er wundert sich, dass Wittgenstein mir nicht mehr erlaubt, mit ihm zu sprechen. – Später über Politik. \diamond Hitler. Gefahr des Nationalismus in Prag. Sadistischer Trieb der Menschen; Folge der Unterdrückung durch die Väter. Teilweise lebhaftes, zu schnelles Gespräch mit Frau Woodger, dem ich nicht ganz folgen kann. Ein schöner rotbrauner großer, sehr scheuer Hund kommt herein. Später Tee. Dann kommt seine Frau für kurze Zeit; ich spreche dann wieder Englisch oder gemischt. Zum Schluss gebe ich ihm „Unity“;¹¹³ auf seinen Wunsch schreibe ich hinein „To Bertrand Rus-

¹¹⁰ Patricia Helen Spence, ehemalige Studentin und ab 1936 dritte Ehefrau von Bertrand Russell.

¹¹¹ Vgl. Chwistek, „Die nominalistische Grundlegung der Mathematik“.

¹¹² Vgl. Carnap, *Logische Syntax der Sprache*, 210–219.

¹¹³ Carnap, *The Unity of Science*.

sell“. Ich sage, wie sehr ich ||mich|| gefreut habe, ihn zu sehen, wo ich seinem Werk^a so viel verdanke; er ist sichtlich erfreut darüber. Die Frauen gehen schon; da sagt er, leider konnten wir heute nicht so viel über Philosophie sprechen. Wenn ich wieder nach England komme, würde er gerne mehr mit mir sprechen. – Wir fahren im Auto zurück. Frau Woodger spricht über das Problem des Geschlechtsverkehrs vor der Ehe, und ob man das einer Tochter erlauben soll. Sie spricht sehr offenherzig über ihr eigenes Leben. Zur Station Epsom; sehr herzlicher Abschied. (Sie spricht von der Möglichkeit, noch zu ihrem Haus zu kommen und den Abend dort zu verbringen, und dann nach London zu fahren! Wir sagen, das würde doch zu spät. Wir wundern uns, dass sie uns nicht für die Nacht einlädt. Wir sagen aber nichts, da sie selbst früher mal gesagt hat, dass man sich niemals selbst einladen soll.) – Andere Zimmer, nach hinten, mit lauter Kirchenuhr; aber Ogdens Ohrwachs hilft.

London

Mi 3 Geschrieben. Helmer kommt 12^h. Er ist seit Wochen hier, sucht ein scholarship zu bekommen; schwierig jetzt. Wir holen zusammen Woodger in der Medical school ab. † Wir laden beide zum Lunch ins „Diner Francais“ ein. Helmer erzählt von seinen Versuchen, eine finitistische Mathematik zu machen. – ½7 zum Bedford College \diamond . Ina hat nachmittags vergeblich passende Schuhe zum schwarzen Kleid gesucht, kommt verzweifelt nach Hause. Auf der Straße Regen, ihre Strümpfe werden bekleckert; sie ist sehr verzweifelt. Schließlich nehmen wir für das letzte Stück Taxi. Miss Stebbings Dinner (Personen siehe ihren Brief₁₁₄). Der junge Ayer aus Oxford; er \diamond ist in Wien gewesen; Freund von Quine; will ein Buch über die Auffassungen schreiben, die er mit uns gemeinsam hat.¹¹⁵ Braithwaite. Bei Tisch sitze ich neben Stebbing; sie spricht sehr wenig, meist mit Moore. Dieser spricht auch nachher fast gar nicht mit mir; nur in der Diskussion. Nach dem Essen großer Halbkreis um den Kamin (elektrisch). Diskussion. Auf Moores Aufforderung fängt Braithwaite an. Über Physikalismus; Moore versteht nicht, was Syntax ist; ist überhaupt über alles erstaunt. Stebbing spricht ziemlich wenig. Bis 11^h. Braithwaite lädt uns ein, bei ihm in Cambridge zu wohnen; ich sage aber, dass wir Ogdens Gäste sein werden; und weil er nächstes weekend nicht kann, sage ich ganz ab für Cambridge. Moore sagt nichts über ein Treffen in Cambridge.

^a Von Carnap später von ⟨Wert⟩ zu ⟨Werk⟩ korrigiert.

¹¹⁴ Nicht überliefert.

¹¹⁵ Ayer, *Language, Truth and Logic*.

Mit Woodger Stebbing zeigt mir den Vortragssaal für den ersten Vortrag. – 11^h mit Woodger nach Hause (er zu seinem Club).

Do 4 American Express. Zu Ogden ins Institut. Mit ihm Lunch im nahen PEP Club (Club für ökonomische und politische Planung); wir drängen um 2 zum Aufbruch, er bringt uns im Taxi zum Hotel. – 4 bei Frau Irene Grant. Sie ist mit Kaufmann befreundet; ist im Februar mit ihrem Mann sofort nach Wien gefahren und hat privat zusammengebetteltes und geborgtes Geld hingebracht. Bei ihr wohnt | Polanyi (vom Konjunkturinstitut) mit Frau und Kind, nettes kleines Mädchen. Er seit Jan. hier, hat Chance, an eine englische Universität zu kommen, zunächst vielleicht für ein Jahr. Wir sprechen gemischt englisch und deutsch. Seine Frau war in Haubinda als Schülerin. Polanyi doziert, teilweise interessant, aber ermüdend über England: Große Klassenunterschiede, aber starkes Volkszusammenghörigkeitsgefühl; die Engländer hätten keine Ehrfurcht vor überkommenen Einrichtungen, sondern nur praktische Gesichtspunkte, sowohl im Konservieren wie im Fortschritt. Im Auto von Spearman (es kommt 7 ¼ anstatt ½ 7) in ¾ Stunde zu seinem Landsitz, einem schönen kleinen Schloss in Woodford (?). Die Zeppelin hat die Einladung angeregt. Die unbekannte Hausfrau führt uns auf unser Zimmer: Doppelbett (!), alles sehr fein und alt eingerichtet, aber primitives Waschgerät. Das ganze Haus sehr stilvoll, viele alte Bilder, riesiger deutscher Gobelin, alte Möbel, riesige Räume. Außer dem Kamin auch Zentralheizung, die der jetzige Besitzer aber zum Teil abgebaut hat (!). Mit Frau Spearman und der Zeppelin am Feuer des Kamins im Drawingroom. Dann kommt der junge Hausherr, sieht aus wie ein durchschnittlicher Geschäftsmann. Zum Dinner. Wieder offenes Feuer. Riesiger kreisrunder Mahagonitisch ohne Tischtuch; in der Mitte silberner Leuchter mit 5 roten Kerzen. Er kann nur Englisch, ist jetzt an der Börse. Sie hat an der School of Economics studiert, schreibt ~~jetzt~~ jetzt Buch über Diktatur¹¹⁶ geschrieben, nach Studien in Deutschland, Italien, Polen, Ungarn, Türkei! Nach dem Essen sitzen wir am Kamin im großen Drawing room. Großer und kleiner Hund. 10 ¾ kommt endlich der allgemein erwartete Bernal, Kristallograph in Cambridge, hat utopischen Roman geschrieben,¹¹⁷ für alles interessiert, seltsamer Mann | 33 Jahre. Wir sind von gestern sehr müde, wollten früh schlafen. Aber ich diskutiere mit ihm bis 12^h! Er hat seltsame Ideen über Logik. Auch Zeichnungen seien Sätze. Eine Behauptung sei eine irreführende Form, weil sie nicht zeige, dass jeder Satz

¹¹⁶ Spearman, *Modern Dictatorship*.

¹¹⁷ Bernal, *The World, the Flesh & the Devil*.

ein Befehl sei. – Im Schlafzimmer sehr kalt. Doppelbett. Wärmflasche. Wir können nicht schlafen. Das Mädchen hat unseren Koffer ganz ausgepackt!

Fr 5 Ina Um 8^h kommt plötzlich überraschend das Mädchen und bringt Tee ans Bett und meldet: 9^h Frühstück; 9 ½ Abfahrt im Auto. Beim Frühstück erzählt Bernal, dass er mit Zeppelin bis 3^h noch weg gewesen; dann sind sie hungrig geworden und haben vergeblich etwas zu essen gesucht, sind aus Versehen in die Kammer des Kochs geraten. Das ganze Haus macht einen geschlossenen Eindruck eines bestimmten Lebensstils: Luxus (sehr kostbare Sachen, viel überflüssige Bedienung) verbunden mit Rigorosität (keine Bequemlichkeiten, viele kalte Zimmer, usw.). 9 ½ Abfahrt im Auto: der Herr, Bernal, Zeppelin und wir; nach London. 10 ½ im Hotel. 11^h kommt Braithwaite (ins Zimmer!). Mit ihm in der Lounge am Kamin diskutiert; Unterschied zwischen analytischen und *P*-gültigen Sätzen erklärt. Er ist sehr interessiert. Er hat die Syntax gekauft. Ina ist zu müde und isst nicht. Ich mit Braithwaite zu einem französischen Rest., wo seine Frau schon wartet. Sie war früher seine Schülerin. Hat lange bei Wittgenstein studiert. Wöchentlich dreimal drei Stunden (5 – 8). Dann das Diktierte getippt. Sie will mir wahrscheinlich gegen Weihnachten das *MS* leihweise schicken;¹¹⁸ es sei das einzige Exemplar, alles Wort für Wort von ihm diktiert; sie überwindet ihre Bedenken, er selbst würde es wohl nicht gestatten. Ich sei der von Wittgenstein meist genannte und meist kritisierte Philosoph. Er erlaubt keinem Schüler, | eine philosophische Arbeit zu schreiben; viele schickt er weg (was ein eigentlicher lecturer nicht darf). Frau Braithwaite hat, als Wittgenstein den Satz „Ich habe Zahnschmerzen“ stundenlang analysiert hat, und dann immer wieder dasselbe gesagt hat, schließlich eine Vorlesung versäumt und ist dann ausgeschlossen worden. Sie hat jetzt einige kritische Bedenken gegen Wittgensteins Auffassung und fragt sehr interessiert. Er bringt mich noch bis zum Hotel. Ich soll ihm unbedingt schreiben, wenn ich wieder nach England komme; möglichst während des Terms, dann könnte ich im Philosophischen Club vortragen und diskutieren. – 6 – 9 etwas gebummelt; Einkäufe, Abendessen. – Geschrieben.

London

Sa 6 Geschrieben. 11,50 – 13,15 mit Ogden nach Cambridge; Lunch im Zug. Ins Orthologische Institut. Dort eine Stunde im Bett ausgeruht. Unten am Kamin mit Ogden gesprochen. Er zeigt Bücher von sich und anderen. King's College besichtigt: Kirche, Halle. Gespräch mit Cornforth,

Cambridge

¹¹⁸ Das MS „The Blue Book“, publiziert in Wittgenstein, *The Blue and Brown Books*.

Kommunist, Student mit Familie, schreibt Buch über Dialektischen Materialismus;¹¹⁹ ich weise ihn auf Physikalismus hin, er kann aber nicht gut Deutsch lesen. – 5^h ins Magdalene College zu Richards. Er diskutiert einige Punkte aus „Unei[?]“ „Unity“, und aus der ersten Londoner Vorlesung (Korrekturbogen für „Psyche“). Kann „töten ist böse“ nicht empirisch verifiziert werden? Ich: Ja; dann ist es Psychologie, empirische Ethik, nicht normativ.¹²⁰ Dann über physikalistische Übersetzung. Dann über Nutzen der Symbolik. Er sagt, vielleicht ist Ihre Abneigung nur daher, weil Sie gesehen haben, dass die hiesigen Verwender dieser Methode sich zu starr an ein bestimmtes System gebunden haben; Sie scheuen diese Gefahr. Richards diskutiert viel besser als Ogden; er formuliert klarer. ½ 8 geht Ina mit Miss Graham ins Hotel zum Dinner. Richards, Ogden und ich in die Halle des Colleges zum Dinner. Großer, feierlicher Raum, Halbdunkel, nur Kerzen. | Richards als Ältester liest von einer Holztafel ein lateinisches Gebet und spricht zum Schluss des Essens „[?] Gratias deo“. Wir mit anderen Professoren an einem Tisch auf erhöhtem Podium. Nachher die offene Treppe hinauf, in einen kleinen Raum, wir sitzen um den Kamin; noch dunkler. Über englische Aussprache. Bis 9^h. Dann wieder in Richards Zimmer. Ina kommt auch. Ogden fragt Richards wegen meiner Amerikapläne, schlägt ihm vor, für mich an Whitehead zu schreiben. Die Harvard Universität habe immer noch Geld genug für einen Visiting Professor. Wenn Whitehead mich vorschlage, werde es unbedingt angenommen. Der neue junge Präsident¹²¹ fragt auch die jungen „Harvard fellows“ um ihre Meinung; (zu diesen gehört Quine!) Ogden sagt, dass er mit den maßgebenden Leuten der Johns Hopkins Universität gesprochen hat; damals hätte er gut eine suggestion anbringen können. Der Weg von oben her sei immer der beste für eine amerikanische Universität; durch das Department (wie z. B. durch Morris) könnte es dann auch kommen, aber das allein sei nicht so wirkungsvoll. Russell ist nicht mehr befreundet mit Whitehead, weil dieser zu patriotisch ist; dieser war sogar gegen Wittgenstein, weil dieser Deutscher ist! – 11^h ins †Bull‡ Hotel als Ogdens Gäste.

So 7 Im Bett gefrühstückt. Geschrieben. 12^h in Ogdens Institut. Mit ihm durch die Colleges spazieren. Die Säule, an der Richards klettern übt. Lunch bei Richards in seinem Haus; seine Frau ist nicht da. Nachher lege

¹¹⁹ Vermutlich Cornforth, *Dialectical Materialism and Science*.

¹²⁰ Vgl. Carnap, *Philosophy and Logical Syntax*, 22–26 und Carnap, *The Unity of Science*, 23 f.

¹²¹ James B. Conant.

ich mich oben hin. Dann Tee. Gute Gespräche mit Richards und ein wenig Ogden über den Charakter der Mathematik; ich erkläre: Analytische Hilfsp Sprache. Frage, ob Feststellung der Wahrheit eines Satzes für die Analyse nötig ist; Richards glaubt das. Ich: Für logische Analyse nicht, für psychologische Analyse des Sinnes in meinem Sinne auch nicht.¹²² Richards will an Whitehead schreiben. Wir fahren mit Ogden 8 ½ – 10 nach London; London
Abendessen im Zug. †

Mo 8 Vortrag vorbereitet: Korrekturbogen durchgelesen. 4 ¾ Tee im Bedford College. Eine Menge Leute werden uns vorgestellt, ich weiß die Namen nicht. Dabei Miss Oakeley, die in Prag war. Greenwood, der die kleine Zeitschrift „Philosopher“ herausgibt. Ich sehe, dass Stebbing mitarbeitet; aber sie sagt, sie habe es nur getan, weil er sie so darum gebettelt hat, und es taue nicht viel. Mein erster Vortrag 5 ¼ – 6 ¼. Stebbing macht die „Introduction“: Dabei müsse man oft lügen, aber diesmal nicht, weil ich der Philosoph sei, von dem sie am meisten halte, und von dem sie am meisten wünsche, dass er hier vortrage. Ich lese anfangs sehr langsam, sehe dazwischen die Leute an; nur an der Tafel spreche ich kurze Zeit frei. Ich bemühe mich, deutlich auszusprechen; aber es war wohl zu langsam. Nachher stelle ich Helmer der Stebbing vor; sie lädt ihn zu einem Lunch ein. Vögelin kommt, ist vorübergehend in London. Die schöne Psychologin aus Warschau und ihr Mann sind da; sie hat Stipendium für 1 Jahr. – Wir gehen mit Woodger ins chinesische Restaurant. Es tut ihm leid, dass wir bald wegfahren. Ich erzähle von Hempel. Er lädt ihn und Eva ein, nach Epsom zu kommen. Er spricht auch über einige wissenschaftliche Fragen; ich bin aber zu müde.

Di 9 American Express; Konto eröffnet. Westminster Abbey; Grab des unbekanntenen Soldaten; er hat sein Leben „für Gott, den König und sein Land“ gegeben. 12^h zu Ogden ins Institut. Vereinbarung über die Veröffentlichung der drei Vorträge. Mit Miss Graham einige stilistische Änderungen besprochen. Mit ihm zum Lunch in das ältere „De Heme“; die Besitzerin kümmert sich freundlich um uns. Im Institut ausgeruht.

¹²² Zu Carnaps Auffassung des Sinns („content“) eines Satzes („proposition“) als „Entailment“ vgl. Carnap, „On the Character of Philosophic Problems“, 11–13. Vgl. außerdem Carnap, *Logische Syntax der Sprache*, 244, wonach „es nicht Aufgabe der Syntax [ist], zu bestimmen, welche Sätze von der festgelegten Protokollsatzform jeweils wirklich als Protokollsätze aufgestellt werden; denn ‚wahr‘ und ‚falsch‘ sind keine syntaktischen Begriffe; die Protokollsätze aufzustellen ist Sache des beobachtenden, protokollierenden Physikers“.

5 – ½ 8 Doktor Wind, früher Privatdozent in Hamburg; ist mit der ganzen Warburgbibliothek nach London umgezogen. Ursprünglich Kunsthistoriker, an allgemeinen erkenntnistheoretischen Fragen interessiert. Die Relativität des Längenmaßstabes sei analog zu der des | Geldes (Inflation) und des Kunsturteils. Ich (und Ogden) behaupten gegen ihn, dass alle ästhetischen Urteile nur Urteile über das Verhalten von bestimmten Menschengruppen sind; er gibt das nur zum Teil zu, und meint, dasselbe gelte für die Physik.¹²³ – Wir eisen uns mit Mühe los (Ogden lädt uns zum Automobilclub ein) und essen in der großen Lyonsbrasserie Oxford Corner. – Geschrieben.

Mi 10 Vorlesung 2 vorbereitet. – Alleine ausgegangen: Haarschneiden, Lunch. – 5 ¼ – 6 ½ 2. Vortrag „Logische Syntax“; kleinerer Hörsaal mit großer Wandtafel; voll besetzt. Vorn sitzt Schiller, sagt, er kann nicht bis zum Schluss bleiben. Ich schreibe viel an die Tafel und habe daher viel frei zu sprechen; zwischendurch aus dem *MS* gelesen. – Nachher mit Woodger und Helmer im chinesischen Restaurant.

Do 11 Geschrieben. – 1^h wir holen Woodger und Frau vom Hospital ab, essen zusammen in einem Whitehall Restaurant. Danach ich mit Woodger durch den James Park. Dann ins orthologische Institut. Ausgeruht. Dann mit Miss Graham Text der Lectures besprochen. Dann mit Ogden. Er vertritt wieder den Standpunkt, dass für Analyse Verifikation nötig ist; sie suche nach dem \diamond „Referenten“, wenn der Satz falsch ist und finde da Schwierigkeiten; ich würde deshalb die Frage nach dem Referenten eines Satzes ganz aufgeben.¹²⁴ ½ 5 – kurz vor 6 Ayer^a, ist aus Oxford gekommen, stellt Fragen über Syntax. Ist besonders daran interessiert, dass ich ihm zugebe, dass für die exakte Analyse einer historischen Sprache historisch-psychologische Untersuchungen erforderlich sind. Ogden stiftet mir Taxi, damit ich länger bleiben kann. Ins Hotel. Ina war inzwischen mit Eden Woodger zusammen; sie hat ihr das Projekt von Frau Ginsberg erzählt: £500. Ich glaube es nicht, dass es ernstlich gemeint ist; jedenfalls scheint es mir ziemlich unmöglich. – Smoking angezogen. 7 ½ offizielles Universitätsdinner im Bedford College. Ginsberg und Frau; die Vorsteherin des | Colleges („the principal“); ein Physiker Wilson (nicht der

^a Von Carnap später von dem ursprünglichen $\langle Ayre \rangle$ zu $\langle Ayer \rangle$ geändert.

¹²³ Zu dessen Erkenntnistheorie vgl. Wind, *Das Experiment und die Metaphysik*.

¹²⁴ Vgl. TB 7. X. 1934 und 25. V. 1932 sowie Carnap, „Über Protokollsätze“, wo Carnap, in Abgrenzung von Neurath, Protokollsätze einführt, in denen kein Bezug auf den Sprecher enthalten sein muss.

berühmte); Mace und Frau; ... Bei Tisch erzählt Stebbing von ihrem Pazifismus. Sie wusste vor dem Krieg nichts von Politik und war anfangs begeistert; aber nach einigen Monaten Kriegsgegner. Sie versuchte in verschiedenen Kreisen zu sprechen und war entsetzt, als man nur ihre Person betrachtete und das begeisterte Mädchen interessant fand, aber ihre Sache nicht ernst nahm. Sie war dann sehr enttäuscht vom Versailler Vertrag, und versuchte vergeblich, Protestaktionen dagegen einzuleiten. Ich sage ihr, dass für mich Pazifismus Teil eines größeren Zieles sei. Nachher mit Ginsberg; er verteidigt normative Ethik; ihre Sätze würden von allen zugegeben werden, wenn nur alle die Situation klar genug sähen; die Unterschiede seien im Grunde nicht so groß. Bis 11^h.

Fr 12 3. Vorlesung vorbereitet. 3 ½ – 5 Diskussion in Stebbings Zimmer mit einer Gruppe von Studentinnen; dabei auch Helmer, der zum Lunch bei der Stebbing war. Diesmal spreche ich viel leichter und besser, als damals bei der ersten Diskussion. Es wird nach der Abgrenzung der Beobachtungssätze und der Protokollsätze gefragt. Und darnach, was uns veranlasst, eine Sprache so oder so zu machen.

5 ¼ – 6 ½ mein letzter Vortrag Syn◇ „Syntax als die Methode der Philosophie“. Ich lese viel vor, aber schneller und leichter als vorher. Nachher Korsch; ist jetzt dauernd hier; ist mit Brecht zusammen, sagt, dieser interessiere sich für unsere Sache.¹²⁵ Ich mache ihn mit Wind bekannt. Miss Oakeley dankt mir sehr für die Vorträge (sie ist aber Metaphysikerin). Es waren noch 40–50 Zuhörer. Stebbing ist sehr befriedigt von dem Erfolg, meint, die Leute haben gut zugehört. Helmer erzählt uns, dass Dora Russell ihm angeboten hat, an ihre Schule zu kommen;¹²⁶ aber dort sind nur Kinder bis 12 Jahre; vielleicht tut er's doch. – Wir laden Woodger ein, mit uns | in seinem Universitätsclub zu essen. Er hält das Ginsbergprojekt auch für psychologisch sehr schwierig. Bis ½ 10.

Sa 13 American Express; Fahrkarten und Registermark. ½ 1 im Escargot (französisches Rest. in der Greek Street), wir haben Stebbing eingeladen. Sie ist sehr erfreut, uns nach den Vorlesungen nochmal zu sehen und mit uns allein zu sein. Die Universität hat vergessen, den Scheck für mich rechtzeitig fertig zu machen. Nun bringt sie mir £45 bar von sich; sie wird

¹²⁵ Vgl. dazu etwa Sautter, „Brechts Logischer Empirismus“ und Danneberg, „Zu Brechts Rezeption des Logischen Empirismus“ sowie Buckmiller, „Karl Korsch und der Logische Empirismus“.

¹²⁶ Die von Dora Russell und Bertrand Russell gemeinsam gegründete bildungsreformistische Beacon Hill School.

es dann von der Universität bekommen. Da wir doch genug haben, nehme ich es nicht; sie wird es an American Express überweisen. Sie schätzt Ogden nicht sehr; er nutze die Autoren geschäftlich aus; er schreibe unter verschiedenen Pseudonymen, und der eine Name lobt dann die Bücher des anderen. Sie war 1931 $\frac{1}{2}$ Jahr an der Columbia University, bekam dafür 500 £, eine flat und freies Essen! Sie war froh, mal Zeit für sich zu haben, hat es aber nur getan, um Geld für die Schule zu bekommen; sie hat dabei noch Geld bekommen für Vorträge in anderen \diamond Städten. Ich spreche von meinen Amerikaplänen; sie will an Montague schreiben. Sie fragt, ob ich auch Dauerstellung annehmen würde. Sie meint, mein Name sei jetzt bekannt, und ich könnte leicht eine Gastprofessur bekommen. Sie meint, Ogdens 5 £ für die Vorlesungen sei viel zu wenig; ein anderer habe von ihm für ein ähnliches Buch 10 £ bekommen. Ich sage: Dafür wird Ogden mit der Syntax Verlust haben; aber sie glaubt nicht, dass er irgendetwas annimmt, was Verlust bringt. – Im Hotel finden wir gelbe Rosen von Woodger. Ina bringt sie der Stebbing in die Wohnung. Ich $\frac{1}{2}$ 5 orthologisches Institut; Bernal und Ogden, später auch Ina; bis $\frac{1}{2}$ 8.

Diskussion mit Bernal. Alle Sätze der Wissenschaft seien Anordnungen, Rezepte; die Handlungen seien der eigentliche Bestand der Wissenschaft. Zeichnungen seien auch Behauptungen und gehörten auch zur Sprache. Für sie und andere kontinuierliche Sprachen müsste eine weitere Logik geschaffen werden. Die Reihenfolge | der Sätze eines Buches drücke vieles aus; das werde durch die jetzige Logik vernachlässigt. Er ist sehr an den Beziehungen zwischen Physik und Biologie interessiert. Er ist Marxist. – Wir mit Ogden in den Reformclub, alter konservativer Klub aus Benthams Zeit, der Gesetze und Verfassung reformieren wollte. Schöne Bilder und Lesezimmer. Wir nehmen ein feines Abschiedsdinner. Im Taxi nochmal zum Institut (weil Handtasche vergessen), Ogden bringt uns zum Hotel. – Ina packt.

So 14 10^h Abreise von London, Victoria Bahnhof. Überfahrt Dover – Ostende. 12 – 15 $\frac{1}{4}$. Etwas bewegte See; infolge Vasano geht es gut. 17,15 Brüssel. Hempel und Eva holen uns ab, in ihre Wohnung. Wir wohnen bei ihnen, um von Oppenheim unabhängiger zu sein; außerdem ist dieser wegen Erkrankung seiner Frau abgereist. Wir erzählen von London. Nette Wohnung. Wir bekommen 2 Zimmerchen über ihnen, können aber infolge harter Betten und Lärm des Hagels nicht schlafen.

Mo 15 Besorgungen in der Stadt: Der alte Rathausplatz. American Express will kein Konto eröffnen (Minimalbetrag: 5000 b. fr.). Nachmittags

über Physikalismus. Ich erkläre Hempel die neuen Gedankengänge, damit er für London gerüstet ist.¹²⁷ Ich schlage Hempel und Eva das „Du“ vor. – Ich schlafe unten, viel besser.

Di 16 Mittags Essen in Oppenheims Haus. Sein Sohn Felix ist Gastgeber; Ästhet, für italienische Kunst interessiert. Nachmittags wir alle im Auto nach Gent. Ich schrecklich Schnupfen. Umweg wegen Straßensperrung. Regen. In Gent: Dom (zum Eyckaltar können wir nicht); die alten Kirchen und Häuser, die Korporationshäuser am Kanal. Die alte Burg der Grafen von Flandern. Im Dunkeln zurück. – Abends über Syntax. Ein wenig über Hempels *MS*.¹²⁸ |

Mi 17 Brüssel ab 9,18. Köln an 14,00. Agnes und Ursula. Ina und ich machen Einkäufe (mit Registermark¹²⁹): Regenmantel, Handkoffer, Handtasche, Armbanduhr für Ina, Drogeriesachen. Im Auto nach Vollmerhausen. Wir erzählen von London, vom englischen Schloss usw.

Köln

Vollmerhausen

Do 18 Wilhelm Carnap kommt. Mit ihm vormittags spazieren; sonniger kühler Herbstmorgen. Seine Schwierigkeiten mit Hilde; sie ist leicht gekränkt, z. B. darüber, dass er bei seinen Eltern in Ronsdorf nicht erwirkt, dass sie auch eingeladen wird, usw. Er war mal in Düsseldorf in Behandlung bei einem Nervenarzt Doktor Mohr; aber Hilde will nicht hin. Ich sage, wenn wirtschaftlich möglich, sei zeitweilige Trennung vielleicht gut. – Nachmittags mit Agnes über Verkauf Barmen.¹³⁰ – Abends fährt Wilhelm ab.

Fr 19 8 – 10 im Auto nach Hagen. Deutsche Bank (Reiseschecks). 9,59 – 17,04 nach Leipzig. (Ina fährt weiter nach Dresden, um Frau Weinlagen zu besuchen). Ich wohne bei Eva. Nach dem Essen kommen Till und Jorinde. Eva hat kein Mädchen mehr, muss morgens 6^h aufstehen; sie bereitet Mittagessen vor, die Kinder richten es sich dann allein. Sie hat Antwort von Rosenbaum; er will ihr Aufenthaltserlaubnis für 1 Jahr erwirken; der Hauptfrage, ob er sich von seiner Frau trennen will, weicht er immer aus. Eva würde sich nötigenfalls von den Kindern trennen, sie den Großeltern

Leipzig

¹²⁷ Vgl. Hempel, „An Intellectual Autobiography“, 10. Demnach wurde Hempel 1934 von Susan Stebbing zu einer Konferenz am Bedford College eingeladen.

¹²⁸ Vgl. TB 9. IX. 1934.

¹²⁹ In den 1930er-Jahren gebräuchliche deutsche Währung für den ausländischen Zahlungsverkehr.

¹³⁰ Bezieht sich vermutlich auf das Haus in Barmen (Wuppertal), in dem Carnaps Familie zwischen 1898 und 1909 wohnhaft war.

geben, und nach Palästina fahren; aber nur, wenn sie Sicherheit hat, dass sie ganz zu ihm kann. $\frac{1}{2}$ 12 kommt Eva nach allerhand Hemmungen noch in meine Arme; sie spricht freier, es kommen Tränen; aber alles streng und asketisch.

Dresden Sa 20 ◦ 8,38 – 10,24 nach Dresden. Ina kommt; ich sehe kurz †Charles† Kalke (braun; geschäftlich tüchtig, Direktor) und Ruth Meßmer, die Tochter des Besitzers der Burg Lauenstein. Bank, Besorgungen. 12,24 – 15,43

Prag [Praha] nach Prag.

Gekramt. †

So 21 Gekramt, geschrieben.

Mo 22 Erste Vorlesung 5 – 7 (Mengenlehre). Ich nehme das alte dunkle Zimmerchen von Glaser.

Di 23 Geschrieben.

Mi 24 Seminar vorbereitet. Nachmittags Heurteurs hier. Sie sind aus dem Lager entlassen,¹³¹ weil sie angeblich in Österreich nicht mehr gefährdet sind, und sie fahren jetzt nach Wien zurück. Ich gebe ihnen 24 S. Er hat noch in Wallern eine persönliche Schuld von 55 K; falls der †Betreffende† diesen Betrag nicht von der Flüchtlingsfürsorge zurückbekommt, soll er mir später schreiben; dann schick' ich dem den Betrag. Er hat sich vor einiger Zeit für Russland gemeldet, scheint aber nicht angenommen worden zu sein; er meint, er habe nicht genug auf die alten Führer geschimpft. –

Do 25 Im \diamond Institut Frank; seinem Bein geht es ein wenig besser. 5 Vorlesung; 6 Vorbesprechung Seminar Mengenlehre.

Fr 26 Englische Vorlesungen für den Druck fertig gemacht.

Sa 27 11 – 1 erste Vorlesung „Naturphilosophische Strömungen der Gegenwart [und jüngsten Vergangenheit]“. Dabei Professor Warren aus Amerika, nachher mit ihm auf dem †Karlsplatz† gesessen; er war auch beim Kongress, ist für 1 Jahr in Europa; hat noch nichts vom Wiener Kreis gelesen; arbeitet über Werte, will zeigen, dass auch der Wahrheitswert ein Wert ist, usw.

Mittags im Metro, wir mit Frank und Hania. Hania ist äußerst begierig auf Bericht über England. Wir bringen ihr eine schwarze Handtasche („aus London“) mit. – $\frac{1}{2}$ 5 – 10 bei Bardenhewer und Zetkin, über der Hanspaulka, neue nette Wohnung. Er liegt, mit Magengeschwür. Wir erzählen von

¹³¹ Vgl. TB 28. IV. 1934.

England, und vom Kongress. Er hat Schwierigkeiten, hier auf sein Schweizer Interimpapier¹³² hin die Aufenthaltsdauer verlängert zu bekommen. Lukas geht in die französische Schule; er ist ruhiger jetzt. †

So 28 ◦ Geschrieben.

Mo 29 5 – 7 Vorlesung.

Di 30, Mi 31 Für Aufsatz „Wahrheitsbegriff“ gearbeitet (Einsetzung mit Argumenten).

Do 1. XI. Feiertag ◦ MS „Formalwissenschaft und Realwissenschaft“ geschrieben (das ist der Vortrag von der Vorkonferenz).^{133a}

Sa 3 Abends zusammen angefangen, Scheurmanns „Papalagi“ in Basic zu übersetzen.

Mo 5 Doktor Gutmann, wegen Rheuma, zum 2. Mal. Er will keine Bezahlung annehmen!

5 – 7 Vorlesung. Frau Mayer will etwas über allgemeine Syntax arbeiten. ½ 8 – 10 zu Franks. Wir erzählen über England. Eine Engländerin kommt.

Di 6 Nachmittags 5 Sitzung des Kongresskomitees. Rádl berichtet von der Angelegenheit des verrückten Harms. Ich sage Kraus, dass ich gern bereit bin, privat oder öffentlich mit ihm zu diskutieren; er möge aber nicht die Broschüre,¹³⁴ sondern Syntax \diamond als Grundlage nehmen.

Mit Frank durch die Stadt gegangen; er will einen Aufsatz über Planck für Erkenntnis schreiben.¹³⁵

Mi 7 Briefe.

Do 8 5 Vorlesung. 6 Seminar (nur 4 Teilnehmer, wegen Vortrag Fürth; ich referiere selbst).

Fr 9 Nachmittags 5 – 10 bei Franks. Josef Frank ist da, aus Schweden. Er sagt, dass Jacobsson Gouverneur geworden ist, und dass nächstes Jahr seine Professur frei werde; die Chance für einen Ausländer sei aber wohl gering. Er liest und singt uns seine \diamond und Himbeergedichte vor, die sehr gut den Ton treffen. †

^a Es folgt ein leerer Eintrag mit der Bemerkung (Ina).

¹³² Vermutlich vorläufiger Identitätsnachweis (als Passersatz).

¹³³ Carnap, „Formalwissenschaft und Realwissenschaft“.

¹³⁴ Verein Ernst Mach, *Wissenschaftliche Weltauffassung*.

¹³⁵ Dieser Aufsatz ist nicht zustande gekommen.

Sa 10 11 – 1 Vorlesung. 4 – 5 wir beide zu Vočadlo und Frau, dem Basic Vertreter. Wir sprechen Englisch. Er unterrichtet Englisch hier an der Handelsschule und in Pressburg an der Masarykhochschule. Er war 6 Jahre in England. Hat eine lange Vortragsreise in Amerika gemacht, rät mir, mich mit dem hiesigen Amerikanischen Institut in Verbindung zu setzen, zu dessen Stab er selbst gehört. Er hat ein Heft über Basic für Tschechen geschrieben. Er ist jede Woche *Di – Fr* vormittags in Pressburg. – Kino „Der König des Mont Blanc“.^a

Mo 12 Nachmittags zum American Institute (auf Vočadlos Rat). Ministerialrat Doktor Kose, gibt freundlich Auskunft. Dieses Institut ist zuständig für mich, zur Vermittlung an das New Yorker Institut.¹³⁶ – Kurz zu Nagel. 5 Vorlesung.

Di 13 Heyting, Mathematische Grundlagenforschung, gelesen. Gut. (Für Rez.).¹³⁷

Mi 14 Nachmittags und abends $\frac{1}{2}$ 4 – $\frac{1}{2}$ 9 Nagel zum 1. Mal hier. Er ist Instructor an der Columbia University, seit 4 Jahren. In den letzten Jahren haben die übliche Gehaltserhöhungen und Beförderungen aufgehört, an manchen Universitäten sogar Gehaltsabzüge! Das Buch „Introduction to Logic“¹³⁸ hat er alleine geschrieben, Morris Cohen nur kleine Teile, z. B. Kapitel *XVIII* über Werte. Er meint, viele Universitäten werden kein Geld haben, um mich für mehrere Wochen einzuladen, meist wohl nur 1 oder wenige Vorträge.

Do 15 5 Vorlesung, 6 Seminar. Bei beiden Nagel. Im Seminar auch Reach.

Fr 16 Ganzen Tag Vorlesung vorbereitet (Naturphilosophie der Gegenwart).

Sa 17 Vormittags Vorlesung. Mittags mit Nagel gegessen. Dann mit ihm Kino „Little Women“, sentimentaler amerikanischer Film; ich verstehe wenig.

So 18 Mittags bis abends Nagel hier (2 – 10). Etwas über Syntax. Dann Beratung über | Themen für meine amerikanischen Vorträge.¹³⁹ Über wis-

^a Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol $\langle \circ \rangle$.

¹³⁶ Das Institute for International Education vgl. TB 6. XII. 1934 und 27. II. 1935.

¹³⁷ Carnap, „Rezension von Arend Heyting, *Mathematische Grundlagenforschung*“.

¹³⁸ Nagel und Cohen, *Introduction to Logic and Scientific Method*.

¹³⁹ Es ist unklar, welche Vorträge hier gemeint sind, da die Einladungen von Harvard und Chicago erst 1935 konkret wurden.

senschaftliche Vorurteile; Politik. Sein Freund Hook ist Kommunist, merkwürdigerweise noch in einer Universitätsstellung. Er selbst hat Sympathien für Kommunismus, aber Kritik gegen die Partei; viel Trotzki gelesen. Hook ist in einer neugegründeten Partei „... workers ...“.¹⁴⁰ Nagel war 2 Jahre verheiratet, jetzt geschieden; will bald wieder heiraten. Ina fragt ihn über seine †Mikko† aus.

Mo 19 Nachmittags Vorlesung.

Di 20 ◦ 3^h kommt plötzlich Doktor Friedrich Bachmann, Schüler von Scholz. Ich hatte ihn aufgefordert, herzukommen, um mit mir Minimalaxiome zu besprechen.¹⁴¹ 5 – 7 Kommissionssitzung über die Vorschläge von Blüh, wegen Allgemeinbildung der Studenten. Blüh, †Quora†, Spengler. Es kommt nichts heraus, weil viele Bedenken; Überlastung der Studenten; die Vorlesungszahl könne nicht herabgesetzt werden.

Mi 21 ½ 4 – ½ 8 Bachmann und Nagel hier. Ich erkläre Extremalaxiome. Vielleicht wird Bachmann es ausarbeiten.

Do 22 (Ich sage Löwner, dass wir nicht zu ihnen kommen wollen samstagsabends, weil wir überhaupt keine Gesellschaften mitmachen). 5 Vorlesung, 6 Seminar; auch Nagel dabei.

Fr 23 Vorlesung vorbereitet (Konventionalismus).

Sa 24 Umsonst zum Institut, keine Vorlesung, Studentenstreik wegen der Insignienfrage (die sollen der tschechischen Universität übergeben werden).¹⁴² Mit Bachmann Nagel im Fenix; mittags auch Ina. (Sie kommt nur, weil Bachmann nicht mitgekommen ist). ½ 4 – 6 im Institut Besprechung über Fragen zur Syntax, die von Bachmann und Nagel gestellt werden. Dabei: diese, Frank, Ina, Frau Mayer, Reach. Hauptsächlich über „alle Eigenschaften“; Bridgmans Kritik des Diagonalverfahrens.

¹⁴⁰ Zu Hooks wechselnden politischen Anschauungen und dem parallel dazu wechselnden Verhältnis zu Carnap vgl. Reisch, *How the Cold War Transformed Philosophy of Science*, 150–153 u. 278–282. Die von Hook 1933 mitbegründete Partei war die (kurzzeitig existierende) *American Workers Party* (ebd., 152).

¹⁴¹ Schlüsselbegriff aus Carnap und Bachmann, „Über Extremalaxiome“.

¹⁴² Am 24. XI. 1934 demonstrierten Studenten der Tschechischen Universität Prag vor der Deutschen Universität für die Herausgabe der Universitätsinsignien. Vgl. auch den Eintrag zum 26. XI. 1934.

So 25 \diamond 2 – 10 Nagel hier. Über die Scheidung seiner nicht-legalisierten „common law“-Ehe.¹⁴³ †

Mo 26 Keine Vorlesung. Universität gesperrt wegen der Unruhen auf \diamond , die aus dem Insignienstreit entstanden sind. Dann wird Schließung bis 6. Jan. beschlossen!^a

Mi 28 $\frac{1}{2}$ 4 – $\frac{1}{2}$ 8 Nagel und Bachmann hier. Über Axiomatik; vollständige Isomorphie; Gabelbarkeit und Polymorphie syntaktisch auszudrücken.

Do 29 4 im Institut Nagel und Bachmann; über Axiomatik. $\frac{1}{2}$ 6 – $\frac{1}{2}$ 8 Vortrag Professor Pringsheim über die Arbeiten des Pflanzenphysiologischen Instituts.

Fr 30 $\frac{1}{2}$ 6 – $\frac{1}{2}$ 11 Franks hier. Ich frage, ob wir nicht mit Rádl und anderen Professoren eine Kundgebung gegen den Nationalismus (Insignienstreit) veröffentlichen sollen; er meint, vielleicht ja, aber es würden sich nur sehr wenige beteiligen, z. B. Löwners nicht. Sie berichten von Löwners, schreckliches Verhalten der Frau Löwner. – Frank meint, wir sollten mit anderen zusammen die logischen Probleme der Quantenmechanik besprechen und die Begriffe in Ordnung bringen; sie sei reif dazu; Matrizenrechnung nicht nötig; viel übliche Formulierung verkehrt; das werde dann eine gute Probe für die Fruchtbarkeit der Wissenschaftslogik.

Sa 1. XII. 4 – $\frac{1}{2}$ 8 Nagel hier. Über Syntax und Ontologie.

Mo 3 \circ $\frac{1}{2}$ 2 – $\frac{1}{2}$ 8 Bachmann und Nagel hier. Über Axiomatik. Syntaktische Fragen.

Di 4 4 – $\frac{1}{2}$ 7 Besprechung über Syntax im Mathematischen Institut. Dabei Nagel, Bachmann, Reach, Frau Mayer. Ich erkläre „analytisch in II“ und Stufensystem.¹⁴⁴ Reach fragt, wie verschiedene Koordinatensysteme und ihre Transformationen in einer physikalischen Sprache ausgedrückt werden können.

Mi 5 $\frac{1}{2}$ 2 – 9 Nagel hier. Kučera fotografiert mich für Amerikaprospekt. Mit Nagel über Marxismus und Historischen Materialismus. (Nagel reist 7. nach Wien) †

^a Es folgt ein leerer Eintrag mit der Bemerkung ⟨Ina⟩.

¹⁴³ Nach US-amerikanischem Recht Ehe ohne Trauschein.

¹⁴⁴ Vgl. Carnap, *Logische Syntax der Sprache*, 88 u. 139–142.

Do 6 Nachmittags Amerikanisches Institut; mit Direktor Lewis gesprochen, mein Gesuch für New York gebracht.¹⁴⁵ Er ist erfreut, dass ich Mitglied werden will. 5^h Fakultätssitzung; der Bericht des Dekans¹⁴⁶ über die Vorgänge beim Insignienstreit wird verschoben, um die Zustimmung des Rektors¹⁴⁷ einzuholen.

Fr 7 MS Aufsatz „Gültigkeitskriterium“ gearbeitet.¹⁴⁸

Sa 8 ½ 4 – 8 Bachmann hier.

So 9 o MS „Gültigkeitskriterim“ gearbeitet.

Mo 10 3^h Fakultätssitzung, wegen Dekanbericht. Dieser wird zum zweiten Mal verschoben (gegen die Stimmen von Frank, mir und anderen), weil der Rektor verreist war. (Eine neue Sitzung wird auf Mi 9^h angesagt; da sage ich aber wegen Erkältung ab).

Di 11 10 – 4 Bachmann hier. Über die Fragen von Scholz. Er reist ab.

Mi 12, Do 13 MS „Gültigkeitskriterium“.

Fr 14 4 – abends Bardenhewer und Zetkin hier.

Sa 15 o, So 16 MS.

Mo 17 ◇MS◇ fertig.

Do 20 Briefe.

Fr 21, Sa 22 o Quines Buch gelesen.^{149a}

Mo 24 Nachmittag. Zetkin bringt uns ◇schnitten, gerade als ich zu ihnen will. Wir ~~und~~ mit ihm nach Brevnov; wir zu Franks, 5 – 11. Wir bringen eine Platte der Dreigroschenoper (Seeräuberlied). Frank war auch nicht in der letzten Fakultätssitzung. Hania ist glücklich, dass wir so lang bleiben. Heiterer Abend. Sie schenken uns ein Reisethermometer, kleine Porzellansachen, Portemonnaie.

Di 25 Weihnachten Ina hat Tannenzweige und zwei rote Kerzen auf ihrem Schreibtisch aufgebaut.

^a Es folgt ein leerer Eintrag mit der Bemerkung ⟨Ina⟩.

¹⁴⁵ Vgl. TB 27. II. 1935.

¹⁴⁶ Bernhard Brandt.

¹⁴⁷ Otto Grosser.

¹⁴⁸ Carnap, „Ein Gültigkeitskriterium für die Sätze der klassischen Mathematik“.

¹⁴⁹ Quine, *A System of Logistic*. Siehe LL 2168.

An Quine über sein Buch geschrieben; an Ajdukiewicz über Quines Buch geschrieben.

Fr 28 Briefe.


Sa 29 Wir warten vergeblich auf Schnee, um ins Riesengebirge zu fahren.^a

Di 1. I. 1935 Vormittags Aufsatz über psychologische Begriffe angefangen.¹⁵⁰ Nachmittags Zetkin und Bardenhewer hier. Er ziemlich deprimiert, teils wegen Magen und Leistenbruch, teils wegen politischer Gründe.

Oberschreiberhau
[Szkłarska Poręba
Gorna]

Mi 2 Prag W – Oberschreiberhau 11,38 – 19,57 mit 4-mal Umsteigen und langen Aufhalten; alles Personenzug. Königshotel. Ein wenig ganz nasser Schnee, + 2°. Wenig geschlafen.

Do 3 Besorgungen; Lebensmittel, Leihbücher, Paket an Annemarie, Rucksack, Bank. 1^h – 2 zur Zackelfallbaude; wenig Schnee, aber schon zum Anschlappen. Gegessen. 3^h los; wir suchen einen anderen als den üblichen Aufstieg, weil † dieser steil sein soll, müssen aber doch meist tragen; die Spur hört auf einmal auf, sehr anstrengend weiter; es wird schon dunkel; Bümlein immer tapfer mit; ganz dunkel; auf einmal das Licht der Neuen Schlesischen Baude, 1200 m. Einfaches nettes Zimmer mit fließendem Wasser (pro Person 3,20 M!). – Schlecht geschlafen.

Fr 4 Erst 11^h los. Horizontaler Weg nach Osten um den Reifträger herum; eng und oft steinig, mühsam; zuweilen durch Latschen. Schließlich hinüber zur Alten Schlesischen Baude, . 2^h. ¼ vor 3 bis 5 zurück. Über Sausteine, zuletzt schlechte Wegabfahrt.

Sa 5 11 – 1 Kammweg zur Schneegrubenbaude; Wind und Schneetreiben. 2 – 4 zurück. Es hellt auf, Abfahrt zum Weg, der zur Vosseckerbaude führt. Jägerhütte.

So 6 Vosseckerbaude – Elbfallbaude; leider alles im Nebel. Schöne sanfte Abfahrt zurück; dabei plötzlich klare Sicht. Zur Reifträgerbaude hinauf, besichtigt. Abfahrt, über Jägerhütte. (Abends lese ich viel: Ludwig, Geschenke des Lebens; Michaelis, Flammende Tage).¹⁵¹

^a Es folgen zwei leere Einträge, beim 30. XII. 1934 das Symbol ⟨○⟩.

¹⁵⁰ Carnap, „Les Concepts psychologiques et les concepts physiques sont-ils foncièrement différent?“.

¹⁵¹ Siehe LL 2167 und 2169.

Mo 7 Jägerhütte, Kammweg, durch den Wald zum Vosseckerweg; Elbfallbaude. Wieder Nebel, und bei Rückfahrt Aufklärung; zurück über Jägerhütte. Ina ist froh, dass sie so gut abfahren kann, seit die psychischen Hemmungen überwunden sind. (Netteres, ruhigeres Zimmer).

Di 8 Skiabfahrt nach Schreiberhau; Waldweg zum Mornafelsen, nicht gut. Dann (anstatt zur Gebertbaude) rechts „Skiabfahrt“ (sollte besser „Rodelweg“ genannt werden) nach Schreiberhau. Mehrmals gestürzt; dann abgeschnallt. Besorgungen; Post; Schokolade an Hanneliese, Eline, Johannes, Jorinde; Bank. Nachmittags Aufstieg^a

^a Der Satz wird am Beginn des folgenden Konvoluts fortgesetzt.

38 Tagebuch 8. I. 1935 – 15. XII. 1935

Oberschreiberhau
[Szkłarska Poręba
Gorna]

Di 8. I. 1935 ^a ohne Ski. Zackelfallklamm; dann Hauptweg hinauf. Viele Hörnerschlitten kommen herunter, auch Rodel; sogar auch Skiläufer, wahnsinnig! Steil und abgefahren.

Mi 9 Abfahrt Jägerhüttenweg, durch Wald zum Wosseckerweg. Dort rät ein Mann, lieber zur Wosseckerbaude hinauf und den anderen Weg (Plachkammweg) hinunter. So tun wir; eine einsame Jüdin schließt sich uns an, fährt gut, steile Waldwege. Hinunter ins Mummelbachtal. Dann sanft an diesem entlang hinab nach Harrachsdorf; wir warten den Autobus nicht ab, sondern auf Ski weiter zum Bahnhof Polaun. Ab 16,36; mehrmals umsteigen und lange Aufenthalte. Prag an 21,56. Taxi.

Prag [Praha]

Do 10 5 Vorlesung, 6 – 7 ½ Seminar.

Fr 11 Zeppelins 1. Teil der Übersetzung der Syntax; angefangen zu lesen. Nachmittags und abends Zetkin und Bardenhewer hier.

Sa 12 11 – 1 Vorlesung; nur noch wenige Hörer.
Ina Husten. Darum mittags nach Hause.

So 13 Zeppelins Übersetzung der Syntax gelesen.

Mo 14 5 – 7 Vorlesung,^b

Do 17 Ina 5 Vorlesung, 6 Seminar. 4^h Dr. Alter; will Syntax der deutschen und der tschechischen Sprache untersuchen, auch der Dichtungssprache.

Fr 18 Entwurf für französischen Aufsatz,¹

Sa 19 11 – 1 Vorlesung.

Mo 21 5 – 7 Vorlesung. †

Di 22, Mi 23 ◦ Reichenbachs Buch „Wahrscheinlichkeitstheorie“ gelesen.²

Do 24 5^h Fakultätssitzung. Frank stellt Antrag auf ordentliche Professur für mich.

^a Fortsetzung des Satzes am Ende des vorigen Kapitels. Auf der Seite steht davor (8.).

^b Es folgen zwei leere Einträge, beim 15. I. 1935 das Symbol <◊>.

¹ Vermutlich deutschsprachiger Entwurf von Carnap, „Les Concepts psychologiques et les concepts physiques sont-ils foncièrement différent“.

² Reichenbach, *Wahrscheinlichkeitslehre*.

Sa 26 11 – 1 Vorlesung. 3 Kino „Der Springer von Pontresina“. $\frac{1}{2}$ 7 – $\frac{1}{2}$ 11 zu Franks. Dort später auch Josef Winternitz. Über die Erklärung des Ergebnisses der Saarabstimmung.³ Über Sinowjew. Winternitz meint, dass die Verschwörung zwar nicht von ihm, aber von der von ihm gegründeten Gruppe ausgegangen sei.⁴ Winternitz rechnet als Hauptkriegsgefahr den Plan Deutschlands, mit Polen gegen Russland.

So 27 Nachmittags Vočadlo und Frau hier. Ina fragt ihn nach seinem politischen Standpunkt aus. Gemäßigter Pazifist, dabei gemäßigter Patriot und Demokrat; er glaubt nicht an faschistische Gefahr hier.

Mo 28 Dr. Gutmann. Rät: Nochmal Aspirin; und heiße T Dusche auf die Schultern.

5 – 7 Vorlesung. Abends $8\frac{1}{4}$ – $9\frac{1}{2}$ im Mozarteum Burians Truppe D 35 „*Vojna*“ (Krieg),⁵ 6 Szenen aus Volksliedern, Tänze usw.: Bauernkarneval, Hochzeit, Krieg, Soldaten. Moderner russischer Stil; in der Wirkung antimilitaristisch; packend.

Di 29 o Aufsatz für Abel Rey ausgearbeitet.⁶

Mi 30 Feigl Aufsatz über psychophysische Probleme gelesen;⁷ er tritt zu meiner Verwunderung entschieden für Physikalismus ein und erklärt ihn gut!

Do 31 $\frac{1}{2}$ 5^h: 2 Kolloquien Mengenlehre. 5^h Vorlesung (erst 2, dann 4 Hörer), 6^h Seminar (nur Schwarz, Reach, Palauschek). 8^h in der tschechischen Universität: Vortrag von Lévy-Bruhl „*La recherche sociologique: les rapports de la science pure et de la science appliquée*“. Theorie der Moral als empirischer Wissenschaft, von der philosophischen Moral so unterschieden, wie die heutige Physik von der des Aristoteles, die keine Wissenschaft war, sondern Spekulation über Begriffe. Diese Moraltheorie könn-

³ Im Versailler Vertrag festgelegte Abstimmung über den zukünftigen Status des Saarlandes, das zunächst unter Völkerbundsmandat gestanden war. Bei der Abstimmung am 13. I. 1935 stimmten 90,73 % für den Anschluss an Deutschland, 8,86 % für den Status quo und 0,4 % für den Anschluss an Frankreich. KPD, SPD und prominente Exilanten hatten dazu aufgefordert, für den Status quo zu stimmen. Vgl. Benz et al., *Enzyklopädie des Nationalsozialismus*, 773.

⁴ Grigori Sinowjew war zunächst Mitstreiter Stalins, wurde aber aufgrund einer 1934 von Stalin konstruierten Verschwörung schließlich 1936 hingerichtet.

⁵ Inszenierung der avantgardistischen Theatertruppe D 35 von Emil František Burian.

⁶ Vgl. TB 18. I. 1935.

⁷ Herbert Feigl, „The Logical Analysis of the Psychophysical Problem“.

te dann praktisch angewendet werden. Normative Wissenschaft gibt es nicht. Kein prinzipieller Unterschied zwischen Sozial- und Naturwissenschaften. | In der Diskussion sagt er, dass er nicht Comtist und Positivist sei; er gibt dann aber Frank zu, dass er Positivist im weiteren Sinne ist, wie das Wort bei uns (nicht in Frankreich) verstanden wird. Nachher mit ihm, Frank, Rádl und anderen in den Speleč-Klub, bis nach 11. Er hat kein Durchreisevisum durch Deutschland bekommen, weil er an Versammlungen für Dimitrov und Thälmann teilgenommen hat! Heidegger lehnt er sehr ab; als ich sage, dass Bergson nur graduell verschieden, nimmt er ihn doch in Schutz; subtile, auf Erfahrung beruhende Metaphysik. – Rádl ist erstaunt, als ich ihm den Unterschied zwischen Logistik und unserer Richtung klarmache; er fragt, ob wirklich die Mehrheit unserer Richtung links stehe. – Ich sage Levy-Bruhl vom geplanten Pariser Kongress.

Fr 1. II. Briefe.

Sa 2 11 – 1 Vorlesung (9 \diamond Hörer). Mittags mit Frank und Ina. Nachmittags Kino, Rasmussens Film „Polarjäger“, Grönlandeskimos, sehr aufschlussreich und schön.⁸ Abends in der Kantgesellschaft (Urania) Vortrag von Gomperz: Zur Soziologie der Krise der Toleranz, „Cuius regio, illius opinio“.⁹ Geht aus von Mills Schrift über Freiheit;¹⁰ erhebt Bedenken gegen die unbeschränkte Pressfreiheit, da sie missbraucht worden ist von Soldschreibern und Ignoranten. Schließlich soziologische Untersuchung: Möglichkeit der Gleichschaltung besonders durch Rundfunk; warum lässt man sich das gefallen? Weil der ganze Mittelstand in wirtschaftlicher Abhängigkeit vom Staat; in diesem Punkt habe die materialistische Geschichtsauffassung recht, wenn auch nicht allgemein. Zukunft sieht trübe aus; unsicher; aber sicher die Alternative: Entweder es wird mal wieder wirtschaftlich unabhängige Existenzen im Mittelstand geben, oder es ist endgültig vorbei mit der Geistesfreiheit.

So 3 1 – ½ 4 wir beide zum Essen bei Professor Otto; dort auch: Gomperz, Kraus, Utitz, alle mit Frau. Bei Tisch langweilig. Nachher Gespräch mit Gomperz; er stimmt mir zu, dass Mill fälschlich theoretische und praktische Fragen gleich behandelt; Kraus kommt dazu und stört die Diskussion mit heftigen | Einwänden. \diamond Gomperz erzählt, dass Zilsel in seinem Kreis zweimal über meine Syntax referiert hat.

⁸ Nach dem Drehbuch des Polarforschers Knud Rasmussen entstandener Film „Palos brudefærd“ („Palos Brautfahrt“).

⁹ Publiziert als Gomperz, „Cuius regio, illius opinio“.

¹⁰ John Stuart Mill, *On Liberty*.

Mo 4 5 – 7 Vorlesung. Doktor Hirano plötzlich da (außer ihm nur 2 Studenten!). Mit ihm kurz ins Fenix. Er doziert Mathematik an der Hochschule für Naturwissenschaften in Tokio; war in Göttingen bei Weyl, dann 1 Jahr in Wien, bei Hahn und Menger; arbeitet jetzt hauptsächlich logische Grundlagen der Mathematik. Seine Frau ist Mathematikerin. Nagel hat ihm Pension Fischer empfohlen.

Di 5 4 – 7 Hirano hier. Über einige logische Probleme.

Do 7 5 Vorlesung (dabei Hirano und Frau und zuerst 1, später noch 2 Studenten); 6 Seminar (dabei ◊Hirano und Frau◊, und 3 Studenten).

Fr 8 ½ 11 – 3 Hirano und Frau hier. Über Japan. Er ist sehr für internationale Hilfssprache. Viele in Japan lernten Esperanto (er auch früher mal); ◊ wir erzählen ihm über Basic. Er meint, die jetzige Regierung, weil national, werde künstliche Sprache vorziehen! Er glaubt, dass man bald offiziell etwas machen werde (in 10 bis 20 Jahren). Über einige logische Probleme; er ist sehr interessiert zu hören, dass die Syntax wichtig ist für Grundlagen der Mathematik; Ausschaltung der inhaltlichen Redeweise und der metaphysischen Probleme aus den Grundlagenfragen der Mathematik. Er will jetzt die Syntax lesen und dann nochmal kommen oder schreiben. Sie schenken uns einen Holzschnitt ||von|| Hiroshige (moderne Nachbildung) und ein †bemaltes‡ Seidentüchlein. – Briefe.

Sa 9 11 – 1 letzte Vorlesung (5 Studenten). Das Semester schließt diesmal 1 Woche später, weil im Dez. 10 Tage ausgefallen sind (Studentenstreik wegen Insignien).

Nachmittags Kino „Das Meer ruft“ mit Heinrich George; gut.

6 – 10 Franks bei uns. Plan eines Colloquiums.¹¹ Wir schenken Hania einen †Bären‡. †

Mo 11 6 – 10 zu Franks. Dort Professor Roman Jakobson, Russe, Professor der slawischen Sprache in Brünn, möchte für seinen linguistischen „Prager Zirkel“ einen Vortrag von mir über Syntax.¹² Ich sage meine Bedenken. Er wird das Buch ansehen. Sie lehnen die atomisierende frühere Betrachtung ab und wollen die ganzen Sprachstrukturen untersuchen und vergleichen. Der linguistische Kongress¹³ habe eine Resolution zugunsten einer

¹¹ Zum Prager Donnerstagszirkel von Frank und Carnap siehe Tuboly, „Building a New Thursday Circle“. Vgl. TB 18. III. 1935. und 14. I. 1932.

¹² Zu Carnaps Vortrag im Prager Linguistenkreis vgl. TB 20. V. 1935.

¹³ Der 4. *Internationale Linguistenkongress*, der 1936 in Kopenhagen stattfand.

internationalen Hilfssprache angenommen \diamond und arbeite mit der amerikanischen Organisation (IALA?)¹⁴ zusammen. Mit seinem Kreis hängt auch Trubetzkoj – Wien zusammen. Jakobson ist Sowjetbürger, Vertragsprofessor, ist oft in Prag. Nachher auch über Dialektik. Frank und ich versuchen ihm zu erklären, dass wir die Tatsachen, die er besonders in der Sprachentwicklung behauptet, nicht leugnen, aber die dialektische Formulierung für sehr bedenklich halten. Er schlägt mir vor, mit Wellek – Prag zu sprechen.^a

Mi 13 Briefe.

Do 14 \diamond Briefe. \diamond Schlick MS über psychologische Begriffe gelesen (auf Französisch).¹⁵ Er gibt die These des Physikalismus zu!

Fr 15 Briefe.

Schreiberhau
[Szkłarska Poręba]

Sa 16 Ina Sportzug 14,20 (bis Polaun ohne Umsteigen) – 20 nach Schreiberhau. In Jakobstal wird ein in Strickerhauser eingestiegenes Fräulein von Zolleuten aus dem Zug geholt. Bei König (trotz Vorbestellung) alles besetzt. Hotel Schenkenstein. Bis 4^h beide gar nicht geschlafen. Unten Billardspieler; an der Außenwand Regenröhre mit Getöse. \diamond

So 17 Gestern auf den Straßen Bäche, heute schon kälter. Schneegestöber. Inas Armbanduhr, von Agnes geschickt. Wir sehr müde, bleiben im Haus. Nachmittags in Königshotel. Schönes Zimmer. Kino: „||Der junge|| Baron Neuhaus“ (\diamond Romantik). †

Mo 18 Bank, Besorgungen. Zu Fuß hinauf. Mittags in der Zackelfallbaude. Nachmittags in Neue schlesische Baude.

Di 19 Vormittags auf Horizontalenweg (Richtung Alte Schlesische Baude); Spur hört auf, wir turnen schwierig durchs Gelände, harter Schnee, steile Hänge. Hinauf auf einen Weg, und zurück. Nachmittags ich alleine zum Pferdekopffelsen, Reifträger, Weg zu den Übungswiesen, Kammweg, Jägerhütte. Wir nehmen ein anderes Zimmer (14), weil unseres kühl. Aber da ist es auch nicht viel wärmer, wegen starkem Südwind und undichten Fenstern und ungenügender Heizung.

Mi 20 Vormittags zur Elbfallbaude, herrliche Sonne, schöne Aussicht. Nachmittags zurück: Quarksteine, Übungswiese, Mummelkamm.

^a Es folgt ein leerer Eintrag mit dem Symbol $\langle \circ \rangle$.

¹⁴ International Auxiliary Language Association (IALA).

¹⁵ Schlick, „De la relation entre les notions psychologiques et les notions physiques“.

Do 21 Auch wieder: Sonne, aber starker Südwind, und sehr harter Schnee. Vormittags Sausteine, Richtung Alte Schlesische Baude; sehr mühsames Kanten. Wir kehren um, Wosseckerbaude, Elbfallbaude. Nachmittags zurück, anstatt Weg durchs Gelände, Jägerhütte.

Fr 22 Ina bleibt zu Hause, weil Fußgelenk überanstrengt. Ich alleine Schreiberhauabfahrtsweg, ‡Schasterweg‡ hinauf zum Mummelkamm, über Jägerhütte hinunter. Nachmittags ich alleine Wosseckerweg, halb hinunter ins Tal. Starker Wind, neblig.

Sa 23 Mit Ina nach Schreiberhau. Per Rodel, weil Inas Fußgelenk nicht gut. Zusammen auf einer Rodel, unerwartet schnell sind wir unten. Bank, Besorgungen. Zu Fuß hinauf. Endlich Neuschnee. (Endlich warmes Zimmer.)

So 24 10 cm Neuschnee. Vormittags zur Schneegrubenbaude. Anfangs Aussicht, | auf dem Kamm alles in Nebel. Zurück über Quarksteine, Wosseckerbaude, vom Wosseckerweg am Bach entlang hinunter, anderen Bach hinauf, bis Wosseckerwiese und zurück nette Abfahrt; zum Kamm über Jägerhütte; auf der Baudenwiese endlich feiner Schnee, wir üben noch etwas. – (Abends lese ich: Lawrence, Die gefiederte Schlange, über den Quetzalcoatlkult in Mexiko; und Katz, ||Ein|| Bummel um die Welt.)¹⁶

Mo 25 Sturm und Schneegestöber. Vormittags zu Hause geblieben. Nachmittags zu Fuß Spaziergang, Weg nach Schreiberhau hinab.

Di 26 Skiabfahrt, Lämmergraben, durch Fuchsnässe zur Zackelfallbaude (jetzt bei Neuschnee geht's gut; sonst schwierig), Schreiberhau. Bank. Zu Fuß hinauf. – Zur Wosseckerbaude, Schlitten bestellt.

Mi 27 ½ 9 der Schlittenmann aus Harrachsdorf holt unser Gepäck. Kurz darauf fahren wir los: Jägerhütte, Wosseckerweg (leicht, weil es etwas pappt), wir sind noch vor dem Schlitten in Harrachsdorf, Erlebach, vor ½ 11. ⬢ 10 ¼ Auto nach Bahnhof Polaun. 11,59 – 15,53 nach Prag. In Turnov Ina Daumen geklemmt in Wagentür. Prag, Wilsonbahnhof, der Bahnarzt ist telegrafisch benachrichtigt und steht schon bereit! Protokollaufnahme. Mit dem Doktor Bahne in seine Wohnung. Dort schneidet er den ganzen Nagel weg und verbindet. Er hofft, dass nicht amputiert werden muss (rechter Daumen). Ina sehr tapfer. – Zu Hause hilft die Davi-

Prag [Prahá]

¹⁶ Siehe LL 2175 und 2176.

dova. – Briefe vom Institut New York:¹⁷ Will keine Vortragstour für Philosophie arrangieren, wegen zu schlechter wirtschaftlicher Verhältnisse!

Do 28 5 Vorlesungsbeginn (Logik). 6 Vortrag de Broglie im Physikalischen Institut der tschechischen Universität; populär; spricht sehr schnell, vieles entgeht mir. Frank da. – Brief von der Harvard University: Einladung für 300-Jahrfeier, Sept. 1936, Vortrag, Ehrendoktorat!¹⁸ Wir sind sehr froh darüber; der erste Schritt nach Amerika; gerade nach der gestrigen Enttäuschung.

Fr 1. III. (Ina alleine zum Arzt; die Wunde wird besser.)!

Sa 2 11 – 1 Vorlesung (System der Wissenschaften), 10 Hörer. Mittags mit Ina und Franks im Fenix (zuerst auch Glaser). Hania begeistert über die Harvardeinladung. Nachmittags wir alle ins Kino „Alle Welt lacht“,¹⁹ russischer lustiger Film, Frank übersetzt für uns (der musizierende Hirte). Nachher auf Hantias Wunsch noch zusammen ins Café, bis ½ 8. Frank erzählt von Wien: Waismann hat im Zirkel über Identität vorgetragen; meine Syntax betone zu sehr den Formalismus; die eigentliche Aufgabe sei aber, festzustellen, was die Umgangssprache mit den Wörtern meine. (‡Da‡ haben wir die von Neurath vorausgesehene Entwicklung zur Phänomenologie!) Frank hat häufig opponiert, ihm stimmten dann Menger, Gödel, Tarski zu. Schlick sagte dann, alles wäre ein Missverständnis, und wollte versöhnen.

So 3 Korrektur Gültigkeitskriterium gelesen.²⁰ Französische Übersetzung „Psychologische Begriffe“ gelesen.²¹ Jespersen „Internationale Sprache“ gelesen.²²

Mo 4 5 – 7 Vorlesung. Abends müde, fiebrig.

Di 5 – Mo 11 Grippe, Halsschmerzen. *Do*, 7. Doktor Bahne hier, Ina bringt ihn mit. Auf seinen Rat Wickel; die tun gut. Ina pflegt mich, tut alles mit der linken Hand.

¹⁷ Institute of International Education. Vgl. TB 23. XII. 1935.

¹⁸ Vgl. TB 1. bis 7. IX. 1936.

¹⁹ Deutsche Fassung von „Vesyolye rebyata“ („Die ganze Welt lacht“/„Lustige Burschen“).

²⁰ Carnap, „Ein Gültigkeitskriterium für die Sätze der klassischen Mathematik“.

²¹ Carnap, „Les Concepts psychologiques et les concepts physiques sont-ils foncièrement différent?“.

²² Siehe LL 2178.

Di 12 Vormittags ein wenig auf; Briefe geordnet.

Mi 13 Briefe.

Do 14 Ina Vor- und nachmittags auf. ◊Briefe.◊

Fr 15 ◊Briefe.◊

Sa 16 Zeppelins Übersetzung II korrigiert.

So 17 Franks hier. $\frac{1}{2}$ 2 – 5; mittags Festessen, Rehrücken, zur Genesung. Ich nachmittags zum ersten Mal wieder spazieren. †

Mo 18 5 – 7 zum ersten Mal wieder Vorlesung, $7\frac{1}{4}$ – $9\frac{1}{2}$ erster Abend des „Colloquiums für philosophische Grundlagen der Naturwissenschaften“, das ich mit Frank machen will.²³ Thema für dieses Semester: „Physik und Biologie“. Heute Referat von Frank: „Was bedeuten die neueren Theorien der Physik für die Grenzfragen zwischen Physik und Biologie?“ Frank trägt gut vor. Diskussion, besonders Gicklhorn und Dozent Fortner, und Fürth. Auch Berwald und Löwner sind da.

Mi 20 Morgens Ina schlimm den Fuß verknaxt; dazu noch der Daumen nicht heil. – Aufsatz „Gültigkeitskriterium“ für englische Übersetzung bearbeitet.²⁴

Do 21 5 Fakultätssitzung. Habilitationsvortrag Sitte. Der Antrag für meine ordentliche Professur wird beschlossen; dabei gibt Frank Harvardeinladung bekannt.

Sa 23 11 – 1 Vorlesung (die erste nach der Grippe).

Nachmittags-Kino Ina kommt trotz Abratens in die Stadt. Nachmittags Kino „Menschen im Hotel“.

So 24 Nachmittags $3 - \frac{1}{2}$ 10 Bardenhewer, Zetkin und Lukas hier. Ich berichte Harvardeinladung. Zetkin und ich erzählen vom Krieg. Er war bei der ◊Sanität, anscheinend später als Arzt, auch vor Verdun.

Mo 25 Ina 5 Vorlesung, $7\frac{1}{2}$ – $9\frac{1}{2}$ Colloquium „Physik und Biologie“. Referat Frank. Auch Pringsheim da; und Zetkin; und Hania (Ina nicht. Wegen Fuß.)

Di 26 Briefe.

²³ Vgl. TB 9. II. 1935.

²⁴ Vgl. Carnap, *The Logical Syntax of Language*, § 34a-i und die Bemerkungen dazu ebd., S. xi.

Mi 27 ◦ (◦ zum 1. Mal seit 12.2.)

Do 28 5 Vorlesung, 6 erstes Seminar (Logik I); 6 Teilnehmer. †

Sa 30 11 – 1 Vorlesung. Mittags wir mit Frank. Nachmittags Kino „Der unsichtbare Mann“ (nach Wells), aufregend, gute Tricks.²⁵ 6 – 11 zu Franks. Es kommt Rudolf Philipp, Kommunist (Trotzkist), Freund von Dubislav, hat im vor 1 Jahr nach meinem Vortrag bei sozialistischen Studenten diskutiert. Hat das berühmte Buch über Bata geschrieben.²⁶ Schreibt jetzt \diamond Buch über Russland;²⁷ wird anscheinend sehr interessant. Er ist frech und gescheit. Erzählt, wie er vor dem Krieg bei antisemitischen Studentenausschreitungen in Prag von Wien hergeschickt wurde zu Raufereien, und mehrmals Säbel gefochten hat, hatte Meisterschaft. Vielleicht schneidet er etwas auf, ist aber sicher intelligent, starker Aktivitätsdrang. Hat Bata Arbeiter nach Russland gebracht und dort Schuhproduktion organisiert. Später der Germanist Professor Körner. Erzählt über die politische Diskussion in Cysarz' Seminar. Philipp sagt, dass Doppler ihm erzählt hat: Kraus hat im Seminar gesagt, eigentlich müsste man mich gerichtlich verfolgen wegen meiner anti-ethischen Einstellung; (er habe auch mit Masaryk darüber gesprochen?); aber er lasse es doch; denn ich glaubte selbst nicht, was ich da sagte.²⁸ Philipp formuliert richtig, dass ich nicht ethische Grundsätze ablehne, sondern nur \diamond die Möglichkeit leugne, sie wissenschaftlich abzuleiten. – Auf der Straße frage ich, was man wählen soll. Er meint, doch Sozialdemokraten (oder sonst eine tschechische Links-Koalitionspartei). Es komme vor allem darauf an, die linke Koalition zu retten, um den Faschismus hier zu vermeiden.

So 31 Syntaxübersetzung revidiert.

Mo 1. IV. 5 – 7 Vorlesung. 7 ½ – 9 ½ Colloquium Physik–Biologie. Vortrag Gicklhorn. Lebhaftige Diskussion. Ina, Hania, Frau Schmidl da. Auch Doktor Keller, †Zeisel†, Löwner, Mainx. Nachher wir mit Franks und Frau Schmidl in Franks Zimmer Tee. Sie erzählt vom Bauhaus, sehr kritisch. Sie war dort, als ich Vortrag hielt.²⁹ Bis 10 ¾. †

²⁵ „Der Unsichtbare“ („The Invisible Man“).

²⁶ Philipp, *Der unbekannt Diktator Thomas Bata*.

²⁷ Vermutlich Philipp, *Stiefel der Diktatur*.

²⁸ Vgl. TB 11. IV. 1935.

²⁹ Die Vorträge Carnaps im Oktober 1929, vgl. TB 15. X. 1929.

Di 2 Jespersen, *Philosophy of Grammar*, gelesen.³⁰ – 5^h plötzlich kommt Philipp, den wir am 30. kennengelernt haben. Als ich ihm sage, dass er seinem psychologischen Typus nach mehr Künstler ist, zwar viel besser beobachtet als ich, aber die Aussagen über Einzelheiten nicht so zuverlässig sind, wird er sehr empört, redet sich immer mehr in Affekt hinein, sodass er gar nicht mehr zuhört, was ich sage, um seine Missverständnisse aufzuklären; dabei beklagt er sich, dass ich ihn nicht zu Wort kommen lasse! Wir zanken uns schließlich, bis wir beide erledigt sind. Ina sagt ihm, dass ich traurig darüber sei. Allmählich beruhigt er sich. Er liest aus seinem *Russland MS* vor. Erzählt von weiteren Überlegungen zu einem Buch; will den dialektischen Materialismus behandeln und \diamond zurechtrücken. Erzählt von Dubislav; hat mit ihm Hörspiel für Moskau gemacht. Hat bei ihm viel gelernt zur Methodik und Klärung des Denkens. Hat früher (z. B. über Schweden) leichtfertig geschrieben, sich hierin aber ganz gewandelt (aha, daher die Überempfindlichkeit). Er lässt mir verschiedene *MS*-Kapitel da, möchte schriftliche Bemerkungen dazu haben. – Bis 11^h!

Mi 3 Aufsatz für Lewis angefangen.³¹

Do 4 4^h mit Ina in die Bilderausstellung von Frau Schmidl; dort auch sie selbst. Melancholisches Selbstporträt; Porträt von Josef Frank. – 5 Vorlesung; 6 Seminar (nur 4 Teilnehmer).

Fr 5 3 – ½ 11 (!) Philipp hier. Ich mache Bemerkungen zu seinem *MS* „Naturwissenschaft und Marxismus“; z. B. gegen Induktion. Über einen Aufsatz von Asmus, *Wissenschaft in Russland*:³² Falsche Gegenüberstellung von Mensch und Natur; natürliche und künstliche Vorgänge. – Über Kriegsgefahr; er würde sich (obwohl Österreicher) hier sofort als Artillerieoffizier stellen. Er hält den Antimilitarismus der Kommunisten hier für einen Fehler; man müsse die konkrete Situation berücksichtigen. – Wegen Machverein verweise ich ihn an Frank.

Sa 6 11 – 1 Vorlesung. Mittags mit Ina und Frank. 4^h zu Doktor Bahne (Arm; Lunge; Füße). Für Arm soll \diamond Röntgenaufnahme gemacht werden. – Kino „Assev“. †

³⁰ Siehe LL 2183.

³¹ Das Manuskript zu Carnap, „Testability and Meaning“. C. I. Lewis hatte Carnap im Frühjahr 1934 (in nicht überlieferten Briefen) kontaktiert und um eine Reaktion zu seinem Aufsatz Lewis, „Experience and Meaning“ gebeten. Vgl. Rudolf Carnap an Moritz Schlick, 13. V. 1934 (MS 95/Carn-39) sowie MSGA I/6, 703–706.

³² Aufsatz nicht identifiziert.

So 7 Ferien.

Mo 8 ◦ Briefe.

Di 9 Lewis-Aufsatz gearbeitet.

Mi 10 Briefe.

Do 11 Zu Doktor Mandler, Röntgenaufnahme der linken Schulter. Besorgungen. 6 – 10 zu Franks. Dort auch Professor Kraus. Heftige, aber freundliche Diskussion. Er gibt zu, unsere Stellung zu den moralischen Werten in seiner Vorlesung Kultur gefährlich genannt zu haben, bestreitet aber, gesagt zu haben, dass man die Gerichte dagegen anrufen müsste. Er schreibt ein Buch über die Entwicklung der Werttheorien; den Abschnitt über uns (im Kapitel über „Relativismus“!) will er uns vorlesen oder mir schicken.³³

Fr 12 Geschrieben, gekramt.

Sa 13 Wir wollen abreisen. Plötzlich habe ich argen Schwindel, und Bauchdrücken, kein Fieber. Bleibe zu Bett.

So 14 ◦ Briefe.

Eisenach Mo 15 Ina Abreise Prag M 14,18. 22,10 Eisenach. (Ab †Dröside† II.). Hotel Kaiserhof, 5 Minuten vom Bahnhof. (3,50 M.)

Münster Di 16 Eilzug 9,19 – 14,56 Münster. In Kassel 11 ½ steigt Bachmann ein; Scholz hat ihn eingeladen, aus Marburg zu kommen. Mit ihm zu Scholzens. Wir wohnen bei ihnen, oben im Mädchenzimmer. Sie empfangen uns sehr herzlich. Sie gleicht Kasperle, blond, streng, ordentlich; die „kleine Herrin“. Er ist sehr erfreut, dass ich komme. Für morgen setzen wir Vortrag an. Ab 5^h spreche ich mit Becker und Bachmann; über Modalität und Kriterium der Intensionalität. 8^h kommt Scholz wieder. ◇ Ferner einige andere.

Zusammen bis 12^h geredet; zuletzt aber nicht mehr Wissenschaft. |

Mi 17 Ina geht's nicht gut; muss sich Injektionen machen lassen; dann besser. Mit Scholz ½ 10 – ½ 12; dabei Becker und Bachmann. Dann mit diesen bis mittags. Nachmittags ◇ ruhe ich mich aus; 4 – 5 mache ich Vortrag. Mit Bachmann ins Seminar. Schöne Bibliothek; alle Sachen von Frege und den Warschauern. Mein Vortrag „Kritische Punkte bei der Aufstellung

³³ Siehe Kraus, *Die Werttheorien*, 433–441, wo sich Kraus mit der Wertphilosophie von Schlick und Carnap auseinandersetzt. Vgl. TB 6. III. 1934.

eines Axiomensystems“;³⁴ erstaunlich viele Zuhörer (vielleicht 30); auch Behnke und Kratzer. Ich weise auf die Wichtigkeit der Formbestimmungen hin; Beispiel von Unkorrektheiten bei Fraenkel, Reichenbach, Quine. Abendessen bei Scholz mit vielen Gästen, auch Mathematiker Köthe aus Graz. Dann zusammen bis nach Mitternacht. Über Syntax gesprochen. Ich erkläre allgemeine Syntax als Dechiffrierverfahren. Also sind Bedeutungen der logischen Zeichen durch die sprachlichen Bestimmungen festgelegt. Scholz fragt: „Konventionalismus in der Logik“. Ich: Man kann alles machen; aber die Logik bleibt doch gültig, so wie wir sie haben. Bis nach Mitternacht. (Endlich gut geschlafen.)

Do 18 Vormittags mit Bachmann, Becker, Roth. Bachmann erklärt, was er über Extremalaxiome gemacht hat. Dann erkläre ich: Präzisierung des Fraenkelschen AS der Mengenlehre; Roth wird das vielleicht in den Sommerferien ausführen. – Bachmann mit zum Bahnhof. 15,53 – 17,22 nach Hagen. Auto nach Vollmerhausen. Agnes und Reinhard. Die 3 großen Töchter sind weg.

Vollmerhausen

Fr 19 Karfreitag Vormittags mit Agnes über Verkauf Barmen. ‡Schutte‡ hat sie einigermaßen hintergangen; sie hat den großen Fehler gemacht, den Verkauf abzuschließen, ohne genau zu bestimmen, bis wohin, und einen viel schlechteren Preis anzunehmen als der im Dezember gebotene. Gestern | Nachmittag war ‡Schutte‡ wieder da; das bringt sie immer ganz durcheinander. Die schwierigen verwickelten Verhältnisse haben sie sehr bedrückt, weil sie nichts mehr klar durchschaute. – Mittags Kummer, weil ich sage, in der Steuersache mit Elisabeth hätte sie besser mich vorher gefragt. – Nachmittags wieder über Verkaufsgeschichte, und Verteilungsfrage. – Abends im Radio Matthäuspasion.

Sa 20 Vormittags mit Agnes Geldfragen geregelt. Reinhard kommt dazu; sein Regalitätsprinzip. – Nachmittags mit Ina auf den Berg spazieren. Briefe geschrieben. – Abends mit Ina und Reinhard Spaziergang nach Die-ringhausen.

So 21 Ostern Mit Reinhard über Wilhelm Carnap. Er nimmt Johannes und Gertrud in Schutz; meint, es ist hauptsächlich Hildes Fehler. – Ostereier-suche der Kinder im Garten. – Nachmittags wir 4 spazieren. Reinhard über Elisabeth; er meint, ihr Fehler ist, dass sie sich nicht auf beschei-dene Verhältnisse umstellen kann. Wenn ich ordentlicher Professor in

³⁴ Siehe die zweiseitige kurzschriftliche Vortragsskizze (RC 110-07-11).

München wäre, würden wir auch die Kinder bei uns behalten und die Münchner Ausbildungsmöglichkeiten ausnutzen. Das ist jetzt das Gegebene. Auswärtige Schulen sind zu teuer, \diamond wohl auch nicht nötig, da München so viel bietet. – Agnes hat oft Kummer über Elisabeths Briefe; damals schrieb sie dreimal, Agnes solle die Steuerbescheinigung ausstellen lassen, obwohl Agnes ihr immer wieder schrieb, mit Gutachten des Beraters, dass das nicht möglich sei. – Abends Jupp Weife, das Original, Knochenheiler; wird gerufen, um meine Schulter zu begutachten. Rät Übungen mit Strickziehen am Türbalken; für Inas Füße Salzwasserumschläge. Witziger Mann. (Fordert von Reinhard nur 3 M, weil „sein Freund“, er gibt ihm 5.) – Spät zu Bett. Wenig geschlafen. |

Brüssel [Bruxelles]

Mo 22 Agnes und Reinhard schenken mir noch Hemden und Anzug; die werden nach Eisenach geschickt. – Gustav Lück fährt uns $\frac{1}{2}$ 9 nach Köln. Köln ab 10,02 – 13,47 (Sommerzeit \diamond = MEZ) Brüssel. Da wir erst später kommen wollten, ist Eva nicht zu Hause. Wir warten auf der Promenade über 1 Stunde, dann kommt sie. Oppenheim hat uns eingeladen; ich telefoniere mit ihm; sein Haus soll für uns „eine Mischung von Hotel und eigenem Haus“ sein. – Viele Briefe da. 7^h Oppenheim und Eva holen Hempel ab; er war Ostern in Berlin, um die Eltern auf die Heirat vorzubereiten.

Di 23 Wir wohnen bei Oppenheim. Nach dem Frühstück geht er mit uns durch den Park zu Hempels. Vormittags ich mit Hempel im Park. Über Wiener Kreis, Neurath, Wittgenstein. Mittags wir alle bei Oppenheim. Er bringt uns Baldrian und Autosuggestion zum Einschlafen bei. – Nachmittags mit Hempel über Grellings Brief;³⁵ Analyse der Begriffe „A weiß, dass ...“ und „A sieht, dass ...“; „A denkt, dass ...“. (Schnupfen.)

Mi 24 Oppenheim mit uns zu Hempel; er vormittags mit Ina spazieren. Ich mit Hempel über Abgrenzungskriterium (ich lasse beliebig viele Operatoren zu). Mittags wir alle bei Oppenheim. – Nachmittags lese ich Hempels MS „Typusbegriff in der Psychologie“;³⁶ spreche dann mit beiden darüber, wäre bereit, es für Verleger zu begutachten. – Abends bei Hempels. –

Do 25 Nachts tauben Fuß, auf dem Teppich gestürzt! – Vormittags mit Hempel über Typusbegriff; über Reichenbachs Symbolik: Fehler, mögliche Verbesserungen.³⁷ Nachmittags bei Hempels Briefe geschrieben. |

³⁵ Nicht überliefert.

³⁶ MS zu Hempel und Oppenheim, *Der Typusbegriff im Lichte der neuen Logik*.

³⁷ Vermutlich Reichenbach, *Wahrscheinlichkeitslehre*.

Fr 26 Vormittags Taxi in die Stadt. American Express, Konto eröffnet. Taxi zurück. 1 Stunde mit Oppenheim und Hempel; Oppenheim sucht Beziehung zu Reichenbachs Wahrscheinlichkeitslogik. – Nachmittags mit Hempel im †Palais† spazieren.

Sa 27 Vormittags mit Oppenheim und Hempel gesprochen. Ich erkläre: 2 Wege zur Auflockerung des aristotelischen Klassensatzes: 1) Russells Relationentheorie; 2) Reichenbachs mehrwertige Logik.³⁸ Ich glaube, dass erste genügt. – Mittags kommt Oppenheim mit uns zu Hempels zum Essen. Nach dem Essen: Über Oppenheims „Unerkennbares“, worüber er zu Ina gesprochen hatte. Weil jede Beschreibung unvollendet. Ich erkläre: Fehler der Vertauschung der Operatoren. \diamond Dann über seine Abstraktionstheorie mit Merkmal- und Umfangsanzahlen;³⁹ ich drücke meine Skepsis aus, bin aber zu müde. – Nachmittags kommen kurz Doktor Sack und Frau; er ist Physiker, Schweizer; früher bei Debye, alleine, jetzt Assistent an der Universität Brüssel. – Mit Hempel im Park der Abbaye spazieren. Über Vereinheitlichung, Symbolistik und Terminologie. Zu Hause über Präzisierung der Fraenkelschen Mengenlehre. Über Verifizierbarkeit und Sinnkriterium. – Eva geküsst, sie möchte aber nur ganz schnell. – Bis 10 ½. Über Geldprobleme. Und anderes. –

So 28 Oppenheim fährt uns und Hempels im Auto zur Bahn. Er macht im Auto Gespräch mit Ina, als Ersatz für erhofften Spaziergang. Sie sagt, dass sie Komplimente †an† Frauen nicht liebt. Er spricht von „geistigem Flirt“ und „Seelenroman“ (!). Er lädt uns herzlich ein, auf Hin- und Rückreise Paris im September wieder nach Brüssel zu kommen. Abreise 10,13. Über Köln – Wuppertal – Eisenach 20,16. Hotel Sofienhof. (2,75). †

Eisenach

Mo 29 In Eisenach Paket von Agnes. Ab 10,47. 15,55 Dresden. Wir wollten 16,34 weiterfahren. Aber Schorli Kampfke und Ruth Meßmer sind am Bahnhof und laden uns ein, dazubleiben. Beim Tee im Wartessal entschieße ich mich schnell. Ruth Wir wohnen bei ihnen. Ruths Webstuhl (80 M, 1 m Gewebebreite); auch Teppiche aus Tuchstreifen gewebt. Ich bin erstaunt, als sich herausstellt, dass Ina mit ihren „alten Freunden“ erst 1 Abend zusammengewesen ist. Ruth („Babby“) 22 Jahre, tanzt zweimal Solo, nach Platte; es strengt sie sehr an; Herzfehler, darum keine Ausbildung möglich. Durch die Nähe der aktiven und zyklischen Schorli ist sie in

Dresden

³⁸ Vgl. TB 25. IX. 1935.

³⁹ Zu dem Konzept der Merkmalszahlen vgl. Oppenheim, *Die natürliche Ordnung der Wissenschaften*, 232 f.

den Hintergrund gedrängt, und daher schüchtern. Ich tanze zweimal mit ihr, ruhig. Sie tanzt mit Schorli. Nachher liegt sie auf dem Diwan ruhig in meinem Arm, und fühlt sich wohl. Ich schlafe in der Kammer hinter der Küche; ich komme aber nochmal im Pyjama hinein.

Prag [Praha]

Di 30 Vormittags wir mit Ruth; Schorli ist im Geschäft. Zusammen auf die Bank. Abreise 12,24. Ruth gibt jedem von uns ein „‡Könschen‡“ zum Abschied. 15,43 Prag.

Kalt, wir heizen wieder.

Mi 1. V. ◦ Briefe.

Do 2 Gelesen; Briefe.

Fr 3 Nachmittags 5 – 9 bei Franks. Hania zu Bett, nach der Mandeloperation, kann nur schwach sprechen, ist aber ganz munter. Es war gar nicht so schrecklich, wie sie gefürchtet hatte. Beide waren am 13.4. vergeblich am Bahnhof gewesen, zu unserer Abreise!

Sa 4 Englischen Text vom Lewisaufsatz angefangen.⁴⁰

So 5 ◊Englischen Text.◊

Mo 6 ◊Englischen Text.◊ (Hania telefoniert, Ina soll alleine kommen, damit ich beim englischen Aufsatz bleiben kann; weil es ihr schon besser geht.)

Di 7 ◊Englischer Text vom Lewisaufsatz.◊ †

Mi 8 Englischen Aufsatz geschrieben (bis 64). Ferienende.

Do 9 ½ 4 – ½ 5 mit Dozent Wellek im Café Thoma; Dozent für englische Literaturgeschichte, war 3 Jahre in Amerika, kennt Whitehead, Weyl usw., in Princeton. Über meinen Vortrag bei Linguisten am 20. Über Ogden; er ist sehr gegen Basic. – 5^h erste Vorlesung. 6 Seminar (nur 3 Teilnehmer).

Sa 11 11 – 1 Vorlesung. Nachmittags zu Doktor Bahne. Er teilt mit, dass Doktor Mandler aufgrund der Röntgenaufnahme annimmt: keine Knochen◊arthritis in linker Schulter, sondern Gelenkkapsel. Er empfiehlt ‡dringend‡ 4 Wochen Trentschin-Teplitz. Ich bin abgeneigt. Er verschreibt Sachen zum Schlucken und Einreiben; und Pistyan-Schlamm-Kompressen. – Kino „Der stählerne Strahl“.

So 12 Briefe.

⁴⁰ Vgl. TB 3. IV. 1935.

Mo 13 Wieder Ofen geheizt. – 5 Vorlesung. 7 ½ – 9 ½ Colloquium: Vortrag Pringsheim: „Hat die Biologie eigene Gesetze?“. Frank, Fürth und ich kritisieren einiges.^a

Mi 15 Nochmal Poppers Buch gelesen, für Rezension.⁴¹ – Abends kommt Hansi Stöger, wohnt bei uns.

Do 16 Nachmittags Zahnarzt Kaper. 5 Vorlesung. 5 ¾ – 8 ½ (!) Fakultäts-sitzung, lebhaftes Diskussion über Freundlichs Berufung.⁴² Ich gegen die Missdeutung des demokratischen Prinzips; konsequent wäre Ablehnung nur, wenn Juden als schlechter qualifiziert angesehen würden; dann müsste die Fakultät auch entsprechende Beschlüsse über die gegenwärtigen Mitglieder fassen. Der Kommissionsantrag (Freundlich und Wilkens zusammen an 1. Stelle) wird mit 14 gegen 5 Stimmen angenommen. Dagegen | stimmen: Brandt, Liebus, Spengler, Stark, Rudolph (charakteristisch: Geographie, Geologie, Mineralogie, Paläontologie, Pflanzengeographie).

Fr 17 Popper gelesen.

Sa 18 11 – 1 Vorlesung. – Nachmittags Kino „In den Krallen des Teufels“ (nach der Geschichte von Stevenson von der Zauberflasche).

So 19 Parlaments- und Senatswahl. Wir wählen beide sozialdemokratisch, wenn auch mit schwerem Herzen; es ist Gefahr, dass die Koalition sonst nach rechts rutscht.⁴³ 5 – 10 bei Franks. Dort auch Professor Příbram (der Mediziner) und Professor Reiche und Frau, Physiker aus Breslau, pensioniert.

Mo 20 5 – 7 Vorlesung. 7 ½ mein Vortrag im Cercle Linguistique „Logische Syntax der Sprache“, aufgefordert von Professor Jakobson.⁴⁴ Dabei sind: Ina, Frank und Hania, Zetkin und Bardenhewer. Es diskutieren: Jakobson (er hat schon etwas die Syntax gelesen, und hat den Vortrag beinahe als Einziger verstanden), Wellek, Seidel, Hessen, Otto (redet Unsinn, obwohl er glaubt, mir zuzustimmen), Kraus, Landgrebe. Lebhaftes Diskussion. Die

^a Es folgt ein leerer Eintrag mit der Bemerkung (Ina).

⁴¹ Popper, *Logik der Forschung* und Carnap, „Rezension von Karl Popper, *Logik der Forschung*“.

⁴² Erwin Finlay-Freundlich, der 1936 an die Deutsche Universität in Prag berufen wurde. Vgl. Klüber, „Erwin Finlay-Freundlich“.

⁴³ Vgl. TB 30. III. 1935.

⁴⁴ Zu Carnaps Vortrag im *Prager Linguistenkreis* siehe die zweiseitige kurzschriftliche Vortragsskizze (RC 110-07-03).

meisten Linguisten bezweifeln, dass das lebendige Phänomen der Sprache in solchen schematischen Begriffen eingefangen werden könne; nur Jakobson verteidigt lebhaft den Wert der logischen Syntax für wissenschaftliche Linguistik. Bis 11^h! Mit Ina im Taxi nach Hause.

Di 21, Mi 22 ◦ Rez. Popper geschrieben.

Do 23 ◦ Zahnarzt. 5 Vorlesung, 6 Seminar.

Fr 24 Nachmittags 4 – 9 Bardenhewer, Zetkin und Lukas hier. Bardenhewer ist erstaunt, dass wir sozialdemokratisch gewählt haben; Zetkin gibt aber die Berechtigung des taktischen Gesichtspunktes zu.

Sa 25 11 – 1 Vorlesung. Mittags mit Frank und Glaser. – Kino „SOS Eisberg“, mit \diamond Udet, Riefenstahl, Diessl; sehr schöne Eisbergaufnahmen. |

So 26 Wahl in die Landesvertretung. – Vortrag für morgen vorbereitet.

Mo 27 Zahnarzt. – 5 Vorlesung. 7 $\frac{1}{4}$ – 9 $\frac{1}{2}$ Colloquium. Mein Vortrag „Die Beziehungen zwischen Biologie und Physik, vom Standpunkt der Wissenschaftslogik“. ⁴⁵ Pringsheim und Pascher sind im Ganzen einverstanden. Gicklhorn hat Bedenken gegen „zu viel Physik“, formuliert sie aber sehr unklar. – Heute kam die 2. Harvard-Einladung: Für Sommerkurse 1936. ⁴⁶

Di 28 Briefe. – Rezension Dubislav geschrieben. ⁴⁷

Mi 29 Neuraths MS (Wirtschaftswissenschaft; für Einheitswissenschaft) gelesen. ⁴⁸

Do 30 Himmelfahrt Nachmittags 5 – 10 Franks hier. Hania meint (zu Ina), dass ich sie eigentlich doch nicht verstehe (vielleicht, weil ich ihr beim Linguistenvortrag so unverständlich und fremd war), und sucht mehr Verbindung mit Ina. – Mit Frank über Wahrscheinlichkeitsdeutung der Wellenfunktion; die Aufgabe wäre, die Regeln der Übersetzung aus der Sprache der Wellenfunktionen in die Sprache des Beobachtbaren aufzustellen, ohne das übliche, aber nicht korrekte Zwischenglied der Partikelsprache.

Fr 31 ◦ Rez. Heyting geschrieben. ⁴⁹

Sa 1. VI. 11 Vorlesung. – Nachmittags Kino „Wenn ich eine Million hätte“.

⁴⁵ Siehe die einseitige kurzschriftliche Vortragsskizze (RC 110-07-07).

⁴⁶ Vgl. TB 28. II. 1935 sowie TB 2. VII. bis 15. VIII. 1936.

⁴⁷ Carnap, „Rezension von Walter Dubislav, *Naturphilosophie*“.

⁴⁸ Neurath, *Was bedeutet rationale Wirtschaftsbetrachtung?*

⁴⁹ Carnap, „Rezension von Arend Heyting, *Mathematische Grundlagenforschung*“.

So 2 Briefe.

Mo 3 Zahnarzt. – 5 Vorlesung.

Di 4 Nachmittags Zahnarzt. – Stadtbibliothek.

Mi 5 Wieder Lewis-Aufsatz gearbeitet (Pause seit 8. 5.). Gr. Sp.

Do 6 Zahnarzt. – 2 Kolloquium. Vorlesung (letzte). Fakultätssitzung.

Fr 7 o Ferien. – Popperrezension fertig gemacht. †

So 9, Mo 10 Lewis-Aufsatz geschrieben.

Di 11 Ina Mit Ina 10 bis 12 ½ (!) im Heilfonds (Hybersnka, Doktor Vukowska, der nicht Deutsch sprechen will); ärztliche Untersuchung, Röntgenaufnahme. – Ministerium, mit Havelka wegen Rückerstattung der Auslagen für Staatsbürgerschaft. Er sagt: Abwarten. – 3^h Zahnarzt, fertig. – Institut. 5 – 6 ½ Kolloquium.

Mi 12 Nachmittags Antiquar Marel hier. Bietet 300 K für die ganzen Bücher!

Do 13, Fr 14 Lewis-Aufsatz geschrieben.

Sa 15 11 – 12 ½ Sitzung der Prüfungskommissionsmitglieder in unserer Fakultät, wegen Änderung der Prüfungsbestimmungen. Meine Änderungsvorschläge, wie an Pascher geschrieben, werden gebilligt. – Nachmittags 4 – 7 wir mit Franks im Baumgarten. Hania hat Paléologues Memoiren gelesen,⁵⁰ in Englisch (!), erzählt begeistert von Rasputin: dass man seine Triebe nicht zurückdrängen, sondern ausleben, sündigen soll (!). Gewitter. – 19,52 Eva Bergemann kommt für 1 Tag; Rosenbaum hat hierher geschrieben. Abends noch bis 1^h bei ihr im Bett. Sie klagt wie immer, dass er alles unentschieden lässt, seiner Frau nicht gesagt hat, dass Eva kommt, usw. Nun schreibt er, sie soll für 1 Jahr kommen; aber er will sich von seiner Frau nicht trennen. Das wird wieder eine Quälerei. Ich sage ihr, sie solle sich innerlich von ihm frei machen, und neuen Mann suchen. Aber sie kann nicht los von ihm. Sie schreibt aber jetzt an seine Frau, legt es ihm bei, um ihn nicht zu kränken, und schreibt ihm, dass er ihr das unbedingt geben muss. †

So 16 Mit Eva spazieren: †Schafranka‡, Kloster auf dem Weißen Berg. Über politische Lage, ihre Kinder, Eltern; meine Amerikapläne. – 17,12 Eva

⁵⁰ Paléologue, *An Ambassador's Memoirs*.

reist ab. Sie ist durch die Aussprache etwas beruhigt und getröstet. Sie wird jetzt ihre Doktorarbeit fertig machen und approbiert werden; vielleicht noch vor den Ferien. – Mit Ina ins Kino: „Maskerade“.^a

Mi 19 Englischen Aufsatz geschrieben.

Do 20 Fronleichnam ◊Englischen Aufsatz geschrieben.◊ Gertrud Bardenhewer hier, zum Nähen, $\frac{1}{2}9$ (!) – $\frac{1}{2}4$. Zetkin musste in die Schweiz. Er schreibt wieder höchst unglücklich über die Trennung von ihr. Wir geben ihr 50 K für Erzgebirgskinder, die in das Lager Sazava kommen.

Fr 21 4 wir zu Vočadlos. Dort Kingsley Martin aus London, Ethiker oder Mitarbeiter beim „The New Statesman“, sozialistische Zeitschrift, bei der auch Russell mitmacht. Er war mit Vočadlo in der Tatra, dann 3 Wochen Kur in Pistyan. Fliegt leider morgen schon nach London zurück. Er fragt mich über die Lage der Deutschen in Böhmen. Ich: Schuld auf beiden Seiten, unnötige Erschwerungen, besonders in der Sprachenfrage. Er ist mit Ogden befreundet; erzählt, wie er mit einem Millionär und Tochter um die Welt reiste, aber plötzlich von Bombay zurückkam. Wir klagen über Schwierigkeiten mit der Syntax-Übersetzung, und dass Ogden nicht die Wahrheit schreibt. Er will Ogden berichten, dass Ina ihn zwar nicht hasst, aber zornig auf ihn ist. Später wir alleine mit Frau Vočadlo, die sehr still ist. Sie hat Russells Ehebuch ins Tschechische übersetzt.⁵¹

Sa 22 Endlich Bescheid vom Heilfonds: Pistyan ist bewilligt.⁵² – Briefe.

So 23 Übersetzung Syntax III gelesen. – 9 – 11 Gertrud Bardenhewer und Lukas hier. – Nachmittags $\frac{1}{2}5$ – 10 Franks hier. Wir machen Pläne, dass sie vielleicht Sommer 1936 mit uns [!] nach Amerika fahren, weil er sein Geld in Deutschland dafür nehmen kann. Hania sagt, dass sie sehr an uns hängt und uns sehr vermissen wird.

Mo 24 Übersetzung Syntax III gelesen.

Di 25 ◊Übersetzung Syntax III gelesen.◊ – Sehr heiß.

Mi 26 Wegen Hitze Reise nach Wien verschoben.

Do 27 Abnorme Hitze. – Briefe.

^a Es folgen zwei leere Einträge, beim 16. VI. 1935 das Symbol <◊>.

⁵¹ Russell, *Marriage and Morals*.

⁵² Vgl. TB 11. V. 1935.

Fr 28 \diamond Gewitter, Abkühlung. Plötzlich zur Reise entschlossen. Franks am Bahnhof, Schwierigkeiten, die Fahrkarten zu bekommen. Wilson ab 16,20. Wien Fj an, 22,20. Hotel Union. Zimmer zur Seitengasse, laut. Wien
Am nächsten Tag zwei Einzelzimmer zum Hof.

Sa 29 10 – $\frac{1}{2}$ 1 Popper. Er liest meine Rezension und ist im Allgemeinen einverstanden und anscheinend sehr zufrieden; nur sagt er, dass er den Empirismus nirgends abgelehnt hat. Er erzählt, dass beim \diamond Schlick ihn mal zu sich bestellt und ihn sehr unfreundlich angefahren hat, wegen Wittgenstein- und Schlickzitate; die ersteren hat er daraufhin gestrichen, die letzteren verlängert. $\frac{1}{2}$ 1 Tarski, beim Essen im Hotelgarten. Rockefeller hat ihm das Stipendium nicht verlängert, und daher nicht Prag bewilligt; er wollte am liebsten $\frac{1}{2}$ Jahr Wien und $\frac{1}{2}$ Prag.⁵³ – $\frac{1}{2}$ 4 kommt Gödel. Er sagt, er sei nicht unzufrieden mit Princeton, im Gegenteil. Er hat nur wegen Krankheit die Einladung verschoben, fährt September hin, zunächst für $\frac{1}{2}$ Jahr. Neumann oder Weyl (er wusste nicht wer) haben schon mal beiläufig von der Idee gesprochen, mich einzuladen. Er selbst hat hauptsächlich Quantenmechanik gearbeitet, | wie Neumann; und wird das auch weiter tun. Das Heft der „Ergebnisse“ wird Tarski alleine schreiben.⁵⁴ $\frac{1}{2}$ 5 Tarski kommt dazu. Über den Wahrheitsbegriff.

So 30 $\frac{1}{2}$ 10 Tarski, im Garten. Wichtige Bemerkungen zu meiner Syntax, die ich noch für englische Übersetzung verwerten kann.⁵⁵ Seine „Wahrheitstheorie“; „Semantik“ umfasst die Syntax und dazu die Wahrheitsbegriffe. $\frac{1}{2}$ 1 – 2 dazu Rand, beim Essen. Sie stellt Fragen, über Objektsprache usw., hat merkwürdig wenig verstanden. – $\frac{1}{2}$ 4 – $\frac{1}{2}$ 5 zu Menger. Erzählt von seiner neuen Variationsrechnung, und seinem Kolloquium. Mit Ina zu Kaufmann; $\frac{1}{2}$ 6 – $\frac{1}{2}$ 11. Auch Tarski kommt hinzu. Zuerst auf der Dach-

⁵³ Vgl. dazu und zum Folgenden Feferman, *Alfred Tarski*, 91 u. 98 ff.

⁵⁴ Siehe zu dieser Diskussion das kurzschriftliche Gesprächsprotokoll (RC 102-43-08). Das „Heft der Ergebnisse“ ist das geplante Buch *Mathematische Grundlagenforschung* für die Serie *Ergebnisse der Mathematik und ihrer Grenzgebiete*. Gödels Buch sollte Kapitel über Logizismus und Antinomien, Logikkalkül und Metamathematik beinhalten. Die ersten beiden Kapitel wurden von Gödel in Kurzschrift ausgearbeitet (dieser Text wird derzeit von Jan von Plato für die Publikation vorbereitet). Zwischenzeitlich bat Gödel wegen Zeitmangel Carnap und Tarski um Mitarbeit. Die Herausgeber danken Jan von Plato für diese Informationen.

⁵⁵ Vgl. das lt. einer Randbemerkung Carnaps von Maria Kokoszyńska verfasste, aber mit „Tarski“ betitelte und auf den 26. VII. 1935 datierte dreiseitige Manuskript „Bemerkungen zur ‚Logischen Syntax‘“ in (UCLA CM20-05).

terrasse. Kaufmann singt lustige neue philosophische Lieder.⁵⁶ 1 ½ Stunden mit ihm allein über sein MS und Physikalismus.⁵⁷

Mo 1. VII. Im Arkaden 11 Neider. Er, Kraft und andere wollen kleinen Zirkel veranstalten, ich sage zu. – 12 – ½ 2 Schlick. Ich vermeide wissenschaftliche Diskussion“! Nur zum Schluss einiges. Ich sage, dass Fundament-Aufsatz⁵⁸ unklar, weil nicht zu ersehen, ob konstatierende Sätze oder nicht. Er meint, nicht-geschriebene Sätze, Erlebnisse, die Sätze sind; aber jedenfalls Sätze, und das Ganze sei psychologisch gemeint. – 3 – 4 geht Kaufmann mit uns ins Hotel France zu Doktor Machlup, bisher Pappenfabrikant, und Nationalökonom; die Wiener Universität wollte ihn nicht habilitieren, weil Jude; er war jetzt Gastprofessor in Harvard, und hat an vielen Orten Vorträge gehalten; hat jetzt full professorship in Buffalo bekommen. Er gibt uns Angaben über: Schiffsreise (er ist, obwohl vermögend, zurück 3. Klasse gefahren! Das komme jetzt immer mehr auf; es waren zufällig 5 University Professoren zusammen), Harvard; Sommerwohnung von Professor zu mieten; meist zwischen Weihnachten und März seien die philosophischen Kongresse, da würden die Professurkandidaten verschachert, März – April kämen dann die Ernennungen, für Herbst. Er meinte, Harvardehrendoktor werde sehr auf die anderen Universitäten einwirken. – 5 – ½ 8 bei Kraft: Neider, Juhos (ich gebe ihm MS zurück,⁵⁹ er sagt, es wird in „Analysis“ gedruckt!), Rand, Frenkel, Hollitscher, Gödel (leider ist Tarski nicht erreichbar), (Zilsel ist verhindert). Ich erkläre Hempels Aufsätze;⁶⁰ er hätte nicht „Wahrheitskriterium“, sondern „empiristisches Nachprüfungsverfahren“ sagen sollen. Und der Vergleich zwischen Sätzen in Bezug auf \diamond verträglichkeit ist nur die 2. Hälfte des Prüfungsverfahrens; die erste ist die Aufstellung des Satzes aufgrund einer Beobachtung. Dieses zweite wird von Neurath so in den Vordergrund geschoben, dass es aussieht, es wäre allein da; das wäre dann allerdings Kohärenztheorie, und kein Empirismus mehr; aber das ist doch wohl von Neurath und Hempel nicht gemeint, sicher nicht von mir. Neurath hätte nicht sagen dürfen, man könne den Satz nicht mit der Tatsache vergleichen, sondern: Diese Formulierung sei abzulehnen, weil leicht zu Scheinproblemen verführend.

⁵⁶ Vgl. Kaufmann, *Wiener Lieder zur Philosophie und Ökonomie*.

⁵⁷ Vgl. das einseitige Typoskript „Bemerkungen zum MS Kaufmann, Physikalismus-Kritik. (26-VI.35)“ (RC 028-20-02).

⁵⁸ Schlick, „Über das Fundament der Erkenntnis“.

⁵⁹ MS von Juhos, „Empiricism and Physicalism“.

⁶⁰ Hempel, „On the Logical Positivists' Theory of Truth“ sowie ders., „Some Remarks on ‚Facts‘ and Propositions“.

Dann über „Berechtigung“ der *P*-Bestimmungen. Ich sage: Sie sind, ebenso wie die *L*-Bestimmungen, in den üblichen wissenschaftlichen Abhandlungen gewissermaßen stillschweigend vorausgesetzt; das zeigt sich daran, dass man sagt, jemand widerspreche sich in seinen hypothetischen Vermutungen, wenn auch nur ein *P*-Widerspruch vorliegt. – ½ 8 – 9 mit Gödel im Café. Ich erzähle von Russell, und seiner Idee, die Koordinatensysteme aus der theoretischen Physik zu entfernen;⁶¹ er meint, das ginge wohl, werde aber wahrscheinlich unnötig kompliziert.

Di 2 ½ 10 – 11 mit Waismann im Hotelgarten. Er hat allerhand Stunden zu geben, auch einen kleinen Kreis beisammen (die zusammen pro Stunde 15 *S* zahlen), so dass es gegenwärtig | trotz nicht hoher Bezahlung der Stunden geht. Aber sie erwarten September ein Kind! Er will während der Ferien sein Buch bestimmt fertig machen.⁶² Wittgenstein hat gesehen, dass Zusammenarbeit nicht geht und ihm jetzt vollständig freie Hand gelassen. Wittgenstein selbst will wahrscheinlich seine umfangreichen Ausarbeitungen unveröffentlicht lassen. Er sage, er hoffe, dass er imstande sein werde, seine Eitelkeit so weit zu beherrschen, dass er kein Buch veröffentlicht. Er wolle Cambridge jetzt verlassen, und die Philosophie ganz aufgeben, irgendetwas ganz anderes tun, vielleicht Medizin studieren! – Wien ab Ostbahnhof 11,50; sehr heiß im Zug: Pistyan an 15,12. Auf Empfehlung des Autobusschaffners gleich in den Cyril Hof. Sehr nette Zimmer, aber nur kaltes fließendes Wasser. Hohe Aufzahlung für hier essen (anstatt im „Pro Patria“, wo wir es am ersten Tag tun, was aber derb und primitiv ist), und für getrennte Zimmer. Abends besehen wir Einzelzimmer im Hotel Exzelsior und möchten umziehen. Die Direktorin ist aber weg.

Pistyan [Piešťany]

Mi 3 Wir beschließen, doch zu bleiben, weil Haus ruhiger und nette helle Zimmer. Wir bekommen getrennte Zimmer (später bewilligt Doktor Koller das auch offiziell, ausnahmsweise). Untersuchung durch den Assistenten Doktor Meisl. Ich fange mit den Bädern an. Ziemlich anstrengend, weil man stark schwitzt.

Do 4 Untersuchung durch den Chefarzt Doktor Koller. Er ist sehr freundlich, untersucht genau; bewilligt getrennte Zimmer, Darmbäder, Baldrian. Ich bekomme: Täglich (außer am Ruhetag) Schlammpackung (32 °) 20 *min*, 10 *min* Spiegelbad im Bassin, Trockenpackung 20 *min* (im in den „alten

⁶¹ Vgl. TB 2. X. 1934.

⁶² Waismann, *Logik, Sprache, Philosophie*. Vgl. TB 24. III. 1932.

Bädern“). Im Irmabad: Zander⁶³ (an 6 Apparaten), Diathermie (an beiden Schultern). 2 × wöchentlich subaquales Darmbad (im Patria, Schwester Fanny), Ina schaut beim ersten Mal zu. |

Fr 5 Ruhetag (aber Zander, Diathermie, Darmbad). – Ich lese das *MS* von Frau Lutman, über Wahrheitsbegriff;⁶⁴ gut.

Sa 6 Kreuz wird geröntgt. – Tarski schreibt, er hat die Absicht, für 10 Tage herzukommen, aufgegeben, weil zu kostspielig. Schade, es wäre viel mit ihm zu besprechen. – Unsere Mahlzeiten im Cyril sind ungeheuer reichhaltig, auch immer Obst dabei (Kirschen und 1 Pfirsich).

So 7 Ina Nachmittags \diamond auf den Roten Turm-Berg. Die Flugzeuge vom Flugplatz kommen immer herüber.

Mo 8 Prokurist Tolnai von der Kurdirektion kommt nachmittags zu mir. Doktor Hexner aus Pressburg hat angerufen (vermutlich auf Kaufmanns Veranlassung?). Er bewilligt mir Irmabad, und fragt nach allen Wünschen. – Terminologie geschrieben.⁶⁵

Di 9 Ruhetag. Sodabad. Terminologie geschrieben.

Mi 10 Von jetzt an im Irmabad gebadet.

Do 11 Ärztliche Visite von Doktor Hohvath. Schultern etwas beweglicher; aber Symptome am Kreuz. – Tarski gelesen.⁶⁶

Fr 12 \diamond Tarski gelesen \diamond .

Eine kleine Schwedin, Britta Wiedebeck, ist hier, die „kleine Schwalbe“, mit weißem Kleid, hängenden blonden Haaren. Sie ist immer mit dem Stubenmädchen zusammen, spricht sehr schnell und laut. Ina findet sie allein in ihrem Zimmer. Aber sie ist scheu. – Alte schwedische Erinnerungen werden geweckt, Tilly, Elin; Melodien; ich schlafe wenig.

Sa 13 \circ Ina hat mit der Schwalbe in ihrem Zimmer etwas gesprochen; ich begrüße sie nur kurz, muss dann zum Bad. Sie ist sehr fromm, lauter Pfarrer und Bischöfe | unter den Vorfahren. Sie fragt gleich nach unserem Glauben und ist entsetzt, als Ina berichtet, dass wir nichts glauben.

⁶³ Auf den schwedischen Arzt Gustav Zander zurückgehende Heilgymnastik.

⁶⁴ Kokoszyńska-Lutman, „Über den absoluten Wahrheitsbegriff und einige andere semantische Begriffe“. Zur intellektuellen Biografie von Maria Kokoszyńska-Lutman vgl. Anna Brožek, „Maria Kokoszyńska“.

⁶⁵ Vgl. TB 19. VII. 1935.

⁶⁶ Vermutlich Tarski, „Der Wahrheitsbegriff in den formalisierten Sprachen“.

Ina spielt auf soziale Verbesserungen an; aber sie meint, entschieden, dass das die Menschen nicht bessert. Man kann nur den einzelnen Menschen helfen, indem man sie bessert. – Nachmittags mit Ina am Waagufer die Straße hinunter, dann auf den Berg, und den Kammweg in Richtung zur Bacchusvilla. Schöne Aussicht auf die Landschaft, die „Kornkammer der Slowakei“. – Ina hat mittags die Schwalbe gefragt, ob sie mit uns spazieren gehen will, aber sie musste mit der Mutter; abends treffen wir sie beim Hinausgehen und fragen wieder. Sie sagt „nein; lieber nicht“. Die hat doch wohl Angst vor den Ungläubigen.

So 14 Die Schwalbe weicht uns aus. Beim Mittagessen zeigt sie anderen Leuten Fotos aus ihrer Heimat, und huscht schnell an uns vorbei. Abends Beim Abendessen verabschiedet sie sich von anderen. – Nach dem Abendessen gehen wir noch etwas aus. Plötzlich beim Eingang in den Kurpark treffen wir die Schwalbe, die alleine nach Hause will. Da sie keine Zeit hat, mit uns noch spazieren zu gehen, sage ich, dass wir mit ihr kommen wollen. Ich erzähle von der Wanderung durch Schweden Värmland, und spreche etwas Schwedisch. Sie ist mit ihrer Mutter hier; diese hat Nervenschmerzen im Gesicht, ist nervös und klassenbewusst; sie macht ihr Vorwürfe, dass sie mit dem Stubenmädchen immer zusammenhockt. Der Vater ist gestorben, war Lehrer. Sie wohnen (sie als einziges Kind) in Strängnäs, am Mälaren, 90 km westlich von Stockholm, gegenüber dem Prästgard (Verwandter?). \diamond Ich spreche von Uppsala; sie hat einen verwandten Professor Backlund (?) dort, und noch einen Theologieprofessor. Sie will Handarbeitslehrerin werden, auf das Seminar in Stockholm gehen, ist jetzt wegen zu vieler Anmeldungen | nicht angemeldet worden angenommen worden. Ich sage, ob sie meint, dass Leute, die nicht glauben, was sie glaubt, schlecht sind. „Irgendetwas muss man doch glauben“. Und „in allen Menschen, auch in den Dieben, steckt doch irgendetwas Gutes“. Ich: „Wir beide sind wohl die Diebe, weil wir nichts glauben“. Da wird sie böse, das habe sie nicht gesagt. Ich sage, dass es Spaß war. Sie sagt, sie versteht so schlecht Spaß. In der Schule ist sie immer zornig geworden, wenn jemand Spaß mit ihr machen wollte. Ich versuche ihr klarzumachen, dass jeder seinen eigenen Weg suchen muss, und dass man sich hüten muss, über die Leute nach ihrem Glauben zu \diamond urteilen. Wir wandeln so noch etwas in der Nähe herum, dann muss sie hinein. – Es war nett, mal wieder Schwedisch und über Schweden zu hören. Ein Funken von der alten Schwedenliebe fällt auf jeden, der von dort kommt; trotz aller Differenzen, die weitere Gespräche doch wohl schwierig machen würden.

Mo 15 (Die Schwalbe reist vormittags ab.)

Di 16 Terminologie geschrieben.

Mi 17 Ruhetag.

Do 18 Arztuntersuchung bei Doktor Koller. Er rät, noch 1 Woche oder wenigstens 3 Tage auf eigene Kosten zuzusetzen. Wir sind unentschlossen. Können 3 Tage so viel ausmachen? Der Aufenthalt ist doch sehr teuer.

Fr 19 Erste Rundfrage zur Terminologie verschickt (an 8).⁶⁷ Gymnastik bei Frau Neumann begonnen.

Sa 20 Philosophischen Fragebogen begonnen.⁶⁸

So 21 ◦ Abends zur Volksbelustigung. Ärmlich. Wir besuchen das Zelt mit dem Motorradfahrer in der Kugel. – Wir beschließen, doch *Di* zu reisen. †

Mo 22 Direktor Imre Winter führt uns nachmittags durch sein Museum.⁶⁹ Dann besuchen wir Prokurist Tolnai zum Abschied. Er bedauert, dass wir nicht öfter gekommen sind; er hätte uns seiner Familie vorstellen wollen. – Ina packt.

Prag [Praha] Di 23 Die letzten Bäder. Abreise 14,59. Über Pressburg – Brünn. Prag an 23,33 (10 ½ Stunden!).

Mi 24 Briefe. Syntax-Übersetzung durchgesehen.

Fr 26 12 – 3 mit Franks und von Mises ◊ wir beide im Café Starba und dann im Garten vom Savarin. Hania will zu Ferienkursen nach England, ins College Exeter, fürchtet sich aber etwas davor. Frank verrät nichts von seinen Plänen, will aber Anfang September nach England, dann Paris. Er hat den Brief des Ministeriums wegen der Devisen für mich durch ‡Wied‡ vom Ministerium holen lassen, in Tschechisch, sonst hätte es noch Wochen gedauert. Mises sagt, Reichenbach habe in Istanbul und anscheinend auch dort beim Ministerium gesagt, er habe einen Ruf nach Amerika. Damit habe er sich aber verspekuliert; das Ministerium habe ihm das gewünschte erste Jahr nicht bewilligt, sondern gesagt, er könne ganz gehen, wenn er

⁶⁷ Siehe den auf den 18. VII. 1935 datierten und an Albrecht Becker, Behmann, Bernays, Gödel, Helmer, Hempel, Neurath und Tarski adressierten Rundbrief zur Frage der „Vereinheitlichung der Terminologie und Symbolik der Logistik“ (RC 115-08-10).

⁶⁸ Vgl. den Eintrag zum Vortag.

⁶⁹ Balneologisches Museum Piešťany.

wolle.⁷⁰ Mises behauptet, Reichenbachs Buch⁷¹ noch nicht gelesen zu haben. Ich gebe ihm meine Rezension Popper; er beanstandet die Wendung „die von Mises aufgestellte und von Reichenbach verbesserte Definition der Wahrscheinlichkeit“.⁷² Er will wahrscheinlich im Sommer nach Russland, kommt deshalb nicht nach Paris. – Abends 8^h kommt plötzlich unerwartet Tom Chambers, Quines junger Freund, Chemiker, Harvardfellow. Bei uns arge Unordnung. Er besucht überall Laboratorien, besonders für physikalische Chemie ~~der organi~~ des Organischen. War in München und Wien, will nach Skandinavien. Bis $\frac{1}{2}$ 10. †

Sa 27 Briefe geschrieben.

So 28 $\frac{1}{2}$ 1 – $\frac{1}{2}$ 4 Tom Chambers hier. Die Studenten in München sind unfreundlich gegen die Amerikaner; er vermutet: wegen Kriegseintritt. Die Professoren in München und Deutschland überhaupt beklagen sich, dass keine Studenten mehr wissenschaftlich arbeiten; alle Forschung wird für technisch-praktischen Bedarf eingestellt. Er ist ziemlich unpolitisch, in Amerika sei kein Grund für politisches Interesse, alles liefere glatt; hier in Europa fange er an, sich zu interessieren; er meint, Quine sei Kommunist. – Von Harvard. Er wohnt in einem Studentenhaus. Jeder Fellow bekommt dort \diamond Schlafzimmer, Arbeitszimmer, Bad! Studentinnen gibt es dort nicht. Vielleicht aber wird nächsten Sommer für die vielen Besucher in diesen Häusern etwas Besonderes eingerichtet. – Ina geht mit ihm nachmittags \diamond Dom und Judenfriedhof besichtigen.

Mo 29 o Geschrieben.

Mi 31 Geschrieben. Ina packt.

Do 1. VIII. Abreise mit Ina. Prag ab 15,38, über Fürth – Schwandorf. München an 23,30.

München

Hotel Eden.

Fr 2 Ina fährt 10,19 schon nach Burgstein. Ich 12,22 Starnberg – Söcking. Spaziergang mit Maue. Es geht ihr gut. Hellmuth sieht sie selten, war aber Ostern in Hinterzarten, wo er oft heraufkam. – Gerhard ist viel anständiger, dank der Erziehung durch Gerti Burger, Loheländerin; sie wohnt bei Bodes, verwahrt oft die Kinder, gibt ihnen auch Gymnastik. Sie mag Hanneliese sehr gern. Man weiß nicht, warum die nicht zu ihr zur Stun-

Söcking

⁷⁰ Vgl. TB 12. IX. 1935.

⁷¹ Reichenbach, *Wahrscheinlichkeitslehre*.

⁷² Siehe Carnap, „Rezension von Karl Popper, *Logik der Forschung*“, 291.

de kommt. – Abends kommt plötzlich Hans Gerhard Sievers auf Motorrad, Sohn des Legationsrats, lernt auf | Gartenarchitekt, kann nirgends ankommen, weil nicht rein arisch, was er früher gar nicht gewusst hat! Alle sind überhaupt kritisch, Maue sagt: Außer Bodes und Chacha alle ihre Bekannten. Viel mehr als voriges Jahr. – Ich schlafe in Gramms Zimmer mit Gittli, wodurch mein Schlaf sehr unruhig.

Sa 3 Meist in großer Gesellschaft beisammen. Gymnastikstunde der Kinder bei Gerti zugesehen. Rücken strecken, auf dem Boden liegend; das wäre gut für mich. Abends wird die Prinzessin mit großem Geläute hinübergebracht. Sie ist aber immer sehr nett, gar nicht mehr anspruchsvoll. Abends in Gramms Zimmer, allein.

So 4 Ina Ganzen Vormittag mit Gittli Rätsel, Buchstaben-, Zahlen- und Figuren-, besonders diese mag sie gern; sie ist sehr klar und geschickt dabei. Nachmittags fährt Sievers los. – Abends Maue endlich bei mir. Das Mein Unterbewusstsein sorgt für Monogamie.

Mo 5 Söcking ab Autobus 8,23. In Starnberg Karten von Annemarie und Maina, ich soll nach Elmau kommen. Ich habe Lust dazu, aber es regnet, darum lieber auf September verschieben. Starnberg ab 9,28 Schnellzug, Halt in Klais; über Mittenwald; in Innsbruck Feigl, zusammen nach Ötztal, und im Auto nach Längenfeld. Dort kommt Ina, die schon seit 2. in Burgstein ist. Brief von Morris: Einladung nach Chicago für Januar – März 1936. 5^h kommt Woodger mit seinem Auto mit den Kindern und Frau Riggenschach (Schweizerin, aus England). Eden liegt im Spital, Halswirbeloperation wegen Autounfall, muss 6–8 Wochen im Gipsverband liegen. Zusammen hinauf, Hubenerweg, Burgstein. Wir bekommen das untere NO-Zimmer.

Di 6 Ina bleibt zu Bett. Ich mit Woodger und Feigl rechts am Berg hinauf. Über Biologie, Empirismus. Nachmittags mit Woodger spazieren.

Mi 7 Vormittags mit Ina und Woodger links am Berg hinauf. Woodger über Lebenskunst, Verhältnis zwischen Ehe und Gesellschaft. – Wir beschließen, Hintertux aufzugeben, und hier zu bleiben; es würde zu teuer, besonders für Woodgers Kinder. – Nachmittags am Waldrand gegessen, Woodger *MS* angefangen.⁷³ (Heute zu müde zum Arbeiten oder Diskutieren, weil schlecht geschlafen.)

⁷³ Vermutlich *MS* von Woodger, *The Axiomatic Method in Biology*.

Do 8 Wir ziehen ins alte Haus um, weil ruhiger. – Angefangen, am englischen *MS* zu arbeiten (Aufsatz für Lewis).⁷⁴

Fr 9 ◦ Woodger mit den beiden großen Jungen, Feigl und Frau Riggenbach über Gries \diamond zu den Hütten. Sie kommen $\frac{1}{2}$ 11 abends zurück! Die Jungen ganz erschöpft, Woodger hat den Weg unterschätzt und sie zu weit geführt. – Ich englisches *MS*.

Sa 10 Woodger scheint sehr verliebt in Ina; sogar Zärtlichkeiten, obwohl er sonst „Moralist“, worüber Ina spottet. – Englisches *MS*.

So 11 Nachmittags alle zusammen zur Plattengrube. Dort schöne Aussicht. Lange in der Sonne gelegen. Woodger und Andrew wird's zu langweilig, sie gehen. Wir beiden Paare bleiben. Beim Abstieg mit Margret Riggenbach gesprochen. Sie ist als Krankenschwester ausgebildet, hat bei ihrem Bruder, der Psychiater ist, gearbeitet, und bei dem Sohn Forel. Zu viel Arbeit. Jetzt als Erzieherin, das gefällt ihr besser. Auch über Faschismus und | Schweiz. Sie meint, die meisten Gebildeten sind gegen Hitler.

Mo 12 Ganz früh reist Frau Riggenbach ab. Feigl war sehr an sie attached; sagt, dass er schon in der ersten Nacht zum Ziel gekommen sei (!). Feigl erzählt etwas von Kasperles Melancholie; sie wollen deshalb kein Kind mehr. – Es kommen 22 Ferienjungen aus Wien. Daher müssen wir wieder aus dem alten Haus ausziehen. 2. Stock; ich *SO*-Zimmer mit Balkon, Ina daneben.

Di 13 Woodger *MS* gelesen. – Briefe.

Mi 14 Englischer Aufsatz. Mit Feigl seinen Aufsatz über metaphorische Sprache durchgesehen.⁷⁵ Er \diamond gibt selbst zu, dass es ziemlich schlimm ist.

Do 15 Vormittags mit Feigl. Richtung Plattengrube hinauf. Über Testability, Sprachform; Diskussion Schlick – Neurath – Hempel; keine Kohärenztheorie; wir einigen uns gut, die Differenzen scheinen klein (aber die metaphorische Geschichte von gestern schwebt doch im Hintergrund). – Nachmittags mit Woodger und Feigl; Woodger erklärt die Hauptzüge seines Systems.

⁷⁴ Vgl. TB 3. IV. 1935.

⁷⁵ Nicht identifiziert. Die nachfolgende Bemerkung legt nahe, dass der Aufsatz unpubliziert geblieben ist.

Fr 16 Englischer Aufsatz. Woodger revidiert das *MS*; Ina tippt es. – Nachmittags mit Ina spazieren. Woodger hat sie geküsst und ist sehr glücklich und stolz darüber. Mehr wünscht er nicht.

Sa 17 Endlich schönes Wetter. Auf den Gamskogel (2815 m). Mit Ina, Feigl, Woodger und Andrew. Steil im Wald hinauf. Einmal stürzt Andy kopfüber 2–3 m hohe Felswand hinunter; sein Vater fängt ihn in den Armen auf. Wir alle sind sehr erschreckt; Woodger bleibt aber ruhig. Der Junge ist tapfer. Vorbei am Platteck (unser Rastplatz vor 3 Jahren). Dann anstatt des schwer zu findenden Steilkletterweges sehr lange Traverse über die Schlucht bis auf den Grieser Weg, und diesen hinauf zum \diamond Gipfel. | Beinahe 6 Stunden! Herrliche Aussicht. Ich bin sehr froh, dass ich so viel aushalte. Abstieg nach Gries. Dann 2 Stunden \diamond nach Burgstein; dies letzte Stück teils im Dunkeln, sehr ermüdend.

So 18 Faul. Feigls Bemerkungen über Amerika notiert.

Mo 19 ◦ \diamond Gestern abend war Sokrates bei Ina, im Arm, Gespräche. Ich heute früh im Bett darüber ein wenig \ddagger schnecklich \ddagger , zu Inas Kummer. Und Ina Kummer über Feigls Bemerkung gestern, dass sie mich zu viel korrigiert („Großmutter“). – Kaufmann sagt ab. – Abends Frau Schmidl. Wir begleiten sie halbwegs nach Huben, wo sie wohnt.

Di 20 Ina und Woodger im Auto nach Innsbruck, zu Besorgungen. – Mit Feigl spazieren; über seine Metaphysik. Er weiß die antimetaphysischen Gegenargumente genau, und sagt, dass er sie immer den Metaphysikern gegenüber vorbringt. Aber hier möchte er seine Magenschmerzen auskramen.⁷⁶ – Englischer Aufsatz fertig.

Mi 21 Nachmittags mit Feigl spazieren; über Induktion, und Zweckmäßigkeit der *P*-Bestimmungen.⁷⁷

Do 22 Ina geht mit Woodger und Feigl in die Oberöztaler Alpen. Ich schreibe langen Brief an Langford (auf seinen Brief, über Satz, der über sich selbst spricht). – Aufsatz zur Erwiderung auf Schrödinger angefangen.⁷⁸

⁷⁶ Die Bemerkungen beziehen sich vermutlich auf Feigls in dieser Zeit entstehende Tendenzen, im Gegensatz zu Carnap einen „wissenschaftlichen Realismus“ zu verteidigen. Vgl. Feigl, *Sense and nonsense in scientific realism* sowie Neuber, *Der Realismus im logischen Empirismus*, 109–132.

⁷⁷ Vgl. Carnap, *Logische Syntax der Sprache*, 133–135.

⁷⁸ Carnap, „Existe-t-il des prémisses de la science qui soient incontrôlables?“, eine Erwi-

Fr 23 Noch allein. Schrödinger-Aufsatz fertig. – Syntaxübersetzung revidiert.

Sa 24 Nachmittags kommen Ina und die anderen zurück. Sie waren: Similaun-Hütte, Similaun, Langereckhütte. Ganz braun. Gestern sehr anstrengender Tag, 13 Stunden | gegangen, meist über Gletscher, in herrlicher Umgebung; Ina meint, es sei vielleicht der schönste Tag ihres Lebens. Woodger bewahrte wieder seinen Eigensinn. Wollte kein Obst mitnehmen (so dass Ina ihm oben abgab), die Nase nicht einschmieren (so dass arge Bräune entstanden), auf dem Gletscher das Seil nicht in die Hand nehmen, so dass Ina, die vor ihm ging, belästigt wurde und einmal beinahe gestürzt wäre. – Wir ziehen in die beiden Zimmer auf der Nordseite, 1. Stock, um.

So 25 ◦ Ina geht fleißig ans Tippen. – Ich mit Woodger über Mendelismus.

Mo 26 Ina tippt fleißig. Ich schreibe einiges für \diamond Paris. Lewisaufsatz ist fertig getippt; verglichen.

Di 27 Geschrieben, gepackt (Ina).

Mi 28 \diamond Geschrieben, gepackt (Ina). \diamond 11^h von Burgstein. Woodger mit seinem Auto, Feigl, Ina und ich fahren in die Dolomiten. Nachmittags in Innsbruck Besorgungen. Zum Brenner hinauf, Regen. Vom Brenner hinunter, viele Flaggen, Soldaten usw., weil Manöver hier. Sterzing (Vipiteno), Hotel Posta Vecchia. Wir wohnen in der dependance, eine lange Galerie von Zimmern im Garten. Ab 3^h wenig mehr geschlafen.

Sterzing [Vipiteno]

Do 29 Weiter über Franzensfeste Waidbruck (Ponte all'Isarco) – Bozen. Ina holt Paula Paulino zu uns. Zusammen gegessen. Viel Obst auf dem Obstmarkt gekauft. Mussolini ist in der Stadt. Viele Soldaten, Miliz, Schwarzhemden usw. Es ist wieder ganz warm geworden. Feigl verlässt uns, fährt zu Schlick auf den Ritten (dann Wien und Paris). Wir mit Paula zum Kohlerer hoch hinaufgefahren. Prachtvoller Ausblick auf den Rosengarten. Dann hinunter | ins Tal Fassa; sehr schön. Canazei, Albergo Maria, schöne billige Zimmer mit Fließwasser. Wir machen noch Spaziergang, sehen die Sellagruppe. Wunderbar die einzelnen Dolomitenmassive. Sokrates vermisst die Gletscher!

Bozen [Bolzano]

Canazei

derung auf Schrödinger, „Quelques remarques au sujet des bases de la connaissance scientifique“.

Fr 30 Morgens Regen, auf einmal klart es auf. Herrliche Fahrt zum Pordoi-Joch (zwischen Sella und Marmolada, die aber nicht sichtbar). Hinunter nach Arabba. Dann verlassen wir die Dolomitenstraße, fahren ganz um die Sella herum. Über einen Pass, hinunter nach ~~Cor~~ \diamond Corvara. Wunderbares Skigebiet. Hinauf zum Grödnerpass. Ich mit Paula $\frac{1}{2}$ Stunde auf dem Weg zum Rifugio di Passagio; wir gehen bis zu der Schlucht zwischen den Felsen, wo der Weg im Geröll hinaufgeht. Es wäre sehr verlockend, hinaufzugehen, die Hütte wird mitten zwischen den Felsen liegen, an einem See. Hinunter ins Grödnertal. Bald verschwinden die schönen Berge; in Ortisei sieht man nur liebliches Tal; erstaunlich, dass es so berühmt ist als Dolomitenort. Von hier fahren wir mit der Seilbahn in 5 Minuten hinauf zur Seiseralpe. Von der Bergstation 20 *min* hinunter zur Trattoria del Colle. Schöne Lage. Darum beschließen wir zu bleiben, trotzdem die Zimmer sehr einfach sind (nur Kerzen), kein Schrank usw. Um 5^h fahren Woodger und Paula schon hinunter, weil Woodger merkwürdigerweise schon um 7^h in Bozen sein will (Ina glaubt, er will seinen Abschiedskummer im Wein ertränken). Woodger will beim Abschied an der Bergstation eine speech halten, aber ich bremsen ihn ab. Er dankt aber herzlich für die Ferien usw. – Sie schicken dann unser Gepäck und Obst herauf; 2 Jungen bringen es zu unserem Haus. † Nun sind wir endlich allein, und unsere richtigen Ferien für uns fangen an. Wunderbar der Abendsonnenschein auf Langkofel, Plattkofel und dahinter Sella; rötlich-violett, dann in Grau erlassend. Nach dem Abendessen prachtvoller Sternenhimmel mit leuchtender Milchstraße. – Wir bekommen doch 2 getrennte Zimmer.

Sa 31 ◦ Wir gehen über die Almwiese hinauf, auf einen \diamond Vorhügel des Pizberges (der höchste Gipfel auf unserem Kamm). Auch mal zum Gipfel, aber da liegen unzählige Leute, weil nah von der Seilbahn. Mittags hinunter, am Neubau vorbei (der vom Wirt der Trattoria del Colle erbaut wird) zum Haus Dellai (mit rotem Dach) \diamond . Dort Mittag. Dann nach Osten hinüber (in Richtung auf die Saltriahütte), im \diamond spärlichen Baumbestand schließlich ein schönes Nest gefunden. (◦) Sonnenbad. Gelesen und gelesen. – 7^h zur Bergstation, Post geschrieben; keine Post ist angekommen. Wieder herrlicher Abendsonnenschein auf den Bergen. – Wegen des Richtfestes für den Neubau sind die Arbeiter hier; sie machen furchtbaren Lärm mit Singen, Grammophon, Tanzen, Aufstampfen (dass unsere Betten zittern) bis $\frac{1}{2}$ 2. Die letzten Gäste gehen um 2. Schlechte Nacht.

So 1. IX. Ina Erst 10^h weg. Nahe bei Troy-Hütte vorbei, hinunter zum Pizbach, auf kleinem Steg hinüber, steil im Wald hinauf. Wir kommen auf den Horizontalweg, der von der Saltriahütte nach Pana – Sankt Christina hinuntergeht; diesen Weg weit nach links. Dann rechts schräg hinauf, zur Zallinger Hütte. Mittag. ½ Stunde hinauf zum Fassajoch, dicht | \diamond beim Plattenkofel. Prachtvoller Blick hinüber über das Fassatal auf den Marmoladagletscher. Zurück von der Zallinger Hütte durch Waldtal, vorbei an Demetz (Tirler) Hütte zur Christomannos-Hütte; schöne Zimmer mit fließendem Wasser; nur Kerzen, elektrisches Licht soll für den Winter eingerichtet werden (Dieselmotor). Die Hütte liegt unten beim Zusammenfluss der beiden Bäche. Wieder hinauf auf die Hochfläche und zu unserem Haus zurück.

Mo 2 ◦ Faul in der Sonne gelegen, auf einem Hügel nah beim Haus. Gelesen. (Mittags ◦ \diamond .)

Di 3 Trübes Wetter. In schwachem Regen vor einer Almhütte oberhalb Malga Troy gesessen. Nach 4^h mit der Seilbahn hinunter. Autobus gerade weg. Plätze in einem Mietauto gefunden, mit Engländerinnen. ½ 6 Waidbruck (Ponte all'Isarco), Hotel Post. (Einzelzimmer mit fließ||endem Wasser||, 8 L.)

Waidbruck
[Ponte all'Isarco/
Ponte Gardena]

Mi 4 Ina hat keine Post von Klotz und entschließt sich, mit mir zu fahren. 9,20 – 12,25 nach Innsbruck. Ina ins Hotel Greif, sehr einfaches Zimmer. Wir holen Post. Besorgungen. Ich \lceil Ina \rceil wird bis morgen bleiben und dann einige Tage nach Salzburg fahren. Ich 16,30 – 18,23 nach Krais. Zu Fuß nach Elmau. Annemarie kommt mir halbwegs entgegen und trägt den Rucksack. Sie ist groß, erwachsen, temperamentvoller als früher, fühlt sich sehr wohl hier und soll als Helferin tüchtig sein. Später kommt auch Maina uns entgegen. – Im Schloss schöne Halle, Treppen, Gänge; ich bekomme | sehr nettes Zimmer ganz oben, gegen Süden. – In der Halle begrüßen mich Michael Müller, der mich morgen vor seiner Abreise noch sprechen möchte, und Doktor Johannes Müller. Ich esse schnell etwas im großen schönen Speisesaal. Dann Konzert; Frauenquartett (< . . .); Divertimento von Mozart, dann Quartett von Beethoven. Dann mit Annemarie in Mainas Zimmer. Ihre Kinder schlafen in der offenen Liegehalle. Gerhard vertritt jetzt einen Arzt in Partenkirchen, kommt oft herauf. Beide sind Gegner der Partei, haben auch mit Elisabeth heftig diskutiert; Gerhard ist als alter Krieger für Ordnung und Zucht und vermisst das in der Partei (!). Der Vater Müller sei wie immer dafür, sich dem Gegebenen zu fügen und

Innsbruck

Elmau

nach besten Kräften dabei mitzumachen, damit doch etwas Gutes daraus wird.

Do 5 Beim Frühstück kommt Michael Müller, möchte mich einiges über Wiener Kreis fragen. Warum wir von den deutschen Professoren abgelehnt werden. Ich erkläre, dass wir nüchterne Wissenschaft treiben, die deutsche Metaphysik als Scheintheorie ablehnen. Er kritisiert Heidegger, der sich 150 %ig verhalten habe und sich dadurch sowohl bei Studenten als auch bei den Parteistellen geschadet habe. Er will meinen Metaphysikaufsatz lesen. – Weil es regnet, mit Annemarie in der offenen Liegehalle gelegen. Ich erzähle von Amerikaeinladungen, London, Prager Universität. – Mittags neben Frau Schäfer; sie schwelgt in Mainberger Erinnerungen, anscheinend etwas der Gegenwart entrückt. Nachmittags mit Annemarie etwas im Teesaal gesessen. Dort Wandbilder von Mainberg. Ich frage nach ihren Berufsplänen. Sie \diamond will im Winter zu Hause sein, Klavierstunden, | Weben usw. Nächste Ostern in ein Schneideratelier einer gebildeten Frau in München als Lehrling eintreten, für 3 Jahre! Immer von 8 – 6, mit etwa 1 Stunde Mittagspause. Sie wählt das nicht aus Not, sondern weil sie es am besten meinten möchte. Nudi Christiansen hat ihr auch zugeraten, aber auch gesagt, dass die Lehrlingszeit schwer ist. Auch Gartenbau würde ihr gefallen, aber das bringt nichts ein. – Zum Tee wir beide zu Maina. Dabei die kleine Sylvia, 1 ½ Jahre, lieb und vergnügt, unverzogen. – Mit Annemarie spazieren, etwas Regen, zur Jägeralm. Von Eline hat Mama ihr erzählt; ihre Gefühle zu Eline seien dadurch gar nicht geändert. Ich erzähle ihr von Gittli und Gerhard. Sie nimmt es sehr gefasst auf. „Das ist aber witzig“. Sie \diamond sei nun mit Gittli ebenso verwandt wie mit Eline. Ich sage ihr, dass sie zu Maue darüber sprechen kann, aber nicht zu Nutto. Sie ist aber sicher überhaupt sehr schweigsam. Ich erkläre ihr die Geldfragen: Grundstück, Grundstücksverkauf, Hypothek, Monatsgeld. Beim Abendessen neben Michaels Frau Dorothee Müller. Sie erzählt, dass sie sehr anti sei, ihr Mann sehr pro. Er sei gegen den Willen der Fakultät von der Regierung hingeschickt, worauf zwei andere Professoren, die Waffen gestreckt haben und abgesetzt bzw. versetzt worden sind. Daher Studentenboykott gegen ihn, weil fast alle Studenten der Bekennenden Kirche angehören. Sie meint aber, sie kämpfe auf verlorenem Posten, weil für Individualismus, während Michael die jüngere \ddagger Generation \ddagger vertrete, mehr amerikanisch, sozusagen bolschewistisch sei. Ich dagegen: Man muss nicht liberalistisch im Sinne des 19. Jahrhunderts sein, sondern noch moderner, amerikanischer, bolschewistischer. Für die eigentliche Revolu-

tion und ~~nicht~~ bloß | dem Namen nach Revolution. Es sei keine gesellschaftliche Umschichtung geschehen; sie sei erst unvollständig; das jetzige Regime vertrete im Grunde (im Unterschied zu Strasser) die Sache der wirtschaftlichen Machthaber.⁷⁹ – Nach dem Abendessen wir beide mit Maina und Dorothee in Mainas Zimmer. Dorothee zeigt große Bernsteinstücke, die sie am Strand gefunden hat und verarbeitet. Sie sagt, Michael hat nie Zeit, ihre Argumente anzuhören, er wolle sie gar nicht überzeugen; sie sei nicht eigensinnig, im Gegenteil, wolle sich gern von einem Mann führen lassen. Sie fährt bald für 10 Tage nach New York, 3. Klasse, um die Eltern drüben zu besuchen (früher reich, jetzt ganz verarmt). Sie hat 5 Kinder und will noch 3 dazu.

Fr 6 Beim Frühstück mit Otti Ulmer. Sie zeigt mir Bilder von Ulmer und den 5 Kindern. Sie erzählt, dass Ulmer sich nach dem Umsturz schwer durchgerungen habe und nun schließlich doch positiv stehe, indem er möglichst das Gute sehen und fördern wolle. Er bleibe aber dabei innerlich frei und kritisiere vieles. – Es regnet. Zuletzt sind alle Wagenplätze besetzt. Annemarie geht ein Stück mit, Maina ganz. Maina erzählt, dass Gerhard jetzt weniger sinnlich ist als früher und sie mehr; er kommt als Kamerad, und sie bräuchte einen Mann. Sie liebt den Architekten und Bildhauer von Saalfeld (in München), er sie aber nicht so wie sie ihn. Sie sei eigentlich meist einsam, ihr Vater verstehe sie doch nicht. Sie zieht sich dann in das Traumland ihrer Fantasie zurück, besonders in den vielen schlaflosen Nächten. Sie hat viel Freude an der kleinen Sylvia, hat aber wenig Zeit, sich um ihre Kinder zu kümmern, ist immer | beschäftigt mit Küche, Vorratsbestellung und -verwaltung usw. Sie schreibt selbst die Bestellungen, führt die Kartothek usw., hat keine Schreibhilfe. Sie leidet sehr ~~Darm~~ unter Dickdarmkatarrh (Colitis), besonders nachts Schmerzen, besonders nach seelischen Erregungen. – Kraus ab 12,33. In Garmisch eine Pause. München an 15,29. Am Bahnhof Elisabeth und Hanneliese. Später kommt Franz mit dem Auto. Wir fahren in ein Café, zu Schrimpf. Er ist an der Kunstschule Berlin; über Freiheit und allerhand. Hilde kurz. Elisabeth kommt nochmal und lernt Schrimpf kennen. Mit Franz zu deren neuen Haus in Ramersdorf. Dort wohne ich (Diwan im Wohnzimmer, weil seine Mutter dort). Franz war mit einer Freundin, die ihn eingeladen hat, in Venedig, Hilde war al-

München

⁷⁹ Gregor Straßer hatte in den 1920er-Jahren eine „sozialistische“ Ausrichtung der NSDAP betrieben, sich dann aber mit Hitler entzweit und wurde 1934, während des „Röhm-Putsches“, ermordet.

leine in Kastelruth. Sie sagt, die Sache mit der Freundin war anfangs sehr schlimm für sie; nun sei aber alles in Butter.

Sa 7 Vormittags mit Franz in die Stadt. Reisebüro, wegen Dampfer nach Amerika. $\frac{1}{2}$ 2 ab nach Gauting; in Laim steigt Hanneliese dazu. In Gauting Elisabeth, sie haben nette Zimmer dort; wir essen im Garten. Nachmittags zum neuen Haus. Dort der Architekt Schrauth. Er nimmt sich liebevoll aller Kleinigkeiten an, macht alles möglichst praktisch, aber besorgt auch sonst sehr vieles für Elisabeth, was mit dem Bau zusammenhängt, Schwierigkeiten mit den Nachbarn usw. \diamond Zurück, zusammen abendgegessen. Hanneliese hat Lust, Heilgymnastik zu lernen. Loheland ist ihr zu kl künstlich.⁸⁰ Helferin nach Elmau möchte sie auch nicht, weil zu vornehm dort, sondern lieber mal zu Mengershausens in Bayrischzell.⁸¹ 9 – $\frac{1}{2}$ 11 nach Hause.

So 8 Mit Franz über Pariser Programm, Reichenbach usw. 11 – 1 nach | Gauting, zu Elisabeth und Hanneliese. Mittags und nachmittags im Garten gegessen. Dann zum Neubau gegangen und zurück. Elisabeth hat [für] zu den 23500, die Haus- und Grundstückskosten, 8000 beigetragen (außerdem bisher 1500 Nebenkosten, Spediteur usw.), die ~~Bausparkasse~~ wird [hierüber siehe besonderen Zettel].⁸² Ich erkläre Elisabeth die Sache mit Grundstück und Monatszahlungen, auch von Fritz und †Förderlich†. Meine Die Erleichterung meiner Sorgen, weil jetzt die Kinderzahlungen für einige Jahre sichergestellt. – Elisabeth macht kurze graphologische Beurteilungen der Schriften von Tarski und Morris; interessant, manches zutreffend. (Morris empfindlich, großzügig denkend; Tarski im Kleinen genau, aber ohne großen Durchblick, und menschlich zurückgeblieben.) – Elisabeth hat Hanneliese schon über Eline aufgeklärt. Wir überlegen zu dritt (!), ob man es auch Eline selbst schon sagen soll. Elisabeth meint, lieber doch noch etwas warten; ich: lieber bald. Elisabeth hat Hanneliese noch nichts von Birgit gesagt, weil schwierig, weil Hanneliese Maue nicht mag. – Grete und Walter geht es ziemlich gut. Sie haben aber jetzt eine Menge Schulden gemacht, um das Hotel neu herzurichten. – 21,30 ab.

Mo 9 ◦ Mit Roh zur Reichsautobahn gegangen. – Geschrieben.

⁸⁰ Die anthroposophische Loheland-Gymnastik.

⁸¹ Johannes Müllers „Pflegerstätte persönlichen Lebens“ auf Schloss Elmau und das Naturheilhotel „Tannerhof“ in Bayrischzell waren zwei lebensreformerische Erholungsangebote.

⁸² Konnte nicht identifiziert werden.

Nachmittags 15 ½ holen wir Ina am Bahnhof ab; Rohs und wir zusammen im Café. Dann ich mit Ina zum American Express, Kabine auf Dampfer „Bremen“ bestellt; 400 mit angezahlt. Abends mit Rohs zusammen.

Di 10 ◦ Geschrieben, gepackt. Nachmittags kommt Hilde Horn. Sie erzählt, dass Gertrud 1 ½ Jahre gesessen hat, sie meint, auf Veranlassung von Martin.⁸³ Ihre Kinder sind ihr genommen. Sie hat aber jetzt eine gute Stellung als Sekretärin in einem Konzern in Frankfurt. – 4^h kommt Hanneliese, weil sie mich | so gerne nochmal sehen wollte. Ich geh' mit ihr spazieren bis 6^h; Autobahn und weit herum. Sie erzählt von dem Plan, Ostern in 1 Jahr, nach der Schule (Einjähriges) 1 Jahr Frauenschule zu besuchen, wo man hauptsächlich Praktisches lernt (Haushalt, Kranken- und Kinderpflege usw.); und dann möchte sie – das ist ihr geheimer Plan – nach Mexiko sich hinüberverdienen und dort irgendwo bei Grete oder so etwas tun, bis sie hier mit 21 Jahren angenommen werden kann zur Ausbildung in Heilgymnastik. Warum gerade Mexiko? ◇ Nicht hauptsächlich die Menschen dort, sondern überhaupt, sie kann es nicht sagen. Wir kommen zurück; bei Ina ist der Erzabt Petrus Klotz. Er erzählt von Südtirol; viele junge Leute desertieren, werden von Österreich dann nach Deutschland abgeschoben und hier sofort in Stellen untergebracht; der Krieg sei in ganz Italien nicht populär. Er wundert sich über die modernen Bilder an den Wänden, möchte Roh gern fragen, wie er die verteidigen will. Ich zeige ihm meine Bücher, Aufbau und Syntax; wir erzählen von der bevorstehenden Amerikareise. Wir müssen laut rufen, weil er so schwerhörig ist. Er ist aber gewandt in der Konversation und findet immer wieder ein Thema. Zwischendurch bringe ich Hanneliese um 7^h an die Elektrische. Sie ist gern in der Schule, in einigen Fächern, besonders Stenographie, und die Zahlen und Namen in Geographie und Geschichte ist sie schwach; aber sie macht sich keinen besonderen Kummer darüber. Ina und ich bringen um ½ 8 den Erzabt an die Elektrische. – Abends 9 – 10 kommt noch Horn. Frage der Gewaltanwendung; Franz und ich und Ina gegen ihn und Hilde. Ich sage: Ich dachte früher auch so, aber wir haben durch Österreich umlernen müssen. –

Mi 11 Gepackt. Bei der Abfahrt plötzlich Reifenwechsel nötig. | Ina nimmt späteren Zug. Ich dann mit Franz noch Hemden gekauft. Ab 13,06. Über Stuttgart – Karlsruhe – Appenweier – Kehl – Straßburg 20,32. Hotel Terminus.

*Straßburg
[Strasbourg]*

⁸³ Vgl. TB 24. X. 1929. Aufgrund des politischen Hintergrunds von Gertrud Vogel könnte sich das „Gesessen“ ugsprl. auf einen Gefängnisaufenthalt beziehen.

Paris **Do 12** Ab 9,54; Paris-Est an 16,45. Zum ersten Mal in Paris. Palace-Hotel, Ecke Boulevard St. Germain Rue du Four. Sehr kleines Zimmer, aber mit warmem Wasser. Abendessen mit Reichenbach; er erzählt, dass man ihm in Istanbul nicht [mal] erlaubt hat, ganz fortzugehen; in New York (durch Hook) waren ihm für das Jahr 4000 \$ geboten. Er bereut jetzt, dass er früher nicht Oxford angenommen hat; sonst wäre er jetzt in Amerika. Er will aber versuchen, durch Rockefeller oder irgendwie sonst hinüberzukommen.⁸⁴ Wir besprechen noch die Änderungen im Kongressprogramm; Rougiers Neuentwurf: nur 2 anstatt 3 parallele Sektionen. Ich bin im Ganzen einverstanden, meine aber, man müsse telegraphisch Neuraths Einverständnis einholen, weil dieser doch die Hauptarbeit mit dem Programm getan hat und gekränkt sein würde, wenn man es ohne sein *extrem* Wissen radikal ändert.

Fr 13 Ich ziehe in größeres Zimmer mit schönem Schreibtisch um (25 anstatt 20 Franc). Vormittags Gespräch mit Tarski. Über *L*-Bestimmungen; über Relativität seiner Wahrheitsdefinition.⁸⁵ Mittags und nachmittags mit Morris. Nachmittags mit ihm in die Cité Universitaire, wo er im Amerikanischen Haus wohnt. Er berichtet ausführlich über die Situation in Chicago. Spannung zwischen ihm und dem Präsidenten *Hutchins*, der für scholastische Philosophie ist und ihn als Chairman abgelehnt hat. \diamond Der Engländer kommt nicht hin. Vielleicht wird Smith Chairman, vielleicht wird auch nur ein vorübergehender ernannt; Ausländer nicht ausgeschlossen. Das wird sich wohl in den nächsten Monaten zeigen. Der Dean der Division of Humanities, *McKeon*, ist zwar für mittelalterliche Philosophie, der Präsident hat ihn dort eingesetzt, aber mehr objektiv. Er hat gesagt, dass ich der hervorragendste Vertreter unserer Richtung sei, und würde vielleicht einer Einladung nicht entgegentreten. Morris betont, dass jetzt nur sehr wenige Universitäten in der Lage sind, zeitweise Einladungen zu machen; dass für nächsten Herbst mehr Chance auf dauernde Berufung ist (wenn auch keine große) als auf zeitweise Einladung von irgendwo. Höchstens weil die Lage in Chicago ungeklärt, \diamond könnte vielleicht Einladung für 1 Jahr kommen. Sonst würde man wohl sowohl in Chicago wie in Harvard einige Monate als genügende Probezeit ansehen. Wenn ich Dauerstellung in Chicago annehme, könnte ich trotzdem jederzeit einem Ruf etwa von Harvard folgen. Wenn beide Universitäten mich ha-

⁸⁴ Zur Situation Reichenbachs in Istanbul und seine Versuche, in den USA beruflich Fuß zu fassen, vgl. Gerner, *Hans Reichenbach*, 141–143.

⁸⁵ Vgl. das auf diesen Tag datierte dreiseitige Gesprächsprotokoll in (UCLA CM20-05).

ben möchten, so wäre das der günstigste Fall, der für einen Philosophen überhaupt eintreten kann. Ausführlich auch über meine Vorlesungen in Chicago (siehe besonderen Zettel).⁸⁶ Morris fährt jetzt 3. Klasse auf ziemlich kleinem Dampfer, um zu sparen; aber das würde er nicht mit seiner Frau tun. Draußen essen wir zusammen in der Studentenspeisebaracke. Bis 9^h. – Korrektur der französischen Broschüre gelesen;⁸⁷ die Fußnoten von Vouillemin gestrichen.

Sa 14 Frühstück mit Reichenbach. Trotz vielfacher Bitten verweigert er die Abtretung englisch-amerikanischer Austauschzeitschriften;⁸⁸ Begründung: Situation in Istanbul, ohne jede Verbindung, ohne Zeitschriften in der Bibliothek. Auch über Popper; aber ruhig und versöhnlich. – Freymann vom Verlag Hermann kommt. Über die französische Broschüre. Boll sei vollständig verkracht mit Rougier und Vouillemin; er Freymann sei der Einzige, der immer noch gut mit ihm auskomme. – In Tarskis Wohnung, er ist eben weg. – | Im Hotel geschrieben. – Mittags im Procope mit Frank, Morris, Reichenbach. Dann im Hotel mit Frank und Vouillemin gesprochen; er ist einverstanden, dass seine Fußnoten gestrichen werden, und dass eine Note am Schluss angefügt wird. – In Tarskis Wohnung; er ist nicht da; mit Frau Dr. Kokoszyńska gesprochen, über Semantik, Wahrheitsbegriff, Hempel usw. – Schließlich Tarski; er hat Schwierigkeiten mit der Polizei, Rougier muss intervenieren. – ½ 7 (anstatt 6) – 9 Sitzung mit Reichenbach, Rougier, Morris, Frank, Neurath. Neurath ist böse, dass Rougier und Reichenbach seine ganze Arbeit mit dem Programm wieder umgeworfen haben. Wir machen noch einige Programmänderungen, beschließen die Vorsitzenden. 9 – ½ 11 zusammen bei Lipp⁸⁹ gegessen. Neurath entwickelt seine Auffassung über Schlicks Lebenslauf und -entwicklung: Haupttendenz auf Glück, Jugend, Lebenssinn usw.; moralisch eingestellt; Hauptaufgabe: Propagierung eines anderen, besonders eines jugendlichen, nämlich 1) Einstein, 2) ich 3) Wittgenstein.

So 15 Frühstück mit Reichenbach und Neurath. Es kommt der Berliner Montessori-Lehrer Bulowa, jetzt in London. – Vormittags mit Tarski; interessantes Gespräch über Befreiung gewisser syntaktischer Begriffe von der Bezogenheit auf die ~~definierend~~ definierbaren Ausdrücke, statt des-

⁸⁶ Nicht überliefert.

⁸⁷ Carnap, *Le Problème de la Logique de la Science. Science Formelle et Science du Réel*.

⁸⁸ Vermutlich Zeitschriften, die von den Wienern und Berlinern gemeinsam angeschafft wurden, zum „Austausch“.

⁸⁹ Brasserie am Boulevard St. Germain.

sen Bezug auf alle Ausdrücke (siehe Aufzeichnungen).⁹⁰ Mittags plötzlich Hempels da, alle zusammen zum Essen im Procope. – Ausgeruht – $\frac{1}{2}$ 4 – $\frac{1}{2}$ 5 Besprechung der 6. – Zusammen ins Palais Royal, Institut des Völkerbundes für intellektuelle Zusammenarbeit. Offizieller Tee mit Begrüßungsansprachen. † Viele Bekannte begrüßt (Stebbing, Ayer, Russell, Jørgensens, Ajdukiewicz, Scholz, Bachmann, Becker, Aster, Dürr und Frau, Oppenheim und Frau, Braithwaite und Frau ⟨. . .⟩ und neue Leute (Frau Oppenheim, Enriques, Bergmann aus Jerusalem mit Grüßen von Maja, ⟨. . .⟩). Neurath redet Russell zu, einige Worte zu sprechen, wie er sich von Hegels Philosophie freigemacht hat. Er tut das auch. Begrüßungsworte von Rougier, Russell, Frank, Reichenbach, Ajdukiewicz. Frau Braithwaite sagt, dass Wittgenstein vielleicht jetzt die Philosophie aufgibt, und dass dann kein Grund mehr sein werde, mir die Aufzeichnungen nicht zu schicken.⁹¹ Ich verabrede mich mit Russell zum Abendessen; als dann Frau Oppenheim mich einlädt, sagt sie, er soll mitkommen, dazu dann nur Hempels. Nette zwanglose Tischunterhaltung. Russell über Induktion, Wahrscheinlichkeit, Intelligenz der Amerikaner, Entwicklung zum Kollektivismus, was Wasser auf Oppenheims Mühle ist. Nachher wir fünf (ohne Frau Oppenheim) schönen Abendbummel durch die herrlich beleuchteten Tuileries, Louvre, Obelisk, beleuchteter Eiffelturm. Über die Seinebrücke; wir begleiten Russell heim. Er spricht über Chinesen, sie seien intelligenter als Japaner. Über die Gefahren des Heroismus. Das sei romantisch und kulturgefährlich. Ich: Man muss es nur sublimieren. Er: Das geht im Großen doch nicht. Er meint, der moralische Mut zu neuen Gedanken hat nichts zu tun mit dem physischen Mut des Soldaten. – Ich sollte noch Disposition für Vortrag morgen schreiben; auf Hempels Zureden lasse ich es für morgen früh. ($\frac{1}{2}$ 11 zu Hause.) †

Mo 16 Vortragsdisposition geschrieben; darum später zum Kongress.⁹² Vormittags: Enriques, Reichenbach, ich („Von der Erkenntnistheorie zur Wissenschaftslogik“⁹³), Morris, Neurath. Diskussionen. Frau Lutman zu meinem Vortrag bis 1 Uhr. – Mittags im Procope mit Hempels, Feigl usw. – Ausgeruht. – Nachmittags 3 – 7 (anstatt 6 $\frac{1}{4}$) Sitzung; ich Vorsitzender.

⁹⁰ Vgl. TB 13. IX. 1935.

⁹¹ Vgl. TB 5. X. 1934.

⁹² Zum *1. Kongreß für Einheit der Wissenschaft*, der vom 16. bis 21. IX. 1935 in Paris stattfand, vgl. Stadler, *Studien zum Wiener Kreis*, 402–412 sowie *Actes du Congrès International de Philosophie Scientifique*.

⁹³ Siehe auch die dreiseitige kurzschriftliche Vortragsskizze (RC 110-07-05).

Frank, du Noüy, Woodger (viel zu schwierig, spricht ganz ohne Einfühlung in das arme Publikum); dann Diskussion, ich zu Woodger. Dann Tarski, über den Begriff der logischen Folgerung; dazu ich und andere diskutiert. – Im Café zusammen mit Hempels, Feigl, Reichenbach, später Frank und Neurath. Gemütliche Unterhaltung. Bis 9^h. – Hempel erzählt mir, dass es Neurath wirtschaftlich ganz übel gehe; Olga soll Selbstmordgedanken haben. Wir erwägen Pläne, Geld zur Vorbereitung des nächsten Kongresses⁹⁴ zu sammeln und ihm zu geben. (½ 10 zu Hause.) Etwas geschrieben. Ina schickt lustige Fotos von Tirol.

Di 17 Vormittags spät in die Sitzung, nur Feigls Vortrag gehört (über Realismus)⁹⁵ und dazu diskutiert. Mittags mit Russell, Morris und Benjamin im Procope. Über die Zukunft Europas. Russell meint, ein großer Krieg stehe sicher bevor in den nächsten Jahren; England, Frankreich und Deutschland würden zerstört. Vielleicht ||würden|| dann die Amerikaner kommen und Europa beherrschen. – Nachmittags etwas geschrieben; dann über Seine-Brücke gebummelt, plötzlich starker Regen. Zum American Express. – Zum Schluss der Nachmittagsitzung. – Dann mit allen ins Café d’Harcourt. Scholz schüttet seinen ganzen Zorn der schlechten Programmänderung vor mir und Hempel aus; wir sagen, dass Reichenbach schuld ist. | Dann mit zwei intelligenten jungen Amerikanern: Cohn und Summerville. Sie stellen gescheite Fragen über die Bestrebungen des Wiener Kreises und über die Bedeutung der logischen Analyse für den Fachwissenschaftler. ½ 11 nach Hause. Noch Baldrian gekauft und †anschließend‡ geschluckt.

Mi 18 Sitzung über Induktion. Reichenbach, Schlick (*MS* wird vorgelesen)⁹⁶ ich („Wahrheit und Bewährung“), Popper. Sehr lebhaft Diskussion bis 2^h. Zu meinem Vortrag sprechen: Grelling, Ajdukiewicz, Ayer, Neurath, Tarski, Lutman, Reichenbach. – Scholz hat sich heute früh heftig mit Reichenbach verkracht. – Mittags mit Neider, Hempels, usw. im italienischen Restaurant. Ausgeruht. – Nachmittags später in die Sitzung. Reichenbach (über Wahrscheinlichkeit)⁹⁷ Schlick (*MS* über Wahrscheinlich-

⁹⁴ 2. Internationaler Kongreß für Einheit der Wissenschaft.

⁹⁵ Feigl, „Sense and Nonsense in Scientific Realism“.

⁹⁶ Schlick, „Sind die Naturgesetze Konventionen?“. Schlick reiste nicht nach Paris, „weil der Kongress mitten in meinen bevorstehenden italienischen Aufenthalt fällt. Aber ich werde schriftliche Beiträge senden.“ Moritz Schlick an Rudolf Carnap, 21. VI. 1935 (RC 029-27-02).

⁹⁷ Reichenbach, „Wahrscheinlichkeitslogik als Form des wissenschaftlichen Denkens“.

keit,⁹⁸ wird vorgelesen), Hosiasson, Popper. Diskussion bis 7^h. – Abends mit Hempels und dem ‡Juristen‡ (. . .) im d' Harcourt. Dann Besprechung mit Neurath usw.: Für nächstes Jahr (wo ich nicht dabei sein werde) wird kleine Konferenz in Kopenhagen in Aussicht genommen, über Physik und Biologie.⁹⁹ – Hempel erzählt mir von Dubislavs „privater Verhinderung“.¹⁰⁰

Do 19 Tarski und Lutman Vorträge über Semantik;¹⁰¹ ich diskutiere dazu. Scholz etwas negativ, aber rührender Vortrag über Aussagenlogik.¹⁰² – Nachmittags etwas geschrieben, über die Seine-Brücke gebummelt, starker Regen. Zum American Express gefahren. Schecks gekauft. Zum Schluss zur Sitzung. – Abends bei Natkin; höchst moderne interessante kleine Atelierwohnung. Dabei noch Reichenbach, Gödel, Barbara Schlick; Feigl liegt leider erkältet zu Bett. Feines Essen (Austern usw.), Natkin zeigt seine Bücher über Fotografie.¹⁰³ Um Mitternacht fährt er uns im Auto nach Hause.

Fr 20 Vorträge Neurath (Soziologie),¹⁰⁴ Hempel (Typusbegriff),¹⁰⁵ Walter, | Hollitscher; ich diskutiere kurz zu Hempel. Bis ½ 3 (!). Neurath sagt, wir sollen um 3 wieder zur Nachmittags-sitzung kommen, ich schwänze aber. Mit Hempel und Eva im Taxi zur Cité Universitaire, Feigl besucht; liegt krank im Bett und schwitzt. Morgen will er aber nach Amerika fahren. [Heute fahren Gödel und \diamond Bernays; dieser ist plötzlich aufgetaucht; ich spreche etwas mit ihm über Logik; er ist aber sehr intuitionistisch und philosophisch; vielleicht hat Weyl ihn gerade deswegen nach Princeton eingeladen.¹⁰⁶] 5^h zu Russell ins Hotel. Zuerst englische Dame bei ihm, ich

⁹⁸ Schlick, „Gesetz und Wahrscheinlichkeit“.

⁹⁹ Der 2. *Internationale Kongress für Einheit der Wissenschaft* fand vom 21.-26. VI. 1936 in Kopenhagen statt. Vgl. Stadler, *Studien zum Wiener Kreis*, 412–418. Carnap nahm an diesem Kongress nicht teil, er unterrichtete im Sommer 1936 an der Harvard University.

¹⁰⁰ Dubislav war im Frühjahr 1935 einer Freundin gegenüber gewalttätig geworden und befand sich zu der Zeit des Pariser Kongresses in Berlin im Gefängnis. Vgl. Milkov, *On Walter Dubislav*.

¹⁰¹ Tarski, „Grundlegung der wissenschaftlichen Semantik“; Kokoszyńska-Lutman, „Syntax, Semantik und Wissenschaftslogik“.

¹⁰² Vermutlich Scholz, „Die klassische deutsche Philosophie und die neue Logik“.

¹⁰³ Der nach der Promotion bei Schlick in Paris als Fotograf tätige Natkin veröffentlichte zahlreiche Bücher über Fotografie. Vgl. Stadler, *Studien zum Wiener Kreis*, 240 f.

¹⁰⁴ Neurath, „Mensch und Gesellschaft in der Wissenschaft“.

¹⁰⁵ Hempel und Oppenheim, „L'importance logique de la notion de type“.

¹⁰⁶ Paul Bernays war im akademischen Jahr 1935/36 als Visiting Scholar am Institute for Advanced Studies in Princeton.

verstehe fast nichts. Dann mit ihm über meine Auffassung der Logik. Er hat Bedenken vom Standpunkt seiner realistischen Logik: Die Arithmetik ist von den Dingen abhängig; denn vielleicht haben wir nicht genug Symbole. 6^h kommt Reichenbach und erzählt Russell (in schnellem, fließendem Englisch) seine Theorie der Induktion. 7^h kommt Tarski. Wir alle gehen zum Essen in ein kleines Restaurant. Über die Zukunft Europas. Russell berichtet wieder seine pessimistische Auffassung. Auch England sei gefährdet; denn wenn London von der Luft aus angegriffen würde, würden alle Menschen aufs Land flüchten und die Nahrungsmittelversorgung würde nicht mehr funktionieren; großer Zusammenbruch. Er fürchtet nicht sehr für Russland, weil er meint, Frankreich würde ihm sicher helfen. Nachher ins Hotel in ein Zimmer. Dort sprechen Tarski und ich mit ihm „Russell“ über Logik. Ich berichte über die Ergebnisse von Gödel, die er noch nicht kennt, aber sehr interessant findet. Wir beide sprechen zu ihm über die Unmöglichkeit, bestimmte Dinge in bestimmter Sprache zu definieren, über die Notwendigkeit transfiniten Typen. Von Variablen, die verschiedene Typen durchlaufen usw. Er sagt, das ist ihm alles sehr neu und schwer | verständlich. Die neue Generation müsse jetzt weiter Logik machen. Um 11^h gehen wir.

Sa 21 Ich wecke Neurath $\frac{1}{2}$ 10 (wo er schon die Sitzung anfangen sollte). Neurath über Enzyklopädie. Dann mein Vortrag über logische Probleme der Vereinheitlichung der Begriffe (Reduktion usw.).¹⁰⁷ Großes Interesse. Neurath sagt, das hätte ich lieber in den großen Sitzungen vortragen sollen. Diskussion über Enzyklopädie. – Mit Freymann gesprochen über meine neue eben erschienene Broschüre.¹⁰⁸ Er zahlt mir das Honorar. – Ausgeruht. Zum Schluss der Schlusssitzung gegangen. Ich ermutige die Stebbing, mit nach Belgien zu kommen. Sie fürchtet, sie wird zu schlecht verstehen. – Geschrieben. – 8 – 12^h zum Diner bei Lecomte du Noüy, mit Enriques, Neurath, Reichenbach, Frank, Rougier, Jørgensen, Morris. Mit Jørgensen über die Gefahr des Krieges. Mit Jørgensen und Neurath über die historischen Linien, die zum Wiener Kreis führen.

So 22 Neurath beklagt sich bitter, dass Grelling seine Schrift so schlecht rezensiert hat.¹⁰⁹ – Scholz und Reichenbach haben sich inzwischen versöhnt. $\frac{1}{2}$ 11 – 1 mit Bachmann über seine *MSe* Axiomatik. Eines wird in

¹⁰⁷ Carnap, „Über die Einheitssprache der Wissenschaft“.

¹⁰⁸ Carnap, *Le Problème de la Logique de la Science*.

¹⁰⁹ Grelling, „Rezension von *Einheitswissenschaft*“.

den Kongressvorträgen veröffentlicht (unter seinem Namen), ein anderes allgemeineres schreibt er jetzt (unter unser beider Namen) für Erkenntnis.¹¹⁰ Mit ihm im Procope gegessen. – Ausgeruht. – Natkin holt Neider und mich in seinem Auto ab. Er wollte ursprünglich nach Versailles. Da ich Paris noch nicht gesehen habe, fahren wir lieber in Paris herum. Dabei klemmt sich Neider den Finger und | muss verbunden werden. Unten am Eiffelturm. Champs Élysées, Triumphbogen, Bois du Boulogne (schöner sehr großer Park mit großem Teich und vielen Leuten auf den Wiesen), Sacré Coeur (große Kirche wie Moschee auf dem Berg), dabei kleine alte Häuser, nahe bei Natkins Wohnung; Notre Dame (sehr schön; wir konnten nicht mehr hinein). 5 – 7 Tee in der Union Interalliée. Mit Meiner etwas gesprochen; er ist zufrieden, dass die Kongressvorträge nicht in der Erkenntnis erscheinen; im nächsten Heft sollen 48 Seiten Bericht erscheinen.¹¹¹ – Dann zu Fuß mit Hempels durch Louvre, Tuilerien, Seine-Brücke. Mit Morris, Tarski, Bachmann gegessen. Abschied von Morris. – Etwas geschrieben. –

Mo 23 Mit Neurath und Hempel über mein MS „Testability“. Neurath hat Bedenken gegen die absoluten Begriffe „verifizierbar“, „vollständig nachprüfbar“. Ferner meint er, dass er die alte Wiener Auffassung nicht gemocht habe, positivistische These usw., und dass er hauptsächlich den Anstoß zur $\text{Umf} \diamond$ Umwandlung der Anschauungen des Wiener Kreises gegeben habe, nicht nur im Physikalismus. – Mittags mit Neurath, Lutman, Frank, Neider über Neuraths Bedenken gegen den Wahrheitsbegriff, den Tarski definiert hat; er meint, die Metaphysiker werden das ausnutzen.¹¹² – Eiligst im Taxi zum Hotel und dann zur Bahn. 14,20 – 19,05 über Namur nach Lustin sur Meuse, in Belgien, in den Ardennen. Hotel Bristol. Wir sitzen gemütlich zusammen und machen noch einen kleinen Spaziergang zusammen. Jørgensens sind im Auto hergekommen. Außerdem: Hempels, Grellings, Stebbing, Neider. Tarski und Lutman konnten leider nicht. |

Lustin sur Meuse

-
- ¹¹⁰ Bachmann, „Die Begriffe der Abhängigkeit und Entbehrlichkeit von Axiomen in Axiomensystemen, in denen ein Extremalaxiom auftritt“ sowie Bachmann und Carnap, „Über Extremalaxiome“.
- ¹¹¹ Siehe die unter der Überschrift „Paris 1935. Erster Internationaler Kongress für Einheit der Wissenschaft (Congres International de Philosophie Scientifique)“ zusammengefassten Beiträge in *Erkenntnis* 5, 1935, 377–428.
- ¹¹² Zur durch Tarskis und Kokoszyńskas Pariser Präsentation ausgelösten Debatte über den Wahrheitsbegriff siehe Mancosu, *The Adventure of Reason*, 415–439.

Di 24 Spaziergang alle zusammen über die Felsen über der Maas, und ins Dorf Lustin. Mit Grelling über seine gegenwärtige Lage. Stebbing hat in der Nacht bis 2^h (!) mein MS „Testability“ gelesen; die anderen lesen es heute. – Nachmittags mit Stebbing und Jørgensens in deren Auto nach Namur. Erst in die Stadt. Ich versuche mich vergeblich zu erinnern, ob ich hier im Krieg war. Erst als wir die Straße zur Zitadelle hinauffahren, erinnere ich mich, dass ich hier zum Nachrichtenkurs war (ich glaube November 17) und an einem dienstfreien Tag auf diesen Berg gegangen bin.¹¹³ Oben an Ina und Bank Brüssel geschrieben. Dann im Auto das Maastal hinauf, an Lustin vorbei (auf der anderen Flussseite) nach Dinant. \diamond Auch wieder eine Festung hoch über den Felsen. – Abends kommt Frank an; mittags ist Saarnio mit Frau und kleinem Sohn gekommen.

Mi 25 Vormittags allgemeine Diskussion über Reduktion. Grelling fragt, ob die Reduktionen analytisch oder wenigstens konventionell sind. Jørgensen hat Bedenken, dass der Kampf gegen die Metaphysik schwächer wird, wenn keine scharfe Kluft mehr zwischen empiristischer und metaphysischer Sprache besteht. – Nachmittags großer Spaziergang mit Hempel und Oppenheim. Dabei gesprochen über mehrwertige Logik. Sie wollen eine topologische Logik neben die metrisch mehrwertige von Tarski stellen.¹¹⁴ Über die Entsprechung zwischen mehrwertiger Logik mit einstelligen Prädikaten und zweiwertiger Logik mit mehrwertigen Prädikaten (worüber ich zu ihnen in Brüssel gesprochen hatte). – Abends wir alle zusammen Lochbillard gespielt; sehr lustig; Stebbing gewinnt.

Do 26 Vormittags Diskussion über Tarskis Begriff der Wahrheit. Ich versuche zu zeigen, dass er dem Begriff der Umgangssprache entspricht. Neider bringt in Neuraths Sinne Bedenken vor, sowohl gegen die Definition selbst als auch gegen die Gefahr, dass sie von Metaphysikern | missdeutet und missbraucht wird. Frank und Saarnio reisen 11 ½ ab. 2^h fährt Neider ab; und Jørgensens im Auto. (Neider will Neurath besuchen.) – Nachmittags mit Hempel spazieren. Über Springer. Über seine geplante Erwiderung auf Juhos.¹¹⁵ Wir gehen von der †Felsenterrasse‡ zur Maas hinunter, mit der Fähre hinüber nach Profondeville und am Ufer zurück, zuletzt über

¹¹³ Da das Kriegstagebuch einzig in der Zeit zwischen August und Oktober 1917 eine Lücke aufweist, könnte der Kurs in Namur, das im Kriegstagebuch sonst nicht vorkommt, eigentlich nur in dieser Zeit stattgefunden haben.

¹¹⁴ Vgl. Hempel, „A Purely Topological Form of Non-Aristotelian Logic“.

¹¹⁵ Hempel, „Some Remarks on Empiricism“ ist eine Erwiderung auf Juhos, „Empiricism and Physicalism“.

die Brücke. Über die Frage meiner Vertretung: Frank schlägt Neurath vor; Chance für Hempel, vielleicht nach Neurath.¹¹⁶ Vielleicht dabei Habilitation. Chance später: Nachfolger. – Abends nur noch: Hempels, Oppenheim, Stebbing und ich. Wir spielen Billard. Stebbing dankt mir beim Abschied sehr, dass ich sie hierher aufgefordert habe; vielleicht käme ich mal nach Cambridge; sie habe Moore eine Professur für Logistik (für mich) vorgeschlagen. (Aber ich glaube nicht, dass daraus was werden kann.)

Vollmerhausen

Fr 27 (Stebbing fährt schon 7^h ab.) Bücher auf die Post. Mit Hempel und Eva die Chancen besprochen. Gepackt. Mit den dreien 11,35 nach Namur abgefahren. Abschied, Eva geküsst. Sie fahren nach Brüssel, ich später über Lüttich – Aachen – Köln, an 15,03. Agnes am Bahnhof. Inas Uhr abgeholt. Wilhelm Carnap getroffen. Wir alle im Auto nach Vollmerhausen. Agnes hat mir schon erklärt, und Reinhard sagt es mir selbst, dass er nicht einwilligen kann.¹¹⁷ Abends schenkt er mir eine Reihe von Anzügen und eine Pelzjoppe.

Sa 28 Mit Agnes über geschäftliche Sachen. Sie klagt wieder über Schutte; nach Ostern seien mit ihm noch viel unangenehmere Sachen passiert als vorher (!). Und sie scheint ihm so ziemlich in allem nachgegeben zu haben (!). Aber sie will den | letzten Verlust alleine tragen. – Ich gehe ins Büro und tippe ans_a Dekanat. Nachmittags mit Wilhelm Carnap spazieren. Über die Lage in Europa. – ½ 5 – ½ 8 wir alle im Auto: zuerst nach Wiedenest, alte Kirche besehen. Dann zur Aggertalsperre, bei deren Erbauung Reinhard viel mitgewirkt hat. Sie ist jetzt leer gelaufen, um eine geborstene Ablaufsperrre zu reparieren. In Gummersbach Koffer gekauft. Abends erzähle ich ein wenig von Paris und Belgien.

Erfurt

So 29 Vormittags mit Agnes noch über Geschäftliches, und über Kleidungsstücke; Mantel von Reinhard. ‡Zeime‡ wird angerufen; er sagt: nur Gelegenheitsgeschenke möglich, nicht Vorschuss. – Agnes (und vielleicht Reinhard) will im Dezember nach Bremen kommen. ½ 2 im Auto ab; über die Talsperre. Am Bahnhof Hagen noch 1 Stunde mit Agnes gegessen. Ich erzähle etwas von Ina, dass es uns gut geht usw. 15,26 ab. Erfurt an 21,05. Hotel Stadt Chemnitz (Thomasstraße, 5 Minuten vom Bahnhof; Zimmer

^a Original (ins).

¹¹⁶ Als Carnaps Vertreter bzw. Nachfolger in Prag wurde zunächst Walter Dubislav vorgeschlagen, auch Otto Neurath war im Gespräch. Vgl. TB 31. IX. 1937.

¹¹⁷ Bezug unklar.

mit Frühstück 3,00). (Wasser kalt, Klingel funktioniert nicht, Federbett, schlecht geschlafen.)

Mo 30 Ina Als ich hinunterkomme, erfahre ich, dass Johannes da gewesen ist; man hat ihn weggeschickt, ich wohnte nicht hier! Ich eile zum Bahnhof, finde ihn dort.¹¹⁸ Zusammen gefrühstückt; dabei die Briefe von Elisabeth und Hanneliese gelesen. Dann zeigt Johannes mir Erfurt. Die Häuser auf der Krämerbrücke, Rathaus, schiefe Kirche, Dom. Wir besteigen Domturm und haben schöne Aussicht. Die große Glocke. Im Hotel zusammen gegessen. Johannes verzehrt mit Appetit eine große Portion Gänsebraten. Zusammen im Zimmer ausgeruht. Dann zu Fuß durch die Anlagen auf den Burgberg. Johannes verschwindet in den Gebüsch. Johannes erzählt von den Ferien, vom Gut. Der Vater Natz [!] hat ihn aufgefordert, Vorträge zu halten in der Familie z. B. „Über den Wert der Höflichkeit“ und „Was ich werden will und warum“. Ich Er will Ingenieur werden, in Haubinda (Ostern) in die Schlossergilde, später auf die Technische Hochschule, dann als Ingenieur zu Rusche nach Mexiko. Er erzählt auch von seinen Sportleistungen, Sprünge durch Reifen, Salto usw. Er fragt nach der Kriegsgefahr, und ob Deutschland aus der gegenwärtigen Situation nicht Vorteil ziehen könnte und unvermerkt Österreich nehmen. Ich sage, dass ein Krieg in Europa ein sehr großes Unkl Unglück für alle Beteiligten sein würde, auch für die Sieger. – Straßenbahn zurück. – 5^h Johannes fährt auf seinem Rad ab, an der Lenkstange Buch und Kekse von Dorothea (nach Gebesee 20 km. Zu Rad 1 ½ Stunde). Ich \diamond 17,26 ab, und Dresden an 20,23. Ina und Schorli im Auto an der Bahn. Wir fahren in die Tauscherstraße. Ruth ist schon da (gestern statt morgen gekommen). Trotzdem sollen wir dableiben. Wir kommen bald zum „Du“. Ruth tanzt etwas allein; dann wieder in meinem Arm auf dem Diwan wie voriges Mal. Beide sind sehr lieb zu mir. Wir schlafen in deren Zimmer in Betten, sie zusammen auf dem Diwan. Ich sage, sie sollen uns noch besuchen. Ruth zu mir, spät in der Nacht. Sie lässt sich sanft streicheln, aber wir werden doch beide erregt. Später gehen wir beide zu den beiden auf den Diwan hinüber, und liegen alle 4 dort. Schorli will nicht, dass Ruth uns sagt, was sie gesagt hat. Als Ruth und Ina weglaufen, ist sie sehr gehemmt, ist aber froh, als ich sie direkt frage, ob sie einmal zu mir kommen wird. „Ja, ganz bestimmt“. Vielleicht ½ 2 kommen wir endlich zur Ruhe, alle erschöpft. [!]

Dresden

¹¹⁸ Johannes Carnap war zu dieser Zeit im Landerziehungsheim Gebesee und besuchte seinen Vater im 20 km entfernten Erfurt. Vgl. Brief von Rudolf Carnap an Maue Gramm, 16. X. 1935 (RC 024-08-47).

Di 1. X. In der Früh kommen beide zu uns herüber. Schorli zu mir, zuerst sind wir beide sanft und zärtlich, nachher erregt; Ina läuft fort; Schorli will wohl, aber ist zu gehemmt. – Schorli hat sich freigenommen, bleibt zu Hause. – Nach dem Essen Schorli und Ina in die Stadt, Besorgungen. Ich bleibe mit Ruth; wir liegen zusammen, sanft. – In der Elektrischen frage ich sie, und sie sagt, dass sie gerne \diamond hier ist, aber zuweilen unter mehr Menschen muss; sie war 8 Wochen auf Schloss Lauenstein, habe dort Kontakt mit Menschen gefunden, aber meist nur äußerlich. Zuweilen auch mit Männern, aber nicht bis zum Letzten. – An der Bahn Abschied. Schorli fällt der Abschied von Ina sehr schwer. Sie bedeutet ihr viel, weil Ina auch menschlich ihr viel gab, sie zum Reden brachte, sie auflockerte, auch die Frau in ihr entdeckte und betonte. – 16,32 ab Dresden. (wegen Kalender II.¹¹⁹) \diamond Prag an 19,52. Mit vielen Koffern und neuen Sachen. Nach 2 Monaten wieder zu Hause.

Prag [Praha]

Mi 2 Aufs Ministerium; Havelka wegen Urlaub gefragt. Er ist freundlich und meint, der Minister werde es sicher bewilligen (Dekan Pollak hatte schon mit ihm gesprochen). Da das Fach nicht obligat, mache der Wegfall der Vorlesungen für 1 Semester nichts. Wegen Für die Beförderung zum Ordinarius bestehe eine gute Chance; aber frühestens im Januar. – Mittags mit Ina. Nachmittags zu Calve; er möchte die Bücher höchstens in Kommission nehmen. – Zum Dekan Pollak, 2 Stunden bei ihm. Wegen Urlaub. Wegen Popper Habilitationsplan; er hat Bedenken, ob man die Opposition in der Fakultät schon wieder herausfordern solle, da bevor die Sache Freundlich vorbei ist. Er spricht ausführlich über Antisemitismus. Zeigt mir Sachen von und über Brandt^a, die für das Niveau charakteristisch sind.

Do 3 Gekramt, geschrieben. Mit Ina über Dresden; die beiden haben ihr ausführlich geschrieben: Sie haben doch miteinander gesprochen (was sicher notwendig war).

Fr 4 Nachmittags 4 – 8 Tarski und Frau Dr. Lutman hier. Über Neuraths Bedenken gegen den | Wahrheitsbegriff. Über Schächter und Waismann; Tarski findet auch ihre Analyse der Umgangssprache dilettantisch. Über politische Lage Europas.

Sa 5 Nachmittags $\frac{1}{2}$ 4 – 7 Tarski und Lutman hier. Über Spielraum und Satzverknüpfungen. Über quasi-syntaktische Sätze; wir stimmen überein,

^a Original (Brand).

¹¹⁹ Möglicherweise Fahrt in der zweiten Klasse.

dass die semantischen Sätze analog als quasi-objektivistische Sätze zu bezeichnen wären, da sie sich eigentlich auf die Objekte beziehen.¹²⁰ – Gr. Sp.

So 6 ◦ Briefe. – $\frac{1}{2}$ 4 – 9 Tarski und Lutman hier. Tarski fragt, was wir Wittgenstein verdanken. Ich: 1) Anti-Metaphysik, 2) tautologischer Charakter der Logik und Mathematik, 3) Sprachanalyse. In Letzterem aber teils fördernd, teils hemmend, weil man nicht formulieren könne.¹²¹ Der Einfluss der Warschauer hat uns geholfen, diese Hemmungen zu überwinden. – Es Er verteidigt seine Ansicht, dass beim wirklichen Schließen nur *a*-Bestimmungen angewendet werden.¹²² – Ich gebe beiden allerhand Sonderdrucke.

Mo 7 Mit Ina auf amerikanisches Konsulat. Der Immigrationsinspektor liest die Einladungsschreiben von Harvard usw. und die Bescheinigung, dass ich hier Professor bin, und sagt darauf, dass ich das Visum (für 1 Jahr) leicht bekommen werde. Bei der Ankunft in New York wird man erst bestimmen, wie lang man uns Aufenthaltserlaubnis gibt. – Zum Dekan Pollak. Neue Bescheinigung. Seine Befürchtungen wegen Wiederaufnahme des Insignienstreits.¹²³ – Mittags im Fenix wir mit Tarski und Lutman. Sie macht Aufnahmen mit der Leica.¹²⁴ Über die Bedeutung der logischen Zeichen. Ich: Wenn die Übersetzung gewisser deskriptiver Sätze gegeben ist und die Umformungsbestimmungen, so sind die Übersetzungen der übrigen, zusammengesetzten Sätze und damit die Bedeutung der vorkommenden logischen Zeichen schon mitgegeben.¹²⁵ – Zu Doktor Bahne. Er rät, Schwefelinjektion prophylaktisch gegen Rheumatismus; 3 Wochen, das sind 6 Injektionen.

Di 8 Nachmittags Frank hier. Er war bei Hania in England. Sie gibt deutschen | Unterricht und russische Tänze, im Austausch gegen englische Sprache. Sie ist gern dort, wollte aber doch nicht zum Ferienkurs ins College Exeter.

¹²⁰ Zu den Gesprächen mit Tarski und Kokoszyńska an diesem und den folgenden Tagen vgl. die einschlägig datierten Notizen in (UCLA CM20-05).

¹²¹ Vermutlich Anspielung auf Wittgensteins vor allem von Carnap und Neurath sehr kritisch betrachteten Grundsatz in Wittgenstein, *Tractatus logico-philosophicus*, 7: „Was sich überhaupt sagen läßt, läßt sich klar sagen; und wovon man nicht sprechen kann, darüber muß man schweigen.“

¹²² Vgl. Carnap, *Logische Syntax der Sprache*, 124.

¹²³ Vgl. TB 24. XI. 1934.

¹²⁴ Vgl. Abb. 46.

¹²⁵ Zu Carnaps damaliger Auffassung von Übersetzung vgl. Carnap, *Logische Syntax der Sprache*, 165–176.

Mi 9 Briefe. Kartothek.¹²⁶

Do 10 ◦ Vortrags MS „Von der Erkenntnistheorie zur Wissenschaftslogik“ geschrieben, und „Wahrheit und Bewährung“ halb.

Fr 11 ◊ „Wahrheit und Bewährung“ ◊ fertig geschrieben. MS über Reduktion und Enzyklopädie angefangen.¹²⁷

Sa 12 ◊ MS über Reduktion und Enzyklopädie ◊ fertig geschrieben. Vortrag für Urania (für 17.) vorbereitet.¹²⁸

So 13 Ina! Nachmittags $\frac{1}{2}$ 4 – 7 Paul Hertz und Frau hier. Ich sehe sie zum ersten Mal. Sie ist fürsorglich und entschieden und hilft ihm sehr. Er ist kürzlich vom Asthma aufgestanden. Er hat ein amerikanisches Stipendium für 1 Jahr. Davon hat er $\frac{1}{2}$ Jahr in Genf zugebracht, bei †Wavre‡. Sie haben Kinder in Deutschland und wollen auch den Wohnsitz in Deutschland behalten, aus Vermögensgründen. Wir sprechen auch über logische Fragen. Er will die Logik nicht auf die Sprache beziehen, auch nicht auf das Denken, sondern auf die Sachverhalte. Dabei ist seine Untersuchungsweise aber doch psychologistisch. Ich leihe ihm Syntax. Er gibt mir MS gegen Reichenbachs Induktionstheorie;¹²⁹ er hat es auch schon an Reichenbach geschickt, aber keine Antwort.

Mo 14 – Mi 16 Gekramt.

Do 17 Zu amerikanischem Institut. Lewis hat mein Gesuch schon gestern nach New York geschickt. Er meint, sie werden sicher die Vortragsreise zu organisieren versuchen; meine Themen seien aber nicht für Massenpublikum. – 5 – 7 Fakultätssitzung. – 8 mein Vortrag in der Urania im Bühnensaal: „Der Weg der wissenschaftlichen Philosophie“;¹³⁰ Charakterisierung unserer Bewegung, einige Problemgruppen, Eindrücke vom Pariser Kongress, Enzyklopädie und Einheit der Wissenschaft. Lebhaftige Diskussion $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{2}$ 11, meist über Einheit der Wissenschaft. Dabei sprechen auch: Kraus, Reichenstein, Frank. (Anwesend: Der alte Winternitz, Zahnarzt Ka-

¹²⁶ Seit den 1930er-Jahren hat Carnap umfangreiche Kartotheken verwendet, in denen er vor allem seine Lektüreerfahrungen („Reading Notes“) sowie Kontaktadressen, einschließlich biografischer Notizen, dokumentiert hat. Vgl. den ca. 7.500 Karten umfassenden Bestand in (RC 113-114“).

¹²⁷ Carnap, „Über die Einheitssprache der Wissenschaft“.

¹²⁸ Siehe die kurzschriftliche Vortragskizze (RC 110-07-06) und TB 17. X. 1935.

¹²⁹ Hertz, „Kritische Bemerkungen zu Reichenbachs Behandlung des Humeschen Problems“.

¹³⁰ Vgl. TB 12. X. 1935

per, Frau Schmidl, Bardenhewer und Zetkin, Löwner, Glaser, Kunzfeld, Valoušek, Philipp.) – Müde zu Fuß von Košiče nach Hause; kein Taxi, weil Ina nicht mit. Sie war, weil müder Kopf, zu Hause geblieben, hat 3 Stunden Registratur eingeordnet.

Fr 18 Gekramt.

Sa 19 1. Vorlesung (weil *Do* Fakultätssitzung). – Hertz kommt ins Institut; er bringt Einwände gegen meinen Schrödingeraufsatz.¹³¹ – Im Fenix zusammen mit Hertzens, Frank und Ina. – Bahne, 1. Schwefelinjektion (gegen Rheumatismus, prophylaktisch).

So 20 ◦ Pariser Vorträge bearbeitet.

Mo 21 5 – 7 Vorlesung Logik II begonnen. 5 Hörer. Abends 8 – 10 ersten Unterricht der Autoschule (Hönnig, Sovornsta 18; Lehrmeister: Hüttig). Theorie: Verkehrsvorschriften und Autobestandteile. – Ganz plötzlich angefangen; wir träumen noch nachts davon.

Di 22 Nachmittags Frank und Hertz und Frau hier. Hertz' Einwände gegen meinen Schrödingeraufsatz. Er meint, ich sei doch Solipsist. ~~Vormittags zum ersten Mal Autofahrübung.~~

Mi 23 Erste Autofahrübung; Ina und ich je $\frac{1}{4}$ Stunde. Pilsner Landstraße und Pod Homolkou. – Nachmittags Zetkin, Bardenhewer und Lukas hier. Sie \diamond waren im Sommer in der Schweiz, haben Klettertouren gemacht. Er ist in Frankreich geboren, würde Staatsbürgerschaft bekommen, wenn er sich dort 1 Jahr aufhielte. Mich wundert, dass sie das nicht versuchen.

Do 24 Autoübung. – 5 Vorlesung Logik II (Nur 2 Hörer! Das ist noch nicht vorgekommen); 6 Seminar (4 Hörer). – 8 – 10 der 2. theoretische Autokurs.

Fr 25 Autoübung. – †

Sa 26 Vormittags Vorlesung. Mittags mit Hertzens und Frank. – Bahne – Kino „Pygmalion“ nach Shaw, lustig und gut gespielt. – 7 – $\frac{1}{2}$ 11 Professor Benjamin und Frau im Hotel Splendid. Aus Chicago. Sie wollen 3 Wochen nach Wien. Dann Weltreise über Indien, China, Japan. Etwa 20. März zurück nach Chicago. Er erzählt mir vom Unterrichtsplan, Reformversuche in Chicago.

¹³¹ Carnap, „Existe-t-il des prémisses de la science qui soient incontrôlables? Trad. par H. Buriot-Darsiles“.

So 27 Nachmittags Benjamins bei uns. Sie erzählen von Chicago und vom Leben in der Kleinstadt. Er würde ein full professorship in Iowa nicht annehmen! Weil man dort nicht unabhängig ist.

Mo 28 ◊ Staatsfeiertag, Di 29 Briefe.

Mi 30 Englische Syntax.

Do 31 4^h Bahne, Schwefelinjektion. 5 Vorlesung (3 Hörer), 6 Seminar (3 Hörer). Zu Hause muskellahm, fiebrig und fröstelnd, 9^h 37,7 (rektal), anscheinend zu starke Dosis der Injektion; kann nachts trotz ‡Noctal‡ nicht schlafen, halte immerzu englische Vorträge.

Fr 1. XI. Allerheiligen Müde (wahrscheinlich von der Injektion). Englische Syntax. Abends kommt Schorli.

Sa 2 Ina Bücher gekramt. Englische Syntax. – Mit Schorli bin ich gar nicht ‡schnecklich‡. Aber ◊ für die Nacht doch sehr zurückhaltend. Die Zeit ist zu kurz. Es wird mir erleichtert durch die Schwefelmüdigkeit. – Abends langes Gespräch mit beiden: Schorli soll sich einen Mann suchen!

So 3 Englische Syntax. – Nachmittags fahr bringen wir Schorli zur Bahn. – 6 – 10 bei Franks. Hania ist aus England zurück. Ihre Freunde in der YMCA | scheinen sehr stark auf sie gewirkt zu haben. Sie erzählt, sie habe sich taufen lassen, sei den Nonkonformisten beigetreten; später sagt sie, so weit sei es doch noch nicht. Ich sage ihr, sie solle aber ja nicht für Christentum werben, da die Institutionen heute eine Hemmung des Fortschritts zum Sozialismus sind. Sie hat in London sehr einfach gelebt, war aber glücklich, merkte, dass sie für sich allein auskommen konnte.

Mo 4 Ins Kosmetische Indi Institut. Mit Doktor Unger telefoniert; er sagt, dass Inas Daumenoperation nur eine kleine Sache sei und bestimmt bis 15. ausgeheilt sein werde. – Bahne, Injektion. Vorlesung. – Abends fiebrig von der Injektion.

Di 5 Briefe. – Englische Syntax.

Mi 6 Mit Ina aufs amerikanische Konsulat (vor- und nachmittags). Endlich lässt er sich erweichen, Dauervisum zu erteilen, obwohl ich keine Dauerberufung habe. Dort auch Arztuntersuchung, ganz kurz. – Ministerium, wegen Devisen. Ich muss Gesuch machen. – Nachmittags Inas Daumenoperation im Kosmetischen Institut. – 8^h mein Vortrag „Natur- und Kulturwissenschaft“ im Clementinum, im Rahmen der allgemeinen

Vorlesung „Wissenschaft und Gegenwart“.¹³² Dabei Frank, Hania, Frau Hertz, Kraus, Utitz, Otto, Ehrenberg, Slotty *u. a.* Der große Hörsaal ist voll besetzt. – Nachher mit Philipp gesprochen; er meint, wir müssten jemand nach Berlin schicken, zur Erkundigung wegen Dubislav.¹³³

Do 7 Zahnarzt Kaper. – 5^h Vorlesung. – 6^h Seminar; Hertz’ Vortrag „Wahrscheinlichkeit und Induktion“, Kritik an Reichenbachs Auffassung. Dabei Fürth und Frau, Glaser, Reach.

Fr 8 MSe der Pariser Vorträge verglichen. Dazwischen Inas Daumenschmerzen. Doppelte seelische Belastung für Ina.

Sa 9 Vormittags Vorlesung. Mittags wir mit Franks, Hertz und Frau. Nachdem ich weg bin, klagt Hertz sehr über Reichenbach und James Franck, die ungünstige Urteile über ihn abgegeben | haben und verhindert haben, dass er auf die Liste des Academic Assistance Council kam (?) und dass er für Istanbul in Betracht gezogen wurde; beide sind sehr erregt, und Frau Hertz weint dabei. – Injektion bei Bahne. – Nachher wir mit Vočadlo und Frau im Fenix. Er erzählt von Spanien, wo er auf^a einer Tagung der Amerikanisten war. Zeitweise kommen auch Frank und Hania. Hania scheut sich zuerst, Englisch zu sprechen, tut’s dann aber doch, spricht ganz geläufig, aber mit nur kleinem Wortschatz und nicht sehr korrekt. – Abends Fieber (bis 38,3° rektal) infolge der Injektion; fast nicht geschlafen.

So 10 Müde. Gekramt.

Mo 11 Nachmittags Zahnarzt. Vorlesung.

Di 12 ◦, **Mi 13** englische Syntax

Do 14 Nachmittags Zahnarzt. – Bücher inventarisiert – Vorlesung; Seminar.

Fr 15 (Gestern und heute sind die beiden Husserl-Vorträge,¹³⁴ ich gehe aber nicht hin.) Bachmann schickt den von ||ihm|| ausgearbeiteten Aufsatz „Über Extremalaxiome“; ich arbeite ihn durch.

^a Original (zu).

¹³² Siehe die kurzschriftliche Vortragsskizze (RC 110-07-09).

¹³³ Vgl. TB 18. IX. 1935.

¹³⁴ Zu Husserls Prager Vorträgen vgl. Mayer, *Edmund Husserl*, 35.

Sa 16 Vorlesung. Mittags $\frac{1}{2}$ 2 – 3 ich alleine mit Hertz und Frau. Über seinen Do-Vortrag für nächstes Seminar. Ein wenig über wissenschaftliche Fragen. – 3 ins Café Boulevard. Dort Frank und Hania; später Kaufmann, der wegen Husserl hergekommen ist. Hania möchte sich in Wien für Psychoanalyse ausbilden lassen (!) und fragt Kaufmann nach Leuten dort. Kaufmann spricht auch mit uns (als Franks weg sind), über eigene Pläne; er möchte nach Amerika; dort irgendwo mit einigen jungen Leuten Methodologie der Sozialwissenschaften betreiben; Schema aufstellen, nach dem | die Fragen z. B. der Nationalökonomie zur Entscheidung zu bringen sind. Vielleicht kann er sich im Frühjahr 1937 mal für 3 Monate freimachen von der Firma, um hinzufahren.¹³⁵ \diamond Sein Freund Haberler ist in Cambridge – Harvard, wird dort für ihn vorbereiten, ich möchte ihm helfen. Er meint, in Österreich wird doch schließlich unbedingt die Gleichschaltung mit Deutschland kommen. Später gehen Ina und ich mit ihm auf sein Hotelzimmer. $\frac{1}{2}$ 7 kommen dort Kaufmanns Schwager Weissbarth, und Dr. Hexner und Frau aus Brünn. Hexner hat kürzlich mit dem Unterrichtsminister Krčemeřs über mich und Frank gesprochen.

So 17 Briefe, besonders nach Amerika. Adresskartei. – Französische Übersetzung meines Scientiaaufsatzes durchgesehen.¹³⁶

Mo 18 5 Vorlesung. $\frac{1}{2}$ 8 Colloquium. Dozent Mainx: Die Vererbungslehren als Typen biologischer Theorien. Lebhaftige Diskussion, auch über das „Eigenpsychische“. – Ich komme spät und müde nach Hause. Da ist der Student ‡Seuss‡ aus Dresden; Ina hat ihn doch aufgenommen bei uns zu wohnen. Ich bin zuerst ärgerlich darüber, weil wir verstehen, er bleibe bis Fr.

Di 19 Mit ‡Seuss‡ gefrühstückt. Abends kommt er erst spät nach Hause.

Mi 20 Ich schenke ‡Seuss‡ eine Menge Bücher von den ausgesonderten, und meine alten Skier. Er geht weg, will noch Wien und Budapest besuchen. – Abends 8^h Vortrag Frank im Clementinum: „Über die Krise der mechanistischen Auffassung in der Physik“, für Philosophen zurechtgemacht.

Do 21 Zahnarzt. – 5 Vorlesung, 6 – 8 Seminar, Vortrag Hertz „Über das Wesen der Logik“. Nachher diskutieren wir. Er formuliert den Vorschlag

¹³⁵ Kaufmann war bis zu seiner Emigration nach dem „Anschluss“ im Jahr 1938 als Wiener Repräsentant der Anglo-Iranian Oil Company tätig. Vgl. Cohen und Helling, *Felix Kaufmann's Theory and Method in the Social Sciences*, 2.

¹³⁶ Carnap, „Existe-t-il des prémisses de la science qui soient incontrôlables? Trad. par H. Burriot-Darsiles“.

seiner „subjektiven Logik“ diesmal ganz tolerant: Man könne auch die andere machen, und er | behauptet nicht einmal, seine sei zweckmäßiger. Aber er gerät doch manchmal in Scheinfragen.

Fr 22 ◦ Bücher sortiert.

Sa 23 Ina nach Dresden zu Schorli, reist in der Früh ab. – Vormittags Vorlesung. Mittags $\frac{1}{2}$ 2 – $\frac{1}{2}$ 4 mit Hertz (und seiner Frau, und Frank); ausführlich über das Fremdpsychische und über die analytischen Sätze. – Rotberger, Hose angenommen. – Zu Francis Schmidt, er zeigt mir seine fotografischen Arbeiten.

So 24 Pläne für Seminar und Vorlesung Chicago gemacht.¹³⁷ – MS für Vortrag Baltimore angefangen.¹³⁸

Mo 25 Ina abgeholt, kommt aus Dresden zurück; wegen Felssturz auf Lokomotive über 1 Stunde Verspätung. Inzwischen von Franz Schmidt fotografiert.¹³⁹ Zusammen gegessen. Zahnarzt, fertig. 5–7 Vorlesung. Abends 7–9 ◊ wir mit Franks im Café Zlatá Husa. Über eventuelle Vertreter und Nachfolger für mich: Feigl will wahrscheinlich nicht; als Vertreter oder Nachfolger kommen in Frage: Neurath (Ich sage, dass ich gegen ihn als Nachfolger starke Bedenken habe, weil zu wenig wissenschaftlich befähigt über Grundlagen der Naturwissenschaften und Mathematik; aber als Vertreter wollen wir ihn in erster Linie vorschlagen, ich soll das dann an Frank schreiben, eventuell auch an andere in der Fakultät, darüber wird Frank mir schreiben), Dubislav, Zilsel, Hempel, Aster; gegen Reichenbach haben wir beide menschliche Gründe, der Popper ist Frank unsympathisch.

Di 26 Ina Autofahrt (4.).

Mi 27 ◊Autofahrt◊ (5., 6.).

Do 28 ◊Autofahrt◊ (7., 8.). Nachmittags Philipp im Café; auch er hat jetzt Nachricht, dass Dubislavs Sache unpolitisch. Vorlesung; letztes Seminar. |

Fr 29 Autofahrt (9., 10.), – also Abschlusskursus.

Sa 30 11 – 1 letzte Vorlesung Geschichte. – Mittags mit Hertz und Frau, auch Ina. – Von Dr. Bahne verabschiedet. – Bei Franz Schmidt meine Fotos

¹³⁷ Siehe die kurzschriftliche Skizze (RC 110-09-10).

¹³⁸ Carnap, „Testability and Reduction“. Vgl. TB 31. XII. 1935.

¹³⁹ Vgl. Abb. 47.

besehen und bestellt. – $\frac{1}{2}$ 5 – 8 bei Franks. Später kommen auch Zetkin, Bardenhewer, Artur †Winternitz†. Hania analysiert meine Fotos.

So 1. XII. Registratur herausgekrant für Amerika.

Mo 2 Die Frachtsachen für Bremen¹⁴⁰ werden abgeholt (2 Kabinenkoffer, 2 Handkoffer, 1 Sack, 2 Bücherkisten). – 4 Rogge, studiert jetzt Syntax mit Reachs Hilfe. $\frac{1}{2}$ 5 †Berg†, Emigrant aus Lettland, will arbeiten über allgemeine syntaktische Beziehungen zwischen Sprachen; Teilsprachen, Übersetzung usw. – 5 – 7 letzte Vorlesung. – 7 $\frac{1}{2}$ – 9 $\frac{1}{2}$ Colloquium; Vortrag Fürth „Sind die physikalischen Vorgänge kontinuierlich oder diskontinuierlich?“ Diskussion, hauptsächlich Fürth, Hertz, Frank und ich, über die Wahrscheinlichkeitsdeutung der Wellenfunktion.

Di 3 Autofahrt (1. Nachstunde). – *MS* Baltimore-Vortrag „Testability and Reduction“ fertig geschrieben. – Kučera zimmert den ganzen Tag Kisten-deckel für uns.

Mi 4 ◦ Bachmann-MS und 3 *MSe* der Pariser Vorträge für Druck fertig gemacht. – Vormittags Zetkin und Bardenhewer hier. Sie suchen sich Bücher für sich und für ein Kollektiv aus.

Do 5 11 – $\frac{1}{2}$ 1 Auto gefahren; ich in die innere Stadt; Mustek; schwierig. – Den ganzen Tag der Packer hier, Bücherkisten gepackt. Frau Hertz hilft uns dabei. 5 – 7 $\frac{3}{4}$ Fakultätssitzung, Nachher zum ersten Mal mit zur Nachsitzung im Deutschen Haus. Frank dabei, zum ersten Mal seit 10 Jahren. †Freund†, Fürth; Böhm, der soeben aus Freiburg gekommen ist, erzählt von Heidegger und seiner allgemeinen Unbeliebtheit bei Professoren und Studenten, jetzt auch bei | der Partei.

Fr 6 Packer den ganzen Tag hier. Der alte Kučera macht immerfort Kisten ganz. Abends holen sie 41 Bücherkisten und 9 Regale ab. – Ich bin plötzlich schlapp, übermüdet, etwas erhöhte Temperatur.

Sa 7 Vormittags $\frac{1}{2}$ 12 – $\frac{1}{2}$ 1 Dr. Alter hier. Erzählt von seinen Überlegungen über Sprache: Reihe von Sprachen von der reinen Berichtsprache bis zur Kunstsprache; die „Aura“ der Wörter. – Nachmittags 5 – 9 Franks hier; sie bringen feine Sachen zum Essen mit. Ich erzähle Frank (endlich, nach 4 Jahren Wartens) von meine Idee vom Elastizitätseffekt im Gravita-

¹⁴⁰ Der Dampfer „Bremen“, mit dem Carnap und seine Frau Ina in die USA emigriert sind. Vgl. TB 9. IX. und 15. XII. 1935.

tionsfeld; er will das vielleicht von Glaser oder einem anderen ausrechnen lassen. – Abends sehr müde, Bauchschmerzen, erhöhte Temperatur.

So 8 Gekramt, Briefe. Ina tippt *MS* für Baltimore. Abends im Bett vergleichen.

Mo 9 Briefe.

Di 10 Packer hier. Frau Hertz kommt helfen. Kisten und Koffer gepackt. Ich noch etwas englische Syntax.

Mi 11 Sachen ~~in~~ Kast gekramt, Ina packt Koffer. Mittags kommt der Möbelwagen, später auch der Packer. Wir essen bei Kučeras unten. Abschied von Kučeras und von der Wohnung. – Hotel Zentral, 2 Zimmer (modern, nett, billig). – Dann zu Franks, 5 – 10. Beim Abschied auf der Treppe Hania geküsst.

Do 12 Besorgungen (‡Basch‡). Beim Frühstück Schmidt mit den Fotos. Hertz kommt ½ Stunde zu spät ins Hotel, so dass ich kaum noch Zeit für ihn habe. Mittags mit Franks im Wartesaal gegessen. Abschied von ihnen. Er schenkt Ina eine goldene Brosche mit Gedicht. 14,18 ab Prag. 17,35 in Dresden. Schorli und Bab Ruth haben Kerzen aufgestellt und das Zimmer für uns | weihnachtlich hergerichtet. Abends singt Ruth mit hoher Kinderstimme alte Volkslieder: „Ade zur guten Nacht“, „Der Winter ist vergangen“, usw.; ich muss an die Serazeit denken. – Ich schlafe alleine im Wohnzimmer.

Dresden

Fr 13 (In der Nacht hat Ruth einen Herzanfall bekommen, weil Ina und Schorli zusammen waren; ich habe es aber nicht gemerkt). 11,31 ab Dresden, in Leipzig ¼ Stunde Aufenthalt. Eva kommt an die Bahn. Auf Anzeige von Studenten hin darf sie nicht mehr in der Klinik arbeiten und nicht die Bibliothek besuchen. Sie möchte am liebsten nach Amerika, als Assistentin in eine Kinderklinik. Ich sage, dass die Einwanderungserlaubnis schwierig sein wird wegen der Arbeitsgesetze. Sie müsste von drüben Einladung bekommen. – 19,35 Bremen. Hotel Nordischer Hof. Agnes ist schon da, wohnt in Hillmann-Hotel. Wir essen zusammen auf unserem Zimmer. Wir haben 2 Zimmer mit Bad, aber altertümlich eingerichtet.

Bremen

Sa 14 Zum Lloyd. ~~Dann~~ Gepäckhalle, Verzollung geht sehr schnell. Allerhand Besorgungen. Auch nachmittags. Abends lädt Agnes uns zu sich ein, sehr schönes Hotel. Nach dem Essen ich bei ihr auf dem Zimmer, wegen der Abrechnung. Mit Mühe gelingt es mir, die Geduld zu bewahren;

sie macht alles konfus. Bis 11^h. Vielleicht wird sie halbjährlich etwas nach Dresden schicken; häufiger würde es sie zu sehr belasten, meint sie!

So 15 9½ mit Sonderzug ab Bremen. Auf demselben Bahnsteig steigt Agnes in ihren Zug (nur 3½ Stunden nach Hagen). 11^h Bremerhaven. Auf den Dampfer „Bremen“. Wir haben nette Außenkabine in Touristenklasse, dicht neben^a

^a Der Satz wird am Beginn des folgenden Konvoluts fortgesetzt.

39 Tagebuch 15. XII. 1935 – 31. XII. 1935

So 15. XII. 1935 a der 1. Klasse, in der Mitte des Schiffes, C-Deck.

Bremen

Mo 16 Vormittags Southampton; Woodger kommt nicht, später kommt Telegramm von ihm. In der 1. Klasse treffen wir plötzlich Dr. Martin. Er fährt zu Patienten und Vorträgen hinüber; wenn er Geld verdient, will er nach Mexiko reisen, wohin $\diamond\diamond$ die englische Gesandtschaft für 6 Wochen eingeladen ist; er macht einen sehr $\diamond\diamond$ Eindruck. – Abends Cherbourg, wir schicken die letzten Weihnachtsbriefe ab. Nach Cherbourg lasse ich mir andere Nachbar-Kabine geben (Zahlung nur Aufschlag für Außenkabine: 2,50 \$); jetzt haben wir 2 Zimmer, können getrennt schlafen.

Southampton

Cherbourg

Di 17 Es wird schöneres Wetter. Darum nehmen wir Deckstühle, liegen darin und lesen (englische Dramatik, Hitlers „Mein Kampf“).¹

Mi 18 – Do 19 Besichtigung des Schiffes; und der Brücke. Dort treffen wir wieder Dr. Martin. Er war 3 Tage lang seekrank in der Kabine gelegen.

Fr 20 Abends Abschieds- und Weihnachtsessen, mit Smoking. Ina packt freudig Koffer. Ich mache die letzte Arbeit an der englischen Syntax, werde aber nicht ganz fertig.

Sa 21 Koffer gepackt. Wir liegen lange still in der Bucht vor New York, während die Post abgeholt wird. [Trinkgelder (reichlicher als Feigl angegeben hat): 2 Essstewards zusammen 15 M, Kabine kostet 15, mein Bad kostet 3, Stewardess (nur für Inas Bad) 5, Deck kostet (ausser 10 M für 2 Stühle mit Auflage) 5, Schuhputzer 2, zusammen 45 M]. Kontrolle der Visa ist schnell und einfach, aber der Arzt notiert genau „defective vision“. Endlich $\frac{1}{2}$ 4 von Bord.

New York. Auf dem Pier in der Gepäckhalle stehen Broadwin, Lilian (die mich gleich mit Kuss empfängt, zu meiner großen Überraschung), Nagel und Frau. | 1 ½ Stunden Zollrevision. Im Auto nach New Rochelle, über den River Side Drive, schöner Blick auf die Lichter am Hudson. Broadwins haben ein nettes Haus. 3 Kinder. Die schwarze Negerin. Gemütlicher Abend, aber schließlich schrecklich müde. Erst gegen Mitternacht ins Bett.

New York

^a Der Anfang des Satzes befindet sich am Ende des vorigen Konvoluts. Am Beginn der Seite im Original <(15.)>, in der Kopfzeile <Dec. 1935 – Jan. 1944>.

¹ Siehe LL 2204. Vgl. Abb. 48.

So 22 Vormittags mit Broadwin zu Wertheimer, wohnt mit Frau und 3 Kindern in New Rochelle; hat Professur an dem neuen Institut für soziologische Forschung;² diese ist aber nicht für die Dauer gesichert. Er sagt, dass nur ganz wenige Immigranten eine Dauerstellung gefunden haben. Er fragt, ob ich Fragen ablehne wie: Welche Bedingungen müssen erfüllt sein in der Welt, damit überhaupt Induktion und logische Operation möglich wird; es stellt sich heraus, dass es rein mathematische Fragen sind, aber er nimmt sie halb psychologisch, ohne es zu merken. – Zum Lunch kommen Nagel und Frau, sie intelligent, ein wenig streng wie Kasperle. Es kommen andere Leute, und ich ziehe mich mit Nagel zurück. Er schenkt mir Buch über gegenwärtige Philosophie in Amerika.³ – Lilian übersetzt ein Stück von Bert Brecht;⁴ wie mir scheint, gut.

Mo 23 Ich fahre mit Ina mit der Bahn zur Grand Central Station. Dort Nagel. Wir gehen zum Institute of International Education, Miss Waite. Ich erkläre, dass die Frage nach Daten \diamond ganz dem Institut überlassen bleibt; auch über die Honorare will sie korrespondieren. Sie meint, so spät wie Mai wird keine Einladung von Berkeley mehr möglich sein. Ich sage ihr, dass ich in Cambridge, New York, Princeton einige Tage bleiben möchte, aber sie notiert nichts. Sie fragt ausführlich nach der politischen Lage in Europa. – Wir mit Nagel und Rosinger zum Bahnhof. Er hat die Logistik schon für eine | private Gruppe in Cambridge übersetzt (Sohn von Whitehead, Soziologe) (Quine sagt später, dass er Hilfshonorar bekommen hat); ich sage, dass ich manches ganz anders machen will. Er meint, es ist noch viel Zeit dazu. – Sie bringen mich zum Bahnhof. Ina bleibt in New York, um bei Lilian zu sein, und weil Kalender kommt. Ab 12,00 (*Day coach*). Boston an 5,05 p. m. Quine am Bahnhof. Mit Untergrund und Elektrischer nach Cambridge. Kein Taxi zu finden. Zu Fuß mit den Koffern zu seinem Haus. Naomi, und das Kind, ½ Jahr alt. Beide sind enttäuscht, dass Ina nicht mitkommt und wollen telegraphieren, aber ich sage, es geht nicht gut. – 6 ½ Dinner in der Society of Fellows. Whitehead, mit dem ich meist spreche, am Kopf als Ältester, spricht sehr undeutlich. Scheint nicht gut auf Russell zu sprechen. Man fragt mich, was ich zu Heidegger denke. Vater und Sohn Birkhoff, beide Mathematiker. Der Sohn arbeitet über abstrakte logische Schemata für mathematische Disziplinen; Sprachformen

Boston
Cambridge MA

² Max Wertheimer war 1933 bis 1943 Professor an der New School for Social Research.

³ Es ist unklar, um welches Buch es sich handelt (auch die Leselisten geben keinen Anhaltspunkt).

⁴ Das Drama *Die Maßnahme* (1930). Vgl. LL 2208 (Band 3, 1936).

der Quantenmechanik, mit Neumann zusammen usw.; fährt im Sommer nach Oslo. – Um 11 gehen wir nachhause. Um ½ 1 endlich ins Bett.

Di 24 Mit Quine Besorgungen, Universität besehen, Bibliothek. Wir treffen den Psychologen Pratt, und Schäfer. – Ich diskutiere mit Quine eine Menge logischer Fragen. – Er \diamond hat mein MS für Baltimore^a erst gestern bekommen und in der Nacht (bis ½ 3 !) korrigiert. Sein Freund *McKinsey* (Berkeley) hat Korrekturen zur Syntax gemacht. – 9^h abends gehen wir zum Beacon Hill Square. Große Volksmenge. Es werden Weihnachtsschöre (mit schönen Melodien) gesungen. Die Häuser haben ihre Vorhänge offen, sodass man in alle Weihnachtszimmer sieht, mit Bäumen, und Kerzen am Fenster. | Dann noch zu Quines Freund *Faset* (vom Technischen Institut), Weihnachtsbesuch. Um 12 zuhause. Sie schenken \diamond mir ein altes Buch von *Tocke*,⁵ und \diamond Päckchen für Ina; ich ihr ein Buch über moderne Architektur,⁶ und ihm Russells Lob des Müßiggangs.⁷ Wieder ½ 1 ins Bett! (Unruhig geschlafen).

Mi 25 Weihnachten Ich lese Quine meinen Vortrag vor. – Besuch kommt. Mit dem Baby werden unter dem Baum seine Geschenke ausgepackt. – Mit Quine spazieren. Über eine widerspruchsfreie Möglichkeit der Wells'schen Zeitmaschine.⁸ Über \diamond den Unterschied zwischen *P*- und *L*-Bestimmungen. – Er sagt, dass die Mehrzahl der Logiker hier durch Modalitätslogik verseucht ist, unzählige Aufsätze über Implikation und neue Versuche einer verbesserten strikten (aber immer autonymischen) Implikation machen; \diamond dabei immer Verwechslung zwischen Symbol und Bezeichnetem (‘the symbolized’).⁹ Zu den wenigen guten Logikern rechnet er Church und seine Schüler Kleene und Rosser. – 11 Uhr zu Bett.

Do 26 Ina Vormittags Vorlesung für Chicago vorbereitet. Mittags mit Quine in eine Universitäts-Speisehalle zum Lunch. Dort treffen wir zufällig Professor *Prall* und *Skinner*. Der letztere ist Biologe und Psychologe, arbeitet über Sprachreaktionen. Er nimmt uns nach dem Essen mit auf sein Zimmer; hat als Fellow 2 Zimmer und Bad. Spielt auf einem Harpsi-

^a Original (Dartmore).

⁵ Nicht nachweisbar.

⁶ Nicht nachgewiesen.

⁷ Vgl. Bertrand Russell, *In Praise of Idleness and Other Essays*.

⁸ Vgl. LL 1434.

⁹ Zur Debatte über Modallogik zwischen Carnap und Quine vgl. Creath (ed.), *Dear Carnap. Dear Van*, Briefe 99 und 100 sowie Quine, *From a Logical Point of View*, 139–159.

chord ein Präludium von Bach. – 4 – 6 Tee bei Quines. Professor Hocking, jetzt Head of Department, religiös; seine Frau verwickelt mich in ein endloses Gespräch: Die Maßnahmen des Präsidenten Roosevelt machen die Menschen weich und zerstören die alte Tugend; die Araber werden in Palästina ungerecht behandelt. Susanne Langer, fragt nach Frege; sie spricht gut Deutsch mit sächsischem Akzent (von ihrer Mutter). Die Mathematiker Birkhoff und Sohn. Huntington; ich erzähle von unserem Treffen | New York 1923.¹⁰ Er weiß es nicht mehr. Er erzählt, um die Wichtigkeit von Esperanto zu zeigen: Whitehead kam zu Couturat, aber sie konnten nichts sagen als guten Tag; er kam als ganz junger Mann zu Couturat und sprach einen ganzen Tag mit ihm in Esperanto. \diamond Hocking jr. Skinner. Prall. Professor Demos (griechischer Abstammung). – Abends mit Quine zu Whiteheads. Dort noch Price (Journalist?). Quine kennt ihn nicht. Beide sind sehr freundlich. Viel über Politik. Ich: Warum haben England und Frankreich Hitlers Aufrüstung erlaubt? Whitehead: Man kann nicht eine ganze Nation unterdrücken. Ich: Ja, man hätte den Friedensvertrag revidieren müssen, als Deutschland noch eine Demokratie war; vielleicht wäre dann Hitler gar nicht zur Macht gekommen. Er stimmt zu. Nach dem Essen sind wir Männer unter uns. Whitehead bittet mich, die Grundgedanken des Positivismus darzulegen. Ich: Erst negative Aufgabe, gegen Metaphysik; dann positiv, logische Analyse der Wissenschaft; Sinn eines Satzes = Methode der Nachprüfung; Physikalismus, Einheit der Wissenschaft, Enzyklopädie; Empirismus, Mathematik ist analytisch, nur: Hilfsmittel. Er: Mit fast allem einverstanden; nur Erfahrung umfasst mehr als logischer Positivismus.¹¹ Er scheint sehr befriedigt von meiner Darstellung. Wir gehen alle ins Wohnzimmer, offenes Feuer. Noch über Politik; ob man eine Tochter einen Mann andersfarbiger Rasse heiraten lassen soll. Beim Abschied sagt Frau Whitehead, ich soll unbedingt anrufen, sobald wir nach Cambridge kommen; beide scheinen wirklich sich zu freuen, mich dann wiederzusehen.

Fr 27 Huntington holt uns im Auto zum Lunch in der Universität ab. Über Steuer-Gesetze; er ist gegen Schenkungs- und Erbschaftssteuern; es seien Geldstrafen für erfolgreiche Arbeit. Über Korzybski; er rät mir, mit ihm mal zu diskutieren (er wohnt in Brooklyn), er sei sehr anregend und sicherlich sehr | interessiert an meiner Sprachanalyse. Über korrekte und

¹⁰ Vgl. TB 28. IV. 1923.

¹¹ Zu Whiteheads in dessen Metaphysik eingebettetem umfassenden Erfahrungsbegriff vgl. ders., *Process and Reality*, 266–282.

pädagogisch gute Darstellung der Differentialrechnung; Quine sagt: Man muss bestimmte Notation für die gebundenen Variablen verwenden, um zu zeigen, dass die Operationen sich nicht auf Zahlen [ausdrücken], sondern auf Funktionen beziehen.¹² – Zu Henderson, mit Quine. Er liegt im Bett mit Magen-Geschwüren. Über die Soziologie in Deutschland. Er sagt, die hiesigen Soziologen seien zwar nicht so metaphysisch wie die Deutschen, aber andere Gefahr: Sie sammeln ungeheueres Material, ohne leitenden Gesichtspunkt. Über Pareto; seine Verwandtschaft mit Freud. Das ganze Gespräch geht nicht sehr tief. Er macht den Eindruck eines braven, die richtige Richtung sehenden bärtigen Mannes, der aber nicht sehr exakt ist. – Wir kommen um 4 Uhr nachhause. Da kommen auch schon die jungen Logiker. Dabei auch Skinner, Professor Langer, Stevens, Prall und mehrere andere. Ich erkläre Unterscheidung zwischen logischen und deskriptiven Zeichen; dann zwischen *L*- und *P*-Bestimmungen. Auch etwas über *a*- und *f*-Begriffe.¹³ Tarskis Wahrheitsdefinition. Beziehung zwischen einer reinen Wissenschaft, die einfach ein Teil der Arithmetik ist, und der entsprechenden angewandten Wissenschaft. Quine meint nachher, dass Langer metaphysisch zu sein scheint; aber sie möchte in seiner Gruppe teilnehmen. – Frau Bis 7^h. – Frau Whitehead hat Naomi angerufen und ihr gesagt, wie sehr sie von mir angetan sei, und dass sie sie benachrichtigen soll, wenn ich wiederkomme. – Endlich mal wieder um 10 zu Bett.

Sa 28 7^h Abfahrt. Wir Frühstück bei Goodman. In dessen Auto zusammen mit ihm, Quine, Professor Prall, Leonard fahren wir los. Schöner sonniger Tag. In New Rochelle kommen Broadwins und Ina uns im Auto entgegen. Wir sind einige Minuten in ihrem Haus. Dann begleiten sie uns noch etwas im Auto. Ina will heute abend nach London, Kanada, fahren. – Wir fahren durch New York (Riverside Drive) durch den Holland Tunnel unter dem Hudson, bis abends beinahe 10^h, noch im Dunkeln. Goodman schreibt eine Doktorthese im Zusammenhang mit meinem Aufbau.¹⁴ Er berichtet darüber. Sonst wenig Wissenschaftsgespräche; leichte, anregende Unterhaltung, und die Gegend betrachtet. Wir übernachteten in West Chester (*Pa.*), West Chester Mansion House.

West Chester

¹² Zu Quines Zahlenauffassung und einer möglichen Lesart von „bestimmten Notation für die gebundenen Variablen“ vgl. Quine, *Methods of Logic*, 240.

¹³ Diese Terminologie stammt aus Carnap, *Logische Syntax der Sprache*, 123–128 u. 133–139.

¹⁴ Goodmans Dissertation wurde 1941 in Harvard angenommen und ist in Buchform erschienen als Goodman, *The Structure of Appearance*.

Baltimore So 29 2 Stunden Fahrt nach Baltimore. Wir wohnen im Southern Hotel; da sind auch alle Kongress-Veranstaltungen (Meeting der Eastern Division der Philosophical Association).¹⁵ – Nachmittags 3 nicht wichtige Vorträge: Hillman („Was ist eine Klasse“, lauter Scheinprobleme, in Anlehnung an die von Russell und anderen), Baylis (Über Satz vom ausgeschlossenen Dritten), Ushenko („Sätze über Raum und Zeit“; gegen meine Theorie der Pseudo-Objektsätze.) Ich ergreife das Wort, um mein Verständnis richtigzustellen. Nachher noch privat mit ihm. Er will seine Veröffentlichung verschieben, bis er die Syntax in Englisch gelesen hat. Dann private Diskussion mit Paul Weiss über Metaphysik; dabei Quine und andere. – Abends geselliges Beisammensein.

Mo 30 Symposium über Wahrscheinlichkeit: Morris Cohen, Northrop, Savery. Northrop über Heisenbergs Unbestimmtheitsrelation; er sagt, die Quantenmechanik behält die Kausalität bei, da ja die Wellenfunktion determiniert ist. Ich diskutiere zu Savery: Wir sind nicht Solipsisten. – Mittags mit Ernst Cloos. Er war sehr erstaunt, als ich gestern plötzlich anrief. Er ist Associate Professor der Geologie an der Universität, 3000 \$ Gehalt, 2 Kinder, Haus gemietet außerhalb der Stadt. Seit 5 Jahren hier, fühlt sich wohl.¹⁶ – $\frac{1}{2}$ 5 Tee. Dann Interview in meinem Zimmer, ausführlich unsere Grundgedanken erklärt, für „Morning Sun“.¹⁷ Dazu kommt Irving (Princeton), der mir hilft, die Beziehungen zur amerikanischen Philosophie anzugeben. Dann mit diesem Gespräch. Er interessiert sich sehr für logischen Positivismus, möchte mich \diamond zu Vorträgen nach Princeton haben, aber Geldschwierigkeiten. Ich sage, dass ich von New York leicht kommen kann. Er soll 100 \$ für 2 Vorträge vorschlagen; falls das nicht geht, halte ich 1 umsonst, und für den anderen 50 \$. Falls sie aber die Reise bezahlen, komme ich doch für den Seminar-Vortrag; ob ich dann den anderen halte, lasse ich offen. Er kann mich in der Universität unterbringen. Er sagt, dass Cohen, Lewis, Northrop usw. den Hegelianismus bekämpfen, und daher Verbündete von uns sind, auch wenn sie noch etwas Metaphysik haben. – (Er sagt, dass Gödel kürzlich nach Wien zurück ist, nervöser Zusammen-

¹⁵ Zum von Carnap weiter unten erwähnten Programm des 35. Jahrestreffens der *Eastern Division* der *American Philosophy Association* an der Johns Hopkins University in Baltimore siehe „Eastern Division“, in: *Proceedings of the American Philosophical Association* 9, 1935, 173.

¹⁶ Vgl. Brief von Rudolf Carnap an Elisabeth Carnap vom 23. II. 1936 (RC 025-69-13).

¹⁷ Vgl. „Savants Move To Abandon Metaphysical Philosophy“, *The Sun, Baltimore, Tuesday Morning* 31. Dezember 1935, S. 9 u. 20.

bruch;¹⁸ Veblen habe gesagt: Zu viel Introspektion.) – Zum offiziellen Bankett (im Smoking; 2 \$). Ich neben Kroner, mit dem ich aber nur sehr kurz spreche, und Murphy. Er fragt genau über unseren Anti-Metaphysicism. Er will \diamond darüber schreiben. Dann die Rede des Präsidenten Pratt über das Körper-Geist-Problem. Er bespricht die verschiedenen Lösungen, darunter auch unsere, aber wieder die alten Missverständnisse.

Di 31 Zuerst unwichtiger Vortrag Burnham, Ursache in der Geschichte. Dann mein Vortrag „Testability and Meaning“ (einige Gedanken aus dem großen MS).¹⁹ Dann spricht Lovejoy (Programmänderung) ausführlich über mein großes MS Testability. Er meint, nun ist alles konventionell, und die Metaphysik können wir nicht mehr als sinnlos | hinstellen.²⁰ Ich antworte dann ausführlich auf ihn, sowie auf Bemerkungen von Demos, Weiss, Savery, und anderen. Bis $\frac{1}{2}$ 1. Dann mit Quine, Coley u. a. zum Bahnhof. 1,19 – 1,57 nach Washington. Lunch im Bahnhof. Auto zum Flugplatz. Direktes Flugzeug (36 \$) nach Chicago, (American Airlines), 3,15 – 7,22 (C||entral|| T||ime||, also 5 Stunden). Sehr angenehme, ruhige Fahrt. Großes Flugzeug mit 14 Sitzen; Stewardess (nimmt kein Trinkgeld an); Halt in Cincinnati und Indianapolis. Zuletzt gibt's Abendessen, unberechnet. Am Flugplatz Chicago Ina und Morris. Ina war kurz in London (Kanada), hat dann heute Wohnungen angesehen. Wir zu Morrisens. Seine Schwester ist auch da; der Physiker Eckert und Frau kommen. Abends gehen wir ins Hotel Harvard, 2 dürftige Zimmer.^a

Washington

Chicago

^a Das Nachlassdokument (RC 025-82-02), aus dem diese Einträge stammen, enthält weitere Tagebucheinträge, bis zum 17. XII. 1936.

¹⁸ Vgl. Dawson, *Logical Dilemmas*, 108–113.

¹⁹ Siehe das elfseitige Typoskript „Testability and Reduction. Vortrag Baltimore (Meeting Philosophical Association) 31. 12. 1935“ (RC 081-03-06) sowie (das „große MS“) Carnap, „Testability and Meaning“.

²⁰ Lt. „Eastern Division“ a. a. O. sprach Lovejoy über „An Examination of Logical Positivism“.

Leselisten 1920 bis 1935

- 1439 —, Reichsnotopfergesetz \mathcal{K}
- 1440 Dieck, Nicht-euklidische Geometrie in der Kugelebene \mathcal{K}
- 1441 Moschkowski, Unglaublichkeiten \mathcal{K}
- 1442 Henseling, Sternbüchlein 1920 \mathcal{K}_1
- 1443 Dingler, ||Die|| Grundlagen der Physik \mathcal{K}
- 1444 Couturat, ||Die|| Philosophischen Prinzipien der Mathematik \mathcal{K}
- 1445 Poincaré, Letzte Gedanken \mathcal{K}
- 1446 Ziehen, ||Das|| Verhältnis der Logik zur Mengenlehre \mathcal{K}
- 1447 Poincaré, ||Der|| Wert der Wissenschaft \mathcal{K}
- 1448 Cassirer, Substanzbegriff und Funktionsbegriff \mathcal{K}
- 1449 Voss, ||Über|| Das Wesen der Mathematik \mathcal{K}
- 1450 Herbertz, ||Die|| Philosophische Literatur \mathcal{K}
- 1451 Study, Die realistische Weltansicht und die Lehre vom Raume
- 1452 Worringer, Formprobleme der Gotik
- 1453 Fehheimer, ||Die|| Plastik der Ägypter
- 1454 Ostwald, ||Die|| Farbenlehre I, II
- 1455 Neurath und Schumann, Können wir heute sozialisieren
- Reise nach Jena
Jena, Mai 1920 1456 Flake, Horns Ring |
- 1457 Freundlich, Die Grundlagen der Einsteinschen Gravitationstheorie
- 1458 Pietzker, Die Gestaltung des Raumes
- 1459 Bürgel, Vom Arbeiter zum Astronomen
- 1460 Freundlich, Die Grundlagen der Einsteinschen Gravitationstheorie
- 1461 Planck, Das Wesen des Lichts
- 1462 Whitehead und Russell, Principia Mathematica
- 1463 Haas, Der Geist des Hellenentums in der modernen Physik
- 1464 Poincaré, Wissenschaft und Methode
- 1465 Blüher und Prosch, Mehrehe und Mutterschaft
- 1466 (Haaß-Berkow), Auferstehungsspiel \mathcal{V}_2
- 1467 (Haaß-Berkow), Teufelsspiel \mathcal{V}_3
- 1468 ||Gümbel-Seiling,||, ||Die|| Kluge Bauerntochter \mathcal{V}
- 1469 ||Gümbel-Seiling,||, Die zertanzten Schuhe \mathcal{V}

¹ Vermutl. Henseling, *Planetenbüchlein*.

² Vgl. Haaß-Berkow, *Haaß-Berkow-Spiele*.

³ Vgl. Haaß-Berkow, *Haaß-Berkow-Spiele*.

- | | | | |
|------|--|---|-------------------|
| 1470 | Hans Sachs, Der Roßdieb zu Fünsing \mathcal{V} | } | Wartburgwoche |
| 1471 | Hans Sachs, Der Krämerskorb \mathcal{V} | | |
| 1472 | Jolles, ⁴ Das Zauberpferd \mathcal{V} | | |
| 1473 | (Jolles), Tischlein deck dich \mathcal{V} | | |
| 1474 | Weyl, Raum – Zeit – Materie | | 8. VI. 20 |
| 1475 | Dingler, Grenzen und Ziele der Wissenschaft | | Wiesneck, Juli 20 |
| 1476 | Deri, Naturalismus, Idealismus, Expressionismus | | |
| 1477 | Ahrem, Das Weib in der antiken Kunst | | |
| 1478 | Ostwald, Das große Elixier (Wissenschaftslehre) | | |
| 1479 | Dingler, Die Grundlagen der Naturphilosophie | | |
| 1480 | Rickert, Die Grenzen der naturwissenschaftlichen Begriffsbildung | | |
| 1481 | Ostwald, Die Energie | | |
| 1482 | Ostwald, Energetische Grundlagen der Kulturwissenschaft | | |
| 1483 | Ostwald, Moderne Naturphilosophie I | | |
| 1484 | Rickert, Kulturwissenschaft und Naturwissenschaft | | |
| 1485 | Mauthner, Beiträge zu einer Kritik der Sprache | | |
| 1486 | Ostwald, Die chemische Literatur und die Organisation der Wissenschaft (= Handbuch I) | | |
| 1487 | Liebmann, Zur Analysis der Wirklichkeit | | |
| 1488 | Böhme, Geschichte des Tanzes in Deutschland | | |
| 1489 | Palagyi, Neue Theorie des Raumes und der Zeit | | 20. VIII. |
| 1490 | Barthel, Die Erde als totale Ebene | | |
| 1491 | Weyl, Das Continuum | | |
| 1492 | Ostwald, Der Farbkörper | | |
| 1493 | Dingler, Die Grundlagen der Naturphilosophie | | |
| 1494 | Avenarius, Der menschliche Weltbegriff | | |
| 1495 | Mach, Die Analyse der Empfindungen | | |
| 1496 | Schwarzschild, Über das zulässige Krümmungsmaß des Raumes | | |
| 1497 | Marbe, Die Gleichförmigkeit in der Welt | | |
| 1498 | Kassner, Zahl und Gesicht | | |
| 1499 | Bonola, Liebmann, Die Nicht-euklidische Geometrie | | |
| 1500 | Vaihinger, Die Philosophie des Als ob | | |
| 1501 | Ostwald, Die Philosophie der Werte | | |
| 1502 | Natorp, Allgemeine Psychologie nach kritischer Methode | | |
| 1503 | Husserl, Ideen zu einer reinen Phänomenologie | | |
| 1504 | Ziegler, Die Umwälzung in den Grundanschauungen der Naturwissenschaft | | |

⁴ Hier und im nächsten Eintrag könnte auch gemeint sein, dass André Jolles diese Volksmärchen vorgetragen hat.

- 1505 Mauthner, ||Beiträge zu einer|| Sprachkritik I
 1506 Fournier d'Albe, Zwei neue Welten
 1507 Ostwald, Der energetische Imperativ
 1508 Ostwald, Abhandlungen und Vorträge
 1509 König, Neue Grundlagen der Logik, Arithmetik und Mengenlehre
 1510 Ripke-Kühn, Kant contra Einstein
 1511 Keyserling, Prolegomena zur Naturphilosophie
 1512 ||Maimieux||, Pasigraphie (1797)
 1513 Mally, Gegenstandstheoretische Grundlagen der Logik und Logistik †
 1514 Klabund, Deutsche Literaturgeschichte in einer Stunde
 14. XI. 20 1515 Herbertz, ||Die|| Philosophie des Raumes
 1516 Stein, Die ||Lehre von der|| Energie
 1517 Hans Weisen, Baukunst
 1518 Hans Weisen, Schneckenhäuser
 1519 Hans Weisen, ||Im|| Wießeloh
 1520 Scheurmann, Der Papalagi
 1521 Husserl, Logische Untersuchungen I, II
 1522 Gerhart Hauptmann, Der Bogen des Odysseus
 1523 Driesch, Ordnungslehre
 1524 Hausdorff, Grundzüge der Mengenlehre
 1525 Frege, Grundgesetze der Arithmetik I, II
 1526 Eucken, ||Die|| Lebensanschauungen großer Denker
 22. XI., Kiel 1527 Keyserling, ||Das|| Reisetagebuch eines Philosophen
 1528 Eduard Engel, Entwelschung
 1529 Tagore, Das Heim und die Welt †
 1530 Gogarten, Rudolf Steiners Weltanschauung₅
 1531 Moog, Philosophie (1921) (Wissenschaftliche Forschungsberichte)
 1532 Gartelmann, Zur Relativitätslehre
 1533 Hardt, Gudrun †
 1534 Dostojewski, Memoiren aus dem Totenhaus †
 1535 Eckermann, Gespräche mit Goethe †
 1536 Brod, Tycho Brahes Weg zu Gott †
 1537 (Simrock), Gudrunlied †
 1538 Külpe, Erkenntnistheorie und Naturwissenschaft
 1539 Flake, Die Stadt des Hirns

⁵ Viell. Gogarten, *Rudolf Steiners „Geisteswissenschaft“*.

- 1540 Wehberg, Der Aufruf der 93,⁶
- 1541 ||Kahn,|| (Frankfurter Zeitung), Die Indexziffern 1920
- 1542 Born, Die *RT* Einsteins und ihre physikalischen Grundlagen *Jan. 21, für Lit.-Verz. der Diss.*
- 1543 Cassirer, Leibniz' System in seinen wissenschaftlichen Grundlagen
- 1544 Cassirer, Zur Einstein'schen *RT*, erkenntnistheoretische Betrachtungen
- 1545 Clifford, Der Sinn der exakten Wissenschaft
- 1546 Cohn (Jonas), Voraussetzungen und Ziele des Erkennens
- 1547 ||Ruge und Windelband,|| (Couturat; Royce, und andere) Logik; (= Enzyklopädie der philosophischen Wissenschaften (Windelband), I)
- 1548 Couturat, L' algebre de la logique
- 1549 Dingler, Die Grundlagen der angewandten Geometrie
- 1550 Engel, Friedrich, Der Geschmack in der neueren Mathematik
- 1551 Engel, Friedrich und Stäckel, Die Theorie der Parallellinien von Euklid bis ||auf|| Gauß †
- 1552 Benno Erdmann, Die Axiome der Geometrie
- 1553 Hermann Grassmann, Die lineale Ausdehnungslehre
- 1554 Hermann Grassmann, Geometrische Analyse
- 1555 Hermann Grassmann, Die Ausdehnungslehre (1862)
- 1556 Robert Grassmann, Die Denklehre (= Die Wissenslehre, I, 2)
- 1557 Hankel, Theorie der komplexen Zahlensysteme
- 1558 Helmholtz, Vorträge und Reden I, II
- 1559 Helmholtz, Über die Tatsachen, welche der Geometrie zugrunde liegen
- 1560 Herbertz, Die Philosophie des Raumes
- 1561 (Hessenberg, Nelson und and.), Abhandlungen der Fries'schen Schule I, II
- 1562 Heymans, Die Gesetze und Elemente des wissenschaftlichen Denkens
- 1563 Husserl, Philosophie der Arithmetik
- 1564 Husserl, Logische Untersuchungen I, II
- 1565 Husserl, Ideen zu einer reinen Phänomenologie und phänomenologischen Philosophie
- 1566 Isenkrahe, Das Endliche und das Unendliche
- 1567 Isenkrahe, Untersuchungen über das Endliche und das Unendliche
- 1568 Isenkrahe, Zur Elementaranalyse der *RTh* †

⁶ Vermutl. Wehberg, *Wider den Aufruf der 93!*

- 1569 Kerry, System einer Theorie der Grenzbegriffe
- 1570 Killing, Einführung in die Grundlagen der Geometrie I, II
- 1571 Klein, Vergleichende Betrachtungen über neuere geometrische Forschungen
- 1572 Klein, Anwendung der Differential- und Integralrechnung auf Geometrie
- 1573 Klein, Elementarmathematik vom höheren Standpunkte aus I, II
- 1574 Kleinpeter, Die Erkenntnistheorie der Naturforschung der Gegenwart
- 1575 Edmund König, Kant und die Naturwissenschaft
- 1576 Julius König, Neue Grundlagen der Logik, Arithmetik und Mengenlehre
- 1577 Leibniz, Hauptschriften zur Grundlegung der Philosophie (Buchenau, Cassirer) I (Zur Logik und Mathematik)
- 1578 Leibniz, Mathematische Schriften, V, VII
- 1579 ||Bonola,|| Heinrich Liebmann, ||Die|| Nichteuklidische Geometrie
- 1580 Otto Liebmann, Zur Analysis der Wirklichkeit
- 1581 Lobatschewskij, Pangeometrie
- 1582 Mach, ||Die|| Analyse der Empfindungen
- 1583 Mach, Erkenntnis und Irrtum
- 1584 Mally, Gegenstandstheoretische Grundlagen der Logik und Logistik
- 1585 Natorp, Nombre, temps et espace
- 1586 Natorp, ||Philosophische Propädeutik.|| Logik in Leitsätzen
- 1587 Nelson, ||Die|| Reformation der Philosophie |
- 1588 Orthner, ||Entwurf einer|| Theorie der physikalischen Abhängigkeit
- 1589 Ostwald, Moderne Naturphilosophie I: Ordnungswissenschaften
- 1590 Pasch, Vorlesungen über neuere Geometrie
- 1591 Pasch, Mathematik und Logik
- 1592 Peano, Calcolo geometrico
- 1593 Peano, ||Die|| Grundzüge des geometrischen Calcüls
- 1594 Petzoldt, ||Das|| Weltproblem vom Standpunkte des positivistischen Relativismus aus
- 1595 Pietzker, Die Gestaltung des Raumes
- 1596 Riemann, Über die Hypothesen, welche der Geometrie zugrunde liegen (mit Anmerkung von Weyl)
- 1597 Russell, *Our knowledge of the external world*
- 1598 Schlegel, Die Grassmannsche Ausdehnungslehre
- 1599 Schmied-Kowarzik, Raumschauung und Zeitschauung

- 1600 Schmitz-Dumont, Zeit und Raum in ihren denknöwendigen Bestimmungen
- 1601 Schröder, Der Operationskreis des Logikkalküls
- 1602 Julius Schultz, Bemerkungen zur Psychologie der Axiome
- 1603 Schur, Grundlagen der Geometrie
- 1604 Simon, Zu den Grundlagen der nicht-euklidischen Geometrie |
- 1605 Simon, Euklid und die ||sechs|| (6) planimetrischen Bücher
- 1606 Stallo, Die Begriffe und Theorien der modernen Physik
- 1607 Stolz und Gmeiner, Theoretische Arithmetik I, II
- 1608 Study, Die realistische Weltansicht und die Lehre vom Raume
- 1609 Tietze, Über die topologischen Invarianten mehrdimensionaler M^2
- 1610 Vahlen, Abstrakte Geometrie
- 1611 Veronese, Grundzüge der Geometrie von mehreren Dimensionen
- 1612 Volkmann, Erkenntnistheoretische Grundzüge der Naturwissenschaften
- 1613 Weber und Wellstein, Enzyklopädie der Elementarmathematik I, II
- 1614 Weinstein, Die Grundgesetze der Natur und die modernen Naturlehren
- 1615 Wernicke, Die Grundlage der euklidischen Geometrie des Maßes
- 1616 Wernicke, Mathematik und philosophische Propädeutik
- 1617 Wilhelm Wien, Vorträge über die neuere Entwicklung der Physik
- 1618 Angersbach, Das RP leicht faßlich dargestellt *nicht in Lit.-Verz.*
- 1619 Barthel, Die Erde als totale Ebene
- 1620 Berg, Das RP der Elektrodynamik
- 1621 Bernays, Über die Bedenklichkeiten der neueren RTh
- 1622 Clifford, Von der Natur der Dinge an sich
- 1623 Cohn, Geschichte des Unendlichkeitsproblems im abendländischen Denken bis Kant |
- 1624 Dingler, Grenzen und Ziele der Wissenschaft
- 1625 Dingler, Die Grundlagen der Naturphilosophie
- 1626 Fresenius, Die psychologischen Grundlagen der Raumwissenschaft
- 1627 Freyer, Paul, Studien zur Metaphysik der Differentialrechnung
- 1628 Gartelmann, Zur *Relativitätslehre*, eine kritische Betrachtung
- 1629 \diamond Husserl, Über den Begriff der Zahl
- 1630 Jaensch, Über die Wahrnehmung des Raumes
- 1631 Keyserling, Prolegomena zur Naturphilosophie
- 1632 Klein, Vorträge über ausgewählte Fragen der Elementargeometrie
- 1633 Kleinpeter, Der Phänomenalismus

- 1634 Ostwald, Abhandlungen und Vorträge allgemeinen Inhaltes
 1635 Pasch, Veränderliche und Funktion
 1636 Petzoldt, Maxima, Minima und Ökonomie
 1637 Ripke-Kühn, Kant contra Einstein
 Jena, März 1921 1638 Stammler, Worte an eine Schar
 1639 Schön, Unser naturwissenschaftliches Weltbild (Schriften der VHS)
 1640 Fränzel, Deutschland im Jahrhundert Friedrichs des Großen und
 des jungen Goethe
 1641 ||Buchwald und Flitner||, VHS-Leben in Thüringen
 1642 Meschkowski, Gespräch mit Einstein,⁷ |
 1643 Henry, Das erkenntnistheoretische Raumproblem
 1644 Sellien, Die erkenntnistheoretische Bedeutung der *RT*
 1645 ||Kittel und|| Hölder, Die Mathematik im Verhältnis zu den anderen
 Wissenschaften
 Wiesneck, März 1921 1646 Couturat, L' algebre de la logique
 1647 Kraus, Lipsius, Linke, Petzoldt, Zur *RTh* (in: Annalen der
 Philosophie)⁸
 1648 Gehrcke, Die *RTh*, eine wissenschaftliche Massensuggestion
 1649 Dingler, Kritische Bemerkungen zu ||den Grundlagen der|| *RTh*
 1650 Born, Die *RTh* Einsteins
 1651 Dingler, Physik und Hypothese
 1652 Mörike, Das Stuttgarter Hutzelmännlein
 1653 Tönnies, Philosophische Terminologie
 Universitätsbibliothek 1654 Czolbe, Grundzüge einer extensionalen Erkenntnistheorie
 Freiburg, für die Diss. 1655 Driesch, Naturbegriffe und Natururteile
 1656 Kneser, Mathematik und Natur
 1657 ||Couturat,|| Leibniz, Opuscules et fragments ineditis,
 herausgegeben von Louis Couturat
 1658 Peano, I principii di geometria logicamente esposti 89
 1659 Peano, Arithmetices principia nova methodo exposita 89 |
 1660 Peano, Formulaire de mathematiques, II.
 1661 Reichenbach, *RT* und Erkenntnis apriori
 1662 Petzoldt, Die Stellung der *RT* in der geistigen Entwicklung der
 Menschheit
 1663 Riehl, Der philosophische Kritizismus und seine Bedeutung für die
 positive Wissenschaft. 2 Bände

⁷ Vgl. Moszkowski, *Einstein*.

⁸ Kraus/Lipsius/Linke/Petzold, „Fiktion“ / „Die logischen Grundlagen“ / „Relativitätstheorie“ / „Mechanistische Naturauffassung“.

- 1664 Russell, An essay on the foundations of geometry
- 1665 Russell, The problems of philosophy
- 1666 Russell, The principles of mathematics, I (einziger) 03,
- 1667 Schönflies, Mengenlehre, in: Enzyklopädie ||der|| Mathematischen
Wissenschaften
- 1668 Schönflies, Entwicklung der Mengenlehre, I, II
- 1669 Sigwart, Logik II: Methodenlehre
- 1670 Schmitz-Dumont, Naturphilosophie als exakte Wissenschaft
- 1671 Staudt, ||Beiträge zur|| Geometrie der Lage
- 1672 Whitehead, The axioms of projective geometry
- 1673 Whitehead, The axioms of descriptive geometry
- 1674 Wundt, Logik I: Allgemeine Logik und Erkenntnistheorie
- 1675 Killing, Die nicht-euklidischen Raumformen in analytischer
Behandlung
- 1676 Killing, Die Mechanik in den nicht-euklidischen Raumformen
- 1677 Geysler, Allgemeine Philosophie des Seins und der Natur
- 1678 Helmholtz, Wissenschaftliche Abhandlungen II
- 1679 Geissler, Moderne Verirrungen auf philosophisch-mathematischen
Gebieten |
- 1680 Christiansen, Kritik der Kantischen Erkenntnislehre
- 1681 Couturat, La logique de Leibniz \diamond
- 1682 Gätschenberger, Symbola
- 1683 Einstein, Geometrie und Erfahrung
- 1684 Schlick, Raum und Zeit in der gegenwärtigen Physik, 1920 ↑ *ins Lit.-Verz.*
- 1685 Becher, Weltgebäude, Weltgesetze, Weltentwicklung ↓ *nicht ins Lit.-Verz.*
- 1686 Boy, ||Ueber die|| Abbildung der projektiven Ebene auf eine ...
||im Endlichen geschlossene singularitätenfreie Fläche||
- 1687 Cohen, Logik der reinen Erkenntnis
- 1688 Driesch, Wissen und Denken
- 1689 Driesch, Die Logik als Aufgabe
- 1690 Driesch, Wirklichkeitslehre
- 1691 Frischeisen-Köhler, Wissenschaft und Wirklichkeit
- 1692 Geissler, Neue Grundlagen und Erweiterung der Analysis durch
Weitenbehaftungen
- 1693 Helmholtz, Zählen und Messen (Aufsätze für Zeller)
- 1694 Höfler, Studien zur gegenwärtigen Philosophie der Mechanik
- 1695 Hölder, Die Arithmetik in strenger Begründung

o. Viell. Jahresangabe (Erscheinungsjahr des Buches ist 1903).

- 1696 Hölder, Die Mathematik im Verhältnis zu ||den|| anderen Wissenschaften
- 1697 Kronecker, Über den Zahlbegriff (Aufsätze für Zeller)
- 1698 Lie, Theorie der Transformationsgruppen, II.
- 1699 Marty, Raum und Zeit |
- 1700 Rehmke, Logik oder Philosophie als Wissenslehre
- Wiesneck, Juli 1921 1701 Haas, ||Einführung in die|| Theoretische Physik II
- 1702 Prellwitz, Vom heiligen Frühling
- 1703 ||Johannes-Rehmke-Gesellschaft,|| „Grundwissenschaft“, die Schriften der Rehmke-Gesellschaft
- 1704 von Oer, Ein Tag im Kloster
- Weimar, Jena, 1705 Kahn, Die Milchstraße
Aug. – Sept. 21
- 1706 Goethe, ||Zur|| Farbenlehre
- 1707 Wiener, Das Grundgesetz der Natur
- 1708 Goethe, Jery und Bätely (Aufführung)
- 1709 Lulu von Strauß und Torney, Der Tempel (Aufführung)
- 1710 Bröger, Kanaan, ein Spiel um Gott (Aufführung),¹⁰
- 1711 Goethe, Italienische Reise
- 1712 Binding, Der Opfergang
- 1713 Flitner, Laienbildung
- 1714 Fricke, ||Eine|| Neue ||und einfache|| Deutung der Schwerkraft
- Wiesneck, Okt. 21 1715 Österreich, Der Okkultismus im modernen Weltbild
- 1716 Moszkowski, Die Welt von der Kehrseite
- 1717 Goethe, Stella (‘V mit Elisabeth)
(München)
- 1718 Freksa, Der Tag Cäsars Th_{11}
- 1719 Shakespeare, Perikles von Tyrus (‘V mit Elisabeth) |
- 1720 Lessing, Die verfluchte Kultur
- 1721 Boutroux, Der Begriff des Naturgesetzes
- 1722 Gogarten, Die religiöse Entscheidung
- 1723 Mie, Die Einsteinsche Gravitationstheorie
- 1724 Fuchs, ||Illustrierte|| Sittengeschichte II: Die galante Zeit
- 1725 Fuchs, ||Illustrierte|| Sittengeschichte III: Das bürgerliche Zeitalter
- 1726 (||Ramhorst und|| Deussen), Anthologie der neueren Philosophie
- 1727 Mongré (= Hausdorff), Das Chaos in kosmischer Auslese
- 1728 Uve Jens Kruse (= Christiansen), Ich will, ich kann

¹⁰ Vgl. Bröger, *Flamme*.

¹¹ Vermutl. Freksa, *Caesars Stunde*.

- 1729 Uve Jens Kruse, *Lebenskunst*
- 1730 Uve Jens Kruse, ||Die|| *Kunst des Schreibens*
- 1731 Uve Jens Kruse, ||Der|| *Kruse-Tag*
- 1732 Uve Jens Kruse, *Gedächtnisschule*
- 1733 *Wanderer, Paaschebuch*
- 1734 Paasche, *Die Briefe des Negers Lukanga Mukara*
- 1735 Scheurmann, Adam Dez. 1921
- 1736 Bruyn, *Onda*₁₂
- 1737 ||Lavesne,|| (romantischer Schelmenroman:) *Geschichte vom Trubert*₁₃
- 1738 Laue, ||Die|| *RTh II*
- 1739 Natorp, *Individuum und Gemeinschaft* |
- 1740 (Henseling ||und Neugebauer||), *Astronomisches Handbuch*
- 1741 Wolfgang Köhler, *Die physischen Gestalten in Ruhe ||und|| im stationären Zustand*
- 1742 Frey, *Solneman, der Unsichtbare* Dez. 1921
- 1743 *Morgenstern, Palmström*
- 1744 *Morgenstern, Palma Kunkel*
- 1745 Ohlhaver, *Die Toten leben I, II, III* Jan. 22
- 1746 Messer, *Einführung in die Erkenntnistheorie*
- 1747 Ulmer, ||Der katholische|| *Religionsunterricht*
- 1748 Rolland, *Tolstojs Leben*₁₄
- 1749 Scheurmann, *Neue Kasperstücke*
- 1750 Scheurmann, *Zeichnungen aus Samoa (Original)*₁₅
- 1751 Scheurmann, Adam
- 1752 Tolstoj, ||Die|| *Kreutzeronate*
- 1753 Pichinot, *Der Revalo-Bund*
- 1754 ||Grisebach|| — *Die treulose Witwe, eine chinesische Novelle*
- 1755 Klabund, *Geschichte der Weltliteratur (Zellenbücherei)*
- 1756 Hallström, *Die Spielpartie*
- 1757 Natorp, *Stunden mit ||Rabindranath|| Tagore*
- 1758 Planck, ||Einführung in die|| *Mechanik deformierbarer Körper*
- 1759 Hauptmann, *Atlantis*
- 1760 Pfister, *Die psychoanalytische Methode*

¹² Werk nicht identifizierbar.

¹³ Vermutl. Lavesne, *Trubert*.

¹⁴ Rolland, *Das Leben Tolstojs*.

¹⁵ Vermutl. Scheurmann, *Samoa*.

- 1761 Romains, Donogoo-tonka
 1762 Lietzmann, Lustiges und Merkwürdiges von Zahlen und Formen
 1763 Weyl, Über die neue Grundlagenkrise der Mathematik
 (in: Mathematische Zeitschrift)
 1764 Böhm, Seelisches erfüllen; Telepathie und räumliches Hellsehen
 1765 Renard, Die blaue Gefahr
 1766 Couturat, L'algebre ||de|| la logique
 1767 London, Vor Adam
 1768 Dostojewski, ||Die|| Brüder Karamasov III
 11. III., *Fahrt nach* 1769 Luserke, Shakespeare-Aufführungen als Bewegungsspiele
Wickersdorf 1770 von Kotze, Ein afrikanischer Küstenbummel
 1771 Grimsehl, Didaktik und Methodik der Physik
 1772 Neuburger, Erfinder und Erfindungen |
 1773 Paul Wagner, Methodik des erdkundlichen Unterrichts
 1774 (Meinhof) Afrikanische Märchen
 1775 Rugard von Rohden, Hauptvertreter des Schulgemeindegedankens
 1776 Halm, Von 2 Kulturen der Musik
 1777 Shakespeare, ||Ein|| Sommernachtstraum
Halle, 10. IV. 1778 Schleich, Ewige Alltäglichkeiten
 1779 ||Arbeitsausschuss Deutscher Verbände|| –, Schuld am Kriege?
 Selbstzeugnisse der Entente
 1780 Porstmann, Sprache und Schrift
Wiesneck 1781 Kaluza, Zum Unitätsproblem der Physik
 1782 Otto Ernst, Flachsmann als Erzieher
 1783 Perutz, Der Marques de Bolibar
 1784 Cornelius, Einleitung in die Philosophie
 1785 Klabund, Der Kunterbuntergang des Abendlandes
 1786 Freud, Vorlesungen zur Einführung in die Psychoanalyse
 1787 Lenard, Über Äther und Uräther
 1788 Hoffmann, Die neue Energiegewinnung
 1789 Driesch, Das Ganze und die Summe
 1790 Ziehen, Zum gegenwärtigen Stand der Erkenntnistheorie
 1791 Ziehen, Erkenntnistheorie auf psychophysiologischer und
 physikalischer Grundlage
 1792 Christiansen, Erkenntnistheorie und Psychologie des Erkennens
 1793 Hallström, Das Wrack
 1794 (Hiller), Das Ziel IV
 1795 Perutz, Zwischen 9 und 9
 1796 Ostwald, Die Harmonie der Formen

- 1797 Ostwald, Die Welt der Formen, Mappe I
 1798 Stern, Psychologie der frühen Kindheit
 1799 Perutz, Das Gasthaus zur Kartätsche
 1800 Arnold Kowalewski, Die Buntordnung, Heft 1
 1801 Schönflies, Über allgemeine Gesetzmäßigkeiten des Geschehens
 1802 Roux, Prinzipielle Sonderung von Naturgesetz und Regel, von Wirken und Vorkommen
 1803 Fick, Bemerkungen über Naturgesetz, Regel, Ursachenbegriff
 1804 Gaupp, Das Alkoholverbot der Vereinigten Staaten †
 1805 Hildebrandt, Norm und Entartung des Menschen 29. V. 22
 1806 Madelung, Zirkusmensch
 1807 Nicolai Hartmann, Grundzüge einer Metaphysik der Erkenntnis
 1808 ||Oeser,|| ||Briefwechsel zwischen|| Hermann Oeser und Dora Schlatter, Briefwechsel
 1809 Christiansen, Kritik der Kantischen Erkenntnislehre
 1810 Shaw, Der Amateursozialist
 1811 Hiller, Wynekens Erziehungslehre und der Aktivismus
 1812 Laue, Das physikalische Weltbild
 1813 Planck, Physikalische Rundblicke
 1814 Reichenbach, Der gegenwärtige Stand der Relativitätsdiskussion
 1815 Cohen, Logik_a der reinen Erkenntnis
 1816 Verkade, Die Unruhe zu Gott (Selbstbiographie)
 1817 Behmann, Beiträge zur Algebra der Logik, insbesondere zum Entscheidungsproblem
 1818 Otto Ernst, Der wildgewordene Pädagoge
 1819 Christiansen, Vom Selbstbewußtsein
 1820 Richet ||und Berger||, Der Mensch ist dumm
 1821 Pfister, Das †Momentlose‡₁₆ †
 1822 —, Vojaĝo en Finlando₁₇ Aug. 22
 1823 Kabe, Vortaro de Esperanto₁₈
 1824 Goldschmidt, Bildotabuloj por ||la|| instruado de Esperanto Finnland
 1825 Christof, Der Flug in die Zukunft₁₉

^a Original (Kritik).

¹⁶ Nicht identifizierbar.

¹⁷ Nicht identifizierbarer Finnland-Reiseführer.

¹⁸ „Kabe“ ist ein Pseudonym für Kazimierz Bein, es handelt sich also um Bein, *Vortaro de Esperanto*.

¹⁹ Viell. Christoph, *Die Fahrt in die Zukunft*.

- Sept. 22, Wiesneck
- 1826 Böhm, Begriffsbildung
 - 1827 Roh, Zur Frage der Einheitssprache²⁰
 - 1828 Dingler, *RT* und Ökonomieprinzip
 - 1829 Luserke, König Drosselbart
 - 1830 Meyrink, Der Golem
 - 1831 Blicher, Taglibro de vilag-pedelo
 - 1832 Aloys Müller, Die philosophischen Probleme der Einsteinschen *RT*
 - 1833 Ettliger, Das Verhältnis (Zellenbücherei)
 - 1834 Haas, Kraft und Erscheinung
 - 1835 Dingler, *RT* und Ökonomieprinzip
 - 1836 Moszkowski, Die Inseln der Weisheit †
 - 1837 Johannes Stark, Die gegenwärtige Krisis in der deutschen Physik
 - 1838 Meyrink, Der Golem †
 - 1839 Longus, ||Hirtengeschichten von|| Daphnis und Chloe †
 - 1840 Aloys Müller, Der Gegenstand der Mathematik mit besonderer Beziehung auf die *RT*
 - 1841 Simon, Wie entsteht eine Zeitung?
 - 1842 d'Annunzio, Die tote Stadt †
 - 1843 Kappstein, Ehekunst
 - 1844 Kruse und Bomsdorff-Bergen, ||Ein|| Kompaß zur Menschenerkenntnis
 - 1845 Clauberg und Dubislav, Systematisches Wörterbuch der Philosophie
 - 1846 Winternitz, *RT* und Erkenntnislehre
 - 1847 Kubin, Die andere Seite
 - 1848 Pauli, *RT*
 - 1849 Sir Galahad, Die Kegelschnitte Gottes
- Dez. 22
- 1850 Dominik, Die Macht der drei
 - 1851 Baerwald, Das ||weibliche|| Seelenleben des Weibes †
 - 1852 Kroman, Mathematics and the theory of science
 - 1853 Schjelderup, ||Hauptlinien der|| Entwicklung der Philosophie ◊²
von der Mitte des 19. Jahrhunderts
- Jan. 23
- 1854 ‡Tischner‡, Ludwig ‡Aub‡²¹
 - 1855 Lewin, ||Der|| Begriff der Genese in Physik, Biologie und Entwicklungsgeschichte
 - 1856 Lewin, Die zeitliche Geneseordnung SA

²⁰ Nicht identifizierbar. Vielleicht privates Manuskript.

²¹ Bezug unklar.

- 1857 Reichenbach, Bericht über eine Axiomatik der Einsteinschen
Raum-Zeit-Lehre SA
- 1858 Reichenbach, RT und absolute Transportzeit SA
- 1859 Reichenbach, Erwiderung auf ||H.|| Dinglers Kritik ||an|| der RT SA
- 1860 Hertz, ||Über|| Axiomensysteme für beliebige Satzsysteme SA
- 1861 Lagerlöf, Gösta I \mathcal{V}
- 1862 Privat, Kursa lernolibro
- 1863 Kretschmer, Körperbau und Charakter
- 1864 Schleich, Vom Schaltwerk der Gedanken *März*
- 1865 Rilke, Puppen
- 1866 Johannes Müller, Unser Tageslauf
- 1867 Baerwald, Ladokkas Malstrom | *April, Reise*
- 1868 Freyer, Theorie des objektiven Geistes
- 1869 \diamond Goslar, Amerika 1922
- 1870 Löns, Das zweite Gesicht
- 1871 Russell, Einführung in die mathematische Philosophie *Mai – Juli*
- 1872 Harry Schmidt, ||Das Weltbild der|| RT *Mexiko*
- 1873 Kellermann, Der Tunnel
- 1874 Sauer, Kleine spanische Sprachlehre
- 1875 Schuchhardt, Alteuropa
- 1876 Kellermann, Der Tor
- 1877 Terry, †Guide‡ ||to|| Mexiko
- 1878 Kellermann, Ingeborg *Sept., Rückreise*
- 1879 Ehrhardt, Die letzte Macht
- 1880 Privat, Historio de ||la lingvo|| Esperanto
- 1881 Privat, Kursa lernolibro
- 1882 Wassermann, Der Mann von 40 Jahren |
- 1883 Wassermann, Christian Wahnschaffe I *Okt., Seereise*
- 1884 Rudolf Herzog, Die Wiskottens
- 1885 Freyer, Theorie des objektiven Geistes
- 1886 Perutz, Der Meister des jüngsten Tages
- 1887 Eddington, Raum, Zeit und Schwere
- 1888 Simmel, Die Probleme der Geschichtsphilosophie *Wiesneck, Nov. 23*
- 1889 Husserl, Ideen zu einer reinen Phänomenologie
- 1890 Cervantes, Die Höhle von Salamanca (Aufführung bei Grete)
- 1891 Werfel, Schweiger (Theater Berlin)
- 1892 Wittgenstein, Logisch-philosophische Abhandlung
- 1893 Russell und Whitehead, Principia mathematica I–III
- 1894 Rolland, Peter und Lutz *Jan. 24*

- 1895 Riezler, Über das Wunder göltiger Naturgesetze
 1896 Scheiermann-Buchinger, Vision des neuen lebendigen Lebens
April 1897 Lagerlöf, Liljecronas Heimat \mathcal{V}
 1898 Weyl, Mathematische Analyse des Raumproblems \dagger
 1899 ||Friedlaender,|| Mynona, Graue Magie
 1900 Weyl, Raum – Zeit – Materie, 5. *Auflage*, 1923
 1901 Uzarski, Das Chamäleon
 1902 Ilse Schneider, Das Raum-Zeitproblem bei Kant und Einstein
 1903 Driesch, ||Die|| Logik als Aufgabe
 1904 Molo, Auf der rollenden Erde
April 1924 1905 Missriegler, Aus der Sprechstunde eines Psychoanalytikers
 1906 Humboldt, Briefe an eine Freundin
 1907 Christiansen, ||Die|| Kunst des Schreibens
Mai 1908 Pfau, Der junge Verleger
 1909 Uhl, Die Arbeiten des Verlegers
 1910 Paschke und Rath, Lehrbuch des deutschen Buchhandels I
 1911 Obst, Das Buch des Kaufmanns
 1912 Russell, The analysis of mind
 1913 Whitehead, ||An enquiry concerning the|| Principles of natural
 knowledge
 1914 Whitehead, ||The|| Concept of nature \dagger
Aug. 1928 1915 aBecher, Einführung in die Philosophie
Okt., Zuoz 1916 Russell, ||Die|| Kultur des Industrialismus
 1917 Max Weber, Wissenschaft als Beruf
 1918 Von Kahler, Der Beruf der Wissenschaft
Wien, Nov. 1919 Oberhuber, Die Geltungsgrundlagen metaphysischer Urteile
Dez. 1920 Kaila, ||Die Prinzipien der|| Wahrscheinlichkeitslogik
 1921 John Reed, 10 Tage, die die Welt erschütterten
1929, Jan. 1922 Fraenkel, ||Einleitung in die|| Mengenlehre, 3. *Auflage*
 1923 Weyl, Das Continuum
 1924 Reichenbach, Philosophie der Raum-Zeit-Lehre
 1925 Brouwer, (viele SA)₂₂
 1926 Hilbert, (viel SA)₂₃

^a Nach den auf einem Blatt mit Paginierung <6> obenstehenden Einträgen vom Frühjahr 1924 setzt die Liste hier mit Paginierung <19> im August 1928 fort. Es fehlen also offenbar 12 Seiten, respektive ca. 280 Einträge, die nicht überliefert sind.

²² Nicht identifizierbar.

²³ Nicht identifizierbar.

| | | |
|------|---|-------------|
| 1927 | Shaw, Führer für die intelligente Frau zum Sozialismus und Kapitalismus ²⁴ | Davos, März |
| 1928 | Herrigel, Das neue Denken | |
| 1929 | Vorländer, Geschichte der Philosophie, II. | |
| 1930 | Elvestad, Der Mann, der die Stadt plünderte | April |
| 1931 | Descartes, Abhandlung über die Methode | |
| 1932 | Descartes, Meditationen | |
| 1933 | Flake, Unsere Zeit | |
| 1934 | Jung, Die Frau in Europa | |
| 1935 | Aster, Geschichte der neueren Erkenntnistheorie | Mai |
| 1936 | Hobbes, Lehre Vom Körper | |
| 1937 | Cassirer, Leibniz System | 1929 |
| 1938 | Leibniz, Hauptschriften I (Cassirer) | |
| 1939 | Leibniz, Verbesserung der deutschen Sprache ²⁵ | |
| 1940 | Berkeley ^a , Abhandlung über die Prinzipien der menschlichen Erkenntnis | |
| 1941 | Hume, Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand | |
| 1942 | Bühler, Die Krise der Psychologie | |
| 1943 | Vorländer, ^b Geschichte der Philosophie III | |
| 1944 | Diderot, Der Traum d'Alemberts | |
| 1945 | Voltaire, (Auswahl von Sakmann) ²⁶ | |
| 1946 | ⟨. . .⟩, ‡Angeranka‡ ²⁷ | |
| 1947 | Nafzawi, ⟨. . .⟩, Der duftende Blütengarten des Scheik Nefzaui | |
| 1948 | Kant, Prolegomena | |
| 1949 | <u>Christiansen, Das Gesicht der Zeit</u> | |
| 1950 | <u>Feigl, Theorie und Erfahrung in der Physik</u> | |
| 1951 | Hartmann, Die Grundlagen der Psychoanalyse | |
| 1952 | Schelling, Allgemeine Deduktion des dynamischen Prozesses | |
| 1953 | Feuerbach, Philosophie der Zukunft | |
| 1954 | Windelband, Lehrbuch der Geschichte der Philosophie | |
| 1955 | Bauer, Das Weltbild des Kapitalismus | |
| 1956 | Mach, Erkenntnis und Irrtum | |
| 1957 | Mach, Die Analyse der Empfindungen | |

^a Original (Locke). ^b Datierung ⟨(Jan.)⟩ zu diesem Eintrag.

²⁴ Shaw, *Wegweiser für die intelligente Frau zum Sozialismus und Kapitalismus*.

²⁵ Vgl. Leibniz, *Abhandlung über die beste philosophische Ausdrucksweise*.

²⁶ Sakmann, *Was sagt Voltaire?*.

²⁷ Nicht identifizierbar.

| | | |
|-----------------|------|--|
| | 1958 | Mach, Die Leitgedanken meiner naturwissenschaftlichen Erkenntnislehre |
| | 1959 | Neurath, Prozessbericht ²⁸ |
| 1929 | 1960 | Reichenbach, Wege und Ziele der physikalischen Erkenntnis (aus dem Handbuch) ²⁹ |
| Juli – Okt. | 1961 | Gomperz, Über Sinn und Sinngebilde |
| | 1962 | Russell, Unser Wissen von der Außenwelt |
| | 1963 | Driesch, <i>RT</i> und Weltanschauung |
| | 1964 | (Noll), Was die Gelehrten einst von der sogenannten Lebenskraft hielten |
| Dez. | 1965 | Sinclair Lewis, Dr. med. Arrowsmith |
| | 1966 | Conrad, <i>Jugend</i> (3 Erzählungen) |
| 1930, Jan. | 1967 | Scheurmann, Die Europafibel |
| | 1968 | Roh und Tschichold, Fotoauge |
| | 1969 | Moholy, Von Material zu Architektur |
| | 1970 | Giedion, Befreites Wohnen |
| Febr. | 1971 | Russell, Why I am not a Christian |
| März | 1972 | Oppenheim, Die Denkfläche |
| April | 1973 | Kaufmann, Das Unendliche in der Mathematik und seine Ausschaltung |
| | 1974 | Heidegger, Was ist Metaphysik? |
| | 1975 | Freud, Das Unbehagen in der Kultur |
| | 1976 | Colerus, Die neue Rasse |
| | 1977 | Heyting, Die formalen Regeln der intuitionistischen Logik |
| | 1978 | Heyting, Die formalen Regeln der intuitionistischen Mathematik |
| Juni | 1979 | Burkamp, Naturphilosophie der Gegenwart |
| | 1980 | Watson, Der Behaviorismus |
| | 1981 | Scholz, Eros und Caritas |
| Juli 1930 | 1982 | Spann, Die Irrungen des Marxismus |
| | 1983 | Kelsen, Allgemeine Staatslehre |
| | 1984 | Kraus, Die letzten Tage der Menschheit |
| | 1985 | Ehrenstein, Tubutsch |
| | 1986 | Russell, Mensch und Welt |
| | 1987 | Pitigrilli, Der Keuschheitsgürtel |
| Aug., Biberwier | 1988 | Christiansen, Die Kunst |
| Okt. | 1989 | Schlick, Fragen der Ästhetik ³⁰ |

²⁸ Bezug unklar.

²⁹ Reichenbach, „Ziele und Wege der physikalischen Erkenntnis“.

³⁰ Vermutl. Schlick, *Fragen der Ethik*.

- 1990 Driesch, Philosophische Forschungswege
 1991 Oppenheimer, System der Soziologie
 1992 Neurath, Empirische Soziologie
 1993 Bavink, Probleme und Ergebnisse der Naturwissenschaften
 (4. Auflage)³¹
 1994 Fraenkel, ||Georg|| Cantor *1931, Jan.*
 1995 Dürr, Neue Beleuchtung einer Theorie von Leibniz
 1996 Gomperz, Die Welt als geordnetes Ereignis *Febr.*
 1997 Maurice, Liebe – terra incognita *März*
 1998 Stolz und Gmeiner, Theoretische Arithmetik
 1999 Dubislav, ||Die|| Definition 3
 2000 Levy-Brühl, (< . . .)³²
 2001 Jacob, Jacqueline und die Japaner *April*
 2002 Klabund, Borgia | *Mai – Juni*
 2003 Maurice, ||Nacht und Tag.|| Therese und Henriette
 2004 Hergesheimer, Kap Java *Prag, Okt.*
 2005 Klabund, Rasputin
 2006 Sinclair, Die goldene Kette
 2007 Scholz, Geschichte der Logik
 2008 Aster, Naturphilosophie
 2009 Reichenbach, Aufgaben und Ziele der Naturphilosophie³³
 2010 Christiansen, ||Die|| Technik des Erfolgs
 2011 Petzäll, Logistischer Positivismus
 2012 Russell (Mokre), Einführung in die mathematische Logik *Dez.*
 2013 Glaeser und Weiskopf, Der Staat ohne Arbeitslose
 2014 Weiskopf, Umsteigen ins 21. Jahrhundert
 2015 Klabund, Borgia
 2016 Weyl, Die Stufen des Unendlichen *1932 Jan.*
 2017 Frank, Das Kausalgesetz und seine Grenzen
 2018 Heisenberg, ||Die|| Physikalischen Prinzipien der Quantentheorie
 2019 Neurath, Wesen und Weg der Sozialisierung
 2020 Eddington, Das Weltbild der Physik
 2021 Trotzki, Mein Leben
 2022 Ponten, Die Bockreiter *Febr.*
 2023 Serafimowitsch (?), Der eiserne Strom

³¹ Bavink, *Ergebnisse und Probleme der Naturwissenschaften*.

³² Bezug unklar.

³³ Reichenbach, *Ziele und Wege der heutigen Naturphilosophie*.

- 1932 März 2024 Doderer, Das Geheimnis des Reichs †
 2025 Sinclair, Samuel, der Suchende
 2026 Veresaew, In der Sackgasse
 2027 Sinclair, 100 Prozent +
 2028 Sinclair, Der Liebe Pilgerfahrt
- April 2029 Hempel, (MS) Behandlung philosophischer Probleme auf der Schule³⁴
 2030 Sinclair, Der Sumpf
 2031 Knickerbocker, Der rote Handel droht
 2032 Ehrenburg, Die heiligsten Güter (russisch „Die Einheitsfront“) +
 2033 Knickerbocker, Der rote Handel lockt +
 2034 Holitscher, Es geschah in Moskau
 2035 Conrad, Die Schattenlinie +
- Mai 2036 Rüstow, Der Lügner
 2037 Ehrenburg, Die Traumfabrik
 2038 Toller, Quer durch
 2039 Lewis, Mantrap River +
 2040 Günther und andere, Was wir vom internationalen Sozialismus erwarten^{35a}
- Juni 2041 Essad Bey, Die Verschwörung gegen die Welt, G. P. U.
 2042 Mannoury, Methodologisches und Philosophisches zur Elementarmathematik
 2043 Werfel, \diamond Realismus und Innerlichkeit
 2044 Scholochov, Der stille Don, I.
 2045 Hergesheimer, Der bunte Shawl +
 2046 Scholochov, Der stille Don, II: Krieg und Revolution
 2047 Winterstein, Kausalität und Vitalismus vom Standpunkt der Denkökonomie †
- Juli und August 2048 Knickerbocker, Deutschland so oder so
 2049 Herzberg, Zur Psychologie ||der Philosophie und|| der Philosophen +
- Sept. 2050 Hausmann, Salut gen Himmel +
 2051 Babel, Budjonny's Reiterarmee
 2052 Weinberg, Erkenntnistheorie

^a Dieser und der folgende Eintrag sind seitlich mit einer geschwungenen Klammer zusammengefasst, der die Bemerkung \langle (von Elisabeth) \rangle beigefügt ist.

³⁴ Vermutl. privates Manuskript. Vgl. TB 1. IV. 1932.

³⁵ Werk nicht identifizierbar.

| | | |
|------|--|-----------|
| 2053 | Hausmann, Lampion erzählt | |
| 2054 | Munthe, Das Buch von San Michele + | |
| 2055 | Kästner, Fabian. Die Geschichte eines Moralisten + | |
| 2056 | <u>Traven, Das Totenschiff</u> | Okt. |
| 2057 | Ehrenburg, Michail Lykow | |
| 2058 | Alfred Neumann, Narrenspiegel (Herzog Heinrich) + | |
| 2059 | <u>Traven, Die Baumwollpflücker [Mexiko]</u> | Nov. |
| 2060 | Ehrenburg, Die Verschwörung des Julio Jurenito ₃₆ | |
| 2061 | Hergesheimer, Bergblut | |
| 2062 | Driesch, Philosophische Gegenwartsfragen | Dez. |
| 2063 | Ipsen, Sprachphilosophie der Gegenwart | |
| 2064 | Thomas Mann, Tonio Kröger | |
| 2065 | Knickerbocker, Kommt Europa wieder hoch? (oder so ähnlich) + | |
| 2066 | Brunngraber, Karl und das 20. Jahrhundert | |
| 2067 | Kisch, Asien gründlich verändert + | 1933 Jan. |
| 2068 | Dubislaw, Die Philosophie der Mathematik in der Gegenwart | |
| 2069 | Paul Frei, Wissenschaft, Technik und Ethik | |
| 2070 | <u>Hausmann, Abel mit der Mundharmonika</u> | Febr. |
| 2071 | Conrad, Der Freibeuter | |
| 2072 | Argutinskaja, Ein Blatt aus einem großen Buch [über die Getreidekombinate in Kasachstan] ₃₇ | März |
| 2073 | Ehrenburg, Spanien heute | |
| 2074 | Tretjakow, Feld-Herren | |
| 2075 | Tucholsky, Lerne lachen ohne zu weinen + | April |
| 2076 | Tarassow-Rodionow, Juli (1917 in Petersburg) + | |
| 2077 | Marx, Der achtzehnte (18.) Brumaire des Louis Bonaparte | |
| 2078 | Christiansen – Carnap, Neue Grundlegung der Graphologie | |
| 2079 | Hesse, Der Steppenwolf + | Mai |
| 2080 | Russell, Warum ich kein Christ bin + | |
| 2081 | Bavink, Die Naturwissenschaft auf dem Wege zur Religion | |
| 2082 | <u>Kisch, China geheim</u> + | |
| 2083 | Katz, Schnaps, Kokain und Lamas (‡nach‡ Amerika) + | |
| 2084 | Enriques, Zur Geschichte der Logik | Juni |
| 2085 | Kisch, Zaren, Popen, Bolschewiken + | |
| 2086 | Ramsey, The Foundations of mathematics (Buch) | |
| 2087 | Lewis und Langford, Symbolic logic | |

³⁶ Vgl. Ehrenburg, *Die ungewöhnlichen Abenteuer des Julio Jurrenito*.

³⁷ Vermutl. Argutinskaja, *Eine Seite aus einem großen Buch*.

- 2088 Gätschenberger, Zeichen, die Fundamente des Wissens
 2089 Plivier, Des Kaisers Kulis †
- 1933 2090 Frey, Der unheimliche Abend
Juli, Prábichl 2091 Feuchtwanger, Erfolg I, II
Aug. – Sept., Prag 2092 Huxley, Welt wohin +
 2093 Traven, Die weiße Rose [Mexiko, Elisabeth]
 2094 Tucholsky, Das Lächeln der Mona Lisa
 2095 Smirnoff, Tagebuch des Spions Edward Kent
- Okt. 2096 Enriques, Zur Geschichte der Logik
 2097 Traven, Regierung [Mexiko, Elisabeth] +
 2098 Gul, Boris Sawinkow, der Roman eines Terroristen +
- Nov. 2099 Fedin, Städte und Jahre [Andrej und Kurt Wann in Bischofsberg
 und Russland] +
 2100 Ottwalt, Ruhe und Ordnung. Roman aus dem Leben der
 nationalgesinnten Jugend +
 2101 Hülsenbeck, Der Sprung nach Osten. Bericht einer
 Frachtdampferfahrt nach Japan, China und Indien
- Dez. 2102 \diamond folina, Wir \diamond ³⁸
 2103 Black, The nature of mathematics
 2104 Ehrenburg, Der zweite Tag +
 2105 Lothar Wolf und Gertrud Ruben-Wolf, Im freien Asien.
 Reiseskizzen zweier Ärzte
 2106 Ogden, Basic english
 2107 Ogden, The ABC of basic english +
 2108 Lockhart, Word economy
 2109 Ogden ||und Richards||, The meaning of meaning
 2110 Richards, Basic rules of reason
 2111 Ogden, Basic English applied: science †
 2112 Céline, Am Ende der Nacht³⁹
- 1934 Jan. 2113 Katz, Heitere Tage mit braunen Menschen (Südsee) +
 2114 Dwinger, ||Die Armee|| Hinter dem Stacheldraht
 2115 Dwinger, Zwischen Weiß und Rot
 2116 Ogden, Jeremy Bentham
 2117 Ogden, Debabelization
 2118 Buchanan, Symbolic distance
 2119 Lockhart, Basic for economics

³⁸ Werk nicht identifizierbar.

³⁹ Vermutl. Céline, *Reise ans Ende der Nacht*.

| | | |
|------|--|----------|
| 2120 | Ogden, Opposition | |
| 2121 | Ogden, The basic vocabulary | |
| 2122 | Ogden, The basic words | |
| 2123 | Ogden, The basic dictionary | |
| 2124 | Ogden, Basic by examples | |
| 2125 | Josef Roth, Radetzkymarsch | Febr. |
| 2126 | Fadejew, Die Neunzehn [Partisanen in Ostsibirien] + | |
| 2127 | Plievier, Des Kaisers Kulis + | März |
| 2128 | Heinrich Mann, Der Hass [Essay über Nazideutschland] + | |
| 2129 | Grebe, Geist und Sache | |
| 2130 | <u>Plivier, Der Kaiser ging, die Generäle blieben</u> | April |
| 2131 | <u>Traven, Der Schatz der Sierra Madre</u> | |
| 2132 | Ilf und Petrov, Ein Millionär in Sowjetrußland + | |
| 2133 | Lili Körber, Eine Jüdin erlebt das neue Deutschland + | |
| 2134 | Katz, Drei Gesichter Luzifers. ¹ _a Lärm – Maschine – Geschäft | |
| 2135 | Gibbons, Der rote Napoleon | 1934 Mai |
| 2136 | Heesch, Grundzüge der Bolzanoschen Wissenschaftslehre | |
| 2137 | Scholz, Goethes Stellung zur Unsterblichkeitsfrage | |
| 2138 | Dos Passos, Drei Soldaten | |
| 2139 | <u>Hilbert und Bernays , Grundlagen der Mathematik. I</u> | |
| 2140 | Ehrenburg, Visum der Zeit | |
| 2141 | Perutz, Das Gasthaus zur Kartätsche | |
| 2142 | <u>Ehrenburg, Die Liebe der Jeanne Ney</u> | |
| 2143 | Menger, \diamond Moral, Wille und Weltgestaltung | Juni |
| 2144 | Dimitrov, Braunbuch II: Dimitrov – Goering | |
| 2145 | Čapek, Das Jahr des Gärtners | |
| 2146 | <i>Wilde, The importance of being Earnest</i> | |
| 2147 | Iljenkow, Die Triebachse | |
| 2148 | Morris, <i>Pragmatism and the Crisis of Democracy</i> | Juli |
| 2149 | Bernhard, Die Deutsche Tragödie (oder so ähnlich) | |
| 2150 | Bachmann, Untersuchungen zur Grundlegung der Arithmetik | |
| 2151 | Ehrenburg, Das bewegte Leben des Lasik Roitschwantz | |
| 2152 | <u>Arnold Zweig, Junge Frau von 1914</u> | August |
| 2153 | Knickerbocker, Kommt Krieg in Europa? + | |
| 2154 | Requark, Vor Troja nichts Neues | |
| 2155 | Kästner, Pünktchen und \diamond Anton. (in Epsom) | Sept. |
| 2156 | Ogden, Brighter Basic | Okt. |

^a Die folgenden Leselisten liegen in dem Konvolut (RC 025-02-01).

- 2157 Traven, La Carreta (oder so ähnlich)⁴⁰ †
- 1934 Okt. 2158 Bernal, The world, the flesh and the devil
- 2159 Körber (Lili), Eine Frau erlebt den roten Alltag +
- 2160 Reichinstein, ||Albert|| Einstein. Ein Lebensbild (englisch)
- 2161 Hahn, Menger und andere: Alte Probleme – neue Lösungen +
- 2162 Glaeser, Jahrgang 1902
- Nov. 2163 Heyting, Mathematische Grundlagenforschung
- 2164 ◇ Glaeser, Frieden
- 2165 Popper, Logik der Forschung
- Dez. 2166 Lagerlöf, Charlotte Löwensköld +
- 2167 Ludwig, Geschenke des Lebens (Selbstbiographie) +
- 2168 Quine, A system of logistic +
- 1935 Jan. 2169 Karin Michaelis, Flammende Tage
- 2170 Feuchtwanger, ||Die|| Geschwister Oppenheim
- 2171 Reichenbach, Wahrscheinlichkeitstheorie⁴¹ +
- 2172 Čapek, Krakatit
- 2173 Van der Vring, Der Wettlauf mit der Rose (Soldat, der das Gedächtnis verloren hat; vom ◇ Schwarzen Meer nach Holstein zurückkommt) +
- 2174 Otto Funke, Studien zur Geschichte der Sprachphilosophie
- 2175 Lawrence, Die gefiederte Schlange +
- 2176 Katz, Ein Bummel um die Welt +
- März 2177 Katz, Ernte +
- 2178 Jespersen, Eine internationale Sprache
- 2179 Dwinger, Wir rufen Deutschland + †
- 1935 2180 Aster, ||Die|| Philosophie der Gegenwart +
- 2181 van der Velde, Die vollwertige Gattin
- April 2182 Katz, Funkelnder Ferner Osten +
- 2183 Jespersen, ||The|| Philosophy of Grammar
- 2184 ||Milne|| ⟨. . .⟩, Winnie-the-Pooh
- Mai 2185 Lewis, [Ḍer] Falkenflug
- 2186 Toller, Eine Jugend in Deutschland
- 2187 Kisch, Geschichten aus 7 Ghettos
- 2188 Janowskij, [Ḍie] Vier Säbel
- 2189 Garcia, Introduccio a la logistica I, II (in katalanisch)
- 2190 Leonhard Frank, Der Bürger +

⁴⁰ Vermutl. Traven, *Der Karren*.

⁴¹ Reichenbach, *Wahrscheinlichkeitslehre*.

- | | | |
|------|--|------------------------------|
| 2191 | Perutz, Novellen („Herr, erbarme dich meiner“) | <i>Juni</i> |
| 2192 | Dubislav, Naturphilosophie | |
| 2193 | <u>Heyting, Mathematische Grundlagenforschung</u> | |
| 2194 | Petzäll, Zum Methodenproblem der Erkenntnisforschung | |
| 2195 | Kästner, Drei Männer im Schnee | |
| 2196 | Schächter, Prolegomena zu einer kritischen Grammatik | |
| 2197 | Perutz, St. Petri-Schnee + | |
| 2198 | Colin Ross, Amerikas Entscheidungsstunde (oder so ähnlich) | |
| 2199 | Lagerlöf, Anna, das Mädchen aus Dalarna (= Forts. von: Charlotte Löwensköld) † | |
| 2200 | Buck, Die gute Erde (chinesische Bauern) | <i>Sept.</i> |
| 2201 | Lazarsfeld, Wie die Frau den Mann erlebt | <i>Okt.</i> |
| 2202 | Adrienne Thomas, Die Katrin wird Soldat + | |
| 2203 | Awdejenko, Ich liebe [vom verwehrlosten Jungen zum Lokomotivführer] + | <i>Nov.</i> |
| 2204 | <u>Bert Brecht, Dreigroschenroman</u> | |
| 2205 | Hitler, Mein Kampf | <i>Dez., auf dem Dampfer</i> |

ANHANG

Editorischer Anhang

Zu den Editionsprinzipien und Gestaltungsrichtlinien siehe den Editorischen Anhang A von Band 1 dieser Ausgabe.

A. Zur Textgestalt der Tagebücher Carnaps

Die folgenden Ausführungen sind jedem Band dieser Edition beigelegt, da es sich um grundlegende Informationen zur Überlieferung, Transkription und Textauswahl handelt.

1. Zur Überlieferung und Transkription der Tagebücher

Wie die Tagebücher Carnaps den Weg in seinen Nachlassbestand fanden, lässt sich nur indirekt rekonstruieren: Schriftliche Bemerkungen darüber bei Carnap selbst fehlen. Carnaps privater Besitz hat bis zur endgültigen Ansiedlung in Los Angeles im Jahr 1954, aus der dann der Nachlassbestand in Pittsburgh hervorging, in dem sich die Tagebücher finden, mehrere Umzüge mitgemacht: von Barmen nach Jena (1909), von Jena nach Wiesneck (1919), von Wiesneck nach Wien (1926), dann nach Prag (1931), nach Chicago (1935), nach Princeton (1952). Carnap hat bei diesen Umzügen Teile des vorhandenen Materials an Büchern und Schriften zurückgelassen. Das Tagebuchmaterial scheint er aber stets als Ganzes aufbewahrt zu haben. Er hat auch Anstrengungen unternommen, die einzelnen Teile zu sortieren, so etwa bei dem hier edierten Material durch eine Nummerierung einiger Tagebuchteile, die mit TB 10, also dem „Kriegstagebuch“, als Nr. 1 beginnt und bis TB 23 (Nr. 13) fortgeführt wird. Die Nummerierung wurde von Carnap aber auch auf die davor liegenden Konvolute TB 6 bis TB 9 (Nr. –3, –2, –1, 0) ausgedehnt, nicht jedoch auf die früheren und späteren Konvolute. Die genaue Bedeutung dieser Nummerierung ist unklar. Vermuten könnte man, dass zum Zeitpunkt der Nummerierung das Tagebuch für Carnap mit dem Kriegstagebuch erst richtig begann. Man sollte diese Interpretation aber nicht überstrapazieren, da die Nummerierung offensichtlich vorwiegend organisatorischen Charakter hat.

Bei der Ordnung seines Nachlasses hat Carnap zunächst 1968 einen Teil seiner persönlichen Dokumente als Vorlass an die UCLA übergeben. Dabei handelte

es sich vorwiegend um Manuskripte und Briefwechsel, aber auch die Entwürfe zur Autobiografie Carnaps sind in diesem Konvolut enthalten, Letztere als Teil der in diesem Bestand enthaltenen umfangreichen Dokumentation zum *Schilpp Volume*. Nicht enthalten sind in dem Bestand an der UCLA die Tagebücher Carnaps, die erst mit dem gesamten Rest-Nachlass in den 1970er-Jahren an die Hillman Library der University of Pittsburgh gegangen sind. Das Material an der University of Pittsburgh umfasst einen Großteil der Manuskripte und der Korrespondenz von Carnap, einschließlich eines separierten Konvolutes an eher persönlichem Material. Dieser in der Pittsburgher Bestandslogik als Box 22 bis 25 etikettierte Teilbestand umfasst in der Hauptsache mehrere tausend Fotografien, mehrere tausend Briefe des Briefwechsels von Carnap mit Familienmitgliedern und Freunden sowie einen Großteil der Tagebücher (einzige Ausnahme ist TB 1, ein Tagebuchteil, der wohl eher zufällig in einem anderen Teil des Pittsburgher Bestandes gelandet ist).

Es gibt keine Indizien dafür, dass Carnap selbst Teile seines Nachlasses unter Verschluss halten oder von einer Publikation ausschließen wollte. Namentlich die Tagebücher hat Carnap selbst wohl aufgrund ihres Wertes als historisches Zeugnis, gemeinsam mit der Langfassung seiner Autobiografie, zumindest als forschungsrelevant betrachtet. Bei der Etablierung des Pittsburgher Bestandes wurden dennoch zunächst auf Betreiben der Familie Carnaps Teile des Bestandes für die Forschung gesperrt. Der Grund dafür war wohl, dass die Familie zunächst zögerte, intime Details im privaten Teil des Nachlasses öffentlich sichtbar zu machen. Diese gesperrten Teile umfassten daher vor allem die Tagebücher und den privaten Briefwechsel. Trotz dieser Restriktionen wurde bereits in den 1980er-Jahren ein Teil der Tagebücher von Karl H. Müller (Wien) in Pittsburgh eingesehen und – allerdings ohne Erlaubnis durch die Verantwortlichen – im Auszug transkribiert (im Folgenden *Müller-Transkription* genannt). Diese Transkriptionen umfassen auf 403 maschinschriftlichen Seiten die Zeit zwischen Juli 1927 und Juni 1933, wobei vom Transkriptor als unwichtig befundene Passagen weggelassen wurden. Namen wurden in der Müller-Transkription durchwegs in den von Carnap verwendeten Kurzschreibweisen belassen, phonetisch geschriebene Namen wurden häufig unkorrekt transkribiert (vgl. Abschnitt 2.2). Trotz dieser Mängel fungierte die Müller-Transkription für Jahrzehnte als wichtige Grundlage der Forschung zur Philosophie Carnaps und des Wiener Kreises.

Etwa um das Jahr 2000 herum wurden dann die Restriktionen des Carnap-Nachlasses gelockert und es konnten Passagen der Tagebücher auf Benutzeranfrage hin transkribiert werden, wobei Passagen mit privatem Charakter geschwärzt werden mussten. Diese von Jerry Heverly und Brigitta Arden erstellten Transkriptionen dienten beispielsweise als wichtige Quelle für die Gödel-

Biografie von John Dawson.¹ Schließlich wurde um 2008 der gesamte Nachlass von der Familie für die Forschung freigegeben, wobei für das zuvor gesperrte Material eine 50-Jahre-Regel eingeführt wurde. Das heißt, dass seit 2020 bzw. dem fünfzigsten Todestag Carnaps alle Tagebücher und alle sonstigen von Carnap verfassten Dokumente des Carnap-Nachlasses für die Forschung und Publikation freigegeben sind. Etwa zu dieser Zeit begann die Hillman Library Teile des Carnap-Nachlasses zu scannen und online verfügbar zu machen, so auch die Teile der Tagebücher, die zum Zeitpunkt des Scannens älter als 50 Jahre gewesen sind. Die dadurch elektronisch in hoher Qualität verfügbaren Originale großer Teile der Tagebücher bis 1959 wurden zunächst unabhängig voneinander von Brigitta Arden an der Hillman Library und Brigitte Parakenings am Philosophischen Archiv der Universität Konstanz durchgesehen. Beide erkannten den kultur- und philosophiehistorischen Wert dieser Dokumente und begannen, zunächst unabhängig voneinander, dann in Kooperation Teile dieser Bestände zu transkribieren. Bis 2014 wurden auf diese Weise Teile der Tagebücher aus der Zeit von 1913 bis 1917 sowie 1926 bis 1932 von der Hillman Library online in Transkription zugänglich gemacht. Auf dieser Grundlage erarbeitete der Herausgeber dieser Edition gemeinsam mit Arden und Parakenings einen Projektantrag an den österreichischen Wissenschaftsfonds (FWF) mit dem Ziel, zunächst die Tagebücher bis 1935 vollständig zu transkribieren und historisch-kritisch zu edieren. Mit der Arbeit wurde unmittelbar nach Bewilligung des Antrags (als FWF Projekt P27733) im April 2015 begonnen. Im September 2017 lag eine vollständige Transkription des Textes der Tagebücher von 1908 bis 1935 vor. Die Arbeit wurde von 2018 bis 2021 durch eine zweite vom FWF bewilligte Subvention (Projekt P31716) ermöglicht. In dieser Zeit wurde auch mit der Transkription der späten Tagebücher begonnen, die zu Redaktionsschluss bis in das Jahr 1963 fortgeschritten ist.

¹ Dawson, *Logical Dilemmas*.

2. *Zum Umgang mit Carnaps Kurzschrift*

2.1 Zur Rolle der Kurzschrift in Carnaps Werk und ihrer Bedeutung für die Auswahl der Texte dieser Tagebuchedition

In Carnaps Gesamtwerk spielen die in Kurzschrift verfassten Texte eine besondere Rolle. Fast alle von Carnap publizierten Texte wurden zunächst in kurzschriftlicher Form ausgearbeitet, um erst in einem zweiten Schritt handschriftlich ab den frühen 1920er-Jahren maschinenschriftlich für den Druck vorbereitet zu werden. Auch die unpubliziert gebliebenen Texte Carnaps sind überwiegend in Kurzschrift verfasst. Das gilt für zahlreiche Manuskripte, die aus verschiedenen Gründen nicht bis zur Publikation weiterverfolgt wurden. Es gilt für Carnaps Ausarbeitungen von Vorlesungen und Vorträgen, gelegentlich auch für zu Archivzwecken erstellte Abschriften von Briefen und anderen Texten. Es gilt vor allem aber für die hier edierten Tagebücher und die in ihrem Umfeld verfassten Gesprächsnotizen und Leselisten.

Bemerkenswert ist diese Praxis der Verwendung von Kurzschrift zunächst in einem linguistisch-orthografischen Sinn. Kurzschrift erzeugt einen orthografisch neutralen Text, indem sie dem Prinzip der phonetischen Reproduktion eines Textes folgt. (Aus diesem Grund werden die kurschriftlich verfassten Texte Carnaps hier auch in die sogenannte neue, heute übliche Rechtschreibung übertragen.) Kurzschrift ist daher auch sehr stark an die Lautbildung der Sprache, für die sie intendiert ist, gebunden, im Fall Carnaps die deutsche Sprache. Gelegentlich eingestreute englische Ausdrücke werden von Carnap phonetisch in die Kurzschrift übertragen oder langschriftlich notiert.

Bei Carnap ist die Verwendung von Kurzschrift aber aus einem zweiten Grund bemerkenswert, nämlich dem, dass er 1935 in die USA emigriert ist und sich seither privat und öffentlich überwiegend in der englischen Sprache artikuliert hat. Diese Konversion war sehr weitgehend. So sprach man zu Hause (obwohl Carnaps Frau Ina gebürtige Österreicherin, also nativ deutschsprachig war) hauptsächlich Englisch und auch die Korrespondenz mit aus Deutschland und Österreich stammenden Freunden und Kollegen wie Neurath, Feigl, Hempel erfolgte ab etwa 1940 überwiegend auf Englisch. Carnap, der 1942 die amerikanische Staatsbürgerschaft annahm, entwickelte ein Selbstbild als Amerikaner und Vertreter einer amerikanischen Philosophie und Denkweise und er blieb diesem Selbstbild bis zum Ende seines Lebens treu, auch wenn er Mitte der 1960er-Jahre, nach dem Selbstmord seiner Frau Ina, kurz überlegt hatte, dauerhaft nach Deutschland zurück zu kehren.

Seit den 1940er-Jahren war Carnap ein sich als Teil der amerikanischen Kultur verstehender Philosoph, der sich von seinen deutschen Wurzeln distanzierte und nach 1945 nur mit profundem Misstrauen die Wiederannäherung an seine Familie und die in der NS-Zeit in Deutschland verbliebenen alten Freunde betrieb. Das macht es umso erstaunlicher, dass diese kulturelle Konversion sich eben nicht auf die Sprache ausgedehnt hat, in der Carnap seine Texte (mit Ausnahme der Korrespondenz) formulierte. Bis zu seinem Tod konzipierte Carnap seine Schriften – die meisten Manuskripte und alle Tagebücher – in Kurzschrift und also in der deutschen Sprache, wenn auch mit gelegentlichen englischen Einsprengseln. Für die Publikation vorzubereitende Texte wurden aus dem deutschsprachigen kurzschriftlichen Original in einen englischsprachigen maschinenschriftlichen Text übertragen. Seit den 1950er-Jahren hat Carnap dafür meist die Übersetzung zunächst auf Band gesprochen. Der maschinenschriftliche Text wurde dann in den meisten Fällen von Ina Carnap erstellt und dabei auch korrigiert. Diese englischen Übersetzungen wurden schließlich noch von Dritten – etwa Herbert Feigl, Carl Gustav Hempel oder Maria Reichenbach – weiter korrigiert und inhaltlich kritisiert.

Trotz seiner Identifikation mit der amerikanischen Kultur ist Carnap also im Wesentlichen ein deutschsprachiger Autor geblieben. Ein Grund dafür mag darin gelegen haben, dass Carnap bis zu seinem Lebensende kein idiomatisches Englisch erworben hat. Seine englischen Texte sind grammatikalisch fehlerhaft geblieben und waren daher immer korrekturbedürftig. Carnap hat sich bei der Formulierung seiner Gedanken in der Muttersprache wohler gefühlt und sich daher, jenseits der kulturellen Konversion, für die private Verwendung des Deutschen entschieden.

Eine Konsequenz der Verwendung von Kurzschrift war, dass Carnaps durchwegs auf Englisch erschienene Texte für die Publikation zunächst übersetzt werden mussten. Sind die publizierten Texte Carnaps also ab der Mitte der 1930er-Jahre mit wenigen Ausnahmen das Produkt einer Übersetzung (durch Rudolf und Ina Carnap) plus einer sprachlichen Bearbeitung durch Dritte, so repräsentieren nur die kurzschriftlichen Texte den Charakter einer *die Produktion* von Carnaps Gedanken authentisch repräsentierenden Rede. Das muss nicht bedeuten, dass Carnaps Gedanken in den kurzschriftlichen Originalen automatisch *besser* artikuliert sind. Im Gegenteil beinhaltet ja der Prozess der Übersetzung und Bearbeitung durch Dritte auch die Möglichkeit des Überdenkens, Kommentierens, Diskutierens und Optimierens. Ina Carnap und erst recht Hempel, Feigl und Maria Reichenbach haben in diesem Prozess nie nur sprachliche Korrekturen vorgenommen, sondern immer auch inhaltliche Kritik einfließen lassen. Existiert also ein autorisierter englischer Text, so kann davon ausgegangen werden,

dass dieser auch einen optimierten Ausdruck von Carnaps Gedanken darstellt, der grundsätzlich dem kurzschriftlichen Original vorzuziehen ist, das ja lediglich eine später stets überwundene erste Skizze repräsentiert.

Dass Carnap selbst ebenfalls dieser Ansicht gewesen ist, lässt sich auch an seiner durchwegs geübten Praxis ablesen, die diversen Vorstufen (kurzschriftlicher, handschriftlicher, maschinenschriftlicher Natur) zu vernichten, sobald ein Text einmal publiziert war. So fehlen diese Vorstufen mit ganz wenigen Ausnahmen für alle von Carnap jemals publizierten Bücher und Aufsätze. Carnap, der jenseits davon ein akribischer und häufig pedantischer Archivierer gewesen ist, hat hier bewusst die publizierte Endfassung als authentischen Ausdruck seiner Gedanken dadurch hervorgehoben, dass er alle diese Funktion tendenziell nicht erfüllenden Vorstufen vernichtet hat. Umso bemerkenswerter sind daher die wenigen Ausnahmen von dieser Regel, die sich im Nachlass finden. Wichtigstes Beispiel dafür ist die Autobiografie Carnaps.² Diese wurde von ihm seiner sonstigen Praxis entsprechend zunächst (a) in kurzschriftlicher Form, also auf Deutsch, verfasst, dann (b) gemeinsam mit Ina Carnap in ein englisches Typoskript übertragen (Carnap diktierte die englische Fassung in den Kassettenrekorder, Ina erstellte das Typoskript). Dieses englische Typoskript wurde dann (c) unter anderem von Feigl, Hempel und Maria Reichenbach sprachlich korrigiert. Schließlich aber wurde das Typoskript (d) umfangreichen Kürzungen unterworfen und gelangte nur in dieser stark gekürzten Fassung zur Publikation im *Schilpp Volume*. Dennoch hat Carnap in diesem Fall keine der Vorstufen vernichtet und diese sogar mit Kommentaren versehen, einerseits zum Charakter der verwendeten Kurzschrift, andererseits beim Typoskript: „this version was too long for the Schilpp vol. I may later use these pages [...] if & when I should write for publication a longer version“.³

Carnap hat also im Fall seiner Autobiografie die Vorfassungen aufbewahrt, weil er der Auffassung war, dass durch die für den *Schilpp Volume* erforderlichen Kürzungen wichtige Teile verloren gegangen waren: Er plante sogar, eine eventuelle Publikation einer Langfassung selbst durchzuführen (wozu es aber nicht mehr kam). Diese Langfassung wäre wohl auf Englisch erschienen, befindet sich die entsprechende Notiz doch am Beginn der gestrichenen Teile des englischsprachigen Typoskripts. Carnap hat aber eben auch die kurzschriftliche Fassung entgegen seiner sonstigen Praxis aufbewahrt. Und er hat dies offenbar nicht nur für die eigene Referenz getan (zur Unterstützung der Erstellung einer englischspra-

² Vgl. (SCH, 1–84) sowie die Entwürfe und Dokumente dazu in (UCLA 02 – CM3 M-A3, CM3 M-A4, CM3 M-A5; UCLA 06 – CMS1, CMS2).

³ (UCLA 02 – CM03 M-A5).

chigen Langfassung). Die erwähnten Notizen am Beginn der Kurzschriftfassung verdeutlichen, dass Carnap diese Fassung für Dritte aufbewahren wollte, mit der Intention, dass diese die kurzschriftlichen Skizzen transkribieren und eventuell auch publizieren könnten. Diese zweifache Strategie der bewussten Aufbewahrung ist erstaunlich. Sie legt nahe, dass Carnap hier im Grunde *zwei* Publikationen im Auge hatte. Eine (vielleicht von ihm selbst zu erstellende) Publikation der englischsprachigen Langfassung sowie eine (von vornherein eher für die Herausgabe durch Dritte intendierte) Veröffentlichung des „deutschen Skeletts“. Warum diese doppelte Strategie? Wäre doch die Intention der Bewahrung der gestrichenen Stellen durch die Erstellung einer vollständigen englischsprachigen Ausgabe erfüllt gewesen.

Die Autobiografie ist ihrerseits weitgehend ein Destillat der Tagebücher und der Texte in deren Umfeld. Informationen aus der Autobiografie können direkt zu den Tagebüchern zurückverfolgt werden. Andererseits aber dient die Autobiografie auch der *Ergänzung* der Tagebücher, indem sie dort nicht vorhandene Informationen hinzufügt, etwa zu Carnaps familiärem Hintergrund, aber auch zu den unterschiedlichen Kollektiven, in denen er sich bewegt hat sowie, nicht zuletzt, zu den inhaltlichen Details seiner Philosophie. Die Tagebücher und die Autobiografie (plus weitere verwandte Texte: die Lektürelisten und Gesprächsprotokolle) bilden eine von Carnap intendierte inhaltliche Einheit. Die Texte unterscheiden sich grundlegend von seinen philosophischen Schriften und stehen dennoch in einer engen Beziehung zu ihnen (siehe Teil B der Einleitung zu Band 1 dieser Edition). Sie haben einen eigenständigen Charakter als biografische, philosophie- und kulturhistorische Dokumente und sollen deshalb in dieser Edition in einer eigenen Abteilung zusammengefasst werden.

2.2 Zur Transkription von Carnaps Kurzschrift

Carnap verwendete zur Niederschrift der Tagebücher und der meisten seiner Manuskripte die zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts in Deutschland verbreitete Kurzschrift des Systems Stolze-Schrey.⁴ In diesem System werden Konsonanten als bestimmte Zeichen wiedergegeben, während Vokale durch Hoch- oder Tiefstellung, unterschiedliche Strichlängen und verschiedene Strichstärken (erzielt durch leichten oder starken Druck beim Schreiben) ausgedrückt werden. Die

⁴ Zu Carnaps kurzschriftlichen Texten vgl. auch oben die Einleitung, Abschnitt 3. Von Carnap selbst für die Transkription seiner Kurzschrift empfohlen (UCLA 06 – CMS01) sind die Lehrbücher Schrey, *Kurzer Lehrgang* und ders., *Lehrbuch der Debattenschrift*.

Texterfassung erfolgt in der Regel phonetisch und stützt sich auf eine Reihe von Kürzeln, die für häufig gebrauchte Wörter oder Wortbestandteile des Deutschen stehen. Aus beiden Gründen ist dieses Kurzschriftsystem kaum geeignet, andere Sprachen als die deutsche Sprache, für die es entworfen ist, zu notieren. Um den Schreibaufwand weiter zu reduzieren, werden in der Kurzschrift außerdem in viel größerem Ausmaß als in der Langschrift Abkürzungen und (vom Verwender der Kurzschrift ad hoc entworfene) Kurzschreibweisen eingesetzt.

Die so skizzierte Struktur von Carnaps Kurzschrift wirft Probleme für die Transkription auf. Erstens sind die Symbole der Kurzschrift durchwegs sehr sparsam und zur Minimierung des Schreibaufwandes einfacher als die Buchstaben des lateinischen Alphabetes gehalten. Aus diesem Grund sind manche Zeichen schwer voneinander zu unterscheiden. Hinzu tritt, dass die bestimmte Buchstaben und Lautfolgen symbolisierenden Hoch- und Tiefstellungen sowie unterschiedliche Strichlängen und -dicken oft nicht leicht zu erkennen sind: Prädikate wie „hoch“, „tief“, „kurz“, „lang“, „dick“ oder „dünn“ sind durchaus unscharf und daher in vielen Fällen für die Transkribierenden schwer bis gar nicht eindeutig zuzuordnen. Auch eine Kurzschrift, die, wie dies bei Carnap (zumindest in den früheren Jahren) der Fall ist, sehr präzise notiert ist, wirft ungleich größere Transkriptionsprobleme auf als eine Langschrift von vergleichbarer Qualität. Zweitens führen ad hoc eingeführte Kurzschreibweisen zu Transkriptionsproblemen. Sie erfordern eine eingehende Lektüre des umliegenden Textes und können oft nur tentativ aufgelöst werden. Transkription von Kurzschrift ist eine hermeneutische Herausforderung. Das heißt, es ist für eine erfolgreiche Transkription unerlässlich, mit dem historischen, biografischen und fachlichen Kontext eines Textes vertraut zu sein und den Text sinnerfassend in diesem Kontext zu lesen. Viele Textbestandteile können nur unter Zuhilfenahme von umfangreichen Hintergrundinformationen interpretiert und korrekt transkribiert werden.

Die für diese Edition von Brigitta Arden und Brigitte Parakenings erstellte Transkription profitierte von deren jahrelangen Erfahrungen mit Carnaps kurzschriftlichen Texten und ihren einschlägigen biografischen und historischen Kenntnissen. Die Transkriptionen wurden dann vom Herausgeber gemeinsam mit Lois M. Rendl und Roman Jordan in L^AT_EX konvertiert und textkritisch bearbeitet, wobei bei diesem Teil des Prozesses bei den Bänden 1 und 2 vor allem die Arbeit von Lois M. Rendl von Bedeutung war, der in intensivem Austausch mit Brigitte Parakenings die privaten und beruflichen Netzwerke Carnaps erschloss. Nach der Erstellung der Apparate wurde der gesamte Text von Arden und Parakenings nochmal mit den Originalen verglichen. Viele problematische Stellen, die noch in der Müller-Transkription unkorrekt oder unvollständig wiedergegeben waren, konnten so am Ende korrekt transkribiert bzw. ergänzt werden.

Zwei Szenarien sind hier zu erwähnen: erstens die Entschlüsselung von schwer lesbaren Namen und Begriffen. Dass Namen und technische (vor allem fremdsprachliche) Begriffe häufig schwer lesbar sind, liegt daran, dass sie in der Kurzschrift entweder buchstabengetreu oder phonetisch reproduziert werden können. Carnap wendet beide Techniken an. So transkribiert er etwa „Lunch“ oder „Princeton“ buchstabengetreu, hingegen „shower“ (ksl. „Schauer“) und „Office“ (ksl. „Offis“) phonetisch. Schwer transkribierbar werden Carnaps Texte in der Emigration auch dadurch, dass er künstliche Mischformen aus Deutsch und Englisch verwendet, wie beispielsweise „gemiff“ (aus dem englischen Wort „miff“, hier also etwa in der Bedeutung von „verärgert“). Diese Merkmale in Kombination mit den oben erwähnten Charakteristika der Kurzschrift führen dazu, dass vor allem Namen (und in den späteren Tagebüchern auch fremdsprachliche Ausdrücke) überdurchschnittlich häufig ein Problem für die Transkription darstellen. Besitzt man jedoch spezifische Informationen über Personen, die Carnap in einem bestimmten Kontext begegnet sein könnten, so kann man diese Informationen mit möglichen Lesarten einer problematischen Kurzschriftstelle abgleichen und so die Anzahl möglicher Interpretationen reduzieren; im Idealfall ergibt sich eine einzige Lesart als die mit hoher Sicherheit richtige. Konnte der Interpretationsspielraum bei einem schwer lesbaren Namen oder Begriff derart eingegrenzt werden, dass sich eine einzige Lesart aufdrängt, so wird diese stillschweigend angenommen. Nur in solchen Fällen, wo es mehrere Lesarten gibt oder die einzige gefundene immer noch als unsicher eingestuft wurde, werden entsprechende Hinweise im textkritischen Apparat gegeben: Text wird als †unsicher‡ markiert und/oder es werden alternative Lesarten in einer Fußnote angeführt.

Zweitens die Verwendung von kurzschriftlichen Abkürzungen. Carnap kürzt nicht nur Begriffe („Off“ für „Offizier“) in der Kurzschrift durch verkürzte Schreibweisen ab, sondern auch und vor allem Personennamen. So schreibt er einen neu auftretenden Namen nur beim ersten Vorkommen aus (in etwa der Hälfte der Fälle wegen der besseren Lesbarkeit sogar langschriftlich) und kürzt diesen dann in allen folgenden Stellen ab, etwa durch Verwendung des Anfangsbuchstabens oder der ersten Silbe des Namens. Diese Kurzschreibweisen werden von Carnap gelegentlich über Jahrzehnte verwendet („Eli“ für „Elisabeth“). Sie werden hier stillschweigend aufgelöst, es sei denn, sie erweisen sich als mehrdeutig (in diesem Fall wird eine erläuternde Fußnote gesetzt). Diese Perspektive der Transkription ergibt sich aus einer genauen durchgehenden Textlektüre, die jede Passage immer im Kontext des umliegenden Textes liest, fast von selbst. Sie ist für die Sinnerfassung des Textes dennoch von grundlegender Bedeutung, wie folgendes Beispiel illustriert.

Am 23. III. 1929 traf Carnap im Umfeld der Davoser Hochschultage den Journalisten Hermann Herrigel. Carnap schrieb den Namen „Herrigel“ an diesem Tag aus, kürzte ihn aber bei den weiteren Begegnungen am 30. III. und 3. IV. mit „H“ ab. Allerdings erwähnte Carnap bei seinem Bericht über die Davoser Hochschultage auch mehrfach Martin Heidegger, dessen Vorträge er hörte, den er aber persönlich nicht sprach.⁵ Im Tagebuch sind diese Bezüge dadurch kenntlich, dass der Name „Heidegger“ (keine persönliche Begegnung) ausgeschrieben wird, während „H“ den persönlich bekannten Herrigel bezeichnet. Liest man die Passagen mit Bezügen auf Herrigel also im Kontext des Gesamttextes, so ist klar, dass die dort verwendete Kurzschreibweise „H“ auf Herrigel, nicht auf Heidegger referenziert. Diese Interpretation zu liefern ist aber eine Aufgabe der Transkription, weil sie eine umfassende Textlektüre und Vertrautheit mit Carnaps Abkürzungspraxis voraussetzt. Wie wichtig diese Seite der Transkriptionsarbeit ist, zeigt sich im gegenständlichen Fall an Interpretationen, in denen eine fälschlich vermutete Begegnung zwischen Heidegger und Carnap in Davos zu einer Uminterpretation von Carnaps Darstellung führt. So bei Michael Friedman, wo die Diagnose „that Carnap was very impressed with Heidegger“ zwar auf dem korrekt wiedergegebenen Eintrag vom 18. III. 1929 beruht: „Heidegger [im Unterschied zu dem ‚etwas pastoralen‘ Cassirer, C.D.], ernst und sachlich, menschlich sehr anziehend“. Allerdings schreibt Friedman Carnap auch die folgenden beiden Aussagen als Bezugnahmen auf Heidegger zu, die sich in Wahrheit auf Herrigel beziehen (hier sei ausnahmsweise die Kurzschreibweise „H“ verwendet): am 30. III. 1929 „Mit H spazieren, diskutiert. [...]“; am 3. IV. „mit H [...] über die Möglichkeit, alles, auch Zweck und Sinnfragen physikalisch auszudrücken. H stimmt mir im wesentlichen bei.“⁶ Carnap konstatiert im Tagebuch nur die sympathische Erscheinung Heideggers, und er meint dies wohl nicht unironisch, im Sinne von: ‚verblüffend, dass der uns nahe stehende Cassirer so altmodisch auftritt, während der für uns komplett unzugängliche Heidegger ein sympathisches Erscheinungsbild hat‘. Während Carnap mit Heidegger in Wahrheit bewusst keine persönliche Begegnung gesucht hat, wird bei Friedman eine in Spaziergängen etablierte, höchst überraschende inhaltliche Übereinkunft diagnostiziert.⁷ Michael Friedman hat in seinem Buch korrekt zitiert, aber die Grundlage war eine unvollständige und dadurch unkorrekte Transkription.

In dieser Edition wurden kurzschriftliche Kurzschreibweisen im Stil von „H“ für Herrigel oder „Off“ für „Offizier“ stillschweigend ergänzt, sobald die Her-

⁵ Vgl. Rudolf an Elisabeth Carnap, 2. IV. 1929 (RC 025-88-42).

⁶ Friedman, *A Parting of the Ways*, 7.

⁷ Diese Diagnose wird eins zu eins übernommen in Gordon, *Continental Divide*, 99.

ausgeber die Lesart als gesichert betrachtet haben. Die Ergänzungen mussten stillschweigend erfolgen, um eine Aufblähung des textkritischen Apparates und einen daraus resultierenden unübersichtlichen Text zu vermeiden. Nur in den Fällen, wo die Lesart der Herausgeber als nicht völlig gesichert angesehen wurde, ist die Ergänzung textkritisch als solche gekennzeichnet.

3. *Zur Auswahl der Texte dieser Edition*

Carnaps Nachlass enthält, neben den Tagebüchern, eine Reihe von weiteren chronologischen Aufzeichnungen: Taschenkalender, finanzielle Aufzeichnungen sowie diverse Listen über geschriebene Briefe, gekaufte Bücher, gelesene Bücher und Gesprächsprotokolle. Bei dieser Edition wurde versucht, diejenigen chronologischen Aufzeichnungen Carnaps zu erfassen, die von unmittelbarem Wert als historische und biografische Dokumente sind. Unberücksichtigt blieben daher etwa die Taschenkalender, die Listen über Ein- und Ausgaben, Einkäufe, Briefein- und -ausgänge, weil diese Informationen zwar indirekt relevant sein könnten, für die Erschließung von biografischen Details aber für sich genommen keinen dokumentarischen oder historischen Wert besitzen. Hingegen wurden die Gesprächsprotokolle Carnaps und auch seine Lektürelisten als wichtige die Tagebücher ergänzende Dokumente identifiziert, zumal Carnap diese Dokumente offensichtlich selbst zur Ergänzung und Entlastung der Tagebücher erstellt hat. Diese beiden Textsorten werden getrennt von den Tagebüchern miteditiert, die Leselisten im Anhang der jeweiligen Bände, die Gesprächsprotokolle in einem Ergänzungsband, der auch die kurzschriftliche Urfassung von Carnaps Autobiografie enthalten wird (vgl. oben, Abschnitt 2.1).

Bei den tagebuchartigen Aufzeichnungen Carnaps waren zum Teil Entscheidungen hinsichtlich der Abgrenzung zum Briefwechsel nötig. So können Briefe ihrerseits einen tagebuchartigen Charakter annehmen, zumal dann wenn sie über mehrere Tage verfasst werden und Ereignisse chronologisch protokollieren. Als Abgrenzungskriterium diente hier die Frage, ob solche Aufzeichnungen (nur) als an den Adressaten geschicktes (und daher bei Carnap durchwegs langschriftlich verfasstes) Briefdokument vorliegen oder aber (auch) in der Gestalt von chronologisch angeordneten kurzschriftlichen Abschriften. Ist Letzteres der Fall, dann wird dieses Material als Tagebuch identifiziert, ansonsten bleibt es dem Briefwechsel vorbehalten (und einer Erfassung in den einschlägigen Teilen dieser Nachlassedition). So wurden die Tilly-Briefe (TB 3 = TBT) in diese Edition aufgenommen, weil sie exklusiv in Carnaps kurzschriftlicher und tagebuchartiger Abschrift vorliegen, während die Brieforiginale nicht erhalten sind. Nicht aufge-

nommen wurden dagegen Carnaps tagebuchartige Briefe von der Griechenlandreise im Frühjahr 1910 (RC 25-94-02), weil die Sachlage hier genau umgekehrt ist. Was vorliegt, sind die tatsächlich von Carnap an seine Mutter und Schwester geschickten Briefe. Es existiert hingegen keine kurz- oder langschriftliche Abschrift Carnaps, die er in ein Tagebuchkonvolut eingegliedert hätte. Daher gehören diese tagebuchartigen Aufzeichnungen zum (privaten) Briefwechsel.

Die der Tagebuchedition zugeordneten Textkonvolute aus dem Nachlass von Carnap enthalten immer wieder auch Passagen mit Inhalten, die nicht den oben beschriebenen Kriterien genügen: Beispielweise sind finanzielle Aufzeichnungen eingestreut, Namens- oder Adresslisten. Solche nicht tagebuchartigen Inhalte werden nicht mitediert, es wird aber im textkritischen Apparat auf diese Inhalte verwiesen.

B. Zu den Texten und Abbildungen dieses Bandes

Die hier edierten Tagebuchteile setzen zunächst, von Mai 1920 bis Juli 1922 (TB 22–23), das von Carnap auch in der unmittelbaren Nachkriegszeit verwendete kalenderartige Format fort (vgl. Faksimile 1), in dem in vorgeschriebenen Datumszeilen ein sehr begrenzter Raum für einen Tageseintrag besteht. Die in (TB 22) noch zu findende Funktion als Terminkalender tritt in (TB 23) in den Hintergrund. In diesen ersten beiden Konvoluten finden noch die in Band 1 zu findenden Schreibmaterialien Verwendung: in (TB 22) linierte (10 × 16 cm), in (TB 23) karierte (17 × 11 cm) Heftblätter.

Ab August 1922 verwendet Carnap zur Niederschrift der Tagebücher Ringmappen mit normierten Einlegeblättern (Organizer-Format). Zunächst sind dies Blätter mit zwei Löchern im sehr kleinen Format 11 × 8 cm, dann, ab Juli 1927, die Blätter mit sechs Löchern im Format 15,2 × 9 cm, die Carnap dann bis zu seinem Lebensende für die Niederschrift der Tagebücher verwendet (vgl. Faksimile 2 u. 3). Die neuen Formate lassen mehr Platz für einzelne Tageseinträge, was dem Umstand Rechnung trägt, dass die Tagebücher in dieser Zeit immer mehr den narrativen Ton übernehmen, der zuvor etwa schon in den Kriegstagebüchern zu finden ist.

Die hier edierten Tagebuchteile weisen nur am Anfang längere zeitliche Lücken auf. So setzt TB 22 am 2. V. 1922 fort, wo TB 21 am 22. X. 1919 endet, eine Lücke von über sechs Monaten also. In TB 22 ist eine längere Lücke zwischen dem 6. X. 1920 und dem 7. I. 1921 (92 Tage). Ob Carnap in der Zeit dieser Lücken kein Tagebuch geführt hat oder die Blätter des Tagebuchs verloren gegangen sind, lässt sich nicht rekonstruieren. Von Januar 1921 an liegt Carnaps

Tagebuch durchgängig bis zu seinem Lebensende vor. Gelegentliche Lücken von jeweils wenigen Tagen lassen sich dadurch erklären, dass in diesen Tagen eben kein Tagebuch geführt wurde. Der überlieferte Bestand ist also, ab Januar 1921, zumindest für den hier edierten Zeitraum, vollständig: kein einziger Zettel der von Carnap verwendeten Ringmappen scheint verloren gegangen zu sein.

Die Leselisten aus dem hier edierten Zeitraum wurden von Carnap zwar, wie sich aus den Seitennummerierungen des vorhandenen Materials vermuten lässt, durchgängig geführt, es sind jedoch die Teile aus der wichtigen Zeit zwischen Mai 1924 und August 1928 leider nicht auffindbar gewesen. Wie vollständig Carnaps Leselisten im hier edierten Zeitraum sind, ist nicht völlig klar. In der Anfangsphase (bis 1924) scheint Carnap diese Listen noch sehr konsequent geführt zu haben, Lücken sind hier nur in Ausnahmefällen anzunehmen. Später, nach der Übersiedlung nach Wien, sind die Leselisten signifikant weniger umfangreich. 1921 etwa enthält die Leseliste ca. 200 Einträge, von 1929 bis Ende 1935 sind es aber insgesamt weniger als 300 Einträge. Dieser Unterschied muss aber nicht darauf hindeuten, dass Carnap in dem späteren Zeitraum die Leselisten weniger konsequent geführt hat. 1921 war er noch Student und hat große Mengen an Literatur für seine Dissertation gesichtet, später war er als Privatdozent in Wien und Professor in Prag beruflich sehr beschäftigt und hatte weniger Zeit für die Lektüre.

Die folgende Übersicht gibt für alle hier abgedruckten Texte, anhand der im Inhaltsverzeichnis verwendeten Bezeichnung, die Provenienz im Carnap-Nachlass an, sowie den Zeitraum und die Anzahl der Textseiten im Original, die hier abgedruckte Inhalte enthalten. Dabei ist zu berücksichtigen, dass bei manchen Tagebuchteilen (Tagebuch 22 bis 27 sowie 35) Ausschnitte von Carnap später entnommen und an anderen Stellen abgelegt worden sind. Diese Ausschnitte werden in der Edition an den ursprünglichen Orten eingefügt, die folgende Tabelle gibt aber ihre Lage im Carnap-Nachlass wieder.

| Name | Provenienz | Datum | S. |
|------------------|--------------|-------------------------------|----|
| Tagebuch 22 [12] | RC 025-03-05 | 2. V. 1920 – 15. V. 1920 | 1 |
| | RC 025-75-01 | 16. V. 1920 – 23. IV. 1921 | 19 |
| Tagebuch 23 [13] | RC 025-75-02 | 24. IV. 1921 – 22. V. 1922 | 26 |
| | RC 025-03-05 | 23. IV. 1922 – 6. V. 1922 | 1 |
| | RC 025-75-02 | 7. V. – 1. VII. 1922 | 5 |
| | RC 025-90-01 | 2. VII. 1922 – 29. VII. 1922 | 2 |
| | RC 025-75-02 | 30. VII. 1922 – 1. VIII. 1922 | 1 |
| Tagebuch 24 | RC 025-92-04 | 1. VIII. 1922 – 5. IX. 1922 | 18 |
| | RC 025-72-01 | 6. IX. 1922 – 31. XII. 1922 | 22 |

| | | | | |
|--------------------------|--------------|--------------------------------|-----------------------|----|
| Tagebuch 25 | RC 025-72-02 | 1. I. 1923 – 25. II. 1923 | 13 | |
| | RC 025-92-02 | 26. II. 1923 – 13. III. 1923 | 4 | |
| | RC 025-72-02 | 14. III. 1923 – 8. V. 1923 | 20 | |
| | RC 025-07-02 | 9. V. 1923 – 7. X. 1923 | 84 | |
| | RC 025-72-02 | 8. X. 1923 – 5. I. 1924 | 32 | |
| Tagebuch 26 | RC 025-72-03 | 6. I. 1924 – 3. VIII. 1924 | 44 | |
| | RC 025-92-06 | 4. VIII. 1924 – 20. VIII. 1924 | 10 | |
| | RC 025-72-03 | 21. VIII. 1924 – 31. XII. 1924 | 28 | |
| Tagebuch 27 | RC 025-72-04 | 1. I. 1925 – 25. VII. 1925 | 48 | |
| | RC 025-92-05 | 25. VII. 1925 – 7. VIII. 1925 | 6 | |
| | RC 025-72-04 | 7. VIII. 1925 – 3. I. 1926 | 20 | |
| Tagebuch 28 | RC 025-72-05 | 3. I. 1926 – 31. XII. 1926 | 84 | |
| Tagebuch 29 | RC 025-72-06 | 1. I. 1927 – 30. VI. 1927 | 58 | |
| Tagebuch 30 | RC 025-73-01 | 1. VII. 1927 – 28. XII. 1927 | 26 | |
| Tagebuch 31 | RC 025-73-02 | 30. XII. 1927 – 30. XII. 1928 | 48 | |
| Tagebuch 32 | RC 025-73-03 | 30. XII. 1928 – 31. XII. 1929 | 76 | |
| Tagebuch 33 | RC 025-73-04 | 31. XII. 1929 – 6. I. 1931 | 68 | |
| Tagebuch 34 | RC 025-73-05 | 6. I. 1931 – 25. XII. 1931 | 46 | |
| Tagebuch 35 | RC 025-75-10 | 26. XII. 1931 – 5. VII. 1932 | 18 | |
| | RC 025-67-01 | 5. VII. 1932 – 20. VII. 1932 | 4 | |
| | RC 025-75-10 | 21. VII. 1932 – 6. XI. 1932 | 14 | |
| | RC 025-89-01 | 7. XI. 1932 – 21. XI. 1932 | 8 | |
| | RC 025-75-10 | 22. XI. 1932 – 31. XII. 1932 | 8 | |
| Tagebuch 36 | RC 025-75-11 | 1. I. 1933 – 8. I. 1934 | 40 | |
| Tagebuch 37 | RC 025-75-12 | 9. I. 1934 – 8. I. 1935 | 74 | |
| Tagebuch 38 | RC 025-75-13 | 8. I. 1935 – 15. XII. 1935 | 70 | |
| Tagebuch 39 | RC 025-82-01 | 15. XII. 1935 – 31. XII. 1935 | 9 | |
| Leselisten 1920 bis 1935 | [-1821] | RC 025-03-05 | Anfang 1920-VIII.1922 | 20 |
| | [-1914] | RC 025-03-05 | VIII.1922-V.1924 | 6 |
| | [-2134] | RC 025-03-06 | VIII.1928-IV.1934 | 10 |
| | [-2205] | RC 025-02-01 | V.1934-XII.1935 | 4 |

Die folgende Tabelle gibt Hinweise auf die Herkunft der im Abbildungsteil re-produzierten Fotografien. Bei den nur mit „RC“ bezeichneten Fotos konnten die Nachlasssignaturen bis Redaktionsschluss nicht ermittelt werden.

| Nummer | Beschreibung | Provenienz |
|--------------|--------------------------------------|---------------|
| Abbildung 1 | Rudolf Carnap, um 1922 | RC 023-74-11 |
| Abbildung 2 | Haus der Carnaps in Wiesneck | RC 022-52-04 |
| Abbildung 3 | Auf dem Gipfel des Ajusco | RC 022-16-03 |
| Abbildung 4 | Familie Carnap bei der Gartenarbeit | RC 023-72-15 |
| Abbildung 5 | Beim Segeln | RC 022-64-17 |
| Abbildung 6 | Glaris | RC 022-30-01 |
| Abbildung 7 | Glaris | RC 022-30-02 |
| Abbildung 8 | Rio Bravo, Hamburg | RC 022-65-19 |
| Abbildung 9 | Maue Gramm | RC 024-41-02 |
| Abbildung 10 | Davos, Café | RC 022-33-20 |
| Abbildung 11 | Davos, Skijöring | RC 022-45-16 |
| Abbildung 12 | Davos, Februar 1928 | RC 022-33-26 |
| Abbildung 13 | Lainzer Tiergarten | RC 024-17-30 |
| Abbildung 14 | St. Märgen | RC 022-60-16 |
| Abbildung 15 | Rheinfähre bei Waldshut | RC 022-64-10 |
| Abbildung 16 | Rudolf Carnap, Foto Hellmuth Gall | RC 023-35-03 |
| Abbildung 17 | Familie Carnap, Todtnauberg | RC 022-64-15 |
| Abbildung 18 | Am Schluchsee | RC 022-64-13 |
| Abbildung 19 | Rudolf Carnap, Passfoto | RC 022-02-07 |
| Abbildung 20 | Ina Stöger, Foto Trude Fleischmann | RC 022-27-03 |
| Abbildung 21 | Familie Carnap, Buchenbach | RC 023-72-10 |
| Abbildung 22 | Im Auto mit Hellmuth Gall | RC 022-58-08 |
| Abbildung 23 | Mit Buch, Foto Trude Fleischmann | RC 022-02-15A |
| Abbildung 24 | Birgit Gramm | RC 024-07-04 |
| Abbildung 25 | Gerhard Gramm | RC 024-07-07 |
| Abbildung 26 | Keilberg, beim Schifahren | RC 022-89-01 |
| Abbildung 27 | W. V. O. Quine in Prag | RC |
| Abbildung 28 | Rudolf Carnap und Carl Gustav Hempel | RC 023-71-17 |
| Abbildung 29 | Mit Hempel auf der Wiese | RC 022-85-09 |
| Abbildung 30 | Rudolf Carnap in Prag | RC 022-92-07 |
| Abbildung 31 | Rudolf Carnap und Hans Reichenbach | RC 022-17-01 |
| Abbildung 32 | Kongress Prag 1934, Tischszene | RC 022-17-03 |
| Abbildung 33 | Jørgen und Krista Jørgensen | RC 022-17-07 |
| Abbildung 34 | Mit Alfred Tarski in Prag | RC 022-17-08 |

| | | |
|--------------|---|---------------|
| Abbildung 35 | Rudolf Carnap und Max Black | RC 023-72-04 |
| Abbildung 36 | Rudolf und Ina Carnap, Eva Hempel | RC 023-28-29 |
| Abbildung 37 | Herbert Feigl | RC 023-71-16 |
| Abbildung 38 | Mit Joseph Henry Woodger | RC 023-72-12 |
| Abbildung 39 | Hof der Sorbonne | RC 022-138-17 |
| Abbildung 40 | Vorhalle der Sorbonne | RC 022-138-18 |
| Abbildung 41 | Kongress Paris 1935, Foto von Karl Dürr | RC 022-138-16 |
| Abbildung 42 | Heinrich Neider und Rudolf Carnap | RC 022-138-09 |
| Abbildung 43 | Lustin, Bahnhof | RC 022-138-02 |
| Abbildung 44 | Rudolf Carnap in Lustin | RC 022-138-12 |
| Abbildung 45 | Lustin, Foto von Uno Saarnio | RC 022-138-15 |
| Abbildung 46 | Im Café Fenix, Foto von Maria Lutman | RC 022-26-01 |
| Abbildung 47 | Rudolf Carnap, Foto von Francis Schmidt | RC 022-27-01 |
| Abbildung 48 | Auf dem Dampfer Bremen | RC 022-97-01 |

1922
 VIII. 22 | Finnland Reise
 025-92-04

Di 1 | W; du - g

³²⁶ ab (to Repor); ab 2 ab.

Mi 2 | 8^h ny. er - col ny er.

2. kar ab ny. 2 ab ab.

pro ant, ny ny. er 2 er ny er.

ny er. er ny, 2 ny, 2 ny.

er ny. ny ny.

Faksimile 2: Erste Seite von TB 24

D. Verzeichnis der Siglen, Abkürzungen, Zeichen und Indizes1. *Siglen*

Von den Herausgebern definierte Abkürzungen für Nachlassressourcen, Literaturausgaben, etc.

| | |
|------------|---|
| AB | Erste, später gekürzte, englischsprachige Fassung von Carnaps Autobiografie (UCLA CM03, M-A3, M-A4 und M-A5) |
| Aufbau | Carnap, <i>Der logische Aufbau der Welt</i> |
| CH | Carl Gustav Hempel Papers, Archives of Scientific Philosophy, Hillman Library, University of Pittsburgh |
| RC | Rudolf Carnap Papers, Archives of Scientific Philosophy, Hillman Library, University of Pittsburgh |
| HF | Herbert Feigl Papers, University of Minnesota, Collection 1065 |
| HR | Hans Reichenbach Papers, Archives of Scientific Philosophy, Hillman Library, University of Pittsburgh |
| LL [x] | Leseliste [Eintrag Nr.] |
| VALEP Wiki | Elektronisches Handbuch von VALEP https://valep.vc.univie.ac.at/mediawiki/ |
| MS | Moritz Schlick Nachlass, The Vienna Circle Archive, Noord-Hollands Archief, Haarlem |
| MSGA | Schlick, <i>Gesamtausgabe</i> |
| ON | Otto Neurath Papers, The Vienna Circle Archive, Noord-Hollands Archief, Haarlem |
| SCH | Schilpp, <i>The Philosophy of Rudolf Carnap</i> |
| TB [X] | Tagebuch Carnaps [Nummer X] |
| TBT | Tagebuch Carnaps, Tilly Briefe (= TB 3) |
| TBA | Tagebuch Carnaps, Analyseprotokolle 1952–1955 (RC 025-70-01) |
| UCLA | Rudolf Carnap Papers, University of California at Los Angeles, Young Research Library, Special Collections Department, Manuscript Collection No. 1029 |
| UP | Universität Prag, Universitätsarchiv |
| UW | Universität Wien, Universitätsarchivarchiv |
| WF | Nachlass Wilhelm Flitner und Elisabeth Flitner-Czapski, Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky |
| VALEP | Virtual Archive of Logical Empiricism https://valep.vc.univie.ac.at |

2. *Abkürzungen*

| | |
|-------------|--|
| äq. | äquivalent |
| AS | Axiomensystem |
| AV, A. V. | Akademische Vereinigung |
| B | Brief(e) |
| C | Cello (manchmal auch Chacha, dann wird darauf hingewiesen) |
| Coll, Coll. | Colloquium |
| CW | Carola Giedion-Welcker |
| DAZ | Deutsche Allgemeine Zeitung (Berlin) |
| Def. | Definition |
| DLEH | Deutsches Landerziehungsheim |
| FJ | Franz-Josefs-Bahnhof (in Wien) |
| GeSoLei | Ausstellung für Gesundheitspflege, soziale Fürsorge und Leibesübungen in Düsseldorf, 8. V. – 15. X. 1926 1926 |
| gr. Sp. | vgl. Sp. |
| H. | Hitler |
| i | Bedeutung unklar (vermutlich erotisch) |
| i. B. | im Breisgau |
| K | Karte(n) |
| Kar. | Karezza |
| KdW, KaDeWe | Kaufhaus des Westens in Berlin |
| KP | Kommunistische Partei |
| Mafa | Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät der Deutschen Universität Prag |
| Mat | Margret Arends |
| MS | Manuskript |
| p | Bedeutung unklar, viell. erotisch |
| P | Paket(e) |
| PM | Russell und Whitehead, <i>Principia Mathematica</i> |
| pr | Bedeutung unklar (vermutlich erotisch) z. B. 27. IV. 1930 |
| Präs. | Präservativ |
| RC | Rudolf Carnap (zur Bedeutung in Nachlasssignaturen siehe Siglenverzeichnis) |
| Rest. | Restaurant |

| | |
|----------|---|
| Rez. | Rezension |
| RP | Relativitätsprinzip |
| R th, RT | Relativitätstheorie |
| SA | Sonderausgabe, Sonderabdruck |
| SG | Sigfried Giedion |
| Sp. | Bedeutung unklar (vermutlich erotischer Bezug) |
| spec. | spezial |
| SPD | Sozialdemokratische Partei Deutschlands |
| S. S. | Sommersemester |
| UEA | Universala Esperanto-Asocio, Esperanto-Weltbund |
| USPD | Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands |
| Vorl. | Vorlesung |
| WV | Wandervogel |

3. Zeichen und Indizes

3.1 Von Carnap verwendete Zeichen

Dies sind alle nicht einem gängigen Alphabet (lateinisch, kyrillisch, griechisch) angehörigen Zeichen, die Carnap in den Tagebüchern und Leselisten verwendet.

| | |
|---------------|---|
| \mathcal{K} | Gekauft |
| \mathcal{V} | Vorgelesene oder vorgetragene (Theater) |
| + | [Bezug unklar, vermutlich erotisch] |
| o | [Bezug unklar, vermutlich erotisch] |
| – | [Bezug unklar, vermutlich erotisch] |
| Δ | [Bezug unklar, vermutlich erotisch] |

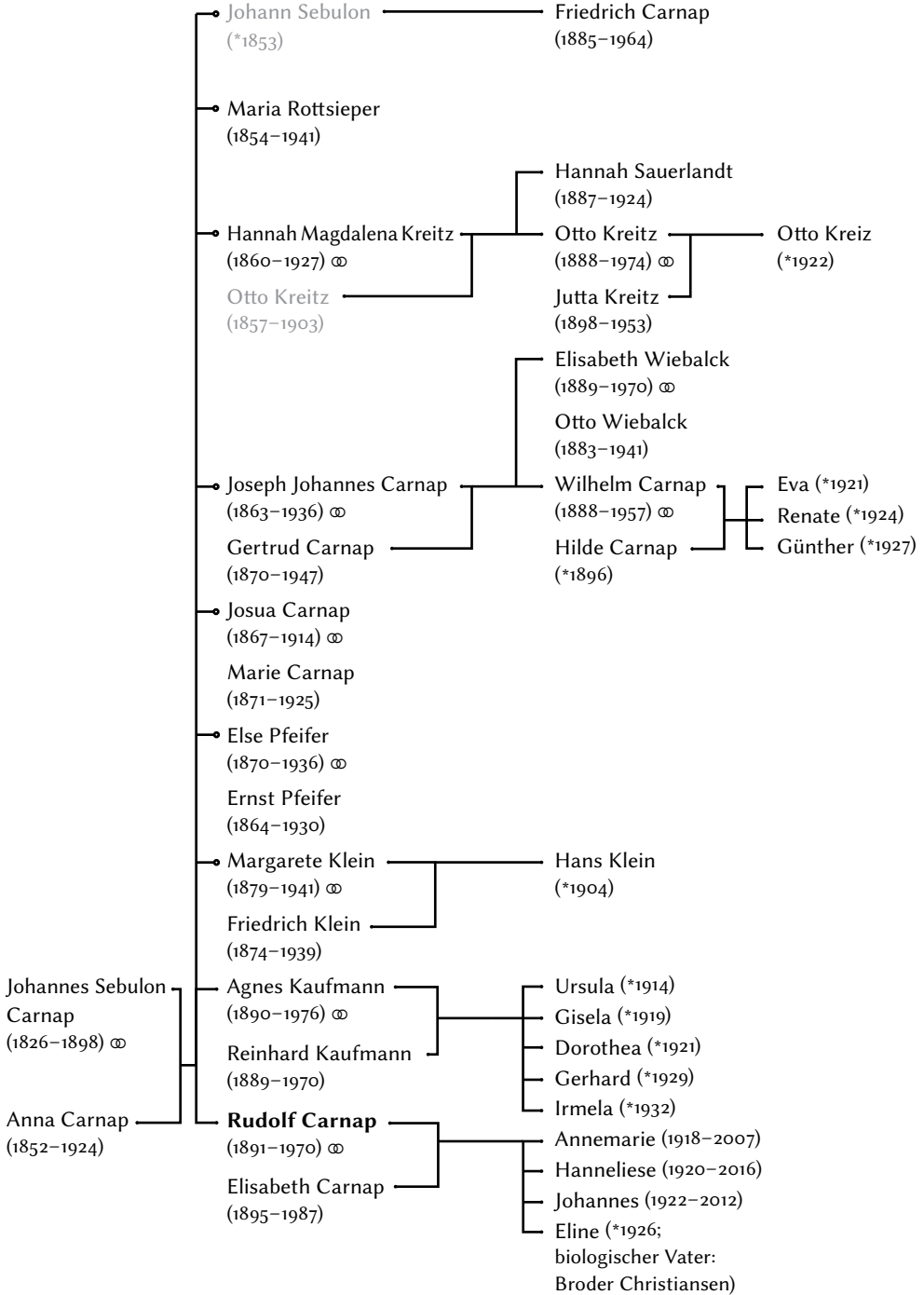
3.2 Von den Herausgebern verwendete Zeichen und Indizes

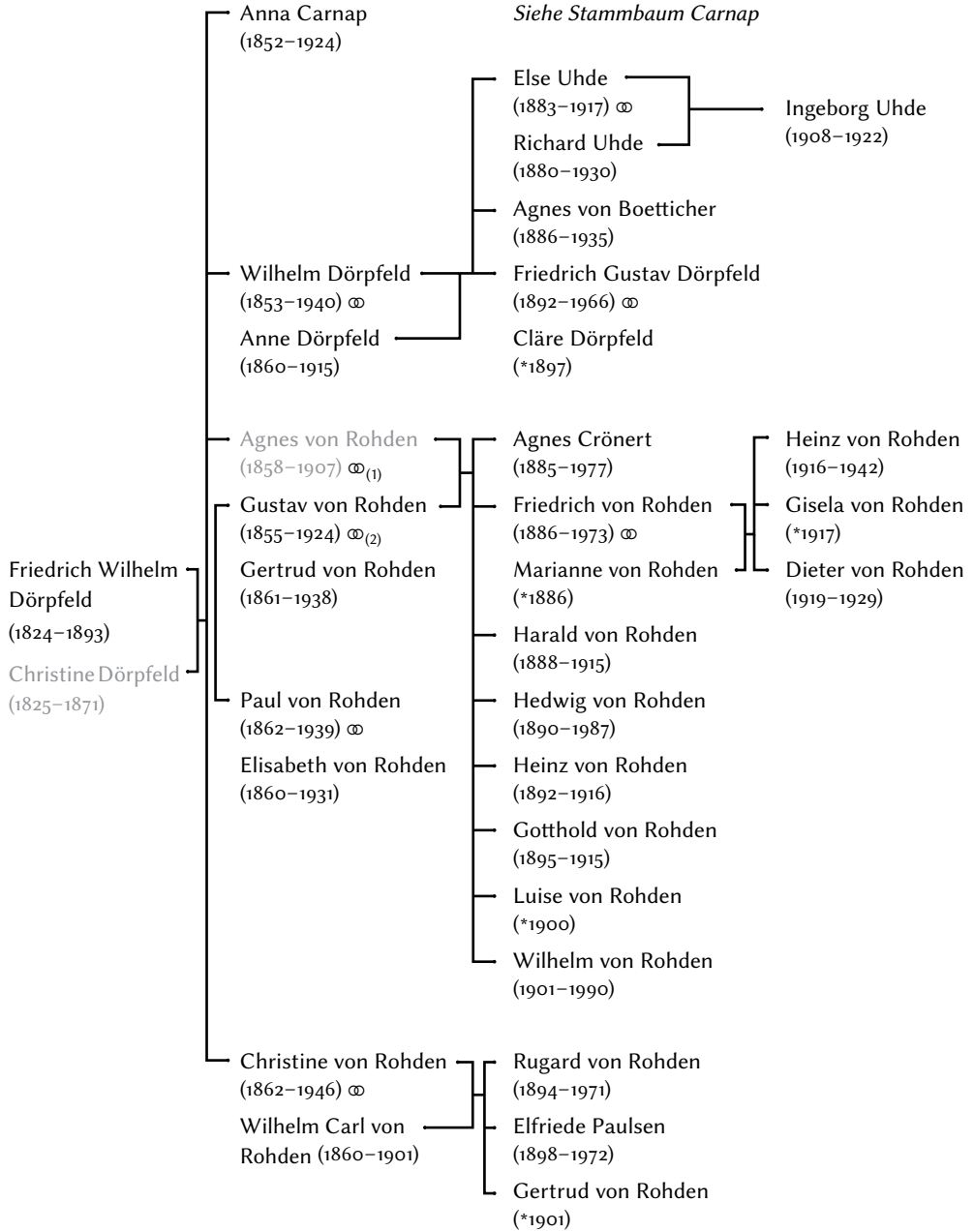
| | |
|-------------------------------|---|
| | Seitenwechsel |
| ◇ ₂ | Gestrichene und unleserliche Passage |
| ◇ _? | Unleserliches Wort oder Zeichenfolge |
| ◇ _? ◇ _? | Mehrere unleserliche Wörter |
| <...> | Lücke im Text |
| Text | Von Carnap gestrichener Text |
| <u>Text</u> | Von Carnap hervorgehobener Text |
| <i>Text</i> | Von Carnap langschriftlich formulierter Text |
| ‡Text‡ | Unsichere Transkription von Text |
| Text | Von den Herausgebern hinzugefügter Text |
| [Text] | Von den Herausgebern gestrichener Text |
| <u>Text</u> | Von Carnap später hervorgehobener Text |
| Text | Von Carnap später eingefügter Text |
| ⌈Text⌋ | Von Carnap später über vorhandenen eingefügter Text |
| ! \Text \ | Von Carnap später in die Kopfzeile eingefügter Text |
| ◇Text◇ | Sich wiederholender und von Carnap durch Wiederholungszeichen positionierter Text |
| <Text> | Text Carnaps in einer textkritischen Fußnote |
| _b | Nummerierung einer textkritischen Fußnote (im Seitenfuß) |
| _s | Nummerierung einer Erläuterungsfußnote (im Seitenfuß) |

Stammbäume der Familie Carnaps

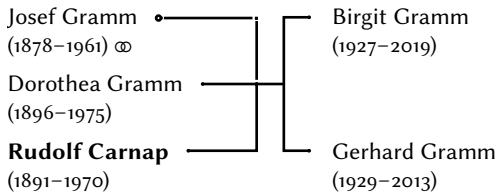
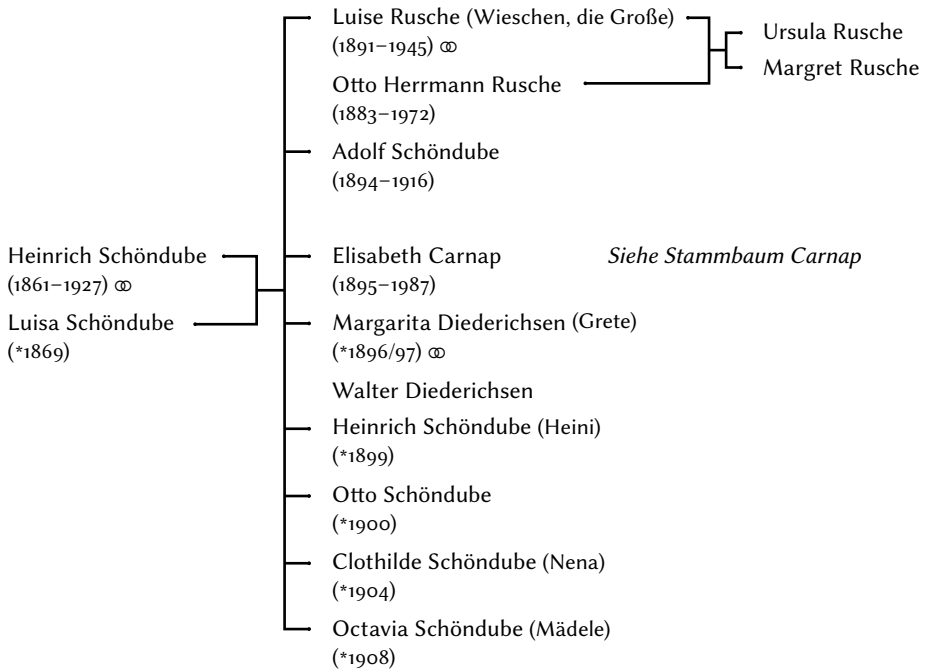
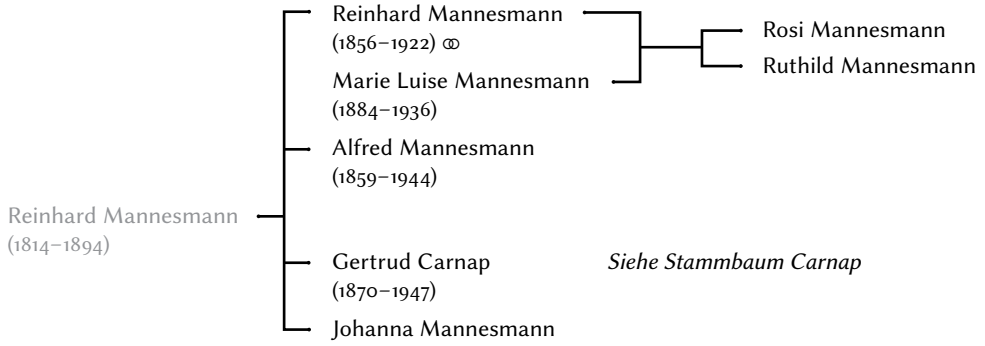
Die hier präsentierten Stammbäume visualisieren einen Großteil der Familie von Rudolf Carnap, sofern es sich um Personen handelt, die im Tagebuch in der Zeit zwischen 1908 und 1935 vorkommen. Gelegentlich ergänzte Personen, die nicht im Tagebuch zu finden sind, sind grau gedruckt.

Durchgezogene Linien charakterisieren (vermutete) biologische Abstammungsverhältnisse. Im Fall von Carnaps Halbgeschwistern sind die entsprechenden Linien durchbrochen, weil diese aus früheren Ehen von Carnaps Vater Johannes Sebulon Carnap stammen.





788 Stammbäume der Familie Carnap



Von Carnap besuchte und abgehaltene Lehrveranstaltungen

Grundlage dieser Liste sind die entsprechenden Einträge in den Vorlesungsverzeichnissen der Universitäten Freiburg, Wien und Prag. Diese wurden mit den Tagebucheinträgen Carnaps verglichen. Abweichende Angaben im Tagebuch werden in Fußnoten vermerkt. In den Wintersemestern 1927/28 und 1930/31 wurden die im Vorlesungsverzeichnis der Universität Wien angekündigten Vorlesungen von Carnap (wegen Krankheit bzw. wegen Antritts der Stelle in Prag) nicht abgehalten und werden hier deshalb auch nicht angeführt.¹

Von Carnap besuchte Lehrveranstaltungen

Im Zeitraum dieses Bandes hat Carnap nur die unten angeführten Lehrveranstaltungen Husserls regelmäßig (über ein ganzes Semester) gehört. Allerdings besuchte er, wie aus dem Tagebuch hervorgeht, gelegentlich einzelne Sitzungen in Seminaren oder Vorlesungen von Moritz Schlick, Hans Hahn, Friedrich Waismann, Karl Menger usw. Diese werden hier nicht extra aufgeführt.

Universität Freiburg (1923–1924)

Wintersemester 1923/24

Edmund Husserl, *Phänomenologische Übungen für Fortgeschrittene*, Mi 11 – 13
Edmund Husserl, *Erste Philosophie*, Mo, Di, Do, Fr 17 – 18

¹ Wintersemester 1927/28 sind „Philosophie des Raumes, Do 11 – 13“ und „Philosophische Übungen, n. Ü.“ angekündigt, im Wintersemester 1930/31 „Die philosophischen Grundlagen der Arithmetik, Sa 11 – 13“ und „Philosophische Übungen, Do 16 – 18“.

Von Carnap abgehaltene Lehrveranstaltungen

Universität Wien (1926–1931)

Wintersemester 1926/27

Rudolf Carnap, *Logistik*, Fr 11 – 13₂

Rudolf Carnap, *Grundlagen der Physik*, Do 14:30 – 16₃

Sommersemester 1927

Rudolf Carnap, *Probleme der Erkenntnistheorie*, Do 11 – 13₄

Rudolf Carnap, *Logistik*, Fr 11 – 13₅

Sommersemester 1928

Rudolf Carnap, *Philosophie des Raumes (Grundlagen der Geometrie)*, Mo 11 – 13

Rudolf Carnap, *Philosophische Übungen*, Di 11 – 13₆

Wintersemester 1928/29

Rudolf Carnap, *Die philosophischen Grundlagen der Arithmetik*, Sa 11 – 13₇

Rudolf Carnap, *Philosophische Übungen*, n. Ü.₈

Sommersemester 1929

Rudolf Carnap, *Die Entwicklung der theoretischen Philosophie seit Descartes*,

Mo, Do 15 – 16

² Nicht im Vorlesungsverzeichnis.

³ Nicht im Vorlesungsverzeichnis.

⁴ Im Tagebuch auch als „Vorlesung über Konstitutionstheorie“ bezeichnet.

⁵ Nicht im Vorlesungsverzeichnis.

⁶ Im Tagebuch als „Übungen über Axiomatik“ bezeichnet.

⁷ Laut Tagebuch Sa 10 – 12.

⁸ Im Tagebuch als „Übungen über die philosophischen Grundlagen der Geometrie“ bezeichnet. Laut Tagebuch fanden die Übungen Di 15:30 – 17 statt.

Wintersemester 1929/30

Rudolf Carnap, *Einführung in die Philosophie*, Fr 11 – 13

Rudolf Carnap, *Philosophische Übungen*, Sa 11 – 13₉

Sommersemester 1930

Rudolf Carnap, *Philosophie des Raumes (Grundlagen der Geometrie)*, Mi 17 – 19

Rudolf Carnap, *Philosophische Übungen*, Do 16 – 18₁₀

Sommersemester 1931

Rudolf Carnap, *Die philosophischen Grundlagen der Arithmetik*, n. Ü.₁₁

Rudolf Carnap, *Philosophische Übungen*, Do 16 – 18₁₂

Universität Prag (1931–1936)

Wintersemester 1931/32

Rudolf Carnap, *Philosophische Übungen*, Fr 16:30 – 18₁₃

Rudolf Carnap, *Naturphilosophie*, Mo 18 – 19:30, Do 18 – 18:45₁₄

Rudolf Carnap, *Grundlagen der Arithmetik*, Mi 15:30 – 17₁₅

⁹ Im Tagebuch als „Übungen über Russells Wissen von der Außenwelt“ bezeichnet. Laut Tagebuch fanden die Übungen Sa 12 – 13:30 statt.

¹⁰ Im Tagebuch als „Übungen über Logische Probleme“ bezeichnet. Laut Tagebuch fanden die Übungen Do 15:30 – 17 statt.

¹¹ Laut Tagebuch Sa 11:30 – 13.

¹² Im Tagebuch auch als „Übungen über Metalogik“ bezeichnet. Laut Tagebuch fanden die Übungen Do ab 15:30 statt.

¹³ Nicht im Vorlesungsverzeichnis.

¹⁴ Nicht im Vorlesungsverzeichnis.

¹⁵ Nicht im Vorlesungsverzeichnis.

Sommersemester 1932

Rudolf Carnap, *Einführung in wissenschaftliche Philosophie*, Mo 18 – 20,
Di 19 – 20

Rudolf Carnap, *Philosophische Grundlagen der mathematischen und
physikalischen Geometrie*, Do 18 – 20

Rudolf Carnap, *Übungen hierzu*, Fr 17 – 18:30¹⁶

Wintersemester 1932/33

Rudolf Carnap, *Logik*, Mo 17 – 19, Do 17 – 18¹⁷

Rudolf Carnap, *Das System der Wissenschaften. Eine Einführung in die
Erkenntnistheorie*, Sa 11 – 13

Rudolf Carnap, *Seminar im Anschluß an die Vorlesung über Logik*, Do 18 – 20

Sommersemester 1933

Rudolf Carnap, *Kritische Geschichte der Philosophie der Neuzeit*, Sa 11 – 13

Rudolf Carnap, *Logik II. (Für Fortgeschrittene)*, Mo 17:30 – 19:30, Do 17 – 18¹⁸

Rudolf Carnap, *Seminar: Logik*, Do 18 – 20

Wintersemester 1933/34

Rudolf Carnap, *Die philosophischen Grundlagen der Naturwissenschaften*,
Do 17 – 18, Sa 11 – 13¹⁹

Rudolf Carnap, *Die philosophischen Grundlagen der Arithmetik*, Mo 17 – 19²⁰

Rudolf Carnap, *Seminar: Naturphilosophie*, Do 18 – 20²¹

¹⁶ Im Tagebuch als Übungen über Geometrie bezeichnet.

¹⁷ Laut Tagebuch Mo 17:30 – 19:30 und Do 17 – 18.

¹⁸ Laut Tagebuch Mo 17 – 19 und Do 17 – 18.

¹⁹ Im Tagebuch als Vorlesung über Naturphilosophie bezeichnet. Im Vorlesungsverzeichnis für Montag und Donnerstag angekündigt.

²⁰ Im Vorlesungsverzeichnis für Samstag angekündigt.

²¹ Laut Tagebuch 18 – 19:30.

Sommersemester 1934

Rudolf Carnap, *Einführung in die wissenschaftliche Philosophie*,

Do 16:45 – 17:30,²² Sa 11 – 13

Rudolf Carnap, *Die philosophischen Grundlagen der mathematischen und physikalischen Geometrie*, Mo 17 – 19

Rudolf Carnap, *Naturphilosophisches Seminar*, Do 17:30 – 19²³

Wintersemester 1934/35

Rudolf Carnap, *Einführung in die Mengenlehre mit besonderer Berücksichtigung ihrer logischen Probleme*, Mo 17 – 19, Do 17 – 18

Rudolf Carnap, *Die naturphilosophischen Strömungen der Gegenwart*, Sa 11 – 13

Rudolf Carnap, *Seminar: im Anschluß an die Vorlesung über Mengenlehre*,
Do 18 – 20²⁴

Sommersemester 1935

Rudolf Carnap, *Einführung in die Logik*, Mo 17 – 19, Do 17 – 18

Rudolf Carnap, *Das System der Wissenschaften*, Sa 11 – 13

Rudolf Carnap, *Seminar: im Anschluß an die Vorlesung über Logik*, Do 18 – 20²⁵

Wintersemester 1935/36

Rudolf Carnap, *Kritische Geschichte der Philosophie der Neuzeit*, Sa 11 – 13

Rudolf Carnap, *Logik II. (Für Fortgeschrittene)*, Mo 17 – 19, Do 17 – 18

Rudolf Carnap, *Seminar: Logik*, Do 18 – 20

Rudolf Carnap (gem. mit Philipp Frank), *Kolloquium über die philosophischen Grundlagen der Naturwissenschaften*, Mo 19 – 20²⁶

²² Laut Tagebuch 17 – 18.

²³ Laut Tagebuch Do ab 18.

²⁴ Laut Tagebuch Do 18 – 19:30.

²⁵ Im Tagebuch auch als „Seminar Logik I“ bezeichnet.

²⁶ Laut Tagebuch Mo 19.30 – 21.30.

Personenregister

- Abel 196
Abram, Simon, 1871–1940, österr. Politiker 368
Adams, Peter 202
Adler, Alfred, 1870–1937, österr. Arzt und Psychologe 324, 332, 335, 336, 450
Adler, Felix, 1851–1933, dt.-amerik. Philosoph 335, 336
Adler, Max, 1873–1937, österr. Soziologe 449, 456, 505, 579
Aeschlimann, Helene (1893–1987), Lehrerin in Wickersdorf 106, 107
Agapito 157
Agnes *siehe* Agnes Kaufmann, außer am 9. X. 1923 Agnes Dörpfeld und am 7. IX. 1922 Agnes Crönert
Ahlmann, Wilhelm, 1895–1944, dt. Bankier 260
Ahrends, Eva, 1908–1944, verh. mit Carl Gustav Hempel 550, 617, 641, 642, 644, 645, 657, 660, 661, 682, 683, 708–710, 712, 714, 725
Ajdukiewicz, Kazimierz, 1890–1936, poln. Philosoph 641–645, 668, 708, 709
Albers, Josef, 1888–1976, dt.-am. Maler und Kunsttheoretiker 430, 431
Albert *siehe* Albert Schlick
Albrecht *siehe* Albrecht von Liebenstein
Almann 121
Almuth *siehe* Almuth Bachmann
Alphéus, Karl, 1895–[1976], dt. Philosoph 196
Alter, Dr. 642, 670, 724
Altrichter, Student von Carnap in Prag 532
Ammann 198, 200
Anastasio 160
Anderberg, Rudolf, 1892–1955, schwed. Psychologe 567
Andresen, Alfred Theodor, 1886–1944, dt. Pädagoge, ab 1919 Oberleiter der Hermann-Lietz-Schulen 375
Andrew, auch Andy *siehe* Andrew Woodger
Angelika 79, 102
Anna 300
Anna =? Anna Gipper 89, 98, 99, 102, 104
Annabella, 1907–1996, franz. Schauspielerin 629
Anne *siehe* Anne Christiansen oder Anne Flitner
Anneliese 78, 127, 129
Annemarie *siehe* Annemarie Carnap
Anni *siehe* Annita Pfeifer, 102, 287, 330, 331
Antscherl, Hermine *siehe* Hermine Waismann
Anuschka 130, 134, 135, 137, 141
Appelbaum, Willi, 1893–1988, dt.-amerik. Pädagoge, unterrichtete von 1921 bis 1927 in Wickersdorf 105, 106, 108, 185
Aquin, Thomas von, 1225–1274, italien. Philosoph 399
Aquinata, Mutter 605
Arends, Margret, †1941, auch Mat, Naumburger WV, Schneiderin, Mitglied des Serakreises, heiratete Mitte der 1920er-Jahre Julius Wiener 73, 78–81, 83–91, 93–95, 97, 108, 144, 188–190, 200, 201, 218, 251, 329
Aristoteles, 384–322 v. d. Z., gr. Philosoph 314, 671
Arndt, Alfred, 1898–1976, dt. Architekt 429, 430
Arnold *siehe* Arnold Pfeifer, 290, 331
Arthaber, Gustav, 1864–1943, österr. Biologe 334
Asmus, Walentin Ferdinandowitsch, 1894–1975, russ. Philosoph 679
Aspelin, Gunnar, 1898–1977, schwed. Philosoph 568
Aster, Ernst von, 1880–1948, dt.-schwed. Philosoph 612, 613, 622, 708, 723
Atanasov, Atanas, bulg. Esperantist 115, 118–128, 185, 206, 215, 216, 218
Atanasov, Elena, Schwester von Atanas Atanasov 215, 216
Auerbach, Felix, 1856–1933, dt. Physiker, Prof. in Jena 430
Auerbach, Walter, 1900–1942, poln. Philosoph 511, 512
Augustin[us], Aurelius, 354–430, Philosoph und Kirchenlehrer 492

- Austerlitz, Friedrich, 1862–1931, österr.
Journalist und Politiker 438
- Ayer, Alfred Jules, 1910–1989, brit. Philosoph
653, 658, 708, 709
- Baade, Walter, 1893–1960, dt. Astronom 485
- Bab, Student 421
- Bach 151
- Bach, Johann Sebastian, 1685–1750,
dt. Komponist 89, 103, 104, 106, 129–131,
135, 212, 216, 220, 244, 258, 276–278, 341,
382, 385, 394, 448, 450, 462, 502, 531, 646,
730
- Bach, Wilhelm Friedemann, 1710–1784,
dt. Komponist 156
- Bach, Wolfgang, Buchhändler 74
- Bachmann, Almuth 461, 462
- Bachmann, Friedrich, 1909–1982, dt. Mathe-
matiker 615, 665–667, 680, 681, 708, 711,
712, 721, 724
- Bachmann, Gerhard, Arzt, verh. mit Maina
Bachmann 362, 363, 369, 370, 396, 433,
461, 462, 490, 701–703
- Bachmann, Maina, 1902–1996, Tochter von
Johannes Müller, verh. mit Gerhard
Bachmann 95, 96, 318, 362–364, 368–372,
374, 396, 399, 433, 459, 461, 462, 468, 490,
696, 701–703
- Backlund, Prof. 693
- Bacmeister, Adolf, 1882–1945, dt. Mediziner
297, 298, 301
- Baedeker, Karl Wilhelm, 1877–1914,
dt. Physiker, Prof. in Jena 607
- Baer, Marianne, 1907–1986, geb. Kirstein,
verh. mit Reinhold Baer 426, 427
- Baer, Reinhold, 1902–1979, dt. Mathematiker
250, 302, 354, 426, 427
- Bahn(e), Dr. 675, 676, 679, 684, 717, 719–721,
723
- Bang, Herman, 1857–1912, dän. Schriftsteller
357
- Baratz, Avraham, †1952, russ.-israel.
Schauspieler 284, 303
- Barbara *siehe* Barbara Schlick
- Bardenhewer, Gertrud, *1893, dt.-kanad.
Ärztin, verh. mit Kostja Zetkin 580, 581,
601–603, 605, 606, 608, 609, 616, 628, 631,
632, 639, 662, 667, 668, 670, 677, 685, 686,
688, 719, 724
- Baretta, Alejandro, Verwalter 161
- Barries 97
- Barton, Dr. 608, 616
- Bartsch, Rudolf, 1873–1952, österr.
Schriftsteller 382
- Bassermann, Albert, 1867–1952, dt. Schau-
spieler 162, 407, 517, 520
- Bassermann, Else, 1878–1961, dt. Schauspie-
lerin 407
- Bata, Tomáš, 1876–1932, tschech. Unterneh-
mer 678
- Batoschek, Dr. 570
- Bauch, Bruno, 1877–1942, dt. Philosoph, Prof.
in Jena 75, 81, 82, 92, 184, 189, 515
- Baudouin, Charles, 1893–1963, franz.-
schweizer. Psychologe 252, 253
- Bauer, Hélène, 1871–1942, österr.-amerik.
Sozialwiss., verh. mit Otto Bauer 456,
466
- Bauer, Otto, 1881–1938, österr. Politiker 438,
456, 472, 505, 587, 624
- Bauermeister, Friedrich, *1893, dt. National-
ökonom 216, 232
- Baumann, Verwalter in Wiesneck
=? Josef Baumann, 1877–1963,
dt. Agrarwissenschaftler 125, 188, 199,
223, 255, 262, 290–292, 327
- Baußnern, Friedrich von, 1891–1964,
Fritz genannt, dt. Pfarrer, stud. in
Marburg Theologie, WV, Mitglied des
Serakreises und der AV Jena, Sohn von
Waldemar von Baußnern (1866–1931,
dt. Musikpädagoge), Bruder von Walther
von Baußnern und Lotte Frankenberger
73, 74, 76
- Bavink, Bernhard, 1879–1947, dt. Physiker
und Philosoph 506, 517
- Baylis, Charles A., 1902–1975, amerik.
Philosoph 732
- Beck, Guido, 1903–1988, tschech.-argentin.
Physiker 561, 626, 631
- Becker, Fritz 131, 210, 258
- Becker, Oskar, 1889–1964, dt. Philosoph,
Schüler von Edmund Husserl 190, 364,
477, 509, 513, 681
- Becker-Freyseng, Albrecht, *1904, Schüler
von Heinrich Scholz 680, 708
- Becking, Gustav Wilhelm, 1894–1945,
dt. Musikwiss., Prof. an der dt. Univ.
Prag 559
- Beer, Frau Prof. 393

- Beer, Gustav, 1906–1945, österr. Physiker und Mathematiker, Teilnehmer des Schlick-Zirkels und des Mathematischen Kolloquiums von Karl Menger 393, 395
- Beers 171
- Beethoven, Ludwig van, 1770–1827, dt.-öst. Komponist 80, 83, 106, 110, 129, 131, 177, 191, 212, 249, 258, 277, 315, 385, 416, 419, 448, 450, 454, 701
- Behling, Elise, geb. Necker 184
- Behmann, Heinrich, 1891–1970, dt. Mathematiker 139, 140, 183, 184, 354, 402, 425, 443, 486, 487, 489, 509, 550
- Behnke, Heinrich, 1898–1979, dt. Mathematiker 681
- Benary, Wilhelm, 1888–1955, dt. Psychologe und Verleger 321
- Beneš, Edvard, 1884–1948, tschech. Politiker 642
- Benjamin, Abram Cornelius, 1897–1968, amerik. Philosoph 709, 719, 720
- Bentham, Jeremy, 1748–1832, brit. Philosoph 660
- Benz, Richard, 1884–1966, dt. Schriftsteller und Kulturhistoriker 108
- Berg, Bengt, 1885–1967, schwed. Schriftsteller 324
- Berg, Emigrant aus Lettland 724
- Bergemann, Eva, 1896–1983, geb. Rothe, Ärztin, heiratete 1919 Friedrich Bergemann, Tochter von Elisabeth und Karl Rothe, Mitglied des Serakreises 76, 185, 213, 214, 218–224, 236, 237, 244–247, 255, 260, 295, 296, 318, 324, 325, 329, 434–437, 447, 645, 661, 662, 687
- Bergemann, Friedrich, [1894]–1925, auch Fritz, verh. mit Eva Bergemann 76, 185, 219, 236
- Bergemann, Jorinde, Tochter von Eva Bergemann 244, 245, 435, 661, 669
- Bergemann, Till, [1921–2000], Sohn von Eva Bergemann 214, 218, 220, 221, 244, 260, 435, 661
- Bergemann, Dr. = Paul Bergemann, 1862–1946, dt. Pädagoge, verh. mit Martha Bergemann 235
- Berger, Alfred, 1882–1942, öst. Versicherungsmathematiker 458
- Bergmann, Grete =? Schwester von Dorothea Gramm 347–349, 351, 352
- Bergmann, Gustav, 1906–1987, öst.-amerik. Philosoph 368, 395
- Bergmann, Samuel Hugo, 1883–1975, tschech.-israel. Philosoph 708
- Bergner, Elisabeth, 1897–1986, österr.-brit. Schauspielerin 284, 285, 402, 510, 518, 612, 630
- Bergson, Henri, 1859–1941, franz. Philosoph 456, 672
- Bergstraesser, Arnold, 1896–1964, dt. Politikwiss., WV und Freischärler 96
- Bernal, John Desmond, 1901–1971, brit. Physiker 654, 655, 660
- Bernauers 529
- Bernays, Paul, 1888–1977, dt.-schweiz. Mathematiker 139, 183, 366, 431, 432, 572, 710
- Bernfeld, Siegfried, 1892–1953, österr.-amerik. Psychoanalytiker 619
- Bernheimer, Walter Ernst, 1892–1937, österr. Astronom 309
- Bernstein, Moro, Lehrer, verh. mit Maja Rosenberg 232, 233, 286, 307, 332, 333, 336, 339–342, 344, 392–394, 489, 497, 584
- Berta *siehe* Berta Rehm
- Bertalanffy, Ludwig von, 1901–1972, österr.-kanad. Biologe 456, 649
- Berwald, Ludwig, 1883–1942, tschech.-dt. Mathematiker, Prof. an der dt. Univ. Prag 308, 529, 530, 532, 533, 538, 544, 578, 677
- Besson, Frau 459
- Bettina *siehe* Bettina Jansen
- Bettinger, dt. Buchhändler in Mexiko-Stadt 169
- Bettinger, Frau, geb. Dauer 169
- Beyer, Student von Carnap in Prag 546
- Biäsch, Frau 398
- Bieberbach, Ludwig, 1886–1982, dt. Mathematiker 485
- Bilgeri, Georg, 1873–1934, österr. Offizier und Bergsteiger 361
- Binding, Rudolf, 1867–1938, dt. Schriftsteller 220
- Binswanger, Bernhard, dt. Arzt, Direktor der Naturheilstalt Erholungsheim Lichtental bei Baden-Baden 224, 248, 351–353, 374–376
- Birgit *siehe* Birgit Gramm
- Birkhoff, Garrett, 1911–1996, amerik. Mathematiker 728, 730

- Birkhoff, George David, 1884–1944, amerik.
Mathematiker 728, 730
- Black, Max, 1909–1988, brit.-amerik.
Philosoph 604, 605, 623, 650, 651
- Blaschke =? Friedrich Blaschke, *1890,
dt. Philosoph 245
- Bloch, Ernst, tschech. Chemiker 570
- Bloch, Nelly 515, 560, 561
- Blüh 665
- Blumberg, Albert E., 1906–1997, amerik.
Philosoph 441, 442, 448, 449, 455–457,
459, 469, 471–473, 475
- Boccherini, Luigi, 1743–1805, ital. Komponist
278
- Bochenski, Józef Maria, 1902–1995, poln.
Philosoph 642
- Bock, Prof. 624
- Bode, Elly, dt. Pädagogin, Gymnastiklehrerin,
verh. mit Rudolf Bode 695, 696
- Bode, Rudolf, 1881–1970, dt. Pädagoge,
Gymnastiklehrer 695, 696
- Boden, Erich, 1883–1956, dt. Arzt 298, 299
- Bodenstein 632
- Bodzio, Sohn von Bohdan von Suchocki 159,
169
- Böchden, Prof. von 354
- Böhm, Johann, 1895–1952, tschech.-dt. Che-
miker 724
- Böhme, Alice, †1926, verh. mit Traugott
Böhme 149, 154, 155, 162, 163, 166
- Böhme, Traugott, 1884–1954, dt. Germanist
und Lehrer, Direktor des Colegio Aléman
in Mexiko-Stadt 149, 154–156, 162, 163,
166, 171, 173
- Börner, Wilhelm, 1882–1951, österr.-amerik.
Philosoph, Leiter der ethischen
Gemeinde in Wien 336
- Boesemann 87, 103, 108
- Bötzelein 325
- Bohr, Niels, 1885–1962, dän. Physiker 564,
569
- Boll, Marcel, 1886–1971, franz. Physiker und
Philosoph 604, 605, 612, 614, 617, 707
- Bolzano, Bernard, 1781–1848, öst. Philosoph
432, 537
- Bon, Fred, *1871, schweiz. Philosoph 503
- Bondy, Max, 1892–1951, dt.-amerik.
Pädagoge, gründete 1920 in Brückenau
die Freie Schul- und Werkgemeinschaft
Sinntalhof, Mitglied der dt. akadem.
Freischar 108, 198, 292, 329
- Borchard, Frau 358
- Borkovski, Dolly 551
- Borma, Frau Dr. 284
- Born, Max, 1882–1970, dt. Physiker 503
- Borowicka, Sylvia 521
- Boschan, Paul, †1986, öst.-amerik.
Mathematiker 441, 468, 473, 490
- Bosserode, Familie 594
- Bossi, Marco Enrico, 1861–1925, ital.
Komponist 155
- Bourdet, Edouard, 1887–1945, franz.
Dramatiker 286
- Bovet, Pierre, 1878–1965, schweiz. Pädagoge
252
- Brahms, Johannes, 1833–1897, dt.-öst. Kom-
ponist 85, 155, 195, 255–258, 393,
454
- Braithwaite, Richard Bevan, 1900–1990,
brit. Philosoph 653, 655, 708
- Braithwaite-Masterman, Margaret,
1910–1986, brit. Philosophin, verh. mit
Richard Bevan Braithwaite 655, 708
- Bramkamp 254
- Brand, Prof. 564
- Brandt, Bernhard, 1881–1938, dt. Geograph,
Prof. an der dt. Univ. Prag, zeitweise
Dekan der math.-naturw. Fakultät 629,
667, 685, 716
- Branger, Wirt 238, 239
- Brasch, Elisabeth von, 1878–1957,
balt.-dt. Graphologin und Übersetzerin
402, 461
- Brecht, Bertolt, 1898–1956, dt. Schriftsteller
659, 728
- Brehme, Hugo (1882–1954), dt.-mex. Fotograf
153
- Breisky, Walter, 1871–1944, österr. Beamter
und Politiker 305
- Brentano, Franz, 1838–1917, dt.-öst. Philo-
soph 308, 391, 472, 560, 578, 613
- Brett, George Sidney, 1879–1944, brit.-kanad.
Philosoph 643
- Breuer, Arzt 297
- Breuer, Musiklehrer im Landerziehungsheim
Gebesee 436, 437
- Bridgman, Percy Williams, 1882–1961,
amerik. Physiker 665
- Brigitte 260

- Broadwin, Lilian, verh. mit Samuel Broadwin 448, 452, 455, 457, 493, 497, 498, 506–509, 512, 513, 515–518, 520, 525, 528, 727, 728, 731
- Broadwin, Samuel, amerik. Philosoph, Schüler von Émile Meyerson, verh. mit Lilian Broadwin 441, 442, 448, 449, 452, 455–457, 488, 493, 497, 498, 504, 506–509, 512, 515–518, 520, 525, 526, 541, 727, 728, 731
- Brod, Max, 1884–1968, tschech.-israel. Schriftsteller 626
- Broder *siehe* Broder Christiansen
- Brogie, Louis-Victor de, 1892–1987, franz. Physiker 676
- Bronja *siehe* Bronja Wistrich
- Brouwer, Luitzen E. J., 1881–1966, niederl. Mathematiker 233, 234, 391, 444, 484, 513, 531, 542
- Bruch 204, 205, 214, 249, 255, 257
- Bruckner, Anton, 1824–1896, öst. Komponist 106, 270, 285, 386, 448
- Brüderle *siehe* Johannes Carnap
- Bruegel, Pieter, der Ältere, ca. 1525–1569, fläm. Maler 283
- Brunn, Dr. 518
- Brunner, Melitta, 1907–2003, öst.-amerik. Eiskunstläuferin 358
- Brunschvicg, Léon, 1869–1944, franz. Philosoph 398, 615
- Brunswik, Egon, 1903–1955, öst.-amerik. Psychologe, heiratete 1937 Else Frenkel-Brunswik 469, 470, 619
- Buber, Martin, 1878–1965, öst.-israel. Philosoph 195, 296
- Bublitz, Fräulein 399–401
- Buchenau 551
- Buchinger, Otto, 1878–1966, dt. Mediziner 193, 194, 198, 205, 206
- Buchner, Ernst, 1892–1962, dt. Kunsthistoriker 388, 389
- Buchner, verh. mit Ernst Buchner, Künstlerin 388, 389
- Buddha, ca. 563–483 v. d. Z., ind. Religionsgründer 345
- Bühler, Charlotte, 1893–1974, dt.-amerik. Psychologin, verh. mit Karl Bühler 283, 333, 392, 394, 407, 456, 469, 621, 622
- Bühler, Karl, 1879–1963, dt.-amerik. Psychologe, verh. mit Charlotte Bühler 232, 233, 283, 285–287, 392, 394, 403, 407, 444, 456, 465–470, 472, 528, 537, 561, 615, 622
- Büm[lein] *siehe* Ina Carnap
- Bull, Jacob Breda, 1853–1930, norweg. Schriftsteller 190
- Bulowa, Ernst, 1902–2001, dt. Pädagoge 707
- Burger, Gerti 695, 696
- Burian, Emil František, 1904–1959, tschech. Musiker und Regisseur 671
- Burnham, James, 1905–1987, amerik. Philosoph 733
- Busch, Esperantist 121
- Busch, Wilhelm, 1832–1908, dt. Dichter und Zeichner 342
- Butterlin, Hans Otto, 1900–1956, dt.-mexikan. Maler, Chemiker und Landwirt 159–162
- Buxtehude, Dietrich, 1637–1707, dän.-dt. Komponist 211
- Calve, Antiquar 716
- Cantor, Georg, 1845–1918, dt. Mathematiker 616
- Capp, Hilda 495
- Carl =? Carl Rieniets 80, 87, 108, 189
- Carla 326
- Carletto *siehe* Carletto Thieben
- Carlsen, Dagfin, *1898, norweg.-österr. Skispringer 318
- Carnap, Anna, 1852–1924, Tochter von Friedrich Wilhelm Dörpfeld, heiratete 1887 Johannes Sebulon Carnap, Mutter von Rudolf Carnap und Agnes Kaufmann 82, 84, 85, 92–94, 108, 111, 112, 123, 124, 134, 141, 147, 169, 179, 180, 184–187, 193, 195–197, 199, 202, 222, 226, 247, 290, 300, 352
- Carnap, Annemarie Hedwig, 1918–2007, auch Töchterle, Tochter von Rudolf und Elisabeth Carnap 77, 83, 89, 91, 94, 96, 101, 104, 108, 110, 128, 130, 131, 138, 141, 179, 187, 188, 190, 191, 194, 196, 197, 200, 203, 205, 206, 210, 213, 214, 216, 218, 220–226, 228–230, 234, 240, 242–244, 248, 255, 257–259, 271, 274, 279, 280, 282, 289, 290, 293, 307, 353, 354, 357, 358, 374, 375, 377, 385, 386, 414–417, 436, 437, 460, 479, 523, 541, 543, 544, 555–557, 594–598, 632–635, 668, 696, 701–703

- Carnap, Eline Dorothea, *1926, verh. Angermann, auch Lini, Graphologin, Tochter von Elisabeth Carnap und Broder Christiansen 271, 273, 279, 282, 290, 293, 296, 353, 357, 358, 376, 386, 415, 416, 419, 420, 436, 479, 515, 523, 550, 555–557, 594, 598, 669, 702, 704
- Carnap, Elisabeth, 1895–1987, auch Cha oder Chacha, Grafologin, Tochter von Luisa und Heinrich Schöndube, von 1917 bis 1929 verheiratet mit Rudolf Carnap 75, 77–81, 83–104, 108, 109, 111, 112, 115, 117, 124–139, 141–169, 171–181, 187–216, 218–230, 234–243, 246–250, 252–256, 258–263, 267–276, 278–282, 289–293, 297–302, 305, 307–309, 313, 315, 318, 320–323, 327–329, 333, 340, 350–358, 362, 366, 367, 373–377, 381, 385, 386, 411, 413–421, 440, 446, 459–462, 468, 477, 479–481, 523, 524, 533, 541, 550–552, 555–557, 559, 583, 592–600, 632–636, 681, 682, 696, 701–704, 715, 742, 752, 754
- Carnap, Eva, *1921, verh. Schilling, Tochter von Wilhelm und Hilde Carnap 300
- Carnap, Gertrud, 1870–1947, geb. Man-nesmann, zweite Frau von Joseph Johannes Carnap, Tochter von Reinhard Mannesmann (1814–1894, dt. Fabrikant) 196, 202, 203, 236, 238, 240, 298, 300, 553, 681
- Carnap, Günther, *1927, Sohn von Wilhelm und Hilde Carnap 646
- Carnap, Hanneliese, 1920–2016, Tochter von Rudolf und Elisabeth Carnap 75, 77, 78, 86, 91, 101, 111, 127, 179, 187, 188, 190, 196, 197, 200, 203, 205, 206, 208, 220–223, 225, 226, 228–230, 234, 240, 242, 243, 248, 255, 257–259, 271, 274, 279, 280, 282, 289, 290, 293, 307, 353, 354, 357, 358, 373, 374, 377, 385, 386, 411, 413–416, 418, 420, 421, 436, 459–461, 479–481, 523, 555–557, 594, 595, 597, 598, 632–636, 669, 695, 703–705, 715
- Carnap, Hilde, *1896, geb. Hold, heiratete 1920 Wilhelm Carnap 112, 196, 203, 243, 290, 297, 299, 300, 460, 461, 594, 597, 646, 661, 681
- Carnap, Ina (eig. Elisabeth Maria immacul[ata] Ignatia), 1904–1964, geb. Stöger, heiratete 1933 Rudolf Carnap 444, 454, 455, 457–461, 463–480, 482, 483, 486–499, 502, 504–507, 509–512, 514–523, 525–548, 550–556, 558–564, 569, 573–578, 580–585, 587, 591–593, 595, 599–603, 605–612, 615–619, 624, 625, 627–630, 632, 636, 637, 639–641, 643–650, 653, 655, 656, 658, 660–663, 665–672, 674–689, 692–701, 705, 709, 713–723, 725, 727–729, 731, 733
- Carnap, Johannes Sebulon, 1826–1898, dt. Bandfabrikant, Vater von Rudolf Carnap 197, 202, 297
- Carnap, Johannes, 1922–2012, auch Brüderle, Pfarrer, Sohn von Rudolf und Elisabeth Carnap 124, 130, 136, 138, 141, 143, 144, 148, 174–177, 179, 187, 188, 190, 196, 197, 200, 203, 206, 210, 220, 222, 223, 226, 228, 229, 234, 240, 242, 243, 248, 255, 258, 259, 271, 279, 282, 289–291, 293, 307, 352–354, 357, 358, 373, 375–377, 385, 386, 431, 432, 460, 461, 474, 479–481, 523, 553, 555–557, 574, 575, 594–596, 624, 634–636, 669, 715
- Carnap, Joseph Johannes, 1863–1936, Johannes genannt, dt. Bandfabrikant, Halbbruder von Rudolf Carnap, in zweiter Ehe verh. mit Gertrud Carnap 203, 236, 238, 240, 300, 553, 681
- Carnap, Marie, geb. Braus, 1871–1925, auch Miechen, verh. mit Josua Carnap 202
- Carnap, Renate, *1924, verh. Baumgarten-Crusius, Tochter von Wilhelm und Hilde Carnap 300
- Carnap, Wilhelm, 1888–1957, dt. Bandfabrikant, Sohn von Joseph Johannes Carnap, heiratete 1920 Hilde Carnap 73, 112, 196, 203, 243, 290, 297, 299, 300, 597, 646, 661, 681, 714
- Carnaps *siehe* Wilhelm und Hilde Carnap oder Joseph Johannes und Gertrud Helene Carnap
- Cassirer, Ernst, 1874–1945, dt.-amerik. Philosoph 182, 380, 396, 397, 458, 469, 565, 576
- Cervantes, Miguel de, 1547–1616, span. Schriftsteller 188
- Cha oder Chacha *siehe* Elisabeth Carnap
- Chambers, Tom, amerik. Chemiker 695
- Chaplin, Charlie, 1889–1977, brit.-amerik. Schauspieler und Regisseur 165, 287, 345, 513
- Chascho 155

- Chopin, Frédéric, 1810–1849, poln.-franz. Komponist und Pianist 258, 341
- Christaller, Paul Gottfried, 1860–1950, schweiz.-dt. Künstler und Esperantist 253
- Christiansen, Anne, Tochter von Broder Christiansen 213, 241, 247, 257, 258, 386, 415, 420, 556, 599
- Christiansen, Broder, 1869–1958, dt. Philosoph, Schüler von Heinrich Rickert 84, 91, 97, 98, 101–104, 109–113, 127–130, 132, 136–138, 141–143, 179, 187–189, 191–194, 196, 198, 199, 204–208, 211–214, 219–222, 224–230, 241–243, 246, 247, 249, 254, 255, 257–259, 262, 263, 267, 268, 270–275, 278, 280, 289, 290, 292, 293, 299–302, 318, 324, 327–329, 333, 350–354, 374, 375, 385, 386, 393, 409, 413, 414, 416, 418–420, 461, 470, 477, 479–481, 492, 523, 524, 536, 550, 551, 555–557, 588, 594–600, 633, 634
- Christiansen, Frau von Broder Christiansen, †1921 90, 91
- Christiansen, Lotte, 1908–1991, auch Nudi, Tochter von Broder Christiansen, heiratete Günther Rienäcker 213, 241, 247, 257, 258, 293, 294, 328, 385, 386, 415, 417–421, 442, 443, 480, 599, 702
- Christoph *siehe* Christoph Horn
- Christus *siehe* Jesus Christus
- Church, Alonzo, 1903–1995, amerik. Mathematiker 729
- Chwistek, Leon, 1884–1944, poln. Mathematiker 544, 652
- Cilly 552, 594, 596
- Cläre *siehe* Cläre Dörpfeld
- Clajj, Jacob, 1882–1955, niederl. Physiker 484
- Clara 198
- Clauß, Ludwig Ferdinand, 1892–1974, dt. Psychologe 199
- Cloos, Elisabeth, Mutter von Gertrud Vogel, Hans und Ernst Cloos 77–79, 85, 94, 95
- Cloos, Elli, geb. Grüters, von 1911–1932 verheiratet mit Hans Cloos 376, 413, 443, 447, 467, 507, 515
- Cloos, Ernst, 1898–1974, dt.-amerik. Geologe, Bruder von Gertrud Vogel und Hans Cloos, heiratete 1923 Margret Cloos 97, 132, 322, 415, 417, 418, 443, 507, 732
- Cloos, Frau *siehe* Elisabeth Cloos, 1928 bis 1931 Elli Cloos
- Cloos, Gertrud *siehe* Gertrud Vogel
- Cloos, Hans, 1885–1951, dt. Geologe, Bruder von Gertrud Vogel und Ernst Cloos, von 1911–1932 verheiratet mit Elli Cloos 322, 376, 467
- Cloos, Margret, geb. Spemann, Tochter von Hans Spemann, heiratete 1923 Ernst Cloos 132, 443
- Cohen, Hermann, 1842–1918, dt. Philosoph 485
- Cohen, Morris Raphael, 1880–1947, amerik. Philosoph 664, 732
- Cohn 709
- Cohn, Jonas, 1869–1947, dt.-brit. Philosoph, Prof. in Freiburg 98, 223, 224
- Coley 733
- Collein, Edmund, 1906–1992, dt. Architekt, verh. mit Lotte Gerson, stud. am Bauhaus Dessau 496
- Commichau-Trenkel, Magdalena, 1894–1967, dt. Gymnastiklehrerin 76
- Conant, James B., 1893–1978, amerik. Chemiker 656
- Conrad, Joseph, 1857–1924, poln.-brit. Schriftsteller 444
- Cornforth, Maurice Campbell, 1909–1980, brit. Philosoph 655
- Cortés, Hernán, 1485–1547, span. Konquistador 163
- Coué, Émile, 1857–1926, franz. Pharmazeut 216
- Couturat, Louis, 1868–1914, franz. Mathematiker 253, 730
- Crönert, Agnes, 1885–1977, älteste Tochter von Gustav von Rohden und Agnes Dörpfeld, verh. mit Karl Crönert 123
- Crönert, Karl, 1872–1945, Pfarrer, verh. mit Agnes Crönert 123
- CW *siehe* Carola Giedion-Welcker
- Cysarz, Herbert, 1896–1985, tschech.-dt. Literaturhistoriker 533, 678
- Czapski, Hans, 1889–1976, Wirtschaftsprüfer, Sohn von Margarethe und Siegfried Czapski, verh. mit Veronika Czapski 231, 235
- Czapski, Veronika, 1894–1984, geb. Erdmann, baltisch-dt. Schriftstellerin, heiratete 1922 Hans Czapski 231

- Dacqué, Edgar (1878–1945), dt. Naturphilosoph 321
- Dagmar *siehe* Dagmar Grill
- Dahlström 120
- Dahne 103, 110
- Damm, Dr. 83
- Damm, geb. Fonday 83
- Dankwart, Sohn von Erwin Räuber 113, 295
- Danton, Georges, 1759–1794, franz. Politiker 506
- Darok, ungar. Mathematiker 515
- Dasgupta, Surendranath, 1887–1952, ind. Philosoph 308
- Daudet, Alphonse, 1840–1897, franz. Schriftsteller 498
- Davidova 676
- Daviston, Prof. 336
- Debye, Peter, 1884–1966, niederl.-amerik. Physiker 683
- Deditius, Lore, 1896–1944/45, dt. Schauspielerin und Übersetzerin, verh. mit Paul Neresheimer 349, 362, 402, 422, 460, 462, 476, 479, 502, 593
- Degischer, Franz, Schuster 521, 522
- Deinhardt, Eva Maria, Tänzerin, Lehrerin an der Loheland-Schule für Gymnastik 76
- Demokrit, ca. 460–370 v. d. Z., gr. Philosoph 340
- Demos, Raphael S., 1891–1968, amerik. Philosoph 730, 733
- Dengler, Marga 417
- Dengler, Paul Leo, *1886, öst. Pädagoge und Amerikanist 640
- Deri, Max, 1878–1938, öst.-dt. Kunsthistoriker 608, 614, 626, 627
- Descartes, René, 1596–1650, franz. Philosoph 186, 403
- Deuchler, Walter, 1898–1988, schweiz. Mediziner 165, 167, 168
- Deuchlers, Familie von Walter Deuchler 165–167, 169, 171
- Diederichs, Eugen, 1867–1930, dt. Verleger, Gründer des Serakreises und des Diederichs Verlags, Hrsg. der Zeitschrift *Die Tat* 82, 93, 383
- Diederichs, Frau *siehe* Lulu von Strauß und Torney
- Diederichs, Niels, 1902–1973, dt. Verleger, Sohn von Eugen Diederichs 108
- Diederichs, Peter, 1904–1990, dt. Verleger, Sohn von Eugen Diederichs 248, 454
- Diederichsen, Ilse 256, 257
- Diederichsen, Margarita, *1896/97, geb. Schöndube, Grete genannt, Gymnastiklehrerin, Schwester von Elisabeth Carnap, heiratete 1925 Walter Diederichsen 89–92, 94–96, 99–101, 104, 108, 109, 111–115, 125–136, 141–143, 148, 174, 179, 187–194, 196–198, 200, 201, 203–206, 208, 210–212, 214, 218–223, 225, 227, 229, 230, 240, 243, 244, 247–251, 254–263, 267–279, 293, 302, 307, 329, 413–421, 468, 704, 705
- Diederichsen, Walter, verh. mit Margarita Diederichsen (Grete) 249, 251, 256, 257, 275–279, 291, 293, 323, 329, 414, 704
- Diepgen, Paul, 1878–1966, dt. Gynäkologe, von 1919 bis 1929 Chefarzt der gynäkologisch-geburtshilflichen Abteilung des Loretto-Krankenhauses in Freiburg 129, 225, 249, 270, 297
- Diessl, Gustav, 1899–1948, österr. Schauspieler 615, 631, 686
- Dieter *siehe* Dieter von Rohden
- Dieterle, Frau Dr. 384
- Dietrich 515
- Dietterle, Johannes, 1866–1942, dt. Lehrer und Pfarrer, Esperantist 253
- Dilthey, Wilhelm, 1833–1911, dt. Philosoph 443
- Dimitrov, Georgi Michajlow, 1882–1949, bulgar. Politiker 672
- Dingler, Hugo, 1881–1954, dt. Philosoph 88, 89, 93, 147, 502
- Dita *siehe* Edith Rothe
- Dobbert, Dr. 396, 398
- Doderer, Auguste, 1896–1984, genannt Gusti, öst.-amerik. Pianistin, Tochter von Paul Hasterlik, 1930–1938 mit Heimito von Doderer verh. 508, 516, 517, 520
- Döbereiner, Christian, 1874–1961, dt. Musiker 270
- Döblin, Alfred, 1878–1957, dt. Schriftsteller 503
- Döhler, Walter, 1891–1988, dt. Biologe, Esperantist 116, 253
- Döhner 154

- Döring, Franz, 1889–1959, dt. Kaufmann, Esperantist 112, 113, 125, 126, 129, 130, 137, 227, 252–254
- Dörpfeld, Agnes, 1886–1935, Tochter von Anna und Wilhelm Dörpfeld, heiratete 1916 Martin von Boetticher 181
- Dörpfeld, Cläre, *1897, geb. Schlameus, heiratete 1923 Friedrich Gustav Dörpfeld 196, 260, 549
- Dörpfeld, Friedrich Gustav, 1892–1966, Fritz genannt, Sohn von Anna und Wilhelm Dörpfeld, Autohofbesitzer in Berlin 94, 181, 196, 206–209, 214, 260, 434, 486, 549, 704
- Dörpfeld, Friedrich Wilhelm, 1824–1893, dt. Pädagoge, Vater von Anna Carnap 124, 196, 202
- Dörpfeld, Wilhelm, 1853–1940, genannt Onkel Wilhelm, dt. Archäologe und Architekt, Bruder von Anna Carnap, verh. mit Anna Dörpfeld 73, 75, 82, 92, 163, 180, 181, 184–186, 193, 195, 196, 202, 246, 295, 481, 483, 486, 549
- Dörpfelds, Familie von Wilhelm Dörpfeld 549
- Dörthe *siehe* Dorothea Gramm
- Doldinger, Friedrich Leopold, 1897–1973, dt. Anthroposoph, Pfarrer in Freiburg 257
- Dollfuß, Engelbert, 1892–1934, öst. Politiker 585, 589, 614
- Donetzki, Prof. 569
- Donizetti, Gaetano, 1797–1848, ital. Komponist 285
- Doppler, Student 678
- Dora *siehe* Dora Hansmann
- Dori, Frau, geb. Fikentscher 108
- Doris *siehe* Doris Plattner
- Dorn, Ursula 108
- Dorothea *siehe* Dorothea Kaufmann
- Dorothea, Tochter von Heinrich Rausch von Traubenberg 308
- Dorothee *siehe* Dorothee Müller
- Dostojewski, Fjodor Michailowitsch, 1821–1881, russ. Schriftsteller 274, 511
- Dotz *siehe* Andres Giedion
- Dreden, drei Schwestern 121
- Dreyfus, Alfred, 1859–1935, franz. Offizier 487
- Driesch, Hans, 1867–1941, dt. Biologe und Philosoph 245, 321, 438, 489, 570, 642
- Drucker, Adolf, 1876–1967, Hofrat im Handelsministerium in Wien, Schwager von Hans Kelsen, verh. mit Karoline Drucker 541, 561, 573
- Drucker, Karoline, 1885–1953, verh. mit Adolf Drucker 541, 573
- Dub, Ella, 1877–1945 285, 394
- Dub, Moritz, 1865–1927, tschech.-öst. Journalist 285, 394
- Dubeck, Biologielehrer 437
- Dubislav, Walter, 1895–1937, dt. Philosoph 180, 294, 431, 432, 483, 485, 509, 511, 549, 550, 568, 585, 608, 617, 623, 626, 678, 679, 686, 710, 721, 723
- Dürckheim, Karlfried Graf, 1896–1988, dt. Psychologe 260
- Dürr, Frau von Karl Dürr 503, 504, 708
- Dürr, Karl, 1888–1979, schweiz. Philosoph 497, 503, 504, 645, 708
- Duggan, Stephen Pierce, 1870–1950, amerik. Politikwiss. und Pädagoge, von 1919–1946 Leiter des Institute of International Education an der Columbia University New York 366
- Duncker, Karl, 1903–1960, dt. Psychologe 543, 553, 554
- Durant, William James, 1885–1981, amerik. Philosoph 563, 564
- Durfee, Charles Henry, amerik. Psychologe, verh. mit Hildegard Durfee 456, 459
- Durfee, Hildegard, geb. Diechmann, amerik. Psychologin, verh. mit Charles Henry Durfee, promovierte bei Karl Bühler 456, 459
- Durieux, Tilla, 1880–1971, österr.-dt. Schauspielerin 233
- Duschek, Adalbert, 1895–1957, österr. Mathematiker 287, 442
- Duschek, Alice, †1944, geb. Frankfurt, Physikerin, verh. mit Adalbert Duschek 287
- Ebba *siehe* Ebba Edelsteen
- Eberhard, Frau 399
- Eckener, Hugo, 1868–1954, dt. Luftschiffkapitän 419
- Eckert, Physiker 733
- Eckmann 101

- Eckstein, Walther, 1891–1973 österr.-amerik.
Rechtsphilosoph und Soziologe 333
- Edelstein, Ebba, Schwester von Elin
Hederström 355–359, 378, 566–568
- Eden *siehe* Eden Woodger
- Edwin *siehe* Edwin Zaminer
- Ehrenberg, Victor, 1891–1976, dt.-brit.
Althistoriker 721
- Ehrenfels, Christian von, 1859–1932,
öst. Philosoph 531
- Ehrenfried, Lilli, 1896–1994, dt.-franz. Ärztin
und Heilgymnastikerin, Schülerin von
Elsa Gindler 103
- Ehrenhaft, Felix, 1879–1952, öst.-amerik.
Physiker 427, 513, 541, 542
- Eichenwald, Alexander Alexandrowitsch,
1864–1944, russ. Physiker 308
- Eigl, Leopold, 1882–1959, öst. Geistlicher 515
- Einstein, Albert, 1879–1955, dt.-amerik.
Physiker 139, 150, 303, 308, 388, 423, 472,
503, 514, 561, 562, 564, 569, 596, 601, 643,
707
- Eisen, Walter, 1896–1980, dt. Philologe 468,
469
- Elena 153, 166
- Elfriede =? Elfriede Gall 415, 416, 418
- Elfriede =? Elfriede Kößler 189
- Eliasberg, Wladimir Gottlieb, 1887–1969,
dt.-amerik. Psychologe 502
- Elin *siehe* Elin Hederström
- Eline *siehe* Eline Carnap
- Elisabeth *siehe* Elisabeth Carnap
- Elise 220, 223, 242, 248, 254, 258, 259
- Elli *siehe* Elli Stadler, 373
- Else *siehe* Elisabeth Pfeifer
- Emma 239
- Ende, Edgar, 1901–1965, dt. Maler 633
- Engel 479
- Engel, Walter, Schüler von Oskar Kraus 537
- Engelin 189
- Engländer, Oskar, 1876–1937, tschech.
Nationalökonom 578, 613
- Englers 91
- Engström, Albert, 1869–1940, schwed.
Schriftsteller 356
- Enriques, Federigo, 1871–1946, italien.
Mathematiker 708, 711
- Epikur, ca. 341–270 v. d. Z., gr. Philosoph 314
- Epp, Franz Xaver Ritter von, 1868–1946,
dt. Politiker 598
- Erdmannsdorff, Otto von, 1888–1878,
dt. Diplomat 150
- Erlebach, Philipp Heinrich, 1657–1714,
dt. Komponist 244
- Erna *siehe* Erna Löwenberg
- Erna =? Frau von Hellmuth Gall 376, 415,
416, 418
- Ernst *siehe* Ernst Cloos
- Eugen *siehe* Eugen Merten
- Eva *siehe* Eva Bergemann oder Eva Ahrends
- Evreinoff, Nikolai Nikolajewitsch, 1879–1953,
russ. Regisseur und Dramatiker 333
- Ewald, Oskar, 1881–1940, öst. Philosoph 472
- Fabian, Herr und Frau 631
- Fairbanks, Douglas, 1883–1939, amerik.
Schauspieler und Regisseur 155, 281, 438
- Fanck, Arnold, 1889–1974, dt. Regisseur 436
- Fanny 357, 358
- Fanny, Schwester im Heilbad Pistyan 692
- Faset 729
- Fechner, Gustav Theodor, 1801–1887,
dt. Psychologe und Philosoph 589
- Feigl, Herbert, 1902–1988, öst.-amerik.
Philosoph, heiratete 1931 Maria Kasper
231, 233, 234, 281–284, 287, 288, 304–306,
308, 309, 314–320, 331–340, 342, 343, 346,
364–372, 379–384, 390, 391, 395, 403–410,
422–428, 437–443, 448–450, 452, 453,
455–459, 464–467, 469–478, 482, 483, 485,
486, 491, 513, 518–521, 525, 553–555, 587,
625, 671, 696–699, 708–710, 723, 727
- Feigl *siehe* Herbert Feigl und Maria Kasper
- Feiler, Arthur, 1879–1942, dt.-amerik.
Journalist und Wirtschaftswiss. 235
- Feininger, Julia, 1880–1970, dt.-amerik.
Malerin, verh. mit Lyonel Feininger
429–431
- Feininger, Lyonel, 1871–1956, dt.-amerik.
Maler, verh. mit Julia Feininger 430
- Feise, Dorothy, geb. Findlay, verh. mit Ernst
Feise 148, 149, 153–155, 163, 165, 166,
168, 174, 261
- Feise, Ernst, 1884–1966, dt.-amerik.
Germanist, verh. mit Dorothy Feise 148,
149, 153–155, 163, 166, 174
- Feise, Richard, Sohn von Dorothy und Ernst
Feise 261
- Feistel, Walter 81, 90, 91, 96

- Feix, Anna, *1894, öst. Historikerin 319, 339, 343, 347, 395, 408, 409, 492, 508, 591, 608, 617, 622
- Fenrich, Kapitän 494
- Feodorowna Ries, Teresa, 1874–1956, russ.-öst. Bildhauerin und Malerin 284
- Feuchtwanger, Lion, 1884–1958, dt. Schriftsteller 593
- Fichte, Johann Gottlieb, 1762–1814, dt. Philosoph 257
- Fickler, Hugo, Arzt 275
- Fikentscher, Gert, 1892–1953, eig. Gerta, dt. Gymnastiklehrerin, Schwester von Wolfgang und Henning Fikentscher 100, 108
- Fikentscher, Henning, *1900, dt. Arzt, Bruder von Gert und Wolfgang Fikentscher 108, 109, 111, 112
- Filchner, Wilhelm, 1877–1957, dt. Forschungsreisender 421
- Finsler, Hans, Bauer 276
- Firpo, Luis Ángel, 1894–1960, argentin. Boxer 175
- Fischer, Alois, 1894–1952, öst. Statistiker 426
- Fischer, Edwin, 1886–1960, schweiz. Pianist 276
- Fischer, Ernst, 1899–1972, öst. Politiker 336
- Fischer, Fräulein 238
- Fischer, Friedel 108–110, 112
- Fischer, Johann Caspar, 1656–1746, dt. Komponist 462
- Fischer, Karl 108
- Fischl, Dr., Vorsitzender der Freidenker in Brünn 624
- Fischl, Frau Dr. 624
- Flamm 93
- Fleddérus, Mary, 1886–1977, niederl. Sozialreformerin 610
- Fleischmann, Trude, 1895–1990, öst.-amerik. Fotografin 457, 465, 510, 513, 517, 627
- Fleischner, Doktor 317, 319
- Flexner, Abraham, 1866–1959, amerik. Pädagoge, 1930–1939 Gründungsdirektor des Institute for Advanced Study in Princeton 587
- Flitner, Anne, 1919–2002, Tochter von Wilhelm und Elisabeth Flitner 78, 82, 88, 96, 218
- Flitner, Elisabeth, 1894–1988, geb. Czapski, Lisi genannt, dt. Nationalökon., heiratete 1917 Wilhelm Flitner 75, 76, 78, 81, 82, 88, 90, 91, 93, 107, 108, 123, 195, 209, 218, 223, 246–248, 295, 296
- Flitner, Wilhelm, 1889–1990, dt. Pädagoge, heiratete 1917 Elisabeth Flitner, Mitglied der Jenaer Freistudentenschaft und des Serakreises, Mitbegründer der Volkshochschule in Jena 73–78, 81–83, 88–94, 107, 108, 123, 124, 162, 180, 184–186, 195, 198, 209, 210, 218, 223, 246–248, 289, 295, 296, 309, 321, 324, 345, 421, 422, 634
- Flügel, John Carl, 1884–1955, brit. Psychologe 253, 254
- Foch 92
- Förderlich 704
- Förstel, Frau =? Gertrude Förstel, 1880–1950, verh. Link, dt. Opernsängerin 382
- Foerster, Friedrich Wilhelm, 1869–1966, dt. Schriftsteller und Pazifist 152
- Foradori, Ernst, 1905–1941, öst. Mathematiker 531, 554, 555, 561, 569, 570
- Forel, Auguste, 1848–1931, schweiz. Psychiater 253
- Forel, Oskar, 1891–1982, schweiz. Psychiater, Sohn von Auguste Forel 697
- Fortner, Hans Paul, *1907, tschech. Zoologe 677
- Fox, Miss 235
- Fraenkel, Abraham, 1891–1965, dt.-israel. Mathematiker 337, 339, 361, 402, 424, 426, 427, 442, 449, 450, 625, 681, 683
- Fränzel, Elise, 1889–1969, geb. Kehding, heiratete 1920 Walter Fränzel 82, 93
- Fränzel, Walter, 1889–1968, dt. Lehrer, stud. Deutsch, Englisch und Geschichte in Rostock, Jena, Leipzig und Berlin, Mitglied der Jenaer Freistudentenschaft und des Serakreises, 1919 Geschäftsführer der Volkshochschule in Jena, heiratete 1920 Elise Fränzel 73, 75, 77, 82, 93, 124, 209, 247
- Franck, James, 1882–1964, dt. Physiker 721
- Frank 291, 302
- Frank, Anna, geb. Sebenius, 1880–1857, schwed. Musikpädagogin, verh. mit Josef Frank 408
- Frank, Bruno, 1887–1945, dt.-amerik. Schriftsteller 366

- Frank, Hania, 1894–1967, geb. Gerson, verh. mit Philipp Frank 304, 308, 427, 516, 517, 526, 527, 529–531, 533, 535–540, 544, 545, 558, 561, 562, 567, 569, 570, 577–579, 581, 583, 585, 602–605, 607, 608, 610, 615–619, 624, 636–640, 645, 662, 663, 666, 667, 671, 673, 676–678, 680, 684–689, 694, 717, 720–725
- Frank, Hermann 416, 523
- Frank, Josef, 1885–1967, öst.-schwed. Architekt, verh. mit Anna Frank, Bruder von Philipp Frank 344, 393, 412, 422, 492, 663, 679
- Frank, Philipp, 1884–1966, öst.-amerik. Physiker, Mathematiker und Philosoph, von 1912 bis 1938 Prof. in Prag, danach in Harvard, verh. mit Hania Frank, Bruder von Josef Frank 304, 308, 309, 410, 422, 423, 427, 437, 449, 464, 465, 478, 484, 488, 506, 511, 515–518, 526–533, 535–540, 544–548, 558, 560–562, 564, 567, 569, 570, 576–583, 585, 589, 601–605, 607, 608, 610–619, 624, 630, 636, 637, 639–641, 645, 662, 663, 665–667, 670–674, 676–680, 684–689, 694, 707–709, 711–714, 717–725
- Franke, Marie, 1864–1940, Wirtschaftsleiterin in Wickersdorf 104, 105, 107
- Frankenberger *siehe* Kurt Frankenberger
- Frankenberger, *1920/21, Sohn von Kurt Frankenberger 124, 184
- Frankenberger, Dietrich, 1922–1923, Sohn von Kurt Frankenberger 124, 184
- Frankenberger, Dorothea, 1922–1923, Tochter von Kurt Frankenberger 124, 184
- Frankenberger, Frau von Kurt Frankenberger 124, 184, 209, 210
- Frankenberger, Julius, 1888–1943, dt. Pädagoge, verh. mit Lotte Frankenberger, Schüler von Herman Nohl, Mitglied der Jenaer Freistudentenschaft und des Serakreises 201, 203, 296, 634
- Frankenberger, Kurt, 1891–1936, dt. Lehrer, Studium der Mathematik und Naturwiss., Mitglied des Serakreises 124, 184, 209, 210, 296
- Frankenberger, Lotte, 1893–1934, geb. von Baußnern, Schwester von Walther und Friedrich von Baußnern, heiratete 1918 Julius Frankenberger 201, 203
- Frankenbergers, in Jena, Familie der Eltern von Julius und Kurt Frankenberger 209
- Frankl, Oskar Benjamin, 1881–1955, tschech.-amerik. Pädagoge, Direktor der Urania in Prag 533
- Franks (in Wiesneck) 301, 302, 327, 329, 374, 376
- Franz *siehe* Franz Roh
- Franzel, Emil, 1901–1976, tschech.-dt. Publizist 630, 631
- Frege, Gottlob, 1848–1925, dt. Mathematiker, Prof. in Jena 528, 680, 730
- Freider 77
- Freksa, Friedrich, 1882–1955, dt. Schriftsteller 96
- Frenkel-Brunswik, Else, 1908–1958, geb. Frenkel, österr.-amerik. Psychologin, heiratete 1937 Egon Brunswik 449–451, 455, 472, 511, 518, 619, 620, 645, 690
- Freud, Sigmund, 1856–1939, öst.-brit. Arzt und Psychologe 334, 367, 450, 566, 568, 731
- Freund, Ludwig, 1878–1953, tschech.-dt. Zoologe, Prof. an der dt. Univ. Prag 724
- Freundlich, Erwin Finlay, 1885–1964, dt.-brit. Physiker 432, 685, 716
- Frey, Alexander Moritz, 1881–1957, dt.-schweiz. Schriftsteller 189
- Frey, Hermann, Arzt in Davos 354–357, 378, 396, 401
- Freyer, Hans, 1887–1969, dt. Soziologe, verh. mit Käthe Freyer, Mitglied des Serakreises 73, 76, 77, 82, 93, 102, 177, 178, 181–183, 244, 245, 260, 426, 583, 584, 634
- Freyer, Käthe, geb. Lübeck, verh. mit Hans Freyer 181–183
- Freymann, Enrique, 1888–1954, franz. Verleger 707, 711
- Freytag, Willy, *1873, dt.-schweiz. Philosoph 503
- Friedberger, Frau 152
- Friedel *siehe* Elfriede Paulsen, am 30. I., 15. II. u. 26. V. 1921 Friedel Korsch, am 30. VI. 1922 Friedel Fischer, 79, 80, 86
- Friedländer, Leo Cornelius, 1888–1967, Direktor des Springer Verlages in Wien 233
- Friedrich *siehe* Friedrich von Rohden

- Frischauer, Paul, 1898–1977, öst. Journalist und Kulturhistoriker 623
- Fritz *siehe* Friedrich Gustav Dörpfeld oder Friedrich von Baußnern, 124
- Fröhlich, Doktor, Rechtsanwalt in München 350
- Führ◇, Alexandra 154
- Fürth, Reinhold, 1893–1979, tschech.-brit. Physiker 308, 508, 531, 603, 637, 663, 677, 685, 721, 724
- Fues =? Erwin Fues, 1893–1970, dt. Physiker 276
- Fueter, Karl Rudolf, 1880–1950, dt.-schweiz. Mathematiker 503
- Funk, Paul Georg, 1886–1969, öst. Mathematiker, Prof. an der Techn. Hochschule Prag 532, 603
- Gabert, Erich, 1890–1968, Reformpädagoge, heiratete 1917 Dorothea Gabert 212
- Gätschenberger, Richard, *1865, dt. Philosoph 623
- Galilei, Galileo, 1564–1642, italien. Astronom 194
- Gall, Hellmuth, Wäschereibesitzer in Freiburg i. Br. 259, 261, 262, 272, 373, 374, 376, 377, 385–387, 413–421, 440, 441, 479, 481, 523, 524, 594, 597, 635, 695
- Galls, Familie von Hellmuth Gall 268, 373, 385, 386, 413–415, 418–420, 480, 481
- Galuppi, Baldassare, 1706–1785, ital. Komponist 462
- Gamlin, Elisabeth, 1897–1989, auch Lisa, Motessori-Pädagogin 325, 414
- Ganters 132
- Gantz 106
- Garbo, Greta, 1905–1990, schwed.-amerik. Schauspielerin 392, 529, 583
- García Bacca, Juan David, 1901–1992, span. Philosoph 569
- Garibaldi, Giuseppe, 1807–1882, ital. Politiker 623
- Garick, Englischlehrer von Carnap in Prag 625, 626
- Garthe, Margarethe, 1891–1976, dt. Bildhauerin und Pädagogin, verh. mit Otto Garthe 106, 185, 239, 240, 353
- Garthe, Otto, 1890–1948, von 1919–1924 Schularzt und Biologielehrer in Wickersdorf, verh. mit Margarethe Garthe 82, 104–107, 110, 135, 184, 185, 239, 240, 327, 353
- Gehonnen, Arzt in Prag 575
- Geibels 205
- Geiger, Moritz, 1880–1937, dt.-amerik. Philosoph 518
- Geinitz, Frau 214
- Geinitzens 211, 214
- George, Heinrich, 1893–1946, dt. Schauspieler 673
- George, Stefan, 1868–1933, dt. Dichter 260, 489
- Gerhard *siehe* Gerhard Bachmann oder Gerhard Gramm
- Gerhard, Ali◇ 125, 288
- Gerhards, Karl, 1888–1957, dt. Philosoph 127, 309, 323, 325
- Gerner-Beuerle, Maurus, 1903–1982, dt. evangelischer Theologe und Pfarrer 362
- Gerson, Lotte, *1905, dt. Fotografin und Architektin, stud. am Bauhaus Dessau, heiratete 1931 Edmund Collein 496
- Gerstel 285
- Gerti *siehe* Gerti Burger
- Gertrud *siehe* Gertrud Vogel oder Gertrud Carnap, 1921 Gertrud Schlünz
- Gicklhorn, Josef, 1891–1957, tschech.-öst. Biologe 508, 530, 532, 534, 604, 632, 677, 678, 686
- Gicklhorn, Renée, verh. mit Josef Gicklhorn 532, 534
- Giedion, Andres, 1925–2013, Dotz genannt, Sohn von Carola Giedion-Welcker und Sigfried Giedion 397, 398, 402
- Giedion, Sigfried, 1888–1968, schweiz. Architekturhistoriker, verh. mit Carola Giedion-Welcker 230, 238, 239, 263–267, 359, 360, 379, 396–398, 401, 402, 416, 502, 565
- Giedion-Welcker, Carola, 1893–1979, dt.-schweiz. Kunsthistorikerin, verh. mit Sigfried Giedion 230, 263–266, 271, 288, 330, 359, 360, 379, 396–398, 400–402, 416, 502
- Gieseking, Walter, 1895–1956, dt. Pianist 201, 226
- Gieseler, Frau 470, 471
- Ginitz, Dr. 110
- Ginitzens, Dr. 109

- Ginsberg, Morris, 1889–1970, brit. Soziologe
649, 658, 659
- Gipper, Anna 87
- Girardet, Anna Elisabeth, 1902–1982, geb.
Stadler, auch Lütte, heiratete 1928 Kurt
Girardet =? Schwester von Dorothea
Gramm 275–277, 290, 377, 378
- Girardet, Kurt, 1900–1986, heiratete 1928
Anna Elisabeth Girardet 377, 378
- Girsberg, Buchhändler 416
- Gisela *siehe* Gisela von Rohden oder Gisela
Kaufmann
- Gisela =? Tochter von Marianne und
Albrecht von Liebenstein 141, 142, 189,
196, 222, 225, 227
- Gittli *siehe* Birgit Gramm
- Glaser, Walter, 1906–1960, öst. Physiker,
ab 1929 Assistent von Philipp Frank in
Prag 582, 583, 603, 604, 616, 625, 626, 662,
676, 686, 719, 721, 725
- Gluck, Christoph Willibald, 1714–1787,
dt.-öst. Komponist 286
- Gminder, Frau 352
- Goedecke, Frau 105, 106
- Gödel, Kurt, 1906–1978, öst.-amerik.
Mathematiker 365, 380, 383, 384, 390,
403, 404, 443, 444, 449, 451, 452, 454, 455,
458, 475, 482–487, 489, 493, 498, 506, 509,
511, 513, 516, 517, 519, 521, 525–527, 538,
540–542, 558, 571, 572, 586, 587, 589–591,
604, 620, 676, 689–691, 710, 711, 732
- Goethe, Johann Wolfgang von, 1749–1832,
dt. Dichter 79, 140, 201, 256, 556, 596
- Gött, Emil, 1864–1908, dt. Schriftsteller 123
- Gött, Maria Ursula, 1843–1927, geb.
Schneller, Schriftstellerin, Mutter von
Emil Gött 123
- Goetz, Curt, 1888–1960, dt.-schweiz.
Schriftsteller und Schauspieler 273, 274,
278, 279, 364, 545
- Gogarten, Friedrich, 1887–1967, dt. Theologe
94, 195, 296
- Goguel, Oskar, Musikdirektor in Freiburg
206
- Goldbach, Christian von, 1690–1764, dt.-russ.
Mathematiker 338
- Goldschmidt, Alfons, 1879–1940, dt.-mexik.
Journalist und Wirtschaftswiss. 165–167,
171, 174
- Goldstein, Zahnarzt in Prag 534
- Gomperz, Heinrich, 1873–1942, öst.-amerik.
Philosoph 235, 281, 285, 314, 340, 367,
369, 382, 384, 390, 404, 438, 442, 453, 455,
458, 468, 469, 472–474, 507, 509–511, 513,
516, 517, 528, 560, 571, 619, 672
- Gonseth, Ferdinand, 1890–1975, schweiz.
Mathematiker und Philosoph 503
- Gontschew 216
- Goodman, Nelson, 1906–1998, amerik.
Philosoph 731
- Gote 108
- Gottschalk 151, 171
- Graf, Oskar Maria, 1894–1967, dt.-amerik.
Schriftsteller 330
- Graff, Kasimir Romuald, 1878–1950,
tschech.-öst. Astronom 494
- Graham, Elsie Challand, *1896, amerik.
Linguistin 649, 650, 656–658
- Gramm, Birgit, 1927–2019, auch Gittli,
Tochter von Dorothea Gramm und
Rudolf Carnap 313, 345, 347–349, 357,
359–363, 373, 374, 379, 385, 401, 402, 411,
413, 419–422, 443, 459, 463, 476, 478, 479,
501, 502, 556, 557, 593, 635, 696, 702, 704
- Gramm, Dorothea, 1896–1975, geb. Stadler,
auch Maue, Dörthe, Dortche(n) oder
Grammin, verh. mit Josef Gramm 219,
221, 225, 255–259, 261–263, 267–281,
283–292, 294, 296–307, 310, 313, 317, 318,
321–326, 328–330, 332, 336, 340–342, 344,
345, 347–349, 351, 352, 355–361, 363, 366,
368, 371–373, 376–380, 383–385, 387,
389, 392–396, 402, 405, 406, 410–413, 421,
422, 436, 440, 441, 447, 448, 453, 458–465,
468, 474–479, 481, 482, 486, 487, 489–491,
495–497, 499, 501, 502, 507, 512, 515, 519,
523–525, 555–557, 584, 588, 592–594, 634,
635, 695, 696, 702, 704
- Gramm, Gerhard, 1929–2013, Sohn von
Dorothea Gramm und Rudolf Carnap
413, 419, 441, 443, 447, 481, 501, 593, 594,
635, 695
- Gramm, Großmama, †1926, auch alte Frau
Gramm 273, 276
- Gramm, Josef, 1878–1961, auch Schnurr,
Nutto, dt. Kunsthistoriker, verh. mit
Dorothea Gramm 219, 221, 222, 225,
255–259, 262, 263, 267–280, 285, 290, 291,
293, 299, 305–307, 310, 313, 326, 328–330,
347, 348, 359–362, 373, 379, 385, 392, 402,

- 411, 413, 421, 447, 460, 463, 475, 476, 479, 481, 482, 501, 502, 556, 593, 594, 634, 635, 696, 702
- Grammin *siehe* Dorothea Gramm
- Grant, Irene, London 654
- Greenwood, Thomas, *1901, brit. Philosoph 657
- Grel, aus Heidelberg 276
- Grelling, Kurt, 1886–1942, dt. Philosoph 422, 424, 431, 432, 483–485, 488, 568, 643–645, 682, 709, 711–713
- Grelling, Margaretha Alma, †1942, geb. Berger, verh. mit Kurt Grelling 483–485, 488, 712
- Greta, Kusine von Nudi Christiansen 294
- Gretchen *siehe* Margarete Klein
- Grete *siehe* Margarita Diederichsen, August und September 1927 Grete Bergmann
- Gretel *siehe* Margarethe Risse
- Gretl *siehe* Gretl Tietze
- Grieg, Edvard, 1843–1907, norweg. Komponist 341
- Grill, Dagmar, *1892, Schwedin, Kusine von Josef Franks Frau Anna Frank 344, 408
- Grimme, Adolf, 1889–1963, dt. Politiker 570
- Grisebach, Eberhard, 1880–1945, dt.-schweiz. Philosoph, Prof. in Jena 195, 396, 397
- Grittli *siehe* Margarete Jolles
- Gröhmman, Lilli, Schauspielerin 321–326
- Gropius, Walter, 1883–1969, dt.-amerik. Architekt 382, 431
- Große, die =? Luise Rusche 76, 77, 81, 147–149, 152–154, 156, 163, 167, 173, 258, 353–355
- Grosser, Otto, 1873–1951, dt.-tschech. Anatom, 1934/35 Rektor der dt. Univ. Prag 667
- Grot 150
- Grünberg, Emigrant in Prag 617
- Günther, Fritz 133
- Günthers 80
- Guillermo, Don 159, 160
- Gurlitt, Wilibald, 1889–1963, dt. Musikwiss., Prof. in Freiburg 77, 88, 89, 98, 99, 101–103
- Gustel *siehe* Gustel Rill
- Gusti *siehe* Auguste Doderer
- Guth, Eugene, 1905–1988, ungar.-amerik. Physiker 440, 441
- Gutmann 497
- Gutmann, Lungen- und Röntgenarzt in Prag 575, 663, 671
- Guzmán, Nuño Beltrán de, ca. 1490–1558, span. Konquistador 163
- Haas, Arthur Erich, 1884–1941, öst.-amerik. Physiker 215, 216, 590
- Haas, Emma, 1896–1985, verh. mit Arthur Haas 590
- Haaß-Berkow, Gottfried, 1888–1957, dt. Schauspieler, Theaterreformer und Intendant 76, 135
- Haberler, Gottfried, 1900–1995, öst.-amerik. Nationalökonom 493, 587, 722
- Häger, Mann der verstorbenen Lou Gerhard 288
- Hägerström, Axel, 1868–1939, schwed. Philosoph 515, 518, 567, 568, 613
- Händel, Georg Friedrich, 1685–1759, dt.-brit. Komponist 101–103, 212, 220, 221, 244, 255–257
- Härten, Hasso, 1903–1989, dt. Mathematiker 380
- Hafner, Christel, verh. mit Fritz Hafner 104, 107, 185
- Hafner, Fritz, 1877–1964, öst.-dt. Maler, Kunsterzieher in Wickersdorf, verh. mit Christel Hafner 104–107, 185
- Hahlo, Edith 108
- Hahn, Hans, 1879–1934, öst. Mathematiker, Bruder von Olga Neurath 231, 233, 234, 281, 287, 288, 304, 306, 315, 316, 333, 335, 337, 343, 368, 381, 391–393, 395, 404, 407–412, 422–424, 431, 438, 439, 442, 447, 448, 450, 452, 453, 456, 458, 466, 469, 470, 473, 474, 483, 484, 486, 487, 491, 492, 506–509, 511, 513, 517, 526, 528, 540, 542, 571, 572, 585, 588, 589, 591, 604, 615, 616, 619, 624, 632, 673
- Hahn, Nora, 1910–1995, verh. Lallinger, auch Nora Minor, öst.-dt. Schauspielerin, Tochter von Hans Hahn 408
- Haldane, John B. S., 1892–1964, britisch-ind. Biologe 330, 446, 531
- Halecki, Oskar, 1891–1973, poln.-amerik. Historiker 494
- Hallet, Harold Foster, 1886–1966, brit. Philosoph 648

- Halm, August, 1869–1929, dt. Musikpädagoge und Komponist, verh. mit Hilda Halm 104–108, 185
- Halm, Hilda, 1887–1965, geb. Wyneken, verh. mit August Halm, Schwester von Gustav Wyneken 106, 185
- Halpern, Otto, 1899–1982, öst.-amerik. Physiker 474
- Hamburg, Käthe, 1893–1951, dt. Pädagogin, 1917–1919 an der Odenwaldschule, ab 1921 im Kinderheim von Lilli Landé in Buchenbach 79, 80, 96, 98, 99
- Hamburger =? Viktor Hamburger, 1900–2001, dt.-amerik. Biologe 198, 200
- Hanf, Hetti 90
- Hania *siehe* Hania Frank-Gerson
- Hanne *siehe* Hanne Küstermann
- Hanneliese *siehe* Hanneliese Carnap
- Hans *siehe* Hans Rothe
- Hans =? Hans Schlünz, Sohn von Gertrud Schlünz 83, 86
- Hans Arnold *siehe* Hans Arnold Küstermann
- Hans Jürgen *siehe* Hans Jürgen von Stackelberg
- Hans, Verwandter von Walter Diederichsen 256, 257
- Hansmann, Dora, Klavierpädagogin und Bildjournalistin, verh. mit Paul Hansmann, 1882–1936, dt. Schriftsteller und Übersetzer, Mutter von Claus Hansmann, *1918, dt. Grafiker und Fotograf 212, 231, 347, 348, 350, 502, 633
- Harald 296
- Harms 663
- Harris, Frau des Mathematiker aus Texas 381
- Hartmann, Heinz, 1894–1970, öst.-amerik. Psychologe 334, 392, 450, 468, 493
- Hartmann, Nicolai, 1882–1950, dt. Philosoph 376, 518, 637, 638
- Haskell, Edward Fröhlich, 1906–1986, bulgar.-amerik. Philosoph 579
- Hasselblatt, Meinhard, 1888–1966, baltisch-dt. Chemiker, Mitglied der Dt. Akadem. Freischar 96
- Hasterlik, Obermedizinalrat, Vater von Auguste Doderer 508
- Hausmann, Manfred, 1898–1986, dt. Schriftsteller 577
- Haussner, Robert, 1863–1948, dt. Mathematiker, Prof. in Jena 81
- Havelka, Doktor 483, 527, 529, 533, 562, 687, 716
- Haydn, Joseph, 1732–1809, öst. Komponist 191, 212, 450, 531, 556
- Hedenius, Ingemar, 1908–1982, schwed. Philosoph 566
- Hederström, Elin, 1886–1954, geb. Pettersson, Schwester von Ebba Edelsteen 355–360, 378, 567, 692
- Hederström, Marianne, Tochter von Elin Hederström 567, 568
- Hedwig, Frau 135, 142
- Heesch, Elli, 1904–1993, dt. Mathematikerin und Philosophin 625, 626, 628, 629
- Heesch, Heinrich, 1906–1995, dt. Mathematiker, Bruder von Elli Heesch 626, 645
- Hegel, Georg Wilhelm Friedrich, 1770–1831, dt. Philosoph 708
- Heidegger, Martin, 1889–1976, dt. Philosoph 330, 396, 397, 402, 404, 433, 438, 460, 461, 468, 469, 472, 488, 584, 594, 612, 633, 672, 702, 724, 728
- Heider, Fritz, 1896–1988, öst.-amerik. Psychologe 139, 140
- Heilsberg =? Franz Heilsberg, †1954, öst. Historiker und Lehrer 285, 286, 288
- Heimann, Eduard, 1889–1967, dt.-amerik. Wirtschafts- und Sozialwiss., Mitglied der Dt. Akadem. Freischar 134, 210, 211, 227, 228, 243
- Heini *siehe* Heinrich Schöndube
- Heins, Hans 149, 153, 154, 162, 167, 171
- Heinz *siehe* Heinz von Rohden, 1892–1916, außer am 9. IV. 1922 Heinz von Rohden, 1916–1942
- Heinz, Friedrich Wilhelm, 1899–1968, dt. Militär 597
- Heise, Carl Georg, 1890–1979, dt. Kunsthistoriker, Direktor des St. Annen-Museums in Lübeck 250
- Heisenberg, Werner, 1901–1976, dt. Physiker 306, 484, 497, 621, 732
- Heissenberger, Familie 594
- Helga 212, 213
- Heller, Direktor des Vereins Urania in Pressburg 623, 624

- Heller, Erich, 1911–1990, tschech.-amerik.
Literaturwiss. 626, 630, 631
- Hellmuth *siehe* Hellmuth Gall
- Helly, Eduard, 1884–1943, öst.-amerik.
Mathematiker 427
- Helm 89, 102
- Helm, Brigitte, 1908–1996, dt. Schauspielerin
425, 427, 520, 569, 628
- Helmer, Olaf, 1910–2011, dt.-amerik.
Philosoph 550, 653, 657–659
- Helmholtz, Hermann von, 1821–1894,
dt. Physiker 93, 251, 546
- Hempel, Carl Gustav, 1905–1997, dt.-amerik.
Philosoph, verh. mit Eva Ahrends 441,
442, 449–453, 455–459, 483, 485, 504, 505,
536, 543, 548–550, 552, 553, 568, 581–583,
598, 600, 601, 616, 617, 641, 642, 644, 645,
649, 651, 657, 660, 661, 682, 683, 690, 697,
707–710, 712–714, 723
- Henderson, Lawrence Joseph, 1878–1942,
amerik. Chemiker 731
- Henk 295
- Henning *siehe* Henning Fikentscher
- Henning, Freund von Johannes Carnap 636
- Hensel, Paul, 1860–1930, dt. Philosoph 139
- Herders 89
- Herman, Romanist aus Berlin 608
- Hermann *siehe* Otto Hermann Rusche
- Herold, Herr und Frau, aus München 329
- Herrigel, Hermann, 1888–1973, dt. Pädagoge
und Journalist 397–399, 450
- Hertz, Friedrich, 1878–1964, öst.-brit.
Soziologe und Nationalökonom 400
- Hertz, Helene, 1881–1971, geb. Markiel, verh.
mit Paul Hertz 718, 719, 721–725
- Hertz, Paul, 1881–1940, dt. Physiker und
Philosoph 140, 184, 423–425, 471, 472,
718, 719, 721–725
- Herzberg, Alexander, 1887–1944, dt.-brit.
Mediziner und Philosoph 432, 549
- Herzog, Wilhelm, 1884–1960, dt. Schriftstel-
ler 166
- Hesse, Hermann, 1877–1962, dt.-schweiz.
Schriftsteller 277
- Hessen, Boris, 1893–1936, russ. Physiker 484,
485
- Hessen, Sergius, 1887–1950, russ. Philosoph,
Prof. in Prag 534, 537, 538, 544, 685
- Heurteur, Herr und Frau 625, 662
- Hexner, Ervin Paul, 1893–1968, tschech. Jurist
623, 692, 722
- Heyse, Frau, Sängerin 309
- Heyse, Hans, 1891–1976, dt. Philosoph 397,
509
- Heyting, Arend, 1898–1980, niederl.
Mathematiker 484, 493, 664, 686
- Hiebmann, Maler 191
- Hilbersheimer, Ludwig, 1885–1967,
dt. Architekt 429
- Hilbert, David, 1862–1943, dt. Mathematiker
183, 354, 364, 393, 485, 516, 525, 526, 531,
537, 627
- Hilde *siehe* Hildegard Roh oder Hilde Horn
oder Hilde Carnap oder Hilde Ruß
- Hilde =? Schwester Hilde 191, 198, 200, 203,
205
- Hilde, Schwester, Kusine von Irmgard Rands
187
- Hildegard =? Hildegard Kaufmann 296, 646
- Hiller, Kurt, 1885–1972, dt. Schriftsteller 166
- Hillman, Owen N., amerik. Philosoph 732
- Hindenburg, Paul von, 1847–1934,
dt. Politiker 349, 635, 636
- Hirano, Frau, Mathematikerin, verh. mit
Tomoharu Hirano 673
- Hirano, Tomoharu, *1897, japanischer
Mathematiker 673
- Hiroshige, Utagawa, 1797–1858, japan.
Künstler 673
- Hirsch 98, 101, 103, 323
- Hitler, Adolf, 1889–1945, dt. Politiker 541,
579, 594, 609, 622, 632, 634, 646, 652, 697,
727, 730
- Hitz 154, 155
- Hocking, William Ernest, 1873–1966, amerik.
Philosoph 730
- Höfler, Alois, 1853–1922, öst. Philosoph 567
- Höfler, Otto, 1901–1987, öst. Philologe, Sohn
von Alois Höfler 567
- Hölderlin, Friedrich, 1770–1843, dt. Dichter
106
- Höller, Elsie 567
- Hoffmann, Frau von Rolf Hoffmann 139
- Hoffmann, Rolf, 1888–1951, dt. Philosoph,
Gründer der Philosophischen Akademie
in Erlangen 139
- Hofft 206
- Hohvath, Doktor 692

- Holbein, Hans der Jüngere, 1497/98–1543, dt.-schweiz. Maler 273
- Holder 103
- Hollitscher, Walter, 1911–1886, öst.-dt. Philosoph 572, 589, 606, 620, 622, 625, 641, 645, 690, 710
- Holtze, Trude *siehe* Gertrud Zeilinger
- Holzman, Helene, 1891–1968, geb. Czapski, Leni genannt, Malerin und Lehrerin, heiratete 1922 Max Holzman 107, 124, 246
- Holzman, Marie, 1922–1941, Tochter von Helene Holzman 124
- Holzman, Max Friedrich, Maler und Buchhändler, 1889–1941, verh. mit Helene Holzman 107
- Homer, 8. Jh. v. d. Z., gr. Dichter 184
- Hoogstraten 369
- Hook, Sidney, 1902–1989, amerik. Philosoph 665, 706
- Horn, Christoph, 1921–1945, Sohn von Hilde und Wilhelm Horn 330, 593
- Horn, Hilde, 1897–1943, geb. Posse, eig. Hildegard, dt. Fotografin, verh. mit Wilhelm Horn, stud. 1925 u. 1926 bei Lázlò Moholy-Nagy am Bauhaus 288, 310, 312, 313, 330, 350, 359, 379, 389, 397, 588, 593, 633, 705
- Horn, Wilhelm, 1890–1951, Arzt, verh. mit Hilde Horn 288, 310, 312, 330, 379, 389, 588, 593, 633, 636, 705
- Hosiasson-Lindenbaum, Janina, 1899–1942, poln. Philosophin 494–496, 511, 589, 591, 592, 643–645, 710
- Huber, Kurt, 1893–1943, dt. Musikwiss. 502
- Hueck, Hermann, 1891–1970, Chirurg, Mitglied der Dt. Akad. Freischar 325
- Hüttig 719
- Huft 169, 174
- Humboldt, Caroline von, 1766–1829, verh. mit Wilhelm von Humboldt 272
- Humboldt, Wilhelm von, 1767–1835, dt. Schriftsteller 272
- Hume, David, 1711–1776, brit. Philosoph 407
- Hung, Tscha, auch Hong Quian, 1909–1992, chines. Philosoph, Dissertant von Moritz Schlick 515, 519, 574
- Huntington, Edward, 1874–1952, amerik. Mathematiker 145, 730
- Hurwitz 326
- Husemann, Doktor 376
- Husemann, Friedrich, 1887–1959, dt. anthroposophischer Arzt und Psychiater, gründete 1930 das Sanatorium Wiesneck 633
- Husserl, Edmund, 1859–1938, dt. Philosoph 183, 187–192, 194, 196–201, 231, 234, 453, 459, 477, 584, 721, 722
- Hutchins, Robert Maynard, 1899–1977, amerik. Philosoph, 1929–1951 Präsident der University of Chicago 638, 639, 706
- Ichheiser, Gustav, 1897–1969, poln.-amerik. Psychologe und Soziologe, stud. bei Karl Bühler 338, 341, 342
- Ignatia *siehe* Ina Carnap
- Ilse 134, 135
- Illtis, Hugo, 1882–1952, tschech.-amerik. Biologe, Leiter der Volkshochschule in Brünn 570, 624
- Ina *siehe* Ina Carnap
- Ingarden, Roman, 1893–1970, poln. Philosoph 512, 644
- Ingwer *siehe* Ingwer Paulsen
- Ingwers *siehe* Friedel Paulsen und Ingwer Paulsen
- Irmela *siehe* Irmela Kaufmann
- Irmgard *siehe* Irmgard Rands
- Irving 732
- Isbrücker, Johannes, 1889–1967, niederl. Ingenieur und Esperantist 116, 216, 254
- Isbrücker, Julia, 1887–1971, verh. mit Johannes Isbrücker 216, 253
- Isolde 212
- Israel, Pastor 116, 117
- Iversen, Doktor 117
- Ivonne 141, 142, 190, 191, 193, 249, 255
- Jackson 111
- Jacobsson, Emma Charlotte, 1883–1977, öst.-schwed. Botanikerin, verh. mit Malte Jacobsson 458, 565
- Jacobsson, Malte Ferdinand, 1885–1966, schwed. Philosoph, verh. mit Emma Charlotte Jacobsson 458, 459, 560, 565, 568, 643, 645, 663
- Jacoby, Heinrich, 1889–1964, dt.-schweiz. Musikpädagoge 263, 264, 288, 322, 323, 325


- Jäckh, Ernst Friedrich Wilhelm, 1875–1959, dt.-amerik. Politologe, Geschäftsführer des dt. Werkbundes 426
- Jaensch, Erich, 1883–1940, dt. Psychologe und Philosoph 511
- Jänsch, Marga 88
- Jaffe 168
- Jahoda, Marie, 1907–2001, öst.-brit. Sozialpsychologin 572
- Jahoda, Pianist 454
- Jakobsen 397
- Jakobson, Roman, 1896–1982, russ. Linguist 673, 674, 685, 686
- James, William, 1842–1910, amerik. Philosoph 423
- Jannings, Emil, 1884–1950, dt. Schauspieler 260, 439
- Jansen, Bettina 516, 539, 548, 556
- Janu, Doktor 534
- Jentsch, Felix, 1882–1946, dt. Physiker 486
- Jergitsch 407
- Jerome, Jerome Klapka, 1861–1927, ung.-brit. Schriftsteller 233
- Jerusalem, Anna, verh. mit Edmund Jerusalem 336, 342, 393, 394, 489, 541
- Jerusalem, Edmund, 1879–1962, öst.-israel. Lehrer, Sohn des tschech.-öst. Philosophen Wilhelm Jerusalem 333, 342, 393, 394, 489, 541
- Jespersen, Otto, 1860–1943, dän. Linguist 676, 679
- Jesus Christus 247, 597
- Joël, Karl, 1864–1934, dt. Philosoph 396
- Jørgensen, Jørgen, 1894–1969, dän. Philosoph 563, 564, 641–645, 708, 711–713
- Jørgensen, Krista, verh. mit Jørgen Jørgensen 563, 641, 643–645, 708, 712, 713
- Johannes *siehe* Johannes Carnap, gelegentlich auch Joseph Johannes Carnap
- Jokl, Robert Hans, 1890–1975, ung.-amerik. Psychologe 523, 554
- Jolles, André, 1874–1946, niederl.-dt. Kunsthistoriker, heiratete 1918 Margarethe Jolles 74, 76
- Jolles, Margarethe, 1895–1967, geb. Boecklen, Grittli genannt, dt. Zeichenlehrerin, heiratete 1918 André Jolles 74
- Jorinde *siehe* Jorinde Bergemann
- Joyce, James, 1882–1941, ir. Schriftsteller 359, 397
- Jüllig, Geiger =? Mann von Margarethe Jüllig-Kolbe 443
- Jüllig-Kolbe, Margarethe, Geigerin 443, 447
- Jürgensen, Hans 181
- Juhos, Béla, 1901–1971, ung.-öst. Philosoph 690, 713
- Julchen 282, 335, 336
- Julius *siehe* Julius Wiener
- Jung, Carl Gustav, 1875–1961, schweiz. Psychologe 360, 401
- Jurhazek 316
- Jutta *siehe* Jutta Lietz
- Jutz, Adolf (1887–1945), dt. Maler 270
- Kästner, Vater von Frau Beer 426
- Käthe *siehe* Käthe Hamburg, 89
- Kaila, Anna, 1884–1962, geb. Snellman, finn. Malerin, verh. mit Eino Kaila 404, 405
- Kaila, Eino, 1890–1958, finn. Philosoph, verh. mit Anna Kaila 367–371, 377, 381, 404–407, 439, 459, 491, 497, 506, 519, 520, 541, 619, 622, 643, 645
- Kaiser, Georg, 1878–1945, dt. Schriftsteller 88
- Kalke, Charles 662
- Kállai, Ernő, 1890–1954, ung. Kunsthistoriker 429
- Kammer, Frau 517
- Kampel, Prof. in Prag 613
- Kamper 115, 117, 119
- Kampfke, Schorli 683, 684, 715, 716, 720, 723, 725
- Kampmann, Frau =? Johanna Kampmann, 1888–1940, öst. Malerin 342
- Kanasch, Doktor 503
- Kandinsky, Wassily, 1866–1944, russ. Maler 429, 430
- Kant, Immanuel, 1724–1804, dt. Philosoph 369, 374, 396, 407, 449, 481, 492
- Kantorowitz, Herr und Frau 106
- Kaper, Zahnarzt in Prag 685, 719, 721
- Kapf, Herr und Frau 255, 257
- Karitz, Anders, 1881–1961, schwed. Philosoph 568, 613, 622
- Kasner, Edward, 1878–1955, amerik. Mathematiker 145
- Kaspar *siehe* Kaspar Merten

- Kasper, Maria, 1904–1989, auch Kasperle, heiratete 1931 Herbert Feigl 379, 380, 384, 390, 395, 403, 405–408, 410, 425, 427, 428, 438, 440–442, 448–450, 454, 455, 457, 464, 465, 469, 470, 473, 475–478, 482, 483, 486, 487, 491, 493, 498, 507, 509, 513, 518, 521, 553, 554, 680, 697, 728
- Kasperle *siehe* Maria Kasper
- Kastil, Alfred, 1874–1950, öst. Philosoph 555, 569
- Katkov, Georg, 1903–1985, tschech.-brit. Philosoph 534, 537, 540, 545, 547, 554, 555, 560, 562, 576, 578
- Katz, Richard, 1888–1968, tschech. Schriftsteller 675
- Kaufmann =? Fritz Kaufmann, 1891–1958, dt.-amerik. Philosoph 111, 112
- Kaufmann, Agnes, 1890–1976, geb. Carnap, Schwester von Rudolf Carnap, heiratete 1912 Reinhard Kaufmann 114, 193, 195–197, 201–203, 209, 220, 222, 247, 263, 296, 297, 300, 301, 352, 353, 375, 379, 419, 420, 461, 468, 498, 532, 556, 559, 597, 598, 616, 617, 645, 646, 661, 674, 681–683, 714, 725, 726
- Kaufmann, Dorothea, *1921, Tochter von Agnes und Reinhard Kaufmann 220, 645, 646, 681, 715
- Kaufmann, Erika 354
- Kaufmann, Felix, 1895–1949, öst.-amerik. Philosoph 232, 288, 319, 338, 339, 371, 384, 399, 403, 405, 407, 411, 412, 426, 439, 449, 462, 464, 471, 473, 474, 486, 488, 489, 492, 508, 528, 561, 569, 571, 573, 574, 586, 587, 622, 623, 643–645, 649, 654, 689, 690, 692, 698, 722
- Kaufmann, Frau von Felix Kaufmann 439, 508, 573, 586, 622, 643, 645
- Kaufmann, Gerhard, *1929, Sohn von Agnes und Reinhard Kaufmann 419, 645
- Kaufmann, Gisela, *1919, Tochter von Agnes und Reinhard Kaufmann 645, 681
- Kaufmann, Helene, Tante 646
- Kaufmann, Irmela, *1932, Tochter von Agnes und Reinhard Kaufmann 645
- Kaufmann, Reinhard, 1889–1970, Gesellschafter der Firma Leop. Krawinkel in Bergneustadt, heiratete 1912 Agnes Kaufmann 195, 196, 220, 247, 296, 375, 419, 559, 645, 646, 681, 682, 714
- Kaufmann, Ursula, *1914, verh. Stussig, Tochter von Agnes und Reinhard Kaufmann 114, 195, 196, 374, 419, 420, 645, 661, 681
- Kaufmanns *siehe* Reinhard und Agnes Kaufmann oder Felix Kaufmann und Frau
- Kay *siehe* Kay Nebel
- Kayser =? Rudolf Kayser, 1889–1964, dt.-amerik. Literaturhistoriker 243
- Keaton, Buster, 1895–1966, amerik. Schauspieler 515
- Kebe Quevedo, Carlos, *1866/67, dt.-mexik. Kaufmann, Bruder von Luisa Schöndube 145
- Kebe, Elisabeth, auch Tante Elisabeth =? Tante von Elisabeth Carnap 144, 179
- Keller, Doktor 678
- Keller, Rudolf, 1875–1964, öst.-am. Biochemiker 632
- Kelsen, Hans, 1881–1973, öst.-amerik. Rechtswiss. 400, 439, 467, 497, 541, 643
- Kenn, Won, auch Huang Zunsheng, 1894–1990, chines. Esperantist 252
- Kepler, Johannes, 1571–1630, dt. Astronom 316
- Kerekjarto, Béla, 1898–1946, ung. Mathematiker 208
- Kerenski, Alexander, 1881–1970, russ.-amerik. Politiker und Schriftsteller 369
- Kessler, Dorothea, 1882–1944, verh. mit Gerhard Kessler 184
- Kessler, Gerhard, 1883–1963, dt. Nationalökonom, Prof. in Jena, Dt. Akad. Freischar, verh. mit Dorothea Kessler 184
- Ketterl 126
- Keussig, Trude 348
- Keynes, John Maynard, 1883–1946, brit. Ökonom 617
- Keyser, Cassius Jackson, 1862–1947, amerik. Mathematiker 145, 146
- Keyserling, Hermann Graf, 1880–1946, balt.-dt. Philosoph 84, 261
- Kiechle, Bauer, Pächter des Bauernhofs auf Gut Wiesneck 89, 125, 208
- Kiechle, Frau, *1860, Bäuerin, verh. mit Bauer Kiechle 77, 480, 523
- Kiechle, Lina, Tochter der Bauersfamilie Kiechle auf Gut Wiesneck 420

- Kiechles, Familie 85, 99, 102, 301, 351, 413, 419, 479, 480
- Kiepora, Jan Wiktor, 1902–1966, poln.-amerik. Opernsänger und Schauspieler 603
- Kierkegaard, Søren Aabye, 1813–1855, dän. Philosoph 438
- Killinger, Manfred von, 1886–1944, dt. Politiker 597
- Kinder, die *siehe* bei Bezug auf die eigene Familie Carnaps: Annemarie, Hanneliese, Johannes, gelegentlich auch Eline Carnap
- Kindermann 89, 324, 325
- Kipling, Joseph Rudyard, 1865–1963, brit. Schriftsteller 575
- Kitty 237, 238, 250
- Klages, Ludwig, 1872–1956, dt.-schweiz. Philosoph 386, 397
- Klatt, Fritz, 1888–1945, dt. Reformpädagoge 223, 321, 324, 493
- Klatt, Margarete, 1861–1928, Mutter von Fritz Klatt 123
- Klaus =? Sohn von Margarita und Walter Diederichsen 421
- Klee, Lily, 1876–1946, dt. Pianistin, verh. mit Paul Klee 430
- Klee, Paul Ernst, 1879–1940, dt. Maler, verh. mit Lily Klee 430
- Kleene, Stephen Cole, 1909–1994, amerik. Mathematiker 729
- Klein, Felix, 1849–1925, dt. Mathematiker 183
- Klein, Friedrich, 1874–1939, Fritz genannt, Rechtsanwalt, verh. mit Margarete Klein 203
- Klein, Hans, *1904, Sohn von Margarete und Friedrich Klein 203
- Klein, Margarete, 1879–1941, geb. Carnap, Gretchen genannt, Halbschwester von Rudolf Carnap aus der zweiten Ehe seines Vaters, verh. mit Friedrich Klein 203
- Klingler, Karl, 1879–1971, dt. Violinist 110
- Klinkens, Fräulein 167
- Klopfer, Bruno, 1900–1971, dt.-amerik. Psychologe 324
- Klotz, Petrus, 1878–1967, Erzabt von St. Peter in Salzburg 457, 459, 465, 475, 701, 705
- Kluch, Franziska, Vermieterin von Carnap in Wien 371, 372, 392, 529, 541
- Knickerbocker, Hubert Renfro, 1898–1949, amerik. Publizist 554
- Knoll, Fritz, 1883–1981, öst. Botaniker 308
- Knoop, Elisabeth, verh. mit Franz Knoop 129, 257
- Knoop, Franz, 1875–1946, dt. Chemiker, Prof. in Freiburg 257
- Knopfs 185
- Kögel, Fräulein 553
- Köhler 76
- Köhler, Wolfgang, 1887–1967, dt. Psychologe 180, 181, 200, 212, 233, 549
- Kölliker, Walter, 1898–1938, Gärtner und Redakteur 414, 434, 507, 550
- Königswald, von 460
- Körner, Josef, 1888–1950, tschech. Germanist, Privatdoz. an der dt. Univ. Prag 535, 678
- Körner, Kamillo, 1868–1943, tschech. Maschinenbauingenieur, Prof. an der techn. Hochschule Prag 537, 616
- Kößler, Elfriede 128
- Köthe, Gottfried Maria Hugo, 1905–1989, öst. Mathematiker 681
- Kohler, Jurist 623
- Koko 299, 321, 322, 325, 326
- Kokoszyńska-Lutman, Maria, 1905–1981, poln. Logikerin 644, 645, 692, 707–710, 712, 716, 717
- Kokstein, Oskar, 1860–1943, Präsident der Wiener Finanzlandesdirektion bzw. des Amtes für Volksernährung, Beamter des Roten Wien 232, 234, 412, 492, 497, 508, 622
- Kolle, Kurt, 1898–1975, dt. Psychiater 550
- Koller 394
- Koller, Doktor 691, 694
- Kollontai, Alexandra Michailowna, 1872–1952, russ. Diplomatin und Schriftstellerin 324, 330, 351
- Kommerzienrats, Familie von Bernhard Krawinkel 299
- Konfuzius, ca. 551–479 v. d. Z., chin. Philosoph 252
- Konzech 518–520, 527
- Korff, Frau, geb. Melchers 169, 173
- Korsch, Hedda, 1890–1982, geb. Gagliardi, dt.-amerik. Reformpädagogin und

- Anglistin, ab 1913 verh. mit Karl Korsch 82, 322
- Korsch, Karl, 1886–1961, dt.-amerik. Philosoph, Mitglied der Jenaer Freien Studentenschaft, ab 1913 verh. mit Hedda Korsch 73, 75, 431, 659
- Korzybski, Alfred, 1879–1950, poln.-amerik. Ingenieur und Linguist 146, 730
- Kose, Doktor 664
- Kotarbiński, Tadeusz, 1886–1981, poln. Philosoph 493–496, 600
- Kozák, Jan, 1888–1974, tschech. Philosoph, Prof. an der tschech. Univ. Prag 533, 629
- Kraft, Victor, 1880–1975, öst. Philosoph 235, 282, 309, 314, 334, 335, 338, 343, 344, 364, 365, 367, 390, 391, 405–407, 453, 458, 459, 472, 492, 507, 509–511, 513, 514, 518, 519, 528, 554, 571, 572, 622, 690
- Kratzer, Adolf, 1893–1983, dt. Physiker 681
- Kraus, Fräulein 454
- Kraus, Karl, 1874–1936, öst. Schriftsteller 455, 487, 489, 510, 563, 627
- Kraus, Oskar, 1872–1942, tschech. Philosoph, Prof. an der dt. Univ. Prag 308, 533, 534, 559, 560, 576, 579, 583, 584, 613, 618, 631, 663, 672, 678, 680, 685, 718, 721
- Kraus, Oskar, vom Wohlfahrtsamt 450
- Krause, Akademiker 482
- Krause, Karl, Arzt 297
- Krawinkel, Bernhard, 1851–1936, Kommerzienrat, dt. Politiker und Textilindustrieller, Großonkel und Geschäftspartner von Reinhard Kaufmann 297
- Krawinkels =? Familie von Adolf Krawinkel, einem Geschäftspartner von Bernhard Krawinkel und Reinhard Kaufmann 196
- Krcemers, tschechoslowakischer Unterrichtsminister 722
- Kreitz, Hannah Magdalena, 1860–1927, geb. Carnap, Magdalena genannt, verh. mit Otto Kreitz, 1857–1903, Bandfabrikant, Halbschwester von Rudolf Carnap aus der ersten Ehe seines Vaters 196, 202, 300
- Kreitz, Jutta, 1898–1953, geb. Michel, verh. mit Otto Kreitz 1888–1974 202
- Kreitz, Otto, *1922, Sohn von Otto und Jutta Kreitz 375
- Kreitz, Otto, 1888–1974, Versicherungsagent und Politiker, Sohn von Magdalena Kreitz, heiratete 1920 Jutta Kreitz 202, 375, 460
- Kremers, Hans, 1892–1917, Mitglied der Jenaer Freistudentenschaft und des Serakreises, Hilfslehrer in Wickersdorf 154
- Kreutzberg, Harald, 1902–1968, dt. Tänzer und Schauspieler 558
- Kries, Doktor 141
- Kröner, Franz, 1889–1958, öst. Philosoph 390, 407, 468, 472, 513, 514, 518, 620
- Kroner, Richard, 1884–1974, dt. Philosoph 733
- Krziza, Alfons, Assistent von Heinrich Scholz 250
- Kucera, Vermieter von Carnap in Prag 527, 529, 666, 724, 725
- Kühl, Carsten Wilhelm, 1887–1964, dt. Bildhauer 433
- Künkel, Fritz, 1889–1956, dt.-amerik. Psychologe 324, 434
- Küpferle, Leopold, 1877–1944, dt. Mediziner 301, 351
- Küstermann, Frau, Mutter von Hans Arnold Küstermann 250, 251, 550
- Küstermann, Hanne, 1899–1998, geb. Richter, Buchbinderin, ging 1927 nach Guatemala und heiratete dort Hans Arnold Küstermann 77, 78, 82–96, 99, 100, 106, 107, 115, 132, 133, 144, 169, 179, 181–183, 187, 196–200, 208, 227, 229, 230, 236, 240, 241, 247, 250, 251, 268–274, 277, 280, 292–294, 300, 304, 305, 310–315, 318, 321–323, 325, 328, 329, 350, 377, 386, 444, 468, 550–552, 557, 595, 628
- Küstermann, Hans Arnold, *1902, Verwalter einer Kaffee-Finca in Santa Anita in Guatemala, verh. mit Hanne Küstermann 240, 241, 250, 251, 268, 271, 280, 293, 311, 313, 321, 328, 550–552
- Küstermann, Klaus, Otto und Wolfgang, Brüder von Hans Arnold Küstermann 293
- Kuhn, Therese 280, 281
- Kuhr, Fritz, 1899–1975, dt. Maler 429, 430
- Kuithan, Waltraut, geb. Frieß, verh. mit Erich Kuithan 96
- Kundermann, Carl, Sekretär des Vereins Ernst Mach 473
- Kunze, Pastor 202, 296, 297, 299, 301, 516

- Kunzfeld 719
 Kupper, Zahnarzt 544
 Kurt =? Kurt Frankenberger 245, 435
 Kuwalke, afrikanischer Farmer 328
- Laermann, Esperanto-Student in Dorpat 121
 Lagerlöf, Selma, 1858–1940, schwed.
 Schriftstellerin 199, 200, 421
 Lahusen, Christian, 1886–1975, dt. Komponist, verh. mit Rahel Lahusen 125, 126, 128–131, 133–137, 141, 143, 174, 187, 205
 Lahusen, Rahel, 1878–1951, verh. mit Christian Lahusen 125, 126, 128–130, 135, 143, 187
 Lahusen, Rhea, *1920, Tochter von Rahel und Christian Lahusen 136
 Land, Bruder 149, 162, 175
 Landau, Doktor 390, 504, 505
 Landero =? Carlos Fernando de Landero y Castaños, 1858–1930, mex. Ingenieur 154, 155, 165, 173
 Landgrebe, Ludwig, 1902–1991, öst.-dt. Philosoph, Schüler von Edmund Husserl 196, 198, 583, 584, 685
 Landquist, John, 1881–1974, schwed. Literaturhistoriker 566
 Landtman, Gunnar, 1878–1940, finn. Soziologe und Anthropologe 117
 Lange, Doktor 196
 Lange, Friedrich Albert, 1828–1875, dt. Philosoph 475
 Lange, Tönjes, 1889–1961, dt. Verleger, Direktor des Springer Verlages in Wien 588
 Langer, Susanne K., 1895–1985, amerik. Philosophin 730, 731
 Langford, Cooper Harold, 1895–1964, amerik. Philosoph 698
 Laubenburg 300
 Laue, Max von, 1879–1960, dt. Physiker 304, 603
 Laurikainen 116, 118, 121
 Lawrence, David Herbert, 1885–1930, brit. Schriftsteller 479, 675
 Lazarsfeld, Paul, 1901–1976, öst.-amerik. Soziologe 450, 452, 453, 456, 467, 470, 488, 491–493, 541, 572
 Le Corbusier, 1887–1965, schweiz.-franz. Architekt 353
 Lederer, Fräulein 609
- Lehmann, Frau =? Martha Lehmann 154
 Lehmann, Martha 353, 354, 365, 366
 Lehmanns 436
 Leibniz, Gottfried Wilhelm, 1646–1716, dt. Philosoph 404, 503
 Leifs, Doktor 360
 Leistikow, Hans, 1892–1962, dt. Maler und Grafiker 124
 Lembke, Hans, 1885–1959, dt. Maler und Zeichenlehrer 200
 Lena 273, 274, 293
 Lenard, Philipp, 1862–1947, ung.-öst. Physiker 89, 564
 Lene *siehe* Helene Stackelberg, 290
 Leni *siehe* Helene Holzman
 Lenin, Wladimir Iljitsch, 1870–1924, russ. Politiker 526, 608, 622
 Lenormand, Henri-René, 1882–1951, franz. Schriftsteller 368
 Lenz, Familie von Albert Lenz, Papierfabrikant 151, 152
 Lenz, Leo, 1878–1962, öst.-dt. Schriftsteller 263
 Lenzen, Victor, 1890–1975, amerik. Physiker 368
 Leonard, Henry Siggins, 1905–1967, amerik. Philosoph 731
 Lerche, Robert, Verleger 530, 536
 Lesniewski, Stanisław, 1886–1939, poln. Philosoph 494–496
 Levingers 145, 146
 Lévy-Bruhl, Lucien, 1857–1939, franz. Soziologe 671, 672
 Lewin, Kurt, 1890–1947, dt.-amerik. Psychologe 139, 140, 181, 309, 324, 326, 431
 Lewis, Clarence Irving, 1883–1964, amerik. Philosoph 540, 585, 587, 639, 640, 643, 679, 680, 684, 687, 697, 699, 732
 Lewis, Direktor des amerik. Instituts in Prag 667, 718
 Lhotzky, Heinrich, 1859–1930, dt. Schriftsteller 301
 Liebenstein, Albrecht Freiherr von, Arzt, verh. mit Marianne von Liebenstein 76–78, 80, 81, 85, 86, 90, 94, 95, 97–101, 108–113, 125–127, 133, 134, 136, 141, 180, 188, 190, 198, 200, 201, 206, 208, 212, 222, 226, 227, 229, 241, 246, 249, 252, 254–262,

- 267, 268, 271, 273–275, 278, 279, 290–292, 300, 301, 328, 354, 420, 441, 523, 597
- Liebenstein, Marianne von, *1893, auch Manni, stud. von 1913 bis 1919 Zoologie in Freiburg und Breslau, verh. mit Albrecht von Liebenstein 76, 80, 81, 86, 98–100, 104, 108, 109, 125–128, 133, 136, 141, 142, 189, 190, 193, 196, 201, 206, 208, 212, 222, 225, 227, 229, 241, 249, 255–257, 259–262, 268, 273, 278, 290, 301, 328, 354, 524
- Liebig, Doktor, Lehrer 431
- Liebus, Adalbert, 1876–1946, dt. Geologe, Prof. an der dt. Univ. Prag 593, 685
- Liedemann, Frau, Schwester von Sigfried Giedion 396–398, 400, 401
- Liehl, Buchbinder in Freiburg 83, 84
- Lienhard, Pfarrer 501
- Lies *siehe* Elisabeth Wiebalck
- Liesel *siehe* Liesel Rusche
- Lieseli 102
- Lietz, Hermann, 1868–1919, dt. Reformpädagoger, Begründer der dt. Land-erziehungsheime, verh. mit Jutta Lietz 597
- Lietz, Jutta, 1888–1975, verh. mit Hermann Lietz, Tochter von Georg und Bertha von Petersenn 94, 374, 375
- Lila *siehe* Elisabet Plattner
- Lilian *siehe* Lilian Broadwin
- Liljekrantz, Birger, schwed. Philosoph 568
- Lilli *siehe* Lilli Großmann, 1921 Elisabeth Warburg
- Lina 83, 100, 104, 225, 227, 256, 302, 480
- Lincoln, Abraham, 1809–1865, amerik. Politiker 146
- Linde, Rat 250
- Lindemann 455, 488
- Lindenbaum, Adolf, 1904–1941, poln. Logiker 495
- Ling , Herr 212
- Lini *siehe* Eline Dorothea Carnap
- Links, Rudolf, 1883–1938, öst. Offizier und Mediziner, stud. bei Moritz Schlick 283, 370, 381, 394
- Lipps 509
- Lipps, Gottlob Friedrich, 1865–1931, dt.-schweiz. Philosoph 503
- Lisa *siehe* Lisa Vogel, 415
- Lisi, auch Lisl *siehe* Elisabeth Flitner
- Litt, Theodor, 1880–1962, dt. Philosoph und Pädagoge 376
- Litvinow, Ivy Therese, 1889–1977, brit. Schriftstellerin 612
- Lockhart, Miss 649
- Löbl, Arzt in Wien 573
- Lönnrot, Elias, 1802–1884, finn. Schriftsteller 117
- Löwenberg, Erna 510, 514, 517, 542, 545, 571–573, 587, 588, 619, 620, 626, 627
- Löwner, Elisabeth, Sängerin, verh. mit Karl Löwner 629, 666
- Löwner, Fräulein 610
- Löwner, Karl, 1893–1968, tschech.-amerik. Mathematiker, Prof. an der dt. Univ. Prag 531, 532, 537, 538, 581, 604, 616, 629, 665, 666, 677, 678, 719
- Löwy, Heinrich, *1884, öst. Physiker 215, 233, 404, 411
- Lohmann, Wilhelm, †1926, Chemiker, Bruder von Helene Stackelberg 95
- Lonsdale, Frederick, 1881–1954, brit. Dramatiker 284
- Lorand, Doktor 624
- Lore *siehe* Lore Deditius
- Lorentz, Hendrik Antoon, 1853–1928, niederl. Physiker 303
- Lorenz, Frau 244, 245
- Lossky, Nikolai Onufrijewitsch, 1870–1965, russ. Philosoph 534
- Lotte 135
- Lotte, Tochter von Gertrud Vogel 550
- Lotzes 79
- Lovejoy, Arthur O., 1873–1962, amerik. Philosoph 733
- Lucia *siehe* Lucia Moholy
- Ludwig XIV., 1638–1715, König von Frankreich 354
- Ludwig, Emil, 1881–1941, dt. Schriftsteller 668
- Lueck 272
- Lück, Gustav 682
- Lütte *siehe* Anna Girardet
- Luise, Luischen *siehe* Luise von Rohden
- Lukas, Sohn von Gertrud Bardenhewer 628, 631, 663, 677, 686, 688, 719
- Łukasiewicz, Jan, 1878–1956, poln. Philosoph, verh. mit Regina Łukasiewicz 493, 495, 496, 641, 642, 644, 645

- Lukasiewicz, Regina, geb. Barwinska, verh. mit Jan Lukasiewicz 641, 645
 Lurse 503, 504
 Luserke, Martin, 1880–1968, dt. Reformpädagog, Leiter der freien Schulgemeinde Wickersdorf 104, 105, 107, 126, 185, 238
 Luther, Martin, 1483–1546, dt. Theologe 368
 Lutman, Maria *siehe* Maria Kokoszynska-Lutman
 Luxburg, Graf Dr. von 93
 Luycken, Doktor 296–298
 Lyski, Irene 118, 121
- Mace, Cecil Alec, 1894–1971, brit. Philosoph und Psychologe 650, 659
 Mach, Ernst, 1838–1916, öst. Physiker und Philosoph 308, 382, 423, 472, 532, 629
 Machlup, Fritz Eduard, 1902–1983, öst. Ökonom 690
 Macmurray, John, 1891–1976, brit. Philosoph 648
 Mädél, die *siehe* Clothilde und Octavia Schöndube
 Mädele *siehe* Octavia Schöndube
 Mäusch *siehe* Gabriele Rothe
 Magdalena *siehe* Hannah Magdalena Kreitz
 Mahler, Gustav, 1860–1911, öst. Komponist 106
 Maina *siehe* Maina Bachmann
 Mainx, Felix, 1900–1983, tschech.-öst. Biologe 678, 722
 Maja *siehe* Maja Rosenberg
 Malmström, Frau 117
 Mama *siehe* Luisa Schöndube
 Mandler, Doktor 680, 684
 Mangada Rosehorn, Julio, 1877–1946, span. Offizier, Esperantist 215
 Manheim, Ernest, 1900–2002, ung.-amerik. Soziologe 583, 584
 Mannesmann, Johanna, auch Tante Johanna, Schwester von Gertrud Carnap 203
 Mannesmann, Maria Luise, 1884–1936, Titta genannt, verh. mit Reinhard Mannesmann 236, 553
 Mannesmann, Reinhard, 1856–1922, Erfinder und Industrieller, Bruder von Gertrud Carnap 553
 Mannesmann, Rosi, Tochter von Reinhard und Maria Luise Mannesmann 553, 554
- Mannesmann, Ruthilt, auch Ruth, Tochter von Reinhard und Maria Luise
 Mannesmann 236
 Mannesmanns, Familie von Gertrud Carnap, geb. Mannesmann 202
 Mannheim, Karl, 1893–1947, ung.-brit. Soziologe 513
 Manni *siehe* Marianne von Liebenstein
 Mannoury, Gerrit, 1867–1956, niederl. Mathematiker 647
 Manz 108
 Marc-Wogau, Konrad, 1902–1991, schwed. Philosoph 566
 Marel, Antiquar in Prag 687
 Margit =? Margit Links, Violinistin 372, 381, 394, 454
 Margret *siehe* Margret Arends
 Marianne *siehe* Marianne von Rohden
 Marie *siehe* Marie Reidemeister
 Marinelli, Wilhelm, 1894–1973, öst. Zoologe 451, 456, 520
 Mario *siehe* Mario Montessori
 Markl, Komponist 447
 Marseille, Walter W., 1901–1973, dt.-amerik. Psychoanalytiker 433, 461, 480
 Martha *siehe* Martha Lehmann
 Marthe 516
 Martin, Basil Kingsley, 1897–1969, brit. Journalist 688
 Martin, Doktor =? Karl Bernhard Martin, dt. Arzt 89, 94, 110, 126, 142, 187, 198, 210, 228, 376, 727
 Martin, Frau von Doktor Martin 83, 86, 103, 114, 198, 222, 228, 248, 263, 594
 Martins 76, 96, 98, 99, 101
 Marx, Erich, dt. Geistlicher, heiratete 1929 Luise von Rohden 375
 Marx, Karl, 1818–1883, dt.-brit. Philosoph und Nationalökonom 579, 580, 587, 641
 Masaryk, Tomáš Garrigue, 1850–1937, tschech. Politiker 540, 642, 678
 Mat *siehe* Margret Arends
 Matheis 312
 Matzek 473
 Maue *siehe* Dorothea Gramm
 Mauerling, Dozent an der Univ. Uppsala 567
 Maurer, Susi *siehe* Margarete Merten
 Mauthner, Fritz, 1849–1923, öst. Philosoph 468, 469, 475
 Max *siehe* Max Rill

- May, Theologe 437
Mayer, Doktor 581
Mayer, Frau Doktor 217
Mayer, Frau, Dissertantin bei Artur Winternitz 583, 663, 665, 666
Mayerhofer, Carnaps Vermieter in Wien 379, 389, 392, 403, 412, 464, 470, 474, 504, 529, 541
McKeon, Richard, 1900–1985, amerik. Philosoph 706
McKinsey, John Charles Chenoweth, 1908–1953, amerik. Mathematiker 729
Medanberg, Fräulein 431
Medem, Bankdirektor in Kaunas 122
Medicus, Fritz Georg Adolf. 1876–1956, dt.-schweiz. Philosoph 503
Mehrer 106
Meier, Richard 202
Meinberg, Fräulein 236
Meiner, Felix, 1883–1965, dt. Verleger 422, 423, 585, 645, 712
Meisl, Doktor 691
Meissners 499
Meister, Richard, 1881–1964, öst. Pädagoge 528
Meller, Doktor 573
Meloun, Jan, Graphologe 561
Menger, Karl, 1902–1985, öst.-amerik. Mathematiker 231, 233, 234, 288, 304, 309, 318, 332, 371, 408, 442, 450, 452–454, 540, 542, 571, 572, 577, 588, 590, 615, 623, 638, 645, 650, 673, 676, 689
Mengershausens, in Bayrischzell 704
Menzer, Paul, 1873–1960, dt. Philosoph 186
Merten, Bernhard, 1894–1983, dt. Pädagoge und Mathematiker, Gymnasiallehrer, WV, gründete 1919 die Volkshochschule Freiburg, verh. 1916 bis 1921 mit Emma Merten, heiratete 1925 Margarete Merten 102–104, 111, 112, 125, 127, 128, 133–140, 180, 187–191, 193, 194, 196–201, 204–208, 210–213, 219, 221, 228–230, 241–243, 247, 249, 255–257, 259–263, 268–271, 273–278, 280, 290, 292, 301, 302, 321, 327, 328, 350, 354, 373, 374, 376, 414, 415, 418, 420, 481, 523
Merten, Bruder von Bernhard Merten =? Eugen Merten 201
Merten, Eugen, * 1896, dt.-amerik. Geophysiker, verh. mit Hedwig Merten =? Bruder von Bernhard Merten 207, 228, 241, 376
Merten, Hedwig, geb. Wolf, auch Wölfle, verh. mit Eugen Merten 201, 207, 228, 230, 241, 376
Merten, Kaspar, * 1917, Sohn von Bernhard und Emma Merten 191, 205, 206, 213, 228, 230, 242, 256
Merten, Lore, * 1927, Tochter von Bernhard und Margarete Merten 327
Merten, Lore, Tochter von Eugen und Hedwig Merten 376
Merten, Margarete, * 1885, geb. Maurer, auch Susi, heiratete 1925 Bernhard Merten 205, 210, 228–230, 241, 242, 249, 257, 262, 263, 269–271, 273–275, 278, 280, 290, 292, 301, 302, 327, 328, 350, 354, 414
Merten, Peter, * 1916, Sohn von Bernhard und Emma Merten 242, 263
Mertens, Familie von Bernhard Merten 279
Meßmer, Ruth, Tochter von Erhard Meßmer 662, 683, 684, 715, 716, 725
Metz =? Herman Metz, 1867–1934, amerik. Geschäftsmann und Politiker 97, 112, 146
Metzger, Arnold, 1892–1974, dt. Philosoph 644
Meyer, Edgar, 1879–1960, dt.-schweiz. Physiker 503
Meyer, Hannes, 1889–1954, schweiz. Architekt 410, 413, 429, 431
Meyer, Studentin von Carnap in Prag 546
Meyerson, Émile, 1859–1933, franz. Philosoph 442, 474, 520, 526
Mia *siehe* Mia Sasse
Michael *siehe* Hans Michael Müller
Michaelis, Karin, 1872–1950, dän. Schriftstellerin 668
Mickwitz, General 117, 121
Mickwitz, Lisa 121
Miechen *siehe* Marie Carnap
Mies van der Rohe, Ludwig, 1886–1969, dt.-amerik. Architekt 353
Miethaner, aus Geitau 594
Mieze *siehe* Marie Reidemeister oder Maria Roehr
Mikko =? Edith Alexandria Nagel 665
Mill, John Stuart, 1806–1873, brit. Philosoph 672

- Miller, Dickinson Sergeant, 1868–1963,
amerik. Philosoph 331, 340, 343
- Miller, Harry Milton Jr., 1895–1980, Assistant
Director der Rockefeller Foundation 607
- Millikan, Robert Andrews, 1868–1953,
amerik. Physiker 532
- Mimi, Tante von Walter Diederichsen 256,
257
- Minna 98
- Mischa *siehe* Mischa Schneider
- Mises, Richard von, 1883–1953, öst.-amerik.
Mathematiker 423, 458, 694, 695
- Missi 291
- Mittelholzer, Walter, 1894–1937, schweiz.
Pilot und Reiseschriftsteller 635
- Moholy, Lucia, 1894–1989, tschech.-brit.
Fotografin, bis 1929 mit László Moholy-
Nagy verh. 263, 265, 295, 310, 314, 379,
385, 388, 402, 413, 429–431, 433, 465, 560,
600, 601
- Moholy-Nagy, László, 1895–1946, ungarisch-
amerik. Maler und Fotograf, bis 1929
verh. mit Lucia Moholy, untterr.
1923–1928 am Bauhaus 263–265, 295,
310, 312–314, 379, 402, 429, 433
- Moholys *siehe* László Moholy-Nagy und
Lucia Moholy
- Mohr, Doktor 661
- Moissi, Alexander, 1880–1935, italien.-
öst. Schauspieler 366, 368, 369, 440,
511
- Molo, Walter von, 1880–1958, dt. Schriftstel-
ler 215
- Money-Kyrle, Roger, 1898–1980, brit. Psycho-
analytiker, stud. bei Moritz Schlick 234,
330
- Montague, William Pepperell, 1873–1953,
amerik. Philosoph 660
- Montessori, Maria, 1870–1952, italien.
Reformpädagogin 291, 304, 307, 322, 324,
325
- Montessori, Mario, 1898–1982, Sohn und
Mitarbeiter von Maria Montessori 324
- Montgelas, Adolf Graf von, 1872–1924,
dt. Gesandter in Mexiko-Stadt 166
- Moore, George Edward, 1873–1958,
brit. Philosoph 507, 648, 653, 714
- Morawitz-Cadio, Heinrich Baron von,
öst. Staatsanwalt 368, 370
- Morgenstern, Dozent 642
- Moro *siehe* Moro Bernstein
- Morris, Charles W., 1901–1979, amerik.
Philosoph 628, 636–645, 647, 656, 696,
704, 706–709, 711, 712, 733
- Morris, Miss, Lehrerin für Tanz- und
Heilgymnastik 648
- Morris, Sally, Tochter von Charles W. und
Trude Morris 640
- Morris, Trude, verh. mit Charles W. Morris
636–640, 643, 707, 733
- Mosjukin, Iwan Iljitsch, 1889–1939, russ.
Schauspieler 463
- Mozart, Wolfgang Amadeus, 1756–1791,
öst. Komponist 89, 104, 106, 142, 191,
285, 286, 354, 450, 454, 701
- Muckermann, Hermann, 1877–1962,
dt. Eugeniker und Theologe 300
- Müller, Aloys, 1879–1952, dt. Philosoph 515
- Müller, Dorothee, verh. mit Hans Michael
Müller 702, 703
- Müller, dt. Schriftsteller 630
- Müller, Elisabeth, Talis genannt, Leiterin des
LEH Gaienhofen 633
- Müller, Erich 199
- Müller, Fräulein, Lehrerin 401
- Müller, Frau Prof. *siehe* Gertrud Müller-
Munk
- Müller, Hans Michael, 1901–1989,
dt. Theologe, Sohn von Johannes Müller
701–703
- Müller, Irene, 1880–1957, Bildhauerin, dritte
Frau von Johannes Müller 370
- Müller, Johannes, 1864–1949, dt. Theologe
und Lebensreformer, Vater von
Maina Bachmann, gründete 1903 die
Pflegestätte persönlichen Lebens auf
Schloss Mainberg, ab 1916 Schloss
Elmau, verh. mit Irene Müller 372, 375,
433, 461, 701, 703
- Müller, Prof. Franz, 1871–[1945], dt. Pharma-
kologe, verh. mit Gertrud Müller-Munk
260
- Müller, Prof. Hans, Dozent an der Fakultät
für Rechts- und Wirtschaftswiss. der
Univ. Jena 295
- Müller-Blattau, Joseph Maria, 1895–1976,
dt. Musikwiss. 101–103
- Müller-Freienfels, Richard, 1882–1949,
dt. Philosoph und Psychologe 258

- Müller-Munk, Gertrud, 1880–1969, dt.-amerik. Malerin, verh. mit Prof. Franz Müller 123, 209, 260, 261
- Müller-Munk, Peter, 1904–1967, dt.-am. Industriedesigner, Sohn von Gertrud Müller-Munk und Franz Müller 260
- Münch 151
- Munzinger, Frau, auch Tante Maus, Tante von Dorothea Gramm 349, 470, 471
- Muralt, Alexander von, 1903–1990, schweiz. Physiologe 497, 508
- Murhphy, Arthur E., 1901–1962, amerik. Philosoph 733
- Murrillo 160
- Murvitzens 490
- Mussolini, Benito, 1883–1945, ital. Politiker 634, 699
- Mutter *siehe* Anna Carnap oder Luisa Schöndube
- Næss, Arne, 1912–2009, norweg. Philosoph 645
- Nagel, Edith, geb. Haggstrom, verh. mit Ernest Nagel 727, 728
- Nagel, Ernest, 1901–1985, amerik. Philosoph 643–645, 664–666, 673, 727, 728
- Naomi *siehe* Naomi Quine
- Napoleon Bonaparte, 1769–1821, franz. General und Politiker 215
- Nappi *siehe* Rudolf Carnap
- Natkin, Marcel, 1904–1962, poln.-franz. Fotograf 284, 305, 314, 315, 320, 365, 366, 368–372, 383, 710, 712
- Natter, Christoph, 1880–1941, dt. Bildhauer und Maler 295
- Natz, Vater 715
- Nebel, Frau von Kay Nebel 219
- Nebel, Kay, 1888–1953, dt. Maler 219, 220, 223, 257
- Neider, Heinrich, 1907–1990, öst. Buchhändler und Verleger, Dissertant Schlicks, Mitglied des Schlick-Zirkels 365–368, 370, 371, 382, 422, 424, 425, 440–442, 465, 467, 475, 485, 488, 509, 528, 572, 581, 588, 613, 614, 620, 645, 690, 709, 712, 713
- Nelböck, Johann, 1903–1954, Student und späterer Mörder von Moritz Schlick 490, 521
- Nelly *siehe* Nelly Bloch
- Nelson, Leonard, 1882–1927, dt. Philosoph 485
- Nena *siehe* Clothilde Schöndube
- Nene 196
- Neovius, Frau, Mutter von Tilly Neovius 566, 567
- Neovius, Tilly (eig. Mathilde), 1890–1975, Schwedin, die Carnap vermutlich 1911 auf Schloss Mainberg kennenlernte 565–567, 692
- Neresheimer, Paul, 1885–1933, auch Neres, niederl.-dt. Maler, verh. mit Lore Deditius 349, 361, 362, 402, 403, 460, 462, 476, 501, 502, 593
- Neresheimers, Neresens *siehe* Paul Neresheimer und Lore Deditius
- Neubacher, Hermann, 1893–1960, öst. Politiker 511
- Neumann, [Frau] Doktor *siehe* [Grete] Gustav Neumann
- Neumann, aus dem XII. Bezirk in Wien 370
- Neumann, Fräulein, Verlobte von Poser 485
- Neumann, Frau, Gymnastiklehrerin 694
- Neumann, Grete, verh. mit dem Perchtoldsdorfer Arzt Gustav Neumann, Studentin von Moritz Schlick 284, 304, 316, 395, 442, 508
- Neumann, John von, 1903–1957, ung.-amerik. Mathematiker 424, 484, 517, 544, 586, 607, 610, 689, 729
- Neumann, Robert, Gymnasiallehrer für Biologie in Wien, Mitglied des Wiener Kreises 232–234, 316, 367, 391, 395, 405, 449, 496, 508
- Neumann, Therese von Konnersreuth, 1898–1962, katholische Mystikerin 348
- Neumann, Wilhelm, 1877–1944, tschech.-öst. Mediziner 309, 317, 318, 332, 451
- Neuräthin *siehe* Olga Neurath
- Neurath, Olga, 1882–1937, geb. Hahn, auch Neuräthin, öst. Philosophin und Mathematikerin, verh. mit Otto Neurath, Schwester von Hans Hahn 215–217, 231, 232, 283, 284, 286–288, 306, 314, 339, 342, 344–348, 365–372, 381–384, 395, 404, 406, 408–412, 422, 426, 427, 437, 440, 442, 448, 449, 452, 456, 458, 459, 465, 467, 471, 475, 488, 490, 493, 497, 506, 507, 511, 517, 518, 520, 521, 525, 526, 528, 541, 542, 571, 572,

- 574, 586, 591, 611, 618–620, 622, 646, 647, 709
- Neurath, Otto, 1882–1945, öst. Philosoph und Sozialwiss., heiratete 1912 Olga Neurath und 1941 Marie Reidemeister 215–217, 224, 231–234, 283–288, 304, 306, 309, 314, 316, 333, 336, 338, 340, 342, 344–346, 364–367, 370–372, 381, 382, 384, 403, 404, 406, 408–414, 422, 423, 425–427, 437–440, 443, 448–458, 464, 465, 467–469, 471–473, 475, 482, 486–489, 491–493, 497, 498, 505–509, 511–521, 525, 526, 528, 538, 539, 541, 542, 546, 553, 557, 559–563, 572, 574, 581, 586, 588–591, 604–606, 608, 610–620, 624–627, 633, 636, 638–642, 644–647, 651, 676, 682, 686, 690, 697, 706–714, 716, 723
- Neurath, Paul, 1911–2001, öst. Soziologe, Sohn von Otto Neurath 624, 646
- Nevanlinna, Rolf Herman, 1895–1980, finn. Mathematiker 622
- Nezahualcōyotl, Acolmitzli 171
- Niedolader 82
- Niemann 645
- Niese, Hansi, 1875–1934, öst. Schauspielerin 392
- Nietzsche, Friedrich, 1844–1900, dt. Philosoph 142, 233, 234
- Niven, William, 1850–1937, brit.-amerik. Mineraloge und Archäologe 153
- Nobiling, Fräulein 147
- Nöbeling, Georg, 1907–2008, dt. Mathematiker, promovierte bei Karl Menger 442, 473
- Nohl, Herman, 1879–1960, dt. Philosoph, bis 1919 Privatdoz. in Jena, danach Prof. in Göttingen 108, 183, 324
- Nordenson, Harald, 1886–1980, schwed. Chemiker 566
- Nordstrand, Leiv, schwed. Philosoph 565, 566
- Northrop, F. S. C., 1893–1992, amerik. Philosoph 732
- Notik, Freundin von Maja Rosenberg 316
- Noüy, Pierre Lecomte du, 1883–1947, franz. Biophysiker 709, 711
- Nudi *siehe* Lotte Christiansen
- Nutto *siehe* Josef Gramm
- Nyman, Alf Tor, 1884–1968, schwed. Philosoph 568
- Oakeley, Hilda Diana, 1867–1950, brit. Philosophin 642, 657, 659
- Oberlaender, Gustav, 1867–1936, dt.-amerik. Unternehmer 532, 549
- Oesterreich, Traugott Konstantin, 1880–1949, dt. Philosoph 125
- Oesterreicher, Rudolf, 1881–1966, öst. Schriftsteller 371
- Offenbach, Jacques, 1819–1880, franz. Komponist 489
- Offik, Herr 355, 378
- Ogden, Charles Kay, 1889–1957, brit. Linguist 591, 604–606, 611, 612, 623, 624, 647–650, 653–658, 660, 684, 688
- Olaf, Bruder 148
- Olga *siehe* Olga Neurath
- Olivar, Asuncion, Samenhändler 169
- Onkel Gustav *siehe* Gustav von Rohden
- Onofre 159
- Opitz, Erich, 1871–1926, dt. Mediziner 257
- Oppenheim, Félix, *1913 Sohn von Paul Oppenheim 661
- Oppenheim, Gabrielle, 1892–1997, verh. mit Paul Oppenheim 660, 708
- Oppenheim, Paul, 1885–1977, dt.-amerik. Industrieller und Philosoph, verh. mit Gabrielle Oppenheim 600, 601, 617, 644, 660, 661, 682, 683, 708, 713, 714
- Oseen, Carl Vilhelm, 1879–1944, schwed. Mathematiker 567, 613
- Ossowska, Maria, 1896–1974, poln. Soziologin, verh. mit Stanisław Ossowski 495
- Ossowski, Stanisław, 1897–1963, poln. Soziologe 495
- Ott, Frau Prof. 400, 401
- Otto *siehe* Otto Schöndube, 290, 303
- Otto, Ernst, 1877–1959, dt. Pädagoge, Prof. an der dt. Univ. Prag 532, 537, 540, 544, 545, 559, 575, 579, 584, 613, 672, 685, 721
- Oud, Jacobus J. P., 1890–1963, niederl. Architekt 360, 401
- Oxenstierna, Gunnar, 1897–1939, schwed. Philosoph 566–568
- Paira, Frau, verh. mit Carl Paira, 1873–1945, dt. Theologe und Pfarrer 92, 124
- Paléologue, Maurice, 1859–1944, franz. Essayist 687
- Palauschek, Student Carnaps in Prag 671

- Palestrina, Giovanni Pierluigi da,
um 1525–1594, ital. Komponist
130, 136, 190, 191
- Paneth, Friedrich Adolf, 1887–1958,
öst.-dt. Chemiker 485
- Papa *siehe* Heinrich Schöndube
- Pareto, Vilfredo, 1848–1923, ital. Soziologe
731
- Parry, William Tuthill, 1908–1988, amerik.
Philosoph 540
- Parseval, August von, 1861–1942, dt. Inge-
nieur 549
- Pascher, Adolf, 1881–1945, tschech.
Botaniker, Verlobter von Trude Keussig
348, 530, 686, 687
- Passler, Kaufmann in St. Jakob 521
- Pastors 115
- Pauer, Max von, 1866–1945, dt.-brit. Pianist
245, 273
- Paula *siehe* Paula Paulino
- Paulino, Paula, Freundin von Ina 523, 587,
699, 700
- Paulsen, Elfriede, 1898–1972, geb.
von Rohden, auch Friedel, Tochter
von Christine von Rohden, heiratete 1924
Ingwer Paulsen 184, 185, 203, 209, 219,
294, 420
- Paulsen, Harald, 1895–1954, dt. Schauspieler
und Regisseur 450
- Paulsen, Ingwer, 1883–1943, dt. Maler,
heiratete 1924 Elfriede Paulsen 219, 294
- Paulus, Richard, Geigenbaumeister in
Freiburg 103
- Pawlow, Iwan Petrowitsch, 1849–1936, russ.
Mediziner und Physiologe 579
- Pepitschek 603
- Pergolesi, Giovanni Battista, 1710–1736,
italien. Komponist 286
- Perlberg, Käthe 369, 370
- Perlberg, Lilly 369
- Persson, schwed. Physiker 565
- Perutz, Leo, 1882–1957, öst. Schriftsteller
182, 200, 230
- Pess◇r, Fritz 274
- Peters, Irmgard 362, 460
- Petzäll, Åke, 1901–1957, schwed. Philosoph
466, 474, 514, 568, 642, 644, 645
- Peucker, Karl, 1859–1940, öst. Kartograph
426
- Pfänder, Alexander, 1870–1941, dt. Philosoph
612
- Pfeifer, Annita, *1899, Anni genannt,
heiratete 1921 Arnold Pfeifer 203
- Pfeifer, Arnold, *1896, Kaffeeexporteur,
wanderte nach Bogotá aus, Sohn von
Elisabeth und Ernst Pfeifer, heiratete
1921 Annita Pfeifer 203, 300
- Pfeifer, Elisabeth, 1870–1936, geb. Carnap,
Else genannt, verh. mit Ernst Pfeifer,
Halbschwester von Carnap 300
- Pfeifer, Ernst, 1864–1930, Inhaber einer
Handelsgärtnerei, verh. mit Elisabeth
Pfeifer 300
- Pfeiffer, George Adam, 1889–1943, amerik.
Mathematiker 145
- Pflüger, Pfarrer 503
- Phalén, Adolph, 1984–1931, schwed.
Philosoph 515, 518, 519, 566, 567, 613
- Philipp, Rudolf, *1895, öst.-schwed.
Journalist 626, 678, 679, 719, 721, 723
- Philips, Martha, 1896–1956, Mitarbeiterin
von Max Bondy 108
- Pick, Georg, 1859–1942, öst. Mathematiker
308
- Pieper, Josef, 1904–1997, dt. Philosoph 397,
399
- Pieringer, Stenograph 427
- Piłsudski, Józef, 1867–1935, poln. Politiker
494
- Pitigrilli, eig. Dino Segre, 1893–1975, ital.
Schriftsteller 477, 478
- Placht, Ministerialbeamter 533, 538
- Planck, Max, 1858–1947, dt. Physiker 395,
663
- Plato, 427–347 v. d. Z., gr. Philosoph 314
- Plattner, Andreas, *1926, Sohn von Elisabet
und Ernst Plattner 387
- Plattner, Doris, *1911, Tochter von Elisabet
und Ernst Plattner 382–384
- Plattner, Elisabet, *1889, auch Lila, verh. mit
Ernst Plattner 372, 381–384, 387, 389,
391, 392, 437, 442, 454, 465, 590
- Plattner, Ernst, 1880–1966, öst.-dt. Architekt,
verh. mit Elisabet Plattner 372, 387, 437
- Plotin, 204–270, ital. Philosoph 503
- Podmeschal, Ministerialbeamter 538, 539
- Poeschel 362, 373
- Pötzl, Otto, 1877–1962, öst. Psychiater 457

- Polanyi, Karl, 1886–1964, ungar.-kanad.
Ökonom 458, 654
- Pollak, Leo Wenzel, 1888–1964, tschech.-
irischer Geophysiker, Prof. an der
dt. Univ. Prag 604, 716, 717
- Poller, Frau 257
- Pólya, George, 1887–1985, ung.-amerik.
Mathematiker 504
- Popper, Josefina, 1906–1985, verh. mit Karl
Popper 553–555, 621
- Popper, Karl Raimund, 1902–1994, öst.-brit.
Philosoph, verh. mit Josefina Popper
553–555, 569–572, 574, 586, 590, 619,
621–623, 641, 645, 685–687, 689, 695, 707,
709, 710, 716, 723
- Poser, Verlobter von Fräulein Neumann 485
- Posse, Elsbeth 265
- Power, Miss 248, 259
- Poznański, Edward, 1901–1974, poln.-israel.
Philosoph 495, 600
- Praetorius, Will, Pastor 196
- Prall, David Wight, 1886–1940, amerik.
Philosoph 729–731
- Prandtl, Anna, 1889–1953, verh. mit Wilhelm
Prandtl, 1878–1956, dt. Chemiker 463
- Pratt, James Bissett, 1875–1944, amerik.
Philosoph 729, 733
- Prese, Frau 285
- Prey, Adalbert, 1873–1949, öst. Astronom
468, 531
- Příbram, Alfred Francis, 1859–1942, öst.-brit.
Historiker 408, 474
- Příbram, Hugo, 1881–1943, tschech.
Mediziner 535, 603, 685
- Price, Junius Lucien, 1883–1964, amerik.
Journalist 730
- Pringsheim, Ernst Georg, 1881–1970, dt.-brit.
Botaniker, Prof. an der dt. Univ. Prag
483, 666, 677, 685, 686
- Privat, Edmond, 1889–1962, schweiz.
Journalist und Historiker, Esperantist
116–118, 177, 215, 216, 252, 254
- Prochoska, Studentin in Prag 629
- Proklos, 412–485, gr. Philosoph 503
- Przywara, Erich, 1889–1972, poln.-dt. Theolo-
ge 396, 397
- Putz, Ernst, 1896–1933, dt. Politiker, gründete
1920 gemeinsam mit Max und Gertrud
Bondy die Schul- und Werkgemeinschaft
Sinntalhof 108
- Quack 123
- Quine, Naomi, 1907–1997, verh. mit Willard
Van Orman Quine 578–580, 728, 730, 731
- Quine, Willard Van Orman, 1908–2000,
amerik. Philosoph, verh. mit Naomi
Quine 577–580, 653, 656, 667, 668, 681,
695, 728–733
- Quora 665
- Radakovic, Theodor, 1895–1938, öst. Mathe-
matiker 287, 395, 509, 536
- Radermacher, Ludwig, 1867–1952,
dt.-öst. klassischer Philologe 287, 408
- Rádl, Emanuel, 1873–1942, tschech. Biologe
548, 560, 579, 605, 608, 618, 629, 637, 663,
666, 672
- Räuber, Erwin, 1879–1952, genannt
Räuberdoktor, Gymnasiallehrer in
Naumburg, Verbindung zum Serakreis,
WV, verh. mit Hedwig Räuber 76, 77, 82,
83, 91–93, 107, 113, 123, 295
- Räuber, Hedwig, geb. Stortz, verh. mit Erwin
Räuber 76, 82, 83, 92, 93, 107, 113, 123,
295
- Raimund, Ferdinand, 1790–1836, öst. Schau-
spieler und Dichter 216
- Rall, Frau von Godwin Rall 209
- Rall, Godwin, dt. Arzt 209
- Ramsey, Frank Plumpton, 1903–1930,
brit. Mathematiker und Philosoph
314–316, 339, 340, 342–344, 390, 393
- Rand, Rose, 1903–1980, öst.-amerik.
Philosophin 345, 365, 379, 382, 384, 390,
391, 394, 395, 425, 437, 438, 440–442, 448,
449, 454, 457, 464, 469, 497, 527, 541, 542,
572–574, 590, 620, 621, 689, 690
- Rands, Irmgard 89, 91, 134, 135, 139, 187,
192, 198
- Rasmussen, Knud, 1879–1933, dän.
Polarforscher und Ethnologe 356, 672
- Rasputin, Grigori Jefimowitsch, 1869–1916,
russ. Geistlicher 687
- Rastelli, Enrico, 1896–1931, italien. Jongleur
324
- Rathenau, Walther, 1867–1922, dt. Politiker
und Industrieller 73, 597
- Rausch *siehe* Heinrich Rausch von
Traubenberg
- Reach, Karel, 1900–1944, tschech. Philosoph,
Student von Carnap in Prag 537, 539,

- 540, 542, 546, 561, 562, 575–579, 604, 626, 664–666, 671, 721, 724
- Reche, Emil, 1865–1943, dt. Ethnologe 334
- Reckendorf, Otto, *1898, dt.-niederl. Lehrer 292
- Rees, van, Frau 115, 119
- Reger, Max, 1873–1916, dt. Komponist 75, 76, 258
- Rehm, Berta 110, 128
- Rehn, Eduard, 1880–1972, dt. Chirurg 298
- Reich, Wilhelm, 1897–1957, öst.-amerik. Psychoanalytiker 472, 633
- Reiche, Fritz, 1883–1969, dt. Physiker 685
- Reichenbach, Hans, 1891–1953, dt.-amerik. Philosoph 139, 140, 143, 144, 146, 147, 180, 186, 200, 211, 212, 215–217, 237, 250, 251, 303, 304, 315, 319, 326–329, 331, 337, 338, 350, 364, 398, 405, 410, 411, 422–425, 427, 431, 432, 441, 452, 453, 455, 460, 465–468, 473, 478, 483–486, 503, 504, 506, 517, 519, 520, 525, 526, 539, 548–550, 568, 569, 578, 600, 641–643, 645, 670, 681–683, 694, 695, 704, 706–711, 718, 721, 723
- Reichenbach, Hermann, 1898–1958, dt.-amerik. Musikpädagoge, Bruder von Hans Reichenbach 303
- Reichinstein, David, 1882–1955, russ.-schweiz. Physiker und Chemiker, Professor in Prag 643, 718
- Reichle 158
- Reidemeister, Kurt, 1893–1971, dt.-öst. Mathematiker, Bruder von Marie Reidemeister 339, 380, 395, 427, 457, 483, 484, 488, 528, 586
- Reidemeister, Marie, 1898–1986, auch Mieke und Reidemeisterin, dt.-brit. Pädagogin und Sozialwiss., Schwester von Kurt Reidemeister, heiratete 1941 Otto Neurath 283, 288, 306, 334, 344, 381, 382, 409, 411, 422, 425, 427, 450, 492, 610, 620, 622, 633, 646
- Reidemeisterin *siehe* Marie Reidemeister
- Reik, Theodor, 1888–1969, öst.-am. Psychoanalytiker 367
- Rein, Wilhelm, 1847–1929, dt. Pädagoge 124
- Reiner, Doktor, Rechtsanwalt in Prag 575, 624
- Reiner, Hans, 1896–1991, dt. Philosoph 376
- Reiner, Paul, 1886–1932, dt. Reformpädagoge, Lehrer an der Freien Schulgemeinde Wickersdorf 82, 105–107
- Reinhard *siehe* Reinhard Kaufmann
- Reinhardt, Max, 1873–1943, öst. Regisseur 435
- Reinhold, Freund von Wolfgang Schumann 581
- Reininger, Robert, 1869–1955, öst. Philosoph 232, 233, 514, 516, 528
- Reise, Frau 415
- Reiter, Siegfried, 1863–1943, tschech. klassischer Philologe, Prof. an der dt. Univ. Prag 533
- Rektor der Univ. Warschau, Kinderarzt 494
- Rembrandt van Rijn, 1606–1669, niederl. Maler 73
- Renqvist, Yrjö, spätere Reenpää, 1894–1976, finn. Physiologe 622
- Resche, Fräulein 256, 261, 275, 291
- Reute, Ingenieur 148, 149
- Rey, Abel, 1873–1940, franz. Philosoph 671
- Reylaender, Ottilie, 1882–1965, verh. Böhme, auch Suchocki genannt, dt. Malerin, Lebensgefährtin von Bohdan von Suchocki 154, 157–160, 162, 164, 165, 168, 169, 173, 174
- Richard *siehe* Richard Feise
- Richards, Ivor Armstrong, 1893–1979, brit. Literaturkritiker 656, 657
- Richters, Eltern von Hanne Küstermann 93, 107
- Rickolds 82
- Rieder 101
- Riefenstahl, Leni, 1902–2003, dt. Schauspielerin, Regisseurin und Fotografin 562, 686
- Rienäcker, Günther, 1904–1989, dt. Chemiker, verh. mit Lotte Christiansen 415, 417–420
- Rieniets, Carl, 1891–1957, dt. Arzt, WV, Mitglied der freideutschen Jugend 89, 108
- Riezler, Kurt, 1882–1955, dt. Diplomat und Philosoph 396, 397
- Riggenbach, Margret, Bekannte von Joseph Henry Woodger 696, 697
- Rill, Gustel, verh. mit Max Rill 436, 596
- Rill, Max, Pädagoge, verh. mit Gustel Rill 436, 437, 555, 557, 596

- Risse, Margarethe, geb. Fath, Gretel genannt, Lehrerin, verh. mit Otto Risse 190, 201, 206, 208, 212
- Risse, Otto, 1895–1942, Radiologe, verh. mit Margarethe Risse 190, 200, 206, 212
- Roberts, Herr und Frau 253, 254
- Rodios, Herr und Frau 236
- Rodriguez, Manuel C., mexik. Esperantist 154
- Röhm, Ernst, 1887–1934, dt. Politiker 632
- Röhr, Doktor 154, 155, 168
- Roehr, Maria, 1900–1986, geb. Schefold, auch Mieke 416, 418–421
- Röpke, Fräulein 355, 356
- Roffenstein, Gaston, 1882–1927, öst. Psychologe 334, 336, 342
- Rogge 724
- Roh, Franz, 1890–1965, dt. Kunsthistoriker und Collage-Künstler, heiratete 1917 Hilde Roh 73, 77, 87, 88, 96, 184, 222–226, 230, 235, 238, 239, 246, 288, 289, 306, 309, 310, 320, 321, 325, 329, 330, 347–350, 359–362, 373, 379, 385, 387–389, 397, 402, 410–413, 416, 421, 445–447, 460, 462, 463, 465, 499–502, 523–525, 551, 552, 555, 556, 565, 581, 588, 593, 599, 632–636, 703–705
- Roh, Hildegard (Hilde), 1890–1945, geb. Heintze, Krankengymnastin, heiratete 1917 Franz Roh 73, 77, 87, 88, 96, 222–226, 230, 231, 235, 247, 288, 289, 306, 309, 310, 320, 321, 329, 330, 347–350, 361, 362, 373, 379, 385, 387–389, 402, 403, 410, 413, 433, 446, 447, 460, 462, 463, 465, 499–502, 523, 524, 593, 599, 632–636, 703, 705
- Rohan, Karl Anton Prinz: 1898–1975, öst. Schriftsteller 561
- Rohde, Ilse 238
- Rohden 74
- Rohden, Christine von, 1862–1946, geb. Dörpfeld, auch Tante Tine, jüngere Schwester von Rudolf Carnaps Mutter, verh. mit Wilhelm Carl von Rohden, 1860–1901, Mutter von Rugard und Gertrud von Rohden und Elfriede Paulsen 73–75, 81, 83, 92, 93, 107, 123, 124, 184, 186, 195, 209, 294, 295, 598
- Rohden, Dieter von, 1919–1929, Sohn von Friedrich und Marianne von Rohden 107
- Rohden, Elisabeth von, 1860–1931, geb. Grimmer, zweite Frau von Paul von Rohden 354–356, 400
- Rohden, Friedrich von, 1886–1973, Arzt, Sohn von Gustav von Rohden, Mitglied der Freischar Freiburg, heiratete 1914 Marianne Klien 107, 195, 297, 298
- Rohden, Gertrud von, *1901, auch Trude, Organistin und Musiklehrerin, Tochter von Christine von Rohden 92, 107, 123, 186, 195, 255, 294, 295
- Rohden, Gertrud von, 1861–1938, geb. Bauernfeind, zweite Frau von Gustav von Rohden 123
- Rohden, Gisela von, *1917, Tochter von Friedrich und Marianne von Rohden 107
- Rohden, Gustav von, 1855–1942, auch Onkel Gustav, ev. Theologe, in erster Ehe verh. mit Agnes Dörpfeld, 1858–1907, einer jüngeren Schwester von Rudolf Carnaps Mutter, in zweiter Ehe mit Gertrud von Rohden, Vater von Agnes Crönert, Friedrich, Gotthold, Harald, Hedwig, Heinz, Luise und Wilhelm von Rohden 122, 123, 195
- Rohden, Heinz von, 1892–1916, Sohn von Gustav und Agnes von Rohden, Student der Theologie, Mitglied der AV Marburg 259
- Rohden, Heinz von, 1916–1942, Sohn von Friedrich und Marianne von Rohden 107
- Rohden, Luise von, *1900, auch Luischen, Tochter von Gustav von Rohden und Agnes Dörpfeld, heiratete 1929 Erich Marx 107, 195, 375
- Rohden, Marianne von, *1886, geb. Klien, heiratete 1914 Friedrich von Rohden 107, 297, 298
- Rohden, Paul von, 1862–1939, Althistoriker und Gymnasiallehrer, in zweiter Ehe verheiratet mit Elisabeth von Rohden, Bruder von Gustav von Rohden 354–356, 378, 400
- Rohden, Prof. von *siehe* Paul von Rohden
- Rohden, Rugard von, 1894–1971, Studienrat, Sohn von Christine von Rohden, Vetter von Rudolf Carnap, Mitglied der AV Marburg 73, 75, 81–83, 92, 107, 246, 295, 559

- Rohden, Wilhelm von, 1901–1990,
Geistlicher, Sohn von Gustav und Agnes
von Rohden 97, 100, 102, 103, 107, 109,
123, 204
- Rohdens *siehe* in Jena Christine von Rohden
(und Familie), in Berlin Gustav von
Rohden (und Familie), in Davos Paul und
Elisabeth von Rohden
- Roland 196
- Rollet de l'Isle, Maurice, 1859–1943, franz.
Hydrograph, Esperantist 253
- Roosevelt, Franklin Delano, 1882–1945,
amerik. Politiker 730
- Root, Martha, 1872–1939, amerik. Theologin,
Lehrerin des Bahaismus, Esperantistin
253
- Rosa 102
- Rosenbaum, Siegfried, 1890–1969, auch
Friedl, dt.-israel. Arzt, ab 1922 an der
Universitätsklinik in Leipzig, emigrierte
1933 nach Palästina 244–246, 296,
435–437, 645, 661, 687
- Rosenberg, Maja, 1904–1969, russ.-israel.
Pädagogin, Schülerin von Moritz Schlick,
verh. mit Moro Bernstein 215, 217,
232–235, 281–288, 304, 307, 315–321,
330–336, 339–344, 364, 392–394, 448, 470,
489–491, 496–498, 531, 584, 585, 588, 591,
592, 708
- Rosenblüth, Amalie, 1892–1979, öst.-amerik.
Philosophin, bis 1937 Bibliothekarin des
Philosophischen Instituts der Universität
Wien 407, 409
- Rosinger, Kurt Edward, *1904, amerik.
Philosoph 728
- Rosny, Ministerialbeamter 562
- Rosser, John Barkley, 1907–1989, amerik.
Mathematiker 729
- Rotberger 723
- Roth, Eugen, Dissertant von Heinrich Scholz
681
- Roth, Grete, Sonja genannt, verh. Zaminer
125–139, 141–143, 180, 188–192, 200, 329,
428, 437, 522
- Roth, Hilde 260
- Rothacker, Erich, 1888–1965, dt. Philosoph
399
- Rothe, Edith (Dita), 1897–1989, Bibliothe-
karin, Tochter von Elisabeth und Karl
Rothe, Mitglied des Serakreises 221, 244,
246
- Rothe, Elisabeth, *1865, geb. Gericke,
verh. mit Karl Rothe, Mutter von Eva
Bergemann und Hans, Edith und
Gabriele Rothe 245, 246, 435
- Rothe, Fräulein 244
- Rothe, Gabriele, *1900, verh. Smith, gen.
Mäusch, Tochter von Elisabeth und Karl
Rothe, Mitglied des Serakreises 221,
244–248, 255, 435
- Rothe, Hans, 1894–1977, dt.-amerik.
Übersetzer und Dramaturg, Sohn von
Elisabeth und Karl Rothe, Mitglied des
Serakreises 244, 426, 435
- Rothe, Karl, 1865–1953, dt. Jurist und
Kommunalpolitiker, von 1918 bis 1930
Oberbürgermeister von Leipzig, verh. mit
Elisabeth Rothe 96
- Roths, Familie von Karl und Elisabeth Rothe
76, 244, 246
- Rotraut 518
- Rougier, Louis, 1889–1982, franz. Philosoph
604, 605, 611, 612, 614, 615, 641, 645,
706–708, 711
- Rubin, Edgar, 1886–1951, dän. Psychologe
564
- Rudi *siehe* Rudolf Carnap
- Rudolph, Karl, 1881–1937, österr. Botaniker
685
- Rugard *siehe* Rugard von Rohden
- Ruge, Walter, 1891–1945, dt. Gymnasial-
lehrer, Mitglied des Serakreises und der
AV Jena 183, 184
- Runeberg, Johan Ludvig, 1804–1877,
finnlandschwed. Schriftsteller 117
- Ruoff, Fräulein 348
- Rusche, Liesel, Tochter von Otto Hermann
und Luise Rusche 237, 238
- Rusche, Luise, 1891–1945, geb. Schöndube,
auch Wieschen, verh. mit Otto Hermann
Rusche, Schwester von Elisabeth Carnap
109, 112, 114, 124, 125, 128–131, 133–136,
138, 139, 141–146, 149, 152, 153, 162,
165–168, 175, 187–193, 200, 203–205, 207,
208, 237, 249, 258, 333, 413
- Rusche, Margret, Tochter von Hermann und
Luise Rusche 431
- Rusche, Otto Hermann, 1883–1972,
Kaufmann, bei AEG in Mexiko, zuvor

- Mitarbeiter von Heinrich Schöndube,
verh. mit Luise Rusche 109, 112, 114, 122,
124–126, 128, 147, 148, 153–155, 165–169,
173, 174, 204, 205, 207, 237, 238, 255, 257,
260–262, 414, 480, 715
- Rusche, Ursula, Tochter von Otto Hermann
und Luise Rusche 237, 431
- Rusches, Familie von Otto und Luise Rusche
108, 110–112, 115, 124–128, 130, 138, 151,
152, 162, 167, 169, 189, 191, 198, 204–206,
208, 220, 225–229, 236–238, 240–243,
255–257, 260, 262, 263, 431, 480, 595
- Rusin, Frau 89
- Ruß, Hilde, Naumburger WV, Mitglied des
Serakreises 76, 112, 135
- Russell, Bertrand, 1872–1970, brit. Philosoph,
in zweiter Ehe verheiratet mit Dora
Russell, 1936 heiratete er Patricia Russell
169, 172, 187, 233, 234, 245, 246, 254, 283,
294, 306, 333, 348, 349, 359, 379, 381, 384,
402, 425, 440, 443, 449, 456, 464, 466, 467,
477, 486, 495, 497, 528, 548, 583, 587, 614,
623, 629, 651–653, 656, 683, 688, 691,
708–711, 728, 729, 732
- Russell, Dora, 1894–1986, geb. Black,
brit. Autorin und politische Aktivistin,
1921–1935 mit Bertrand Russell verh.
659
- Russell, Patricia, 1910–2004, geb. Marjorie
Helen Spence, heiratete 1936 Bertrand
Russell 652
- Ruth *siehe* Ruth Meßmer oder Ruthilt
Mannesmann, 79, 80
- Ruttmann, Friedrich Wilhelm Walter,
1887–1941, dt. Regisseur 428
- Saalfeld, von, Architekt und Bildhauer in
München 703
- Saarnio, Uuno, 1896–1977, finn. Philosoph
620, 713
- Sabine 552
- Sack, Heinrich, 1903–1972, schweiz. Physiker
683
- Sally *siehe* Sally Morris
- Salomon, Gottfried, 1892–1964, dt.-amerik.
Soziologe, Organisator der Davoser
Hochschulkurse 398, 400
- Samenhof, Klara, 1863–1924, verh. mit
Ludwig Samenhof 216
- Samenhof, Ludwig, 1859–1917, russ.
Augenarzt, Erfinder der Plansprache
Esperanto, verh. mit Klara Samenhof
216, 254
- Samuel, Rudolf, 1897–1949, dt.-israel.
Physiker 590
- San Nicolò, Mariano, 1887–1955,
italien.-dt. Rechtshistoriker 532,
544
- Sanborn 168
- Sasse, Hanna 362
- Sasse, Mia 362, 379–382
- Saudek, Robert, 1880–1935, tschech.
Schriftsteller 594
- Sauer, Karl, 1827–1896, dt. Lehrer und
Philologe 152
- Sauerbruch, Ferdinand, 1875–1951,
dt. Chirurg 297, 396
- Savage, Herr und Frau 252–254
- Savery, William B., 1875–1945, amerik.
Philosoph 732, 733
- Schacke, Wilhelm 99, 100, 133, 144, 179, 181,
183, 197, 262, 321–323
- Schächter, Josef, 1901–1994, öst.-israel.
Rabbiner und Philosoph 395, 506, 510,
515, 574, 716
- Schäfer 729
- Schäfer, Frau 702
- Schäfer, Herr und Frau =? Walter Schaefer,
Kaufmann und Lehrer für rhythmische
Gymnastik, und Agnes Schaefer,
1882–1933, Fotografin 201, 204–207, 211,
212, 223, 247
- Schärflin, Fräulein 256
- Schal[◇], Schülerin von Susan Stebbing 650
- Schattegg, Rechtsanwalt 371
- Scheffer, Frau 294
- Scheler, Max, 1874–1928, dt. Philosoph und
Soziologe 397, 612
- Schelling, Friedrich Wilhelm Joseph,
1775–1854, dt. Philosoph 548
- Scherzer 108
- Scheselwitz, Frau 350
- Scheu-Riesz, Helene, 1880–1970, öst. Schrift-
stellerin und Verlegerin 336
- Scheurmann, Erich, 1878–1957 dt. Ethnologe
und Schriftsteller 102, 480, 663
- Schiff, Gertrud, Violinistin 450, 454

- Schiller, Ferdinand Canning Scott, 1864–1937, brit. Philosoph 642, 644, 648, 658
- Schilling, Rechtsanwalt 291, 385
- Schingnitz, Werner, 1899–1953, dt. Philosoph 245
- Schischmanov, Ivan, 1862–1928, bulg. Ethnologe und Literaturwiss., Esperantist, verh. mit Lidija Schischmanova 125, 143, 189, 196
- Schischmanova, Lidija, 1866–1937, ukrainisch-bulg. Schriftstellerin, Esperantistin, verh. mit Ivan Schischmanov 125, 143, 193, 196, 215, 216
- Schlamm, William S., 1904–1978, öst.-amerik. Journalist und Schriftsteller 626, 627, 630, 631
- Schlenz, Gertrud 79, 80, 83, 86, 89, 91, 101
- Schlesinger, Frau, genannt Sabatie 304, 326
- Schlesinger, Freundin von Frau Broadwin 528
- Schlesinger, Wilhelm, 1869–1947, öst.-schweiz. Mediziner 573–575
- Schlick, Albert, 1909–1999, Elektroingenieur, Sohn von Moritz Schlick 217, 285, 340
- Schlick, Barbara, 1914–1988, verh. van de Velde, Tochter von Moritz Schlick 217, 372, 710
- Schlick, Blanche Guy, 1879–1964, geb. Hardy, verh. mit Moritz Schlick 217, 234, 280, 283–285, 308, 309, 335, 336, 340, 341, 381–384, 393–395, 405, 592, 637
- Schlick, Moritz, 1882–1936, dt.-öst. Philosoph, verh. mit Blanche Guy Schlick 212, 215–218, 231–235, 280–288, 301–309, 314–320, 330–333, 335–344, 350, 356, 363–372, 380–384, 389–395, 398–400, 403–406, 423, 437–443, 447–454, 456–458, 465–475, 482, 488, 489, 491, 492, 496–498, 506, 508–511, 514–518, 520, 521, 523, 528, 542, 558, 561, 564, 571–574, 584–592, 606, 612–614, 616, 619, 620, 622, 641–643, 645, 674, 676, 689, 690, 697, 699, 707, 709
- Schlüter 90, 179
- Schmidl, Frau *siehe* Trude Schmidl-Waehner
- Schmidl-Waehner, Trude, 1900–1979, öst. Malerin 678, 679, 698, 719
- Schmidt, Doktor 196, 373
- Schmidt, Francis, Fotograf 627, 723, 725
- Schmidt, Harry, 1894–1951, dt. Physiker und Mathematiker 155
- Schmidt, Joost, 1893–1948, dt. Typograph und Maler 431
- Schmidt, Lehrer 324
- Schmidt, Raymund, *1890, dt. Philosoph 185, 245
- Schmidt, Student von Spann 516
- Schneider, Fräulein 610
- Schneider, Frau 607
- Schneider, Mischa, 1904–1985, russ.-amerik. Cellist 368, 369, 371
- Schneider, Oberst 305, 382
- Schnitzler, Arthur, 1862–1931, öst. Schriftsteller 383, 607
- Schnurr *siehe* Josef Gramm
- Schnutz, Tochter von Frau Verberne 324
- Schober 626
- Schobers 93
- Schochat 288, 330, 342
- Schönbaum, Emil, *1882, tschech. Mathematiker 615
- Schöndube, Clothilde, *1904, auch Nena, Schwester von Elisabeth Carnap 147–151, 153–158, 162–169, 171–175, 177, 211, 212, 219–223
- Schöndube, Elisabeth *siehe* Elisabeth Carnap
- Schöndube, Heinrich, *1899, auch Heini, Bruder von Elisabeth Carnap 151, 155, 162, 166–168, 173, 175, 191, 218, 354
- Schöndube, Heinrich, 1861–1927, dt.-mexik. Maschinenimporteur und Großgrundbesitzer in Mexiko, heiratete 1891 Luisa Kebe Quevedo, Vater von Elisabeth Carnap 89–98, 145, 146, 148, 149, 151, 152, 154–158, 162–168, 172–178, 180, 185–188, 193, 194, 197–199, 205–208, 211–214, 218–223, 289, 302, 305, 323, 329, 333, 340, 351, 354
- Schöndube, Luisa, 1869–1957, geb. Kebe Quevedo, verh. mit Heinrich Schöndube, Mutter von Elisabeth Carnap 145–147, 149–151, 156, 158, 162, 163, 165–167, 169, 173–175, 210–212, 214, 218–223
- Schöndube, Octavia, *1908, auch Mädele, Schwester von Elisabeth Carnap 148, 149, 151–158, 162–165, 167–169, 174–177, 180, 187, 191, 193, 198, 199, 205, 210, 213, 219, 221–223, 596

- Schöndube, Otto, * 1900, Bruder von
 Elisabeth Carnap 89–96, 99–101, 108,
 114, 115, 124, 125, 130, 131, 139, 141–144,
 179, 187, 328, 354
- Schöndubes, Familie von Heinrich
 Schöndube 89
- Schöpf, Johann 552
- Schött, Frau 257
- Scholl, Herr und Frau 270
- Scholz, Arnold, 1904–1942, dt. Mathematiker
 484
- Scholz, Heinrich, 1884–1956, dt. Philosoph
 143, 144, 165, 166, 179, 181–183, 250, 251,
 282, 294, 316, 330, 361, 363, 364, 366, 431,
 432, 625, 626, 628, 629, 641, 665, 667, 680,
 681, 708–711
- Schopenhauer, Arthur, 1788–1860,
 dt. Philosoph 334
- Schorli *siehe* Schorli Kampfke
- Schott 93
- Schrauth, Architekt 704
- Schreder, Keramiker 276
- Schreibers 137
- Schrempf, Gerhard, 1895–1916, Mitglied des
 Serakreises und der AV Jena 154
- Schrimpf, Georg, 1889–1938, dt. Maler 703
- Schröder, Ernst, 1841–1902, dt. Mathemati-
 ker 401
- Schrödinger, Erwin, 1887–1961, öst. Physiker
 73, 303, 304, 306, 316, 506, 698, 699, 719
- Schroff, Prof. 348
- Schuber 604
- Schubert, Ernst, * 1879, Lehrer in Wickersdorf
 106, 185
- Schubert, Franz, 1797–1828, öst. Komponist
 216, 227
- Schütz, Heinrich, 1585–1672, dt. Komponist
 277
- Schulenburg, Frau 105, 185
- Schulte 160
- Schulz, Rechtswiss. 570
- Schumann, Robert, 1810–1856, dt. Komponist
 155
- Schumann, Wolfgang, 1887–1964,
 dt. Journalist 581
- Schutte 645, 646, 681, 714
- Schwalbe *siehe* Britta Wiedebeck
- Schwarz, Emil, 1874–1946, öst.-amerik.
 Regisseur 325
- Schwarz, Fabrikant 624
- Schwarz, Familie 290
- Schwarz, Student Carnaps in Prag 671
- Schwesterle *siehe* Hanneliese Carnap
- Schwiefert, Fritz, 1890–1961, dt. Schriftsteller
 485
- Schwieger, Doktor, Kunsthistoriker 426
- Schwind, Moritz von, 1804–1871, öst.-dt. Ma-
 ler 137
- Seidel, Eugen, 1906–1981, dt. Linguist 685
- Seif, Leonhard, 1866–1949, dt. Psychologe
 288
- Seit, Student von Carnap in Prag 546
- Seitz 128
- Sela, von 360
- Selinheimo =? Aarne Selinheimo, 1898–1939,
 finn. Esperantist 117, 118
- Setälä, Vilho, 1892–1985, finn. Journalist,
 Esperantis, Generalsekretär des 14.
 Esperanto-Weltkongresses in Helsinki
 118
- Seuss, Student aus Dresden 722
- Seyfarth, Friedrich, 1891–1960, Fritz genannt,
 dt. Mathematiker und Lehrer 183
- SG *siehe* Sigfried Giedion
- Shakespeare, William, 1564–1616,
 brit. Dramatiker 97
- Shaw, Bernard, 1856–1950, ir. Schriftsteller
 88, 145, 232, 260, 283, 285, 306, 334, 438,
 719
- Sheffer, Henry Maurice, 1882–1964, amerik.
 Philosoph 540
- Sherriff, Robert Cedric, 1896–1975,
 brit. Schriftsteller 440
- Sickle, John Van, Rockefeller Foundation
 Officer in Paris 587
- Sidney 394
- Siegbahn, Karl Manne Georg, 1886–1978,
 schwed. Physiker 567
- Sievers, Hans Gerhard, Sohn des Legations-
 rats Sievers 696
- Sievers, Legationsrat, Vater von Hans
 Gerhard Sievers 324, 696
- Simon 512
- Sinclair, Upton, 1878–1968, amerik.
 Schriftsteller 543, 626
- Sinowjew, Grigori Jewsejewitsch, 1883–1936,
 sowj. Politiker 671
- Sirelius, Uuno Taavi, 1872–1929, finn.
 Finno-Ugrist 117

- Sitte, Kurt, 1910–1993, tschech.-dt. Physiker 626, 677
- Skinner, Burrhus Frederic, 1904–1990, amerik. Psychologe 729–731
- Slotty, Friedrich, 1881–1963, dt. Indogermanist, Prof. an der dt. Univ. Prag 721
- Smith, Student 382
- Smith, Thomas Vernor, 1890–1964, amerik. Philosoph 637, 638, 643, 645, 706
- Sokrates *siehe* Joseph Henry Woodger
- Sokrates, 469–399 v. d. Z., gr. Philosoph 252
- Sombart, Werner, 1863–1941, dt. Soziologe 531
- Sommer, Frau 300
- Sommer, Fritz 167–169, 171
- Sommerfeld, Adolf, 1886–1964, dt.-brit. Bauunternehmer 486
- Sommerfeld, Arnold, 1868–1951, dt. Mathematiker und Physiker 423
- Sommers =? Familie von Fritz Sommer 152, 274
- Sonja *siehe* Grete Roth
- Sonnreitlin 399
- Späth, Ernst, 1886–1946, öst. Chemiker 528
- Spann, Othmar, 1878–1950, öst. Nationalökonom 497, 516, 548
- Spearman, Charles Edward, 1863–1945, brit. Psychologe 452
- Spearman, Diana, *1905, verh. mit Sir Alexander Spearman 654
- Spearman, Sir Alexander, 1901–1982, brit. Börsenmakler und Politiker, verh. mit Diana Spearman 654, 655
- Speiser, Andreas, 1885–1970, schweiz. Mathematiker 503
- Spemann, Hans, 1869–1941, dt. Zoologe 77
- Spemann, Margret *siehe* Margret Cloos
- Spengler, Erich, 1886–1962, österr. Geologe, Prof. an der dt. Univ. Prag 665, 685
- Spengler, Oswald, 1880–1936, dt. Philosoph 217
- Spinoza, Baruch de, 1632–1677, niederl. Philosoph 231
- Sprechers, Vermieter in Frauenkirch 264, 398
- Srbik, Heinrich von, 1878–1951, öst. Historiker 281
- Stackelberg, Hans Jürgen von, *1925, Sohn von Traugott und Helene von Stackelberg 276
- Stackelberg, Helene von, 1895–1964, geb. Lohmann, auch Lene, dt. Ärztin, Schwägerin von Bernhard Bavink, heiratete 1920 Traugott von Stackelberg, aktiv in der Freideutschen Bewegung 258, 259, 278, 279, 374, 415
- Stackelberg, Johannes von, 1892–1955, Arzt, Bruder von Traugott von Stackelberg, verh. mit Margarethe von Stackelberg 276, 278
- Stackelberg, Margarethe von, 1893–1986, geb. Deringer, dt.-russ., verh. mit Johannes von Stackelberg 276, 278
- Stackelberg, Traugott von, 1891–1970, balt.-dt. Arzt, Maler und Schriftsteller, heiratete 1920 Helene von Stackelberg 95, 259, 276, 278, 279, 374, 415, 446
- Stackelbergs, aus Freiburg *siehe* Johannes und Margarethe von Stackelberg
- Stackelbergs, aus Tengen *siehe* Traugott und Helene von Stackelberg
- Stadler, Ille, Schwester von Dorothea Gramm 421, 499, 556, 635
- Stadler, Vater von Dorothea Gramm 270, 276, 593, 594
- Stalin, Josef, 1878–1953, sowjet. Politiker 536
- Stammler, Gerhard, 1898–1971, dt. Philosoph 407
- Stampa 276
- Stark, Michael, 1877–1953, österr. Mineraloge, Prof. an der dt. Univ. Prag 685
- Starz 82
- Stebbing, Susan, 1885–1943, brit. Philosophin 621, 647, 648, 650, 651, 653, 654, 657, 659, 660, 708, 711–714
- Steche, Albert, 1862–1943, dt. Chemiker und Industrieller, von 1920 bis 1925 Vorsitzender des dt. Esperanto-Bundes 115
- Steiger, Architekt =? Rudolf Steiger, 1900–1982, schweiz. Architekt 401
- Stein, Radio Köln 513
- Steiner, Rudolf, 1861–1925, öst. Philosoph 193, 212, 243
- Steinitzer 446
- Stekel, Wilhelm Stekel, 1868–1940, öst. Psychoanalytiker 208
- Stepun, Fedor, 1884–1965, russ.-dt. Essayist 189, 228, 274

- Stern, Liesel, Studentin 446
 Stern, München 502
 Sternberg, Wolfgang J., 1887–1953,
 dt.-amerik. Mathematiker 614
 Stevens, Stanley Smith, 1906–1973, amerik.
 Psychologe 731
 Stevenson, Robert Louis, 1850–1894,
 brit. Schriftsteller 240, 281, 648, 685
 Stobbe 150, 154
 Stöger, Ina *siehe* Ina Carnap
 Stöger-Marenpach, Franz, 1899–1963, österr.
 Bankier, Bruder von Ina Carnap 585
 Stöger-Marenpach, Johanna (Hansi),
 Schwägerin von Ina Carnap 685
 Stögers, Familie von Ina Carnap 590, 592
 Stössl, Recha, Dr. 490
 Stojan, Petro Evstaf'evic, 1884–1961, russ.
 Esperantist 252–254
 Straßer, Gregor, 1892–1934, dt. Politiker 703
 Strauß 645
 Strauß und Torney, Lulu von, 1873–1956,
 heiratete 1916 Eugen Diederichs 107
 Strauß, Johann, 1825–1899, öst. Kapell-
 meister und Komponist 216
 Strauß, Johanna, 1890–1947, Gärtnerin, verh.
 mit Oskar Strauß 393, 394
 Strauß, Oskar, öst. Kaufmann, verh. mit
 Johanna Strauß 393, 394
 Strauss, Richard, 1864–1949, dt. Komponist
 249
 Straußens *siehe* Oskar und Johanna Strauß
 Strigl, Richard von, 1891–1942, öst. Ökonom
 469
 Strindberg, August, 1849–1912, schwed.
 Schriftsteller 203, 205
 Strnad, Oskar, 1879–1935, öst. Architekt 393
 Strong, Charles Augustus, 1862–1940,
 amerik. Philosoph 331
 Strube, Frau 84
 Subaq, Adam 485
 Suchocki, Bohdan von, 1863 – ca. 1955, poln.
 Glasmaler, Lebensgefährte von Ottilie
 Reylaender 157, 158
 Suchocki, Frau *siehe* Ottilie Reylaender
 Suchockis *siehe* Ottilie Reylaender und
 Bohdan von Suchocki
 Sueß, Franz Eduard, 1867–1941, öst. Geologe,
 Prof. in Wien, 1923/24 Dekan der
 philosophischen Fakultät der Universität
 Wien 216
 Suitner, Peter 387
 Sukale, Direktor 427
 Summerville 709
 Susi *siehe* Margarete Merten
 Susi, Tochter von Hermann und Luise Rusche
 431
 Svedberg, Theodor, 1884–1971, schwed.
 Chemiker 566
 Sven, Sohn von Margarita und Walter
 Diederichsen 421
 Sylvan, Doktor 358, 360
 Sylvia, Tochter von Maina Bachmann 702,
 703
 Székely, David László, 1909–1996, tschech.
 Philosoph 582
 Szejnburg, Dina, 1901–1997, poln.
 Philosophin, später verh. mit Tadeusz
 Kotarbiński 495, 496, 511, 632
 Taege, Arzt in Freiburg 420
 Tagore, Rabindranath, 1861–1941, ind.
 Dichter 254
 Tampir, Doktor 530
 Tante Clara 297, 298
 Tante Elisabeth *siehe* Elisabeth Trüper
 Tante Emilia 160, 162
 Tante Johanna *siehe* Johanna Mannesmann
 Tante Minna 94
 Tante Tine *siehe* Christine von Rohden
 Tarski, Alfred, 1901–1983, poln.-amerik.
 Mathematiker 452–454, 473, 493–496,
 641, 642, 644, 645, 676, 689, 690, 692, 704,
 706, 707, 709–713, 716, 717, 731
 Tartini, Guisepppe, 1692–1770, italien.
 Komponist 212, 393
 Tegen, Einar, 1884–1965, schwed. Soziologe
 568
 Thälmann, Ernst, 1886–1944, dt. Politiker
 672
 Thaler, Leopold, 1901–1929, öst. Journalist
 336, 341
 Theo, die kleine 507
 Theodor =? Bruder oder Neffe von Ina
 Carnap 590
 Thieben, Carletto, Tänzer 76
 Thiele, Hertha, 1908–1984, dt. Schauspielerin
 615
 Thieme 320, 417
 Thirring, Hans, 1888–1976, öst. Physiker 281,
 288

- Thoene, Johannes Franz 468
 Thoma, Ludwig, 1867–1921, dt. Schriftsteller 203
 Thomasen, Gretel 374
 Thurnwald, Richard, 1869–1954, öst.-dt. Ethnologe 520
 Tietze, Gretl 76, 77, 85
 Till *siehe* Till Bergemann
 Tilly *siehe* Tilly Neovius
 Timmy 239
 Tisdale, Wilbur Earle, Rockefeller Foundation 607
 Tiseliuss, Arne, 1902–1971, schwed. Chemiker 566
 Tito 164
 Titta *siehe* Maria Luise Mannesmann
 Tobusch, Esperantist 252–254
 Toch, Ernst, 1887–1964, öst.-amerik. Komponist 387
 Tocke 729
 Tocker, Salomon, Jurist 411
 Töchterle *siehe* Annemarie Carnap
 Tolnai, Edmund, Prokurist 692, 694
 Tolstoi, Leo, 1828–1910, russ. Schriftsteller 177, 271, 273, 369, 463, 535
 Tormin, Helmut, 1891–1951, Jurist und Verwaltungsbeamter in Hamburg, Mitglied der Dt. Akademischen Freischar und der Gilde Soziale Arbeit 250
 Tornier, Erhard, 1894–1982, dt. Mathematiker 484
 Traubenberg, Heinrich Rausch von, 1880–1944, auch Rausch, balt.-dt. Physiker, bis 1931 Prof. an der dt. Univ. Prag, 1930/31 Dekan der math.-naturw. Fakultät 308, 478, 484, 518
 Trenker, Luis, 1892–1990, ital. Bergsteiger, Schauspieler und Regisseur 436, 441, 625
 Trier, Jost, 1894–1970, dt. Linguist und Germanist 124
 Triers, Jost Trier und dessen Frau Margarete Trier, 1895–1970 246
 Trotzki, Leo, 1879–1940, russ. Politiker 526, 536, 591, 600, 606, 618, 620, 627, 628, 665
 Trubetzkoy, Nikolai, 1890–1938, russ. Linguist 674
 Trude(l) *siehe* Gertrud von Rohden (*1901)
 Trüper, Elisabeth, 1867–1956, auch Tante Elisabeth, verh. mit Johannes Trüper 195, 209, 246
 Trüper, Friedemar, 1901–1998, Sohn von Johannes und Elisabeth Trüper 248
 Trüper, Hellmut, 1898–1973, Heilpädagoge, Sohn von Johannes und Elisabeth Trüper 124, 184
 Trüper, Hilde, 1903–1990, Tochter von Johannes und Elisabeth Trüper 209
 Trüpers, Familie von Johannes Trüper, 1855–1921, dt. Heilpädagoge, Gründer des Erziehungsheims und Jugendsanatoriums Sophienhöhe in Jena, verh. mit Elisabeth Trüper 92, 93, 107, 124, 209, 324
 Tschaikowski, Pjotr Iljitsch, 1840–1893, russ. Komponist 341
 Tschechowa, Olga, 1897–1980, russ.-dt. Schauspielerin 534
 Tschernjakow, Yole, Vermieterin von Carnap in Wien 304, 305
 Tschichold, Edith, 1905–1981, auch Tschicholdskaja, seit 1926 verh. mit Jan Tschichold 421, 444–447, 460, 463, 499, 502, 524, 555, 556, 593
 Tschichold, Jan, 1902–1974, dt.-schweiz. Typograf, seit 1926 verh. mit Edith Tschichold 421, 444–446, 460, 463, 499, 501, 502, 524, 555, 556, 593
 Tschichold, Peter, 1929–1987, Sohn von Jan und Edith Tschichold 444
 Tschicholdskaja *siehe* Edith Tschichold
 Tuchs Schmidt 106, 107
 Tuck, Forstmann 417
 Turi, Johan, 1854–1936, norweg.-schwed. Schriftsteller 355
 Twardowski, Kazimierz, 1866–1938, poln. Philosoph 512
 Udet, Ernst, 1896–1941, dt. Militärpilot 346, 686
 Ulmer, Josef, *1887, auch Seppl, Theologe und Pädagoge, verh. mit Ottilie Ulmer 566, 703
 Ulmer, Ottilie, auch Otti, Wirtschafterin auf Schloß Mainberg und später in Elmau, verh. mit Josef Ulmer 566, 703
 Undén, Bo Östen, 1886–1974, schwed. Politiker 568
 Undset, Sigrid, 1882–1949, norwegische Schriftstellerin 320
 Unger, Doktor, Arzt in Prag 720

- Unger, Erich, 1887–1950, dt.-brit. Philosoph 509
- Urbach, Franz, 1902–1969, öst.-amerik. Physiker 452
- Ursula 385, 551
- Ushenko, Andrew Paul, 1900–1956, russ.-amerik. Philosoph 732
- Utitz, Emil, 1883–1956, tschech.-dt. Philosoph 583, 613, 672, 721
- Valdes, General 172
- Valoušek, Student Carnaps in Prag 607, 719
- Varén, Doktor 405
- Veblen, Oswald, 1880–1960, amerik. Mathematiker 586, 733
- Veidt, Conrad, 1893–1943, dt. Schauspieler 314, 338, 344–346, 371, 425, 440, 534
- Veith, Georg, 1875–1925, tschech.-öst. Offizier und Historiker 339
- Velarde, Pablo 169, 171
- Verberne, Frau 324
- Verkade 105
- Vetter, Fräulein 129
- Vietoris, Leopold, 1891–2002, öst. Mathematiker 381
- Vocadlo, Otakar, 1895–1974, tschech. Philologe 664, 671, 688, 721
- Vögelchen *siehe* Gertrud Vogel
- Voegelin, Erich, 1901–1985, später Eric, dt.-amerik. Politikwiss. 319, 488, 489, 492, 657
- Vogel, Arnold, *1848, dt.-mexik. Plantagenbesitzer 159
- Vogel, Gertrud, geb. Cloos, auch Vögelchen, Schwester von Ernst und Hans Cloos, verh. mit Martin Vogel 214, 236, 259, 288, 322, 324–326, 413–415, 433, 434, 507, 550, 705
- Vogel, Lisa, Tochter von Gertrud Vogel 413–416, 426, 434
- Vogel, Martin, verh. mit Gertrud Vogel 434, 705
- Vogels 122
- Vogt, Rektor 431
- Volbe, Fräulein 479
- Volger, Hans, 1904–1973, dt. Architekt 430
- Vordermaier, Frau 139
- Vouillemin, Charles-Ernest, 1865–1954, franz. Schriftsteller 707
- Vukowska, Doktor 687
- Wach, Joachim, 1898–1955, dt.-amerik. Religionswiss. 517
- Wälder, Robert, 1900–1967, österr.-amerik. Psychoanalytiker 468, 488
- Wagner, Ernst, 1877–1951, öst. Maler 465
- Wagner, Fräulein 150
- Wagner, Herr und Frau 150
- Wagner, Silos 460
- Wagner, Student 204
- Waismann, Friedrich, 1896–1959, öst.-brit. Philosoph, heiratete 1929 Hermine Waismann 234, 281, 282, 284, 287, 288, 305, 306, 309, 314–320, 330, 332–340, 342–347, 363–368, 370–372, 379, 380, 382–384, 390–392, 394, 395, 403, 404, 406–409, 423–425, 428, 437–444, 448–450, 456, 458, 464–471, 473–475, 482–484, 488, 490, 492, 493, 498, 506–512, 515–517, 520, 527, 541, 542, 571, 573, 574, 586, 588–592, 606, 619, 620, 623, 643, 676, 691, 716
- Waismann, Hermine, 1894–1942, geb. Antscherl, heiratete 1929 Friedrich Waismann 384, 406, 423, 425, 468, 490, 516, 517, 574
- Waite, Mary L., Sekretärin von Stephen Duggan am Institut of International Education in New York 728
- Walder, Curt, *1895, Arzt, Mitglied der Akademischen Freischar Jena I 80, 86, 89, 98, 101, 102
- Walter *siehe* Walter Ruge oder Walter Diederichsen
- Walter, Bruder von Grete Roth 437
- Walter, Emil Jakob, 1897–1984, schweiz. Chemiker und Soziologe 503, 504, 710
- Walter, Frau Doktor 436
- Walter, Freund oder Verlobter von Anna Elisabeth Girardet 275, 304
- Walz, Doktor 238
- Wanda 92
- Wangler, Knecht 86, 89
- Warburg, Aby, 1866–1929, dt. Kunsthistoriker 658
- Warburg, Elisabeth, 1896–1959, genannt Lilly, Tochter aus der Ehe von Alma Salomonsohn mit Rudolf Daniel Warburg, 1857–1902 92, 93
- Warlinger 442
- Warren, Prof. 662
- Wasow, Eduard, 1879–1944, dt. Fotograf 288

- Wassermann, Jakob, 1873–1934, dt. Schriftsteller 197
- Watson, Herr 164
- Wavre, Rolin, 1896–1949, schweiz. Mathematiker 718
- Wax, Herr aus Japan 356
- Weber, Carl Maria, 1890–1953, Lehrer an der Freien Schulgemeinde Wickersdorf 107
- Weber, Ernst Heinrich, 1795–1878, dt. Physiologe und Anatom 589
- Weber, Max, 1864–1920, dt. Soziologe 454, 509
- Webers 75
- Wedekind, Frank, 1864–1918, dt. Schriftsteller 87
- Wehner 167
- Weibel 277
- Weife, Jupp 682
- Weigel, Vermieter in Prag 527
- Weigle 168
- Weihe, Frau 300
- Weil, Ernst, 1891–1965, dt.-brit. Kunsthistoriker und Antiquar, verh. mit Gertrude Weil 445–447, 462, 463, 499, 502, 593
- Weil, Gertrude, 1888–1963, geb. Welkanoz, Sozialarbeiterin, verh. mit Ernst Weil 445–447, 462, 463, 499, 502, 593
- Weil, Hanna 463
- Weingart 465
- Weinhagen, Frau 661
- Weininger, Otto, 1880–1903, öst. Philosoph 119
- Weinmann, Kurt, 1885–1974, Psychologe 288
- Weismann, Julius, 1879–1950, dt. Komponist 129, 205
- Weismann, Poldi 330
- Weiss, Paul, 1901–2001, amerik. Philosoph 732, 733
- Weiss, Ruth, *1908, Studentin bei Schlick und Bühler 497
- Weissbarth, Arthur, *1899, Schwager von Felix Kaufmann 561, 722
- Weisskopf-Joelson, Edith Adele, 1910–1983, öst.-amerik. Psychologin 621
- Weitzberg, Fritz, Bibliothekar der Sternwarte in Tacubaya, Mexiko 152, 155, 169
- Weitzmann, Frau 103
- Weitzmann, Friedrich 102
- Wellek, René, 1903–1995, tschech.-österr. Literaturwiss. 674, 684, 685
- Wells, Herbert George, 1866–1946, brit. Schriftsteller 678, 729
- Weltsch, Felix, 1884–1964, tschech.-israel. Philosoph, Journalist, Bibliothekar an der dt. Univ. Prag 531, 533, 537, 608
- Wenzl, Aloys, 1887–1967, dt. Philosoph 501, 502
- Werfel, Franz, 1890–1945, öst. Schriftsteller 181, 336
- Wertheimer, Max, 1880–1943, dt.-amerik. Psychologe 200, 728
- Wertow, Dsiga, 1896–1954, russ. Regisseur 413
- Wettstein, Richard, 1863–1931, öst. Botaniker 530
- Wexberg, Erwin, 1889–1957, öst.-amerik. Psychologe 314, 315
- Weyl, Hermann, 1885–1955, dt.-amerik. Mathematiker und Physiker 306, 308, 314, 315, 319, 320, 331, 354, 399, 451, 517, 559, 626, 673, 684, 689, 710
- Whitehead, Alfred North, 1861–1947, brit.-amerik. Philosoph 245, 623, 640, 656, 657, 684, 728, 730
- Whitehead, Frau von Alfred North Whitehead 730, 731
- Whitehead, Thomas North, 1891–1969, brit. Soziologe, Sohn von Alfred North Whitehead 728
- Wiebalck, Elisabeth, 1889–1970, geb. Carnap, Lies genannt, Konzertsängerin, Tochter aus erster Ehe von Joseph Johannes Carnap, heiratete 1914 Otto Wiebalck 150, 202, 236, 238, 240, 298, 300, 460
- Wiebalck, Otto, 1883–1941, verh. mit Elisabeth Wiebalck 298
- Wied, Pedell 536, 694
- Wiedebeck, Britta, auch Schwalbe, Schwedin 692–694
- Wieland =? Christoph Martin Wieland, 1733–1813, dt. Dichter 76
- Wien, Max, 1866–1938, dt. Physiker, Prof. in Jena 73, 75, 81
- Wiener, Julius, 1887/88–1941, Bruder von Max Bondys Frau Gertrud, geb. Wiener, heiratete Mitte der 1920er-Jahre Margret Arends 189, 190, 200
- Wieschen *siehe* Luise Rusche
- Wilde, Oscar, 1854–1900, ir. Schriftsteller 630
- Wildelau 106

- Wilhelm *siehe* Wilhelm von Rohden, Schicke, Carnap, Flitner
- Wilhelm, Onkel *siehe* Wilhelm Dörpfeld
- Wilhelm, Prof. =? Adolf Wilhelm, 1864–1950, tschech.-öst. Philologe 232, 233
- Wilken, Folkert, 1890–1981, dt. Sozial- und Wirtschaftswiss., Anthroposoph 243, 244, 246–249, 255–258, 263, 270, 271, 277, 278, 280, 288, 290, 301, 302, 327, 350–352, 386
- Wilken, Frau von Folkert Wilken, Sprachgestalterin, Anthroposophin 243, 246, 247, 255, 257, 263, 271, 278, 290, 301, 302, 327, 328, 350, 351, 386
- Wilkens =? Alexander Wilkens, 1881–1968, dt. Astronom 685
- Wilker, Student aus Frankfurt 399
- Willisen, Ferdinand Freiherr von, 1878–1948, dt. Major 74
- Willner, Arthur Willner, 1881–1959, öst.-dt. Pianist 454
- Wilson, William, 1875–1965, brit. Physiker 658
- Wind, Edgar, 1900–1971, dt.-brit. Philosoph 658, 659
- Winkler, Albrecht 110
- Winter, Eduard, 1896–1982, öst. Historiker, Prof. an der dt. Univ. Prag 537
- Winter, Fritz, 1905–1976, dt. Maler 430
- Winter, Imre, 1878–1943, Direktor des Kurbetriebs in Pistyán 694
- Winternitz, Artur, 1893–1961, tschech.-brit. Mathematiker, Bruder von Josef Winternitz 308, 483, 532, 537, 583, 626–628, 724
- Winternitz, der alte =? Moriz Winternitz, 1863–1937, öst. Ethnologe, Vater von Artur und Josef Winternitz 718
- Winternitz, Josef, 1896–1952, tschech.-brit. Politiker, Bruder von Artur Winternitz 627, 628, 671
- Wissnard 75
- Wistrich, Bronja, Fotografin, Schwester von Lola Wistrich 626–628, 630
- Wistrich, Lola, Freundin von Erna Löwenberg 626, 627
- Wittgenstein, Ludwig, 1889–1951, öst.-brit. Philosoph 281, 282, 286, 306, 309, 315, 316, 335–337, 339, 340, 342, 343, 346, 347, 364, 383, 389, 390, 404, 443, 448, 449, 451, 454, 458, 466, 468, 484, 493, 507, 511, 512, 525, 528, 541, 542, 558, 559, 561, 571–573, 586, 588, 590, 612, 619, 620, 622, 643, 648, 652, 655, 656, 682, 689, 691, 707, 708, 717
- Wittmann, Johannes, 1885–1960, dt. Psychologe 250, 251
- Witwicki, Władysław, 1878–1948, poln. Psychologe und Philosoph 494
- Wölfle *siehe* Hedwig Merten
- Woerner, Roman, 1863–1945, dt. Literaturwiss. 83
- Woerner, Schwester 83
- Wolf, Frau oder Fräulein *siehe* Hedwig Merten
- Wolf, Friedrich, 1888–1953, dt. Arzt 434
- Wolf-Ferrari, Wilhelmina Christine, 1894–1970, Frau des Komponisten Ermanno Wolf-Ferrari 402
- Wolfensberger, Doktor 355
- Wolfradt, Willi, 1892–1988, dt. Kunstkritiker 84
- Woodger, Andrew, auch Andy, Sohn von Joseph Henry Woodger 697, 698
- Woodger, Eden, verh. mit Joseph Henry Woodger 649, 651–653, 658, 696
- Woodger, Joseph Henry, 1894–1981, Sok[c]rates genannt, brit. Philosoph, verh. mit Eden Woodger 647, 649–651, 653, 654, 657–660, 696–700, 709, 727
- Wrede, Ludwig, 1894–1965, öst. Eiskunstläufer 358
- Wrinch, Dorothy Maud, 1894–1976, brit. Mathematikerin 528
- Wüster, Eugen, 1898–1977, öst. Industrieller und Linguist 253
- Wyneken, Gustav, 1875–1964, dt. Reformpädagoge, Gründer der Freien Schulgemeinde Wickersdorf 104–107, 184, 185
- Wyneken, Ilse, 1903–2000, Tochter von Gustav Wyneken 106
- Young, John Wesley, 1879–1932, amerik. Mathematiker 145
- Zaminer, Edwin, verheiratet mit Grete Roth 428, 522
- Zaminer, Sonja *siehe* Grete Roth
- Zawirski, Zygmunt, 1882–1948, poln. Philosoph 643

- Zeilinger, Gertrud, geb. Holtze, Trude
genannt, Musiklehrerin in Wickersdorf
82, 104–106, 185
- Zeime 714
- Zeisel, Hans, 1905–1992, öst.-amerik.
Soziologe 456, 458, 464, 465, 467,
469–472, 482, 488, 493, 517, 541, 678
- Zeltner, Habilitationskandidat bei Oskar
Kraus 559, 560
- Zeppelin, Amethe von, brit. Übersetzerin,
verh. mit Leo von Zeppelin 620–623, 639,
650, 654, 670, 677
- Zeppelin, Ferdinand von, 1838–1917, dt. Of-
fizier und Pionier der Luftschiffahrt
623
- Zeppelin, Leo von, * 1896, verh. mit Amethe
von Zeppelin 623, 654, 655
- Zermelo, Ernst, 1871–1953, dt. Mathematiker
424, 484
- Zerner, Friedrich, 1895–1951, öst.-franz.
Mathematiker 514
- Zetkin, Kostja, 1885–1980, dt.-kanad. Arzt
580, 581, 601–603, 605, 606, 608, 609, 639,
662, 667, 668, 670, 677, 685, 686, 688, 719,
724
- Zetkins *siehe* Kostja Zetkin und Gertrud
Bardenhewer
- Zhuangzi, 4. Jhdt. v. d. Z., chin. Philosoph
515
- Ziegler, Kurt, Arzt 275
- Ziegler, Leopold, 1881–1958, dt. Philosoph
107, 239
- Ziehen, Theodor, 1862–1950, dt. Psychologe
186, 398
- Zierath, Willy, 1890–1938, dt. Maler 429
- Zille, Heinrich, 1858–1929, dt. Grafiker und
Fotograf 260
- Zilsel, Edgar, 1891–1944, öst.-amerik.
Philosoph und Soziologe 285, 335, 343,
384, 399, 401, 410, 456, 458, 467, 505, 546,
554, 571, 590, 591, 619, 641, 645, 672, 690,
723
- Zocher, Rudolf, 1887–1976, dt. Philosoph 139
- Zweig, Stefan, 1881–1942, öst.-brasil.
Schriftsteller 253

Institutionenregister

- Academic Assistance Council 721
Actualités scientifiques et industrielles,
Schriftenreihe 612
AEG 260
Afdonbladet, Schwed. Tageszeitung 566
AHAG-Sommerfeld 486
Akademie der Wissenschaften, Wien 450,
588
Alcan Verlag 615
Allg. wiss. Besprechungsabend von Carnap,
Feigl und Waismann 332, 334, 336, 338,
339, 341, 342
American Mathematical Society 145
American Workers Party 665
Amerikanisches Institut Prag 664, 667, 718
Analysis, Zeitschrift 690
Annalen der Philosophie, Zeitschrift 423, 432
Arbeiter-Zeitung, Tageszeitung der
öst. Sozialdemokratie 336
Arbeiterjugend 91, 381
Arbeiterkammer Wien 458
Austro-American Institute of Education 640
- Bürkle, Bankhaus in Freiburg 440, 441
Bauhaus Dessau 297, 410, 412, 422, 426,
428–431, 433, 438, 496, 678
Beacon Hill School 659
Bedford College 650, 653, 657, 658
Besprechung über Erkenntnistheorie bei
Merten in Freiburg 196–198, 200, 201
Bewag Berlin (Elektrizitätswerk) 481
Blätter zur Pflege persönlichen Lebens,
Zeitschrift 433
Brentano Archiv, Prag 560
Brentano Gesellschaft Prag 612
British Empire Exhibition 210
Bühler-Colloquium 465, 467, 469, 470
- Carl-Zeiss-Stiftung 486
Christliche Gemeinschaft 257
Christlichsoziale Partei Österreichs 611, 618
Colegio Alemán Alexander von Humboldt,
dt. Schule in Mexiko-Stadt 153, 154, 156,
162
Collectanea Logica 496
- Columbia University, New York 145, 638,
649, 660, 664
Commercial Convergence at Venice, 1923 154
- Dagens Nyheter, schwed. Tageszeitung 566,
567
Das Ziel, Zeitschrift 744
Davoser Hochschulkurse 360, 396, 399, 469
DAZ, Berliner Tageszeitung 550
Deutsche Friedensgesellschaft 112
Deutsche Liga für Menschenrechte 613
Deutsche Technische Hochschule Brünn 582
Deutsche Universität Prag 531, 582, 666, 702
Deutsche Welle, deutscher Radiosender 549
5. Deutscher Physiker- und Mathematiker-
tag, Prag, 16.–20. IX. 1929 423
7. Deutscher Soziologentag, Berlin,
28. IX. – 1. X. 1930 400
Deutsches Landerziehungsheim für
Mädchen in Gaienhofen 78, 86, 375, 557,
595
Die Republik, Zeitschrift 166
Die Tat, dt. Monatszeitschrift 551
Die Umschau, Illustrierte Wochenschrift
über die Fortschritte in Wissenschaft
und Technik 409
Diederichs Verlag 454, 465
Drei Masken Verlag 349
DSAP Deutsche sozialdemokratische Arbei-
terpartei in der Tschechoslowakischen
Republik 630, 685, 686
- Einheitswissenschaft, Schriftenreihe 507,
508, 562, 586, 608, 624, 625, 686
Erkenntnis, Zeitschrift 143, 145, 423, 432,
451–453, 459, 460, 464–466, 470, 478, 487,
503, 504, 515, 520, 566, 567, 570, 585, 590,
600, 604, 633, 663, 712
Erlanger Tagung 127, 138, 139, 146
Esperantista Centra Oficejo 116
Esperanto-Weltkongress, Genf, 1925 252, 253
Esperanto-Weltkongress, Helsinki, 1922 116
Esperanto-Weltkongress, Nürnberg, 1923 185
Esperanto-Weltkongress, Wien, 1924
215–217

- Esperantogruppe Freiburg 110–112, 125
 Esperantogruppe in Mexiko-Stadt 154, 168
 Ethnologenkongress 117
 Europäische Hefte, Prager Exilzeitschrift
 626, 630
 Exeter College, University of Oxford 694, 717
- Folkwang Verlag 173
 Frankfurter Gesellschaft für Soziologie 400
 Frankfurter Zeitung 235
 Frau, Mutter und Kind, Ausstellung in Wien
 1928 366
 Freie Schul- und Werkgemeinschaft
 Sinntalhof 106, 108
 Freie Schulgemeinde Wickersdorf 82, 104,
 105, 107, 184, 185, 239
 Freie Vereinigung sozialistischer Akademiker,
 Prag 626
 Freischar 425
- Gargoyle Club London 649
 Gauthier-Villars, franz. Verlag 612, 615, 617
 George-Kreis 489
 Gesellschaft für ethische Kultur 335, 336
 Gesellschaft für wiss. Philosophie, Berlin
 549, 609
 Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum
 Wien, zuerst Museum für Siedlungs- und
 Städtebau 216, 333, 364, 381, 425, 426,
 464, 465, 572, 586
 GeSoLei, Ausstellung für Gesundheitspflege,
 soziale Fürsorge und Leibesübungen,
 Düsseldorf, 8. V. – 15. X. 1926 298
 Gewerbeschule Jena 74
 Gomperz-Zirkel oder -Kreis 390, 391, 468,
 472, 474, 507, 509, 511, 513, 516, 517, 571,
 572, 619, 672
 Große deutsche Kunstaussstellung, Karlsruhe,
 1923 179
 Grundwissenschaft, Zeitschrift 742
 Gymnasium Barmen 202
 Gymnastikschule Schloss Laxenburg 370,
 382
- Habimah, heb. Theatergruppe 284
 Harvard Summer School 1936 686
 Harvard University, Cambridge (Ma) 540,
 638, 640, 656, 676, 677, 686, 690, 695, 717,
 722, 730
- Harvard University, Cambridge (Ma) 639,
 640, 706
 Heilfonds 575
 Heimwehr 492
 Helmholtz-Gesellschaft 93
 Hermann-Lietz-Landerziehungsheim Schloss
 Gebesee 375, 417, 436, 461, 480, 557, 634,
 715
 Hermann-Lietz-Schule Haubinda 92–94, 654,
 715
 Hermann-Lietz-Schule Schloss Bieberstein
 92
 Hitlerjugend 593
 Hohenrodter Bund 209, 321
- Institut d'études germaniques an der
 Sorbonne 400
 Institut des Völkerbundes für intellektuelle
 Zusammenarbeit, Paris 708
 Institut für angewandte Mathematik der
 Universität Göttingen 184
 Institut für Praktische Psychologie der
 Universität Halle 123
 Institut für Psychologie der Universität Kiel
 250
 Institute for Advanced Study, Princeton 561,
 586, 610
 Institute of International Education, New
 York 664, 667, 676, 718, 728
 Internacia Scienca Asocio Esperantista 252
 International Auxiliary Language Association
 (IALA) 674
 International Encyclopedia of Unified
 Science 514, 619, 711, 718
 Internationale Hygiene-Ausstellung,
 Dresden, 1930 486
 1. Internationale Tagung für angewandte
 Psychopathologie und Psychologie,
 Wien, 5. – 7. VI. 1930 471
 Internationale Werkbundsiedlung, Wien,
 1932 426
 Internationaler Akademikerklub Wien 309
 2. Internationaler Kongreß für Einheit
 der Wissenschaft, Kopenhagen,
 21. – 26. VI. 1936 709, 710
 8. Internationaler Kongress für Philosophie,
 Prag, 2. – 7. IX. 1934 532, 533, 548, 560,
 565, 623, 636, 642, 643, 645, 662, 663
 Sitzung des Organisationskomitees 579,
 605, 618, 629, 637, 644, 663

4. Internationaler Linguistenkongress,
Kopenhagen, 1936 673
- Jahresversammlung der Deutschen
Mathematiker-Vereinigung und der
Deutschen physikalischen Gesellschaft,
Jena, 18. – 25. IX. 1921 93
- Johns Hopkins University, Baltimore 656,
732
- Jüdisches Emigrantenhilfskomitee, London
649
- Junge Menschen, Jugendzeitschrift 175
- Kampf, Zeitschrift 506
- Kant-Gesellschaft, Prag 534, 537, 579, 612,
672
- Kant-Studien, Zeitschrift 477
- Kantgesellschaft 245, 518
68. Katholikentag, Freiburg,
28. VIII. – 1. IX. 1929 420
- Kegan Paul, Verlag 648
- King's College, University of Cambridge 655
- Kingsley Lodge School for Girls, Hampstead
647, 648, 660
- Kommunistische Partei 620, 627
- Kommunistische Partei der Niederlande 647
- Kommunistische Partei Deutschlands 434,
507, 557, 625, 628
- Kommunistische Partei Österreichs 618
- Kommunistisches Kinderlager bei Böhmischem
Sternberg 631
12. Kongress der Deutschen Gesellschaft für
Psychologie, Hamburg, 12. – 16. IV. 1931
515
1. Kongreß für Einheit der Wissen-
schaft/Congrès International de
Philosophie Scientifique, Paris,
16. – 21. IX. 1935 601, 604, 614, 615, 641,
642, 644, 651, 672, 704, 706, 708, 718
- Konjunkturinstitut London 654
- Kulturbund Wien 578
- Kunstverein Freiburg 270
- Landheim Schondorf 557
- Lauensteiner Kreis 209
- Lohelandschule, Rudolf-Steiner-Schule 76,
184, 324, 704
- London School of Economics 643, 649, 654
- Mühlenau Boden-AG 186, 193, 196, 199, 206,
209, 214, 260, 486
- Machverein *siehe* Verein Ernst Mach
- Magdalene College, University of Cambridge
656
- Marxistische Studiengemeinschaft, Wien
448
- Mathematisch-Naturwiss. Fakultät (Mafa)
der Deutschen Universität Prag 570, 578,
581, 611, 616, 629, 665, 687
- Mathematische Gesellschaft, Technische
Hochschule Wien 442
- Mathematisches Colloquium Zuerich 503
- Mathematisches Institut der Universität
Wien 365, 380, 408, 450, 452, 456, 486,
514, 518, 528, 571, 572
- Mathematisches Kolloquium von Karl
Menger 689
- Mathematisches Kränzchen, Prag 537, 538,
569, 607
- Medical School, London 653
- Meeting der Eastern Division der American
Philosophical Association, Baltimore,
1935 732
- Mind, Zeitschrift 648
- Monatshefte für Mathematik und Physik,
Zeitschrift 233, 628
- Montessori-Ausstellung 325
- Morning Sun, Tageszeitung in Baltimore 732
- Münchener Neue Secession 235
- Münchener Meisterschule für Mode 595
- Mundaneum Institut Den Haag 514
- Natur und Geist, Zeitschrift 580
- Neue Freie Presse 394
- Neurath-Zirkel über Marxismus 449–452,
455, 456, 458, 466, 467, 510
- Neurath-Zirkel über Psychoanalyse 572
- New School for Social Research, New York
728
- Notgemeinschaft der deutschen Wissen-
schaft 325
- NSDAP Nationalsozialistische Deutsche
Arbeiterpartei 584, 701, 724
- Oberlaender Stiftung/Oberlaender Trust 532
- Odenwaldschule, Landerziehungsheim 91
- Österreichisch-russische Gesellschaft 411
- Österreichischer Klub, Wien 541, 561, 573

- Österreichischer Verein für Individualpsychologie in Wien 314
 Orthological Institute 649, 650, 654–658, 660
- PEP Club London 654
 Pflagestätte/Freistätte persönlichen Lebens, Schloss Mainberg/Schloss Elmau 94, 95, 362, 368, 702, 704
 Philosophische Akademie Erlangen 139
 Philosophische Fakultät der Deutschen Universität Prag, Fakultätssitzung 544, 545, 547, 560, 570, 576, 578, 580–583, 602, 603, 605, 608, 614, 625, 627, 629, 667, 670, 677, 685, 687, 718, 719, 724
 Philosophische Gesellschaft, Stockholm 566
 Philosophische Gesellschaft, Universität Wien 282, 306, 315, 316, 333, 453, 458
 Philosophisches Institut der Deutschen Universität Prag 304, 308, 309, 530, 532, 536, 546, 561, 562, 569, 615, 662, 665, 666, 687, 719
 Philosophisches Institut der Tschechischen Universität Prag 533
 Philosophisches Institut der Universität Kiel 183
 Philosophisches Institut der Universität Leipzig 245
 Philosophisches Institut der Universität Wien 231, 234, 235, 335, 426, 529
 Philosophy of Science, Zeitschrift 604, 616
 Physikalisch-chemisches Institut der Universität Uppsala 566
 Physikalisches Institut der Deutschen Universität Prag, Viničná 3 308, 483, 532
 Physikalisches Institut der tschechischen Universität Prag 676
 Physikalisches Kolloquium, Berlin 304
 Prager Donnerstagszirkel von Carnap und Frank 537, 538, 673, 677, 678, 685–687, 724
 Prager Linguistenkreis (Prager Zirkel, Prager Schule) um Roman Jakobson 673, 674, 685
 Prager Tagblatt 531
 Psyche, Zeitschrift 650, 656
 Psychologisches Institut der Universität Berlin 181
 Reichspost, Wiener Tageszeitung 407
 Rockefeller-Stiftung 471, 474, 519, 580, 587, 602, 607, 609, 621, 622, 639, 644, 650, 689, 706
 Schlick-Zirkel, Wiener Kreis 231, 233, 281–283, 286, 288, 306, 307, 309, 314–316, 331, 333, 337, 340, 343, 365, 367, 369, 371, 380, 383, 384, 390, 391, 393, 395, 403, 404, 406–411, 428, 438–442, 447, 448, 450, 451, 453, 454, 456–458, 466–468, 470, 471, 473, 474, 491, 492, 496, 497, 502, 506–510, 515–520, 524, 545, 563, 564, 567, 570, 571, 586, 588–590, 604, 620, 624, 627, 644, 662, 676, 682, 702, 709, 711, 712
 Schriften zur wiss. Weltauff., Schriftenreihe 364, 586
 Schutzbund 492, 611, 625
 Schwarzwaldschule, Gymnastikschule im Loheland-Stil von Grete Schöndube auf Wiesneck 130, 132, 134–138, 141, 142, 180, 187–192, 210, 211, 213, 214, 218
 SDAP Sozialdemokratische Arbeiterpartei, öst. sozialdem. Partei 491, 492, 510, 587, 588, 609, 611, 614, 618, 619, 625
 Serakreis 220, 425, 725
 Sozialdemokratische Partei *siehe* DSAP, SDAP, SPD, USPD
 Sozialistische Arbeitsgemeinschaft für Wirtschaft und Politik von Hélène Bauer 466
 Sozialistische Studenten, Wien 448, 505
 SPD Sozialdemokratische Partei Deutschlands 557, 581, 587, 613
 Springer Verlag 200, 233, 287, 305, 307, 383, 390, 395, 571, 587–589, 605, 606, 614, 621, 624, 628, 713
 Staatsschule für angewandte Kunst in München 595
 Städtisches Luisengymnasium München 595
 Studiengruppe für wiss. Zusammenarbeit 449–453, 456, 458, 465, 468–470, 472, 474, 488, 492
 Surén-Bewegung 209
1. Tagung für Erkenntnislehre der exakten Wissenschaften, Prag, 15. – 17. IX. 1929 408–411, 413, 422, 425, 468
 2. Tagung für Erkenntnislehre der exakten Wissenschaften, Königsberg,

5. – 7. IX. 1930 424, 432, 448, 470, 471, 478, 482, 483, 485
- The New Statesman, Zeitschrift 688
- The Philosopher, Zeitschrift 657
- Theoria, Zeitschrift 568
- Theosophengesellschaft 254
- Trotzkisten 608
- Tschechische Universität Prag 533, 615, 642, 665, 671, 676
- UEA Universala Esperanto-Asocio, Esperanto Weltbund 116, 117, 215
- Universität Berlin 303, 431, 548, 549
- Universität Brüssel 683
- Universität Genf 252
- Universität Jena 81
- Universität Kiel 182, 250
- Universität Konstantinopel 600
- Universität Lausanne 254
- Universität London 253, 648, 650, 659, 660
- Universität München 88
- Universität Stockholm 566
- Universität Uppsala 567
- Universität Warschau 493
- Universität Wien 231, 233, 235, 316, 319, 330, 331, 338, 366, 403, 406, 415, 438, 439, 471, 489, 519, 615, 690
- Universität Zürich 503
- Universitätsbibliothek Berlin 584
- Universitätsbibliothek der Deutschen Universität Prag 576
- Universitätsbibliothek Freiburg 82, 84–87
- Universitätsbibliothek Jena 82, 92
- Universitätsbibliothek Wien 332
- University of Chicago 637, 638, 696, 706, 707, 723
- Unter dem Banner des Marxismus, Zeitschrift 569
- Urania Prag 533, 534, 540, 612, 624, 672, 718
- Urania Pressburg 624
- Urania Wien 314, 450
- Verband sozialistischer Hochschullehrer, Deutschland 613
- Verein Ernst Mach 381, 382, 384, 404, 407–409, 448, 450, 452, 455, 468, 472, 473, 507–509, 511, 513, 516, 612, 613, 616, 679
- Vereinigte Werkstätten für Kunst im Handwerk, München 386
- Verlag Hermann 707
- Verlag Seemann Leipzig 426
91. Versammlung der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte, Königsberg, 7. – 11. IX. 1930 485
- VHS Brünn 570, 582, 624
- VHS Dresden 581
- VHS Freiburg 193, 206, 221, 226–228, 230, 274
- VHS Jena 74, 75, 82, 218
- Vieweg Verlag 212
- Völkerbund 117, 252, 254
- Volksbildungshaus Margareten 508–512
- Volksheim Wien 314, 315
- Vorkonferenz der internationalen Kongresse für Einheit der Wissenschaft, Prag, 31. VIII. – 2. IX. 1934 604, 614, 636, 638, 640, 641, 647, 663
- Waismanns Seminar, Machverein 507
- Waldorfschule, Stuttgart 212
- Wartburgwoche 74
- Werkbund Wien 440
- Werkbundaussstellung Stuttgart 353, 382
- Werkschar, Naumburg 123
- Wien und die Wiener, Ausstellung 1927 339
- Wiener Diskussionsrunden *siehe* Allg. wiss. Besprechungsabend, Bühler-Colloquium, Gomperz-Zirkel, Mathematisches Kolloquium, Neurath-Zirkel, Schlick-Zirkel, Studiengruppe für wiss. Zusammenarbeit, Waismanns Seminar
- Wiener Kreis *siehe* Schlick-Zirkel
- Wirtschaftliche Frauenschule Miesbach 633
- Wohlfahrtsamt der Stadt Wien 450
- Wüstenroter Bausparkasse 633, 634
- YMCA Young Men's Christian Association 631, 720
- Zehlendorf-West Terrain-Aktiengesellschaft 486
- Zeitschrift für Politische Psychologie und Sexualökonomie 633
- Zentrum, Deutsche Zentrumspartei 517, 519
- Zsolnay Verlag 319, 339, 591

Register der Werke Carnaps

- „Wer erzwingt die Geltung eines Naturgesetzes?“, *Münchener Neueste Nachrichten* 74(310), 26. VII. 1921 89
- „Vom Chaos zur Wirklichkeit“ (RC 081-05-01), 1922 112, 139, 140
- Der Raum. Ein Beitrag zur Wissenschaftslehre*, Berlin, 1922 79, 89, 97, 184, 238, 335, 433
- „Über die Aufgabe der Physik und die Anwendung des Grundsatzes der Einfachheit“, *Kant-Studien* 28, 1923, 90–107 ◊
- „Axiomatik der Kausalität“ (UCLA 03 – CM07, CM08), 1923 144, 145, 148
- „Topologie der Raum-Zeit-Welt“ (K-Z-System) (RC 81-02 u. UCLA 05 – CM21, CM22), 1923/24 148–159, 163–169, 176–179, 189, 190, 192, 193, 199, 201, 203, 204, 207, 208, 211, 212, 233, 308, 331
- „Dreidimensionalität des Raumes und Kausalität. Eine Untersuchung über den logischen Zusammenhang zweier Fiktionen“, *Annalen der Philosophie und Philosophischen Kritik* 4 (3), 1924, 105–130 107, 110, 112, 185, 213, 223, 224
- „Über die Abhängigkeit der Eigenschaften des Raumes von denen der Zeit“, *Kant-Studien* 30, 1925, 331–345 211, 225, 242, 245, 247, 250
- Physikalische Begriffsbildung*, Karlsruhe, 1926 278, 279, 281, 282, 287, 290, 302
- „Eigentliche und uneigentliche Begriffe“, *Symposion* 1, 1927, 355–374 317, 318
- Der logische Aufbau der Welt*, Berlin-Schlachtensee, 1928 209, 223, 227–230, 234, 241–249, 255, 257, 258, 261, 263, 267, 281, 285–287, 295, 296, 306, 307, 309, 315, 319, 320, 324, 327, 335, 339, 340, 343, 350, 356, 358–360, 366, 367, 370, 390, 402, 412, 421, 423, 432, 433, 443, 458, 484, 504, 505, 508, 512, 531, 591, 620, 623, 633, 640, 651, 705, 731
- Scheinprobleme in der Philosophie. Das Fremdpsychische und der Realismusstreit*, Berlin-Schlachtensee, 1928 337, 338, 365–367, 370, 374, 392, 458, 512, 541
- Untersuchungen zur allgemeinen Axiomatik*, Darmstadt, 2000 sowie (RC 080-34 und RC 081-01), 1927–1930 361–363, 377, 378, 380, 400, 404, 426, 427, 432, 442, 450, 452, 453
- „Konstitution des Nichtgegebenen“ (UCLA 04 – CM13), 1929/30 439, 440, 459, 491, 505
- „Von Gott und Seele. Scheinfragen in Metaphysik und Theologie“ (RC 089-63-01), 1929 361, 408, 485
- Abriß der Logistik. Mit besonderer Berücksichtigung der Relationstheorie und ihrer Anwendungen*, Wien, 1929 183, 184, 204, 211, 245, 307, 333, 345–347, 349, 350, 352, 353, 355, 356, 367, 368, 384, 390, 399, 401–403, 432, 504, 511, 623, 642, 728
- „Bericht über Untersuchungen zur allgemeinen Axiomatik“, *Erkenntnis* 1, 1930/31, 303–307 422, 424, 448
- „Die alte und die neue Logik“, *Erkenntnis* 1, 1930/31, 12–26 465–467
- „Überwindung der Metaphysik durch logische Analyse der Sprache“, *Erkenntnis* 2, 1931, 219–241 494, 497–499, 501, 503, 529, 535, 537, 549, 570, 582, 606, 617, 702
- „Die logizistische Grundlegung der Mathematik“, *Erkenntnis* 2, 1931, 91–105 449, 451, 455, 470, 483, 484, 487, 506
- „Die physikalische Sprache als Universal-sprache der Wissenschaft“, *Erkenntnis* 2, 1931, 423–465 470, 472, 473, 478, 483, 487, 535, 536, 541, 557, 571
- „Einführung in die wissenschaftliche Philosophie“ (UCLA 03 – CM10, CM11), 1931 507, 508, 510, 512, 513
- „Rezension von *Bertrand Russell und Alfred North Whitehead, Principia Mathematica, Zweite Auflage*“, *Erkenntnis* 2 (1), 1931, 73–75 507

- „Rezension von Eino Kaila, *Der logische Neopositivismus*“, *Erkenntnis* 2 (1), 1931, 75–77 506
- „Über Protokollsätze“, *Erkenntnis* 3, 1932/33, 215–228 560–562
- „Alte und moderne Trugschlüsse“ (RC 081-03-04), 1932 548, 549
- „Erwiderung auf die vorstehenden Aufsätze von E. Zilsel und K. Duncker“, *Erkenntnis* 3, 1932/33, 177–188 553, 554
- „Psychologie in physikalischer Sprache“, *Erkenntnis* 3, 1932/33, 107–142 470, 472, 473, 477, 478, 487, 490, 494, 543, 544
- „Rezension von Philipp Frank, *Das Kausalgesetz und seine Grenzen*“, *Kant-Studien* 38, 1933, 275 560
- „Die Antinomien und die Unvollständigkeit der Mathematik“, *Monatshefte für Mathematik* 41 (1), 1934, 263–284 628, 637, 639
- „Die Aufgabe der Wissenschaftslogik“, *Einheitswissenschaft* Heft 3, 1934 608, 624–626
- „Formalwissenschaft und Realwissenschaft“, *Erkenntnis* 5, 1935, 30–37 632, 640, 663
- „On the Character of Philosophic Problems“, *Philosophy of Science* 1 (1), 1934, 5–19 562, 564, 566, 568, 585
- „Rezension von Dubislav, Walter, *Die Philosophie der Mathematik in der Gegenwart*“, *Erkenntnis* 4, 1934, 64–65 585
- „Rezension von Lewis, C. I., and C. H. Langford, *Symbolic Logic*“, *Erkenntnis* 4, 1934, 65–66 585
- „The Rejection of Metaphysics“, *Psyche* 14, 1934, 100–111 650, 654, 656–658
- „Theoretische Fragen und praktische Entscheidungen“, *Natur und Geist* 2, 1934, 257–260 580
- Logische Syntax der Sprache*, Wien, 1934 505, 512, 514–522, 525–527, 530, 531, 533, 534, 536–542, 544–548, 552, 553, 555, 558–561, 571, 572, 576–583, 600–603, 605–607, 610–612, 614, 615, 617, 619–621, 626, 628, 629, 634, 638, 640, 642, 646, 648, 650, 651, 658, 660, 661, 663–666, 672, 673, 676, 681, 685, 689, 705, 718, 724
- Philosophy and Logical Syntax*, London, 1935 629–632, 641, 648, 650, 658, 660, 662
- The Unity of Science. Übersetzung und Einleitung von Max Black*, London, 1934 604, 652, 656
- „Ein Gültigkeitskriterium für die Sätze der klassischen Mathematik“, *Monatshefte für Mathematik und Physik* 42 (1), 1935, 163–190 667, 676, 677
- „Les Concepts psychologiques et les concepts physiques sont-ils foncièrement différents?“ Trad. par Robert Bouvier, *Revue de synthèse* 10 (1), 1935, 43–53 668, 670, 671, 676
- „Rezension von Arend Heyting, *Mathematische Grundlagenforschung, Intuitionismus, Beweistheorie, Ergebnisse der Mathematik und ihrer Grenzgebiete*“, *Erkenntnis* 5, 1935, 288–289 664, 686
- „Rezension von Karl Popper, *Logik der Forschung*“, *Erkenntnis* 5, 1935, 290–294 685–687, 689, 695
- „Rezension von Walter Dubislav, *Naturphilosophie*“, *Erkenntnis* 5, 1935, 287–288 686
- „Testability and Reduction“ (RC 081-03-06), 1935 723–725, 729, 733
- Le Problème de la Logique de la Science. Science Formelle et Science du Réel*, übersetzt von Ernest Vuillemin, *Actualités scientifiques et industrielles* 291, Paris, 1935 707, 711
- (gemeinsam mit Friedrich Bachmann) „Über Extremalaxiome“, *Erkenntnis* 6, 1936, 166–188 711, 721, 724
- „Über die Einheitssprache der Wissenschaft. Logische Bemerkungen zum Projekt einer Enzyklopädie“, *Actes du Congrès international de philosophie scientifique, Sorbonne, Paris 1935 II*, Paris, 1936, 60–70 711, 718, 719, 721, 724
- „Die Methode der logischen Analyse“, *Actes du Huitième Congrès International de Philosophie à Prague. 2 – 7 septembre 1934*, Prag, 1936, 142–145 642
- „Existe-t-il des prémisses de la science qui soient incontrôlables?“ Trad. par H. Buriot-Darsiles“, *Scientia* 60 (293), 1936, 129–135 698, 699, 719, 722
- „Testability and Meaning“, *Philosophy of Science* 3 (4), 1936, 419–471 und 4 (1),

- 1937, 1–40 679, 680, 684, 687, 688,
697–699, 712, 713, 733
- „Von der Erkenntnistheorie zur Wissen-
schaftslogik“, *Actes du Congrès
international de philosophie scientifique,
Sorbonne, Paris 1935* 1, Paris, 1936, 36–41
708, 718, 719, 721, 724
- „Wahrheit und Bewährung“, *Actes du
Congrès international de philosophie
scientifique, Sorbonne, Paris 1935* IV,
Paris, 1936, 18–23 709, 718, 719, 721, 724
- The Logical Syntax of Language*, London, 1937
623, 639, 648, 650, 655, 670, 677, 678, 688,
689, 694, 699, 720, 721, 725, 727, 729, 732
- Einführung in die symbolische Logik*, Wien,
1954 ◊
- „Über den Charakter der philosophischen
Probleme“, Carnap, *Scheinprobleme in
der Philosophie und andere metaphysik-
kritische Schriften*, Hamburg, 2004,
111–127 585
- Scheinprobleme in der Philosophie und andere
metaphysikkritische Schriften*, Hamburg,
2004 ◊
- Early Writings. The Collected Works of Rudolf
Carnap. Volume I*, Oxford, 2019 ◊

Register der Werke Dritter

- Actes du Congrès international de Philosophie scientifique, Sorbonne, Paris, 1935*,
Actualités scientifiques et industrielles
388–395, Bd. 1–8, Paris, 1936 ◊
- Actes du Huitième Congrès International de Philosophie à Prague. 2 – 7 septembre 1934*,
Prag, 1936 ◊
- Ahrem, Maximilian
Das Weib in der antiken Kunst, Jena, 1914
735
- Ajdukiewicz, Kazimierz
„Sprache und Sinn“, *Erkenntnis* 4, 1934,
100–138 ◊
- Albers, Josef
Interaction of Color, New Haven, 1963 ◊
- Anderssen, Walter
„Dreht sich die Milchstraße um sich
selbst?“, *Die Umschau*, 33 (24), 1929,
470–471 ◊
- Angersbach, Adam
Das Relativitätsprinzip, Leipzig, 1920 739
- Arbeitsausschuss Deutscher Verbände
(Hrsg.)
Schuld am Kriege?, Berlin, 1922 744
- Argutinskaja, Ljusi
Eine Seite aus einem grossen Buch, Wien,
1932 753
- Aster, Ernst von
Geschichte der neueren Erkenntnistheorie,
Berlin, 1921 749
– *Naturphilosophie*, Berlin, 1932 751
– *Die Philosophie der Gegenwart*, Leiden,
1935 756
- Avenarius, Richard
Der menschliche Weltbegriff, Leipzig, 1912
735
- Awadjenko, Alexander
Ich liebe, London, 1935 757
- Awoodey, Steve, und A. W. Carus
„Carnap, Completeness, and Categoricity:
The Gabelbarkeitssatz of 1928“, *Erkenntnis*
54, 2001, 145–172 ◊
– „From Wittgenstein’s Prison to the
Boundless Ocean: Carnap’s Dream of
Logical Syntax“, Pierre Wagner (Hrsg.),
Carnap’s Logical Syntax of Language,
London, 2009, 79–106 ◊
- Ayer, Alfred Jules
Language, Truth and Logic, London, 1936
653
– *Language, Truth and Logic*, 2. Auflage,
New York, 1946 ◊
- Babel, Isaak
Budjonnys Reiterarmee, Berlin, 1926 752
- Bachmann, Friedrich
*Untersuchungen zur Grundlegung der
Arithmetik*, Leipzig, 1934 755
– „Die Begriffe der Abhängigkeit und
Entbehrlichkeit von Axiomen in
Axiomensystemen, in denen ein
Extremalaxiom auftritt“, *Actes du Congrès
International de Philosophie Scientifique*,
Sorbonne, Paris 1935 VII, Paris, 1936,
39–52 711
- Baerwald, Richard
Das weibliche Seelenleben, Buchenbach,
1923 746
– *Ladokka’s Malstrom*, Baden, 1923 747
- Barthel, Ernst
Die Erde als Totalebene, Leipzig, 1914 735,
739
- Baudouin, Charles
*Die Macht in uns. Entwicklung einer
Lebenskunst im Sinne der Neuen
Psychologie*, Dresden, 1924 252
- Bauer, Otto
Das Weltbild des Kapitalismus, Jena, 1924
749
- Bavink, Bernhard
*Ergebnisse und Probleme der Naturwissen-
schaften. Eine Einführung in die heutige
Naturphilosophie*, Leipzig, 1930 506, 751
– *Die Naturwissenschaft auf dem Wege zur
Religion*, Frankfurt am Main, 1933 753
- Bečvářová, Martina
„Mathematisches Kränzchen in Prag.
A Forgotten German Mathematical
Society“, *Technical Transactions*.
Fundamental Sciences 2, 2015, 41–68 ◊

- Becher, Erich
Einführung in die Philosophie, München, 1926 748
 — *Weltgebäude, Weltgesetze, Weltentwicklung*, Berlin, 1915 741
- Becker, Oskar
 „Die Philosophie Edmund Husserls“, *Kantstudien* 35, 1930, 119–150 477
- Behmann, Heinrich
 „Beiträge zur Algebra der Logik“, *Mathem. Annalen* 86, 3/4, 1922, 163–229 745
 — *Mathematik und Logik*, Leipzig, 1927 402
 — „Zu den Widersprüchen der Logik und der Mengenlehre“, *Jahresbericht der deutschen Mathematiker-Vereinigung* 40, 1931, 37–48 425
 — „Die typenfreie Logik und die Modalität“, *Actes du XIème Congrès International de Philosophie* 14, 1953, 88–96 ◊
- Bein, Kazimierz
Vortaro de Esperanto, Paris, 1911 745
- Benz, Wolfgang et al.
Enzyklopädie des Nationalsozialismus, München, 2007 ◊
- Berg, Otto
Das Relativitätsprinzip der Elektrodynamik, Göttingen, 1910 739
- Berkeley, George
Abhandlung über die Prinzipien der menschlichen Erkenntnis, Hamburg, 1920 749
- Bernal, John Desmond
The World, the Flesh & the Devil. An Enquiry into the Future of the Three Enemies of the Rational Soul, London, 1929 654, 756
- Bernays, Paul
Über die Bedenklichkeiten der neueren Relativitätstheorie, Göttingen, 1914 739
- Bernhard, Georg
Die deutsche Tragödie, Prag, 1933 755
- Bernhard, Peter
 „Sie diskutieren gern, aber dilettantisch“. Carnaps Vorträge am Dessauer Bauhaus“, Damböck, Christian et al., *Logischer Empirismus, Lebensreform und die deutsche Jugendbewegung* ◊
 — „Carnap und das Bauhaus“, Damböck und Wolters, *Der junge Carnap in historischem Kontext*, 2021, 107–126 ◊
- Bey, Essad
Die Verschwörung gegen die Welt, Berlin, 1932 752
- Bindel, Ernst
Die Grundlagen der Mathematik im Lichte der Anthroposophie, Stuttgart, 1928 ◊
- Binding, Rudolf
Der Opfergang, Leipzig, 1920 742
 — *Unsterblichkeit*, Frankfurt/Main, 1922 220
- Black, Max
The Nature of Mathematics. A Critical Survey, London, 1933 605, 623, 754
- Blicher, Steen Steensen
Taglibro de vilaĝ-pedelo, Godesberg, 1922 746
- Blüher, Hans, und Milla von Prosch
Mehrehe und Mutterschaft, Jena, 1919 734
- Blumberg, Albert E., und Herbert Feigl
 „Logical Positivism. A New Movement in European Philosophy“, *Journal of Philosophy* 28 (11), 1931, 281–296 471
- Böhm, Joseph
Seelisches Erfühlen, Pfullingen, 1921 744
- Boehm, Karl
Begriffsbildung, Karlsruhe, 1922 746
- Böhme, Franz Magnus
Geschichte des Tanzes in Deutschland, Leipzig, 1886 735
- Bomsdorff-Bergen, Herbert von, und Uve Jens Kruse (= Broder Christiansen)
Ein Kompass zur Menschenkenntnis, Buchenbach, 1922 130, 746
- Bon, Fred
Ist es wahr dass $2 \times 2 = 4$ ist? Eine experimentelle Untersuchung, Leipzig, 1913 503
- Bonk, Thomas, und Jesus Mosterin
 „Einleitung“, Carnap, *Untersuchungen zur allgemeinen Axiomatik*, 1–54 ◊
- Bonola, Roberto
Die nichteuklidische Geometrie, Leipzig, 1908 735, 738
- Born, Max
Die Relativitätstheorie Einsteins, Berlin, 1920 737, 740
- Botz, Gerhard
Gewalt in der Politik. Attentate, Zusammenstöße, Putschversuche, Unruhen in Österreich 1918–1938, München, 1983 ◊

- Boutroux, Émile
Der Begriff des Naturgesetzes, Jena, 1907 742
- Boy, Werner
 „Ueber die Abbildung der projektiven Ebene auf eine im Endlichen geschlossene singularitätenfreie Fläche“, *Mathem. Abhandl.* 5, 1902 741
- Braunbuch über Reichstagsbrand und Hitlerterror, Basel, 1933 623
- Brecht, Bertolt
Die Maßnahme, Berlin, 1930 728
 — *Dreigroschenroman*, Moskau, 1935 757
- Brentano, Franz
Von der Klassifikation der psychischen Phänomene, Leipzig, 1911 308
- Brożek, Anna
 „Maria Kokoszyńska. Between the Lvov-Warsaw School and the Vienna Circle“, *Journal for the History of Analytical Philosophy* 5 (2), 2017, 19–36 ◊
 — „Carnap and the Members of the Lvov–Warsaw School. On the Margin of Carnap’s Warsaw Lectures (1930)“, Damböck und Wolters, *Der junge Carnap in historischem Kontext*, 2021, 205–221 ◊
- Brod, Max
Tycho Brahes Weg zu Gott, Leipzig, 1920 736
 — „Vortrag Prof. Carnap“, *Prager Tagblatt*, 15. V. 1934 626
- Bröger, Karl
Flamme, Jena, 1920 742
- Brunngraber, Rudolf
Karl und das 20. Jahrhundert, Frankfurt, 1933 753
- Buchanan, Scott
Symbolic distance, London, 1932 754
- Buchinger, Otto
Vision des neuen lebendigen Lebens, Berlin, 1923 748
- Buchwald, Reinhard, und Willy Flitner
Volkshochschulleben in Thüringen, Gotha, 1921 740
- Buck, Pearl
Die gute Erde, München, 1933 757
- Buckmiller, Michael
 „Karl Korsch und der Logische Empirismus. Ambivalenzen, Kritik, Perspektiven“, Damböck et al., *Logischer Empirismus, Lebensreform und die deutsche Jugendbewegung* ◊
- Bühler, Karl
Die Krise der Psychologie, Stuttgart, 1929 749
- Bürgel, Bruno H.
Vom Arbeiter zum Astronomen, Berlin, 1920 734
- Büttner, Ursula
Weimar. Die überforderte Republik 1918–1933, Stuttgart, 2008 ◊
- Bull, Jacob Breda
Die Brautfahrt, Berlin, 1914 190
- Burkamp, Wilhelm
Naturphilosophie der Gegenwart, Berlin, 1930 750
- Čapek, Karel
Das Jahr des Gärtners, Berlin, 1932 755
 — *Krakatit*, Praha, 1927 756
- Carnap, Anna
Friedrich Wilhelm Dörpfeld. Aus seinem Leben und Wirken, Gütersloh, 1897 und 1903² ◊
 — *Friedrich Wilhelm Dörpfeld. Aus seinem Leben und Wirken*, 2. Aufl., Gütersloh, 1903 124
- Carus, A. W.
Carnap and Twentieth Century Thought. Explication as Enlightenment, Cambridge, 2007 ◊
 — „Carnap and Phenomenology: What Happened in 1924?“, Damböck, *Influences on the Aufbau*, 2016, 137–162 ◊
 — „Werte beim frühen Carnap. Von den Anfängen bis zum Aufbau“, Damböck und Wolters, *Young Carnap in an Historical Context*, 2021, 1–18 ◊
 — „Die religiösen Ursprünge des Nonkognitivismus bei Carnap“, Damböck et al., *Logischer Empirismus, Lebensreform und die deutsche Jugendbewegung* ◊
- Cassirer, Ernst
Leibniz’ System, Marburg, 1902 737, 749
 — *Substanzbegriff und Funktionsbegriff*, Berlin, 1910 734
 — *Zur Einstein’schen Relativitätstheorie*, Berlin, 1921 737
 — *Die Philosophie der symbolischen Formen. 1. Band. Die Sprache*, Berlin, 1923 182

- Céline, Louis-Ferdinand
Reise ans Ende der Nacht, Leipzig, 1933 754
- Cervantes Saavedra, Miguel de
Die Höhle von Salamanca, Wien, 1923 747
- Christiansen, Broder
Erkenntnistheorie und Psychologie des Erkennens, Hanau, 1902 744
 – *Kritik der kantischen Erkenntnislehre*, Hanau, 1911 481, 741, 745
 – *Vom Selbstbewußtsein*, Berlin, 1912 745
 – *Die Kunst des Schreibens. Eine Prosa-Schule*, Buchenbach i. Br., 1918 204, 743, 748
 – *Das Gesicht unserer Zeit*, Buchenbach i. Br., 1929 409, 413, 414, 749
 – *Die Kunst*, Buchenbach i. Br., 1930 477, 479, 750
 – *Die Technik des Erfolgs*, München, 1931 751
 – *Der neue Gott*, München, 1934 594, 633, 634
- Christiansen, Broder, und Eli Carnap
Neue Grundlegung der Graphologie, München, 1933 753
- Christoph, Hans
Die Fahrt in die Zukunft, Stuttgart, 1922 745
- Chwistek, Leon
 „Die nominalistische Grundlegung der Mathematik“, *Erkenntnis* 3, 1932/33, 367–388 544
- Clauberg, Karl Wilhelm, und Walter Dubislaw
Systematisches Wörterbuch der Philosophie, Leipzig, 1923 180, 746
- Clifford, William Kingdon
Von der Natur der Dinge an sich, Leipzig, 1903 739
 – *Der Sinn der exakten Wissenschaft*, Leipzig, 1913 737
- Cohen, Hermann
Logik der reinen Erkenntnis, Berlin, 1914 485, 741, 745
- Cohen, Robert S., und Ingeborg K. Helling (Hrsg.)
Felix Kaufmann's Theory and Method in the Social Sciences, Dordrecht, 2014 ◊
- Cohn, Jonas
Geschichte des Unendlichkeitsproblems, Leipzig, 1896 739
 – *Voraussetzungen und Ziele des Erkennens*, Leipzig, 1908 737
- Colerus, Egmont
Die neue Rasse, Wien, 1928 750
- Conrad, Joseph
Die Schattenlinie, Berlin, 1927 752
 – *Jugend. Drei Erzählungen*, Berlin, 1930 444, 750
 – *Der Freibeuter*, Berlin, 1931 753
- Cornelius, Hans
Einleitung in die Philosophie, Leipzig, 1921 744
- Cornforth, Maurice Campbell
Dialectical Materialism and Science, London, 1949 656
- Couturat, Louis
La logique de Leibniz, Paris, 1901 741
 – *Die philosophischen Prinzipien der Mathematik*, Leipzig, 1908 734
 – *L'algèbre de la logique*, Paris, 1914 737, 740, 744
- Couturat, Louis (Hrsg.)
Opuscles et fragments inédits de Leibniz, Paris, 1903 740
- Czolbe, Heinrich
Grundzüge einer extensionalen Erkenntnistheorie, Plauen, 1875 740
- D'Annunzio, Gabriele
Die tote Stadt, Berlin, 1914 746
- Dahms, Hans-Joachim
 „Neue Sachlichkeit in the Architecture and Philosophy of the 1920s“, Steve Awodey und Carsten Klein (Hrsg.), *Carnap Brought Home. The View from Jena*, Chicago, 2004, 357–375 ◊
 – „Carnap's Early Conception of a ‚System of the Sciences‘: The Importance of Wilhelm Ostwald“, *Damböck, Influences on the Aufbau*, 2016, 163–186 ◊
 – „Rudolf Carnap et Otto Neurath“, *Cahiers Philosophiques* 161, 2. semester, 2020, 73–92 ◊
 – „Rudolf Carnap: Philosoph der Neuen Sachlichkeit“, *Damböck und Wolters, Der junge Carnap in historischem Kontext*, 2021, 75–106 ◊

- Dalen, Dirk van
L. E. J. Brouwer. Topologist, Intuitionist, Philosopher, London, 2013 ◊
- Damböck, Christian
 „Nachwort“, Ders. (Hrsg.), *Der Wiener Kreis. Ausgewählte Texte*, Stuttgart, 2013, 227–244 ◊
- *(Deutscher Empirismus). Studien zur Philosophie im deutschsprachigen Raum 1830–1930*, Dordrecht, 2017 ◊
- „Carnap’s Aufbau: A Case of Plagiarism?“, *Hungarian Philosophical Review* 62 (4), 2018, 66–80 ◊
- „Die Entwicklung von Rudolf Carnaps Antimetaphysik, vor und nach der Emigration“, Max Beck und Nicholas Coomann (Hrsg.), *Historische Erfahrung und begriffliche Transformation*, Wien, 2019, 37–60 ◊
- „Die Entwicklung von Carnaps Aufbau 1920–1928“, Damböck und Wolters, *Der junge Carnap in historischem Kontext*, 2021, 19–53 ◊
- „Is there a Hermeneutic Aspect in Carnap’s Aufbau?“, Adam Tamas Tuboly und Akos Sivado (Hrsg.): *The History of Understanding in Analytic Philosophy. Before and After Logical Empiricism*, London, 2021 ◊
- „The Politics of Carnap’s Non-Cognitivism and the Scientific World-Conception of Left-Wing Logical Empiricism“, *Perspectives on Science*, 2021 ◊
- „Carnap’s Non-Cognitivism and his Views on Religion, Against the Background of the Herbartian Philosophy of his Grandfather Friedrich Wilhelm Dörpfeld“, Esther Ramharter (Hrsg.), *The Vienna Circle and Religion*, Cham, 2022 ◊
- „Carnap, Reichenbach, Freyer. Non-cognitivist Ethics and Politics in the Spirit of the German Youth Movement“, Damböck et al., *Logischer Empirismus, Lebensreform und die deutsche Jugendbewegung* ◊
- „Ernst Mach“, Gerald Hartung (Hrsg.), *Grundriss der Geschichte der Philosophie. 19. Jahrhundert. Deutschland. Bd. 3*, Basel, in Vorbereitung ◊
- „Wissenschaftsorientierte Philosophie: Empiriekritizismus, Positivismus und philosophierende Physik“, Gerald Hartung (Hrsg.), *Grundriss der Geschichte der Philosophie. 19. Jahrhundert. Deutschland. Bd. 3*, Basel, in Vorbereitung ◊
- Damböck, Christian (Hrsg.)
Influences on the Aufbau, Dordrecht, 2016 ◊
- Damböck, Christian, Günther Sandner und Meike Werner (Hrsg.)
Logischer Empirismus, Lebensreform und die deutsche Jugendbewegung, Cham, 2022 ◊
- Damböck, Christian, und Gereon Wolters (Hrsg.)
Der junge Carnap in historischem Kontext: 1918–1935, Cham, 2021 ◊
- Damböck, Christian, und Meike G. Werner
 „Einleitung zu Hans Reichenbach, ‚Die freistudentische Idee. Ihr Inhalt als Einheit [Auszug]‘“, Damböck et al., *Logischer Empirismus, Lebensreform und die deutsche Jugendbewegung* ◊
- Danneberg, Lutz
 „Zu Brechts Rezeption des Logischen Empirismus“, *Deutsche Zeitschrift für Philosophie* 44, 1996, 363–387 ◊
- Danneberg, Lutz, und Wilhelm Schernus
 „Die Gesellschaft für wissenschaftliche Philosophie. Programm, Vorträge und Materialien“, Lutz Danneberg et al. (Hrsg.), *Hans Reichenbach und die Berliner Gruppe*, Braunschweig, 1994, 391–481 ◊
- Dathe, Uwe
 „Eine Ergänzung zur Biographie Edmund Husserls“, *Werner Stelzner (Hrsg.), Philosophie und Logik. Frege-Kolloquien Jena 1989/1991*, Berlin, 1993, 160–166 ◊
- Daudet, Alphonse
Tartarin von Tarascon, Leipzig, 1911 498
- Dawson, John W.
Logical Dilemmas. The Life and Work of Kurt Gödel, Boca Raton, 2005 ◊
- Deri, Max
Naturalismus, Idealismus, Expressionismus, Leipzig, 1920 735

- Descartes, René
Abhandlung über die Methode, Leipzig, 1922 749
 – *Meditationen*, Leipzig, 1922 749
- Diderot, Denis
Der Traum d'Alemberts, Stuttgart, 1923 749
- Dieck, Wilhelm
Nichteuklidische Geometrie in der Kugelebene, Leipzig, 1918 734
- Dimitrov, Georgi
Braunbuch, Paris, 1934 755
- Dingler, Hugo
Grenzen und Ziele der Wissenschaft, Leipzig, 1910 735, 739
 – *Die Grundlagen der angewandten Geometrie*, Leipzig, 1911 737
 – *Die Grundlagen der Naturphilosophie*, Leipzig, 1913 735, 739
 – *Die Grundlagen der Physik*, Berlin, 1919 734
 – *Kritische Bemerkungen zu den Grundlagen der Relativitätstheorie*, Leipzig, 1921 740
 – *Physik und Hypothese*, Berlin, 1921 740
 – *Relativitätstheorie und Ökonomieprinzip*, Leipzig, 1922 746
 – *Das Experiment. Sein Wesen und seine Geschichte*, München, 1928 502
- Doderer, Heimito von
Das Geheimnis des Reichs, Wien, 1930 752
- Dörpfeld, Wilhelm
Daten meines Lebens, Leukas, 2010 ◊
- Dominik, Hans
Die Macht der Drei, Berlin, 1922 746
- Doppagne, Brigitte
Ottilie Reylaender. Stationen einer Malerin, Worpswede, 1994 ◊
- Dos Passos, John
Drei Soldaten, Berlin, 1932 755
- Dostojewski, Fjodor
Memoiren aus einem Totenhaus, Leipzig, 1919 736
 – *Die Brüder Karamasoff*, Leipzig, 1921 744
- Driesch, Hans
Naturbegriffe und Natururteile, Leipzig, 1904 740
 – *Ordnungslehre*, Jena, 1912 736
 – *Die Logik als Aufgabe*, Tübingen, 1913 741, 748
 – *Wirklichkeitslehre*, Leipzig, 1917 741
- *Wissen und Denken*, Leipzig, 1919 741
 – *Das Ganze und die Summe*, Leipzig, 1921 744
 – *Philosophische Forschungswege. Ratschläge und Warnungen*, Leipzig, 1930 489, 751
 – *Relativitätstheorie und Weltanschauung*, Leipzig, 1930 [erschienen 1929] 438, 750
 – *Philosophische Gegenwartsfragen*, Leipzig, 1933 570, 753
 – „Naturwissenschaft und Philosophie“, *Actes du Huitième Congrès International de Philosophie à Prague. 2 – 7 septembre 1934*, Prag, 1936, 10–30 642
- Dubislav, Walter
 „Elementarer Nachweis der Widerspruchslöslichkeit des Logik-Kalküls“, *Journal für die reine und angewandte Mathematik* 161, 1929, 107–112 ◊
 – *Die Definition*, Leipzig, 1931 751
 – *Die Philosophie der Mathematik*, Berlin, 1932 753
 – *Naturphilosophie*, Berlin, 1933 757
- Dudek, Peter
 „Versuchsacker für eine neue Jugend“. *Die freie Schulgemeinde Wickersdorf 1906–1945*, Bad Heilbrunn, 2009 ◊
 – „Sie sind und bleiben eben der alte abstrakte Ideologe!“ *Der Reformpädagoge Gustav Wyneken (1875–1964) – Eine Biographie*, Bad Heilbrunn, 2017 ◊
- Dürr, Karl
Neue Beleuchtung einer Theorie von Leibniz. Grundzüge des Logikkalküls, Darmstadt, 1930 503, 751
- Duncker, Karl
 „Behaviorismus und Gestaltpsychologie, Kritische Bemerkungen zu Carnaps ‚Psychologie in physikalischer Sprache‘“, *Erkenntnis* 3, 1932/33, 162–176 543
- Durant, William James
The Story of Philosophy, New York, 1926 563, 564
- Dwinger, Edwin Erich
Die Armee hinter Stacheldraht, Jena, 1929 754
 – *Zwischen Weiß und Rot*, Jena, 1930 754
 – *Wir rufen Deutschland*, Jena, 1932 756

- Eckermann, Johann Peter
Gespräche mit Goethe in den letzten Jahren seines Lebens, Leipzig, 1836 736
- Eddington, Arthur Stanley
Das Weltbild der Physik, Braunschweig, 1931 751
 – *Raum, Zeit und Schwere*, Braunschweig, 1923 747
- Edmonds, David
The Murder of Professor Schlick. The Rise and Fall of the Vienna Circle, Princeton, 2020 ◊
- Ehrenburg, Ilja
Michail Lykow, Berlin, 1927 753
 – *Das bewegte Leben des Lasik Roitschwantz*, Basel, 1928 755
 – *Visum der Zeit*, Leipzig, 1929 755
 – *Die ungewöhnlichen Abenteuer des Julio Jurenito*, Berlin, 1930 753
 – *Die Liebe der Jeanne Ney*, Berlin, 1931 755
 – *Die Traumfabrik*, Berlin, 1931 752
 – *Die heiligsten Güter*, Berlin, 1931 752
 – *Spanien heute*, Berlin, 1932 753
 – *Der zweite Tag*, Berlin, 1933 754
- Ehrenhaft, Felix
 „An der Grenze physikalischer Beobachtungsmöglichkeit“, *Physikalische Zeitschrift* 33, 1932, 673 542
- Ehrenstein, Albert
Tubutsch, Leipzig, 1919 750
- Ehrhardt, Paul Georg
Die letzte Macht. Eine Utopie aus unserer Zeit, München, 1921 176, 747
- Einstein, Albert
Geometrie und Erfahrung, Berlin, 1921 741
- Eisen, Walter
Fritz Mauthners Kritik der Sprache, Wien/Leipzig, 1929 468
- Elvestad, Sven
Der Mann, der die Stadt plünderte, München, 1926 749
- Engel, Eduard
Entwelschung, Leipzig, 1918 736
- Engel, Friedrich
Der Geschmack in der neueren Mathematik, Leipzig, 1890 737
- Engel, Friedrich, und Paul Stäckel (Hrsg.)
Die Theorie der Parallellinien, Leipzig, 1895 737
- Enriques, Federigo
Zur Geschichte der Logik, Leipzig, 1927 753, 754
- Erdmann, Benno
Die Axiome der Geometrie, Leipzig, 1877 737
- Ernst, Otto
Der wildgewordene Pädagoge, Leipzig, 1920 745
 – *Flachsmann als Erzieher*, Leipzig, 1920 744
- Ettlinger, Karl
Das Verhältnis, Leipzig, 1922 746
- Eucken, Rudolf
Die Lebensanschauungen der grossen Denker, Berlin, 1919 736
- Fadejew, Alexander
Die Neunzehn, Wien, 1928 755
- Fechheimer, Hedwig
Die Plastik der Ägypter, Berlin, 1920 734
- Fedin, Konstantin
Städte und Jahre, Berlin, 1927 754
- Feest, Uljana
 2021, „Eigenpsychisches und Fremdpsychisches. Rudolf Carnaps Verhältnis zur Psychologie zwischen 1928 und 1932“, Damböck und Wolters, *Der junge Carnap in historischem Kontext*, 2021, 169–184 ◊
- Feigl, Herbert
Zufall und Gesetz. Versuch einer naturerkenntnistheoretischen Klärung des Wahrscheinlichkeits- und Induktionsproblems, Diss., Universität Wien, 1927 343, 346
 – *Theorie und Erfahrung in der Physik*, Karlsruhe, 1929 381, 382, 749
 – „Wahrscheinlichkeit und Erfahrung“, *Erkenntnis* 1, 1930/31, 249–259 423, 457
 – „The Logical Analysis of the Psychophysical Problem“, *Philosophy of Science* 1, 1934, 420–445 625, 671
 – „Sense and nonsense in scientific realism“, *Actes du Congrès international de philosophie scientifique, Sorbonne, Paris 1935 III*, Paris, 1936, 50–56 709
- Feuchtwanger, Lion
Erfolg, 2 Bde., Berlin, 1930 593, 754
 – *Die Geschwister Oppenheim*, Amsterdam, 1934 756

- Feuerbach, Ludwig
Philosophie der Zukunft, Stuttgart, 1922
 749
- Fick, Rudolf
 „Bemerkungen über Naturgesetz, Regel,
 Ursachenbegriff“, *Sitzungsberichte der
 Preuss. Akad. d. Wissensch.*, 1921, 285–90
 745
- Flake, Otto
Die Stadt des Hirns, Berlin, 1919 736
 — *Horns Ring*, Berlin, 1918 734
 — *Unsere Zeit*, Berlin, 1927 749
- Flitner, Wilhelm
Laienbildung, Jena, 1921 345, 742
 — *Erinnerungen. 1889–1945*, Paderborn,
 1986 ◊
 — *Nachlese*, Paderborn, 2014 ◊
- Foerster, Friedrich Wilhelm
Weltpolitik und Weltwissen, München,
 1919 152
- Foradori, Ernst
Grundgedanken der Teiltheorie, Leipzig,
 1937 ◊, 531
- Fournier D’Albe, Edmund E.
Zwei neue Welten, Leipzig, 1909 736
- Fraenkel, Abraham
Einleitung in die Mengenlehre, 3. Aufl.,
 Berlin, 1928 450, 748
 — „Die heutigen Gegensätze in der
 Grundlegung der Mathematik“,
Erkenntnis 1, 1930/31, 286–302 424
 — *Georg Cantor*, Berlin, 1930 751
- Fränzel, Walter
*Deutschland im Jahrhundert Friedrichs des
 Großen*, Gotha, 1921 740
- Frank, Josef (Hrsg.)
*Die Internationale Werkbundsiedlung Wien
 1932*, Wien, 1932 ◊
- Frank, Leonhard
Der Bürger, Berlin, 1929 756
- Frank, Philipp
 „Eröffnungsansprache“, *Erkenntnis* 1,
 1930/31, 93–95 ◊
 — „Was bedeuten die gegenwärtigen phy-
 sikalischen Theorien für die allgemeine
 Erkenntnislehre?“, *Erkenntnis* 1, 1930/31,
 126–157 423, 506
 — *Das Kausalgesetz und seine Grenzen*, Wien,
 1932 536, 567, 603, 751
- Frankenberger, Julius
*Walpurgis. Zur Kunstgestalt von Goethes
 Faust*, Leipzig, 1926 296
- Frege, Gottlob
Grundgesetze der Arithmetik, Jena,
 1893/1903 736
 — *Die Grundlagen der Arithmetik*, Stuttgart,
 1987 ◊
- Frei, Paul
Wissenschaft, Technik und Ethik,
 Frankfurt, 1932 753
- Freksa, Friedrich
Caesars Stunde, München, 1921 742
- Fresenius, Friedrich Carl
*Die psychologischen Grundlagen der
 Raumwissenschaft*, Wiesbaden, 1868 739
- Freud, Sigmund
*Vorlesungen zur Einführung in die
 Psychoanalyse*, Leipzig, 1916–17 744
 — *Die Zukunft einer Illusion*, Leipzig, 1927
 367
 — *Das Unbehagen in der Kultur*, Wien, 1930
 750
- Freundlich, Erwin
*Die Grundlagen der Einsteinschen
 Gravitationstheorie*, Berlin, 1920 734
- Frey, Alexander Moritz
Solneman der Unsichtbare, München, 1914
 99, 743
 — *Spuk des Alltags. Elf Geschichten aus
 Traum und Trubel*, München, 1920 189
 — *Der unheimliche Abend*, München, 1923
 754
- Freyer, Hans
Theorie des objektiven Geistes, Leipzig,
 1923 177, 178, 182, 747
 — *Der Staat*, Leipzig, 1926 ◊
- Freyer, Paul
*Studien zur Metaphysik der Differential-
 rechnung*, Nordhausen, 1883 739
- Fricke, Hermann
*Eine neue und einfache Deutung der
 Schwerkraft*, Wolfenbüttel, 1919 742
- Friedl, Johannes
 „On the Development of Carnap’s
 Views on Protocol Sentences“, Christian
 Damböck, Johannes Friedl und Ulf Höfer
 (Hrsg.), *Scientific World-Conceptions.
 Rudolf Carnap and Otto Neurath*, in
 Vorbereitung ◊

- Friedlaender, Salomo (= Mynona)
Graue Magie, Dresden, 1922 748
- Friedman, Michael
Reconsidering Logical Positivism,
 Cambridge, 1999 ◊
 – *A Parting of the Ways. Carnap, Cassirer,
 and Heidegger*, Chicago, 2000 ◊
- Friedman, Michael, und Richard Creath
 (Hrsg.)
The Cambridge Companion to Carnap,
 Cambridge, 2007 ◊
- Frischauer, Paul
Garibaldi. Der Mann und die Nation,
 Zürich, 1934 623
- Frischeisen-Köhler, Max
Wissenschaft und Wirklichkeit, Leipzig,
 1912 741
- Frobenius, Leo (Hrsg.)
Volksmärchen der Kabylen, 3 Bd., Jena,
 1921–1922 134
- Frost-Arnold, Greg
*Carnap, Tarski, and Quine at Harvard.
 Conversations on Logic, Mathematics, and
 Science*, Chicago, 2013 ◊
- Fuchs, Eduard
Illustrierte Sittengeschichte, München,
 1910 742
- Funke, Otto
*Studien zur Geschichte der Sprachphiloso-
 phie*, Bern, 1927 756
- Gabriel, Gottfried
 „Introduction: Carnap Brought Home“,
 Steve Awodey und Carsten Klein (Hrsg.),
*Carnap Brought Home. The View from
 Jena*, Chicago, 2004, 3–24 ◊
- Gätschenberger, Richard
Symbola, Karlsruhe, 1920 741
 – *Zeichen, die Fundamente des Wissens*,
 Stuttgart, 1932 623, 754
- Galahad, Sir
Die Kegelschnitte Gottes, München, 1921
 746
- Garcia, David
Introducció a la logistica, Barcelona, 1934
 756
- Cartelmann, Henri
Zur Relativitätslehre, Berlin, 1920 736, 739
- Gaupp, Robert Eugen
 „Das Alkoholverbot der Vereinigten Staa-
 ten“, *Münchener Medizin. Wochenschrift* 5,
 1922 745
- Gehrcke, Ernst
Die Relativitätstheorie, Berlin, 1920 740
- Geiger, Moritz
*Die Wirklichkeit der Wissenschaften und
 die Metaphysik*, Hildesheim, 1930 518
- Geissler, Friedrich Kurt
*Moderne Verirrungen auf philosophisch-
 mathematischen Gebieten*, Ebikon, 1909
 741
 – *Neue Grundlagen und Erweiterung der
 Analysis*, Lausanne, 1912 741
- Gerner, Karin
Hans Reichenbach. Sein Leben und Wirken,
 Osnabrück, 1997 ◊
- Geyser, Joseph
Allgemeine Philosophie des Seins, Münster,
 1915 741
- Gibbons, Floyd
Der rote Napoleon, Berlin, 1930 755
- Giedion, Sigfried
Befreites Wohnen, Zürich, 1929 750
- Giedion-Welcker, Carola
 „Zum Ulysses von James Joyce“, *Neue
 Schweizer Rundschau* 21 (1), Januar 1928,
 18–32 359
 – „Work in Progress. Ein sprachliches
 Experiment von James Joyce“, *Neue
 Schweizer Rundschau* 22, 9. IX. 1929,
 660–671 ◊
- Glaeser, Ernst
Frieden, Berlin, 1930 756
 – *Jahrgang 1902*, Berlin, 1931 756
- Glaeser, Ernst, und Franz Weiskopf
Der Staat ohne Arbeitslose, Berlin, 1931
 751
- Gödel, Kurt
 „Die Vollständigkeit der Axiome
 des logischen Functionenkalküls“,
Monatshefte für Mathematik und Physik
 37, 1930, 349–360 484
 – „Über formal unentscheidbare Sätze der
 Principia Mathematica und verwandter
 Systeme I“, *Monatshefte für Mathematik
 und Physik* 38, 1931, 173–198 498, 506
 – *Collected Works*, 5 Bde., Oxford,
 1986–2003 ◊

- *Philosophische Notizbücher. Band 1. Philosophie I Maximen 0*, Berlin, 2019 ◊
- *Philosophische Notizbücher. Band 2. Zeiteinteilung (Maximen) I und II*, Berlin, 2020 ◊
- Goethe, Johann Wolfgang von
 - Stella*, Hamburg, 1776 742
 - *Jery und Bätely*, Leipzig, 1790 742
 - *Faust*, Tübingen, 1808 84, 85, 135
 - *Zur Farbenlehre*, 2 Bde., Tübingen, 1810 742
 - *Faust II*, Stuttgart, 1832 83
 - *Italienische Reise*, Leipzig, 1920 742
- Gogarten, Friedrich
 - Rudolf Steiners „Geisteswissenschaft“*, Stuttgart, 1920 736
 - *Die religiöse Entscheidung*, Jena, 1921 742
- Goldschmidt, Thora
 - Bildotabuloj por la instruado de Esperanto*, Leipzig, 1921 745
- Gomperz, Heinrich
 - Die Welt als geordnetes Ereignis*, Leipzig, 1901 751
 - *Über Sinn und Sinngebilde. Erklären und Verstehen*, Tübingen, 1929 438, 442, 750
 - „Cuius regio, illius opinio“. Considerations on the Present Crisis of the Tolerance Idea“, *International Journal of Ethics* 46, 1936, 292–307 672
- Goodman, Nelson
 - A Study of Qualities*, Diss., Harvard, 1941 731
- Gordon, Peter E.
 - Continental Divide. Heidegger, Cassirer, Davos*, Cambridge Ma, 2012 ◊
- Goslar, Hans
 - Amerika* 1922, Berlin, 1922 747
- Graf, Oskar Maria
 - Wir sind Gefangene*, München, 1927 330
- Gramm, Josef
 - Formbau und Stilgesetz. Das Problem des Gestaltens*, Frankfurt/Main, 1931 413, 476, 481
- Graßmann, Hermann
 - Die Ausdehnungslehre*, Berlin, 1862 737
 - *Die lineale Ausdehnungslehre*, Leipzig, 1844 737
 - *Geometrische Analyse*, Leipzig, 1847 737
- Grassmann, Robert
 - Die Denklehre*, Stettin, 1890 737
- Grebe, Wilhelm
 - Geist und Sache*, Frankfurt, 1934 755
- Grelling, Kurt
 - „Rezension von *Einheitswissenschaft. Schriften herausgegeben von Otto Neurath in Verbindung mit Rudolf Carnap, Philipp Frank, Hans Hahn*“, *Erkenntnis* 5, 1935, 371–374 711
- Grimsehl, Ernst
 - Didaktik und Methodik der Physik*, München, 1911 744
- Grisebach, Eduard
 - Die treulose Witwe*, München, 1921 743
- Groß, Angélique
 - Die Bildpädagogik Otto Neuraths*, Cham, 2015 ◊
- Grunewald, Almut (Hrsg.)
 - Die Welt der Giedions. Sigfried Giedion und Carola Giedion-Welcker im Dialog*, Zürich, 2019 ◊
- Gümbel-Seiling, Max
 - Die kluge Bauerntochter*, Leipzig, 1918 734
 - *Die zertanzten Schuhe*, Leipzig, 1918 734
- Gul, Roman
 - Boris Sawinkow*, Berlin, 1930 754
- Haas, Arthur Erich
 - Der Geist des Hellenentums in der modernen Physik*, Leipzig, 1914 734
 - *Einführung in die theoretische Physik*, Berlin, 1921 742
- Haas, Karl Wilhelm
 - Kraft und Erscheinung*, Bonn, 1922 746
- Haaß-Berkow, Gottfried
 - Haaß-Berkow-Spiele*, Jena, 1919 734
- Hacohen, Malachi Haim
 - Karl Popper – The Formative Years, 1902–1945*, Cambridge, 2000 ◊
- Hahn, Hans
 - „Empirismus, Mathematik, Logik“, *Forschungen und Fortschritte* 5, 1929, 409–410 438, 439, 453
 - „Die Bedeutung der wissenschaftlichen Weltauffassung, insbesondere für Mathematik und Physik“, *Erkenntnis* 1, 1930/31, 96–105 422, 423
 - *Überflüssige Wesenheiten. Occams Rasiermesser*, Wien, 1930 404, 407, 487

- Hahn, Hans et al.
Alte Probleme – Neue Lösungen, Leipzig, 1934 756
- Haldane, John Burdon Sanderson
Daedalus or Science and the Future. A Paper Read to the Heretics, Cambridge on February 4th, 1923, London, 1924 ◊
- Hallström, Per
Die Spielpartie, 1921 743
 – *Das Wrack*, Leipzig, 1924 744
- Halm, August Otto
Von zwei Kulturen der Musik, München, 1920 744
- Hankel, Hermann
Theorie der komplexen Zahlensysteme, Leipzig, 1867 737
- Hardt, Ernst
Gudrun, Leipzig, 1921 736
- Hartmann, Heinz
Die Grundlagen der Psychoanalyse, Leipzig, 1927 334, 749
- Hartmann, Nicolai
Grundzüge einer Metaphysik der Erkenntnis, Berlin, 1921 745
- Hauptmann, Gerhart
Atlantis, Berlin, 1922 743
 – *Der Bogen des Odysseus*, Berlin, 1914 736
- Hausdorff, Felix
Grundzüge der Mengenlehre, Leipzig, 1914 736
- Hausmann, Manfred
Lampion, Bremen, 1928 753
 – *Abel mit der Mundharmonika*, Berlin, 1932 577, 753
 – *Salut gen Himmel*, Berlin, 1932 752
- Heesch, Elli
Grundzüge der Bolzano'schen Wissenschaftslehre, Fulda, 1933 755
- Hegselmann, Rainer
 „Einleitung: Einheitswissenschaft – das positive Paradigma des Logischen Empirismus“, Joachim Schulte und Brian McGuinness (Hrsg.), *Einheitswissenschaft*, Frankfurt/Main, 1992, 7–23 ◊
- Heidegger, Martin
Sein und Zeit, Halle a. d. S., 1927 468
 – *Was ist Metaphysik?*, Bonn, 1929 750
 – *Kant und das Problem der Metaphysik*, Frankfurt/Main, 1991 ◊
- Heidelberger, Michael
 „Between Pietism and Herbartianism: Archaeological Vestiges in Carnap's Thought“, Christian Damböck, Johannes Friedl und Ulf Höfer (Hrsg.), *Ways of the Scientific World-Conception. Rudolf Carnap and Otto Neurath*, Leiden, in Vorbereitung ◊
- Heisenberg, Werner
Die physikalischen Prinzipien der Quantentheorie, Leipzig, 1930 751
 – „Kausalgesetz und Quantenmechanik“, *Erkenntnis* 2, 1931, 172–182 484
- Helmholtz, Hermann von
Wissenschaftliche Abhandlungen, Leipzig, 1883 741
 – „Zählen und Messen“, *Philos. Aufsätze*, Leipzig, 1887 741
 – *Vorträge und Reden*, Braunschweig, 1903 737
 – „Über die Tatsachen, die der Geometrie zugrunde liegen“, *Schriften zur Erkenntnistheorie*, Berlin, 1921, 38–69 737
- Hempel, Carl Gustav
Beiträge zur logischen Analyse des Wahrscheinlichkeitsbegriffs, Diss., Berlin, 1934 459, 598, 617
 – „On the Logical Positivists' Theory of Truth“, *Analysis* 2, 1935, 49–59 690
 – „Some Remarks on ‚Facts‘ and Propositions“, *Analysis* 2, 1935, 93–96 690
 – „Some remarks on Empiricism“, *Analysis* 3 (3), 1936, 33–40 713
 – „A Purely Topological Form of Non-Aristotelian Logic“, *Journal of Symbolic Logic* 2 (3), 1937, 97–112 ◊
 – „An Intellectual Autobiography“, James H. Fetzer (Hrsg.), *Science, Explanation, and Rationality. The Philosophy of Carl G. Hempel*, Oxford, 2000, 3–35 ◊
- Hempel, Carl Gustav, und Paul Oppenheim
 „L'importance logique de la notion de type“, *Actes du Congrès international de philosophie scientifique*, Sorbonne, Paris 1935 II, Paris, 1936, 41–49 710
 – *Der Typusbegriff im Lichte der neuen Logik. Wissenschaftstheoretische Untersuchungen zur Konstitutionsforschung und Psychologie*, Leiden, 1936 617, 644, 661, 682

- Henry, Victor
Das erkenntnistheoretische Raumproblem,
 Berlin, 1915 740
- Henseling, Robert
Planetenbüchlein, Stuttgart, 1920 734
- Henseling, Robert, und Paul Neugebauer
Astronomisches Handbuch, Stuttgart, 1921
 743
- Hentschel, Klaus
 „Erwin Finlay Freundlich and Testing
 Einstein's Theory of Relativity“, *Archive
 for History of Exact Sciences* 47 (2), 1994,
 143–201 ◊
- Herbertz, Richard
Die Philosophie des Raumes, Stuttgart,
 1912 736, 737
 — *Die philosophische Literatur*, Stuttgart,
 1912 734
- Hergesheimer, Joseph
Kap Java, Berlin, 1927 751
 — *Der bunte Shawl*, Berlin, 1928 752
 — *Bergblut*, Berlin, 1932 753
- Herrigel, Hermann
Das neue Denken, Berlin, 1928 749
- Hertz, Paul
 „Über Axiomensysteme für beliebige
 Satzsysteme“, *Mathem. Annalen* 87, 1922,
 246–49 747
 — „Über den Kausalbegriff im Makroskopi-
 schen, besonders in der klassischen
 Physik“, *Erkenntnis* 1, 1930/31, 211–227
 423
 — „Vom Wesen des Logischen, insbesondere
 der Bedeutung des modus barbara“,
Erkenntnis 2, 1931, 369–392 471
 — „Kritische Bemerkungen zu Reichenbachs
 Behandlung des Humeschen Problems“,
Erkenntnis 6, 1936, 25–31 718
- Herzberg, Alexander
Zur Psychologie der Philosophie, Leipzig,
 1926 752
- Herzog, Rudolf
Die Wiskottens, Stuttgart/Berlin, 1905
 179, 747
- Hesse, Hermann
Siddhartha, Berlin, 1922 277
 — *Der Steppenwolf*, Berlin, 1927 753
- Heymans, Gerardus
*Die Gesetze und Elemente des wissen-
 schaftlichen Denkens*, Leipzig, 1915
 737
- Heyting, Arend
*Die formalen Regeln der intuitionistischen
 Logik*, Berlin, 1930 750
 — *Die formalen Regeln der intuitionistischen
 Mathematik*, Berlin, 1930 750
 — „Die intuitionistische Grundlegung der
 Mathematik“, *Erkenntnis* 2, 1931, 106–115
 484
 — *Mathematische Grundlagenforschung.
 Intuitionismus. Beweistheorie*, Berlin, 1934
 664, 756, 757
- Hilbert, David
 „Naturerkennen und Logik“, 18, 1930,
 959–963 485
 — „Beweis des Tertium non datur“,
*Nachrichten von der Gesellschaft
 der Wissenschaften zu Göttingen,
 Mathematisch-Physikalische Klasse*, 1931,
 120–125 525, 526
- Hilbert, David, und Paul Bernays
Grundlagen der Mathematik. Erster Band,
 Berlin, 1934 627, 755
- Hilbert, David, und Wilhelm Ackermann
Grundzüge der theoretischen Logik, Berlin,
 1928 364
- Hildebrandt, Kurt
Norm und Entartung des Menschen,
 Dresden, 1920 745
- Hiller, Kurt
Wyneken's Erziehungslehre, Hannover,
 1919 745
 — *Köpfe und Tröpfe. Profile aus einem
 Vierteljahrhundert*, Hamburg, 1950 ◊
- Hirmke-Toth, Herta
*Rhythmik in Hellerau-Laxenburg. Die
 pädagogische Arbeit der Schule Hellerau-
 Laxenburg 1925–1938*, Saarbrücken,
 2009 ◊
- Hitler, Adolf
Mein Kampf, 2 Bde., München, 1925–27
 727, 757
- Hobbes, Thomas
Lehre vom Körper, Leipzig, 1915 749
- Höfler, Alois
*Studien zur gegenwärtigen Philosophie der
 Mechanik*, Leipzig, 1900 741

- Hölder, Otto
Die Arithmetik in strenger Begründung,
 Leipzig, 1914 741
 – *Die Mathematik im Verhältnis zu den
 anderen Wissenschaften*, Leipzig, 1918 742
- Hoffmann, Franz
Die neue Energiegewinnung, Leipzig, 1919
 744
- Holitscher, Arthur
Es geschah in Moskau, Berlin, 1929 752
- Hollitscher, Walter
*Über Gründe und Ursachen des Streites um
 das Kausalprinzip in der Gegenwart*, Diss.,
 Wien, 1934 589, 606, 620, 622, 625
- Holzer, Anton, und Frauke Kreutler (Hrsg.),
*Trude Fleischmann. Der selbstbewusste
 Blick*, Wien, 2011 ◊
- Huelsenbeck, Richard
Der Sprung nach Osten, Dresden, 1928 754
- Humboldt, Wilhelm von
Briefe an eine Freundin, Leipzig, 1924 748
- Humboldt, Wilhelm von, und Caroline von
 Humboldt
*Wilhelm und Caroline von Humboldt in
 ihren Briefen*, 7 Bde., Berlin, 1906- ◊
- Hume, David
*Eine Untersuchung über den menschlichen
 Verstand*, Leipzig, 1920 749
- Husserl, Edmund
Über den Begriff der Zahl, Halle, 1887 739
 – *Philosophie der Arithmetik*, Halle, 1891
 737
 – *Ideen zu einer reinen Phänomenologie und
 phänomenologischen Philosophie*, Halle,
 1913 188, 735, 737, 747
 – *Logische Untersuchungen*, Halle, 1913 736,
 737
 – *Formale und transzendente Logik*, Halle,
 1929 453, 459
 – *Erfahrung und Urteil. Untersuchungen zur
 Genealogie der Logik*, ausgearbeitet und
 hrsg. von Ludwig Landgrebe, Prag, 1939
 584
- Huxley, Aldous
Welt – wohin?, Leipzig, 1932 754
- Ilf, Ilja und Evgenij Petrov
Ein Millionär in Sowjetrußland, Berlin,
 1932 755
- Iljenkow, Wassili
Die Triebachse, Zürich, 1933 755
- Iltis, Hugo
*Gregor Johann Mendel. Leben, Werk und
 Wirkung*, Berlin, 1924 570
- Ipsen, Gunther
Sprachphilosophie, Berlin, 1930 753
- Isenkrahe, Caspar
Das Endliche und das Unendliche,
 Münster, 1915 737
 – *Untersuchungen über das Endliche und das
 Unendliche*, Bonn, 1920 737
 – *Zur Elementaranalyse der Relativitätstheo-
 rie*, Braunschweig, 1921 737
- Jacob, Heinrich Eduard
Jacqueline und die Japaner, Berlin, 1929
 751
- Jacobsen, Jens Peter
Niels Lyhne, København, 1880 192
- Jacoby, Heinrich
*Jenseits von ‚Musikalisch‘ und ‚Unmusika-
 lisch‘*, Berlin, 2018 ◊
- Jäckh, Ernst
 „Idee und Realisierung der internationa-
 len Werkbund-Ausstellung ‚Die neue Zeit‘
 Köln 1932“, *Die Form* 4, 1929, 401–421 ◊
- Jaensch, Erich Rudolf
Über die Wahrnehmung des Raumes,
 Leipzig, 1911 739
- Janik, Allan, und Stephen Toulmin
Wittgensteins Wien, München, 1987 ◊
- Janovskij, Jurij
Vier Säbel, Leipzig, 1931 756
- Jaraus, Konrad H.
Deutsche Studenten 1800–1970,
 Frankfurt/Main, 1984 ◊
- Jespersen, Otto
The Philosophy of Grammar, London, 1924
 679, 756
 – *Eine internationale Sprache*, Heidelberg,
 1928 676, 756
- Jørgensen, Jørgen
*Filosofiske Forelæsninger som Indledning
 til videnskabelige Studier*, Kopenhagen,
 1927 563
 – *A Treatise of Formal Logic*, 3 Bde.,
 Kopenhagen/London, 1931 563

Juhos, Béla

„Empiricism and Physicalism“,
Analysis 2 (6), 1935, 81–92 690, 713

Jung, Carl Gustav

*Die Beziehung zwischen dem Ich und dem
Unbewußten*, Darmstadt, 1928 360

— *Die Frau in Europa*, Zürich, 1929 749

Kaesler, Dirk

„Salomon-Delatour, Gottfried“, *Neue
Deutsche Biographie* 22, 2005, 393–394 ◊

Kästner, Erich

Fabian, Stuttgart, 1931 753

— *Drei Männer im Schnee*, Zürich, 1934 757

— *Pünktchen und Anton*, Berlin, 1933 755

Kahler, Erich von

Der Beruf der Wissenschaft, Berlin, 1920
748

Kahn, Ernst

Die Indeziffen der Frankfurter Zeitung,
Frankfurt, 1920 737

Kahn, Fritz

Die Milchstraße, Stuttgart, 1920 742

Kaila, Eino

*Die Prinzipien der Wahrscheinlichkeits-
logik*, Turku, 1926 748

— *Der logistische Neupositivismus*, Turku,
1930 405, 497

— *Über das System der Wirklichkeitsbegriffe.
Ein Beitrag zum logischen Empirismus*
(= *Acta Philosophica Fennica* 2), Helsinki,
1936 ◊

Kaluza, Theodor

„Zum Unitätsproblem der Physik“,
*Sitzungsberichte der Preuss. Akad.
d. Wissensch.*, 1921/2, 966–72 744

Kant, Immanuel

Kritik der reinen Vernunft, Riga, 1781/1787
396

— *Prolegomena zu einer jeden künftigen
Metaphysik, die als Wissenschaft wird
auftreten können*, Riga, 1783 749

Kapfinger, Otto

„Kein Haus der Moderne. Entstehung
und Geschichte des Palais Stonborough“,
*Wiener Secession (Hrsg.), Wittgenstein.
Biografie. Philosophie. Praxis. Wiener
Secession 13. September – 29. Oktober 1989*,
Wien, 1989, 215–236 ◊

Kappstein, Anna

Ehekunst, Buchenbach, 1922 746

Kassner, Rudolf

Zahl und Gesicht, Leipzig, 1919 735

Kato-Mailáth-Pokorny, Sonja

„Die Ethische Gemeinde in Wien —
Politik und Ethik während der Ersten
Republik“, *Siegetsleitner, Anne (Hrsg.),
Logischer Empirismus, Werte und Moral.
Eine Neubewertung*, Dordrecht, 2010,
61–80 ◊

Katz, Richard

Ein Bummel um die Welt, Berlin, 1927 675,
756

— *Heitere Tage mit braunen Menschen*,
Berlin, 1930 754

— *Ernte des Bummels um die Welt*, Berlin,
1932 756

— *Schnaps, Kokain und Lamas*, Berlin, 1932
753

— *Drei Gesichter Luzifers. Lärm, Maschine,
Geschäft*, Erlenbach, 1934 755

— *Funkelnder Ferner Osten!*, Erlenbach, 1935
756

Kaufmann, Felix

*Das Unendliche in der Mathematik und
seine Ausschaltung. Eine Untersuchung
über die Grundlagen der Mathematik*,
Leipzig/Wien, 1930 371, 384, 399, 403,
407, 462, 464, 488, 750

— *Wiener Lieder zur Philosophie und
Ökonomie*, Berlin, 1992 ◊

Kellermann, Bernhard

Der Tor, Berlin, 1923 747

— *Der Tunnel*, Berlin, 1923 747

— *Ingeborg*, Berlin, 1923 747

Kelsen, Hans

Allgemeine Staatslehre, Berlin, 1925 750

— „Die Verfassungsreform“, *Juristische
Blätter* 58 (21), 9. XI. 1929, 445–457 ◊

Kerry, Benno

System einer Theorie der Grenzbegriffe,
Leipzig, 1890 738

Keyserling, Hermann Graf

Das Reisetagebuch eines Philosophen,
Darmstadt, 1919 736

— *Prolegomena zur Naturphilosophie*,
München, 1910 736, 739

— *Das Ehe-Buch*, Celle, 1925 261

- Killing, Wilhelm
Die Mechanik in den Nicht-Euklidischen Raumformen, Brilon, 1883 741
 – *Die nicht-euklidischen Raumformen*, Leipzig, 1885 741
 – *Einführung in die Grundlagen der Geometrie*, Paderborn, 1893/98 738
- Kindt, Werner (Hrsg.)
Die deutsche Jugendbewegung 1920 bis 1933. Die bündische Zeit, Düsseldorf, 1974 ◊
- Kipling, Rudyard
Das Dschungelbuch, Freiburg, 1898 575
- Kisch, Egon Erwin
Zaren, Popen, Bolschewiken, Berlin, 1927 753
 – *Asien gründlich verändert*, Berlin, 1932 753
 – *China geheim*, Berlin, 1933 753
 – *Geschichten aus sieben Ghettos*, Amsterdam, 1934 756
- Kittel, Rudolf und Otto Hölder
Die Mathematik im Verhältnis zu den anderen Wissenschaften, Leipzig, 1918 740
- Klabund
Deutsche Literaturgeschichte, Leipzig, 1920 736
 – *Geschichte der Weltliteratur*, Leipzig, 1922 743
 – *Kunterbuntergang des Abendlandes*, München, 1922 744
 – *Rasputin*, Wien, 1929 751
 – *Borgia*, Wien, 1931 751
- Klein, Felix
Vergleichende Betrachtungen über neuere geometrische Forschungen, Erlangen, 1872 738
 – *Vorträge über ausgewählte Fragen der Elementargeometrie*, Leipzig, 1895 739
 – *Anwendung der Differential- und Integralrechnung auf Geometrie*, Leipzig, 1907 738
 – *Elementarmathematik vom höheren Standpunkte aus*, 3 Bde., Berlin, 1924–1928 183, 738
- Kleinpeter, Hans
Die Erkenntnistheorie der Naturforschung, Leipzig, 1905 738
 – *Der Phänomenalismus*, Leipzig, 1913 739
- Klüber, H.
 „Erwin Finlay-Freundlich“, *Astronomische Nachrichten* 288, 281–286 ◊
- Kneser, Adolf
Mathematik und Natur, Breslau, 1918 740
- Knickerbocker, Hubert
Der rote Handel lockt, Berlin, 1931 752
 – *Deutschland so oder so?*, Berlin, 1932 554, 752
 – *Der rote Handel droht!*, Berlin, 1932 752
 – *Kommt Europa wieder hoch?*, Berlin, 1932 753
 – *Kommt Krieg in Europa?*, Berlin, 1934 755
- Kniefacz, Katharina
 „Die Gleispach’sche Studentenordnung“, *650 plus – Geschichte der Universität Wien*, gedenkbuch.univie.ac.at ◊
 – „Edith Weisskopf (Weisskopf-Joelson)“, *Gedenkbuch für die Opfer des Nationalsozialismus an der Universität Wien 1938*, gedenkbuch.univie.ac.at ◊
- Knorz, Heike
Wirtschaftsgeschichte der Weimarer Republik, Göttingen, 2010 ◊
- Koch, Carl Henrik
 „Jørgen Jørgensen and Logical Positivism“, Juha Manninen und Friedrich Stadler (Hrsg.), *The Vienna Circle in the Nordic Countries*, Dordrecht, 2010, 153–166 ◊
- Köhler, Wolfgang
Die physischen Gestalten, Braunschweig, 1920 743
- König, Edmund
Kant und die Naturwissenschaft, Braunschweig, 1907 738
- König, Julius
Neue Grundlagen der Logik, Arithmetik und Mengenlehre, Leipzig, 1914 736, 738
- Körper, Lili
Eine Frau erlebt den roten Alltag, Berlin, 1932 756
 – *Eine Jüdin erlebt das neue Deutschland*, Wien, 1934 755
- Kokoszyńska-Lutman, Maria
 „Über den absoluten Wahrheitsbegriff und einige andere semantische Begriffe“, *Erkenntnis* 6, 1936, 143–165 692
 – „Syntax, Semantik und Wissenschaftslogik“, *Actes du Congrès international de*

- philosophie scientifique, Sorbonne, Paris*
1935 III, Paris, 1936, 9–14 710
- Kollontay, Alexandra Michailowna
Wege der Liebe, Berlin, 1925 324, 330
- Korsch, Karl
Recht, Geist und Kultur, Frankfurt am
Main, 1980 ◊
- Korzybski, Alfred
*Manhood of Humanity. The Science and
Art of Human Engineering*, New York, 1921
146
- Kottjé, Johannes
*Wohnhäuser aus Stahl. Zeitgemäße
Architektur für lichtdurchflutete Räume*,
Stuttgart, 2003 ◊
- Kotze, Stefan von
Ein afrikanischer Küstenbummel, Berlin,
1911 744
- Kowalewski, Arnold
Die Buntordnung, Leipzig, 1922 745
- Kraft, Victor
*Die Grundformen der wissenschaftlichen
Methoden*, Wien, 1925 572
- „Ethik als Wissenschaft“, *Wissenschaft-
licher Jahresbericht der Philosophischen
Gesellschaft an der Universität Wien –
Ortsgruppe Wien der Kant-Gesellschaft
für die Vereinsjahre 1927/28*, Wien, 1928,
35–38 365
- Kraus, Karl
Die letzten Tage der Menschheit, Wien,
1922 750
- Kraus, Oskar
Die Werttheorien. Geschichte und Kritik,
Brünn/Wien/Leipzig, 1937 680
- Kraus, Oskar / Lipsius, Friedrich / Linke,
Paul / Petzoldt, Joseph
„Fiktion und Hypothese in der
Einsteinschen Relativitätstheorie“ / „Die
logischen Grundlagen der speziellen
Relativitätstheorie“ / „Relativitätstheorie
und Relativismus“ / „Mechanistische
Naturauffassung und Relativitätstheorie“,
Annalen der Philosophie Bd. II / H. 3, 1921
740
- Kraze, Friede Henriette
Jahr der Wandlung, München, 1925 275
- Kretschmer, Ernst
Körperbau und Charakter, Berlin, 1921
747
- Kroman, Kristian Frederik Vilhelm
Mathematics and the theory of science,
København, 1920 746
- Kronecker, Leopold
„Ueber den Zahlbegriff“, *Journal für die
reine und angewandte Mathematik* 101,
1887, 337–355 742
- Kruse, Uve Jens (= Broder Christiansen)
Ich will! – Ich kann!, Buchenbach, 1918
742
- *Lebenskunst*, Buchenbach, 1918 743
- *Gedächtnisschule*, Buchenbach, 1920 743
- *Der Kruse-Tag*, Buchenbach, 1921 743
- Kubin, Alfred
Die andere Seite, München, 1923 746
- Külpe, Oswald
Erkenntnistheorie und Naturwissenschaft,
Leipzig, 1910 736
- Kuhn, Helmut
„Die Wendung zu Ontologie und
Realismus. Bericht über die Generalver-
sammlung der Kant-Gesellschaft vom
28. bis 29. Mai 1931 in Halle a. d. Saale“,
Archiv für Geschichte der Philosophie
40(3), 1931, 626–628 ◊
- Kumar, Manjit
*Quantum: Einstein, Bohr and the Great
Debate About the Nature of Reality*,
London, 2009 ◊
- Lagerlöf, Selma
Anna, das Mädchen aus Dalarne,
Hamburg, 1930 757
- *Charlotte Löwensköld*, München, 1932 756
- *Gösta Berling*, 2 Bde., Leipzig, 1899 134,
136, 151, 153, 158, 159, 747
- *Liljecronas hem*, Stockholm, 1911 199,
200, 748
- Lange, Friedrich Albert
*Geschichte des Materialismus und Kritik
seiner Bedeutung in der Gegenwart*, 2 Bde.,
Leipzig, 1873–1875 475
- Laue, Max von
Das physikalische Weltbild, Karlsruhe,
1921 745
- *Die Relativitätstheorie*, Braunschweig,
1921 743
- Lavesne, Douin de
Trubert, Dresden, 1904 743

- Lawrence, David Herbert
Lady Chatterley und ihr Liebhaber,
 Leipzig/Wien, 1930 479
 – *Die gefiederte Schlange*, Leipzig, 1932 675,
 756
- Lazarsfeld, Sofie
Wie die Frau den Mann erlebt, Leipzig,
 1931 757
- Leibniz, Gottfried Wilhelm
Mathematische Schriften, Hannover,
 1858/63 738
 – *Hauptschriften*, Hamburg, 1904 738, 749
 – *Abhandlung über die beste philosophische
 Ausdrucksweise*, Berlin, 1916 749
- Lenard, Philipp
Über Äther und Uräther, Leipzig, 1922 744
- Lenin, Wladimir Iljitsch
*Materialismus und Empiriokritizismus,
 Kritische Bemerkungen über eine
 reaktionäre Philosophie*, Wien, 1927 622
- Lenzen, Victor Fritz
*The Nature of Physical Theory. A Study in
 Theory of Knowledge*, New York/London,
 1931 368
- Lersch, Thomas
 „Roh, Franz“, *Neue Deutsche Biographie*
 21, 2003, 758–760 ◊
- Lessing, Theodor
Die verfluchte Kultur, München, 1921 742
- Lewin, Kurt
 „Die zeitliche Geneseordnung“, *Zeitschrift
 für Physik* 13, 1923, 62–81 746
 – *Der Begriff der Genese*, Berlin, 1922 746
 – „Idee und Aufgabe der vergleichenden
 Wissenschaftslehre“, *Symposion* 1, 1927,
 61–93 ◊
- Lewis, Clarence Irving, und Cooper Harold
 Langford
Symbolic Logic, New York/London, 1932
 587, 753
- Lewis, Sinclair
Dr. med. Arrowsmith, München, 1925 750
 – *Mantrap*, Hamburg, 1932 752
 – *Falkenflug*, Berlin, 1933 756
- Lhotzky, Heinrich
Das Buch der Ehe, Königstein im
 Taunus/Leipzig, 1911 301
- Lie, Sophus
Theorie der Transformationsgruppen,
 Leipzig, 1890 742
- Liebmann, Otto
Zur Analysis der Wirklichkeit, Straßburg,
 1911 735, 738
- Lietzmann, Walter
*Lustiges und Merkwürdiges von Zahlen und
 Formen*, Breslau, 1922 744
- Limbeck-Lilienau, Christoph
 „Rudolf Carnap und die Philosophie in
 Amerika. Logischer Empirismus, Prag-
 matismus, Realismus“, Friedrich Stadler
 (Hrsg.), *Vertreibung, Transformation und
 Rückkehr der Wissenschaftstheorie*, Wien,
 2010, 85–164 ◊
 – „Waismann in the Vienna Circle“, Dejan
 Macovec und Stewart Shapiro (Hrsg.),
Friedrich Waismann, Cham, 2019, 29–46 ◊
 – „The First Vienna Circle and the
 Erlangen Conference“, Thomas Uebel
 und Christoph Limbeck-Lilienau
 (Hrsg.), *Routledge Handbook of Logical
 Empiricism*, London, 2021 ◊
 – „The Road to Tolerance. Carnap and
 Neurath as Critics of the *Tractatus*“,
 Christian Damböck, Johannes Friedl und
 Ulf Höfer (Hrsg.), *Ways of the Scientific
 World-Conception. Rudolf Carnap and
 Otto Neurath*, Leiden, in Vorbereitung ◊
- Limbeck-Lilienau, Christoph, und Friedrich
 Stadler
*Der Wiener Kreis. Texte und Bilder zum
 Logischen Empirismus*, Wien, 2015 ◊
- Lins, Ulrich
 „Sprache transnational. Rudolf Carnap
 und die Esperantobewegung“, Damböck
 et al., *Logischer Empirismus, Lebensreform
 und die deutsche Jugendbewegung* ◊
- Lobatschewskij, Nikolaj
Pangeometrie, Leipzig, 1912 738
- Lockhart, Leonora
Word economy, London, 1931 754
 – *Basic for economics*, London, 1933 754
- Löns, Hermann
Das zweite Gesicht, Jena, 1923 747
- Löwy, Heinrich
 „Die Krisis in der Mathematik und
 ihre philosophische Bedeutung“, *Die
 Naturwissenschaften* 30, 1926, 706–708 ◊
- London, Jack
Vor Adam, Stuttgart, 1921 744

- Longos
Hirtengeschichten von Daphnis und Chloe,
 München, 1918 746
- Lotz-Rimbach, Renate
 „Mord verjährt nicht. Psychogramm
 eines politischen Mordes“, *Friedrich
 Stadler et al. (Hrsg.), Stationen. Dem
 Philosophen und Physiker Moritz Schlick
 zum 125. Geburtstag*, Wien, 2009,
 81–104 ◊
- Ludendorff, Hans
 „Vorläufiger Bericht über die deutsche
 Sonnenfinsternis-Expedition nach
 Mexiko“, *Astronomische Nachrichten*
 220 (5), 77 ◊
- Ludwig, Emil
Geschenke des Lebens, Berlin, 1931 668,
 756
- Luserke, Martin
König Drosselbart. Ein Wikinger-Märchen,
 Lauenburg/Elbe, 1922 126, 746
- Mach, Ernst
*Die Geschichte und die Wurzel des Satzes
 von der Erhaltung der Arbeit*, Prag, 1872 ◊
 – *Die Analyse der Empfindungen*, Jena, 1919
 735, 738, 749
 – *Die Leitgedanken meiner naturwissen-
 schaftlichen Erkenntnislehre*, Leipzig, 1919
 750
 – *Erkenntnis und Irrtum*, Leipzig, 1920 738,
 749
 – *Die Prinzipien der Wärmelehre*, Berlin,
 2016 ◊
- Madelung, Aage
Zirkus Mensch, Leipzig, 1918 745
- Maimieux, Joseph de
Pasigraphie, Paris, 1797 736
- Mally, Ernst
*Gegenstandstheoretische Grundlagen der
 Logik*, Leipzig, 1912 736, 738
- Mancosu, Paolo
*The Adventure of Reason. Interplay
 between Philosophy of Mathematics and
 Mathematical Logic, 1900–1940*, Oxford,
 2010 ◊
- Manheim, Ernest
Zur Logik des konkreten Begriffs, Diss.,
 München, 1928 584
- *Die Träger der öffentlichen Meinung.
 Studien zur Soziologie der Öffentlichkeit*,
 Brunn/Prag/Leipzig, 1933 584
- Mann, Heinrich
Der Hass, Amsterdam, 1933 755
- Mann, Thomas
Tonio Kröger, Berlin, 1926 753
- Mannheim, Karl
Ideologie und Utopie, Bonn, 1929 513
- Manninen, Juha
 „Toward a Physicalistic Attitude“,
 Friedrich Stadler (Hrsg.), *The Vienna
 Circle and Logical Empiricism. Re-
 evaluation an Future Perspectives*,
 Dordrecht, 2003, 133–150 ◊
- „Between the Vienna Circle and Ludwig
 Wittgenstein – The Philosophical
 Teachers of G. H. von Wright“, Juha
 Manninen und Friedrich Stadler (Hrsg.),
The Vienna Circle in the Nordic Countries,
 Dordrecht, 2010, 47–68 ◊
- „Eino Kaila in ‚Carnap’s Circle‘“, *Acta
 Philosophica Fennica* 89, 2012, 9–52 ◊
- Mannoury, Gerrit
*Methodologisches und Philosophisches zur
 Elementar-Mathematik*, Haarlem, 1909
 752
- Marbe, Karl
Die Gleichförmigkeit in der Welt,
 München, 1916/19 735
- Marty, Anton
Raum und Zeit, Halle, 1916 742
- Marx, Karl
*Der achtzehnte Brumaire des Louis
 Bonaparte*, Berlin, 1932 753
- Maurice, Martin
Liebe, Wien, 1929 751
- *Nacht und Tag*, Berlin, 1930 751
- Mauthner, Fritz
Beiträge zu einer Kritik der Sprache,
 Stuttgart, 1906/12/13 735, 736
- Mayer, Verena
Edmund Husserl, München, 2009 ◊
- „Der Logische Aufbau als Plagiat“,
 Guillermo E. Rosado Haddock (Hrsg.),
Husserl and Analytic Philosophy, Berlin,
 2016, 175–260 ◊

- McElvenny, James
Language and Meaning in the Age of Modernism. C. K. Ogden and his Contemporaries, Edinburgh, 2018 ◊
- Meinhof, Carl (Hrsg.)
Afrikanische Märchen, Jena, 1921 744
- Menger, Karl
 „Die neue Logik“, *Krise und Neuaufbau in den exakten Wissenschaften. Fünf Wiener Vorträge*, Leipzig, 1933, 93–122 572
 – *Moral, Wille und Weltgestaltung. Grundlegung zur Logik der Sitten*, Wien, 1934 638, 755
 – *Reminiscences of the Vienna Circle and the Mathematical Colloquium*, Dordrecht, 1994 ◊
- Messer, August
Einführung in die Erkenntnistheorie, Leipzig, 1921 743
- Meyerson, Émile
Identität und Wirklichkeit, Leipzig, 1930 474
 – *Du cheminement de la pensée*, Paris, 1931 520
- Meyrink, Gustav
Der Golem, Leipzig, 1917 746
- Michaelis, Karin
Flammende Tage, Gestalten und Fragen zur Gemeinschaft der Geschlechter, Dresden, 1929 668, 756
- Mie, Gustav
Die Einsteinsche Gravitationstheorie, Leipzig, 1921 742
- Milkov, Nikolay
 „On Walter Dubislaw“, *History and Philosophy of Logic* 36 (2), 2015, 147–161 ◊
- Mill, John Stuart
On Liberty, London, 1859 672
- Milne, A. A.
Winnie-the-Pooh, London, 1927 756
- Misak, Cheryl
Frank Ramsey. A Sheer Excess of Powers, Oxford, 2020 ◊
- Mises, Richard von
 „Über kausale und statistische Gesetzmäßigkeit in der Physik“, *Erkenntnis* 1, 1930/31, 189–210 423
- Missriegler, Anton
Aus der Sprechstunde eines Psychoanalytikers, Radeburg, 1923 748
- Mörike, Eduard
Das Stuttgarter Hutzelmännlein, München, 1920 740
- Moholy, Lucia
A hundred years of photography, Harmondsworth, 1939 600
- Moholy-Nagy, László
 „Theater, Zirkus, Varieté“, Oskar Schlemmer et al., *Die Bühne im Bauhaus*, München, 1924, 44–56 263
 – „geradlinigkeit des geistes – umwege der technik“, *Bauhaus* 1, Dessau, 1926, 5–6 310
 – *von material zu architektur*, München, 1929 433, 750
- Molo, Walter von
Das Volk wacht auf, München, 1921 215
 – *Auf der rollenden Erde*, München, 1923 748
- Mongré, Paul (= Felix Hausdorff)
Das Chaos in kosmischer Auslese, Leipzig, 1898 742
- Moog, Willy (Hrsg.)
Philosophie, Gotha 1921 736
- Moore, George Edward
 „External and Internal Relations“, *Proceedings of the Aristotelian Society* 20, 1919–20, 40–62 507
- Morgenstern, Christian
Palma Kunkel, Berlin, 1921 743
 – *Palmström*, Berlin, 1920 743
- Mormann, Thomas
Rudolf Carnap, München, 2000 ◊
 – „Synthetic Geometry and Aufbau“, Thomas Bonk (Hrsg.), *Language, Truth and Knowledge. Contributions to the Philosophy of Rudolf Carnap*, Dordrecht, 2003, 45–64 ◊
 – „Werte bei Carnap“, *Zeitschrift für philosophische Forschung* 60 (2), 2006, 169–189 ◊
 – „Physikalistische Graphologie als Avantgarde der Psychologie oder Physikalismus auf Abwegen“, Damböck und Wolters, *Der junge Carnap in historischem Kontext*, 185–204 ◊

- Morris, Charles W.
 „Pragmatism and Metaphysics“, *Philosophical Review* 43, 1934, 549–564 628
 – *Pragmatism and the crisis of democracy*, Chicago, 1934 755
 – „The Concept of Meaning in Pragmatism and Logical Positivism“, *Actes du Huitième Congrès International de Philosophie à Prague. 2 – 7 septembre 1934*, Prag, 1936, 130–138 636–639
 – *Logical Positivism, Pragmatism, and Scientific Empiricism*, Paris, 1937 636–638
- Moszkowski, Alexander
Unglaublichkeiten, Berlin, 1919 734
 – *Die Welt von der Kehrseite*, Hamburg, 1920 742
 – *Einstein*, Hamburg, 1921 740
 – *Die Inseln der Weisheit*, Berlin, 1922 746
- Müller, Aloys
Der Gegenstand der Mathematik, Braunschweig, 1922 746
 – *Die philosophischen Probleme der Einsteinschen Relativitätstheorie*, Braunschweig, 1922 746
- Müller, Johannes
Unser Tageslauf, Elmau, [o. J.] 747
 – *Die Treue*, Elmau, 1928 375
- Müller-Freienfels, Richard
Die Seele des Alltags. Eine Psychologie für Jedermann, Berlin, 1925 258, 260
- Muller, Jerry Z.
The Other God that Failed. Hans Freyer and the Deradicalization of German Conservatism, Princeton, 1987 ◊
- Munthe, Axel
Das Buch von San Michele, Berlin, 1931 753
- Nafzawi, Umar Ibn-Muhammad an
Der duftende Garten, Wien, 1929 749
- Nagel, Ernest, und Morris Raphael Cohen
An Introduction to Logic and Scientific Method, New York, 1934 664
- Natorp, Paul
 „Nombre, temps, espace“, *Bibliothèque du Congrès International de Philosophie* 1, 1900, 343–89 738
 – *Allgemeine Psychologie nach kritischer Methode*, Tübingen, 1912 735
 – *Philosophische Propädeutik*, Marburg, 1914 738
 – *Individuum und Gemeinschaft*, Jena, 1921 743
 – *Stunden mit Rabindranath Thakkur*, Jena, 1921 743
- Nelböck, Johann
Die Bedeutung der Logik im Empirismus und Positivismus, Diss., Wien, 1930 490
- Nelson, Leonard
 „Rezension von Hermann Cohen: System der Philosophie, 1. Teil. Logik der reinen Erkenntnis, Berlin 1902“, *Göttingische gelehrte Anzeigen* 167 (8), 1905, 610–30 485
 – *Die Reformation der Philosophie*, Leipzig, 1918 738
- Nelson, Leonard et al. (Hrsg.)
Abhandlungen der Fries'schen Schule, Göttingen, 1906–37 737
- Neuber, Matthias
Der Realismus im logischen Empirismus. Eine Studie zur Geschichte der Wissenschaftsphilosophie, Dordrecht, 2018 ◊
- Neuburger, Albert
Erfinder und Erfindungen, Berlin, 1921 744
- Neumann, Alfred
Narrenspiegel, Berlin, 1932 753
- Neumann, John von
 „Die formalistische Grundlegung der Mathematik“, *Erkenntnis* 2, 1931, 116–121 484
 – *Mathematische Grundlagen der Quantenmechanik*, Berlin, 1932 544
- Neurath, Otto
 „Die Verirrten des Cartesius und das Auxiliarmotiv (1913)“, Neurath, *Gesammelte philosophische und methodologische Schriften*, 57–68 ◊
 – *Wesen und Weg der Sozialisierung*, München, 1919 751
 – *Anti-Spengler*, München, 1921 217
 – „Chronik. Verein ‚Ernst Mach‘, Wien“, *Erkenntnis* 1, 1930/31, 74–79 ◊
 – „Der wissenschaftliche Gehalt der Geschichte und der Nationalökonomie (TS)“ (ON 191/K.2), 1930 448, 453, 456, 475
 – „Einheitswissenschaft und Marxismus“, *Erkenntnis* 1, 1930/31, 75 450

- „Wege der wissenschaftlichen Weltauffassung“, *Erkenntnis* 1, 1930/31, 106–125 422, 423, 452
- *Gesellschaft und Wirtschaft. Bildstatistisches Elementarwerk*, Leipzig, 1930 486
- „Soziologie im Physikalismus“, *Erkenntnis* 2, 1931, 393–431 511, 514–516
- „Weltanschauung und Marxismus“, *Der Kampf* 24, 1931, 447–451 506
- *Empirische Soziologie. Der wissenschaftliche Gehalt der Geschichte und Nationalökonomie*, Wien, 1931 338, 364, 370–372, 456, 458, 464, 482, 487, 489, 498, 509, 546, 751
- „Einheitswissenschaft und Psychologie (Chronik)“, *Erkenntnis* 3, 1932–33, 233–234 ◊
- „Protokollsätze“, *Erkenntnis* 3, 1932/33, 204–214 546, 553, 560
- „Einheitswissenschaft und Psychologie“, = *Einheitswissenschaft* 1, 1933 452, 498, 562, 586, 711
- „Radikaler Physikalismus und ‚wirkliche Welt‘“, *Erkenntnis* 4, 1934, 346–362 641
- *Was bedeutet rationale Wirtschaftsbetrachtung?*, Wien, 1935 686
- „Mensch und Gesellschaft in der Wissenschaft“, *Actes du Congrès international de philosophie scientifique, Sorbonne, Paris 1935 II*, Paris, 1936, 32–40 710
- *International Picture Language*, London, 1936 611
- *Basic by Isotype*, London, 1937 611
- *Gesammelte philosophische und methodologische Schriften*, Wien, 1981 ◊
- Neurath, Otto, und Wolfgang Schumann
Können wir heute sozialisieren?, Leipzig, 1919 734
- Nietzsche, Friedrich
Also sprach Zarathustra, Chemnitz/Leipzig, 1883–1891 142, 233
- Noll, Alfred
Was die Gelehrten einst von der sogenannten Lebenskraft hielten, Leipzig, 1918 750
- Oberhuber, Hermann
Die Geltungsgrundlagen metaphysischer Urteile, München, 1928 748
- Obst, Georg (Hrsg.)
Das Buch des Kaufmanns, Stuttgart, 1922 748
- Oer, Sebastian von
Ein Tag im Kloster, Regensburg, 1921 742
- Oeser, Emmy (Hrsg.)
Briefwechsel zwischen Hermann Oeser und Dora Schlatter, Heilbronn, 1922 745
- Oesterreich, Traugott Konstantin
Der Okkultismus im modernen Weltbild, Dresden, 1921 125, 742
- Österreichische Gesellschaft für Architektur (Hrsg.)
Architektur in Wien, Wien, 1984 ◊
- Ogden, Charles
The basic vocabulary, London, 1930 755
– *Basic English applied*, London, 1931 754
– *Brighter basic*, London, 1931 755
– *Debabelization*, London, 1931 754
– *Jeremy Bentham*, London, 1932 754
– *Opposition*, Bloomington, 1932 755
– *The ABC of Basic English*, London, 1932 754
– *The basic dictionary*, London, 1932 755
– *The basic words*, London, 1932 755
– *Basic English*, London, 1933 754
– *Basic by examples*, London, 1933 755
- Ogden, Charles, und Ivor Armstrong Richards
The Meaning of Meaning, New York, 1923 754
- Ohlhaber, Hinrich
Die Toten leben!, Hamburg, 1917 743
- Olechowski, Thomas
Hans Kelsen. Biographie eines Rechtswissenschaftlers, Tübingen, 2020 ◊
- Oppenheim, Paul
Die natürliche Ordnung der Wissenschaften. Grundgesetze der vergleichenden Wissenschaftslehre, Jena, 1926 ◊
– *Die Denkfläche*, Charlottenburg, 1928 750
- Oppenheimer, Franz
System der Soziologie, Jena, 1922–29 751
- Orthner, Rudolf
Entwurf einer Theorie der physikalischen Abhängigkeit, Leipzig, 1919 738

- Ostwald, Wilhelm
Energetische Grundlagen der Kulturwissenschaft, Leipzig, 1909 735
 — *Der energetische Imperativ*, Leipzig, 1912 736
 — *Die Energie*, Leipzig, 1912 735
 — *Die Philosophie der Werte*, Leipzig, 1913 735
 — *Moderne Naturphilosophie*, Leipzig, 1914 735, 738
 — *Abhandlungen und Vorträge*, Leipzig, 1916 736, 740
 — *Die Farbenlehre*, Leipzig, 1918/19 734
 — *Die chemische Literatur*, Leipzig, 1919 735
 — *Das große Elixier*, Leipzig, 1920 735
 — *Der Farbkörper*, Leipzig, 1920 735
 — *Die Harmonie der Formen*, Leipzig, 1922 744
 — *Die Welt der Formen*, Leipzig, 1922–25 745
- Otto, Ernst
Allgemeine Unterrichtslehre, Berlin, 1933 540, 544
- Ottwalt, Ernst
Ruhe und Ordnung, Berlin, 1929 754
- Oud, Jacobus J. P.
Holländische Architektur, Bauhaus-bücher 10, München, 1926 360
- Paasche, Hans
Die Briefe des Negers Lukanga Mukara, Werther, 1913 743
- Palágyi, Melchior
Neue Theorie des Raumes und der Zeit, Leipzig, 1901 735
- Paléologue, Maurice
An Ambassador's Memoirs, New York, 1925 687
- Paneth, Friedrich
 „Die Entwicklung und der heutige Stand unserer Kenntnisse über das natürliche System der Elemente“, *Naturwissenschaften* 18, 1930, 964–976 485
- Parry, William Tuthill
 „Ein Axiomensystem für eine neue Art von Implikation (analytische Implikation)“, *Ergebnisse eines mathematischen Kolloquiums* 4, 1933, 5–6 ◊
- Pasch, Moritz
Vorlesungen über neuere Geometrie, Leipzig, 1912 738
 — *Veränderliche und Funktion*, Leipzig, 1914 740
 — *Mathematik und Logik*, Leipzig, 1919 738
- Paschke, Max, und Philipp Rath
Lehrbuch des deutschen Buchhandels, Leipzig, 1922 748
- Pauli, Wolfgang
 „Relativitätstheorie“, *Encyclopädie der mathem. Wissensch.*, Leipzig, 1921, 539–775 746
- Peano, Giuseppe
Calcolo geometrico, Torino, 1888 738
 — *Arithmetices principia*, Torino, 1889 740
 — *I principii di geometria logicamente esposti*, Torino, 1889 740
 — *Die Grundzüge des geometrischen Calculs*, Leipzig, 1891 738
 — *Formulaire de mathématiques*, Turin, 1895–1901 740
- Perutz, Leo
Zwischen neun und neun, München, 1918 744
 — *Das Gasthaus zur Kartätsche*, München, 1920 745, 755
 — *Der Marques de Bolibar*, München, 1920 744
 — *Die Geburt des Antichrist*, Wien, 1921 200
 — *Der Meister des Jüngsten Tages*, München, 1923 182, 747
 — *Herr, erbarme Dich meiner!*, Wien, 1930 757
 — *St. Petri-Schnee*, Berlin, 1933 757
- Perutz, Leo, und Paul Frank
Das Mangobaumwunder, München, 1916 230
- Petzäll, Åke
Logistischer Positivismus, Göteborg, 1931 751
 — *Zum Methodenproblem der Erkenntnisforschung*, Göteborg, 1935 757
- Petzoldt, Joseph
Maxima, Minima und Ökonomie, Altenburg, 1891 740
 — *Das Weltproblem vom Standpunkte des relativistischen Positivismus aus*, Leipzig, 1921 738

- *Die Stellung der Relativitätstheorie*,
Dresden, 1921 740
- Pfau, Karl Friedrich
Der junge Verleger, Leipzig, 1895 748
- Pfister, Oskar
Die psychoanalytische Methode, Leipzig,
1921 743
- Philipp, Rudolph
Der unbekannte Diktator Thomas Bata,
Wien/Berlin, 1928 678
- *Stiefel der Diktatur*, Zürich, 1936 678, 679
- Pichinot, Alexander
Der Revalo-Bund, Sande, 1921 743
- Pieper, Josef
*Die ontische Grundlegung des Sittlichen
nach Thomas von Aquin*, Diss., Münster,
1929 399
- Pietzker, Friedrich
Die Gestaltung des Raumes, Braun-
schweig, 1891 734, 738
- Pitigrilli
Der Keuschheitsgürtel, Berlin, 1928 477,
478, 750
- Planck, Max
Das Wesen des Lichts, Berlin, 1920 734
- *Einführung in die Mechanik deformierbarer
Körper*, Leipzig, 1922 743
- *Physikalische Rundblicke*, Leipzig, 1922
745
- Plato, Jan von
„Kurt Gödel's First Steps in Logic: Formal
Proofs in Arithmetic and Set Theory
through a System of Natural Deduction“,
The Bulletin of Symbolic Logic 24 (3), 2018,
319–335 ◊
- Plievier, Theodor
Des Kaisers Kulis, Berlin, 1930 754, 755
- *Der Kaiser ging, die Generäle blieben*,
Berlin, 1932 755
- Poincaré, Henri
Der Wert der Wissenschaft, Leipzig, 1910
734
- *Letzte Gedanken*, Leipzig, 1913 734
- *Wissenschaft und Methode*, Leipzig, 1914
734
- Pólya, George
*How to Solve it. A New Aspect of
Mathematical Method*, Princeton, 1945 ◊
- Ponten, Josef
Die Bockreiter, Stuttgart, 1919 751
- Popper, Karl R.
„Ein Kriterium des empirischen
Charakters theoretischer Systeme
(vorläufige Mitteilung)“, *Erkenntnis* 3,
1932/33, 426–427 569
- *Logik der Forschung*, Wien, 1935 586, 621,
641, 685, 756
- *Die beiden Grundprobleme der Erkennt-
nistheorie*, Tübingen, 1979 572, 586, 621,
623
- *Ausgangspunkte. Meine intellektuelle
Entwicklung*, Hamburg, 1992 ◊
- Porstmann, Walter
Sprache und Schrift, Berlin, 1920 744
- Preciado Zamora, Julia
*Por las faldas del Volcán de Colima:
cristeros, agraristas y pacíficos*, Colima,
2007 ◊
- Prellwitz, Gertrud
Vom heiligen Frühling, Oberhof, 1921 742
- Privat, Edmond
Kursa lernolibro, Berlin, 1926 177, 747
- *Historio de la lingvo Esperanto*, Leipzig,
1923 747
- Quine, Willard Van Orman
*The Logic of Sequences. A Generalization
of Principia Mathematica*, Diss., Harvard,
1932 579
- *A System of Logistic*, Cambridge Mass.,
1934 667, 668, 756
- *The Time of my Life. An Autobiography*,
Cambridge MA, 1985 ◊
- Ramhorst, Friedrich, und Paul Deussen
Anthologie der neueren Philosophie, Berlin,
1919 742
- Ramsey, Frank Plumpton
„The Foundations of Mathematics“,
*Proceedings of the London Mathematical
Society* Ser. 2, Vol. 25, Part 5, 1925,
338–384 314, 342, 344, 753
- Rathenau, Walter
Was wird werden?, Berlin, 1920 73
- Reach, Karel
MS Metalogik, 1932 561, 562, 576–578
- „The Name Relation and the Logical
Antinomies“, *The Journal of Symbolic
Logic* 3 (3), 1938, 97–111 ◊

- Reche, Emil
Tangaloa. Ein Beitrag zur geistigen Kultur der Polynesier, München, 1926 334
- Reed, John
Zehn Tage die die Welt erschütterten, Wien, 1927 748
- Rehmke, Johannes
Logik oder Philosophie als Wissenslehre, Leipzig, 1918 742
- Reichenbach, Hans
 Ziele und Wege der heutigen Naturphilosophie 751
 — *Relativitätstheorie und Erkenntnis apriori*, Berlin, 1920 740
 — „Bericht über eine Axiomatik der Einsteinschen Raum-Zeit-Lehre“, *Physikal. Zeitschrift* 22, 1921, 683–87 747
 — „Der gegenwärtige Stand der Relativitätsdiskussion“, *Logos* 10, 1921/22, 316–74 745
 — „Erwiderung auf H. Dinglers Kritik an der Relativitätstheorie“, *Physikal. Zeitschrift* 22, 1921, 379–84 747
 — „Relativitätstheorie und absolute Transportzeit“, *Zeitschrift für Physik* 9, 1922, 111–117 747
 — *Axiomatik der relativistischen Raum-Zeit-Lehre*, Braunschweig, 1924 211, 212
 — *Philosophie der Raum-Zeit-Lehre*, Berlin, 1928 327, 338, 364, 748
 — „Ziele und Wege der physikalischen Erkenntnis“, *Geiger, Hans und Karl Scheel* (Hrsg.), *Handbuch der Physik. Band IV. Allgemeine Grundlagen der Physik*, Berlin, 1929, 1–80 405, 410, 750
 — „Kausalität und Wahrscheinlichkeit“, *Erkenntnis* 1, 1930/31, 158–188 423
 — „Zur Einführung“, *Erkenntnis* 1, 1930/31, 1–3 ◊
 — „Der physikalische Wahrheitsbegriff“, *Erkenntnis* 2, 1931, 156–171 484
 — *Wahrscheinlichkeitslehre. Eine Untersuchung über die logischen und mathematischen Grundlagen der Wahrscheinlichkeitsrechnung*, Leiden, 1935 670, 695, 756
 — „Wahrscheinlichkeitslogik als Form wissenschaftlichen Denkens“, *Actes du Congrès international de philosophie scientifique, Sorbonne, Paris 1935* IV, Paris, 1936, 24–30 709
- Reichinstein, David
Albert Einstein. Sein Lebensbild und seine Weltanschauung, Berlin, 1932 643, 756
Reichsnotopfergesetz vom 31. Dezember 1919, München, 1920 734
- Reidemeister, Kurt
 „Exaktes Denken“, *Philosophischer Anzeiger* 3, 1928, 15–47 380
- Reimers, Bettina Irina
Die neue Richtung der Erwachsenenbildung in Thüringen 1919–1933, Dissertation, Eberhard-Karls-Universität Tübingen, 2000 ◊
- Reininger, Robert
Metaphysik der Wirklichkeit, Wien, 1931 514, 516
- Reisch, George
How the Cold War Transformed Philosophy of Science. To the Icy Slopes of Logic, Cambridge, 2005 ◊
- Renard, Maurice
Die blaue Gefahr, München, 1922 744
- Requark, Emil Marius
Vor Troja nichts Neues, Berlin, 1930 755
- Rescher, Nicholas
 „H₂O. Hempel-Helmer-Oppenheim. An Episode in the History of Scientific Philosophy in the 20th Century“, *Philosophy of Science* 64, 1997, 334–360 ◊
- Richards, Ivor Armstrong
Basic Rules of Reason, London, 1933 754
- Richardson, Alan
Carnap's Construction of the World, Cambridge, 1998 ◊
 — „Carnapian Pragmatism“, Friedman und Creath, *The Cambridge Companion to Carnap*, 2007, 295–315 ◊
 — „External World Problems. The Logical Construction of the World and the ‚Mathematical Core of the External World Hypothesis‘“, Damböck, *Influences on the Aufbau*, 2016, 1–14 ◊
- Richet, Charles, und Rudolf Berger
Der Mensch ist dumm!, Berlin, 1922 745
- Rickert, Heinrich
Die Grenzen der naturwissenschaftlichen Begriffsbildung, Tübingen, 1913 735

- *Kulturwissenschaft und Naturwissenschaft*, Tübingen, 1915 735
- Riehl, Alois
Der philosophische Criticismus, Leipzig 1876 740
- Riemann, Bernhard
Über die Hypothesen, welche der Geometrie zu Grunde liegen, Berlin, 1921 738
- Riezler, Kurt
 „Über das Wunder gültiger Naturgesetze“, *Dioskuren* 2, 1923 748
- Rilke, Rainer Maria
Puppen, München, 1921 747
- Ripke-Kühn, Lenore
Kant contra Einstein, Erfurt, 1920 736, 740
- Roh, Franz
Nach-Expressionismus. Magischer Realismus. Probleme der neuesten europäischen Malerei, Leipzig, 1925 ◊
- Roh, Franz, und Jan Tschichold
foto-auge. 76 fotos der zeit, Stuttgart, 1929 445, 750
- Rohden, Rugard von
Hauptvertreter des Schulgemeindegedankens, Langensalza, 1922 744
- Rolland, Romain
Das Leben Tolstois, Frankfurt, 1922 743
- *Peter und Lutz*, München, 1923 747
- Romains, Jules
Donogoo-Tonka, München, 1920 744
- Ross, Colin
Amerikas Schicksalsstunde, Leipzig, 1935 757
- Roth, Joseph
Radetzkmarsch, Berlin, 1932 755
- Roux, Wilhelm
 „Prinzipielle Sonderung von Naturgesetz und Regel“, *Sitzungsberichte der Preuss. Akad. d. Wissensch.* XXVIII, 1920, 525–54. 745
- Rüstow, Alexander
Der Lügner, Leipzig, 1910 752
- Ruge, Arnold, und Wilhelm Windelband (Hrsg.)
Logik. Encyclopädie der philos. Wissensch. I, Tübingen, 1912 737
- Russell, Bertrand
An essay on the foundations of geometry, Cambridge, 1897 741
- *The principles of mathematics*, Cambridge, 1903 741
- *The Problems of philosophy*, London, 1914 741
- *The analysis of mind*, London, 1921 748
- *Our knowledge of the external world: as a field for scientific method in philosophy*, London, 1922 738
- *What I Believe*, London, 1925 349
- *Unser Wissen von der Außenwelt*, Leipzig, 1926 440, 750
- *Analyse des Geistes*, Leipzig, 1927 384
- *Why I am not a Christian*, London, 1927 456, 750
- *Kultur des Industrialismus und ihre Zukunft. Unter Mitarbeit von Dora Russell*, München/Berlin, 1928 379, 381, 748
- *Marriage and Morals*, London, 1929 688
- *Einführung in die Mathematische Philosophie*, München, 1930 403, 747
- *Mensch und Welt*, München, 1930 403, 477, 750
- *Warum ich kein Christ bin*, Dresden, 1932 753
- *In Praise of Idleness and Other Essays*, London, 1935 729
- Russell, Bertrand, und Alfred North Whitehead
Principia Mathematica, 3 Bde., Cambridge, 1910–1913, 2. Aufl., 1925–1927 231, 306, 467, 482, 488, 507, 623, 734, 747
- *Einführung in die mathematische Logik. Die Einleitung der „Principia Mathematica“*, München, 1932 403, 751
- Saarnio, Uno
Untersuchungen zur symbolischen Logik I, Helsinki, 1935 620
- Sabrow, Martin
Der Rathenaumord. Rekonstruktion einer Verschwörung gegen die Weimarer Republik, München, 2010 ◊
- Sachs, Hans
Der Krämerskorb, Recklinghausen, 1914 735
- *Der Roßdieb zu Fünsing*, Leipzig, 1920 735
- Safranski, Rüdiger
Ein Meister aus Deutschland. Heidegger und seine Zeit, Frankfurt/Main, 2001 ◊

- Sakmann, Paul (Hrsg.)
Was sagt Voltaire?, Leipzig, 1925 749
- Sandner, Günther
Otto Neurath. Eine politische Biographie,
 Wien, 2014 ◊
- Sauer, Karl Marquard
Kleine Spanische Sprachlehre, Heidelberg,
 1903 152, 747
- Sautter, Ulrich
 „Brechts logischer Empirismus“, *Deutsche
 Zeitschrift für Philosophie* 43, 1995,
 687–709 ◊
- Schächter, Josef
*Kritische Darstellung von N. Hartmanns
 „Grundzüge einer Metaphysik der
 Erkenntnis“*, Diss., Wien, 1931 510, 515
 — *Prolegomena zu einer kritischen
 Grammatik*, Wien, 1935 757
- Schelling, Friedrich Wilhelm Joseph von
*Allgemeine Deduktion des dynamischen
 Prozesses*, Leipzig, 1911 749
- Scheurmann, Erich
Der Papalagi, Buchenbach/Baden, 1920
 663, 736
 — *Neue Kasperstücke*, Leipzig, 1917 743
 — *Adam*, Buchenbach, 1921 743
 — *Samoa*, Baden, 1926 743
 — *Die Europafibel*, Bad Schmiedeberg, 1929
 750
- Schiemer, Georg
 „Carnap’s Early Semantics“, *Erkenntnis* 78,
 2013, 487–522 ◊
- Schiemer, Georg et al.
 „Carnap’s Early Metatheory: Scope and
 Limits“, *Synthese* 194, 2017, 33–65 ◊
- Schilpp, Paul Arthur (Hrsg.)
The Philosophy of Rudolf Carnap, LaSalle,
 1963 ◊
- Schirmer, William
*Onkel Bräsig, nach Fritz Reuters Erzählung
 Ut mine Stromtid, frei bearbeitet von
 William Schirmer*, Berlin, 1902 276
- Schjelderup, Harald
*Hauptlinien der Entwicklung der
 Philosophie*, Kristiania, 1920 746
- Schlegel, Victor
Die Grassmann’sche Ausdehnungslehre,
 Leipzig, 1896 738
- Schleich, Carl Ludwig
Ewige Alltäglichkeiten, Berlin, 1922 744
- *Vom Schaltwerk der Gedanken*, Berlin,
 1922 747
- Schlick, Moritz
*Raum und Zeit in der gegenwärtigen
 Physik*, Berlin, 1920 741
 — „Erleben, Erkennen, Metaphysik“,
Kant-Studien 31, 1926, 146–158 301
 — „Vom Sinn des Lebens“, *Symposion* 4,
 1927, 331–354 283, 440
 — „Die Wende der Philosophie“, *Erkenntnis*
 1, 1930/31, 4–11 470
 — *Fragen der Ethik*, Wien, 1930 489, 497,
 523, 750
 — „Die Kausalität in der gegenwärtigen
 Physik“, *Die Naturwissenschaften* 19, 1931,
 145–162 496
 — „Über das Fundament der Erkenntnis“,
Erkenntnis 4, 1934, 79–99 690
 — „De la relation entre les notions
 psychologiques et les notions physiques“,
Revue de Synthèse 10, 1935, 5–26 674
 — „Über den Begriff der Ganzheit“, *Actes
 du Huitième Congrès International de
 Philosophie à Prague. 2 – 7 septembre 1934*,
 Prag, 1936, 85–99 642
 — „Gesetz und Wahrscheinlichkeit“, *Actes
 du Congrès international de philosophie
 scientifique, Sorbonne, Paris 1935 IV*, Paris,
 1936, 46–57 709
 — „Sind die Naturgesetze Konventionen?“,
*Actes du Congrès international de
 philosophie scientifique, Sorbonne, Paris
 1935 IV*, Paris, 1936, 8–17 709
 — *Natur und Kultur*, Wien, 1952 ◊
 — „Vorrede“, Friedrich Waismann, *Logik,
 Sprache, Philosophie*, 1976, 11–24 399
 — *Gesamtausgabe*, Wien, 2006 ff. ◊
- Schmidt, Harry
*Das Weltbild der Relativitätstheorie.
 Allgemeinverständliche Einführung in die
 Einsteinsche Lehre von Raum und Zeit*,
 Hamburg, 1920 155, 747
- Schmied-Kowarzik, Walther
Raumanschauung und Zeitanschauung,
 Leipzig, 1910 738
- Schmitz-Dumont, Oskar
Naturphilosophie als exakte Wissenschaft,
 Leipzig, 1895 741
- Schmitz-Dumont, Otto
Zeit und Raum, Leipzig, 1875 739

- Schneider, Ilse
Das Raum-Zeit-Problem, Berlin, 1921 748
- Schön, Franz
Unser naturwissenschaftliches Weltbild,
 Würzburg, 1920 740
- Schoenflies, Arthur
 „Mengenlehre“, *Encyklopädie der
 mathemat. Wissensch.*, Leipzig, 1898 741
 — *Über allgemeine Gesetzmäßigkeiten des
 Geschehens*, Frankfurt, 1920 745
- Schoenflies, Arthur Moritz
Entwicklung der Mengenlehre, Leipzig,
 1908/13 741
- Scholochov, Michail
Der stille Don, Wien, 1929/30 752
- Scholz, Heinrich
Eros und Caritas, Halle, 1929 750
 — *Geschichte der Logik*, Berlin, 1931 751
 — *Goethes Stellung zur Unsterblichkeitsfrage*,
 Tübingen, 1934 755
- Schrey, Ferdinand
*Lehrbuch der Debattenschrift nach dem
 System der Vereinfachten deutschen
 Stenographie*, Barmen, 1890 ◊
 — *Kurzer Lehrgang der Vereinfachten
 deutschen Stenographie (Einigungssystem
 Stolze-Schrey)*, Berlin, 1908 ◊
- Schröder, Ernst
Der Operationskreis des Logikkalküls,
 Leipzig, 1877 739
 — *Abriss der Algebra der Logik*, Leipzig,
 1909/10 ◊
- Schrödinger, Erwin
 „Naturwissenschaft und Ethik“, *Vossische
 Zeitung*, 25. Dezember 1930 506
 — „*Quelques remarques au sujet des bases
 de la connaissance scientifique*“, *Scientia*
 57 (275), 1935, 181–191 ◊
- Schuchhardt, Carl
Alteuropa, Straßburg, 1919 747
- Schultz, Julius
Bemerkungen zur Psychologie der Axiome,
 Berlin, 1897 739
- Schur, Friedrich
Grundlagen der Geometrie, Leipzig, 1909
 739
- Schwarzschild, Karl
 „Ueber das zulässige Krümmungsmaass
 des Raumes“, *Vierteljahrsschrift der
 Astronom. Gesell.* 35, 1900, 337–47 735
- Schwitalski, Ellen
 „*Werde, die du bist*“. *Pionierinnen der
 Reformpädagogik. Die Odenwaldschule im
 Kaiserreich und in der Weimarer Republik*,
 Bielefeld, 2004 ◊
- Sellien, Ewald
*Die erkenntnistheoretische Bedeutung der
 Relativitätstheorie*, Berlin, 1919 740
- Serafimovič, Aleksandr
Der eiserne Strom, Berlin, 1930 751
- Shakespeare, William
Perikles von Tyrus 97, 742
 — *Ein Sommernachtstraum* 744
- Shaw, Bernard
Der Amateursozialist, Potsdam, 1921 745
- Shaw, George Bernard
*Wegweiser für die intelligente Frau zum
 Sozialismus und Kapitalismus*, Berlin, 1928
 438, 749
- Sheffer, Henry Maurice
 „A Set of Five Independent Postulates
 for Boolean Algebras with Application to
 Logical Constants“, *Transactions of the
 American Mathematical Society* 14, 1913,
 481–488 ◊
- Siegetsleitner, Anne
*Ethik und Moral im Wiener Kreis. Zur
 Geschichte eines engagierten Humanismus*,
 Wien, 2014 ◊
- Sigerist, Henry E.
 „Psychopathologie und Kulturwissen-
 schaft“, Heinz Hartmann et al. (Hrsg.),
*I. Internationale Tagung für angewandte
 Psychopathologie und Psychologie. Wien –
 5. – 7. Juni 1930*, Berlin, 1931, 140–146 ◊
- Sigmund, Karl
*Exact Thinking in Demented Times. The
 Vienna Circle and the Epic Quest for the
 Foundation of Science*, New York, 2017 ◊
- Sigwart, Christoph
Logik, Tübingen, 1921 741
- Simmel, Georg
Die Probleme der Geschichtsphilosophie,
 München, 1923 747
- Simon, Hans
Wie entsteht eine Zeitung?, Leipzig, 1922
 746
- Simon, Max
*Zu den Grundlagen der nicht-euklidischen
 Geometrie*, Strassburg, 1891 739

- *Euclid und die sechs planimetrischen Bücher*, Leipzig, 1901 739
- Simrock, Karl (Übers.)
Gudrun, Berlin, 1910 736
- Sinclair, Upton
Der Liebe Pilgerfahrt, Potsdam, 1922 543, 752
- *Der Sumpf*, Berlin, 1928 752
- *Die goldene Kette*, Berlin, 1928 751
- *Samuel, der Suchende*, Berlin, 1928 752
- *100 Prozent*, Wien, 1929 752
- Smirnov, Nikolaj Grigorevic
Tagebuch des Spions Edward Kent, Berlin, 1932 754
- Sommerfeld, Arnold
„Einige grundsätzliche Bemerkungen zur Wellenmechanik“, *Physikalische Zeitschrift* 30, 1929, 866–871 423
- Spann, Othmar
Die Irrungen des Marxismus, Wien, 1929 750
- Spearman, Diana
Modern Dictatorship, London, 1939 654
- Spiel, Hilde
Die hellen und die finsternen Zeiten. Erinnerungen 1911–1946, München, 1989 ◊
- Stadler, Friedrich
Studien zum Wiener Kreis, Frankfurt/Main, 1997 ◊
- Stadler, Friedrich (Hrsg.)
Vertreibung und Rückkehr der Wissenschaftstheorie. Am Beispiel von Rudolf Carnap und Wolfgang Stegmüller, Wien, 2010 ◊
- Stallo, John Bernhard
Die Begriffe und Theorien der modernen Physik, Leipzig, 1901 739
- „Stammfolge Carnap“, *Bergisches Geschlechterbuch* 4, 1971, 105–151 ◊
- „Stammfolge Dörpfeld“, *Bergisches Geschlechterbuch* 4, 1974, 157–176 ◊
- Stammler, Georg
Worte an eine Schar, Heidelberg, 1919 740
- Stammler, Gerhard
Begriff, Urteil, Schluss. Untersuchungen über Grundlagen und Aufbau der Logik, Halle a. d. Saale, 1928 407
- Stark, Johannes
Die gegenwärtige Krisis in der deutschen Physik, Leipzig, 1922 746
- Staudt, Karl Georg Christian von
Beiträge zur Geometrie der Lage, Nürnberg, 1856–60 741
- Stein, Alfred
Die Lehre von der Energie, Leipzig, 1914 736
- Stern, David
„Wittgenstein, the Vienna Circle, and Physicalism. A Reassessment“, Alan Richardson and Thomas Uebel (Hrsg.), *The Cambridge Companion to Logical Empiricism*, Cambridge, 2007, 305–331 ◊
- Stern, William
Psychologie der frühen Kindheit, Leipzig, 1921 745
- Stiller, Diana
Clara Grunwald und Maria Montessori. Die Entwicklung der Montessori-Pädagogik in Berlin, Hamburg, 2008 ◊
- Stolz, Otto, und Joseph Anton Gmeiner
Theoretische Arithmetik, Leipzig, 1911/15 739, 751
- Strauß und Torney, Lulu von
Der Tempel, Jena, 1921 742
- Study, Eduard
Die realistische Weltansicht, Braunschweig, 1914 734, 739
- Tagore, Rabindranath
Das Heim und die Welt, München, 1920 736
- Tálos, Emmerich, und Wolfgang Neugebauer (Hrsg.)
Austrofaschismus. Politik – Ökonomie – Kultur. 1933–1938, Wien, 2014 ◊
- Tarassow-Rodionow, Alexander
Juli, Berlin, 1932 753
- Tarski, Alfred
„Der Wahrheitsbegriff in den formalisierten Sprachen“, *Studia Philosophica* 1, 1935, 261–405 495
- „Grundlegung der wissenschaftlichen Semantik“, *Actes du Congrès international de philosophie scientifique, Sorbonne, Paris 1935 III*, Paris, 1936, 1–8 710

- Taschwer, Klaus
 „Terror gegen das Anatomische Institut von Julius Tandler. 1920–1934“, 650
plus – Geschichte der Universität Wien, geschichte.univie.ac.at ◇
- *Hochburg des Antisemitismus. Der Niedergang der Universität Wien im 20. Jahrhundert*, Wien, 2015 ◇
- Terry, T. Philip
Guide to Mexico, Boston, 1923 747
- Thiel, Christian
 „Carnap und die wissenschaftliche Philosophie auf der Erlanger Tagung 1923“, Rudolf Haller und Friedrich Stadler (Hrsg.), *Der Aufstieg der wissenschaftlichen Philosophie*, Wien, 1993, 175–188 ◇
- Thoene, Johannes Franz
Weltanschauungslehre vom Standpunkte der heutigen Naturkunde aus aufgestellt, Bonn, 1926 468
- Thoma, Ludwig
Lausbubengeschichten, München, 1905 388, 389
- Thomas, Adrienne
Die Katrin wird Soldat, Berlin, 1932 757
- Tietze, Heinrich
Über die topologischen Invarianten mehrdimensionaler Mannigfaltigkeiten, Teschen, 1908 739
- Tilitzky, Christian
Die deutsche Universitätsphilosophie in der Weimarer Republik und im Dritten Reich, 2 Bde., Berlin, 2002 ◇
- Tönnies, Ferdinand
Philosophische Terminologie, Leipzig, 1906 740
- Toller, Ernst
Quer durch, Berlin, 1930 752
- *Eine Jugend in Deutschland*, Amsterdam, 1933 756
- Tolstoi, Leo
Hadschi Murat, Berlin, 1912 463
- *Die Kreuzersonate*, Berlin, 1921 743
- Traven, B.
Der Karren, Berlin, 1931 756
- *Die Baumwollpflücker*, Berlin, 1931 753
- *Regierung*, Berlin, 1931 754
- *Das Totenschiff*, Berlin, 1932 753
- *Der Schatz der Sierra Madre*, Berlin, 1933 755
- *Die weisse Rose*, Berlin, 1933 754
- Tretjakow, Sergej
Feld-Herren, Berlin, 1931 753
- Trotzki, Leo
Mein Leben, Berlin, 1931 751
- Tuboly, Adam Tamas
 „The Constitution of *geistige Gegenstände* in Carnap’s *Aufbau* and the Importance of Hans Freyer“, Damböck et al., *Logischer Empirismus, Lebensreform und die deutsche Jugendbewegung* ◇
- „Building a New Thursday Circle. Carnap and Frank in Prague“, Damböck und Wolters, *Der junge Carnap in historischem Kontext*, 2021, 243–264 ◇
- Tucholsky, Kurt
Das Lächeln der Mona Lisa, Berlin, 1929 754
- *Lerne lachen ohne zu weinen*, Berlin, 1932 753
- Uebel, Thomas
 „Carnap, the Left Vienna Circle, and Neopositivist Antimetaphysics“, Steve Awodey und Carsten Klein (Hrsg.), *Carnap Brought Home. The View from Jena*, Chicago, 2004, 247–278 ◇
- *Empiricism at the Crossroads. The Vienna Circle’s Protocol-Sentence Debate*, Chicago, 2007 ◇
- „The Bipartite Conception of Metatheory and the Dialectical Conception of Explication“, Pierre Wagner (Hrsg.), *Carnap’s Ideal of Explication and Naturalism*, London, 2012, 117–130 ◇
- „Zur Entstehungsgeschichte und frühen Rezeption von *Wissenschaftliche Weltauffassung. Der Wiener Kreis*“, Friedrich Stadler und Thomas Uebel (Hrsg.), *Wissenschaftliche Weltauffassung. Der Wiener Kreis. Hrsg. vom Verein Ernst Mach. (1929)*, Wien, 2012, 265–290 ◇
- „Neurath’s Influence on Carnap’s *Aufbau*“, Damböck, *Influences on the Aufbau*, 2016, 2016, 51–75 ◇
- „Neurath on Verstehen“, *European Journal of Philosophy* 27, 2019, 912–938 ◇

- „Intersubjective Accountability: Politics and Philosophy in the Left Vienna Circle“, *Perspectives on Science* 28 (1), 2020, 35–62 ◊
- „Was bedeutet Carnaps ‚Reinigung‘ der Erkenntnistheorie?“, Damböck und Wolters, *Der junge Carnap in historischem Kontext*, 2021, 127–148 ◊
- Uhl, Gustav
Die Arbeiten des Verlegers, Leipzig, 1906 748
- Ulbricht, Justus H., und Meike G. Werner
„Die Diederichs-Verleger – Annäherungen“, *Gangolf Hübinger (Hrsg.), Versammlungsort moderner Geister. Der Eugen Diederichs Verlag – Aufbruch ins Jahrhundert der Extreme*, München, 1996, 127–166 ◊
- Ulmer, Josef
Der katholische Religionsunterricht, Langensalza, 1919 743
- Undset, Sigrid
Kristin Lavranstochter, 3 Bde., Frankfurt am Main, 1925–1927 317, 320, 596
- Urquhart, Alasdair
„Henry M. Sheffer and Notational Relativity“, *History and Philosophy of Logic* 33, 2012, 33–47 ◊
- Uzarski, Adolf
Das Chamäleon, München, 1922 748
- Vahlen, Karl Theodor
Abstrakte Geometrie, Leipzig, 1905 739
- Vaihinger, Hans
Die Philosophie des Als Ob, Leipzig, 1920 735
- Velde, Theodor Hendrick van de
Die vollwertige Gattin, Dresden, 1933 756
- Verein Ernst Mach
Wissenschaftliche Weltauffassung. Der Wiener Kreis, Wien, 1929 406, 407, 409–414, 418, 422, 425, 428, 606, 663
- Veresaev, Vikentij
In der Sackgasse, Wien, 1924 752
- Verkade, Willibrord
Die Unruhe zu Gott, Freiburg, 1920 745
- Veronese, Giuseppe
Grundzüge der Geometrie von mehreren Dimensionen, Leipzig, 1894 739
- Volkman, Paul
Erkenntnistheoretische Grundzüge der Naturwissenschaften, Leipzig, 1910 739
- Vorländer, Karl
Geschichte der Philosophie, Leipzig, 1927 749
- Voss, Aurel
Über das Wesen der Mathematik, Leipzig, 1913 734
- Vring, Georg von der
Der Wettlauf mit der Rose, Stuttgart, 1932 756
- Wach, Joachim
Das Verstehen. Grundzüge einer Geschichte der hermeneutischen Theorie im 19. Jahrhundert, 3 Bde., Tübingen, 1926–1933 517
- Wagner, Ernst
Verwandlung der Erde, Jena, 1925 465
- Wagner, Paul
Methodik des erdkundlichen Unterrichts, Leipzig, 1919 744
- Wagner, Pierre (Hrsg.)
Carnap's Logical Syntax of Language, London, 2009 ◊
- Waisman, Friedrich
„Logische Analyse des Wahrscheinlichkeitsbegriffs“, *Erkenntnis* 1, 1930/31, 228–248 423
- *Logik, Sprache, Philosophie*, Stuttgart, 1976 380, 541, 588, 619, 643, 691
- *Wille und Motiv. Zwei Abhandlungen über Ethik und Handlungstheorie*, Stuttgart, 1983 ◊
- „Thesen (um 1930)“, *Ludwig Wittgenstein und der Wiener Kreis*, Frankfurt/Main, 1984, 233–261 506, 511, 515–517
- *Wittgenstein und der Wiener Kreis*, Frankfurt/Main, 1984 ◊
- Wanderer, Otto (= Buchinger, Otto) (Hrsg.)
Paasche-Buch, Hamburg, 1921 743
- Wasserman, Janek
Black Vienna. The Radical Right in the Red City, 1918–1938, Ithaca, 2014 ◊
- Wassermann, Jakob
Der Mann von vierzig Jahren, Berlin, 1913 747
- *Christian Wahnschaffe*, Berlin, 1919 197, 747

- Watson, John
Der Behaviorismus, Stuttgart, 1930 750
- Weber, Heinrich und Josef Wellstein
Encyclopädie der Elementarmathematik,
 Leipzig, 1909/15 739
- Weber, Max
 „Die protestantische Ethik und der
 Geist des Kapitalismus“, *Archiv für
 Sozialwissenschaft und Sozialpolitik* 20,
 1904, 1–54 und 21, 1905, 1–110 509
 – *Wissenschaft als Beruf*, München, 1921
 748
- Wehberg, Hans
Wider den Aufruf der 93!, Berlin, 1920 737
- Weinberg, Siegfried
Erkenntnistheorie, Berlin, 1930 752
- Weingart, Peter et al.
*Rasse, Blut und Gene. Geschichte
 der Eugenik und Rassenhygiene in
 Deutschland*, Frankfurt/Main, 1988 ◊
- Weinger, Otto
Geschlecht und Charakter, Wien, 1903 ◊
- Weinstein, Bernhard
Die Grundgesetze der Natur, Leipzig, 1911
 739
- Weisen, Hans
Baukunst, Leipzig, 1920 736
 – *Im Wießeloh*, Leipzig, 1920 736
 – *Schneckenhäuser*, Leipzig, 1920 736
- Weiskopf, Franz
Umsteigen ins 21. Jahrhundert, Berlin, 1927
 751
- Weisskopf, Edith
*Wunsch und Pflicht als Funktion des
 Lebensalters*, Diss., Wien, 1935 622
- Werfel, Franz
Schweiger, München, 1922 747
 – *Realismus und Innerlichkeit*, Berlin, 1932
 752
- Werner, Meike G.
 „Volkshochschule als Jugendbewegung
 für Erwachsene. Die beiden ersten
 Geschäftsführer der Volkshochschule
 Thüringen und der Volkshochschule
 Jena – Wilhelm Flitner und Walter
 Fränzel“, *75 Jahre Volkshochschule Jena*,
 Jena, 1994, 63–84 ◊
 – *Moderne in der Provinz. Kulturelle
 Experimente im Fin de Siècle Jena*,
 Göttingen, 2003 ◊
- „Freundschaft|Briefe|Sera-Kreis.
 Rudolf Carnap und Wilhelm Flitner.
 Die Geschichte einer Freundschaft in
 Briefen“, *Barbara Stambolis (Hrsg.), Die
 Jugendbewegung und ihre Wirkungen*,
 Göttingen, 2015, 105–131 ◊
- Wernicke, Alexander
*Die Grundlage der Euklidischen Geometrie
 des Maasses*, Braunschweig, 1887 739
 – *Mathematik und philosophische
 Propädeutik*, Leipzig, 1912 739
- Weyl, Hermann
Das Kontinuum, Leipzig, 1918 735, 748
 – *Raum, Zeit, Materie*, Berlin, 1919 735
 – *Über die neue Grundlagenkrise der
 Mathematik*, Berlin, 1921 744
 – *Mathematische Analyse des Raumpro-
 blems*, Berlin, 1923 748
 – *Raum, Zeit, Materie*, 5. Auflage, Berlin,
 1923 748
 – *Philosophie der Mathematik und der
 Naturwissenschaft*, München, 1926 331
 – *Die Stufen des Unendlichen*, Jena, 1931
 751
- Whitehead, Alfred North
The axioms of projective geometry,
 Cambridge, 1913 741
 – *The axioms of descriptive geometry*,
 Cambridge, 1914 741
 – *An enquiry concerning the principles of
 natural knowledge*, Cambridge, 1919 748
 – *The concept of nature*, Cambridge, 1920
 748
- Wien, Wilhelm
*Vorträge über die neuere Entwicklung der
 Physik*, Leipzig, 1919 739
- Wiener, Otto
Das Grundgesetz der Natur, Leipzig, 1921
 742
- Wilde, Oscar
The Importance of Being Earnest, 1899
 630, 755
- Wind, Edgar
*Das Experiment und die Metaphysik. Zur
 Auflösung der kosmologischen Antinomien*,
 Tübingen, 1934 ◊
- Windelband, Wilhelm
Lehrbuch der Geschichte der Philosophie,
 Tübingen, 1912 749

- Winternitz, Josef
Relativitätstheorie und Erkenntnislehre,
 Leipzig, 1923 628, 746
- Winterstein, Hans
Kausalität und Vitalismus, Berlin, 1928
 752
- Wittgenstein, Ludwig
Logisch-philosophische Abhandlung,
 Leipzig, 1921 747
- „Lecture on Ethics“, *The Philosophical
 Review* 74(1), 1965, 3–12 507
- *The Blue and Brown Books. Preliminary
 Studies for the Philosophical Investigations*,
 Oxford, 1972 655
- *Briefe. Briefwechsel mit B. Russell,
 G. E. Moore, J. M. Eccles, P. Engelmann und
 L. von Ficker*, Frankfurt/Main, 1980 ◊
- Wittmann, Johannes
 „Raum, Zeit und Wirklichkeit“, Götz
 Martius und Johannes Wittmann, *Die
 Formen der Wirklichkeit*, Leipzig, 1924,
 5–81 251
- Wolf, Lothar, und Martha Ruben-Wolf
Im freien Asien, Berlin, 1931 754
- Wolters, Gereon
 „The first man who almost wholly
 understands me“. Carnap, Dingle, and
 conventionalism“, *Rescher, Nicholas
 (Hrsg.), The heritage of logical empiricism*,
 Lanham MD, 1985, 93–108 ◊
- Woodger, Joseph Henry
The Axiomatic Method in Biology,
 Cambridge, 1937 649, 696, 697
- Worringer, Wilhelm
Formprobleme der Gotik, München, 1920
 734
- Wüster, Eugen
*Enciklopedia vortaro Esperanta-germana/
 Enzyklopädisches Wörterbuch Esperanto-
 Deutsch*, Leipzig, 1923 253
- Wundt, Wilhelm
Logik, Stuttgart, 1919 741
- Zeisel, Hans
 „Erinnerungen an Rudolf Carnap“, Rudolf
 Haller und Friedrich Stadler, *Der Aufstieg
 der wissenschaftlichen Philosophie*, Wien,
 1993, 218–223 ◊
- Ziegler, Johann Heinrich
*Die Umwälzung in den Grundanschau-
 ungen der Naturwissenschaft*, Bern, 1914
 735
- Ziegler, Leopold
Gestaltwandel der Götter, Berlin, 1920 107,
 239
- Ziehen, Theodor
*Erkenntnistheorie auf psychophysiologi-
 scher und physikalischer Grundlage*, Jena,
 1913 744
- *Zum gegenwärtigen Stand der Erkenntnis-
 theorie*, Wiesbaden, 1914 744
- *Das Verhältnis der Logik zur Mengenlehre*,
 Berlin, 1917 734
- Zilsel, Edgar
*Die Geniereligion. Ein kritischer Versuch
 über das moderne Persönlichkeitsideal*,
 Wien, 1918 ◊
- „Philosophische Bemerkungen“,
Der Kampf 22 (4), 1929, 178–186 399, 401
- „Rezension von Otto Neurath, *Empirische
 Soziologie*“, *Der Kampf* 25, 1932, 91–94
 546
- Zweig, Arnold
Junge Frau von 1914, Berlin, 1932 755
- Zweite, Armin
Franz Roh. Magischer Realist, München,
 2015 ◊

BILDTEIL

1920–1935



Abbildung 1 · Rudolf Carnap, um 1922



Abbildung 2 · Das Haus der Familie Carnap-Schöndube in Wiesneck



Abbildung 3 · Rudolf Carnap und Nena Schöndube (links vom Gipfelkreuz) auf dem Ajusco. Vgl. TB 27. V. 1923: „7²⁰ auf den Gipfel des Ajusco [4050 m] (9 Stunden Aufstieg). Herrlicher Rundblick [...]“



Abbildung 4 · Annemarie, Hanneliese, Johannes und Rudolf Carnap in Wiesneck (ca. 1924), vgl. die Bemerkungen über Gartenarbeit, 1. – 22. V. 1924



Abbildung 5 · Rudolf Carnap beim Segeln mit Walter und Grete Diederichsen (in der Mitte), siehe TB 23. – 24. VII. 1925



Abbildung 6 · „Glaris, Jan. 26“,
Sigfried Giedion, Rudolf Carnap und
László Moholy-Nagy

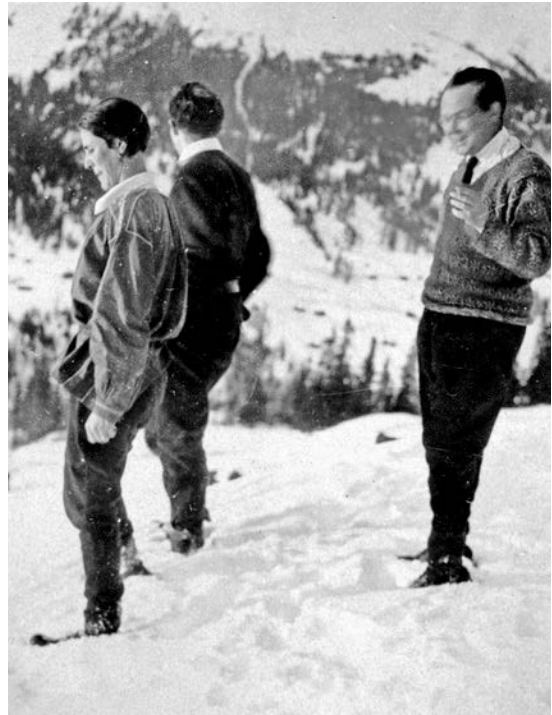


Abbildung 7 · „Glaris, Jan. 26“,
Carola Giedion-Welcker, Rudolf Carnap
und Sigfried Giedion



Abbildung 8 · „Rio Bravo“, Hamburg, 20. VIII. 26“,
Rudolf, Elisabeth, Annemarie und Hanneliese Carnap



Abbildung 9 · Maue Gramm, um 1926



Abbildung 10 · „Davos, Nov. 27“, Rudolf Carnap vermutlich im Kreis der „beiden Schwedinnen“ Ebba Edelsteen und Elin Hegerström, vgl. TB 2. –16. XI. 1927



Abbildung 11 · „Davos, Ausflug nach Wiesen, Jan. 28“, vom Schlitten gezogen Elisabeth und Rudolf Carnap, vgl. TB 12. I. 1928: „Schlittenfahrt mit den Schwedinnen und Hanneliese nach Wiesen. Skijöring“

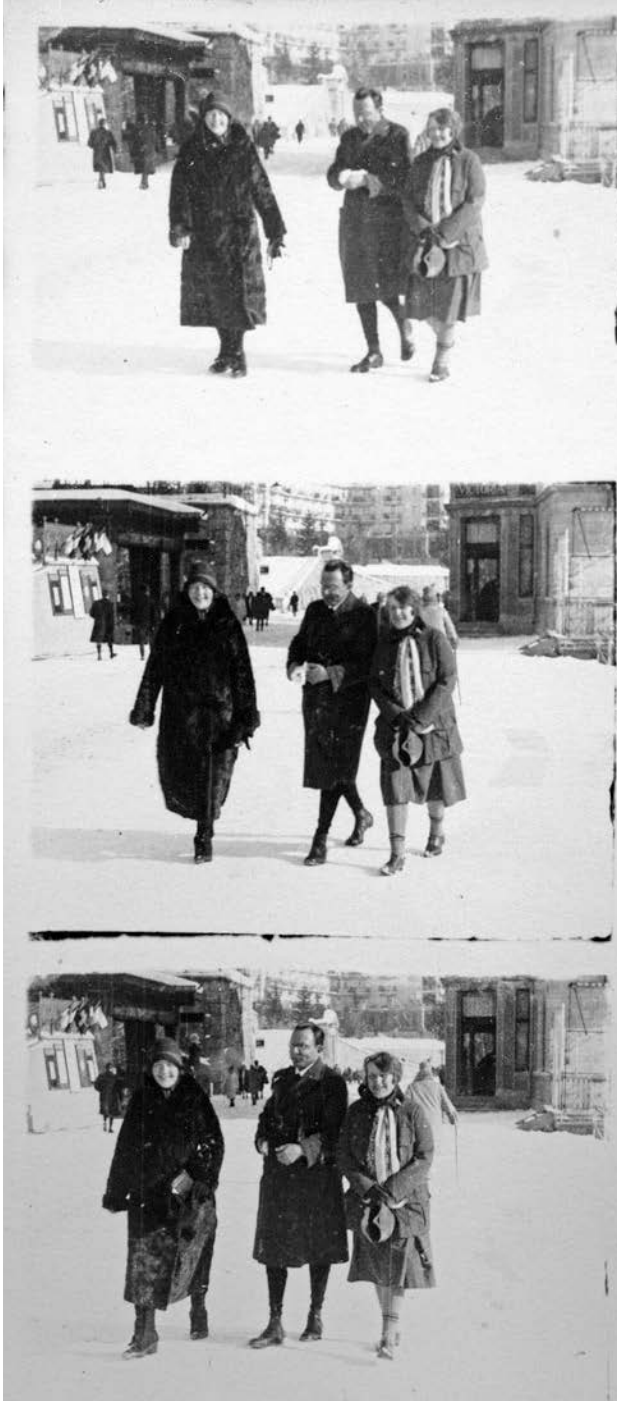


Abbildung 12 · „Davos, Febr. 28“



Abbildung 13 · „Lainzer Tiergarten, 25.5.29“, links Herbert Feigl und Maria Kasper, rechts Eino Kaila, Rudolf Carnap und Maue Gramm. Vgl. TB: „Mit Kaila, Feigl, Kasper und Maue in Lainzer Tiergarten. Oben auf einer Wiese gelegen, Kaila fotografiert viel. Bei der Hermesvilla unten gegessen. Schlick sagt Telefonat: Ministerium hat abgelehnt, er muss also nach Bonn. Auf Liegestühlen gelegen, dann Kaffee getrunken. Sehr nett und lustig.“



Abbildung 14 · „St. Märgen,
11. 8. 29“, vgl. TB: „Geschwommen,
geturnt, fotografiert (Annemarie
auf meinem Knie stehend; ebenso
hat es auch Lisa gemacht).“



Abbildung 15 · „Rheinfähre bei Waldshut, 18. 8. 29“, Hellmuth Gall, Rudolf Carnap, ?



Abbildung 16 · „Wiesneck, August 1929 (Gall)“, Rudolf Carnap. Vgl. TB, 24. VIII. 1929:
„Vormittags Gall hier, fotografiert mich und Gretes Kinder.“



Abbildung 17 · „Todtnauberg, 24. 8. 29“, Elisabeth, Rudolf und Hanneliese Carnap. Vgl. TB: „Mittags etwas Spannung mit Elisabeth. Als Gall uns abholt, kommt es zum Ausbruch. Sie tauscht dann im Auto mit Hanneliese, und ich beruhige sie, die Tränlein fließen. Gall aber ist's nicht recht, dass sie Trost bei mir sucht statt bei ihm. [...]“

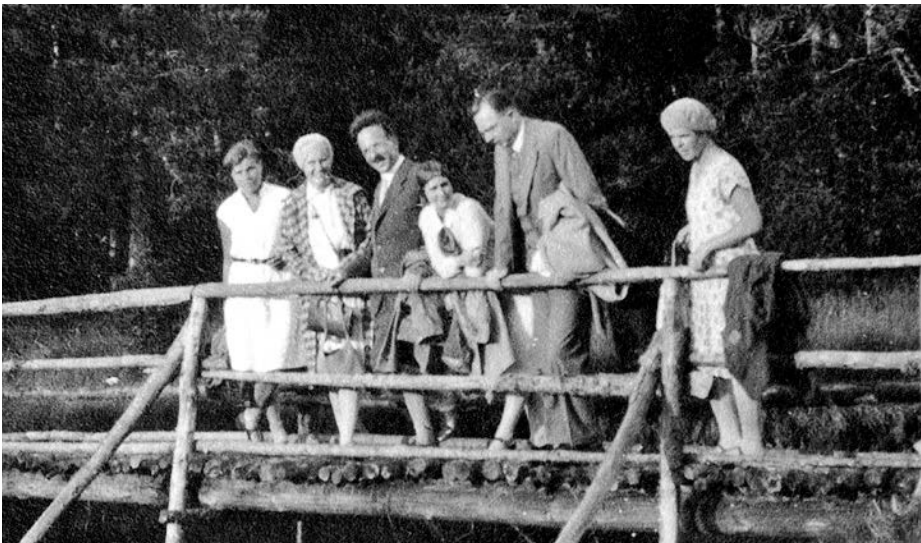


Abbildung 18 · „Am Schluchsee, 25. 8. 29“, in der Mitte Hellmuth Gall, rechts Rudolf Carnap und Nudi Christiansen. Vgl. TB: „Nudis letzter Ferientag. Da wir zu keinem Entschluss kommen, braust sie mit Rienäcker los. Wir treffen sie zufällig am Schluchsee: Gall, Elfriede, Grete, Mieze, ich.“



Abbildung 19 · Rudolf Carnap, Passfoto (vermutl. 1930)



Abbildung 20 · Ina Stöger (um 1930), vermutlich aufgenommen von Trude Fleischmann



Abbildung 21 · „Buchenbach, Aug. 1930“, vgl. TB 13. – 20. VIII. 1930. Annemarie, Hanneliese, Johannes, Rudolf und Eline Carnap



Abbildung 22 · „Bei Höchenschwand, 20. 8. 30“, Hellmuth und Erna Gall, Bernhard Merten, Rudolf Carnap. Vgl. TB: „Nachmittags mit Galls, Merten, Elisabeth im Auto: Schluchsee, Höchenschwand (Kaffee), Sankt Blasien, Bernau, Todtnau, Notschrei. Sehr schöne Fahrt. Merten hat Aussicht auf eine neue Stelle bei der Bewag Berlin.“



Abbildung 23 · Ina und Rudolf Carnap. Aufgenommen von Trude Fleischmann, vermutl. 1931, vgl. TB 21.IV.1931: „Nachmittags zusammen zu Fleischmann, fotografieren.“



Abbildung 24 · „Birgit, Söcking, Juni 1932“
(Beschriftung vermutl. von Maue Gramm),
Birgit Gramm



Abbildung 25 · „Gerhard, Söcking,
Juni 1932“ (Beschriftung vermutl. von
Maue Gramm), Gerhard Gramm



Abbildung 26 · „Keilberg 20. 2. 33“, vgl. TB: „Ina übt Schneepflug und Stemmbogen. Zusammen Spazierfahrten: Kronschanzenweg; Keilberg-Ostabfahrt, Spittelwiese. Ina fängt an zu fotografieren. Dazwischen immer gut ausgeruht, im Bett. Nichts geschrieben, nichts Wissenschaftliches gelesen.“



Abbildung 27 · W.V.O. Quine in
Prag, vgl. TB 22.II. – 4. III. 1933



Abbildung 28 · Rudolf Carnap und Carl Gustav
Hempel in Prag, 1933



Abbildung 29 · Rudolf Carnap und Carl Gustav Hempel in Prag, August 1933.
Vgl. TB 12.VIII.1933: „Nachmittags kommt Hempel, wird einige Wochen hier wohnen,
mit Auftrag und Geld von Oppenheim. Ina holt ihn ab. Zusammen spazieren.“



Abbildung 30 · „Prag, Juli 1934“



Abbildung 31 · „Vorkonferenz Prag, Sept. 1934. C., Reichenbach“



Abbildung 32 · „Kongress Prag, 1934, Sept. Jørgensen u. Frau, Brunswik, Frenkel, Neider“



Abbildung 33 · „Jørgensens, Prag 1934“, Jørgen und Krista Jørgensen. Vgl. TB 8.IX. 1934: „Mittags kommen Hempel und Eva. Nachmittags Jørgensens und die Polen: Tarski, Ajdukiewicz, Hosiasson, Frau Kokoszynska. Zusammen Spaziergang auf den Berg.“



Abbildung 34 · „Tarski, Prag 1934“, wie oben

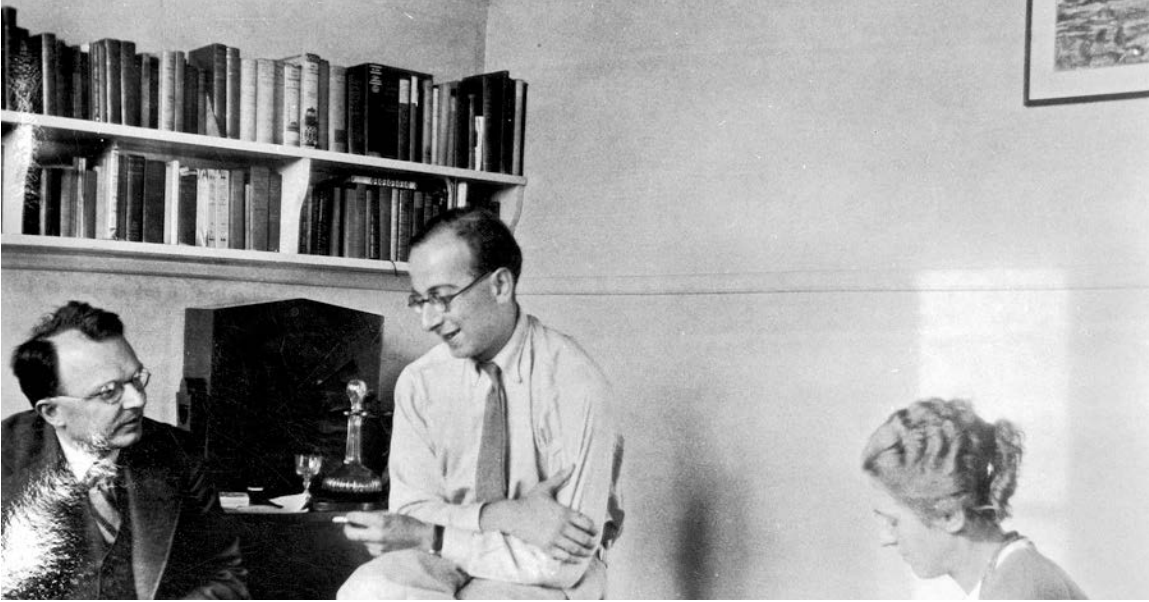


Abbildung 35 · Rudolf Carnap und Max Black, London, Oktober 1934. Vgl. TB 30.X.1934: „Max Black kommt den ganzen Tag. [...] Mit ihm und Woodger über Physikalismus. [...] Nachmittags das Rätsel mit den drei Stirnmarken; ich bin zu blöd, es zu raten! Black reist ab.“



Abbildung 36 · „Brüssel, April 1935“, Rudolf und Ina Carnap, Eva Hempel, vgl. TB 22. – 28.IV.1935



Abbildung 37 · „Burgstein,
Aug. 1935“, Herbert Feigl

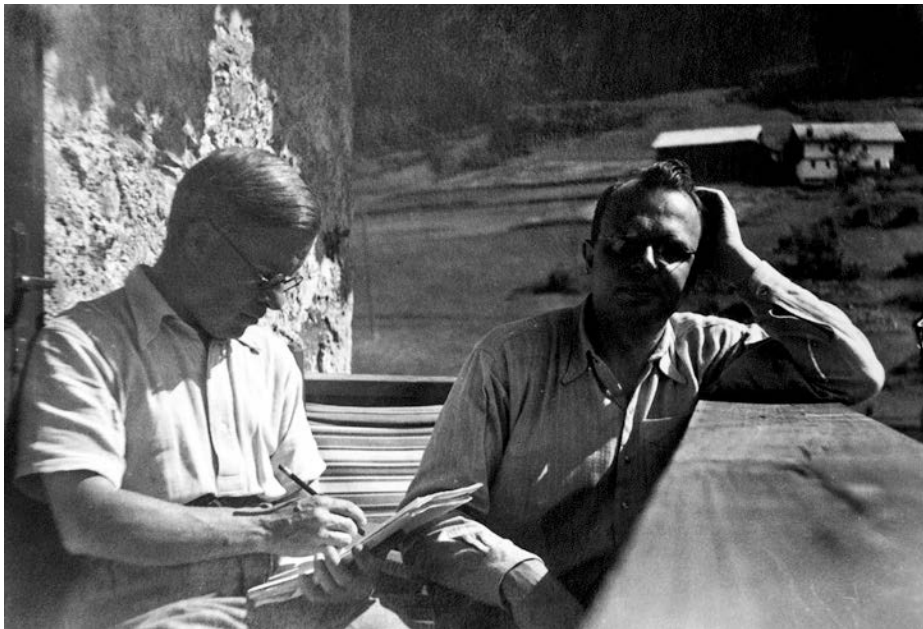


Abbildung 38 · „Burgstein, Aug. 1935, auf dem Balkon von Woodgers Zimmer“, Joseph
Henry Woodger und Rudolf Carnap



Abbildung 39 · „Kongress Paris 1935 (Sept.).
Hof der Sorbonne“, Bertrand Russell, Otto Neurath
und Rudolf Carnap



Abbildung 40 · „Russell, Carnap
in der Vorhalle der Sorbonne,
Pariser Kongress, Sept. 1935
(aufgenommen von Oppenheim)“



Abbildung 41 · „Kongress Paris, 20. 9. 35 (Dürr)“, links im Hintergrund Eva Hempel, vorne Bertrand Russell, Maria Kokoszynska-Lutman (?), Rudolf Carnap und Heinz Neider



Abbildung 42
„Neider, C. Bahnhof Lustin,
Sept. 1935“



Abbildung 43 · „Lustin, Sept. 1935“, rechts Eva Hempel, Philipp Frank, Rudolf Carnap



Abbildung 44 · „Lustin, Sept. 1935“



Abbildung 45 · Ebenfalls Lustin, September 1935, aufgenommen von Uno Saarnio. Jørgen Jørgensen, Eva und Carl Gustav Hempel, Rudolf Carnap, Susan Stebbing, ?, Philipp Frank, ?, ?



Abbildung 46 · „Prag, Café Fenix, Okt. 1935 (Frau Dr. Lutman)“. Vgl. TB 7.X. 1935: „Mittags im Fenix wir mit Tarski und Lutman. Sie macht Aufnahmen mit der Leica.“



Abbildung 47 · Rudolf Carnap, aufgenommen von Francis Schmidt.
Vgl. TB 25. XI. 1935



Abbildung 48 · Rudolf Carnap auf dem Dampfer *Bremen*, bei der Überfahrt in die USA. Vgl. TB 17. XII. 1935: „Es wird schöneres Wetter. Darum nehmen wir Deckstühle, liegen darin und lesen (englische Dramatik, Hitlers ‚Mein Kampf‘).“